



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.







ANDOVER-HARVARD THEOLOGICAL LIBRARY  
M D C C C C X  
CAMBRIDGE, MASSACHUSETTS







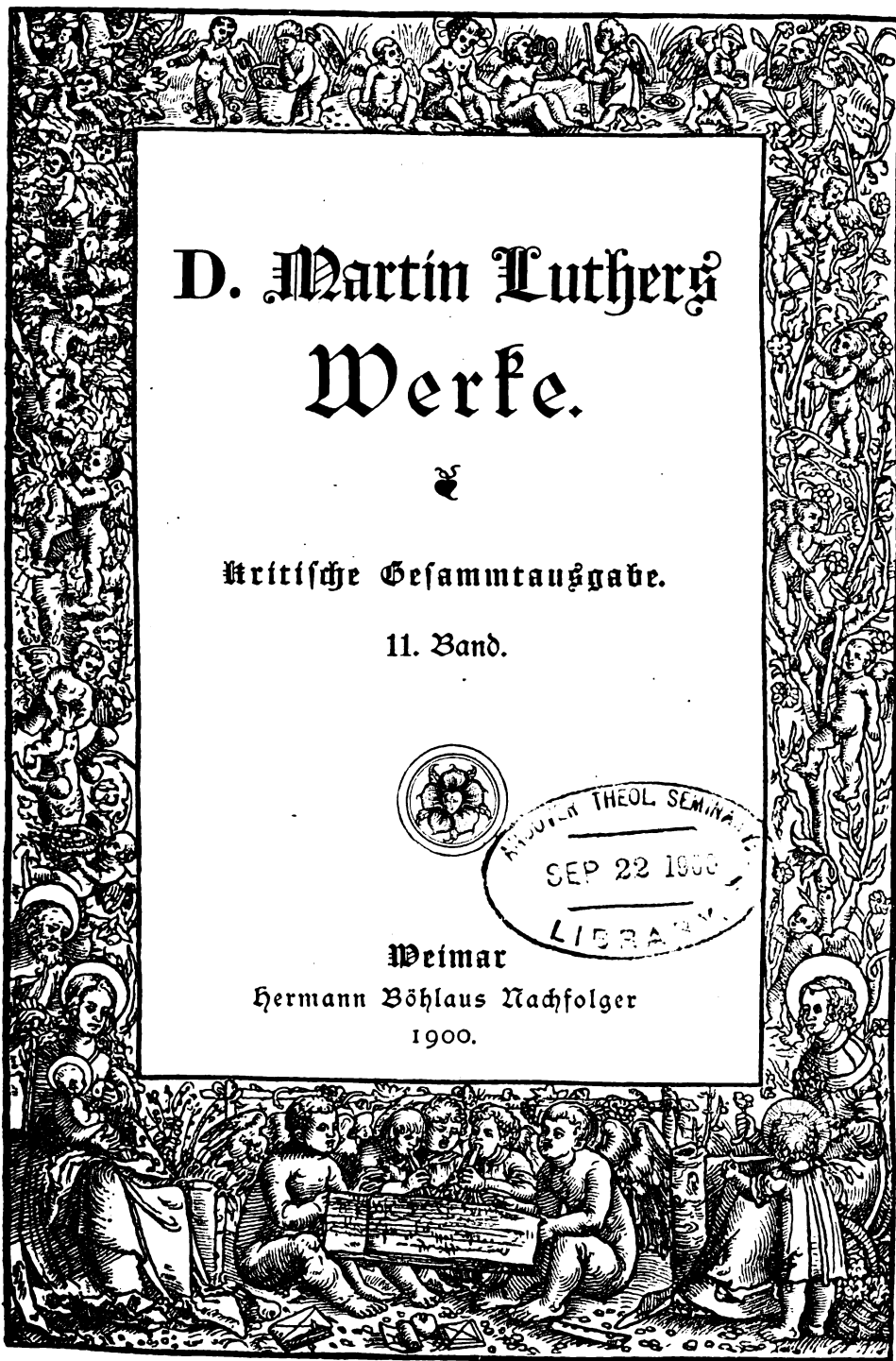












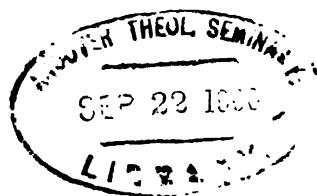
57, 239







BR  
330  
.A2  
1883  
A17.1  
B17.2  
Ed. 11



57.239





**Verzeichniß**  
der  
**Subskribenten auf die Kritische Gesammtausgabe**  
von  
**D. Martin Luthers Werken**  
nach dem Stande vom 31. Dezember 1899.

Das Verzeichniß beruht in der Hauptsache auf den Angaben der Sortimentsbuchhandlungen.  
Wo diese unsere Anfragen unbeantwortet ließen, oder es ablehnten, die Namen ihrer Kunden zu  
nennen, ist die Sortimentsbuchhandlung selbst eingetragen und mit einem \* versehen worden.

**Deutsches Reich.**

**Königreich Preußen.**

	Expl.
Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich . . . . .	1
Seine königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen . . . . .	2

**Provinz Ostpreußen.**

Allenstein. Die Lehrer-Bibliothek des Gymnasiums . . . . .	1
Insterburg. Das königliche Gymnasium . . . . .	1
Königsberg. Die königliche und Universitäts-Bibliothek . . . . .	1
Die königliche Universitäts-Handbibliothek . . . . .	1
Das königliche Wilhelms-Gymnasium . . . . .	1
Lochen. Die Kreis-Synodal-Bibliothek . . . . .	1
Memel. Das königliche Luisen-Gymnasium . . . . .	1
Elk. Das königliche Gymnasium . . . . .	1
Die Lehrer-Bibliothek des königlichen Realgymnasiums . . . . .	1

Provinz Westpreußen.		Expl.
Danzig.	Die Stadt-Bibliothek . . . . .	1
	Zappiosche Bibliothek . . . . .	1
Elbing.	Die Stadt-Bibliothek . . . . .	1
Gradenz.	*Die Buchhandlung von Gustav Rbthe . . . . .	1
Marionwerder.	Die Synodal-Bibliothek . . . . .	1

Provinz Brandenburg.		
Belzig.	Superintendent Meyer . . . . .	1
Berlin.	Das Königlich Preussische Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal- Angelegenheiten . . . . .	51
	Bibliothek des Reichstages . . . . .	1
	Bibliothek des Königl. Ministeriums des Innern . . . . .	1
	Das Königl. Justizministerium . . . . .	1
	Die Königl. Bibliothek . . . . .	1
	Bibliothek des Herrenhauses . . . . .	1
	Das Königl. Kammergericht . . . . .	1
	Bibliothek des Kaiserlichen Reichspostamtes . . . . .	1
	Das Königl. Konsistorium der Provinz Brandenburg . . . . .	1
	Die Bibliothek des Evangelischen Oberkirchenraths . . . . .	2
	Die St. Elisabethkirche . . . . .	1
	Der Gemeinde-Kirchenrath der Neuen Kirche . . . . .	1
	Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Petri . . . . .	1
	Das Schulmuseum . . . . .	1
	Das Königl. Seminar für Stadtschullehrer . . . . .	1
	Das Andreas-Realgymnasium . . . . .	1
	Das Askanische Gymnasium . . . . .	1
	Das Friedrichs-Gymnasium . . . . .	1
	Das Gymnasium zum Grauen Kloster . . . . .	1
	Das Joachimsthalsche Gymnasium . . . . .	1
	Das Koenigstaedtsche Gymnasium . . . . .	1
	Das Lessing-Gymnasium . . . . .	1
	Die Lehrer-Bibliothek der Margarethenschule . . . . .	1
	Die Erste Realschule . . . . .	1
	Das Sophien-Gymnasium . . . . .	1
	Die Sophiensschule . . . . .	2
	Die Victoriaschule . . . . .	1
	Seine Excellenz Freiherr von Gramm-Burgdorf . . . . .	1
	Geheimrath Professor Dr. Herman Grimm . . . . .	1
	Professor Dr. A. Harnack . . . . .	1
	Verlagsbuchhändler Rudolf Hofmann . . . . .	1
	Oberkonsistorialrath Professor Dr. Kleinert . . . . .	1
	Wirklicher Geheimer Kriegsrath Lehmann . . . . .	1
	Schulvorsteher Rübow . . . . .	1
	Dr. phil. Max Maurenbrecher . . . . .	1
	Privatdocent Dr. R. M. Meyer . . . . .	1
	Professor D. Nicolaus Müller . . . . .	1
	Pfarrer von Ranke . . . . .	1
	Seine Excellenz Wirklicher Geheimer Regierungsrath Schöne . . . . .	1

	Expl.
Chefredacteur Johannes Trojan . . . . .	1
Geheimer Regierungsrath Professor Dr. Weinhold . . . . .	1
* B. Behrs Buchhandlung . . . . .	1
* Die Buchhandlung von Puttkammer & Mühlbrecht . . . . .	1
Die Buchhandlung von Speyer & Peters . . . . .	1
* Die Stuhfsche Buchhandlung . . . . .	2
Bräunow. Die Geistlichen der Diocese Prenzlau II. . . . .	1
Charlottenburg. Frau Professor Dr. Baethgen . . . . .	1
Eberswalde. Das Wilhelms-Gymnasium . . . . .	1
Färkenwalde. Das Pfarramt . . . . .	1
Groß-Lichterfelde. Bibliothek der Hauptkassenanstalt . . . . .	1
Professor Dr. Pfeiderer . . . . .	1
Groß-Schönebeck. Die Kirche . . . . .	1
Guben. Der Gemeinde-Kirchenrath . . . . .	1
Idlow. Pastor Springborn . . . . .	1
Langen. Die Kirche . . . . .	1
Landshüt. Kammerherr von Brand . . . . .	1
Rahden. * Die Buchhandlung von F. Windler . . . . .	2
Rudan R./L. Professor Dr. Vinke . . . . .	1
Sommerzig. Graf Schmettow . . . . .	1
Rathenow. Das Realgymnasium . . . . .	1
Rohrbeck. Pastor Ernst Heffter . . . . .	1
Rummelsburg. Pfarrer Schläeger . . . . .	1
Pfarrer Dr. Hubert . . . . .	1
Schloß Sommerfeld. Major z. D. von Beerfelde . . . . .	1
Spandau. Die Lehrer-Bibliothek des königlichen Gymnasiums . . . . .	1
Steglitz. Professor Dr. C. Wendeler . . . . .	1
Stäpel. Pfarrer Pieroth . . . . .	1
Templin. Die Maria-Magdalenen-Kirche . . . . .	1
Wolkenberg in der Neumark. Die Kirche . . . . .	1

## Provinz Pommern.

Altsharnow. Die Kirche . . . . .	1
Bahn. Superintendent Krüger . . . . .	1
Barth. Die St. Marien-Kirche . . . . .	1
Demmin. Bibliothek der St. Bartholomaei-Kirche . . . . .	1
Frankenburg. Das königliche Seminar . . . . .	1
Greifswald. Die königliche Universitäts-Bibliothek . . . . .	1
Privatdocent Licentiat F. Secius . . . . .	1
Professor Dr. Kropatschke . . . . .	1
Röblin. Die königliche Regierung . . . . .	1
Das königliche Lehrerseminar . . . . .	1
Die St. Marien-Kirche . . . . .	1
Syritz. Die St. Mauritien-Kirche . . . . .	1
Stettin. Das königliche Konsistorium . . . . .	1
Wollin. Die Synode . . . . .	1
Barben. Pastor Steinmeier . . . . .	1

**Provinz Posen.**

Expl.

<b>Bromberg.</b> *Die Mittlersche Buchhandlung . . . . .	1
<b>Posen.</b> Das Königliche Konfistorium . . . . .	1
Das Königliche Provinzial-Schulkollegium . . . . .	1
<b>Regafen.</b> Das Königliche Gymnasium . . . . .	1

**Provinz Schlesien.**

<b>Breslau.</b> Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium . . . . .	1
Die Königliche und Universitäts-Bibliothek . . . . .	1
Das Königliche Konfistorium . . . . .	1
Die Stadt-Bibliothek . . . . .	1
Die evangelische Realschule . . . . .	1
Der Verein für wissenschaftliche Theologie . . . . .	1
Professor D. Karl Müller . . . . .	1
<b>Bunzlau.</b> Königliche Waisen-Schulanstalt . . . . .	1
<b>Gamenz.</b> Pastor von Tressow . . . . .	1
<b>Görlitz.</b> Die Milichsche Gymnasial-Bibliothek . . . . .	1
Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften . . . . .	1
<b>Girsberg.</b> Die Kirchen-Bibliothek . . . . .	1
<b>Jauer.</b> Das Königliche Gymnasium . . . . .	1
<b>Kunitz.</b> Pfarrer Lic. theol. G. Koffmane . . . . .	1
<b>Liegnitz.</b> Regierungs- und Schulrath Altenburg . . . . .	1
Heinrich Frey . . . . .	1
<b>Mahran.</b> Fräulein von Kramsta . . . . .	1
<b>Reutirch.</b> Freifrau von Zebliß . . . . .	1
<b>Klein-Dels.</b> Graf Jork . . . . .	1
<b>Plesß.</b> Die evangelische Fürstenschule . . . . .	1
Direktor Dr. Schönborn . . . . .	1
<b>Reichenstein.</b> Pastor Sternberg . . . . .	1
<b>Stollberg.</b> Die Realschule . . . . .	1
<b>Strelitz p. Juliusburg.</b> Predigtamtskandidat Gerhard Conrad . . . . .	1

**Provinz Sachsen.**

<b>Aschersleben.</b> Der Magistrat . . . . .	1
<b>Barby.</b> Die Kirche . . . . .	1
<b>Salze a/Milde.</b> Superintendent Müller . . . . .	1
<b>Dietersdorf b/Wernigerode.</b> Pastor Moser . . . . .	1
<b>Draakenstedt.</b> Pfarrer D. J. R. F. Knaake . . . . .	2
<b>Erfurt.</b> Die Königliche Bibliothek . . . . .	1
Das evangelische Ministerium . . . . .	1
Professor Dr. W. Heintzelmann . . . . .	1
Seminarbirektor Bärwinkel . . . . .	1
<b>Halberstadt.</b> Das Königliche Dom-Gymnasium . . . . .	1
<b>Halle a/S.</b> Die Universitäts-Bibliothek . . . . .	1
Die Marien-Bibliothek . . . . .	1
Die Bibliothek des Waisenhauses . . . . .	1
Professor Dr. Burdach . . . . .	1

	Expl.
Geheimrath Professor Dr. D. Fries . . . . .	1
Regierungs-Assessor Goetschen . . . . .	1
Professor Dr. Loofs . . . . .	1
* J. Frides Sortiments-Buchhandlung . . . . .	1
* Die Buchhandlung von Tausch & Grosse . . . . .	1
<b>Halbe.</b> Diöcesan-Bibliothek . . . . .	1
<b>Rochstedt.</b> Superintendent Georg Schläusner . . . . .	1
<b>Langengraffen.</b> Pastor Kuhlmei . . . . .	1
<b>Lebusa.</b> Königlich Landrath Freiherr von Bodenhausen . . . . .	1
<b>Liebenwerda.</b> Superintendent G. Uhle . . . . .	1
<b>Magdeburg.</b> Das Königl. Consistorium . . . . .	1
Die Stadt-Bibliothek . . . . .	1
Die Bibliothek des Klosters Unserer lieben Frauen . . . . .	1
Prediger E. Thiele . . . . .	1
<b>Raumburg a/S.</b> Die Stadt-Bibliothek . . . . .	1
Pastor Lic. O. Albrecht . . . . .	1
<b>Reichen b/Rönnern.</b> Pfarrer Löffler . . . . .	1
<b>Rordhausen.</b> Der Magistrat . . . . .	1
<b>Oberdorf.</b> Die Kreis-Synode . . . . .	1
<b>Schlesingen.</b> Das Königl. Gymnasium . . . . .	1
<b>Schönebeck a/Elbe.</b> Pastor Kromphardt . . . . .	1
<b>Schulzforde.</b> Die Schul-Bibliothek . . . . .	1
Rector Professor Dr. Chr. Muff . . . . .	1
<b>Wedderstedt.</b> Pastor Schultze . . . . .	1
<b>Welsleben.</b> Buchauer Ephoral-Bibliothek . . . . .	1
<b>Wernigerode.</b> Die Fürstlich Stolberg-Wernigerodische Bibliothek . . . . .	1
<b>Wittenberg.</b> Das Königl. Prediger-Seminar . . . . .	1
Die Pfarrkirche . . . . .	1
Der Magistrat . . . . .	1
Die Lutherhalle . . . . .	1
Das Melanchthon-Gymnasium . . . . .	1
<b>Provinz Schleswig-Holstein.</b>	
<b>Altona.</b> Das Königl. Christianeum . . . . .	1
Das Schuldirektorat . . . . .	1
<b>Badenleben.</b> * Die Buchhandlung von Joh. Dreesens Nachf. . . . .	1
<b>Riel.</b> Das Landesdirektorat . . . . .	1
Die Universitäts-Bibliothek . . . . .	1
Das Königl. Consistorium . . . . .	1
Professor Dr. Mühlau . . . . .	1
<b>Oldestoe.</b> Pastor Reimpell . . . . .	1
<b>Ottensen.</b> Die Christianskirche . . . . .	1
<b>Plön.</b> Oberlehrer Dr. Gustav Graeber . . . . .	1
<b>Wandsbeck.</b> Professor Paul Eichhoff . . . . .	1
<b>Provinz Hannover.</b>	
<b>Harich.</b> Das Königl. Seminar . . . . .	1
<b>Verdenb. Hof.</b> Superintendent Raven . . . . .	1

	Expl.
<b>Celle.</b> Die Gymnasial-Bibliothek . . . . .	1
Die Kirchen-Bibliothek . . . . .	1
Pastor Kreuzler . . . . .	1
<b>Clausthal.</b> Das Königliche Gymnasium . . . . .	1
<b>Dankelsbansen.</b> Die Kirche . . . . .	1
<b>Emden.</b> Der Magistrat . . . . .	1
<b>Ericksburg.</b> Das Prediger-Seminar . . . . .	1
<b>Göttingen.</b> Die Königliche Universitäts-Bibliothek . . . . .	1
Professor Dr. Heyne . . . . .	1
Geheimer Regierungsrath M. Lehmann . . . . .	1
Privatdozent Dr. G. Wenzel . . . . .	1
<b>Hannover.</b> Die Königliche Bibliothek . . . . .	1
Das Königliche Kaiser Wilhelm-Gymnasium . . . . .	1
Die Stadttöchter-Schule I . . . . .	1
Pastor Rahn . . . . .	1
Pastor Waiß . . . . .	1
<b>Hildesheim.</b> Das Andreas-Realgymnasium . . . . .	1
Geheimer Ober-Regierungsrath Glasewald . . . . .	1
<b>Loccum.</b> Die Kloster-Bibliothek . . . . .	1
<b>Schulenburg.</b> Pastor Spannuth . . . . .	1
<b>Stade.</b> Pastor Lic. E. Rolfs . . . . .	1
<b>Uslar.</b> Superintendent Hardeband . . . . .	1
<b>Wilhelmshaven.</b> Das Königliche Gymnasium . . . . .	1

### Provinz Westfalen.

<b>Bethel</b> b/Bielefeld. Pastor Rahn . . . . .	1
<b>Schloß Cappenberg</b> b/Lünen a/Lippe. Gräfin Thedel von Kielmannssegge . . . . .	1
<b>Dortmund.</b> Das Gymnasial-Archiv . . . . .	1
<b>Gadderbaum</b> b/Bielefeld. Pastor von Bodelschwingh . . . . .	1
<b>Münster.</b> Das Königliche Konsistorium . . . . .	1
Die Königliche Paulinen-Bibliothek . . . . .	1
<b>Sandfort</b> b/Olfen. Wilhelm, Graf von Wedel, Königlicher Kammerherr, Major a. D. und Landrath . . . . .	1
<b>Soest.</b> Das evangelische Prediger-Seminar . . . . .	1
<b>Weslarn</b> b/Soest. Pfarrer Ruhr . . . . .	1

### Provinz Hessen-Nassau.

<b>Biebrich</b> a/Rh. Die Herzoglich Nassauische Bibliothek . . . . .	1
<b>Elmshausen.</b> Baron von der Malzburg . . . . .	1
<b>Frankfurt</b> a/M. Die Stadt-Bibliothek . . . . .	1
Das Prediger-Ministerium . . . . .	1
Die Freiherrlich Carl von Rothschild'sche Bibliothek . . . . .	1
Pfarrer Seydheeler . . . . .	1
*Die Mfr. Neumannsche Buchhandlung . . . . .	3
<b>Hessa</b> b/Raffel. Pfarrer Ziegler . . . . .	1
<b>Herborn.</b> Das Theologische Seminar . . . . .	1
<b>Hofgeismar.</b> Das Prediger-Seminar . . . . .	1

	Ergl.
<b>Raffel.</b> Die Ständische Landes-Bibliothek . . . . .	1
Die Stadt-Schuldeputation . . . . .	1
<b>Marburg.</b> Die Königliche Universitäts-Bibliothek. . . . .	1
Professor Dr. Herrmann . . . . .	1
Professor Dr. Jällicher . . . . .	1
Pfarrer a. D. Dr. Martin Kade . . . . .	1
Professor Dr. E. Schröder . . . . .	1
<b>Biesbaden.</b> Die Königliche Bibliothek . . . . .	1
Schuldirector Joh. Künzel . . . . .	1

**Rheinprovinz.**

<b>Aachen.</b> *Die Buchhandlung von M. Jacobis Nachfolger . . . . .	2
<b>Barmen.</b> Die Stadt-Bibliothek . . . . .	1
Gymnasialdirector Evers . . . . .	1
<b>Bonn.</b> Die Königliche Universitäts-Bibliothek . . . . .	1
Professor Dr. Grafe . . . . .	1
Consistorialrath Professor Dr. Ed. Sachse . . . . .	1
<b>Cleve.</b> Bibliothek der evangelischen Gemeinde . . . . .	1
<b>Düsseldorf.</b> Die Königliche Landes-Bibliothek . . . . .	1
<b>Elberfeld.</b> Die Pastoral-Bibliothek der reformirten Gemeinde . . . . .	1
Die evangelisch-lutherische Gemeinde . . . . .	1
Fabrikbesitzer Hermann Grafe . . . . .	1
<b>Emmerich.</b> Die evangelische Kirchengemeinde . . . . .	1
<b>Bergisch-Glabbech.</b> Frau Marie Zanders . . . . .	1
<b>München-Glabbech.</b> Ernst Brind . . . . .	2
<b>Rempen.</b> Pastor Koeber . . . . .	1
<b>Rhein.</b> Die Stadt-Bibliothek . . . . .	1
Pastor Stolle . . . . .	1
*Die Buchhandlung von Warnig & Co. . . . .	3
<b>Morsbroich.</b> Freiherr von Dießgardt . . . . .	1
<b>Waldbroel.</b> Pastor Hollenberg . . . . .	1

**Königreich Bayern.**

<b>Augsburg.</b> Die Kreis- und Stadt-Bibliothek . . . . .	1
<b>Buch a/Walb.</b> Pfarrer Alt . . . . .	1
<b>Dinkelsbühl.</b> Der Kapitel-Leseverein . . . . .	1
<b>Erlangen.</b> Die Königliche Universitäts-Bibliothek . . . . .	1
Das Kirchengeschichtliche Seminar der Universität . . . . .	1
Privatdozent Dr. Wiegand . . . . .	1
<b>Gunzenhausen.</b> Der Kapitel-Leseverein . . . . .	1
<b>Memmingen.</b> Die Stadt-Bibliothek . . . . .	1
<b>München.</b> Die Königliche Hof- und Staats-Bibliothek . . . . .	1
Das Protestantische Ober-Konsistorium . . . . .	1
Geheimrath Dr. von Cornelius . . . . .	1
Professor Holzhausen . . . . .	1
Dr. Otto Jaeger . . . . .	1
Dejan Rahl . . . . .	1
Dr. Gustav Reyhner . . . . .	1

	Ergl.
Geheimer Rath Professor Dr. von Maurer . . . . .	1
Wilhelm Freiherr von Pechmann . . . . .	1
Neuendettelsau. Die Gesellschaft für innere und äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche . . . . .	1
Nördlingen. Die Protestantische Kirchenstiftung . . . . .	1
Nürnberg. Die Jeniger-Bibliothek bei Sanct Lorenzen . . . . .	1
*Die Buchhandlung von Franz Büchling . . . . .	1
Windshheim. Das Kapitel . . . . .	1
Würzburg. Die Universitäts-Bibliothek . . . . .	1
Zweibrücken. Die Protestantische Kirche . . . . .	1

### Königreich Sachsen.

Abtaunandorf. Kammerherr Dr. A. von Frege-Welgien . . . . .	1
Annaberg. Das Königl. Lehrer-Seminar . . . . .	1
Bauhen. Das Landst. Seminar . . . . .	1
Das Gymnasium . . . . .	1
Die von Kositzke Bibliothek am Evangelischen Lehrer-Seminar . . . . .	1
Chemnitz. Die Stadt-Bibliothek . . . . .	1
Das Königl. Gymnasium . . . . .	1
Dahlen. Kammerherr Dr. Sahrer von Sahr . . . . .	1
Dresden. Die Königl. Öffentliche Bibliothek . . . . .	1
Das evangelisch-lutherische Landes-Konsistorium . . . . .	1
Die Stadt-Bibliothek . . . . .	1
Der Kirchenvorstand zu Dresden-Antonstadt . . . . .	1
Die Dreikönigs-Kirche . . . . .	1
Die Frauen-Kirche . . . . .	1
Die Bibliothek des Johannestirchen-Vorstandes . . . . .	1
Der Kirchenvorstand der Kreuz-Kirche . . . . .	1
Die Pfarr-Bibliothek der Lucas-Parochie . . . . .	1
Die Bibliothek der Königl. Technischen Hochschule . . . . .	1
Das Königl. Lehrer-Seminar zu Dresden-Friedrichstadt . . . . .	1
Das Freiherrlich von Fletchersche Lehrer-Seminar . . . . .	1
Das Königl. Lehrerinnen-Seminar . . . . .	1
Die Bibliothek des Königl. Sächsischen Kadetten-Corps . . . . .	1
Das Gymnasium zum Heiligen Kreuz . . . . .	1
Ober-Konsistorialrath D. Dibelius . . . . .	1
Kommerzienrath Franz Schlüter . . . . .	1
*Die Buchhandlung von Heinrich Morchel . . . . .	1
Erdmannsdorf. Freiherr Hans von Könneritz, Königl. Kammerjunter . . . . .	1
Freiberg. Die Pastoral-Bibliothek . . . . .	1
Glauchau. Diakonus Dr. Zinker . . . . .	1
Grimma. Die Königl. Fürsten- und Landesschule . . . . .	1
Die Diözesan-Bibliothek der Ephorie . . . . .	1
Kommerzienrath Max Schroeder . . . . .	1
Krögis. Pastor Heydrich . . . . .	1
Leipzig. Die Universitäts-Bibliothek . . . . .	1
Das Deutsche Seminar der Universität . . . . .	1
Das Kirchengeschichtliche Seminar der Universität . . . . .	1



	Expl.
Das Historische Seminar . . . . .	1
Die Stadt-Bibliothek . . . . .	1
Die Kirchen-Bibliothek der Nord-Parochie . . . . .	1
Die Nicolai-Kirche . . . . .	1
Die Peters-Kirche . . . . .	1
Die Thomas-Kirche . . . . .	1
Der Kirchenvorstand von St. Matthäus . . . . .	1
Die Theologische Studenten-Bibliothek . . . . .	1
Das Prediger-Kollegium zu St. Pauli . . . . .	1
Das Nicolai-Gymnasium . . . . .	1
Das Realgymnasium . . . . .	1
Das Staats-Gymnasium . . . . .	1
Das Thomas-Gymnasium . . . . .	1
Pastor Bonhoff . . . . .	1
Geheimer Kirchenrath Professor D. Brieger . . . . .	1
Oberbürgermeister Dr. Georgi . . . . .	1
Professor D. Kirn . . . . .	1
Lic. theol. von Kugelgen . . . . .	1
Geheimer Kirchenrath Professor D. Chr. E. Luthardt . . . . .	1
Pfarrer von Seydewitz . . . . .	1
Professor Dr. Thieme . . . . .	1
Geheimer Rath Professor Dr. Ab. Wach . . . . .	1
Kaufmann Otto Weidert . . . . .	1
* Die Firma Breikopf & Härtel . . . . .	1
* Die Buchhandlung von Gustav Fock . . . . .	3
* Die Buchhandlung von Otto Harraffowitz . . . . .	5
<b>Löbau.</b> Die Realschule . . . . .	1
<b>Meißen.</b> Die Realschule . . . . .	1
<b>Oberlungwitz.</b> Die Kirche . . . . .	1
<b>Planen i/Wgtl.</b> Die St. Johannis-Kirche . . . . .	1
Das königliche Gymnasium . . . . .	1
Das königliche Seminar . . . . .	1
Die Realschule . . . . .	1
<b>Planen b/Dresden.</b> Das königliche Lehrer-Seminar . . . . .	1
<b>Schneeberg.</b> Das königliche Lehrer-Seminar . . . . .	1
<b>Schreibitz.</b> Pastor Dr. Eifenschmidt . . . . .	1
<b>Schweikershain.</b> Pfarrer Walther Koft . . . . .	1
<b>Stangengrün.</b> Pastor Pfeiffer . . . . .	1
<b>Thurm b/Glauchau.</b> Die Kirche . . . . .	1
<b>Waldenburg.</b> Das Lehrer-Seminar . . . . .	1
<b>Wilschdorf.</b> Pastor Georg Brand . . . . .	1
<b>Wurzen.</b> Die Pfarr-Bibliothek . . . . .	1
Das königliche Gymnasium . . . . .	1
<b>Zittau.</b> Das Gymnasium . . . . .	1
<b>Zschopau.</b> Die Städtische Bibliothek . . . . .	1
Das königliche Seminar . . . . .	1
<b>Zwida.</b> Der Stadtrath . . . . .	1
Die Bibliothek des Seminars . . . . .	1

**Königreich Württemberg.**

	Ergl.
Seine Majestät König Wilhelm II. von Württemberg . . . . .	1
Calw. Der Calwer Verlagsverein . . . . .	1
Kornthal b/Stuttgart. Rektor Gustav Deder . . . . .	1
Kabern. Pfarrer Dr. Boffert . . . . .	1
Pfaffingen. Papierfabrikant Ernst Laiblin . . . . .	1
Rentlingen. Rektor Hoechstetter . . . . .	1
Rosswälden. Pfarrer Schöll . . . . .	1
Stuttgart. Die königliche Staats-Bibliothek . . . . .	1
Das königliche evangelische Konsistorium . . . . .	1
Die städtische Bibliothek . . . . .	1
Geheimer Kommerzienrath Wilh. Spemann . . . . .	1
Geheimer Kommerzienrath Dr. R. von Steiner . . . . .	1
Tübingen. Die königliche Universitäts-Bibliothek . . . . .	1
Die königliche Seminar-Bibliothek . . . . .	1
Professor D. J. Gottschid . . . . .	1
Uttlingen. Das evangelische Decanat . . . . .	1
Ulm. Der Diöcesan-Verein . . . . .	1

**Großherzogthum Baden.**

Seine königliche Hoheit der Großherzog Friedrich von Baden . . . . .	10
Freiburg. Die Großherzogliche Universitäts-Bibliothek . . . . .	1
Fr. Bantz . . . . .	1
Landgerichtsrath von Dörger . . . . .	1
Heidelberg. Die Universitäts-Bibliothek . . . . .	1
Karlsruhe. Die Großherzogliche Hof- und Landes-Bibliothek . . . . .	1
Der Großherzogliche evangelische Ober-Kirchenrath . . . . .	1
Die höhere Mädchenschule . . . . .	1
Professor Dr. Rich. Bernays . . . . .	1
Lahr. Die Stadt-Bibliothek . . . . .	1
Schallbach. Pfarrer Dietrich . . . . .	1
Singen. Das Kirchen-Aerarium . . . . .	1

**Großherzogthum Hessen.**

Denkheim. Professor W. Fiegler . . . . .	1
Darmstadt. Die Großherzogliche Hof-Bibliothek . . . . .	1
Die Großherzogliche Cabinets-Bibliothek . . . . .	1
Das Großherzogliche Oberconsistorium . . . . .	1
Das Großherzogliche Ludwig-Georg-Gymnasium . . . . .	1
Das Großherzogliche Realgymnasium . . . . .	1
Major Freiherr von Fehrl . . . . .	1
Friedberg. Das Großherzogliche Prediger-Seminar . . . . .	1
Gießen. Die Großherzogliche Landes-Universität . . . . .	1
Das Theologische Seminar der Universität . . . . .	1
Professor Rattenbusch . . . . .	1

<b>Laubach.</b> Die Gräfl. Solms'sche Bibliothek . . . . .	1
<b>Meining.</b> Die Stadt-Bibliothek . . . . .	1

**Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin.**

<b>Seine königliche Hoheit Großherzog Friedrich Franz.</b> . . . . .	1
<b>Ihre Hoheit Frau Herzogin Johann Albrecht</b> . . . . .	1
<b>Grefse.</b> Eduard Freiherr von Ohlenborff . . . . .	1
<b>Ruckow.</b> Pastor Ihlefeld . . . . .	1
<b>Rostock.</b> Die Bibliothek der Mecklenburgischen Ritter und Landschaft . . . . .	1
Die Gymnasial-Bibliothek . . . . .	1
Schuldirektor Schulenburg . . . . .	1
Professor D. W. Balthier . . . . .	1
<b>Schwerin.</b> Das Großherzogliche Ministerium . . . . .	4
für die Regierungs-Bibliothek 1, die Gymnasien in Güstrow und Parchim je 1, die Universitäts-Bibliothek in Rostock 1.	
Regierungsrath Dr. Carl Schroeder . . . . .	1

**Großherzogthum Sachsen-Weimar-Eisenach.**

<b>Seine königliche Hoheit der Großherzog Carl Alexander</b> . . . . .	2
<b>Seine königliche Hoheit der Großherzog Wilhelm Ernst</b> . . . . .	1
<b>Das Sekretariat Ihrer königlichen Hoheit der hochseligen Frau Groß- herzogin Sophie</b> . . . . .	6
<b>Eisenach.</b> Geheimer Hofrath Professor Joseph Kürschner . . . . .	1
<b>Jena.</b> Professor D. Drems . . . . .	1
<b>Weimar.</b> Das Städtische Realgymnasium . . . . .	1

**Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz.**

<b>Neustrelitz.</b> Die Großherzogliche Bibliothek . . . . .	1
Das Großherzogliche Consistorium . . . . .	1

**Großherzogthum Oldenburg.**

<b>Seine königliche Hoheit der Großherzog Nicolaus Friedrich Peter</b> . . . . .	2
<b>Birkenfeld.</b> Das Großherzogliche Gymnasium . . . . .	1
<b>Entin.</b> Die Baronin Beaulieu-Marcconnay . . . . .	1
<b>Oldenburg.</b> Die Großherzogliche öffentliche Bibliothek . . . . .	1

**Herzogthum Braunschweig.**

<b>Braunschweig.</b> Das Herzoglich Braunschweigisch-Lüneburgische Staats-Ministerium . . . . .	2
Die Städtische Bibliothek . . . . .	1
<b>Eschershausen.</b> Pfarrer Cohrs . . . . .	1
<b>Helmstedt.</b> Das Herzogliche Gymnasium . . . . .	1
<b>Wolfenbüttel.</b> Bibliothek des Herzoglichen Prediger-Seminars . . . . .	1

**Herzogthum Sachsen-Meiningen-Hildburghausen.**

	Expl.
Seine Hoheit Herzog Georg . . . . .	2
Rehels. Die Kirche . . . . .	1
Röhra. Die Lutherstiftung . . . . .	1

**Herzogthum Sachsen-Altenburg.**

Seine Hoheit Herzog Ernst . . . . .	3
Altenburg. Die Herzogliche Landes-Bibliothek . . . . .	1

**Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha.**

Gotha. Das Herzogliche Staatsministerium . . . . .	15
Die Herzogliche Hof-Bibliothek . . . . .	1
Oberschulrath Dr. von Bamberg . . . . .	1

**Herzogthum Anhalt.**

Seine Hoheit Herzog Friedrich . . . . .	1
Balkenstedt. Hofprediger Schubart . . . . .	1
Bernburg. Der Magistrat . . . . .	1
Pastor Hefß . . . . .	1
Dessau. Das Herzogliche Consistorium . . . . .	1
Röthen. Die Kirche zu St. Jacob . . . . .	1
Steddy. Pfarrer Forde . . . . .	1
Herbst. Das Herzogliche Haus- und Staatsarchiv . . . . .	1
Das Herzogliche Francisceum . . . . .	1

**Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt.**

Rudolstadt. Die Fürstliche Bibliothek . . . . .	1
---	---

**Fürstenthum Meuß ältere Linie.**

Seine Durchlaucht der regierende Fürst Heinrich XXII. . . . .	1
Greiz. Die Stadtschul-Bibliothek . . . . .	1

**Fürstenthum Meuß jüngere Linie.**

Seine Durchlaucht der regierende Fürst Heinrich XIV. . . . .	1
Gera. Die fürstliche Gymnasial- und Landes-Bibliothek . . . . .	1
Schleiz. Der Kirchenvorstand . . . . .	1

**Fürstenthum Schaumburg-Lippe.**

Bückeburg. Die Hof-Bibliothek Seiner Durchlaucht des regierenden Fürsten Georg . . . . .	1
--	---

**Fürstenthum Lippe.**

	Expl.
Seine Erlaucht Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld . . . . .	1
Ihre Großherzogliche Hoheit Fürstin Sophie zur Lippe (in Karlsruhe) . . .	1
Nachlaß der verstorbenen Fürstin Elisabeth zur Lippe . . . . .	1
Detmold. Die Fürstliche Schloß-Bibliothek . . . . .	1

**Freie und Hansestadt Lübeck.**

Lübeck. Die Senats-Canzlei . . . . .	1
--------------------------------------	---

**Freie und Hansestadt Bremen.**

Bremen. Der Senat . . . . .	1
Begeßad. Das Realgymnasium . . . . .	1

**Freie und Hansestadt Hamburg.**

Hamburg. Der Senat . . . . .	1
Der Kirchenrath . . . . .	1
Die Stadt-Bibliothek . . . . .	1
Die Unterrichtsanstalten des Klosters St. Johannis . . . . .	1
Hauptpastor Dr. Behrmann, Senior des Hamburger Ministeriums . . . . .	1
Frau verw. August Volten . . . . .	1
Buchhändler Lucas Gräfe . . . . .	1
Landgerichtsdirektor Heinichen . . . . .	1
Dr. Hirtelorn . . . . .	1
Die Erben des Freiherrn Albertus von Ohlenborn . . . . .	2
Buchdruckereibesitzer H. D. Perschke . . . . .	1
Consul Krich . . . . .	1
Kaufmann Oscar Ruperti . . . . .	1
Senator C. H. Schemmann . . . . .	1
Dr. jur. Martin Söhle . . . . .	1
Pastor Wehmann . . . . .	1

**Reichsland Elsaß-Lothringen.**

Ballbrunn. Pfarrer Kiefer . . . . .	1
Bälshausen. Das Gymnasium . . . . .	1
Niederbrunn. Baron E. von Lürkheim . . . . .	1
Strasßburg. Die Universitäts-Bibliothek . . . . .	1
Das Germanistische Seminar der Universität . . . . .	1
Die evangelische Kirche zu Jung St. Peter . . . . .	1
Professor Dr. Spitta . . . . .	1
*Die Buchhandlung von Treuttel u. Wirth . . . . .	1

**Dänemark.**

Expl.

<b>Frederiksborg.</b> Volkshochschulvorsteher Holger Wegtrup . . . . .	1
<b>Kopenhagen.</b> Die Königl. Bibliothek . . . . .	1
Die Universitäts-Bibliothek . . . . .	1

**England.**

<b>Cambridge.</b> *Die Buchhandlung von Deighton Bell & Co. . . . .	1
<b>Dublin.</b> *Die Buchhandlung von Hodges Figgis & Co. . . . .	1
<b>London.</b> The British Museum . . . . .	1
London Library . . . . .	1
Die Buchhandlung von Williams u. Norgate . . . . .	2
*Die Buchhandlung von David Nutt . . . . .	10

**Frankreich.**

<b>Montauban.</b> Bibliothèque de la Faculté protestante . . . . .	1
<b>Paris.</b> Bibliothèque Nationale . . . . .	1
Bibliothèque de l'Institut de France . . . . .	1
Bibliothèque de l'université à la Sorbonne . . . . .	1
La faculté de théologie protestante de l'université . . . . .	1
Bibliothèque du Consistoire de l'église de la confession d'Augsbourg . . . . .	1
La Société de l'histoire du protestantisme français . . . . .	1
Ed. Vaucher, Professeur à la faculté de théologie protestante de l'université . . . . .	1
Librairie G. Fischbacher . . . . .	1
Librairie C. Klincksieck . . . . .	1

**Holland.**

<b>Amsterdam.</b> Das evangelisch-lutherische Seminar . . . . .	1
<b>Groningen.</b> Die Universitäts-Bibliothek . . . . .	1

**Italien.**

<b>Pisa.</b> *Die Buchhandlung von G. Spoerri . . . . .	1
<b>Rom.</b> R. Biblioteca Casanatense . . . . .	1

**Norwegen.**

Ergl.

Christiania. Die Universitäts-Bibliothek . . . . .	1
--	---

**Oesterreich-Ungarn.**

Budapest. Die Königlich ungarische Universitäts-Bibliothek . . . . .	1
Die Königlich ungarische Akademie der Wissenschaften . . . . .	1
Das ungarische Landes-Museum . . . . .	1
Das allgemeine Archiv der evangelischen Kirche . . . . .	1
Czernowitz. Die k. k. Universitäts-Bibliothek . . . . .	1
Gmunden. Seine königliche Hoheit der Herzog von Cumberland . . . . .	1
Graz. Die Universitäts-Bibliothek . . . . .	1
Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde A. und H. C. . . . .	1
Die Landes-Bibliothek am Joanneum . . . . .	1
Hermannstadt. Das Evangelische Landesconsistorium A. B. der siebenbürgischen Landestheile Ungarns . . . . .	1
Innsbruck. Die k. k. Universitäts-Bibliothek . . . . .	1
Klausenburg. Die k. k. Universitäts-Bibliothek . . . . .	1
Oedenburg. Die Theologische Bibliothek des evangelischen Lyceums . . . . .	1
Prag. Die k. k. Universitäts-Bibliothek . . . . .	1
Professor Dr. Aug. Sauer . . . . .	1
Preßburg-Pozsony. Die Evangelisch-theologische Akademie . . . . .	1
Schäßburg. Das evangelische Gymnasium a. B. . . . .	1
Wien. Die k. k. Hof-Bibliothek . . . . .	1
Die k. k. Universitäts-Bibliothek . . . . .	1
Die evangelische Gemeinde A. C. . . . .	1
Der k. k. evangelische Oberkirchenrath . . . . .	1
Die k. k. evangelisch-theologische Fakultät . . . . .	1
Redacteur Wilhelm Goldbaum . . . . .	1
Redacteur Engelbert Pernersdorfer . . . . .	1
L. Speidel, Schriftsteller und Redacteur des Feuilletons der Neuen Freien Presse . . . . .	1
H. Ritter von Teisalik, k. k. Hofrath . . . . .	1
Schriftsteller Hugo Wittmann . . . . .	1

**Rußland.**

Åbo (Finland). Domprosten G. Dahlberg . . . . .	1
Schloß Blieden b. Mitau. Ihre Durchlaucht die Fürstin Charlotte von Lieben . . . . .	1
Bergå. Bischof Dr. theol. H. Råberg . . . . .	2
Dorpat. Die Universitäts-Bibliothek . . . . .	1
Helsingfors. Universitäts-Bibliothek . . . . .	1
Lutherska Evangelisföreningen . . . . .	1
Ruspio. Zelen u. Co. . . . .	1

	Expl.
<b>Lais</b> (Sibland). Pastor Dr. Bidder . . . . .	1
<b>Liban.</b> Die Stadt-Bibliothek . . . . .	1
<b>St. Michaelis.</b> Pastor Herm. Jezius . . . . .	1
<b>Mitau.</b> Die Gesellschaft für Literatur und Kunst . . . . .	1
Pastor Eduard Baron von Lieben . . . . .	1
Seine Durchlaucht Fürst Nicolai Lieben . . . . .	1
<b>Moskau.</b> Die evangelisch-lutherische St. Michaelis-Kirche . . . . .	1
Die Petri-Pauli-Kirchenschule . . . . .	1
<b>Odessa.</b> Die Kaiserliche Neu-Russische Bibliothek . . . . .	1
Sigfrid Aschenafy . . . . .	1
<b>St. Petersburg.</b> Die Kaiserl. Universitäts-Bibliothek . . . . .	1
Die Kaiserliche öffentl. Bibliothek . . . . .	1
Die Bibliothek der evangelischen Gemeinden . . . . .	1
Die Bibliothek der St. Annenschule . . . . .	1
Professor G. Forstén . . . . .	1
Pastor Theodor Kupffer . . . . .	1
Pastor Emil Puffall . . . . .	1
<b>Riga.</b> Die Stadt-Bibliothek . . . . .	1
Die Stadt-Realschule . . . . .	1
Die Stadt-Löchterschule . . . . .	1
<b>Tohmajärvi</b> (Finnland). Pfarrer J. A. Cederberg . . . . .	1
<b>Warschau.</b> Das Kirchen-Collegium der evangelisch-lutherischen Gemeinde A. B. . . . .	1
Seine Excellenz Baron Theodor von der Rapp . . . . .	1

## Schweden.

<b>Lund.</b> Die Königliche Universitäts-Bibliothek . . . . .	1
<b>Stockholm.</b> Die Königliche Bibliothek . . . . .	1
Pastor Primarius Dr. Fehr . . . . .	1

## Die Schweiz.

<b>Basel.</b> Die Universitäts-Bibliothek . . . . .	1
Die Evang. Predigerschule . . . . .	1
Pfarrer Finsler . . . . .	1
Dr. Ernst Möller . . . . .	1
Frau Professor Riggensbach-Oser . . . . .	1
Professor Dr. Paul Schmidt . . . . .	1
Pfarrer Staehelin-Merian . . . . .	1
Frau Professor Wischer-Heusler . . . . .	1
Professor Dr. Wadernagel . . . . .	1
P. Roberts Buchhandlung . . . . .	1
<b>Bern.</b> Die Stadt-Bibliothek . . . . .	1
<b>Chexbres.</b> Pastor P. Chapuis . . . . .	1
<b>St. Gallen.</b> Die Stadt-Bibliothek . . . . .	1



<b>Genf.</b> Bibliothèque publique . . . . .	1
École de Théologie . . . . .	1
<b>Saunanne.</b> Bibliothèque cantonale . . . . .	1
Professor Dr. Gautier . . . . .	1
<b>Maienfeld</b> (Graubünden). Th. Sprecher von Bernegg . . . . .	1
<b>Neuchâtel.</b> Bibliothèque des pasteurs . . . . .	1
<b>Schaffhausen.</b> Die Ministerial-Bibliothek . . . . .	1
<b>Zürich.</b> Die Kantonsbibliothek . . . . .	1

## A m e r i k a.

<b>Alleghany</b> (Pa.). Western Theological Seminary . . . . .	1
<b>Andover.</b> The library of Andover Theological Seminary . . . . .	1
<b>Ann Arbor</b> (Mich.). University of Michigan . . . . .	1
<b>Auburn</b> (N. Y.). Theological Seminary . . . . .	1
<b>Baltimore</b> (Maryland). Senator Gustavus A. Dobler, Esq. . . . .	3
<b>Bangor</b> (Wis.). Pastor Theob. Hartwig . . . . .	1
<b>Blue Island</b> (Ill.). Rev. G. Ad. Niedergesäß . . . . .	1
<b>Boston</b> (Mass.). E. W. Ernst . . . . .	1
<b>Brooklyn</b> (New York). Rev. Aug. Emil Frey . . . . .	1
<b>Chicago</b> (Ill.). Chicago Theological Seminary . . . . .	1
<b>Cincinnati.</b> Rev. J. Pfister . . . . .	1
Curtis u. Jennings, Western Methodist Book concern . . . . .	6
<b>Des Moines</b> (Iowa). Professor Joh. Rehmann . . . . .	1
<b>Eldorado</b> (Iowa). Rev. G. Bieffin . . . . .	1
<b>Evanson</b> (Ill.). Northwestern University Library . . . . .	1
<b>Gettysburg</b> (Pa.). Professor Dr. Richards . . . . .	1
<b>Hartford</b> (Conn.). Theolog. Seminary, Case Memorial Library . . . . .	1
<b>Ithaca</b> (N. Y.). Cornell University Library . . . . .	1
<b>Kingston</b> (Canada). Queens University . . . . .	1
<b>Lawrence</b> (Kan.). University of Kansas Library . . . . .	1
<b>Seebau</b> (Texas). Pastor G. P. A. Schaaf . . . . .	1
<b>St. Louis.</b> Concordia Publishing House . . . . .	1
<b>Madison</b> (Wis.). University of Wisconsin . . . . .	1
<b>Milwaukee</b> (Wis.). Oskar Griebling . . . . .	1
<b>Minneapolis</b> (Minn.). University of Minnesota Library . . . . .	1
Rev. Gerhard Rasmussen . . . . .	1
<b>New-Haven</b> (Conn.). Yale University Library . . . . .	1
<b>Newport</b> (Kentucky). Rev. Aug. Gehre . . . . .	1
<b>New York.</b> Union Theological Seminary . . . . .	1
New York Public Library . . . . .	1
Columbia University Library . . . . .	1
Rev. Geo. C. F. Haas . . . . .	1
Rev. S. M. Jackson . . . . .	1
Die Buchhandlung Gustav E. Stechert . . . . .	2

	Expl.
<b>Philadelphia (Pa.).</b> University of Pennsylvania Library . . . . .	1
Rev. Professor Dr. A. Spaeth . . . . .	1
<b>Plymouth (Wis.).</b> Architekt C. G. Griefe . . . . .	2
<b>Port Jervis (N. Y.).</b> Rev. Jos. Reichtsteiner . . . . .	1
<b>Poughkeepsie (N. Y.).</b> Vassar College Library . . . . .	1
<b>Princeton (New Jersey).</b> Theological Seminary . . . . .	1
<b>Toledo (Ohio).</b> Rev. Martin Röchler . . . . .	1
<b>Toronto (Canada).</b> University of Toronto . . . . .	1
Trinity-College . . . . .	1
<b>Trenton (N. J.).</b> Rev. E. J. G. Wendel . . . . .	1
<b>Watertown (Wis.).</b> Northwestern University Library . . . . .	2
Arthur Hörmann . . . . .	1
<b>Wellesley (Mass.).</b> Wellesley College Library . . . . .	1
<b>Wilmington (N. C.).</b> Rev. Dr. A. G. Voigt . . . . .	1

---



## In Folge Todesfalles sind die folgenden Subskriptionen erloschen:

	Expl.
<b>Seine Majestät der Kaiser und König Friedrich III.</b> . . . . .	3
(Ein Exemplar davon ist von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich über- nommen worden.)	
<b>Seine Königliche Hoheit der Erdgroßherzog Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach</b> .	1
(Ist von Seiner Königlichen Hoheit dem Erdgroßherzog Wilhelm Ernst übernommen worden.)	
<b>Seine Großherzogliche Hoheit der Fürst Waldemar zur Lippe</b> . . . . .	1
(Wird von Seiner Erlaucht dem Grafen Ernst weitergehalten.)	
<b>Herzog Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg-Oldesloe</b> . . . . .	1
<b>Prediger Bertling, Danzig</b> . . . . .	1
<b>Gymnasial-Direktor Börling, St. Petersburg</b> . . . . .	1
<b>Professor Dillmann, Berlin</b> . . . . .	1
<b>Professor von Frege, Leipzig</b> . . . . .	1
(Von seinem Sohne, dem Kammerherrn Dr. von Frege auf Abtnaundorf übernommen.)	
<b>Julius Frey, Biegnitz</b> . . . . .	1
(Von seinem Sohne Heinrich Frey übernommen.)	
<b>Professor Dr. Harnack, Dorpat</b> . . . . .	1
<b>Geh. Justizrath Professor Dr. Hirschius, Berlin</b> . . . . .	1
<b>Consistorialrath Professor Dr. Kraft, Bonn</b> . . . . .	1
<b>Pastor D. Kraft, Elberfeld</b> . . . . .	1
<b>Geh. Rath Professor Dr. Maurenbrecher, Leipzig</b> . . . . .	1
(Von seinem Sohne Dr. Max Maurenbrecher in Berlin übernommen.)	
<b>Rentamtman Mannes, Sichtenfels in Bayern</b> . . . . .	1
<b>Max Busch, Baugen</b> . . . . .	1
<b>Professor Dr. H. Ranke, Groningen</b> . . . . .	1
<b>Professor Ranke, Marburg</b> . . . . .	1
<b>Rittergutsbesitzer Theodor Reich, Dresden</b> . . . . .	1
<b>Superintendent Dr. Richter, Freiberg i./Sa.</b> . . . . .	1
<b>Volko Freiherr von Richtenhofen, Groß-Rosen</b> . . . . .	1
<b>General-Superintendent D. Rogge, Altenburg, S.-A.</b> . . . . .	1
<b>Bank-Präsident John W. B. Dobler, New-York</b> . . . . .	1
(Von seinem Bruder, Senator Gustavus A. Dobler übernommen.)	

	Expl.
Rev. Jac. Schlegel, New-York . . . . .	1
(Von der Northwestern University in Evanston, Ill., übernommen.)	
Professor Semisch, Berlin . . . . .	1
Pfarrer Stinschhoff, Sargenroth bei Gemünd i. d. Eifel . . . . .	1
Fürst zu Stolberg-Rosla, Rosla . . . . .	1
Rittergutsbesitzer von Uchtritz, Rauffeneß . . . . .	1
Georg Freiherr von Zedlitz, Neukirch . . . . .	1

---





## V o r w o r t.

---

Ursprünglich war beabsichtigt, daß Band 9—11 die Schriften des Jahres 1522 (einschl. der Kirchenpostille Advent bis Epiphania), die Predigten von 1522, sowie die Schriften aufnehmen sollten, welche dem Anfange des Jahres 1523 angehören; Bd. 12 sollte die übrigen Schriften sowie die sammtlichen Predigten von 1523 bringen. Nachdem Bd. 12 mit diesem Inhalt 1891 erschienen war, führte der Wunsch, die unterdes gemachten Funde aus Luthers Frühzeit für die Ausgabe bald zu verwerthen, zu dem Beschlusse der Kommission, einen Ergänzungsband zu den bis dahin erschienenen früheren Bänden einzulegen, der mit der Ziffer 9 versehen, 1893 ausgegeben wurde. Zu dem somit für Bd. 10 und 11 verbliebenen sehr reichlichen Material traten dann die 1891 noch unbekannten Abdrucks Nachschriften von Predigten des Jahres 1523. Diese in dem auf Bd. 12 folgenden Bande zu bringen, was das Natürlichste gewesen wäre, war dadurch unmöglich gemacht, daß Bd. 13 mit einem den Jahren 1524—26 angehörenden Inhalt bereits 1889 erschienen war. So mußten jene Predigt-nachschriften also vor Bd. 12 untergebracht werden, und es ergab sich nun als das Einfachste: von den beiden noch verfügbaren Ziffern Bd. 10 für Schriften und Predigten von 1522 zu bestimmen, Bd. 11 aber erstens für die Nachträge zu den Predigten 1523, zweitens für die noch nicht gedruckten Schriften dieses Jahres, und zwar in dieser Aufeinanderfolge, damit wenigstens für

die Schriften des Jahres 1523 die zeitliche Anordnung gewahrt bleibe. So wird nun Bd. 10 alles dem Jahre 1522, Bd. 11 und 12 alles dem Jahre 1523 Angehörige umfassen, es ist eine leicht übersichtliche Vertheilung gewonnen, der gegenüber es nicht als ein wesentlicher Nachtheil ins Gewicht fallen kann, daß Bd. 11 einigermaßen unter dem Durchschnittsumfange der Bände bleibt, während Bd. 10 in Abtheilungen wird zerlegt werden müssen; diese letztere Nothwendigkeit hätte auch bei anderer Stoffvertheilung nicht vermieden werden können, sie war schon geschaffen, als dem Ergänzungsbande Ziffer 9 gegeben wurde, und ist durch das Hinzutreten der Rörerschen Nachschriften noch gesteigert worden.

Wir bringen im vorliegenden elften Bande also zunächst die Nachträge zu den Predigten des Jahres 1523, welche in Bd. 12 auf Grund der vorhandenen Drucke und der nur für einen Theil vorliegenden Rörerschen Handschrift mitgetheilt sind. Die Nachträge bestehen in den Texten der Rörerschen Nachschrift, die ich zu den in Bd. 12 bereits mitgetheilten Texten derart in enge Beziehung gesetzt habe, daß ich die dortige Zählung der Predigten von 1—40 beibehielt. Verschiedene Texte derselben Predigt in beiden Bänden haben dieselbe Ziffer, Änderungen des Bestandes der Predigten dieses Jahres durch Zutreten oder Ausscheiden aber sind ebenfalls mit Zuhilfenahme dieser selben Ziffernreihe bezeichnet worden (vgl. unten S. Lfg.). In der Einleitung zu den Predigten 1523 sowie in der Übersicht über dieselben ist der Inhalt beider Bände berücksichtigt. Denn den Predigten 1523 in Bd. 12 ist eine Einleitung und Übersicht noch nicht vorausgeschickt worden; das Material für solche allgemeine Vorbemerkungen und die Möglichkeit sicherer zeitlicher Einreihung haben im Wesentlichen erst die Rörerschen Nachschriften geliefert und bei dem ersten Predigtenjahrgang, der nach dem Bekanntwerden der letzteren zum Druck kam, dem von 1526 (Bd. 20) habe ich daher auch zum ersten Male solche geben können. In Bd. 11 werden sie für 1523 nachgeholt und sollen nun immer gegeben werden, auch bei 1522, da hier die fast ganz fehlenden Rörerschen Nachschriften durch eine überaus reiche gedruckte Überlieferung fast ersetzt werden. Der auf uns gekommenen Predigten der früheren Jahre sind verhältnißmäßig nur wenige, sie wurden daher nur, soweit sie lateinisch überliefert sind, als „Sermone aus den Jahren 1514—17“ in Bd. 1 und „Sermone aus den Jahren 1514—20“ in Bd. 4 zusammengefaßt, dagegen, soweit sie in gedruckten deutschen Texten vorliegen, bei den Schriften an ihrer zeitlichen Stelle untergebracht.

Die Predigten der Rörerschen Nachschrift (R) sind wie die nach Einzeldrucken und einer Rörerschen Nachschrift bereits in Bd. 12 mitgetheilten Predigten des Jahres 1523 von Pfarrer D. Georg Buchwald in Leipzig



bearbeitet. Einigemal sind auch Nachträge aus anderer Quelle als aus R beigebracht worden vgl. Nr. 3<sup>b</sup>. 9. Die Einleitung sowie die Übersicht über die Predigten rührt wieder von mir her, ich habe sie, besonders auch die Vorbemerkungen zur Übersicht, etwas ausführlicher gehalten als in den früheren Fällen (Bd. 20. 15). Es hat sich das von selbst daraus ergeben, daß es wünschenswerth schien in die Einleitung manches einzubeziehen, was vorher (wie z. B. die Aufzählung der im Predigtenjahrgang 1523 verwertheten Einzeldrucke) an anderer Stelle mitgetheilt oder (wie die auswärts gehaltenen Predigten) gar nicht erwähnt worden war. Auch war hier, wo eine auf die Predigtverzeichnisse gegründete Übersicht in der Folge unserer Bände zum ersten Male erscheint, etwas größere Ausführlichkeit am Platze; in Zukunft werden wir desto kürzer sein können.

Die Schriften des Jahres 1523, die dessen erstem Drittel angehören, hat Pastor Lic. G. Koffmane in Runiß bearbeitet. Die kritischen Berichte und sprachlichen Vorberichte, sowie die Verzeichnung der Lesarten hat Professor Dr. A. E. Berger besorgt, nur bei 'Ein bepflich Breve' rühren die genannten Abschnitte von mir her. Ausnahmsweise, weil das gleichzeitige Vorliegen einer niederdeutschen und einer niederländischen Übertragung zu vergleichenden Beobachtungen Gelegenheit gibt, sind deren Lesarten bei der Schrift 'Von weltlicher Oberkeit', auf S. 240 ff. mitgetheilt worden, sonst sind (wie bisher) im Allgemeinen niederdeutsche und sonstige Übertragungen unberücksichtigt geblieben. Zu den geschichtlichen Einleitungen hat die Zeitung manches beigetragen, besonders ist sie bestrebt gewesen dem Herrn Verfasser über Schwierigkeiten hinwegzuhelfen, die sich nothwendig aus der Ablegenheit seines Wohnortes von größeren Bibliotheken ergaben. Dagegen wird ihm die Überwindung der Schwierigkeit, welche in dem Hereinragen tschechischer Literatur (vgl. S. 424) gelegen war, allein verdankt. Die ungewöhnliche Knappheit des geschichtlichen Theils der Einleitungen ist vom Herrn Verfasser beabsichtigt; nur bei 'Papstfel und Mönchsstalb' ist es mir gelungen, seine Zustimmung zu breiterer Ausführung zu gewinnen. Ebenso verhält es sich mit der Sparsamkeit der Anmerkungen sachlichen Inhalts. Ich hebe das hauptsächlich deshalb hervor, weil angesichts der umfanglicheren übrigen Theile der Einleitungen und der zahlreicheren philologischen Anmerkungen der Schein entstehen könnte, daß jenen ersteren von den letzteren Luft und Licht geraubt worden sei. Es ist nämlich in der That gesagt worden, „daß in den jüngeren Bänden der Gefahr nicht ganz vorgebeugt ist, über Anmerkungen philologischen Inhalts kirchen- und dogmenhistorische Anmerkungen zurückzustellen“; das aber könne sich bitter rächen. Gegenüber dieser Bemerkung, welche durch die Beschränkung auf die „jüngeren Bände“

die gegenwärtige Leitung für die getabelte Sparsamkeit theologischer Anmerkungen verantwortlich macht und die Vorstellung erweckt, als ließe jene die Theologen nicht ausreichend zu Worte kommen, sei auf meine Andeutungen über diesen Punkt in Bd. 19, S. VI/VII hingewiesen und hier nochmals ausgesprochen, daß wo Anmerkungen kirchen- und dogmengeschichtlichen Inhalts vermißt werden, die einzelnen theologischen Bearbeiter sich eben zu solchen nicht veranlaßt gesehen haben.

Was an Stücken, die dem Jahre 1523 angehören, in Bd. 11 und 12 vermißt wird, ist, wie die Briefe an Jan von Schleinik, an die drei Hofjungfrauen zu Freiberg, das Schreiben an das Kapitel zu Wittenberg (vom 19. August 1523) und der Sendbrief an Bartholomaeus von Staremberg, der Briefsammlung zugeteilt worden, weil die gleichzeitigen Drude nicht von Luther selbst veranlaßt sind, als Herausgeber der beiden ersten nennt Luther Amsdorf und Hieronymus Schurf (Enders 4, Nr. 178, 21—24). Die Vorrede zur Übersetzung des Alten Testaments (I) wird in der Ausgabe der Bibelübersetzung ihren Platz finden, das Lied auf die Brüsseler Märtyrer bei den übrigen Liedern. Die neue Ausgabe des Kommentars zum Galaterbriefe (1523) ist schon in unserer Ausgabe Bd. 2, 436 ff. mit verwertet worden; „Christus Ablassbrief“ in „Urteil D. Martin Luthers und Philippi Melancthonis von Erasmo Rotterdam“ 1523 ist ein Abschnitt der „Auslegung deutsch des Vaterunfers“ 1519. Vgl. unsere Ausg. Bd. 2, 117 Anm.

Die Reihenfolge der in Bd. 11 enthaltenen Schriften von 1523 war infolge des Mangels sicherer Anhaltspunkte für die Datirung nicht so sicher herzustellen wie sonst zuweilen. Vielleicht wird also der eine oder andere daran aussetzen haben. Daß die Mosaischrift „Von zweierlei Menschen“ in unsere Ausgabe Aufnahme finden müsse, konnte nach dem Vorgange anderer Gesamtausgaben nicht zweifelhaft sein; auch ist die unsrige in früheren ähnlichen Fällen wie „Ein christliche Vorbetachtung“ (Bd. 9, 220 ff.) ebenso verfahren. Daß A nicht schon 1522, sondern erst 1523 erschienen sei, läßt sich freilich nicht erweisen, letzteres ist aber angesichts der Jahreszahlen 1523 und 1524, welche die anderen Drude tragen, sehr viel wahrscheinlicher. Am Schlusse der Schriften von 1523 ließ sich die genauer nicht zu datirende Schrift nicht mehr unterbringen, so haben wir ihr am Ende des elften Bandes inmitten der 1523er Schriften den Platz anweisen müssen.

Unsere Lutherausgabe hat von Anfang an der bibliographischen Seite des Unternehmens eine von Sachkenntniß getragene Aufmerksamkeit zugewendet, die sich vortheilhaft abhebt von der großen Gleichgiltigkeit dagegen, welche noch bei ihrer letzten Vorgängerin, der Erlanger Ausgabe, meist zu Tage tritt. Das Streben nach genügender Erledigung des Bibliographischen steht in engstem Zusammenhange mit der kritischen Beherrschung und Verwerthung der Überlieferung, nur wenn jene vorhanden ist, wird eine Ausgabe sich dem Ziele, stofflich abschließend zu sein, annähern können. Das Verdienst, der Bibliographie die ihrer Wichtigkeit entsprechende Beachtung in unserer Ausgabe verschafft zu haben, gebührt unstreitig D. R. Aanaake. Er hatte in seiner Sammlung, welche er für die Zwecke einer Lutherausgabe zusammengebracht und welche für diese vom preussischen Kultusministerium erworben wurde, den größeren Theil des gedruckten Materials vereinigt, und durch sie eine zuverlässige Grundlage geschaffen für Lutherbibliographische Forschungen, denen er selbst mit vieler Liebe, mit Umsicht und Erfolg oblag. So war es eigentlich selbstverständlich, daß das bibliographische Material nicht nur in Gestalt der Drucke selbst, sondern auch in Form von Vermerken und Ergebnissen bibliographischer Untersuchungen den neben Aanaake tretenden Mitarbeitern in der Hauptsache von diesem zufließ und sie selbst nur, wo Gelegenheit oder Reigung einen besonderen Antrieb gab, etwas zu ergänzen hatten. Auch als mir die Leitung übertragen worden, blieb das Verhältniß zunächst durchaus das gleiche. Der mit der Herstellung einer selbstständigen Lutherbibliographie beauftragte Dr. Joh. Luther mußte sich selbst erst mühsam einarbeiten und zunächst seine Thätigkeit der Sammlung und bibliographisch genauen Verzeichnung der Drucke zuwenden. Dabei diente der Bestand der Kgl. Bibliothek in Berlin, den auch D. Aanaake bereits durchmustert hatte, naturgemäß als Grundlage, dann aber wurden die Bestände solcher größerer Bibliotheken von Dr. J. Luther vorgenommen, die D. Aanaake noch nicht berücksichtigt hatte. Äußere und innere Gründe führten zum Abbrechen dieser Arbeiten, und weil mit und durch dieselben völlig klar geworden, daß D. Aanaakes bibliographischen Vorarbeiten zu stofflicher Vollständigkeit doch noch gar manches mangle, veranstaltete von nun an die Leitung der Ausgabe bibliographische Umfragen über die jeweilig zum Druck vorbereiteten Schriften und Predigten bei einer größeren Anzahl von Bibliotheken; nur für die Schriften der Jahre 1526/27 (Bd. 19. 23) ist diese *Umfrage* von deren Bearbeiter ausgegangen.

Von einer guten Bibliographie wird man billig folgendes verlangen dürfen:

1. möglichst vollständige Vorführung aller überhaupt vorhandenen Drucke der behandelten Schriften und zwar möglichst nach eigener Einsicht, nicht nach Angaben oder Beschreibungen anderer Bibliographen;

2. eine knappe, alle wesentlichen Äußerlichkeiten des Buches in stets gleichbleibender Ordnung erwähnende Beschreibung der einzelnen Drucke;

3. bei zwei oder mehr in manchen oder allen Äußerlichkeiten übereinstimmenden Drucken klare Hervorhebung wenigstens einiger unterscheidender Merkmale, die dann natürlich oft auch aus dem Inneren des Buches genommen werden müssen;

4. Ergänzung der etwa unvollständigen Selbstangaben des Druckes über seinen Urheber, Entstehungsort und Entstehungsjahr, sofern dies möglich ist;

5. Angaben über die einzelnen Exemplare, die vorgelegen haben oder bekannt geworden sind: vor allem ihre Fundorte, weiterhin auch etwaige handschriftliche Einzeichnungen, sofern sie, wie z. B. eine Widmung, der Name des Besitzers, eine Angabe über den Preis und dergl. einigen Werth besitzen.

Die erste dieser Forderungen zu erfüllen hat die Lutherausgabe sich zwar stets bestrebt, doch findet sich Anführung eines Druckes ohne eigne Kenntniß in den bis 1890 erschienenen Bänden ziemlich oft, gelegentlich auch in Fällen, wo die Quelle einen Fundort angab. Noch zu den Schriften, die Band 12 bringt, sind 11 Drucke verzeichnet, die dem Bearbeiter nicht vorgelegen haben, zu den Predigten desselben Bandes, die bereits unter meiner Mitwirkung gedruckt wurden, kein einziger. So wie hier habe ich mich auch später stets und meist mit Erfolg bemüht, eines Exemplars habhaft zu werden, und es konnte somit auch fast immer eine zuverlässige Beschreibung von dem Drucke gegeben und er kritisch verwertet werden. Im vorliegenden 11. Bande ist dies bez. eines Urdruckes nur einmal nicht geglückt, nämlich bei der Schrift Lamberts von Avignon (vgl. S. 458); und obgleich für die Kritik des ganz kurzen lateinischen Luthertextes der Mangel des Urdruckes nicht schwer ins Gewicht fallen konnte, so haben wir doch nichts unversucht gelassen, die schon längst hier vorhandene bibliographische Lücke auszufüllen, leider vergeblich. Im Übrigen ist nur ein niederdeutscher Druck (S. 365) gar nicht und ein anderer (S. 424) nicht in einem vollständigen Exemplar aufgefunden worden. Auch von Drucken, die nach Luthers Tode erschienen sind, kritisch also meist nicht in Betracht kommen, haben wir nur bei je einer niederländischen, englischen und französischen Übersetzung (S. 365. 459) auf die eigne Kenntnißnahme verzichtet, die Existenz der letztgenannten ist zudem

sehr zweifelhaft. Desgleichen hat die Zeitung über die angeführten Drucke nicht lutherischer Schriften nach eigener Anschauung berichten können mit alleiniger Ausnahme des S. 361 besprochenen Einblattdruckes. Wer da weiß, welchen ungemein großen Aufwand von Arbeit und Zeit die Ermittlung eines seltenen Druckes erfordern kann, wird es gewiß im Interesse des Fortschrittes unserer Ausgabe angemessen finden, wenn die Zeitung sich auf solche besondere zeitraubende Nachforschungen nur bei Drucken einläßt, die für die Textkritik Bedeutung haben könnten.

Der zweiten Forderung ist in unserer Ausgabe immer entsprochen worden. Das von Knaake für die Beschreibung aufgestellte Vorbild ist (mit kleinen Schwankungen) festgehalten worden, in der Wiedergabe der typographischen Eigenthümlichkeiten sind wir insofern genauer geworden, als wir jetzt auch die Unterschiede von r und 2, sowie Aushilfstypen wie w für u und dergl. festhalten.

Der dritten Forderung ist früher nicht immer genügt worden, in den ersten Bänden finden sich des öfteren Angaben wie „B Titel usw. wie bei A. Im Innern anderer Satz.“ Der Benutzer kann nach diesen Angaben A und B nicht auseinander halten und wenn „der andere Satz“ nicht zugleich wichtigere Textänderungen zur Folge gehabt hat, werden ihm auch die Lesarten über die Frage nach den Unterschieden beider Drucke keine Auskunft geben. Es sind daher in den neueren Bänden immer genauere Angaben gemacht worden. Auch in den Fällen, daß die Exemplare eines Druckes kleine Unterschiede im Innern aufweisen, ist diese Thatsache nicht bloß erwähnt, sondern auch durch Beispiele belegt worden.

Kann der einzelne Mitarbeiter an der Lutherausgabe die erste Forderung nur mit Unterstützung der Zeitung erfüllen, bedarf er zur Erfüllung der zweiten und dritten nur der eignen wissenschaftlichen Sorgfalt und des Verständnisses für bibliographische Dinge, so ist dagegen die vierte Forderung von ganz anderer Art. Ihr kann in unserm Falle genügend nur entsprochen werden von einem, der nicht nur für den wissenschaftlichen Betrieb bibliographischer Untersuchung im allgemeinen geschult, sondern auch in die Bücherkunde der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts gut eingearbeitet ist und dem vor allem ein reiches Vergleichungsmaterial an Drucken dieser Zeit oder auch an Nachzeichnungen von Titleinfassungen, Typen usw. zu Gebote steht. Denn die geforderten Ermittlungen von Druckern, Druckorten und Druckjahren sind fast einzig durch Schlüsse möglich, welche von den mit Angabe des Druckers usw. versehenen Büchern auf die Bücher gezogen werden, die jener Angabe entbehren. Titleinfassungen, Holzschnittinitialen und sonstige Bilder einerseits, bestimmte Formen der (gegossenen) Typen anderseits, welche in

einem Drucke mit Angabe seines Urhebers usw. begegnen, finden wir wieder in einem Drucke ohne diese Angabe: der Schluß ist erlaubt, daß auch der zweite Druck aus der nämlichen Druckerwerkstatt hervorgegangen ist. Er wird in vielen Fällen richtig sein, aber es ist doch mancherlei zu erwägen, was seine Richtigkeit in Frage stellen kann. Die Holzstöcke der Titleinfassungen, Initialen oder Bilder können den Besitzer gewechselt haben, so können wir Übereinstimmung in diesen Dingen finden, wo doch die Druckerwerkstatt nicht dieselbe ist. Doch nicht allein dies: erst bei genauem Zusehen erkennt das ungeübte Auge, was dem geübten meist leicht kenntlich ist, oft auch ihm nur mühsam aufgeht, daß der in dem namenlosen Drucke angewendete Holzschnitt (Titleinfassung usw.) gar nicht derselbe ist, daß er vielmehr nur eine Nachbildung, ein Nachschnitt des andern ist, den ein beliebiger Druckerherr sich für seinen Gebrauch kann haben anfertigen lassen. Und ebenso können auch die Typen Nachahmungen einer von anderer Druderei bereits gebrauchten Schrift sein. Solcher Nachschnitte und Typennachahmungen desselben Vorbildes kann es sogar mehrere geben, und gibt es in der That zuweilen auch. Es muß also schließlich für jeden einzelnen der Nachschnitte der Eigentümer, wenn möglich, ermittelt werden. Nur selten kommen diesen Ermittlungen irgendwelche bestimmte Angaben von Zeitgenossen zu Hilfe, verhältnismäßig wenig auch wissen wir über Zeit und Orte der Thätigkeit der einzelnen Buchdrucker der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts aus andern Quellen als den Angaben, die sie in ihren Erzeugnissen selbst machen. Um auf diesen verschlungenen Pfaden von Thatfachen und Möglichkeiten, deren hier nur einige angedeutet wurden, sich zurecht zu finden oder gar aus ihnen heraus zu Ergänzungen der lückenhaften Überlieferung zu gelangen, welche ohne gradezu auf der Hand zu liegen, doch als einigermaßen sichere Ergebnisse gelten können — dazu bedarf es, wie ohne weiteres einleuchtet, jahrelanger Beschäftigung damit, um so mehr als die moderne Litteratur über die Bücherkunde der Reformationszeit, aus der man sich im einzelnen Falle Rathes erhalten könnte, bisher nur in zwei Büchern desselben Verfassers besteht, von denen das eine (v. Dommer, Lutherdrucke auf der Hamburger Stadtbibliothek 1516—1523. Leipzig 1888) zeitlich, das andere (v. Dommer, Die ältesten Drucke aus Marburg i. Hessen. 1892) örtlich sehr beschränkt ist. Im Anschlusse an das erstere Werk haben andere versucht die Lutherdrucke einzelner Bibliotheken bibliographisch zu behandeln, und es ist bezeichnend für die Arbeitslage auf diesem Gebiete, daß keiner von ihnen sich über das Jahr 1523, mit dem leider v. Dommer abschloß, hinausgewagt hat. Noch viel schwieriger als jetzt, wo v. Dommers Buch doch wenigstens einen festen Grundstein gelegt hat, war die Arbeit auf diesem Gebiete vor

seinem Erscheinen, damals als die kritische Ausgabe von Luthers Werken ins Leben trat. Wenn diese dennoch in ihr bibliographisches Programm auch die Ermittlung der ungenannten Drucker aufnahm, so konnte sie das nur wagen, weil sie in ihrem Begründer D. Aanaale einen Mann besaß, der die Wichtigkeit der bibliographischen Arbeit an sich und für die Lösung der kritischen Aufgabe klar erkannt, und dem der reiche von ihm selbst gesammelte Schatz an Drucken der Reformationszeit zu jahrzehntelangen liebevollen, eingehenden und erfolgreichen Bemühungen um die bibliographischen Dinge die Möglichkeit geboten hatte. So war die Lutherausgabe wie zunächst auch in allen anderen Beziehungen, hinsichtlich der Druckerbestimmungen auf D. Aanaales Person gegründet und mußte es vernünftiger Weise bleiben, so lange nicht zwingende Gründe ein Abgehen davon erforderten. Damit war zunächst natürlich gegeben, daß nicht nur D. Aanaales positive Angaben, sondern auch sein Schweigen als Ergebnis angesehen wurde, als das Ergebnis nämlich, daß er zur Zeit und an der Hand des ihm zu Gebote stehenden Materials eine positive Angabe nicht wagen wollte. Jeder verständige Beurtheiler wird das ohne weiteres billigen müssen und ebenso, daß später weder die einzelnen Mitarbeiter an unserem Werke (einer von ihnen hat dies vor kurzem gelegentlich der Besprechung einer lutherbibliographischen Arbeit ausdrücklich anerkannt) noch der Reiter versucht haben, in irgend welchem erheblicherem Umfange (sondern nur in einzelnen besonders liegenden Ausnahmefällen) eine Vervollständigung der Aanaaleschen Druckerbestimmungen anzustreben. Denn sie hätten, auch wenn sie sonst noch so gute geschichtliche und theologische Kenner der Reformationszeit oder Philologen sein mochten, dann mitgespröchen in Fragen, zu deren richtiger Lösung ihnen so zu sagen die wissenschaftliche Beglaubigung oder Vollmacht mangelte. Es wäre also in solchen Fällen an Stelle der Non liquet eines Kenners das positive Urtheil von Nichtkennern gesetzt worden.

Mit alle dem soll nun natürlich nicht gesagt sein, daß ein Hinausgehen über die Ansetzungen Aanaales an sich unmöglich oder wissenschaftlich unstatthaft gewesen wäre. Schon deshalb nicht, weil die Möglichkeit eines Ergebnisses der bibliographischen Forschung (wie jeder andern Forschung und vielleicht in noch höherem Grade) abhängig ist von dem großen Umfange des zu Gebote stehenden Materials. Das, worüber Aanaale verfügte, war sehr umfangreich, aber vollständig war es nicht, und nach dem oben Ausgeführten wird klar sein, daß zuweilen von Kenntniß oder Nichtkenntniß eines einzigen Druckes die Möglichkeit abhängen kann, einem heimatlosen Druck ein Obdach zu gewähren. Dennoch wäre für die Leitung der Lutherausgabe zweifellos das Richtige gewesen, sich auch fernerhin mit den Druckerbestimmungen

Anaates genügen zu lassen und über sie nur gelegentlich da hinauszugehen, wo Anaate unbekannt gebliebenes Material die Gelegenheit dazu bot, wenn nicht Anaate allmählich die Leistung der Druckerbestimmungen für die Ausgabe erst eingeschränkt, dann eingestellt hätte, und ihm nun, seit die von ihm zusammengebrachte Lutherfammlung nicht mehr in seinen Händen ist, die nothwendige Unterlage dafür abginge. Diese Thatfachen haben die Zeitung dazu gedrängt, sich nach Möglichkeit selbst zu helfen. Daß ihr dabei die Unterstützung eines mit dem 16. Jahrhundert vertrauten bibliographischen Fachmannes gefehlt hat, bedauert sie und hofft auf eine baldige Änderung. Übrigens ist der dadurch bis jetzt etwa entstandene Nachtheil nicht groß, denn für die meisten der bisher zum Drucke gekommenen Schriften lagen noch von Anaate herrührende Druckerbestimmungen vor. Das gilt auch für den vorliegenden Band 11, für den natürlich aber auch v. Dommers „Lutherdrucke“ sowie andere bibliographische Werke zu Rathe gezogen wurden.

Die fünfte der oben für eine zulängliche Bibliographie aufgestellten Forderungen ist zweifellos von minderer Wichtigkeit als die anderen. Sie ist, soweit die Angabe handschriftlicher Einzeichnungen von Werth in Betracht kommt, von Anfang an wohl meist erfüllt worden, dagegen ist die Angabe der Fundorte Anfangs ganz unterlassen und erst von G. Ratwerau in Bd. 8 und 12 sind Fundorte vermerkt worden. So lange die Aussicht auf eine selbständige Lutherbibliographie vorhanden war, schienen auch mir die Fundortangaben zwar an sich nützlich, aber für unsere Ausgabe entbehrlich und jedenfalls nur durch eine zu dem bloß vorläufigen Nutzen derselben in Mißverhältniß stehende Mühewaltung zu beschaffen vgl. Bd. 12, S. V. Mit dem Augenblicke, da sich herausstellte, daß auf eine Veröffentlichung der Lutherbibliographie, wenn überhaupt, so doch nicht so bald zu rechnen sei, habe ich meinen Standpunkt in dieser Zweckmäßigkeitsfrage aufgegeben (zuerst in Bd. 14, 1895 vgl. S. XVI) und nun selbst für die Fundstättenangaben gesorgt, da den Mitarbeitern damit zu viel auferlegt gewesen wäre. Nur für Bd. 19 hat der Bearbeiter selbst die ihm von der Zeitung zur Verfügung gestellten Nachweise durch eine selbständige Bibliothekenumfrage ergänzt und auf Grund dessen auch die Fundstättenangaben geliefert. In dem mit Bd. 19 gleichzeitig (1897) ausgegebenen Bd. 7 machte ich S. VI darauf aufmerksam, daß die Ergebnisse der für Bd. 19 bei 300 Bibliotheken und der für Bd. 7 von der Zeitung bei etwa 70 Bibliotheken angestellten Umfrage hinsichtlich der Zahlen der ermittelten Fundorte auffallende Unterschiede aufwiesen, insofern für Bd. 19 höchstens 10, in Bd. 7 dagegen bis 37. 31. 30. 29. 27 ufw. Fundorte für einen Druck ermittelt worden seien, auch in Bd. 19 schon auf 6½ Drucke einer komme, für den nur 1 Fundort festgestellt



werden konnte, in Bd. 7 dagegen erst auf 10 ein solcher. Ich warf die Frage auf, ob dieser Unterschied wohl mehr ein zufälliger sein möge oder ob man daraus Schlüsse ziehen dürfe auf Unterschiede der Verbreitung Lutherscher Schriften in den in Betracht kommenden Jahren 1526 (Bd. 19) und 1520/21 (Bd. 7). Jedenfalls aber ließen wohl die Ergebnisse für 1520/21 etwas ahnen von dem größeren oder geringeren Anflang, den die einzelnen Schriften Luthers gefunden und von den Verbreitungsgebieten der einzelnen Ausgaben. Den Einwendungen, die gegen letztere Möglichkeit jüngst erhoben worden sind, halte ich nur den von mir gebrauchten Ausdruck 'ahnen lassen' entgegen, in diesem bescheidenen Ausdruck ist schon all das Zufällige berücksichtigt, wovon die größere oder geringere Zahl auf uns gekommener Exemplare eines Druckes abhängig sein kann. — Von anderer Seite hat man den zwischen Bd. 19 und 7 festgestellten Unterschied in den Zahlen der ermittelten Exemplare rein mechanisch dadurch erklären wollen, daß in Bd. 19 öfter nicht alle ermittelten Exemplare, sondern nur eine Auswahl verzeichnet seien, wie das dann gebrauchte 'z. B.' beweise. Daß der Bearbeiter entgegen den ihm bekannten Absichten der Zeitung einen beliebigen Theil seines Materials sollte eigenmächtig zurückgehalten haben, ist mir durchaus unglaublich. Aber an einen mechanischen Grund (den ich auch schon selbst a. a. O. als möglich angedeutet) glaube jetzt auch ich, er dürfte darin gelegen sein, daß von den für Bd. 19 befragten 300 Bibliotheken nur eine erheblich geringere Anzahl geantwortet hat und daß darunter nicht alle die waren, die den reichsten Besitz an Lutherdrucken haben. Auch für den vorliegenden Bd. 11 nämlich ergeben sich ähnlich hohe Zahlen wie für Bd. 7 und besonders spricht für die versuchte Erklärung der Umstand, daß auch in Bd. 11 von nur 1 mal ermittelten Drucken erst auf 10 je einer kommt. Übrigens haben gerade die Zahlen des 11. Bandes die Überzeugung in mir gefestigt, daß aus solcher Statistik doch manches zu schließen sein wird, wenn wir sie nur erst auf gleicher Grundlage für eine Reihe von Jahren aufstellen können.

Es war an sich wünschenswerth unser Verhalten zu dem bibliographischen Theile der Aufgabe einmal ausführlich darzulegen, den besonderen Anlaß gab mir ein Angriff gegen die bibliographischen Leistungen unserer Ausgabe. Diesem gegenüber würde ich mich am liebsten mit einem bloßen Hinweis auf das oben Ausgeführte begnügt haben, wenn nicht die Wiederholung des Angriffs an verschiedenen Orten und seine Zuversichtlichkeit, die nicht ohne Eindruck geblieben ist, mich zu einem besonderen Wort der Abwehr bestimmten.

Der Angriff richtet sich gegen die Erfüllung der vierten Forderung. Zuerst in einem 1897 gehaltenen Vortrage, der 1898 als besonderes Schriftchen

erschien, ist an Bd. 12 der Nachweis versucht worden, daß wir in der Zahl der Ermittlungen der Drucker hinter billigen Anforderungen zurückbleiben, ja es ist die Behauptung gewagt worden, „die jetzige Leistung der Ausgabe stehe dieser Aufgabe völlig gleichgiltig gegenüber“. Auffällig ist schon, daß im Jahre 1897/8 der Vorwurf gegen die „jetzige Leistung“ begründet wird mit den Zahlen eines Bandes, der zur Hälfte vor deren Eintritt, zur Hälfte in ihrer ersten Zeit (nämlich 1889/91) gedruckt worden ist, während auf die wirklich unter der jetzigen Leistung erschienenen Bände gar nicht Bezug genommen wird. Diese hätten wohl jenem Vorwurf noch weniger zur Stütze dienen können als schon Bd. 12. Es wird angegeben, daß von 167 heimatlosen deutschen Druckern nur 101 bestimmt, 66, also mehr als ein Drittel, nicht bestimmt worden seien. Dabei müssen zu den letzteren auch die nicht genau oder fragweise bestimmten (Kein Wittenberger Druck, Erfurter Druck? usw.) sowie die 11 Drucke gerechnet sein, die nur nach älteren Bibliographen angeführt wurden, also gar nicht vorgelegen hatten. Beides ist nicht angängig: wirklich unbestimmt sind nur 37—40 (ich lasse den Spielraum für einen möglichen Rechenfehler) geblieben, also nicht „mehr als ein Drittel“, sondern weniger als ein Viertel der Gesamtzahl. Die an diesem Verhältniß geübte Kritik blüht also an materieller Begründung erheblich ein. Und kann denn der Vorwurf, in so und so vielen Fällen ist eine Antwort auf die durch die mangelhafte Überlieferung gestellte Frage unterblieben, auch nur das Mindeste bedeuten, wenn nicht zugleich nachgewiesen wird, die Antworten waren möglich auf Grund der und der Thatfachen, der und der Kombinationen? Wäre dieser Nachweis erbracht worden, so hätte er eine Erweiterung unserer Kenntnisse dargestellt und dürfte des Dankes gewiß sein, während wir jenen bloßen Vorwurf sonder allen Dank ablehnen und dabei auf die Zustimmung der zu einem Urtheil befugten rechnen dürfen.

Das in Rede stehende Schriftchen ist im übrigen nicht werthlos, aber es hat nicht das Verdienst und den Werth, den es selbst in Anspruch zu nehmen scheint und den ihm einige Besprecher beigemessen haben, wenn sie von „einleuchtenden Ausführungen, die verdienen maßgebend zu werden“ reden oder seine Methode, „der Sprache Luthers gerecht zu werden“, als „sehr fördernd und völlig neu“ verkünden. Es behandelt die sprachgeschichtlichen Lutherfragen: Darf Luther Schöpfer des Neuhochdeutschen genannt werden? und: Ist als Luthers Sprache die seiner handschriftlichen Aufzeichnungen oder die der Originaldrucke anzusehen? Als zweiter Theil folgt eine Darlegung der Mittel, mit denen eine wissenschaftliche Reformationsbibliographie arbeiten kann und soll. Verknüpft werden die beiden Theile durch

den Gedanken, daß die sprachgeschichtliche Lutherforschung der Unterstützung der Bibliographie in so fern nicht entbehren könne, als diese allein im Stande sei für die zahlreichen Drucke, welche ihren Ursprungsort nicht selbst angeben, diesen zu ermitteln. Das ist in der That bisher nicht mit solcher Bestimmtheit ausgesprochen worden, aber an sich ist es nichts Neues, sondern nur die Anwendung einer längst feststehenden Erkenntniß auf den besonderen Fall: daß nämlich Sprachquellen, deren Herkunft (und Zeit) wir feststellen können, von größerem Werthe namentlich für die Sprachgeschichte sind, als heimatlose und undatirbare. Auch überschätzt der Verfasser die Wichtigkeit der bibliographischen Ermittlungen erheblich. Es entgeht ihm, daß doch auch die Sprachwissenschaft selbst über Mittel verfügt, um mit größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit den Entstehungsort eines Druckes zu ermitteln, es entgeht ihm, daß die heimatlosen Drucke schon um 1530 seltener werden, die Hilfe, die der Bibliograph leisten kann, sich also einschränkt. Ja an einem der anderen Orte, an denen er seiner Unzufriedenheit mit der Lutherausgabe Luft macht, nennt er die Verzeichnung von Besarten aus Drucken, deren Herkunft unbestimmt geblieben sei, „werthlosen Ballast“, setzt also geringeren Werth ohne weiteres gleich Werthlosigkeit. Er übersieht ganz, daß was heute der Zeitung der Lutherausgabe nicht gelungen ist, morgen einem Andern, vielleicht ihm selbst gelingen könnte, und damit der „werthlose Ballast“ sich in einen auch nach seiner Meinung schätzbaren Besitz verwandeln würde. Dann würde wahrscheinlich auch er es Voreiligkeit nennen, wenn die Lutherausgabe das Stüd mit seinen Augen angesehen und über Bord geworfen hätte.

Auf den zweiten Theil der Schrift näher einzugehen, liegt eine Veranlassung nicht vor: der Verfasser stellt die Mittel der bibliographischen Forschung nach Anderen und zum Theil wohl nach eigener Erfahrung recht hübsch zusammen. Dagegen fordert der erste Theil noch ein Wort. Die Frage „Darf Luther der Schöpfer des Neuhochdeutschen genannt werden?“ ist heute eigentlich überflüssig, da aus der wissenschaftlichen Erörterung der Frage nach Luthers Stellung in der Geschichte unsrer Schriftsprache diese Bezeichnung längst verschwunden ist. Auch bei denen, die Luthers sprachgeschichtliche Bedeutung noch nicht zum alten Eisen geworfen haben, vgl. z. B. meinen „Martin Luther und die hd. Schriftsprache“ 1883, S. 27. Auf die bekannte Ansicht Jakob Grimms, daß Luthers Sprache die „Grundlage der neuhochdeutschen Sprachniedersehung“ sei, kommt der Verfasser hinaus und erläutert sie durch 6 Sätze, die nichts wesentlich Neues bringen; man kann fast alles, nur weiter ausgeführt und nicht grade so zusammengestellt, auch schon in meinem erwähnten Buche lesen, vgl. dort S. 35. 39. 27. 36 fg. Das ist nicht dem Verfasser zum Vorwurfe gesagt, hat er doch meines Buches als eines

gedacht, mit dessen allgemeinen Gesichtspunkten er oft übereinstimme. Das genügt. Etwas anders aber liegt ein zweiter Fall. Bei der Behandlung der Frage: Ist als Luthers Sprache die seiner handschriftlichen Aufzeichnungen oder die der Originaldrucke seiner Schriften anzusehen? führt er die verschiedenen bisher geäußerten Ansichten vollständig vor, nur die von mir in Bd. 9 (1893) der Lutherausgabe (Vorwort S. VI ff.) gegebenen Ausführungen werden nicht erwähnt.

Ich habe a. a. O. S. X meine Ansicht folgendermaßen zusammengefaßt: „Betrachtet man Luther nur als eine der deutschschreibenden Persönlichkeiten des 16. Jahrhunderts, rein für sich, so sind natürlich seine Handschriften einschließlich der Briefe allein vollgiltige Zeugen. Faßt man dagegen Luther in seiner sprachgeschichtlichen Stellung ins Auge, als den Mann, dessen Schriften sprachliche Wirkung gethan haben, so kommt natürlich allein die Form derselben in Betracht, in der sie diese Wirkung geübt, d. h. die gedruckte, und zwar nächst den Originaldrucken auch die Nachdrucke. Das liegt scheinbar klar zu Tage, ist aber doch übersehen worden.“ Die gleiche Ansicht trägt er in seinem Schriftchen vor und leitet sie mit den Worten ein „Ich stehe auf einem gewissermaßen vermittelnden Standpunkte“, nimmt sie also ganz ausdrücklich für sich in Anspruch. Ich benütze die Gelegenheit, mir für diese Auffassung der Sache, welche mir auch heute noch als die richtige erscheint, die Anerkennung des Vortritts zu sichern.

\* \* \*

Am Schlusse dieses Vorwortes habe ich noch die angenehme Pflicht, über die weitere Mitarbeit zu berichten, welche unserer Ausgabe gewonnen worden ist, seit ich zum letzten Male an dieser Stelle das Wort hatte. Es hat übernommen

Pastor Lic. D. Albrecht in Raumburg a. d. Saale die Herausgabe der Predigten über das Johannesevangelium (1529) in Gemeinschaft mit Pastor Lic. G. Koffmane in Rünitz bei Liegnitz; der erstere ferner die theologisch-kirchengeschichtliche Bearbeitung der Schriften des Jahres 1529.

Professor Dr. Fiedler in Straßburg i. E. die Herausgabe der von ihm in der vatikanischen Bibliothek ermittelten ersten Vorlesungen Luthers über den Römerbrief (1515/16) und den Hebräerbrief (1517).

Professor D. Rietschel in Leipzig die Herausgabe von Luthers großem und kleinem Katechismus (1529).

Außerdem legte Professor D. Kawerau in Breslau der Kommission zur Herausgabe der Werke Luthers einen Plan für die Herausgabe der Tischreden vor, welcher deren Genehmigung fand. An der Hand dieses Planes wird er nun an die Bearbeitung des umfangreichen Stoffes herangehen.

Endlich hat sich Pfarrer D. Knaake verpflichtet, die in früheren Jahren gepflegten Vorarbeiten für die Herausgabe des Briefwechsels Luthers wieder aufzunehmen und nach Kräften fortzuführen und seine Vorarbeiten der Kommission zur Verfügung zu stellen, falls er aus unvorhergesehenen Gründen auf die Vollenendung der Arbeit verzichten müßte. Wir können nur wünschen, daß der letztere Fall nicht eintreten und es ihm gelingen möge, diese wichtige Arbeit, für die er wie wenige ausgerüstet ist, zu glücklichem und baldigem Abschlusse zu fördern.

Der Druck des 24. Bandes hat begonnen, der des 23. soll demnächst beginnen. Ihren Inhalt werden die dem Jahre 1527 angehörigen Schriften und Predigten bilden.

Berlin am 18. April 1900.

Dr. Paul Pietsch,  
Professor an der Universität Greifswald.





## I n h a l t.

	Seite
Verzeichniß der Subskribenten auf die kritische Gesamtausgabe von D. M. Luthers Werken nach dem Stande vom 31. Dezember 1899	III
Vorwort . . . . .	XXV
Predigten des Jahres 1523 in Bb. 11 und 12.	
Einleitung . . . . .	XLIII
Darin Verzeichniß der in gleichzeitigen Einzelbrucken erschienenen Predigten des Jahres 1523 . . . . .	XLV
Überficht über die Predigten des Jahres 1523 . . . . .	1
Nachschriften Mörrers (Ergänzungen zu Bb. 12) . . . . .	9
Schriften des Jahres 1523.	
Von weltlicher Oberkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei. 1523 . . . . .	229
Ad Gasp. Schatzgeyri plicas responsio p. Ioh. Briesmannum pro Lutherano libello de votis monasticis. M. Lutheri ad Briesmannum epistola de eodem. 1523 . . . . .	282
Adversus armatum virum Cokleum. 1523 . . . . .	292
Daß Jesus Christus ein geborner Jude sei. 1523 . . . . .	307
Ein Päpstlich Breve dem Rath zu Bamberg gesandt wider den Luther. 1523 . . . . .	337
Deutung der zwo greulichen Figuren, Papstfels zu Rom und Mönchsstals zu Freiberg in Meissen funden. Philippus Melancthon. D. Martinus Luther. 1523 . . . . .	357
Nachbildung der „Figuren“ . . . . .	371. 373
Luthers Werke. XI.	IV

	Seite
Ursach und Antwort, daß Jungfrauen Aßter göttlich verlassen müßgen. 1523 . . . . .	387
Daß eine christliche Versammlung oder Gemeine Recht und Macht habe, alle Lehre zu urtheilen und Lehrer zu be- rufen, ein und ab zu setzen, Grund und Ursach aus der Schrift. 1523. . . . .	401
Von Anbeten des Sacraments des heiligen Reichnams Christi. 1523 . . . . .	417
Vorwort zu Lambert's v. Avignon Euangelici in regulam Minori- tarum commentarii. 1523 . . . . .	457
Von zweierlei Menschen, wie sie sich in dem Glauben halten sollen und was der sei. 1523 . . . . .	462
Berichtigungen und Nachträge . . . . .	476



## Predigten des Jahres 1523.

Über die alten Verzeichnisse der Predigten Luthers wird besser nicht schon hier, sondern erst vor den Predigten von 1522 (Bd. 10) zu handeln sein im Zusammenhange mit einer kritischen Gesamtwürdigung der verschiedenen Quellen unserer Kenntniß von Luthers Predigertätigkeit. Hier möge also nur bemerkt werden, daß bei den Predigten des Jahres 1523 sich nicht wie bei denen von 1524 (vgl. Bd. 15, 398) der Beweis führen ließe, daß *B* das ältere Verzeichniß sei.

I. Von Handschriften kommen für Luthers Predigtthätigkeit im Jahre 1523 folgende in Betracht:

1. Handschrift Bos. o. 17<sup>a</sup> der Universitätsbibliothek zu Jena. 106 Blätter in Oktav, in modernem Einbände, von alter Hand beziffert 17—26; 28—51; 76—147. Bl. 17<sup>a</sup> beginnt mitten im Text einer Predigt über 2. Petri, es folgen Bl. 17<sup>b</sup>—26<sup>b</sup> die 1523er Kirchenjahrspredigten Nr. 2<sup>a</sup>—3<sup>b</sup>, und in sie eingestreut die anderen vier erhaltenen Predigten über 2. Petri. Bl. 27 fehlt. — Bl. 28<sup>a</sup>—28<sup>b</sup> steht die erste Predigt über die Epistel Judä, darauf Bl. 28<sup>b</sup>—51<sup>b</sup> die Kirchenjahrspredigten Nr. 3<sup>a</sup>—4<sup>o</sup>; (6)—8, in sie auf Bl. 36<sup>b</sup> eingereiht die zweite Predigt über Epistel Judä. Die Predigten über 2. Petri und Judä sind Bd. 14, 33 ff. unserer Ausgabe mitgetheilt. — Bl. 76<sup>a</sup>—114<sup>a</sup> 1523er Kirchenjahrspredigten Nr. 14 (Schluß), 15<sup>a</sup>—25; 27—35, sämmtlich von Luther, abgesehen von den kurzen Angaben über drei Predigten Ambsdorfs Bl. 93<sup>b</sup>, 94<sup>a</sup>, 99<sup>b</sup>, und der Predigt eines ungenannten Stellvertreters Luthers Bl. 104<sup>a</sup>. — Bl. 114<sup>a</sup>—128<sup>a</sup> folgen Nr. 38 bis (39), (40) und Bl. 128<sup>a</sup>—132<sup>b</sup> Nr. 35<sup>a</sup>—35<sup>o</sup>. — Bl. 132<sup>b</sup>—134<sup>b</sup> steht Nr. 1 der Predigten von 1524 (Bd. 15, 409). — Bl. 134<sup>b</sup>—138<sup>a</sup> folgen die 1523er Predigten Nr. 35<sup>a</sup>—36<sup>a</sup>. — Bl. 138<sup>a</sup>—139<sup>a</sup> unter der Überschrift: (Anno 23 de np [? = nuptiis?]) Ptinent ista ad Eva: sup de coena und Bl. 139<sup>b</sup>—141<sup>a</sup> unter der Überschrift Mith. 22 de censu dando Anno 22 (geändert in 23?) zwei Predigten, die man bei der offenbaren Unsicherheit Hörers über das Jahr nach 1522 wird setzen dürfen, da sie mit unsern 1523er Nr. (20) und 38 nicht identisch und als Nachmittagspredigten am 2. (oder 20.?) Überschrift: de nuptiis?; de coena magna *B* unten S. 7, 28) und 23. Sonntag nicht wohl angesehen werden können. — Endlich Bl. 141<sup>a</sup>—147<sup>b</sup> die Kirchenjahrspredigten von 1524 Nr. 2—5 (Bd. 15, 414 ff.).

Die ganze Handschrift ist von einer (Hörers) Hand geschrieben, diezüge aber wechseln nicht unerheblich. Die Ordnung ist, wie die vorstehenden Angaben zeigen, zwar im Allgemeinen, aber nicht durchweg zeitlich. Diese Abweichungen von der

zeitlichen Folge sind ursprünglich, nicht etwa erst später durch falsches Zusammenlegen der Bogen oder Blätter entstanden. Das zeigt der Umstand, daß Nr. 35 in der Mitte von Bl. 114<sup>a</sup> aufhört und Nr. 38 sich unmittelbar anschließt; ebenso ist es auf Bl. 128<sup>a</sup> mit Nr. (40) und 35<sup>a</sup>. Auch die alte Blattbezeichnung und die Angaben dieser in den Verzeichnissen bestätigen es. Man wird also anzunehmen haben, daß Hörer erst nachträglich in den Besitz mancher Texte kam und sie dann an der Stelle, bis zu der unterdes sein Heft gebiehn war, nachtrug.

2. Handschrift Bos. o. 17<sup>a</sup> der Universitätsbibliothek zu Jena. Das Bb. 14, 92/93 über diese Hdschr. Bemerkte bedarf der Ergänzung. 94 Blätter, die von moderner Hand mit 1—92 beziffert sind, dazu treten mit 49<sup>a</sup> und 51<sup>a</sup> bezeichnet zwei eingeklebte kleine Zettel. Die jetzt mit 57—68 bezeichneten Blätter haben auch eine alte Zählung von 64—75 und erweisen sich als Theil der in der Mitte von Bos. o. 17<sup>a</sup> fehlenden Blätter. Sie enthalten die 1523er Predigten Nr. 9<sup>a</sup> (nur Schluß) — 14 (nur Anfang) und sind offenbar nur versehentlich in den Codex Bos. o. 17<sup>a</sup> gerathen. So konnte G. Buchwald mit Recht bei der Angabe der Standorte der Predigten Nr. 9<sup>a</sup>—14 diese als zu Bos. o. 17<sup>a</sup> gehörig bezeichnen und nur die alten Blattziffern angeben. Da aber Bos. o. 17<sup>a</sup> doch auch als eine nun einmal bestehende Bibliothekseinheit Berücksichtigung verlangt, so trage ich hier für die betr. Predigten die neuen Blattziffern nach:

Nr. 9 <sup>a</sup> Bl. 57 <sup>a</sup> —57 <sup>b</sup>	Nr. 11 Bl. 59 <sup>b</sup> —62 <sup>a</sup>	Nr. 13 Bl. 65 <sup>a</sup> —67 <sup>a</sup>
" 10 " 57 <sup>b</sup> —59 <sup>a</sup>	" 11 <sup>a</sup> " 62 <sup>a</sup> —63 <sup>b</sup>	" 13 <sup>a</sup> " 67 <sup>a</sup> —68 <sup>b</sup>
" 10 <sup>a</sup> " 59 <sup>a</sup> —59 <sup>b</sup>	" 12 " 63 <sup>b</sup> —65 <sup>a</sup>	" 14 (Anfang) Bl. 68 <sup>b</sup> .

Auf den umgebenden Blättern der Hdschr. 1—56; 69—92, die einer alten Bezeichnung entbehren, stehen die Predigten Luthers über das 1. Buch Moise, 1523/24 vgl. des näheren Bb. 14, 95/96.

3. Handschrift H II der Raths- und Schulbibliothek zu Zwickau. 136 Blätter in Oktav, auf Pergamentfalte geheftet, ungebunden. Als Schutzblatt dienen Blätter eines lat. Inkunabeldruckes, der vordere mit dem alten Vermerk „Sermones“ und der Sign. H II hat sich abgelöst. Außerdem liegen zwei Blätter bei, die vielleicht auch als Schutzblätter gedient haben. Von dem einen (wohl vorderen) ist ein großes Stück abgeschnitten, es enthält ein Verzeichniß der in dem Bande behandelten Peritopen usw. von alter Hand, das andere (wohl hintere) ist Bruchstück eines Briefes St. Roth's an Mosch zu Wehndorf vom Pfingsttag 1524 (betr. den Einkauf einiger Faß Butter). Die Hdschr. enthält auf Bl. 1—40 die von Roth's Hand nachgeschriebenen Predigten Luthers vom 3. bis 15; 20. 22. 23. Stg. n. Trin. des Jahres 1523 (Nr. 21—25; 27—35. 36. 37. 38). Die Reihenfolge ist zeitlich, nur dadurch wird sie unterbrochen, daß Roth Nr. 29 selbst nicht vollständig nachschrieb, dann aber sich den Schluß beschaffte und später nachtrug. So steht der Anfang Bl. 16<sup>b</sup>—18<sup>a</sup>, der Schluß Bl. 28<sup>b</sup> bis 30<sup>b</sup>. Die in seinen Nachschriften befindlichen Lücken erklärt Roth selbst. Bl. 32<sup>b</sup> steht am Schluß von Nr. 35 die Bemerkung: Hic abii in patria ꝛ Verum parū refert alia hꝛe cū imp'matur oia ꝛ Sequitur Dnica post Galli ꝛ. Der Rest der Seite ist leer. Diese Bemerkung erklärt das Fehlen der Predigten Nr. 35<sup>a</sup>—35<sup>d</sup> in Roth's Nachschrift. Bl. 33<sup>a</sup> beginnt dann Nr. 36. — Und Bl. 35<sup>a</sup> findet sich die Bemerkung: Dnica post Vndeci millia v'gꝛ: Luther. Euan: Io 4. cꝝ decla'tio s— seroe quoda, ob debilitꝫ visꝫ non possū rape quicꝫ. Damit erklärt sich das Fehlen von Nr. 36<sup>a</sup>.

Noch ist zu bemerken, daß der Text des Schlußes von Nr. 29 mit Rothstift, der der Nr. 33 mit Linde durchstrichen ist. G. Buchwald erklärt dies Bd. 12, 659 mit der Gewohnheit Roth's, die Preigten zu durchstreichen, die er später einer Bearbeitung werth hielt. Das scheint annehmbar und trifft für Nr. 33 auch zu (Kirchenpostille!), aber nicht für den Schluß von Nr. 29, bez. dessen Buchwald (Bd. 12, 645) auch des Durchstreichens nicht erwähnt.

Bl. 41<sup>a</sup>—119<sup>a</sup> enthalten ebenfalls von Roth's Hand eine Auslegung des Lucasevangeliums durch Agricola (Euangelia Luce per M. Io: Eifla:), sie schließt mit der Bemerkung: Hic abii in patriam et alt'a post exaltatū Crucis Anno .23.

Bl. 119<sup>a</sup>—136 enthalten eine Auslegung des Johannesevangeliums durch Agricola (Sequitur annotamēta in euā: Ioh: p M. Io: Eiflaben 3a post Luce Icepit? Am Schluß steht: Hacten perreximo . cessamq ob frigg maxie . . . . scribendj. aliquando finis et.

II. Gedruckt erschienen mit Luthers Namen allein oder in kleineren Sammlungen folgende 18 (19) Preigten des Jahres 1523 (die in Klammer beigefügte Jahreszahl giebt das Druckjahr):

Nr. 1 Sermon an dem Jahrestag von der Beschneidung (1523).

Nr. 2 Sermon auf das Evangelium am Sonntag nach Epiphanie [nach der heiligen drei Könige Tag] (1523).

Nr. 3 Sermon am Tage unser Frauen Lichtmeß (1523).

Nr. 3<sup>b</sup> (Invocavit) Sermon gepredigt von dem Evangelium 'Jesus ward vom Geist in die Wüste geführt' (1524).

Nr. 4 (Mittwoch nach Invocavit) in: 'Drei Sermon über das Evangelium Matthei am 12.' usw. (1523).

Nr. 8 (Palmsonntag) ebenfalls in: Drei Sermon usw. (1523).

Nr. 9 S. am grünen Donnerstag (1523) = S. v. d. Empfangung u. Zubereitung des hochw. Fronleichnam Jesu Christi (1524) = (S.) Von der Frucht und Nutzbarkeit des heil. Sacraments (1524). Auch in: Ordnung und Bericht, wie es fürderhin mit jenen so das hochw. Sacrament empfangen wollen, gehalten soll werden (1523).

Nr. 10 (2. Ostertag) Ebenfalls in: Ordnung u. Bericht usw. (1523). Auch allein: S. auf den andern Osterfeiertag u. Hauptstück unsers Glaubens betreffend (1524) = S. u. Hauptstück unsern Glauben betreffend (1524).

Nr. 11 u. 12 (3. Ostertag u. 1. n. Ostern) Ebenfalls in Ordnung u. Bericht usw. (1523).

Nr. 13 (2. n. Ostern) S. (auf das Ev Joh. 10) B. d. guten Hirten (1523).

Nr. 14 S. auf d. 4. Stg. n. Ostern (1523).

Nr. 15 S. an unsers Herren Himmelfahrtstag (1523) = S. auf d. Ev. Marci am letzten 'Da die elf zu Tisch saßen' (1523).

Nr. 16 S. auf den Pfingsttag (1523).

Nr. 19 (1. n. Trin.) S. a. d. Ev. Luce am 16. Von dem verdamnten reichen Mann und dem seligen armen Lazarus (1523).

Nr. 23 (Mar. Heimsuchung) S. auf das Ev. Luce a. 1. Kap. 'Maria fund auf' usw. (1523) = S. vom Fest Visitationis Mariä (1523).

Nr. 25 (6. n. Trin.) S. Luthers durch ihn ausgangen a. d. Ev. Matth.

am 5. 'Es sei denn daß euer Gerechtigkeit' (1523) = S. am 6. Stg. n. d. heil. Dreif., a. d. Ev. Matth. 5 'Nisi abundaverit iusticia vestra' (1523).

Nr. 37 (22. n. Trin.) S. am 23. Stg. n. Pfingsten (1524).

1522 oder 1523? Nr. 40 S. a. Stg. n. d. Christtag (1524).

Von diesen Predigten enthalten die größeren Sammlungen „XIII Predig“ Nr. 2. 9. 10—16. 25; „XII Predig“ Nr. 3. 23.

Ferner ist Nr. 29 zum Theil bereits in der Wittenberger Ausgabe der deutschen Schriften Luthers, Bd. 9 (1558) gedruckt und die (verlorne) Predigt am Sonntag n. Neujahr ist (wenigstens nach der Auffassung der Verfasser der Predigtverzeichnisse) von Luther in der Schrift 'Vom Anbeten des Sacraments' (1523) verarbeitet worden.

Nicht wenige Predigten haben wir in mehrfacher Überlieferung: Und zwar

1. durch Hörer (R) und Druck Nr. 3. 3<sup>b</sup>. 4. 8. 10. 11. 12. 13. 14. 16. 19.

2. durch Hörer (R) und Roth (X) Nr. 21. 22. 24. 27. 28. 30—35. 36. 38.

3. durch Hörer (R), Roth (X) und Druck Nr. 23. 25. 29.

4. durch Roth (X) und Druck Nr. 37.

Wichtig ist Nr. 37, weil die Überlieferung dieser Predigt durch Roth den sichern Nachweis liefert, daß die Nachschriften Hörers (und die auf ihnen beruhenden alten Verzeichnisse) nicht unbedingt lückenlos sind, daß also die Annahme einer Lücke, zu der wir uns zuweilen auf Grund vorhandener Drucke gedrängt sehen, durchaus unbedenklich ist. Die meisten (43) Predigten sind nur durch Hörer überliefert, nur durch Roth keine, nur durch Drucke Nr. 1. 2. 9. 15 sowie vielleicht Nr. 40 und mit Vorbehalt (siehe oben) die Pred. am Stg. n. Neujahr. Bei letzterer und bei Nr. 1. 2. 9 versagt Hörer nur, weil die betr. Blätter seiner Nachschrift nicht mehr vorhanden sind; Nr. 40 gehört wohl nach 1522, nur bei Nr. 15 läßt sich ein Grund des Fehlens nicht ersehen, der doch bei der eben genannten Nr. 37 darin gefunden werden kann, daß die vorangehenden Nrn. 35<sup>a</sup>—36<sup>a</sup> von Hörer erst nachgetragen wurden, er für 37 vielleicht des Textes nicht habhaft werden konnte oder es über sah.

Mit den heute fehlenden Blättern der Hörerschen Nachschrift sind uns außerdem (nach Ausweis der alten Verzeichnisse) 7 Predigten (Epiph.; 2. Stg. n. Epiph.; Gründonnerstag Nachm.; Karfreitag Vorm. und Nachm.; Ostersonnabend; 1. Oftertag Vorm.) ganz, und von der Nachmittagspredigt des 1. Oftertages der Anfang verloren.

Von der Behandlung des überlieferten Materials in unserer Ausgabe ist Folgendes zu bemerken.

Neben der Bereicherung unseres Materials gewähren die Hörerschen und Rothschen Nachschriften auch die beste Handhabe zur kritischen Sichtung der sonstigen Überlieferung der Predigten Luthers. So besonders in Hinsicht auf die zeitliche Einreihung der gedruckt vorliegenden Predigten, bei denen das Jahr des Druckes doch nur einen ungefähren, keineswegs sicheren Schluß gestattet, und mit denen wir fast ganz in der Luft schweben, sofern ein Druckjahr nicht angegeben ist. Die kurzen Angaben der Predigtenverzeichnisse, die oft nur das an dem betr. Tage selbstverständliche biblische Lesestück enthalten, lassen in vielen Fällen im Stich, und so ist es gekommen, daß (auf ihr Druckjahr 1523 hin) eine Anzahl Predigten in den Jahrgang 1523 (Bd. 12) eingereiht worden ist, welche jetzt die Hörerschen Nachschriften dadurch, daß sie für die betr. Sonn- oder Festtage des Jahres 1523 andere Predigten bieten, aus 1523 hinausweisen. Es sind dies die Nrn. 6. 7. 18. 17. 20. 26. 39 des 12. Bandes und wahrscheinlich auch Nr. 40. An ihre Stelle treten

die Nrn. (6) (7) (18) (17) (20) (39) (40) des 11. Bandes und Nr. 26 fällt ohne Ersatz fort, da für den 7. Stg. n. Trin. 1523 Hörer eine Predigt von Ambsdorf bietet. Ohne Ersatz muß auch Nr. 5 aus den Kirchenjahrspredigten 1523 weichen, da diese Predigt als erste in die Reihenpredigten über 1. Mose (Bd. 14) gehört.

In welches andere Jahr die 7 oder 8 aus 1523 verwiesenen Predigten gehören, läßt sich bei dem Mangel an Handschriften und Verzeichnissen für die vor Weihnachten 1522 liegende Zeit nur vermuthen, aber doch mit einem hohen Grade von Wahrscheinlichkeit vermuthen. Nur Nr. 39 wird durch einen bestimmten inneren Grund (die Erwähnung der Predigten über 1. Petri) nach 1522 gewiesen, bei Nr. 40 muß die Frage des Jahres offen bleiben. Vgl. meine in den Nachträgen zu S. 220 und 224 dieses Bandes mitgetheilten Erwägungen des Für und Wider. Ich neige doch auch für Nr. 40 mehr der Verweisung aus 1523 zu. Mit Recht auch scheint mir G. Buchwald Nr. 40 und die übrigen verwiesenen ins Jahr 1522 zu setzen. Die Möglichkeit, die Predigten Nr. 6 und 7 nach 1524 zu legen, wird durch die die Jahrzahl 1523 tragenden Drucke ausgeschlossen, so daß man gar nicht nöthig hat, auch noch den Umstand geltend zu machen, daß Hörer für Jubica (= Stg. n. Mittfasten) 1524 eine andere Predigt überliefert und 1524 Verkündigung Mariä auf den Karfreitag fiel, an dem Luther natürlich nicht über das Evangelium dieses Feiertages gepredigt hätte. Die Einzelbrücke von Nr. 18 und 20 entbehren zwar der Jahrzahl, aber Hörer hat für Trinitatissonntag und 2. Stg. n. Trin. 1524 andere Predigten. Nr. 17 kann nicht nach 1524 gehören, weil der Fronleichnamstag 1523 zum letzten Male in Wittenberg gefeiert worden ist [vgl. Vorhem. zu Nr. (17)], Nr. 40 nicht, weil es 1524 einen Sonntag nach Christtag nicht gab. — Von diesen Predigten finden sich Nr. 6. 18. 20 auch in der Sammlung „XIII Predig“ (vgl. Bd. 12, S. 407), deren Inhalt Bd. 12, S. 585 als fast ganz dem Jahre 1523 angehörig bezeichnet wird. Diese Bemerkung ist nunmehr entsprechend einzuschränken, die meisten Predigten dieser Sammlung aber verbleiben dem Jahre 1523. Wird bei den „XIII Predig“ eine annähernde Einheitlichkeit des Jahres durch unsere neuen Datirungen beseitigt, so wird umgekehrt eine solche in den „XXVII Predig“ (vgl. Bd. 12, S. 579/580) dadurch hergestellt, daß wir Nr. 17 und 26 aus 1523 weg- und nach 1522 verweisen. Wir haben dann in dieser Sammlung eine fortlaufende Reihe von Predigten des Jahres 1522, nur einmal unterbrochen durch eine von 1521. Man kann diesen Umstand unzweifelhaft dafür geltend machen, daß Nr. 17 und 26 aus 1523 verwiesen, gutes Recht auf eine Stelle im Jahre 1522 haben. Auch bei Nr. 7 kann etwas ähnliches geltend gemacht werden: die Sammlung „XII Predig“ (vgl. Bd. 12, S. 420) enthält nur Predigten Luthers „vff etliche Unser Frauen vnd der Heiligen Fest“, von denen die meisten nach 1522 gehören, die Zahl der nach 1523 gehörigen wird durch Abzug unserer Nr. 7 von drei auf zwei vermindert. Über diese Sammlungen wird des näheren noch in der Einleitung zu den Predigten 1522 zu handeln sein. Ihr Inhalt geht nur ganz ausnahmsweise (siehe oben) hinter die Wartburgzeit Luthers zurück; dasselbe werden wir auch von den meisten der Einzelbrücke Lutherscher Predigten anzunehmen haben, die mit den Jahrzahlen 1522. 1523 (1524) ans Licht traten. Erst mit 1521 beginnt die Veröffentlichung Lutherscher Predigten durch Andere; was nachweislich nach 1521 gehört (Bd. 7, 237. 246. 689. 792. 804), liegt auch schon in Drucken dieses Jahres vor. Und sogar eine

Sammlung von Predigten des Jahres 1521 „*Etlich Sermones*“ (vgl. Bd. 7, 690) ist bereits 1521 erschienen. Allerdings sind drei der Predigten von 1521 noch 1523 neu gedruckt worden, und die beiden Predigten vom Christtag und Sonntag nach Weihnachten 1520 (Bd. 7, 186; 9, 530) sind sogar vielleicht erst 1523 zum erstenmale veröffentlicht worden. Aber diese Spätlinge sind doch Ausnahmen, welche sich, wie wohl besonders die der beiden 1520er Predigten, durch irgend einen Zufall erklären, der erst so spät einem stoffbedürftigen Buchdrucker die betr. Texte handschriftlich oder in älterem Drucke in die Hände gelangen ließ. In anderen Fällen mag auch die größere innere oder äußere Bedeutsamkeit einer Predigt Anlaß gewesen sein, sie später aufs neue herauszugeben, z. B. bei dem „Sermon von der würdigen Empfahung des heiligen wahren Leichnamß Christi“ oder bei dem „Sermon auf dem Heimwege gen Wormß zu Erfurt gethan“ (Bd. 7, 689. 804). — Aus dieser Sachlage dürfen wir zweifellos den methodischen Grundsatz ableiten, daß Predigten, welche mit den Druckjahren 1522. 1523 (1524) erschienen sind, wenn sie von 1523 (1524) durch Möders Nachschriften ausgeschlossen werden, und nicht ganz bestimmte Gründe vorliegen, die ihre Entstehung in der Zeit vor der Wartburg nahelegen, dem Jahre 1522 zugewiesen werden dürfen. In diesem Jahre sind zuerst Predigten Luthers in größerer Anzahl gedruckt worden, in größerer als je vorher und nachher, und es war nur natürlich, daß die Drucker mehr nach dem neuen, dem „aktuellen“ griffen als nach dem älteren Vorrath. Somit dürfen wir die 7—8 dem Jahre 1523 abgesprochenen Predigten dem Jahre 1522 zutheilen.

Über die Urheberschaft Luthers ist nirgends ein ernstlicher Zweifel möglich, obgleich in Möders Handschrift nur Nr. (39) ausdrücklich Luther zugeschrieben ist. Aber es finden sich daneben nur drei Predigten (4. und 7. Stg. n. Trin. und Peter-Paulstag), die mit dem Namen eines anderen, Amsdorfs, bezeichnet sind, sowie eine, bei der vermerkt ist, Luther sei an diesem Tage abwesend gewesen, ohne daß der Name seines Vertreters genannt würde (10. Stg. n. Trin.). Ähnlich ist es in den Verzeichnissen, sie haben nirgends Luthers Namen, B hat amsd. bei 4. und 7. Stg., die beiden andern führt es nicht auf, AC lassen alle vier Predigten fehlen. Roth hat dagegen allen von ihm überlieferten Predigten Luthers Namen beigelegt.

Über den Tag, an dem eine Predigt Luthers gehalten worden, entsteht nur bei Nr. 35<sup>a</sup> ein kleiner Zweifel, weil die alten Verzeichnisse für die Predigt dom: 16 (= 20. Sept.), Möders Nachschrift aber Die Matthei Apostoli (= 21. Sept.) angibt. Der Umstand, daß Luther eingangs der Predigt die Behandlung der Legende des Matthäus, dessen Fest man begehe, abweist und sich dem Evangelium des 16. Stgs. n. Trin. zuwendet, scheint für den Matthäustag zu entscheiden und G. Buchwald hat die Predigt demgemäß auf diesen gesetzt. Man kann zur Verstärkung der Gründe noch auf eine am Rande der Handschrift stehende aber zweifellos Luthersche Bemerkung hinweisen, die Buchwald unter dem Texte (zu 11, 180, 26 ff.) verzeichnet hat: „hoc festum abrogabimus et alia, sufficit potatoribus unus dies, es ist doch dahin kommen, daß man nichts thut den sauffen“. Das kann Luther nur gesagt haben, wenn er wirklich am Matthäustage predigte, und das unus dies ist nur verständlich, wenn man dazu ergänzt, 'in der Woche' und es auf einen (unmittelbar) vorher gegangenen Sonntag bezieht. Dadurch wird auch die sonst ja vielleicht vorhandene Möglichkeit ausgeschlossen, daß Luther in der That am 16. Sonntag gepredigt und irrthümlich dessen Zusammenfallen mit dem Matthäustag angenommen habe, wie man sich ja

auch heute noch leicht einmal im Datum irrt. Man kann also auch nicht annehmen, daß Rörers Die Matthaei entweder verschrieben sei für Dom. Matthaei (vgl. z. B. Dom. Francisci bei Nr. 35° und sonst öfter) oder von ihm mit Rücksicht auf den Eingang der Predigt absichtlich hergestellt. Aber so viel ich sehe, ohne Seitenstück wenigstens in den bisher bearbeiteten Predigtenjahrgängen ist es, daß Luther an einem Sonntage die übliche Predigt über das Evangelium unterläßt und sie an einem Heiligtage der Woche nachholt. Wenigstens wird man für dieses Abweichen von dem Gewöhnlichen irgend einen besonderen Grund annehmen müssen. Bemerkt sei noch, daß Rörers eine auf Dom. ante Matthaei datirte Genesispredigt darbietet und darauf 2 mit Dom. ante Michaelis bezeichnete folgen läßt, von denen vermuthlich die erste gleichfalls dem Matthäustage zuzuwiesen ist (vgl. unsere Ausg. Bd. 14, S. 250, Anm.).

Als Ort der Predigten giebt R bei Nr. 11 Remberg an, die Angabe der Verz. AB läßt die Möglichkeit offen, daß sie auch Nr. 11<sup>a</sup>, die Nachmittagspredigt desselben Tages, nach Remberg legen wollen, C thut dies ausdrücklich. Und das ist wohl auch richtig. — Bei Nr. 34 fügt Verz. B hinzu: desauiae, was ein bloßes Versehen sein wird, wenigstens ist sonst nichts von einer Reise nach Dessau bekannt. Wo nichts weiter angegeben ist, dürfen wir Wittenberg annehmen. Auswärts gehaltener Predigten des Jahres 1523 erwähnt R. F. Röbler, Luthers Reisen (1872), S. 132 ff. folgende: 1. eine Predigt über den Nutzen des Ehestandes, gehalten bei der Trauung Wenzel Sinks am 14. April in der Bartholomäuskirche in Altenburg (nach Spalatins Angabe, Mendlen, II, 621). 2. Eine Predigt in Erfurt bei Gelegenheit einer Reise nach Weimar, am 3. Mai (nach Bingle, Luthers Reisegeschichte, S. 141). Da aber Luther am 1. Mai von Weimar aus an Joh. Lang in Erfurt schreibt und bedauert, daß er ihn nicht habe besuchen können (Enders 4, 138), und am 3. Mai schon wieder in Wittenberg vor Bogeslaw predigt (Nr. 14) sowie einen Brief an den Kurfürsten sendet (Enders 4, 139), so kann er natürlich nicht am 3. Mai (aber auch nicht etwa am 2. Mai) in Erfurt gepredigt haben. 3. Eine Predigt, gehalten am 6. Oktober in Schweinitz vor König Christian II., der ihn und Melancthon zu sich gebeten hatte und seine Predigt mit Wohlgefallen (cupide) anhörte. Er äußerte darüber, daß er nie das Evangelium so gehört habe, stets werde er dessen eingedenk sein usw. (Mendlen II, 630/1). — Daß Luther am 10. Stg. n. Trin. (8. August) auf dem Wege nach Leisnig in Torgau gepredigt habe, gibt Bingle, Luthers Reisegeschichte S. 141 an, Röbler hat davon nichts. Möglich wäre es, denn am 10. Sonntag war Luther schon von Wittenberg abwesend (siehe Rörers Vermert).

Luthers Predigten aus dem Jahre 1523 bringen wir in allen erhaltenen Überlieferungen nach der Reihenfolge des Kirchenjahres. Daß sich ihre Mittheilung auf Bd. 11 und 12 (mit geringen Ausnahmen) vertheilt, indem Bd. 11 die Rörerschen Nachschriften und Bd. 12 die Roth'schen Nachschriften sowie die durch den Druck veröffentlichten Predigttexte bringt, und welche Umstände dazu geführt haben, ist bereits im Vorwort S. XXV/XXVI besprochen. Die Arn. 1—40 der Predigten des zuerst gedruckten 12. Bandes wurden beibehalten. Predigten, die in Bd. 12 weder Ergänzung noch Ersatz fanden, sind in Bd. 11 natürlich nicht wieder aufgeführt, aber ihre Ziffer ist ihnen belassen z. B. 1. 2. Predigten, zu deren in Bd. 12 mitgetheilte Fassung Bd. 11 eine weitere hinzubringt, haben in beiden Bänden

dieselbe Nummer z. B. 3. 4. Predigten, die in Bb. 12 ganz fehlen, sind in Bb. 11 an ihrem Orte eingereiht und mit der unmittelbar vorhergehenden Ziffer und einem Buchstabenindex bezeichnet, z. B. 2<sup>a</sup>. 2<sup>b</sup>. Predigten, die sich als nicht nach 1523 gehörig erwiesen, konnten aus Bb. 12 nicht entfernt werden, aber den an ihre Stelle tretenden Predigten ist in Bb. 11 die Ziffer der aus-  
 geschiedenen in ( ) gesetzt gegeben, z. B. (6). (7). In der letzten Spalte unserer Übersicht ist das immer ausdrücklich bemerkt. Predigten, die ohne Ersatz aus der Reihe der Kirchenjahrspredigten von 1523 auszuscheiden waren, sind in Bb. 11 nicht mit aufgeführt, in der Übersicht sind sie selbst sowie ihre Ziffern in [ ] gesetzt und ein bezüglicher Vermerk beigelegt. Auf diese freilich etwas umständliche Art ist es möglich geworden, eine Umdänderung der Ziffern in Bb. 12 zu vermeiden, die leicht zu Verwirrungen hätte Anlaß geben können, auch ist es so dem Benutzer möglich gemacht, aus der Bezeichnungsweise in Bb. 11 zu erkennen, wie die betreffenden Predigten sich zu denen in Bb. 12 verhalten.

Wo von einer Predigt mehrere Texte vorhanden sind, steht meist der eine in Bb. 11, der andere in Bb. 12. Untereinander stehen sie nur ausnahmsweise, nämlich R Dr bei Nr. 3<sup>b</sup> in Bb. 11; R Dr bei Nr. 23. 25. 29. 37 in Bb. 12.

73 bez. 74 erhaltene Predigten Luthers führt unsere Übersicht auf, außerdem 7 ganz und 1 zum Theil verlorene. Hinzutreten die Predigten über 2. Petri und Judä, die Luther von Januar bis 1. März 1523 an Nachmittagen der Sonn- und Feiertage hielt, im ganzen etwa 10, von denen aber nur 6 ganz und 1 zum Theil erhalten sind. Vgl. Bb. 14, S. 1 f. Am Sonntag Jubica (22. März) begann Luther sodann die Auslegung des 1. Buchs Mose in Predigten, die an Sonn- und Feiertagen wohl ebenfalls nachmittags stattfanden. Von diesen fallen ins Jahr 1523 nicht weniger als 43, von denen auf den März 2, auf den April 3, auf Mai 6, auf Juni, Juli, August, September je 5, auf Oktober 4, November 3, Dezember 5 kommen. Vgl. Bb. 14, S. 95/96. 97 ff. Um nichts außer Betracht zu lassen, seien schließlich noch die 3 Predigten veranschlagt, die oben S. II als an andern Orten gehalten sich ergaben. So erhalten wir als Gesamtzahl: 73 (74) + 8 + 10 (?) + 43 + 3 = etwa 137 (138). Sie übersteigt die beiden bisher ermittelten Gesamtzahlen (1524: 93; 1526: 85) ganz erheblich. Diese höhere Zahl kommt wesentlich auf Rechnung der unausgesetzt das ganze Jahr 1523 durchziehenden Reihenpredigten, die Pause zwischen denen über 2. Petri, Judä und denen über 1. Mose ist durch die in unserer Übersicht enthaltenen Katechismuspredigten ausgefüllt.

Diese 137 (138) Predigten vertheilen sich auf 86 Tage. Die ganz erhaltenen sechs über 2. Petri, Judä sind sämtlich, die 43 Genesispredigten bis auf eine (16. Stg. n. Tr. vgl. oben S. XLVIII) und von den Katechismuspredigten wenigstens eine (nämlich Nr. 4<sup>a</sup>, vgl. unten S. LI) an Tagen gehalten, an denen Luther auch noch eine andere Predigt gehalten hat. Außerdem geben die alten Verzeichnisse, bez. Röders Nachschriften noch 2 Predigten für Gründonnerstag, Karfreitag, Ostertag, Ostermontag und -dienstag, wovon aber nur Nr. 9<sup>a</sup>. 10. 10<sup>a</sup> erhalten sind. Die alia contio welche A für 23. Stg. n. Tr. auführt, ist wohl aus 1523 nach 1522 zu verweisen (vgl. oben S. XLIII), und ob Nr. (40) und 40 beide am selben Tage gehalten sind, ist sehr zweifelhaft (vgl. oben S. XLVII). Somit hat Luther (nur die sichern Fälle berechnet) an 54 Tagen zweimal gepredigt. — Daß die Evangelienpredigten



früh gehalten sind, müssen wir annehmen, für die zweite Predigt eines Tages ist der Nachmittag wohl meist nicht zweifelhaft, wenngleich nicht immer ein *a prandio* oder *post prandium* beigelegt ist, z. B. nicht bei den Genesispredigten. Eine Stundenangabe Hörers finden wir nur bei zwei der Katechismuspredigten, Nr. 3<sup>a</sup> und 4<sup>a</sup>, nämlich 5 hora, und für die jetzt verlorenen 2<sup>ten</sup> Predigten am Gründonnerstag, Karfreitag und Osterfonnabend gibt Verz. C vermuthlich nach Hörer: *vesperi* (*a prandio*) hora 5. Buchwald, Die Entstehung der Katechismen Luthers, S. V, Anm. 5, hatte angenommen, daß jene Angabe 5 Uhr morgens meine, weil gleichzeitig Luther das Deuteronomium vor seinen Klosterbrüdern auslegte und die Zeitangabe für dieses (gleichfalls hora 5) auf die Nachmittagsstunde zu beziehen sei. Durch eine Bemerkung in Wittenberger Rämmereirechnungen, aus der erhellt, daß Luther um diese Zeit 5 Uhr nachmittags „gepredigt“ habe, hat sich Buchwald (Vorbemerkung zu Nr. 3<sup>a</sup>) veranlaßt gesehen, für die Katechismuspredigten 5 Uhr nachmittags und für Deuteronomium 5 Uhr früh in Anspruch zu nehmen. Das ist für die Katechismuspredigten wohl das Richtige, kann es daneben aber auch für Deuteronomium sein, da ja gar nicht feststeht, daß irgendwann Katechismuspredigt und Deuteronomiumvorlesung an demselben Tage hora 5 stattgefunden; fanden sie aber an verschiedenen Wochentagen statt, so kann hora 5 dort wie hier die Nachmittagsstunde meinen, auch könnte Deuteronomium während der Katechismuspredigten, die ja allerdings während zweier Wochen fast alle Tage in Anspruch nahmen, ganz ausgefallen sein.

Außer an Sonntagen hat Luther an folgenden Feiertagen gepredigt: Neujahrstag, Mariä Reinigung, Matthiastag (24. Februar), Mariä Verkündigung, Gründonnerstag (2), Karfreitag (2), Osterfonnabend, Ostertag (2), Ostermontag (2), Osterdienstag (2), Pfingsttag, Pfingstmontag und -dienstag, Fronleichnam (zum letzten Male, wie ausdrücklich bemerkt wird), Johannestag (24. Juni), Mariä Heimsuchung, Jacobstag (25. Juli), Mariä Himmelfahrt, Matthäustag (21. Sept.), Weihnachts-, Stephans- und Johannestag. Gegenstand dieser Sonn- und Festtagspredigten ist fast stets das Tagesevangelium. Zu bemerken ist allerdings, daß Luther zuweilen die Grenzen der kirchlichen Perikope wenigstens in der Verlesung erweitert, indem er vom Anfang des Kapitels beginnt und bei Heiligtagen auch wohl das Evangelium der Vigilie behandelt. So z. B. am Johannestage (Nr. 22), wo Roth das ausdrücklich angibt (Vd. 12, 603, 2—4) und das behandelte Stück dem Evangelium des Johannesabends angehört. Ähnlich ist es, wenn Luther die Evangelien der Christmesse und der Fronmesse des Weihnachtstages (Lc. 2, 1—14; Joh. 1, 1—14) so vertheilt, daß er das erste am Weihnachtstage zu behandeln beginnt, am Stephanstage fortsetzt und am Johannestage das letztere vornimmt, die für Stephanstage und Johannestag verordneten Evangelien (Mtth. 23, 34 ff.; Joh. 21, 19 ff.) bei Seite lassend. Gehörte auch Nr. 40 wirklich nach 1523, so hätte Luther am Johannestage außerdem noch über das Evangelium des damit zusammenfallenden Sonntags nach Weihnachten gepredigt. — Eine eigentliche Epistelpredigt haben wir nur in Nr. 8 und wahrscheinlich (vgl. BC) in der verlorenen Osterpredigt. In Nr. 16 benützt er die 'Epistel' des Pfingsttages offenbar nur, weil er das Geschichtliche des Festes hervorheben will.

Bei Seite gelassen hat Luther die kirchlichen Perikopen nur dreimal, indem er 1) am Sonntag nach Neujahr die uns leider nicht erhaltene Predigt *de adoratione sacramenti* hielt, wozu für ihn wohl ein äußerer Anlaß vorlag (vgl. in diesem

Bande, S. 420); 2) am Gründonnerstag (Nr. 9) vom rechten Gebrauch des Sakraments statt über Joh. 13, 1 ff. und 3) am Matthäustage (Nr. 35<sup>a</sup>) über das Evangelium des unmittelbar vorausgegangenen Sonntags handelte (vgl. oben S. XLVIII). Erwähnt sei auch noch, daß Luther in der Predigt am 2. Advent (Nr. 38<sup>b</sup>) zuerst das Evangelium (de signis) behandelt, dann aber sich zu seinen Bestrebungen für die Einrichtung des gemeinen Aßens und besonders der deutschen Messe wendet und sich über die letztere des Näheren verbreitet.

Luther hat aber auch an Wochentagen gepredigt. Und zwar

1. Mittwoch nach Invocavit, den 25. Februar (Nr. 4), vor dem damals in Wittenberg anwesenden Herzog Bogeslaw von Pommern über Matth. 12, 38 'Meister, wir wollten gern ein Zeichen von dir sehen'. Es ist dies der Anfang des für den Mittwoch nach Invocavit (Quatembertag) verordneten evangelischen Lesestückes. Herzog Bogeslaw war auch am 8. Mai 1523 bei einer Sonntagspredigt (Nr. 14) anwesend.

2. Sind die 13 Predigten über den Katechismus durchweg an Wochentagen gehalten, er begann sie am Matthiastage, Dienstag, 24. Febr., setzte sie Donnerstag, Freitag, Sonnabend, 26.—28. Febr., Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, 2.—6. März, Montag, Dienstag, 9.—10. März fort und beschloß sie Mittwoch, den 11. März. Es steht aber eigentlich nichts im Wege, auch noch Nr. 4<sup>a</sup> als 14<sup>te</sup> den Katechismuspredigten zuzurechnen, sie (die von Beichte und Abendmahl handelt) wenigstens als einen Nachklang zu diesen zu nehmen, wie sie nach der ausdrücklichen Angabe Röders (66, 33 ff.) von Luther zugleich eine Vorbereitung für die Genesispredigten sein sollte, die Luther am folgenden Sonntag begann.

Für alle Sonntage gibt Röder (und die Verzeichnisse) Predigten Luthers, außer für Quinquagesimä (Ego mihi), Oculi, 4., 7., 10., 25. Stg. n. Trin., 1. Adv. Auch am 16. Stg. scheint Luther eine Perikopenpredigt nicht gehalten, wohl aber die Genesisauslegung fortgesetzt zu haben. Oculi (8. März) war Luther in Schweinitz, von wo er an diesem Tage an Spalatin schreibt (Enders 4, 96). Da Luther am 6. März noch eine Katechismuspredigt gehalten hatte (Nr. 4<sup>a</sup>) und am 9. März wieder eine (Nr. 4<sup>b</sup>) hielt (Röder begründet den Ausfall mit der Bemerkung: nam alios dies non adfuit), so können wir darnach die Tage seiner Abwesenheit auf den 7. und 8. März bestimmen.

Am 4. Stg. n. Tr., am Peter-Paulstag und am 7. Stg. n. Tr. (28., 29. Juni; 19. Juli) wurde Luther durch Amsdorf vertreten. Am 10. Stg. (9. Aug.), zu dem Röder bemerkt: 'Dom. a. Laurentii L. non aderat' und eine kurze Predigt ohne Namen gibt, wird Luther schon in Reisknig gewesen sein, von wo er am 11. August an den Kurfürsten schrieb (de Wette 2, 379).

Von Röder überhaupt nicht aufgezeichnet sind nur die beiden in Drucktexten auf uns gekommenen Predigten Nr. 15 und 37 und vielleicht Nr. 40 (siehe oben). Bei Nr. 37 wird durch Roth's Aufzeichnung jeder Zweifel beseitigt, ob der betr. Druck eine Predigt von 1523 wiedergibt, und bei Nr. 15 (Druck v. 1523) nöthigt nichts zu einer Verlegung nach 1522, im Gegentheil spricht der Umstand, daß Luther am Himmelfahrtstage 1523 in der Auslegung von 1. Mose fortfuhr, dafür, daß er auch früh gepredigt habe. Außerdem ist eine 1522 gedruckte Himmelfahrtspredigt Luthers vorhanden, die in demselben Jahre auch gehalten sein wird.

Paul Pietisch



## Übersicht über die Predigten des Jahres 1523.

### Vorbemerkungen.

Diese Übersichten sollen einen raschen Überblick ermöglichen über die Predigten eines Jahrganges, sie sollen vorführen, ob und wie die Predigten in den alten Verzeichnissen aufgeführt sind, sollen die Art der Überlieferung, den Tag und das Thema leicht erkennen lassen. Sie sollen anderseits aber auch als Register zu unserer Ausgabe dienen. Daher enthalten sie:

in Spalte 1 den Text der alten Verzeichnisse auf Grund von *A*, aber mit Ergänzung aus *BC*, wo diese eine in *A* ausgelassene Predigt bieten. Wo die Verzeichnisse die zeitliche Folge der Predigten zu Gunsten einer sachlichen Gruppierung aufgegeben haben (wie im Jahrgang 1523 bei Nr. 3°—4°), die Predigthandschriften aber die erstere festhalten, ist die Reihenfolge der letzteren in Sp. 1 aufgenommen und die der Verzeichnisse unter den Text gesetzt. Unter dem Texte sind außerdem die Abweichungen der Verzeichnisse *BC* von *A* mitgetheilt, und zwar aus *B* auch die nur formell abweichenden Angaben des Inhalts oder der Anfangsworte der Perikopen, aus *C*, dessen Vermerke darüber überhaupt reichlicher sind als die in *AB*, nur, wenn *AB* eine genügende Angabe vermissen lassen. *C* gibt nur Predigten Luthers und setzt daher dessen Namen nie hinzu, Weglassung des Predigernamens wird daher nur aus *B* angemerkt. Abweichungen in den beigeetzten Blattziffern sind aus *B* und *C* vermerkt (sie sind für die kritische Werthung der Verzeichnisse von Bedeutung), nicht vermerkt dagegen sind die Abweichungen, welche dadurch entstehen, daß *C* meist Vorder- und Rückseite des Blattes durch <sup>a</sup> und <sup>b</sup> unterscheidet.

In Spalte 1 wie in den zugehörigen Lesarten sind gesperrt gedruckt die in den Handschriften (besonders *A*) mit rother Tinte geschriebenen Worte. Die Bedeutung dieser Hervorhebung erklärt *A* eingangs mit den Worten: „Die p̄digten So auff etliche feste vnd tag in der wochen gepredigett findt, vnd in die kirchen postill nicht gebracht, Sindt mit preilienn gezeichnett“. Weber das eine noch das andere trifft immer zu, vgl. z. B. Nr. 16 und 3. 23. Die Blattzahlen der Hdschr. stehen in den Verzeichnissen meist rechts ohne beigeetztes „fol.“ Um sie in unserer Wiedergabe als Blattziffern kenntlich zu machen, wurden sie in ( ) gesetzt.

Spalte 2 gibt die fortlaufenden Nummern der Predigten in unserer Ausgabe. Über die Besonderheit der Nummern im Jahrgang 1523 vgl. oben S. II.

Spalte 3 gibt die Überlieferung der einzelnen Predigt an. R stets = Röders Nachschrift; R = Roths Nachschrift; Dr = Druck. Findet sich an der betr. Stelle die Predigt nicht vollständig oder sehr stark bearbeitet, so ist (R) (R) (Dr) gesetzt.

Spalte 4 gibt die Tagesbezeichnungen Röhrs und Roths, wenn sie von den entsprechenden in *A* abweichen<sup>1)</sup>, und zwar ohne weitere Bezeichnung, sofern jene beiden miteinander übereinstimmen oder nur eine handschriftliche Überlieferung vorhanden ist, sonst mit vorgefügtem R und X. Die Tagesangaben der Drucke werden nur mitgeteilt, falls sie von der handschriftlichen Überlieferung abweichen. Der gewöhnliche kirchliche Sonn- oder Feiertagsname wird von uns beigelegt, wenn er in *A* mangelt und auch die etwa mitgetheilten Bezeichnungen in R X Dr ihn nicht enthalten. — Weiter bringt die Spalte 4 stets die ausgerechneten Tagesdaten und, wenn nöthig und bekannt, die Tageszeiten (Vorm. Nachm.).

Spalte 5 enthält die Perikopentexte nach Kapitel und Anfangsvers der biblischen Bücher, bei Predigten, die ein freigewähltes biblisches Thema behandeln, Anfangs- und Endvers. Wenn nicht die Perikope des Tages behandelt ist, an dem die Predigt gehalten wurde, sondern die eines benachbarten Sonn- oder Feiertags, so ist dies vermerkt. Für Predigten, die nicht ein bestimmtes biblisches Thema behandeln, ist der Gegenstand, sofern *A* keine genügende Angabe bietet, nach R X oder BC oder, wenn diese versagen, in Kürze von uns angegeben, in letzterem Falle in [ ]. Immer beigelegt sind die Titel der Einzeldrucke der Predigten, sofern sie etwas mehr enthalten als die Angabe des Tages.

Spalte 6 enthält die Stelle der Predigten in unserer Ausgabe nach Band und Seite. Bei den 1523er Predigten kommen Bb. 11 und 12 in Betracht. Da in die Übersicht auch die Predigten aufgenommen sind, die nachträglich aus 1523 wegzuweissen waren, so hat in Spalte 6 jedesmal auch die darauf bezügliche Bemerkung ihre Stelle finden müssen.

Wo zu einem Vermerk der Verz. ABC weder in Hb Schr. noch in Drucken Texte vorhanden sind, ist immer das ausgerechnete Datum in Sp. 3 mitgeteilt. Die Gegenstände solcher Predigten ergeben sich, wenn nicht aus *A* in Sp. 1 so doch meist aus BC unter dem Texte.

Wo ein Vermerk der Verz. AB(C) sich auf Predigten anderer als Luthers bezieht, sind Sp. 3—5 in gewöhnlicher Weise ausgefüllt, Sp. 2 und 6 durch . . . .

Wo in Verz. A ein Vermerk fehlt, den BC haben, ist derselbe in den Text aufgenommen; wo er in ABC fehlt, sind in Sp. 1 . . . . . gesetzt, die übrigen wie sonst ausgefüllt. Ist die in ABC fehlende Predigt eine nicht Lutherische, so ist der Name des Predigers nach R oder X in die 4. Spalte über die Tagesbezeichnung gesetzt.

Paul Pietsch

<sup>1)</sup> Das ist nicht selten der Fall, da Röhr und Roth die Bezeichnung der Sonntage nach vorangehenden oder folgenden Heiligtagen entschieden bevorzugten, während in den Verz. fast durchweg die kirchlichen Sonntagsnamen gebraucht werden. Jenen kam es eben mehr auf Festlegung der Daten der einzelnen Predigten, die auch zuweilen in heutiger Weise beigelegt werden, diesen mehr darauf an, überblicken zu lassen, an welchen Tagen des Kirchenjahrs und worüber Luther an jedem gepredigt habe.

## Überſicht über die Predigten des Jahres 1523.

Luce: 2: die circumciſionis (10)	1	Dr	1. Januar	Sc. 2, 21 Sermon an dem Jahrestag von der Beſchneidung	12, 400
adōro ſacra: dominica post circumciſ: de ador: ſacra: [Darüber:] eſt ex- cusuſ (11)	. .	(Dr)	4. "	de adoratione ſacramenti	Verarbeitet i. d. ſchrift „D. An- beten deſ ſakra- menti“ 11, 417
mat: 2: Epiphanie (12)	. .	. . .	6. "	Matth. 2, 1 ff.	. . . . .
Luc: 2: dom: j. poſt Epip: (14)	2	Dr	11. "	Sc. 2, 42 ff.	12, 407
Ioh: 2: do: 2: poſt Epip: nup- tiae in Cana (15)	. .	. . .	18. "	Joh. 2, 1 ff.	. . . . .
10 mat: 8 do: 3: de leproſo (18)	2 <sup>a</sup>	R	Dom. p. Sebastiani, quae erat dies Pauli 25. Januar	Matth. 8, 1 ff.	11, 9
mat: 20 do: 7 <sup>ma</sup> de oparijs (20)	2 <sup>b</sup>	R	Dom. ante ferias pu- rificationis 1. Febr.	Matth. 20, 1 ff.	11, 12
luce: 2: die purifiſionis (22)	3	R Dr	2. Februar	Sc. 2, 22 ff.	11, 14; 12, 420
luce: 8 do: ſexageſ. de ſemine (24)	3 <sup>a</sup>	R	8. "	Sc. 8, 4 ff.	11, 17
15 mat: 4: Inuocauit (26)	3 <sup>b</sup>	R Dr	22. "	Matth. 4, 1 ff. E. gepr. v. d. E. „Jeſuſ ward vom Geiſt i. d. Wüſte geführt.“	11, 20
mat 11 die mat: apli (28)	3 <sup>c</sup>	R	24. "	Matth. 11, 25 ff.	11, 28
Die X gebot (29)	3 <sup>d</sup>	R	5 hora in die Matthie 24. Februar	[1. Gebot]	11, 30
mat: 12 volumus ex te ſignū videre ꝑ. buchſel (31)	4	R Dr	Die Mercurii p. Mat- thie i. praes. ducis Pomerani i. arce 25. Februar	Matth. 12, 38	11, 33; 12, 427
Die X gebot (30)	4 <sup>a</sup>	R	Die Iovis ante Re- miniſcere 26. Febr.	[1. 2. Gebot]	11, 36
" (32)	4 <sup>b</sup>	R	Die Vener. p. Mat- thiae 27. Februar	[3. Gebot]	11, 38

2—5 Sacra: do: poſt circumciſ: de venerō: ſacra: (11) excuſa. B eſt excuſuſ] 3 ff  
gedruckt im andern Tomo. fol. 209<sup>b</sup> C 9 (15)] (15. 16) B 10 Do: III poſt Epi: Eu:  
Matth: 8 Cum deſcendiſſet de monte (17<sup>b</sup>). Dazu am Rande de leproſo C 14 luc: 18 B  
16 Do: inuoca: mat: 4 (27) Dazu am Rande NB, das auf eine links davon beginnende von  
unten nach oben geſchriebene Bemerkung zu gehen ſcheint: Euan: [?] ep. Vide fol. 28 de  
Venerōne Sacram: B

17—4, 14 Die Predigten 3<sup>c</sup>—4<sup>c</sup> verzeichnet A in folgender Weiſe:

Die X gebot (fol. 29. 30. 32. 33. 34. 37) || der glaube (39. 40. 41) || Vater  
unſer (42. 43) || Ave maria (44. 45) || mat: 11 die mat: apli (28) || mat. 12  
volumus ex te ſignū videre ꝑ. buchſel (31) || vide fol. 32<sup>b</sup> || mat. 15 reminiſcere (35) ||  
Ioh: 6 Letare || A prandio admonitio de confeſ: [darüber] Sacramē: (45) ||

B folgendermaßen:

	Die X gebot (33)	4 <sup>o</sup>	R	Sabbatho a. Reminiscere 28. Februar	[4.—6. Gebot]	11, 39
mat: 15	reminiscere (35)	4 <sup>d</sup>	R	1. März	Matth. 15, 21 ff.	11, 41
	Die X gebot (34)	4 <sup>o</sup>	R	die lunae p. Reminiscere hora 5	[7. Gebot]	11, 45
	" (37)	4 <sup>f</sup>	R	2. März		
	" (37)	4 <sup>f</sup>	R	tertia fer. p. Rem.	[8.—10. Gebot]	11, 47
	Der Glaube (39)	4 <sup>g</sup>	R	3. März		
5	" (40)	4 <sup>b</sup>	R	Die Mercur. p. Rem.	[1. Artikel]	11, 48
	" (41)	4 <sup>i</sup>	R	4. März	[2. 3. Artikel]	11, 51
	" (41)	4 <sup>i</sup>	R	Die Iovis p. Rem.	[3. Artikel]	11, 53
	Vater vnser (42)	4 <sup>k</sup>	R	5. März	[1. Bitte]	11, 55
	" (43)	4 <sup>i</sup>	R	Feria 6 p. Rem.		
	" (43)	4 <sup>i</sup>	R	Die lunae p. Oculi (nam alios dies non adfuit) 9. März	[2.—7. Bitte]	11, 57
10	Aue maria (44. 45)	4 <sup>m</sup>	R	Die Martis p. Oculi 10. März	[Über den Mißbrauch des Ave Maria; v. Abschaffung der Messe]	11, 59
				Die Mercur p. Oculi 11. März		
Ioh: 6	Letare (45)	4 <sup>n</sup>	R	15. März	Joh. 6, 1 ff.	11, 62
	A prandio admonitio de confels: Sacramē: (46)	4 <sup>o</sup>	R	15. „ Nachm.	vgl. auch Haec pro inceptione dicebat in Genesim, quam volebat sequenti dominica incipere" Bb. 11, 66, 33	11, 65
13	[. . . . .]	[5]	Dr	Jubica 22. März Nachm. (nicht Sätare 15. März, wie Bb. 12, 435 angenommen; vgl. Vorbem. zu Nr. 4 <sup>n</sup> )	Sermon und Eingang i. d. 1. Buch Mose	12, 435 gehört in Bb. 14, 97

mat XI. Math: mat. 11: Venite ad me oēs (28) || 10 prep: Explicatio 10 precep: p d. M. L. (30) || die mercur: post math: in arce presente duce pomeraniae || Buc: Euā: de petentibus signū de celo. mat: 12 (31) || dom: Reminiscere mat: 15. (35) || explicatio Simboli (39) || do: oñonis (42) || aue Maria (44) || do: Letare Euā: Ioh: 6: (45) || a prandio de confels: cen: do: vnctione (47) || Darunter (a prandio) Dazu am Rande: simb: do: oñ aus Ma.

*C folgendermassen:*

Die Matthiae Apostoli. Eu. Matth: 11 Rompt her zu mir (28<sup>b</sup>) || Die Mercurii post Matthiae Eu. Matth: In praesentia Ducis pomeraniae || ex Matth. 12 Reisset wir wolten gern ein Zeichen von dir haben (31) || Explicatio Decalogi fol. 29. 30. 32. 33. 34. 37. 38 || Symbolum Apostolicum fol. 39. 40. 41 || Das Vater vnser fol. 42. 43 || Das Aue Maria. Ist gedruckt im 2. Tomo fol. 510<sup>a</sup> (44) || Do. Reminiscere Eu. Matth. 15 De muliere Cananēo (35<sup>a</sup>) || Do. Letare Eu. Iohau: 6 De quinque panibus (45<sup>b</sup>) || A prandio Bermaung zur Beicht vnd Sacrament (46<sup>b</sup>) ||

Da somit in keinem der Verzeichnisse die zeitliche Folge der einzelnen Predigten genau bewahrt und ihre Tage meist nicht angegeben sind, so geben wir Nr. 3<sup>o</sup>—4<sup>o</sup> (in Sp. 1) zwar nach A, aber in der Reihenfolge der Rörerschen Nachschrift und (in Sp. 4) mit deren Tagesangabe n.

Ioh: 8	Iudica (47)	(6)	R	22. März	Joh. 8, 46 ff.	11, 67 [Nr. 6 in Bb. 12, 453 gehört nach 1522]
Luc: j:	Anūtiationis (41)	(7)	R	25. "	Lc. 1, 26 ff.	11, 71 [Nr. 7 in Bb. 12, 457 gehört nach 1522]
Mat: 21	die palmarū phil: 2: epla (50)	8	R Dr	29. "	Matth. 21, 1 ff. u. Phil. 2, 5 ff.	11, 73; 12, 462
5	de sacra: de cena dñj (52)	9	Dr	Gründonnerstag 2. April	[Über d. rechten Empfang des Sacraments in der Karwoche] S. v. d. Empfangung u. Zubereitung d. hochw. Fronleichnam's Jesu = (S.) B. d. Frucht und Nutzbarkeit d. heiligen Sacraments	12, 472 (ergänzt durch 11, 77)
10	passio	Histo. passio: (53) . . . . .		2. April	Die Themen dieser in R fehlenden Predigten ergeben sich aus den Verz. B C	. . . . .
		die parasceues ante & post prandium (55) . . . . .		3. "		
		die sabbati (57) . . . . .		3. " Nachm.		
		die pasce ante (59) . . . . .		4. "		
		& post prandium (61) 9 <sup>a</sup> (R)		5. " Nachm.		
		Lune in ferijs de Sacramēto & confels: (64)	10	R Dr	Mc. 16, 1 ff. nur Schluß d. Predigt erhalten	11, 80
15	Lu: 24	A prandio Luc: 24 de 2 discip: (66)	10 <sup>a</sup>	R	6. "	Lc. 24, 13 ff. S. und Hauptstück unſ. Glauben betr.
		Kemb: Martis ante & post prandi: Luc: 24 (69)	11	R Dr	6. " Vesperi	Lc. 24, 13 ff. Fortf. 11, 85
			11	R Dr	7. " (in Remberg)	Lc. 24, 36 ff. 11, 87; 12, 506
			11 <sup>a</sup>	R	7. April Nachm. (in Remberg?)	(Lc. 24, 36 ff.) 11, 92
20	Ioh: 20	Quasimō geniti (70)	12	R Dr	Dom. prima p. Pascha 12. April	[Von d. wahren guten Werken] Joh. 20, 19 ff. 11, 94; 12, 517
	Ioh: 10	mifericord: dñj (72)	13	R Dr	19. April	Joh. 10, 12 ff. 11, 98; 12, 524
	Ioh: 16	Iubilare (74)	18 <sup>a</sup>	R	26. "	S. v. d. gut. Hirten Joh. 16, 16 ff. 11, 102

1 (47)] (47. 48) B 2 (41)] (49) B (49<sup>a</sup>) C 3/4 die palmarū breuiff: expl: euā. Ep. tractata phil: 2 (50) B Die palmarum. Eu. Matthei: Kurz vberlauffen. Deinde de Epistol. phil. 2. Is affectus sit in uobis (50<sup>a</sup>) C 5/6 Cene domini: de sacra (52) B Die coenae dñi Mane Dom Sacrament vnd Weidt (52<sup>a</sup>) C 7 a prandio Historia passio: ab initio (54) Dazu am Rande: passiois expli: B A prandio hora 5 Historia passiois (53<sup>b</sup>) C 8—10 parasceues passio pponē: ut donū & exēm (55) Vesperi historia passiois continuata (57) B Die parasceues. praefatio in passionem (55<sup>a</sup>). Vesperi hora 5 De scandalo Apostolorum (57<sup>a</sup>) C 10 Sabbato Nego petri. peni: Iude (59) A prandio Bar: vxor pilat: Ecce ho: (61) B Am Osterabend. Mane Negatio Petri (59<sup>a</sup>) Vesperi hora 5 Perrexit in passione explicanda (61<sup>a</sup>) C 11/12 DIE pasce de vsu & fructu resur: 1 cor. 5 (62) Dazu am Rande: de hab:io [?]. || A prandio Historia resur: (63) B Die paschae Epist. 1 Cor. 5 Expurgate uetus (62<sup>a</sup>). A prandio Historiam Marci 16. Cum praeterisset (63<sup>a</sup>) C 15/16 a prand: Nonne oportuit Chm pati (66) B 17—19 Martis in ferijs Veri discip: Euā: (67) || a prandio (69) Dazu a. Rande in Kemb: B Martis in feriis zu Remberg bis concionatus ex Euang. Luc 24 Ecce duo ex illis C 20 (70)] (71) B

Ioh: 16 Cantate G. buchß ju pom: (76)	14	RDr	3. Mai	Joh. 16, 5 ff.	11,104; 12,540
.....	15	Dr	Himmelfahrt 14. Mai	Mc. 16, 14 ff. S. a. b. Ev. Marci am letzten 'Da die elf' usw.	12, 552
Ioh: 15. 16: exaudi (77)	15 <sup>a</sup>	R	17. "	Joh. 15, 26 ff.	11, 108
act: 2: die pentecostes Ioh: 14 (79)	16	RDr	24. "	Ap. 2, 1 ff. und Joh. 14, 23 ff.	11,111; 12,566
Ioh: 3: Ioh in ferijs pentecof: (81)	16 <sup>a</sup>	R	25. "	Joh. 3, 16 ff.	11, 114
Ioh: 20 martis (83)	16 <sup>b</sup>	R	26. "	Joh. 10, 1 ff.	11, 118
Ioh: 3: Trinitatis do: (85)	(18)	R	31. "	Joh. 3, 1 ff.	11, 22 [Nr. 18 in Bb. 12, 585 gehört nach 1522]
die corporis chrī f. sepeliū (86)	(17)	R	4. Juni	Joh. 6, 55 ff.	11,125 [Nr. 17 in Bb. 12, 578 gehört nach 1522]
Luc: 16 do: j post trinitatē (87)	19	RDr	7. "	Lc. 16, 19 ff. S. a. b. Ev. Luce	11,127; 12,592
Luce: 14 do: 2 de cena magna (89)	(20)	R	Dom. ante Viti 14. Juni	Lc. 14, 16 ff.	11,131 [Nr. 20 in Bb. 12, 597 gehört nach 1522]
Luc: 15 do: 3 de oue pdita (90)	21	R X	R: Dom. p. Viti X: D. 2 p. 8 Corp. Chi 21. Juni	Lc. 15, 1 ff.	11,134; 12,601
Luc: 1 die Ioh: baptist: (92)	22	R X	24. Juni	Lc. 1, 1 ff. (vgl. 12, 603, 2-4)	11,137; 12,603
amfd: do 4 luc. 6 Estote mif: (93)	..	R	28. "	Lc. 6, 36 ff.	.....
.....	..	R	Ambstorff. In die Petri et Pauli 29. Juni	Mtth. 16, 18 ff.	.....
Luc: 1 die visita: marię (94)	23	R X Dr	2. Juli	Lc. 1, 39 ff. S. a. b. Ev. Luce a. 1. Kap. 'Maria stund auf' usw.	11,140; 12,606
Luc: 5 dom. 5 de captu pi- scium (96)	24	R X	R: Dom. p. Petri et Pauli X: Dom. p. Visitat. 5. Juli	Lc. 5, 1 ff.	11,144; 12,617
mat: 5: dom. 6 nisi abunda- uerit (98)	25	R X Dr	Dom. ante Mar- garethae 12. Juli	Mtth. 5, 20 ff. S. Luthers durch ihn ausgegangen auf b. Ev. Mtth. a. 5. 'Es sei denn' usw.	1,147; 12,620

1/2 Cantate In arce duce pom: prēte (75) Dazu am Rande: in arce B Do. Cantate In arce praesente duce Pomeraniae, qui redierat Eu. Ioh. 16 Nunc vado ad (75) C 5/6 die Pentecostes Historia act: 2 (darüber Ioh: 16) (79) B Die pentecostes Acto. 2 Cum compleantur. Eu. Ioh. 14 Si quis diligit me (79) C 8 Ioh. 20] Ioh. x. B Ioh. 10 O 10/11 f. sepeliū A nicht ganz sicher, allenfalls auch f. sepultū zu lesen möglich. Im ersten Falle müsste es gleich feriam sepelivit, im letzten gleich fuit sepultum genommen werden. die corporis Christi q sepel: (86) B In festo corporis Christi Da er diesem Fest die Leich geben hat Ioh. 6 Caro mea vere C 12 B fügt hinzu: de diuite Epul: 13/14 do: 2: luc: 14: (88) B Do. 2 post Trinit. Eu. Luc. 14 De coena magna (88<sup>b</sup>. 89<sup>a</sup>) C 16/17 Die Iohannis Baptista Eu Luc. 1 Elizabethae (91<sup>b</sup>) C 18 fehlt AC, oben aus B eingefügt 25 (98)] (97. 98<sup>a</sup>) C



[ . . . . . ]	[26]	Dr	7. Stg. n. Trin. 19. Juli	Mc. 8, 1 ff. Sermon von den sieben Broten Mc. 8, 1 ff.	12, 629 gehört nach 1522
amfd: do: 7 Mar 8 amfd. (99)	. .	R	Dom. ante Mar. Magd. 19. Juli		. . . . .
mat: 20 Iacob: apli (99)	27	R X	25. Juli	Matth. 20, 20 ff.	11, 150; 12, 639
Mat: 7 do. 8 de pseudo: (101)	28	R X	Dom. p. Iacobi 26. Juli	Matth. 7, 15 ff.	11, 153; 12, 641
5 Luc: 16 do: 9 de mamone (108)	29	R X Dr	Dom. p. Vincula Petri 2. August	Lc. 16, 9 ff.	11, 157; 12, 645
do: 10 luc. XIX (104)	. .	R	[Prediger nicht ge- nannt] Dom. ante Laurentii Luther non adfuit 9. August	Lc. 19, 41 ff.	. . . . .
Luc: 10 (Luc) Assumptionis Marie (104)	30	R X	15. "	Lc. 10, 38 ff.	11, 159; 12, 651
10 Luc: 18 do. XI de pharise & pub: (106)	31	R X	Dom. p. Assumpt. 16. August	Lc. 18, 9 ff.	11, 162; 12, 654
mar: 7 dom. 12 de surdo & muto (107)	32	R X	Dom. ante Bar- thol. 23. August	Mc. 7, 31 ff.	11, 165; 12, 656
Luc: 10 dom: 13: de samaritano 15 (109)	33	R X	R: Dom. ante Egidii X: Dom. p. Barth. 30. Aug.	Lc. 10, 23 ff.	11, 168; 12, 659
Luc: 17 dom: 14 de x leprof: (110)	34	R X	R: Dom. ante Nativ. Mar. X: Dom. p. Egidii 6. September	Lc. 17, 11 ff.	11, 173; 12, 662
mat: 6. dom: 15 nemo pt 2 dnis (112)	35	R X	R: Dom. p. Nativ. Mar. X: Dom. i. Vigilia Crucis 13. September	Matth. 6, 24 ff.	11, 177; 12, 665
20 Luc: 7. dom: 16 de filio Vidue (128)	35 <sup>a</sup>	R	Die Matthei Apo- stoli 21. Septbr. Vgl. Vorbem. zu Nr. 35 <sup>a</sup> und oben S. XLVIII.	Lc. 7, 11 ff. (Ev. b. 16. Stg. n. Trin.)	11, 180
Luc: 14 dom: 17 de hydropico (129)	35 <sup>b</sup>	R	Dom. ante Micha- elis 27. Septbr.	Lc. 14, 1 ff.	11, 184
Luc: 22 do. 18 de magno mā- dato (131)	35 <sup>c</sup>	R	Dom. Francisci 4. Oktober	Matth. 22, 34 ff.	11, 187
25 mat: 9. do: 19 de paralytico (134)	35 <sup>d</sup>	R	Dom. p. Dionisii 11. Oktober	Matth. 9, 1 ff.	11, 191
mat: 22 do: 20 de nuptijs (135)	36	R X	Dom. p. Galli 18. Oktober	Matth. 22, 1 ff.	11, 193; 12, 668

2 fehlt AC, oben aus B eingefügt 3 (99)] (100) B zu 3 am Rande NB B  
7 fehlt AC, oben aus B eingefügt 9 (104)] (105) B 14 de samaritano fehlt B  
16 Luc: 17] 17 B zu 16 am Rande NB defaniae B 19 (112) c aus (122) A  
20 7. fehlt C 24 do: 18 q est mād: (131) B Luc. 22] Matth. 22 C 27 de nuptijs  
de cena magna B (185)] (185. 188) C

Ioh: 4	do: 21 de regulo (137) (139)	36 <sup>a</sup>	R	(R hat keine Tages- angabe) R: Dom. p. Vndecim millia virg. Luther ... ob debilitatem visus non pos- sum rapere quicquam 25. Oktbr.	Job. 4, 40 ff.	11, 198
.....		37	R Dr	R: Dom. omn. Sanctor. Dr: Serm. a. 23. Stg. nach Pfingsten 1. November	Mttth. 18, 23 ff.	12, 670
mat: 22	do: 23 de censu (114)	38	R R	R: Dom. ante Martini R: Dom. p. Leonhardi 8. November	Mttth. 22, 15 ff.	11, 200; 12, 689
5	[alia contio (115)]	...	...	.....	.....	gehört wohl nach 1522; vgl. oben S. XLIII in der Be- schreibung d. Hand- schrift Bos. o. 17 <sup>a</sup> )
Mat: 9	do: 24 de puell. refu- cita: (118)	38 <sup>a</sup>	R	Dom. p. Martini 15. November	Mttth. 9, 18 ff.	11, 203
Luc: 21	do: 2 aduē: de signis euāgelische messs wie sie anjurich- ten (119)	38 <sup>b</sup>	R	6. Dezember	Lc. 21, 25 ff.	11, 207
10	mat: 11 do: 3: aduē: discip: loh: (120)	38 <sup>c</sup>	R	13. "	Mttth. 11, 2 ff.	11, 210
15	Ioh: 1. do: 4 testi: Iohan: de christ: (121)	38 <sup>d</sup>	R	20. "	Job. 1, 19 ff.	11, 214
	24. contiones anni M. d. xxiiii. 24.					
	Luc: 2: die natali dñi (fol: 122) die Steph: con- tio angeli (124)	38 <sup>e</sup> (39)	R	25. Dezember 26. "	Lc. 2, 1 ff. Lc. 2, 10 ff. (Fortsetzung)	11, 217 11, 220 [Nr. 39 in Bb. 12, 692 gehört nach 1522]
20	Ioh. 1 die Iohan: in prin- cipio erat v̄m (126)	(40)	R	27. "	Job. 1, 1 ff. (Co. der Fronmesse des Weihnachtstages)	11, 224
	(.....)	40	Dr	27. "	Lc. 2, 38 ff.	12, 698)
						[Über die Frage, ob diese Predigt nach 1523 oder 1522 gehört, vgl. 11, 224 Vorbem. zu Nr. (40) und bes. Nachtr. zu 11, 220. 224.]

2 (139) fehlt BC Hinter 2 folgt: # Quibus hoc signum # annotatum est ptinēt  
ad euang. mat: 22 de cena mag: (137) B 4 (114) (139) BC 5 Alia contio de eodem  
Euāg: quod legis do: 23 de censu dando (114) Dazu a. Rande: NB B Alia concio de eod.  
Euang. (114<sup>a</sup>) C 6 de puell. refuscitata] de filia Nayn B (118) fehlt B] (115<sup>b</sup>) C  
8—11 do: 2 aduē: Luc: 21. (118) B Dom. II Aduentus Eu. Luc. 21 Erunt signa (118<sup>a</sup>) ||  
Euāgelische Messe, wie sie anjurichten (119<sup>a</sup>) C 12/13 discip: Ioh. fehlt B 14/15 testi:  
Iohan: de christ: fehlt B 16/17 Catalogus contionū viri dei Luth. aūñ XXIII. 24 Dazu  
am Rande req̄ie has contiones aūñj 24 in j tomo cōtiōm 23 in fine eig tomi ut numerus in-  
dicat B Annus Christi M. D. xxiiii. C 18 (fol. 122) fehlt B 19 Stephani p̄thomar:  
Euāg: enar: (124) Darüber de fructu nati: B 21/22 in bis v̄m fehlt B

## 2a.

**Predigt am 3. Sonntag nach Epiphaniä.**

(25. Januar.)

Diese Predigt ist in Rörers Nachschrift (Cod. len. Bos. o. 17<sup>A</sup>, Bl. 17<sup>b</sup> bis 19<sup>a</sup>) erhalten. In starker Bearbeitung fand sie theilweise Aufnahme in die Kirchenpostille, wo sie den ersten Theil der Predigt auf den dritten Sonntag nach Epiphaniä bildet: Leipzig XIII S. 355—358, Walch XI Sp. 654—681, Erlangen, Deutsche Schriften 1. Aufl. XI S. 50—57, 2. Aufl. XI S. 52—60.

1] Dominica post Sebastiani quae erat dies Pauli  
Euangelium mat. 8.

Matth. 8, 1 ff.

Hoc euangelium facile est. Fides et charitas in eo sunt, primum in leproso, qui venit ad Christum, ut mundetur. Hic vides conditionem  
5 fidei et Euangelii. Habuit ein troßliche zuberficht ad Christum ꝛ. credidit tam pium et potentem esse, ut sibi possit auxilium praestare. Die zuberficht, quam in corde habuit, non ex se habuit, verum Euangelium prius cor eius illustravit, et audivit Iesum pium hominem esse et omnibus expositum, alioqui impossibile fuisset, ut huiusmodi erga eum habuisset zu-  
10 verficht. Vides itaque in omnibus Euangeliiis fidem et charitatem. Ratio non potest hanc fidem ex se habere, sed praedicatio Euangelii eam in nobis efficit ꝛ. Christus operatur, et opera, quae facit, ipsum faciunt celebrem, neque in mea potestate est talem erga eum habere fidem et fiduciam. Quan-  
quam plures Iudaei fuerunt auditores eius sermonum, tamen nihilo meliores  
15 facti sunt. Fides non potest secum ferre humana merita, verum aliquid maius est quam omnia opera. Vide, qua re demeritus sit ille leprosus ꝛ. prohibitum erat in lege, ne leprosi in publicum prodirent. Fides non opus habet operibus, quae illam celebrem faciant. Item et ille leprosus nullum habet opus, quod anzihet, non dicit 'velis inspicere meam petitionem' vel  
20 huiusmodi aliquid ꝛ. Quid autem dicit? subticet omnia merita sua, se longa via secutum esse Christum, verum gloriatur suam malitiam et Christi bonitatem. 'In me nihil est, quod te movere possit, verum tua pietas sponte faciet' ꝛ. Cor hominis ita stare debet erga deum: proponenda eius immensa misericordia ꝛ. et nostra miseria. Qui vero proponit opera sua, ieiunii et  
25 rerum aliarum, is miseriam suam non inspicit et misericordiam dei ab oculis movet. Is dicit 'tu quidem pius es, non tamen indigeo, verum volo, ut solvas me, satisfacias mihi pro meis bonis operibus'. Iob. 31. c. 'Si oscu- Iob 31, 27  
latus sum manum' ꝛ. quod est maximum peccatum et negat deum ꝛ. Quo-  
modo hoc? quando mea opera iacto, non opus habeo auxilio dei, manus mea

zu 15 fides non patitur secum opera ꝛ

19 über anzihet steht furthielt

3cf. 2, 8 debet esse mea fiducia. Esa. 3. 'Adoraverunt opus manuum'. Quomodo adorant? cultum hunc faciunt, qui soli deo debetur, suis operibus. Haec fiducia soli deo ꝛ. 'tamdiu celebs vixi, religiosus fui'. Fides vero vult  
 Wf. 2, 12 osculari filium ps. 2. uff daß er nit erzurnet und umthumt auff dem weg. Christo adherete, wo nit, so wirt er gewißlich zurnen, quando osculor manus  
 Christi, quando fiducia mea in eum tendit. 5

Exemplum charitatis vides in Christo. Fides accipit, charitas operatur; fides facit, ut alienum opus usurpet, et Christus frembdt opus facit, quia sibi non prodest, sed leproso. Charitas est velle alteri bonum, non damnum. Hoc dixerunt Sophistae caritatem. Verum quidem esset, sed charitas  
 videt, quid alii opus sit, non nobis. Charitas Christi, quam in leproso  
 exhibet, ea non opus habet, et ita per hoc opus fit servus leprosi. Ita charitas efficit, ut aliorum servi fiamus, quod si aliter fit, charitas non est. Fides facit dominum, charitas servum, quia per fidem filius dei efficior ꝛ.  
 Wf. 82, 6 Ideo scriptura nos deos vocat Ps. 8. 'Dixi "vos dii estis".' Unde hoc? ex  
 fide, nit daß mir angepörn sei, verum datur mihi per fidem. Charitas facit servos, non gloriamur nos dei naturae participes esse, verum curae nobis est proximi inopia, daß ißt mensich werden. Ita Christus fecit, quamquam non opus fuisset, ut unicum fecisset opus, tamen oravit, sanavit, ieiunavit ꝛ.  
 Wf. 2, 5 Ita nobiscum est ut Phil. 2. 'Hoc sentite' ꝛ. 'servus', mit allem dem, daß  
 er vermag, adiuvat nos. Ita facite vos. Si fidem habetis, efficiemini servi  
 3oh. 10, 9 hominum Ioh. x. 'Ingredietur et egredietur' ꝛ. 'Ingredietur': accipit enim a deo per fidem, et 'egredietur', quia fide acquisita non potest se non effundere charitas in proximum et eum adiuvari omnibus, quibus potest ꝛ. 'Vide, ut taceas, ostende te sacerdoti' ꝛ. quod prohibet illi, ne dicat hoc  
 quod adiuvit ꝛ. Nobis in exemplum hoc opus fecit, ut ne velit eciam gloriationem habere, servit illi, ut eciam neque gloriatur de eo. Ita simplicem oculum habet charitas, ut nullam quaerat gloriam, imo non cessat eciam inimicis bene facere. Vereor omnes religiosos ob id fieri religiosos, ut laudentur a plebe et populo. Charitas ita libera esse debet, ut eciam  
 schand da von hat. Ita opus christianum debet semper cavere, ne quaerat  
 Luc. 5, 14f. gloriam, quamquam sequatur gloria, quia Lucas dicit, quanto magis vetabat,  
 Rom. 2, 7 ne diceretur, tanto ꝛ. Ro. 2. 'gloria facienti bonum, quaerentibus vitam eternam'. In ea via sunt, da folgen muß ꝛ. 'Exhibe te sacerdoti' ißt deutet  
 worden ad confessionem, sed non quadrat.<sup>1</sup> Soli leprosi debent accedere  
 sacerdotem, cur non alii morbos? charitas, quam facit, debet simpliciter fieri et sine damno alterius. Sic Christus noluit sacerdotibus auferre offertorium, quia in lege cautum est, ut viderentur illi, an mundi essent, quamquam Christus potuisset aliter agere, quia alio quodam modo mundatus fuit ille ꝛ. ut sinat manere gewinß und freihait beleiben sacerdotibus. Verum permagis 40

<sup>11</sup> alio

<sup>1)</sup> Vgl. *Unsere Ausgabe* 8, 336 ff.

factum est propter spirituales intellectum. Lepra significat bona opera Iudaeorum, verum paralyticus non potuit ambulare neque quicquam operis facere, quia gentes neque fidem neque opera habuerunt. Iudaei vero habuerunt speciosa opera, quia Iudaei credebant se facere legem, si opera fecissent legis. Lepra hypocrisis est bonorum operum sine fide. Omnes monachi sunt leprosi. In iis vere nihil aliud est quam fucus, quia sine fide. Ita Iudaicus populus fuit. Lepra gravis morbus, quae raro sanatur. Ita iusticiarii rarissime. Ubi Euangelium praedicatur, cognoscitur nihil posse fieri nostris viribus, statim confugitur ad dei clementiam ⁊. Gentiles non fuerunt adeo  
 10 prohi, ut potuissent leprosi appellari. Hi quoque veniunt ad Christum et implorant auxilium eius et hi citius quam Iudaei gratiae participes fiunt, quia monachi non facile credunt sua opera mala esse. Verum gentes facile credunt sua opera pessima esse. Iccirco bene dixit Christus 'non reperi tantam' ⁊. Vides ambos appropinquare ad Christum. 'Non inveni tantam  
 15 fidem' ⁊. Quid hoc est quod dicit tantam fidem in Israel non posse reperiri, cum Maria et Apostoli sine fide magna non fuerunt? Sed quid respondeamus? in rebus sacris non licet nobis esse curiosos, ut omnia perscrutemur, ut omnia ad unguem sciamus, quamquam Sophistae putarint dedecus ad omnia verba scripturae non respondendum, quo factum est, ut  
 20 somnia sua pro germano sensu ⁊. Sed nos respondemus simpliciter intelligenda Christi verba: eo tempore non fuisse maiorem fidem in Israel, quam is habuit centurio, quia heserunt sepius Apostoli, ut est legere ubique in Euangelio, ut in navi dormiente Christo ⁊. Sed quid de Maria dicamus? Matth. 8, 24 f  
 In superioribus dominicis<sup>1</sup> audivimus bis errasse Mariam: semel, quando  
 25 filium requisivit inter cognatos et notos, 2. quando Christus permisit eam impingere in nuptiis in Cana Galilaeae celebratis, et ter fere impegit. Intelligendus itaque hic locus simpliciter: illo tempore centurionem plus fidei habuisse quam apostolos et genitricem Christi. Mirabilis deus. In passione omnes apostoli cesserunt, solus latro constans permansit in confessione fidei.  
 30 Cur hoc facit Christus? Novit magnae auctoritatis fore apostolos apud mortales, ideo permisit, ut errarent et fugam sibi consularent in passione eius, ut non gloriaretur sanctus aliquis de sua sanctitate. Imo solatium nobis ingens ex hac re est etiam infimos sanctos plus habere aliquando gratiae quam supremos. Item Christus plus rerum sacrarum communicavit mulieri  
 35 Cananaeae apud Iohannem 4 quam omnibus apostolis, quae tamen mulier 306. 4, 7 ff. meretrix erat, ut illic cernere est. Item apparuit post resurrectionem Mariae Magdalenae, non matri piae, non apostolis ⁊. Et ergo dicit Christus 'multi ab oriente' ⁊. 'praecedent vos in regno' ⁊.

<sup>14</sup> zwischen Christum. und 'Non inveni ist eine Viertelseite leer.

<sup>1</sup>) Am 1. und 2. Sonntag nach Epiphania. Vgl. Unsere Ausgabe 12, 418, 18 ff. (wo die — allein erhaltene — Predigt vom 1. Sonnt. n. Ep. mitgetheilt ist).

## 2b.

**Predigt am Sonntag Septuagesimä.**

(1. Februar.)

Diese Predigt ist uns in Mörsers Nachschrift (Bos. o. 17<sup>A</sup>, Bl. 20<sup>A</sup>—21<sup>A</sup>) erhalten. Besonders der Eingang zeigt Verwandtschaft mit dem Sermon in der Kirchenpostille Leipzig XIII S. 387—389, Walch XI Sp. 696—705, Erlangen, Deutsche Schriften 1. Aufl. Bd. XI S. 80—86, 2. Aufl. Bd. XI S. 84—90.

2] **Dominica ante ferias purificationis.**

Matth. 20, 1 ff.

Patres exposuerunt hoc Euangelium: operarii qui conducti sunt 1. 3. 7 horis, deberent esse praedicatores, quos deus ab initio miserat ad praedicandum, 1. ad Adam, 3. ad Noe, 6. Abraham, Mosen, Christum, et ꝑ vita eterna, quae omnibus similis est, quanquam in futuro aliter ꝛ. Illos non laudo, non vitupero. Verum quod hi murmurant, in regno celesti non est ꝛ. Ego in simplici sensu manebo ꝛ. Parabola haec ita dicta est a domino, ut non opus sit, ut trahatur ad spirituales sensum, sed summa summarum: quicquid fecerit cum populis dominus, rectum est, verum apparet in oculis

Luc. 16, 5 ff. hominum non rectum, sed contra iusticiam. Ita quoque in Euangelio de dispensatore audistis, quem dominus laudavit ꝛ. Nemo sequi debet illum dispensatorem in eo quod domino surripuerit ꝛ. sed prudentiam eius. Ita

Röm. 5, 18 illo tempore Paulus dixit Adam et Christum similes esse Ro. 5., cum tamen alia ratio sit huius similitudinis: sicut ab Adam peccatum venit, ita a Christo iusticia: qui peccat et moritur, ab Adam habet, quia si peccatum non haberet, non opus esset ꝛ. Ita a Christo iusticia. Meretrix utitur auro ad luxuriam, tamen exemplum posset esse bonae animae, ut subveniat proximo ꝛ. Ergo non intelligendum, quod aliqui sint, qui murmurabunt in iudicio et egroferent sibi praelatos alios, sed illa parabola vult deus auffgehoben haben alle vermessenheit, ut nemo putet se aliquid assequi suis operibus ꝛ. ut hic scriptum est 'quod rectum est, dabo tibi et iniuriam tibi non facio' ꝛ. quod stet nuda in manu dei et nemo vermessen sei, quod sua iusticia deo acceptus sit. Omnes vocati sunt: quidam primo vocantur mane, hoc est diu vivunt in bona vita, aliqui pauciores annos, aliqui vix horam. Primi quidem audiunt Euangelium, sed hi sunt die vermessen, qui putant se plura laborasse, ideo et maiorem mercedem accipere volunt, ut Iudaei fuerunt suo tempore ꝛ. et nostro tempore religiosi. Quid in causa fuerit, quod Iudaei sint abiecti? eorum caecitas ꝛ. Sed vermessenheit est miserabilior ut horum, qui fere spiritum sanctum habent et Euangelium, qui creduntur esse optimi. Quam sanctus sit homo, semper ob oculos est iste locus 'multi sunt vocati', et

4 6.] 3. über ꝑ steht denarius 8 sit] est zu 16 Illa meretrix auro ꝛ. quanto plus tibi enitendum ut subleves pauperes ꝛ. r zu 23 xi die v r über diu vivunt steht 20 annos vel plus.

- 'primi sunt novissimi', et facit, ne te extollas super minimum. Exempla multa sunt: Cain et Abel, Cain multo honestior fuit quam Abel, et Adam et Eva credebant Cain esse meliorem. Vide, quid deus facit? Esau et Iacob, im ward zugeeignet a patre die schnur der generationis. Interim deus
- 5 dicit 'Esau odio habui' 2c. In novo testamento Iudas erat praecipuus, erat Mat. 1, 3 aliis superior, et man sie' umbficht, ist er ultimus. Petrus est supremus, Paulus erat persecutor, Demas multum iuverat Paulum tempore longo 2c. Ita qui aliquid magni est, videat 2c. iam ita est, cras aliter; tamdiu fides est, quamdiu homo non desperet se deum propicium habere, quia solum hi
- 10 habent Christum, sed tamen quanquam in vera fide stamus, tamen absque timore esse non possumus, quia non scimus, an fides sit permansura, quia fieri potest, ut in peccata cadat. Eciamsi in peccatum non ceciderit, tamen fieri potest, quod eadem fiducia in eum non est 2c. Vide vult ergo, ut ne maximum quidem peccatorem non despiciamus 2c. Illud pro dolor non
- 15 habemus, sed quemque sanctiorem putamus, ut magis apparet. 'Ego dixi in Ps. 30, 7 ff. abundantia mea: non movebor 2c. Tu dedisti mihi meo monti ex beneficio. Avertisti faciem tuam et factus sum conturbatus' sanguinem et corruptionem 2c. Ita est cum quolibet, quod timorem habere debeat et tamen unverzagt sein, speret fiducialiter in deum, sibi propicium esse, non tamen opus suum esse
- 20 putet: 'domine, confirma hanc fiduciam in me'. Quando in hanc versant venis, tunc cogitas 'iam primus dei ultimus est, eciamsi lixa vel meretrix, in uno momento fieri potest, ut tu sis postremus'. Hoc est opus dei, si id fecerit, non iniuste facit, quia bonum eius est. Ergo Evangelium hoc est, quod maxime terret, ne alius se alio meliorem putet. Hoc deus vult de hoc
- 25 Evangelio, ut illud teneatur 'Novissimi erunt primi', ut quisque se pro ultimo credat. Si eciamsi supremus sim, tamen mihi cogitandum pessimam meretricem similem esse, econtra Eccle. 'Amor et odium est absconditum.' Sunt iusti Preb. Conf. 9, 6 et eorum opera sunt in manu dei, tamen nescimus, an in odio 2c. sicut illud Evangelium dicit. Quidam gradiuntur sine reprehensione, tamen non
- 30 potest dici 'hic est deo acceptus', quare hoc? ut huiusmodi loci nos humiliant et teneamur in fide et timore, ut nemo sese exaltet propter statum, et econtra. Est locus ein liplicher. 'Novissimi' in eo quod sic dicit, humiliat te 2c. si non dictum esset, maneres in tua superbia et nunquam venires in tui cognitionem, tandem confiteri cogimur solius dei opus esse, non nostrum
- 35 salutem nostram. Esaias dicit, quod super 'tremement'. 'Novissimi' 1. locus 3cf. 66, 2 est terribilis, 2<sup>us</sup> est consolatorius: quanquam diabolus in te regnet, tamen deus te non dereliquit. Isti loci serviunt ad humiliationem nostri et exaltationem in deum. In superiori concione c. 19. facit mentionem de iis qui Matth. 19, 29

zu 2 Cain Habel r zu 15/16 über in abundantia steht ps. 29. zu 16 Vide  
 an non cognovit illud propheta r zu 27 Ecclesiastes 9. r 35 Esa. 66. r  
 Vgl. Unsere Ausg. 14, 42, 7 u. oft.

patrem derelinquunt. Multi quidem facient et credent propter hoc se mereri, sed fallentur. Haec germana sententia est, quanquam de praedicatoribus Abraham ꝛ. non reprehendam. Et ego fui in ea sententia, quod denarius fuerit Euangelium. Est dives Euangelium et difficile quoque ꝛ. quid horae ꝛ. significet, illud otiosis spiritibus concedo.

5

## 3.

**Predigt am Tage Mariä Reinigung.**

(2. Februar.)

Diese Predigt, hier nach Rörers Nachschrift (Bos. o. 17<sup>A</sup>, Bl. 22<sup>a</sup> bis 23<sup>a</sup>) mitgetheilt, ist bereits in unserer Ausgabe Bb. XII S. 420 bis 426 nach Einzelbrüden, denen offenbar Rörers Nachschrift zu Grunde gelegen hat, zum Abdruck gelangt.

Luc. 2, 22 ff. 3]

**In feriis purificationis Euangelium Lu. 2.**

Euangelium intelligi potest ex superiori sermone de Simeone. 1. indicatur humilitas Mariae et Christi, quod subiungunt se legi, cui non tenebantur, quia in lege praecepit Moses, quando mulier peperit filium, 40 dies immunda fuit, si filiam, 80. Hinc sex nostrae septimanae. Lex dicit de pueris natis de viro, Christus non de virili semine natus, ergo non fuit huic legi obnoxius. Ergo spiritus per Mosen hoc canit ꝛ. Ita omnia opera debent fieri Christianorum, ut propter nos non fiant. Mater non erat obnoxia legi coram deo, ideo hoc opus non secundum legem fit, sed sponte, deo in honorem et proximo ad utilitatem. Haec opera sunt charitatis. Sic studeat quisque vivere, ita dirigat opera sua, ut sibi non inserviant opera sua, sed proximis. 2. lex betrifft sich<sup>1</sup> am höchsten. 'Omne masculinum.' Id non tantum dictum fuit de homine, sed omnibus animalibus. Hoc praecepit deus ideo, quod in Egipto percussit omne primogenitum, ut in Exodo ꝛ. si masculus erat, offerebatur sic, ut redimeretur v g<sup>2</sup>, adducebatur in templum coram sacerdote. Sicut datur ad templum aurum vel argentum, sic filii deo consecrabantur. Si aliquod animal erat, permanebat ipsi sacerdoti. Huic legi obnoxia est, quia non fuit nativitas, quae ita propria fuisset dei ut illa, quamquam textus excusari posset, quod sine ruptione matris natus sit. Yet nicht macht dran. Per hanc legem significatur aliquod, quod iam desiit per ipsum. Factum est ob id, quod veram nativitatem cum hoc mahnet. Sunt enim 2 nativitates<sup>3</sup>: prima, quam ex Adam habemus, est infidelitas Ioh. 3. 'Quicquid natum est ex carne, est caro' ꝛ. Hoc est: qui non est illustratus spiritu, diu cogitat, quae carnis sunt: impossibile enim

Vgl. 4. Mos. 18, 16

17 masculu zu 20 über v g<sup>2</sup> steht ort ff pars aurei. r 28 est (nach Hoc) fehlt

<sup>1</sup>) sich = sie Vgl. z. B. Unsere Ausg. 14, 42, 7 Anm. sie ist Maria, wie sich aus 12, 422, 6 ergibt. P. P. <sup>2</sup>) Mit dem übergeschriebenen ort ff stimmt 12, 422, 12: umb ein ortis gulden. P. P.

<sup>3</sup>) An der entsprechenden Stelle des Druckes (Unsere Ausg. 12, 422, 21) steht: zweyerley erst gepurt. Das ist offenbar ein Missverständnis.



est, ut quid cogitare possit de salute eterna. Huic primae nativitati Christus insidiatur, vincit et mortificat eam.

2<sup>a</sup> nativitas est fides, quam ei offerre debemus, quia fides facit nos novos filios et huiusmodi, ut in posterum cogitemus, quae dei sunt. Haec debet esse deo sancta. Quomodo? ut nemo credat per se posse credere. Cum dicimus de fide, tum putamus nos credere, id est accepisse primam nativitatem a Christo. Ad Ephe. 'salvi facti estis, non ex vobis est' 1. Cor. 2, 21. Cum hac prima nativitate plurimum negotii fuit deo. Hoc ius fuit ab Abraham usque ad Christum. Duas partes primogenitus habuit: servavit enim primogenitus sacerdotium et imperium. Alii quidem participes bonorum fuerunt, sed regimen apud seniores. Ruben tamen propter peccatum amisit utrumque ut in genesi legis. Quid significat hoc? Nobis illa facienda 1. Cor. 49, 4 non sunt carnaliter, sed spiritualiter. Quid dicit textus? Mulier si filium habuerit, 40 dies immunda est. Masculus signat fructus *sterden*, mulier *schwedern* econtra. 'Quando opus bonum feci, feci meum opus, sed tamen adhuc immundus sum, si enim secundum iustitiam tuam agere velis 1. Cor. 7, 1. immundus ero 40 diebus, si parvum opus fuit' 1. Cor. 7, 1. sic agendum nobis cum nostris ceremoniis, quas spiritu, non externo opere adimplere debemus, tunc utiles fient. Christianus quisque habet duo sicut filius primogenitus. Primo sacerdos est, rex in spiritu. Sacerdotis officium est 1. Cor. 7, 1. ubi huiusmodi officia sunt, ibi sacerdotes sunt 1. Cor. 7, 1. Iniuste ergo fecerunt patres, quod nos sece-  
verint ab Episcopis, quia eandem potestatem habemus, sed tamen ordinatio sit, ut unus eligatur, qui praesit vice aliorum. Qui fidem habet, est primo-  
genitus dei et ius habet primogeniti 1. Cor. 7, 1. ergo nihil pertinet ad externum ali-  
quid. 2. officium, ut possimus orare et petere, quo opus mihi et aliis est. Hoc facere audeo, si fidem habuero: sin minus 1. Cor. 7, 1. In lege veteri scriptum  
est sacerdotes tantum pro aliis orare. Hoc signum fuit futuri sacerdotii in  
novo testamento. In vetere testamento populus ante fores stabat, sacerdotes  
in templum cum sanguine ibant 1. Cor. 7, 1. Si ego Christianus sum, id agere debeo,  
ut quisque fiat melior vel per praedicationem meam vel orationem. Docent  
nostri sacerdotes, ut oremus et faciamus opus sacerdotum, tamen sacerdotes  
esse nos negant. 2. officium, quod dominus est et spiritualis. Christus est  
huiusmodi dominus, ut omnia sibi serviant et inimici, ut diabolus, mors,  
peccatum et inviti. Diabolus in hoc servit ipsi, quod persequitur Christianos  
suos. Christiani alias essent pigri. Item ita impii serviunt. Paulus Ro. 8 *om. 8, 20*  
'Omnia cooperantur in bonum'. Non utile est Christiano, ut omnia habeat  
carnaliter, sit sanus: ita in vetere testamento fuit. Sed anima debet esse do-

6 dum  
11/12/23  
omnes docere  
dominus steht  
zu 85 Ro. 8  
über accepisse steht rapuisse zu 7 c. 2. r zu 11 permansit et sacer[do-  
Christianus Sacerdos Rex Dominus spiritualis r zu 24 quia si  
velimus, quis futurus esset auditor r 32 nos] me über officium quod  
83 serviat zu 84 Quomodo demo Christo serviat r  
non habemus

mina omnium spiritualiter. Hoc est dominium, quod nobis prima nativitas mit brengt. Ita prima nativitas est domino jugetignet ꝛ. Duae columbae sunt duae confessiones laudis ꝛ. de hoc nihil disserere voluit ꝛ.

2. pars de Simeone. Prophetiae scripserunt hanc diem domini occulte  
 3ob. 8. 48 affuturam, ut nemo resciat. Ioh. 8: cum Christus venerit, nemo sciet, unde 5  
 venturus sit, an prangen und Brallen. Ita factum est: tamen quidam per  
 spiritum sanctum illustrati fuerunt, qui scirent hunc advenisse. Ex his fuit  
 Simeon. Hic vir vidit prophetiam esse impletam, regnum desiisse. Textus  
 dicit 'expectavit consolationem Israel. Imo accepit responsum a deo non  
 visurum' ꝛ. Ita fiet cum die extremo: quamquam paucissimi sint, qui 10  
 putant eum instare brevi, tamen quibusdam revelabit dominus eundem pro-  
 pediem adfuturum. Sic indicabit eis 'dies extremus veniet, antequam morieris',  
 non certum diem, cum Euangelium habeat nec filium ipsum scire horam  
 eius. Sic Simeoni indicavit, qui nescivit, an cras vel post 20 annos ven-  
 turus esset salvator, tamen scivit se non moriturum ꝛ. 'per spiritum venit 15  
 in templum' ꝛ. non scivit, quod puer adduceretur. Ubi accepit puerum (ut  
 sine dubio deus indicavit sibi hunc puerum, alias enim non) ꝛ. incipit canti-  
 cum 'Nunc'. Quid dicit? 'Nunc' flingt darauff, quod responsum acceperat  
 se ꝛ. Ecce vides Simeonem cognoscere puerum esse Christum, ubi hic ꝛ.  
 Sed quid interim crediderunt, qui astiterunt? Vides quae conditio fidei sit, 20  
 wie er fi so tieff hinheft, quod non est praesens, sed futurum ꝛ. quid docet?  
 eum esse regem, salvatorem mundi. Spiritus sanctus. Ita nobis credendum  
 est deum nos habere propitium ꝛ. quomodo ratio potest hoc facere? sed  
 dicit 'quis scit, an deum habeam propitium?' Sed fides vera firmiter credit,  
 2. Cor. 6. 9 ut daruber stirbt. 'Ecce quasi mortui et ecce vivimus.' Ante hoc pulchre 25  
 dixit, quod mundus iudicet nos esse miserrimos in afflictione ꝛ. Simeon  
 expressit nobis egregium exemplum fidei: ipse videt miserum puerum miserae  
 matris ꝛ. tamen ipse redemptorem credit. 2. Cum aliquis videt haec, con-  
 solationem concipit et dicit 'libenter moriar, quia oculi mei viderunt sal-  
 vatorem'. Hoc est opus fidei. Vides in morte fidem constantem, aufstwendig 30  
 im syn get er in den tod, Intwendig enpfndt erß nicht. Si sine timore vis  
 mori, considera hoc canticum. Cappa, ieiunium non facit me hylarem in  
 morte. Si salutare est, habet peccatum meum, mortem, ipse est aeterna  
 sapientia. Ex hoc vides: peccatum, mortem, inferos nihil wegfrift quam  
 fides. Imo laetus ero, quia viderunt oculi mei non opera mea. Hoc de 35  
 seipso cecinit. 'Lumen.' Alia pars est de ceteris: illud salutare non mihi  
 parasti tantum, sed 'ante faciem omnium' ꝛ. Quomodo hoc? per Euangelium,  
 ut praedicetur omnibus gentibus, id quod est 'Lumen revelationis'. Ita facit  
 Christianus: non solum ipse gaudet, sed ob alios omnes, qui sunt verfinstert

zu 4 Simeon r      10 qui fehlt      zu 19 fides Simeonis r      zu 29 Salutare r  
 zu 33 über salutare steht Christus

per incredulitatem et habent ein teufel. Illa omnia verba sunt spiritualia, quae in fidem et spiritum pertinent, quae Sophistae non possunt intelligere. Deus promisit se elaturum semen Abrahae. Id fecit. Crediderunt enim gentes postea per praedicationem Euangelii. Non tamen adeo excellens et  
 5 firma gentium fides fuit ut patriarcharum. Ach pie Christe, imperti nobis spiritum sanctum tuum.

## 3a.

**Predigt am Sonntag Sexagesimä.**

(8. Februar.)

Diese Predigt ist aus Rörers Nachschrift (Cod. Ien. Bos. o. 17<sup>a</sup> Bl. 24<sup>a</sup> bis 25<sup>b</sup>) entnommen. Einige Anflänge zeigt der Sermon der Kirchenpostille  
 Leipzig XIII S. 395—399; Walch XI Sp. 706—719; Erlangen, Deutsche Schriften  
 1. Aufl. XI S. 86—95, 2. Aufl. XI S. 90—100.

4] **Dominica Sexagesima Lu. 8.**

Luc. 8, 5 ff.

Euangelium hoc indicat, quos habeat scholasticos et dividit illos in  
 4 partes. Christus hic non loquitur de lege, humanis traditionibus. Lex  
 10 humana non dicitur semen, quia fructum non fert, sed Euangelium fert  
 fructum, et thut maximum abſchneid und paucos sinit esse, qui fructus  
 faciunt. Primus hauffen est maximus, in quibus Euangelium fructum non  
 facit, sunt obcaecata corda, qui non habent intellectum Euangelii ꝛ. qui  
 sunt hi? qui non intelligunt, ut qui persequuntur, et hi qui probi sunt et  
 15 cupiunt quidem Euangelium, sed dimitunt, et animadvertite: fere optimos ex  
 populo per hanc primam partem intelligit, quia praedicat Iudaeis, qui minime  
 in nequitia aequales erant intellegendis. De hoc populo dicit Christus  
 'plures audiunt illud, sed pauci'. Euangelium et ratio contraria sunt. Ratio  
 quanto prudentior est, tanto plus adversatur Euangelio. Euangelium dicit  
 20 omnia nihili esse opera. Ratio illud patitur minime. Homo cum audit  
 istud, dicit 'hic stultus est, non debemus bona opera facere'. Is primus  
 hauff, an welchen das Euangelium verloren, et hi praecipui sunt et sanctis-  
 simi. Et ita nostris temporibus est. Videmus enim: qui sanctissimi et  
 doctissimi, non accipiunt, sed insternunt.

25 Terribilius est, quod sequitur. Secundi scholastici, qui cupiunt verbum,  
 intelligunt, loquuntur bene et scribunt de eo, ut ego et similes. Illi ita  
 affecti sunt ut terra lapidosa, ubi natura huius terrae est, ut illico semen  
 emergat, ut Marcus et Matthaeus scribunt, habet speciem, daß fur ander  
 alle wer erauß, aber incrementum non est hic. Sunt hi, qui illico accipiunt  
 30 illud et damnant eos, qui persequuntur. Quae autem causa? quia tem-  
 porales ꝛ. terribile est hoc, ut ii qui extollunt Euangelium verbis tamdiu,

zu 8 über Id fecit. steht lumen ꝛ. zu 25 2. r

quamdiu crux non sequitur. Euangelium esset iucunda doctrina, si crux non sequeretur, per sese iucundum, aber es hat ein bösen anhang. Iccirco cor illorum non est fundatum, adhuc haeret in terrenis ꝛ. ex nobis sumus plurimi tales, scimus quidem Euangelium esse verum, verum omnes abhominamur persecutiones, habemus saltem in auribus ꝛ.

Tertii sunt, in quibus semen cadit inter spinas ꝛ. Primi qui in via sunt, cum his verbum dei non habet negotium, cum aliis duobus habet negotium. Verbum autem dei eam habet fortunam, ut twirt angefochten a dextris et sinistris: a sinistris plures cadunt, qui non ita cadunt, diabolus a dextris invadit et periculosior est ista persecutio. Homo potest multo aptius transigere in persecutionibus, quam in laetitia, ita multo melior est persecutio a sinistris quam a dextris, ut de Sodomis. Ita semper est, ut homo a dextris non possit fortis quam in dextris<sup>1</sup>: quia si nihil malorum sentit, secure vivit, tunc diabolus inducit illum in plura pericula. Dicit ergo Christus: ubi haec tria in corde sunt, divitiae, curae ꝛ. daß man sorg hat wie man fie<sup>2</sup> erneren wil ꝛ. voluptas haec suffocavit ꝛ. et trahunt huc et illuc, tam pluribus modis potest ad se bona trahere, tam plures recordationes in huiusmodi domini locum non habet, profecto numerus magnus discedit ꝛ. qui non potest credere, quod deum eum poterit nutrire, quomodo credere potest, quod sibi daturus est aeternam vitam, quietam conscientiam, sicut ergo dixit Christus. Plures qui intelligunt, praedicant ꝛ. tamen nihil aliud est apud eos quam spina, quia non possunt deo credere, quod deum habeant nutritorem. Ex hoc colligemus, quam paucissimi in 4 scholam pertineant. Qui in ea sunt ut Euangelista dicit ꝛ. haec sunt bona corda ut bona terra, in qua non sunt lapides, ubi homines non ambulant. Ibi confidunt soli deo, hi solis aliis benefaciunt, ut ager de tritico nihil edit nisi subministrat aliis.

Hi sunt 4 genera scholasticorum, videte ergo ne scandalizemus, si paucitas sit credentium. Plures dicunt 'paucos videmus, qui melius vivant quam prius sub papa' ꝛ. dic tu 'oportet ut ita sit, sicut hic Christus in Euangelio indicavit'. Oportet ut haec 4 genera permaneant, quae Christus recensuit. Euangelium iccirco non est falsum, quod cadit in saxosa, in spinas, satis est, ut aliqui sint bona terra, qui fructum ferant, si tibi ignoti sunt, at deo, fructus oportet ut hic sint, quia Christus non mentitur, quia 4 pars manet hic, 3 partes werden wed<sup>3</sup> gethun. Velim et ego ut illis tantum Euangelium, qui boni sunt, sed oportet ut palam praedicetur Euangelium. Iccirco

zu 1 Crux. r zu 6 8. r zu 15/16 Difer narung r zu 22 4. r habest  
zu 28 Scandalum r Links am Rande fast der ganzen Seite von unten nach oben ge-  
schrieben: alius plus commodat alius minus proximus ut praedicator plus quam paterfamilias,  
bonus magistratus quam servus et tamen per hoc nihil meretur. 35 gethun hdschr. sicher.

<sup>1</sup>) An dieser Stelle scheint etwas verderbt zu sein. Der Sinn ist: der Mensch hat seine größte Stärke zu entwickeln im Kampfe gegen die Versuchung 'von der Rechten'. <sup>2</sup>) = fid

non omittendum propter priora tria genera nec ob eos qui praedicant et tamen avari sunt ꝛ. sed propter hos, qui fructum ferent, qui deo noti sunt et invenient, qui gloriantur se Euangelistas, plura scandala faciunt, sed quid faciamus? oportet ut patiamur. Iccirco nobis semper euangelisandum propter  
 5 eos, qui in quarta classe sunt.

Adhuc duae particulae sunt hic. Alii Euangelistae dicunt, qui sunt ꝛ. ferunt 3, 6, centuplum. Lucas horum non meminit. Doctissimi et sanctissimi errant, cum per sua somnia nituntur Euangelium exponere, qui dicunt de his tribus fructibus internis, per 3 *Glichen Leufcheit, wißbiße, Jundfrou-  
 10 schafft*, exposuerunt ergo tantum de pudicitia. Ex hoc cognoscimus patres nihil sciuisse de Euangelio, quid hoc, si nihil adferre debeat quam fructum virginitatis? Glossa ista alio hinc geriffen, ut in omnibus templis decantatum sit. Euangelium habet fructum, pudicitiam ut 5. Gal. sed Christus loquitur Gal. 5, 22 de fructu totius Euangelii. Plures quidem reperiuntur celibes, sed propositum  
 15 non est verum, quia faciunt, ut videantur vel ut mereantur aliquid. Vera virginitas ex Euangelio oritur, quae sic dicit, *wens gleich raum het*, tunc non velit mutare statum, illam nemo habet extra verbum dei et fidem. Manebimus cum simplici intelligentia. Ita intelligendum Marci sententia: qui servat verbum, non manet absque bonis operibus, non solum referendum  
 20 ad solam pudicitiam. Qui faciunt trigecuplum, hic pauca operantur, alii plus, Sii maxime plura. Plura Paulus fecit ut hodierna habet Epistola. 2. Cor. 11, 23 Ille vir fuit plenus fructibus. Alius qui fuit eius discipulus, qui uxorem habuit, non potuit tantum fructum facere. Hic mansit in 3 cuplo. Haec vera est sententia Euangelii.

Id volo dixisse, ut sciatis saepenumero patres errasse. Providentia dei factum est, ut soli Euangelio adhaereamus, nulli sanctissimo credamus ꝛ. Hodie adhuc in ecclesiis canimus virgines centum coronas. 2. ut considere-  
 25 mus opera non iustificare, sed fidem, quia claro indicat hic locus Euangelium esse semen, verum fructus non fert semen, pomus non fert arborem ꝛ. Vide  
 30 ordinem: si vis scire, quomodo homo probus fiat, in operibus non potes incipere, sed id tibi agendum, ut nudum semen habeas, si es de bona terra, fides adhaerebit tibi ꝛ. vides: antequam quicquam agis, per semen et verbum iustificaris. Confiteamur igitur oportet, ut nemo per opera iustus fiat. Incipis opus, per quod vis probus fieri, agis contra Euangelium, ut omnes religiosi  
 35 faciunt. Verbum inveniet bonam terram ꝛ. Ager non utitur fructibus, ita cum iustus sum, non mihi servio, sed aliis. Vides ergo, quomodo Euangelium omnibus adversatur operibus, per quae volumus deum nobis demereri. Quicumque ergo tibi aliter praedicaverit alio modo deum conciliari tibi, is falsus est doctor. De paciencia, ubi Euangelium et fides est, crux sequitur,  
 40 mundus damnat. Qui igitur vult fructus ferre, oportet ut crucem ferat.

Primi habent fructum suum, sunt enim conculcati, hoc est: homines ambulantes super eos pedibus, hoc est: onerant eos humanis traditionibus ita, ut fructum non facere queant. Qui in paciencia vivunt, intus habent gaudium &c.

3b.

### Predigt am Sonntag Invocabit.

(22. Februar.)

Dieser Sermon ist uns bruchstückweise in Mörrers Nachschrift (Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 26<sup>b</sup>; Bl. 27 fehlt in dem Coder), sowie vollständig in 4 Einzeldrucken erhalten. Diese sind 1524 erschienen, aber nur C weist die Predigt ausdrücklich ins Jahr 1524, bezugleich die Gesamtausgaben. Dagegen läßt Seckendorf, comm. de Lutherismo Lib. I. Sect. 57. § CLX. Add. III. h. sie im Jahre 1523 gehalten sein (Index III. zählt sie allerdings wieder unter dem Jahre 1524 auf). Mörrers Nachschrift entscheidet dafür, daß der Sermon dem Jahre 1523 zuzurechnen ist.

#### Drucke.

**A** „Eyn Sermon durch || Doctor Martinus Luther. Ecclesia: || zu Wittenberg. Geprediget von dem Euangelium || Ihesus wardt vom geist in dñe Wüsten gefurt. || Anno. M. D. XXiiij. ||“ Darunter ein Holzschnitt. Titelrückseite bedruckt. 4 Bl. in Quart, letzte Seite leer.

Der Holzschnitt auf dem Titel stellt dar, wie Christus die ihm vom Satan dargebotenen Steine zurückweist. Vorhanden in Arnstadt, Eisenach, Straßburg u.

**B** „Eynn Sermon durch Doctor Martinus || Lutt̃her. Ecclesia. Zu Wittenberg. Geprediget von || dem Euange: Ihesus wart vom geist vñ || dñe wüsten gefurt. || Anno. M. D. X X iiij. ||“ Darunter ein Holzschnitt. Titelrückseite bedruckt. 4 Bl. in Quart, letzte Seite leer.

Der Holzschnitt auf dem Titel stellt die drei Versuchungen in einem Bilde dar. Vorhanden in Berlin, Halle u., London, München & St.

**C** „Ein Sermon, Durch || Doctor Martinus Luther || Ecclesiastes zu Wittenberg. Geprediget von || dem Euangelium || Ihesus ward vñ || Geist in die || Wüsten ge || furt. || M. D. XXiiij. ||“ Mit Titelseinfassung, Titelrückseite bedruckt. 4 Bl. in Quart, letzte Seite leer.

In der Titelseinfassung steht links und rechts von einem von Engeln gehaltenen (leeren) Wappenschild: M L und darunter auf einer in diese eingefügten Tafel: Euangelium || Ductus est Ihesus in desertum. || Matth. 4. Vorhanden in Berlin (2), London, München & St. (2), Stuttgart, Wien.

**D** „Ein Sermon durch || Doctor Martinus Luther Ec || clesiast. zu Wittenberg, Gepre- || diget von dem Euangelium || Ihesus wardt vom geist || vñ dñe Wüsten || gefurt &c. || Anno M. D. XXiiij. ||“ Titelrückseite bedruckt. 4 Bl. in Quart, letzte Seite leer.

Vorhanden in Berlin, Eisenach, Göttingen, London, München & St. (2), Straßburg u., Stuttgart, Wien, Wittenberg Lutherhalle.

In den Gesamtausgaben findet sich unsere Predigt Eisleben Bb. I Bl. 181<sup>b</sup>—183<sup>b</sup>; Altenburg Bb. II S. 839—841; Leipzig Bb. XII S. 438—441; Walch

Bd. XII Sp. 1658—1665; Erlangen, Deutsche Schriften, 1. Aufl. Bd. XVII S. 1—7; 2. Aufl. Bd. XVII S. 80—87.

Wir theilen unter dem Druck die Rörersche Nachschrift, soweit sie uns erhalten ist, mit.

Der Text der Drucke berührt sich theilweise wörtlich mit dem der Nachschrift, doch fehlen in ihnen die Einleitungsworte. Leider ist in der Nachschrift nur etwa ein knappes Drittel der Predigt erhalten.

Von den 4 Drucken ist *A* ganz zweifellos der Urdruck, nur er hat keinerlei Sonderlesarten. Aus *A* sind offenbar *BCD* jeder selbstständig geflossen, denn jeder von ihnen hat einige Lesarten (in *B* sind es meist Versehen wie ander f. adern 24, 2; Adam f. adem 24, 11; im f. nu 26, 2; dem f. den 26, 25;) die kein anderer Druck theilt. *CD* haben allerdings manches Gemeinsame in der sprachlichen Form, daß aber weder *C* auf *D* noch *D* auf *C* beruhen kann, ergibt sich mit besonderer Deutlichkeit aus *fulth AB > entpfindet C fleucht D* 23, 31; *ymmerzu AB ymmerzu C > on || mer D* 27, 20.

Wir geben den Text der Nachschrift über dem der Drucke, letzteren nach *A* und verzeichnen die Lesarten von *BCD*. Zusammenfassend sei hier nur bemerkt, daß *BCD* *ü* und *CD* *ai* für den alten Diphthongen *a* vorführen, sowie *CD* *vor-* stets durch *ver-* und *ehr* (Pron.) durch *er* ersetzen. Die Eislebener Ausgabe (die *B* benützte) ist in einigen wichtigeren Fällen angeführt (*Eisl*).

D. G. Buchwald. Dr. P. Pietzsch.

5]

Dominica Invocavit mat. 4.

Matth. 4, 1 ff.

Vos auditores fuistis toto anno Euangelii, spero itaque vos optime intelligere Euangelium, quia Euangelium in tribus consistit, in fide, charitate et cruce, sed quia commissum est a domino verbum semper tractandum, opus esset ut singulis horis &c. Paulus praedicationem divisit in duo, doctrinam scilicet et hortationem. In posterum non est opus ut doceamini, verum ut admoneamini. Diu cogitavi, ut 5 hora mane una hora legeretur quid in scriptura, tamen ut hoc interpretaretur et sic vesperi &c. Euangelista ostendit primo, quod Christus illico post baptismum a spiritu sancto ductus sit in desertum, coram omnibus hominibus, ob id ut tentaretur. Scitis autem,

6 admonemini

zu 7—9 sed timeo adhuc hoc moliri nisi dominus adiverit me r

### Gyn Sermon am ersten sonntag in der Fasten. Gepredigt durch D. Martinus Luther Wittenberg.

Euangelium: Ductus est Ihesus in desertum. Mathei. 4.

Matth. 4, 1 ff.

Der Euangelist zehgt hie ann im ersten stuch, daß Christus also baldt nach der tatoff sey getryben worden von dem heiligen geist in die Wüstung, daß er solt vom teuffel vorjucht werden. Nun wyßt yr, daß Christus der werd

11 Sontag *B* Gepredigt *CD* 12 D.] Doc: *B* Doctor *C* Docto: *D* zu Wittenberg. 1524. *C* zu Wittenberg *D* 13 Mathei *A* Mathei am Vierden. *C* Mat. 4. *D* 15 Wüstung *CD* 16 Ru *CB*

dilecti, quod nullum opus Christus fecerit, quod indiguerit, quia dominus fuit, antequam induit personam hominis ꝛ. verum ex gratia submisit se propter nos, ut praecederet nos ob hoc, ut fidem doceret et charitatem; in eo quod daemonem devicit, scit cor meum Christum devicisse daemonem, ex hoc cor meum accipit gaudium, inde scio daemonem mihi devictum esse in Christo et quando huius memor ero, gloriari possum ego deum non per me, et pars fidei est, et haec fides vicit diabolum ꝛ. 2. exemplum sequendum est et ut aliis praeesse possim, ut scio me vicisse per fidem, ita opus est ut angefochten werdt, ut fides exerceatur et alii possint meliores fieri. Ita quoque respondendum 'Sathan, Christus te devicit, quamquam me facis succumbere, tamen non occumbam penitus, quia Christus' ꝛ. Illico postquam baptizati sumus, oportet ut in anfechten stemus. 'Spiritus sanctus duxit eum' ꝛ. ibi Christus solus inter bestias et daemones fuit, ut Marcus

ms 7/8 Iacob Ioseph David r

ms 9—p. 23, 8 Fides pugnat cum diabolo r

lehns seynet halben than hat, er was eyn herr des teuffels, todts und des lugs, so halt als er geborn wardt, noch hat er sich so runder gelassen, als wen erß wer gewesen, alleyn umb unfernt wylten, das er uns den glawben lert unnd lyeht.<sup>1</sup> Denn wenn mich der tewffel ann sicht, so wtrdt meyn herß getroft, der glawb gesterdt, das ich yn wehß, der yn ubertunden hat, unnd hab myrß gethan, also das ehr myr zu hülff und zu trost kum, und glawb, der tewffel sey ubertunden durch Christum fur mich, so das er myr bekundt nichts meher schaden kan; so ich das glaub, so hab ichß gewuß, so ubertwind nu der glaub den teuffel, also ist das erst stück, das Got myr den glaubenn lert, das ich wehß, das Christus vor mich denn teuffell ubertunden hab. Das ander, wen ich nun wehß, das der teuffel meyn nicht mechtig sey, sonder sey ubertunden umb des glaubens wylten, so mus ich mich auch hynn gebenn, das ich auch vorsucht werde: unnd das thut nu do hyn, das meyn glaub gesterdt werde unnd der nheft durch meyn ubertwundung unnd vorsuchung eyn trost unnd exempel hab; das ist das ander, das ich sagen kann 'Du wyder sacher, sich, du hast mich an gesucht unnd an myr vorgeiffen, nu ob ich gleich eynn wenig

14 seynethals C	thon CD	15 geporen D	herüber C	16 unfernt C	15/16 ers
nicht were Eisl	17 liebe Eisl	Dan C	getroßt CD	18/19 gethon CD	19 hülff B
hülff CD	zu fehlt B	20 für CD	21 gleub B	22 stück BCD	myr] mich Eisl
23 für mich CD	den teufel BCD	24 nu BC	mächtig C	sonder BC	26 thut]
beißt C	nun D	bahyn CD	glawb D	27 nächst CD	29 ver-
griffen OD	Kun D				

<sup>1</sup>) lyeht könnte 'lieb macht' bedeuten, wenn nicht lieben in der alten Bedeutung 'lieb machen' im 16. Jh. nur noch reflexiv vorhanden schiene (Grimm, Wb. 6, 931/2). Dass der Redaktor des Drucktextes die Stelle dennoch so verstand, darf man nicht für völlig unmöglich halten und darum wurde lyeht im Texte belassen. Das ut fidem doceret et charitatem der Nachschrift zeigt aber, dass er jedenfalls Luthers Meinung missverstanden hat. P. P.



et ita desertus fuit. Sic nobiscum agetur, postquam adepti sumus fidem. Quare facit hoc? ut tentet nostram fidem, ut cognoscamus, quam constans sit res fides, non contendit cum hominibus, sed daemone, qui est potentissima creatura, quae sub celo est. Diabolus erga nos tam fortis est, quasi simus  
 5 stipula, quando autem offenditur fidem ꝛ. ergo in desertum iacit nos i. e. subtrahit nobis omne auxilium, solatium ꝛ. Non sunt vero tentationes illa ꝛ. verum quando omnino desolati sumus, ut si oppugnamur ab avaricia, libidine, tum homo non aliter sentit quam quod tentatio superet, ille devictus sit, quia deus longe est ab eo, diabolus prope est et caro. Tunc dicit 'desolatus sum  
 10 a deo', cum ergo tentatio libidinis venit, ardet penitus cor, ut nihil aliud videat quam libidinem, cor est effectum lupanar.

gestrauchelt hab und gefallen, So leg ich dhr dennoch fur den Christum, der ist meyn, der hat dich ubertunden unnd nicht gestrauchelt, des syg ist meyn syg; so muß er den ubertunden werdenn, secht, so muß mann als baldt als  
 15 die tatoff ann gehet in vorfuchung kommen. Nu secht in wasserley meynung das geschicht, es stet hye, er sey getrieben worden in dye Wüstung vom heyligen geyst und sey hungericht worden, also das er meynt, er wer von Got verlassen. Das merckst, wenn der glawb angehet, do bleybt dye vorfuchung nicht lanng auß, der heylige geyst leßt dich nicht ruhenn und sehren, sunder  
 20 wyrrst dich bald in vorfuchung, wie so? das der glaub seyn bewert wyrrt, und Gott seyn gewalt und maiestat in unns armenn schwachenn gefessenn 28m. 9, 23 erheyt, we Paulus sagt, den sunst bleyß unns der teuffel do hyn we eyn strobhelmeyn; aber wen Gott kumbt und hengt eyn solch gewicht dran, macht uns so gewichtig unnd schwer, das er muß unden lygen, Do wyrrt offenbar  
 25 dem teuffel und allen leuthen, das Gott gewalt thu; so erheyt Gott in unser schwacheyt seyn Glori und maiestat, darumb wyrrst er unns so in dye Wüstung, das ist er wyrrst uns do hyn, das wir verlassen seyn von allen creaturn, das wir nyrgent seyn hulff sehen, ia wir meynen, es hab unns auch Gott genzlich verlassen, denn wie ehr sich hye zu Christo stelt, also stelt er sich auch  
 30 zu uns, es geet nicht sueß zu, es muß den menschen angst, bang machen, als nempt eyn exempel, we eyn mensch fulth unteuscheyt aber eyn böß gewiffen helt unnd todt ꝛ. Do meyndt der mensch, er lyg unden, und Got sey

12 gestrauchelt D dennoch CD für CD 13 gestrauchelt. D 15 vorfuchung B  
 nun D] aber Eisl 16 getrieben BCD Wüstung CD 17 er sey D hungerig CD  
 18 da CD 19 heilig CD laßt CD rüwen CD sehn D sonder BC 20 glawb D  
 21 maiestat D 22 erhaigt D sußt C dahyn CD 23 heyt D sollich D  
 24 wichtig Eisl Da C Do wyrrt] Doch nirt D 25 das gotß B thüt D 26 maiestat B  
 maiestat D Wüstung CD 27 dahin CD 28 nyrgent] niendert CD hulff B hilff CD  
 29 er sich CD 30 angst fehlt Eisl bang] zwang D 31 fulth] entpfndt C  
 fleisch D aber] oder Eisl böß B 32 helt] Helle Eisl todt C Da CD

1) Die Überlieferung der Einzeldrucke lässt sich allenfalls halten, wenn man (mit Eisl) aber = ober setzt und helt, todt für Verbalformen nimmt, wobei helt für helt auf ihn =

weht von ihm, do kan er nicht ermessen, das Gott bey ihm sey, als wen un-  
 teuschelt do her geet, do bleib der teuffel dñe adern unnd dñe gebeyn vol  
 sulches bößen lusts, das der mensch leydt unnd solbt sich in dem unnlust  
 weye eyn satw im latt, do leydt dñe seell unnd schwangt hñn und her, das ist  
 nicht recht, do sicht der mensch Got nicht, sicht den teuffel auch nicht: der teuffel  
 stet do hynden unnd bleib zu weye eynn löler, also das etlich seynn, dñe  
 werdenn ganz unsynnig; vergyß auch seyn wort, ja auch vornunfft, fassen do  
 hñn wie eyn unvernunfftig syhe.<sup>1</sup> Nun secht, wen der mensch do kundt klug  
 seyn und sagen 'sich, wie thustu' unnd kontt sehen, das das der teuffel thet,  
 Job 41, 11f. das er so zu blyß, so hyßig macht, weye Job sagt, er hat eynn sulchen heßsen  
 adem, ehr bleib neynn weye in kolenn unnd machts alles glüendig, machts alles  
 hyßig unnd brünstig, das alle adern<sup>2</sup> brennen unnd können nicht ruhen: nun  
 wen eynes do kontt sehen, das der tetoffel thet, so werß sehr halb gewonnen,  
 wen do eynes kontt styll halten unnd zu sehen Christo, weye er do uber-  
 windet, und sehen, das Gott bey ihm wer, der gewün den halbt eyn lust und  
 lheb zur teuschelt und wurd sie<sup>3</sup> an spehen, das sey zum exempel: nu das ge-  
 schicht darumb, das der mensch erkenn seynn schwacheytt, unnd Christus seyn  
 krafft und macht erhehg, alleyn das myr nicht vortwyligen, sonder lauffen  
 zu Christo und suchen hülff unnd lassen unns denn tetoffel nicht stürzen;  
 darumb so sollen wir gerüstet seynn und gescheyt, das wir zu Christo  
 sthyen. Darumb bystu glaubhg, so nym dichs nicht wunder, es muß so  
 seynn, unnd schlaff myr nicht, er kumpt her und ghyt dñr eyn ghyt hñns herß,  
 das du ganz brynnest, und nicht wehst, wo hñn. Do fall hñn unnd sag 'ach,

1 da CD 2 daher CD da CD bläst C bläst D adern] ander B 3 solches C  
 solliches D lüßs B soltt B besubelt C sülete Eisl den D 4 kott CD da CD  
 schwandt CD schwanget Eisl 5 da CD 6 da CD bläst C bläst D Roler D  
 7 unsinnig B da D fallen BCD Eisl 7/8 dahin CD 8 unvernunfftig B unvernunfftig CD  
 fische D nu B da CD künd C künd D 9 künd CD 10 solchen CD 11 Adam B  
 bläst C glüendig B glüendig macht alles fehlt C 12 brünstig B andern ABCD  
 Adern Eisl können B künden C rüwen CD nu B 13 da C kontt B künd CD  
 gewonnen CD 14 da C kontt B künd CD da CD 15 gewun BCD 16 teuschelt B  
 sie] jenes Eisl Nun CD 18 ergayt D wir C vortwyligen CD sonder BC 19 hülff B  
 hülff CD laß D stürzen B 20 gerüstet B 21 biß D 22 myr] nur Eisl  
 23 wäht CD Da CD

'lauert ihm auf' (Grimm, Wtb. 4, 2, 277) stehen müsste. Doch macht 25, 19/20 wahrscheinlich,  
 dass Eisl mit Helle für helt das Richtige getroffen hat. P. P.

<sup>1</sup>) Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass A das Echte bewahrt hat: fassen ist in  
 der bisher nur aus sehr viel späterer Zeit nachgewiesenen Bedeutung ineptire zu nehmen  
 und zwar, wie das böhyn zeigt, ist noch etwas von dem in fassn (investigare, quaerere)  
 liegenden Begriffe der Bewegung darin enthalten, wie übrigens auch in einigen jüngeren  
 Belegen, die Grimm Wtb. 3, 1338 ohne besondere Hervorhebung unter den anderen stehen.  
 Zu trennen von dem oben belegten fasseln ist das andere, das 'gedeihen' bedeutet und sich  
 bei Luther in dem Sprichwort: unrecht gut fasselt nicht findet. P. P. <sup>2</sup>) vgl. oben 24, 2. P. P.

<sup>3</sup>) sie könnte man nur etwa auf alle adern (Z. 12) beziehen. Ob vielleicht = sich? wie so oft  
 bes. in Nachschriften Rörers vgl. z. B. in diesem Bande 13, 6. P. P.

Christe, sych, wie ich do lyege und gefallen byn, ach, Christe, wege du überwunden hast, so hylff myr auff, das ich dehnn hülff spür und füll, auf das meyn glawb gesterckt werde unnd deyn maifest gepreßet; so geez mit allen andern ansechtungen, als mit zorn, wen dich hemandt angefochten hat am leyb  
 5 ader gut, ehr ader an freundschaftt, sych, do leßt dich Gott aber eyn mall versuchen, do lehdt dyr der tewffel den im herzen tag und nacht, das du dendst 'sych, also wyll ich hym thun, also wyll ich mich rechnen', das schmedt dem tewffel woll, do brenge er dich den zcu, das du hym leuffst unnd redts hym ubel nach aber vorferst hym.<sup>1</sup> Do soltu klug seyn unnd dendenn, es  
 10 seys tewfels dyng, ehr mach dich so hyzig, blaß so in dich wege eyn glüenden packoffen. Do fall hym und sag 'O Christe, der du überwunden hast, hylff myr', da muß ehr den baldt fallen.

Item sycht er dich an mit gehz, das du vorzwehffeln wylt, dendst, du kanst nicht satt werdenn, lehffest hym und her unnd scharst, do schlag in dich  
 15 unnd dend, 'ey du tewffel, das thustu', und sal den hym und dend 'ach, sych, Got hat dyr so viel zcu gesagt, er wyrt dyr genugsam geben', thu, was du kanst, und sal den bald auff Christum und laß dyr helfen. Nu das ist nu gesagt von groben ansechtungen, wen er aber nu kumpt und grehfft uns am höchsten an, am hauch, do wyrt am wechsten seyn, also das eym das gewyssen ab sagt,  
 20 dye hell, thot, und tewfel lehdt auff eym und druockt yn, do wyrt ym so angst, das ym die beyn im leyb zuschmelzen möchten, also das das Euangelium, das vor hym woll geschmedt hat, hy nit schmeden wyl, do rugt der tewfel den nicht, er sturzt dich ganz und macht dich vorzwehffeln: do byß klug und schlag in dich und dend 'das treybt gewyß der tewffel, der helt myr dye schrift so fur,  
 25 do mit er den glauben bochen wyl', do sal hym und byt 'ach, herr Christe, hylff mir, laß mich nicht', so muß er den fallen unnd das herz wyrt also denn wider frölich. Secht, so hettes Christo auch gangen, der ist vom heiligen geist getrieben in dye Wüsten, das er den tewfel und seyne vorsuchung so ubertwind, und uns darnach sueß macht in ym zu ubertwinden, den yr müßt nicht so dendenn. Das

1 sych C	da CD	2 hülff B	hülff CD	ful B]	entfinde C	empfind D
3 maifest D	gepreßet D	4 ymandt B	5 ober CD	eer CD	ober CD	an fehlt C
frundschaftt B	ba CD	laß CD	6 versuchen B	Da CD	8 da CD	bringt CD
zcu] darzu D	laufft CD	9 aber] ober Eisl	verfürst C	verferst D	Da C	solstu B
solst du D	10 mach D	blaß D	eyn] in ein D	gluenden B	glüender D	11 pack-
offen B	packoffen CD	Da CD	13 sycht ABCD	14 nit D	vnd lauffest D	lauffest C
und fehlt D	da CD	16 genugsam D	17 dir bald helfen C	nu (hinter ist)	fehlt Eisl	
18 nun D	20 da C	21 zuschmelzen CD	22 byß B	heß CD	ba CD	rüwet C
rüwet D	23 stürzt C	stürzt D	verzwehffeln D	ba CD	byß] feie Eisl	24 geschrifft D
für CD	25 damit CD	ba C]	fehlt D	26 nit C	27 frölich B	hat es C
28 wußten B	dem ABCD	den Eisl	29 müßt B			

<sup>1</sup> Wahrscheinlich ist mit Eisl aber = ober (vgl. 23, 31) zu nehmen und vorferst wird = 'du beunruhigst, erschreckst' sein, von verwären Lezer 3, 285; Grimm Wtb. 12, 292. Das Wort ist wesentlich md. und nd. verbreitet. P. P.

ym seynd suß gewest, sie haben uns herz auch also woll gerurt als uns. Das sey nu gesagt zum eyngang des Euangelii, das yr wyß was ansechtung seyn, und wyß euch darfur zu hütten, we yr denn im Vater unser gelet werden 'fur uns nicht in versuchung' zc.

Nun wollen yr kürzlich uberlatoffen die drey ansechtung. Dye erst ansechtung ist dye: 'bystu Gottes Son, so mach die steyn zu Brot, das du yßest'; do müßt yr zweyerley augen auff thun, dye geistlichen und die leyplichen, den so yrß alleyn an secht mit naturlichen augen, so kondt yr hie nichts thabeln, denn es ist jo naturlich essen unnd trynden, das ist jo nicht böß: do merck, wie klüglich der tewffel seynn ansechtung anschlecht, also das sie der natur zu hoch werden, und dye natur sychts vor das aller vornunftigst unnd gemessigst ann, gleich wie Eve im paradyß geschach, do der teuffel vorschleht 'ya yr solts darumb nicht essen, das yr nicht so klug werden solt wie dye Göt' zc. Do dacht sie 'ey macht das kluge leudt, ey so werß yo byllich, das mans esse'; hie schlechts ehr auch so seyn subtil fur 'bystu hungerich, ey so mustu jo effenn': so geths do her, es sycht sich so seyn ann, jo es wer jo nicht böß essen eynem hungerigen.

Item den apffel, den Ewa aß, was auch nicht böß, ya wen es nicht verbottenn wer gewest, da sycht die natur aber nicht hyn; das sycht Christus hie woll, das ym der tewffel so heßlich vorschleht, darumb sagt er 'es stet geschreybenn: nicht alleyn in dem Brot, sunder in ey' zc. Darauß ist woll abzunemen, wie erß gemeynt hat, we woll es sich ann leß sehen, es sey auff das aller eynfeltigst angeschlagen: nu was wyrdt es den in seynem herzen? ey sych, das du vor allenn dingenn satt wyrst, thu was du wylt, laß alleynn denn batwch nicht verhungern, do hatt er ynn alleynn wollen auff den batwch zychen, das er Got nicht achtet und der seeln, sunder alleyn auff den bauch und auff das leben seyn datum stellen<sup>1</sup>. Secht we klüglich er das fur schlecht: so geeß

1 hns B gerurt B 2 nu im B sey C seind D 3 darvor CD guten B  
 Vater unser] Vater nofter B Eial 4 für C versuchung A 5 Nu BC wollen B kürz-  
 lich BD breß D 6 gottis B Sun CD esseß C esseß D 7 da CD müß B  
 auff thon D 8 naturlichen CD kündt CD thablen D 9 ja C je Eial on D natürlich CD  
 ja C Eial da C merck D 10 klüglich BCD anschleht D 11 für C vornunftigst B  
 vernunftigst CD gemäßigst C 12 da CD vorseit B fürheilt C yr er solts B 13 Götter Eial  
 Da CD 14 ja CD Eial 15 schleht D subtil B für CD ja C Eial auch D  
 16 daher CD ja CD Eial ja C Eial 18 es nit C 20 fürschleht C v'schleht D 21 nit C  
 sonder BC Do auß B 22 laß CD 23 eynfeltigst B nun D 24 werß C würß D  
 werdest Eial 25 verhungern B da CD im allain D dem bauch B 26 Gottes Eial  
 seelen CD sonder BC dem AB den C Eial be D 27 datum] darumb ABCD datum Eial  
 klüglich BD für schleht CD

<sup>1</sup>) sein datum auf etwas setzen (stellen) = 'seine Hoffnung, Vertrauen auf etwas setzen' ist eine bei Luther (Diets 1, 414\*) und sonst im 16/17. Jh. (Grimm, Wb. 2, 828/9) oft belegte Redensart. Dass sie auch oben vorliegt, kann nicht zweifelhaft sein; die Quelle des Versehens der Drucke war vermuthlich die ungewöhnliche Schreibung Datum, die aber ebenso gut möglich ist im 16. Jh. wie die so häufige Fürstentum usw. für Fürstentum usw.

hünd auch zu, das man allenthalben alleyn auff den hauch sycht, und denckt nicht, das des teuffels stryck seyn, denken ymmerzu 'Ey wen ich eyn gut hatz het, eyn lasten mit gelst unnd gnug, darnach wolt ich dem Euangelio nach trachten'. Nun sagt Christus 'Neh, du mußt umbkieren, unnd so sagenn "Neh, ich muß vorhyn auff die seel trachten, unnd wehe ich mit Gott stee unnd an dem hang, glaub, wen gleich der hauch vornehmachten solt, darnach wyrt myr Got woll geben was zum hauch dyenth"; wehe er den auch sagt 'Primum querite regnum dei', darnach erhebt und nym an was Got gibt, bistu nicht reych, so lest er dich doch nicht hunger sterben, das ist der erst.

Nun wen er dyr do myt nicht kann anhabenn, das du denckst 'ey ich muß vorhyn sehen, wehe ich mit Gott dran hyn', so kumpt er den auff dye ander sehtten und spricht 'jo jo do wollen wir hyn, du wylt nun eyn frumm mann seyn, ja far furt', do furt er dich auff eynenn hohen bergt und verkündigt dyr sein Gottheit, und zeygtt dyr an aller welt reych unnd sagtt 'das wyl ich dyr alles geben, wo du mich anbetest', do knupfft er dich auff eyn Gottes dyenst, do ghyt er dir eyn: 'Wehe nu, schweg syhl, du solt gnug han deyn lebtag, beth mich alleyn an', das ist, er kumpt her unnd so er nicht kann gewynnen an dem batwch, so furt er eyn falsch leer, die den rechten Gots dynt blinden und eyn falschen ein furen: do sagt er 'heb dich, Sathann', das ist du wider sacher, den du byst dem rechten Gottes dienst ymmerzu entgegen; das muß ein hoher geist gewest seyn, das ist nun, wen er yn furt etwann in eyn kloster und lest hyn do Gott dyenen. Nu greyfft er dich do mit nicht an, so greyfft er dich an mit Got vorsuchung, das ist das ferlichst, wenn ehr dich nicht kann sellen mit dem hauch, auch nicht mit falscher leer, so kumpt er her und helt dyr schriefft fur 'sich es ist gotes wort, laß dich do herunder, denn es ist von dir geschrieven' &c. Noch leugt ehr, das ist ehr furt die geschriefft falsch, das man got vorsuchen sol: das ist ein hohe temptation, wen einer do hyn kumpt, das hym seynn herz zcappelt unnd der teuffel im spruch yns herz stoß, so das er bekundt vorzweyffelt unnd woll gern tappen nach Got und nach seyrer gnab, ob sie do sey; do fur ist nun, das du müßt nicht harren unnd begerenn, das du es sychst und Gottes gnab fulst, sonder die augen zu thun und denken 'ich wyl am wort hangen unnd glauben, wehe er mich geheffen hat, ich muß nicht darnach fulen' &c.

1 bekund CD 2 wan B 3 genüg B 4 Nu BC 5 steen D 6 hangen mit  
Glauben Eial 7 dienet C 8 arbayt CD nit D 9 laßt D die erste Eial  
10 Nu BCD do fehlt D damit C 11 Ja, ja CD Eial ba CD wollen B 12 ya D  
ba CD furt CD einem D hochenn D 14 verkündigt B verkündet D 15 wa CD  
ba CD knupfft B knupfft CD 16 auff eine Eial an D gottis B ba CB gibet er in Eial  
17 genug B 18 furt D eine Eial falsche D 19 Got dienst D ein furen CD ba D  
hebt D 20 gottis B ymmerzu AB ymmer zu C] vn || meer D 21 das] ba D yn]  
einen Eial furt CD 22 laßt CD ba CD nun D greyffet C damit CD 23 Gottes Eial  
ferlichst C gferlichst D 24 sollen C 25 hbt C gschriff D für CD gottis B laßt D  
ba CD 26 furt D 27 hohe D 28 dahin CD zablet D 29 spruch B ein spruch D  
bekundt B wolt CD 30 da sey BCD ba für CD müßt BC 31 unnd] noch Eial  
begern C gottis B empfindt D sonder BC 32 zu thun D 33 nit C empfinden D

## 3c.

## Predigt am Tage St. Matthiä.

(24. Februar.)

Diese Predigt ist uns nur in Röders Nachschrift (Bos. o. 17<sup>A</sup>, Bl. 28<sup>b</sup>—29<sup>b</sup>) erhalten und gelangt nach derselben hier zum ersten Male zum Abdruck.

Matth. 11, 25 ff. 6]

In die S. Matthiae Apostoli Euangelium Mat. 11.

In hoc Euangelio iudicium fert Christus super omnes homines et nominat omnes stultos. Haec est nostra gloria, quam nobis scriptura tribuit, quia dicit 'gratias ago' et. 'quod abscondita sunt ab his, qui prudentissimi sunt, et revelata' et. Quem istud tonitru non commovet, hunc nihil potest iuvare. Loquitur de optimis, qui sunt in mundo, quia non dicit, quod absconderis a stultis, sed a sapientibus et prudentibus, ergo quicquid nos possumus, est inutile. Iste locus schließt: quicquid ab hominibus fit, coram deo stultitia est. Stulta est illorum praesumptio, qui per suas vires voluerunt deum cognoscere et alios docere. Oportet ut diffidamus de operibus nostris. Item doctores excellentes, quanquam multa scripserunt, tradiderunt, ignari sunt, nisi deus revelarit, ut vides hoc loco et Ioh. 6. 'omnes Θεοδιδάκτοι'. Quanquam teneat totam scripturam aliquis, tamen ignorat, si salvatorem Christum non putat, nondum confusus est, crucem non perpassus. Si enim homines adhuc stulti sunt, qui Euangelium audiunt, multo plus hi erunt, qui nihil de Euangelio, qui legi fidunt et operibus. In Summa deus neminem vult, qui gloriatur suis meritis et. In Euangelio mat. 7. 'Nonne per nomen tuum'. Si enim in extrema hora obiecerit nobis deus nos nihil boni fecisse, si hic non crediderimus id esse et. 'Custodi me a cogitationibus et operibus, tu fac in me opera et cogitationes, alias non consistam.' Haec vera est praedicatio Evangelica, opera nostra nihil esse, recedendum a fide nostra, sed huc veniendum tamdiu, usque sentiamus fidem, quam Christus in nobis fecit, tunc homo sciet omnia, quae prius fecit, stulticiam esse, quia quando deus non operatur in nobis et. Ergo ordo ecclesiasticorum est falsus, quia in ea opinione sunt operibus suis demereri deum, quia si hoc praedicaretur, opera nihil esse, nemo maneret in cenobiis. Externe quidem speciosus apparet status religiosus, sed deus non curat, wie get den zu, quod deus fert iudicium, super quod optimum ist in natura? Lucas dicit, quod illo tempore exultavit cor eius. Putarem fruntlicher sein, si pater omnibus revelasset quam quod

5 reve 6 iuvare zu 8 über possumus steht sapimus über inutile steht coram deo zu 10 über docere. Oportet ut steht voluntatem et essentiam dei über nostris steht sapientia zu 11 stulti r zu 12 über ut vides hoc steht Revelasti ea parvulis zu 29 über cor eius steht in spiritu

- dicit 'quod abscondisti'. Ratio *schickt* *hie*<sup>1</sup> in die gaudium nicht, sed spirituale est. Si aliam causam non haberemus, quod pater abscondit prudentibus, satis est, quod placet patri. Ibi ratio est sistenda et alia cutis induenda, quod bona voluntas patris sit, docet spiritus et non ratio. Sapientia mundi,
- 5 quae per diabolum est instituta, quando aperuit oculos Evae et Adae, ista stulticia fiet. Divinam sapientiam non potes, homo, acquirere, nisi coram hominibus stultus fias. Id gratia et misericordia est, quod nos *warnt*, ut possimus venire ad hunc statum supernae sapientiae. Qui iudicium dei cum gaudio accipiunt, illis delectabile est. Dei gentilium acceperunt divites et
- 10 potentes, neglexerunt miseros. Ita religiosi habuerunt et finxerunt sibi deum in celo, qui daret illis pro operibus et meritis, obedientia et paupertate vitam aeternam, sed hunc deum non invenies *et*. Sed qui? a quo accipimus intellectum, bona opera? est ita dicendum 'domine, duc me' (miser peccator auxilium quaerit a deo, quia sentit in se auxilium nullum esse).
- 15 Ad quid nobis esset is deus, qui ditaretur a nobis, sed hunc qui scit misereri.<sup>2</sup> An non debuit Christus laetari super hac re? Nemo cogitat 'Tu abscondisti'. Si quaeris 'quid hoc est?' Qui coram mundo stultus est, cognoscit trinitatem, qui sapiens coram mundo, non cognoscit. Cognoscere deum nemo potest, nisi filius revelarit. Patrem cognoscere hoc est verum deum, est scire meam
- 20 sapientiam et scientiam nihil esse, verum eum in me operari, nihil mei in me manendum, sed totum regere eum in me, verum non potest pati, ut unum opus fiat a me, quod ipse non efficit. Sic Francisci regula stulticia coram deo est, quia non potest pati, ut sapientia incipiatur coram eo, quae sapientia esse debet. Si hoc cognosco eum non posse pati, ut ego sapiens
- 25 sim, tum sapientia dei rapit omnem meam sapientiam et implet me sua. Ad hanc cogitationem per filium pervenitur. Propter hoc natus in hunc mundum est, qui praedicavit nobis patris voluntatem, qui est maximus apostolus, cui praedicationi nullum alium praeficere voluit, quam filium *et*. Is solus nobis patrem reconciliat, qui est mediator. Christus non loquitur
- 30 de angelis, verum ut apostolus, qui hominibus laeta nunciat. Cognoscere patrem et filium est credere in Iesum Christum, quia is solus fecit, ut patrem cognoscamus Io. 16. Absque synagogis, 'quia non noverunt patrem neque
309. 16, 3 me', hoc est: nesciunt, quod nemo ad cognitionem patris veniat suis operibus et meritis. Ita hodie fit: Evangelium damnatur, Evangelium non vult, ut
- 35 religiosi missent, sed dicit 'tu stultus es', hoc non possunt pati. Tunc dicunt 'haeretice, non legisti scripturas, deum colendum die et nocte' *et*. quid in causa est, quod Evangelium hic dicit, Et nos gaudere debemus non ideo quod obcaecati sunt, sed precari debemus *et*. quidam in hoc haerent, quod deo displicet *et*. 'Venite ad me omnes' *et*. Ein *sein* praedicatio, quasi dicat

zu 18 über intellectum steht sapientiam

18 Cognoscere deum *r*

35 missant

<sup>1</sup>) = *sch*

<sup>2</sup>) etwa zu ergänzen: 'müssen wir haben'.

'vos habetis cognitionem, vos estis pueri, vos stulti, vobis revelata est dei sapientia. Illico crux sequetur iis, qui noscunt deum, sed vos laeti estis, venite ad me' x. Et oneratio ista non est intellegenda de externa tantum illa, sed interna peccatorum, oportet Christianum ferre diabolum, inferos x. quando venimus ad eum per cognitionem, ut dictum est, tunc pax et quies est, ut dicit 'Quietem invenietis' x. qui vult suis viribus e periculis venire, ille plus immergitur, quando autem deo resignantur omnia, cor pacificatur. Quam innumerae animae seductae sunt per falsam praedicationem satisfactionis x. 'Meum Iugum.' Non est intellegendum de lege, quod Moses graves leges, Christus leves tulit, quomodo enim potest natura se odisse et inimicum amare? ergo Christi verba si pro legibus accipere volumus, difficiliora sunt Mosi, sed de passione, quod omnis, qui cognoscit Christum, ille debet se hinc geben, ut omnia patiatur, tum sentiet leve esse iugum Christi, quod cognoscis eum servatorem, inde cum cor illustratum est, tum quaevis libenter pateris. Iugum diaboli est conscientia gravis, secundum externum hominem oportet ut feras, sed vide ut onus meum feras, hoc est, ut te iuven, non tu solus id feras. Ergo Euangelica praedicatio nihil est quam cognitio Christi.

3d.

### Predigt über das erste Gebot.

(24. Februar.)

Schon im Jahre 1522 hatte Luther die Fastenzeit hindurch über die zehn Gebote gepredigt. 'Concionatur cotidie decem praecepta' schreibt Albert Dürer unter dem 27. März (Donnerstag nach Oculi) an Beatus Rhenanus (Briefwechsel des Beatus Rhenanus. Gesammelt und herausgegeben von A. Horawitz und R. Hartfelder, Leipzig 1886, S. 303). Das war Luther keine ungewohnte Thätigkeit. Wir wissen, daß er 1516 bis 1517 über die zehn Gebote und im Anschlusse daran über das Vaterunser gepredigt hat. Aus dem Jahre 1519 (Sonntag Invocavit, 13. März) berichtet uns Luther selbst in einem Briefe an Spalatin: 'Singulis diebus vesperi pronuntio pueris et rudibus praecepta et orationem dominicam' (Enders, Luthers Briefwechsel Bd. I S. 449).

Auch in der Fastenzeit (24. 26. 27. 28. Februar; 2. — 11. März) des Jahres 1523 predigte Luther über die zehn Gebote, den Glauben und das Vaterunser. Diesen 13 Predigten schloß er eine solche über das Ave Maria an. Sie liegen uns vor in Mörrers Nachschrift. Dieselbe sagt uns zugleich, daß sie '5 hora' gehalten sind. Daß darunter die Abendstunde zu verstehen ist, ergibt sich sowohl aus der Bemerkung in den Wittenberger Kammereirechnungen vom Jahr 1523: „30 gr. vor ein halben Lachs Doctori Martino vorehret, daß er die fast jeglichen<sup>1</sup> umfünf uer nach Mittags geprediget, Sonntags oculi“ (Schild, Denkwürdigkeiten

18 dum zu 15 über gravis steht schwer über sec. ext. steht Christi verba

<sup>1</sup>) wohl täglich zu lesen oder Tag zu ergänzen.



Wittenberg. 3. Aufl. Wittenberg 1892. S. 26 f.) als daraus, daß die erste Predigt im Mörserschen Codex nach der sicherlich am Vormittag gehaltenen Evangelienpredigt steht. Die am 23. Februar vor den Klosterbrüdern begonnenen Vorträge über das Deuteronomium werden mithin früh 5 Uhr gehalten sein (vgl. unsere Ausgabe Bd. XIV S. 489 ff.).

Vgl. Buchwalb, die Entstehung der Katechismen Luthers und die Grundlage des Großen Katechismus. Leipzig 1894. Sp. I—VIII.

Die erste dieser Predigten, die hier folgt, steht Bos. o. 17<sup>A</sup>, Bl. 29<sup>b</sup>—30<sup>b</sup>.

7] 5 hora in die Matthie de decem praeceptis.

Primum praeceptum 'Non habebis deos alienos'. Das sind die unter-  
 richtung, quae debent monstrari pueris et imperfectis, quae satis sunt. Pri-  
 mum quid facere et non facere, docent 10 praecepta. Fides docet, ubi  
 5 accipiendum; precatio, ut augmentetur. In his tribus omnia sufficienter  
 tradita sunt. Primum accipiamus praecepta dei, quae instituta sunt ad  
 duplicem usum: primo, ut externa vita sit bona, ut externe homo abstehe  
 et non colat idolum. Ille usus est crassus usus praeceptorum. Ita utuntur  
 praeceptis hypocritae et pharisaei, et utilis pro malis et imperitiis, quia pueri  
 10 educantur et mali reprimuntur, et ille sensus est puerilis, quia cum auditur  
 non esse adoranda idola, solummodo externo cultu faciunt x. 2. praeceptum  
 datum propter spirituales usum, ut intus utatur, per quem fiunt perfecti  
 homines. Der get an, qui fiunt perfecti intus, quando disco ex praeceptis  
 defectus meos, scilicet cum percipio nihil horum me facere. Primus usus  
 15 treibt ad opera et mali oportet ut boni sint an it bandt et treibt da von,  
 ut dicat 'nihil est, quod facio'. Ita est in natura: infanti mater non potest  
 dare vinum et durum panem, sed lac: si inverterent ordinem, puerum per-  
 deret. Si virum lacte vellet x. Sic quoque cum lege est, si vellem dicere  
 'lex prohibet bona opera' x. sed lex urget te, ut extrinsecus sis astrictus,  
 20 quia si nobis permittimur, tunc peccamus. Econtra qui lege spiritualiter  
 uti volunt, debent scire, quod lex neminem faciat x. ut dicat 'ego  
 tandiu me continebo ab adulterio, ut deus mihi det vitam'. Ibi aliter debes  
 intelligere legem, quia non possum vel unam literam implere, vel si facerem,  
 fit, ut fuit x. spiritu aliter me reperio, quia dei praeceptum dicit 'Non  
 25 habebis' x. si hoc considero, si possum, cum qualibet concubina et muliere  
 luxuriarer, et quicquam furarer, si autem me contineo, vereor ne male  
 audiam x. ad hoc utilis est lex, ut ita dicat 'Vide tu debes esse castus ex  
 corde, hoc non facis' x. Plura legimus de Sanctis, qui voluerunt sua castitate  
 30 reprimere luxuriam et illa debet abesse, deus autem cor iudicat, coram  
 mundo appares quidem probus. Haec sit praefatio, ut scias duplicem

zu 1 Anno 23. r zu 7/8 Duplex usus praeceptorum r zu 9 .1. r zu 11 .2. r  
 zu 16 über dicat steht homo Similitudo r 25 concubina] G<sup>na</sup>

esse usum praeceptorum: externum, qui urget ad externa opera, qui utilis est, quia pauci sunt, qui spiritualiter utuntur lege, 2. spiritualis: ex meis viribus non debeo moliri legem implere ꝛ. Iam in me nihil invenio boni, ad te confugio.

Primum 'Non habebis deos alienos'. Accipe illud praeceptum ad illos duos usus: primo externe: noli adorare idolum. Illud mandatum erat Iudaeis ꝛ. Ista sententia quid facit? Euserlich coguntur, ne erigant idola, intrinsecus tamen manet animus faciendi. Ita dicit scriptura, Aaron dicit Tu dicis, quod populus iste est geneigt<sup>1</sup>, quia vult deum ligare ad locum aliquem, quare ille sibi hoc idolum erexit, ille aliud, et crediderunt sibi demereri deum. Neque credendum est, quod Iudaei adoraverint lapides et ligna. Sed voluerunt sibi deum depingere in celo, ut audimus hodie et dictum est de religiosis, qui putant sua opera deum sibi placare et trahunt huc ad sua opera, quae ipse elegit, quae non praecepit, et ubi dei voluntas non est, ibi et eius *Wesen* non est. Ita faciebant Iudaei, ponebant his nudum iuvenem, Moloch ꝛ. et dicebant 'deus qui eduxit nos ex Aegypto ꝛ. per hoc idolum venerabitur', hoc est nos indicabimus ei, ubi esse propitius debet. Da *hin* trahit quemlibet natura, ut deum velit capere, ut suam castitatem inspicat ꝛ. et a homine leges accipiat, utinam per istum usum servaretur hoc, quod non erigerentur idola, quia cor non vacat mala opinione de operibus, ergo non faciendum idolum, nisi deus praecepit. Hic est externus usus praecepti huius. Iudaei ibant ad montes et lucos amenissimos, erigebant idola, et volebant deo vindicare arbores, gramina ꝛ. Tamen si vis externum opus facere, ego eligam tibi locum, Hierusalem et Silo, et tunc meae obsequere voluntati, non tuae. Nullus . . . . . externum morem adorandi vel colendi deum. Iam intelligis, quod dictum est ad Abraham 1. Mos. 22, 2 'Accipe filium'. Abraham nihil scivit de monte et sacrificio, deus nent ei montem et sacrificium et tandem obsecutus est deo. Post Abraham tota regio plena fuit homicidarum immolantium filios deo imitantes exemplum Abrahae, non iussi a deo. Tum prophetae prohibuerunt dicentes deum 3. Mos. 24, 8 prohibuisse talia. Esaias 'Adoraverunt opus manuum suarum', tum ipsi dicebant prophetae 'Tu, heretice' ꝛ. et lapidabant prophetas. Ita quoque fieret, si diceremus monachos ꝛ. suum statum esse idolatriam, quia opus quod deus non praecepit, faciunt, ergo omnia cenobia destruenda ꝛ. Illud praeceptum in externo sensu est tonitru adversus omnia cenobia, quia est acuta novacula et *schert al monich und pfaf auß*. Nihil erigendum neque

zu 1 .1. r      zu 2 .2. r      zu 5 .I. preceptum: r      zu 11/12 Iudei non adorant  
ligna et lapides r      15 ibi] ubi      zu 16 Moloch r      zu 22 Montes luci r      25 hinter  
Nullus *zwei Worte unleserlich*      zu 28 Abraham r      zu 28/29 Ex imolatione Isaac quis  
abusus exortus sit r

<sup>1</sup>) Diese Stelle ist sicherlich fehlerhaft. Ob Luther von 2. Mos. 32, 22 'pronus ad malum' sprach?

idola neque alia opera<sup>1</sup> ꝛ. Hic habes baptismum, opus externum, sacramentum altaris, proximi, dei opus est, non tuum. Sed nos facimus sicut Iudaei, qui nihil faciebant, quod illis mandatum erat, tantum illud quod eligebant.

- <sup>5</sup> Internus intellectus, quod homo intrinsecus non servat praeceptum, cum video praeceptum naturam coegisse, ne faciat contra hoc praeceptum, tamen intus Adam interficiendus est vero intellectu. Non es tam devotus ad sacramentum, baptismum, quae opera dei sunt, quam ad ea, quae tu elegisti. Sic videmus omnia bona in hoc data esse, ut huiusmodi opera ꝛ.
- <sup>10</sup> Natura et ratio aliud instituit externum, quam quod deus vult. Omnes filii Adae sunt idolatrae, quia nimbt er etwas fur, da mit er got wil gefangen nemen. Per legem cognosco me non perficere praeceptum, quia proprium eligo. Internus intellectus get wenig leut an.

## 4.

## Predigt am Mittwoch nach Matthiä.

(25. Februar.)

Diese im Folgenden aus Rörers Nachschrift (Cod. Bos. o. 17<sup>A</sup>, Bl. 31<sup>A</sup>—32<sup>A</sup>) stammende Predigt ist bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 427 ff. auf Grund eines im Jahre 1523 erschienenen Druckes mitgetheilt. Der Text des Druckes ist offenbar nach Rörers Aufzeichnung gearbeitet.

## Die mercurii post Matthie

- <sup>15</sup> 8] in praesentia ducis Pomerani in arce.

Euangelium de pharisaeis signum de celo mat. 12 ꝛ. 'frater, soror<sup>Matth. 12, 38 ff.</sup> est'. Primo posset aliquis moveri propter hoc, quod recuset dominus dare signum de celo, cum aliquid boni prae se ferat ꝛ. Et in scriptura loquitur de signis ut in Esa. 7. ubi noluit Ahas dicens 'Non tentabo' ꝛ. rex ibi<sup>Isa. 7, 11</sup> reprehenditur. Et hi cupiunt et tamen reprehenduntur. Si volumus, non vult, si nolumus ꝛ. mirabilis deus. Facile solvitur. Ita praedicatum est<sup>2</sup>: nemo debet aliquid incipere externe in operibus, intus im furß, nisi habeat mandatum dei, si incipit, non patitur deus. Iccirco plura signa in scriptura invenimus, quae deus per Mosen ꝛ. fecit, verum mandatum habuerunt a deo,

<sup>25</sup> non ipsi per se fecerunt, quia conclusum, quod deus nos per opera nostra non salvet, sed per suam misericordiam ꝛ. Iccirco Ahas reprehensus et merito, quod signum noluerit accipere, quod deus sibi dare volebat ꝛ. Sed

über Zeile 14/15 Signum, Ionae. Meister, wir wolten gern ein zeichen von dir sehen. Regina Arabie dicebat zu 16 mat. XII. r zu 20 über cupiunt bis reprehenduntur steht scribae et pharisaei in Mattheo zu 24 über Mosen ꝛ. steht et alios zu 26 Ahas r

<sup>1</sup>) Vgl. Enders, Luthers Briefw. Bd. 4 S. 81f. 89f. <sup>2</sup>) Vgl. die vorhergehende Predigt. Der Hinweis in der gedruckten Predigt (Uns. Ausg. 12, 428, 29) ist deutlicher.

2. Sm. 16, 10 rem invertit, quia novum altare erexit, ut 4. Reg. 16. in quo offerre voluit deo. Bis peccavit: quod dei signum sprexit et .2. quod proprium altare erexit. Ita contingit Phariseis in Euangelio, qui eligunt signum, Non quod ita inhumanus sit Christus, verum ex ingenti misericordia facit, quia si sic faceret signo et opus acciperet, quod elegimus, sequeretur, ut nostra voluntas nunquam frangeretur, 2. amitteret gloriam et maiestatem: sed voluntas nostra coram deo mortificari debet. Idcirco nihil approbat deus, quod nos elegimus, optimum ergo beneficium est, quod impedit hypocritarum voluntatem ꝛ. quod autem ex misericordia fecit, per hoc ostendit, quod indicat signum salutare, cum inquit 'huic generationi non est ostendendum signum nisi Ionae' ꝛ. hoc est salutare signum, scilicet quod Iesus Christus surrexit a mortuis, sicut Ionas, quasi dicat 'Ionas fuit infortunio suo a ceto devoratus, figura Christi qui et ipse triduo' ꝛ. Summa Euangelii, ut omnis homo absteret ab omnibus operibus internis et externis, praesertim quae coram deo facere volumus, ut sunt, quibus salvari volumus, et offerat deo, quia arare et huismodi deo non sunt curae ꝛ. Hoc confitentur multi, ut in Symbolo oramus, quando autem dixero ad aliquem, qui psalteria et rosentrenß orant, tunc audimus eos irasci. Iam indicant hoc solum lingua et ore se confessos fuisse, non corde. Ita religiosi faciunt, cum interrogantur, cur servent morem orandi, missandi ꝛ. non possunt respondere nisi somnia ꝛ. Paulus dixit nihil credendum, nisi sit verbum dei. Nihil praecipendum in ecclesia, nisi sit mandatum in Euangelio. Patitur quidem, ut teneas septem horas, ut non habeas opinionem opus bonum esse. Tunc obiciunt 'ergo totus ordo ecclesiasticus errat'. Respondeat tibi hoc loco Christus, non ego ꝛ. proponit Christus ex misericordia signum Ionae. In hoc signo comprehensa sunt omnia opera, quae habere debemus erga deum usque ad diem iudicii, scilicet quod filius hominis mortuus et resurrexit. Quomodo datur hoc signum? 3. Sm. 11, 12 'Levabit dominus signum' ꝛ. xj. Christus est hoc panis, quod deus levavit in toto orbe. Per Euangelium id fit, illud est die stangen, in quo pendet hoc signum. Obsecati quidem multi sunt, sed omnibus palam factum, verblenbt per pseudodoctores, quomodo fit? Si praedico voce 'Iesus Christus fuit in sepulchro tres dies, ut Ionas', per haec verba levo vexillum, et qui audiunt quidem, veniunt ad hoc. Christus non propter se mortuus et resurrexit, sed ut Paulus Ro. 4. in fine 'Resurrexit propter iusticiam et mortuus'. Antequam mortuus et antequam nasceretur, fuit dominus celi et terrae, quia naturaliter deus. Ergo quod mortuus est, non propter se, quia patri dedecus fecisset suaeque naturae divinae. Ergo propter hos mortuus, qui captivi tenebantur in potestate demonis. Ergo excellens opus fuit, ut mortui vivi-

zu 2 über 2. steht deinde zu 3 über signum steht et denegatur zu 15/16 über deo  
bis huiusmodi steht ut omnia in nobis agat zu 17 deum esse creatorem, redemptorem ꝛ. r  
zu 28 Signum r zu 32 Geertzeiden r

ficarentur ꝛ. Quomodo interpretantur reliqua verba Pauli? si dixerimus  
 'Christus propter tua peccata mortuus est', quare tam impudens es, ut aliam  
 quaeras viam delendi peccata? Si dixerō ad religiosum Christum pro peccatis  
 mortuum esse: Repondet 'ita'. 'Cur gloriaris te, quod merita, opera tua  
 5 peccata delere', quid iam respondet? quid ergo profuit ipsum mori, potuisset  
 ergo dicere Christus 'ite, orate, laborate, et habebitis deum propitium'. Si  
 solus ipse fecit, oportet ut omnia opera nihil sint, ut hucusque facta sunt,  
 potes cuculla uti, ne offendiculum praebeas ꝛ. non tamen, quasi per eam  
 velis salvari. Profitentur ergo Christianos se, sed intus negant. Ideo  
 10 Christus dicit 'non habebis aliud signum quam illud neque aliud levabit in  
 eternum'. 2. Si resurrexerit propter iustitiam nostram, oportet ut opera omnia  
 sint maledicta, alias Paulus et Christus mentirentur. Illud signum est in  
 omnibus sacramentis, ut in baptismo: sacerdos immergit puerum in aquam, 28m. 4, 25  
 quod fieri debet et illico extrahi, quod Paulus interpretatur Rho. 6. quod  
 15 immergor, est signum, quod Christus mortuus est ꝛ. In sacramento altaris  
 imus in mortem et vitam eius. Quomodo autem venimus ad hoc signum,  
 ut possimus feliciter uti? Audivimus levationem nihil aliud esse quam praedi-  
 cationem verbi. Ire in mortem et vitam Christi non fit pedibus, sed spiritua- 28m. 10, 8 f.  
 liter intus in corde Ro. x. Verbum est in corde, quia Euangelium non potest  
 20 gfaffen<sup>1</sup> werden in pera, labro, sed in corde. Si ergo cor tuum est purum,  
 accedis, si credis hoc signum esse verum, si non credis ꝛ. Quisque eligit  
 proprium opus, quod factum per traditiones humanas, quando vero intelligunt  
 sua opera nihil boni esse, statim relinquunt ꝛ. tum sequitur crux. Tum  
 Sathanas venit und schurt zu, et caro, mundus. In Canticis de sponsa 'her  
 25 spitzen'. Hoc signum non est pacificum, sponsa quidem est circumdata pace  
 intus, tamen in hac fide est in tentacione intus pax, extra bellum. Cum  
 venimus ad signum hoc, oportet ut faciamus opera, non ut demereamur  
 aliquid, cum antea salvati simus per Christum; non facis opera ideo, ut  
 sub vexillum venias, verum cum in ordinem venis, tunc solum servis aliis.  
 30 Christianus non fit per opera, sed facit opera. 'Ninivite' ꝛ. de his est qui  
 audiunt euangelium et tamen in suo statu manent. Ionas nihil praedicavit  
 quam poenitentiam, et non verbum dei, si fuisset nobis praedicatum ꝛ. Item  
 sequentia verba de spiritu immundo assumente secum alios 7 spiritus ꝛ.  
 interpretatus est de auditoribus Euangelii, qui eum spernunt. Cum ipsis fit,  
 35 ut cum Iudaeis factum est, qui audito Euangelio septies peiores redditi sunt.  
 Postremo solacium magnum est Christum fratrem nostrum esse ꝛ. sumus et  
 cohaeredes et domini omnium rerum, peccati, mortis inferorum ꝛ.

zu 13 über immergit puerum steht quod mysterio non vacat, signat enim mortifica-  
 tionem, ideo totus puer immergi deberet et celerrime extrahi r zu 21 hic fit monachus,  
 alius cursitat Rhomam ꝛ. r zu 24/25 Sunamit ein freitzeitigen fridame r (steht oben am  
 Rande der betr. Seite) zu 27 sed ut augearis et aliis prosis r demeremur

<sup>1</sup>) Vgl. die Prc. Prc. gemacht, geklagen, geschaden usw. Weinhold, mhd. Gr.,  
 7) S. 463/4. P. P.

## 4a.

**Predigt über das erste und zweite Gebot.**

(26. Februar.)

Steht Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 32<sup>a</sup>—33<sup>a</sup>.

## 9] Die Iovis Ante Reminiscere.

Primum praeceptum audistis, ut dupliciter intelligatur, ita ut omnia praecepta ita intelligantur interne et externe. Aliis annis indicavi abusus praeceptorum ꝛ. Regulamque hanc setzen: primum praeceptum prohibet non faciendum deum neque cogitandum aliquid, nisi praecipiat. Sit ergo certa <sup>5</sup> regula contra Zauberei ꝛ. Quicquid deus non praecipit, non debemus credere, si quis docuerit te benedictionem vel orationem contra pestem vel aliam plagam ꝛ. quaere, an in scripturis reperiatur. Man hat vil setzen geleret, ut de S. Cristophoro: qui inspexerit imaginem eius, illo die nil mali patietur.<sup>1</sup> Illa doctrina recepta est passim: cum tu audieris, 'dic, an in scriptura inveniatur'. Hic parentes curare debent, ut liberi ꝛ. Item cum dicitur 'Cum <sup>10</sup> dicis quinque pater noster vel si Barbarae ieiunaveris, sine sacramento' ꝛ. Pater noster bonum est, sed non ob id orabo ꝛ. sed propter petitiones, quae in eo comprehenduntur. Mulieres laborantes partu consuetae fuerunt legendam Margarethae audire. Postquam partu liberatae sunt verbenacam Eifen- <sup>15</sup> traut<sup>2</sup> pendent in collum pueris et Euangelium Iohannis<sup>4</sup>, ne puer male habeat. Cum dicunt 'tamen verba bona sunt', dic 'Euangelium Iohannis bonum, sed non ob hoc mihi datum est, ut ita credam, sed Euangelium dicit credendum esse in deum et filium', sed non in collum, sed cor pendendum est Euangelium. Abstinendum quoque ab omnibus deprecatiunculis, <sup>20</sup> quibus promissiones apponuntur et tituli magni ꝛ. Dicis autem 'quomodo autem sciam, an in scripturis sit'? Vade ad praedicatores, ad parentes. Ut <sup>5. Roj. 32, 7</sup> Moses 'vade ad maiores tuos et interroga eos' ꝛ. quia procul dubio invenientur in oppidis, qui hoc sciant. 'Quid si in scripturis esset et non credidissem?' Deus non irascitur, si cupis certior fieri, an eius verbum sit. <sup>25</sup> Quodcumque igitur dicitur tibi, sive sit doctissimus sive parens, quaere, an in scripturis habeatur: si non, relinque, quia deo magis obediendum. Praecepit enim deus in 4 tandem praecepto obediendum parentibus.

2. praeceptum. 'Non in nomine'. Illud tractabimus ad superiorem modum. Externe: du solt nit fluchen und schwern, ligen und trigen ꝛ. et <sup>30</sup> utilis est iste usus, ut cohibeantur pueri, ne maledicant, imo virgis cohercendi. Item quando euserlich praedicatur in nomine Christi, et est hominum

zu 1 Die Iovis r zu 3/4 Abusus praeceptorum r zu 15 Verbena r zu 17 E. Ioh. r  
zu 29 Nomen dei ꝛ. 2 pre: r zu 32 fg. Duplex intellectus huius praecepti primus quid  
omittendum sit nobis 2. quid faciendum r

<sup>1</sup>) vgl. *Unsere Ausgabe* 1, 413, 18; 414, 10 ff.<sup>2</sup>) vgl. a. a. O. S. 407, 20; 415, 26 ff.<sup>3</sup>) vgl. a. a. O. 407, 4.<sup>4</sup>) vgl. unten die Predigt am 27. Dezember (Anfang).

tant et hoc ma  
 stulti servandum  
 servire velis alte  
 servare possumus  
 5 falso accipiunt tr  
 est purus, quia n  
 nati quoque sum  
 Ita peccata, qua  
 abesse. In hoc e  
 10 dum nobis, quod  
 debes, quid omitt  
 et praedicem non  
 intus: ut ei cred  
 Sanctificetur non  
 15 Propter imbecilles  
 Oportet ut discat  
 in Evangelio iur  
 sein lobes werd,  
 per nomen suum  
 20 datur, qui per no  
 quae nobis utilia  
 potest pro proxim  
 non iurandum, di  
 cum autem possu  
 25 Paulus dominus p  
 aliud quesivit qua  
 eorum. Ita quoc  
 seculari, ut null  
 dixit utendum gla  
 30 vitam, non quod  
 tur. Sic non secu  
 datem, utere non s  
 carnali coniugator  
 pus alteri dedit  
 35 non propter te ut  
 nus non potuit be  
 omnia opera facien

7 maledicentibus  
 carnem r  
 ingatorum r  
 24  
 20 An  
 24 iura  
 non iurat.

in necessitate mortis es, in periculis, invoca nomen ore et corde, tunc nomen eius gloriatur et mundus melior fit. Qui autem querunt auxilium a magis, alium sibi deum faciunt, non dant deo gloriam &c.

4b.

### Predigt über das dritte Gebot.

(27. Februar.)

Steht Bos. o. 17<sup>A</sup>, Bl. 33<sup>A</sup>—34<sup>A</sup>.

10]

Die Veneris post Matthiae &amp;c.

Audistis prima duo praecepta intelligenda esse simpliciter. Docent nos, 5  
quomodo nos gerere debeamus erga deum et praesertim in corde. 3.<sup>m</sup> 'du  
solt den feiertag'. Ita ordinavit deus in lege Mosi et longo tempore ante,  
ut 7. dies feriretur non solum propter homines, sed et bestias &c. quia homo  
1 Mos. 3, 19 accepit iudicium, urteil, postquam peccavit 'In sudore vultus' &c. ita ut eius  
natura sauer werdt, quare temperavit deus hanc legem, ut corpus requiesceret 10  
hominum et animalium, ut levarentur, quia ita deus peccatum gestafft wil  
haben, ne tamen corpus omnino deficiat. Et ea quoque fuit causa hominibus,  
ut 7. die audirent verbum dei, et hoc servatum est a primordio mundi ab  
Adam et sequentibus et usque ad finem servabitur, quare et nunc iustum est  
ut servetur dies 7. Ita ordinavit deus secundum externum intellectum &c. 15  
sed quid hoc significavit? externum feriari dierum factum est innerlich et  
Gusserlich. Externe: ut opera quiescant, ut artificium quiescat et iumenta, et hic  
quoque servandus, quia necesse est corpori, non quod illud feriari faciat homi-  
nem bonum, sed ut externa conversatio sit honesta, tamen si necessitas esset,  
posset frangi, quia non tulit hanc legem deus, quod frangi non posset, ut 20  
corpora relevamen habeant et erhalten. Sequitur: si talis casus veniret, si  
aliquid eveniret, quod corpori nocuum, posset frangi, non debet uti contra  
2 Luc. 14, 5 relevamen. Christus in Euangelio 'Nemo vestrum, si ovis' &c. 'quanto magis  
possum hominem sanare et opus facere, quod sibi utile est'. Videndum est  
opus: si necesse corpori vel famulis vel bestiis, noli intermittere. Quicquid 25  
igitur est ad sustentationem corporis, possum facere. Iudaei hic maxime  
errant. Si hominum geltet corpus et vitam, non facerent opus et utuntur  
lege contra legem, quae lex vult, ut corpus habeat requiem. Iudaei utuntur  
feriis contra hoc. Ita monachi: 5. si quis debuisset obedire parentibus,  
succurrere inopibus &c. ut feriae ordinentur in hoc, ut corpus instauretur. Et 30  
hoc factum est tempore Iudaeorum. Nos Christiani hac lege liberi sumus:  
feriari possumus vel non. Primum praeceptum: externus cultus dei est in  
nostro arbitrio. In testamento vetere non ita fuit, sed ordinatus populus,  
sacerdos, locus, altare &c. apud nos ita non est, quia possemus Iudaeorum

zu 4 freitag r      zu 6 .3. preceptum. r      zu 17/18 über hic quoque steht, scilicet  
usus praecepti      zu 31 Christiani non obstringuntur lege de sabbatho. r



cultum accipere, sed scimus operibus externis nobis nihil demereri. Si autem dixero 'oportet nos huc ire, si vespere, officia non cecinerimus' ꝛ. ut papa facit, hoc falsum est. Liberum est igitur nobis: si facimus, nihil demeremur ꝛ. Ita in hoc 3. praecepto quoque est et omnibus: tenere ferias possumus interne, vel non, quanquam externe propter imbecilles servandae sunt, ut in ordine servantur, quousque in internum intellectum veniant, quare hic necessarius summe, quia plurimam partem populi amplectitur. Summa: Christiani quiescunt sabbato, ut et corpora sua levantur et famuli et animalia, et tum externe. Tamen si gefind et biß impedirentur, tum frangere possent ꝛ. Alii qui vere intelligunt legem, ii feriantur propter proximum, alias intelligunt esse liberum feriari posse vel non, sed eorum sabbatum est spirituale. Sabbatum enim heißt ein ruge ober feier, quod dicimus, quando cessamus a labore. Hoc sabbatum quando quiesco ab operibus, et hoc diligit deus, quando non cogito, non loquor, et mortuus, et has ferias vult deus in praecepto. Et has incepit Christus, quando multiplices iuvit ꝛ. sepultus et mortuus ꝛ. Si verus Christianus facit ut Christus in se, quid faciebat? nihil, sed iacebat in gratia dei, cum quo potuit agere sicut voluit. Ita Christianus get muffig al operum suorum, sed omnia in deum reiicit et petit, ut moriatur cum suis operibus. Omnes Christiani habent has ferias quamquam pauci. Esa: 66.

20 In nocte quando Christus advenerit, da wirt anders zu gen. 'Sabbatum ex 34. 66, 23 Sabbato'. . . . hoc est nos habemus 7. diem, tamen liberum erit iis qui credunt, non praecipietur 7. dies ꝛ. sed non habebunt discrimen inter dies, ex die dominica facient diem Veneris et econtra ꝛ. Hoc de Christianis dictum, alii autem manent in suo more, ut ferientur propter hoc, ut demerantur. Stulti sophistae multa commenti sunt, an possit virgo facere sertum.

25 Si Christianus sum, non habeo sabbatum, sed unus dies ut alter, sicut unus dei cultus est sicut alter, sive fiat mane sive vesperi. 2. Si sum inter externos homines, utar feriis, ut corpus, animalia et servi recreentur. 3. Externe feriae non wehler sollen gen, quam quod corpus meum instauretur, si non, 30 possum infringere. Haec est prima tabula Mosi 2. spectat ad nos.

4c.

## Predigt über das vierte, fünfte und sechste Gebot.

(28. Februar.)

Steht Bos. o. 17<sup>A</sup>, Bl. 34<sup>a</sup>—34<sup>b</sup>.

11] Sabbatho ante Reminiscere.

Andimus 3 prima praecepta quae spectant dei honorem, interne: ut sese dedant deo et sinant deum secum operari, externe: ne erigant idola-

anur zu 31 4  
suntur  
zu 25 über  
zu 38 ne steht über ut

18 Sabbat: r zu 20 Esa. 66. r 21 ...] Neo? 24 feri-  
sertum steht coronam 26 Regula r zu 30 2. tabula. r

triam x. Sequuntur praecepta, quae spectant ad homines. Praecipuum est de honorandis parentibus. Non est maior potestas in terris quam, quam parentes in liberos habent, ut curent corpus et erudiant animam. Dicit ergo praeceptum, ut parentes honorentur, et hoc dupliciter intelligitur ut superiora, quia nequaquam intelliguntur vere praecepta, nisi ex corde proficiuntur. 5 Primo ergo oportet, ut extra servetur praeceptum a liberis, ne suam voluntatem habeant, et praesertim illud, ut virgis cohibeantur, si aliter non possunt. Summa Summarum: externe oportet, ut liberi obediant, sive habeant obedientiam intus sive non. Innerlich vero aliter servandum est. Propter externum usum x. instituit deus legem et carnificem, quia Moses scribit de filiis 10 inobedientibus adducendis ad iudicem et lapidandis. Et illud hodie deberet esse. Vides, quam pulchrum regimen fuerit in testamento vetere. Iam non fit, nisi occidant parentes. Item pauciores reperirentur meretrices et lenones, quia si filia cum matre non moneretur, occidi deberet, ita cum filio agendum. Si meretrix fiat virgo, nemo curat. Deus corripuit inobedientiam filiorum 15 morte, non furtum x. Ita contra primum, 2<sup>um</sup> et 3<sup>um</sup> x. Iam coronantur hi qui idolatriam instituunt. Vereor omnem statum religiosum extinguendum. Gufferlich: ut liberi cogantur per iudicem, carnificem, si a parentibus cogi non possunt, ut saltem externa conversatio sit honesta. Internus: ut aliquis ex corde et libenter parentibus obediatur, ut agant secum, quomodo 20 ipsis placeat. Hoc nemo facit, nisi spiritus intus sit. Videmus quidem, cum Matth. 15, 4ff. donant nobis munera, sumus erga parentes benevoli x. Matt. 15. mirabilem 34. 29. 13 glossam dicit Christus super hoc praeceptum. Esaias x. per hoc facitis, ut in posterum nemo honoret parentes. Dicimus pueros sub potestate esse parentum, ut nihil faciant citra parentum x. papa concessit puellis et iuvenibus iis, qui sine scitu parentum matrimonium contrahunt, id quod parentes 25 faciliter expedirent. Imo res est in parentum potestate neque est matrimonium, quia contra dei praeceptum, ergo die heimlichen et possunt dirimere. Nemo credit nisi qui legit, quid papa et diabolus statuerunt, per quod rapuerunt pueros e manibus parentum. Si Iudaei adiudicati sunt morti propter 30 hoc quod praeceptum dei x. quantomagis papa, ergo puella absque patris consensu non potest ducere virum x. Et econtra. Si tibi placet iuvenis Matth. 14. 2 aliquis, fac ut prius sciat pater. Ita fecit Sampson, qui patri indicavit se ducturum sua voluntate puellam quamquam gentilem x. Verum quidem est, quod obedientia tam fortis est, quod parentes possunt filium puellae copulare 35 absque eius voluntate, et adolescens debet pati quasi Turcae imperium, tamen 1. 2. 24. 31. iniuste parentes faciunt. Sic legimus de Rebecca. Absque consensu patris non debet fieri, sed tamen, si fit contra consensum liberorum, non debeat dirimi, et tunc magis pauciores fierent hurn und puñ et minus negotii

zu 2 honora parentes r zu 11 Inobedientes pueri lapidandi. r zu 22 Mat. 15. r  
29/30 Nulli debet virgo nubere ignorantibus parentibus r zu 33—35 Sampson Rebecca r  
zu 38 über consensum steht voluntatem vel filii vel puella r

esset iudici et carnifici. 2. est votum ut est monachum fieri, currere ad S. Iacobum, si citra voluntatem parentum fit, possunt parentes solvere ꝛ. Ita in vetere testamento fuit, ut nihil voveretur absque parentibus. Nihil optabilius conscientiae est quam ambulare in obedientia parentum, quia dum eis  
 5 obsequeris, ipsi deo pares. Damnandum ergo opus quod citra parentum voluntatem fit. Non debes inspicere, an divites, miseri, infirmi, sani ꝛ. sint parentes, sed inspiciendum, quod parentes sint et eis obediendum sit, nisi velint aliquid praecipere contra deum. Ita quoque parentes deo gratias agere deberent, quod in eo statu essent, quod illis contingeret liberos edu-  
 10 care. Certi enim sunt parentes, quod opera quae faciunt erga filios, deo placeant. Post prima 3 praecepta dei non est maior obedientia quam filiorum erga parentes.

#### Quintum praeceptum.

Occisio fit intus et extra. Extra: quando non occidimus et non  
 15 iuvamus. Christus instituit interne et externe math. 5. *Euserlich mit zeichen*, Matth. 5, 21 ff. verbis et böser that. Mali cohibendi sunt, ne noceant, et opere et lingua et non indigent se in corde habere rancorem, et huc spectat maior multitudo. Interna: multitudo, quae non habet intus in corde rancorem. Nullus homo in terris qui est adam filius: si persequuntur, intus irascuntur. Probi qui  
 20 intus in corde servant, ii pro inimicis orant Mat. 5. In hoc praecepto Matth. 5, 44 videmus, quales simus. Invenimus, quod simus idolatrae et occisores ꝛ.

#### Sextum praeceptum.

*Euserlich* et *innerlich*. *Euserlich*: ut contineas te a libidine ab omnibus personis cuiusque status, hoc servandum praeceptum propter magnum  
 25 *hauff*, die do töben. *Innerlich* sensus, ut tam purus sim in corde, ut non cupiam. Sed hi non reperiuntur, nisi spiritus dei sit intus neque talis reperitur. Quando olim matrimonium fregit aliquis, lapidatus est, sed iam laudantur. Item cum lenocinio: cum inveniretur filia ante nuptias stuprata, occisa est, tam *hart hat got gehalten* externe super his rebus. Melius est,  
 30 ut habeamus hypocritas quam praefractus et audentes omnia mala ꝛ.

4d.

### Predigt am Sonntag Reminiscere.

(1. März.)

Steht Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 35<sup>a</sup>—36<sup>b</sup>.

12] Dominica Reminiscere Euangelium Mat. xv.

Matth. 13,  
21 ff.

Hoc Euangelium superiore anno habuimus. Eos qui non intelligunt, docere et admonere volumus, was die rechte et electa art fidei est ꝛ.

zu 1/2 votum contra parentum voluntatem factum potest dirimi r 4 conscientiae] 9  
 zu 15 5. hanc legem de non occidendo r zu 18/19 über qui est adam steht qui hoc possit  
 zu 22 6. r 33 doceret tenet admonere

impossibile est, quomodo perseveranda sit fides usque ad finem. Quae art  
fidei nemo experitur nisi in tentacionibus, alias manet fides lactis. Primum  
Marc. 7. 25 dicit 'Cum Iesus' ꝛ. 'venit mulier'. Marcus dicit, quod audivit de eo loqui,  
quod etsi non adiectum fuisset, tamen potuisset intelligi, quia Cananea illa  
nihil per vires suas potuit concipere. Audivit ergo de eo, quod possit eiicere 5  
demonia ꝛ. Et quod non solum sanaret, sed et velit et propter hoc  
adveniret, fidit ergo Christo et venit implorans eius auxilium, alias non  
fecisset. Itaque Euangelium non aliud est quam fama bona et clamor de  
Iesu, non quod a nobis fobert, sed ut a nobis exigat, ut poscamus. Moses  
treibt et poscit ab hominibus bona, quia est legislator, ein amptman des 10  
gefeß. Ideo odio habebatur a Iudeis, qui et eum lapidare volebant. Talis  
non est Christus, sed vult, ut ab eo poscatur bonum, non ut Moses postulat.  
Itaque lex et Euangelium contraria sunt. Illa poscit, igitur odimus eam.  
Euangelium dat, ideo amplectimur illud. Quisque patitur, quod possit iuari ꝛ.  
Euangelium praedicare est accipere a Christo. Audivit ergo hunc rumorem 15  
et accurrit ad Christum non diffidens, quin adiuvaretur. Quid autem cogit  
hanc, ut magnificet hunc rumorem de Christo ꝛ. cum tamen et plures  
fuerint, qui audierint ꝛ. et tamen non convenit illos rumor iste? Illi ergo  
non habuerunt dolorem, ideo non moti sunt. Illa autem causam habuit,  
nempe morbum filiae ꝛ. Ita quoque iam est. Omnibus praedicatur Euan- 20  
gelium, sed non omnibus sapit, sed solum his qui indigent et fulent irs  
Matth. 11. 5 hergen leht, de quibus Mat. xi. 'Pauperes euangelizantur' Et Esaias 'spiritus  
domini super me' ꝛ. 'pauperibus'<sup>1</sup> ꝛ. hoc est officium, ad hoc missus sum:  
ubi igitur non est cor contritum, non fructificat Euangelium. Nemo ergo  
vgl. 3cf. 66. 2 bene utitur Euangelio, nisi sit elend conscientia. Et hoc est quod queruntur 25  
ubique, quod Euangelium habeat multos schwermern, qui nihil aliud faciunt  
quam accipiunt pro novo rumore. His est tantum in lingua et venditant  
se apud alios, die richten als peß an et faciunt, ut male audiat Euangelium.  
Sed quid possumus? Accipiunt ad cor suum carnale, spiritus vero recti  
accipiunt illud tanquam immensum et preciosum thesaurum, non volunt de 30  
hoc gloriari, sed requiem in eo quaerunt. Est ergo Christus adiutor inopum.  
Iocirco Euangelium non potest feliciter praedicari, nisi Mosis lex praedicata  
sit bene antea. Moses postulat, a Christo postulatur. Qui ergo non cognoscit  
per Mosen defectus suos, huic non sapit Euangelium. Mulier primo  
audivit bonum rumorem de Christo et sensit den iamer cordis sui ꝛ. Cum 35  
iam clamat post Christum, non respondet, daß ist die anfechtung, iam get  
fides in kampff. Si illa tentacio obviaret den schwermern ꝛ. Ipsa audit

zu 8 Euangelium r zu 9 über fobert steht posceret zu 9/10 Moses Christus r  
zu 16 (zu Quid) quis r zu 17/18 Si multa dicerentur de optimo chirurgo r zu 21 über  
fulent steht sentiunt 22 Matth. 11. r zu 22 Esa. 61 r zu 25 66. r zu 31/32 Neque  
de eo gloriantur neque videri volunt docti ꝛ. r

<sup>1</sup>) Vulg. mansuetis.

bonum rumorem ꝛ. quid Christus ipse? facit daß widerspil: ipsa audierat eum esse misericordem, ipse apparet ei inimicus. 'Est hoc Euangelium?' poterat cogitare, 'et Christus, qui iuvat homines?' Videtis, quam fidem habuit mulier: ipsa audivit rumorem, in eo permanet constans. Cum auribus hausit  
 5 verbum eum esse misericordem. Omne quod videt et audit, est contra verbum. Ipsa facit, ut est ars fidei, si seipsum ex oculis, quod audit et videt, und hängt in eo quod audit, et cogitat 'stell dich, wie du wilt, denique credo hoc verum', et dat honorem Euangelio verum esse ꝛ. Videte, ut discatis. Item agit dominus cum iis, in quibus fides incipit. Er greift sie also an,  
 10 ut non credant salvatorem, sed indicem, imo demonem ꝛ. non habet locum conscientia, quod facit ut mulier. Iam mulier deserit omnia et nihil hic manet nisi nudum verbum. O daß thut we, ut omnia derelinquat, quae sunt, et soli verbo adhereat. Quando homo mecum est, sum animosior quam solus, si intrarem silvam solus, medius homo sum. Ita sumus dispositi, ut velimus  
 15 aliquid habere extra verbum. Oportet ut omnia exuantur, alias sponsus non tecum dormiet, cum habes indusium. Si vult, ut vere Christiani simus, id facit, ut nihil sit, in quo speramus praeter ipsum. Ita erit in morte: qui non scit herendum in verbo, tum dicit 'qui nunc fuisset carthusianus et multum laborasset' ꝛ. et videbit, an aliquid inveniat, quod sibi fundamentum  
 20 ponat suae salvationis ꝛ. getz nu glückselig ab, tamen tandem inveniet cor non esse peccatum, tandem ad verbum veniendum. Ita fecit Bernhardus, qui cum esset infirmus, cum multa fecerat praedicando, ieiunando ipsius interim ut nemo posset cum eo degere propter fetorem, cum iam moriturus, tamen dicebat 'schendlich hab ich gelebt, mein zeit hab ich verlor'n, sed  
 25 dixisti "Cor contritum non contemno", in hoc salvatus est. Ubi fuit die jubersicht ad Mariam, ubi castitas? ex oculis omnia removet, solum hoc verbum amplexus est ꝛ.

Cogitavit mulier 'quamprimum ad eum venero, exaudiet', et econtra factum est. Daß ist der puff. Nos carnales solum verbum, experientiam  
 20 non habemus, et stellt dominus sich tam mirabilem, ut admirentur discipuli ꝛ. dicentes 'clamat post nos', est malum tonitru, man sind den glauben  
 30 so schickt, quod consolatur se ob hoc quod fiat communis deprecatio pro aliis faciens Exemplum membris, quodcunque membrum pro aliis curat. Maximum solatium est, quod credimus nos debere lassen super alterius  
 35 fidem verlassen, ut oramus 'credo Ecclesiam catholicam'. Mulier non oravit

zu 7 Quis nostrum fecisset qui ubi antea sepe experti amicorum beneficia vel si etiam Roma ꝛ. r zu 11 natura fidei r zu 12 über fult steht sentit zu 19 über laborasset ꝛ. steht in ieiunando inueniet 20 ponet zu 21—25 Bernardus r zu 25 über dixisti steht deus bone zu jubersicht ad mariam 26 steht quam celebravit adeo, ut de laudibus eius librum scriberet r über Zeile 28 steht Intercessio Sanctorum, sed nihil assecuti, deinde non dicit de mortuis zu 29 ita nec fide verbi intelligimus r zu 34/35 Non potest deus non exaudire ecclesiam quae sine ruga est ꝛ. pro illo orante qui in fide laborat. r

apostolos, sed ipsi sponte pro membro suo orant, et hoc solatium get auch hin. Pauci reperientur, qui patiuntur hoc quod mulier, hoc est quando deus non vult suscipere orationem Ecclesiae, quasi velit te non habere in congregatione. Scimus, quod deprecatio ecclesiae sit efficax, et praedicatum est ita esse, sed hoc tacitum, quod velit interdum eciam ecclesiam non audire, pro quibus fit deprecatio. Quid si dixissent apostoli 'es ille qui dixisti "Quaecunque petieritis"? Ipse potuerat refellere argumenta eorum  
 Matth. 21, 22  
 Matth. 15, 24 'Veni ad oves perditas et. sed non omnibus sum salvator.' Quando hoc verbum init cor, daß ist der todschlag und der hertest puff einer, quando cogitat 'est quidem deus misericors, sed quis scit, an ego sim unus', et hoc fulen wil er auch wed thun, et omnino sponsam exuere. Iam sis prudens, tam altae cogitationes vult, ne ingrediantur cor et. Er maint nicht mit ernst, ex corde favet mulieri, et tamen exhibet se durum, ut tentet eam, an in fide sit constans. Hic cogitandum 'mihi non est commissum, ut iudicem super hac re, et faciendum ut mulier, quae manet herens in verbo, currit post eum  
 Matth. 15, 26 in aedes dicens 'domine, iuva', quando ad faciem eius venit, dicit 'non est honestum'. Iudicium hoc est intolerabile. Quando credit homo se damnatum, hoc est extremum iuditium. Ego audiui quidem animas, quae dicerent se diaboli esse: hi senserunt iuditium dei: Et tamen dominus non vult hoc fulen, sed abiiciendum. Daß heist verbum dei durchfeuert: du solt nicht folgen tuis cogitacionibus, sed verbo dei, fulstu daß himlreich et hel et. solt dich nicht barnach richten, sed claude oculos dicque 'hoc verbum servabo, ubi illud est, ibi manebo', hoc si feceris, servatus es. Diabolus ergo in morte obicit tibi plura, ut tibi ex corde trahat verbum, quando hoc fecit, lucratus est. His qui versantur cum angelis, obicit regnum celorum et. Er wie ein wunderlich ding, quam plurimi decepti, hic sunt multa scripta, quomodo ascendendum sit in celum, sed omnia ex sensu abiicienda, sed solum fussen in verbum dei. Illi docuerunt, daß du fussen sollt auff daß deine. Quando es in morte et fulst inferos, here in Christo et verbo eius. Verum quidem est, non cogites, quod non fulest, sed vult deus, ut verbi soli eius credas. Id dico ideo, ut non diffidamus, cum aliquid sentiamus. Mulier certo sensit, quod a Christo 'canis' appellata sit, tamen verbum non passa est, ut eximeretur e corde. Pulchrum exemplum propositum fidei, quomodo probetur tentationibus et aliter non sit fides. In ps. 'Nolite fieri sicut mulus', bestia tapt nit weiber, den es fult. Ita non cum nobis, 'sectare,' dicit deus, 'verbum meum'. Ita cum mulier heret in verbo, habet omnia quae dei sunt. Ita mansit, ubi verbum. Exemplum charitatis, quod sollicita fuit pro filia, relinquamus, quia ipsi intelligitis et.

zu 16/19 Vides quae sit victoria Christianorum, verbi etiam, Et laus deo et. r  
 26/27 scripta sunt quomodo zu 36/37 Hoc est illis pharisaice iustis r

4e.

# **Predigt über das siebente Gebot.**

(2. März.)

Steht Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 37<sup>a</sup>—38<sup>a</sup>.

13] Die lunae post Reminiscere hora 5. 7. praeceptum.

6. audimus, 7. sequitur 'ne fureris'. In hoc est prohibitum omne peccatum, quo peccatur contra proximi gut, es ge zu, wiesz wolle, quod minus fit bonum proximi ꝛ. et est ein weitleufftig praeceptum, quia quisque hoc  
 5 agit, ut ventrem repleat. Illud peccatum in vetere testamento non fuit punitum morte, nisi furatus fuisset hominem, qui igitur furatus fuit substantiam alterius, si reperta fuerat, dupliciter dedit ꝛ. quisque videat hic et studeat, ne decipiat proximum suum, ne mensura sit minor ꝛ. Ita fac ut tibi vis fieri. Illud age, si artifex es, ut vitam sustententes, non ut proximum  
 10 decipias, ne facias ut mercatores, qui dicunt licere sibi vendere merces, quantum possunt<sup>1</sup> ꝛ. sed culpa est principum qui non estimant merces<sup>2</sup>. Interim vulgus decipitur. Prius etiam praedicavi de geltßhlund, daß ist der jinsßlauff<sup>3</sup>. Christus modos indicavit in scriptura mutuo dare sine spe vel vendere, ut nos non facimus, sed cum fenore, et est peccatum ꝛ. Pauci  
 15 sunt horum qui mutuo dent. Usus communis Christianus est venditio rerum, quae ita debet fieri, war und far solt von einander nit geschēiden sein<sup>4</sup>, si parvum bonum habes, oportet, si furetur tibi, ut ipse habeas far, si vendis, non est far tecum. Ex illo fundamento sol man auff den jinsßlauff trachten, ut ille abgelegt werd. Qui fuerunt institutores huius, sic dixerunt 'pratum  
 20 habeo, ex illo possum fenum habere pro 10 aureis, hoc vendo 200 aureis, Ich werd der war loß, sol der lauff nun recht sein'. Si pratum tantum foeni non haberet, nempe pro 10 aureis, sed pro sex, tum ille vult totos habere, quod iniustum est, sed accipiendi essent 6 aurei. Ita fieri deberet in omnibus censibus. Ita in censu domorum: haec domus annuatim dat  
 25 1 aureum, hunc pro 20 aureis vendo, si domus igne periret, non obligor dare ei aureum. Ita cum censibus in consistoriis ꝛ. fieri potest, ut civitas

zu 1 .7. praecep. enarratio r zu 8 Mensura minor darunter Artifex Ro. 12.  
 1. Cor. 12. über Zeile 9/10 war und far zu 10 exemplum superbiae r zu 15 Mutuum  
 dantes nihil inde sperantes r zu 17 Venditio rerum. r zu 20 Jinsß lauff r

<sup>1</sup>) vgl. in Luthers Schrift Von Raufßhandlung und Wucher (1524): „Erstlich haben die Rauffleut unter sich ein gemeine Regel, daß ist ihr Hauptßpruch und Grund aller Finanzen, daß sie sagen: Ich mag meine Waar so theur geben als ich kann“ Erl. Ausg. 22 S. 202.  
<sup>2</sup>) vgl. a. a. O. S. 204. <sup>3</sup>) in den beiden Sermonen von dem Wucher (1519/20) Unsere Ausg. Bd. 6 S. 1 ff. 33 ff. <sup>4</sup>) vgl. Erl. Ausg. 22, S. 204: „Nu istß aber billig und recht, daß ein Raufman an seiner war so viel gewinne, daß seine kost bezahlet, seine muße, erbeit und fahr belohnet werde.“ P. P.

aliqua dimidia igne pereat. Ita faciendum esset. Haec civitas tot prata  
 habet et domus, si aliquid abget, tum illi sol so vil abgen. Sed obiiciunt  
 'dedi tibi 200 aureos et his potuisssem 20 lucrari', daß ist ein schalkhaftigen  
 manns griff, da wollen si gewiß mit ungewiß bezalen, man spricht 'es ist  
 ein sperling besser in der hand den ein ganß auff dem jaun'. Posset tamen  
 fieri, quod posses perdere vel quater, quam lucrari, tu vendis homini misero  
 tuum certum infortunium. Nostris temporibus illud interesse est merum  
 mendatium, quia videmus paucas possessiones venales esse, ut sunt agri.  
 Ubi nunc manet tuum interesse? Pauci sunt Christiani et alias multitudo  
 prona est ad divitias. Igitur curandum, ut hoc abrogaretur. Plures et hic  
 10  
 reperiuntur, qui de 100 7, 8, 9 et 10 accipiunt ꝛ. quisque igitur qui  
 negotium habuit cum huiusmodi censibus, videat ut, daß er seiner sel getvar  
 nhem. Pulchra ordinatio fuit in vetere testamento: nemo potuit exhauriri,  
 potuit quidem aliquis vendi, sed non diutius quam septem annis. Ita  
 dominus, ager ꝛ. non poterant vendi nisi 50 anni. Haec fuit bona ordinatio,  
 15  
 si illa posset statui. Die kleinen dieß suspenduntur, hi qui in urbibus 300  
 aureos singulis annis furantur ꝛ. Restitutio, quomodo falsch partum bonum  
 restituatur, debeo proximo corpus, bonum et quicquid habeo, si ergo debitor  
 sum divitis et non possum satisfacere absque incomodo meo, coniugis,  
 liberorum ꝛ. oportet ut dimittat mihi, quod habeam, ne nudus sim, ne priver  
 20  
 domo, ut ego, uxor et liberi commode vivere possint, et etiam nullus  
 Christianus debet alterum accusare pro bonis suis, imo remittere sibi debitum  
 ea tamen condicione, ne sit ille, qui debitor est, piger. Hoc cavet Moses:  
 5. Mos. 24, 6 'Molam', hoc est, nhm im sein handwerck nit et vestem et cooperimentum.  
 Si ambo sunt egeni, dividant ambo. Christiani hoc faciunt. Non possumus  
 25  
 autem resistere impiis: oportet ergo ut miseri, si ab impiis spoliatur, hoc  
 patiantur, tanquam a latrone spoliati essent. Est enim violenta praedatio.  
 Oportet ergo ut maneat in praecepto dilectionis restitutio, si non, tunc minus  
 est restitutio ꝛ.  
 Daß falsch gut frift hin wed daß recht gut. Si itaque aliquis inveni-  
 30  
 retur, qui olim defraudasset bonorum parte proximum suum et iam in  
 conscientia torqueretur et non haberet, ut redderet, quid huic faciendum?  
 Si creditor opulentus, nihil illi debet, solum hoc agat, deum ut deprecetur  
 pro condonatione delicti huius ꝛ.

zu 4 Interesse ꝛ      zu 5 Adagium germanicum ꝛ      über Zeile 13 steht ergo nihil  
 faciendum, tibi commissi uxor, liberi, propinquus Lu. 6. 1. Cor. 6.      zu 15 Ordinatio  
 veteris testamenti ꝛ      Jephth (?) Iophtern ꝛ      zu 16 über qui in urbibus steht leges sunt  
 similes ꝛ.      Klein dieß hängt man ꝛ      21 possunt      zu 21/22 über nullus Christianus steht  
 1. Cor. 6      zu 22 über bonis steht debitor      zu 24 Molaria ꝛ



## 4f.

**Predigt über das achte, neunte und zehnte Gebot.**

(3. März.)

Steht Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 38<sup>a</sup>—39<sup>a</sup>.

14] Octavum praeceptum 3. feria post Re:

In 7. prohibitum est, ne rapiamus proximi bonum et servemus, et nedum hoc, sed ne accipiamus ab his, qui non habent. Eufertlich ita faciendum est, intrinsecus tamen vix fieri potest. 8. 'Ne falsum' ꝛ. Daß trifft  
 5 die er an, 'occides' trifft die person. Illud intelligendum non privative, sed etiam affirmative, Non solum falsum debet dare adversus proximum testimonium, sed eciam si indiget, debeo dare testimonium, ut dictum est in 7. non dicit furandum, sed eciam remittendum, si non habeat. Et est ein weit-  
 leufftig praeceptum et mundus contra id facit ꝛ. quod deus videt optimus,  
 10 quod fere nullus sit in terris, qui non peccet, si non sit in fide. Scit enim deus, quod mundus non potest ferre verbum, quod est contra mundi fastum. Mundani autem vivunt in fastu, ergo ꝛ. Exemplum: Christus a deo missus est ad praedicandum, quem finem acceperit? accusatus a testibus ꝛ. Id non  
 15 curamus neque pro peccato reputamus, quod verbo dei non credimus. Weltlich ita quoque est, oportet ut iudicium habeatur et iudices, Iuristae, si autem Christiani essent, non opus essent. In eo autem est vis, ut iudex non falsum accipiat testimonium, sed hoc impedit ꝛ. dicunt enim 'iste est cognatus noster'. Item si est potens, nemo dicit veritatem. Item si munera sunt, hic. Impossibile est igitur probum esse Iuristam, Iudicem, procura-  
 20 torem ꝛ. nisi sit Christianus. Etsi prohibeatur externe, tamen intus libentius velit iuvare amicum, Nisi die sach sei ganz offenbar, quod non possit alteri parti adversari. Christus dicit Mat. 5. Noli 'iudicio contendere', qui accipit tunicam. Qui vivere vult in terris et recte facere, iudicare, adcusare, hoc Matth. 5, 40  
 25 faciat, ut claudat oculos et aures et quasi non cognoscat amicum hunc et viderit nunquam, sed putet eum ultra 100 miliaria advenisse. Ita Moses rectum iudicium ꝛ. 'neque inspicias personam pauperis' ꝛ. Illud est equum 3. Mos. 19, 15  
 iudicium, sed natura hoc non facit, quia dicit 'daß ist unser better', iam accipit munera ꝛ. Illud praeceptum ergo nos agit reos, si non extra, tamen  
 30 intus. Christianus tamen non inspicit amicum, non regem, non dona ꝛ. Cum ergo natura ista sit disposita, ut amici . . . tuo adiuventur, deus prohibuit ꝛ. Huc spectat, quod germanice vitium dicitur 'verleumbden' i. e. 'Affterreden', opus foret, ut de quoque vitio singulis horis praedicaremus. Sepe de fide et charitate, tamen nihil iuvat. Ubique est commune vitium,

zu 1 die martis r zu 9 über facit ꝛ. steht impingit über Zeile 12/13 steht  
 Non contendendum in iudicio Mat. 5 zu 14—20 Iurisperiti Index procurator r 30 hinter  
 amici ein Wort unlesbar zu 31/32 Vigilanti iura subveniunt r

quod alter de altero, quod scit vel tantum audit, in vulgus spargit, ut de mulieribus adulteris. Illico produntur, sed peius hoc est, quam si viri proderentur, quia si semel, factum est cum ea, quod ita cum viro non est. Si <sup>Matth. 18, 15</sup> vis Christiane agere, fac secundum Euangelium Mat. xvij. 'Si peccaverit frater tuus'. Si autem propalam facis ⁊. das occasionem, ut omnino <sup>5</sup> meretrix fiat, cogitat 'factum est de honore meo' ⁊. Si scis aliquid de <sup>1. Cor. 37, 2</sup> iuvene, indica parenti et amicis. Ita Ioseph fecit. Textus dicit: quicquid mali audivit de fratribus, detulit ad patrem et ob id odio habebatur a fratribus ⁊. Si res est occulta, tege, si retegis, pessime agis, si autem propalam, <sup>10</sup> so laß faren,

Sequuntur ultima duo. Euserlich quidem prohibet gladius ⁊. ne fiat iniuria proximo, sed tamen intus non sunt probi. Praecepta sunt speculum, per quod cognoscimus, quid intus sit in corde. Si non esset infernus, pena ⁊. nullus faceret bonum. Sed Christianus facit omnia sponte. Euserlich leben <sup>15</sup> kan gezwungen werden, Innerlich non.

4g.

### Predigt über das Symbolum.

(4. März.)

Steht Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 39<sup>a</sup>—40<sup>a</sup>.

15] Symbolum. Die mercurii post Reminiscere.

Primam partem audivimus: quid homo scire debet, nempe 10 praecepta, ex quibus homo discit, quid debeat coram deo et mundo. Quando cognoscit se intus ⁊. et scit se non posse servare vel literam legis, oportet ut illi ostendatur, quomodo impleat, ut est cum infirmo ⁊. Per 10 praecepta <sup>20</sup> invenimus, quod simus idolatrae, pleni invidia, avaricia ⁊. quamquam opera non facimus, tamen adfectus ⁊. oportet ergo ut medicum ⁊. Hoc docet fides, quare praedicabimus illud, antequam pater noster ⁊. Totum Euangelium est in symbolo, quod qui cito complecti potest, totum Euangelium. Plures orant quidem, sed non sciunt, quid sit symbolum, est tanquam ein parva <sup>25</sup> brifflein, quod est in toto Euangelio. Plura sunt quidem exempla in Euangelio ⁊. Euangelium enim nihil aliud docet quam Iesum Christum, qui est dei filius et homo, qui omnem vitam suam, passionem ⁊. assumpsit propter me et patravit, ut ego patri reconciliarer. Id quod nostra causa fecit, donavit nobis, sed nobis non obvenit, nisi spiritus veniat in cor. <sup>30</sup> Spiritus sanctus adfert Christum, qui nos cum patre reconciliat. Tum venit charitas et crux. Ergo discenda fides, ut scias ⁊. Non solum est Euan-

zu 2 Si scis aliquid de proximo laß bei dir begraben r zu 7 Ioseph r zu 12 .2. ultima praecepta Mat. 18 r zu 16 am Kopfe des Bl. 39<sup>a</sup>, wo diese Predigt beginnt, steht Symboli explicatio zu 16 4 post Re: r zu 19 si iuvare vult oportet ut sciat qua parte corporis male habeat r zu 22 über fides: steht symbolum

gelium in symbolo, sed in affectu i. e. Übung, sed dicimus 'Ich glaub'. Illud videbimus nunc, postquam ter dicimus 'ego credo in deum', 'Iesum', 'spiritum sanctum', (an melius esset, die muter teufel?). Primum stud 'Ich glaub' patrem creatorem'. Hic articulus est altissimus, ad quem nos Christus  
 5 per spiritum ducit. Dupliciter est credere an got et got: credunt quidam deum, ut diaboli faciunt et sentiunt. Nemo recte dicit haec verba nisi Christianus, alioqui mentitur. Quid est credere in deum patrem? est cordialis  
 10 jüverficht et tota fiducia in dei gratiam. Qui hanc fiduciam non habent, non possunt bene orare, quia tale cor vult deus habere, quod ei fidit in  
 omnibus periculis. Quidam cum audiunt esse credendum in deum, volunt  
 eciam sibi statuere novam fidem, sed otiosa est, quia charitas non, crux non  
 sequitur, sed igitur somnium. Si recta est, deus in nobis hanc operatur,  
 passio Christi in cor nostrum scribatur. Sophistae multa scripserunt de fide,  
 Rem esse fidem, iacere in corde, Augustini sententiam ducunt, si non sentis,  
 15 sentis enim, an deum timeas an non, mortem, diabolum, si in tenebras eo et  
 terrore, sentio, Si in tenebris sum et destitutus omnibus auxiliis. Fides est  
 res, quae maxime sentitur, sapientia, vita est. Peccata si tua te drücken, tunc  
 sentis concupiscentiam et mortem, sed tunc dicere debet 'propitium habeo  
 deum, consolor me eius misericordia.' Potest quidem esse, quod fides ita  
 20 sit fragilis, quod parum sentitur. Ubi autem Christiani sunt, facit deus, ut  
 sentiant fidem. Iam tentatur a carne et afflictionibus, aufertantur eis bona,  
 quando mors accedit, tentat eos, quando aliquis ociatur et in afflictionibus  
 vivit, potest esse, fidem non sensum habere. Ipsi vocant fidem informem et  
 acquisitam quam nobis ipsi concipimus. Vivam fidem operatur in nobis  
 25 Christus et illa dicit 'Credo in deum patrem' x. corde hoc dicitur, ceteri  
 ore tantum. Quid comprehendit iste summus articulus? qui hoc potest  
 dicere ex vera fide, ut Christianus, confitetur se non opus facere. Si deus  
 est omnipotens, tunc nihil est, quod omnis creatura est. Hoc unico verbo  
 omnia opera abstrahuntur omnibus creaturis, ita ut das wesen und werden  
 30 soli deo tribuatur. Qui hoc credit, non timet vor teuffel und hel. Si enim  
 cogitat 'Si hunc habes patrem et eius filius es, qui est omnipotens' x. 'si  
 meus est pater et nimbt sie<sup>2</sup> mein an'. Er hat groffer sorg gegen uns quam Rom. 8, 31  
 pater carnalis, es sein ernstlich wort, et pauci perpendunt, er nimbt sich dein  
 so hart an als seyn selbst, quicquid tibi fit, ipsi fit: quis ergo poterit tibi  
 35 facere? laßt mundum her Thumen et omnes demones, quod te moliantur  
 occidere, non possunt tibi facere quicquam sine patris voluntate, si timor

zu 2 über in steht An zu 3 sed ex latino corrupimus r zu 16/17 imo christiani  
 sapientia et vita est r zu 23/24 Informis acquisita r zu 34 Ro. 8. r zu 36 Si  
 ambulavero in medio umbra x. r

<sup>1</sup>) Luther meint wohl, worauf auch die Randbemerkung hinweist, die deutsche Muttersprache. <sup>2</sup>) = sich

mortis instat, quis est pater tuus? qui est omnipotens, quid times? propter conscientiam, non putes dominum maiorem esse conscientia. Ita Ioh. in 1. Joh. 3. 20 epistola 'Maior est deus corde nostro', habemus solatium magnum, quia dominus maior conscientia, per fidem hanc homo wird gesetzt in altissimum gradum in himmel, erben, uber todt, hel. Quandoquidem est omnipotens, 5 potest me iuvare, pater est: igitur faciet. Quot autem nostrum sunt, qui hanc fidem habent, quando crux dolet et quando mors accedit, timemus, quia fidem non habemus. Ideo ein feltzam ding umb den glauben, sed quare mittit hunc esse infirmum, alium conviciari, occidere et. und stellt sich gerad, als wer er nit daheim. Ideo facit, quod haec duo vult esse exercitata: fidem 10 et charitatem, ut discas suam potenciam esse omnium potissimam, non solum hoc ut in papyro scribas, sed in ipsum cor, tunc clamabis 'pater, pater', sentiesque fidem fortiolem esse quam omnem mundi, mortis, diaboli et omnium creaturarum potenciam, 2. ut exerceamus charitatem in aliis: posset tibi satis dare, non vult, quia occasionem iuvandi te dat proximo tuo. Quando 15 alteri dat infirmitatem, posset eum sanare, non facit, sed hoc facit im zu gut, ut te invitet ad benefaciendum ei. Nos miseri non possumus adhuc vincere avariciam, sed quid mach wir darauß? es ist der welt brauch. Iudaei dicebant 'eduxit quidem nos ex Egipto, quis scit, an possit nos cibare?' Sic nos videmus immensa miracula. Est enim maximum, quod unus homo ab alio 20 generatur. Videmus quidem et solem quotidie, quod illustrat orbem totum, gignit omnia in terris, et haec miracula omnia mortua sunt, et dicimus 'quis scit, an nos nutriet?' Facimus sicut Iudaei. Ist eben gesagt 'magnum dedit mihi, quis scit, an minus dabit?' Ich glaub deum esse mortuum, omnipotentem appellas lingua, corde ein amechtigen, der sich selbst nicht ernern 25 tam. Audimus plura, sed nemo cogitat, wie steß du dran? Si non sentis fidem, pete dominum, ut adaugeat. Hic primus articulus, quod credo deum patrem esse meum, qui articulus summus est. Im Evangelio dicimus 'Christus venit, ut se nobis donaret'. Qui hunc habet, et patrem<sup>1</sup>, quia et ipse deus, quia pater et filius non possunt seiungi. Sed in fide a supremo incipimus, 30 quando confitemur 'Ich credo in deum patrem', hoc est 'deus est meus, qui- quid habet, est meum'. Ita nec diabolus nec mors. Paulus dicit nos debere gloriari dei filios esse. Quicquid est in tota scriptura, huc referri potest. Si deus pater meus est, liber sum ab omnibus, inferis, morte, mundo. Concludo ex hoc articulo, quod omnia mihi serviunt, si pater meus est. 35 Verum ad capitalem summam non venit per Christum.

1. Joh. 3. 20  
15 ff.

zu 3 1. Ioh. 3. r      zu 16 (zum Theil verblichen) . . . bus eum . . . te diligit r  
zu 20/21 generatio naturalis r      zu 21 interim dum dormimus r      zu 23 über magnum  
1. Joh. 3. 20 steht das groß      zu 29 Si filium dedit Ro. 8. r      zu 31 Ioh. 17. r

<sup>1</sup>) ergänze habet.

4 h.

# Predigt über das Symbolum.

(5. März.)

Steht Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 40<sup>a</sup>—41<sup>a</sup>.

16] Die Iovis post Remi: Et in Iesum Christum.

Heri primum et supremum articulum nostrae fidei audivimus, quae facit veros Christianos, ut tam securi sint, ut nihil timeant. Sequitur altera pars 'Et in Iesum.' Ex illo articulo habemus Iesum esse verum deum, quia  
 5 honor ille nulli creaturae debet dari, quod in eam credamus, sed soli deo, quia per fidem homo liberatur a morte, a malo ꝛ. cum id faciat fides, non potest gestellet werden supra ullam creaturam, quia nullus angelus potest suis viribus nos adiuvere, quare his verbis divinitas Christi indicatur ꝛ. et eundem honorem illi fero, quem patri, abstine, ne quando prudens esse  
 10 velis, de maiestate Trinitatis, quomodo pater et filius et spiritus sanctus sit unus deus, sed solum adhaere his verbis, si feliciter vis cognoscere trinitatem, si aliam viam quaeris, bist auß der han. Scriptura hunc habet morem, ut per Christum ad patrem nobis iter demonstret, et hoc facit zum dritten per spiritum sanctum, hoc est quod venio ad patrem auxilio Christi et opere  
 15 spiritus sancti. Quamquam pater et filius idem sit deus et eodem honore colatur, tamen filius a patre processit, pater prior persona est, tamen ratio non debet studere id complecti, sis contentus, quod deus pater et filius et spiritus sanctus unus deus, quem uno cultu veneraris, fac ut serves carnem, quia non alius est aditus ad patrem nisi per puerum Iesum, ut dicit sym-  
 20 bolum 'natum ex virgine', hoc est totum de humana natura, Ne dicamus Christum sedere in celis, laßt dir filium nit furgeben mit bloßer gotheit, sed in carnem vultum, quando deum comprehendis nudum, videbis potentiam, veritatem, tum terretur natura prae maiestate et magnitudine, ut celum et terra, omnia sint angusta ꝛ. Cave hanc cognitionem cum nuda divinitate,  
 25 et laß dir got nit einpilßen quam iacentem in sinu matris, tum videbis ipsum flere ut homo ꝛ. facere miracula, et nihil vides amiciciam, pacem, charitatem. Si ita haßt gefaßt, cogitas 'hic est meus dominus', dicis 'facit hoc dominus meus, sugit'. Ita bei leib non est veniendum ad deum quam per hunc puerum. In confessione oportet, ut a supremo incipias, in instructione, a Christi  
 30 humana natura. Cum audis Christum esse deum, quia unum cum patre,

zu 1 Et in Iesum      2 Articulus ꝛ      zu 4 Divinitas Christi ꝛ      zu 12/13 über  
 viam bis ut per steht Ille 2. articulus demonstrat nobis den eingewidelten got in carnem ꝛ  
 zu 21/22 1 senten: ꝛ      zu 27/28 oportet ut pium habeam patrem qui passus sit eum  
 nasci hominem ꝛ      zu 28 über sugit steht faugt      über Ita bis veniendum steht so get  
 er dir eyn mit fuffigleit      zu 29/30 über instructione bis audis steht vita a Christo incipien-  
 dum est, nt ad patrem venias ꝛ



facere fidem, quia si hoc tentas, manes semper idem, quia spiritus sanctus nondum adest. Audis quidem verbum, sed spiritus sanctus oportet ut adsit, qui incendit cor et fit vita. Ideo 3. pars oportet, ut adsit qui cor inflammet.

4i.

**Predigt über das Symbolum.**

(6. März.)

Steht Bos. o. 17<sup>A</sup>, Bl. 41<sup>A</sup> — 42<sup>A</sup>.

5 17]

Feria 6.

Heri incepimus 3. partem symboli, ubi indicatur die maiestas der göttlichen maiestet. Omnia veniunt ad<sup>1</sup> per filium cum spiritu sancto, per patrem omnia creata sunt, et ab eo exivit filius. Ita salus nostra venit a patre et per filium iterum ad patrem. Spiritui sancto datur honor, quod dicitur spiritus vivificans, quia id quod praedicatur, facit ut vivat in cordibus. Hilarius: Eternitas in patre. Usus Euangelii, quod fructificet, est proprium spiritui sancto. Pater et filius et spiritus sanctus legts an, Verum von vater per filium cum spiritu sancto. Audimus quidem praedicari patrem esse nostrum deum x. sed non prodest, nisi spiritus sanctus illustret cor in

15 Christo. Deus misit spiritum in cor, Et ad Gal. Ita dat scriptura spiritui, ? Gal. 5, 18. 22 quod in nobis vivificet, id quod praedicatum est, daß geben. Tum dicit 'credo in deum patrem, filium et spiritum sanctum'. Unus deus, tres personae, hie bleib x. 'Ecclesiam Catholicam', Opus est, ut sciamus, quid sit ecclesia. Hactenus inculcatum nobis: 'id praecepit Ecclesia'. Sed hi qui hoc

20 fecerunt, abusi sunt vocabulo hoc. Papistae vero se vocarunt hanc. Post 'ecclesiam catholicam' sequitur 'communio nem': ita nihil aliud vocabis ecclesiam quam 'communio sanctorum'. Ut wittenberg est communio civium, Ita 'ecclesia' dicitur omnes fideles, qui sunt in orbe. Et velim, ut hoc verbum omnino usurparemus propter abusum, sed 'Christenheit', quod omnis multitudo Christianorum, et melius esset illud, quia non posset abuti. Si ecclesia est totus

25 populus, sum quoque et ego pars huius. 'Communio' dicitur 'sanctorum', quia sanctificata est per deum, quia sanctitatem quam deus habet, dat eis. Iocirco scias non verum esse, si dicatur 'ecclesia praecepit'. Tu responde 'putas me Christianum?' si dicit 'ita': 'cur sine meo scitu decrevisti praeceptum ecclesiae,

30 cum membrum sim ecclesiae?' Hoc scias, ut possis obviare illis. Pater creavit celum et terram cum spiritu sancto. Filius fit homo et facit Christianos cum spiritu sancto. Proprium opus spiritus sancti est, quod ecclesiam faciat. Credo esse communionem sanctorum i. e. Christianos in

zu 3 über pars steht ss. [= spiritus sanctus] zu 6 über maiestas: gottheit  
zu 18 Ecclesiam Catholicam r zu 25/26 Communio sanctorum .ss. r

<sup>1</sup>) wohl zu ergänzen patrem.

terris esse. 'Remissionem peccatorum' hoc est 2. opus spiritus sancti. Christus remittit peccatum et pater, pater vult, filius meruit, spiritus sanctus  
 der richtet auß. Illa remissio peccatorum nullibi est quam in communione  
 sanctorum. Si est remissio peccatorum, oportet, ut habeat signum, quia non  
 potest esse ecclesia, nisi cognoscatur per signum, quia ubi est fides, oportet  
 ut sit aliquid externum, per quod moveatur illa fides. Remissio peccatorum  
 comprehendit baptismum, panem, confessionem. Ubi illa externa signa sunt,  
 ne dubita certissimum patrem et filium et spiritum sanctum adesse et remis-  
 sionem peccatorum, ubi Euangelium est et ubi baptismus, meß recte, oportet  
 ut adsit remissio peccatorum, qua hoc longo tempore abusi sunt. Possum  
 poscere absolutionem a proximo, ut det partem Euangelii, ubi ergo est  
 ecclesia, est remissio peccatorum, his signis opus habemus, nec cuilibet  
 signum vult dare, sed sua sunt omnibus communia, ideo dedit nobis externum  
 signum, quod quisque habere potest, si illud non haberem, nunquam certus  
 esse possem remissionis peccatorum, cum autem audio verbum eius, certus  
 sum de eius voluntate. Item dixit dominus se nemini daturum nisi per  
 externa illa signa. Posset quidem facere, sed non vult nisi per verbum et  
 sacramenta dare. Hoc Euangelium, quod nos habemus, habent et orientales,  
 sacramenta, crucem, baptismum. Ideo omnes conformes sunt, quamquam  
 alius firmus, alius infirmus, tamen eadem bona. Eufferlich sein dissimiles, ille  
 vir, illa mulier: intus similes secundum fidem, quia eandem fidem habet.  
 In quo sunt Christiani congregati? si interrogamur: In domo aliqua non,  
 sed in verbo 'Credo' ꝛ. Eufferlich laß farb<sup>1</sup>, baptismus, sacramenta sunt  
 nostra ꝛ. Multa essent dicenda, omnem christianum hanc potestatem prae-  
 dicandi ꝛ. 3m opus spiritus sancti 'Resurrectio mortuorum'. Ibi datur  
 potentia spiritui, quod possit vivificare. Credimus enim hoc corpus, quod  
 iam habemus, iterum nos habituros. Inde clarius erit sicut sol, daß ist noch  
 nit angangen. Omnes illae particulae sunt angangen, sed extremae duae  
 nondum. In hoc plures hesitant. Nullus est articulus, quem possis com-  
 prehendere. Quod unus deus sit, non comprehendis, nec ceteros. Ita  
 resurrectionis articulum si non comprehendis, crede tamen. 'Carnis' dicit ideo,  
 quod nos plusquam dimidio surreximus, quia spiritus iam in nobis vivit.  
 Quia melior pars vivit per baptismum, ergo et vilior pars resurget. Quando  
 ambo resurrexerint, animus et corpus, tum vita erit eterna. In his brevibus  
 verbis omnia habes, quae in tota scriptura habentur. Imo etiam indicatum,  
 quando se aliquis paret, ut possit credere.

zu 1 Remissionem peccatorum ꝛ zu 6/9 pub pri ꝛ<sup>2</sup> zu 23 Signa Christiano-  
 rum ꝛ zu 26 Resurrectionem mortuorum ꝛ vivificari zu 31 non hominis ꝛ

<sup>1</sup>) der Sinn ist wohl: „Lass das Außere, z. B. die Farbe, verschieden sein (vgl.  
 oben Z. 20), die Hauptsache sind Taufe“ u. s. w. <sup>2</sup>) das soll wohl heißen: publice  
 (bez. der 'externa signa') und private (bez. der 'remissio peccatorum').



4k.

**Predigt über das Vaterunser.**

(9. März.)

Steht Bos. o. 17<sup>A</sup>, Bl. 42<sup>A</sup> — 43<sup>A</sup>.18] Die lunae post Oculi, nam alios dies non adfuit.<sup>1</sup>

Audivimus duas partes, quas Christianus scire debet: primum 10 praecepta, quid faciat, quid omittat, 2. Symbolum, ubi auxilium quaerat, ut id quod per se facere non potest, denique impleat. 3. daß er sie<sup>2</sup> drein schid<sup>3</sup>, wie ers<sup>4</sup> hōln sol. Scitis multas esse orationes in mundo ꝛ. Nos scire debemus, quod illa unica oratio debet nobis esse familiaris, quod scilicet, quae non reymet sich cum illa, non esse precacionem, sed non ita cogitandum, quasi alia non sit oratio, ut stulti quidam dicunt, qui hanc orationem 7. 7 iterant. Ut est in pater noster 'dimitte nobis' ꝛ. Sensus est, ut mihi remittat peccata, non opus est, quod alia verba usurpare non possim. 'Dilige proximum', multa in eo comprehenduntur. Quando habeo sensum, possum vel his vel aliis uti. Christianus oportet, ut sciat et sensum verborum habeat. Inde iudicare potestis psalmos esse orationes optimas, qui alia verba habent quam pater noster et tamen eadem sunt in iis, quae in pater<sup>3</sup> sunt. Id propterea loquor, ut non credatis iis, qui solummodo verba attenderunt et mensi sunt preces numero, si tot vel tot pater noster dixeris. Docuerunt ergo nos solum verba, non sensum. Vides communiter sagas tenere numerum pater noster, et diabolus consensit, quia verba non nocent ei. Christiano more tu disce, quod verum orare sit. Primum orandum, ut nomen eius sanctificetur, ut non sit oratio, nisi quaeratur dei honor: ut si velis petere pro corporali morbo, ut pestis hydropica, sic fac 'mi pater, libera me ab hoc morbo, so doch fernem, ut nomen tuum sanctificetur, ut omnes 7 orationes compleantur, quia ab nullo morbo liber fieri cupere deberem, nisi nomen dei sanctificetur'. Si ergo Christianus recte orare velit, posset 7 dies orare, vel unam horam, vel unam orationem sepius repetere. Aliud est pater noster dicere, aliud orare: est spiritualis res. Potes quidem una hora 20 pater noster, sed vix sillabam orasti. Ita diabolus non curat verba, quia non venit ferner quam in lingua. Ita possent pueri instrui, tamen postea, ut recte discant orare. 'Pater noster.' Prologus est, quo praeparatur ad orandum, quia hoc omnis oratio

zu 10 cum ubique in prophetis et psalmis eadem sit, quamquam aliis verbis r  
zu 10/11 über dilige bis compr. steht ut cum pro salute, cecitato peccato oro 21 fernem c aus  
bernem zu 24/25 quamquam diu vel brevi oret nil referat, modo bene oret r zu 29 Prae-  
fatio orationis domini r

<sup>1</sup>) Am Sonntag Oculi war Luther in Schweinitz, um der Taufe des Juden Bernhard beizuwohnen, vgl. Enders, Luthers Briefwechsel. 4, S. 96 f. <sup>2</sup>) = sich <sup>3</sup>) zu ergänzen noster.

debet habere, ut aliquid audiat de verbo dei. Nec germana est oratio, nisi praedicatur ante verbum dei, ut fuerunt 7 tempora. Sic cum incipio orare, praedico mihi ipsi et cogito 'loquendum est tibi cum patre, quem non vides, qui est celestis, qui potest te adiuuvare'. Haec est praeparatio ⁊. Religiosi plura scripserunt de orationibus, sed inutilia fuerunt. Si vere orare vis, oportet ut sit angustia quaedam, pro qua oras: si non habes, non est oratio. Oportet ergo, ut aliquid sit in corde, quod te urgeat, a quo liberari non potes nisi per deum, ut sunt 7 petitiones in 'pater noster'. Propone vel ei malum spirituale vel corporale, quicquid obest vel corpori vel animae, dic 'illud cogit me te orare'. Sic cum sentis iram, invidiam ⁊. 'Hoc sentio in corde, ad hoc vitium propensus sum, libera': si hoc non sentis, non est oratio. Orationes in coenobiis et Canonicorum templis non sunt orationes, ut 'deus in adiutorium'. Si ego magistratus essem civitatis, ne unum horam boare mihi deberent huiusmodi sancta verba, vel si solum orarent, melius esset. Si vis coram deo stare, vide ut necessitas sit, quae te cogit, debita nostra, dic 'mi domine, non possum de peccatis venire, imo quotidie augescunt neque ipse satis facere possum, sed tu domine misericors' ⁊. Oportet ergo, ut tuam ex illis 7 necessitatem adferas, quam in corde sentis. Credo: possemus aliquid boni efficere, si velimus nostram necessitatem respicere. Postea debes tecum adferre promissionem *tröstlichen*, alias nihil exit oratio, quia nisi aderit haec promissio, necessitas non relevatur. Quia Iudas et Cain habuerunt necessitatem, tamen non habuerunt fidem in promissionem.

*Matth. 7, 7* Admone eum paternitatis 'Petite et accipietis' ⁊. 'Tu dixisti te esse patrem, hoc verbum est tuum, non meum, hic est fides, *der sich verlegt auff dein promissionem*'. Item *so mustu ab gen der munnigſchen* et monialium praeparationum, qui dixerunt 'eas in cubiculum et non sis sollicitus de rebus aliis'. Verum dic 'non ob id venio, ut pater noster orem, sed ut necessitatem tibi aperiā, et postea dixisti te velle petentes exaudire, ideo venio'. Quicquid alias dicitur tibi, nihil est, velim ut omnes libri essent combusti, quibus praescibunt modos orandi. Nihil *helft* cor nisi necessitas: quare si vis permanere in oratione, vide tuam et proximi necessitatem. Suprema necessitas erit 'santificetur nomen' ⁊. dic 'Veni in gratiam, scio mea nihil esse ⁊. tamen illud nomen, in quo salvari debeo et baptizatus

4 Blatt 42<sup>b</sup> längs am Rande von unten nach oben und oben über der ersten Zeile: quacunq̃ue re praeparabis cor ad orandum, nihil efficies nisi te cogat necessitas aliqua in corde, alioqui Incipere quidem potes cum devocione orationem vel psalmum ⁊. Attamen vix 8 versus orabis, dum cessabit ille animi fervor ⁊. Hec sit prima not quod nomen sum, in quo baptizati sumus et salvati, blasphemetur 10 sic] si 14 essent zu 13/15 ludibrium ex tam sanctis verbis in quibus et salus nostra consistit, faciunt r zu 19 über possemus aliquid steht nos witten: über efficere bis necessitatem steht et auxilio nostre precationis aliis subvenire zu 21 über Quia Iudas steht peccavi tradens ⁊. zu 22 über Cain habuerunt steht quicunque invene: zu 26 non ut aliquid demereri velim r zu 32 Suprema necessitas r

sum et fides mea in eo est, illud blasphematur in toto mundo, quia quicquid praedicasti, pro haeresi contemnitur, Christus occultatur, ubi mille sunt, vix unus recipit, omnes alii blasphemant'. Si probus es, intrat in cor tuum, si erit necessitas, tum urgebit, tandem orabis et exaudieris, 'fac', dicas, 'domine, 5 ne solum nomen tuum blasphemetur, sed et sanctificetur'. Illud debet esse primum, quod nos moveat. Pauci sunt qui intelligunt, quid sit dei nomen. Est quod dicitur 'deus', 'dominus', 'misericors', 'iustus', 'verax', 'charitas', 'prudentia', 'fortitudo', 'potentia', *wer fie' der namen unterstehet, der leftert got, qui vult impedire praedicationem de his, eque deum blasphemat. Hoc 10 est nomen dei. Sanctificant autem, i. e. quando nemo nimbt sich an, sed soli deo relinquit, ut id non faciant, qui volunt esse iusti, non volunt humiliari, ii non sanctificant nomen dei, eciam quisquis vult hoc nomen habere, quod iustus, sanctus sit non coram mundo, sed et deo ut sunt clerici. 'Da, pie deus, ut omnis mundus cognoscat se impium, sed te solum pium', 15 si solum verba dicuntur, horum nihil senties x. prophetae nihil aliud dixerunt quam quod est in hac oratione. Ubi clamant de honore dei, quid aliud volunt quam quod nomen dei sanctificetur, cum de idolatria, quam de abusu nominis dei et si psalterium exponi deberet in primo articulo comprehendendi. Summa necessitas est, ut oremus, ne blasphemetur nomen dei.*

## 41.

**Predigt über das Vaterunser.**

(10. März.)

Steht Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 43<sup>a</sup>—44<sup>a</sup>.

20 19]

**Die martis post Oculi.**

Heri audimus primam necessitatem, quae movere nos debeat, ut rogemus deum, ut sanctificetur nomen, nempe convicium honoris dei et nominis, quandoquidem tam sanctum est, quod per illum salvamur, cum igitur revelat nomen suum, ut per illud salvemur et non sine eius convitio. 2. articulus 25 'Adveniat regnum'. Non debes ligari ad illa verba, ut nihil cogites nisi solas literas, sed inspice sensum. Regnum dei nos ipsi sumus, deus ubique habet suum ius, quam quod in nobis nondum habet. Regnum diaboli, quando possidet corda nostra per incredulitatem x. In hoc sunt omnes infideles. Haec duae simul pugnant, dei regnum agit, ut diaboli regnum expellatur, ut meritum discedat, ut fides adsit. Tum opera, quae facimus 30 per spiritum sanctum in fide, nos non facimus, sed deus, ut omnia opera

zu 7/8 Nomen dei r      zu 9 angst not r      zu 16 über oratione steht pater noster  
zu 18 über primo ar steht Sanctificetur nomen tuum      zu 24 2 Necesse: r      zu 27,28 quia  
in diaboli regno est qui expellendus est r      30 meri dum

') = sich

inspiciant dei praecepta per spiritum sanctum. Cum autem videmus paucos esse tales, quia pauci se deo committunt, ut deberent. Regnum dei multo plus pugnat contra peccatum, ubi diabolus est fortissimus, ubi non potest vinci, ut ubi docet per opera salvos fieri et per sectas. Inde populus venit in falsam fidem, quod clerici iam incipiunt fateri se male vixisse et luxuriose, sed illud diabolus non curat, sed id quod fidem angehet. 'Fatemur quidem', dicunt, 'male nos vixisse, sed statum nostrum malum esse non confitemur'. Externum peccatum confitentur, internum non. Contra hoc peccatum pugnat Regnum dei et Euangelium, quod dicit solum per verbum Christi iustificari hominem. In his qui palam peccant, regnum diaboli imbecille. Ceteri sunt  
Wj. 74, 8 fortes in regno diaboli, qui conantur suppressere regnum dei ps. 'quiescere  
Wj. 79, 7 faciamus' etc. 'Comederunt Iacob'. Et Daniel 'vastabit sanctos'. Proponenda  
Dan. 8, 24 igitur 2. angustia, quae est maxima post primam, ut oremus pro his, qui infirmi sunt in fide, ut destruat regnum diaboli. Ibi est principium huius regni, post mortem tandem manifestabitur. Hoc est 'Iuva, ut regnum dei  
Matth. 26, 29 manifestetur'. O quam bona et necessaria nobis oratio. 3. Necessitas 'uff erden wie im himel', fiat voluntas in celo et terra. Videbimus sensum, non pugnabimus cum verbis. Hoc trifft das sanctam crucem, quando deus vult hinzuthun, ut regnum dei multiplicetur, so taft er an den alten Adam cruce, ut fit cum bonis, honore et terrore conscientiae et omnibus afflictionibus  
Matth. 6, 33 externis et internis, et hoc fit, ut Adam antiquum mortificet. In canticis: quando contrectat sponsam, animam exhalat. Tum dicemus 'Manifestasti mihi nomen tuum, sum in regno tuo, verum carnem habeo pigram, quae nihil vult pati, cum persecutiones sentit, non vult pati, cum ergo tua sit voluntas, me mortificari, da constantiam, fac ut tua voluntas fiat, non mea'. Sic  
Matth. 6, 34 Christus in horto. Hanc necessitatem perpende corde. Scimus quidem, quomodo credere debeamus, tamen malus Adam non vult suspirare ad deum, ut possit getempft werden.

4. Necessitas. In his tribus habemus praecipue, quae ad deum spectant, ut nomen sanctificetur, 2. in nobis ut regnet, 3. ut in afflictionibus nos corroboret, non patiat nos succumbere, quia debemus regnum dei prius  
Matth. 6, 33 quaerere quam nostrum ut mat. Iam incipimus orare pro pane. Non dicimus 'da tibi, sed nobis'. Et est corporalis et spiritualis panis, quia omnia bona sunt petenda ab eo, qui non solum animam cibatur, sed et corpus. 'Quotidianum' dicimus, mit dem er uns ein Ziel stett, ne nimium simus  
Matth. 6, 34 solliciti ut Mat. 6. in fine. Spiritualis cibus, quo petimus, ut Euangelium, quod unicus cibus est die, quo non solo pane. Pro hoc petimus, ut anima

zu 2/5 Pro hoc regno oramus cum perquam exiguum sit et nos ipsos invenimus incredulos et oppugnat a diabolo per falsos praedicatores qui aliam opinionem de deo colendo nobis faciunt r zu 11 ps. 78 r zu 12 ps. 78 r zu 16 .3. r zu 20 über bonis steht posses: zu 29 .4. r zu 35 Sufficit diei sua r zu 37 über die steht i. e. dominica



requirenda sunt haec x. Qui haec scit, est doctor scripturae. Non enim  
 solis convenit hoc vocabulum, qui insigniti sunt x. sed Christianis eciam  
 abecedariis, qui haec non ignorant. Ave Maria sequitur, ne illud praetereatur,  
 quoniam est in usu. Primum de abusu dicemus. Totus mundus ist her  
 gefallen et multa rosentrentz gebet et maxime honorarunt matrem Christi. 5  
 Insuper ad hunc errorem venerunt, si illud legeretur a quoquam, ut non legere  
 sed orare diceretur, pitten sein, si legeretur Ave Maria. Si aliquis dixisset  
 non opus esse Mariam adorari, ille hereticus fuisset. Sed interim Christus  
 neglectus fuit, et hoc nemo curavit. Oportet ut iterum veniamus ad rectum  
 iter. Scimus enim ex symbolo vel potius Euangelio Christum pro nobis 10  
 omnia fecisse. Hoc non possum dicere de Maria, quod possim in eam  
 credere: si enim dicerem, blasphemarem deum. Ergo solus is honos dandus  
 est Christo. Non enim alium habemus mediatorem neque Mariam neque  
 apostolos neque prophetas, nisi solum Christum. Haec est germana fides,  
 per quam venimus ad patrem. Ut illa maneat integra, cavendum, ne nimium 15  
 honoris demus Mariae, quia omnes libri hoc sonant Mariam esse mediatricem  
 coram Christo, quasi passio Christi magis nihil prodesset, ut quae ante  
 multos annos completa fuisset. Hoc si verum esset, nihil profuisset passio  
 Christi patriarchis, qui tamen omnes per eundem Christum servati sunt.  
 Imo tantum iudicem Christum putavimus, sedentem in celis, non curantem 20  
 res nostras, sed bene agentibus hic post mortem dare vitam, sola vero mater  
 reconciliaret eum nobis. Hinc est, quod canimus 'Salve Regina', quare  
 melius, ut sola fides mansisset integra, quam quod res inversa et honos  
 datus matri et detractus filio, cum vides omnes articulos symboli sonare auff  
 Christum, non Mariam. Imo ipsa Maria eandem fidem habuit quam nos: 25  
 Luc. 1, 32 si non, salva non fuisset, es tuer schir so gut das Ave maria gar nider legt  
 propter abusum, non quod mala verba sint, quare non est angezogen. 'Et  
 tu puer propheta altissimi'. In Summa si vis honorare matrem, fac ut  
 fidem serves integram neque periculum est, si numquam memineris matris.  
 Si addideris matrem, periculum illico adest, quia potes fiduciam tuam aliquo 30  
 modo in eam collocare et Christi ius honoremque minuire, quare mater  
 cum suo honore est magnum idolum, quamquam sua non sit culpa. Hoc  
 nemo ausus confiteri, sed si quis voluisset hereticus, tamen nunquam possunt  
 probare fiduciam in eam collocandam, de Christo loquitur scriptura, de matre ne  
 verbum quidem fidem attingens, quamquam et alioqui rarissima eius sit mentio 35  
 in scriptura, quandoquidem nihil habes in scriptura de Maria, securus agis,  
 quod omnia derelinquas. 2. Inspice, quid sit Ave Maria, scilicet quod non  
 est precatio, quia nec litera quae aliquid postulet ut in pater noster, sed solum

3 abecedariis] abc      zu 11/18 conceptum, natum, passum, resurrexisse, ascendisse x. r  
 zu 16 Maria mediatrice r      zu 21 Ioh. 8. r      zu 22 Regina celi r      zu 27/28 Lu. 1. r  
 zu 34/35 Assertores honorem Mariae r      zu 37 Ave Maria r

laudatio: benedicitur enim solum. Quae verba sunt laudatoria, si ita utimur his verbis, bene utimur, sed timeo non ita esse in usu, sed ita mos est: Ego Mariae orabo pro honore eius, ut pro me oret, vel ein rosenkranz, ut hoc vel illud impetrem. 7 Ave Maria, si solum velis honoris causa orare, non  
 5 improbo, facere potes, sed quod aliquid demereri vis, daß ist zu vil, quare inspice verba, si solum dicis ut sonant, tunc Euangelium legis. 3. 'Je sol man den nit halten, ut alii pro aliis orent? quia dicis solum Christum mediatorem ꝛ. et tamen Petrum et Paulum hortatur, ut fiant preces mutuae in populo per Christum'. Venimus omnes huc, ubi ille est: ipse filius dei:  
 10 ita nos; ipse sacerdos, rex iustus: ita nos; vivit, et nos. quicquid est Christi, nostrum est, et nomen eius habemus, ergo communio omnium rerum. In his rebus sumus similes Mariae. Sed loquor de Christianis: huc veniendum est, ut possim gloriari me fratrem Mariae esse et omnium hominum, omnes fratres sunt, meae sorores et econtra ego Mariae frater, sed nos diximus eam  
 15 dominam terrae, reginam celi, quod similes ei simus, ex hoc patet, non potest habere alium Christum, spiritum, Euangelium, quam nos, daß ist der fortel, quod mater Christi est corporaliter virgo et pluribus dotibus donata, qui est externus honor, in rebus spiritualibus non est melior nobis, quamquam possit melius gefast haben. Ubi christiani sunt, invicem orare debent, deinde eciam  
 20 pro infidelibus, sed ista precatio non est tam digna, daß ich mich darauff sol lassen, sed hic honos soli Christo debetur, nec Mariae nec apostolis datus est. 'In semine tuo', inquit Moses ꝛ. quare ora pro me, sed fiduciam in te 1. Mt. 22, 18 non ponam, verum cor erigendum ad Christum, quia tota ad unum Christum tendit. Ita de mortuis sanctis, ut Petro, Maria, nihil nocet quidem ut ores,  
 25 ut tibi sint auxilio, sed potius viventes invicem mutuo orare debeant. Ego velim, quod Mariae dinst werde gar auß gerot solum propter abusum. Ezechia, qui confregit serpentem, in quo multa miracula facta fuerant, et 2. 2. Kön. 18, 4 laudatus a deo, a populo tamen gestrafft. Ita faciendum cum cultu Mariae, ut fidei assuescamus et proximis inserviamus, alias nihil perficitur, nisi fides  
 30 firma in deum et charitas in proximum. Qui ergo bonam fidem habet dicit Ave Maria sine periculo, qui vacillat in fide, sine discrimine salutis suae non potest Ave Maria dicere.

Post hunc sermonem locutus est de missa abroganda, ne scilicet singulis diebus haberetur missa, sed solum dominicis, nisi quispiam participare  
 35 velit mense domini in septimana, tum celebrandam missam dicebat. Adiciebat quoque consilium suum esse, ne sacramentum panis servaretur pro

zu 1 Evcomium ꝛ      zu 4 Petrus, et ita coli possit vel alius aliquis sanctus ꝛ  
 zu 11 si ipsum habemus, quid nobis deerit Ro. 8 ꝛ      zu 17 über corporaliter steht Ichselbst  
 zu 24 de Christo ꝛ      zu 26/28 Canonicorum templa. hoc enim nobis praeceperunt de  
 apostolis, de mortuis nihil dixerunt minime tutum id moliri quod in scriptura  
 non inveniatur, ut sepius iam audistis ꝛ      zu 28 über tamen gestrafft steht convitiis  
 affectus      85 dum

infirmis, sed si quis egrotus esset, eodem die mane huic parandum. Item addidit de ordinatione servanda, ut clerus et scholastici singulis diebus conveniret duas horas mane et vesperi, ut mane liber novi testamenti legeretur et interpretaretur, vesperi veteris testamenti, sed hoc se nolle incipere aiebat, sed tantum proponere x.<sup>1</sup>

4n.

### Predigt am Sonntag Lätare.

(15. März.)

In unserer Ausgabe Bb. XII S. 435 ist die erste der im Jahre 1523 von Luther gehaltenen Genesispredigten nach einer Angabe des Cod. 41 der Heidelberger Universitätsbibliothek auf den Nachmittag des Sonntags Lätare gelegt. Sie ist jedoch, wie Mörrers eigenhändiges Predigtverzeichnis ausweist und in Nr. 40 (S. 66, 33) am Ende ausdrücklich gesagt wird, erst am Sonntag Judica gehalten. Die beiden Lätarepredigten sind die folgende und Nr. 40.

Der Haupttheil unseres Sermons bildet die Grundlage zu dem allegorischen Theil der Predigt in der Kirchenpostille Erlangen, Deutsche Schriften, 2. Auflage Bb. XI S. 139 ff.

Unsere Predigt steht Bos. o. 17A, Bl. 45<sup>b</sup> — 46<sup>b</sup>.

304. 6, 1 ff. 21]

#### Dominica Letare Euangelium Ioh. 6.

Hoc Euangelium et unum est, quod depingit Christum et docet, quid de eo tenendum sit. In eo vis est, ut quisque noscat Christum. In hoc Euangelio nihil aliud est quam charitas, humanitas, dñst x. Primo aliqui sequuntur eum, quod signa viderant, qui vel optimi fuerunt quidem, ut ventrem replant, ut est in Euangelio. Item videmus in discipulis, qui grob de re loquuntur, Philippus, Andreas. Christus tentat fidem eorum, tamen nullus eorum tam prudens fuisset, qui potuisset dicere 'tu es Christus, potes omnia', sed ratione metiri volunt x. Andreas machts noch grober dicens 10  
304. 6, 9 '5 panes' x. Si Christus esset streng und forbert von in, ut potuit, quia 15  
pessimum est errare in fide, sed euffert sic<sup>2</sup> omnis iuris sui mitem praebens se ipsis, ad quod eciam venerat, daß er uns zu gut hilt unsern unverständ, lallant apostoli tanquam pueri. Ita Christus respiciendus, quod ferat omnia peccata et gebrechen, modo non sit halstarrigkeit, ut cum Phariseis non potest convenire Christus, qui vero se fatuum fatetur, huius errores fert. Geistlich 20  
fert eos, qui in fide errant et eos, qui sequuntur propter ventrem et eos, qui leiplich querunt victum. Ergo ita cogitandum, quod Christus nobis erit mitis x. cum hanc fidem assecuti sumus, conandum, ut aliis ita faciamus.

zu 1/5 Missa abroganda Ciborium delendum De lectione matutina et vespertina r  
zu 11 et pueriliter, ut nihil dicendum sit x. r zu 15/16 Philippus dicit 200 dena: sed  
quid inter tot r zu 18 über respiciendus steht cognoscendus.

<sup>1</sup>) vgl. hierzu Unsere Ausg. 12, S. 32 ff.

<sup>2</sup>) = fide



Plures Euangelium audiunt et nihil querunt quam fressen und fauffen. Qui sunt Andreiſch et Philippiſch, sunt ferendi. Sicut per fidem accepimus, quod ferat nos Christus, ita per charitatem aliorum vicia et errores ferendi. In die bedeutung farn volumus, quia curat deus non solum animam, sed eciam  
 5 corpus, aliquid significare vult, quare corpus . . . . . Illud cibare est prae-  
 dicare Euangelium et Iohannes describit fein, ut sciatur non historiam  
 spectandam, sed spirituales significationem indicaret. Id quod indicat, cum  
 dicit pascha adesse, et fenum. Hoc apponit, post de 5 panibus r. Haec 3oh. 6, 4. 10  
 omnia dicuntur de Euangelio, quod pabulum est Christi, mons est synagoga,  
 10 iudaicus populus, qui elatus est a deo tanquam mons, quia nemini populo  
 tantum honoris dedit, cui oracula sua commisit et cui zugeſagt, ut ex eis  
 nasceretur. In hunc montem Christus venit, ut officium suum hic ageret ut  
 Paulus 15. Rho. 'minister circumcisionis.' 'Multum fenum', hoc exponit Esaias 35m. 15, 8  
 3cl. 40, 6  
 'Omnis caro fenum'. In iudaico populo nihil aliud est quam populus, qui  
 15 frondet et floret, hoc est: prudentiam, iusticiam producit, quae coram mundo  
 aliquid erat, sed coram deo nihil. Hoc fenum multum erat in populo  
 Iudaico, quia erberliſch leben habuerunt, quam nunc gentes non habent, nec  
 gentiles conferendi cum Iudeis. Illa iusticia, quae est fenum, coram deo  
 nihil est, quia cum spiritus drein spirat, tunc verdbort, hoc est: quando Euan-  
 20 gelium praedicatur, omnia opera nihil sunt, quia dicit Euangelium 'omnia opera,  
 quae facis sine spiritu, nihil sunt'. Quare non est possibile, ut aliquis  
 iustificetur, quodcumque faciat opus, si sine fide est r. cadunt eciam qui  
 speciosissimam vitae conversationem habent, qui cibantur a Christo, fiſſen  
 auffſ groß, nihil curant iusticiam illam, ergo qui vult populus esse dei,  
 25 oportet ut pessumdet fenum. Per quid autem fiunt probi? per hoc quod  
 ordeaceum panem edunt, oportet ut omnia opera abgen, et solum Euangelium  
 facit hoc, ut opera a nobis non fiant, quo salvemur. Christus benedicit, dat  
 discipulis, discipuli plebi, hoc est: a Christo lex benedicitur et mutatur in  
 ſemeln, geſſen brot est servorum, ita deus dedit Iudaeis ordeaceos, quia erant  
 30 in iusticia servili, quia fidem non habebant, ergo non poterant quicquam  
 libere agere, filius autem libere servit parenti, cum 5 libris Mosi, qui docent  
 opera legis sine fide, sed nobis benedicit, quando Christus facit legem  
 spirituales. Non aliter docet Christus quam Moses, quam quod dupliciter  
 . agit. Moses dicit 'non habebis deos vanos', idem Christus. Quamdiu docet  
 35 Moses, nemo facit ex animo, sed metu legis, non ex fide, hinc fiunt servi.

2 Philippiſch] Phi 5 nach corpus eine kleine Lücke im Manuscript 6 über  
 Iohannes steht Euan: zu 9 Mons r zu 13 fenum r über Paulus 15 Rho.  
 steht de eo dicit 17 habent] erat zu 18 über Illa iusticia steht tum exicatur  
 zu 25/26 sed dum damnantur convitiis afficiuntur ut heretici r zu 31 sed omnia coacti  
 ut solum apparerent iusti r zu 33 bis p. 54, 7 huic vertitur ordeaceus panis in Ambrosiam,  
 cum tantum audiant Christum adeo mitem esse qui non solum ferat errores, sed et passus  
 sit, quo deleteret errata nostra, dum cor perfunditur gaudio r 35 servi] servit

Moses manet ordeaceus panis.<sup>1</sup> Cum autem Christus dicit 'crede in me, quod liberarim te et satisfecerim pro te, tunc dabo tibi spiritum' ⁊. tum cor fit letum, tum scribitur in cor per spiritum sanctum, fit zußer et ſemlin. In hoc ſolt du intelligere duplicia ministeria, ut est in Paulo: quando proponitur lex, werden nur heuchler, quando vero fides et verbum praedicatur, fiunt filii. 5 Hoc fit, quando Christus benedicit et frangit, hoc est: quando Christum scio pro me passum esse. Quod dedit discipulis, significat nihil aliud praedicandum, quam quod accipiunt e manu dei ut quod sepius audistis, nihil esse praedicandum, quam quod per manum dei sit benedictum, quia moriendum nobis neque consistemus nisi per verbum, ideo non credendum neque 10 patribus, nisi dei verbo nitantur. Si attuleris mihi verbum quod Christus non benedixerit, non comedam i. e. non credam. Christus non vult dare ordeaceum panem, nisi prius in manus sumpserit et benedixerit, daß sit proverbium 'ego nihil effen volo, quam quod per manus' ⁊. Fides nihil aliud debet habere quam verbum benedictum a Christo. 'Duo pisces' quid sunt? 15 sunt exempla patrum in scriptura. Videmus enim eos ambulasse in fide et charitate ut Ro. 4. 'Abraham credidit deo' ⁊. 'Hoc', sequitur, 'non est propter illum solum scriptum' ⁊. Illa est vera praedicatio patrum, exhibeatur nobis fides eorum. Et inter gentes reperiuntur historiae et egregia facta, ut posset aliquis putare eadem esse facta gentium et Iudeorum, sed non adest 20 fides nec spiritus, quae Iudeorum historiae habent, quando Christus commendat per apostolos exempla patrum praedicari, non dicit Euangelista, quod benedixerit pisces, sed quantum volebat, sed tantum hoc esse verum per fidem salvos nos fieri ut patres. Sic nos rerum historicarum gnari debemus esse. Alii Euangelistae dicunt assos fuisse pisces, quod significat crucem. Non 25 est alia praedicatio audienda quam Christi verbum.

Ex hoc sequitur: quando videmus opera Christi et audimus verbum, dicimus 'hic est, qui venturus in mundum', tunc laudamus Christum, mundani illi qui, ut venter plenus sit, eum regem fieri cupiunt, volunt eum facere regem. Fugit: non passus, ut regnum spirituale fieret carnale ⁊. Non tamen 30 ist beliben, quia papa et Episcopi conati sunt suum regnum facere corporale, aber er ist weß, (hunc articulum papistae non addiderunt, cum tamen addendus sit), abscondit se, quia regnat in cordibus credentium, non, ut somniant, per papam carnaliter.

zu 7 Iudeos cibant ⁊ zu 15 pisces ⁊ zu 17 am Kopfe des mit Hoc sequitur beginnenden Bl. 46<sup>b</sup> steht Pulchra de patribus dicebant qui plures uxores habuerunt, quorum opera omnia in fide peracta fuerunt, iis non praeferritur scriptura castitatem ⁊. zu 23 durch einen Strich mit der Bemerkung zu 15 verbunden uxorum turba ⁊ zu 26 Summa summarum ⁊ 31 über suum: Cristi.

<sup>1</sup>) vgl. hierzu Unsere Ausgabe 4, 613.

## 40.

**Predigt am Sonntag Lätare Nachmittags.**

(15. März.)

Die in dieser Predigt dargelegten Gedanken über die Beichte und das Abendmahl finden sich zum Theil auch in dem „Sermon von der würdigen Empfangung des heiligen wahren Leichnamß Christi“ (1521; Unsere Ausg. Bb. VII, S. 689 ff.), in dem „Sermon vom Sacrament“ (1522; Donnerstag nach Invocavit), in „Von beider Gestalt des Sacraments zu nehmen und anderer Heuerung“ (1522), sowie in der 'Formula Missae et Communionis' (1523; Unsere Ausg. Bb. XII S. 197 ff.). Unten S. 66, 15 beruft sich Luther auf die im Vorjahre über den gleichen Stoff gehaltene Predigt.

Unsere Predigt steht Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 46<sup>b</sup>—47<sup>a</sup>.

22] Post prandium de Confessione, Sacramento panis &c.

De confessione audistis, eam institutam ab hominibus, a deo nemo est gezwungen, ut faciat confessionem, sed liber est, quod possit vel non confiteri.<sup>1</sup> Non tamen contemnendum: si es infirmus, confitere coram deo, tamen  
 5 enitendum, ut consolationem euangelicam a proximo accipias. Hic notanda doctrina Euangelii. Si Christiani essent, so gingß cum sacramentis vorß, quare videndum, ut quisquam sit Christianus, non externe tantum, sed et interne, ut videat, an necessitas sit, quae urgeat eum ad coenam domini et sacramentum<sup>2</sup>: quam si non invenit, ne accedat, si enim non inspiciamus  
 10 hoc, tum currimus tanquam sues in pagum non inspicientes Euangelium &c. Ita ut fecit papa, qui coegit quenque singulis annis confiteri, sic omnes fecerunt. Ita si praedicavero Euangelice quemque confiteri debere, omnes current ad confessionem, sed quisque probet se, an sitiat dei gratiam &c. Qui ergo Christiani sunt, videant &c. Ita dico 'Mi frater, habeo gravem  
 15 conscientiam, da consolationem Euangelicam', tum alter 'si penitet te prioris vitae' &c. Non contemnenda est absolutio der heimlichen confessionis. Si tam fragilis es, confitere deo, velim tamen ut acciperes a proximo consolationem, peccatorum multas fecerunt series papistae, tamen interim non dixerunt, quid sit absolutio. Beichten non aliud est quam peccata confiteri,  
 20 quod ubique possum facere. Tamen non omnino obliviscendum, ut 'confiteamini alterutri nostra peccata', ut Iacob dicit, ut remittamus invicem 3ac. 5, 16 peccata nostra. Infidelibus nihil prodest absolutio, quia non credunt per hanc sibi peccata remitti nec ipsi remittunt fratri suo &c. Sacramentum

zu 1 Post prandium r zu 3 de confessione r zu 8 Necessitas r zu 9/10 über inspiciamus hoc, tum steht brauß achtung haben zu 12 an adit fames gratiae, an aliqua necessitas cogat r zu 19 ita ubique absolutionem accipere et ego ipse me verbo aliquo scripture solari possem r zu 21 über alterutri steht Iacobi 2. zu 23 unten auf Bl. 46<sup>b</sup> conventus Christianorum non debet convenire, nisi getrißen wirtß verbum dei ad Corin 14 1. Cor. 14, 26 qui non scit interpretari zu 23 f. Eucha: r

<sup>1</sup>) vgl. Unsere Ausg. Bd. XII S. 216. <sup>2</sup>) ebenda S. 217; Unsere Ausg. Bd. VII S. 692.

panis. Fideles sciant, quomodo accipiendum sacramentum. In sacramento sunt considerata potissimum verba 'Edite, hoc est corpus' ⁊ haec verba sunt Euangelium et absolutio, quia ubi euangelium praedicatur, ibi remissio peccatorum praedicatur ⁊ ad hoc verbum posuit deus signum panis, cogitandum quoque, es lig mer an den worten den signo<sup>1</sup>, sed hoc non facient nisi Christiani. Sophistae solum hoc fecerunt, ut urgerent ad susceptionem panis, nihil dixerunt de verbo, de praeparatione dictum, de Christo remittente per hoc signum peccata nihil. Quanquam boni hoc sciunt, tamen infideles, quanquam eis praedicatur, non curant. Christianus debet hoc agere, ut utramque speciem sumat, quia iam ante annum fere id praedicavimus<sup>2</sup>, sed cur praedicavimus hoc nisi ut fides confirmetur, quin potius remittamus, ut sonant ut antea, sed imitabimur Christi doctrinam et institutionem, et ut sonant verba. Sophistae dixerunt, illa verba dici de sacerdotibus<sup>3</sup>. Si hoc est, cur datur omnibus? Item sanguis pro nobis effusus est omnibus, ergo non solum a sacerdote bibendus. Superiore anno dixi: abstinendum est propter infirmos<sup>4</sup>, nunc scimus et didicimus, sicut et assueti sumus iam egressum monachorum et monialium, si tamen aliquis tam infirmus est, faciemus sicut Christus in Euangelio cum Andrea et Philippo hodie, tamen interim petimus, ut velint Christi institutionem potius incipere probare quam consuetudinem. Si accedis ad Sacramentum, vide ut habeas in collo necessitatem, quae te urgeat, wol werß, quod mors adesset. Olim cum martyres amputabantur, da werß gut: dum enim otiosi sumus et nihil sentimus ⁊ nihil est, quod possit boni facere sumptio panis, ad quam solam Sophistae nos coegerunt. Iacobi 5. Si vult inungi, faciat more Euangelico, non dicit de oleo, sed de precatione, Mar. 6. Christus dedit oleum, quo qui ungebantur, salvi fiant. Iam utitur non nisi in illis morituris. Induxerunt Sophistae nugas de gentilibus pugilibus, qui volentes pugnare oleo unxerunt corpus, ut eo abiliores essent ad pugnam, ita Christiani inungunt animam. Si ergo vis inungi, fac, ut oratio fiat pro te, et si ab fidelibus, certum est, quod sanus fias<sup>5</sup>. Confirmatio<sup>6</sup>, ut volunt Episcopi, non curanda, sed tamen quisque pastor posset scrutari a pueris fidem, quae si bona et germana esset, ut imponeret manus et confirmaret, non improbamus.

Haec pro inceptione dicebat in Genesim, quem volebat sequenti dominica<sup>6</sup> incipere, dicebat nihil inveniri in utroque testamento quam fidem, charitatem

zu 15/19 per quod factum ut nequissimi hoc unum agerent ut corpus christi sumerent dum securos se fore, interim totam vitam pessime transegerunt. Id quod diabolus confirmavit ⁊ zu 21/22 barbara de milite ⁊. ⁊ zu 23 über Iacobi 5 steht unctio zu 23/25 Diabolus confirmavit de fide in opus gefurt ⁊ zu 28/29 ut parata sit ad pugnam ⁊ zu 29 Confirmatio ⁊ zu 30 über scrutari steht explorare

<sup>1</sup>) vgl. Erl. Ausg. Bd. 22 S. 39.

<sup>2</sup>) vgl. ebenda S. 41.

<sup>3</sup>) vgl. ebenda

<sup>4</sup>) vgl. Erl. Ausg. Bd. 28 S. 306.

<sup>5</sup>) vgl. hierzu Köstlin, Luthers Theologie Bd. II S. 533.

<sup>6</sup>) vgl. oben S. 62.

et crucem, tamen addi in veteri plura de gladii iure, ut quod Iudei plerumque iussi fuissent bellare. Ex quo qui rempublicam administrare deberet, dicebat, eum posse ex huiusmodi locis vitam instituere, ne iniuste uteretur iure gladii. In summa: in quocunque statu non periclitabitur, sed fides eum salvabit ꝛ.

(6.)

**Predigt am Sonntag Iudica.**

(22. März.)

Die in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 453 ff. mitgetheilte Predigt gehört in das Jahr 1522. Luther bezieht sich auf dieselbe im Eingange dieses Sermons, der einige Anklänge an die Predigt der Kirchenpostille (Erlangen, Deutsche Schriften, 2. Aufl. Bd. 11 S. 143 ff.) zeigt. Er steht Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 47<sup>b</sup> — 49<sup>a</sup>.

5 23] Dominica Iudica Ioh. 8. Quis vestrum arguet me de. Joh. 8. 46 ff.

Hoc Euangelium audistis anno superiore. Deus det, ut possimus fassen et darnach thun. Repetemus et videbimus, quid nobis in hoc proponatur. Vides charitatem depictam, quam erga inimicos habet et hberman et qua locket ad fidem veram, quia ad hoc venerat in mundum, ut brecht populum  
 10 ad patrem charitate, et hoc facit. Et dicit 'quis vestrum' ꝛ. q. d. 'ego ita Joh. 8. 46 ff. vixi inter vos innocens'. Hanc gloriationem de se iactat, ne praetexant vitam eius inhonestam dicentes 'quid ei credamus'? illud ex ore a se illis raptum, ne diserent 'nos credidissemus ei, sed vitam inhonestam ducit', hoc non potuerunt. 2. de doctrina dicit, quod eos veritatem docuerit. Vita est  
 15 absque peccato, doctrina est vera: quid quod vos reihen deberet, ut mihi non credatis? Ita Euangelista et praedicator debet habere vitam inculpatam, ne doctrina eius male audiat, sed hoc faciat, quod in eo est, ut non sit impedimentum in eo, quod populus non credat, et in hoc servit proximo, ut credat, tandem oportet, ut crux sequatur. Quid est ergo, quod non creditis?  
 20 vita mea et doctrina non impedit, sed vestra incredulitas. Dicit ergo 'qui v. 47 non ex deo est' ꝛ. quale verbum sit, audiemus, et quid auditus quoque de auditu spirituali loquitur, carnaliter enim Iudei eum audierunt. Hoc est primum stuch, quod faciat Christianus, ut vita eius sit inculcata et doctrina vera. Doch ist mer dran gelegen, ut doctrina sit vera, quam vita sit mala,  
 25 quia impossibile est, absque peccato aliquis sit, quod ego ein bub bin coram deo, tamen coram mundo possum ita agere, ut suum cuique non furer ꝛ. Ideo dicit 'quis me arguet' ꝛ. quod erga deum peccato careat, impossibile v. 48 est, sed a mundo potest fieri, ut aliquis non reprehendatur. Ita prophetae fecerunt, ut Moses 'Tu, domine, scis, quod nemini azinum' ꝛ. Ita Samuel. 4. 1. 16, 15  
 30 Ita Hieremias. Mer leit an der Ier, quam an dem vita. Non dicit 'quis

zu 5 Dominica Iudica r  
 crux sequatur steht ut dicemus  
 Christus libera peccato

zu 15 über vos reihen steht non commonere  
 zu 27/28 über peccato careat impossibile est steht solus

zu 19 über

vestrum potest arguere doctrinam meam?" sed dicit frei erauß 'dixi veritatem'.  
 v. 46 Ita Petrus, ut certus sit, eciam cum deo, ut sua doctrina sit coram deo  
 accepta. Ita Paulus 'iudicate vitam meam sicut vultis, doctrinam meam non  
 patiar, ut iudicetur'. Ergo ut possibile est, ut peccemus et labamur, tamen  
 hoc faciendum, ut bona sit doctrina, ut cum ceciderimus, possimus per eam 5  
 surgere. Ergo oportet, ut sit solum Euangelium. Quid illi dicunt? 'Nonne  
 v. 48 bene dicimus, quod Samaritanus?' Hie stoffens beideß nider doctrinam et  
 vitam, non possunt dicere, quod rem alterius palam abstulerit, commiserit  
 adulterium, dicunt ergo eum Samaritanum, quod idem est quod hodie  
 Hereticus. Dicunt enim nostri temporis religiosi 'scimus quidem nos esse 10  
 peccatores, tamen doctrina nostra vera', isti non fatentur se perversa docere,  
 cum vere perversati. Ubi non sunt Christiana opera, ibi inveniri certum  
 est fastuosos et luxuriosos homines. Ubi vita est vera et homines humiles ꝛ.  
 da lan man nit leichtlich dabbelln, quod diabolus regnet. Summa sum-  
 marum: dant Christo ein schand contra vitam et doctrinam. Videmus hic, 15  
 quid Euangelii persecutores faciant. Illi amplecti debuissent doctrinam eius:  
 contra tribuunt eam diabolo, non Christo, ut quae eciam contraria sit legi  
 v. 48 divinae. 'Demonium habes' hoc est 'verbum tuum non es verum, tu es seductor  
 omnium hominum'. Hos titulos verbum dei habet, hoc agit ratio et liberum  
 arbitrium. Hi fuerunt boni in speciem et docti homines et dixerunt 'du 20  
 amechtiger man, vis, quod non audimus verbum dei, cum sciamus nos esse  
 populum dei qui habeamus praedicationem eius' ꝛ. Ita fit hodie. Considera, cum  
 quibus agat, non cum occisoribus, adulteris, qui illico confitentur errata sua,  
 sed iis qui volunt esse doctores scripturae, habent quidem intellectum scrip-  
 turae, sed carnaliter, quia cum lex dicit 'Ne habeas alienos deos' ꝛ. Tunc 25  
 dicunt 'ego credam et ducam bonam vitam, non habebo deos alienos', et  
 putant se servare legem et dei filios esse. Euangelicus autem praedicator  
 cum dicit esse hypocrisin hanc omnium operum eciam optimorum larvam,  
 Als dan get der haber an, 'du bist des teuffels, tua doctrina est diabolica',  
 quando ita praedicatur 'quicquid facit ratio, nihil est', dicitur praedicatio mit 30  
 der scherff des schwerd geschlagen, ut legitur in vetere testamento de Iudeis,  
 qui ne uno homine quidem relicto, omnes occiderunt. Ita est Euangelium.  
 Quando antem praedico 'fac hoc opus, et salvaberis', tunc wend ich die vaginam  
 fur, das ist der haber magnorum phariseorum, qui non possunt pati nihil  
 sua esse ꝛ. Christus vult, diffidant a seipsis et confugiant. 3. patiendum est 35  
 Christiano, quando ostendit vitam inculpatam et doctrinam, postea muß  
 thumen, ut honore privetur et serviat suis inimicis, ut hic Christus facit,  
 cum vocatur Samaritanus, et ex diabolo, er leßt das erst nach, ad alterum

zu 2 über coram deo steht vera      5 cum] cum si      zu 13/14 si non propalam,  
 tamen occulta r      zu 22 über praedicationem steht legem      zu 28 In ore gladii r  
 zu 35 crux r

respondet und indicat, quatenus sit respondendum et tacendum. Quod Samaritanus vocatur, tacet, non responsat, er leßt es faren: quod autem doctrina reprehenditur, da gilt's nit schweigen's, hic non est ferenda bult, deus non debet pati, nos autem pati debemus, imo deo honor, ergo leiß und  
 5 leben nobis dran zu lassen, so es an get bona, honorem, corpus nostrum, dicamusque deo gratias. Imo dicendum ad inimicos 'quamquam meum honorem ꝛ. tamen tibi inserviam: quando autem doctrinam persequeris, ibi non silebo, hic mihi loquendum, illam doctrinam propugnare debeo, si non possum defendere, tamen non assentiri tibi'. Si siluero et defendere destitero,  
 10 non mihi in commodum solum facio, sed omni mundo. Mea vita non te salvum facit, soß zu schanden wirt, non fit tibi damnum, sed si doctrina, dum praedicatur, damnatur, daß gilt got sein er et salutem mundi, oportet hic frisch sein et non patientes, ut putant nostri stulti. Quando nos culpant, daß wir bußen sein, non iniuste faciunt, sed quod damnant doctrinam et dicunt 'qui  
 15 servat hoc Lutheri dogma, damnatus est', tum non volumus accipere vestras bullas et mentientes vos dicere Papam et principes bene agere. In eo statu sumus, in quo pugnandum est, ut Israel filii funditus omnia deleverunt, ita cum Christianis. Ita facit hic Christus, postquam parcit eis, quod criminati sunt eum Samaritanum, quod autem demonium habere dicunt, non patitur, sed  
 20 arguit eos, ut qui praeceptum patris non servant et verba dei non audirent. Illud attende, quia nobis scriptum. Quantum celum a terra distant, tantum vita a doctrina: si vita nostra conculcatur, patiamur, si celum attingitur, hoc est doctrina, hic resistendum. Deus non curat probitatem meam et improbitatem meam, sed cum non sanctificatur nomen suum per hoc quod verbum  
 25 eius damnatur. Manet adhuc in charitate Christus, ut inimicos adiuvet. 'Non curo gloriam meam', inquit, Est qui.<sup>1</sup> Et dicit 'qui audit sermonem meum', daß mach't er's zu groß et praeconium dat ei, quod contra omnia possit, sicut ipsi dicunt diaboli verbum ꝛ. non potuisset plus laudare hoc verbum quam hisce verbis. Habetis, quid tenendum in Euangelio, quid det.  
 30 Item animadvertendum Christum non loqui de praeceptis decalogi, sed de Euangelio loquitur, quod est praedicatio de Christo, quod est: verbum vivificat, quare semper sonant Euangelia 'qui credit in me'. Quid est servare? Hoc putarunt: si quis praecepta per opera impleret, daß gilt nicht, non mit der hand, sed corde, ut in corde concludat, eciam non ita, ut velis in corde  
 35 habere, sed halten mit dem herzen, dran hangen, sie<sup>2</sup> drauff verlassien, ut possimus fiducia magna dicere Christum pro nobis omnia fecisse, unser krafft

zu 9 quasi vera sit r      zu 18 über patientes steht gebültig      zu 25/26 manet  
 idem deus auch ist im nichts darmit geholffen r      zu 32 scholae Servare r      zu 34/35  
 über velis bis sed halten steht et post longum tempus reminisci

<sup>1</sup>) unvollständiger Satz

<sup>2</sup>) = sich

non potest hanc fidem assequi, nisi spiritus dei eam infundat. Halten hoc est 'qui credit meo verbo: qui diffidit, non servat'. Indicat autem per hoc, quod dicit 'servat', quod fides habeat magnam kampf, wie schwerlich zugeht, ut unbezagt werd a sua mala conscientia et libere se commendet dei gratiae. Diabolus quoque semper contra huiusmodi cor pugnat, es sol auch wol himel und erd zu eng werden, sed constanter permanendum. Ut Iacob fecit: occubuisset, sed vicit per verbum quod promiserat ei se venturum in patriam, tamen vir vult eum occidere, antequam rivum superaret. Ita nobiscum fieri debet, praesertim in morte. Christus dicit 'ergo vos dicitis meum verbum mendax esse, sed dico vobis: nunquam moritur, qui credit ei'. Es klingt schlecht und amestig. Christus venit in mundum, ut peccatores<sup>1</sup>, cum venerit mors et aliquis eis innititur, tum sentiet fortiora esse verba quam peccatum ꝛ. quare dicitur verbum fidei, quod solum credendo ꝛ. quia sensibus non experimur, sed per afflictiones. Quomodo hoc est, quod verbum vicit mortem, cum Abraham mortuus sit, ut dicunt Iudei. Exemplum groß. Si quis dormit, non potest videre somnium neque scit, quomodo dormit neque quam prope sit aurora. Ita est in morte quae appropinquat, tum dicit Christus non esse mortem, ut est cum dormiente. Qui ergo habet verbum, non moritur, quando wort in kampf get, tunc sentit mortem, sed postea cum servat et illud permanet, tum mors weicht, quia tam potens non est diabolus, ut possit evacuare illud verbum 'Iesus est salvator', qui illud tenet, nihil ei potest fieri, gustatur quidem mors, quando venit, cum autem verbum arripitur, tunc mors abit, ut fit homini in damnatione. Ita factum 2. Mose 14, 11 Israelitis, ubique erat conspiciens mortem. Ita quoque dicebant 'non erant sepulchra' ꝛ. Moses tulit verbum dei, et dicit 'hos Egypcios quos iam videtis, ineternum non videbitis'. Hoc verbum eos servavit, crediderunt verbo et Mosi ꝛ. quod prius erat mors, postea cum verbum haberent, fuit illis vita, quis firmavit mare? In corde prius superata fuit mors, es hetten ee die berg müssen weichen. Ita fit in morte, quando pugnativimus et superavimus, fiet. Ita Abraham vivet, non vult, ut dicatur, quod Abraham et prophetae sint mortui. Opera omnia sunt ablata, cum dicit 'qui credit verbo' ꝛ. quia verbum solum facit, si aliud esset, quod mortem superaret, Christus certe indicaret. Solum verbum adiuvabit te, si vis bonum opus facere, alteri fac, non ut tu aliquid boni facias, sed quando ista dicuntur, tum natura ceca non potest audire et dicit 'Abraham mortuus' ꝛ. Ratio non potest suis viribus se ergeben auffß verbum dei.

zu 5 über auch wol steht eiusmodi cordi      zu 10/14 scit enim baptismum et alia  
signa se accepisse quibus confirmatur conscientia ꝛ. r      12 dum      zu 23/24 über der ersten  
Zeile auf Bl. 49<sup>a</sup> steht Annunciationis      Conceptus est de spiritu sancto.      zu 25 über  
sepulchra steht in egypto

<sup>1</sup>) unvollständiger Satz



(7.)

**Predigt am Tage der Verkündigung Mariä.**

(25. März.)

Die in Unserer Ausgabe Bb. XII S. 457 ff. mitgetheilte Predigt, auf die sich Luther im Anfange dieses Sermons bezieht, ist dem Jahre 1522 zuzuweisen. Unsere Predigt steht Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 49<sup>a</sup>—50<sup>a</sup>.

24] Ipsa die Annunciationis Mariae Luce. 1.

Luc. 1, 26 ff.

- Quomodo in Euangelio hoc depingatur fides, in praesentia non dicemus, quia et superiore anno dictum. Manebimus in hoc articulo fidei 'Conceptus est de spiritu sancto', illum tractabimus et ille est caput huius Euangelii. v. 31
- 5 'Ecce concipies' inquit 'angelus' x. 'Et dominus dabit illi sedem'. Angelus v. 32 inducit duos locos ex Esaia, qui huc spectant Christum conceptum iri de 3cf. 7, 14 spiritu sancto x. primo dicit concepturam Mariam corporaliter, non respicit spirituales conceptionem x. Locus Esaiae est 'Ecce virgo concipiet' x. 3cf. 7, 10 ff. adiunge Epistolam et eo melius intelliges. Ahas quaerit auxilium ab homini-
- 10 bus, non a deo, Esaia adit eum et dicit, ut habet Epistula x. Ille infidelis fuit et deo non confidit, gabe grund fur, quod deum non vellet tentare. Esaia dicit 'nunquid parum' x. Hic nunciatum est signum, quod non illo 3cf. 7, 13 tempore fieri debebat, quia renuebat Ahas, sed suo tempore. Et hoc illud est, quod credimus in articulo fidei. Et hoc est novum signum, quia inaudi-
- 15 tum, quod virgo concipiat, non corporale, voluit ergo praedicari illud signum, ut increduli illi impingerent, estque scandalo Iudeis et hodie adhuc. Signum est, quia conceptus e spiritu, quod alias nunquam factum est. Iudei de Ezechiae matre interpretantur et dicunt: der text gwing nicht weyter, quam quod ein jung weisß filium x. sed hoc deus non indicasset pro magno signo,
- 20 si illorum interpretatio esset vera. Et dicunt: hebrea lingua non loquitur de virgine, sed von einer iungen birnen. Nobis Christianis sat est respondisse, quod Lucas et Matthaeus satis periti fuerint in hebraeo, eorum interpretatio sufficiat nobis, qui graece 'virginem' exposuerunt. Cum Iudeis agendum cum textu Esaiae, qui Klingt auff hebreisch 'siehe das ist ein iung, die ist schwanger'.
- 25 Et illud verbum ubique in scriptura significat 'ein magd', Et ideo usus est 'magd', ut significaret eam quae virum non habuit. Ita Euangelistae recte transtulerunt virginem. Hic est locus primus ex vetere testamento, qui grundet articulum fidei 'conceptus e spiritu sancto', et plures sunt, cum dicit ad Adam Gen. 3. et ad Abraham 'In semine tuo benedicentur' x. 1. Moise 3, 15; 23, 18

zu 1 Annunciationis r      3/4 Conceptus de spiritu sancto r      zu 9 Ahas r  
zu 12 Esa. 7. r      zu 20 bethula Alma r      zu 21 über von einer steht alma      22 heb  
zu 24 Ecce virgo r      zu 25 Elem . . . . (ein Wort unlesbar) r      zu 27 Conceptus e  
spiritu sancto r      zu 28 ff. Si enim e virgine natus, certum est, sine viri opera factum  
esse, quare conceptus e spiritu sancto. r

Quod partus, qui fit more humano, est maledictus, sed is est per quem benedicuntur omnes ⁊. fuit semen ab Abraham ad quod servit Maria. Lucas  
 Luc. 1, 35 dicit 'Spiritus sanctus superveniet' ⁊. Et eius propositi fuit Maria, quod viro non velit nubere. 'Non Ioseph, sed alius in te operabitur, obumbrabit, ut neque tu neque ulla creatura possit videre neque angelus neque diabolus.' 5  
 Luc. 1, 35 'Quod nascetur' ⁊. 'vocabitur filius dei et altissimi.' Non fuit ante filius dei? ille praedicabitur, (non videbitur neque tu potes videre) esse filius dei, per spiritum declarabitur, per hoc verbum expressit angelus praedicationem  
 v. 32 et fidem, non quod inciperet iam filius dei ⁊. 'Deus dabit illi sedem', das sind mir wunderliche spruch, mirum regnum et verba, quae nemo capit nisi 10 fides, oportet regem esse et sedere in domo David, qui fuit terrenus rex et imperavit populo terrenos ⁊. Hic rex in illa sede sedebit. Iterum regnum non erit corporale, quid hoc est? in terra et non in terra regnare, quia si finem non habere debet, oportet carnale non sit, quicquid terrenum est, cessat. Esaias dicit non habere finem, et tamen dicit fieri debere in domo David. Hoc 15 est regnum Christi: est regnum in fide et verbo, non debemus Christum penitus  
 505el. 8, 12 abiicere, quasi alteri dederit regnum. In canticis 'Vinea mea coram me est', quare rex est, quem non videmus ⁊. et tamen permittere quod in nobis et supra nos regnet et quod omnia secundum verbum et spiritum eius agantur, ut nobis proxime sit. Non videtur, sed creditur, per signum videtur hoc, 20 ubi Euangelium et ubi Christiani vitam agunt in charitate. Nemo per sese potest euangelizare, nisi detur a spiritu sancto, non quod invenitur in libris. Impossibile est ergo, ubi Euangelium est, quod Christus non adsit ⁊. Sedebit aliter quam David, sed non super aliam domum. Exemplum de sede, in qua vir sedet, in eadem potest Christus sedere, hoc est uff dem selbigen 25 bold ⁊. loquendum nobis, ut prophetae loquuntur, qui semper immiscent mortem Christi, quia ut dicit textus corporaliter 'nascetur' ⁊. tamen regnum non erit carnale, ille filius Mariae ut natus est, ita mortuus, ut vitam quam a matre acceperat, finivit morte et tandem vere incepit vivere resurgendo et factus est rex. Christus non potuit vivere et non potuit mori. Hic 30 homo qui iam vivit, oportet ut moriatur, tamen per deum resurget. Ita discimus naturam Christi, quam multo pulchrius scriptura depingit quam ratio nostra, quae dicit Christum non debere hic esse et tamen regnare. Ineternum dictum est de regno Christi, quod durabit usque ad iudicium, ab ascensione, quam diu domus Iacob est in terris, eciam 'in medio inimicorum', ut inquit 35  
 51. 110, 2 David. Post finem mundi eciam regnum eius non abolebitur, quando fides cessat, tamen illud regnum in aliud wesen wirt gebracht ⁊. 'Hic est rex, de

zu 4 Notabene r      zu 6 Vocabitur filius dei r      zu 8/10 Ro. 1. Deus dabit illi sedem r  
 zu 11 Regnum Christi r      über qui steht David      zu 17 über dederit steht commiserit      Canti: r      zu 23 Sedebit in domo David r      zu 26/28 Christus qualis Rex r  
 zu 30 über non bis non steht in humano corpore nota bene      zu 33 über quae steht scrip:      zu 33/36 Ineternum fuit fuit r      zu 37f. Questio r

- quo dico tibi', inquit angelus ad Mariam vel Esaias ad Achas. Si Christus solus regnat, ubi nos manebimus, qui non sumus de progenie Iuda? David in nulla sede sedit quam in populo Iudaico, nisi quod paucas gentes subiecit. Ibi gentes exclusae sunt, non dicit de sede Abraham, Isaac, Noe, Adam.
- 5 Locus Esaias Iudeos tantum tangit, cum tamen videamus gentes receptas et Iudeos repulsos Mat 8. et ps. 88. 'gentes ab oriente et occidente' ⁊. ubi <sup>Matth. 8, 11</sup> <sup>ps. 87, 4</sup> nunc locus Esaias? responsio: hoc est claudere oculos et rationem, homo non potest zu wegen bringen, ut illud ermeß. Haec communis . . . . . ser- <sup>Röm. 15, 12;</sup> <sup>4, 17?</sup> <sup>Gal. 3, 7</sup> <sup>Gal. 3, 26 ff.</sup>
- 10 vanda, quam usurpat Ro 15 et Gal. Paulus Abraham fore 'patrem multarum gentium'. Gal. cum fidem habeamus, Abrahæ sumus et filii Abrahæ. Gentes cum accipiunt fidem Abrahæ, fiunt semen Abrahæ et econtra. Et hoc semper dicit Paulus: Non qui secundum carnem ⁊. Ita hic locus Esaias domum David eam esse, quæ fidem habet David et Abrahæ. Paulus dicit 'qui sequuntur fidem Abrahæ'. Non loquitur Esaias de <sup>vgl. Röm. 4, 16</sup>
- 15 carnali domo David, quanquam non reiiciat, tamen non ob carnem Iudai- cam fiunt accepti Ro. 4. 'per semen tuum benedicentur' ⁊. hic locus est glossa <sup>vgl. Röm. 4, 16</sup> omnium prophetarum. Respondendum Iudeis obiicientibus genus suum plures fuisse perversos Iudeos et tempore Davidis, qui multos habuit persecutores, qui fere singulis horis ⁊. Paulus 'non omnes qui sunt semen Israel' ⁊. <sup>Röm. 9, 7.</sup>
- 20 Quicquid habet spiritum et fidem, quam habuit David et Abraham, est domus David. Christi regnum non potest pati regnum humanum, quando papa dat leges, finem habet regnum Christi, qui autem sedet in hac sede, est Anti- christus, tolerabile esset externo regimine regnari, verum conscientias regere illud diabolicum est. Haec verba docent Christum solum regem esse, qui
- 25 solum verbum suum et spiritum docet, et manet semper et nomen eius a fine usque ad finem seculi. Est notum, quamquam apud paucos, tamen nunquam non celebrabitur ab ecclesia quæ non apparet ⁊.

## 8.

**Predigt am Palmsonntage.**

(29. März.)

Diese Predigt, die wir hier nach Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 50<sup>a</sup> — 51<sup>b</sup> geben, ist nach einem Drucke bereits in Unserer Ausgabe Bb. XII S. 462 ff. mitgetheilt. Der Vergleich des Druckes mit der vorliegenden Nachschrift zeigt, daß jener auf Grund einer Nachschrift, vielleicht der hier gegebenen, gearbeitet ist. Hier und da finden sich fast wörtliche Übereinstimmungen (vgl. z. B. Bb. XII S. 465, 36 ff. und unten S. 74, 34 ff.).

25]

In die Palmarum.

- Hoc Euangelium audistis in adventu. Percurremus igitur breviter, ut
- 30 ad Epistolam veniamus. Christus sedet in azina et plebs cantat et hofft <sup>Luc. 19, 29 ff.</sup>

zu 2 Spiritualis Isaac r 8 . . . . .] re<sup>a</sup> zu 12/14 Quæ sit domus David? r  
zu 24 ps. 88. r

eum regem Israel. Illud einreiten factum est corporaliter, et indicavit eum einreiten, quae post ascensionem incepit usque ad finem mundi. Nam deus miserat eum apostolum Iudeis, quamquam pauci erant, qui eum recipiebant, qui et postea crucifixerunt. Eo tempore Iudeorum populo nunciavit salutem 2c. Ita hodie venit per apostolos ad Iudeos. Sicut videmus ei accidis- 5 disse, ita discere debemus, ut nobis contingat. In viam sternerant vestes, plebs clamabat, pharisaei prohibebant ei, ut ne discipuli et plebs 2c. ipse dicebat, si ipsi tacerent, lapides clamarent. Ita oportet, ut nostris temporibus eveniat. Salutem per Christum annunciat praedicator Euangelicus, quod quidam recipiunt, tamen maiores persequuntur. Quare non mirum est, si 10 minatur nobis et vetatur, ne praedicemus. Figura autem, quod non vadit, sed equitat ad Hierusalem, nihil aliud est quam regnum fidei, quod iam gñet. Azinus, qui Christum fert, non videt eum, sed ipse videt, discipuli non equitant, sed collocant eum, ut sedeat. Ibi praedicationis officium verae est angezeigt et fides. Antiquus azinus est caro, pullum nemo insedit, hoc 15 est factum, ut indicetur regnum fidei. Pullus non agitur, sed Christus sedit super eum. Ratio et cor non potest regi nisi per Christum. Quanquam legem servemus ad literam, tamen nobis molesta est, quia intus odio habet legem cor, dicit semper 'velim legem me non habere', donec discipuli veniant iussu domini et ferant pullum, ut Christus insideat. Hoc fit, quando apostoli 20 veniunt et praedicant, hi faciunt, ut Christus insideat, hoc est: quando audio Christum omnia passum pro me, quando eum esse qui legem impleat, audiunt, tum a suis operibus cessabunt seque dabunt in gratiam meam. Tum veniet spiritus sanctus et implebit cor eorum, ut iam non suo, sed spiritus ductu regantur. Illud equitare nihil aliud est quam Christum sentiri in corde nostro, 25 quod omnia faciat. Ita per fidem nostra opera non sunt nostra, sed fidei et Christi, vestes sunt exempla patrum et loci scripturae, ut confirmetur fides.

Epistolam interpretabimur, quae lucidior est. 'Hoc sentite in vobis' 2c. In hac Epistola adhortatur nos Paulus ad charitatem, fraternam et indicat non somnolentam rem esse charitatem, quae sit qualitas (est 30 deum deum esse). Videte, quid sit charitas, ante omnia, quandoquidem Christiani sitis: scitis enim, quid a Christo habeatis, nempe redemptionem freh umb fonft, ut satis habeatis a Christo, hin furt non opus est, ut ordinetur, quid agatis in vestram salutem, sed proximi, et greiffet er an den bundel, estque pessimum vitium, quando homo auff sein hynn gerebt, 35 tum fit discordia. Ich wil euch disen text habenn befolgen, non solum his, qui hic sunt, sed quando venietis ad externos. Euangelium omnibus praedi-

zu 7 über 2c. ipse steht ita clamarent. zu 10 über maiores steht sanctiores  
zu 11 über minatur steht impersonaliter zu 14 über ut sedeat steht in asinum vere  
zu 16 über agitur steht getrieben zu 16/18 qui quanquam legem treibt wirt per legem  
tamen est piger azinus r 23 dum zu 25 Equitare r zu 27 Vestes r zu 28 2 phili r  
30 deum diligere scheint wieder ausgestrichen zu sein hinter qualitas steht durchstrichen  
deum diligere, darüber nec Sophiste dicunt zu 35 bundel r

catur, sed pauci accipiunt: qui non recipiunt, habent quidem verba, sed sectas incipiunt, quod et ego iam experior. Et videtis, quando Euangelium in populum spargetur, ille sic, alius aliter interpretabitur, et innumerae sectae exorientur, quia carnales sumus et verbum intrat in veterem utrem. Ego  
 5 praedicare debeo Euangelium et omnibus annunciare, Et pauci sunt qui recte accipiunt, quin et damnum nobis facient, quid faciemus? non est spes habenda, quod una futura sit concordia, sed potius cum Euangelium auditur, fit dissensus. Haec est ars et dispositio verbi, quando venit unter das völk, quia carnaliter accipimus illud. 2. tamen nit abzulassen ist et treiben debemus, ut fiant unius sensus. Si omnes pisces non servantur et rumpitur  
 10 rethe, servantur tamen, qui possunt. Ita nobis faciendum, ut Paulus ut 'unus sit sensus in nobis', 'diversum est cor eorum' et quando hoc fit, <sup>Witt. 2, 2</sup> <sup>50f. 10, 2</sup> pessimum est, tum clamabitur ab omnibus jeter: 'Hic est fructus pseudo-prophetarum, quare non sub papa mansimus?' 'Tu homo meus' et das flagt <sup>W. 55, 14</sup>  
 15 et fids in ps. Iudei dicebant 'hic vir est qui miracula magna fecit, quomodo iam agitur cum eo, si se adiunxisset cum phariseis, hoc non factum ei fuisset'. Cum hoc figuratum est ita futurum esse nostris temporibus, illo tempore non poterat videri, ubi esset ecclesia. Inter gentes fere nullus videri poterat episcopus, qui syncere officium suum administraret: si quis  
 20 inveniebatur, relegabatur in exilium. Hoc manebit usque ad finem mundi. Papa diu regnavit et omnes monachi ei adhererunt. Si Euangelium fuisset in ea concordia, papae regnum non mansisset. Ita semper factum est, quando ecclesia congregata fuit, vel per tyrannos vel per hereticos illos praedicatores occultos disiuncta fuit. Non spem habeo me dignum esse, ut caput mihi  
 25 amputetur vel comburatur, quod libentius pati velim, quam quod dissensionem videam, quia vel sanguis meus clamaret, sed diabolus nobis ostendit se tanquam persecutorem, tamen est callidus et tum opus erit, ut boni Christiani simus et bene instructi in fide, ut etiam totus mundus contradicat, sed pauci erunt, hoc consilium daemonis pauci vident et wirt furt ghen, ee man fids  
 30 verfiht, vide verba Pauli a principio 2. capituli, et tamen parum iuvat, ita timeo et nostris temporibus factum iri: ubi dissensio orietur, tum is praedicator hoc dicet, alius aliud, tum auditores varii sensus erunt. Cum meretricibus et praedonibus melius agendum esset, quam cum eiusmodi hominibus, sicut fit cum incude quae quantum cuditur ictibus pluribus, tantum  
 35 durior. Illud futurum praedico vobis, nisi gladius aut ignis impediat. Gufertich ille vir, servus, magistratus, mulier est, si dixero: status mulierum si in fide est, tam bonus est sicut viri et in externis ambula sicut vis, in

zu 8 über ars steht natura zu 12 Ozeas c, f, a r über et quando hoc steht  
 nunc interibunt zu 18 über clamabitur steht ab omnibus zu 14 über meus et das  
 steht qui dulces mecum ea das] bz zu 15 ps. 54. r zu 18 über gentes steht post  
 tempora apostolorum zu 27 über tamen e. c. et. steht nulla sequitur enim persecutio dum  
 zu 27—29 Certo sequetur magna dissensio r zu 34 alia caro [?] r zu 35 über aut  
 steht persecutio zu 36:37 Unitatem spiritus vocat quod hic Illud sentite in vobis et. r

fide unum sensum habebimus, sed erit nobiscum, sicut factum est cum monachis immeritis, praedicatoribus, carthusianis, Caelestinis. Christianus dicit 'mihi placet tuus status, placeat tibi et meus'. Hoc ergo conandum, ut fides et charitas pura servantur, optimum et extremum charitatis exemplum  
 Phil. 2, 6 est consensus. Et Christum pro exemplo proponet dicens 'Cum esset in  
 forma dei' 2. quid hoc? Christus erat verus deus, ambulavit in terris et potuisset nobiscum agere ut deus, et dicere, 'es bund' mid' ita bonum, ut occidatis mihi ad genua', sed non fecit, sed dicit Paulus 'formas dei abiecit et ita se gefelt, tanquam non esset deus', 'formam servi' i. e. incarnatus est, non ita intelligas, non de humanitate Christi loquitur, sed in vita sua non  
 10 se gefelt ut deum, sed servum. 'In similitudinem hominum', hoc est: ubi fuerunt infirmi, fuit infirmus, ubi pauperes ipsi, pauper, pauperes cum pauperibus conveniunt 2. Persona und mens' est dupliciter. Homo est, sive sit dives sive pauper, infirmus et stard, certe fuit infirmus homo et omnibus subiecit, quia vitam suam et quicquid potuit, nobis exposuit, impossibile est,  
 15 quod homo haec verba possit eloqui, celum et terra non possunt comprehendere, quod creator servit et creaturam sinit dominum fieri. Haec maiestas excelsa dicit me carnalem et pessimum hominem dominum. Haec tam ingentia sunt, ut quisque posset se eo entfegen, dat non vulgare commodum, sed vitam eternam et liberat me a morte eterna. Vix in aliquo loco ita  
 20 Christum Paulus exhibuit. Quid vult Paulus? nempe hoc: cum ita Christus ergo vos se exhibuit, ita et vos sentite, illud exemplum Christi vos moneat, nihil faciemus, quodcunque praescribatur nobis et urgeamur, si hoc exemplum nos non moverit, si nos humiliemus, nihil boni faciemus, sed wir  
 25 sein' schuldig, ipse Christus immeritus hoc fecit et nobis exemplum fecit. Vide, quales Christiani simus: iam tempore paschae omnis populus accedit ad sacramentum, sed quid iuvat, si non ita sentio mecum ut Christus? Si sanus es, non utere doctrina tua ad commodum tuum, sed inservi fratri. Si sanus es et proximus infirmatur, vide ut consoleris eum. Si vides mirabilem aliquem, qui dissentiat cum uxore, fac ut pax sit inter hos. Si non facis,  
 30 non habes tecum Christi sensum. Si dives es, vides proximum pauperem, servi ei cum bonis tuis, si non facis, iam Christianus non es. Ita faciendum in omnibus bonis spiritualibus et carnalibus. Si pulchra es et gestas sertum, noli despicere 2. Ex hoc textu perpende, quotnam sint veri Christiani.  
 Phil. 2, 6 Charitas non est in verbis, oportet ut erumpat. 'Non rapinam' 2. qui sunt  
 35 qui pro rapina habent? quando tibi datus est a deo honor, divitiae, accipis honorem, sinis te doctorem appellare 2. iam praedaris honorem deo, sicut

Ep. 4, 3 zu 1 über erit steht certo scio zu 1/2 über est c. m. imm. steht quorum quique suam sectam extollunt zu 4 über extremum steht höchst zu 5/6 Cum esset in forma dei r 8 über ad genua steht billiger quam Papa 9 über incarnatus steht ut Sophiste zu 11/12 non veni ut ministraretur mihi, sed ut ministrem aliis. Augustinus erravit qui formam servi pro humanitate Christi accipit 2. zu 13 Persona r zu 18 über dicit steht vocat zu 35 Rapina r

praedo facit, ita illi faciunt. Bona sive spiritualia sive carnalia deus impertivit tibi, ut alios adiuveres. Christus non fecit, erat naturalis deus, tamen non sibi ipsi servit, sed ita ordinatum a deo, ut serviret deitas in humanitate humano generi, suam deitatem voluit pro rapina habere, multo magis non vult, ut nobis ascribamus. 'Quapropter exaltatum est nomen'. Noli tu cogitare, quomodo probus fias, dives, sinas Christum hoc curare, sufficienter tibi omnia dabit, sicut infirmus fuit, ita pater extulit eum in summa &c. ita nobis non curandum de honore. O quam libenter velim huiusmodi ecclesiam videre: nihil posset hic gebrechen. Deus vult huiusmodi filios habere, sed ubi sunt? Quare vos admonitos volo, vos auditis syncere Euangelium, videte ne in vacuum audiat, videte, ut utamini, quando habetis. Inspecite, quid factum, quando regnum papae incepit. Ne ita vobis quoque accadat et iterum et peius papae imperio subiiciamini.

## 9.

**Sermon am grünen Donnerstage.**

(2. April.)

Auf einen dritten, leider von uns früher übersehenen und wegen der ihm beigefügten Beichtfragen besonders wichtigen Druck des Textes II dieser Predigt, welcher bereits in Unserer Ausg. Bb. XII S. 476 ff. mitgetheilt wurde, hat Brieger, Zeitschrift für Kirchengeschichte Bb. IV (1881) S. 589 aufmerksam gemacht:

„Ordnung vñ bericht || wie es furterhin (mit denen || so das hochwürdig Sa- || crament empfangen || wollē) gehalten || soll werden. || Martinus Luther. || Wittenberg. || M. D. XXX. ||“ Mit Titleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart.

Druck von Melchior Goltzher dem Jüngeren in Wittenberg. Vorhanden in Dresden.

Dieser Druck, ohne Zweifel auf B zurückgehend enthält nur die Gründonnerstagspredigt, aber am Ende noch die Einsetzungsworte des heiligen Abendmahls nebst dem Segen aus 4. Mos. 6 und einem Psalmenwort, sowie fünf sicher von Luther stammende Beichtfragen, die in die angebliche Warburger Kirchenordnung von 1527 übergegangen sind. Vgl. zu diesen Beichtfragen und zu unserer Predigt Brieger a. a. O. S. 549–603.

Wir verzeichnen im Folgenden die Abweichungen dieses Druckes von A und theilen den in AB fehlenden Anhang mit.

Seite 476, 2 liebe	gehört	3 entfahen	5 müssen	vorsehe	6 das fehlt	7 mis-
brauch	12 warhafftige	13 auff	höhnle			
477, 1 auff	3 gehört	4 teuffel	6 gleuben	8 gleuben	9 und seyn]	
an sein	10 dennoch	13 leß	14 lößlich	20 werdest	gehß	
478, 2 müssen	gehen	7 müssen	thun	15 rechtshaffnen	16 warzu	18 hör
solch	müge	nit	20 gehen			
479, 2 antwort	5 höher	6 werck	7 thun	8 nit	11 nu	22 gottes
18 nicht	gottes	heßest	14 hmand	15 antwoorten	18 sunb	20 figil sein

zu 2 non ut solus potireris r zu 3 über sed ita bis ut serviret steht cum potuisset  
sibi fieri divinitas, honores

- Seite 480, 1 warzu 2 Ant. 3 thun 4 nicht 5 wörter 8 das ich] und 10 thun nit  
 11 nicht (1) 15 warzu glaubt 16 geneuffest 18 auff nicht darzu 19 künde  
 481, 4 gleubest 6 wöllen muß 7 glaub 8 solch 10 thun 11 beweise  
 12 fur gleuben 13 Euangelion auff 16 müssen darauff 19 fur than  
 nu nit 20 thun  
 482, 3 teuffel 5 teuffell 7 tröflich zu sagen glaub 9 setz 10 unglück  
 auff 11 gerüstet 12 wirt 13 können stunden 14 than nit auß-  
 gericht 15 sol helfen 16 büchern von den Königen 19 nit 20 komen 21 nu  
 22 dennoch  
 483, 1 nit 2 darauff 3 nit 4 thun stehen auff 8 müssen vtrhum  
 ausrotten 9 glaube 10 nit 11 glaubst es] er 12 nit 13 nit  
 15 brauchen nu 17 glaubst nu 18 werest 19 nit 23 unglück  
 thun muß  
 484, 1 unglück 2 nu kuchen 4 nu nōtten hgliche künne 6 hezt 7 gehen  
 nu 8 nit sonder 13 tröffen auß 15 sacrament nit thon 17 Dan  
 eben dennoch 18 glaubst 20 bleib aber *fehlt* 23 bundt wöllest darüber  
 485, 1 rechtshaffen 3 gehen 4 gern glaubten 5 lengeft than nit 6 wöllen  
 nit 7 than gehen 8 yderman alles gehöret glaubige 9 ungläubige müssen  
 10 thun nit 11 than 12 nit darfur 15 glaube 17 brauch  
 18 fruchtē 19 das sacrament 20 brüder  
 486, 1 auß kuchen 2 auff 3 kuche gerüret 5 S. Paul und trand 6 trand  
 7 aufteylung 9 nit 16 herrn 17 frölich trözsig auff 18 frümkeit  
 sonder auff 20 Nu 21 fund gnab leyblich götlichenn kirczlich  
 487, 1 güter 2 auff gröffer 3 güter neme ich] nemlich 4 fund tolle  
 7 güter schendt 8 frümkeit fund 11 güter thun 12 grofe güter  
 13 hietest solche 14 unmöglich fund 16 nu auff 17 nit 19 kuch  
 herrn 20 güter 21 unglücks Den frumkeit fund 24 gnab frölich  
 25 Wenn du nu kuchen 26 begert nu 27 handelt 28 untergangen  
 29 wöllen 30 höret nit gehn 31 auff glück unglück than  
 488, 1 hören 2 brüß das sie es 3 außbraucht dan 4 zudeit 5 nit 7 nu  
 9 nit 10 auß  
 489, 1 gehet 3 güter 6 verzeret fund 7 verchlingt frümkeit fund 9 gehet  
 wir auch all kuchen 11 löner hglich 12 mell lörlin 13 sein hglichs  
 15 hglich lörlin 16 hglichs 17 beerre hglichs 19 warzu 21 das  
 de leib hilff  
 490, 1 fundet 2 ferstu teplest frümkeit 4 frümkeit fund 5 than 7 müst  
 8 gröffe 9 nit 13 auff fundet 14 fundet 14/15 den bis mit *fehlt*  
 15 heyliger finger fund 16 gerechtigkeyt thun 17 fund 18 frümkeit nit  
 19 hören nit 21 fruchtē 22 kirczlich  
 491, 1 gehören 2 künd spüren 3 folget 4 thun fund 5 außschleffen  
 mōcht 6 wüfte 7 auff Nu wöllen 8 kirczlich 9 gottes 10 nit  
 wöllen 11 fund 13 wöllen hezt 24 stund auff zukünftig 15 auff  
 thue nit gethan  
 492, 1 es *fehlt* 2 stund 3 wo 4 gethan nit künftig 5 auff zukünftig  
 6 sonder darauff 7 fülft 9 nit nit 10 lebentag 11 last nu dendeit  
 12 dürffest fund 14 auff 15 beichten than 18 freiem fund 19 an-  
 zusagen 20 müssen  
 493, 1 fund nitt darumb 2 stund 3 stund gehört 4 hörest nit 5 beichst  
 demütigt 6 götlich 9 künftis weybistu 10 hörist hostu 11 thür nit  
 12 nit 13 schide glaubst 15 wöllen weis auff



2

\_\_\_\_\_

Dis ist mein blut des neuen Testaments, das da vergossen wirt fur euch und fur viel zu vergebung der sunden. Das thut in meinem gedechtnis.'

Die Bierde frage.

'Warumb nymbst du das zehcken, ist dir doch der glaub gnug?' Antwort. 'Das zehcken neme ich darumb, das ich damit meinen glauben stercke, nicht, das ich an dem glauben zweifele, sonder diemehl mhr got das zeichen neben dem wordt geben, aus milter gnad und barmherzigheyt, wil ich das selbige zubrauchen nit verachten.'

Die Funffte frage.

'Wie wilt du das Sacrament gebrauchen?' Antwort. 'Ich wilß essen und trincken und seinen wortten glauben geben, die er zu seinen iüngern redet, da er yn dis Sacrament gabe. Dise tröstliche zusage müssen wir mit eynem gleubigen herzen empfangen.'

A M & N.

9a.

Predigt am ersten Osterfeiertag Nachmittags. (Bruchstück.)

(5. April.)

Steht Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 64<sup>a</sup>—64<sup>b</sup>. Die Datirung fehlt mit dem Anfange der Predigt, sie ergibt sich aus dem Verzeichniss der Predigten von 1523, siehe Einleitung.

1. Cor. 5, 8 26] .... mit heycheleh oder nehð. Et praeceptum est, ut non vesceremur fermentato, et ferme vigesies repetit hoc. Sed hoc est illud, quod Christiani nihil audire debent quam Euangelium. Si etiam fermentum proponitur, videndum, ne comedam. Non fermentatum est Euangelium. Edere est credere. Qui credit Euangelio, non est hypocrita. Et hae figurae debent nobis esse proverbia, fermentatum debet semper nobis significare doctrinas hominum ut 15
- Matth. 16, 6 Mat. 16. Et non fermentatum Euangelium. Cum ergo audiremus Papae leges, deberemus dicere 'fermentatum est' &c. Quicquid dei verbum non est, fermentatum est. Possumus pati, quod aliquod ordinent Papistae, sed tamen ut non urgeant ad comedendum, quid noceret? Ieiunare possem, possem aliquid aliud facere, sed non edere. In omnibus habitaculis non sit, hoc plus est, non debet manere ad scandalum, hoc est docendus quisque, ne scandalizetur, si enim in domo mea esset, posset meus servus edere, cavendum itaque ne fruatur. Ita caute omnia cavit deus, ne fermentatum ederetur, tamen nihil iuvat. Nostri temporis praedicatores nihil dederunt quam fermentatum. 'Sabbat' 'sepr' oder 'rue', quando aliquis laboravit et cessat, ut sequantur feriae post laborem. Et hoc ist hoch angezogen in scriptura, ut 20

zu 15 oben über Zeile 15 steht De sabbato zu 16 über repetit steht angisset  
zu 18 Essen est glauben r zu 25 In omnibus habita r zu 26 über debet manere  
steht ne sinas zu 30 Sabbat r

*best.*

\_\_\_\_\_

## 10.

## Predigt am 2. Osterfeiertag.

(6. April.)

Diese Predigt ist auf Grund der vorhandenen Drucke bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 494 ff. mitgetheilt. Sie steht Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 64<sup>b</sup> — 65<sup>b</sup> (irrtümlich in Cod. Bos. o. 17<sup>a</sup> gebunden).

## 27] Die lunae in feriis paschae.

Luc. 24, 13 ff.

Hoc Euangelium in una parte docet et hortatur, ut libenter loquamur de Christo, quia indicat fructum, qui sequitur, eciam si non pure de eo loquamur, sicut illi duo discipuli sunt pleni infidelitate, tamen omnia eis aperit dominus. Velim omnes observare hoc *studium*, et consolatorium est. Saepe audistis me praedicare ad sacramentum eundem sic ut quisque in fide accedat, si non fidem sentit, non accedat. Utinam plures absterruisset haec mea praedicatio. Iterum in pluribus sentio, quod et in me, et diabolus ducit nimium in dexteram partem. Et plurimi putant non prius accedendum ad sacramentum, nisi fidem habeant et sint ardentes et cupidi. Et hoc modo fere institueremus novum quendam morem, qui peior esset priore, ut tamdiu expectaremus dominum, donec daret fidem. Talis res est fides, quae satis praedicari non potest: si eciam praedicatur saepius, tamen natura eius non potest intelligi. Dispositio nostra per preces, ieiunia et confessionem nulla est, sed omnino derelinquenda. Alia est, quae ex deo venit, et illa non semper sentitur. Ubi ergo fides manebit? Absque omni mea dispositione venit mihi verbum vel legendo vel audiendo. Hoc verbum est optima dispositio, quae non ex te venit, sed deo, et illam pati debemus, quod deus in nobis eam operetur. Illud verbum vel promissio *et* interdum in hos cadit,

Matth. 13, 4 die die *sach gar dahin schlahen*, ut sunt ii, qui in Euangelio secus viam *et* 20

Alteri qui in magnis vitiis *stehen*, non curant tamen, ut sunt nostri *schwermer*, qui in tabernis de verbo, fide loquuntur. Melius esset, ut suillum stercus in ore haberent quam verbum, interim iurant et ludunt *et*. Et qui in avaricia magna *stehen* et nomen *fie*<sup>1</sup> *nichtes* weniger an quam avariciam, iis nolumus praedicasse, quia *ist verloren*. 25

Matth. 7, 6

Tertii sunt passim persecutores verbi. 'Non est margarita proicienda' *et* iis tribus hominum generibus nolumus praedicare. Pessimum est, quia verbum in tabernis tractatur, loquuntur de eo, quasi fabula esset *die richs de Berna*? Velim huiusmodi nunquam ingrederentur ad praedicationem et lectiones, quia Euangelium male audit propter istos. 30

zu 1 2. Paschae *r* zu 11 über morem steht ritum zu 14 über intelligi steht intelligitur Von Dispositio ist mit rother Tinte Disposi ausgestrichen und dafür praepara eingesetzt zu 26 Sachspiegel *r*

<sup>1</sup>) = *fie*    <sup>2</sup>) vgl. Unsere Ausgabe 12, 497, Anm.

Inveniuntur aliqui, ut ii duo discipuli, qui fide carent, dicentes 'Putavimus eum redempturum Israel', quasi dicerent 'mortuus est' ꝛ. Et resurrectionem eius non putarunt servire ad regnum. Ita alii reperiuntur, in quorum coetu puto me quoque esse, audiunt Euangelium libenter, sed in fide constantes non sunt, ita ut timeant accedere sacramentum. Iis praedicandum Euangelium. Et si aliquando aliquis cadit, videndum ut ꝛ. Hi sunt cogendi ad Christum.

Oportet, ut dicamus fidei naturam, quae est, ut dicamus nostrum defectum et ut possimus Ioh̄ werden, quomodo per sacramentum scilicet et Euangelium non expectandum, ut veniat e coelo, sed thesaurum Christus aperit, hic in terris in Euangelio et sacramento. Dic 'mi domine, cecidi, velim non factum esset, Sed ideo reliquisti post te corpus, ut ego erigerer' ꝛ. Ideo et horum multi sunt ꝛ. Oportet ut Christum non tyrannum putes, sed regnum eius est gratiae ꝛ. et tamen pro tali non habes. Et Christus instituit sacramentum non pro veneno, sed medicina. Qui autem non curant, ut sunt impii sch̄wermer, et qui in hypocrisi accedunt, nihil prodest, sed tu confitere tuam inopiam. Ipse dixit 'venite ad me omnes' ꝛ. non dixit iis, qui in fide fortes sunt ꝛ. quia non venit vocare iustos, regnum eius vult omnibus infidelibus auxiliari ꝛ. Matt. 11, 28

Item habemus prophetas docentes populum ganz trögen in promissiones et gratiam dei. Hi sunt freche geister, et hi non imitandi. Placet mihi, quod timidi estis, oportet ut non accedas, quasi oporteat deum facere, oportet erschrocken, plob accedere, und sol sein, daß du zapelst, dum daß wort hat dich troffen, qualis huiusmodi fides, si non essem timidus, fides in hoc instituta, ut vires operetur in morte, peccato, cum ergo te sentis peccatorem et velis libenter te aliter adfectum, tum fides suum faciet opus, sed bonum esset, ut consolaretur te aliquis vel per occultam confessionem vel alia vi, dicis 'quid autem, si invenero me pigrum, qui non habeam lust et tamen indigerem, non sch̄medt' ꝛ. Dan solt du nicht ablassen, non similis es iis den rohen kopffen, sed invenis te ita adfectum, quod cupias, lege, scribe verba, tum veniet tibi cupiditas. Dic 'piger sum, domine, tu excita in me fervorem'. Illud mihi saepe obviavit, quia saepius me non dispositum inveni, sed tamen non abstinui. Si volui rem differre 8 dies, facti sunt 14, tandem inveni diaboli tribulationem esse, fateor iam plus lib und gunst accepisse in sumendo sacramento et praedicatione quam prius, quare velim accederetis et saepius, tum sentiretis manum dei vos adiuturam ꝛ. Esa. 55. 'Verbum meum quod ex ore meo egreditur' ꝛ. iste locus deberet nos accendere. Habetis verbum: gratias agite deo. Paucissimi sunt in mundo, qui possunt habere, quid hos

zu 6—9 per verbum erigantur vel auditum ab aliis vel lectum ab illis ꝛ. r  
zu 17 mat. xi. r zu 20 Contra importunas prophetas. r 26 dum 30 dum zu 30/31 über  
veniet tibi cupiditas steht promis, vel sacra, zu 34 über trib steht opus 35 dum

movere potest? daß ist der vorrhat et barſchafft<sup>1</sup>, die ad sacramentum hint, et deus dicit: verbum suum sine fructu non praedicatur. Si legis cum ernst Biblia, vel audis, tum invitaberis, certo dices 'eh wie hüßſch est verbum' et hunc excitabit fervorem, et quamdiu legeris, tamdiu plus inflammaris. Et si in luxuria et concupiscentia es, vel alio quocunque peccato es, et legis aut loqueris cum altero de verbo, omnia recidunt. Hoc saepius tentavi et tu ita invenies. Hos fructus vides et sentis, et quare non velis accedere? Hic verbum habes, quod incitat te, peccata tua urgent, Christus te expectat. Solum illi spiritus ſchwermer werden exempti. Christus profundius in cor tuum videt quam tu. Hi duo viri non ausi fuissent id optare, quod contigit illis, et tamen contigit, postquam cognoverunt Christum, fuit gaudio plenum cor eorum. Ita ut in Hierusalem redirent, ipsi optabant eum futurum redemptorem Israel. Sed Christus videt profundum cordis eorum et id quod petebant, contigit. Ita tecum facit, cum sentis non te adfectum, ut sumas sacramentum, sed ipse cognoscit. Vide ille libenter vellet, ut cor suum arderet. Paulus inquit 'dominus facit plus quam nos intelligimus'. Hoc est: nos non cognoscimus die tieff unſers ſeuſſen, sed ille qui spiritum ꝛ. Vide Monicam matrem Augustini 9 annis plorabat, 'utinam', cogitabat, 'filius meus fieret Christianus', non plus cogitavit nisi ut christianus fieret. Nunquam cogitavit tantum futurum qualem experti sumus, audivisset quidem libenter ꝛ. Man ſol nit zu frech und led ſein. Vide ut in fide eum troßeß, ubi senseris te tepere, expergeſiat te verbum illius et fiducia firma illi in timore credas. Petrus (vide exempla scripturae) war auch zu plöde, nolebat ut serviret sibi dominus, non intelligebat cordis gebrechen neque officium Christi. Ita plures quamquam ore confiteantur, tamen in corde habent scrupulum. Non dicunt cum Petro 'non solum pedes, sed et manus' ꝛ. quando in navi erat, 'Exi', inquit, 'abhinc, quia peccator sum', et debuisset eum invitare. Quis facit hoc? die plöde natur et antiquus Adam, qui Christum non cognoscit.

Satis de natura fidei praedicavimus, non tamen intelligimus, in usum non volumus brengen, sed verbis utimur. Je ungeſchidter dich du findeſt, eo plus tibi legenda Biblia, et dicere debes 'domine, adiunge nobis fidem'. Non differ sacramenti sumptionem, alias nunquam accedes, quia vis ſulen, non glauben, oportet ut sentias vitia, tum occasionem habebis accedendi.

Hoc solum conscientis bonis volo praedicatum haberi. Antiquus pater in deserto Nicht alſo, mein fratres, tamdiu non debemus differre, alias omnino a Christo veniemus'. Ex hoc discitis, quare deus ministerium verbi

14 sumes    zu 15 über ille steht aliquis christi[anus]    17 ſeußen    zu 18 Monica r  
zu 25/26 über scrupulum steht et certum est, et his    zu 26 über manus ꝛ. steht Simile est  
27 debuisset    31 vor bringen noch ein nicht zu entferndes Zeichen    zu 35 diotum heremite r

<sup>1</sup>) Unsere Ausgabe 12, 501, 7: berechtſchafft

imposuit, ut sit im ſchwangl. 'Verbum sine spiritu non facit', dicunt. Scimus. Sed quid hoc? Dicit deus 'verbum quod ex ore'. Vult habere 3ef. 55, 11 verbum, et per verbum dare spiritum sanctum, non vult, ut expectes, donec e celo mittat angelum ꝛ. per verbum vult dare suam gratiam. 'Nemo ad 3oh. 6, 44  
5 me venit, nisi traxerit': per verbum trahitur.

Si nondum scis, an constans manseris, deo commenda. Nulla alia dispositio sit quam verbum et necessitas. Non ideo accedo propter meum meritum, sed propter verbum et necessitatem. Ego vellem libenter probus fieri, sed non possum, tamen habeo desyderium fieri probus. Volumus pueri  
10 esse, forte siemus viri perfecti. 'Quaerite et invenientis' ꝛ. Damnavimus Matth. 7, 7 eos, qui per dispositiones ꝛ. Confessione utere in hunc modum 'quid consulis mihi, bone frater? ego sum miser' ꝛ. tum qui confessor es, incita eum ad sumptionem sacramenti et 'ne respicias', dic, 'imbecillitatem tuam, imo propter imbecillitatem potius accede, ut tibi sit remedium quo certus fieri' ꝛ.  
15 Et hoc stud habemus in Euangelio, sunt increduli, nihil aliud agunt, quam quod fabulantur et Christus adiuvat eos. Si es piger, lege Biblia, si eciam millies audisses, si peßter weßt quam pater, repete. Sed optimum est ußer als lesen, si duo vel tres loquuntur. Ibi oportet diabolus fugiat, da geht et omnia abeunt, et scrupuli enodantur, qui alias nunquam possent intelligi.  
20 Diabolus facit nos plob et pigros. Si venerit in specie, quam non nostis, noli cessare, ibi panem franget et indicabit se tibi.

10a.

## Predigt am Abend des zweiten Osterfeiertages.

(6. April.)

Der folgende Sermon ist uns in keinem Drucke erhalten. Besonders werthvoll sind die Schlußermahnungen über die Taufe in deutscher Sprache. Daraus dürfte sicher zu schließen sein, daß „das Taufbüchlein deutsch“ vor Ostern, also Ende März, bereits gedruckt vorlag. Hier sagt Luther (Unsere Ausgabe Bb. XII S. 46): „Und habe darum solchs, wie hiß her zu latin geschehen, verdeutschet, anzufahen auff deutsch zu teuffen“. In unserm Sermon erwähnt er, 'ut in posterum baptizarentur germanico sermone'. Beim Erscheinen des Taufbüchleins war noch nicht mit der deutschen Taufe begonnen, von diesem Sermon ab soll hinfort deutsch getauft werden.

Vgl. Unsere Ausgabe Bb. XII S. 38, 30 f.

Steht Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 66<sup>a</sup> — 66<sup>b</sup> (irrtümlich in Cod. Bos. o. 17<sup>a</sup> gebunden).

28] Die lunae in feriis pascha: Vesperis.

Audimus gratiam divitem, quod Euangelium annunciat per resur- Luc. 24, 13 ff.  
rectionem, quod aliud nihil est quam dulcissima charitatis ergo nos ostensio:

hoc credo vos accepisse. Adhuc modice de Euangelio dicam. In hodierno Euangelio ita scribitur 'Nonne oportuit Christum pati' ⁊. Hoc est 2 stud<sup>1</sup>, ut discamus, quod deus invitat nos, quia Euangelium vult populum dei facere, qui est lustig ad omne bonum. Quod non potuit efficere per treiben, quare per charitatem facit hoc, ut quisque beneficeret. Habemus duo 1. ut moriamur, 2. ut demus nos in hac vita alteri, quod est charitas. Haec duo natura non facit, quia a natura hoc inest nobis, ut quaeramus nostra, quamquam lege homo cogitur, tamen ex corde non facit, quare ultra legem Mosi invitat suo exemplo ad benefaciendum. Mors est quoque naturae contraria, carere vita, bonis, amicis ist ein hoch stud<sup>1</sup>, ad quod nullus homo potest nullis legibus et vi cogi. Latro euseflich<sup>1</sup> traditur morti, sed cor ⁊. Quare haec duo fecit deus nobis liplich<sup>1</sup>, dum prius ostendit in Christo. Quae cum in cor intrans, quae hactenus nolentes, postea sponte facimus. Ille non piger erit, sed et proximo inserviet et mortem non timebit. Sponsa in Canticiis 'Sponsus meus os habet ut lilium et stillat cum melle', ein selham mundt, 15 es reimbt fle<sup>1</sup> nit wol. Alio loco os myrrham stillans, quae acida est, ut fel, os mirabile, quod lex treibt et non fit cor paratum, quousque hoc os veniat, quod in cor veniat et mel instillet et myrrham. Christus per Euangelium, quod est os suum, quod est album i. e. iusticiam et puram veritatem praedicans et rubeum, quia passionem et crucem praedicat. Labia bene 20 placent sponsae, hoc est verba, quod tam blanditer secum loquitur. Et postea id bene schmedt ei, quod ei antea contrarium erat. Cum audit Christum mortuum esse pro se ⁊. Si aliquis dicat 'tu ita facias, contemne vitam' ⁊. corpus non libenter accipit, sed anima non invita, quia dicit 'Christus meus ita me praecessit', quia prius non sustinuit paupertatem, tum 25 feret inopiam ⁊. das sind recht amatores, das wil das stud<sup>1</sup> in Euangelio haben, quando dicit, quod oportuit Christum pati. Petrus exposuit haec 1. Petri 1, 10 dicens primo capite 'de qua salute exquisierunt'. 'Quid est homo, quod ps. 8, 5-7 memor eius', 'posuisti eum', 'opera omnia': sub paulo tempore passus est. 1. Petri 3, 18; Id quod dicit Petrus. Et Christus proposuit hunc locum scripturae. Non 30 Luc. 24, 26 oportuit simpliciter intelligendum, sed cum gaudio passus est, quia ita decretum erat a patre ps. 15. 'Non relinques animam meam inferno' ⁊. Ibi 1. Petri 16, 2. 10 leiden vorn her, gloria her nach, scribunt enim omnes prophetae regnum Christi fore eternum. Opus igitur fuit, ut inchoaret post mortem, quia regnum de hoc mundo non fuit, ergo necesse fuit eum mori. Anima ad inferos 35 descendit, sed non mansit. Notam fecisti, hoc est a morte duxisti me in

zu 2 Nonne oportuit Christum pati ⁊ zu 5 über duo 1. ut steht necessaria christ:  
zu 11 über latro steht homicida über cor ⁊. steht invitum moritur zu 14 Canti: c. 5. ⁊  
zu 15 ut manus et actus ⁊ zu 18 et myrrham et mel simul habet ⁊ zu 25 iniuriam  
persecutionem ⁊ zu 26 über amatores steht bußer zu 29 ps. 8. ⁊ 35 ad fehlt

<sup>1</sup>) = fidi



vitam. Hi sunt loci, quibus Christus aperuit oportere se pati, quia si debuit vivere et regnare ꝛ. Et hoc scriptum, ut credamus et sequamur. Hoc saepius praedico, ut habeamus hoc, ut serviamus proximo et crucem feramus, quia ut Christus non venit ad gloriam, nisi ante crucem ferret et aliis servivit, ita ferenda nobis crux et inserviendum proximo. Velim ut observaretis multa praedicamus de bonis operibus et charitate, tamen nihil sequitur. Qui hoc non facit, non habet solacium, quod sequetur. Statim audimus, sed non sufficit, vocantur quidem per hoc et vivent more Euangelico, sed videant hii, qui non accipiunt. Dicit Christus 've tibi Bethsaidan et corazin', et ista <sup>Matth. 11. 21</sup> nobis considerata, consolatoria verba sunt, sed non tantum hoc Christianus respiciat, quod velit consolationem accipere et crucem non ferre, gratia vult operari et id pati quod Christus passus est.

Post hoc de tribus dixit: primo admonuit populum, ut qui antea assueti fuissent dare vas ziti monachis, ut hoc iam daretur in usum pauperum: si prius diabolo, iam deo daretur. Secundum de lectione Euangelica, ut huic daretur, qui praecesset ei rei, stipendium. 3<sup>um</sup> ut in posterum baptizarentur germanico sermone. Haec non voluit ut fierent, sed saltem admonuit populum et consuluit, sibi ista placere, tamen ipse nihil velit statuere et tentare contra aliorum assensum. Notanda dixit de Compatribus, qui fide armati pro fide baptizandi rogare deum debent, non rem levem esse ꝛ.

# 11.

## Predigt am Dienstag in der Osterwoche.

(7. April.)

Diese in Kemberg gehaltene Predigt steht Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 66<sup>b</sup> — 69<sup>a</sup> (irrhümlich in Bos. o. 17<sup>a</sup> gebunden), sie ist identisch mit der, die nach Drucken in unserer Ausgabe Bd. XII S. 506—517 mitgetheilt wurde.

29] Die martis in feriis paschalibus in Kemberg.

Opinor satis vos audisse de resurrectione Christi, qui fructus eius sit, sed quia dominus commendavit nobis, ut verbum sine intermissione praedicemus, ideo pergamus. Primo indicatur hic, qui sint hi qui cum fructu audiunt resurrectionem, et hi sunt, qui clausi sunt et timidi, hi optimi sunt scholastici et propter hos praedicatur, quamquam in fine sequitur praedicandum in gentes et eos qui non accipiunt. Discipuli timent Iudeos et in tobeß far, et sunt plöb et propter peccata et mortem terrentur. Si enim fides fuisset firma, tum non timuissent, quia postea nihil timuerunt. Euangelium ergo et resurrectio est consolatoria timidis. Et hi sunt scilicet conscientiae infirmas, qui sentiunt peccatum, non ferunt libenter mortem, et timent sonitum folii,

zu 7 über sequetur steht passive  
qui audiant verbum dei? r

zu 21 3. paschae r

zu 23—25 Cum fructu

hae animae fein durfftigen, et his schmedet Euangelium. Et hoc scimus ex  
 art Euangelii, quia est nuntium, quod nuntiat Christum resurrexisse e mortuis  
 in hoc, ut auferat ab iis qui credunt, mortem ꝛ. Si sic cognosco Christum,  
 tum recte cognosco. Si ergo praedicatio nihil aliud docet, quam quod iis,  
 qui credunt, abstulit peccatum, mortem, ergo nemo ad hanc venit, nisi qui  
 sentiunt peccatum et defectum: iis qui peccatum non sentiunt, non prodest  
 Euangelium nec sapit. Verba quidem capiunt, sed corde non, neque solatur,  
 non sunt enim ut discipuli qui territi. Quare bonum esset, ut Euangelium  
 iis praedicaretur, qui verjagt ꝛ. Ex hoc venit, quod 'pauci', dicunt, 'meliores  
 fiunt', sed culpa non est Euangelii, sed scholasticorum, qui nihil tentarunt  
 et curant minime adfectum mortis, audiunt quidem et tamen minime curant.  
 Melius esset, ut non audirent, qui nec cor nec conscientiam habent, hi regendi  
 sunt potestate seculari, ob quod instituta. Quidam non contemnunt penitus,  
 intelligunt quidem et loquuntur de eo, sed die tat non sequitur, tamen non  
 tam mali sunt ut priores. 3ii, qui timidi sunt, hi optimi. Conclusio: Euan-  
 gelium est praedicatio Christum resurrexisse, ut consoletur miseras con-  
 scientias in morte et afflictione, tum opus erit hac consolatione et Euangelio,  
 tum opus esset consolatore. Cum homo hoc intelligit et credit Euangelio,  
 cor habet pacem, dicit enim 'Si enim Christus vicit peccata mea, cur non  
 gaudebo (auff den erden)?' Sed hoc gaudium nemo habet nisi ii, qui prius  
 territi sunt, quare fit, ut non intelligamus nec hoc nec aliud Euangelium,  
 quia qui non sensit hunc dolorem cordis, non potest intelligere hoc gaudium,  
 dulcia non meminit ꝛ. Sicut in naturalibus est, ita hic, ut homo, qui non  
 ambulavit<sup>1</sup>, ita est cum Euangelio, nisi prius aliquis habuerit ein cor verjagt,  
 non sapiet. Nemo igitur mirabitur, si pauci sequuntur Euangelium. Plures  
 sunt hic et alibi, qui persequuntur et dicunt novos mores praedicari, sed  
 oportet ut tales sint. Et plures reperiuntur, qui libenter audient, sed vitam  
 non mutant, sed nemo debet offendi, quod nulla fiat mutatio, sed assuescen-  
 dum. Videte, quid Hierosolymis factum sit, eilffmalhunderttausend menschen  
 erant congregati, cum apostoli praedicarent: quot fuerunt conversi, cum  
 discipuli praedicarent? dicebant 'vino expleti sunt'. 3 millia ex tanto  
 numero conversi, non fuit comparatio erga populum, quod posset spuren.  
 Ita manebit semper, christiani . . . werden gespuret, Non debet iudicari  
 Euangelium per hos, qui audiunt, sed qui fassen. Occultat hoc maxime<sup>2</sup>  
 Euangelium, nempe infirmitas fidelium. Petrus cum esset plenus fide et  
 Gal. 2. 11 ff. spiritu sancto, tamen adhuc strauchelt, ut Paulus eum cum sanctis multis  
 reprehenderet. Marcus qui Pauli socius erat, discessit, Paulus et Barnabas

4 dum      14 eo se die      17 dum      18 dum      20 auff be      zu 26 über  
 novos steht ritus      33 . . . ] pavor?

<sup>1</sup>) vgl. Unsere Ausgabe 12, 508, 24: „der sich nicht wehret“ und Anm.; die dort gegebene  
 Auffassung wird durch Römers Nachschrift bestätigt.      <sup>2</sup>) vgl. ebenda 509, 16. 27.

discordes erant. Item discipuli sepe *strauchelten*, iam volebant comburere civitatem. Is defectus maxime occultat Euangelium, et sapientes mundi Luc. 9, 54 offenduntur, dicentes 'hi sunt christiani?' tamen *Neues*, superbi, imperfecti sunt, putantes Euangelium nihil fructus fecisse. Certe est scandalum infirmi

5 Christiani. Hoc passi sunt discipuli. Christus cum miracula faceret, tamen adhuc plures offendeabantur super eo ut pharisaei dicentes 'non agit more nostro, ut lex habet', sed plebs tamen adhaerebat, quae non curabat externam conversationem. Sed in passione omnes scandalizabantur, ibi nec mansit discipulus unus, quia non fortem Christum habebant, sed infirmum, putantes

10 Iudeos fortiores illo esse, potencia, nomen, omnia interierunt, imo latro reputatus, quis hic stetit? ne sanctissimus quidem, quia putabant: si Christus esset, talia non pateretur. Haec est maxima sapientia iudicare infirmum Christum, si video magnum hominem in vita bona ambulare, tunc laudo 'illa arbor facit' *z.* quanquam papa offendit. Sed qui est *gebrechlich*, iam

15 praedicat 'iam *felt er*', tum *sal wir ab*, tum credimus Euangelium *auf sein* et nusquam esse cum fructu. Sed deus facit praetextum, ut non cognoscas, ut Christo fecit, ubi nulla forma deitatis erat, sed mortis, 'omnes scandalizabimini' mat. 26. hoc est putabitis me non esse, quod sum, et tamen Christus Matth. 26, 31 hac forma tectus erat, hoc est praecipuum, ob quod male audit. Vis Christum

20 cognoscere, *so mußt du dich solchs bedel nit annehmen*, si vides Christianum iam fortem et imbecillum, noli offendi. Infirmus Christus debet communior esse, quia cum ad mortem ventum est, dum hii qui iam imbecilles apparent, in morte fortes erunt. Paulus: quando inter vos eram, 'non putavi me quicquam scire nisi Iesum Christum et hunc crucifixum'. Vide hanc gloria-

25 tionem, hanc sapientiam pauci intelligunt, eciam qui maxime versati sunt in sacris. Ego de nullo Christo possum dicere, qui potens est et regnat et facit miracula, sed quod Christus est infirmus in cruce et peccato: qui hoc scit, *der solt euch nit dran ergern*<sup>1</sup>.

Plures sunt, qui sciunt Euangelium, tamen offenduntur dicentes 'velim

30 libenter probus fieri', dum enim non sentiunt Christi spiritum in se, putant se indignos, sed deus ita putat, si hoc facerem, *wirftu* superbus, sed id efficiam, ut fatearis te miserum peccatorem, nisi Christus *z.* Haec est summa prudentia *z.* Sed non dicimus, ut nemo penitus curet haec. Nos non praedicamus, ut sint imbecilles, sed ut Christus cognoscatur. *Es war darum nit*

35 *zu thun*, ut Christus moreretur in cruce, sed quod in infirmitate potentia tecta fuit. Ita qui imbecilles sunt, non ab aliis spernendi, nec ipsis desperandum. Sed non approbo imbecillitatem. Christus non semper manere debet in passione et sepulchro. Ita tibi non semper in infirmitate, sed de die in diem *z.* Ideo curandum, ut non desperes, si tibi una vice non

*zu* 1/2 über comburere civitatem *steht* ut lu. 9. *zu* 11 über sanctissimus *steht*  
 Petrus 15 dum dum 17 omnia 21 *gior* 24 nisi *bis* hunc *fehlt* 34 *Es* *Er*

<sup>1</sup>) vgl. *Unsere Ausg.* 12, 511, 16/17: wer es nicht weiß, der muß sich daran stoßen und ergern.

venerit, fac per preces tuas, impetres uno, tribus &c. annis. Noli ergo iudicare proximum tuum, si imbecillis est: si autem facies, tum deus extollet eum, qui vult, ut in charitate vivamus. Si hanc Sapientiam Episcopi et duces haberent, bonum esset, ut curam animarum gererent. Imo et magni Episcopi, si leguntur istorum legendae, fuit vita et regimen eorum tyrannis. Deus <sup>5</sup>  
 Luc. 24, 39 vult, ut sit caro et ossa, adam. Haec est caro et os. In hodierno Euangelio aliquid invenietis in ossa, hoc est fortem et carnem imbecilem. Ita et quidam ambulant pleni fide, qui sustentant populum dei. Alii imbecilles &c. ut sit Christus carnem et ossa habens. Conscientia cum non scit Christum posse ferre infidelitatem, tum terretur, non solatur. <sup>10</sup>

Hanc Paulus sapientiam et apostoli haberi getriben. Totum testamentum Rom. 15, 1 Christum infirmum treibt uns ein ut in Ro. 15. 'Nos qui firmi sumus' &c. Ita nos oportet facere, nullus alterum contemnat, quia hii omnes in hanc scholam pertinent, in qua apostoli fuerunt, qui penitus contemnunt. Ad hos non pertinet, quem tamen sentis desyderare Euangelium. Ne contemne. <sup>15</sup>  
 Das gilt<sup>1</sup> hoc Euangelium: Christus in me stetit, fortis est, mortem vicit. Inter eos, qui territi sunt, stat, ii infirmi sunt, ipse fortis. Ita nobiscum est, quanquam conversatio non bona. Ostendit manus et pedes, spiritus non habet. Quid hoc? scilicet, quod modo praedico, das man fñd nit ergen an dem schwachen. Christus non invehitur in eos torve, sed benigne, consolatur <sup>20</sup>  
 eos videre meos pedes. Ita infirmi non contemnendi, donec fortiores fiant, et die mainung ist nit, ut in infirmitate maneat, sed ob hoc in medium stat, ut firmiores fiant. Pedes et manus sunt opera vitae Christi: 'videte quomodo ego ambularim. Ego infirmus fui, iam infirmitatem vestram tolerabo, saltem sequamini me'. <sup>25</sup>

Luc. 24, 46 f. 2. fñd<sup>1</sup> est in fine. 'Ita resurgere a mortuis tertia die et praedicari.' Huiusmodi Euangelium, quod annunciat remissionem peccatorum et poenitentiam, debet praedicari omnibus, capiat vel non. Maior pars audit sine fructu, et dicendum: Christus voluit praedicari in omnes gentes. Hoc considerandum in nomine &c. Poenitentia quid? heißt Christus pefferung, non <sup>30</sup>  
 quod hactenus presbyteri imposuerunt 5 paternoster. Non est mos scripturae, ut homo mutet vitam totam, quam non bonam sentit. Cum sentis te superbum, luxuriosum, oportet ut ex corde an worten et werden mutari. 'In nomine meo' quid? quae non in nomine suo est, quae venit ex operibus nostris et omnium religiosorum quae proprie est diaboli poenitentia, quia <sup>35</sup>  
 volumus per merita nostra peccata delere. In Christi nomine: qui credunt resurrexisse pro peccatis, ista fides gibt befferung, non durabit momentum, sed totam vitam. Vita Christiana non statim mutatur in melius, sed quamdiu vivimus, in nobis aliquando eciam sanctis sentitur concupiscentia

2 dum      zu 11 ut apostoli r      zu 30 Poenitentia r

<sup>1</sup>) vgl. *Unsere Ausgabe* 12, 513, 16: gibt.

aliqua, metus mortis, quamdiu igitur vivimus, habemus penitentiam in nomine Iesu. 'Vetus homo corrumpitur, Internus renovatur de die in diem', quia 2. Cor. 4, 16 ostendit nobis Christus manus et pedes, ut hñiger fiamus. Nemo im nymant fur, quod suo opere velit vitam innovare nisi in nomine Christi. Nemo  
5 potest habere dignam poenitentiam, nisi fide illustrarit cor suum. Quando papa praecepit ieiunia facienda ad sacramentum, tum ego dico 'utinam hoc non praeceptum esset, quid hoc iuvat? non est lust noch lib, quid machst? quia est poenitentia in nomine meo, non dicit, ubi poenitentia sit in nomine dei, quia oportet ut faciam, quia si non praeciperet, nunquam accederem.  
10 Si autem credo Christum vicisse peccatum x. tum venit lust 'et quod dominus meus sic fecit, et ego zu lib und ex domino meo Christo innovabo vitam non coactus'.

2. Remissio in nomine praedicanda, hoc est Euangelium est praedicandum, quod toti mundo enunciat Christum peccatum gefressen, ut omnes,  
15 qui credunt in eum, habeant eandem resurrectionem, ut si ipsi resurrexissent. Hoc opus, quod ipse fecit, meum est, quia ob me factum, sicut est sine peccato, morte, ita mecum erit, tamdiu ago, ut nihil sit quam vita et iustitia. Et hoc fit usque ad finem mundi. Paulus 2. Cor. 3. 'Nos revelata facie' x. 2. Cor. 3, 18 'de claritate in': hoc est Christus resurrexit a mortuis und wirt uns furge-  
20 stellt, ut eum cognoscamus. Hoc speculum wirt uns furgehalten per Euangelium. Cum credo, tum illa claritas exit ex eo in me. Futurum tandem est, ut veniamus in eandem claritatem. Vides Paulum miseras conscientias solari, quod dicit non semel claritatem dei venire. Paulus hat mit wiß umgehen. Poenitentiam noli deuten auff die beicht vel horam, sed sol auff  
25 die ganz person gehen, ut cum incipio credere in deum, manet adhuc peccatum, quod satis esset ad damnationem, sed tam ingens est misericordia dei, ut non contemnat meam imbecillitatem x. hoc est poenitentia in nomine suo, ut praeteritum peccatum non noceat, neque instans, ut saltem cogitet, ut erigat se. Vides, qualis fuerit praedicatio, quam nos praedicamus, cum  
30 audimus de indulgentiis x. cum presbyter dixit absolutionem omnia abiisse, sed non est ita. Sed ita debet esse absolutio: Ich setzt dich in hunc statum, in quo est remissio peccatorum eterna. Verum est, quod peccata praeterita hin sein, sed ita ordinata debet esse vita tua, si aliquando strauchleßt, ut non diffidas. Inspice Petrum et apostolos. Haec poenitentia praedicatur,  
35 sed pauci intelligunt. Absolvit non solum opera, sed et personam et ponit in novum statum, modo non torpescas. Tum tibi eciam connivebit, alias esset contra dei misericordiam peccare. Haec duo habet Euangelium praesens: scilicet poenitentiam et remissionem peccatorum.

## 11a.

**Predigt am Dienstag in der Osterwoche, Nachmittags.**

(7. April.)

In dieser bisher noch ungedruckten Predigt, die nur äußerlich an die vorhergehende anknüpft, behandelt Luther die wahren guten Werke und kommt im Gegensatz gegen die Messe auf den deutschen Gottesdienst und im Gegensatz gegen die Gelübde auf den Ehestand zu sprechen. Sie steht Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 69<sup>a</sup>—70<sup>b</sup> (irrtümlich in Bos. o. 17<sup>a</sup> gebunden).

30]

**Post prandium.**

Chari amici, audimus hodie, quod in nomine Christi debeat praedicari poenitentia et remissio peccatorum, quod ita intelligendum, ut sine operibus nostris fiat peccatorum remissio, sed per Christum, quando in eum credimus, quando hoc intellegimus et credimus verum esse, cum ergo aliter nobis 5 praedicatur, scimus non verum esse, quia haec duo contrariantur fieri in nomine Christi et meo, aut enim Christi praedicatio falsa est aut altera. Ex hoc sequitur, quod falsus non est Christus. Si enim spero me vacuum peccatis propter transitum Iacobi<sup>1</sup>, non est in nomine domini, sed non opus est, ut pluribus dicatur. Scitis enim non alio modo fieri remissionem nisi 10 per opus Christi, non meum. Hinc potestis respondere omnibus his qui obiiciunt nova doceri. Opus est, audistis, non convenire, ut missae celebrentur et dum clamatis 'nonne debemus bona opera facere?' Cum hodie audistis Euangelium, non omnes capiunt, quia quamquam audiant Christum omnia fecisse, tamen non probare possunt, quod omnia abolentur, non potes 15 tuis valen, stiften et ieiuniis facere, quod Christus fecit. Illi tamen, qui intelligunt, quamquam renovetur aliquid, tamen admittunt. Sed tamen si quidem offenduntur, non est mirandum, quia pauci Euangelium capiunt. Iustum est, ut mutacio fieret cum operibus, quibus huc tractus populus, quo posset demereri, ut fateantur nihil prodesse meritorum, sed solum Christi 20 sanguinem. Si enim ipse satisfecit, et tu nihil poteris. Quid enim tu efficies, si tantus vir satisfecit? Dicis 'non est bonum opus faciendum?' Euangelium dicit 'In nomine meo', quod mors non est et tantum receptum referendum, quid ego faciam? Illud stude, ut opera mutes et vera opera. 'Quo modo?' in proximi salutem: si est ignarus, instrue eum Christum omnia fecisse et 25 quod plus est quam si centum missas gestiftet hets. Si quaeris, ad quid valet numerus missarum?' respondent 'volumus deo servire'. Non audis poenitentiam et remissionem peccatorum, non in tuo opere, sed meo esse, sed si niteris, dicis nihil aliud quam 'nolo, ut Christus solus faciat'. Damnabilia omnia opera, quae volunt unum veniale peccatum delere: quid opus 30 fuisset Christo effundere sanguinem, qui nunquam peccatum fecit? sed prop-

24 muteris      31 effudere

<sup>1</sup>) Gemeint ist das Wallfahren; vgl. unten Z. 16.

terea, quod nos mundum, mortem, peccatum vincere non potuimus, ideo ipse pro nobis fecit. Ideo sōbert a nobis, ut solum credamus. Quare non opus est, ut dicam 'ego ingrediar coenobium et peccatum delebo', quod Christi officium est. Vera opera hāb twir lassen ligen, bonum esset, ut nec altare  
 5 nec ecclesia esset propter hos, qui operari volunt. Sed Christus vult, ut in eum credas. Ita habet Euangelium 'Oportuit Christum mori et praedicari poenitentiam in nomine', non in papae, missae, peregrinationis. Si quidem inter vos sunt, qui obstinati sunt, curetis. Christus habuit taliter, vultis tamdiu expectare, quousque comprobetur ab omnibus, expectabitis oportet  
 10 usque ad mundi finem. Velim ii qui rem intelligunt, ut progredierentur, Ceterum ii qui nolunt, maneat in sua obstinatione. Non est possibile, ut uno tempore omnes accedant. Bonum esset, ut loco missae vel novum vel vetus testamentum legeretur. Ita Paulus et apostoli fecerunt, postea diaboli instinctu mutatum, ut latine legeretur Euangelium et Epistola. Nunc fecimus  
 15 ex hoc opus et occulte Euangelium et Epistola legitur, cum palam et germanice legi debeant, sed haec occulta sunt. Ad Cor. 14. Si non est hic, 1. Cor. 14, 31 qui interpretetur, taceant. Hic missam abrogavit, ritus vester est contra Paulum. Nos religiosi quid possumus, quod erravimus? Hoc opus esset cum fructu, ut fratri inservires, quo in cognitionem Christi venires. Si  
 20 omnes missae in orbe conferrentur lectioni uni Evangelicae, nihil esset, et plus haec sola conferret fructus quam hae omnes. Qui vult Euangelio credere, oportet daß er fidsch daß ergeb, ut multi offendantur et pauci credant. Quod presbyteri contrahant matrimonium, fit, ut scortatio cesset. Deus facit, ut copulentur duo. Operi dei non resistendum, in nostra potestate non est,  
 25 ut vir sit mulier, tandem eciam opus dei est 'Crescite et multiplicamini'. 1. Cor. 1, 26 Non est igitur in manu dei mulierem virum non habere, quod mulier parit filios, et naturale est ut arbori fructus ferre. Non est impediendum matrimonium, ubi vir est. Monialis non potest non esse mulier, igitur sui non compos est, eciam deus dicit 'Crescite et multiplicamini'. Ita cum viro, si 1. Cor. 1, 26  
 30 deus gratiam ei non dat, debet mulierem accipere, neque votum neque parens impedire, quia 'ego deus creo te in virum' 2c. Geliſch stand ist gepoten non solum, sed et eingeſetzt. Votum et praecepta sint votum et praecepta, dei opus non possumus impedire, quia dicit 'hanc mulierem creavi, ut esset ferax', sed votum plus valet quam mea voluntas. Scimus non esse in con-  
 35 suetudine, quod dei praecepta non servemus, is praecepit, ut non committamus adulterium, furemur 2c. datumb ſol twir manere in veteri fide. Si aliquis est qui huic renititur, laß in murren. Si sentis te non esse außſogen<sup>1</sup>, mane in vocatione tua. Sin non, dic 'deus meus et eius praeceptum est super omnia vota et Papae instituta' et illud fac ut habeas mulierem. Alterum

zu 8 si aliqua innovatio r

<sup>1</sup>) d. i. dass mit dir keine Ausnahme gemacht sei.

quod quidem alii accipiant uxores. Iudaei habebant legem, si vir habebat  
 cui non poterat commercium esse, dabat libellum et accipiebat. Haec lex non  
 Matth. 19, 7 data est Christianis. Iudaei quaerebant Christum, an possint repudii libellum  
 dare. Christus respondet 'nisi causa stupri, committit adulterium'. Iudaei:  
 b. 8 'quid Moses dicit? et tu contra Mosen es'. Sed Christus inquit 'contra  
 Marc. 10, 7 duriciam', 'ab initio non fuit'. 'Deseret vir patrem'. Vide homo deserere  
 debet matrem et patrem et adhaerere uxori. Haec accipite verba quae  
 Christi sunt. Ubi Christiani non sunt, velim haec lex servaretur, ut  
 dirimerentur vir et mulier, sed inter Christianos non vult Christus, ut diri-  
 mantur huiusmodi, nisi causa stupri, quod admittit. Si dicis 'habeo mulierem  
 morosam et infirmam, infidelem', hoc non curat et audit deus, ibi non fit  
 divortium, sed patiendum, nisi adulterium. Sed cur admittit adulterium?  
 Ideo quia in lege erat praeceptum, ut occideretur talis. Ita et nobiscum de-  
 beret esse, tum peccatum tunc gestrafft, et peccatum tunc minder. Iuditium  
 über den eebruch est mors. Tamen ita, quod adulterium sit manifestum ut  
 matrimonium, ut si vir bonus esset in oppido et mulier ab eo discederet, si  
 non recipiat uxorem, bene facit, si non, iniuste non facit, oportet ergo ut  
 adulterium sit manifestum. Adhuc unus casus est, si vir non posset die ee  
 pflicht geben, sed hoc est zu groß. Si mulier abit et non revertitur post  
 aliquot annos, et ille vir est et tamen continere se non potest et. num  
 iniuste facit, si vir alteram ducit? Imo hoc faciendum, ne libertas detur  
 uxoris post longum tempus redeundi. Dum Euangelium non habuimus, ut  
 sues viximus. Nunc cum Euangelium nobis illuxit, debemus nos aliter  
 fñiden. In causis necessariis scandalum non curandum, sed conscientia in-  
 firma liberanda. Per hoc veniremus ad vera opera, non ut per illa iusti-  
 ficaremur, sed ut proximo inserviamus, qui non vult, ut pro tuis peccatis  
 satisfacias, quae ille delevit, sed ut proximo adiuves. In die extremo  
 rogabit te, an feceris opera, non ut per ea iustificareris, sed ut proximo  
 Matt. 25, 41 inservires, 'quicquid fecistis ex minimis uni, mihi fecistis'. Nunc invertimus  
 rem et deo opera destinavimus in honorem, non proximo in auxilium. 30  
 Christus non mortuus est, ut deo conciliaretur, hat teins hin auff gethan  
 et tu wilt hin auff operibus tuis et.

## 12.

**Predigt am Sonntag Quasimodogeniti.**

(12. April.)

Diese Predigt steht Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 70<sup>b</sup>—72<sup>a</sup> (irrtümlich in Bos. o. 17<sup>a</sup>  
 gebunden). Auf Grund der vorhandenen Drucke ist sie bereits in Unserer Aus-  
 gabe Bb. XII S. 517—524 mitgetheilt. Der Schluß des Sermons, die Klage  
 über die Wittenberger Gemeinde, wurde in den Druck nicht aufgenommen.

3/4 repudii libellum dare] repu

4 Iude

8 servaret



Dominica prima post Pascha 'Cum sero esset una sab.' Joh. 20, 19 ff.

In hoc Euangelio vult gepreißet fructus fidei. Fructus fidei inter alios pax et gaudium, ut in Gal. 5. Ita hic cum Christus ad discipulos venit, Gal. 5, 22 qui in timore erant et expectabant singulis horis mortem, dat eis pacem, 5 quam etiam sequitur gaudium, quia gavisi sunt videre dominum. Etiam wehler die trifft und macht fidei. Et 'sicut misit me pater, ita' 2c. Et iterum Joh. 20, 21 'Accipite spiritum sanctum' 2c. daß sein reich stud. Fides debet ita esse, v. 22 ut resurrectio Christi mihi zeigen, ut audivimus in feriis. Non satis est credere Christum resurrexisse a mortuis, quia nec pax nec gaudium, trifft 10 noch macht sequitur, sed mihi resurrectionem factam, ut hac me iuvet peccatum, mortem meam superatam. Haec est vera fides. Illud et significat figura, quae hic est, quod ianuis clausis et non laesis intravit. Illud stare nihil aliud est quam quod in corde nostro stet, sicut in medio discipulorum. Si ita in medio cordis stat, tum sentimus hanc vocem 'pax tibi, peccata 15 remissa, diabolus et omnis potestas non schadet dir'. Per ianuas clausas, quomodo hoc? ingreditur per clausas 2c. et tamen non frangit. Id fit per praedicationem, quae non est negligenda hominibus mortalibus, non enim expectandum e coelis verbum, quia quos vocat, illos per praedicationem mortalis hominis vel etiam peccatoris vocat. Verbum portat Christum in 20 cor nostrum et nihil aperit. Quomodo venit verbum? non laedit conscientias, hoc est non falsas conscientias facit, ut pseudoapostoli faciunt, qui ianuas et fenestras rumpunt. Id verbum suum non facit, sed ingreditur per ianuam clausam. Adventus est praedicatio, statio est fides. Non est satis, ut in lingua, ore stet, sed ut Iohannes dicit, in medio cordis stare debet. Fructus 25 fidei, quod gaudium est, non est externa, sed ea pax 'quae superat omnem §§it. 4, 7 intellectum' 4. Phil.

Discipuli sedent clausi et prae metu Iudaeorum non audent egredi, cor est aggravatum et insecurem. In hoc metu venit Christus et salutat cor et gaudio affecit et cor confirmatur, ne timeat hoc quod antea. Ut hic discipuli 30 clausi erant propter pertinaciam Iudaeorum, quae manet, tamen discipuli intus mutantur: cor securum fit et tutum, iam non timent Iudaeos, ut antea, hoc est Christiana fides, quae cor pacat, quando afflictio non adest, sed quando maxima est. Et hoc est discrimen mundanae et supernae pacis, si qui patitur, non habet pacem 2c. Christiana pax amplectitur discordiam 35 externam, paupertas, mors, persecutio adest, sed intus non sentit illa, et cor plus gaudio abundat, quando haec adsunt, quam si non adsunt. Haec pax §§it. 4, 7 superat vernunft und syn, haec pax confortat personam, ex corde intranquillo pacatum facit. In his rebus habet pacem, ubi alii discordiam. Unde hoc?

zu 5/6 Periculum non mutat, sed cor r zu 14 Stetit in medio r dum zu 15 Fores clausae r zu 21/22 Adventus r zu 23 Statio r zu 25/26 Phil. 4. r zu 29—31 In eodem enim sensu et perfidia manserunt Iudaei r zu 33/34 Pax dei, mundi r

ex fide Christi. Si enim credo eum per resurrectionem vicisse peccatum, mortem, et mecum manere, daß ich kein gebrechen werd haben, tum non possum blöde werden, si mors truch mich, dico 'Christus resurrexit et vicit mortem', si inops, video divitem Christum, et quicquid potest periculi obviare sibi, convertit oculos in Christum.

2. fructus sequitur. Viso domino gavisii sunt, maximum gaudium Christum ostendere, hactenus nostrae manus nobis ostensae sunt, per hos fructus cognoscimus, ubi Christianus verus sit. Si in perturbationibus Christianus non gaudet, certum signum est eum adhuc esse mundanum. Videmus ex multis milibus ne unum quidem posse laetari in afflictionibus, tentationibus. 10 Hoc canimus in cantico illo vere Christiano: Christus resurrexit non sua causa, sed propter nos, 'beß solln wir alle fro sein', si pro se resurrexisset, cur ego gaudere debeat? Et concludit 'Christus vult nostrum solatium esse', non aliud, qui omnia mala vicit. Praesens hoc Euangelium de fide et fructu dicit.

Sequuntur officia et trafft fidei, daß fiedes sich in die lib. Non satis 15 est: si acquisivi Christum, quod meus est, quod superavit peccatum, oportet 304. 20, ut eius exemplum sequar. 'Sicut me misit pater', inquit, hoc est supremum opus, quod Christianus facere potest, ut per praedicationem ad hoc portem, ad quod ego<sup>1</sup>. Hoc ad officium quemlibet instituit. Ipse venit, ut praedicaret et diceret veritatem, hoc nobis dictum et scriptum, q. d. 'satis habetis in me 20 solatii et gaudium verum sum ego Christus, pater misit me in mundum ex charitate, ut ei serviam, ut in gaudium et solatium veniret mundus und hab hin geben corpus et vitam. Ita facite. Id vitae quod reliquum est, vivite ut Christi missi'. Cuiuslibet officium est, ut proximum instruat 21. Et haec potestas non solum data clericis, quanquam apostolis dictum, tamen omnibus credentibus. 25

Quando supremum opus egisti, fac ut Christi apostolus sis, ut omnibus inservias, ut ad deum veniant sicut tu. Non ut aliquid merearis per hoc, 2. 22 sed antea per Christum habes. Sequitur 'Accipite spiritum sanctum'. Est maxima potestas, quae nunquam satis laudari potest, quae datur mortali et datur potestas supra mortem 21. Papa Petro addixit, quod habet potestatem 20 supra regnum saeculare et celeste. Verum quidem est, sed ipsi traxerunt ad se ut distributiones illas mundanas. Sed deus dat nobis spiritualem potestatem et dicit 'si dixeris verbum super peccatorem, hoc est tantum, quasi ipse dixissem in celo'. Verum Christum esse dominum celi et terrae, quando verbum dicit, tum dictum est, ut peccatori peccata remissa, truß ut 25 omnes creaturae mutiant. Iterum si dixerit peccata non remissa, haec

zu 5 über sibi steht hominum      zu 6/7 Manus domini r      zu 11/12 Christ ist er-  
standen r      zu 15 Officia fidei r      zu 17 Sicut me misit pater r      zu 18 Iam veni r  
über portam steht bring proximum      zu 28 Accipite spiritum sanctum r      zu 29/30 in  
Euangelio r      zu 31—34 nos distribuit enim vicari proßtel episcopatus papa r      33/34 tan-  
tum est quasi      35 dum

<sup>1</sup>) Der Sinn ist: Das höchste Werk des Christen ist, (den Nächsten) dahin zu tragen, wohin er selbst getragen ist, nämlich zu Christus.

potestas est in cuiuslibet Christiani, spiritualiter, ore, quae ghet über die  
getwiffen, quae ex virtute verbi huius potest erigi. Si dico 'peccata remit-  
tuntur', est dei verbum, non meum, quod nulla creatura potest nider stoffen,  
nihil iuvat, si administravero res saeculares. Hoc vult Ephe. 'misericordiarum',  
5 'benedixit'. In primo, quam in Christo geuht et in nobis, cum eo sedet in  
regno celesti, quia qui credunt, in eo sunt, participes resurrectionis, ascen-  
sionis &c. Hanc potestatem relinquo vobis in ore vestro, in quibus est  
potentia et trafft, quas donavit nobis per resurrectionem, possumus iustificare  
et damnare. Sed tamen agendum, ut papa huc traxit, quod si tantum  
10 loquuntur verba, sequatur absolutio. Ita dixit 'si non credis, tamen authori-  
tate mea possum te absolvere'. Inde error crevit, ut putaremus salutem  
stare in manu et operibus hominum, sed ita intelligenda verba 'quorum  
remiseritis'. In quibus wirt gereiht fides eorum, qui audiunt et non autoritas  
et non potestas stabilitur loquentium verbum, quae duo adeo sunt distantia  
15 ut celum et terra. Papa dixit, quod quamprimum dixerit, sequi remissionem.  
Christus omnibus Iudaeis praedicavit et tamen pauci crediderunt et tamen  
eius verba erant dei. Hoc verbum loqui potestis, si quis credit remitti  
peccatum, sed auctoritatem non habere plantare, rigare, incrementum dare, 1. Cor. 3, 6  
sein weht von einander. Verba loqui possum, sed non dare incrementum.  
20 Per haec verba incitandi homines ad fidem, si dixero 'remissa sunt tibi  
peccata', oportet ut credat, si non credit, nihil iuvant, quanquam sunt verba  
dei, et mihi non dedecus facit, sed deo, quem mendacem credit, Et econtra.  
Incredulitas ergo est ein convitium maiestatis divinae. Verbum dei vult  
cum fide aufgenomen werden. Haec est potestas, quam omnis Chri-  
25 stianus habet.

Scio vestrum paucos esse, qui credunt. Quotidie auditis abundantiam  
Euangelii, sed tamen conviciamini Christo, quia non creditis. Auditis quidem,  
sed nembt euch nit an. Unnab ist bei euch, ye lenger ich euch prebig, ye  
erger es wirt mit freffen, fauffen et omnibus peccatis &c. Vos ipsi iudices  
30 sitis, audire verbum syncere et non mutari vitam. Imminet nobis exitium  
certissimum, si venerit, so wirts so lang werden. Ego de vobis dicere  
possum, quod Christus loquitur de Capharnaum. Plures civitates sunt, quae  
dimidium bonorum darent, ut vel terciam partem Euangelii audirent, statum,  
non personam damnamus. Ita agendum cum presbyteris et clericis, sicut  
35 cum fure et fune, funem detestor, cum ligatus es, ut tu eripereris. Ita  
statum, cucullam, coronam detestare, personam amplectere, sicut Christus  
kplidh ist mit in umgangen.

zu 4/5 Eph. 1. 2. r 9 traxit papa quod zu 26/27 Potestas Christianorum r  
zu 32 Caphernatae r quae] qui zu 33/34 de sacerdotibus dicebant. r

## 13.

**Predigt am Sonntag Misericordias Domini.**

(19. April.)

Diese Predigt ist als Sermon von dem guten Hirten oft gedruckt worden und nach den Drucken in Bb. XII, S. 524 ff. mitgetheilt. Adlers Nachschrift steht Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 72<sup>a</sup>—74<sup>a</sup> (fälschlich in Bos. o. 17<sup>a</sup> gebunden). [Sie ist mit ihren nur wenig bedeutenden deutschen Broden nicht geeignet in die etwas verwickelten Textverhältnisse der Drucke Licht zu bringen, zumal deren Abweichungen zwar zahlreich sind, aber meist keine Änderung des Sinnes enthalten. P. P.]

Joh. 10, 12 ff. 32] **Dominica Misericordia domini Euangelium Ioh. 10.**

Illud Euangelium solatio plenum est, quod depingit amice Christum et dicit, quae persona, quod opus, wie er gesinnet sei gegen den leuten. Melius non cognoscimus, quam quod opponamus malos et bonos pastores, ut ipse facit. Deus duo ministeria praedicationis instituit, ut non habeas deos 5 alienos 10. Homo per hanc non fit melior, quanquam externe simulet, tamen intus in corde legem odit et ex animo non facit. Altera praedicatio Euangelii est, quae ostendit, ubi accipiendum, nihil praecipit, sed dicit 'veni, et hic accipe'. Haec ministeria duo hoc discrimen habent, ut est dare et accipere. Ita deus sivit praedicare ab initio et nunc. Die rauhen homines 10 lege coherceri debent, infirmi Euangelio consolandi. Praedicationes humanae, quibus homines urgentur, de his non loquitur, earum institutores non sunt pastores neque mercenarii, sed fures et latrones, ut Christus appellat. Si homo verbo dei non regitur, nihil est, quod eum movere possit. Hoc Euangelium alterum officium, nempe praedicationem solatii, sumit. Hanc prae- 15 dicationem videbimus.

Audivimus resurrexisse Christum et venisse in vitam immortalem, non quod quiescat, sed, ut Paulus dicit, regnum in manus accepit, quia omnes 10 prophetae de suo regimine spirituali dicunt. 'Omnia implet' Paulus. Eius regnum est fidei. Hoc regnum diximus huc ordinatum esse, ut de die in 20 diem meliores fiamus, et hoc regitur per Euangelium, quod per Apostolos et sequentes, quibus Christus in cor primum dat et tandem in os, ut loquantur. Is modus est regiminis huius, potentia omnis est in verbo. Omnes qui 25 Rom. 1, 16 verbo credunt, sunt in regno eius. 'Est enim potentia dei' Ro. 1.

Quando credo huic verbo Christum resurrexisse, mortuum 10. tum 25 adeo certum est, quod nemo possit umbstossen, ita nec ego vincor et huc venio, ubi verbum est, nempe ad fidem, pacem, iusticiam 10. hoc audistis.

zu 1 Ioh. x. r zu 2 über amice steht dulciter 7 ex lmo non zu 19 Eph. 1. r  
zu 23 über est steht regni zu 24 über potentia steht Euangelium Ro. 1. r zu 26 über  
umbstossen steht contra hoc niti,

Verbum auditur ab omnibus, sed potenciam pauci sentiunt in corde, quae nunquam eciam sentitur, nisi credatur, tum in corde sentitur. Praedicatores sunt instrumenta et os dei, qui verbum praedicant ꝛ. Hoc vult illud Evangelii, quando dicit 'Ego sum pastor bonus' ꝛ. Es ist ein lipliche  
 5 similitudo sumpta ab ovibus, quod est stultissimum animal inter omnia, tamen haec natura ei inest, quod vocem pastoris audit ut in superioribus. Item non potest escari nisi pastoris auxilio. Hac similitudine indicavit Christus, quod suum sit officium q. d. 'meum' regnum nihil aliud est quam quod per Euangelium oves meas regam, quae sunt miserrimae conscientiae' ꝛ.  
 10 Ezech. ad malos pastores dicit 'Oves meas non pavistis' ꝛ. perstringit Ezech. 34, 2 ff. pastores hoc loco, qui non bene pascunt. Opinio sua in Ezech. quod vult miseros iterum inveniri ꝛ. 'Ego faciam' sequitur in textu. Regnum Christi, v. 16 quod sibi negotium ist cum infirmis ꝛ. Est omnino consolatoria praedicatio, nos non sentimus ꝛ. Ipsi duriter regebant populum, sicut et hodie 'diximus,  
 15 mandavimus, damnamus'. Hoc non est animas regere, sed ad desperationem adigere. Hoc modo non auxilium feres afflictis. Esse praecepit primas oves infirmas, sed fortificandas, ut conscientiae miserae et infirmae sunt consolanda. 'Infirmum in fide suscipite', vult fortificari. Si infirmus in fide est, Rom. 14, 1 halt fest, treibß Euangelium, tempus veniet, tum immutaberis. Esa. 'linum 34, 3  
 20 fumigans', hoc est conscientiae miserae, quae facile offenduntur, quae facile sentiunt iram dei. Cum his benigne agit Christus, 'linum fumigans' in quo plus fumi est quam flammae sunt, quanquam conscientias infirmas non extinguit penitus, sed eis auxilium fert. Depictus est egregie ille pastor, qui fortificat et solatur oves. Secunda ovis: 'Infirmos non sanastis', hi Ezech. 34, 3  
 25 sunt qui externe sunt gebrechlich. Sicut apostoli interdum in Euangelio errarunt in externa conversatione hominum, a qua offenduntur. Hos non vult reiicere ille, qui propter hoc regnum assumpsit, ut hos iuaret. Si igitur aliquis errat, non desperet, imo plus solatii accipiat, quod Christus pastor huiusmodi sit, qui infirmos iuvet. Alii terrent et peiores faciunt  
 30 homines, sicut hactenus factum est per confessionem ꝛ. tum is in coenobium, alius alio ꝛ.  
 'Quod fractum est, non ligastis', si crus fractum fuisset, hoc est, quando v. 4 christianus non solum lapsus fuisset, sed in tantam tentacionem venisset, ut aliquando eciam Christum negaret ut Petrus, tamen non contemnendus, quia  
 35 regnum est gratiae et misericordiae, quod sanat et dat, non accipit, quod omnes animas invitat. Hoc fit per Euangelium. Mali increpantur quidem, ut cessent a vita priori, solantur tamen Christum peccata delevisse ꝛ. qui hoc non facit, non est Christi minister. Was verworffen ist, hoc est in qua

zu 5 Ovis r      zu 7 über escari steht pasci      zu 10 Ezech. 34. r      zu 12 über  
 miseros steht perditos      zu 20 Arundinem comminutam r      22 conscientiae infirmae  
 zu 25/26 Primae oves sunt quae periclitantur in conscientia r      zu 29 ut est in Ezech. r

ove non est spes: quando putamus talem hominem esse, in quo sit omnis labor perditus, Christus non vult, ut despiciatur. Perfecti pertinent ad futurum regnum.

1. Tim. 1, 20 5. 'quod perditum est' 2c. Id quod Paulus fecit: duos dedit diabolo  
 1. Cor. 5, 5 et Corinthium in hoc, ut caro mortificetur. Hos damnavit et tamen hōlt 5  
 fte wider. Praedicator neminem reiiciat, quantumcunque infirmum in fide,  
 conversatione, sed consoletur, non urgeat, incitet per dulcedinem et gratiam  
 Christi. Ubi Christus sic praedicatur, tum corda mit luſt faciunt, quod  
 prius nulla torsione fecerant: quod enim invitus facio, deus non respicit,  
 dum autem illicior per suam misericordiam, tum libenter et ex animo facio, 10  
 Concludimus ex hoc, quam miserum sit iudicare alios, cum nullus sit rei-  
 ciendus. Ii male agunt, qui tantum respiciunt hos, qui firmi, sancti apparent.  
 Res ingens est cognitio Christi. Nos videmus saltem et cupimus hos, qui  
 honeste conversantur: qui in damnis sunt et ineruditi, illos contemnimus,  
 doctos admiramur. 15

Quis hoc facit? natura et caeca ratio, quae opera dei vult erueſſen,  
 et hoc ducit sanctum, quod deus malum 2c. Interim Christum non cognos-  
 cunt et regnum eius neque incipiunt accedere Christum, nisi cognoscant  
 errorem suum. Nunquam Christum pro pastore habebunt, qui tum non  
 desperabunt de suis operibus, nunquam ad Christi gratiam pervenient. 20  
 glauße in Christum plus quam peccata mea.

- Regnum suum proprie est ein ſpital. Hoc paucis est cognitum.  
 Röm. 14, 17 Paulus dicit esse regnum sapientiae 2c. dum ipsi cogitant: ubi haec non  
 sunt, putant ibi Christi regnum non esse. Sapientia Christi suprema est,  
 quod deorsum videt miseros et elevat 2c. Nostra sapientia aliter iudicat, 25  
 videt tantum quod pulchrum est, contemnit quod infirmum, verum si  
 sapientes ita essemus, ut iuvaremus infirmos, consolaremur afflictos, tum vere  
 sapientes essemus. Hactenus praedicatum est nobis accedendum Christum,  
 cum puri sumus, et hoc est Christi regnum negare 2c. hoc est bonus pastor.

- Tandem confert bonos et malos, proprie ipse bonus pastor, ut solus 30  
 Matth. 23, 9 Christus, tamen dat nobis vocabulum pastoris. Prohibuit Christus, ne patrem  
 1. Cor. 4, 15 vocemus in terris, tamen patrem Paulus se Chorintiorum appellat se<sup>1</sup>. Ita  
 Christus eos qui verbum suum dicunt, sivit hoc nomine vocari. 'Ego do  
 animam' 2c. iſt ein hart ſpruch. Hi qui verbum vere habent, tamen non  
 vere utuntur, dant ovibus pabulum, verum non tum, tempore tentationis 35  
 perdurant. Mercenarius, quando lupus non adest, facit officium pastoris,  
 quando lupus adest, fit mercenarius, cui pavit nisi lupo? quomodo? 'In

2 pertinet zu 2/3 in illo sunt infirmi et imbecilles r 8 dum 10 dum  
 zu 11 über miserum steht malum zu 12 Nemo iudicandus r 19 dum 27 dum  
 zu 31 Pastor r zu 36 ubi tamen operae precium esset r

<sup>1</sup>) Diese Doppelsatzung des so auch in andern Nachschriften Börers, vgl. Unsere  
 Ausg. 14, 52, 1; 66, 2 und Nachtr. zu letzterer Stelle. P. P.

regno meo, in quo infirmi accipiuntur, wirt nimmer bleiben, quod crux non sequatur'. Cum enim video Christum pastorem esse, cui curae sunt miseri afflicti, tum opera mundi nihili penduntur. Hoc mundus ferre non potest. Euangelii proprium est ferre crucem. Qui praedicant, der muß den halß  
 5 dran strecken. Mercenarius tamdiu praedicat Euangelium, donec honorem, bona habet, si persecutio venit: revocat vel fugit. Ibi moriendum esset, so fugit ipse. Tum videmus non salutem ovium quaesisse, sed commodum et favorem aucupium esse. Mercenarius quaerit suum eciam an dem puro Euangelio. Oves tum praecipue essent consolandae x. tum fugit. Quantus  
 10 numerus apud nos esset, si vel aliquando ventura esset persecutio. Iam clamamus omnes et volumus mundum beferen, forte tum fugiemus, sed det deus misericordiam, ut capitis periculum feramus pro ovibus.

'Oves meas cognosco' x. Dicit se cognoscere oves suas et rursum oves se cognoscere. Pater cognoscit eum non more mundano, sed götlich  
 15 erkenntniß. Summa: Christus cognoscit nos pro ovibus et nos pro pastore noscimus, non reiicit infirmos x. q. d. 'non curo omnes oves tam infirmas esse, quod eciam totus mundus negaret eas meas esse, non errorem eorum video, sed quod nomen ovium habent'. Mali pastores vident personam. 'Ita cognovit me pater pro filio et domino omnium rerum, quanquam hic  
 20 sum miser homo, et futurum est, quod miserrimus sim et vocabor daemonis filius'. Pater non respicit crucem, non sputa, coronam x. 'sive filius pendeat in cruce sive in monumento iaceat, tamen filius meus est'. Consolatio magna est. 'Ego miser sum, sed non curas, imo recipis infirmos'. 'Alias oves', hunc locum exposuerunt de futuris convertendis. Hoc diabolus  
 25 excogitavit, ne populus ad veram veniret cognitionem, putarunt venturum Heliam x. et praedicaturum x. Sed impletus est et hodie im schwangt ist, quia gentes temporibus apostolorum accesserunt et una ecclesia cum Iudaeis factae sunt. Ist angangen zu erfüllen temporibus apostolorum et durabit usque ad finem mundi. Semper fuit et erit, quod maior pars populi Christum  
 30 persequatur, ut hodie Episcopi et principes nostri faciunt. Summa: quid expectandum nobis a Christo, quique erga nos adfectus est, quomodo igitur futurum est, ut omnes credituri sint.

---

zu 1 inquit Christus r      zu 4 über ferre steht bringen      zu 5 Merce: r      7 dum  
 zu 13 Sicut pater me cognosco: r      zu 19—21 Adhuc oves alias habeo r      zu 22 über  
 meus steht inquit pater      zu 23 über miser sum steht inquit peccator ad Christum  
 zu 30—32 es ist zu thun umß werden, nit umß geschehen r

13a.

## Predigt am Sonntag Iubilate.

(26. April.)

Diese Predigt ist identisch mit dem Sermon der Kirchenpostille Erl. Ausg. Bd. XII S. 72—81. Sie steht Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 74<sup>a</sup>—75<sup>b</sup> (fälschlich in Bos. o. 17<sup>a</sup> gebunden).

304. 16, 16 ff. 33]

## Dominica Iubilate Euangelium Ioh. 16.

Primo simpliciter historiam tractabimus, quae huc tendit, quod Iesus discipulis nuntiat mortem et resurrectionem, quae verba tam occulta eis erant, ut nihil horum intelligerent. Sicut nec hodie nos sciremus, nisi factum  
v. 16 esset. 'Pusillum adhuc' ⁊. 'usque ad noctem mediam'. Hoc capere non  
poterant, quia putabant Christum regem fore mundi, hoc est 'post modicum  
v. 17 moriar, et pusillum videbitis' hoc: 'post tres dies resurgam, quia vado ad  
v. 20 patrem' ⁊. Historiam exponit latius: 'mundus gaudebit' ⁊. et tamen adhuc  
non intelligunt. Videbimus, quid nos doceat. Hunc locum saepe andistis,  
v. 17 'quia vado ad patrem' hoc est 'ich werd verlassen vitam mortalem, ubi non  
opus erit naturae opera facere, dormire ⁊. et tamen verus homo permanebo,  
sicut natus ex Maria, ut fiam dominus omnium quae in coelo et terra sunt.  
Sie ligt der knob, ut et nos discamus, non solum apostoli. Non erat ingens  
poena, quod Christum corporaliter non viderent, neque quod corporaliter  
viderent, magnum gaudium, sed quod corde senserunt abesse et adesse, et  
poena et ingens laetitia fuit. Hoc est, quando Christus salvator aufertur  
peccatori ex oculis in morte et tentatione, tum est maximum periculum. Ut  
factum est cum discipulis, qui non solum Christum perdiderunt, sed et  
negarunt putantes non salvatorem. Ibi nihil mansit nisi infernus, mors et  
folii sonantis<sup>1</sup> ⁊. Hoc habes in Euangelio die paschae discipulos territos,  
quia non habuerunt salvatorem, dicentes 'omnia fecit nobis amice, habuit  
tanquam fratres, et nos abnegavimus eum', si omnia sanctorum opera fecissent,  
non potuisset satisfieri pro peccatis.

Suos sinit ita tentari, sed es wert nit lang, quia sufficere non possent. Homo in peccatis constitutus et salvatorem amittens ita adfectus est, quasi  
in inferis iam esset, hoc cor et conscientiam amaricat, hoc Christus 'pusil-  
lum' vocat.

Si hoc factum est discipulis, ita et nobis obveniet. Meminisse oportet  
verbi 'pusillum', quod nobis solatio esse debet. Annunciat eis lapsum  
eorum, q. d. 'ego hic vos moneo, ne penitus desperetis' ⁊. Ita nobis dictum,  
quando cor venit in afflictionem, fit penitus mat, sed Christus consolatur

zu 2 Iubilate ⁊      zu 6/7 ut est in Actis ⁊      zu 11 über dormire steht edere ⁊.  
zu 13 Pusillum ⁊      zu 14 über viderent steht apostoli      17 dum

<sup>1</sup>) ergänze metus.



nos et ne hoc tantum, sed et praedicat, ut ubique paratus sit ad auxilium ferendum. Est Euangelium solatio plenum. Utinam proverbium esset in ore Christianorum 'Modicum'. Sicut dicit textus, nemo intelligit. Ubi conscientiae territae sunt, intelligunt quidem verba, sed auxilium quaerere non sciunt. Quanquam tröstlich verbum audiunt, nesciunt, ubi petenda consolatio x.

Declarat similitudine: 'Mulier dum parit'. Accipit mulierem, quae in Joh. 16, 20 partu non moritur, sed est exemplum solatii. Hoc non dicit hic her, quia si hoc videremus, oportet ut et in peccatis moriamur. Vide mulier paritura non potest se iuvare, obstetrices et totus mundus<sup>1</sup>, quando hora venit, est in manu solius dei. Dolorem sciunt mulieres, mulier destituta, solantur quidem eam feminae, tamen a dolore non liberatur, in morte est x. 'Sicut 1. Thess. 5, 3 dolor parientis et non effugiet' Pau. Ita vos quando in afflictiones venietis, non est auxilium nec ratio nec opera iuvant.

Sed videte hoc exemplum. Quanquam est in morte, tamen de morte ad vitam venit, et secum fructum adfert, et propter hunc fructum non meminit doloris. Illud nobis dictum. Si venit nobis adversitas, durandum, permanendum in hac miseria, si permanseris, fructum facies et aliis auxiliaberis. Cor discipulorum non erat pacatum, iam timebant mortem, non erat facies vitae, sed mortis et inferni, 'sed ego iterum videbo vos et gaudebit' x. Et tamen non meminerunt doloris pristini, sed hoc fecerunt, ut omnes sua praedicatione iuvarent. Velim, ut instructi essemus et cum sprich<sup>2</sup> et exemplo 'pusillum', exemplum, ut cum impeteremur persecutionibus. Summa: Christus in omnibus Euangelis solatium, gratiam, misericordiam exhibet suis, et eos qui in maximis peccatis sunt, non reiecit, sed admonet, loquitur, ut vides in apostolis, in quibus quanquam nihil fidei remansit, tamen territa conscientia, quae statim potest revocari, qui vero ad conscientiam hanc adiiciunt desperationem, ii adiuvari non possunt. Discamus Christum vere cognoscere, ut habemus omnia in eo, quibus caremus. Item loquendum de gaudio conscientiae, dicit Christus 'Ego videbo vos et cor vestrum' x. v. 22 dat eis aeternum gaudium.

Duplices poenas habemus, quando Christus abest corporaliter, das hoch quando interne perditur et conscientiae ablatum, et homo weiß nit, quid faciat. Hoc malo, diabolo vexatur, mundus gaudebit x. vult, quod conscientiam velit consolari et tristitiam auferre: quando revertitur et cognoscitur salvator, adfert secum gaudium, quod deo placet et für got gilt. 'Iusti Ps. 68, 4

zu 3—9 si putas eum subtraxisse auxilium, cogita eum non perpetuo se absconsurum r  
zu 13 Thes. 5. r zu 23 über pusillum steht sprich zu 30 Gaudium conscientiae r  
zu 32 über habemus steht audimus zu 33 über ablatum steht Christus

<sup>1</sup>) erg. non possunt eam iuvare. Vgl. Erl. 12, 76/77. <sup>2</sup>) vgl. oben Z. 2 proverbium.

epulentur et delectentur' ⁊. Est gaudium sine peccato et aeternum, quod nemo accipit ⁊. quomodo? quando homo pacatam habet conscientiam et ante oculos Christum habet, nemo potest suum cor terrere, potest quidem externe impeti, sed intus non sentit, sed adhaeret Christo, quia scit Christum dominum esse terrae, caeli ⁊. cur timere debeat? dominus est lux mea, dominus est salvator. Vides ille unicus resistit toti exercitui, et alibi. 'Si ambula-  
 vero, mors est in tua potestate, ubicunque venero, eris mecum.' Hoc gau-  
 dium erit aeternum, conabuntur quidem illud gaudium a vobis accipere, sed  
 quo plus vos persequuntur, plus gaudio affecti eritis. Sed hoc non dicit,  
 si in gratiam semel venero, quod elabi non possim, sed iam cadit, iam  
 resurgit Christianus, quia homo, si tentatur, si auxilium non acciperet, tum  
 esset inferni poena. Sic est, quando scio Christum salvatorem esse, est perpe-  
 tuum gaudium, sed tamen si Christus disparet, dominus quoque discedet,  
 hoc gaudium nemo intelliget, nisi sentiat. Saepius dixi vobis, ut si semel  
 ab hostibus persecutionem pateremur, tum parati simus. Sed nos indignos  
 putamus, ut persecutionem patiamur, qui penitus verbum reiicimus. Ideo  
 maior poena nos manet, ut Paulus ubique, propterea errores dedit eis. Nos  
 more antiquo vivimus lubentes. Potest quidem pati dominus, ut labatur  
 homo, sed hoc patitur minime, quod verbum suum excellens contemnatur.  
 Si passiones non venerint, variae haereses venturae sunt, tum quoque maior  
 error fiet quam antea unquam.

Bgl. 2. Thess.  
 2, 11

## 14.

## Predigt am Sonntag Cantate.

(3. Mai.)

Diese Predigt ist nach den vorhandenen Einzelbrüden bereits in Unserer Aus-  
 gabe Bb. XII S. 540 — 552 mitgetheilt. Sie steht Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 75<sup>b</sup> — 77<sup>b</sup>  
 (Bl. 75 ist fälschlich in Bos. o. 17<sup>a</sup> gebunden).

304. 16, 5 ff. 34] Dominica Cantate in arce praesente duce Pomerano Ioh. 16.

Hoc Euangelium saepe audistis, nisi quod verba non omnino intelli-  
 gantur. Illud tractabimus 'spiritus iudicabit mundum de peccato, iusticia et  
 iudicio' ⁊. Primo videmus mundum culpari propter caecitatem et igno-  
 rationem. Ita ut hi, qui sine spiritu sancto sunt, quam prudentes eciam  
 appareant coram mundo, tamen coram deo ⁊. quanquam inique ferunt et  
 iactant lumen naturae ⁊. Sed clarus est textus spiritum iudicaturum mun-

zu 1/2 non ut mundanum quod sine peccato haberi non potest ⁊ zu 2 über accipit  
 steht intelligit zu 6 resistere über resistere toti steht nisi dubitat zu 7 über tu  
 steht o deus zu 9 oben über der ersten Zeile des Blattes, durch einen Strich mit  
 disparet (Z. 13) verbunden steht In obiecto causa non est, sed subiecto über dicit steht Euan-  
 gelium zu 10/11 obiectum subiectum ⁊ 11 dum zu 13 über disparet steht ex  
 oculis venit 15 dum zu 22 Cantate Ioh. 16. ⁊

dum 1c. non scire eum, quid peccatum, iusticia, iudicium sit 1c. Magnus est  
 iamer mundum hoc modo culpari, scilicet non scire, quid peccatum sit,  
 nedum liberetur a peccato. *U*h quanta dementia eorum, qui legibus peccata  
 delere voluerunt. Accipimus omnes hominum traditiones scholarum, non  
 5 dicent nobis omnium maximum peccatum esse non credere Christo, peccatum  
 dicunt factum, dictum, concupitum, sed Christus dicit 'peccatum est quod in v. 9.  
 me non credunt, ergo non intelligunt, quid peccatum, neque hoc intelligunt,  
 quia ad patrem vado'. Illi dicerent 'stulta est loquela de iusticia ita loqui,  
 nos ita dicemus iusticiam esse, quae unicuique tribuit, quod suum est, et qui  
 10 in ius non vocatur'. Non mirum, si euangelium persequantur, quia non  
 norunt Euangelii vim neque sciunt, quid iudicium sit, teutonice: ein rechter  
 guter bundel. Ius dicunt esse, quod in libris scriptum est. Christus dicit  
 iudicium, quia princeps mundi iudicatus est, quae est convenientia.

1. verbum dei non loquitur de externo trefen et schein, sed von dem  
 15 grund der selen. Ideo iudicat cor. Ita quisque homo sentit secum eciam  
 quantumcunque, si velit, tamen daß widerstrib, ut monachus in coenobio, si  
 verum dicere velit, diceret 'si inferi non essent, libentius illa condicione  
 carere velim', ex corde non fit. Id quisque homo secum invenit, nisi aliquis  
 spiritu dei perfusus sit. Ita est cum reliquis praeceptis. Inimico non  
 20 possum amicus esse, nisi straff non esset, cogitat homo, 'ulcisci me velim'.  
 Ita per omnia praecepta transi, non invenies hominem, qui praeceptum  
 unicum impleat. Deus autem aeterno consilio decrevit missurum filium, ut  
 mortem deleret et impleret legem et donaret gratiam, quae ex animo legem  
 faceremus. Prius nec angelus nec liberum arbitrium iuvit. Per hoc abstulit  
 25 omnium peccata, qui in eum credunt, ut in posterum nemo damnationi  
 obnoxius, qui in eum credit. Nunc nemo reus est legis homo. 'Quicquid  
 facias, peccatum est, quia invitus facis, ego tuum officium faciam, ut non  
 per tua opera, sed meum spiritum et opera salveris'.

Nunc vide textum Euangelicum. Non habemus eum, qui peccata  
 30 abstulit. Si adesset peccatum, abesset, quia secum spiritum sanctum adfert.  
 Nunc peccatorum causa mundus non damnatur, quia salvatorem habet  
 Christum, sed damnatur caecitas mundi, qui cognoscere non vult eum, qui  
 peccata aufert, q. d. nullum peccatum damnaret mundum, sed quod hunc  
 audire et noscere non volunt, qui peccatum abstulit 1c. Et dicit 'Homo, in  
 35 peccatis fuisti, non potuisti te eripere, ego redemi te, non voluisti mihi  
 credere, quare ob id peccatum damnaberis'. Ita hic locus est positus pro  
 laude dei, qui dedit filium, qui liberaret mundum. Quis unquam hominum

---

zu 1 über eum steht mundum      zu 5 Peccatum r      zu 6/7 praeter honestatem r  
 zu 11 Iusticia r      zu 13 Iudicium r      zu 26 über quicquid steht dicit Christus  
 zu 34 über abstulit steht illud damnat über dicit steht Christus      zu 37 über laude steht  
 und preiß

potuisset hoc percipere? Sed quisque sibi onus imposuit, quo peccata deleat. Ille cucurrit ad S. Iacobum. Sed si vis a peccatis liber fieri, oportet ut aliter fiat, peccatum peccato non penitere potes, quia invitus facis, ergo peccatum est, est ergo contra praeceptum, quod liberum cor requirit. Ergo nihil aliud facis quam quod maximum peccatum parvo *wilt paffen*. 'Quando autem, inquit, spiritus venerit', dicet: quibus deum demereri voluisti, sunt peccata et opera sunt peccata. Sed ita agendum, si a peccatis liber fieri vis, crede in Christum, si hoc non facis, manebis peccator, quodcumque facias, quantumcunque etiam in speciem splendescat. Ergo male nobis praedicatum, quod religiones, opera bona *et* deleant peccata. 10

v. 10 Secundo 'Iusticia', hoc est '*umb die frumbstet*', non scient, quid sit, 'quia ad patrem vado', *reum diß*. Plura audistis resurrectionem Christi factam nobis, non sibi, ut inciperet regnum spirituale, in quo veritas et iusticia esset, non dormit, non quiescit, sed agit cum conscientiis intus praedicando *et*. Ubi Euangelium praedicatur et cognoscitur, ibi regnat. Non 15 abiiciendus dominus, quasi nos non curet, sed ita credendum, quod solus ipse liberare possit a morte. Resurrectio est solatium et iustitia eius. Hoc vult textus, quod iusticia eius nos salvet (contra mundus iudicat). Quomodo? *sol iß frum werden*, non sufficit, ut externe simulem opera, sed ut ex corde proficiatur et fiduciam bonam erga deum habeam, non timeam mortem. 20 Hoc non dat opus *et* sed ille dat, qui ascendit ad patrem, tribuit mihi tale cor. Haec cognitio et fides coram deo me acceptum facit, datque eius iusticiam, nihil aliud facit quam solus Christus, quia opera non faciunt te *lustig*, sed cognitio Christi te gaudio afficit, ut quicquid faciendum, ex animo facias, ieiunas, precaris, inimicis non adversaris. 25

v. 11 3. Damnat 'de iudicio'. 'Ius' '*geredet*', *bundel*. Princeps mundi est diabolus, quando peccatum cognoscitur, et liber sum ab eo, et iusticiam dei habeo per fidem Iesu Christi, et scio aliud esse, quod salvet, quam opera. Inde sequitur iudicium verum in externa etiam conversatione. Cum scio Christum, qui coelum ascendit, esse salvatorem, tum iudicium ferre possum 30 de omnibus creaturis, et vivere iuxta praecepta *et* mundus aliter (et Aristoteles scripsit de hoc libros) iudicat, cum opera facit, credit se bene facere, sed spiritus dicit haec omnia nihil esse. Coram mundo *ist ein vernunft*, si opifex bene operetur, sed hoc coram deo nihil: sed si coram deo recte iudicat homo, id laudandum, sed homo vix reperitur, qui tale iudicium habet, 35 qui pro sapientia habet, quod coram deo stulticia est, quia nihil valet coram eo, nisi eius verbum et opus sit. *Sie leyt ernider*, quicquid est bonum et excellens coram mundo, ut sapientia, potencia *et* quia Christus spiritu suo *treibt nicht*, sed vetus Adam, qui est caecus, mundi honores quaerit *et*.

zu 11 Iusticia r      zu 14/15 über praedicando steht docendo      zu 17 über morte  
steht peccato, inferis      zu 18 über eius steht Christi      zu 26 de iudicio r      30 dum

Si tua non esset prudentia stulticia, cum excelsissimus damnavit, quando prudentia est fluger, ie eigentlicher est a diabolo, quia princeps mundi, ergo omnis sapientia, voluptas, potentia venit ab eo, quare mundus caecus, qui id quod pessimum, bonum putat. Cavendum ab eo, quicquid excellens  
 5 mundo est, non de arteficiis dico, sed de iis, qui conscientiiis regere volunt<sup>1</sup>, ut sunt papa et monachi, qui verbum non habent, qui solum hoc agunt, ut Adam vetus maneat, ut operibus demereri coelum velint. Haec omnia spiritus sanctus damnavit, quae princeps mundi erigit. Hinc sequitur crux, quia ab Christo sat habemus, tamen non tacendum papam errare, monachos  
 10 seductores, tum crux venit. Summa ungnad ist fund, gerechtigkeit ist gläub, gericht ist das heilig creuch. 'Multa habeo', sequitur simplicissime ita, 'haec v. 12 tria non intelligitis et si interpretarer, tamen non intelligitis, sicut ego dicerem 'verbum habeo obscurius, quam quod hoc tempore intelligi possit, longiore explanatione opus habet, quae differam, quousque spiritus sanctus  
 15 veniat'. Sed hic fundamentum posuerunt sophistae dicentes non solum scripturam habendam, sed et audiendum conciliis et patribus, et haec stulta. Christus dicit 'vobis', was heißt 'euch?' cum apostolis loquitur, quibus volebat mittere spiritum sanctum. Haec omnia dicta sunt a Christo, hoc est: spiritus sanctus wirt euch vercleren. Christus per apostolos omnia vult  
 20 expedire, ipsi veritatem scire debent, et per apostolos in mundum spargi. 'Ducet in omnem veritatem', est hoc veritas, quod sexta feria carnes edere v. 13 non debeat et monachus cucullo et virgo vestalis virginitate praedita esse debet, cum apostoli nihil horum usurparunt? quid vero veritas? Ut in corde cognoscat Christum et ex animo faciat, quicquid faciendum est. Haec cor  
 25 nostrum dolore afficiunt, quod papa habeat auctoritatem condendi leges et ius detorquendi scripturas, ut sibi placet.

3. 'Non potestis portare' 2c. quam difficile fuisset discipulis servare v. 12 leges de discrimine dierum, vestium et ciborum, qui assueti erant ex traditione patrum, quam difficile est docere hodie has vestes usurpare, hoc modo  
 30 templa consecrare 2c. Christus loquitur de interno cultu 2c. ut in corde sentiant homines, quod discipuli illo tempore nondum senserant. Illa externa honesta conversatio est hyprocrita, quare diligenter notandus hic locus contra eos, qui pro fundamento habent hunc locum, cum tamen maxime  
 35 ipsis adversetur 2c. Mundum intellige non crassos illos praedicatores, homicidas, adulteros, qui ab ipso mundo iudicantur, sed quosque prudentissimos et sanctissimos 2c. qui quidem fateantur Christum orbem redemisse, tamen suis meritis et in speciem bonis operibus sanctiores ceteris esse volunt. Item

zu 1 über der ersten Zeile von Bl. 77<sup>a</sup> steht fol dein weißheit nicht ein torheit sein  
 3 potentia] poñ 5 conscientiiis zu 10/11 Peccatum iusticia iudicium r 12 non nach  
 tamen fehlt zu 21 Spiritum veritatis r zu 24 über cognoscat steht homo

<sup>1</sup>) Das überlieferte conscientiiis regere könnte doch das seltene herschen mit Dat. (Grimm Wtb. 4, 2, 1166) widerspiegeln, daher nicht geändert. P. P.

quod ex hoc loco confirmare volunt traditiones et ceremonias suas, repugnat  
 v. 14 id quod sequitur 'de meo accipiet et annuntiabit vobis', quasi tam stupidi  
 fuerint apostoli, qui sublimiora potuerint intelligere, ut puta quae iam dixerat  
 de peccato, iusticia ꝛ. et has rerum externarum traditiones non potuerint  
 capere, videlicet, quibus utendum ritibus in templis ꝛ.

5

15a.

### Predigt am Sonntag Exaudi.

(17. Mai.)

Diese im Folgenden zum ersten Male mitgetheilte Predigt steht Bos. o. 17<sup>A</sup>,  
 Bl. 77<sup>b</sup> — 79<sup>a</sup>.

306. 15, 26 ff. 35]

Dominica Exaudi Ioh. 15 et 16.

Hoc Euangelium est facile vobis, qui satis de fide et charitate audistis.

v. 26 Propter ignorantes ꝛ. Sic dicit dominus 'Cum venerit' ꝛ. 'quem ego missurus

v. 27 sum' ꝛ. qui est 'spiritus veritatis', 'de me'. 'Et vos' ꝛ. Hic Christus  
 descripsit officium spiritus sancti in terris, et quid sequatur officium hoc, 10

306. 16, 1 nempe sancta crux, quia dicit 'haec praedico, ut ne scandalizemini.

An die worten leyt vil. Officium spiritus sancti est, ut ferat testi-  
 306. 15, 26 monium de Iesu Christo, quia dicitur 'de me testabitur', non de Iohanne  
 baptista, Helia aliove sancto, sed Christo. Ex hoc textu concludimus:  
 quaecunque doctrina non fundata est super Christum, non est spiritus sancti, 15  
 neque super petram ꝛ. Ubi testimonium auff Christum laut, so ist's recht.  
 Si non alium haberemus textum quam hunc, sat sufficeret ad traditiones  
 humanas confutandas. Homo non habet aliam viam quam Christum ad  
 vitam. Hoc natura non potest comprehendere, quae hoc potest capere et  
 iudicare pro aequitate, quod alteri non obest. Religiosi huiusmodi leges 20  
 habens in die geſtelt, ut si quis ita cantet, psallat, salvus fiat. Hic non  
 est testimonium de Iesu Christo, sed de homine. Impossibile est, ut ratio  
 inveniat hanc doctrinam, quae Christum aperit et asserit episcopum et sacer-  
 dotem eum esse nostrum. Quis autem dicit et docet? Paraclitus, qui e  
 coelo venerit, Christum scilicet salvatorem et mediatorem. Experiencia eciam 25  
 docet, Christus vocat eum consolatorem, oportet confiteantur omnes traditio-  
 narii, quod nunquam habuerint solatium, sed cor ita affectum est 'tot annis  
 in coenobio fui' ꝛ. sed quis scit, an deo placeat? non adest securitas. Ubi  
 illa deest, ibi non est solatium. Spiritus autem cum venerit, ille solatur et  
 praedicat 'ich wil dir ein certum fundamentum legen, praedico Christum esse 30  
 dei filium, in eo nihil est nisi veritas' ꝛ. auff die person soltu dich ſed ver-  
 laſſen, ille tuus sacerdos factus et ovem te cognoscit, quod cum credis,

über Z. 6 steht Dominica Vocem Iocunditatis non concionatus est Lutherus Exaudi ꝛ  
 zu 9/11 Officium spiritus sancti in terris ꝛ zu 20 Iusticia humana ꝛ zu 26/27 über  
 traditionarii steht Iusticiarii

solatium accipis, et dicis 'quanquam ego peccator, tamen Christus innocens', neque in posterum times quicquam ꝛ. Vocatur spiritus sanctus consolator non externus, sed cor solatur. 'Testimonium de me'. Testimonium de Christo est officium spiritus sancti in toto mundo, neque est illud quod plerique sciunt, quod et diabolus novit, nempe Christum passum fuisse ꝛ. Sed hoc verum est testimonium, quod spiritus sanctus facit in corde ein aufrichtigen geist und fidem, ut non dicam solum 'Christus est deus et homo', sed gloriatur Christum meum esse et omnia sua mea. Hoc testimonium nemo dat nisi spiritus sanctus, et textus habet spiritum sanctum dare hoc testimonium. Quod cum factum est, alterum sequitur. 'Spiritus veritatis', teutonice 'reththaffene geist'. Ubi spiritus sanctus est et consolator, ubi non pharisaei, sed veri homines fiunt. Quando ex corde credo in Christum ꝛ. tum Christus et deus in me est et amicum cor facit, ut sim obnoxius proximis serviendo ꝛ. Confer pharisaeum vero Christiano, tum rem intelliges: ille quotidie missat, opera facit, quae omnia falsa sunt, quia cor non est rectum, et deum non habet et tenebrae et mors est, et tota vita non est bona, quia quicquid ex corde malo proficiscitur neque coram deo neque hominibus bonum est, sed spiritum habent mendacii et schein. Habes iterum ein puff wider menschen ler. Doctrina spiritus fecit verum hominem, traditiones pharisaeos et hypocritas, qui in operibus haerent. Primus locus concionis testimonium spiritus sancti.

2. 'Et vos testimonium': vos cum spiritum sanctum accipietis, praedicabitis verbum meum, non vestrum, 'quia ab initio' ꝛ. vidistis miracula et audistis a me credendum mihi, non alteri, ut confutantem me audistis pharisaeos. Das ander annunciat sanctam crucem, hoc est ein kostlich gut signum, quod spiritus sanctus est in terris, quando ii qui praedicant, damnantur, occiduntur, ut tamen ii qui occidunt, habeant speciem bonitatis.

Duplex mors est: quando multi flagen mortem occisi, quod iniuste mortem passus sit ꝛ. humana est mors. Altera: quando reus ab omnibus criminatur. Ita Christus mortuus qui despectissimam mortem tulit pendens inter duos latrones. Paulus 'Maledictus in ligno'. Haec vera mors et christiana fuit, ut hic Christus dicit 'arbitrabuntur' ꝛ. Ita factum est martyribus qui occisi sunt non ob adulterium ꝛ. sed a gentibus audiebant et Iudaeis, quod seductores ꝛ. Nos autem digni non sumus, ut persecutionem patiamur. Quia verbum in corde non haeret, ideo nec charitatem habemus. Christus dilectissimis suis nunciat, quod 'a synagogis' ꝛ. et ii qui persequuntur, habebunt laudem. Tempus quidem aptum esset. Papa, principes et clericorum ordo nomen habent et praecipui esse volunt, qui nomen Christianum tueantur, sed desunt Christiani, qui fidem firmam habent, tum illi gloriarentur

zu 2/3 Qualis consolator spiritus sanctus ꝛ zu 8/9 Testimonium de Christo ꝛ  
zu 10 Spiritus veritatis ꝛ zu 18 Spiritus mendacii ꝛ zu 21 Et vos testimonium ꝛ  
zu 24 Sancta crux ꝛ zu 28/29 et damnatur ut latro pessimus ꝛ zu 30 Gal. 3. ꝛ  
zu 31/32 martyres. ꝛ

se bene fecisse et obsequium ꝛ. Si deus nos diligit, tum persecutio veniet, si non, manebimus quidem in cognitione verbi, sed corde non adhaeremus, et nos puniet ut latrones, non ut filios, et wirt uns nit bannen lassen.

305. 16, 1 'Ego nuntio vobis, ut non scandalizemini', oportet ut ita fiat, ratio non potest capere, so vil Biſchoff ſten et damnant me tanquam hereticum, sed tamen tocus mundi iudicium contemnere debeo. Sed hoc natura non facit, Imo ita dicit 'credis te solum prudentem? multi sunt sancti et docti' ꝛ. Si hic homo verbo dei non est munitus, tum ridet, sed firmiter inhaerendum

31. 25, 16 verbo et credendum deum iudicaturum secundum verbum suum. 'Miserere mei, quia unicus sum'. Oportet ut quisque certus sit de fide sua, quia quisque rationem reddet de se, quanquam omnes creaturae et conscientia

31. 6, 8 sint adversum te, ut septimus psalmus 'Ich bin in engſten'. Vide tamen, ut sis constans in verbo, quod eripiet te ex omnibus mortibus, periculis ꝛ. Non est dictum meum iudicium, si meum esset, velim credere. Christus Iudicium meum non est, si est, verum tamen est. Haec persecutio et passio in oculis hominum est abhominabilis, coram deo magnifica. Ich ſehes nit vor gut an, quod Episcopi se et principes humiliant, quia diabolus est mille-artifex. Hoc praetendit, ut nos securos sinat. Si autem diligit nos Christus, tum haec persecutio nos adoriatur et qui senserit hanc, gratias agat deo ꝛ. Quia non noverunt papistae, quid hoc est: Cognoscere Christum, non quod carnem et sanguinem habeat, sed quod sibi datus sit, quod non per sua opera, sed Christi salvetur. Qui Christum ita cognoscit, et patrem illico cognoscet. Ita dicet homo 'Christus meus est' ꝛ. sequitur, quod pater voluit immensa charitate erga nos filium pati, tum cognosco deum affectum esse erga me ut pater carnalis erga filium, et hoc cognosco per Christum, so ſpur per Christum in patre charitatem ineffabilem. Papa et clerici ita praedicarunt 'Christus hat bidh erret de peccato originali, oportet nunc cogites, ut per tua opera salveris. Christus in posterum iudex est, oportet ut genu illi flectas et religiosus fias, ut iudicem propicium habeas Christum'. Quando cor ita instructum est, tum de patre solatium accipere non possum, sed timeo ipsum me clava percussurum. Ita cor adfectum est clericorum: quando praedicatur contra horum traditiones et doctrinas, nempe Christum non iudicem, sed salvatorem, tunc dicunt 'hereticus' ꝛ. oportet ut damnent vestra opera, ut habet Euangelium, quia ipsa magnificent. Hoc est Euangelium: primum de officio praedicandi, quod fidem docet, 2 crux sequetur, nemo offendatur, si venerit, imo gratias agat deo, si persecutio venerit.

zu 4 ut non scanda r 8 dum zu 9/10 Hoc ubique pñ canunt r zu 12 pñ. 6. r  
14 dictum] dic über Christus steht In Ioh 19 dum zu 20—22 Quia non noverunt  
patrem neque me. r 24 dum zu 26/27 Pap praedicatio r 30 dum



## 16.

## Predigt am Pfingstsonntag.

(24. Mai.)

Die folgende Predigt ist nach den vorhandenen Einzelbrüden bereits in unserer Ausgabe Bb. XII S. 566—578 mitgetheilt. Sie steht Bos. o. 17<sup>A</sup>, Bl. 79<sup>a</sup>—81<sup>a</sup>.

36] In die Penthecostes Euangelium Ioh. xiiij.

Joh. 14, 23 ff.

Antequam Euangelium tractabimus, antea concionem hodiernam dicemus Lu. 2. c. 1. 2.<sup>1</sup> Hoc festum, quod penthecosten dicimus, hanc habet originem: <sup>2. Cor. 2, 1 ff.</sup> quando deus populum duxit ex Egypto, celebrare sivit festum et per desertum <sup>5</sup> iverunt 50 dies, in quo 50. die lata est lex. Nos vocabulum corrupimus et dicimus Saxonice 'pfingsten'. Lucas 'cum', inquit, 'compleretur dies penthecostes, venit spiritus domini et aliam legem tulit'. Ideo non celebramus hunc diem, quod Moses instituit, sed quod spiritum accepimus.

Paulus ad Corinthios duplicem legem esse dicit, ita et duplicem popu- <sup>2. Cor. 3, 3 ff.</sup> lum accipimus. Scripta lex est 'unum deum dilige' et quae est scripta, non intrat cor neque probum facit, sed hypocritam. Altera lex spiritus. Si cuilibet homini liber animus sineretur, certe eligeret deum non esse, ne lex esset, quia 'si malus sum, damnat deus', dicit animus. Et ego ita affectus sum, ut libentius viverem meo more, et ita contra deum et primum prae- <sup>15</sup> ceptum pecco. Omnes quotquot sub scripta lege sunt, mortui coram deo sunt.

Altera lex spiritus, illa penna non scribitur neque <sup>20</sup> tirt gereb ore, sed spiritus descendit et efficit eorum linguas igneas et. Spiritus sanctus facit alium hominem, ut omnino deum diligit et quicquid praecepit deus, servet. Lex spiritus nihil aliud est quam sanctus spiritus met vel opus vivum, quod <sup>25</sup> est in corde, scribit animum viventem et praeparat te ad omnia ferenda et toleranda. Cum homo sentit se ita adfectum, tum verus scriptor venit, die lebendige schrift, sunt viva dona, cor quod luft habet gegen got.

Hactenus dictum spiritum sanctum regere concilium et statuere articulos, et feces leges decretalium. Et haec maxima ignominia. Ipsi ex <sup>30</sup> spiritu sancto faciunt legem mortuam, Mosen, cum sit viva lex et scribat legem in cor. Diabolus ista statuit, non spiritus sanctus. Sed hoc factum ex ignorantia, quia nescimus, quid spiritus sancti officium sit, qui hoc novit et. Discite iam et fast es wol, quid spiritus sanctus sit et eius offi- <sup>35</sup> cium. Hic videtis officium eius descriptum, descendit et implet eos et

zu 1 Penthe r über Ioh. xiiij steht 23. Anno. zu 10/11 mortua lex fuit et popu-  
lum mortuum rexit, in corde non perfecerunt. r zu 15 über Omnes steht Lex spiritus  
und darüber literae zu 17 Lex spiritus r zu 20 über animum steht mit 21 dum  
zu 23/24 et omnia ingessisse quae decreta sunt in conciliis r zu 27 facillime cognoscet  
ista omnia ficta esse r zu 29 Officium spiritus sancti r

<sup>1</sup>) Dies soll wohl heissen 2. capite libri 2. (nämlich der Apostelgeschichte).

linguas igneas facit, et cor eorum fortissimum facit, ut nihil timeant ꝛ. ergo non est officium, ut scribat legem literalem, sed dat animum fortem ꝛ. Qui aliter dicit, ne credatis, sed diabolus putate, quia hic textus sic habet. Ipse vult liberare populum a lege et peccato ꝛ. cum ipsi dicant eum facere legem ꝛ. est tegmen facere über die augen.

Quomodo facit hoc, quod igneas flammās in cor fert? Hoc habet euangelium prioris dominicae 'Cum venerit paraclitus' ꝛ. 'de me' ꝛ. Audistis hoc esse euangelium, quod deus in mundum sinit praedicari hancque vocem neminem posse per opera et legem servari, imo deus miserit filium qui haec praestaret, haec est praedicatio Euangelii. Ad hoc requirit plus: quanquam audio, ita tamen non credo. Spiritus autem imprimit hanc praedicationem in cor, ut haereat. Christus fecit omnia, mortem superavit, dominus omnium per eum ꝛ. sed thesaurus non est dispersus, sed spiritus sanctus hoc facit et dicit in cor tibi, ut fateri debes te unum esse ex his, quos Christus redemit, tum cor hominis tūrt lustig erga deum, et dicit 'O pater caelestis, fuisti adeo misericors, ut dares filium' ꝛ. 'haec est ineffabilis charitas, dicis' ꝛ. Tum cor non dicit 'Gy ad inferos detrudet', non timebit eius saevitiam, quod clava eum caedet' ꝛ. sed cognoscit pro pio deo et patre, tum pro deo omnia patitur et proximo inservit, quacunque re potest.

Ad hoc datus est, ut thesaurum hunc Christum in cor meum ferat, quod cor eum sentiat et solatio plenum sit ꝛ. Officium eius est, quod indicat mihi opera mea nihili esse, sed Christi sanguinem mihi emeruisse vitam, tum lex etiam dei tibi nihil valet, quia quaecunque lex scripta dicit, habes in corde ꝛ. Non satis est, quod hoc sciamus, sed etiam praedicandum. Spiritus sanctus non est vir legis, sed abrogator legis et liberum facit hominem a lege. Sed hic cauti sitis, quod homo qui spiritum habet, omnino immunis sit a peccato et lege, quando de officio spiritus sancti praedicamus, non ita, quasi finitum sit, sed quod im schwangt ghe. Officium eius, quod corda gaudabunda facit ꝛ. sed ist noch nit auß. Ita non invenietis Christianum, qui gaudeat perpetuo, cui desit tristitia, quasi in posterum mortem non timeat ꝛ. Ita solß gemengt fein cum Christiano, oportet ut interdum mortem, pericula, peccatum, terrorem ꝛ. sentiat. In aliis peccatis obnoxiiis spiritus non facit suum officium, quia non sentiunt se avaros ꝛ. Officium eius occultum est et non occultum. Christianus bonus est caro et sanguis, sicut alius. Ille tamen cum peccatis pugnat, alter nihil curat, cum priore est spiritus, quia libenter aliter vitam instituere velit, id quod spiritus sancti officium. Ille gemitus non debet cessare, quod libenter liber fieri a peccatis velit. Ad Ro. 8. 'Inenarrabilis gemitus'. Ita apostoli in summa tristitia constituti accipiunt spiritum sanctum, quamdiu vivimus, carnales concu-

zu 1 Notabene r 15 dum 17 dum 18 dum 23 dum 36 velit] vitā

<sup>1)</sup> vgl. oben S. 110, 29/31.

piscentias sentimus, sed spiritus sanctus emplastrum imposuit vulnere, ut de semimortuo dictum est in Luca. Non intelligendum, quod spiritus sanctus puros omnino et letabundos facit. Non ita. Hoc verbum de spiritu sancto, si cadit in probos homines, eos probiores facit, si in ~~frechen~~ ~~herzen~~, peiores facit. Christus 'ne proieceritis ante porcos margaritas'. Vereor et nos hoc facere, ut praedicatione nostra peiores fiant, dicunt enim 'Christus, spiritus sanctus omnia fecit' &c. Spiritus non venit nisi turbatis et afflictis. Possunt quidem illi ~~schwermer~~ de re loqui, tamen intus non cognoscunt, quia tentaciones non senserunt. Oportet prius sentiamus desperationem, alias consolatio non sequetur. Discipuli simul erant timentes, per mortem etiam Christi increduli facti, et cum Christus etiam resurrexisset, multis laboribus tamen nihil effecit, quousque spiritum sanctum mitteret, qui eum in cor eorum imprimeret et cum hoc revelarit vobis, cognoscetis et patrem. Hoc videbimus in Euangelio.

Parit magnam quaestionem, debere nos diligere priores, tum futurum, ut Christus quoque nos diligat. Quidam loci scripturae sonant, quod nos incipiamus &c. deus primum incipit. Quando hoc facit, sentio, ut cum discipulos terret sonitu, quando discipuli erant congregati. Hoc fecit, quia diligit eos, ut iterum illi eum diligerent. Tum propinquus est nobis, cum hoc facit et incendit cor. Cum homo sentit dilectionem dei, tum ipse deum diligit. 'Qui diligit', quando per spiritum sanctum effecit in corde eius charitatem, de sensu charitatis, non in ceptione loquitur. Post hanc dilectionem sentiet, quod pater et ego solemur eum.

'Qui non' &c. Hic conclusit deus, in quibus spiritus sanctus non cor illustravit et dilectionem non fecit, nihil est. Igitur omnes praeceptiones clericorum sunt inutiles, quia charitate carent. Populus dei igitur non regendus legibus, sed impius regendus gladio, coercendi, ne manu perficiat, quod in corde abundat. Tu mane in hac sententia, quia non diligit sermones meos. Christus dicit: qui sermonem meum servare vult, oportet ex corde hoc faciat, sed quid hoc efficit? Nempe spiritus sanctus hoc locutus. In his verbis etiam descriptum officium spiritus sancti.

Hic consolatorem vocat. Si est, oportet, ut sit in hoc loco, ubi opus est consolatione. Sinantur illi, qui ita libere loquuntur de Euangelio. Ego dico quod Paulus 'Gaudeo Euangelium vulgatum esse quocunque modo'. Consolator, quia solatur corda pavida, suggeret<sup>1</sup>. Et hunc textum traxerunt ad suas traditiones, ~~straf~~<sup>2</sup> contra spiritum sanctum. In textu sequitur, quod ego dixi. Ipsi affirmant non ita intelligendum. Hoc est: spiritus sanctus suo officio plus imprimet in cor vestrum quam ego verbis, ut verbis meis

5 porcos ~~fehlt~~ 15 dum zu 16/17 quidam quod deus incipiat r 19 dum  
20 dum zu 22 über sensu steht fulen dilectionem] di

<sup>1</sup>) unvollendeter Satz. <sup>2</sup>) d. i. strafft vgl. gestrafft 127, 11; Grimm, Wb. 4, 1, 2, 4247. P. P.

vobis opus non erit. Spiritus adimit ex cordibus nostris leges, ipsi conscientias involvunt. 'Pacem relinquo', vides hic, quibus deus spiritum sanctum det. Non pacatis, sed afflictis hominibus. Mundus pro pace habet, quando bellum cessavit. In paupertate est, mundanus dicit 'ego abiciam paupertatem, ut dives fiam' ⁊. Infirmus, in mortem ⁊. hanc pacem spiritus sanctus non dat, sed malum oportet maneat, sed persona mutari debet. Id hoc fit: quando es in media passione, dabo talem vobis animum, ut credatis vos esse in paradiso'. In bello pacem, in morte vitam. Paulus dicit hanc superare ⁊. Homo terrenus non potest veram pacem invenire, quia non est perpetua. Christus dicit 'morere: Ego dabo tibi spiritum, ut credas te non mori'. Ita Christianus nihil curat tentaciones, sed is plenius sentit, alter minus, quia, ut diximus, officium eius est im ⁊dwan⁹ et inceptum est, id⁹ muß wehder erbeyten und erbeytten lassen, quare noli diffidere, si te invenis non omni tempore animosum, quia officium eius est, ut semper augeat in te hoc gaudium, et mixtum tamen sit metu ⁊. alias diceres 'spiritus sanctus perfecit officium suum'.

Quae sequuntur, sunt solatio plena. Euangelium semper solatur afflictos, duri hoc non spectant. Si discipuli non fuissent in formidine, non consolatus fuisset, quamquam illo tempore parum profuit, quia spiritus nondum aderat, q. d. Christus 'spiritus faciet letos vos' ⁊. 'Quia pater maior me est': 'Ego homo sum, moriar, quod male habebit vos'. Christum diligere, hoc est hominem, qui mortem patitur et nihil facit, quam crucem et mortem praedicat, sed hoc spiritus faciet et indicabit vobis et tum cognoscetis patrem ex immensa clementia voluisse me mori. 'Ad patrem eo', hoc est 'fiam dominus omniū, et hoc spiritus sanctus docebit'. 'Maior me est', hoc est 'faciet me dominum omnium creaturarum'. Euangelium hoc ghet uffs ampt spiritus sancti.

16a.

### Predigt am Pfingstmontag.

(25. Mai.)

Diese bißher ungedruckte Predigt steht Bos. o. 17<sup>A</sup>, Bl. 81<sup>a</sup>—83<sup>a</sup>.

37] Die lunae in feriis Penthecostes Euangelium Ioh. 3.

Ioh. 3, 16 ff. Ihesus dicit Nicodemo: 'Sic dilexit deus mundum' ⁊.

Hic habemus in brevi dulcique sermone comprehensum consolationis plenissimum locum, et bonum esset, ut homo huiusmodi locos in memoria haberet ⁊. Ita dicit 'Sic dilexit', sunt trefflich verba. Primo vides Christum facere in his verbis, sicut ubique facit, ut patrem amice in cor ponat, ut maiestatem dei non horribilem, sed amicissimam faciat, quia humana et divina

3 det fehlt      zu 5 pax ⁊      zu 9 über superare steht Philip      23 dum

natura convenire non possunt. Homo enim solet terreri ab hac maiestate, quia conscientia mala et conscius suae malae vitae et scit deum punire peccatum, pacem habere non potest cum deo, ut Iob quoque dicit<sup>1</sup>. Ita <sup>§10b 9, 4</sup> fugit homo deum, quia inimicitia maxima est. Quare homo iuvare alia via non potest, quam ut discat cognoscere deum. Est quidem miserum, quod homines inveniuntur, qui fugiunt deum, quanto miserius, quod omnes homines, quotquot nascuntur ex feminis. Sed Christus hic agit illud, ut patrem nobis benignum faciat. Nihil enim est hic, quod timere debemus, sed omnino <sup>fruntlichkeit</sup> nobis exhibetur per Christum, non per nostra merita.

<sup>10</sup> Sie <sup>schleßt</sup> er <sup>hernieder</sup> omnia opera, merita <sup>et</sup> scriptura culpat mundum ut reum mortis et dicere cogit deum odisse mundum, sed hic durus sermo versus in amicum. Hic habes naturam et art verae divinaeque charitatis. Non sinit sibi benefacere, sed ipsa benefacit <sup>et</sup>. Id quod humana et mundana charitas non facit, ut homo quaerit suum, diligit feminam, non propter hoc, quod dei creatura est, sed quod pulchra. Haec charitas non durat. Si divina est, molitur hoc, ut diligat non propter suum commodum, sed alterius, ut pauperem, infirmum diligit <sup>et</sup>. Mundus operatur et agit cum excellentibus, divitibus, formosis. Hos laudat mundus, admiratur et hos mundus plurimos habet, qui etiam Evangelicae veritatis amatores se gloriantur, sed haec

<sup>20</sup> charitas christiana non est. Verum ubi hoc diligo, daß mich <sup>modt</sup> billig verdruffen, ut die gern conversantur cum iis, qui afflicti sunt. Hoc verbum notandum et inculcandum cordi, quod pater non vult diligere quam pauperes, peccatores <sup>et</sup> qui mundo despecti sunt et contempti. Ps. 'quis deus sicut <sup>§1. 77, 14</sup> deus noster?' qui 'alta cognoscit a longe'. Paulus<sup>1</sup>. Dii sunt ut prin- <sup>§1. 138, 6</sup>

<sup>25</sup> cipes <sup>et</sup> hi respiciunt alta, infirma non. Nullus invenitur nec in celo nec terra, qui facit sicut deus misericors noster. Ich mein, daß sei ein <sup>stoß</sup> geben omni huic, quod nos selegimus, et sunt sectae et ordines operarii. Deus enim videt hos et huc vertit oculos, qui coram mundo indignissim sunt. Quid agit cum Carthusianis et aliis clericis? Hi divites sunt. Quid

<sup>30</sup> dicit scriptura? hos 'a longe cognoscit'. Mirum, quod deus hos diligat, qui <sup>§1. 138, 6</sup> coram mundo spernuntur et econtra. Hanc praedicationem pauci sciunt et in veteri testamento praedicatum, quod solum hi diligerentur a deo, qui sponsa opera facerent. Pauci tamen prophetae hoc intellexerunt, nempe hunc operum finem deo displicere. Et nostris temporibus ita praedicatum est

<sup>35</sup> peccatores deo displicere <sup>et</sup> sed deus non curat tua bona opera, sed gratis tibi impertit misericordiam suam, non potest audire iactationem operum nostrorum, foundationem altarium, testamentorum, quid autem? sed confessionem peccatorum nostrorum. Brevia verba sunt, sed concludunt omnia,

<sup>11</sup> über cogit steht scriptura zu 29/30 hi in perfecto statu vivunt <sup>et</sup> r

<sup>1</sup>) Gemeint ist wohl Hiob 9, 4 (Vulgata): Quis restitit ei et pacem habuit?

<sup>2</sup>) Pau. Welche Stelle gemeint ist, ist nicht ersichtlich. Vielleicht 1. Cor. 1, 27f.

304. 3, 16 quae mundus sponsa putat, nihil esse. 'Ut daret unigenitum'. Da ligt wider nider alle monch ꝛ. et quod statuitur humana ratione. Nos ab ipso accepimus gratis. Si eciam mundus sine peccato esset, ut angeli sunt, et qui credunt, tamen non possent assequi suis meritis, ut filium suum eternum daret illis, quare deus diviter indicavit gratiam suam, ut pavida corda consolentur. Scit, quam ingens sit sua maiestas et quam conscientia plob, quae ubi conterruit, oportet, daß gewissen succumbat, quid facit? timorem patris. Datum filium pro nobis, quid magis potest facere? Si dedit, non debitum, si donum, non meritum. Igitur cessate cum vestris meritis, rosentrenk. Qui nititur suis viribus assequi gratiam, quam donat sponte, is deum blasphemat. Coguntur enim ii dicere, quod suis meritis viam struant ad celum. Si quaeris monachum, quare in ordine sit? respondebit ꝛ. tunc dilectio patris et Christi abiecta est, non potest pati deus, ut charitas eius, quam gratis donat, ematur. Sunt ergo illi iustitiiarii deo offensissimi. Mat.
- Matth. 21, 21 'Meretrices praecedent vos' ꝛ. et hoc dicebat ad sanctos pharisaeos. Meretrices facile cognoscunt se peccasse, sed sanctus populus, quamquam ore
304. 3, 16 confiteatur Christum salvatorem, in corde repugnat. 'Ut omnis qui credit ꝛ.' daß geschend habemus, videtis, daß nicht muß zu ghen mit werden. Si homo debet servari, oportet ut filium habeat, alias nihil erit. Nos alios pontes struximus. Sie ghet der text clar darwider, oportet opera tua non habeas, hunc oportet thesaurum habeas. Quomodo acquiram eum? per patris dilectionem. Praedicatus est toti orbi, sequitur palbt drauff. Datus quidem est filius, sed oportet, ut credam ei. Iudaei dicunt se quoque in deum credere et populum dei se hodie adhuc gloriantur. Oportet ut habeam thesaurum,
- Matth. 5, 18 qui pro me bezal. 'Non praeteribit Iota unum.' Non putandum, quod ociando celum ascendam, sed legem oportet ad unguem impleri, sed ego implere non possum, oportet habeam aliquem, qui pro me impleat. Is Christus est, troß omnibus diabolis, quod culpent eciam, daß er nicht ein titel erfüllt hab. Hunc obiice demoni, tunc dicet 'quid tibi cum Christo?' Obiice illi textum hunc tibi datum ꝛ. Hoc non dico, ut non credas te fide solummodo implere legem, ut assequaris regnum celorum, sed oportet omnia impleas per Christum, et ut mortificeris de die in diem. Quomodo meus fit? non includo in peram ꝛ. sed 'qui credit in eum', deus sivit eius clementiam praedicari toti orbi, credis tibi datum, tum habes ꝛ. fides fast Christum, si Christum, tum completionem legis. Tum sequuntur omnia bona.
- Röm. 1, 16 Ex hoc fundamento sequitur fidem esse omnipotentem ut Paulus 'potencia dei' ꝛ. Hactenus non scivimus vim filii dei, quae omnia facit, nec per preces nec opera nec missas, cucullas capere possum Christum, sed unica fide. Vides hic omnia opera cadunt. Sed inimici hoc culpant et dicunt

zu 5 über diviter steht reichlich  
35 dum dum

11 Cogitur

13 abiecta] abiecty

34 dum

guthe merck. Non facienda bona opera in tuum commodum, sed alterius, docui.  
 Dedit filium mundo et iis qui credunt. Quomodo potest perdi, qui hunc  
 thesaurum habet? Paulus 'Gratias ago deo pro inenarrabili eius dono'. Est 2. Cor. 9. 15  
 enim inenarrabile donum fides, quod nos filios dei facit ꝛ. 'Non ut con-  
 5 demnet mundum'. 'Nam deus'. Hic textus ist auch wol zu fassen propter 3os. 3. 17  
 hos, qui ex Christo iudicem fecerunt et sedere fecerunt in tribunali ꝛ. In  
 baptismo quidem docuerunt accepiisse hanc Christi gratiam, sed post baptis-  
 mum ꝛ. Item coacti sumus implorare sanctorum auxilia, quia cum audivi-  
 mus post baptismum nos lapsos, tum quisque elegit sibi sanctos. Hic hac  
 10 via, alius alia opem quaesivit. Culpa est, quod Christum iudicem fecerunt,  
 cum sit salvator. Antequam ad iudicium venit extremum, Christus non agit  
 iudicem, sed servatorem, quamquam ad celum ascendit, tamen factum est,  
 ut melius officio suo fungatur, ut audistis in superioribus. Quamdiu durat  
 mundus, est salvator. Qui aliter Christum praedicat, is negat Christum, da  
 15 thummen die gebetlein her 'O du muter got's' ꝛ. et paucissimi honorem  
 Christo dederunt et idolum fecerunt ex Maria. Oportet fides constituatur  
 super solum deum, non creaturam. Honore digni sunt sancti quidem et  
 Christiani, qui omnia bona habent, sed fides ist nit zu setzen super hos, sed  
 solum deum. Nota ergo hunc locum 'Non misit iudicare', ut sit ein donner-  
 20 schlag wider al ehr sanctorum. Si Christum cognosceremus, tum cultus  
 sanctorum cessaret, ut monachatus incepit labi. Non iudicare i. e. schelten  
 'du es peccator, ich mag dein nit, tu plura peccata habes, fac auxilio tuo  
 emergaris'. Qui praedicat, ut opera fiant, is terret corda hominum et sinunt  
 Christum et fugiunt ad sua opera, sed utendum his verbis, quae serviunt ad  
 25 vitam eternam, quae sunt superiora illa. 'O quid? opera nostra nihil sunt?'  
 sed Christus omnia patitur et donat nobis. Christus dicit 'homo, ego pro  
 te facio legem, morior' ꝛ. Si aliter praedicatur de eo, falsum est. Et hoc  
 hodie facit Christus. Paulus 'Quis est qui condemnet?' Concludit iam und 86m. 8. 33  
 gibts fidei gar. 'Qui credit in eum, non iudicatur' ꝛ. da hilfft nit fur, 3os. 3. 18  
 30 wie fil deuffel, mala conscientia, si credis, non condemnaberis, ipse sine  
 peccato est, fides submergit peccata, ut mare favillam. Heri dixi fidem  
 augeri, non sumus adeo perfecti, si quis perfectus esset, nunquam sentiret  
 iuditium. Qui non credit, si omnes angeli et clerici und geiffelten uns, nihil  
 iuvat. Si quaerentur iustitiiarii, tum sentient in corde, se iam iudicatos  
 35 esse. Multos vidi monachos et clericos, qui incerti sunt, et ego semel raptus  
 fui in 3<sup>um</sup> celum. Quotidie dicimus 'hoc feci, liber her, laß dir wol  
 gefallen'. Ego multas missas celebravi. Utinam interim homicidium fecissem

zu 4 2. Cor. 9. r      zu 6/7 Veteres patres hic omnes hallucinati sunt r      9 dum  
 zu 18 Pau ut impleret omnia r      20 dum      zu 23 über sinunt steht relinquunt  
 zu 28 Ro. 8. r      zu 32/33 sed quamdiu vivimus, peccati reliquiae supersunt r      34 dum  
 zu 34 in specie optimos r

vel alteri uxorem abduxissem &c. Nihil iuvant opera, conscientia semper manet irrequieta et pavida, et timet sonitum folii. Confitentur enim, qui sanctissimi apparent, se incertos esse, an sua opera deo placeant. Hic clarus textus 'Qui non credit', quodcunque faciat, nihil faciet. Quanquam credit, tamen non credit in nomen Christi, quia volunt suis meritis ascribere, quod solus Christus fecit. Cum huic credo, tum dico 'Tu habes thesaurum, qui convinci de peccato non potes, quis potest tibi nocere?' Credunt quidem omnia iudicaturum Christum, sed non datum pro nostra redemptione. Das  
 305. 3, 19 ist aber ein puff wider omnia opera mundi. 'Hoc autem est iudicium': quare non credimus omnes? lux venit, praedicatur Christum esse solem, quod 10 facis, nihil est, Christus solus satisfacit. Quid faciunt homines? Tergum vertunt et manent in suo sensu et ii non possunt iuvare, cum lux hic sit, tamen respiciunt. Ne tantum intelligas tenebras crassa illa peccata, sed  
 Matth. 21, 31 proprie is locus contra vos est, qui sancti sunt, ut prius 'Meretrices et publicani', hoc est: si hangen vester an dem, quod docti sunt, quam quod 15 de Christo praedicatur.

Ratio dicit 'si ad celum vis venire, leg 5 gl ein'. Ratio ita adfecta, ut semper moliatur deo facere, quo placeat ei, dum ergo huiusmodi doctrinam de operibus audit, so schmedt irs gnug, id quod longis seculis vidimus: Principes arces, oppida dedisse &c. Quid agunt autem inimici Euangelii? 20 culpant nos, quod gratiam praedicamus &c. Quia opera eorum mala. Ratio libenter haberet, ut deus diceret 'Ey wie wol gefelt mirs, quod tamdiu in cuculla fuit' &c. sed Christus dicit mala esse. Hoc ratio non potest ferre et  
 305. 3, 20 cadit in tenebras. 'Qui malum agit, odit lucem', proverbium est, tum thumbt da her, ut dicatur: odit lucem. Nolunt enim pati, ut dicantur opera speciosa 25 eorum mala esse. Qui vero bona &c. quae illa sunt, quae in fide fiunt. Possum pati Euangelium damnare vitam meam, sed hoc opus habeo, quod credo in Christum. In hoc hereo et opera proximo facio et scio bona esse, quamquam mundus damnet, tamen Christianus scit deo placere, quia ex fide veniunt. Vides in brevi illo Euangelio summam Euangelii descriptum. Item 30 officium Christi, quod ad patrem nos ducat. Item quod omnia humana merita hic deiiciuntur et damnantur.

16b.

**Predigt am Pfingstdienstag.**

(26. Mai.)

Diese bisher ungedruckte Predigt steht Bos. o. 17<sup>A</sup>, Bl. 83<sup>b</sup>—84<sup>b</sup>.

305. 10, 1 ff. 38] Die martis in feriis Penthecostes Euangelium Ioh. x.

Hoc Euangelium non est tam clarum ut hesternum &c. Iudaei hic  
 305. 9, 27 non intellexerunt, quid diceret Christus eo, cum diceret 'Ego hostium sum' &c. 35

5 ascribere] ascribunt    6 dum    12 ii] iis    24 dum



Carnales erant, non poterant ꝛ. in capitis fine dicebant: 'quid auditis eum? 304. 10, 20 demonium habet'. Nos videbimus, quid habeat. Oves sunt credentes, Ipse verus pastor, pascua Euangelium, est reñn. Haec nota sunt vobis et si bene nota sunt, clarius nobis erit Euangelium. Oportet ut homo prius per  
5 legem doceatur, ut peccata cognoscat sua. Euangelium est suavis praedicatio ꝛ. sed hanc nemo capit nisi qui afflictus sunt, iis dulcis est nuntius. Natura non potest impelli nulla praedicatione, ut se cognoscat nisi per legem. Et ita dicendum 'homo, oportet ut unum colas deum' ꝛ. Quando haec praecepta recte praedicantur, tum homo certe invenit se horum nullum  
10 fecisse, tum sequitur, quod scit se damnatum ꝛ. Ideo minus clarum erit hoc Euangelium, tamen iis qui vim legis norunt, notius erit. Lex quidem iudicat peccatum, sed non ostendit auxilium. Natura sibi fidit, non deo. Si pecuniam habet, letatur, si sana est, gaudet ꝛ. sed hoc deus non vult, sed ut solo se fidatur, tum cognoscit homo penitus se id praestare non  
15 posse ꝛ. Quando autem homo se penitus cognoscit et vim legis sentit in corde und der recht reuher thumt, tum homo cognoscit, quid sibi desit. Haec praedicatio legis est.

'Ovile.' Nam sicut oves in ovili conclusae egredi non possunt, nisi pastor aperiat, quin etiam fame perirent ꝛ. Paulus 'lex erat pedagogus'. Gal. 3, 24  
20 Hic indicata est natura legis. Ovicula ista mol vertwart, sed pascua non habet, nisi ei detur. Ita homo, quem deus lege conclusit, velit libenter habere pabulum, sed ei non administratur, tamen interim cohibetur a malo. Id quod legis officium est, id quod Paulus quoque dicit. Über den ovile hat er gehandelt, hie scheidet er recht und unrecht praedicatores. Hae animae  
25 conclusae in ovili sentiunt legis vim et libenter velint audire consolationem et pabulum animae. Cum diabolus venit et falsas praedicationes portat ꝛ. tum oviculae accipiunt cum desyderio, quod magnum est. Ioh. Quod non sapit saturis, esurientibus commodum est<sup>1</sup> ꝛ. Ita fit illis oviculis. Quomodo hoc? Quod huiusmodi animam habemus, dum praedicamus sic 'homo  
30 vis salvari, fac hoc opus, elige hunc statum ꝛ.' Et hi optimi confessores et praedicatores esse voluerunt et scripserunt libros, quos vocarunt conscientiarum consolationes. Ita pharisaei habebant ovile, populus erat captus lege, ut legi obnoxius esset, volebant legem exponere.

Quomodo autem? ut opere implerent saltem, non corde. 'Ne occidas':  
35 'ne manu alterum interficias.' Ita duxerunt populum ad opera ꝛ. hos doctores Christus appellat hic fures et latrones, quia lex non impletur. Quamquam idolum non adorem, tamen non impleo legem hanc, sed hoc vult lex, ut ex animo deum diligas sive in bonis sive adversis sive ad celum sive

zu 8 recensuit precepta ordine r 9 dum 10 dum 11 iis] ii 14 dum  
16 dum zu 18/19 Ovile lex qua cohibetur homo ꝛ. r 28 hñ ouili zu 26 Ioh. 6. r

<sup>1</sup>) Ob Luther hier Joh. 6, 35 anführte und daran diesen Satz schloss?

inferos descendis. Hoc cum homo audit, dicit 'Impossibile hoc mihi est, ut mortem non timeam' ⁊. Quare dicit Christus 'vos populum duxistis in opera, cum prius cor debuisset purificari, sed rem invertistis' ⁊.

304. 10, 1 'Qui per ostium non intrat'. Quis hoc facit? Christus solus? qui solus legem vere interpretatur. Oportet ut ne Iota unum remaneat ⁊. Ita 5 doce potius 'Impossibile est tibi, o homo, ut minimum legis impleas. Dilige et crede prius in me' ⁊. Et nihil aliud est, si vera debet fieri praedicatio, necesse est, ut homines ducantur ab operibus suis et adducantur ad Christum, ut in eum credant. Tunc scit homo, ubi quaerere debeat, fur et latro, si non scit quae sit ianua, et non praedicat me, impossibile est, ut sciant, quid 10 lex, quid Euangelium, quid fides, quid opera, non aliter doces, quam quod ducis in externa opera et illam suspicionem, quod se satisfacere legi putant. Nonne hi fures sunt et peiores quam illi qui suspenduntur, quia verus sensus tuae salvationis ist' dir gestolen. Et latro, quia occisor animae. Ego audeo eos non nominare, alias dicerem papistas ⁊. Ita concludo: quisquis 15 non praedicat Euangelium, fidem ⁊. ut sunt non solum, qui humanas traditiones docent, sed et qui legem dei docent, sunt latrones et fures, In hunc modum, ut populus per hanc salvetur. Dicunt enim: Christus dicit Matth. 19, 17 'Si vis ad vitam ingredi, serva mandata dei'. Tum si quis eos roget, quid sit servare mandata dei, dicunt: est exercitium in operibus praeceptorum, et 20 ita ipsi ignorant ⁊. 'Ne concupiscas uxorem' ⁊. Hoc fit, quando continens est, dicunt ⁊. quando autem virginitatem servas, tum plus mereris ⁊. Hi sunt fures latronesque. Tu dic: praecepta dei dupliciter servantur: externe, daß ist dießiſch gelernt, quia per hanc praedicationem fiunt hypocritae, quia cor non innovatur, quamquam cohibeor, ne cum uxore alterius dormiam, 25 tamen cor purum non est, quia si lex non esset, cogitat cor: velim scortari 2. servatur lex, quando ex animo facis, si nulla lex esset, tamen servare velis, sed ubi accipiam hunc virum, gebt uns. 'Irasci noli', ita intelligendum dupliciter ⁊. quamdiu hic vir non est, tum lex non est impleta. Quomodo ad hanc perfectionem legis veniemus? per Christum, qui emeruit nobis 30 spiritum morte sua. Hic cor incendit, ut paratum sit omnibus inservire propter hoc quod Christus tam humaniter nobiscum egit. Qui hoc ita non praedicat, est fur et latro. Et sunt hi qui etiam per praecepta dei populum ad celum vehere volunt.

304. 10, 2 Stultissima sunt opera clericorum. 'Qui intrat per ostium' i. e. qui 35 praedicat, ut Christus fecit. Ostiarius spiritus sanctus. Ostium aperire est Christum aperire. Ubi vere oves sunt, quae intelligentiam hanc de Christo capiunt, iis non potest praedicari aliam viam esse ad vitam quam Christum,

zu 16/17 taceo, qui sibi eligunt nova opera ⁊  
22 dum zu 23 pro hoc praemium habes inferos ⁊  
lex extorquere potuisset ⁊

zu 19/21 Thomas caput horum ⁊  
29 dum zu 31/32 quod nulla

sed cognoscunt solum Christum. Postea illico iudices erunt omnium doctrinarum, Papam et Episcopos iudicant. Quis hanc potestatem dedit huic homini? Hostium apertum est, Christus intravit, manifestatus est cordibus hominum. Ego vocem habeo Christi, qua iudico omnes doctrinas. Ita  
 5 quisque Christianus. Nominatim quidem hoc nihil aliud quam cognoscit eos ebgentlich, wo er treffen sol, sicut pastor nominat oves: 'tu schtwarz', 'weiß' ꝛ. Ita Christus hunc in hac concione, alium in alia vocat. 'Educit ex ovili' s. 3 i. e. lege, quando enim cognoscit Christum et liber fit ꝛ. Non est vocanda Ecclesia ovile, quia praedicat Euangelium, ovile, sed legem, qui Euangelium  
 10 audiunt a Christo, horum conscientia non est pavidā. 'Et ante eos vadit', s. 4 pastor eorum est et ostendit eis viam, hoc est: sequuntur eum in fide, opera non curant. 'Quia vocem eius', quia sciunt Christum sequi non posse s. 4 operibus, sed fide, quandocunque audit Christianus opera praedicari, illico dicit 'non est praedicatio Christi mei'. Non sequitur vocem, nisi quae  
 15 fidem dicit.

Haec est prima praedicatio, quam non intelligunt. 'Ego sum ostium', s. 3 hoc est glossa q. d. Christus est erlentniß et offenbarung Euangelii. Et dicit 'Omnes quotquot hactenus praedicaverunt' ꝛ. daß man das Euangelium s. 3 allein sol haben. Ipsi dicunt: non negamus Euangelium, sed ordinationes  
 20 patrum et conciliorum non reiicimus. Contra hoc textus bringt fast ꝛ. 'Ego sum ostium', also durfft ich den habß nicht schelten, sed Christus fecit.

Videbimus, quid acturi sint in concilio futuro. Si ordinationes statuerint, sunt fures et latrones. Possumus quidem aliquid statuere, sed ut liberum sit ꝛ. Oves educuntur in daß frei felb. Christus in Canticis 'Ego sum  
 25 flos campi'. Hoc est: 'Ego et fideles mei pati non possumus, ut circum-<sup>hohel. 2, 1</sup>demur', da ist beschloßen, ut nihil audiat quam Euangelium. 'Per me' i. e. meam cognitionem, hic venit in hanc cognitionem, ut omnia intelligat. 'Egredi' et 'Ingredi' patres exposuerunt ingressum speculativam, egressum activam<sup>1)</sup>, si eos quaerem, tum dicere non possent, quid ꝛ. Ego puto,  
 30 quando ancilla speculum videt et faciem ꝛ. esse vitam contemplativam ꝛ. 'Qui non intrat' torserunt auff ir euserlich tand, quod de fide Christus dicit, etiam papa iuste non accipit papatum, sed intrudit se, intrat in ovile ut fur. 'Ingredi' est Christum vere cognoscere per fidem, quanto plus ingreditur, tanto plus fidei acquirit et cognoscit patrem. 'Egredi', ut per charitatem egrediatur,  
 35 et succurrat proximis. Et hoc dixit 'oves meae sequuntur'. Quid ipse fecit? mortuus est pro me, fur non venit ꝛ. sie geben fur, sie wollen die oves bewaren, quid agunt dulcibus verbis, quam quod occidunt animas? sed unicum verbum dat fidem ꝛ. quando opera praedicantur, da wurgt man,

zu 2 Concilia ius legem dei r      zu 4/6 Ubi eius verbum non praedicatur, non  
 credo r      zu 8/10 Unus pa: et unum ovile r      29 dum      38 über wurgt steht mactatur

<sup>1)</sup> zu ergänzen vitam.

ubi fides, ovibus pascua datur. In Summa: hoc Euangelium sagt de bonis et malis praedicatoribus. Hi mactant, alii praedicatione Euangelica ad Christum ducunt.

(18.)

**Predigt am Trinitätsfeste.**

(31. Mai.)

Diese Predigt (Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 85<sup>a</sup>—86<sup>a</sup>) ist mit der in Unserer Ausgabe Bb. XII S. 585—591 mitgetheilten nicht identisch. Letztere wird deshalb dem Jahre 1522 zugewiesen sein.

30b. 3, 1 ff. 39]

**Dominica Trinitatis Euangelium Ioh. 3.**

Festum trinitatis est hodie, de qua dicendum esset, sed quia Euangelium pauca de hoc dicit, ideo et pauca dicemus. Et est supremus articulus fidei. Filius nihil minus habet de divinitate quam pater, nisi quod pater genitus non est, sed filius a patre nascitur &c. Tercia persona, spiritus sanctus, procedit a patre et filio, ita ut divinitas plena sit in eo, ut in patre et filio. Non est alius deus quam pater, non alius quam filius, non alius 10 quam spiritus, et tamen unus deus. Placet, quod Euangelium elegerunt quod de ea pauca dicit.

Euangelium tractabimus. Hic duae personae conveniunt, Nicodemus et Christus. Nicodemus ist ein aufrichtiger frommer man, quem nemo culpae potuit. Iohannes dicit principem Iudaeorum et Phariseorum, qui probissimi in populo fuerunt. Exemplum est hic Nicodemus omnium eorum, qui in speciem bene vivunt &c. Christus ita in speciem incedit minime, sed simpliciter, sed quod miracula facit, movet Nicodemum, so vil guts ist an im, ultra eius bonam conversationem, ut Christus sibi placeat, et nocte venit ad eum propter metum Iudaeorum &c. Noch ist nichts. Aber Christus nimbt in also 20 auf, ut audies &c. Nicodemus putat se bene operatum esse, cogitat enim 'hic vir oportet ex deo sit, cum tanta faciat miracula, ego qui in minimo non transgressus sum legem, amicitiam cum eo faciam' &c. Christus respondet sibi non ad salutationem, sed gibt im ein buß &c. er meinet, er wer in auch loben, 25 sicut ipse fecerat: 'Scimus, quod a deo' &c. sed aliter respondet. 'Nisi quis natus', quid hoc ad hoc quaesitum? Nicodemus credit se bonum. Christus aliter iudicat und reißt im auß dem herzen mut, troß und vermessenhait. Est exemplum magnorum sanctorum, qui tamen se patiuntur converti, quod mirum est. Si talis fuisset, qui faciliter non wüßet &c. Christus hic verwirfft personam et opera. Vides, quam nihil possit homo et liberum arbitrium, ut deo acceptus sit, si alia res non sit, tamen peccatum est &c. Nicodemus putabat se aliam responsionem auditurum, sed dicit Christus ipsum 30

zu 12 über ea steht trini: 17 minime] mie zu 18 über im steht In Nico  
zu 29 sed in operibus hesisset &c. r über non wüßet steht motus fuisset

a diabolo venisse? Quomodo homo potest renasci? Ze herter man fie antrifft<sup>1</sup>, ie nerrischer tunde uns 2c. Quid facit Christus? procedit, mortificat eius Adam et verclert fie: 'de alia generatione dixi, nempe spirituali, quis ex aqua 2c. alia mater est, de qua nasci debemus. Aqua est baptismus, spiritus  
 5 est spiritus sanctus. Quid dicis mihi de nativitate matris? quicquid de carne 2c. natum est' 2c. Ibi concludit quoque carnem nihil esse. Nos miseri diximus oportere quidem credere, sed facienda opera 2c. Christus sine medio effert fidem dicens 'Nisi ex aqua et spiritu, si omnia omnium sanctorum opera faceres, nihil iuvat', das heist weel geschoren omnia opera. 'Quod natum est  
 10 ex carne', non terribile iudicium dei? qui audet omne quod in mundo est, vocare carnem, quid hoc? estne anima, etiam caro? Quomodo? quod ex matre natum, est caro id totum, quamquam excellit omnia animalia, quia homo nihil aliud quaerit, quam quod carni dulce et suave, ideo dicitur caro. Nicodemus orat psalterium, facit bona opera 2c. suntne haec etiam caro, cum  
 15 tamen propter deum faciat, ut ab inferis effugiat? suntne monachorum opera caro? 2c. Als, als caro, et sanctiores sunt carnaliores. Nicodemus ita cogitat: 'Propterea do eleemosynam proximo, ut regnum accipiam', ita omnia sua dirigit huc, ut per haec suum commodum querat. Wie sein wir al in ein lude geschlagen, darff keiner dem andern etwas auffheben 2c. Non misera  
 20 res est, quod haec omnia tam sancta vocentur caro, tot clerici 2c. quare? quaesiverunt sua propria, si inferi non essent, nullus fecisset aliquid boni 2c. 'Quod ex spiritu'. Ille dicit: 'quicquid vivo et operor, deo meo faciam, non 2c. 6 propter meam utilitatem. Ego si possem proximo dare, quid nesciente se, velim'. Plures reperiuntur quidem, qui dant alteris, sed honor invitat.  
 25 Oportet novum aliquid fiat, ut nova creatura fiat. Nicodemus quam plura operatur, ie tiffet er erseufft, illa opera bona plus hominem peiorem faciunt. Nobis fit, cum per opera volumus fieri probiores, sicut aurigae, qui in cenosa terra fur et rotam acuit, so thumen wir auch operibus nur tieffer hin ein. Oportet ut die natur et art anders werd. Dein art ist, ut tuum queras,  
 30 oportet aliter fiat, das heist 'quod ex spiritu' 2c. 'Ex aqua et spiritu'. Solvit 2c. 5 quaestionem. Si aqua tam necessaria est ut spiritus? si aliquis non posset baptizari, indicat spiritum sufficientem, si hic aqua non possit haberi, in hoc quod dicit 'quod natum est ex spiritu, spiritus est'. Non dicit 'quod natum est ex aqua, aqua'. 'Ne mireris'. Vide quam nudum eum faciat. Dolor  
 35 est maximus naturae, quod sua fateatur nihil esse. 'Ne mireris' q. d. 'du 2c. 7 hast ein böß art an dir, sicut omnes alii, sonder ne mireris'. 'Spiritus ubi 2c. 8 vult.' Exemplum dat. Quid hoc? Ventus non scitur, nisi excitat pulverem, non scitur, ubi incipit, ubi desinit, quando anstoft, cognoscimus. Ita

zu 2 über antrifft steht scilicet naturam zu 12 über matre steht carne zu 22 über Ille steht spiritualis zu 28/24 Et hic ex Vuitte: plures dant, sed hoc movet, quod honorantur r

<sup>1</sup>) antreffen ist hier in der sonst wohl nur niederd. belegten (Lübben-Walther unter andrapen) Bedeutung 'angreifen' zu nehmen. P. P.

fit cum homine sicut vento, qui ex spiritu ꝛ. Oportet daß du gar auß der haud gheßt, spiritualis homo ist an Rhein werd gebunden, tu aliter facis ꝛ. neque intus neque extra, ut cogitet 'si hoc vel hoc fecero, salvus ero'. Sicut nobis praedicatum est: 'si tot missas sinis celebrare' ꝛ. Christus dicit: 'es geschied nit, du mußt dich den wind anhauchen lassen, hoc est: du mußt fidem 5 allein schaffen lassen'. Bonus dicit: 'non per hoc vel illud salvabor'. Daß heist innerlich frei sein ab operibus et herere in verbo et fide. Ita externe Christianus quicunque est in mundo, tamen an die opera ist er nit gebunden. Monachus ist gebunden, ut cucullum ferat, hoc vel illud faciat ꝛ. Spiritus est ut ventus, du wirßt mir den menschen nit sehen, sicut nec ventus capi 10 potest, oportet homo liber sit, nit gebunden sein an daß oder ienigß werd. Christus dicit: es sthet im glauben, darnach thu was du wilt.

Hoc natura capere non potest, ut vides in Nicodemo et ita nobiscum est. Sed Christus hic loquitur de Christianis, non impiis, qui coercendi sunt gladio et vi, ne male agant. Im geistlichem regiment sol man ius 15 canonicum mit fussen treten, sicut Christus hoc loco fecit et omnes ordines.

8. 10 Ita natura dicit 'sol man nichts guts thun?' ꝛ. 'Es tu magister', vides hic 1. Tim. 1, 17 doctores, qui alios docere volunt, ipsi non sciunt ꝛ. Ita Paulus 'Volentes esse doctores', du mußt in die erfahrung thummen. Nos loquimur: ir wolßt 20 fulen, halt still, laßt euch die haut außziehen, ego terrena dico quod mutatis vestram naturam et veterem hominem, et tamen non intelligitis. Nullus est tam liber, qui non optet operibus salvari. Vitium hoc nobis innatum est et durat usque ad mortem. Christus hactenus instruit eum in ein ander 25 Joh. 10, 13 art zu thumen. Non intellexit, nisi credidit. Et finit Euangelium 'Nemo ascendit' ꝛ. Vos celum ascendere vultis, ir wert felen, celum ascendere est beatum fieri, ne credatis per opera vestra celum assequi, ein hart buß, ubi 30 8. 13 manebunt sancti? 'Filius hominis', 'qui descendit', et tamen est supra. Quomodo hoc? Christus descendit ad nos, nos scalam nobis facimus per opera, et putamus iam attigisse cacumen ꝛ. sed filius hominis ille facit, hoc est Christus, oportet, ut credatur deus esse et homo. Haec est vera via, qui 35 hoc credit: Christus est caput, nos membra, sedet ut nos ad se ferat. Nova creatura, et regeneratio nobis evenire non potest nisi per solum Christum, 8. 13 quando credis hoc, tum membrum eius es. 'Est in celo', hoc est: deus est, descendit i. e. homo est. Ascendit iterum, ut nos iuvet. Et sicut Moses hactenus verbis obscuris locutus, iam clam et aperte dicit Numeri 21. de 4. Rose 21, 6 serpentibus vomentibus ignem ꝛ. Hanc fidem hat Christus hie auff sie<sup>1</sup> geübt, serpens eremi est similis vivo serpenti ꝛ. Ita cum Christo, cum crucifigeretur, est similis novissimo peccatori. Daß beißen ist die fund, quid

zu 15/16 Imo ut videmus offenditur ex hac praedicatione libertatis Christianae, et dicunt Vade heretice, omnino prohibes facienda bona opera. r zu 17 über tu steht Christus zu 20/22 quid si dicerem filium a patre procedere ꝛ. r.

<sup>1</sup>) = sich

fecit? conscientia macht euch wol fund, Christus treucht in hanc formam mea causa, si eum respicio, latronem puto, ut Esa. Et 'male dictus, qui in cruce pendet'. Serpens est mortuus, hoc est, peccatum est mortuum, in eo non potuit eum vincere. Hoc est die schlange mortuum esse et sine veneno.  
 5 Prior inspiciebatur oculis carneis, ille videndus spiritualibus, nempe fide: cum credo eum ademisse peccata, tum conscientia libera. Vides, quomodo Christus omnia opera abiiciat, conscientia pacari non potest per ullam vitam, opera nisi per hanc inspectionem i. e. fidem. Hoc Euangelium ist gericht solum auff den glaub, quae aliam personam facit. Tum sequuntur  
 10 etiam opera recta.

(17.)

**Predigt am Fronleichnamstage.**

(4. Juni.)

Die in Unserer Ausgabe Bb. XII S. 578—584 unter den Sermonen des Jahres 1523 mitgetheilte Predigt ist dem Jahre 1522 zuzuweisen. Die im Folgenden nach Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 86<sup>b</sup>—87<sup>a</sup> zum ersten mal abgedruckte Predigt ist die letzte, die Luther am Fronleichnamstage hielt. „Wir wollen beschaffen und begraben“ sagt er. Daher erklärt sich das 'Sepultum' des Zwickauer Predigtverzeichnisses (vgl. Bb. XII S. 706 und oben in der Einleitung das Predigtverzeichnis zu diesem Tage). Zu dem Schlusse der Predigt, in dem Luther das kaiserliche Mandat bespricht, vgl. De Wette, Luthers Briefe Bb. 2 S. 335 ff.; Enders, Luthers Briefwechsel Bb. 4 S. 174 ff.; Unsere Ausgabe Bb. XII S. 58 ff.

40] In die corporis Christi Ioh. 6 Euangelium Anno XXIII. Joh. 6, 55 ff.

Scitis per orbem celebrari Sacramentum corporis. Ego huic festo bin nit gut, quod sacramentum wirt hoslich gehandelt et ignominia magna datur. Neque praedicassem, sed wir wollen beschaffen und begraben. Dederunt  
 15 huic Euangelio intellectum de corpore, et ita simplex homo potest interpretari, et ita sparsum est per orbem, tamen malum est ita torquere scripturam. Episcoporum erat simplicem plebem iuducere in verum sensum. Christus dicit 'Caro' 2c. Sunt lyplich trefflich wort, neque de sacramento S. 55  
 intelligi possunt, quia Christus dicit in sequentibus 'Verba sunt spiritus' S. 63  
 20 Et dicit 'qui edit carnem meam, manet in me' 2c. quod vita sequatur aeterna, S. 56  
 certo, qui edit 2c. tamen plures vescuntur hoc cibo, qui damnantur. Item Paulus ad Corinthios de hoc sacramento 'qui manducat indigne' 2c. 'plures 1. Cor. 11, 29f.  
 inter vos infirmi'. Vides ex Paulo 'qui vinum et corpus indigne suscepit' 2c. Christus loquitur hic de naturali carne et sanguine, in quibus  
 25 ambulavit. Intelligentia horum verborum latet in verbo edere. Augustinus torsit carnem et sanguinem esse communionem ecclesiae, sed non est funda-

mentum ꝛ. Edere illud et bibere non dicitur de corporali manducatione, si ita intelligeretur, vix 1000 saturarentur, sed anima et corde comeditur ista caro et sanguis: qui credit, edit, sicut corporaliter homo sumit cibum, et alteratur in sanguinem ꝛ. Ita si anima et cor audit Christum habere carnem et sanguinem, hoc verbum non cessat, sed agit, ut homo in Christum mutetur, ut textus habet. Fides quae praedicatur per Euangelium, heißt uns fur carnem naturalem Christi, quae crucifixa ꝛ. quae sit filii dei, et sanguis sit pro me fusus. Haec fides heißt mich effen, et unum fio cum Christo.

Saepe audistis magnum esse Christum in nobis manere et nos in illo. Christus cum omnibus suis est meus, ego eius, Christus non potest mentiri ꝛ. ergo quicquid habeo, est Christi, et econtra Christus habet sapientiam et omnia bona, quorum non est numerus ꝛ. fides secum fert victoriam omnium creaturarum. Hoc habent in se verba illa tam excellentia 'Ego maneo in eo', quamquam sim peccator et semper strauchel, tamen non nocet, si in Christo maneo, ergo peccatum non obest nec imputatur, quia Christus peccatum non est, sed deus dicit 'sicut parco filio meo, sic et peccatori', sed tamen adeo profunda sunt, ut paucissimi intelligant. Si intelligeret aliquis haec verba ꝛ. Christus infirmus est in suis, hoc est, Christus est in pluribus, qui tamen coram mundo peccatores videntur, qui in his offenduntur, in deo offenduntur. Nos proni sumus ad iudicandum, dicimus 'In lege et Evangelio aliter legimus' ꝛ. sed hoc fit, ut impingant, Euangelium non docet frum fein, sed lex; sed hoc dicit Euangelium, man tun nit frum<sup>1</sup>, sed vult, ut feratur alterius culpa, si vis Euangelista esse, onus alterius fer et sic legem implebis, non illico abiiciendus, qui peccator apparet. Interim Christus occultus stat et dicit: 'cur iudicas fratrem secundum legem quem secundum charitatem iudicari volo ꝛ. Nonne velis tecum patienter agi?'

Cur idem Sacramentum suum ita occultavit, ut non intelligant nisi qui sentiant, alteri impingantur oportet? Alii qui falso praedicant et docent, non ferendi, qui veritatem docent et male conversantur, ferendi. Tercii autem die rauchten, gladio cohercendi, cum illis qui in ordine secundo sunt, patientiam habeamus. Vides, quanta patientia tulerit apostolorum imperitiam, quando autem male agere volebant, carpebat eos ꝛ. Illud sit de Euangelio.

Mandati capita recensebo. Ita decreverunt, credo spiritum sanctum fuisse an iren band. Papa rogavit principes, ut darent consilium, quo tumultus ille sectaretur. Responderunt, ut convocaret concilium cum Caesare. Interim debere praedicari in mundo, Et hi qui non praedicant Euangelium pie corrigant, 3. nihil edendum in lucem, 4. de Monialibus ꝛ.

9 nobis] nos zu 10/12 neque quis horum verborum sententiam scrutari potest, incomprehensibilia sunt rationi r zu 18 Christus infirmus in suis r 21 docet zu 26 cum peccatore non facite r zu 34 Mentio mandati Caesaris. r 35 itē

<sup>1</sup>) erg. fein.



dixerunt se nihil invenire in suis iuribus, si papa habet ius, primus articulus, si habens weißlich genug gesetzt, Expositores quos ecclesia assumpsit. Non servatur, quia Euangelium non praedicatur, neque personas habent qui possent facere. 2. Nun der wolff die genß gefressen hat, habens den stal zu gemacht. Ir meynung will ich nit richten. Spiritus cum eo fuit, et statuere contra nos voluerunt id quod pro nobis et.

## 19.

**Predigt am 1. Sonntag nach Trinitatis.**

(7. Juni.)

Nach einem Einzeldruck ist diese Predigt bereits in Unserer Ausgabe Bd. XI, S. 592—597 mitgetheilt. Sie steht Bos. o. 17<sup>A</sup>, Bl. 87<sup>a</sup>—88<sup>b</sup>. Hier findet sich auch eine Hinweisung auf den Druck (zu 130, 16).

41] Dominica I. 8. Cor. Christi Lu. xvj.

Luc. 16, 19 ff.

Hoc Euangelium praedicatum et impressum, et puto vos intelligere, praeterquam de mortuis articulum. Caput huius euangelii est, quod doceat  
 10 bona opera. Duo bonae vitae signa: fides et charitas. Item audistis quoque, quod deus nobis parcere potest in omnibus: Haec tamen duo vult gestradts haben, fidem et charitatem, illa wird er foddern gestreng. Scimus hactenus nos cecos fuisse, quod nihil horum duorum scivimus, imo elegimus nobis opera. Quare iam opus est, ex quo illustrati sumus, ut nitamur his duobus.  
 15 Lucas depingit hos duos: divitem et Lazarum, ut sciamus, quomodo vivendum: Vivendum ut Lazarus, et illam divitis conversationem vitandam. Vita nostra ita ordinanda est, ut alteri serviat, non sibi, da her dinet vita matrimonii x. Dives hoc non fecit x. ideo depingitur et hoc indicat Euangelium, quod rot und weiß indutus x. et essen splendide x.

20 Cum tamen res sint mediae, quasi indicet<sup>1</sup> Euangelium, ipsum damnatum esse propter opera. Dives, si aureas vestes et margaritas portasset, non obfuisset, si tantummodo proximo servisset x. Hester cum sola esset, non habuit splendida vestes, quando autem accedebat regem et pro Iudaeis rogabat, nihil obfuit, quod splendida vestes gerebat, quare hoc? quia sibi  
 25 non inserviebat, sed Iudaeis, pro quibus apud regem rogabat. Vides charitatem liberam. Paulus 'Omnia scio, ich fan herlich her farn, abundo et  
 inops sum'. Vide cor solum iudicatur, non externus cultus. Paulus non propter se wil er fasten oder essen, non geschwend werden oder gelobt x. Charitas non accipit discrimen in externis rebus. Dicas itaque hunc divitem

9 articulum] ar zu 17/18 duobus praecipuis coloribus usus r zu 26 über Omnia scio steht phil: 4.

<sup>1</sup>) Die von dem Einzeldrucke benutzte Niederschrift (Unsere Ausgabe 12, 592, 22/3) hatte offenbar: quare indicat Euangelium.

non damnari propter illam vestium venustatem, sed cordis perversitatem. Fides non est in eo, ergo deum non cognoscit. Si deum non cognoscit, nec proximum curat. Si quoque pane et aqua usus fuisset ad cibum, tamen fuisset damnatus.

Sepius audistis: ubi fides est, ibi verbum dei est sequiturque charitas. Ex hoc cognoscere potestis, ex illa externa conversatione, quid huius hominem habuerit, scilicet eum verbum dei non habuisse, ita nec fructum charitatis habuisse, quae si non adest, colligimus non fuisse credentem. Credens ita cogitat 'mea causa non velim horam vivere, sed quicquid vivo, aliis vivo. Ita  
 35 lit. 1, 24 f. Paulus gloriatur Phil. 1. 'Ego ordinatus per fidem ad vitam, tamen agendum, 10 ut et vos participes fiat'. In crassis illis peccavit, quid fecisset in spiritualibus? Tamen fuit in speciem bonus, servavit legem Mosi et putavit se multa bona facere. Ipse ita cogitavit 'Substantia mea est', ut Iuristae quoque dicunt 'Ego possum participare alteri, cui placet'. Non putavit se male  
 15 agere, quod Lazarus non cibavit. Verbum dei illud suppressit ius naturale et civile. Fides in homine facit, ut serviat omnibus. Imo Christianus ipse  
 20 schuldig, ut in omnibus adiumento sit, si pauper, si in schand stect. Ita ut nos mutuo nihil simus aliud quam schuldig. Illud est ius sanctum. 'Remitte nobis debita nostra'. Depictum est in hoc divite, qui putavit se nihil debuisse Lazaro, sibi non fuisse curae proximum, sicut deus sibi dederat millies  
 25 plura. Et ratio et mundus concludit se male agere, quod non impertit alteri, qui a deo 1000 mer accepit.

Lazarus, ut textus habet, ad ianuam eius iacuit. Also sol man uns loben, den preiß gibt uns das Euangelium. Canes probiores sunt quam  
 30 impii homines. Canis si tam sapiens fuisset, attulisset ei panem, qui tamen furiosum et rabiosum est animal. Hic misericors fit. Dives ipse unfruntlicher quam canis, qui non est credulus, ipse erget dann ein hund, et natura hat erfunden, ut dicamus de avaro 'er ipse est ein hund'. Den breiß und rhum sol wir uns an unser stirn schreiben. Hoc est dei iudicium de omnibus qui christiani non sunt.

Quid docet nos Lazarus? 'portatur in sinum' etc. Illud bezeugnet gnug  
 35 quod vixerit in fide et charitate, quae occulta sunt, tamen e fructibus cognoscuntur. Nihil habet Lazarus nec praedicationem, orare potuit, qua autem re  
 40 Col. 1, 24 servivit? Paulus 'ego gaudeo me pati pro vobis'. In hac sententia fuit hic Lazarus, qui ulcera, famem etc. laeto corde passus neque malum imprecatus  
 45 est diviti, sed fecit ut bonus, qui dicit bonam dei voluntatem etc. Quis fructus venit ex hoc? praedicatur per totum mundum huc et illuc eius, quae preciosa sunt omnibus margaritis, et multos consolatur hoc

zu 6 über hynn steht corde 14 cui] qui zu 15/16 Iustitia est unicuique suum  
 tribuere etc. r zu 16 über Fides steht verbum zu 28 Euangelium peiorem cane vocat r  
 zu 31 über bezeugnet gnug steht testatur satis zu 33/34 Qui credit in Christum Ioh. 3. r

exemplum Ro. 15., quae fuerunt illo tempore abiectissima. Non puto aliquem, qui non velit ea perferre 20 annos, ut sequeretur tantum haec gloria Lazari neque adeo insipientem putarem, qui velit huius purpuram accipere. Quid? hoc hatz also erhoben: Iudicium dei de operibus venientibus ex fide vera. Non ideo acceptus fuit Lazarus, quod hulcerosus fuit, sicut hodie hulcerosi plerique in omni genere hominum sunt et tamen non veniunt huc. Sicut dixi de vestitu divitis, eum non damnasse, sed incredulitatem, sed fides in corde.

Et inter nos reperiuntur qui habemus eosdem oculos, quos dives habuit. Quot sunt inter nos qui pauperes sunt, et tamen non oramus, si fides in nobis esset, tunicam quam haberemus, venderemus, insuper possessiones et inopes illos vestiremus. Interim dicit deus 'tu dignus non es, ut eum vestias' x. ne putes quod illud iudicium sublatum sit, imo ad finem mundi perseverabit . . . . . preciosi sunt hodierni pauperes evangelici, sicut ille Lazarus. Multo maior . . . [condem]natio eorum est, qui persequuntur et occidunt Euangelistas. Siber laßt uns das exempel . . . . . das Christus divitem so erschrecklich richet et Lazarum x. Oportet, das wir gottes gericht warnemen, verbum dei occultum und rumort nicht . . . . . quando autem an tag thumbt, so rumorts, et . . . . . est occultum, da es ging, non . . . . . est so wil man helfen, so ist zu lang geharret. Sic 5 virgines fatuae. Mundus totus ghet also da her 'quando te vidimus nudum' x. Hic incipit iudicium. Videt dives, quid ipse sit et quid Lazarus. Matt. 25, 44 Dum vixerat, non despicit, iam cogitur suspicere. Pro purpura habet tartarum et flammam, rot ist rot blißen, ist ein wechfel. Lazarus pro ulceribus habet sinum Abrahae. Ille bene vixit, iam ne guttam aquae habet. Quid Lazarus? volle gnug, nedum cibatur x. sed consolatur. 'Du hast das gut in vita' x. ille bonum iam et semper. Non cessat et rogat, ut in domum x. Haec verba indicant conscientiam damnatam et irrequietam, hoc est nedum ad inferos gefarn, sed et sepultus, hoc est, non quicquam debet illi boni contingere x.

Quaedam stud huius Evangelii sein schaff. Qui non possunt assequi, quid lingua, digitus, flamma, infernus, sinus Abrahae x. det deo honorem x. si ista non adsequeris, vel hoc nota, quod nudum ante ianuam habeas, hunc contemnendum ne putes.

zu 10/11 über si fides bis insuper steht imo hoc ipsum facimus an unsern eltern, freunden, quod ipse in Laz: non solum non dat, sed conviciis x. et si fanatici ridet  
14 hier und an einigen folgenden Stellen ist die Tinte völlig verschwunden. zu 21 5 vir fatue r zu 22 über Lazarus steht Sap 5 zu 23 über non despicit steht non videt Mat. 5, 1 herab zu 23/25 magna transmutacio, qui sublimis erat, iam factus est infirmus x. r zu 27 über rogat ut in steht Ioh. 16. Tristitia zu 33/34 über ante bis hunc steht imo in 30. 16, 22 domo tua .1. Timo. 5. 34 putas 1. Tim. 5, 8

Pauca dicam. Primo Abrahae sinus non est corporalis, quia Abraham iacet sepultus in Canaan et sepulchrum et ossa adhuc supererant et *war vorwessen*. Damit *wirt unser intellectus verrückt* ex corporali ad spirituales sinum, et anima non habet sinum, quomodo autem? Ego dixi verbum esse  
 1. *Moſe 22, 18* dei et promissionem. Abrahae dictum est in libro gen. 22. c. 'In semine' *xc.* 5  
 Haec verba sunt dei und *begreifen ſo vil als Euangelium*, omnia complectuntur, Christum nasciturum *xc.* ergo sinus iste nihil aliud est, quam illa promissio, quam verum Euangelium. Hunc sinum nos quoque habemus et oportet, ut omnes in illo moriamur. Si ego mori debeo, oportet oculos claudam et firmiter hoc verbum arripiam Christum pro me natum *xc.* in hac  
 fide *ſhar ſin* et bene tibi. Hic non plus habeo quam verbum. Sinus dicitur Abrahae, quia illo tempore generi Abrahae fuit promissio *xc.* 10

Dives ille non habuit corporales oculos neque aqua neque digitus neque ignis fuit corporalis, sed de conscientia dicitur, quae ubi verbum non habet, sentit promissionem sibi irritam et non posse prodesse sibi, cui prius  
 credere noluerit. Lazarus et Abraham nihil rei habent cum divite *zu thun*, 15  
 sed ipse sensit in conscientia, quod damnatus sit. Tum homo quaerit auxilium in celo et terra et in foramine muri, si posset fieri. Ut de 5 virginibus fatuis. Non locutus dives est Abrahae corporaliter, sed ita cogitavit 'Heu si aliquis esset, qui me consolaretur sive esset Abraham', et sequentia omnia 20  
 secum in conscientia loquitur, *wer es verſaumbt in dieſem Leben, es iſt der iamer und herſenleht, wen gottes gericht anghen*, neque quis sentit nisi experiatur. Quando actum est, non possumus invenire. Argumentum acceptum  
 est animas in loco quodam esse, quibus possemus auxiliari, sed textus non 25  
*zwingt*, sed tamen hoc, quando haec vita *auf iſt*, tunc mille anni *xc.* 25  
 1. *Cor. 15, 52* Adam *xc.* 'In momento', 'in ictu oculi'. Scriptura ubique dicit animas dormire, quare colligere non possumus animas in certo loco esse et habere diem et noctem ut nos. Dictum est hoc verbum *von ihener welt*, non de illo. Pro hereticis non habeo, qui purgatorium affirmant neque eos qui non affirmant *xc.* Possem orare, si anima haec in poenis est 'Tuva eam'. Si dor- 30  
 miunt animae, non opus est *xc.* sed hoc est stulticia, quod *ſtiſtung annuatim anniversaria ſervantur xc.* Neque est medium hic, sed mentio est inferorum et celi. Initium celebrationum venit ex apparitione animarum, quae tres, 30  
 petiverunt legi missas. Gregorius erravit et magnum librum de his rebus scripsit. Tu certo scito diabolus esse huiusmodi *polſtergebt<sup>1</sup>, kein ding iſt* 35

zu 1 Sinus Abrahe r zu 13/16 Oculi Aqua digitus Ignis r zu 13/14 über digitus  
 bis corporalis steht que cum corpore sepulta erant zu 16 über divite zu thun steht Vide  
 Lutheri sermonem excusum xc. zu 18 5 fatue virgines r zu 21 ut Balaam r  
 zu 23/26 non possumus dicere purgatorium esse, widerumb non est impossibile, sed fidei  
 articulos statuere non volumus. r zu 30/31 über si dormiunt steht quicquid orantes  
 zu 32/33 Opus diaboli r

<sup>1)</sup> So sicher in der Handschrift. Hörfehler?

weyter ein gerissen dan meß und vigilien, daß wolt der hoßtwicht. Quando habemus Euangelium, ista ne curemus, sed in fide vera et charitate maneamus ꝛ.

(20.)

**Predigt am 2. Sonntag nach Trinitatis.**

(14. Juni.)

Diese bisher ungebructe Predigt steht Bos. o. 17<sup>A</sup>, Bl. 88<sup>b</sup> — 90<sup>a</sup>. Sie ist nicht identisch mit dem in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 597 ff. mitgetheilten Sermon, welcher also dem Jahre 1522 zuzuweisen sein wird.

42] Dominica Ante Viti Euangelium Luce xliij.

Luc. 14, 16 ff.

- 5 Puto vos illud intelligere ꝛ. propter hos qui non audierunt et cum annuatim redit, aliquid dicendum. Dominus occasionem cepit hoc Euangelium praedicare propter Iudaeum aliquem, qui ipsum invitaverat, et ipsos increpavit propter sedes ꝛ. Et recensuit textum 'Cum facis prandium' ꝛ. Cum haec loqueretur Christus, respondit unus 'Beatus' ꝛ. Huic respondet
- 10 Christus q. d. 'non tu operibus tuis illud adsequeris, ut in regno celorum panem manduces'. Cena est Christus ipse sive Euangelium, quod de eo praedicatur. Hanc cenam deus instruxit, quando sivit praedicare Euangelium per Iohannem, Christum et discipulos et usque ad finem. Quamquam persecutores Euangelii sunt, tamen alibi praedicatur. Dicitur cena,
- 15 quod alia expectanda non sit nec aliud verbum, quod mors et iudicium sequetur. Ut corporalem cenam nihil cibi sequitur, quia nihil melius potest praedicari Euangelio. Deus semper servavit 2 praedicationes, unam qua legem, alteram qua Euangelium instituit: una terret, altera solatur. Sed nisi semel<sup>1</sup>, In monte Syna et haec est palam revelata ex euangelio ꝛ. Ita palam
- 20 voluit praedicari Euangelium, quamquam Adae temporibus, tamen ita non palam, sed tempore Christi spiritus in specie columbae et vox patris Et spiritus sanctus in die Penthecostes et testantur Euangelii praedicationem de celo factam. Igitur dicitur Cena Euangelium, quae a celo descenderit nec alia sequetur usque ad finem, ubi corporis oculis videbimus.
- 25 2. dicitur Cena, verbis et cogitationibus weyter kanß nit ferner gebracht werden, unum restat ut videamus. Euangelium praedicat Christum filium dei natum ꝛ. regere ipsum super omnes creaturas et praesertim, qui credentes sunt ꝛ. Haec altius praedicari non possunt, quid plus dare possem homini quam id quod deus habet? Lex exigit, non dat, quare necesse fuit
- 30 aliam praedicationem venire, quae propinquior esset, quae diceret 'aperi os et accipe' ꝛ. Ideo de cena, quare magna dicatur, als weyt die welt ist. Sicut sol ab oriente vadit in occidentem et splendor omnia illustrat, Ita Euangelium per orbem totum dispersum. Ita quoque magna dicitur, quia opipum est, faciet 'pinguium medullatorum' Esa. hoc est quod auffß nidlids, 3. f. 25, 6

zu 8 über sedes steht accubitus

zu 8 Cena r

zu 32 ps r

zu 33 magna r

34 Esa. 25. r

<sup>1</sup>) unvollendeter Satz.

9\*

hofflich<sup>s</sup> paratum sit. Quando nobis Christus praedicatur, mutavimus in ea praedicatione, quod cor hominis optat, quod liberum sit a morte, inferis, securam habeat conscientiam &c. Haec omnia Euangelium adfert. Qui Christum habet corporaliter et spiritualiter, sat habet. Et hanc cenam nemo satis explicare potest. Hoc dictum est huic Phariseo, qui prae ceteris 5 sanctior videri volens suis bonis operibus putabat se posse acquirere, ut in celo manducet.

Iam sequitur, quid impediatur, quod pauci veniant ad hanc cenam. Servus iste, credo, est Iohannes baptista, quia is incepit praedicare Euangelium, fuit praecursor et digito monstravit cenam i. e. Christum et com- 10  
 Matth. 11, 12 monuit populum, ut Christum amplecteretur, et Euangelistae 'A diebus  
 13. 12 Iohannis' &c. 'Lex et prophetae usque ad Iohannem', prophetae et lex scripserunt legem in libros. Iohannes e celo accepit et indicavit hunc, qui  
 Luc. 14, 17 e celo ferret. Haec vox est, quam Christus hic mahnnet. 'Omnia parata', es  
 18. 18 ist kein mangel &c. 'Excusabant.' Hic recensentur tria impedimenta. Primi 15  
 duo rogant excusari, tertius non. Impedimenta sunt in fide. Ubi Euangelium est, oportet fides sit: ubi fide non capitur, actum est. Qui veniunt ad hanc cenam, oportet corde et fide accedant, sicut non est corporalis cena, ita spiritualiter accedendum. Facile scitis, quid impediatur hominem infidelem.  
 1. Joh. 2, 16 Ioh. in sua Epistola 'Omne quod est in mundo' &c. Nostra incredulitas 20  
 facit, quod ad hanc cenam non veniamus, temporalia bona &c. Primus timet se non posse nutrire, haec est puerorum fides et hoc impedimentum fere frequentissimum est in mundo, quod reperiuntur iam, qui audiunt vel etiam praedicant, si venirent ad confessionem Euangelii, videres, quid facturi sint Dicunt 'si confiteri velim, ubi maneret mea natung', hunc temporalem victum 25  
 non volumus lassen faren. Habermus quidem, si fideles essemus, satis victus, sed nemo deo fidere vult, omnes certi esse volumus de sufficientia. Si ita adfectus aliquis esset. 'Si me spoliabunt, tamen satis habebō'. Ita Iob data duplex substantia. Martyr Christum mihi non &c. Ego laborabo et id faciam, ut possim enutrirī, sed tu dabis, si eripiuntur mihi, fiat voluntas 30  
 tua, sed superbia vitae manet, hoc est, ut securi simus et hody herin faren.  
 Ps. 62, 11 'Divitiae si affluent'. Non est possibile, ut fidelis fame pereat. 'Excusatum', sunt ii spiritus quos iam videmus, qui dicunt, scio quidem Euangelium verum esse, sed ubi manebunt bona &c. tu crede, si Christum habes, sat habere te.  
 Luc. 14, 19 2<sup>us</sup>: '5 iuga' &c. concupiscentia oculorum secundum malum, quod impedit 35  
 1. Cor. 4, 12 fidem, mundanus honor, Christianus nihili facit honores ut Paulus 2. Cor. 4. 'Nos maledicimur et benedicimus'. Oportet ut omnes Christiani hoc ferant, quod Christus. Si omnes in eodem statu et honore consistere possemus, tum facile esset Euangelium audire. Exempli gratia nostro tempore plures,

10 monstravit] mō      zu 18 Cena spiritualis r      zu 20 1. Ioh. 2. r      24 veniret  
 zu 32 ps. 61. r      39 dum

Episcopi, principes &c. inquiunt 'si adhereo ei penitus, tum privabor honore, officio, decanatu'. Sed ita faciendum tibi et cogitandum, antequam velis derelinquere Euangelium, prius omnia perdere, tamen aliquando futurum, ut duplicem honorem habeas. Ubi hoc non agis, causa est incredulitatis, dicit  
 5 'excusa me' &c. ubi es tu,azine qui dicis 'Beatus qui comedit panem' &c. Luc. 14, 15  
 vult certus esse huius vitae et rerum, et alterius eternae.

3<sup>um</sup> dicit 'Uxorem' &c. ille non petit excusari, Et habet ein peßer an- &c. 20  
 gesehen, quia ducere uxorem honesta res est. Est wollust, quam habere  
 volumus, cum contenti esse debemus illo gaudio, quod e celo venit. Si  
 10 afficit te morbo, crede, potest te liberare. 3<sup>um</sup> est: Christiani quidem esse  
 vellemus, si in voluptate, divitiis esse et vivere possemus. Deus dat huius-  
 modi voluptates, scilicet bona, sed ita cor adfectum esse debet 'Antequam  
 Euangelium abnegare velim, omnia prius pereunda essent'. Cor deus vult  
 liberum esse. Vides culpam esse carnis et sanguinis, quae volunt segura  
 15 esse omnium, fides debet certa esse, illud incertum. Audiunt omnes Euan-  
 gelium, tamen ille agrum, ille boves, iste uxorem diligit. Servus renunciat &c. 8. 21  
 Hoc factum tempore Christi et apostolorum praedicatum Euangelium in  
 Iudaea in omnibus locis, quando praedicatum 'Introduc infirmos' &c. quando 8. 21  
 divites, magni &c. non volunt accipere Euangelium, oportet huiusmodi  
 20 accipiant. Esai 57. dicit contriti corde hoc intelligunt. Neque intelligas hic 3<sup>et</sup> 57, 15  
 surdos corporales, sed spirituales, qui malam conscientiam &c. 'factum sicut 8. 22  
 imperasti', hoc est non restiterunt, statim confessi sunt sua peccata.

'Adhuc locus' &c. 'Exi in sepes'. Hoc factum, cum praedicatum in 8. 22. 23  
 gentes. Primum inter Iudaeos praedicatum, sancti Iudaei non venerunt &c.  
 25 'In sepes' hoc est: jo weßt die welt ist. Nos non fuimus in civitate Iu-  
 daeorum &c. 'Compelle', quomodo? finis Iudaeorum imminebat, quia post 8. 23  
 40 annos, et in his annis quotquot ex Iudaeis crediderunt, hoc tempore  
 vocati sunt. Paulus ad Timo. 'Aures a veritate avertent'. Iusta increpa &c. 2. Tim. 4. 4  
 Verbum diu inter gentes manebit, et ideo aures eorum werden sie jüden ad  
 30 nova audienda et hoc factum est longo tempore. Et philosophia admixta  
 est theologiae, inde venerunt Gymnasia publica et monasteria &c. 'Compelle'  
 non, quod ad Euangelium compellendi sunt, nemo venit ad hoc, nisi corde  
 desyderante et herßlichem verlangen. 'Regnum celorum vim' &c. Illud solum Matth. 11, 12  
 dictum est de praedicatore, qui orare debet instare &c. Hoc nobis faciendum,  
 35 quanquam sciamus tantum verbum tractandum, oportet ut cordi inseratur  
 verbum, ut impleatur &c. ut numerus salvandorum impleatur. 'Nemo', non Luc. 14, 24  
 excusantur hi, qui libenter velint credere, tamen propter mundi commoda

1 dum zu 8 über wollust quam steht guttag, gesundheyt zu 16/18 et christus  
 totam Iudeam perambulavit et finitimas regiones r zu 23 über praedicatum steht Com-  
 pelle intrare zu 27/28 Obtestor &c. r zu 28 über Timo steht 2. Tim. 4. zu 33/34 ut  
 illo loco Pau iubet Timo facere r

non audent palam fateri. 'Gustare' est sentire, erfahren, qui hoc aliquando sentiret, tum alius fieret homo, si semel iniectus carceri, est omnia bona contempsisset ꝛ. Hoc Euangelium dicit de officio praedicandi, quid sit, in quibus fructum faciat, in quibus non ꝛ.

21.

**Predigt am 3. Sonntag nach Trinitatis.**

(21. Juni.)

Die folgende Predigt ist aus der ziemlich dürftigen Nachschrift Stephan Roth's bereits in Unserer Ausgabe Bb. XII S. 601 — 603 mitgetheilt. Sie steht Bos. o. 17<sup>A</sup>, Bl. 90<sup>a</sup>—91<sup>b</sup>.

Luc. 15, 1 ff. 43]

Dominica post Viti. Lu. 15.

5

Euangelium hoc intelligitis, facile est, got er<sup>1</sup>: indicatur nobis hic Christus, Euangelium et fides, quales naturas et opera an im hat. Econtrario indicatur, quale das fur ein wesen, quod impium est ꝛ. Ut videbitis in peccatoribus et publicanis et pharisaeis. Primo publicani et peccatores ita adfecti sunt in corde, das sie haben fiduciam in Christo. Si enim sie<sup>2</sup> 10 geschuet heten, tum non comedissent cum eo. Ergo cor eorum erat adfectum erga eum benigne, quamquam sciebant se male agere. Hanc fiduciam vocamus fidem Christianam: qui cognoscit eum non iudicem, sed servatorem, is credit. Unde acquisiverunt hanc fiduciam? Hinc: nihil viderunt et audierunt 15 quam charitatem ꝛ. omnes recipiebat Christus, infirmos iuvabat, haec eius opera et rumores faciebant in eis fidem. Hoc nos vocamus Euangelium, quod de Christo misericordia praedicatur.

Econtra habes exemplum infidelitatis et impiae doctrinae. Pharisei erant boni et doctissimi. Phariseus ein sonderlich, qui citra communem morem hominum vivit, ut nobiscum monachi. Hoc nomen habebant coram 20 mundo ꝛ. Quid sunt? pleni peccatis et invidia, ut vides. Mirum, quod hoc tam honestum coopertorium tegit tam immensa peccata. Nonne ingens peccatum, quod murmurant contra Christum, quod misericordiam exhibet peccatoribus et publicanis. Et hoc maius peccatum est quam latrocinium vel adulterium ꝛ. quia voluerunt, ne deus iuvet miseros. Videmus misereri 25 homines de bestiis periclitantibus, et illorum odium tam ꝛ. in ghet nichts ab. Hoc ingens peccatum schmuß, quod discreti sunt ab aliis vestitu, precationibus ꝛ. Publicani conduxerant census et summam dabant Rhomanis. Verum est: populum schunden sie, sed peccatum suum cognoscebant. Hi tamen sunt tam docti, quod suum peccatum non cognoverunt, qui ergo peiores inter 30

2 dum 7 naturae zu 12 fides r über eum steht Christum zu 18 Euangelium r 19 communem] gē; zu 22 phariseus r zu 25/26 Invidere salutem proximo maximum peccatum r zu 28 publicani r

<sup>1</sup>) deutet wohl Luthers Aufforderung zum Gebet an: 'geben wir Gott die Ehre'.  
<sup>2</sup>) = sich



homines? di geleerten verkeren, die weisen die narren. Invidentia fratrum gratiae est maior invidia, quam si raperem bona.

2. peccatum quod in propria gloriatione stant, hoc est 'hi peccatores non debent accedere Christum, sed nos digni essemus' 1. Et hoc est: idolatria, quia dicunt in corde 'Non sum ut is peccator, deus propter meam vitam dabit mihi' 1. Cordialis fiducia non debet stare nisi in misericordia dei. Si aliter fit, est idolatria, ut est in illis, qui non dei misericordia fidunt 1. hoc est abnegare Christum, q. d. non opus est Christo, fides datur creaturae, cum tamen in symbolo dicamus 'Credo in deum' 1. Tu dicis 10 'ego fido meis operibus' 1. Christianismus est in fide erga deum et charitate erga proximum. Ipsi contrario agunt, fidem in suis operibus habent et contra proximum peccant. Et hoc malum praetexunt suo 'pater noster' 1.

Ex his duobus hauptstüd sequuntur alia mala, ut irascantur et impatientes sint 1. Ubi enim incredulitas est, homo est dispositus ad iram 15 et omnia peccata, fructus sequuntur arborem. Irascuntur Christo et publicanis, peccatoribus, et iudicant eos frebelich. Dicunt 'sunt peccatores et Christus stultus fit', ipsi sancti. Vides, quid sanctitas faciat, quae oritur ex nostris viribus. Si dictum esset pharisaeis 'Vos pūben, quod iudicatis Christum, facitis maximum peccatum', dixissent 'vos mentimini'. Christus 20 inquit 'meretrices et publicani' 1. Spiritus sanctus non habet agere quam Matth. 21, 31 cum iis pharisaeis, peccatores, qui fidunt Christo, hi contra 1. Concludit urteil. Verbis non potest enumerari misericordia dei, quae depicta est in hoc Euangelio. Excusat peccatores et publicanos et damnat pharisaeos, et tamen utitur magna misericordia in utrosque, potuisset eos merito increpasse, 25 sed non facit, sed hoc agit, ut illos quoque allicere possit, ut ubique videamus Christum misericordem et omnibus expositum.

Duabus similitudinibus hoc agit 1. '100 oves'. Qui 99 sint iusti, est occultum, quidam de angelis dixerunt. Non opinor. Credo de hominibus loqui in terris, qui sunt eius oves. Iusti sunt duplices, quidam veri, recti 30 et non recti, 99 sunt pharisaei, et ovis multitudo piorum. Ratio: quia in hac similitudine depingitur totum opus Christi, quia Euangelium ubique indicat Christum non sua causa venisse, sed nostra. Et hoc indicat, quod dicit 'Imponit in humeros', qui non venit in humeros Christi, actum est de Luc. 15, 5 eo. Oportet omnes credentes canamus cum David 'Erravi sicut ovis, quae Ps. 119, 176 35 periit' 1. per casum Adae omnes erravimus, quas igitur Christus non holet, actum est. Quod autem unam ovem vocat, ideo fit, quia una est communio, una fides, baptismus 1. et fides hanc facit communitatem. Quod imponit,

zu 1 hoc peccatum dicitur r zu 18 über pūben steht nequam zu 24 über eos steht phari: zu 27 99 iustj r zu 29/31 Ita enim in Ioh. appellat Christus suos r zu 30 über multitudo piorum steht ecclesia per orbem sparsa zu 35 unter holet steht adducit zu 36/37 Ovis r

nihil aliud est, quam quod peccatum meum imposuit in humeros suos et ubi fur michi trit in omnibus. Ideo 99 wol wirs lassen pharisaeis, q. d. 'oves habeo, sed vos 99 esse vultis et per vos ipsos salvari. Sed hanc unicam ovem per Euangelium requiro'. Per Euangelium nuntiatur, quod in Christum niti debeam, das heist 'in humeris' x. Ipse Christus ingenti gaudio 5 fecit. Et dulce est oviculae, cum dicitur nobis, ut abeamus a nostra vita et Christo credamus. Illud non possunt illi pharisaei facere. '99 iustos, qui non indigent' x. ubi sunt? date unum. Non sunt alii quam pharisaei illi x. Vide, quid sit penitentia. Nos externum opus vocamus. Sed Euangelium de hac penitentia non dicit, quia pharisaeos facit. Quid autem? 10 Resipiscere et novam vitam incipere, quando novum cor, fiduciam per Christum acquirō, prius vel timui peccata vel superbus ob opera fui. Iam Christo fido. Hanc cognitionem sequitur, ut faciat proximo, quod a Christo sibi factum est. Ut sit ergo penitentia renovatio vitae x. Non ut ipsi dicunt de penitentia durante 5 horas x. penitentia oportet duret per integram vitam. 15

Haec similitudo ist fast liplich. Placet, quod ovis depingitur Christo in humeris et hoc significat debere me credere in Christum, quia si Christo credo domino, pendeo Christo in collo x. Ibi libero arbitrio iudicium latum est. Quis quaerit ovem? Christus: nisi ille quaerit, nihil efficiemus. Quantum plus conamur uti libero arbitrio, multo plus peiores fiemus. Euangelium nunciat, quis Christus sit. Hoc non finxi, sed deus dat e celo, habes urteil, Angelos esse letabundos in celo super eos, qui fidem habere deo incipiunt. Et textus sonat, quasi solum gaudeant super peccatorem, et ita est, non iustos x. 25

Hoc idem significat 2. similitudo. 'Mulier quae drachmam' x. Drachma perdita nos sumus, per lapsum Adae, postquam puer natus est, est diaboli. Mulier est sapientia divina, et Christus incendit lumen, legem vel se ipsum, et verrit domum, sunt prophetae x. homo qui perditus est, non potest revocari nisi per duas praedicationes x. lex et prophetae isti praeparant populum 30 ad gratiam dei. Oportet scopa et lux habeatur, ut sciant, quid peccatum sit, quid non. Drachma invenitur autem, quando Christum discimus cognoscere. Prima praedicatio legis facit nos peccatores. Euangelium facit iustos. Iam tacet in similitudine de iustis, quia de falsis iustis non vult loqui. Habes in hoc Euangelio die art fidei et incredulitatis et quid Christus sit, quam pie a parte peccatorum stet et eos defendat, modo se in eum reiiciant et pharisaeos sua iustitia fidentes condemnat. 35

2. furd, quod ita faciamus ceteris, ut nobis factum est a Christo. Nos quotidie audimus et loquimur bene de re, sed opera non sequuntur, quid 1. Tim. 4, 1 faciemus? cessabimus? non, sed Pauli consilio utamur secunda Timo. 4. 40

Maximum odium est, quod invideo proximo salutem. Econtra maximum opus, ut optem omnes ad hanc cognitionem venire. Si hoc faciemus, tum in periculo stabimus, quia mundus facilius potest pati, ut adiuventur homines corporaliter, sed si praedicare voluero publicanis et peccatoribus Euangelium, hoc mundus non pati potest. Nonne miserrima res est, quod mundus salutem peccatorum impedit? Deberemus currere ad finem mundi. Quid in causa est? Si praedico hunc thesaurum, tum opera mundi merguntur. Si opera monachorum vitupero, nulla est patientia. Si Christus diceret 'dabo omnibus misericordiam et acceptabo vestra opera et cautiones', sed hoc non potest pati. Si dixisset ad pharisaeos 'vos bene facitis, sinite, ego et illis misericordiam exhibebo', tum indignati non fuissent. Sed Christus increpat eos et accusat. Deinceps sequuntur alia opera, ut iuvemus fratres, pauperes, qui in egritudine iacent. Pauci sunt christiani, tamen hic nos urgere deberent. Audimus autem male et verum est, luxuria et libido manet, ut antea, haec dixi.

22.

### Predigt am Tage Johannes des Täufers.

(24. Juni.)

Diese aus Roths Nachschrift bereits in Unserer Ausgabe Bb. XII S. 603 ff. mitgetheilte Predigt steht in Hörers Nachschrift Bos. o. 17<sup>A</sup>, Bl. 91<sup>b</sup>—93<sup>a</sup>.

44] Die Iohannis baptistae Euangelium Lu. 1.

Luc. 1, 1 ff.

Quandoquidem feriamur hodie festum Iohannis et Euangelio habetur, recensebimus totam eius historiam, quam Lucas sic orditur. Haec una pars legendae eius, et omisit historiam de Maria. Haec legenda quae habetur, est inter omnes optima. Christus testatur de eo Mat. XI. neminem sanctiorem. Ideo tam eximia est legenda. Nos enim a se mittit Iohannes et ostendit Christum, et Christus ubique est immixtus. Iam intelligitis, quomodo sancti invocandi sint. Hactenus exempla eorum huc torsa, ut venerentur ob id, ut securos nos faciant, ut qui Barbarae ieiunaret, non moreretur sine sacramento, et haberet vitam eternam. Haec praedicatio fuit accepta indoctis, sed hoc est summum dei convitium, quod ieiunium meum mihi impetret vitam, quam Christus emeruit. Fides Christiana docet neminem posse salvum facere nisi Christum. Interim tamen dictum Christum pro nobis mortuum, tamen huismodi fabulae immixtae sunt, cum dicendum fuisset hoc falsum esse, cum sint contraria. Ita de Iohanne, Maria. Christus quidem pro salvatore habitus, tamen interim non relictus sanctorum cultus. Videndum, ne quis fiduciam ponat in sanctos, quae soli deo debetur, sicut omnes sancti in Christum confisi sunt, sicut et nos. Quando is honor adimitur sanctis, ut Christo soli maneat, tum potes etiam sanctos colere,

sed si hoc cessaret, videremus omnino nihil cultus sanctorum esse reliqui. Satius esset, ut nunquam colerentur sancti, si fiducia in illos, ex quolibet fere sancto factum idolum. Non ob id quod ferior festum Iohannis, dicit 'da mihi, Christe, hoc'.

Videbimus legendam. Iohannes non curat, quid in terris de eo ser-  
vetur, suam sortem habet. Sed spiritus sanctus sivit et in novo et vetere  
testamento eius memoriam celebrare. Si ferias rite celebrare velimus huius  
Sancti, deo gratias agere debemus, quod sivit Euangelium praedicare. Et  
hic vides ubique in Euangelio praecipi, ut Euangelium praedicetur. Et in  
Paulo. Praeconiū Euangelium hoc debet hodie celebrari. Euangelium in  
speciem est humile, tamen ita forte, ut omnes res excellat in celo et terra  
ut Paulus Ro. 1. 'potentia dei', et gutte Cor. 'Gratias ago pro dono' ⁊.  
qui in afflictionibus senserunt, ii noverunt eius suavitatem. Nonne res mira,  
quod verbum, quod per hominem dicitur alicui, ita pacatam faciat con-  
scientiam, ut omnia contemnat, mortem, fiat dominus omnium. Hoc Euan-  
gelium in Iohanne tūrt gepreißet, dicit angelus ad patrem 'Oratio tua  
exaudita', 'filium pariet', 'et multi' ⁊. angelus omni lūft loquitur de hac re,  
quia 'plenus ab utero', 'ante eum praecedet', 'Corda patrum' ⁊. Iohannes  
non laudatur ob id quod 'vinum et Siceram non bibit', quamquam huius  
Euangelium meminit, sed ob id quod dominus eum sequetur. Hic honos  
nulli sanctorum contigit quam Iohanni. Ab eo venit praedicatio in Christum  
et post in apostolos. Malach. 'mittam vobis Heliam' ⁊. Hic locus de  
Iohanne dictus et hoc loco finitum est vetus testamentum. Et novum in-  
cipit in Iohanne et hoc Christus testatur 'Lex et prophetae usque ad  
Iohannem'. Hic Christus finem imponit veteri testamento. 'A tempore  
Iohannis regnum celorum vim patitur'. Habes rationem, cur angelus tam  
letus cum patre loquitur. Veniet sanctus qui non plebem invitabit ad se,  
sed ad Christum. Vetus testamentum legem praedicavit. Non est leta  
praedicatio, quando populus urgetur. Leta autem est praedicatio novi testa-  
menti, quid nobis expectandum sit de eo. Hanc Iohannes inceptit, Et dixit  
'Ecce agnus dei' ⁊. Ceteri prophetae dixerunt quidem 'veniet', sed hic  
digito ⁊. Oportet alius ferat, dixit Iohannes, peccata, quia deus imposuit  
tua peccata in Christum, prius dicebatur, 'este probi', ut ubique in Mose.  
Iohannes dicit 'credite'. Vult hoc angelus, quando haec leta nunciat patri,  
quod filium habiturus sit, qui 'corda parentum' ⁊. Ita nos letari debemus.  
Non ignem incendimus et saltamus. Hoc noluit angelus, nos peius agimus  
quam gentiles. Quomodo autem illi letati sunt? Ita dicentes 'dominus fecit  
misericordiam magnam cum eo'. Et hoc est gaudium spirituale. Sic nobis  
gaudendum, quod deus abundanter thesaurum Euangelii effudit in omnem

terram. Quem thesaurum? Ipse Iohannes prius in lucem proposuit, ob id gratias agere deberemus deo, ut Paulus. Sic non maneremus in Iohanne, 2. Cor. 9, 15 sed Iohannes invitat nos ad Christum, non est iusticiarius, sed praedicator. Lucas mutat verba aliter quam Mala: habet ut infideles convertat ad pruden- Mat. 4, 6  
5 dentiam ꝛ. Hoc est Iohannis officium, Christus est dives thesaurus, qui nobis datus a patre, ut Ioh. 3. 'Sic deus dilexit mundum' ꝛ. Joh. 3, 16

Hic dupliciter ad nos fertur 1. per praedicationem 2. per immissionem spiritus. Oportet cognitionem duplicem accipiamus, externam auditionem verbi et illuminationem cordis. Haec faciunt nos dominos omnium. Iohannes  
10 non est spiritus sanctus, non potest Christum intus docere, quod spiritus sancti officium est, Sed hoc primum facit: Christum externe praedicat, ut audiatur, quid Christus sit. Hoc est praecedere ante Christum. Ita adhuc est. Si debet Christus in cor ire, oportet externe praedicetur. Ita quis- que concionator habet officium Iohannis, quia deus non vult cuique novum  
15 miraculum facere, ut aliter ingerat ei spiritum sanctum, sed hoc per Euangelium facit ꝛ. hoc est, quod dicit 'praecedet ante eum'. Praedicatio eius Luc. 1, 17 erit fortis. 'Convertet corda patrum.' Quid hoc? Praedicatio eius in cor descendet. Lex quidem prohibet linguam et manum, cor autem non, sed Euangelium dulcis est praedicatio quae movet cor. Si intelligitur hoc,  
20 cor facit fruntliq̃. Et dictum est hoc de natura Euangelii, quanquam non semper operatur. Sic legis natura est terrere, tamen omnes non terret. Ita est cum Euangelio, quod tamen non omnes convertit. Sed probi hominis cor ita adfectum est 'si deus dat mihi filium, et ego omnia facturum sum'. Quid est, quod dicit 'corda patrum'? mirum est Euangelium, dividit patrem  
25 et matrem. Ut habes in Euangelio 'duo contra tres'. Euangelium hos qui Luc. 12, 52 non credunt, facit uncinq̃, et eos qui non sunt amici, coniungit, quomodo? Euangelium dicit nihil esse nostra opera, hoc dicatur iis qui prius fuerunt discordes, si cor eorum tangit, facit eos concordēs et econtra. 'Domino Luc. 1, 17 praeparat plebem perfectam.' Quomodo hoc? Si praedicatur hominibus lex  
30 sine Euangelio, nihil fit, si additur Euangelium, tunc praeparat, hoc est, disponit plebem, ut deus possit eorum opera uti, ad quod vult. Pharisei 'ad omne opus bonum reprobi' sunt. Paulus. Olim displicuit mihi hoc Mat. 1, 16 verbum, credebam non esse possibile, ut quis fieri perfectus. Homo iusticiarius habet certa opera et preces, si quis pauper vel infirmus venit et  
35 quaerit auxilium, non inservit, quia eius opera intermittere non vult. Sic affecti sunt omnes operarii, nemo potest eos geniffen in minimo et hos vocat Paulus incredulos et 'ad omne opus bonum' ꝛ. Sed bonus populus dicit Mat. 1, 16 'Iam audiavi a Iohanne opera mea nihil esse, ego possum orare, quando volo, vult ut fidam soli Christo'. Tandem facit, quod sibi obviarit, si vidit nudum,  
40 vestit ꝛ. et omnibus expositus est et hunc populum vult Euangelium. Noli

intelligere perfectum, ut stulti exposuerunt, quod ne ullae peccatorum reliquiae supersint, et in hac sententia fui. Si mulier sum, pareo viro et liberis etc. Christianus non dicit 'expecta, donec missabo'. Perfectio est in fide et charitate. Huiusmodi sunt perfecti, quamquam interim obnoxius sit erroribus. Vides Iohannem non cupere, ut honoretur, sed ut Christus. Hoc opus *gibet* 5  
 Luc. 1, 17 *er an prae aliis.* 'Vinum et Siceram', alii opponunt vestitum pilis came-  
 Luc. 11, 1 *lorum et comedisse locustas.* Et Euangelium *gibt mtt docuisse* discipulos  
 orare. Quid hoc? nonne opera eius laudantur? Sed Christus *widerumb*  
 vinum bibit, camelorum pilos non portavit, quidam Iohannem Christo prae-  
 ferunt. Sed tu dic nihil facere opera illa externa. Quod Christus vinum 10  
 bibit, centies satius est, quam quod Iohannes vinum non bibit. Oportet  
 iudicemus rem secundum spiritum, non secundum externa opera. Haec bona  
 opera sunt, quae ex bono spiritu procedunt. Non curat gravia et dura opera,  
 sive dura sint sive levia: deus respicit cor. Non sequitur: Iohannes habuit hunc  
 vestitum, ita ego faciam. Non hoc tibi propositum est, sed eius spiritus. Sed 15  
 deus ordinavit hoc, ut Iohannes vestitu duro uteretur, ut indicaret naturam  
 Euangelii: Euangelium enim contemnitur, si praedicatur. Sic Iohannes non  
 habet preciosos vestitus. Ita Euangelium de humilibus dicit. Non dicit de  
 excellentibus rebus, divitiis, honoribus, sed admonet omnia illa spernenda. Hoc  
 significat vestitus et cibus. Locustas huiusmodi non habemus in regionibus 20  
 nostris. Habet 4<sup>or</sup> pedes et volat. Iudaei comederunt hoc animal et inter  
 munda computatur, maius est nostris locustis. Summa summarum, ut indi-  
 caret speciem Euangelii. Hoc ideo locutus sum, ut sciretis non sectandum  
 sanctos in vita eorum, sed in spiritu. Restat adhuc canticum et mors eius,  
 quae alia vice tractabimus. 25

## 23.

## Predigt am Tage Mariä Heimsuchung.

(2. Juli.)

Diese Predigt ist nach Einzeldrucken, sowie aus Stephan Roth's Nachschrift bereits in Unserer Ausgabe Bb. XII S. 606—617 mitgetheilt. Röders Nachschrift (Bos. o. 17<sup>A</sup>, Bl. 94<sup>a</sup>—96<sup>a</sup>) übertrifft durch ihre größere Vollständigkeit jene Überlieferungen an Werth. [Doch gibt sie meist ebenso wenig, wie die Roth's eine Entscheidung über die zweifelhaften Stellen der Drucke. Nur durch 141, 31 scheint sie bezüglich 12, 610, 12 für *B*, durch 141, 32 bezüglich 12, 610, 18 für *CD* und durch 143, 8 bezüglich 12, 614, 2 für *AB* zu entscheiden; durch 142, 2 wird ferner wohl die von mir zu 12, 611, 3 erwähnte Möglichkeit der Auffassung abgewiesen. Im übrigen bleiben die Fragen offen. P. P.]

zu 7 über docuisse steht Ioh zu 18/19 in speciem est humile verbum r zu 20/21 Lo-  
 custa animal nocivum fuit foeno. r

45] Die Visitationis Mariae Euangelium Lu. 1.

Luc. 1, 39 ff.

Hoc festum institutum est a papa contra Turcam et hoc Euangelium tractum huc, ut Maria, ut montana pertransiit, conterat caput Turcae, et Elisabeth et Ioseph pro Ecclesia posuerunt. Quanquam historia pulchra sit, tamen si omnia festa celebrare velimus ꝛ. Lucas describit historiam simplicem in speciem, sed quae plura in se habet. Videtur enim charitas Mariae erga Elisabeth. Ubi enim signum datum est ei 'Ecce Elisabeth' ꝛ. <sup>28. 36</sup> hat sie sich auff gehoben ꝛ. Elisabeth confessa est eam matrem domini et sciebat se puerum sanctum gestare. Sed hoc maius est, quod per vocem eius, Mariae scilicet, repleta fuit spiritu sancto. Non potuit videre in corpore, quod Maria praegnans esset. Per hoc significatum est miraculum, quod fidem appellamus et quod videmus naturae et rationi impossibile capere unum articulum fidei, nisi spiritus ingerat. Quis velit hoc credere vel dicere huiusmodi puellulam gestare Christum ꝛ. Hoc omnibus occultum erat praeter hanc. Sicut ipsi contigit, oportet et nobis fiat: quanquam nihil videamus, tamen credendum. Ita cum omnibus, quae recensentur in 'Magnificat', dei opera occultantur. Hoc nihil aliud est quam tenebrae, et tamen non iudicat secundum rationem, quae diceret hanc virginem esse et non gestare puerum, sed certo credit, non diffidit, sed certius credit, quam si viderit oculis. Discimus ergo hic naturam fidei. Ita fiet in necessitatibus et morte. Ego dicere debeo hic 'vita in morte est occulta'. Ratio hoc non intelligit, fides dicit 'ego morior in Christum, ubicunque venero, inveniam'. 'In pace in idipsum dormiam et' ꝛ. mors mihi melior quam vita. Sicut <sup>4. 9</sup> Elisabeth videt Christum in ventre, ita in morte video vitam. Si malam

conscientiam sentio, deberem dicere 'in hac discordia pax latet' ꝛ. Sequuntur nunc fructus fidei. Elisabeth plena fit gaudii, lingua cum omni gaudio loquitur 'Unde mihi hoc' et quod sequitur. Hoc facit certa <sup>Luc. 1, 43</sup> fides. Si possum certo credere Christo, oportet gaudium sequatur sive in morte sive vita Gal. 5. Ita exemplum Elisabeth indicat omnium vere cre- <sup>Gal. 5, 22; Phil. 1, 20</sup> dentium fidem: sicut ipsi contigit, ita nobis ꝛ. Iam de virgine tractabimus. Lucas dicit 'exurgens', cum festinatione, ego reddidi 'mit juchten', <sup>Luc. 1, 39</sup> quia Lucas indicat ein feynes erberß geperb Mariae, quia non est decorum mulieri currere. Sed ut nemo malum exemplum capiat, quasi furtivè eam coegerit. Sed charitas eam movit, ut visitaret cognatam, et quanquam unter <sup>35</sup> den leuten cucurrerit, tamen non fuit culpabilis, non huc vel illuc gelauffen, et hoc scriptum est in exemplum generi feminino. Venit foras et quanquam neminem habuit ductorem, tamen omnibus gestibus (cum diligentia vel studio) ita disposita fuit, ut esset irreprehensibilis. Elisabeth indignam putat

zu 7/9 Instructa per virum qui rem ut gesta erat ab angelo, ei enarraverat. r  
zu 22/29 media vita in morte terß umb media morte in vita sumus sic dicit sic credit  
Christianus. r zu 25 über in hac discordia steht peccato, irre[quieta?]: conscientia  
periculo. 32 geperb zu 37/38 über cum diligentia vel studio steht hebreus textus habet  
quod noster festinatione.

honore, sed honore afficit Mariam, sed hoc Maria non accipit. Hic discere debemus, *ſie nymbt ſie<sup>1</sup> der guter keins an*, quod mater est ꝛ. et ita adfecta est, ut etiam nihil moveretur, si hoc donum ista hora auferretur ab ea, sed contenta est gratia dei. Et incipit primum de dei gratia amplificanda, non recenset primum dona, quia ubi gratia et misericordia est, sunt et dona, sed sequitur saepe, ut fiduciam in donis collocemus, non in gratia. Magnum donum fuit Mariae: quod maius potest exhiberi feminae quam quod mater dei sit? si etiam regina esset totius mundi, nihil esset in comparatione huius, et tamen non fuit superba ꝛ. sed nos miseri dum bene valemus, divites sumus, letamur: postquam aliter nobiscum fit, omnia vertuntur. Quid in causa est? Spiritus haeret in creaturis, non in gratia dei, deus dat creaturas in mundum ꝛ. Est argumentum: quot sunt in mundo, qui mundo corde ꝛ. *Matth. 5, 8* Mat. 5. 'beati mundo corde.' *ſummen die guter, ſo ſummen ſie ꝛ.* et dicunt cum Maria 'Magnificat'. Hoc est *die rechte reynigheit* et excellit virginitatem eius corporalem. Et haec virginitas exigitur ubique in scripturis, *Luc. 1, 48* quod homo contentus sit gratia ꝛ. 'Respexit humilitatem' ꝛ. Non abiicit opera, sed praedicat. Quando autem? quando prius praedicavit eius gratiam, *1. Cor. 10, 31*? neque quis uti potest bene donis nisi prius utatur domino. Paulus. Indicat igitur, qualis vir sit deus. 'Zu der Demut', *ſol nit ſein*, non gloriari debet de humilitate. In scriptura humilis dicitur, qui contemptus sine honore, quem nemo putat deo esse curae. Summa summarum: opponemus filiam Caiphae vel Annae huic genetrici, ad quas si dominus *het luſt gehabt, ſo het er da hin geſehen*, sed respexit huius virginis humilitatem und niemant *hets ſichs verſehen*, quod ipsa esset futura mater. Et vides, qualis deus sit. Oculi eius non vident supra nec neben *ſich*, sed infra, quod superbum est, non videt, sed quod vile est, et in corde suo hoc respicit. 'Qui sedes super cherubim et intueris Abyssos', quicquid vile est in terris, *daß mag ſie<sup>1</sup> troſten der gnaden dei.* Et alias 'A longe respicit', *eß iſt im ſo tundel*, si ultra 3 millaria oppidulum viderem. Mirabilis deus quem nos habemus. *ſi. 113, 7* Pauperem erigit ꝛ. Tota scriptura hunc honorem dat deo, qui non scientiam, honorem patitur, ita *daß ſie<sup>1</sup> einer drauff verlaſſen wolt*, et se praeferre alteri. Non ergo respexit illam pulchram filiam Annae, sed humilem. Disce hic dei misericordiam. *Wo her breiffet ſie<sup>1</sup> die mater?* non de suis bonis, non quod mater dei est, sed in hoc 'Ex hoc beatam me' ꝛ. quomodo ergo veneranda? *ſol man ir miſſas, ſalve ſingen?* Non. Quid autem? Sed hoc vult, ut dicamus: humilis fuit haec ancilla, et tamen deus eam re-

8 esse totius zu 11 aliqui et paucis[simi] bene utuntur, quidam male utuntur r  
zu 13 Mundo corde sunt. r zu 14 Virginitas vera. r zu 18 Cori: X. r zu 19 über  
zu der demut steht ad humilitatem. zu 20 Humilis. r scrip zu 25 über non vident  
bis nec neben steht quia non est altior eo nec par. zu 26 über vile est steht coram  
mundo. zu 28 über iſt im steht sublime. zu 31 über scientiam, honorem steht pru-  
dentiam ꝛ. hominum.

<sup>1</sup>) = ſich



- spexit. Quis hic honoratur? non illa, sed deus, ne filum quidem illi manet, quod non exuatur. Quando nos ita honoramus matrem, tum non honoramus, imo dehonestamus eam in hoc, factis multis libris, et eam idolum fecimus. Ipsa vult honorari se nihil habuisse, nos illi omnia tribuimus.
- 5 Verus ergo cultus matris huius et omnium sanctorum esset, ut agnosceremus eorum humilitatem et dei misericordiam. Ut Paulus fuit occisor christi-anorum, et tamen in apostolum selectus. Ita de Ioanne, fuit Adae filius et tamen electus, ut esset praecursor Christi. Sic deus maneret deus. Hoc vult deus, ut ita honorarentur sancti, ut et nos consolaremini. Quid mihi
- 10 prodest, quod tam ingentia dona Maria habuit? nihil, imo terribile est, sed si dixero: mater fuit inanis, nihil habuit et consecuta gratiam, Sic et ego fiduciam acquirō et. nos rem invertimus, daß got erbarm des Loben und eren. Melius esset, ut nunquam matrem cognovissemus, den daß wir sie also un-geret haben cum nostro damno et Christi ignominia. Iam wirt sie her umb
- 15 schlahenn, quicquid magnum est, fecit mihi magna et. quia mater sum im-merita, alias dixisset 'ego magna feci deo, ideo dedit mihi magna'. Sed nomen eius sanctum, quia opus fecit, ergo nomen ei dandum. Si domum aedificassem et alter nomen haberet, displiceret mihi et. Quicquid ergo in nobis fit, est opus eius, nos nihil efficimus, ideo honor non accipiendus.
- 20 'Misericordia eius manet'. Er ist der art, quod misericors est iis, qui Luc. 1, 50 eum timent et iudicium, quod in medio iudicio et peccato stette, et tamen in hoc sol umgeben sein, quod sciam me propitium habere deum. Timeri non potest deus, nisi videamus iudicium et severitatem eius. Ita non potest fidi ei, nisi misericordiam eius contemplemur. 'In brachio suo'. Est quoque 2. 51
- 25 opus fidei, non videtur. Si habemus verbum dei et praedicamus, contra nos sunt potentes mundi, ut erat tempore Iudeorum. Quid agit deus? 'Dispergit potentes', tamen non videmus, sed credendum. Persecutores illi 2. 51 magni sunt, et dum oben schwelgen illi, sein sie untergangen, et hodie fit, sic hi qui persecutionem patiuntur, magni fiunt. Nos non videmus hoc, sed
- 30 videbimus, haec opera dei sunt, in tenebras videndum. Papa diu super-natavit et hodie nondum iacet, adhuc omnes potentes ei adherent. Si veram fidem habeo, cognosco eum in sorde iacere. Et dum fuit in maxima potestate, iacuit. Ex hoc cognoscimus, qualis art sit fidei, nec nemo intelligit, nisi fidem habeat, quia videmus daß widerspül. 'Deposuit potentes' et. Hoc 2. 51
- 35 facit et hodie, quando principes et reges superbissimi sunt, deiiciuntur, quia herent in eius creaturis et eius verbum persequuntur, illos deiicit nobis in consolationem, ut videamus eum posse nos liberare. 'Esurientes' et. quando 2. 53 divites sunt ditissimi, fiunt pauperrimi, et hoc videmus iam in mundo et. In fide autem video hoc: deiicietur quisque dives, non enim credit in deum.
- 40 Si etiam nobis panem non daret corporalem, hoc verbum me cibaret, sed ita non apparet. Consolationis plena sunt verba et terroris credentibus et

zu 5 Cultus verus s[anctorum]: r zu 8 Non est unus ps. 13. r zu 17 über nomen ei 2. 13. 1  
steht honor fama. zu 19 über accipiendus steht nobis ascribendus. zu 20 pro 3. r

incredulū. Est ultimum bonum, quod ostendit et dicit Christum exhibitum esse et dicit se Christum sibi non gestare, sed Abrahae et semini eius, et hic non vult quoque suum honorem habere, et dicit se nostram ancillam esse in hoc ut gestaret non sibi, sed omni generi humano.

Maria significat Ecclesiam post Synagogam et verbum revelatum mundo, Elizabeth Synagogam, quae erat sub lege. Elizabeth est in domo, Maria ist<sup>5</sup> frey. Hoc est populus qui erat in lege, erat lege oclusus. Sed ubi Christus in carnem venit, Maria est sub celo, hoc est ecclesia est libera et  
 28. 39 hoc in monte, in sublimibus operibus occupata. Et 'judtīg', hoc est con-  
 versatio Christianorum erit irreprehensibilis, usurpant libertatem non car- 10  
 nalem, sed spiritualem, et bonum esset, ut proverbium ex hoc faceremus  
 Mariam libere intrare per montem, sed cum verecundia. Elizabeth et Maria  
 conveniunt, hoc est loci veteris testamenti et novi concordant ubique in  
 unum Christum. Iohannes gestit: hoc est loci veteris testamenti Evangelici  
 magno gaudio affecerunt patres adventum Christi ingenti desyderio expec- 15  
 tantes x. Nos occasionem tantum qui aliquotenus progressi in sacris sunt,  
 damus x.

24.

### Predigt am 5. Sonntag nach Trinitatis.

(5. Juli.)

Aus der Nachschrift Stephan Roths ist diese Predigt bereits in Unserer Ausgabe  
 Bb. XII S. 617—619 mitgetheilt. Die Niederschrift Röhrs steht Bos. o. 17<sup>a</sup>,  
 Bl. 96<sup>a</sup>—97<sup>b</sup>.

Luc. 5, 1 ff. 46] Dominica post Petri et Pauli Euangelium Luce. 5.

Ita dicit Lucas populum irruisse ad dominum, ut audiret x. sed quid  
 praedicarit, non indicat, sed ex aliis concipere possumus concionibus de 20  
 regno dei eum praedicasse, quomodo ex regno diaboli in hoc venire possi-  
 mus x. Haec praedicatio cuique in corde placet. Ideo populus accurrit.  
 Ceterae praedicationes de lege non sapiunt x. Estque puerorum Euangelium  
 et de lactantium fide dicit, ut discamus ex hoc exemplo, ubi Christus est, satis  
 est an leib und seel, quia captura piscium Christo non est utilis, sed pesca- 25  
 toribus, non corporaliter tantum, sed et spiritualiter, ut sequitur. Vide  
 exemplum, Cum primum doceret quaerendum regnum dei, sequi cetera omnia.  
 Matth. 6, 33 Petrus navem leget, et postea sequitur cibus. Mat. 6. 'primum quaerite  
 regnum', hoc est lactantium et puerorum fides. Plura restant credere quam  
 hoc. Hic debet incipi sicut pueri incipiunt in scholis, ita hic in parva fide 30  
 discendum, quod opus sit ad eternam vitam, quanquam Christus velit disci  
 maiorem fidem, quam ipse quoque praedicavit. Hic multa praedicanda, sed  
 antea dicta, sed quia hodiernum Euangelium postulat, ideo repetenda quae  
 alias sepe audistis. Hic haec omnia depicta esse verbis, scilicet esse qui

zu 2 Suscepit Israel pur[um]. r zu 4/5 Spiritibus ociosis admitto ut Allegoriam  
 quaerant. r zu 6 obstrictus legibus et ceremoniis x. r zu 15 über patres steht legentes x.  
 24 lactantium] lact[ zu 28 et sinit dominum intrare in eam. r

credit et habet Christum, satis habere, et tamen Christus laborem non aufert, non vult ut deum tentemus, quasi dicerem 'non laborabo, quia dominus dabit' x. Petrus non quievit et expectavit, ut pisces insilirent in navim, sed praecepit eis 'laxate', laborandum est, non curandum. Hinc vides, quam  
 5 pauci sint, qui fidem habent, es ghet als daher im getz, interim Euangelium audiunt und wirrt nichts drauß.

It habt ja einsteils auff gehort et cepistis iter rectum ambulare, quia multi incipiunt matrimonii statum. Utinam ex fide faceretis. Hactenus pro statu seculari habitus est, sed econtra nominandus fuisset spiritualis.  
 10 Qui in statu clericorum sunt, non possunt laborare, quia ansam non habent, ideo ad usum fidei non est idoneus, oportet enim adsit hoc quod incertum est. Sic est in statu matrimonii: cogitat maritus et uxor, quare nutrir velint, et hi fidem foveant. Non voluit omnes divites facere, ut faceret fructus externe et interne: Externe educando liberos et adiuvando proximum, interne  
 15 fovendo fidem. Hic ergo vere spiritualis status, in quo fides geubet sol werden, in clericorum non huiusmodi occasio est exercendi fidem. Ideo merito dicendus carnalis, diabolicus, secularis status. Videte hoc Euangelium, si omnes tantas divitias non habetis, ut Assverus et David, accipite exemplum Petri, qui totam noctem laboravit et tamen nihil cepit, et sicut iam  
 20 potest fieri cum segetibus in arvo, committe rem deo, fides lactea est. Quisque sibi eligat, ut laboret et non otio terat tempus, sed quisque antea vult tutus et securus esse de cibo. Vides, quantum discrimen sit inter statum Christianum et carnalem. Natura non vult hinan sine vortrab. Fides hoc agit: deo fedit, etiamsi nihil adsit. Ubi haec igitur fides non est, sequitur hureret und  
 25 der iamer, der im elichen stand ist, si fidem haberes, Christus tret zu dir ins jchiff ut ad Petrum et daret tibi ad sufficientiam. Hoc est primum exemplum fidei lacteae. Admonitio facienda, antequam 2. exemplum fidei aggrediamur.

Prius cum praedicabatur vobis de missis et vigiliis, firma vult<sup>1</sup> vestra fides, dabatis omnia quae poscebantur. Haec fides diabolica fuit. Iam gratia  
 30 dei praedicatur: non creditur, nemo cor suum cognoscere vult neque operibus fidem ostendere; qui prius testamenta dederunt, rogo ne desistant, dent id fratribus, quod antea seductoribus.

2. fides. Petrus postquam sensit Christum se cibasse reichlich, ad maiorem fidem pervenit, ut ipse alios doceret. Ubi saturus fuit, territus  
 35 est, prius fuit sorgfältig pro ventre, iam pro salute. Ibi fied Petrus in maiori necessitate quam prius, quia cognoscit suum errorem. Christus solatur

zu 4 cura deo committenda r zu 8/9 über hactenus pro statu steht der esliche stand  
 zu 13/14 über fructus externe steht status matrimonialis zu 13/16 si deo gloriam dant et  
 credunt eum se non desertorum r zu 20/28 Erat enim tum tempus pluviosum r  
 zu 28/30 perstringit Wittenbergenses r zu 31/34 Iussu tuo laxabo x. Huc pertinet nihil  
 incipiendum nisi ad quod nos deus vocarit r zu 36 über errorem steht peccatum

<sup>1</sup>) ob Schreibfehler für fuit?

eum Euangelio et plus agit quam hoc, ei dat potestatem in alios. Dicit 'scio te peccatorem et ideo veni in navim, ut iustus fias'. Hoc est verbum plenum solatio: 'nedum securus eris de peccato, sed et ipse piscator eris aliorum, ut adiuves omnes animas'. Petrus igitur est in opere fidei et charitatis, fidei, quia deo fedit, charitatis, quia pro salute aliorum curat. 'Relictis  
 Luc. 5, 11 omnibus', quid hoc? qui accepit cognitionem dei, tum in posterum non curat de victu ꝛ. si venit, veniat. Non tam reliquerunt corporaliter quam spiritualiter. Oportet vestes, domicilia et pecuniam habeamus. Hoc est summa fidei, quod credimus Christum fovere animam, quanquam hi qui Christo credunt, nondum sentiant hanc plenitudinem, tamen in fide hoc sciunt. Non  
 sua causa descendit in navim et replevit Petrum bonis corporalibus et spiritualibus, ipse prius moreretur fame, antequam tu, ipse damnaretur prius quam tu, si eo fidis.

Spiritualis intellectus. Navim Petri ecclesiam fidelium fecerunt et Petrum caput eius. Ego permitto eos somniare ac fingere, quod velint, 15  
 ego teneo rethe, etiam mare Ecclesiam, Petrus exemplum et primus est omnium praedicatorum. Ego papam non possum drauß machen, quia non praedicat. Ideo Petrus nullis similis est, nisi iis qui praedicant, richt dich nit an die spigigen hut. Nec praedicat, nisi sit ei commendatum, dicit textus,  
 Mat. 4, 4 'duc in altum', daß ist der befehl, ante dicebat praeceptor ꝛ. quid hoc? 20  
 indicatur, quod hi qui verbum non docent, nihil fructus faciunt, quanquam plurimum laborent, ut nostris temporibus factum est. Hi praedicarunt absque iussu dei. Rethe ergo aliud nihil est quam purum verbum dei. Quando hoc praedicant papa et Episcopi, credemus eos similes Petro. Rethe i. e. verbum iacitur in mare i. e. corporale, quod ex ore progreditur hominis. Si  
 Luc. 5, 11 verbum dei est, fert fructum Esa. 'Verbum quod ex ore'. Paulus ad Col.  
 Gal. 1, 6 'praedicatum est sub omni celo' ꝛ. ideo fert fructum, quanquam parum, fert pisces, non quod Petrus iacit, sed quia Christus iubet, quando hic iubet, tum capiunt, qui per totam noctem ꝛ. es ist im fein zuzusehen dem fisch-  
 werd, si trahitur ad Euangelium, Euangelium, rethe wirt naß, et tamen 30  
 pisces bringts herauß, pisces non sentiunt, quando in rethi sunt. Vides, quod rethe depingat hominem non posse gefurt werden nisi per Euangelium.  
 Luc. 5, 6 'Rumpebatur' ꝛ. Hi qui in Euangelio sunt, non erunt puri et inter hos quidem resurgent et werden dem wort gottes ein nasen machen et manebunt in sensu carnali et hoc videbimus hodie. Pauci igitur in vero intellectu 35  
 manebunt fidei et Euangelii. Variarum opiniones et questiones exurgent. Nisi Petrus sit wader, tum omnes pisces werden her auß lauffen. Apostoli adhortati sunt, ut semper verbum tractetur non solum ob hos qui rem non intelligunt, sed qui intelligunt. Paulus prohibet ubique quaestiones, charitatem  
 1. Tim. 1, 4 f. vult habere 1. Timo. 1. Ex charitate non ficta: Haec scripta sunt, ut simus 40  
 2. Cor. 6, 6

getwarnet. Ideo fides et charitas semper vult griben werden. Hic dictum est: oportet ut rhete rumpatur. Papa voluit quidem tentare, ne esset ruptura, sed quid effecit? Nec navis nec Petrus nec Christus adest. Quod Petrus prae multitudine erschridt, quia qui Euangelium cognoscit, immensas dei divitias miratur et stupet et sua peccata cognoscit. 'Ira enim dei revelatur de celo' Ro. 1.

Röm. 1, 18

25.

### Predigt am 6. Sonntag nach Trinitatis.

(12. Juli.)

Nach Einzelbruden, sowie aus Roth's Nachschrift ist diese Predigt bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 620—629 mitgetheilt. Auch Rörers Nachschrift (Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 97<sup>b</sup>—99<sup>b</sup>) schließt, wie der Druck. Daraus wird sich wohl ergeben, daß die letzten Worte in Roth's Nachschrift Luthers eigene Worte, aber nicht das Urtheil des Nachschreibers über den Schluß der Lutherschen Predigt sind.

47] Dominica ante Margarethae Euangelium Mat. 5.

Matth. 5, 20ff.

Hoc Euangelium facile et sepius audistis, tempus tamen fert, praedicabimus x. Dominus in hoc Euangelio nimbt fur sich officium, ut declaret  
 10 ben verstand legis Mosi, quia es gepurdt nit, ut Christus treib legem, sed eius officium est, ut omnes iuvet, ideo sua expositione ostendit charitatem. Hoc modo nemo potest exponere praeter Christum legem. Moses est exactor et minatur, hoc Christus non facit. Quare hoc opus est ingens beneficium et misericordia dei, quod indicat, quid faciendum sit, cum tamen non facere  
 15 possimus. Nemo est, qui opus unicum possit legis praestare. Summa summarum: unicum articulum de ira exponit x. Moses 'ne occidas' dicit. 8. 21 Iudaei exposuerunt ita: qui manu non interfecerit, non occidit. Iudaei quando non necabant, peccatorum putabant se innocentes. Saul cum David persequeretur, non putabat x. Ideo dicit 'Nisi iustitia vestra'. Hoc verbum 8. 20  
 20 duplex iuditium in se comprehendit. Primum terribile est, scilicet omnes sanctos esse diaboli. Pharisei enim erant irreprehensibiles. Haec fuit eorum tentatio, dei praecepta traxerunt in opera. Quid nos fecimus? Nostri doctores dixerunt legem quidem esse in Euangelio, qua prohibeatur ira in corde, tamen dixerunt per liberum arbitrium nostrum posse iustos facere, et  
 25 peiores fuerunt hypocritae quam pharisaei. Sicut Iudaei crediderunt se non fecisse homicidium, si manu non interficerent, ita putarunt nostri in corde non durare iram suo falso proposito crediderunt<sup>1</sup>. Ergo Euangelium hoc revelat falsos sanctos. Iudaei consistunt in operibus, Christiani in gedanden, quod proponunt se non velle irasci, sed non posse.

zu 1/2 über dictum est steht in hoc Euangelio zu 2/3 in hoc quod instituit ordines r

zu 4 über qui steht dum zu 24/25 plus nostri aberraverunt quam Iudei r zu 24 über  
 129 129 129 facere steht rein invari 25 über hypocritae steht nostri docto[re]s

2) durare bis crediderunt steht am Rand für das ausgestrichene esse. crediderunt  
 129 also Wiederaufnahme des putarunt.

Quid nos faciemus? Wir müssen hin ein grob greiffen. Nullus homo est, qui minimum istorum efficere possit, nisi spiritus dei sit in eo, cum criminor, non possum non recriminari. Lex dicit purum esse et probum. Ubi ille? mater carnalis non fert, e celo venit. Ego interdum intermitto peccatum propter damnum et penam et schand et repercussionem, inferos. 5 Si non convitior, aliquid helt mich auff et facit me hypocritam, si amice sol einen ansprechen, facio ut Cain qui ex falso corde fratri loquebatur. Ita amice loquor fratri, interim in corde cogito 'daß dich der tonner erschlag'. Si confessionem facturum, amicum me fingo adversario, quod alias nunquam facerem. Quid autem faciendum est? Vide quae Christus dicit, tum vides 10 te nullam literam tenere, sed cor plenum est amaritudinis, si dixerò: nolo irasci, sed non iuvat, dimidiam vix horam te continebis, sicut ignem non prohibere possum, ut ardeat x.

Hoc autem est auxilium: Confitere Christo te nihil boni posse cogitare adversus fratrem, qui aliquid mali fecit. Iam cognosco, 'domine', dic, 'meam 15 imbecillitatem tibi soli confiteor, succurre mihi, operibus non possum, tu solus es dominus et auxiliator, tu aliter me forma'. Etiam si ultra 100 miliaria incurrero, nihil efficiam. Igitur sentis iram erga fratres. Invoca dei auxilium, ut tibi cor mollescat. In corde tuo non invenies auxilium. 20. 21 'Ne occidas', hoc est sanfftutig, guttig, suß sein, si bona tua, vita eripitur, 20 sis bene adfectus inimicis. Iudaei dicunt: 'hoc non est scriptum'. Christus respondet: 'vos mali hactenus cecique fuistis et ideo male exposuistis, sic faciendum, tum sequeris me'. Ita nos pius Christus praecessit, fuit omnium auxiliator, tamen huc ventum est cum eo, ut reputaretur latro. Quid ipse fecit? nedum libenter mortem pro impiis sustulit, sed et lachrymas 25 effudit, quod haec sua officia et guttat non sit recepta ab inimicis. Vides, quam longe absimus a Christo x.

20. 20 Textus est clarus. 'Nisi abundaverit', hoc est in inimicis tuis et occisoribus tuis sis amicus, non poteris x. Ex hoc sequitur nos omnes quot-quot in terris sumus, demones esse, es muß also sein oder wir werden gen 30 inferos zihen. Quid igitur faciemus? oportet igitur fatearis te demonis esse et dei misericordiam implora. Clerici quidem tentarunt suis ordinibus perfectum statum querere, verum est illud, ubi nobiscum est minor iracundia, apud eos est perfectio x. Si igitur tentaris ab aliquo, deum invoca x. Nostri theologi dixerunt: si haec praedicatio est vera, tum omnes sunt 35 damnati, sed deus tam immisericors non est. Multi sunt clerici, dixerunt ergo non esse praeceptum, sed consilium pro perfectis illis, qui sunt in

zu 12/17 quanquam lignum appono, si ignis illud apprehenderit, maior fit incendium.  
Ita est cum ira tua r zu 20 über sein steht inimico über vita steht ut interim taceam diem  
23 dum zu 26 über guttat steht beneficia zu 28/29 nemo gloria potest quod in celum  
pertineat r zu 33/34 perfectus clericorum status r zu 36 über clerici steht sancti

cenobiis, externi autem non opus habent, ut penitus in hac perfectione veniant, sed saltem hoc agunt, ne manu aliquem interficiant. Hoc manavit ex parrhisiis et Sanctus Thomas scripsit hereticorum praecipuus, papa corroboravit. Ita conscientiae informatae sunt in confessione. Ita verbum dei  
 5 sub pedibus iacuit et tam longe a Christo venimus, ut eius legis expositionem non intellexerimus, taceo ut eum cognoscere possimus. Nos scimus haec dogmata diaboli esse. Nos aliter conscientias consolamur. Dicimus conscientias ita debere liberas esse a ira, ut textus habet, alias nunquam salveris. Oportet ut in desperationem ducaris et diffidas in omnibus tuis  
 10 viribus, postea sequitur solatium. Scias liberum arbitrium tuum non posse formare amorem erga inimicum tuum. Inspice Christum, qui inimicis est amicus. Alterum maius est, quod promittit si in eum credis. Hoc fides impetrabit tibi, spiritum sanctum et gratiam, qua possis tandem, ut cor immutetur impetrare. Hoc est verum solatium: 'propterea', inquit deus, 'quod in  
 15 filium credis meum, Ideo renovabo tibi cor' i. e. 'quanquam adeo perfectus non sis ut Christus, filius meus, tamen non imputabo tibi peccatum, modo cum peccato pugnam iugem habeas. Lex tibi nocere non potest, quamdiu in Christum credis'. Nos omnes usque ad mortem cum peccato pugnamus, quam pugnam reliquit in nobis deus, id quod fecit deus, ut agnosceremus  
 20 miseriam nostram, remittit et condonat imbecillitatem nobis deus, peccata nostra, non ob merita nostra, sed ob fidem in Christum.

Nunc videamus singulatim Euangelium. Haec est summa de eo. 4<sup>or</sup> gradus irae ponit. Primus est der praecipuus, qui est in corde. Ille mutari debet, si Christianus esse vis, in amicitiam, sed hic penitus non exstinguitur  
 25 in hac vita. 2. daß man er auß bricht mit dem zorn, wen man mit einem schert. Hoc gradu omnia signa indicata sunt, hercz sol fuß sein, angefißt fruntlich. 3<sup>us</sup> 'fatue': hic prohibentur omnes blasphemiae et econtrario bene- 22 dicendum x. 4<sup>us</sup> qui prohibet nedum manu necandum, sed ut coner, ut ei auxilium, sed hoc cum non facio, tum reus fio eius mortis. Opinor omnes  
 30 divites esse homicidas. Clerici certo sunt occisores. Ex hoc opere paucissimi werden außgezogen in die extremo. Die 4 gradus sein nit zu halten gegen iberman, si duo prius amici sunt, huc non referendi illi gradus, sed is proponendus, qui tibi iniuriam intulit, tum vide, quomodo erga eum sis adfectus. Videbis te quidem cum eo loqui, sed in corde aliud senties, et interim  
 35 probare eos qui te laudant. Iam declarat propria verba sua Christus. 'Si obtuleris' x. 'thu mir thein guts, nisi sis prius reconciliatus ei'. 'Esto con- 23 sentiens', gehört auch her zu, pertinet ad eum qui irascitur. 'Esto con- 25

su 1 über externi steht laici su 1/6 Imo ut tolerabilius hoc consilium ut ipsi  
 vocant, facerent, dixerunt ne religiosi illis quidem necesse ut usque adeo perfecti sint x. r  
 8 Thomas] T su 3/4 über corroboravit steht confirmavit su 9/10 über tuis viribus  
 steht sed quale hoc solatium? su 11 Exemplum Christi r über Inspice steht Exemplum  
 zu 28 über ei steht proximo 29 dum 33 dum

sentiens' pertinet ad eum, cui vis illata est. Secundum legem ordinatum est, ut is qui intulit alicui vim, incipiat se cognoscere. Euangelium aliter dicit lesum tandiu non debere expectare ꝛ. sed benefacere, benevelle ledenti. Vides Christum velle potius, ut nullum sacrificium fiat, quam quod ira duret.

23. 23 'Sacrificium' ꝛ. de veteri lege dictum est. Iam per hoc intellige omnia quae 5  
Christianus facere possit. Vides per iram ablata esse omnia opera et preces, et tamen miseri non cognoscimus hoc. Tamen monachi et clerici et totus mundus hoc laborat morbo, quicquid facias, nihil est, oportet prius amicus  
23. 25 sis fratri. 'Esto consentiens', etsi non veniat et non petat te, sis ei amicus, wilffertig, ut sibi serviam et bonum ei sit. Hoc magnum est. Et Christus 10  
23. 25 vult, ut cito hoc fiat, non differas in mortem. 'Iudici' i. e. Christo in  
23. 25 f. extremo die, qui ante scit. 'Ministro' i. e. diabolo, 'donec persolveris' i. e. nunquam exibis, quia ibi non est persolutio.

Hic adhuc questio est pro simplicibus tamen, quod Christus tam dure prohibet non malum dandum signum ꝛ. cum tamen Christus in Euangelio 15  
suos sepius stultos sine intellectu fide vocat, magnum convitium est, si Christianus ita culpatur. Paulus in Actis 3.<sup>1</sup> Est hoc legem servare? Respondetur: Non externum opus inspiciendum, sed cor. Pater sepius dicit 'Stultus', et tamen bene vult filio, interdum corrigit filium et tamen hoc prohibitum est, sed cor est placidum et fuß. Ideo quod Christus et apostoli 20  
alios culparunt, venit ex libero et iusto corde. Sic quanquam aliquis filium corripuerit, reprehenditur tamen non. Ita sic iudicandum: Si persona bona, opera bona, si mala, mala sunt et opera. Sic cor bonum ꝛ.

## 27.

## Predigt am Tage Jacobi.

(25. Juli.)

Aus Roths Nachschrift ist diese Predigt bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 639—641 mitgetheilt. Röhrs Text steht Bos. o. 17<sup>A</sup>, Bl. 99<sup>b</sup>—101<sup>a</sup>.

Matth. 20,  
20 ff.]

Die Iacobi Euangelium Mat. 20.

Hoc Euangelium facile est et impressum est<sup>2</sup>, quanquam velim nunquam impressum esset. Prius rogavi, ne mei sermones imprimerentur ꝛ. et hoc iam facio.

Euangelium est dulcis ubique praedicatio, ut merito ita communis esse debeat, quia pauci sunt, qui hanc fassen et opus habent, quia solum hi

zu 5 über Sacrificium steht munus

<sup>1</sup>) Sicher hat Luther von der Apostelgeschichte geredet (vgl. Roths Nachschrift Bd. 12 S. 629). Es scheint aber ein Sprechfehler vorzuliegen. Vermuthlich ist Gal. 3, 1 gemeint. Von hier aus ist auch a. a. O. S. 628, 19 verständlich. B hat dort wohl das Richtige. Paulus und antwort gehört nicht zusammen, sondern antwort (vgl. vorher Z. 14 quaestio) ist entweder = respondetur (s. oben) oder = responsio, Paulus enthält den Hinweis auf die betr. Stelle des neuen Test. <sup>2</sup>) Erl. Ausg. <sup>2</sup> 15, S. 463 ff.



accipiunt qui malam conscientiam habent ꝛ. illis non utile est, qui duri sunt. Nos margaritam coniciamus ante porcos. Christus depictus est in hoc Euangelio amicissime, sed haec amicitia gelanget werd an die sel et conscientiam. Est et quoque hic ein *scherpff* et hoc corpus antrifft. Patitur ineptias  
 5 discipulorum, qui stulte postulabant sedere ad dexteram ꝛ. Inducunt matrem ad hoc, ut petat, cogitantes 'si nos non audit, tamen matrem audiet'. Alteri, qui in gratia non viveret, esset grande peccatum, ambitio scilicet. Estque purus carnalis adfectus. Item alii 10 indignantur his duobus, da ist ein nar wie der ander: primi volunt priores esse ceteris, non ferunt imbecillitatem illorum, illorum omnium equum est peccatum. Si alius fecisset, peccatum fuisset, apostolis condonatur. Christus non laudat nec vituperat. Sed placide dicit 'Nescitis, quid'. Increpat benigne, quod decet non con-  
 15 nivere ad malum, instituit eos, quid agere debeant. Signum charitatis, quod eos fert et culpam. Vides Christum depingi iis, qui sunt conscientia mala ꝛ. hos iuvat ꝛ. Ex hoc fiduciam acquirimus ad Christum et credimus Christum ita propitium fore, ut discipulis, qui tamen magni erant et profecerant iam. Si ego lapsus fuero, so wil ich mich unter die Junger machen. Idem praestolabor, quod discipuli. Durities est in hoc quod dicit 'potestis calicem' ꝛ.  
 20 'et baptizabimini'. Quam dulcis est dominus, tamen non sinit suos intentatos et hoc facit, ut carnem mortificet et spirituales faciat. Hoc facit suis, quare aliis non facit? cum Phariseis ita non agit: quod faciunt, corrigit, non suffert eos. Apostoli tulerunt eius correctionem, alii hoc item non patiuntur, cum dicit 'Vos pharisei, quod agitis, malum est', murmurarunt. Euangelium igitur in his operatur, qui se cognoscunt peccatores, qui indurati manent,  
 25 non dat eis calicem nec baptismum, sed sinit eos suum calicem bibere, vivere in deliciis. Habes duo: dulcedinem et duriciem, nach der sel solt ir euch als guts zu verstehen, secundum corpus quod calix et baptismus sequatur. Tamen tolerabilius est, ut pacatam habeat conscientiam et periculum patiatur in corpore, quam econtra. Si diximus, quomodo Iohannes hunc calicem  
 30 biberit, cum non mortuus sit, ut quidam dicunt, et Iacobus non cruci adfixus ꝛ. Hoc Paulus exposuit 'Sicut Christi passiones abundant in nobis' ꝛ. 2. Cor. 1, 5 'Calix', 'bibere', 'baptizare', usus est Christus his verbis, si vult nos probos facere, baptizat et sinit inebriari, quando homo ebrius fit, est alius homo, sinit baptizari, ut passio sit fortior, quam possit superari, ut cum mors  
 35 accesserit et non fugere possum, et crux, tentacio, si hoc perseveraro per mortem, alius fio. Est igitur excellens res Christianus. Oportet ut haec perpendas, cum venerit tentacio ꝛ. 'Vos discipuli carne vultis empor, ich wil dem fleisch nit zu sagen. Ego das widerspil wil ich euch zu sagen, es sol sich ganz umbkern', vult ergo eos externe mortificari ꝛ. Et lest es  
 40 hangen, nihil certi promittit, quousque ipsi ad spiritum veniant.

zu 14/16 quibus et merito non parisset r  
 insultabant ei r

19 bapti

zu 22/23 quia nec ipsi

Haec est prima pars euangelii. 2. est exemplum, ut faciant, ut ipse  
 Matth. 20, 25 fecerit. 'Principes' x. daß ist auch ein fein stück. Ita dicit dominus 'Regnum  
 meum sol also geordnet sein, ut sit contrarium regno mundi. Ego iure  
 possem vobiscum agere severe, errastis, et tamen me ministrum exhibeo.  
 Ita erit regnum meum, in quo estis. Ne cogitatis de maiestate, quae ad  
 principes spectat' x. Dominus non vertit principatus, sed confirmat:  
 'oportet', inquit, 'ut magistratus habeat gladium, quia mundus non est chri-  
 stianus, sed carnalis'. Ideo dei ordinatio est, ut sint potestates et coerceant  
 malos, secularis potestas non regit conscientias et cor x. Si non essent  
 principes, nullus faceret suum officium, sed minae principum cogunt x. Hoc  
 regnum ghet mit gewalt zu, Et confirmatur a Christo x. gewalt heist, ut  
 hos regat, qui inviti faciunt. Sed qui Christiani sunt, non exigere debent,  
 non cogere alium fratrem, ut nostri episcopi faciunt. Dividit ergo duo regna,  
 seculare et suum. Duo regna hic describuntur, quae illorum sit natura. Et  
 Christianus potest administrare gladium ut Abraham x. Des weltlichen  
 schwert art potest administrari. Si ego Christianus sum et tu quoque, non  
 opus est, ut adversus te geram gladium, si autem video eos, qui non pie  
 vivunt, quid cum his faciendum? Sic dicas 'Christianus sum inter Chri-  
 stianos, sed quia is impie se gerit, possum et officium facere non christianum,  
 ut pii pacem habeant' x. Princeps potest esse Christianus et econtra, 20  
 potuisset et Christus et discipuli principum officio fungi, sed usus fuisset  
 autoritate non in probos, sed improbos, sed quia aliud habuit regnum,  
 ideo x. Et ego, si carnifex non esset, velim ipse carnifex fieri. Tum non  
 plecterem Christianos, sed impios x.

Episcopi non iuste sibi arrogant illud imperium mundanum, quia contra 25  
 Euangelium est, officiorum eorum esset praedicare, orare, invisere infirmos,  
 iuvare pauperes. Nec humilia quidem verba sunt, sed credite firmiter: his  
 omnia cedent. Ipsi non credunt se contra verbum agere, multitudinem  
 praetexunt, non posse tam multos errare x. Non aliud est discrimen inter  
 episcopos et principes, quam quod hic pileum cum pennis habeat, is infulam 30  
 et rasum caput. Sed Christus veniet aliquando et ostendet verbum suum  
 fortius esse quam illorum fucum. Et hoc dico, ut sciamus nos verbo cre-  
 dendum, non illorum seductioni. Non possumus hoc efficere, ut melior  
 causa fiat et pauciores fiant episcopi, sed adventu Christi palam fiet. Hoc  
 agendum est Episcopo vel pastori animarum, ut charitate fratrem devinciat 35  
 sibi, qui sponte se audire non vult, hunc committat magistratui, principi,

10/12 quanquam deus non instituerit, vide c. XI. Gen. r zu 12/14 Von der welt-  
 lichen oberkeit r 28 dum zu 27 über Nec bis verba steht Non ita erit inter vos  
 zu 30 über hic steht mundanus zu 33 ff. Nostrum verbum non tam forte est, ut per hoc  
 ab erroribus suis revocarentur, ceci enim sunt, Christi adventu tamen videbunt et se errasse  
 et mundum in errorem duxisse x. Imo caput istud Antichristus cum suis membris penitus  
 delebitur. r

corrigendus frater, et ut Christus agit, maledicendus, ut saltem posset ad  
 veritatem allici, si petit veniam, recipiendus. Christus est in corde fruntlich,  
 tamen sanguinem et carnem corripit et hoc est Christi regnum, et regnum  
 est charitatis et humilitatis. 'Amicum', inquit Christus, 'me vobis exhibeo,  
 5 postea quoque pro vobis morior. Ita me imitami, ne curate maioritatem.'  
 Preciosus thesaurus est Christianus, omnes suffert et tamen ad malum non  
 connivet. 'Qui maior est' x. videte quomodo torserint hunc locum, terribile 8. 26  
 est verbum praelatis. Ideo caverunt, ne biblia legerentur a laicis, a quibus  
 sine periculo legi non possent, quia si incidunt in talem locum, ut is est,  
 10 dicunt 'accipiunt malam intelligentiam', videlicet non debere episcopum equi-  
 tare x. Dixerunt Christum loqui hoc verbum auffß herß, debere episcopum  
 cogitare sic in corde se non dignum esse, ut in tam honesto statu ita in  
 deliciis versetur x. Si Christus hoc cogitasset in corde erga discipulos,  
 quid effecisset? sed operibus beweist erß et mortem subit. Nihil iuvat, si  
 15 cogitem: utinam hic 30 haberet aureos, alius sanus esset, sed interim iste  
 perit, ministerium oportet, ut intelligatis de rebus externis, ut operetur  
 minister et videatur a ceteris. Vides miseros homines hunc locum torsisse  
 ad cor, cum intelligendus sit de externo opere, alios locos, qui de fide sunt,  
 traxerunt ad externa x. In omnibus omnia subvertentes x. lib fol er auß,  
 20 fides hin ein. In summa Christus non loquitur de fide cordis, sed de externa  
 conversatione x. Episcopi terrent hodie conscientias, non informant et hoc  
 coguntur, quia non Christiani episcopi sunt, sed mundani principes. Si pii  
 essent, imitarentur Christi et apostolorum exempla.

## 28.

## Predigt am 8. Sonntag nach Trinitatis.

(26. Juli.)

Aus Roth's Nachschrift ist diese Predigt in Unserer Ausgabe Bb. XII  
 S. 641—644 abgedruckt. Hörers Text steht Bos. o. 17<sup>A</sup>, Bl. 101<sup>A</sup>—103<sup>A</sup>.

49] Dominica post Iacobi Euangelium mat. 7.

Matth. 7, 15 ff.

25 Hoc Euangelium ex hac causa praedicavit, quia antea docuit veram  
 praedicationem, quae praedicanda fuit populo suo. Exposuit enim praecepta  
 et debere nos pauperes esse spiritu x. et totam hominis vitam instituit.  
 Pauci hanc nedum servant, sed male loquuntur de ea, ut sunt falsi doctores,  
 quibus non potest gevert werden, si etiam omnes gladii et ignes x. Et est  
 30 ein warnung, quo Christus nos monet ab iis et Paulus in Actis 20. x. 'Et 20, 28 ff.

zu 1 über maledicendus steht in den bann thun      zu 7 über torserint bis terribile  
 steht wie sie in ein nafen haben gemacht      zu 11/20 sed externa conversatione potest imitari  
 mundanum principem, saltem ut cor mundum habeant et quod hisce pompis non delectetur r  
 zu 24 mat. 7. r      zu 30 Act. 20 r

quidem ex vobis surgent' ⁊. Unde hoc scivit Paulus? quia minor pars verbo adheret. Vult ergo nos Christus vigilare et semper in manu habere gladium et paratos ad bellum contra falsos doctores. Et hoc fecit, ut verbum et officium verbi im *ſchwang ghe*. Non vult, ut faciamus, quod episcopi et clerici nostri fecerunt. Statuit episcopos in hoc, ut operam darent sacris studiis die et nocte. Nemo cogitet se igitur posse quiete vivere. Qui sunt illi falsi prophetae et quomodo possumus eos cavere? Ille depingit eos, ut textus habet. Nos scimus iam per verbum dei, deo gratia, qui sint et fuerint, sed alii et maxima pars non novit, et olim in hoc errore fuimus. Dicit eos vestes habituros ovium. Hoc cecat omnem intellectum. Si lupos 10 lupinos<sup>1</sup> et *pernwlaen*, tum aliquis se posset cavere, sed quia ovium vestitum habent, nemo cavit nisi spiritualia. Hic non est vestitus ovili, qui vivit in externa mala conversatione, qui homicida est ⁊. Sed ii sunt qui populus dei sunt et Christiana ecclesia et verbum dei habent et faciunt dei cultum et omnem gloriationem Christianorum habent, ut si inspiciantur, 15 omnes fateantur secundum rationem dicere: hic est verus populus. Ita factum est cum Iudaeis, qui dei populus erant: habebant promissionem. Hoc splendore capitur ratio, quae dicit 'Si is habet dei potestatem et claves ⁊. tum oportet, ei ut obsequar, quia qui dei vicarium non suscipit, deo resistit', quare bene perpendenda haec vox. 'Vestes ovium', quae signi- 20 fican optimam conversationem ⁊.

Quomodo facient? Ponendi sunt duplices homines, qui habent spirituales intellectum et humanum, ii perdit sunt, illi sequuntur quod illis dicitur, dabant pro veniis ⁊. credebant dei voluntatem fieri, si missae celebrarentur. Qui ergo ratione rem metiuntur, sunt perdit. Qui vero in sensu 25 spirituali sunt ut nos, ita instructi deberemus esse, ut nos non moveant illorum vestes ovillae, sive papae sive Episcoporum. Non dicendum 'credo tibi, quod in hoc sis constitutus honore et egregie operaris' ⁊. sed iudicium servandum super omnes doctrinas et inculcanda sepius, quia necessaria. Luc. 1, 52 'Deposuit potentes', hoc Euangelio id facit, quomodo hoc? Hactenus nobis 30 dictum, ut credamus, quicquid a papa et suis decretum sit. Et ob hoc instituta sunt collegia et *ſtiftung*, ut contra Euangelium agerent. Christus dicit 'Regentem et episcopos habebitis, sed iudicio non creditis' et hoc populo dictum concilium non posse errare. Quid faciemus? a parte nostra stat solus crucifixus, quomodo iuvabit nos? Iuvabit certe, si eius verbo credes. 35 Sed certe obiciunt nobis inimici nostri 'Stulte, quomodo potes tu iudicare omnia concilia et Episcoporum sanctorum decreta et solus resistere?' Sed tu scito penes te esse iudicium. Et si plures essent episcopi quam arenae

zu 7 pseudoprophete ⁊ zu 10/12 Vestes ovillae ⁊ zu 24 über pro veniis steht indulgentiis pape

<sup>1</sup>) verschrieben für crines lupinos. Roth (Unsere Ausg. 12, 642, 21) hat wolffenbar.

et cenobia plura quam stellae, tamen plus credendum Christo dicque 'mei domini, libenter vester stultus ero, tamen Christo meo credam'. Hic vides Christum dedisse iudicium auditoribus, non doctoribus, ut verbum eius habeant, quanquam in speciem humile sit. Et vult Christus, ut iudicem per salutem  
 5 etiam animae meae, sed haec dicuntur spiritualibus. Simpliciter incedit verbum, si autem arripitur, sine fructu non fit, etiamsi vix decem essent. Helias contra omnes prophetas et reges praedicabat, credebant Achas et sui velle hoc verbum extirpare, quid factum? Achas periit. Ita nostro tempore fiet: non nocet, quod nos perimus, dominus autem aget. Spiritualis igitur scit  
 10 in Christum credendum ut salvatorem et diffidendum a nostris operibus, ut constantes simus non in nostris operibus, sed Christi, et serviendum in charitate non sibi, sed proximo. Ubi ille sensus est, ibi intelligitur hoc Euangelium. Si talis praedicator falsus veniret et praedicaret et nihil nisi verbum dei diceret, quod magnum esset, et diceret se a deo missum &c. Et  
 15 concilium convocaretur diceretque ille praedicator me debere illi concilio credere, tunc scio ex hoc Euangelio et dico 'Si tu adeo sanctus esses ut angelus Gabriel, non crederem tibi, sed scio Christum servatorem meum esse'. Si animalis sum homo, dico 'libenter velim liber esse a peccatis et non credo, quod dominus tot episcopos patitur errare, ego ad illos me con-  
 20 feram et eorum consilio obsequar'. Rogandus deus, ut fortes fiamus et fateri possimus veritatem. Cum enim dicturi sunt 'vis solus sapere', possem credere multitudini, etiamsi interim scirem veritatem. Est ergo vestitus non crassa illa peccata &c. 'Ex fructibus eorum agnosceitis', qui sunt illi? oportet  
 25 *uff die werd nit zu bauen sey*, sed iusticiam dei et Christi &c. Sed haec mea praedicatio est, ut carnem mortifices et proximo servias. Confer eorum opera cum istis, et rem invenies. Nihil operis faciendum, ut liberari velim a peccatis, sed omne quod facio, est diabolicum, nisi quod huc tendat, ut corpus mortificetur, sive sit in dominica die sive alia, potes ieiunare. Christus  
 30 ergo non vult amplius ieiunari nisi ad hoc, ut corpus domes &c. quid hi faciunt? Si hoc festo non ieiunaris, facies peccatum, si feceris, bonum opus facis. Tum iudico fructus malos illos esse, quia non ordinatum est illorum ieiunium ad hoc, ut corpus mortificetur, sed vis, ut per hoc consequar vitam, quod falsum est. Et bene vocavit dominus 'spinas et tribulas', quia malam  
 35 conscientiam faciunt. Item ex hoc quoque iudico tua facta mala esse, quia opera ista non serviunt proximo, quid enim utile est fratri meum ieiunium &c. Animalis dicit 'es ist ein oberleht in mundo, oportet audiamus eam'. Ita videbis omnia alia ipsorum opera huc directa, ut deum nobis demereamur

zu 1/2 Iudicium auditorum r      zu 6/8 Helias Achas r      zu 12 über proximo  
 steht nobis ipsis      zu 21 Error r      zu 23 fructus eorum r      zu 25 ff. praedicatio  
 Lutheri r      82 dum

et ut fructum hi habeant, qui faciunt. Fructus ergo hic dominus appellat non crassa peccata, sed sua opera quae sunt contra charitatem ꝛ. Bonus Christus hoc facit, ut adiuvet fratrem in omnibus: si pauper est, dat, si malam conscientiam, instruit, et hi fructus sunt ficus, quae sibi non fert fructus, sed alii. Ita opera bonorum aliis serviunt. Quid prodest cenobium? nemo ingressus, nisi ut vel salvetur per hoc vel ventrem pascat. Monachus oravit, ieiunavit, cui? non proximo, sed sibi. Christianus ghet von im et alteri succurrit, Clericus a ceteris ad se. Haec excellentia verba Christi 'a fructibus' ꝛ. quos sibi ferunt, non aliis. 'Quomodo uvas?' si werden da mit umb gen, das sie euch zu tistel und born machen. Hoc est: talia docebunt  
 8. 16 tibus' ꝛ. vos opera, quibus conscientia vestra tirt gestochen. Latius exponit. 'Bona arbor fert' ꝛ. Illi quoque sumunt hoc verbum et si audires hodie eos praedicare, dicerent malam esse arborem, qui non facerent bona opera. Ita furen sie verbum dei auff iren thand. Indoctus illico capitur. Nos dicimus: nobis negotium non est cum meretricibus et publicanis, sed cum pseudoprophetis. 15 Tu deutest uff die crassa peccata, ego intelligo de tua honesta conversatione. Ipsi nos falsos prophetas vocabunt, qui habemus scripturam. Nos securi sumus nos fidem praedicare et vera opera charitatis. Haec duo falsa non possunt esse. Igitur doctrina nostra falsa est. Etiam si non possumus niderstossen ꝛ. Istae discordiae inter nos manebunt usque ad finem mundi. 20  
 1. Cor. 2, 15 Spirituales recte iudicant 1. Cor. 2. 'Spiritualis omnia'. Mala arbor eiicitur, ita fiet cum iis ꝛ. 'Non omnis' ꝛ. Haec omnia dicit de iis qui probi esse volunt et magnis cum operibus occupati sunt et fidei obliviscuntur. His datum est iudicium, quod hic habes et adhuc plura sequuntur exempla.  
 Matth. 7, 22 8. 21 'Nonne per nomen' ꝛ. Sed qui? 'qui fecerit voluntatem' ꝛ. 'Nonne hoc feci: ieiunavi et omnia opera feci' ꝛ. quae est voluntas patris? Monachus non habet verbum, quod suus status deo acceptus sit. Ita nec Episcopus habet: quis iubet eos ita orare? Tum illi dicent 'wir habens gut gemahnt'. Tum dicet Christus 'fart hin zum teuffel propterea quod dixistis "domine, domine" et non fecistis voluntatem'. Si deberem monachus mori, velim 30 potius prius deficere ad Turcas et plura peccata facere. Voluntas dei est,  
 Ps. 2, 10 ut nemo stet in suis operibus. 'Osculamini filium' in 2. ps. ut eius filius pro domino habeatur, vult. Hunc respicite, non opera vestra. Summa, ut ab operibus meis abtret et honorem facio deo. Secunda voluntas est, ut faciam inimico meo et proximo, sicut mihi Christus fecit. Hic deus Episcopos alloquetur 'multa opera fecistis, credidistisne eciam Christo meo?' Haec praedicta sunt hic. Vides itaque Euangelium ubique perstringere spirituales et speciosas nequicias et peccata. Et neminem respiciamus, qui contra nititur et praedicat, si etiam angelus esset vel apostolus.

## 29.

**Predigt am 9. Sonntag nach Trinitatis.**

(2. August.)

Diese Predigt (Bos. o. 17<sup>A</sup>, Bl. 103<sup>A</sup>—104<sup>A</sup>) ist nur ein Bruchstück. Luther eiferte in dem weiteren Verlaufe der Predigt gegen die Stiftsherren. Auffällig ist, daß auch Stephan Roth nur diesen ersten Theil der Predigt nachgeschrieben hat (mitgeteilt in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 645—651). Man könnte versucht sein, anzunehmen, daß das vorliegende Stück die Vormittags-, das Weitere die Nachmittagspredigt sei. Diese Annahme verbietet sich jedoch durch das Vorhandensein auch einer Genesispredigt von diesem Tage (Unsere Ausgabe Bd. XIV. S. 215—219). Zu erklären ist jener Umstand nur damit, daß Luther das über die „Herren auf dem Schlosse“ Gesagte nach der Predigt als eine besondere Mitteilung an die Gemeinde ankündigte. Eine solche pflegten die Nachschreiber öfters unberücksichtigt zu lassen.

50] **Dominica post vincula Petri Euangelium Lu. 16.**

Luc. 16, 9 ff.

Hoc Euangelium impressum<sup>1</sup>, sed quia annus volvitur ꝛ. Euangelium, quod de fructibus fidei praedicat scilicet de fructibus charitatis vitae Christianae. Christianorum conversatio est, ut proximo serviat. Sed hoc tractandum in his locis. Quia scimus non satis esse hoc scire et intelligere, sed posse defendere et tueri se. Hoc Euangelium prae se fert, quasi sit contra fidei doctrinam. Et diabolus huiusmodi locos Christianis proponet, sic et Euangelii hostes illos obiciunt ꝛ. quare necesse est, ut parati simus ꝛ.

Primo claris verbis dicit 'facite vobis amicos'. Hic diabolus et per-  
 10 secutores obiciunt 'bona opera facienda, ubi tua fidei doctrina, quam solam ad vitam facere dicis?' Prudentes igitur nos esse oportet. Vos dicite: scriptura utitur sermone sicut homines utuntur, et in sermone hominum scripta est communissimo, quem omnis intelligit. Iusticia dupliciter tñrt  
 15 aufgesprochen. Primo interne in corde, 2. externe, quod videatur coram. Si igitur vult adversarius agere sicut Iudaei cum Stephano, sinas eum, si audire vult, dic tuam sententiam, veritas Christiana non sapit storrißen capitibus. Scriptura de iustificatione loquitur dupliciter. Primo ut coram deo est et coram hominibus, als zweierley oculi sunt. Coram deo nemo iustificatur nisi cor habeat purum. 'Fide purificans corda' Ro. c. 5. 'dominus cor videt',  
 20 'corde creditur ad iustitiam'. Haec iustificatio fit absque omnibus operibus. Si probus est ille, cum quo agis, accipit tuam sententiam, qui doceri vult, audit. Iste locus intelligendus de ista interna iustificatione. Scriptura interdum loquitur, quomodo agendum homini cum deo. Iam quomodo homo cum

Luc. 15, 9  
 Röm. 5, 1  
 1. Sam. 16, 7  
 Röm. 12, 10

zu 14/15 Iustificatio 2<sup>a</sup>. r zu 18/158, 1 coram deo nihil potest iustificare nisi cor purum r

<sup>1</sup>) vgl. Erl. Ausg. 2/3 S. 286—297; 297—311; 16 S. 374—386.

homine. Is aliter sonat quo cum deo agimus, quam alius, dum fundamentum manet forte. Coram deo nihil iuvat me nisi sola fides, nullum opus. Loci igitur, qui de operibus loquuntur, intelligendi sunt ita, ut agamus iis cum hominibus: oportet te et häufig brechen, ut noscatur tua iusticia. Ceci doctores, qui nullum discrimen inter deum et hominem faciunt, huiusmodi errores faciunt. Nonne communis homo ita loquitur 'Vade et sis misericors illi vel alteri' ⁊. quis hoc non intelligit, quod pater non velit, quod per hoc opus filius misericors fiat? sed ostende misericordiam esse in te per hoc opus. Si igitur nativus sermo ita habeat, non adeo ceci debuissemus fuisse. Est ergo sententia 'facite, Si es Christianus, in fide, exhibe eam externe operibus'. 10 Sed hoc de interna iusticia non est dictum, sed saltem, ut mea iusticia quam intus habeo, nota fiat coram hominibus. Ita hunc locum. Verumtamen quod superest 'Date eleemosynam'. Hic dat absolutionem, si das eleemosynam, omnia munda sunt. Obiicient illi: Christus non mentitur. Sed inspicie, an locus dicat de deo, qui cum hominibus agit ⁊. Tu dic: Plures sunt loci 15 scripturae de iustificatione ⁊. est ergo intelligendus de mundatione externa.

Dan. 4, 21 Sic propheta Daniel 'peccata tua eleemosynis redime'. Ergo opera faciunt, non fides. Dic tu: tot et tam multos audistis Pauli locos, quibus solum iusticiam dat fidei, sed alius de deo loquitur, alius de externo opere loquitur, q. d. tua eleemosyna facies, ut certus sis tua peccata esse relicta ⁊. Si 20 obstinate velint resistere contra fidem, dic: Cur Christus pharisaeorum opera abiecit? Dicent illi: corde falso faciebant: dic: hoc volo, quod opus nihili sit, nisi proficiscatur ex puro corde. Ergo opera cor non purificant, sed oportet cor prius purum sit. Nunc quaere, quid cor bonum faciat? nihil quam fides. Alius locus loquitur de interna mundatione, alius de externa. 25

Tunc dicent: da aliquem locum scripturae, quo hoc probabis. Obiice 2 Petri 1, 10 illis locum 2. Pe. 1. 'Videte ut vestram vocationem certam per bona opera faciatis'. Non dicit 'efficite, ut per bona opera iusti fiatis', sed 'ut certi et securi fiatis' ⁊. Non enim huiusmodi homo sic vivere posset, nisi spiritus esset in eo. Inquiunt tandem: fratres, facite, ußt euch mit den unrechten 30 mammon also, daß ir gewiß seht, daß ir gottes kinder seht ⁊. 'Ut accipiant' ⁊. haec sonant tanquam auxilio sanctorum adiuvemur. Vides textum clare loqui de amicis qui in terris sunt, non ergo de mortuis. Oculis eruendus, qui videt sanctos mortuos, imo aperiendus, qui videt sanctos. Haec omnia inversa. Quid opes habent omnes sancti meo mammoni? operum meorum 35 non indigent. Fac ibi tibi amicos, vide, qui habeat opus, infirmum solare, hi testabuntur in die iudicii tuam fidem veram fuisse, sic erunt amici, ergo non sancti nos extollent ad celos. Iudex rogat: quid fides? si respondero 'In nomine tuo eieci demonia' ⁊. tum perditus sum. Sin autem amici isti de me testantur ⁊.

40



‘Mammon’ ‘reichthum’ et proprie: quod superest. Iniustum vocat, quod iniusto bint, quia qui rectam fidem non habet, is non recte utitur bonis suis. Nymant thut recht damit nisi Christianus.

Duplicia peccata et duplex modus praedicandi peccatum, quod est  
 5 contra doctrinam, non est tolerandum. Si videro adulterium, debeo patientiam habere, quia contra hominem peccatum est, cum illis hoc agendum, ut meliores fiant, quod contra dei honorem, opus et fidem non tacendum. Haec Christus noluit tolerare, sic et suis praedicatoribus praecepit, ut si quis velit contra fidei praedicationem dicere fidem non solam facere x. Hoc vides in  
 10 Christo, qui patienter errores sustinuit apostolorum et plebis imperitae, non item Pharisaeorum.

## 30.

**Predigt am Tage der Himmelfahrt Mariä.**

(15. August.)

Aus Stephan Roth's Nachschrift ist diese Predigt bereits in Unserer Ausgabe Bb. XII S. 651 — 654 mitgetheilt. Rörers Niederschrift steht Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 104<sup>b</sup> — 105<sup>b</sup>.

51]

**Die Assumptionis Mariae.**

Superiore anno dixi hoc festum non celebrandum<sup>1</sup>. Hi qui hoc festum instituerunt, tam sapientes fuerunt ut vaccae, qui torserunt hoc Euangelium Luc. 10, 38 ff.  
 15 ad Mariam, quod intelligitur de Magdalena. Oportet ut scriptura intelligatur simplicissime. Maria elegitur x. i. e. celos ascendit. Posthabeo sermonem qui habitus est de festo hoc de vita activa et contemplativa. Velim nobis ista verba ignota essent. Nos de alia vita non scimus quam de fide et charitate. Quod cum deo agere volunt, est periculosa praesumptio, nisi ali-  
 20 quis vocatus sit ad hoc. Dicunt religiosorum vitam contemplativam esse, sed nescio x. Christus docuit fidem, servandam tandem charitatem, qui hoc non sequitur, non est Christianus. Si plures sancti raperentur in celum, non sequendum eorum exemplum. Paulus in 3<sup>um</sup> celum. Nos tractabimus Euan- 2. Cor. 12, 2  
 gelium ut cetera scilicet, ut fidem et charitatem habeat. Magdalena audit  
 25 verba et praedicationem et negligit operari. Martha operatur et vult cogere Mariam. Christus concludit: melius opus est Mariae quam Marthae. Hoc invenitur fidem meliorem esse charitate et operibus, quanto plus excedit anima corpus. Opera sunt transitoria et nihil ad verbum et favilla ad ignem. Verbum quod dominus loquitur, durat in perpetuum, si de fide  
 30 loquimur, facimus opus ex ea, sed Paulus dicit verbum potenciam esse dei, Rom. 1, 16

zu 17 Contemp[lativa]: vita r

<sup>1</sup>) vgl. Erl. Ausg. 2. Aufl. Bd. 15 S. 484.

quod probum facit, antequam quid operaris. Si hereo fide in verbo, efficit, ut omnia abeant, mors, peccatum. Non dicendum peccatum penitendum opere. Non invenitis in Maria aliam Mariam, quam quod sedet, ita quod etiam Martha irascatur, si aliud pertineret ad hoc quam verbum, tum dominus iussisset ascendere vel operari, sed dominus non fecit hoc.

Primum ergo nullum cor beſſhen kan, nisi fide verbi sit fundatum. 2. est opera Marthae quae etiam dominus non contemnit, sed dicit: 'curas, bonum esset, si laborares, sed iuvare non debes. In hoc male agis'. Quid aliud est hoc quam hoc: 'Martha fac, ut verbum habeas purum, post hoc opera tua sequantur. Verbum meum est eternum, opus transitorium'. Haec duae vitae sunt Christiani, tamen obiciunt: Paulus ad Corinthios dicit 'Tria manent' ꝛ. Hic locus multos hat fur den topff gestoffen, qui dixerunt fidem non sufficere ꝛ. Nos diximus 'non', neque Paulus sibi contradicere potest, qui verbum dicit potenciam dei esse, qua nihil maius esse potest, quae mortem abolet et omnia pericula, quomodo erga charitas maior? Paulus dat maiorem partem charitati, quod magis diffusa sit quam fides et diutius durat. Si credo et verbum capio, cum deo solo est mihi negotium, non dilatatur, tu non potes geniffen, qui habet eam, habet. Fides quoque 2. cessabit, quia tum videbimus, quod credimus, imo brevior est et finem capit. Charitas semper manet, si is infirmus, pauper, gefchwendt, si indoctus verbi, erudio ꝛ. ideo ampla res est et eternum durabit. Ideo dicit Paulus vere, sed potencia fidei multo potencior est. Quare? Charitas, qua facio benevolenciam erga proximum, non tam potens est, ut liberet me a peccato, morte, sed si credo in Christum Iesum, haec fides tam potens est, ut liberet me ab omnibus. Christus 'Regnum celorum simile est grano synapis', est parva res fides latens in corde, sed rami maiores et ampliores sunt, tamen rami non tam potentes ut granum. Ita intelligendum hoc de charitate, tu introspecte, quo Paulus ducat sermonem, nempe ad proximum. In Rhomanis de fide loquitur. Fides manet tibi soli, charitas omnibus inservit.

Martha non debet curare, neque cogitare, quod opus suum melius sit. Nobis innatum est, ut operibus deo nos gratos facere velimus, res rara est fides. Christus dicit: operandum est, non curandum, quasi velimus hoc aliquid demereri, sed ita cogitandum: sola fides sufficit mihi ad beatitudinem. Charitatem usurpabo erga proximum et aliis faciam, ut Christus mihi. Stulti verbum amoveant, opera adducunt, rem invertunt. Adhuc indicavit unum Christus, das diſe hiſtorien dinen ſol wider die bauß diner, freſſing. Martha haec opera fecit, quae materfamilias et ancilla, voluit instruere mensam ꝛ. Vult tamen Christus, ut praedicatores plus respiciant ad famem animae, quam corporis. Christo opus erat cibo, quia ambulaverat et esuriebat, illa vult sibi famem sedare, sed Christus dicit: 'ne curetis de cibo et potu, sed

hoc agite, ut quaeratis regnum dei et verbum praedicetis' 1c. Si iussisset Mariam surgere, tum praetextum habuissent servi ventris, sed contrarium facit.

Videbimus sacramentum huius historiae. Prius dixi necessarium esse duo regimina. Christianus non potest regi et cogi legibus, si lege cogitur, non est Christianus. Patres voluerunt cogere eos, sed erraverunt. Quando hoc fit, tum Christianus cessat. Si non hoc fit, tum ex libertate Christiana fit libertas carnis. Habemus plures praedicatores, sed pauci fructus sequuntur. Si coguntur, non est bonum, est populus legis, si non, etiam bonum non est. Christianus sine lege orat, ieiunat et omnia, si non sponte facit, non est Christianus. Haec duo regimina inducat Christus. Castellum significat populum Israel, qui erat lege constrictus. Martha repraesentat populum probum, qui ita fuit ex lege iussus incedere 1c. Non carpit Christus, Maria horum nullum facit et simpliciter incedit. Si puer est coercendus, si adultus, nihil plus dicendum ei quam hoc quod Christus Marthae. Hunc populum vult Christus habere, qui herent in verbo, non timent penam, non querunt praemium. Quid faciemus? si praedicavero libertatem, omnes irruimus et gaudemus liberari ex lege. Iam notum est missas et opera omnia facere, dum peiores fimus 1c. quomodo consulemus huiusmodi homini? prius malus fuit et iam verbum non capit. Hoc viderunt patres et sic consuluerunt huic rei. Hic ostium apertum Antichristo, quia cum semel receptae fuere leges, tum semper multiplicatae sunt. Vereor et ita futurum nostris temporibus, die freyden geist non possunt coerceri: si lege, non iam Christiani, sed populus legis sunt. Quid faciendum? Nihil aliud quam verbum praedicandum, qui capit, capit, deus regit populum, ipse committit verbum praedicatoribus. Qui per verbum coerceri non possunt, hi tradendi sunt magistratibus, qui iam non Christiani. Iudaeis praescripsit leges, sed populus non erat acceptus, ut vides ex hoc loco. Maria erat in eodem castello et libere faciebat omnia. Si lex fieret inter Christianos, ut alter alteri serviret, ut consentiret se libere inservitutum alteri et sponte servaturum, quod alii praescribunt, si hodie non esset idoneus, altero die reverteretur. 'Venit in castellum' i. e. ad populum qui lege coercitus erat. Invenit Martham i. e. populum legis factorem. Maria verbum arripit et tamen libere agit omnia. 'Maria optimam', dicit, 'tu sollicitaris et cogeris, ut facias bona opera'. Illa 2. 42 non cogitur, sed 'eligit' i. e. lufft et lib habet, 'non auferetur' i. e. beleiβet beständig, opus tuum non est durans. Si solum Euangelium his praedicatur, fit rauchloß, si lex, fit populus legis. Praedicandum ergo Euangelium et committendum magistratibus, ut malos coerceant. Non carpit opus Marthae, sed vult, ut libere fiat ab ea.

2 dum 6 dum dum

## 31.

## Predigt am 11. Sonntag nach Trinitatis.

(16. August.)

Diese Predigt ist aus der Nachschrift Roths bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 654—656 mitgetheilt. Roths Niederschrift steht Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 106<sup>a</sup>—107<sup>a</sup>.

Luce. 18, 9 ff. 52] Dominica post Assumptionis Euangelium Luce 18.  
duo homines.

Hoc Euangelium scitis bene, quia praedicatio quae tractata est per totum annum et fere singulis diebus, cum sit panis quotidianus. Dominus  
 14 aliter iudicat quam omnis mundus, sicut dicit 'omnis qui se extollit' 2c. 5  
 Dan. 3, 55 quia eius natura est, ut quid faciat, ubi nihil est et econtra. 'Intuens  
 abyssos' dicit scriptura, aliter non facit, haec eius natura, non aliter agit, mundus contrarium facit. Hic ostenditur exemplum, daß die gerechtigkeit betreffen und sunder, dominus<sup>1</sup> neminem posse salvari, nisi qui se cognoscit peccatorem, qui non facit iudicium dei, illud de eo verificatur. Si iustificatus est aliquis, 10 oportet bonitatem dei cognoscat et ei fidat. Pharisaeus der sonderling ist geschmudt in suo conspectu et totius mundi in hohen et nidrigen werden, dat decimas, ieiunat, nemini facit iniuriam, non furatur et spoliatur, non est adulter, irreprehensibilis omnino. Non sit exemplum, amici chari, gering: hic omnes clericos repraesentat truß aller welt, ut aliter iudicet quam filium beati- 15 tudinis. Publicanus, der aschenbrodel in conspectu suo et mundi est peccator et praesertim coram pharisaeo. Vides, quomodo mundus iudicet, ipse et alii confitentur peccatorem, mundus hoher non iudicat, vernunft und ir licht  
 Matth. 7, 16 hat hie ein end. Christus dicit in Euangelio 'a fructibus eorum' 2c. sed  
 Luce. 18, 14 spiritus requiritur, Christus aliter iudicat: 'Hic iustificatus abiit in domum' 2c. 20  
 Haec pauca sunt verba, sed fortia. Nos dicimus probum hominem vivere debere in fide et charitate. Haec duo praecipua. Tum iudicabimus hos duos et cognoscemus magistrum esse diabolum illum sponsum pharisaeum. Fides qua deo fidit, non operibus, scit deum misericordem 2c. Hoc facit probum et Christianum. Vide an hoc faciat pharisaeus. Quid dicit? 'domine, 25  
 11 non sum'. Vides iam eum esse plenum infidelitate et stare in operibus suis, non sperat in misericordia dei, sed sibi, est proprius deus, quia sperat in suis bonis operibus. Hoc greuliche fund sind, quae lingua non potest efferre. Quis videt hoc? Ratio non, sed Euangelium hoc aperit. Incredulitas maximum peccatum est, quia negare est deum. Praesumptio quoque est, qua 30 sibi errigit deum. Vides: primum praeceptum ist dazin, du solt dich deiner gnad vermessen 2c. ipse rem invertit. Vide quam ingentia isti sponsi faciant,

zu 11 pharisaeus r zu 16 Publicanus r

<sup>1</sup>) ergänze: dicit.

vide quomodo cor eius sit affectum: 'Ego dei beneficio non indigeo' et tamen deo ministrare vult, et est vera subsannatio dei. Venit in alterum praeceptum et blasphematur nomen dei, quod maximum opus est. Deberet, ut nomen eius laudaremus, laudat deum non pro sua misericordia, sed quod ipse probus sit. Si verus esset, dixisset 'quod ego non male facio, non est meum opus, sed tamen alioqui sum, sicut is publicanus, nec extollere me possum ultra hominem unum'. Tum honorem deo daret: iam sibi ascribit. Nec cogitat deum posse aliis dare gratiam, quam ipse putat se habere. Probus dicit 'mi frater, si tu fetes, et bene non oleo, si quid plus habes quam ego, non est tuum, sed dei'. Ita manent ein fuch<sup>1</sup>. Falso ergo colit deum. Concludimus ergo decies eum plus peccatorem esse quam publicanum. Si etiam fuerit adulter et latro, tamen nomen dei non blasphemavit, non praesumptuosus fuit. Sic dei iudicium iudicat, mundus aliter. Cum haec duo praecepta transgressa sunt, et cetera x. 3<sup>um</sup> est Sabbatum, ut dei opera faciamus. Is invertit. Ipse dixisset, si probus esset 'si quid feci, tamen non ego feci. Vivis in me et omnia in me operaris'. Vides quam transgressus sit 3 prima praecepta et tamen vult deum facere, quasi non videat, et scriptura vocat duplex peccatum Hiere. 2. 'duplex peccatum fecit populus, 3<sup>er</sup>. 2, 13 me fontem unicum reliquerunt'. Hoc est: fidem non habent et vertrauen nit, 20 'ein pfuhen', hoc est eorum opera propria, sed non manebit in estu, quia haec opera non besthen coram deo. Quid facit haec babilonica meretrix? 'cur mecum inique agis, quae nihil feci?' tum deus inquit 'dupliciter peccasti, contendam tecum iudicio'. Haec est maxima abominatio, quod nos recte putamus facere, quod deus non potest. Huius naturae sunt omnes, qui in 25 operibus suis coram deo agunt, qui socii sunt huius pharisaei. Veniamus ad alia praecepta, ut nihil valeat coram deo et homine.

2. pars, quod vitae christianae iusthe, est charitas, quia primum opus est fidei, quod inter nos et deum manet. Charitas facit alteri, quod bonum est. Si parentibus sum obediens, non mihi servo, inimicus diligendus. Ubi 30 charitas est, lex impletur, Paulus. Vidimus, quod ieiunando x. non vere 3<sup>um</sup>. 13, 10 coluit deum. Natura charitatis est, ut si videro peccatorem, recordor, quid deus mihi fecerit, qui misericorditer agit mecum et tulit peccatum meum. Sic facio coram peccatore proximo, ut eum eripiam a peccato, misera conscientia. Si fuisset charitas in pharisaeo, benigne allocutus fuisset eum et 35 peccatum publicani in se het geladen et orasset una secum pro eo: quid ipse facit? et ghet in duplicibus peccatis incedit, amittit charitatem primum, 2. gaudet eum esse publicanum. Haec non est inimicitia solum, sed et diabolica similtas et non est maius peccatum quam hoc. Non gaudes iccirco, quod miser, pauper x. sit, sed quod anima eius in tuo conspectu

su 18 Iere. 2. r 22 dum 22/23 Apo: r su 26 praecepta 2. tab. r su 30 1. Cor. 13. r  
su 34 Natura charitatis r

<sup>1</sup>) vgl. Unsere Ausg. 14, 125, 3 und Anm. P. P.

damnata sit. Vides quam probus fuerit pharisaeus. Quid iuvat te externus speciosus wandel, qui induxisti omnes homines, ut credant te probum. Ita fiet nobis, qui ridemus aliorum peccata. Iste pharisaeus ubique regnat in terris. Wir nemen uns nit an, si proximus in peccato iacet, sed ridemus et placet nobis. Si fieret de re corporali, tum tolerandum esset. Si viderem hominem adflictum et egrotum et riderem et alios ducerem ad eum, ut quoque riderent, nonne dicerer merito stultus? Hoc minimum est eo quod super peccatores gaudium habemus. In 5. praecepto: sol mein nächsten fruntlich sein ꝛ. quid agit? si quis ei iniuriam fecisset, gaudium fuisset ꝛ. Si uxor fuisset adultera, dixisset 'ach hats wir verbint'. Non facit, ut per hanc plagam veniat ad cognitionem dei, ut propheta optat uxores sacerdotum fieri meretrices ꝛ. Ubi charitas non est, transgressio est omnium praeceptorum, et lust haben sie, quod non servantur, falsum testimonium quam gratum esset, ut omnes de eo male loquerentur. Vides eum per 10 praecepta ire, nondum facit, sed placet sibi das widerspil. In eo statu sunt omnes sancti probi. In cenobiis, ubi fides non est, melius esset, ut delerentur, quia nituntur opera bona facere, quae sunt dei blasphematio. Est terribile exemplum, quod is tam speciosus in oculis hominum sit coram deo tam abominalis. Simulata sanctitas est duplex iniquitas: Hieronymus, ut iam audistis. Haec prima est imago incredulitatis.

Accipite iam alteram peccatoris, den wollen wir wider schmuhen. Ibi inuenimus den rechten stand des christen. In conspectu suo peccator est et mundi, sed non diu manet. Primo praedicandum, ut abtret von seinem wesen, quod deo placere vult et selig werden. Imo si vis deo servire et placere, discede a tuis operibus. Cognosce te ante omnia peccatorem. Postea oportet te scire Euangelium, quia nemo sciret deum misericordem esse, nisi Euangelium esset. Non fuisset ingressus templum neque pectus percussisset, nisi sciret, deum misericordem esse et se exauditum iri. Cognoscit quicquid in eo est, peccatum esse, quod boni, deo tribuit. Id vult deus, ut fateamur peccatores nos, quod indigni simus, quod terra nos gerat, tum sequitur lob, quod facit ille publicanus, primo agnoscit peccatum et dei misericordiam, die sein wol gefibert. Aliter deus non potest laudari nisi in nostris peccatis et dei misericordia, putat se solum peccatorem. Pharisaeus cognoscit se solum iustum. Haec opera sunt gratiae, quae contraria sunt naturae operibus. Si vera fides in eo non fuisset, sic non orasset. Ubi est exemplum charitatis, non iudicat, sed solam fidem, quae cum deo agit. Sed quia vera fuit fides, non potuit non inservire fratri ut Paulus de fructibus charitatis. Sic describit arborem Euangelium im grund gut et sequuntur fructus.

vgl. Gal. 5, 22

## 32.

**Predigt am 12. Sonntag nach Trinitatis.**

(23. August.)

Diese Predigt ist aus Roths Nachschrift bereits in unserer Ausgabe Bb. XII S. 656—659 mitgetheilt. Hörers Niederschrift steht Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 107<sup>a</sup>—109<sup>a</sup>.

53] Dominica ante Bartholomei Euangelium Mar. 7.

Marc. 7, 31 ff.

Sepius nunc audistis esse miraculum Christi continere in se totum Euangelium et vitam Christianam. Ita hoc indicat, quid Christus sit et habeat. Primo fides hic docetur, 2. charitas. Fides dupliciter docetur, primo  
 5 propria, 2. aliena. Qui adducunt surdum, indicant imaginem, wie es sich  
 hält cum credulo et Christo. Hi fiduciam habent in Christum, quod tam  
 pius sit, quod non recusaturus sit eum sanare, et haec vera fides est, quam  
 sequuntur opera, quia fides cogit eos, ut tentent dominum operibus, an ita  
 sit. Et sicut credunt, ita fit eis. Sic homo adfectus esse debet erga domi-  
 10 num, quod fiduciam habeat se omnia accepturum ab eo, et sic eum inveniet,  
 sicut credit. Vides itaque fiduciam et Christi misericordiam semper invicem  
 sequi. Deus non potest non misereri credentis. Ubi fiducia est vera, heret  
 firmiter in misericordia dei. Haec est imago fidei et gratiae. Si tu Christianus  
 esse vis, fac ita, Christum in cor eintrudest, sicut illi fecerunt. Unde habent  
 15 fiduciam? Christum non ex proprio capite invenerunt neque crescit ex corde,  
 sed rumor ad eos venit, si lingua corporalis non fuisset amicum fuisse homi-  
 nem hunc, hanc fiduciam non potuissent habere, sed quia audiunt, ideo &c.  
 Ergo praedicandum prius, quis Christus sit, was man an im hat, was man  
 sich zu im versehen soll. Habes naturam Euangelii, quod non urget homines  
 20 ut lex, sed beneficium Christi praedicat omnibus eum paratum esse iuvare &c.  
 Haec est domini facies. Iam videtur deus in Syon. Tum sequitur fides,  
 lest man sich drauff, invenitur. Euangelium, glaub et gratia stimmt sich auff-  
 einander. Hactenus de propria fide.

Aliena fides, quam habuerunt super miserum. Videtis dominum sanare  
 25 hunc propter fidem et orationem alienorum. Fides illorum nihil illis extirpat,  
 sed iam omnia habent, sed impetrat sanitatem surdi. Quisque oportet habere  
 fidem, per quam salvus fiat. Ego per fidem Petri non salvor, oportet quisque  
 suum habeat offitium, baptismus cuiusque serviet sibi. Tamen per meam  
 fidem, possum tibi impetrare fidem, ut ipse tantum habeas quantum ego.  
 30 Non autem hoc fit hoc modo, quo iam totus mundus errat, quod per opera  
 et merita aliorum salvi fiamus. Habemus exemplum de quinque fatuis vir-  
 ginibus, quare non sistendum in operibus patrum et Carthusianorum, per  
 opus meum non fio salvus, etiamsi sanguinem sudem. Tamen fidem tibi  
 impetrare possum. Dic 'domine mi, ego possum iuvare hunc hominem, quia

zu 16 propria fides r

zu 17 über hunc steht Christum

zu 24 Aliena fides r

zu 25 über illis steht adducentibus

mea opera non prosunt, sed quia gratis mihi concessisti gratiam et cognitionem tuam, ita hunc illustra' x. Quare omnia merita sanctorum fein niderzulegen. Diximus enim per merita S. Bartholomaei, Barbarae virginis nostra peccata deleri x. possum pati charitatem Bartholomaei, ut illud consequar, quod tu habuisti, tu es ex numero prudentium virginum, ex fatuarum 5 fac, illud mihi impetres, ut inter prudentes numerer. Ita orarunt veri sancti et debent adhuc orare, mali praedicatores dant id meritis, quod gratiae debent. Monachi plures fecerunt et adhuc hodie. 'Morere', inquiunt infirmis, 'confidenter, omnia opera mea tibi dono' et ita seducunt miseros. Nonne haec magna praesumptio et blasphematio dei? non scit, quid fides et bona opera, 10 donat sua opera, quasi sit bonum charitatis. Si mihi donares, velim ad latrinam ducere. Adhuc induunt cappam hominibus, non hoc stulticia, sed nostro unband meriti sumus. Aperite oculos, ut intelligatis et alios doceatis. Si Maria est proba, maneat secum, nolumus habere, sed hoc cupimus, ut si quis habet opera bona et probus est, efficiat, ut idem ego consequar. Sic 15 fit cum puero baptizato. Nullus compatrum dicit 'nos probi sumus et opera nostra tibi damus, sed omnia verba quae leguntur, impetrant fidem eam quam nos habemus'.

Ita fit, ut deus respiciat alienam fidem et dat alteri eam. Et hoc vera est furbit, sed merita illorum non prosunt. Ita bonum esset, ut omnes 20 collectae et cantica, quae continent merita Petri x. oblitterentur penitus, sed per deprecationem x. de fide aliena hoc dictum. Vides ubique fiduciam erga deum misericordiam dei sequi.

Charitas ist das ander stud. Vides illos homines et Christum, nihi boni accipiunt de opere, ita simplex est cor eorum, ut serviant homini, non 25 ipsis ad utilitatem, sed gaudent ex sanitate illius. Opus charitatis est, quod alteri servit, das bringt mit fidi praeceptum Mosi, quod dedit de charitate 3. Mose 19, 18 'diliges proximum sicut teipsum'. Omnia opera mihi facio, non quod velim mihi praemium dare, sed solum ut mihi bene sit. Cum igitur charitas cogat, ut sibi faciam ut mihi, tum vera charitas est, quando ita sibi servio sicut 30 mihi. Hanc vides in istis hominibus, non serviunt sibi ipsis nec indigent, quia non surdi sunt.

Postea sequitur exultacio et praedicatio, quod is sanatus sit. Vides hanc charitatem veram esse, quae purum oculum habet et gaudet de comodo alterius. Nunc videat quisque, an ita sit adfectus. Mundana charitas 35 est umbfihert, quaerit commodum, scit de paupere non habere posse commodum. Ideo oculus est nequam. Videt libenter doctum, sanum x. Christiana aliter facit, non vult utilitatem, sed cupit benefacere, illa largitur, ista cupit. Primi fuerunt adductores, 2<sup>us</sup> Christus.

su 3/6 Collecte et omnia cantica que meritorum mentionem faciunt, penitus abolenda r  
su 29/31 Christiana charitas r su 30 über sibi steht proximo



Sic Christus. Das ander stuch des exempel: sanat, ut homines ad fidem excitet. Ipse sanus est, non habet vitium in corpore, sed misero succurrit. Et hoc indicat Marcus, quod dicit seorsim ipsum duxisse. 'Gemere' exposuerunt, quasi dixerit: 'quid facio quod sibi linguam solvo', cum qua multa  
 5 peccata adhuc faciet, sed cecitas non potest hoc videre, sed ideo gemit, das er sich des armen menschen annimmt, ut si ipse esset, quia privatus erat sensibus et obsessus a diabolo. Non curat, quid sequatur, Sed hoc movit eum, quod ubicunque venerit, ubique demonis regimen esse cognovit. Oportet ita cogites Christum adfectum fuisse ut pium hominem. Haec sepius audistis,  
 10 si velimus lib uben, het wir tag und nacht zu schaffen.

Allegoriam videbimus oder spirituales sensum. Haec corporalis historia ut omnes aliae quae dominus fecit in corpore et quinque sensibus homini, significat praedicationis officium, quod e celo venit adhuc hodie. Vir infirmus significatur omnes homines, non adulteri &c. sed die aller hochsten ut sunt  
 15 doctissimi et qui hoc studium habent, ut sint probissimi. Et hoc indicat Euangelium, quod dicit Christum venisse in 10 civitates, ut sint homines, qui 10 praeceptis gefast sind. Et sunt qui intelligunt 10 praecepta et suis viribus volunt ea implere. Ex quo venit cultus iste divinus, qui est in mundo, et opera monastica, quae fiunt, ut conscientia fiat segura &c. Isti sunt  
 20 in finibus 'decapolis' et hi optimi sunt in terris. Den andern hauffen ghet Marc. 7, 31 es nit an. Et praesertim Iudaicus fuit populus, qui cum lege habuit rem et tamen non potuerunt efficere quicquam, sed surdi sunt coram deo, nihil sciunt de deo et impeditae linguae sunt. Hoc est: habent quidem cognitionem hanc, quod dicant: deus est misericors et Christum dicunt fuisse  
 25 sanguinem, sed ist nit wol gereb, quia apposuerunt aliquid aliud dicentes: verum est quidem, sed oportet ut facias bona opera. Vides per hanc praedicationem priorem abolitam esse. Sic est cum Iudaeis. Quando venit praedicatio vera, dum adducuntur surdi ad Christum per apostolos et praedicatores, ut semper in Christo haereamus ante baptismum et post. Lex  
 30 quidem praedicanda den rauchloßen, sed illis Euangelium, quanquam adducantur per praedicationem, tamen non efficiunt quicquam praedicatores, nisi Christus ipse aperiat. Ego praedicare debeo et rogare, ut fasset et trasset sequatur, ut apostoli fecerunt. Nos verbo adheremus Act. 4. Tum venit Luc. 4, 1 ff. Christus et gibt trasset dem wort im herzen, quare oratio adiungenda praedicationi. Digitos imponit in aures, hoc est dono spiritus sancti ipse interne  
 35 agit, ut ego verbo, spuit &c. et 'Epheta' dicit: qui hoc verbum audit, salvatur, non autem intellige de corporali voce, quando homo audit verbum et dicit 'Ecce das hab ich mein lebendig tag nit so verstanden' et aliis praedicat. Quando haec cognitio est in corde, sequitur vox 'Epheta', quod ingemit &c.  
 40 indicatur clementia dei, qui enim ita cognoscit Euangelium, experitur, quam dominus fuerit benignus et omnia sibi fecerit pro nostro commodo: Mortuus

28. 37 est et omnia passus 2c. Tum sequitur 'omnia bene fecit' 2c. 'surdos' 2c. 'sputum' quid significat? qua linguam rurt, nihil aliud est quam das verachtet wort, quod ex ore egreditur, quomodo dico 'Iesus Christus mortuus est pro peccatis meis', ist ein gering wort, ut si dicerem 'der scheffer von der neuen schar', tamen adeo efficacia sunt, ut animam redimant ab omnibus malis. Auch Euangelium est contempta res et verbum crucis, ut iam qui praedicat et confitetur, der muß den haß dran wagen, ideo sputo significatur, das mans wirt verspeihen. Ita dis geschicht significat officium praedicationis und bringet auff den glauben et dehortatur a praesumptione nostra.

## 33.

**Predigt am 13. Sonntag nach Trinitatis.**

(30. August.)

Aus Roth's Nachschrift ist diese Predigt bereits in Unserer Ausgabe Band XII S. 659—662 mitgetheilt. Auch fand dieselbe Aufnahme in der Kirchenpostille (vergl. Erlanger Ausgabe 2. Aufl. Bb. XIV S. 1 ff.). In Rörers Handschrift steht sie Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 109<sup>a</sup>—110<sup>b</sup>.

Außerdem enthält die Mißhandschrift XXXVII der Rathschulbibliothek zu Zwidau (vergl. Unsere Ausgabe Bb. IV. S. 588) auf Bl. 3<sup>a</sup>—4<sup>b</sup> unter der Überschrift „Allegoria similitudinis de eo, qui incidit in latrones Lucae X. D.M.L.“ ein Stück, das offenbar in Beziehung steht zu dem Schluß unserer Predigt, aber eine erweiternde Bearbeitung darstellt und außerdem am Ende vermehrt ist durch einen Zusatz, der kaum ursprünglich zu unserer Predigt gehört hat. Da diese „Allegoria“ von Stephan Roth geschrieben ist, sind die Veränderungen mit dessen eigener Nachschrift der vorliegenden Predigt naturgemäß deutlicher als mit der Rörerschen. Es entspricht von der Allegoria das unten 171, 30—172, 40 stehende Stück dem 171, 20—172, 11 stehenden der Rörerschen und dem Unsere Ausg. 12, 662, 5—25 befindlichen Schlußabschnitt der Roth'schen Nachschrift, sowie dem Erl.<sup>2</sup> 14, S. 12, 12—S. 14, 22 abgedruckten Schluß der Bearbeitung in der Kirchenpostille. Hinzugefügt sind von Roth offenbar die Eingangsworte (171, 28/30) und der ganze mit In Christianismo hoc videndum est beginnende Absatz (173, 1—30). Ob dieser Roth's Eigenthum oder woher er entlehnt ist, ließ sich noch nicht feststellen.

Wir geben die Allegoria, soweit sie auf unserer Predigt beruht, unter dem entsprechenden Abschnitt von Rörers Niederschrift und lassen den Zusatz in kleinerer Schrift darauf folgen.

D. Georg Buchwald. Dr. Paul Pietzsch.

Luc. 10, 23 ff. 54]

**Dominica Ante Egidii Euangelium Luc. X.**

10

Hoc Euangelium intelligitur, quia annua est praedicatio, sed quia reedit 2c. Primum quod Christus ex gaudio loquitur dicens 'beati', illud simpliciter intelligendum, quod Christum praesentem in persona viderunt et officium, quod treib. Hoc enim admittimus, quod plures eum viderunt reges 309. 8, 56 et prophetae, ut est in Ioh. 8. 'Abraham pater' 2c. si Abraham vidit eum, 15

zu 2 Sputum r 4 pro fehlt zu 8 über geschicht steht historia zu 15 Ioh. 8 r

- viderunt eum omnes spiritu repleti, q. d. iam felix tempus est, quia tempus gratiae. Hactenus enim Euangelium non praedicatum palam, spiritus sanctus nondum datus, sed adhuc latebat hoc officium, incepit Christus et postea apostoli ꝛ. Ideo dicit 'beati oculi, qui omnia haec vident'. De hac gratia et Luc. 10, 24
- 5 Euangelio sepius praedicavimus. Dum hoc diceret, et exultat in spiritu, emergit unus et tentat eum. Hic certe prudens et felix fuit, et tamen stultus fit. Christus gibt im ein recht legen auff und nimbt im sein r̃hum hin, 'fac hoc' ꝛ. B. 28
- Haec verba sein das hochst̃ stud̃ in lege Mosi. Plura de his dicenda, si tempus ꝛ. si volumus interpretari legem. 'Non habebis deum alienum', non
- 10 aliter possum quam deum amare et ita Mose in deuteronomio interpretatur. 5. Moſe 6, 5
- Iudaei non amplius intelligunt, quam si non erigo idolum et non adoro, habeo unum deum, donec unum deum confiteor et alteri non do honorem, hoc praeceptum servo, et ita hic Phariseus intellexit, sed falsch̃ est intellectus. Sed lex dicit: tu, qui es omnia et praecipue cor, vires, anima, non dicit de
- 15 lingua, manu, genibus, de toto corpore loquitur et corde. Si alienum haberem, non debeo deum habere, oportet ut corde habeam i. e. holt sein, immer dran hangen, sicut dicimus 'das schmecht mir im herzen'. Das herz ist anders̃ dan der mundt. Cor igitur in scriptura est maximus erga deum amor. Iudaei externe se abstinere ab idolatria et serviunt deo ore ꝛ. Hi deum
- 20 non volunt penitus habere, Pharisei sunt. Sicut Christus dicit 'estis sicut Matth. 23, 26 sepulchra dealbata'. Erant itaque externe in speciem boni, intus pleni unflats̃. Huiusmodi volunt se iustificare ex operibus suis et putant Christum non posse eum culpae arbitraturque Christum eum probaturum, eius vitam ꝛ. non volebat quicquam ab eo discere, sed laudem eius requirebat. Sic omnes
- 25 faciunt, qui externe sic speciose ambulant, dicunt quidem 'nihil curo honorem', sed intus in corde plenissimi nequiciarum. Quid facit dominus? et thut im sein dinst̃, er ist ein unfruntlicher man, er sagt den leuten die warheit, quaerit eum, quid legat. Is putat se hoc praeceptum implere et Luc. 10, 26
- Christus dicit 'Vade, fac hoc'. Is putat se responsurum 'tu fecisti', auff
- 30 teusch̃, 'du bist ein buß in der haut, du hast̃ dein lebentag nit gethan', et is putat se sedere broben et nidum inter angelos habere<sup>1</sup>. Prius plebs credebatur eum sanctum, iam iubetur tenere legem. Hi primi sunt qui peccant contra hoc praeceptum und mehnens nit wehter. Wen ich sol got lib haben, aliud non est diligendum. Zelotypus est, non potest aliquid admitti supra
- 35 se amare, unter im admittit. Sicut maritus permittit uxorem diligere ancillam, domum, non alium praeter eum imo vult, ut omnia relinquat propter eum. Sic econtra mulier ꝛ. deus pati potest diligi a nobis suas creaturas, sol ist ein sein creatur et aurum argentumque, quicquid bonum est, fert secum amorem, sed quod illi hoc in amore equare velim, illud minime patitur.

zu 3 Esa. 35. r    10 ama    zu 13 Tu dilige r    20 volunt] vult    22 putat  
zu 37 Exemplum r

<sup>1</sup>) Unsere Ausg. 12, 660, 20 ist also zu lesen: nidificant

Imo ista omnia abneganda, si ipse postulat, amor creaturarum sit infra eum. Sicut ipse summum bonum est, sic ante omnia diligendus. Si non vult ut neben im aliquid diligamus, minus supra eum, quanquam unum sit. Iam  
 28. 27 vides, quid sit 'Ex toto corde' ⁊. hoc est: quanquam plures creaturae sint, quae mihi placent, tamen si requirit deus, ut ista omnia contemnam. 'Sele' 5  
 est vita, non solum, quod cor sit ita naturatum, sed mein leben nicht sich barnach. Nam 'Anima' significat in scriptura naturalem vitam hominis, ut operatur, edit, ambulat. Qui animam odit, der seinß leibß leben leßt, quod vita temporalis sei also geschicht, si scio deum requirere, velim omnia relin-  
 quere, sed et leibßleben dran setzen. 'Vires' sein die gliedmassen, quicquid 10  
 possum manibus bonis et quicquid habeo, was ich hor, sehe ⁊. ich wider got wolt thun, muß er gar nichts thun. 'Meus' der bundel, daß ich nichts annhim, quam quod deus approbat. Vides, quid hoc praeceptum vermag, quando dico 'Tu ama non manus' ⁊. qui hoc faciunt? nullus homo est in  
 terris qui hoc facit, sonder daß widerßpil, sed omnes facit peccatores et ne 15  
 unus apex a sanctissimis mundi primi praecepti servatur, quia nemo invenitur, qui propter deum omnia possit relinquere et optimos vide, nedum verbum possum adhuc pati, ein heßler wol wir nit nachlassen, quid amant hi? deum? nequaquam. Deus quid, quam eius voluntas? Interim facio ut iste phari-  
 saeus qui incedebat modeste et honorem faciebat deo ⁊. sed hoc deus non 20  
 volebat ⁊. quando huic infirmitatem zu schickt, ist eius voluntas, da frumbt man sich, taceo de his, si cor et vita resignanda essent, si velim prius dam-  
 nari quam voluntatem eius transgredi. Igitur quod ad illum dicit phari-  
 saeum, ad nos omnes dicit. Si nobis donat bona, heremus in illis et eius  
 praecepta contemnimus. Sequitur igitur nos omnes diaboli esse. Qui iudicare 25  
 31. 116, 11 recte volet, sciat omnes homines mendaces, 'omnis homo mendax'. 'Omnia  
 31. 1, 2 vanitas'. In rebus nostris prudentes sumus, wie wir gut zu hauff scharten et bene loquamur coram hominibus. Was fregt er dar nach? vult ut ex  
 corde eum diligas. Vult ergo prima pars nos omnes peccatores esse et  
 praesertim speciose ambulantes. Prima pars daß heist praedicatio legis. 30  
 2. pars: unde accipiamus? Scriba iustificat se et dicit 'quis est meus  
 deus' q. d. 'ich bin im nichts schuldig', sed 'quis proximus?' da gibt er im  
 ein sein gleichniß, quaerit, quis sit proximus ⁊. Christus dicit eum proximum,  
 qui benefecit, cum nos invertimus illud et dicimus eum proximum, qui in-  
 diget. Scriptura non fert in hoc discrimen. Iam qui facit, iam qui accipit 35  
 Luc. 10, 37 beneficium, vocat. In eo quod dicit 'Vade, fac hoc similiter' schleußt er auch,  
 quod nedum deum dilexerit, sed unquam bonum opus non fecit erga proxi-  
 mum. Wie hat erß versehen? quia electicia opera habuit, quae homines laudarunt.  
 Audistis sepe Christianam vitam in hoc consistere, non debere me tamdiu  
 expectare, quousque indigeat me proximus. Videbimus similitudinem. 40

zu 5 Cor ⁊ zu 7/8 anima leibßleben ⁊ zu 8 Anima ⁊ zu 10 Vires ⁊ zu 20 Mens ⁊  
 zu 30 .1. ⁊ zu 31 2. pars Euangelii ⁊ über et steht non zu 34 proximus ⁊

Samaritanus est Christus, is exhibuit opus erga deum charitatis et proximum. Erga deum, quod descendit et homo factus, sed post baptismum omnia opera non sibi, sed in aliorum commodum fecit. Hoc opus ideo fecit, quia sciebat patris voluntatem esse, da er in das hoch stude tham, ut patrem diligeret ex toto corde ꝛ. Quid fecit? hat leib's leben auffgeben, habebatur pro propheta a plebe et magnos honores habebat. 'Nunc gib ich's da hin, ut cognoscat mundus, quam te diligam, mi pater, sapientia mea intereat, ut me habeat mundus pro stultissimo, qui prius prudentissimus habitus ꝛ. Haec omnia contemno, ee ich dir ungehörigam wolt sein'. Hic est Samaritanus qui venit non rogatus et implevit legem ex corde toto. Hic solus implevit, hunc honorem habet solus, das wer uns kein trost nit, sed quod misericordia movetur propter miserum ꝛ. Das gilt uns. Homo iste, qui iacet, est Adam et nos homines, latrones sunt demones, spoliaverunt et inflixerunt vulnera. Similitudo ist stard. Homo sibi non potest auxiliari, so er wirt im gelassen, morietur multis anxietatibus, ubi depicti sumus nostro libero arbitrio, si iste iuvisset se, peius habuisset, so er blib ligen, idem est. Male ergo fecerunt, qui nobis praescripserunt formas vitam in melius restituendi, ut hi qui ordines instituerunt, indulgentias, peregrinationes. Hic depictum habetis mundum in isto homine. Samariter qui legem implevit et totus sanus plus facit, quam sacerdos et levita. Sacerdotes significant omnes patres, qui ante Mosem fuerunt, Levita significat sacerdotium sub Mose et omnes posteros ꝛ. omnes fecerunt ut hic sacerdos, praeterierunt ꝛ. si Abrahae, Noe, Adam bona opera haberem, nihil me iuaret. Si sacerdotium sub Mose nihil praestare potuit, hi omnes bene indicant, quid mundus sit, nempe quod halbtodt seh ꝛ. Christus nimbt sich des armen man an, ac ipse esset,

zu 1 Sama: r      zu 12 homo r      16 habuisse

### Allegoria similitudinis de eo, qui incidit in latrones

Lucae X. D. M. L.

Luc. 10, 30 ff.

Semimortui iacemus omnes propter peccatum Adae. Anima ist dahyn, corpus tantum adhuc vivit, also find wir durch die erbliche sünde verderbet. Nemo nos iuvare potuit. Sacerdos significat patres, qui ante Mosen fuerunt. Hi in mundo conversati sunt videntes hominum perditionem, sed iuvare non potuerunt, docentes interim homines cultum dei. Levita est lex et Moses, qui per legem indicavit quidem, quid deesset homini, ceterum praestare aut iuvare non potuit, immo semper peius fiebat intellecta lege aut cognita vi legis. Samaritanus est Christus. Hic assumit alienum nomen, ingratum Iudeis, non ob aliam causam, quam ut iustitiam illam carnis et extrinsecam confunderet hypocrisin. Is nullis meritis praecedentibus, tantum quod movetur misericordia, nur das es ihn jammerte, sublevat semimortuum, ac curans eum relinquit stabulario ꝛ. Gratia est et misericordia mera, quod salvamur. Venit autem Christus ad nos semimortuos per praedicationem Evangelii.

accedit ipse nec dicit 'veni ad me', misericordia est erga semivivum, ut habet textus Euangelicus. Das ist das ganz Euangelium durch und durch. Oleum, quando gratia praedicatur et vulnus medetur Euangelio. Vinum ist schaff et crux sancta, quae sequitur illico. Imponit iumentum auff sein halß und leib. Vix ein liplicher historia est in Euangelio et adhuc quotidie nos portat, qui sumus in stabulo i. e. modicum tempus hic permanemus. 5 Stabularii sunt praedicatores. Summa: regnum Christi est regnum misericordiae, qui infirmi sunt, adhuc iacent ei in collo. Et hoc vult praedicatorum officium esse, ut fruntlich cum conscientis agant, non ut nostri temporis Episcopi fecerunt. In regno Christi Episcopi esse debent, scire debent se curatores infirmorum esse, quisque sciat se praefectum hospitalis et infirmorum. 10

zu 2 oleum r

Haec autem sunt officia Euangelii, ligat vulnus, quando scilicet praedicatur bonitas Christi, quod vult iuvare, sanare, liberare omnes, quotquot ad se venerint, hoc est, quotquot in eum crediderint. Infundit vinum et oleum. Vinum reyniget vulnera, oleum sterdet et sanat, vinum schredet, oleum 15 trostet x. Utrunque praestat Euangelium. Imponit crucem etiam credentibus iam, hoc est, docet mortificationem carnis et veteris Adami atque deinde consolatur nos terribiles lege, facit nos filios dei, coheredes Christi et dominos rerum omnium, celi et terrae.

Imponit semimortuum iumento suo i. e. super dorsum suum, significatur autem humanitas Christi x. Primum praedicatur nobis lex et mortificatio carnis, deinde Christus sustinet nostram infirmitatem, et quod reliquum est peccati, sol uns geschendt seyn. Abit autem peregre Samaritanus, hoc est, Christus corporaliter abit ad patrem reversurus ad extremum iudicium. Interim curam committit stabulario. Per hunc significantur praedicatores 25 Euangelii, qui semper debent praedicare Euangelium atque eo curare semimortuum, semper debent infundere vinum et oleum, quoadusque venerit. Sic tamen abiit Christus, ut adsit nobiscum spiritualiter und wartet unser, et hoc per praedicationem sui Euangelii, quo solantur et reficiuntur terrae per legem conscientiae. 30

Duo grossi sunt duo testamenta, quibus interim curamur. Christianitas hic depicta est, ut enim vulneratus sub cura medici est, ita nos sumus sub praedicatoribus Euangelii. Est autem ita vulneratus sub medico, non ut semper egrotet, sed ut melius habeat. Sic et nos semper debemus crescere in fide atque veterem Adamum subinde plus ac plus mortificare, so das wir 35 ymmer stercker und stercker ym glauben werden und zu nemen in cognitione Christi. Hic sunt praedicatores als die spitelmeister, semper habent, quibus cura opus est, haben alzeit neue kranken und werden etlicher los, etliche komen wider x. Da müssen sie geschickt seyn mit yhren weynsaß und olßaß, hoc est, scriptura, ut cuique opponant, quod sibi conveniat x. 40

In Christianismo hoc videndum est, ut alter alterius onera portet, und einer sich des andern anneme, als sey der gebreche sein ꝛ. Sie haben sich die veter hart drüber bekümmert, was doch sey Etwas mehr dar thun, und habens gebent, es seyen die werdt, die einer uber das gesetz und uber die gepotte Gottes thut. Ach Herre Gott, künden wir nach das thun, das uns gebotten ist, so hetts kein nott. Ich wolt gerne einen sehen, der sich rühmen dürffte, Er hetts alles than, ja wol, das allergeringste nicht. Nota ordines, kappen, blatten, Rosentrenke, quae illi dixerunt opera supererogativa, ubrige werdt, die ihm ein yglicher selbst erdacht hat, und doch nicht gebotten sind ꝛ. Ich hab oft gesagt, das manynn  
 10 den heymlichen obder geistlichen deutungen alzeit acht haben mus auff die lehre und nicht auff die werdt richten obder deuten. Sollen wir nach was drüber thun, so doch die lieben heiligen und sonderlich der heilige Paulus sagen durffen, das sie erst den anbis, primitias spiritus haben. Lieber Gott, thuen wir doch das nicht, was uns das gesetz gebeut, schweyg denn das wir was uber das gesetz thun sollen.  
 15 Ein betrieg ist und ein yrrthumb. Was ist denn nu Etwas mehr darthuen? Sant Paul sagt zu den Corinthern 1. Corin. 3. 'fundamentum posui' ꝛ. Super 1. Cor. 3, 10 hoc fundamentum aedificant plures, hic superstruit 'aurum, argentum, lapides 2. 12f. pretiosos', alter 'fenum, stipulas, ligna', sed tandem videbitur, qualis cuiusque fuerit praedicatio, an recta vel falsa, an quis bene secuerit verbum necne, an  
 20 plus profectum auditorum quam suum commodum aut honorem quis quesierit ꝛ. Atque tunc supererogare quis dicitur, cum scripturae verba diligentissime explicat aut similitudinibus aut comparationibus, exemplis a natura depromptis. Item quando praedicator hic aut illic praedicat perambulans terras et maria, tantum ut Euangelium Christi innotescat hominibus. Hoc est supererogare.  
 25 Et tunc reddetur illis praemium pro supererogatione illa quam foecerint, hoc est: Si multum praedicaverint, habebunt etiam multum praemii, quod suapte natura commodissime sequetur ꝛ. Item supererogo etiam, cum omnia quae e scripturis praedico i. e. ita accommo, ut consona sint et analogae fidei et cum veram doctrinam facilius trado, pro captu auditorum, und immer zu weyter und  
 30 weyter außbreytte ꝛ. Atque sic sunt formandae allegoriae.

## 34.

## Predigt am 14. Sonntag nach Trinitatis.

(6. September.)

Die vorliegende Predigt ist aus der Nachschrift Stephan Roth's bereits in Unserer Ausgabe Bb. XII S. 662—665 mitgetheilt. In Rörers Handschrift steht sie Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 110<sup>b</sup>—112<sup>a</sup>.

## 55] Dominica ante Nativitatis Euangelium Luce 17.

Luc. 17, 11 ff.

Hoc Euangelium scriptum est ꝛ. in eo vita Christiana depicta, quae in fide et charitate consistit. Video nos habere Euangelium, sed abutimur, quare vereor diutius praedicandum. Charitas nec fides in nobis est, nobis  
 35 nihil deest, quam quod pacem habemus, si capita nobis amputarentur et igni

combureremur, meliores fieremus &c. Paulus hoc quoque conquestus est et Petrus, et fit carnalis libertas: male operari nolunt et bene item non. Solomon: ein man dem groß gut hat gegeben und gibt im die gnad darzu möchten brauchen &c. Das erst stude Christianae fidei est depicta in Samaritano et quoque X. qui das lest versehen sich zu Christo. Fides est herzlich<sup>5</sup> zubersticht, quae se dat in Christum, quem novit adiutorem &c. si cor X. adfectum ita non fuisset, Christo non obviasset, sed fides dicit 'non dubito', ergo firmiter crediderunt se curari ab ipso, ergo ita invenerunt eum. Unde hoc habuerunt? non ex ratione &c. ex fama, Christus erga omnes se pium exhibuit, omnibus bene fecit. Id vides in omnibus eius operibus et factis<sup>10</sup> ut propheta dicit 'Quis speravit in eum, et dereliquit eum?' Et tota regio impleta fuit hoc rumore. Et haec praedicatio fidei wird barnach den glauben in Euangelium fassen. Nunquam viderant eum. Nihil aderat quam eorum infirmitas et eius bona fama. Ita cuiusque hominis cor adfectum esse debet, ut cognoscat sua peccata et errores et cogat eum diva clementia implorare.<sup>15</sup> Ideo dixi Euangelium nihil boni facere nisi in illis qui cognoscunt peccatum. Lucas dicit Christum venisse per mediam Samariam. Quibus succurrit? nullis nisi istis decem, sanis non succurrit, sed solum afflictis. Sic quoque furen wir, er ghet ins land mitten hin und her et ubique est, quia ubi verbum, illic Christus, sed avari sumus, iuditium dei nobis occultum, kein<sup>20</sup> ungluck trifft uns nit, securi vivimus, ideo Euangelium in nobis non agit boni quippiam, oportet praedicari Euangelium neque dran stossen, quod per mediam Galilaeam et Samariam transit et tam pauci a salvatore salventur. Qui pauperes, infirmi in fund und schand, hi derelicti sunt a deo et seipsis coguntur deum implorare, qui probi sunt, divites &c. was ghet die das Euan-<sup>25</sup> gelium an, iis dat hic regnum celorum. Fides est cognitio des eigenen fund.

2. est charitas quam Christus exhibet in leprosis, non invenis exemplum charitatis, sed charitatis Christi exemplum habes, quod Christus per mediam Samariam et Galilaeam. Quare tam diligenter Lucas hoc describit? potu-<sup>30</sup> isset per aliam venire viam et brevior, quid hoc est? exemplum charitatis. Nemo homo in terris fuit neque veniet, quia omnia opera sua aliis fecit, non sibi, ubique praedicavit et miracula fecit. Ita vita eius est purum servitium ex charitate simplici. Quid fecerunt illi leprosi ei? nihil, quia ipsi nihil habent. Das ist die recht art der lib: ubel sol sie leiden, wol sol sie thun. Ita Christus leprosos qui coram mundo erant<sup>35</sup> impuri, suscipit et coram, quod indicat Euangelium, a longe steterunt. Qui non sensit, ad quid Euangelium utile sit, non potest diligere. Quamdiu non scimus, quid Christus nobis fecit, tamdiu nihil facimus alienis. Interim bene loquimur de Euangelio, wort auff der jungen, schaum auff dem herzen. Sed certi sitis post hanc lucem sequi supplicium, faciat, quod placet, perdat<sup>40</sup>

<sup>15</sup> clementia eum cogat implorare



corpus, rapiat bona, saltem verbum nobis relinquat, timendum multas exoriri sectas, ein ſchlechter ſchaf, wen leiB und gut verlorn iſt, quando cognitio, Euangelium sequitur crux. 10 sunt fideles et tamen ex X illis tantum unus remanet. Terribile exemplum est: non solum sine fructu pertransit Samariam  
 5 et Galilaeam, imo eciam ex X saltem servat. Ideo non mirandum si Christo factum est, si et nobis contingit. Ipse aliter praedicare non potuit quam nos quanquam maiori potencia, nos igitur aliter facere non possumus. Ideo laß wir ghen, Christus gethan hat, fie ghen al im glauben, qui hic purificationem, quam a Christo acceperunt, signum est fuisse eos credentes,  
 10 Christum et spiritum habent, wie gheft, ad sacerdotes veniunt et exhibent, ut praeceperat, da fallen fie, Lucas non indicat, wie es zu gangen sei, quod illi 9 non redierint, sed ist gut abzunhem, quod a sacerdotibus abgetwend find, alias mansissent cum Christo. Sacerdotes dixerunt 'putas Christum te sanasse'? imo ad opera retraxerunt, quia dixerunt 'si vos sanasset, coram  
 15 illud fecisset, sed dum in via ivistis, mundati estis. Ideo obedientia fecit vos sanos, quod legi Mosi paruistis', forte fuit argumentum et sponsum. Solum Samaritanum Christus servavit et hic confessus est coram sacerdotibus. Christi beneficium. Werd et fides ist ein groß unterschied, daß ein groß licht zu gehort. Qui fidem habet, oportet operetur, sed sciat propter  
 20 opera se salutem non consequi. Is Samaritanus fecit, quod Christus iussit, dedit quod offerendum fuit, opus daß ghet da, sed tamen ob opus non mundati sunt, sed fidem. Vult enim ut invicem alter alterum adiuvemus, facti sunt praedicatores, Christi clementiam praedicarunt, per hoc non facti sunt mundi, quia prius mundati erant. Ideo sola fides purificat. Crux est, quod  
 25 illi auff die werd fallen, nemo permanet usque ad finem, nisi qui spiritu sancto reguntur. Iam exortae sunt duo . . . . quae interim fatentur solum Christum nos servare, tamen hoc et illud faciendum dicunt.

Nunc de mysterio. De nullo standheit scribitur in scriptura die den priſtern ist bevolen zu sehen quam lepra. Hoc Euangelium ist gezogen auff  
 30 den geiB. 'Vade ostende' x. 'ghe hin und beicht', es hat ein wenig ein ſchein, ubi spiritus non est, daß ist fein ein gangen in gantze welt, omnia gymnasia et coetus exposuerunt, daß ist dem habst et corpori eius ein guter griff gewesen et populus vi coactus fuit, si crassis griffen diabolus hoc effecit, quid subtilius faciat, non timeo, quod vos illud seducere possit. Quis enim novit  
 35 unquam ostendere debere esse confiteri? et denique seducti sumus. Moses Levi. 13. quomodo leprosus x. praecepit ut vadat ad sacerdotem et ei se 3. 2. 1. 1. ostendat non solum Hierusalem, sed aliis in locis. Iudaei pro lepra habuerunt omnem scabiem, voluit deus, ut omne purum esset, quo uterentur, suae vestes essent x. si purus fiebat, non audebat intrare in populum, nisi sacer-

zu 11/14 ut mandatum fuit in lege r  
 bolus, quid

26 . . . .] ste—

33 effecit dia-

dotes iussissent eum exire. Ideo Mosis loquitur de corporali lepra, ergo non de confessione, ideo ist ein groffer frebel, quod ad confessionem tractum sit.

Nos laudamus confessionem, sed non praeceptam neque coactam ex hoc loco fundatam, sed si quis malam conscientiam habet, accedat fratrem et quaerat ab eo consolationem, quare confessionem non veto neque praecipio, sed liberam eam esse volo. Hic locus 'Ite in mundum universum et praedicate' ꝛ. confessionem confirmat. Aliud nihil est praedicare quam absolutionem pronunciare. Si fratri nolo aperire, possum intrare in cubiculum et Christo, qui verus pontifex, peccata tua confiteri. Tum wirt ex confessione nit ein jarmard drauß. Lepra quid significet: weil die priester da mit zu thun haben, significat officium, quod est proprium sacerdotum. Nos omnes sacerdotes sumus et duo officia habemus, uno erga deum utimur, altero erga proximum. Primo debemus intercedere pro nobis et aliis, Ego nihil curo Episcopos habere coronas ꝛ. sed hoc non sunt Christi fratres, si ego accedere debeo deum et dicere 'pater', oportet me Christi fratrem. Hunc fratrem me fides, nihil aliud posset facere, radere. Primum officium est, ut orem pro his, qui nondum Christiani, postea, ut praedicem, quia omnibus in os positum est, Ita ut ubique sol vol vol sein Euangelio. Palam praedicare non debeo nisi vocatus. Ita habemus omnes potestatem praedicandi, in Ecclesia nullus nisi vocatus. In novo testamento omnes sacerdotes sumus, oramus coram deo et Euangelium praedicamus. Ideo curandum ne lepra exurgat, lepra enim sunt falsae doctrinae. Si audiero praedicatorem operum, invenio lepram, quae frist umb fie<sup>1</sup>, fie tuffelt, ita facit illa doctrina quae multa milia brevi perdit. Ita tam diligenter mandatum fuit in veteri lege, ut hi seorsim servarentur et in communi populo non versarentur. Leprosi sunt omnes sancti iusticiarii, frum monachi, pfaffen, nunnen et laici, qui eorum doctrinam sequuntur. Nobis fidelibus gepurt eorum opera iudicare ꝛ. Hoc ideo dico, ut obviare possitis larvis, qui dicunt 'vade, ostende' i. e. 'confitere', et dicunt spirituales esse intellectum, so deut es man nit auff die werdt, sonder auff die ler, tu figuras zihet auff das ampt der predig. Origenes et alii errarunt, qui ad virtutes et opera traxerunt. Si doctrina ist verberbt, quae sola malo resistit, mederi malo non potest. Seductores illi traxerunt das priesterthum et lepram ad opera, ideo ipsi soli leprosi sunt. Sed hoc praecipue sacerdotibus imponitur, ut doctrina syncera sit, utcunque vita sit, quando doctrina ablata est, tum actum est, quia doctrina, quae solet nos regere ꝛ. Hoc vides ubique in Pauli epistolis, qui figuras trahit ad munus praedicationis.

<sup>1</sup>) = fisch

## 35.

## Predigt am 15. Sonntag nach Trinitatis.

(13. September.)

Diese Predigt ist bereits nach Roths Nachschrift in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 665—667 mitgetheilt. In der Rörers steht sie Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 112<sup>b</sup>—113<sup>b</sup>.

56] Dominica post nativitatis Mariae Mat. 6.

Matth. 6, 24 ff.

Hoc Euangelium non dicit de fide, sed fructum fidei et infidelitatis ostendit, quia sine dubio non invenitur homo, qui non peccat contra hoc Euangelium, nisi habeat fidem. Incredulitas est avara et curat pro ventre.

5 Hoc vitium scriptura dat magnis et doctis, qui alios docere debent. 'Non serviunt Christo', dicit Paulus, 'sed ventri, quorum deus venter'. Avaricia 1. Tim. 6, 10 est simulacrorum cultus. Et in prophetis ghetz fast. Ideo ex hoc fructu scitur, qui Christianus sit, qui non. Si multum curae adest et fidei est mangel, si fides vera, hat er ein stil leben, et satis habet. Vos scitis,

10 quid fides.

'Non potest duobus dominis' x. hic intelligenda verba, quis servus, Matth. 6, 24

quis dominus. Christus dicit de duobus dominis, servis et ministeriis. Einer ist got, der ander Mammon, ut Paulus ventrem vocat 'got', ist nit edel, leßt im gern binen et pauci inveniuntur, qui servire volunt. Mammon ist edel,

15 der leßt im nachlauffen, et nemini amicus est, non facit ut deus. Mammon, 'pluton', 'opes', 'reichtumb' x. solum zeitlich gut, sed daß einer sicher wil sitzen und so vil im vortradt haben, daß er weiß, quod non habeat mangel. Oportet quidem habeamus victum et amictum, sed ein solchen vortradt schaffen,

ut dicamus 'nun hab ich gnug und gewis bin'. Aurum in quo confidunt Baruch 6, 1 ff.

20 homines, Baruch. Oportet ut deo fidamus. Der dinst, quomodo servitur deo et quomodo Mammon deo servitur, quando eius voluntas perficitur, daß man den dinst gotz nit eng span an die kloster, auff fasten, Neque wehster furen, daß man mher mach, denn er befohlen hat, ut sunt x. sed quando in voluntate et lege eius ambulem, ut vocavit me, Si sum in matrimonio, facio quae debet

huiusmodi facere, si servus vel ancilla, facio, quod dominus iubet et quasi domino servio, non inspecio mercedem, si magistratus, regere debeo x. Ita

ut servitus dei sey so weyt, ut nullus et nullius condicionis eximatur status, in quo serviri non potest, Neque addas. Tale cor nemo parat nisi fides,

ut omnia facias deo ad honorem. Omnes status faciunt opera, sed paucissimi deo serviunt, quia non cogitant de vocatione sua, quod ita velit deus in hoc vel alio genere vitae x. quare externum opus non potest indicare, qui deo

zu 2 Nemo potest duobus dominis servire r zu 6 et ad Thimo: r zu 6/7 über Avaricia est simulacrorum steht In Ephe et Col zu 11 Ideo videbimus quid textus habeat r zu 16 über pluton steht grece über opes steht latine 29 honorem omnia.

S u t h e r s Werte. XI.

serviat. Turca curat sua bona, pueros ut Christianus. Ita bonus Christianus ut malus, bonus dicit 'scio deo meo ita placere', et ita in opere dei voluntatem et verbum respicit. Ubi haec non adsunt, ibi opus findit et malum. Hoc est servitus dei, so twy debet esse, ut verbum eius exigit. Si in opere quaero voluntatem dei, tunc mihi non facio. Sic adfectus esse debet servus, labor servi fit domino, nihil habet nisi mercedem, quicquid ancilla ertwigt<sup>1</sup>, daß ghet der frqu zu, non sibi. Ita ut famuli faciant, quod domini iubent neque ultra praeceptum addere. Sic nos de servitute habemus praemium eternum, sed opus suum esse debet et dicendum domino 'tuus sum'.

2. servitus ist ein heßlicher schenblicher dinft. Des guts geniffen sie nit neque plus habet quam ut ventrem repleat, noch schart er und sorgt, cum habet, nihil cogitat quam ut mammon servet, ba leht der mammon, leßt sich pflegen als ein Zundher et plus laboris est illis quam servitoribus dei. Si hoc ageremus Christiani, quod illi faciunt, quam probi essemus. Videmus 1. Moje 1, 28 servitatem esse perditam. Gen. 1. 'faciamus homines, ut praesint' x. quando 15 coniunxit Adam et Evam, dicebat 'Este domini super terram', 'brengt sie unter euch'. Hic dominus creatus est dominus terrae, nos putamus, si animalia sint nobis obedientia, sed dicit de spirituali regimine, si ita in fide constans essem, ut deus postulat, tum certo nobis etiam crudelissimae ferae obedirent. Illa dominatio per avariciam est perditam. Vitium est ingens, 20 quod homo qui positus est dominus auri, fiat servus eius. Sed ita adfectus esse debet: 'Si venis, mammon, so wirstu mich nit fangen, si abis, non terrebor'. Si ita dominus essem interne, possem usurpare externe mammon ad commodum proximi. Hunc volo vestire, alterum cibare. Si autem mammon est dominus, video fratrem nudum, non iuvo eum. Mammon 25 dicit 'hic foramen est, occlude, ne priveris me', et tu custos diligenter eius es. Hae duae servitutes, quas deus hic depingit. Sed nonne inopia ut homo qui dominium habet omnium creaturarum, fiat servus auri. Si dominus diceret 'dimidium servite mihi', grave nobis esset. Hic daretur nobis hic 30 3. Moje 76, 6 domus, 'dormierunt somnum suum et nihil invenerunt' x. vocat viros divitiarum hic, dominus sunt divitiae, ipsi servi earum. 'Iusticia redimit a morte, aurum non item' Salomon dicit.

Verba Euangelii sunt haec, ut intelligatis, quid sit servitus, avaricia ist wider uns gescheff und natur. Differentia est inter sorgen und erbehten. 1. Moje 2, 15 Scitis Gene. 2. Adam ita creabatur, ut non ociaretur, quamquam deus ita 35 curarat domum, ut sat haberet, tamen praecipit, ut custodiret paradisum x. 1. Moje 3, 19 post casum ist uns hertter auffgelegt. 'Vesceris pane tuo in sudore' x. der text ist nit auffgehoben et ita praeceptus est, ut servandus sit. Si cogitaremus velle nos ociari, cogeremur laborare, sicut eelich werden muß

4 debet] da 19 dum

<sup>1</sup>) könnte f. ertwigt stehen, ist aber wahrscheinlicher Hör- oder Schreibfehler f. er wirbt. P. P.

geschehen, ita venter cogit nos laborare. Oportet ut laboremus. Sed cura prohibita est. Erbsen sol und muß, quia Adam filius. In eius peccato sum. Ideo in eius poenitentia, quare in labore mihi manendum, non curandum. Ego aro ꝛ. sed nescio an deus promoveat laborem meum, sed ei  
 5 committendum, si deo non committo, so stel ichs auff die sorg, her got, gereb das lorn. Omnia opera, quae deus creavit, sollen in dem glauben ghen. Dicit nunc: si omnes ex sudore cibari debemus, ubi manent operarii et magistratus? Nullus apostolus aravit nec Christus tetigit aratrum nec ex ullo artifice quaesivit victum, sed officium praedicationis hat er gewart, daß  
 10 man pflug, gehort mher zu dan man auff dem pferd sit. All die darzu helfen, daß der pflug ghet, ille arat. Sic omnes artifices sind durch einander geflochten, daß einer dem andern helfft. Rusticus solus non facit, sed aliorum eget opere. Si tantum inservio rustico praedicatione verbi, quod sciat se domino facere opus, si arat: Sic eum adiuvo. Sudor aspectus non intelli-  
 15 gendus, quod fluat super faciem, sed est Hebrea phrasis, hoc est, daß die erbsen an ir schwer seh, non ergo opus, ut continuo sudet, ut si hoc contingat vel quater in anno. Sic praedicatori, sarctori contingit. Ita praedicandum, ne conscientia capiatur. Hoc discrimen curae et laboris.

Nunc verba videmus. Erst schleußt er mit der vernunft. 'Nonne vita  
 20 plus est quam' ꝛ. tam clarum est hoc, ut ratio gibt sich gefangen. Hoc videmus: si vitam quis redimere posset, omnia quae habet, daret. 'Mammon vitam dare non potest, tamen servitis ei et me derelinquitis, maius deo relinquendum, minus committere ei nolumus'. Hic omnes percutimur, quod stulti simus. Vides, quid ratio est, quam stulta: pro vita non curat, sed pro  
 25 cibo et pro hac re fit servus et cogimur dicere mundum meras tenebras esse.

2. dat similitudinem. 'Respicite volatilia, non serunt' ꝛ. Avis can-  
 30 tillat, nescit cibum, non deserit deus. Sed deus non prohibet non laborandum, sed adimere vult curam. Labor aviculae est nidificare, hoc facit, ideo nutritur a deo et si cibum non haberet, coelitus cibaretur. 'Non intellexerunt  
 35 opera domini', sie haben thein achtung drauff et sancti isti iusticiarii praecipue hoc agunt. 'Si igitur cibant aves, quantomagis' ꝛ. Videmus, quid efficiamus cura nostra, quando charum tempus est, opera dei ligen vor den augen, denique non curamus. Auß der vernunft: 'Quis unum potest cubitum'.  
 Quod longi sive parvi sitis, in vestra potestate non est, cogimur igitur fateri  
 40 nos cecos esse. Tres ulnas habeo carnis, diffido dominum non posse dare nobis tres ulnas filorum.

De similitudine liliorum sequitur. Salomon ist beruffen in der welt, quod splendide vestitus sit ꝛ. mundus ista non videt et inspicit Salomon. Interim deus dicit 'Stulte, inspicis vestitum Salomonis, non consideras lilium'. So  
 45 sehen die blumen auff dem felt uns zu funden und schanden, quasi dicerent

- 'ego sto hic non curans de vestitu, tamen eximie vestitus sum'. Sed ista non curamus, quia ceci et stulti sumus. Daß ist seer gereicht, ut deo fidamus.
- Matth. 6, 31 'Non dicite: quid edemus' ꝛ. hic iudicium habes, 'ista gentes curant'. Christus dicit hos qui curant gentes esse. Ideo sumus. Nihil de Christo accepimus quam quod baptizati sumus et eius nomen sortiti. Ein liplicher text et' 5
2. 32 promissio. 'Scit antequam petatis'. Non opus est, ut indicemus, sed ante scit. Ergo culpa est in infidelitate. Ubi tale cor est, quod credit, tan wol 10
2. 33 an forgen bleiben. 'Querite primum regnum' ꝛ. Da sthet gar hinnen. Regnum dei est, quod Christus in celo sedet et rex noster est celestis. Nos sedemus coram eo fide, regnat verbo suo hic in mundo, per quod fimus 10
- celestes ex terrestribus. Igitur regnum dei, ubi verbum eius est. Ubi vera fides est, etiamsi is qui habeat eam, in inferis esset, proxime deo esset. 'Haec sit cura vestra, quomodo regnum eius fiat, schafft daß das Euangelium gepflanzt werd, daß der glaub im schwangt ghe, ut ego cognoscar, tum facile venter replebitur'. Quando anima repleta est, adheret deo, ubi fides non 15
2. 33 adest, deus illum ventrem replere non potest. 'Iusticia' regni est fides, eius natura est, ut deleat peccatum. Qui ergo venit in hoc regnum, nihil aliud agit quam peccatum auß feghet et pflanget castitatem et omnes virtutes. Haec iusticia non est in libris scripta, ut iusticia hab zu schaffen mit den sunden.
2. 34 'Non curetis in crastinum' ꝛ. 'sat est, ut quisque dies suum malum habeat', 20 quia haec vita plena est malis, sis contentus praesentis diei malo. Es ist ja ein fruntlich liplich Euangelium.

35 a.

### Predigt am Tage Matthäi.

(21. September.)

Die vorliegende Predigt (Bos. o. 17<sup>B</sup>, Bl. 128<sup>a</sup> — 129<sup>a</sup>) ist noch ungedruckt. Die alten Verzeichnisse legen sie auf den 16. Sonntag nach Trinitatis (20. September). Sie ist aber, wie die Überschrift und der Eingang zeigen, am Tage Matthäi des Evangelisten gehalten. Luther predigte über das Evangelium des vorhergehenden Sonntags.

Luc. 7, 11 ff. 57]

### Die Matthei Apostoli. Naym Lu. 7.

Hodie celebrabimus festum Matthei, cuius legenda est incerta. Veritus forte deus, ne deos ex ipsis faceremus, ut cum Mose et fecit. Nos habemus 25 mediatorem Christum, non Mattheum. Non contemnendus est, sed in eo

14 dum 23 oben am Rande der Seite In Evangelio exemplum crucis proponitur, videmus enim, ut afflictis prope sit dominus, omni auxilio ea destituta erat, nec tamen dubium honestam fuisse, et dei timentem. Christus cum ait Noli flere Illa voce ita eam perfudit gaudio et fide, quod iam nihil dubitaverit plane. zu 23 Redige in ordinem r unter Naym Lu. 7. steht Hae enarrationes pertinent ad Annum 23. zu 25 über ipsis steht apostolis zu 26 ff. hoc festum abrogabimus et alia, sufficit potatoribus unus dies, es ist doch dahin kommen, daß man nichts thut den sauffen r

miseriordia dei est laudanda. Haec laus est Matthaei, quod praedicarit Euangelium. Hoc est summum eius miraculum, non alia curamus miracula, nam et nos commune cum eo habemus Euangelium summum thesaurum.

Euangelium attingamus. Simplex eius historia, tamen iucunda turbatis. 5 Ideo requiruntur non saturi ad hoc, sed qui dolore confecti spiritu et carne. Euangelium ist ein reißung ad fidem. Haec vidua nullam habet fidem, siquidem iam sepeliri debuit filius. Hic autem praenotatus tristitia ac dolore spiritus plenus. Eo tempore erat luctuosissimum ac extremum malum non habere filios. Sicut haec erat, habebat tantum hunc qui moriebatur, tam 10 erat turbata, ut ipsa voluerit mori pro filio, si fieri potuisset. Sic igitur venit Christus et dat mulieri sic egenti sua beneficia. Haec natura omnium operum dei: tametsi totus mundus plenus sit horum, nemo tamen ea videt, nisi qui perturbatus sit. Vidua non sensisset opus dei tam bonum, nisi fuisset coniecta in huiusmodi angustiam. Sic fieret, si deus solem non sineret 15 oriri per biduum, do wurde sich ein jamer heben. Non ergo videmus, quantum sit opus et beneficium dei, cum frequens fiat. Sic non curamus opera dei, sic sanitatem nostram non animadvertimus, nisi venerit pestis aut mors. Qui plenam habet domum, non sentit: si autem esset pauper ac fame plenus ac tandem daretur ei, is primum inciperet exultare et gratias agere. Ut per- 20 mittit deus aliquos cadere in desperationem ac nihil esse, ut tandem agnoscant suam misericordiam. Praeterea nemo potest edicere opera dei, sed solus spiritus, imo non sinit opera dei, sed spiritus altiora videt. Hoc est: tam letum facit hominem, ad nihil in his videat nisi summum bonum et pacem. Ps. 'Delectasti me, domine, in factura tua', 'O herre, wie ehne lust hab ich 25 an beynen werden'; 'florent tanquam flores, sed cadent omnes' quia non s. s intelligunt opera tua. Nemo intelligit illa opera, nisi sit privatus omnium operum bonorum et divinorum, denn schmedts wol.

Naym i. e. delectacio, iucunditas, lieblich, lustig, daß man gern ansieht, 30 iß und werde. Vidit hoc Lucas, ut aliquando dilataretur nomen et fama huius urbis ob beneficia dei. Summa summarum est, ut intelligamus eius beneficia, permittit nos privari omnibus, fides est ein verzwehfelt ding und frolich. Qui enim credit, muß sich nach dem richten, daß er nit fult, sicut hic est opus super omnes sensus. Mulier nihil aliud videt et scit quam eum esse mortuum, nemo videt, quod debeat rursus loqui adolescens. Ideo fides 25 est in iis quae ratio non videt, aut ullus sensus aut caro. Atque haec sentiemus aliquando. Nunc Adam ita est excecatus: si in paupertatem incidat, non potest videre, unde possit iuvari, sic in terrore conscientiae non videt, unde debeat solacium petere. Sic haec mulier non videt hunc Christum

zu 8/16 fides in ea pugnavit cum incredulitate, ut de Martha legimus domine x. Sic haec sentiebat domine si adfuisses, curasses eum, at nunc quia effertur et sepeliendus est, nihil efficies, frustra venis. r

esse, qui possit iuvare, non intellectus. Si premit me peccatum, fio monachus. Volo quietare conscientiam, non possum, quia ratio non videt, unde debeam  
 Eph. 3. 30 petere consolationem. Paulus 'Ei autem qui potens est' 2c. Eum laudamus, 'qui potest plura dare quam possumus petere, intelligere', ut haec mulier. Das het sie thein mensch nit mocht uberreden, quod filius deberet  
 Rom. 8. 26 reviviscere Ro. 8. Spiritus auxiliatur infirmitatibus 2c. qui novit voluntatem dei, ille quaerit quae spiritus sunt. Ut cum vere petit homo, tum est altius in se, ut non videat, quantum debeat petere Et quantum sit illi daturus deus. Haec mulier est tam profunda, ut quidem desyderet filium sanari, sed non audet petere, quia maior erat desperatio. Videmus igitur, 10 quam profunde videat deus in nostra corda, nam non ita videt, ut nos petivimus, nos petimus tantum humilia et carnalia, ille autem dicit 'Ey das ist vil zu geringe, aliud dabo quod sublimius est te'. Ut in desperatione et morte dat mihi maiora quam ego noverim aut viderim, dico 'Ja ich het auch gern also gehabt', sed non intelligebam, quod sic petere debui. Sie sahe nur ir herzeleid. Ideo deus profundiora dat quam intelligebat. Mater Augustini orabat 9 annis, tamen nihil fiebat, quaerebat consilia, non poterat 2c. dicebat deus 'Tu non efficies, Sic enim extraham, ut tu non intelligas, non sic fiet, ut tu vis, aliter operabor, quam tu intelligas aut petas'. Ex nihilo facit omnia deus, non ex aliquo, ut putat ratio. Ut cum 20 nihil habes, tum primum crede, quod deus velit tecum operari et aliquid facere. Sic sit fides, ut in deum transeat ac velit ea quae non sunt. Sic haec mulier plane non habet filium, habitura est autem ex nihilo. Sic cum morior, vado in nihilum, nihil video, nihil sentio. Tunc primum noscitur deus, hic agnosco, quid sit, scilicet quod ex nihilo aliquid faciat. Sunt mecum 25 tenebrae. Ipse dicit 'fiat lux et vita', tum fit, ut ex nihilo, ex morte vita  
 Rom. 4. 17 fiam. Paulus: credimus in deum, qui mortuos faciat vivos. Non habebimus deum ut gentes. Proprium opus dei est, non ut hic ditet, sed redimat a peccatis. Ideo hanc historiam ad opus proprium Christi trahamus. Nam non veniemus in cognitionem fidei et operum dei, nisi cognoscamus Christum 30 et illuminet corda nostra.

Hic mortuus significat omnes nos et praecipue eos qui sunt in dolore et angustia, ut olim omnes qui fuerunt sub lege. Indicanter lex et Evangelium. Hic mortuus est qui nescit per legem se mortuum esse. Nam in hoc lex est scripta, ut agnoscamus, quid simus oder was uns felt. Ut cum 35 dicit 'non concupisces'. Video quod talis non sim, cognosco meam maliciam. Ideo lex tantum docet, wie ich verderbt bin an leyb und sele. Audierunt quidem multi eam, sed non huppellen i. e. non vident, quanta sit ea malicia.

zu 12 über carnalia steht carne infecta zu 28 Allegoria r über sed redimat steht  
 Matth. 1. 21 Ut mat. 1. r zu 34/36 2 sunt praedicationes legis et Evangelii, hic puer per legem videt  
 se mortuum r zu 38 f. omnes damnati sunt, sed non omnes intelligunt r



Civitas haec populum legis significat, qui conclusus lege est, ut civitas concludit multitudinem. Efferunt eum e civitate i. e. qui videt, quod tantum in creaturam fidat, der wirt he lenger he erget, vult se iuvare propriis operibus, non potest. Sic contingit ei ut menstruatæ in Euangelio. Ille effertur flux  
 5 flux zu grab zu: sic fit ei, qui lege percellitur, sein herß stect voll gottes lesterung, vellent tales homines non esse legem dei, 'ich wolt', inquit, 'daß das bringen nit wer et deus ipse'. Tum tempus est, ut Christus veniat, si non veniret, negligeretur is, man wurde in begraben. Sed Christus ex mera misericordia accedit dicens 'State'. Haec est Euangelica praedicatio ipsius  
 10 Euangelii In morte, in summa desperatione nos revocans. Hic vide, ubi maneat aut quid possit liberum arbitrium. Nihil potest adolescens, sic nec nostra ratio. Mortuus est, desperatus, darumb tregt man hinwegl. Sic nobiscum fit, cum nostris operibus voluerimus nos iuvare, semper longius in mortem gradimur, ut sentiat se non suis operibus, sed dei resuscitari.  
 15 Tangit loculum, et ad verbum mox surgit. Quae natura verbi sit, hic videtis. Praesentia Christi est officium praedicandi. Quod tangit x. significat corda tangi praedicatione verbi. Cum attingit, sistunt pedes i. e. lex non ita me cruciat, omnia fiunt quietiora. Ipse autem clamat et audivit. Et loquitur in cor ipsius mortui, und den richß er sich auff. Quando cor sentit hoc,  
 20 quod deus condonarit peccatum, mortem nihil posse, tum resuscitat i. e. ex summa desperatione ducit. Lex tantum currus ad mortem, und tan nit anderß, feretrum conscientia est, in quo mortuus iacet, hoc feretrum sichß lex an. 'Surge' est incrementum fidei, quod dominus dat, ministri verbum in aures loquuntur et dant, quosque vult, dominus apprehendit. Attingere feretrum  
 25 est praedicare Euangelium. Tandem sequitur laus dei. Iam nihil aliud potest quam de deo loqui, de suis operibus nihil. Hic vide, quod lex tantum habeat mortuos, Euangelium autem illos mortuos suscitatur et reviviscere facit. Summa summarum: Indicatur praedicatio Euangelii et legis et fructus utriusque. Non potest fieri, ut opus dei non spargatur in omnes  
 30 terras et populos.

---

zu 2/4 man wil in bescharrn hoc est quod lex terret sic, ut in se confidat et bonis suis r zu 4/7 drum muß er herauß und begraben werden, quia nulla adest spes, si enim adesset spes, non sepeliretur r zu 10/12 Lugebatur ab amicis, hetten in gern lebendig gemacht, sed quid efficiebant ut effereretur r zu 15/18 oportet Christus os addat ministerium verbi non facit surgere, manus imposita est feretro, oportet ipsum docere intus et dicere surge x. r

35 b.

**Predigt am 17. Sonntag nach Trinitatis.**

(27. September.)

Diese noch ungedruckte Predigt steht Bos. o. 17<sup>A</sup>, Bl. 129<sup>b</sup> — 130<sup>b</sup>.

Luc. 14, 1 ff. 58]

Dominica ante Michaelis Lucae 14.

Hoc Euangelium facile est id quod verba indicant. Utinam vitam mutaret nostram. Admonitione opus est am meisten, potius quam doceamus. Audistis leges Mosi ideo datas, ut cogerent conscientias ad cognitionem sui, ut aliunde peterent auxilium. Sic omnes leges sub charitatem constituit, quia 5 ubi charitas, ibi nulla lex, ubi non est charitas, ibi omnia plena legibus. Qui diligit, liber est, non est sub lege, quia fides est opus dei purum, ad quod nihil facimus, hoc iustificat et personam facit bonam absque operibus, nec etiam incipit a nobis, sed a deo. Ideo ante et post fidem nostra opera nihil faciunt. Ideo opera quae scriptura mandat, seyn gefast in die liebe. 10

1. Sam. 21 Sicut David et alii saepe contra legem fecerunt et tamen servarunt charitatem, quia hinc cedere debent omnes leges. Nam nihil maius potest praecipi homini hac, quia fides non est suum opus, sed oportet ut deus in cor infundat, was solt doch einer hochers wurtlen den die lieb, ut nosipsos totos proximo dedamus et serviamus. Ideo ipsa est ein kaiserin omnium legum. 15 Non consistit in hoc, quod potestas debeat tollere leges, hanc potestatem Christus sibi non adsumpsit, non est magister super legem praeter charitatem. Papa non habet potestatem frangendi et zu reissen leges. Ubi debent frangi, ipsa charitas requiritur, non ulla potestas. Cum lege sic agit, qui habet charitatem, ac cum suis bonis propriis. Hoc exemplum hic habetis, 20 quod Christus suis operibus omnes leges interpretatur. Inquit 'licet sabbatum sanare' x. Sabbatum war gstreng geboten, sicut hodie observant. Hoc habebant pharisaei ein gewaltigen spruch contra Christum, potuerunt enim

4. Moys 15, 32 obiicere eum qui ligna in sabbato collegisset, lapidatum esse in Numeris. Illa lex dei erat, tamen potuerat hoc quoque bonum opus esse x. Christus 25 concludit dicens 'Quicquid ex charitate et quod charitas exigit, bonum est'. Ille autem collegit ligna vel ex contemptu sabbati vel contra charitatem omnino fecit, deus mandet, quaecunque velit aut quantumvis magna, nihil aliud vult quam charitatem, qui aliter legibus utitur, is cecus est et impius, by spannen das gesetz so eng, ut etiam non liceat coquere. Christus non vult. 30 Si charitas exigit, ut non coquam, obsequar, si charitas exigit, so wil ich auch bratten. Vult ergo Christus, ut servetur sabbatum, quando proximus non negligitur. Sic multa timebant ipsi in conscientia, quia charitate care-

su 2/5 Omnes leges charitati subiacere debent. r      su 8/9 Verbum debet praedicari r  
 su 11/12 1. Re XXI. panes propo. r      su 19/21 Charitas dispensat de omni lege r

bant. Ubi ergo non est charitas, necessaria est cecitas et totus mundus  
 plenus sit legibus necesse est, quia charitatem non habet. Plenus est ergo  
 peccatis, qui hac caret, nam non potest dicere: hoc bonum, hoc malum est.  
 Ideo sola charitas haec videat x. Sententia est: sabbatum sic observabitis,  
 5 ut non sit contra charitatem. Sic de hydropico, sic herten im nicht geholffen  
 mit einem trundt wasser, sic sentiebant x. dum charitas non adest, con-  
 scientia terretur a sonitu folii sonantis, non potest facere opus, de quo non  
 habeat malam conscientiam. Christus rursum sabbatum mandavit, verum  
 hoc est 'Ego observabo sic quod inserviat charitati et proximo' i. e. non  
 10 vult Christus, ut servem sabbatum et negligam proximum. Sic omnes leges  
 intellige, ut ubi sit charitas, ibi non lex. Paulus 'Nemini quicquam debea- Rom. 13, 8  
 tur' x. Habere charitatem ist, daß ich mich ergeb hderman, sed hoc fieri  
 nequit, nisi prius fides sit corde. Hic videmus stulticiam sanctissimorum et  
 doctissimorum, omnia statuerunt in vestibus, in incessu, sic nos eos imitati  
 15 et hodie non cessamus. Es hat schier einer kein faden kunden anlegen an  
 seyn haß, es ist ein fund gewesen. Ideo cum charitate carerent, fecerunt  
 peccatum, ubi nullum, et conscientiam, ubi non. Si dicerem 'vade, labora,  
 adiuva proximum', ipsi dicerent 'Ey behuth mich got'. Christus dicit, ut hic,  
 'wer hat dich die geboth so eng heffen spannen, cum praeter charitatem nihil  
 20 praeceperim?' dicunt 'oportet me servare votum', dicit eis Christus 'ego  
 tantum mandavi charitatem, aliud nihil'. Sic hic pharisaei servant daß schon  
 gebot sabbati, cum ipse tantum velit charitatem. Si igitur Christus haec  
 fecit contra legem dei, cur nos dubitamus idem facere contra humanas leges  
 et eas tollere? Interim tamen non tollit sabbatum. Econtra gibt ein grob  
 25 exempel, daß sie sich müssen schemen und mit der vernunft zu geben. Non  
 sunt haec palpabiles cecitates, non videmus et palpamus, ipsi non potuerunt,  
 man mag wol greiffen. Monachi han sich anß rauchfaß und glöckengland  
 so hart gebunden (id quod notissimum est, ut si quis oportuno tempore non  
 thurificaret x.) ut charitatis omnino obliti sint. Certe si opus quid est ventri,  
 30 excusant se, Et posthabent cerimonias. Cum autem proximus esset, nihil fit.  
 Qui monachus est, posset iuvare patrem, amicos, infirmos, sed dicit 'oportet  
 me in cenobio manere et orare'. Talis eorum cecitas perdurat. Non mirum  
 est hodie cum nostris. Non omnes Christiani esse possunt, sed principis  
 mundi ministri. (Exemplum fidei est in hydropico, qui non venisset ad  
 35 Christum, nisi prius audisset Euangelium et credidisset.) Interim proximus  
 negligitur. Nonne magnum est, quod dei legem negligimus propter nostras  
 traditiones? an melius servire proximo vel hic stare et boare in templo?

zu 5/14 Hoc lumen non possunt habere qui in operibus versantur r 6 tum  
 zu 7/8 über non potest bis malam steht de charitate pulchra leges. zu 10 iam sab: est  
 sublatum r  
 nem iuvare r zu 24/28 de bove cadente x. si illum extrahere possum, cur item non homi-  
 30 autem] aut zu 84/85 Exemplum fidei facile intelligitis r

non potuerunt respondere, sye müssen verstummen, ut pharisaei, Christus non potuit omnes illuminare, der heubtprediger multominus, was sollen wir dan thun? wir müssen lassen ghen. Nec credidisset Euangelio, nisi fiduciam concepisset sic futurum, ut audisset. Sic ubique videtis naturam Euangelii et fidei.

Haec doctrina non tantum ad hoc unum, quod hic auditis, trahenda est. Es sol ein gemein stuch sein, dar in man sich heben kan und ernidern. Temporalia bona dedit deus, absque quibus vivere non possumus. Adam noster naturam eam habet, ut adiciat se und beschmeiß sich mit, et superbiat his bonis. Vult autem deus, ut qui dives est, se non meliorem putet pauperimo, et sic de aliis, pulchro et deformi (sed haec sunt carnalia), princeps et mendicus, attamen bona manent ibi. Christus dicit 'qui se exaltat', non dicit 'qui exaltatur', die ding müssen ja sein, pater est maior filio. Oportet sit ordinatio, oportet praecipere x. esse haec necessaria in mundo sinit, et sunt et mendici et deformes. Verum vult ut ego non exaltem me, tametsi me mundus exaltet. Sed ubi sunt ii? quilibet superbit ac alium premit. Sed haec externa et civilia sunt.

Si iam ad spiritualia veniamus, da hats erft muße, quia inspexit illos phariseos. Sapientia, intelligentia, sanctitas, mundities, quae spiritus dei in nobis operatur, illa sunt spiritualia bona. Tu stas, illi ceciderunt, ne superbias. Si hanc gloriationem internam eximeremus, faciliter externam abiceremus. Si fidem habeo, non mihi superbiendum contra alios, dicit 'noli evehi super alios'. Paulus 'Tu qui stas in fide, noli alios contemnere iam cadentes, nam qui stas hodie, forsitan cras iacebis'. Dona igitur quae habeo, nihili pendo, et me aequalem huic puto, so bleib ich nitiden. Deus in extremo iudicio sic dicit 'Tu humiliasti te et infra sedisti, veni, sede altius'. Non contemniam proximum, sed instituiam, si habeo doctrinam et scientiam Christi, monebo quoscunque, si volent, resipiscant. Si es virgo, dives, sapiens, noli alios contemnere. Alius non habet haec: vis superbire? bistu heut ein frome fraue, cras potes meretrix fieri et econtra. Non diu vixi: es hat sich wol begeben, ich hab wol erfarn. Sic de aliis: si humilis sum, si mitis x. donum dei agnoscere debeo. Ja herrgott, wan brauchen wirs ein mall. Hoc est hernider setzen. Er sagt unum exemplum et tamen communem doctrinam, ad omnes status et dona spiritualia, non dicit 'in medio loco sede', sed 'novissimo et fine', er hat nit raum gegeben uber 2 oder 3: quomodo hoc naturae possibile? Vide hunc infirmum et latronem Et ei cedere debeo? Hoc durum est, et ubi illos reperias? At quomodo possum me aequare huic nequam homini? bene possum, si Adam ipsum meum cogitem, wbr

su 3/5 de primo accubitu r      su 10/18 sanus et infirmus x. magnus puer in  
cuius r      su 19/20 illa illa infant r      su 21/23 Sic tum dico o homo illud est donum dei,  
quod mihi dedit, cras potest tibi dare et mihi eripere r      su 33 maxime autem r

tragen all den Efel am Hals, wir solln uns der guter nit überheben. Non volo me extollere, ich wil ein weil patienß mit im halten, usque et ipse crescat. Si sic ageremus, tum pax et unitas sequerentur, rixae et discordiae tollerentur. Sed ista superbia hinc oritur, quia cogitamus in nostro horto  
 5 crevisse dona dei. Si non hic humiliaberis, dicit Christus, tunc alibi, nempe in meo iudicio Sic Cor. Nolite ea magnificare, quae sublimia sunt, sed 1. Cor. 1, 26 ff.  
 humilia respicite, da man lib uben than: ubi sunt pauperes et infirmi, illis vos aequales exhibete et haec est charitas et vita Christiana, wan ein  
 10 hglidher sehe, was einem andern felt, tum charitatem faceremus. Sic Christus hic et ubique in Euangelio deiicit se ad pauperem, hydropicum, non elevavit oculos ad sanctos illos, sed hunc respexit, omittit sublimia. Sanctus erat, sapiens, iustus, dives super omnes, tamen se deiiecit, wie ers wolt haben, ut Paulus inquit. Sic in Iob 22. c. 'Si inclinaverit oculos suos, salvus erit'. <sup>Psalm. 2, 5 ff.; Iob 22, 29</sup>  
 Sapiens dicit Eccl. 26 'wiltu ein hure thennen, so fise ob sie die augen hin <sup>Eccl. 26, 12</sup>  
 15 und herwider werff', si non est actu, efficietur meretrix, de spirituali sponsa. Es sthet ubel, wen man die augen uber sich wirfft. Nam sapiens dixit 'Inclina oculos tuos, et salvus eris'. Si exaltari volueris, oportet prius dei- <sup>Iob 22, 29</sup>  
 ciaris. Nam tantum deiecta elevabuntur.

35c.

**Predigt am 18. Sonntag nach Trinitatis.**

(4. Oktober.)

Diese bisher ungedruckte Predigt steht Bos. o. 17<sup>A</sup>, Bl. 131<sup>a</sup> — 132<sup>b</sup>.

59] Dominica Francisci Mat. 22. de doctore legis Christum  
 20 interrogante.

Matth. 22.  
34 ff.

Duas partes habet Euangelium. Prima ostendit doctrinam legis dei et eos qui suis viribus volunt servare eam. Secunda, quomodo debeat impleri lex. Haec saepe audistis. Prima pars de charitate est, de qua paulo ante in Euangelio audistis, sed quia repetitur &c. Hic videtis pharisaeos sanctos  
 25 veros fuisse, qui putabant se legem implere suis viribus und trachten darnach, quomodo possent maximum bonum opus facere, accedunt, quasi Christus in eis nihil posset desyderare. Ille autem respondet eis und gibt in ein  
 30 lehen auf, sie haben wol heut dran zu lernen, quae adhuc manet in eis de lege. Sic dicit 'praecipuum mandatum est, ut diligamus deum ex toto corde, hoher werd und gebot non potest dari vel ab ipso deo'. Audistis quidem  
 'ex toto corde', 'ex tota' &c. hoc est, daß ein mensch gar und ganz sich ergeben &c. 37  
 sol, deum facere sinat, quicquid eius voluntati placeat, hm zu libe alles thun, reden und schweigen, 'ex toto corde, anima et viribus' sit illud, quic-

zu 15/16 idem cum illo superiore r  
capere r zu 27/28 Ex toto corde r

zu 24/26 Ideo interrogabant volentes eum

quid sit et quomodocunque deus disposuerit sive per mortem, sive afflictiones. Per hanc legem concluditur totus mundus sub peccato. Ibi videmus ut in speculo, quid simus, quomodo deum diligamus. Nemo servavit unquam minimum de hoc mandato. Speculum quo videmus vitam nostram et miseriam, nihil possumus gote zu libe thun, eciam minimum, ut  
 5 cum aliquis nos verbo offendit, obiiciunt 'si scirem, quod deo servirem, ego omnia libenter facerem'. Ja versuchß. Christus dicit 'debes diligere deum'. Primum autem noscendus est deus. Cognoscimus ex fide creationis, quod omnia in manu sua habeat, daß der teuffel mit nit ein har krummen kumb,  
 Job 40, 14 got bevelß den, sic Iob c. 40. dicit 'Qui fecit eum, applicabit gladium eius' &c. 10  
 1. Petri 5, 8 'ambit ut leo rugiens', libenter diabolus vellet omnia zuschmeißen und zuschlagen, sed non potest, nisi deus velit, deus dicit 'daß schwert ist nit in deiner hand, ich heß<sup>1</sup> dich den schlahen'. Si deum non cognosco, tunc dico 'Ja der teuffel hat daß gethon', quid hoc aliud est quam sentire diabolum non esse deo<sup>2</sup>. Si patior scandalum &c. scio deum facere et cum aliquid  
 15 aliud accidit &c.

Universitates et monachi imaginantur frigidam opinionem quandam de deo, quod supra sedeat et angeli coram eo ludant in cytharis et tympanis. Sed sic debemus sentire corde: si nobis contingat aliquid, quod sentiamus  
 2. Sam. 16, 7f. deum non fecisse, Sicut David cum Semei obiurgaret ipsum 'du blut hündt  
 20 ghe het', lapidibus eum iaciebat und wolt im den hals abrehßen, dicebat David 'Nolite, deus voluit ut mihi malediceret'. Semei erat gladius dei, quia erat Semei plenus rapina. Ideo utebatur deus ipso, ut puniret David. Sic mirabiliter deus regit mundum. Er schickt die qui puniant. Sic Esa. 41.  
 3cf. 41, 23 'Qui tumb ir auch was thun, quod bonum aut malum sit contra homines, 25 bene aut male si facere potestis, facite', er troßt, quasi dicat: vos putatis in manu vestra esse bene vel male facere hominibus, troß, non potestis, nisi  
 3cf. 19, 11 deus permiserit. Sic Christus dixit coram Pilato, 'non haberes in me potestatem ullam'. 'Sic praedixit deus antea per prophetam et constituit, ut pro peccatis populi paterer', daß heiße got erkennen. Ideo non sic fieri debet, ut  
 30 loquamur 'Si scirem deum sic velle, libenter pati quaecunque vellem'. Ja, lieber, ein feiner Christ bistu. Si vita, fama, bona eripiuntur, hic primum vides, an diligas deum et paciens sis, sed nullus talis est, ergo nullus ne apicem quidem huius legis implet, quorsum attinet multa excogitare et macerare homines legibus, cum Christus dicit 'Quicquid non est sub hac  
 35 lege et extra hanc legem, frustra fit, alia habere mandata Et hoc primum non posse, in quo omnia alia. Cur dicit:

zu 10 qui creavit eum cum suis squamis perdet eum r zu 17/18 haec non est cognitio dei r zu 24/28 sed ille [darüber deus] percussit me prior, tu autem es gladius, per creaturas agnoscitur deus r zu 28/29 Christus quia vidit patris voluntatem, passus est r

<sup>1</sup>) = heiße

<sup>2</sup>) zu ergänzen: unterworfen.

‘Et secundum est huic simile: Tuum proximum ut te ipsum’ 2c. Vult ut proximus sit aequae magnus ac deus? daß heißen gottes wort? Hoc est quod dixi, quod deum diligere vis sedentem in maiestate sua, da fragt er nit nach. Et hic amor non est hic possibilis. Sie geherd auch nit auff 5 erd. Tu ama deum in creaturis, non vult ut eum in maiestate ames. In hoc lex data est, ut cognoscam meam infirmitatem, ut tandem liberer et liberari cupiam. Ideo in eius maiestate non amatur. Dicit deus ‘homo, ich bin dir zu hoch, me non potes begreifen, dedi me tibi in proximo tuo, hunc dilige et me diliges. Hic habes proximum, hic est opus meum. Sithe 10 Christum an, est miserrimus in terris derelictus, ut apparet, a deo et hominibus, sein bona fama, sapientia, iusticia et optimum eius bonum ist alles weß, omnia in eo contempta, neminem habet, qui ei sit amicus, vide an hunc diligas, docebit te et arguet peccatum tuum, si eum amabis et me amabis’. Ja quis accurrit, ut eum redimeret, mea vita est tanquam vas confractum. 15 Hic debuisset charitas dicere ‘Est noster proximus’. Noli in sublime videre, fall in profundum, in lutum, ibi me videbis. Ideo dicitur dilectio dei et proximi eadem, quod scilicet proximum non possum amare sine deo. De charitate audistis in Euangelio, ubi et hoc praeceptum audistis. Proximus noster est ut Esa. dixit ‘Et carnem tuam ne despexeris’. ‘Da panem esu- 20 rient’, ‘da’, ‘da’, haec verba sunt dei, sumus eadem caro. Cum nudum non vestio, tum me ipsum derelinquo, ‘si hunc amabis, tum me amabis, da bin ich gar, hic quaere me, non alibi, non vide quam speciosus sim, sed hunc, hunc despectum vide. Ibi iuva, ubi nihil est boni et pulchri, qui te maledicit hunc audi’, huc pertinet novus homo et mortificatio veteris Adam. 25 Wie reißt uns er under verbum dei. Cor meum divites, pulchros vult amare, sed deus non. Amor est meretricius tantum pulchra amare, quia cessat iste amor, cum offendit 2c. Si proximum vides in peccatis, extrahe eum. Sic Christus fecit, quid boni reperit in Iudaeis? cum oravit ‘pater dimitte eis’, 30 amavit eos qui eum damnaverant. Hoc est deum diligere diligere persecutores, haerere ex voluntate dei, si debeo inimicum diligere, facio, quia tibi placet, pater. Cum sic debet esse, o pater, tibi placet, placet et mihi, fiat voluntas tua. Quod charitas haec posthabita fuit, fluxerunt hinc tot sectae, in honorem dei canere et pferren, nihil aliud voluerunt quam deum sine medio begreifen, non curarunt proximum, deus dicit ‘hoc non volo, vide 35 proximum’. Quid eget deus nostri amoris, si debeo amare eum, oportet me ei dare, sed quid illi possum dare aut facere? Ergo cum ipse non egeat,

zu 1/2. huic simile. r zu 14/18 Cave ne imagineris deum creatorem celi et terrae.  
Es ist lauter schaum, non durat in tentacione iste amor r zu 20 Tu es mea caro et ego  
tua r zu 22/23 es ist ein hurn lib r zu 27/33 du almechtiger got, got was darff doch  
unser hergotz meo amore, non potest ex me bonum accipere sic dicit Si vis bonum facere, fac  
proximo, ego tuis bonis non egeo et tamen volo, ut bene facias proximo quem ideo hic in  
terris relinquo r zu 35/36 sic intellexerunt primum praeceptum dei contra praeceptum dei r

foln wir h̄m doch das zu lib thun, ut amemus proximum quem ipse com-  
monstrat nobis digito. Concludit ergo hic textus omnes esse peccatores, et  
quo sanctior aliquis sit, plus petiet. Saepe monui, ut haberetis charitatem  
invicem, sed peiores fitis, quam prius eratis, sicut Iudaeis contingebat, cum  
eis verbum et veritas praedicaretur per apostolos et Christum. Et cum  
antea audissent prophetas (dicebant) qui missi erant 'Verum quidem loquuntur',  
Aber es wol ja nit dran, es ging ja gemaß fort, sicut apud nos contingit.  
'Cum veneremur reginam celi, sat habebamus. Iam cum deum, nihil habe-  
mus et pauperiores sumus'. Verbum tamen non manet sine fructu. Antea  
cum non esset lux, non videbamus nostram maliciam. Iam autem videmus,  
quomodo erravimus, wir warn vor frum, cum peccatum non cognoscebamus,  
non videbamus interim, quam miserrimi eramus a natura, non videbamus,  
quomodo esset servandus proximus. Iam cum videmus, dicimus nos fieri  
peiores, dann wir hatten mit messen und vigilien zu thun. Certum quod ad  
faciem iam sumus peiores quam antea, quanquam nihil faciebamus. Iam  
licet nihil facimus, tamen blasphemiae et maledictiones cessarunt, quis-  
que iam videt, quam difficile iam sit servare se continentem. Iam cog-  
noscimus avariciam nostram. Es ghet nun schwer zu, quod antea erat  
facillimum. Avari antequam audirent Euangelium, largissime dabant diabolo  
et quaestionariis monachis: iam retraxerunt manum, ubi audierunt Euan-  
gelium et in hoc agnoscant oportet avariciam suam. Sic cum omnibus fit.  
Putabamus nos orare. Iam cum sciamus, quomodo debeamus orare, cum  
oramus, caro resistit, non vult id permittere. Iam videmus, quam non possi-  
mus orare. Et olim non videbamus, quomodo indispositi fuerimus. Multi  
quidem peiores fiunt ex Euangelio, quia agnoscunt se. Ideo petendum, ut  
deus nos illuminet.

Audistis, quid lex. Alia Euangelii pars exhibet eum virum qui ad hoc  
faciat, ut lex impleri possit. Cum de lege esset interrogatum, respondet,  
quid pertineat ad legis impletionem, quasi dicat 'Vos audistis legem und  
plumpt zu et propriis viribus vultis legem implere. Ideo de Christo nihil  
scitis. Ideo dicite mihi, was haltet ir von h̄m'.

Saepe dixi: prima cognitio necessaria est, cum videmus nostrum pec-  
catum x. deus non potest diligere peccatum, ergo nec nos, quia omnes pecca-  
tores. Ideo opus est mediatore, qui est Christus. Nemo ad deum venit  
nisi per Christum, nisi Christus quid effecerit pro me, nihil est. Cum sine  
mediatore volo agere cum deo, ut fieri monachus et alia facere per me, es  
thumbt nit vor hn. Sed sic deo loquere 'Tu dedisti mihi Christum, per

zu 16/19 Prius cum monachis darem, non senciebam avariciam. Iam cum dandum  
est proximo, dico Eih̄e ubi accipiam et statim fame peribo r zu 27 Secunda pars r  
zu 34 f. inter deum et homines ut dicit Paulus Et nemo debet gratias agere, precari, nisi  
per Christum, si Christus non offert patri nihil efficiemus et nisi Christus ad nos ferat, deus  
non accipit, si praeter remissionem peccatorum nisi per Christum r



hunc quicquid facio, tibi gratum esse scio'. Sic hic illi miseri tantum Christum esse Davidis filium norunt, et hactenus sic praedicatum est. Sic sophistae qui dicunt 'possum penitere, ut deus mihi propius sit'. Sic hoc verum est, iam Christus est inutilis. Sic deus respicit mea opera, non egemus Christo, ergo frustra passus est. Salvari non possum, nisi eius sanguis clamet pro me 'liber Jhesu, laß dein blut für mich schreyen und dein bitt' ꝛ. Ratio non credit alium esse, per quem salvamur, sed fidit sua penitentia. Sed nisi deus manifestet, frustra laborabimus.

'Dixit dominus' ꝛ. Ergo hic Christus dicitur dominus. Christus est ꝑ. 110, 1  
 10 dominus supra David et omnium dominus est, qui in spiritu eum habent pro domino, non lingua. Hic est vir, dominus, sine quo nemo salvatur, per hunc liberamur a Satana ꝛ. Haec verba 'sede a dextera' dicuntur ad Christum et sonant ac si infra in inferis consederit ac si diceret deus 'Auf, her Christe, du bist mir auß der hand gefallen, Ich wil dich rauff rucken und  
 15 mußt mir rauff sitzen'. Nam vere Christus est is qui in profundissima cecidit, ergo rursus exaltatus est super omnia, sub omnes creaturas fuit deiectus, ergo super omnes elevatus. Haec fides vera est. Si Christum sic sentio deiectum et elatum, Sic credo eum talem esse amoque eum propter hoc, quod me redemit ꝛ. dicit eum dominum, qui est super omnes leges.  
 20 Tum primum videt homo, quis sit proximus, alias nihil fiet. Alia multa habet hic versiculus: deitatem, id quod indicat quod ad dexteram sedet. Nam deus gloriam suam alteri non dat, ergo deo patri aequalis est: 'Sede' ad clarificationem. Significant haec verba post resurrectionem, revelabitur, quamquam prius erat deus, Sicut nos credimus iam esse nos salvatos, quamquam nondum revelatum. Indicat ergo nihil nos esse, se omnia. 'Sede' i. e. 'iam praedicetur, quod tu abiectus homo sis filius meus, et aequalis mihi'. Qui hoc intellexerit, hic vivet.

35 d.

### Predigt am 19. Sonntag nach Trinitatis.

(11. October.)

Diese bisher ungebruchte Predigt steht Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 134<sup>b</sup>—135<sup>a</sup>.

60] Dominica post Dionisii de paralytico Mat. 9.

Matth. 9, 1 ff.

Hic breviter ostenditur, quid Euangelium, fides und wß hm auch ghet.  
 20 Euangelium illud 'Confide, fili, dimittuntur peccata tibi' ꝛ. Nam separandae.<sup>2</sup> praedicationes: quae iubet facere et quae docet deum esse benefactorem, sunt contrariae. Hic nihil postulatur ab egro, quod Christo faciat. Brevissimum ergo Euangelium 'dimittuntur tibi peccata'. Euangelium primum hortatur

zu 9/11 si non aliud est quam filius David nuda est confessio ꝛ zu 10 über  
 qui in spiritu steht et invocant zu 11/12 in inferno extrantem ꝛ zu 17 Fides vera ꝛ  
 zu 20/22 quoque crucem, cum dicit donec ponam ꝛ. ꝛ 29 wß hym

et docet. Docendo aperit peccata, cum dicit 'dimissa sunt tibi peccata tua'. In quo manifestat huius hominis peccata. Ille non novit, sed Christus indicat ei habere eum peccata. Ideo qui vult venire ad Christum, sic fieri oportet, ut cognoscatur peccatum esse in me. Tametsi hoc non sciam, tamen credere oportet, cum scio mihi condonari peccatum, iam scio, quis ego et quis Christus sit.

2. pars Euangelii est hortari, daß einer getroßt brüder hēlt, nam sic fit nobiscum, ut cum sentimus peccatum, nolimus omnia deo committere, sed aliquid facere. Operatur autem id virtus dei, non verba simplicia, ut cogitemus 'Ah quid? debeat ad me venire deus, satis mihi foret, si hominem haberem, qui me iuvaret'. Haec omnia dulcia, non timendum quicquam, vel magnitudo maiestatis dei aut peccata tui. Si alteri dentur verba Euangelii dicenda Et non per Christum, tum iam non essent Euangelium. Quia oportet per os solius illius me<sup>1</sup>. Nam Euangelium non potest pati alium salvatorem, aut eum qui per aliud quid faciat. Neque enim deus vendere vult sua bona ꝛ. Sed vult ut dicamus nihil nos meruisse, sed gratis accepisse. Cum haec verba sumit in os papa: 'sic ora, hoc fac ꝛ. et salvaberis'. Venum est non Euangelium, non amplius dulcedo, sed iam amaritudo est. Ipse solus mortem absorpsit, ergo nullius est condonare. Hoc nemo dicet nec potest, solus autem ille. Is audet dicere 'Ego satisfeci'. Euangelium ergo est letum nuncium faciens corda getroßt, praedicatum de Christo tantum. Cur tum nos praedicamus? Nos praedicamus in nomine eius, non nostro. Omnia reiicienda in eum, non in alium. Tum idem est ac si ipse Christus praedicaret. Sed papa id non facit, qui dicit 'da 5 gr et habes bullam, qua liberaris a peccato'. 'Loquimini nobis placentia' Esa. Quilibet audit consolationes Idque Euangelium est. At si in alium torqueantur verba, tum non. Illi dant indulgentias ac consolantur conscientias. Item et nos. Quo fit, ut in magnos errores perducantur simplices, qui non intelligunt, nesciunt inter nostrum et illorum Euangelium discernere. Sic Euangelium est sermo in cor penetrans, si per Christum fiat.

Reliquum huius Euangelii est fides, quae non est in his quae videntur. Stat hic Christus et paralyticus, sed nihil videtur, nisi verbum auditur. Hic aurea operatio verbi in cor, hic non meritum, sed propria ratio fidei, quae sola est et nuda. Nostri stulti eciam faciunt, dicunt 'Crede, si hoc feceris, tum salvaberis': est diabolica fides, nam ducit me a Christo ad meam fidem, in opera, non fert Christus, ut aliud accedat, non ieiunium nec quicquam aliud ꝛ. Sic in fide ruit omne nostrum, honor soli deo relinquitur, nihil nobis. Nihil video, sentio autem peccatum meum. Cogitur igitur fides in tenebris ire. Cum haec vident et audiunt pharisaei, obluctantur et blas-

zu 7 2. pars. r      27 consolatur      zu 31 fides r

<sup>1</sup>) unvollendeter Satz.

phemant. Sic fit nobiscum: mundus non potest ferre, ut opera contemnantur. Christus contrarius est, *do* stoßt den zu samen, damnat, hic destruit, convellit omnia. Nos autem non melius habituri sumus quam Christus. Hoc Christus hic fert, cogitur audire verbum suum esse blasphemiam. Id autem faciunt  
 5 docti, non simplices. Tum fit, ut pii illi dicant 'Ah got, cum hi dicant hoc esse mendacium, certe non credemus'. Sic pessima fit insectatio in verbum, ut sit heresis et blasphemia. Ideo apertissimum signum est Euangelium verum esse, cum principes et pharisaei persequuntur illud. Ubi autem interim simplices manent, qui interim seducuntur? Quid ad nos? Sic fieri  
 10 oportet cum Euangelio.

'Ut sciatis'. Respondet Christus, quo confortatur populus, illi autem *Matth. 9, 6* indurantur. De signis pharisaeorum habes deute. 13. Nam si nos ea facere- *5. Mos. 13, 1ff.* mus, dicerent esse ex diabolo. Sic et illi fecerunt. 'Quod condonat peccata', *Matth. 9, 6* terris indicat, quale sit regnum Christi, qui sedet ad dexteram patris i. e.  
 15 equalis est patri eandem habens potestatem.

## 36.

**Predigt am 20. Sonntag nach Trinitatis.**

(18. October.)

Diese Predigt ist aus Rörers Nachschrift bereits in Unserer Ausgabe Bd. XII S. 668—670 mitgetheilt. Sie steht in der Rörers Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 135<sup>a</sup>—137<sup>a</sup>.

61] **Dominica post Galli Mat. 22.***Matth. 22, 1ff.*

Euangelium hoc totum statum Christianismi nobis indicat Et praecipue attingit Iudaeos et gentes, primo Iudaeos, cum dicit se misisse servos primo et 2<sup>o</sup> et ipsi occiderunt. Daß trifft Hierusalem, quae devastata est, 2<sup>o</sup> in  
 20 vias mittit et exitus x. servos gentes intelliguntur, qui post destructionem Iudaeorum sunt introducti, nam invitati et ordinati in hoc non erant, sed tantum Iudaei per Mosen et prophetas. De carente nuptiali veste iudicat omnes in gentibus eos, quicunque sunt Christiani nomine, non re. Nam poena indicat, quod sit peccatum, manus opus significat, pedes den wandel,  
 25 quod nihil fecerit Christiano dignum, ideo vincitur. 'Vestem nuptialem:' una *2. 12* persona est, sed multas complectitur. Es trifft uns, qui scimus Euangelium et veritatem, pena indicat, quid peccatum sit, manus opus, pes totam conversationem nostram significat, hoc ergo vult nihil eum fecisse nec ambulasse, ut Christianum docet tota via sua. Haec postea latius. Wir wollen fassen  
 30 quicquid praedicavimus durch und durch, sic audivimus quod tota posteritas Adae obnoxia et infecta peccato est, nihil mundi est in ea, sed tantum mors et damnatio eterna. Tametsi prudens et iustus fiat coram mundo, tamen nihil

zu 11 Ut sciatis r zu 16/20 quod vocare iubet bonos et malos, daß seyn wir qui non eramus vocati. Hic primum iubet vocari qui prius vocati erant ut Iudei r 25/30 Vestem bis sic audivimus quod r zu 32 über fiat steht videatur

apud deum. Sic cum conferimus, quilibet est caro, unus tam probus ut alter, Art leß von art nit. His omnibus obnoxii sumus, quamprimum sum homo, et coram deo damnata, in peccatis nascitur, quicquid ex carne nascitur, sic quod nihil in homine manet, daß duchtig wer, omnia sunt sub potestate regni Sathanae, wans auch gleich auff wechß et omnia facit, tamen species tantum manet, cor damnatum est. Einer ist so wol mensch et caro et sanguis ac alius, darff keiner dem andern nichts furwerffen, art x. Et quod de lupis dici solet, ist einer frum, tum omnes probi sunt. Haec cognitio, quod omnis caro ita adfecta sit, non invenitur in ullo libro gentilium, sed deus per hoc Euangelium indicat, cum dicit se nuptias filio fecisse. Praeter sponsum neminem non invitat, per ipsum enim sponsum nempe Christum, quod invitat nos, manifestat nobis per eum omnes nos esse peccatores, ideo si volumus salvari, id fieri oportere per Christum. Per hanc praedicationem damnat, quicquid in nobis est, ex nobis esse, non ex Christo, ostendit itaque Euangelium, omnes nos damnatos esse, von allem unferm vermugen, wesen müssen wir absten, Tametsi verum sit alios palam esse malos, alios autem hypocritas. Aliqui enim apertius erumpunt in vicia quam alii. Sodoma et Gomorra eruperunt, aliae civitates quoque sic adfectae fuissent, si occasionem habuissent, sie waren nichts besser. Totus mundus ist huretey und buberey. Si quis non facit hoc, tum omittit aut spe praemii aut timore poenae, so ist doch daß herß durch und durch vergifft. Sic igitur cum simus omnes peccatores et nemo ex libero arbitrio probus fit, omnes egemus Christi ope. Haec prima pars est nostrae praedicationis, per quam damnantur omnes monachi et monachae. Haec praedicatio venit ad nos et Iudaeos per ministros qui ad Christum invitant et ex miseria ducunt nunciantes omnia nostra esse mala. Es ist verlorn mit dir, si vis consulere tuis rebus, vide ut has nuptias ingrediaris. Haec est praedicatio misericordiae, ministri gratiae et pacis. Est ergo haec 2. praedicatio, quod Christus venerit et magnam cenam apparaverit per praedicationem. Sic Christus hoc prandium i. e. Euangelium instituit, ut in Canticis. Bibite et edite et saturamini, dedi vobis in copia praedico vobis abundantem gratiam. Si hoc facitis, tum mors et peccatum sunt victa.

Postquam haec praedicantur, tum videmus, quam probus sit mundus. Primi nolebant venire. Et wie heylig müssen die sein, wie klug, quod recusant esse filii dei, vult eos ex diaboli filiis facere dei filios, et ipsi nolunt, liberationem a peccato, morte, inferis spernunt hancque praedicationem reiiciunt. Quam stultus haberetur is a nobis, qui non vellet accipere 1000 aureos, si ei darentur und wurden im angebotten und er bederffts, in summa inedia

zu 8 über lupis steht vulpibus über frum steht gut zu 24/30 qui dicunt du bist mit licht und finsterniß verdampft, non est medium nisi ad has nuptias venias nec macerationes hic iuvant r 88 dum über probus steht bonus zu 34/35 über quod recusant steht schlaßen auß

et egritudine, si non accipit, certe non agnoscit suam infirmitatem. Alioqui acciperet, si cognosceret se egere. Mundus vult sapere, non vult cognoscere, daß sie raffend und torricht seh. Hoc fortissimum est argumentum liberum arbitrium esse stultum. Iam iacet se aliquid posse, cur non accipit ea bona, quibus eget et ei utilia sunt? Alii mittuntur und boten herlicher ding auß. Da braucht er vil wort. 'Altilia mea', es ist alles kostlich zugericht, Venite <sup>Matth. 22, 5</sup> venite. Tota scriptura nos docet hoc convivium esse splendidum, tamen nolunt adduci, imo quo magis invitantur, eo minus veniunt, sed abeunt ad sua, alii alio, et quidam praedicatores interficiunt. Ibi rursum vides mundi probitatem, si non essent aliae in scripturis sententiae, satis hae essent huius parabolae, mundum esse caecum, ignorantem dei, quodque nolit sibi auferri suam stulticiam. Caeca est natura et ratio, quid nunc potest liberum arbitrium? potest gratiam mereri? Quomodo? cum ne a caecitate vult liberari. Ja wol. Ubi nunc manent universitates? ubi philosophi, qui dicunt 'Si homo facit, ut potest ex ratione, satis est'. Ja ja, non vult pati, ut denunciatur ei gratia et pax, wie sol es denn auß hm selbst vel libero arbitrio vermugen? Haec est unser fraw Sara. Eh wol sehn stelt sie sich zu gottes gnaden, contemnit et reicit omnia, quae dicuntur. Ja sie hilfft schinden und hornen praedicatores et renuit gratiam. Ergo hic depictum omnes homines natura esse diaboli et mortis. Ideo recte damnatur, quicquid homo facit ex se, imo quicquid extra Christum facit, est diabolus ipse, peccatum, mors &c. Quicquid ergo hactenus praedicatum est de operibus et aliis &c. sunt mors et inferi. Dic misericordiae, quod cenobium non possit aliquid mereri, sic volunt consequi gratiam. Ja daß ist der teufel und tod. Ita sentiunt 'wir wollen so langt got dienen, donec gratiam consequamur'. Omnia eorum ghet auß menschlichen krefftten und vernunft daher, ideo ist es des teuffels. Quare cum contrarium praedicatur, damnant isti, imo totus mundus. Si dicatur eis 'Omittite haec vestra opera et venite ad nuptias', non faciunt, sed dicunt 'Ah tu heretice, dicis papam cum suo corpore non esse bonum? Et missas nihil esse?' Hoc est occidere servos regis. Sic quicquid est sublimis, sapiens in mundo, illud maxime contra deum. Emittere tamen sermonem suum allenthalben, non omittit ideo, quod alii contemnuntur, alii occiduntur. Er helt sein wort ymmer fur die, die komen sollen zu dem Euangelio, et vellet, ut quicumque inducantur. Et invenit unum, qui caret veste, hi sunt die schwermer, qui norunt Euangelium, multa garriunt sapiuntque de eo. Non est conferendus cum superioribus persecutoribus, funder er ist ein

su 3/4 Lib: arb: r      su 6 Altilia mea r      su 10 über sententiae steht dicta  
 su 15 über ut potest ex ratione steht quod in se est      su 16/19 Contra li: arb: r  
 su 17 über Sara steht ratio      su 22 über aliis steht meritis      su 23 über cenobium  
 steht monachi      su 24 über sentiunt steht cogitant      su 27 über totus mundus  
 steht idem facit      su 34 über quicumque inducantur steht omnes venirent ad nuptias  
 su 35 Carens veste nup: r      su 36/196 2 nuptie placent ei, et mengt sich unter die frummen r

frummer schuld, facies eius est Christiana et externus apparatus, sed intus in corde est latro. In hac parte timeo nos omnes esse, ligantur eius pedes, dan wir wollen auch nit dran und er auß faren mit den werden, quod in Christum crederemus. Sic cum reliquimus Christum, permisit, ut ligaret nos papa pedibus et manibus. Id quod notum est multo tempore durasse, imo durabit in finem usque, nisi in Christo et eius verbo firmiter hereamus. Sic audivimus in monasteriis, imo et extra: 'si non servaris hoc vel illud, damnaberis'. Videmus, quam alte insederit in corda praedicatio papistarum, facilius papa effecit, ut eterne non vesceretur totus mundus die 6., quam Christus cum apostolis effecisset vel omnes apostoli, quod Christum amare-  
 10 mus et in eum crederemus, et proximum. Papa hat recht gehabt, quomodo debuit deus illam ingratitude aliter punire? Videbitis idem nobis evenire, nisi aliter affecti fuerimus. Non vidi unum hominem sub papa, daß er zu einem guten werd geschickt wer. Sic videmus: omnia sunt falsa, vana et mendacia, multi sunt sic carentes veste. Christianus ergo<sup>1</sup> nihil boni in nobis  
 15 esse, sed quod bona oblata nobis debeant nos iuvare, ut est gratia et misericordia dei quae in Euangelio praedicat. Talis est. Christus hat sich unser angenommen, charitate nobis servit, quicquid suum erat, pro nobis dedit.  
 20 <sup>Mat. 2, 7</sup> Insuper seipsum mihi dedit. 'Exinanivit se' x. hats alles weß geben, saltem ut nos reciperet, ut non iactaremus nostra, also zu leß hernider gefallen, ut nos liberaret, her durfft es gar nit, ut in cruce penderet. Gloriamur ergo, quod omnia opera sua pro nobis fecit, mors et infernus non habuit in Christum potestatem, sed ego reus eram horum. Si omnes omnium afflictiones paterer, non possem unum peccatum delere. Ideo stulticia est nos velle  
 25 satisfacere, ergo eum, non potueramus, dixit 'meus sanguis tam potens est', sehn bluth vergießen wirt meum x. Sic fiunt verae nuptiae, brauth und breitgam, inter quos omnia fiunt communia. Si sponsus dives, pulcher x. omnia fiunt sponsae. Rursus si sponsa est pauper, scabiosa, de his participat sponsus. Et sponsa dicit 'hoc meum est, et quicquid habet'. Sic Christus sponsus dives plenusque innocentia, in quo tantum est iustitia et  
 30 salus, hunc acquirit pro sponso, quae sponsa fit et omnia sponsi habet. Sponsa nos sumus. Immundi, caeci, peccatores, nudi, ignominiosi, ut Ezech.  
 35 <sup>34, 16, 6</sup> 'Vidi te in sanguine tuae nativitatis, dixi 'tibi vive', Et omnia bona tibi feci, cum antea fueris nuda. Et tandem me dimisisti'. Quicumque ergo hoc credit, habet omnia quae Christus. Si vult me in sponsam: Ich bin ein  
 unfletige sel, er wil mich haben, so beßumpt er mich, nihil habet haec sponsa, caeca est, immunda, lam und hegerich, sed dicit 'Ego dives sum, ornatus,

zu 2/4 die hend und fuß wollen nit hernach r zu 13/14 Unica persona est, sed late se extendit r zu 18 Gratia r zu 28/31 quicquid donorum et bonorum in sponso est, id consequitur in eo sponsa r zu 32/33 16 r zu 34/37 da hat er bet braut alle dingt an hals gehangt r

<sup>1</sup>) zu ergänzen scit oder videt.

- ego ornabo eam. Ich wil was auff sie wagen, omnia mea impertiar ei et faciam, ut mihi placeat, ich wil mich ir annhemen'. Sumit itaque omnia peccata in se ac si sua essent. Hic palpari potest, quod per opera nihil efficiamus. Jamer und herzenleid est in iis qui operibus mereri conantur
- 5 gratiam. Sponsus dicere debet 'ego operabor, adfer mihi tuam immundiciam, tum ego puritatem meam tibi impertiar'. Ecce vides, quomodo salvae sponsae? nempe per Christum, nihil igitur per opera. Sic nostri dicunt 'Ego orabo, donec mihi det suam gratiam', sed nihil consequuntur, dicit eis 'nihil potestis, nihil efficietis, ego faciam. Prius meus fias, ut ego tuus ero.
- 10 Da tuam mortem, et dabo vitam, sic volumus convenire'. Hoc autem aliter non fit nisi per fidem. Haec est gratia et sponsus et sponsa. - Sic mundus fio non per me, sed per Christum sponsum. Sic misere seductus mundus, nonnae sponsae Christi fuerunt seductae in sua opera. Sic obscurata opera et mors Christi. Er sol umbjunct geerbet haben. Ja Ja, Si omnes virgines
- 15 essent una virgo, sunt diaboli, si ita sentiunt, quod velint suis operibus fieri sponsae Christi. Tum sponsa fio, si non meae iustitiae, viribus adscribo, sed tuo sanguini, o Iesu Christe, hanc iusticiam x. adscribo. Et Christus dicit 'non est tui operis, licet virgo sis x. Si vero credis me efficere in te aliquid, tum fies sponsa et per nihil aliud, non in nostra opera, sed tua
- 20 nitendum'. Des teuffels rotte papa, omnes monachi et pfaffen sunt diaboli, quia si schenden und lestern et obtenebrant die kostlich hoczeit et sponsum Christum. Ich sol Christo brengen ein arme hur, ganz außgezogen et quae est stuprata per peccatum et mortem: 'domine fac ex illa meretrice sponsam, alias nihil est. Si volueris me sponsam, opus est, ut me mundes'. Non est
- 25 discrimen apud deum virginem esse et non virginem esse, sed sollte nit groffer sein, daß von Christo kompt, quam quod ex me proficiscitur. Si de virginitate sentiendum, quae ex suis viribus progreditur, Sic contemptum matrimonium, sed pessime, quod credidimus non tantum esse illud ut virginitatem quae est tantum caro. Poena autem damnati propter vestem
- 30 illa in nos quoque redundabit, qui verbum habemus et intelligimus. Videamus igitur, ne nobis ligentur manus et pedes, sed ut externa conversatione exhibeamus id quod in corde sentimus. Si igitur es iustus in corde, non est opus ut Christo quid facias, sed proximo tuo fac, sicut ille tua causa omnia fecit, daß also manus et pedes liberi sint. Universus ergo Christianis-
- 35 mus in hoc Evangelio est depictus, ut primum per fidem sponsae fiamus, Et postea cuiusque Christus fiam per charitatem. Sed si sic praedico, Crux sequitur, quae ferenda est, man muß die hoczeit predigen, non tacenda sive irascantur sive non impii.

36a.

**Predigt am 21. Sonntag nach Trinitatis.**

(25. Oktober.)

Diese bisher ungebrachte Predigt steht Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 187<sup>a</sup>—188<sup>a</sup>.

62] Erat quidam regulus. Iohan. 4.

Joh. 4, 47 ff.

Hic habes exemplum verae fidei Et eius quae debet augescere, tametsi Christiano satis sit, ut incipiat credere: si quoque in eodem momento moreretur, salvaretur. Tamen principium fidei non sufficit, si amplius vivendum sit, quia diabolus perpetuo opponit se nobis, cum scit nos futuros filios dei. 5  
Varie et multis modis nititur eximere nobis hanc fidem et hanc labefactare, parat insidias, ut nos rursus in priora vicia reducat: experitur enim nos sibi elabi et fieri dei filios. Tunc incipiunt tentaciones esse non solum, sed

1. Petri 5, 8

utrinque non cessat circumire diabolus 'ut leo rugiens' et diabolus est princeps mundi, non potest pati, daß im ein solcher Samen in hortum suum 10  
geworffen werde, ut sunt probi Christiani, non desinit ubique eos persequi. Tales persecutiones et tentaciones permittit deus in primitiis fidei, Et vult ut virtus Euangelii probetur et roboretur. Nam absque tentacione fidei non nota fit potencia dei, cum autem tentacio oritur, tum video Euangelium esse fortissimum contra haec omnia. Igitur hoc exemplum est augescentis fidei. 15  
Hic regulus habet fidem procul dubio, quia audivit, ut habet textus, venire Christum in Galilaeam et nisi sic cogitasset hunc virum esse tam misericordem et bonum, guttig, die zuversicht bringt er mit sich. Haec fiducia fides a nobis appellatur: certus sum, wie ich mich zu ihm versehe, ita fit, nullam itaque spem de eo concipere potuisset, nisi prius audisset de eo, daß gute 20  
hören est Euangelium. Es ist noch lactea fides, sugit adhuc ubera, non firma

Joh. 4, 48

est. Quod indicant haec verba 'Ni signa' et 'non creditis'. Glauben und nit glauben quomodo conveniunt? fides quae inceptit, non satis est, nisi crescat. Er kan die buff und stoß et verbera non ferre. Petrus habebat fidem, cum esset in navi, er hilt vil von Christo, voluit egredi in mare, 25  
war noch etwas dahinden. Christus dicebat suum verbum 'Veni', weil der glaub stund, da muß er nit finden, gottes wort erhielt in, daß mer muß sthen so fest als es ehfen wer gewesen. Ibi ergo in Petro videtis ein feinen rechtshaffen fidem, also bald er zweyffelt, da findet er, vento terretur, der buff war hm zu stark. Et tamen fides adest in Petro. Cum sentit se non posse 30  
servare, inclamat Christum 'Iuva'. Christus non dicit Petrum non habere fidem, sed dicit 'Modice fidei' et non dubitavit, quod non possit ire in mari, sed dubitavit ventum hunc se ferre non posse. Sic nos cum sumus

zu 18 ut deum accedamus fidenter r  
et cadit r

zu 26/27 alias non iuvisset r

zu 30/31 imo



absque tentatione et persecutione, facile credimus. Wir wurden wol zappeln, wan man uns außtrib ex domibus, a pueris, uxore, et omnia nostra nobis eriperentur, so wurde eim die welt wol zu eng. Hoc est consilium dei de suis, wie er mit den seinen umghe. Ein junger milchglaub wirt den todt  
 5 nit freffen, ut eis non satis sit fides, sed ut confirmetur per tentaciones. Hic vide quae sit fides sophistica, qui dicunt minimum fidei satis. Ja Ja vereor, ne ventus avellat hanc fidem, satis est parva haec fides, sed vide ne tibi per tentaciones elabatur. Fides et verbum dei hengen untetlich aneinander, si certi essemus fidei scintillam perseveraturam. Es wirt bald ein wind  
 10 kommen und wirt finden unds wort wed wehen, das du nicht weist, wo jennis oder das ander bleibt. Sequitur per visum signum, ut credat cum omni familia, nach dem buß wirt der glaub hart, stark, ut Petrus clamet 'tum her'. Et hic 'puer meus moritur'. Er treibt die bit fort an. Ideo audit 'Vivit filius tuus'. Er geht stracks hin und glaubt. Das war ein gewaschner  
 15 glaub, nudo verbo credit. Haec est vera fides. Sustinuit summam tentationem haec reguli fides, cum Christus tam durum responsum daret. Sed persistebat et orat. Ecce fortitudo fidei, quae iam erat adulta et gewaschner fides. In hac fide abit et credit, sic igitur fit, ut filius vivat, non curat de filio, sed tantum de verbo meditatur. Si cogitasset 'videbo prius, an filius  
 20 sanetur, tum credam', sed hoc non: primum accipit verbum, man muß nichts in die augen bilben quam unicum verbum. Sic ubique glaub und wort müssen mit einander hulen, sic fit sponsus et sponsa.

3<sup>o</sup> cum domum redit et comperit sic evenisse, tunc videt opus et fides tota perficitur. Ideo Ioh. dicit 'credidit cum tota familia', der het nun alle  
 25 buß funden leiden. Iam firmus fit in se cogitans 'etiamsi omnes adversentur mihi tentationes, tamen iam firmissime in omnibus credam'. Sic nobis in fide expertis fit, Ubi mors et principes in nos furent, si prius sumus experti. Si Christus vocasset ad se dicens 'domum et filium relinque', credidisset procul dubio verbo. 'Ich bleib an dem wort wie vorhin, ut antea me  
 30 liberavit, ita nunc quoque'. 'Nisi signa'. Quaestio, quomodo hoc fiat, quod 2. 48 Christus dicit 'Nisi videritis' &c. Tamen pauci credebant et multi videbant signa? Ibi videtis, quam admirabilis sit dominus in suo regimine, quam non possimus iudicare inter eos, qui credunt et qui non. Fides ergo est opus dei, quod ipse in corde operatur, non est opus naturae, quia multi videbant  
 35 et non crediderunt. Sic fit: illa signa et miracula Christi, tametsi non omnes moveant, ut credant, tamen hoc faciunt, ut infidelibus os obstruatur et ratio concludatur und die vernunft gefangen nimmet. Sic cum excitaret Lazarum, quid dicerent? concludebant necessario: Hoc oportet esse a deo. Bosheit muß dar wider, die vernunft nicht. Sic impii Iudaei dicebant esse

zu 6/9 Sophiste docent so einer nur ein fundleyn fidei hat, tunc servabitur, recte sane, sed quis scit, an perduret. r zu 27 cum Episcopi vuluerint nos comburere r

opus diaboli. Sic increduli, qui tantum ex signis credunt, non affirmative, sed negative credunt, quia non possunt reluctari. Sed quantumvis sit infirma fides, non debet contemni nec reiici, ferendi sunt, licet incerti simus, an verus sit credulus an non, sed ipsi deo hoc relinquitur. Sed in tentacione videtur, quam parva sit fides, tamen deus vult pro fide imputare. Non ergo sunt reiiciendi, qui talem fidem habent negativam, etiamsi videatur ex signis orta, iudicare non possumus esse fidem, sed tamen non debemus calumniari. Iudicia dei scilicet ipse sibi praeservat. Cur hoc facit deus? quia per signa vult hoc arcere, ne reluctetur Euangelio, ne alter alterum iudicet. Si maximam habeo fidem, et ille parvam, et hat so vil als ich, wie wol ich yn fterder hab. Hoc de Euangelio.

38.

### Predigt am 23. Sonntag nach Trinitatis.

(8. November.)

Aus Roths Nachschrift ist diese Predigt bereits in Unserer Ausgabe Bb. XII S. 689—691 mitgetheilt. In der Rörers steht sie Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 114<sup>a</sup>—115<sup>b</sup>.

Matth. 22.  
15 ff.

#### Dominica ante Martini Mat. 22.

Euangelium simplex est, sed dives, wen wirs mechten treffen. Depicta die art fidei et Euangelii et charitatis, ut vere doceatur Euangelium. Fides docetur in hoc, quod sapientia humana stultificatur. Pharisei non fuerunt simplices homines, sed optimi fuerunt, qui sunt in mundo. Et hoc consilium eorum indicat, cui ratio non posset resistere. Accipiunt servos suos et Herodis et quaestio erat, ut textus habet. 'Si dixerit census dandum, tum nostri discipuli hic sunt, qui audiunt, et tum concitemus populum in eum'. In Mose habes nos esse liberos, non caput, non cauda erimus. Hi loci omnibus cogniti erant. Si dixerit: 'dandum', deus blasphematur, quia contra deum, quomodo posset hic homo effugere? Si dixisset Christus: si populus esset probus, servaretur illi pactum, sed mansit semper dei populus, quanquam maxime cecidit, piliß iftß, ut non sit populus. Si dixisset 'non dandum', aderant Herodis servi, qui testarentur de hoc et ob hoc sepius coacti erant a Rhomanis, qui non curabant scripturas. Vides rationem, quam klug sie seß, quae putat non posse eum fugere.

'Scis omnia' x. Hic admonent eum officii sui, quod non debeat tacere, si velit nihil respondere ad quaesita. In hoc exemplo indicatum est, quod contra ea quae deo antreffen, non esse consilium. Salomo 'non est consilium contra deum'. Ideo docet Christus nihil esse rationem in his quae ad animam pertinent et ad deum: quomodo ergo agendum nobis? non

zu 5/7 fides signorum nec probari potest a nobis nec refutari r zu 10 quia  
parva et magna fides habet idem verbum. r 19 dum zu 30 sapientia r zu 32 über  
animam steht salutem

- sequenda ratio? non debeo ieiunare ꝛ.? si omnes rationes in mundo convenissent, non potuissent melius consilium excogitare ꝛ. qui seipsum vult ducere ad deum, male agit, nisi ducem Christum habeat, qui est lux mundi, vernufft muß unterlügen, quod mihi rectum videtur, muß nichts sein. Ideo  
 5 et magnum fidei exemplum est, quod aliud lumen sit, quod rationem ducat, scilicet verbum dei. Hoc exemplum cogit nos dicere 'Ego magnus stultus, dic mihi, quid faciendum?' Ps. 'deduc me in iusticia', 'doce me tuas vias, zeig', 'dein guter geist fur mich auff einer guten straffen', non suum vult <sup>Ps. 5,9; 25,5; 142, 10</sup> lumen, sed dei verbum. Nunc scitis, quod dei verbum heist et nostis, quid  
 10 illud lumen sit. Brevibus dominus hats gefast in hoc quod dicit 'Date <sup>Ratt. 22, 21</sup> Cesari' ꝛ. dicunt eum docere viam veritatis, quamquam perverse. Ideo facit hoc, docet veritatem, quamquam non mereantur. Quid deo dandum, scitis, nempe honorem, honor est, ut teneam eum veracem, naturalem, omnipotentem, prudentem, potentem deum et omne quod bonum est, vocatur deus, etsi non  
 15 velim ei dare hunc honorem, tamen est is. Si velim ei dare ut Iudaei, qui oves et speceres und wehrach offerebant, quod exercicium institutum erat in lege pro infirmis, sed non sufficit, sed me totum vult habere. Fides hoc facit, quae est honor dei, quomodo? quando toto corde ei confido, quod prudens sit, quod sua omnipotentia me eripere possit ex omnibus periculis.  
 20 Si ad inferos mortem demergar, venio et confido in deum, nullum illorum malorum potest me opprimere, nisi illius sit voluntas. Prudentem deum credo et solum, et ita fides conclusit, quod non ipse me iuvare debeo, sed deo omnia committenda. Ipse tempus, modum wirt treffen. 3<sup>o</sup> quod mitis sit, quod velit iuvare, et fortissimum est fidei indicium, quod velit me iuvare.  
 25 Hoc est vere, quod damus deo honorem, quod vult omnia quae dixit, servare. Non facio eum talem deum, qui ab initio fuit ꝛ. fides ist ein herzlich zuversicht in omnibus. Wie dasselbige zughet, audistis, nempe per Christum, qui in acie stetit et hoc lumen bracht, quanquam autem audivimus fidendum deo omnipotenti, misericordi, prudenti ꝛ. nondum tamen hoc facimus. In  
 30 viribus tuis non invenis hanc fidem, non potes dicere 'Ego credo, domine, te esse omnipotentem'. Cum igitur nos non potuimus facere, Christum pater in mundum misit. Oportet ut confitear me non bene credere, sed Christus, dominus meus, suo verbo et merito effecit hoc in me. Christus ergo per officium praedicationis incipit fidem, quia audistis rationem fieri debere  
 35 stultam, quia non potest se regere erga deum, ergo multo minus sibi fidem formare. Paulus, Petrus negant. Non est ergo alia via, quam quod Christus Iesus mortuus sit propter delicta, hoc fit per suum Euangelium, non per

zu 6/7 ps. 119 r zu 8 über fur mich steht psal 143 ps. 143 r zu 13 über teneam  
 steht agnoscam zu 15 Honor dei r zu 21 über illius steht dei zu 23 über mitis  
 steht misericors zu 26 fides r zu 28 über bracht steht doctrinam zu 29 miti r  
 zu 32 über bene steht ex corde zu 34 über incipit steht verbi zu 34/37 deum pro-  
 tentur se scire r zu 37 über delicta steht peccata

vires meas, sed illius misericordiam. Haec una via est ad vitam, scilicet: Credere in deum, ex hoc *schließ wir*, quicquid nos bene operari volumus erga deum, stulticia est, quia nos ceci et stulti sumus et per solum Christum fidem accipimus. Si quaero dominos nostros, quid suo cantu faciant, dicunt se deo servire et rogare pro communitate. Nonne hoc est maledicere <sup>5</sup> deum, quia volunt hoc agere, quod deus non praecepit, sed quod rationi suae placet. Si aliter *stehe*, quam quod per fidem in me per Christum infusam, aliquid aliud molior, ex diabolo est. Aut bonus aut malus spiritus nos possedit. Si bonus non adest, etiamsi Euangelium novit, adest spiritus malignus, qui et optime novit meas scripturas, ut sepius legimus, ne nos <sup>10</sup> torqueas. Si ipsi Christiani essent, non hererent in operibus. Si monachus audiret horas canonicas nihil facere ad salutem, stultus esset, cum igitur ita hereant, putant viam esse ad salutem, dominus exhibeat misericordiam his, qui inclusi sunt in monasteriis. Nostri obturati sunt penitus. Ideo non peius templum in toto orbe est, non cupiunt audire verbum, etiamsi audiunt, <sup>15</sup> aures obturant. Pharao erat securus. Ita nostri obturati, Et malum signum est. Quicquid ex deo non est et spiritus sanctus in nobis non operatur, malum est *et*. Cessandum ergo nobis est? Discrimen faciendum coram deo et mundo, quando spiritus ante non facit, nihil faciendum, alia opera quae *auff erden ghen, die sol ratio regiren*. Non dedit scripturam, quod sedere <sup>20</sup> debeo super dorsum equi, rotas 4 currus applicare, vacca *et*. Magistratus regunt suum populum secundum rationem, non opus est Euangelio. Si uterentur cappa ut rubea tunica, *so gingß wol hin*, si velim cappam gerere, ut deo placeam, ibi nihil. Ibi solum verbum dei *sol ghen*. Ubi spiritus sanctus non est, nihil coram deo potest facere, etiamsi velit. In mundanis <sup>25</sup> omnia potest facere. Si cognoscit se nihil facere, nisi spiritus domini in eo faciat, hic iam habet spiritum domini. Alii curam habent et putant deo honorem facere *et*. Charitatem indicavit, cum dicit 'date Cesari' *et*. Christianus cum fidem habet, nihil debet, nisi quod aliis inserviat. Hic dominus gladium *bestetiget*, ut omnis qui sub Christo est, debeat Cesari *et*. Christus <sup>30</sup> solum spirituale regnum habet, ideo non curat hoc nec *setzet ein*, sed deus *hatß eingefetzt*. Christus non curat tonitrum, sed deus. Ita Christus *fregt barnadß nit*, sed sibi curae est, *wie ich mich halten sol*. Paulus Ad Rho

*m. 13, 5f.* 13. nos honoramus eos, potentes et divites facimus, et hoc vult deus. Ipsi pacem facere debeant, ut malos puniant et bonos faciant secure vivere. <sup>35</sup> Oportet ergo, ut divites sint. Christiani non indigent defensione principum, sed tamen cum simus inter eos qui non sunt Christiani, ideo dandum illud quod illi dant. Spirituales hic extracti sunt, sed effugere non possunt, *gut*,

*zu 4 über nostros steht canonicus zu 4/7 Invehitur in hypocritas Wittenbergenses r*  
*zu 7 über suae steht ipsorum zu 10/11 über ne nos torqueas steht ante tempus venisti*  
*zu 15 über peius templum steht quam nostrorum Cano: zu 16 Ve securis r zu 28 Date*  
*Caesari r zu 38 über extracti steht exempti*

er und manschaft. Sic effugiunt. Cesar erat gentilis, nos Christiani, sed cum Cesar sit Christianus, oportet obedire papae. Paulus ad Timo. 6. et 1. Tim. 6, 1 alias. Si impio Cesari obedimus, multo magis Christiano Cesari obediendum. Sed Euangelium per papam interiit et solus diabolus regnat et ius gladii  
 5 interiit, et maximum charitatis monumentum, quod Christus suis inimicis amicus est, docetque eos veritatem, quanquam increpet eos severiter. Ita si nostri monachi culpant nos et doctrinam nostram, bene est, tamen eis non subtrahendum Euangelium. Conclusio: non solum docendi sunt amici, sed et inimici<sup>1</sup>.

38 a.

### Prebicht am 24. Sonntag nach Trinitatis.

(15. November.)

Diese bisher ungebrudte Prebicht steht Bos. o. 17<sup>A</sup>, Bl. 115<sup>b</sup>—117<sup>b</sup>.

10 64]

Dominica post Martini Mat. 9.

Matth. 9, 18 ff.

Hanc praedicationem dividemus in duo: primo historiam, secundo mysterium. Historia est ut alia opera Christi quae describuntur in Euangelio, quod praedicatio est de unica persona Iesu: si alia persona praedicatur, non est Euangelium. Et sic quod semper facit bene ꝛ. ut hic vides. Si  
 15 alius Sanctus hoc bonum fecisset, non esset Euangelium, omnes alii non possunt iuvare nec pro aliis satisfacere, sed solus Christus ꝛ. sive sit Helias, Helisaeus, Petrus, Paulus, Maria, sed Christus solus, ut quisque cum fiducia ad eum accedat. Hoc est Euangelium, sic depingitur erga duas personas, mulierem et adolescentulam. Illam amice alloquitur, fidem eius commendat,  
 20 vocat eam filiam, nihil accipit ab ea, sed gratis misericordiam suam impertit. Si ita praedicatur, quod bene facit, est Euangelium. Ita omnes, qui in periculis constituti sunt, debent eum implorare. Hic omnes scitis cavendum ab omnibus aliis doctrinis quae ita non docent, debeo igitur ein herrliche  
 zuversicht gewinnen erga Christum, quod velit et possit iuvare. Et ob hoc  
 25 venit in mundum. Et hi Christiani vocantur. Magnum discrimen est inter hominem et Christianum et bonum virum et Christianum: homo habet rationem, etsi vita sit optima, tamen est homo, non est Christianus. Sed quando thesauri Christi in eo abundant, quando eius bona an mir sein, tum sum Christianus, ipse Christus, daß er unser schmuß und schatz sei, si non  
 30 est, non sumus Christiani. Dives homo non habet nomen, quod corpus robustum habeat, si curreret ad S. Iacobum, non sortitur hoc nomen, sed

zu 10/15 mat. 9. de iuvenula et muliere que passa est sanguinis profluvium ꝛ  
 zu 22 über constituti bis scitis steht Discrimen magnum inter < hominem vel bonum virum  
 Christianum  
 zu 25/27 Unde Christiani fiamus et vocemur ꝛ 28 dum zu 30 Simile ꝛ

<sup>1</sup>) In Unserer Ausg. 12, 691, 40 lies Paulos statt Paulus.

oportet habeat divitias alias, unde sortitur hoc nomen divitis. Ita cum monacho est, quanquam faciat bona multa, oret, legat missam, tamen nondum Christianus est, muß hoher thummen: oportet habeam Christum et ipse me habeat, dicere deo 'Christus meus est cum vita sua et opibus et rursum ego sum suus'. Summa: nemo operibus bonis fit Christianus neque beatus, quia conclusum est: nemo ascendit in celum nisi Christianus. 'Nemo ascendit  
 304. 3, 13 in celum' Ioh. 3. 'Ego descendi'. Si volueris ascendere celum, oportet Christus in me sit, ut unus fuchsen cum eo sim, tum ego ero, ubi ipse est. Hic damnatur omne quicquam hactenus viximus, et cenobia et stiftt feins teuffels. Qui ita praedicant 'si multas habes missas, salvus eris, haec opera  
 10 te beatum facient'. Hi sunt seductores, qui opera extollunt, presbyter, monialis ꝛ. non est Christianus in hoc nomine, nemo salvatur nisi Christianus, monachus in suis operibus incedit, Christianus in Christi, hoc ostendunt omnia Euangelia. Christus ubique iuvat, alii nihil ei dant, es ist lauter gnaden wesen, ipse dives, alii non habent, ipse dat, nos accipimus ꝛ. Petrus  
 15 si excitaret me ex morte, non esset opus Christi. Si Christus sine medio me tangit, est eius opus, si est medium, non est. Sanctos volo honorare, sed eos Christus implevit suis beneficiis, virginitas Mariae ist ein stindent ding erga misericordiam Christi. Nos extulimus matrem cum filii ignominia. Non satis habeo, etsi mater me in sinu gestaret, nondum Christianus sum.  
 20 Sua opera me iuvare non possunt, fierem frater Mariae, oportet hunc habeam. Sic ubique reperies Christum per manum suam nos tangere, quanquam emittat apostolos suos in mundum, ipse spiritualiter in corde nostro agit. Non debeo gratiam mereri per me, in me debes ista beneficia accipere gratis. Mulier quid habet? sanguinis profluvium. Unde merita est, quod eam iuvat?  
 25 antea eum non vidit. In ea est misera condicio, in Christo misericordia. Sic est cum omnibus. Qui aliter accipit a Christo beneficium, est falsum, bu bedarff et miseretur ex gratia mera tui. Sic Euangelium ubique damnat nostra opera, quae extulimus, peregrinationes et quicquid excogitavimus. Sic  
 30 2. in exemplum filiulae: quid merita est, quod excitat eam? mortua est, beneficium wie widerfert mirs? sine eius meritis et gebanden, quod eam tangit, ex mera misericordia facit, si alius fecisset, non fuisset Christianum opus. Sic Euangelium Christum depingit, wie wir uns gegen im stellen sollen. Summa: per Euangelium Christum debeo cognoscere, quod solus me iuvare possit et velit, et hoc est fides. Multa potes operari, sed per hoc tanstu in nit fassen,  
 35 sed per solam fidem et hoc facit te Christianum, facit, ut in te Christum habeas, ergo nec alia via est ad celum quam fides. Christianus fieri non possum, nisi Christum faß et hoc per fidem. Quando fidem, quae est opus dei, haßt gefaßt, debes Christum sequi et charitatem exercere, opera sollen also geschehen, ut non velis promereri aliquid per haec, si hoc, es diabolus, sed ut  
 40

alteris inservias, ut Christus hic facit. Ista scimus et loquimur, sed opera non sequuntur. Si das eleemosynam, sic da, ut proximus illa geniß, non tu, nec quaeras, quod per hanc salvus fieri velis, sed in solum commodum proximi et dei honorem. Per fidem sat habes. Statim, quid Christianus facere  
 5 debeat et Christiane vivere, solum inspicimus Christum, ab eo solum bona accipio, hie mit felt nider mein floster werd. Augustinus, Clara non me iuvabit, porro sicut ipse fecit, ita ceteris faciam. Primum docet me ab illo accipere, 2<sup>um</sup> imitari eum, 3. werd ich darüber verfolgt, ist es besser besser, quia si ista duo praedicari debent recte, oportet fatear omnia cenobia nihil  
 10 esse, tum sequitur persecutio et crux. Euangelium patitur hoc und istis wol gewondt, ut sequitur in Euangelio. 'Poculum aquae frigidae' x. dummodo Matth. 10, 42 alteri fiat, ut homo saltem indicet ex operibus suis se Christianum et fidem habere. Non imposuit nobis facere ingentia opera ut suscitare mortuos x. ista scimus et quotidie audimus, es wil aber nit hermach. Si de sacello  
 15 vel cenobio dictum fuisset, iam olim erectum fuisset x. Velim fortius esset, ut exemplum essemus toti mundi x. Una pars sermonis quae continet fidem et charitatem.

Mysterium et significatio: omnia opera et miracula, quae fecit euse-  
 lich an leuten, sunt indicia beneficiorum, quae intus facit in animabus cre-  
 20 dentium. Quicquid fecit manu externe, illud quotidie Euangelio suo effecit et ergo ista miracula, ubi euangelium praedicatur. Et hoc significatur per iuvenulam xij annorum et mulierem quae xij annos passa est. Primo Christus vocatur ad iuvenulam et antequam iuvenula excitatur, mulier sanatur. Iudaei non habuerunt campanas, sed bofaun und hornen. Nos  
 25 quoque lamentamur in morte x. Mulier quae xij x. omnia an medicos consumpsit x. ut alii Euangelistae indicant, accurrit ad Christum et tantam fidem acquirit, non succumbit ut . . . . et non putat se dignam, sed inscio Christo credidit se posse sanari. Ingentem leticiam fecit Christus huius fidem. Id quod indicat amicum eloquium 'filia, confide'. Nihil ergo ei gratius quam 9. 22  
 30 quod fidamus ei et econtra x. sanguinis profluvium sunt peccata, gentes adhuc sumus adfecti, illo tempore fuerunt magni philosophi, ut Aristoteles, descripserunt morum ordines, den funden zu weren und straffen. Hi doctores qui concludunt ex ratione, sunt medici et peius faciunt, mulier quicquid habet, dispensat, obedit eis. Je mer fie ler hort, ie erger es wirt, leut frum  
 35 machen, muß man nicht mit gesehen an sehen, gladius potest coercere a malo, ut qui suspenduntur x. sed non possunt cor facere mundum, ideo isti damnati sunt doctores, ut papa quoque hodie, et includunt iuvenes et iuven-  
 40 casta, sed quod castum sit x. Si in potestate mea esset, velim iuvenes et

iuuenculas congregari et praeesse iis viros probos et matronas et tempore suo dare maritos eis ꝛ. Si papa esset probus et Episcopi, sollen sie auff ir geſetꝝ achtung haben et leges suas solvere.

Mulier ergo nos ipsi sumus. Invenimus eos qui probissimi sunt, habere pessimas conscientias, quis hoc effecit? nostri doctores voluerunt eas sanare 5 et omnibus bonis dispersis peius fecerunt. Oportet sinere inter die haben. Ubi vidimus nostram miseriam, sequitur ista devotio et humilitas quam habet haec mulier, quam quoque non cognovit. Sic quisquis qui extenuatus est et sentit suum jamer, hic habet luft zu Christo neque dignum se putat, ut ad Christum venire possit. Et hoc cor libenter videt, huic se aperit, hii 10 capiunt recte Euangelium, gentilitas hoc modo nempe per miseriam ad Christum venit. Secundi Iudaei habens auch gethan und ist das meidlein. Sed habent pfeiffer et sunt doctrinae et lex Mosi. Puella est mortua, praedicant legem, man furt nit weiber, den das man ein getumelt anhebt, eufferlich wirt from. Sie hats ein groffer verhindernuß quam cum muliere, pater 15 venit et invitat 'imponere manum'. Hic non ita, hie mit radt, hic sine consilio et post deridetur. Sic Euangelium cum veniret ad Iudaeos, qui erant plus privilegiati quam gentes, habebant legem et prophetas, nos philosophos habuimus ut hodie papistas. Ideo Euangelium muß verspottet sein, quod velit iuvare aliquem, sed solum hunc honorem dant legi, hic iubet Christus 20 secedere turbam, quod opus non erat cum muliere, hoc vide in Paulo, quid moliatur, antequam eximat legem. Dicunt 'habemus liberum arbitrium et legem non debemus facere, quod deus mandavit? estne stultus?' Oportet ergo prudens praedicator hic sit, qui dicat nos non posse exprimere legem corde, sed saltem debet esse indicium nos mortuos esse, ut hi pfeiffer indi- 25 cabant hanc mortuam. Quando mors adest, so verzweiffelt man, tum venit Euangelium et consolatio. In oculis tuis est mortuus et tibi impossibile, sed coram deo est somnus. Ecce vocat id somnum, ubi tibicines abierunt, tum tangit eam et facit sua opera. Oportet hic vir annunciet opera nihil nostra esse, sed solam vitam suam et opera facere. Mulier brein felt 30 vocatur ad iuenculam et tamen mulier prior sanatur. Esa. hoc indicat quod mit gewalt gentes amplexae sunt. Iudaei facile non admittunt, zum

3cf. 65, 1 weib wirt er nit geruffen et tamen prior sanatur. 'Veni ad eos qui me non  
38m. 10, 20 quaerebant' Esa. et Pau. in Rho. Was mich haben wil, das mag ich nit  
et econtra. Ita omnes historiae tractandae sunt. Sicut corporaliter sanat, 35  
ita spiritualiter servat animam. Conclusio: nemo per opera probus fit, sed  
solam fidem ꝛ.



38 b.

## Predigt am 2. Advent.

(6. Dezember.)

Steht Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 118<sup>a</sup>—119<sup>b</sup>. Am Schluß dieser hier zum ersten Male mitgetheilten Predigt bespricht Luther seine soeben im Druck vollendete Schrift 'formula missae et Communionis' (vgl. Unsere Ausgabe Bb. XII S. 198).

65] Dominica 2. Adventus Christi Euangelium Lu. 21.

Luc. 21, 25 ff.

Hoc Euangelium praedicavit Christus in solacium iis qui in extremis temporibus erunt, quae Paulus nominavit 'periculosa' et Christus testatur 2. Tim. 3, 1 Lu. 17. Christus cum venerit, putas et. ferme neque fidem neque Euangelium Luc. 17, 22 ff. audiemus, verum pauci hi fideles gaudeant, quod dominus ipse venturus sit et. Quando hoc Euangelium im schwangl ghet, so mein ich, es sol nit weyt sein. Liber quidam habetur de signis ante adventum. Hunc vide. Tandem dicit Heliam et Enoch venturum. Hae fabulae pro veris habentur et plures expectant huius libri vaticinium. Haec signa mendacia hat got auffgehoben ge. 8. et. Sic ante diem adventus non est expectanda aliqua 1. Roje 8, 21 f. mutacio, ut dies sit, qui longior sit alio et. et quod cesset estas vel aliud anni tempus, et ferae non gignant. Sed quando mundus securissime vivit, tum veniet et. fabulae istae de mutacione creaturarum et. falsae sunt. Signa erunt, sed creaturae manebunt in sua natura. Solis signum non auferet eum. Sic de luna, omnia manebunt in suo cursu. Quomodo ergo Mat. dicit 'Sol Matth. 24, 29 obscurabitur'? scriptura dicit 'Sol convertetur in sanguinem'. Astronomi Joel 2, 4 vocant eclipsim. Sol obscurabitur, non ut non luceat penitus, sed ut signum sit semel in anno vel post duos. Stellae cadunt, rustici vocant stellas vadere. Astronomi suas rationes adducunt. Sie hebt sich der habber rationis, qualia haec signa? cum solis radiatio defuerit in Christi morte, hoc non est novum? Ita casus stellarum. Et philosophi rationes afferunt et deum in scholam ducunt. Hoc non te moveat: signa sunt. Ante excidium Hierusalem eciam signa erant. Cometae prius fuerunt, qui casum principis aut regionis notant. Ideo creata sunt sydera, ut signa sint nobis. Non te moveat, quod naturaliter omnia fieri dicunt: potest esse, tamen crede firmiter esse signa. Infra 20 annos plus eclipsim habuimus quam ante 1000 annis. Iam alteratio est ingens fidei, sed tamen nondum vera est alteratio et. ferme in unoquoque anno duae fuerunt eclipses, ante vix in 20 annis, expecta igitur certissime periculum brevi futurum et. Christiani securi sunt

su 1 Lucae 21 r    su 4/5 Liber de signis r    su 7/9 is habet feminas non parituras  
su 7 annis ante diem illum et. r    9 got got    17 non nach ut fehlt    su 17/20 Id quod  
videmus, habet enim sol cum eclipsim patitur sanguinis colorem r    su 20/21 über hoc bis  
novum steht obicit ratio

ob verbum dei et promissionem. Impii nihil curabunt, sed obturabuntur.  
 1. 2. Thess. 5. 2 Sic Paulus 1. Thes. 5. 'Dies domini' x. In eo dum securissimi sunt, dies  
 Luc. 17, 26 veniet ille extremus. Luce. 'Sicut in diebus Noe'. Ille praedicabat diluvium  
 venturum: quid ipsi fecerunt? duxerunt uxores. Sic cum Loth x. fie  
 schlugen dem himel ein schlip. Ita fiet in die adventus domini. Si ita, 5  
 oportet ut signa ista pauci animadvertant. 'Ut laqueus', inquit Christus.  
 Quomodo laqueus? vides, quid animali accidat: vult vitam habere, so thumbt  
 umb sein halß, pax et securitas tunc interitus sein. Ideo signa non erunt  
 alteratio des gemein lauff der creatura. Es wird den leuten bang x. non  
 omnibus hoc continget, si uni fieret nobiscum, satis est, maior multitudo 10  
 tunc guter ding sein, sed pauci erunt et sunt. Et hoc est signum malae  
 conscientiae et ego pertuli, et ex legibus papae venerunt, Et hi probissimi  
 monachi et feminae sunt et horum non paucus est numerus. Interim hoc  
 dederunt consilium 'indue cappam, vade ad S. Iacobum' x. 'Mare intu-  
 Luc. 21, 26 mescet', daß tunc auch nit ewiglich sein. 'Mare' hebraice 'see' vel 'teich', 15  
 Lucas graecus est, et 'see' vocant alii Euangelistae 'mare' et hoc signum  
 videmus celeberrimum, si hic non, tamen alias, et in his decem annis frequen-  
 tissimi fuere motus, tu dicis 'ante fuit' x. 'Arescent' x. vides quod afflictio  
 veniet super mundum. Hi qui formidant, sunt de quibus supra dictum. Et  
 horum pauci erunt. 'Virtutes' x. quidam de angelis exposuerunt, nihil est, 20  
 angelos non possum videre. Signa sunt visibilia x. Ego credo schwanß-  
 stern esse und Cometen et diluvium quod venturum dicitur hoc anno.  
 Astronomi longo ante tempore praedixerunt et naturale putant, tu pro signo  
 habe. Et haec omnia signa iram signant, quae super mundum veniet. Si  
 dies extremus non est, tum regio regionem conficiet x. Christus revelavit 25  
 Euangelium et hoc firmissimum credo esse signum, sed prius mittit angelos,  
 ut prius Loth evocetur, dum faciet, quod placebit. Tantam lucem non  
 habuimus a tempore apostolorum. Iudaei visitabantur a Christo et apostolis,  
 non tamen recipiebant eum, sequebatur itaque ira dei. Itaque certi estote  
 de magno periculo futuro. Nos faciemus, vereor, ut Loth qui monitus nolebat 30  
 exire, oportet ut veniat deus et extrahat nos manu, alias non exhibimus.  
 Arbor est scriptura, quae iterum praedicatur, hoc dictum est damnatis.

Sequentia salvandis praedicantur, priora signa Christianum non terrent,  
 sed mundum, quia Christianus habet promissionem, cum haec signa sunt in  
 suo progressu, fore ut liberetur. Ita adfectus est Christianus, ut velit libe- 35  
 rari de peccato, diabolo, mundo. Hoc non potest fieri, nisi mundum exeat.

zu 3 Luce Cavete x. r Noe r zu 4 Loth r zu 6 Luc. 21. r zu 9 wird  
 den leuten bang werden r zu 12 über papae venerunt steht huiusmodi saucie conscientie  
 zu 15 Mare r zu 18 Arescentibus hominibus r zu 20 Virtutes caelorum r zu 26 Sed  
 prius mittit r zu 29/31 Non ergo contemnende divitie iste inestimabiles Enangelii r  
 zu 32 Arbor r

Et nihil potest iucundius audire quam quod moriatur. Paulus 'Invenio <sup>Mat. 7, 21</sup> legem', Adam vetus <sup>Mat. 7, 21</sup> wil nit, quare optimum est, ut moriamur. Christus dicit 'video vos libenter liberos esse velle a peccato, ego vos adiuvabo'. 'Levare capita' <sup>Luc. 21, 28</sup> ꝛ. haec verba nemo potest gaudenti animo accipere, nisi <sup>Mat. 21, 3</sup> Euangelio armatus sit. Hic quisque se probet, naturale est timere mortem, sed spiritus adest et dicit 'es ist umb ein bose stund zu thun, id muß ein mal ein boß supplein effen, melius est, ut hanc unicam horam patiar, quam 20 annis in peccatis ut sus voluter'. Desiderium iustis tribuetur, <sup>Mat. 21, 3</sup> vor der hel furcht, der muß in ein ꝛ. praedicatur ergo hoc Euangelium piis, non impiis. Iustus non timet inferos, non intellige penitus. Impius terretur morte, ideo ghet er hinein. Pauci sunt, qui celum cupiunt. Es ist nur ein schaum auff der jung. Pauci quoque, qui terrentur poenis inferorum, quisque gratias agat deo, quod in eo statu sit, in quo mortem optet. Hactenus de Euangelio, quod est solatium adversus mortem et sterben. Satis nunc abrogavimus ceremonias, primum est, ut verbum dei im schwang ghe, senes docere iuniores debent.

2. charitatem postulavimus, et hoc egimus mit dem gemeinfasten, primo lectionem habetis: si ex deo est, manebit, si non, interibit. Nemo quicquam statuatur nisi ex deo sit. Petrus non praedicet, nisi certus sit verbum dei se <sup>Mat. 15, 18</sup> habere. Ita neque quid statuatur ꝛ. non enim potest deus pati, ut aliquid praedicetur quam suum verbum et opus fiat. Paulus 'nihil audeo facere <sup>Mat. 15, 18</sup> quod Christus per me non facit'. Potes facere, quicquid infra te est: Quicquid autem dei cultum anghet, nihil fac, nihil loquere, nisi certus sis habere dei verbum et opus. David instituit levitas, ut nolis clangerent et psalmos <sup>Sam. 7</sup> modularentur, et tamen per se non fecit, sed gloriatur se fecisse domino iubente. Volebat David edificare domum deo, et Nathan consilium eius <sup>Sam. 7</sup> confirmabat, sed rex et propheta ambo errabant, deus dicebat 'tu non edificabis' ꝛ. Nos quicquid in mentem veniebat, faciebamus, campanas fecimus ecclesias ꝛ. Ita deus non potest ferre ordinationem, quae spectat ad dei <sup>Sam. 7</sup> cultum in populo suo, quando autem verbum dei ghet, tum opera omnia bona sunt. Clangor nolarum erat in speciem ein lofer cultus, tamen adeo in dei conspectu excellens ꝛ. Ita velim, quod nemo quicquam statuatur in ecclesia, et nos quotidie frangimus adhuc, quicquid papa fecit. Et ante annos duos germanicam missam instituimus et voluimus gloriari de hoc et <sup>Sam. 7</sup> hoc abrogavimus. Ego homo sum neque tam perpeti possem quae ipse deus

zu 1/2 Ro. 7. r zu 4 Levare r zu 8/9 über Desiderium bis vor steht De novo ritu celebrandi missam ꝛ. und darüber steht Desyderium cordis eius tribuisti ei ꝛ. ps. zu 10/14 Sicut ergo pauci sunt qui ex corde celum cupiunt, ita pauci qui inferos timent r zu 14/18 iam iterum edificabimus, nihil tamen tentabimus nisi deo impulsore r zu 22 über Christus steht Rom 15. über quicquid steht arare zu 24 David r zu 25 Nolas r zu 35/p. 210, 8 nos miseri homunciones iactamus hoc vel illud a nobis institutum r

<sup>1)</sup> = fisch

patitur. Quare nec ego bin sed quicquam in der Cristenheit anzurichten. Certus sum me dei verbum habere et praedicare et vocatum esse, sed quicquam statuere formido ꝛ. Tamen Christiana charitas me egit, quandoquidem deus mihi commisit praedicandi officium, alias nihil tentarem. Ideo quicquid fecero, in gloriam dei fiet, si dominus dederit in cor vestrum, ut simul mecum probetis, quod statuam, sin minus, so ghe es zu scheitern, non enim gloria nostra sed eius sit. Euangelium poscit, ut fiat reformatio, quare libellum hunc edidi de reformatione missae<sup>1</sup>, quae non est sacrificium nec opus bonum<sup>2</sup>, ut hactenus servata est. Ante hoc dicebat 'pax domini' ꝛ. haec verba dicenda esse a ministro versa facie ad populum ꝛ. 'Pax vobis' fit applicatio Euangelii auff die gewissen<sup>3</sup> ꝛ. Et ii qui ad sacramentum accedunt, ut in uno sint hauffen<sup>4</sup>, non quod velim ita fieri propter ostentationem, cum dominus etiam in angulo videat. Paulus: propter nos hoc fieri debet, ut nosceremus eos qui accedunt, qui palam impii sunt avari, foeneratores ꝛ. Hos episcopus increpare solet et abigere. Non tamen hoc tento, quod papa qui eciam nescio quibus de causis abegit a sacramento<sup>5</sup>. De melodiis: in latino sermone habentur plures huiusmodi puri. Velim hos haberemus in germanica lingua. Legimus Ambrosium composuisse hymnos, cum videret populum suum taedio affici et hos vulgus canebat ꝛ. quare velim ut successu temporis omnia cantica germanice canerentur. Habemus exemplum David et Mose, qui suo populo cantica praecinerunt. Das ist allein zur bestetigung des gots wort, quod felix, prosperum et faustum sit. Utinam quoque cura pauperum nobis maior sit. Sues istae in mundo omnia cantica nobis vendiderunt et his voluerunt nos salve regina, quae si non discuntur a populo et canuntur germanice, verendum quod mos pristinus incipiat abutendi cantilenis istis. Deinde monachi nescio quae portenta composuerunt et canunt in templis volentes imitari patres, sed hoc infelicitur et cum multorum dispendio.

38c.

### Predigt am 3. Advent.

(13. Dezember.)

Diese bisher ungedruckte Predigt steht Bos. o. 17<sup>A</sup>, Bl. 119<sup>b</sup>—121<sup>a</sup>.

Matth. 11, 2ff. 66]

Dominica tertia adventus Euangelium Mat. XI.

In hoc Euangelio depingitur regnum Christi, wie es da innen zu ghe und sit. Sed antequam incipiamus ꝛ. Haec quaestio tractata est a multis

zu 17 Cantiones r zu 18/20 Es muß mit forchten angehoben sein r zu 29 dominica III r zu 30 über Christi steht dei

<sup>1</sup>) Formula missae et communionis. *Unsere Ausg.* 12, 197ff. <sup>2</sup>) vgl. a. a. O. 208, 8. <sup>3</sup>) vgl. a. a. O. 213, 8—13. <sup>4</sup>) vgl. a. a. O. 216, 20—25. <sup>5</sup>) vgl. a. a. O. 218, 15—32.

doctoribus, cur Iohannes quaesierit, cum prius confessus fuisset eum esse agnum dei et vocem audisset, cum baptizaret Christum x. Et praedicaverat eum minui x. Et discipulis dixerat se non esse Christum, sed ante eum venisse. Ideo nequaquam dubitandum est Iohannem non novisse Christum x.

hic est introitus ad Euangelium et regnum celorum. Vis regni huius in hoc est, ut Christus cognoscatur. Ut sepius audistis, iam quod apostoli agunt: qui hunc virum novit, est in regno dei, qui non x. dominus se occultavit et tamen mirabilis rex fuit, ut non possit cognosci. Iohannes habitus est pro propheta et in maiore existimatione fuit apud homines quam Christus et maius Iudaei habuerunt iudicium de eo quam de omnibus in terris.

Christus der arme gesel incedit misere et eines Zimmermans sun et nunc viduae neque ex nobili progenie natus, et is deberet filius dei esse et rex et omnes iuvare: quomodo ratio potest hoc credere? quicquid non venit in oculos, vix venit in cor. Omnis gentilis: quare ante eum missus est Iohannes? ut praecursor doceret, quis Christus esset, quasi diceret 'mirum dicam vobis: sequetur me vir, qui erit dominus dominantium, huic obediunt omnes angeli x. Cavete ne moveat vos eius persona, ut aliquis vestrum vix haberet eum pro servo. Sed vos audite quae dico, habt achtung auff mein wort, alias hunc virum non cognoscetis'. Ut et populus crederet verbis Iohannis, deus dedit ei honorem ampliorem quam Christo, Ita ut quoque Herodes timeret eum, ideo populus non dubitavit eum non mentiri. Summa summarum: es ist zu thun getoest, ut is rex cognoscatur a mundo et non offenderetur formis crucis, qui oculos aperuerunt, offensi sunt x. et dicunt isti 'putabamus eum venturum cum aliquot mille equitibus, si aliquam domum haberet, solus est, non habet servum', die sein befehlt abgegangen und das wort Iohannis haben sie lassen faren et eius testimonium. Alii qui aures haben hergeredt et crediderunt verbo Iohannis, oculos clausuerunt et verbo crediderunt 'Ecce agnus dei', 'filius dei' x. 'Non sum dignus' x. 304. 1. 29. 27

eyttel fuer et licht sunt verba haec, sed kost vil muhe, ut hoc credatur.

Es ghet schtuer hin an, ut in solo verbo heream, quod audio eum dominum esse dominorum, radius intrat in cor, tum offendor formis crucis et mentiri Iohannem puto. Ita fiet adhuc, ut semper factum est, Euangelium nunciat nobis gratiam, Et hanc habet Euangelium gloriam, quod sit dei verbum et non mentiatur. Id quod et inimici fatentur, Euangelium esse Euangelium,

Sicut mundus credit deum x. sed quando credendum est et deus colendus, tum servit diabolo, quia vero deo non potest nostris operibus serviri, sed suis, quae ipse praecepit x. sicut ergo mundus errat in suis operibus, sic quoque in verbo Iohannis, pro excellenti habebatur, ita Euangelium, mens zum treffen

Obet, so ist anders. Euangelium de alio sancto non praedicat

plicatio

zu 13/1

Obet,

Ioh ante Christum missus sit r

zu 20 über ei steht Ioh

zu 31 Ap

r praedicat Christum r

nisi solo Christo. Euangelium dicitur, quod Iohannes praecursor est: cuius est praecursor? Summi sacerdotis? Abraham? non, sed Christi. Ita Euangelium dicit 'nihil aliud tibi praedico quam Euangelium, si aliud, iam non essem Euangelium. Ipse sequitur nullam praedicationem quam meam et ego nullum alium ostendo quam ipsum. Quicquid facis? ille est agnus dei qui non sua peccata fert, sed tua'. Hoc est: si ipse peccata aufert, signum est non posse nos auferre &c.

Über dem testimonio hebt sich der hader. Sicut factum est Iohanni, ita Euangelio. Pauci in Iudaea crediderunt &c. Ita cecitatem nostram verhinbert praedicatio Euangelii. Nos credimus iudicem Christum esse, qui iustos et merentes donet vita eterna. Ita nobis praedicatum. Haec praedicatio non est de Christo servatore, sed remuneratore iusticiariorum. Ita Iudaei credebant regem fore mundanum et se principes futuros und meynen, daß er sie wirt eren, aber er wirts lassen. Sic nobiscum est, er sol uns eren, sed Euangelium aliud dicit eum suscipere peccatum tuum, Et eam sapientiam, quam habet, deponere et novissimi fieri hominum &c. Et hoc modo nihil fiet liberum arbitrium meum et ratio et tandem merita? 'hoc est impossibile', inquit ratio. Ita offenditur ratio, ut ad hunc Christum venire possit minime. Conclusum est: Si iste rex venire debet, non debes cogitare formas crucis, du mußt nach deinem gewissen nit fülen, vel desperabis vel habebis malam conscientiam de bono opere tuo, sed credendum luci, quam Iohannes praedicat et dicendum 'Christus est agnus, qui portat peccatum mundi', tum pereunt omnia humana &c. et sola lux manet Christus. Alia praedicatio: 'si edificaris templum', non est vox Iohannis, non ostendit Christum, quare Christus tan nit folgen. Eciamsi audis: Petrus ita fecit, Abraham, tamen non est Euangelium, quod pati non potest, ut ducatur in hominem praeter Christum. Euangelium debet praedicare Christum esse agnum, qui portat &c. Diffide de operibus tuis et impone ei peccata &c. Iohannes testatus fuerat diu ante de Christo, ut hunc viderent, sed offendeabantur crucis formis, sed plus credunt Iohanni. Iohannes wilß von im weiffen, ipsi nolunt, respiciebant opera Iohannis, qui ieiunabat, pilis &c. utebatur pro vestitu &c. Sed Iohannes ostendit Christum, qui ablaturus est peccatum. Ergo opera sua non invenerant eum, quidquid ergo habet Iohannes, ex eo habet, quod agnus peccata eius tulit. Ergo sanctorum opera nihil sunt. Ita fit: quando sol oritur, stellae occidunt, quando legendae praedicantur, stellae sunt, quando Christi historia dicitur, tum occidunt, istae non possunt facere diem. Ita

zu 4 Ipse: Christus r über quam meam steht inquit Euangelium zu 5/6 Ecce agnus r zu 12/16 Ioh ostendit solum Christum r zu 19 formae crucis r zu 20 über gewissen bis habebis steht Attende, quae hic scripta sint 22 dum zu 26/27 gezogen werd auff ein menschen r zu 32 über sua steht Iohannis zu 34 Sanctorum opera inutilia r 36 dum

Iohannes dicebat 'videbitis aliquando mea opera nihil esse ad eius conversationem, quanquam bibat vinum' 2c.

Haec est praedicatio Iohannis, quam habuit Iohannes cum discipulis de Christo. Externa honesta conversatio est donum dei, sed tandem veniendum ad Christum. Ita Iudaicus populus cohibitus fuit lege, sed fuerant discipuli Iohannis. Discipuli herent in Iohanne et relinquunt Christum. Ita ratio putat mortem non posse vitari nisi bonis operibus, nisi lux luceat cordibus nostris, actum est. Iohannes hoc frequenter egit, ut eos a se traheret. Ita verbum quotidie tractandum. Cum nihil efficeret sua praedicatione, misit eos, ut ipsi oculis viderent eius miracula, videbant et tamen manebant in priori sensu, offendeabant eos crucis formae, si in aurato curru sedisset et hunc divitem fecisset, alium sanasset 2c. Sic grave est rationem omnino exui, ut solo verbo fidat. In hoc quotidie adhuc periclitor, Et haec pugna durat usque ad mortem, affectus legis durat usque ad finem. Hieronymus in eo submersus fuit, Augustinus in eo laboravit, Cyprianus quoque. Quando cogito 'hic hoc facit, also sol es sein': Euangelium dicit 'non ita, sed agni pars accipienda'. Nos obliviscimur iam et Euangelii et legibus mederi nobis volumus. Adhortandi quidem sunt homines ad honestam externam conversationem, sed sua conscientia et merito 2c. Si praedicator hic non est 20 cautus, ille non potest non seducere populum. Hinc venerunt leges patrum. Benedictum decepit, qui magnus fuit in fide, Bernhardum. A tempore apostolorum paucissimi fuerunt, qui germani fuissent Euangelici. 'Rege', inquit Euangelium, 'omnia membra, conscientiam solum ego guberno'. Deus custodiat, ne lex cadat mihi in conscientiam, si hoc fit, Christus abiit. Haec 25 est historia, wie es zu ghet mit dem Euangelio, ut solum praedicatur Euangelium 2c. ist ein großer stoß contra papatum. Christus iterum Iohannem praehet. Iohannis testimonium confirmat Christus et non prophetam dicit, sed angelum, et monet eos 'in hunc modum eius testimonium audistis, iam admoneo vos, videte, daß ir drauff bleibet'. Via lubrica est, statim incidemus in legem. 'Existis ut arundinem', quasi dicat 'arundo movetur secundum venti motionem'. Haec petra non facit, patitur omnes insultus. Est pulcherrima collatio doctrinae 2c. 'Vestrum cor ita adfectum est: Si quis vestrum diceret 'hic venit Christus', tum crederetis, si cras alius, sic quoque crederetis'. Ita nobis factum est, si saltem dictum est de Christo. 'Vos 30 libenter velletis, ut Iohannes de alio vobis Christo diceret potentiore, sed non est ita, daß und kein ander, herete in hac persona'. 'Vestitum' 2c. hoc est 2. 3. 'velletis, ut vestibus uteretur mollibus, hoc est, ut de me mollius praedicaret et alium me faceret, non erit' 2c. 'prophetam' 2c. qui futura nunciat. 'Vos 2. 3.

zu 8/8 Pulchra similitudo r      zu 8 über eos steht dis[cipulos]      zu 14/15 Aug:  
 Hiero: r      zu 25/26 Ecce mitto nun: r      zu 28 über monet steht warnet      zu 30 Arundo r  
 zu 36 mollia r      zu 37 ein ander geperb r      zu 37/38 über praedicaret bis me steht forme  
 crucis displicent

putatis Iohannem dixisse de Christo venturo post aliquot annos, sed est angelus, non portat literas sedente domino in arce, ut prophetae fecerunt, sed hic fert nuncium oris et praecedit eum, tanquam is qui principem praecedit et dicit: machet raum'. 'Viam parare' est, quod iubet besetzt thun, quod viam domini hindert et hoc facit, cum dicit nihil esse nos, Et domino soli dandum honorem. Sophistae votant ieiunium et praeparationem illam parare viam, sed hac sua doctrina viam lapidibus x. obruunt. Mihi tempus natalicium Christi et paschatis gravius fuit quam carnisprivium, laß alle werdt auffen, azinum Abrahae longe a loco et cum solo Isaac vade ad locum oblationis. Periculose agitur cum his, qui gratiam et primitias spiritus acceperunt, ut dixi: putant enim legibus coercendos esse affectus hominis.

38 d.

**Predigt am 4. Advent.**

(20. Dezember.)

Diese bisher ungebrudte Predigt steht Bos. o. 17<sup>a</sup>, Bl. 121<sup>a</sup>—122<sup>b</sup>.

309. 1, 19 ff. 67]

**Dominica 4. Adventus Ioh. 1.**

Hoc Euangelium facile intelligitis ex Euangelio superioris dominicae, ubi audistis, quis Iohannes sit, quomodo eius praedicatio ghet. Hoc indicat Euangelium istud, wie es dem Euangelio ghet, offenduntur sancti et magni viri, id quod hic vides. Iohannes quia habebat magnum rumorem in populo, ideo sancti sese ita haben gestellet, quasi et ipsi acciperent eius verbum, miserunt ad eos non minimos x. ut hi interrogarent, quis esset, an propheta. Hic vides superbiam illorum: si habuissent eum pro vero nuncio dei, ut erat, ipsi sese ad eum recepissent. Ideo eorum ernst non fuit. Ir mut ist also gestanden: 'nos maiores populi sumus, legem habemus, plebem nobis obedire debere, non debet quicquam inchoare nobis ignorantibus', quia praecceptum in lege erat neminem sacerdoti contradicere debere, et plures prophetae occisi sunt ob hanc legem Mose. Moses deute. 18. dixit de propheta. Sciebant certo futurum, sed putabant illum nihil inchoaturum sine suo permissu. Et verbum habebant de praecursore. Et principes sacerdotum vindicabant sibi ius iudicandi prophetas, ut est in Hieremia. Volebant ergo Iudaei, ne Iohannes aliquid tentaret, nisi esset praecursor vel propheta. Iohannes fassus est se non Christum esse, weyter 'Es Helias' x. da brusten sie sich, quod nihil omnino se dicit esse. Si nostris temporibus fecisset, nostri Episcopi non permisissent, quanquam Iudaei erant scripturas<sup>1</sup>. Malachias conclusit librum suum 'Mittam vobis Heliam' x. His facit

zu 1/2 propheta r zu 8 Viam parare r zu 6 praeparationes r zu 9 Azinus  
Abrahe r zu 12 Iosue. 18. de Bethabara. Ind. 7. r zu 24 deute: XVIII. r zu 81 über  
scripturas steht Helias es tu

1) unvollendeter Satz.



verbis, testamentum vetus Iudaei habent et nos et hunc locum torsimus in Heliam adventurum ante diem extremum, et hic rumor apud omnes est, sed Helia nihil. Quod Antichristus fol Ihummen, indicarunt Petrus, Paulus, Iohannes. Helias non ante diem extremum, non aliud Euangelium praedicabitur quam id quod ab tempore Christi, non id faciet sibi modo, ut fecit die penthecostes, Sed spiritus sanctus hoc faciet in cordibus credentium, reget ut ab initio, externum verbum manebit ut ante. Non expectandus Helias cum signis. Et hoc patet ex verbis Pauli 2. Thes. 2. quomodo deus 2. Thes. 2, 8 ff. conficiet x. Antichristus manebit usque ad Christi adventum, tamen interim 10 praedicabitur Euangelium et conficietur illo. Paulus hic mentietur. Spero dominum ante fores esse, puto vos scire Papam cum suo populo esse Antichristum, regit hunc populum, qui confitetur externe omnes articulos fidei. Non enim Antichristus hos articulos negat: alias non crederetur ei, sed sub praetextu pietatis omnem pietatem destruit. Iubet accedi ad mensam, non curat fidem. 15 Clerici sunt squamae Papae. Ergo non est expectandus Helias, quia scriptura hoc non habet. Id quod Christus mat. xi. dicit. Ipse Helias est, Matth. 11, 10 Christus certe intelligit scripturas, credamus ergo ei, non enim loquitur de Thesbite illo, Malachias ergo de Iohanne locutus est. Et Gabriel dicit in Luca 'qui praecedet illum in spiritu et virtute' x. 'Propheta es tu?' Quidam 2. Luc. 1, 17 putarunt de eo dixisse de quo deute. 18. Et Iudaei hunc locum de Christo 3. Luc. 1, 21 intellexerunt ab initio, 'quicquid mandavero ei'. Haec verba indicant novam 5. Luc. 18, 15 fore praedicationem, non quam Moses praedicavit Exo. 3. 'Aaron erit os tuum' i. e. 'sacerdotium veteris testamenti praedicabit, quod tu iusseris. Sed 2. Luc. 4, 19 quem excitare prophetam, erit maior te. Et illius ero deus et os eius ero'. 25 Ideo intelligendus de Christo. Id quod apostoli indicant et faciunt eum praedicatorem, non regem mundanum ut Iudaei. Si ergo is propheta aliam praedicationem habiturus sit, quam Moses, qui tamen nihil omisit, primo incepit suum primum praeceptum, quo nihil est maius et altius, ergo nullus propheta futurus erat, qui meliores leges ferret quam Moses, quomodo regendum, pugnandum. Si ergo Moses non debet docere hunc prophetam, ergo 30 non erit legislator, igitur sequitur eum gratiae fore praedicatorem. Non sonabit 'fac hoc, fac illud', sed 'hic accipe, hic habes'. Sic occulte Moses indicavit Christum fore Euangelicum praedicatorem et adiungit 'qui non acceperit' x. 'Ego ultor existam': qui transigere dicebantur legem Mosi, hi 3. Luc. 18, 19 puniebantur in corpore et substantia. Weyher trifft er nit, hic dicit 'Non rapiam sibi bona et corpus, sed ego ultor existam', quae poena erit gehenna. Praecipit doctoribus, ut praedicent et sinant se mori. Ideo locus is dictus est de Christo x. Extremi illi Iudaei manserunt in suis operibus non curantes hunc locum nec intelligentes, quid lex, quid Euangelium. Quod

1 habent Iudaei et 11 esse] est 19/21 c ult non fuit similis mosi r zu 21 über quicquid steht 18.

- ergo dicunt Iudaei 'es propheta'? non putarunt hunc prophetam, de quo diximus, sed quendam vulgarem. Iam indicat officium suum. 'Si vultis scire, quis sim, consulite Esaiam, qui indicavit vobis futuram vocem ꝛ. et 30f. 40, 3 praedicationem meam indicat ꝛ. 'parate viam' ꝛ. cum ergo videatis me hoc facere, scire debetis, quis sim'. Fecitne bene Iohannes, quod negavit ꝛ. 5 Ipse putant fore Iohannem Heliam thesbitem esse: ipse respondet 'non', et bene fuit. Ergo de quo Malachias et qui ante Christum deberet venire, prophetam se negat, quia propheta est lator literarum. Iohannes est *der mündpöt* et vox quae dicit 'parate viam domini'.
304. 1, 23 Nunc venimus ad rectum textum 'Vox clamantis'. 'Desertum' in 10 scriptura est: ubi regio est, in qua rubida et sillosa terra est, ubi non est ager aratus et seminatus, proprie '*ein heib*'. Et oppida et pagi fuerunt in desertis. Lucas indicat fuisse eum in multis locis et praedicasse, fuit ergo in desertis, non curavit civitates. *Ein sprach Iohannis 'parate viam'*. 2. '*der her thumt mir nach*'. Haec vox manenda est usque ad finem. Primus est 15 Euangelista, non moveat te Lucas, qui generationem Christi ad 30 annum describit. Imo quando Christus incipit esse dux et praedicator, incipit Euangelium ut in Mar. 1. Incipit ergo in 30. anno Christi, vox eius inceptit in deserto et manebit usque ad extremum diem. Postea Christus secutus eum et apostoli et Episcopi acceperunt per manus ab apostolis. Esaias 20 ergo dixit, quae sit praedicatio Euangelica. Non curant hoc, imo dicunt 'debemus nos parare viam domino, qui docemus populum et dominus est in 25 nobis. Tu stultus es'. 2. pars praedicationis vel 2. praedicatio 'medius vestrum est'. Prima pars Euangelii est, *das es erunder schlagen sol alle homines, 'parate viam'*. Ergo primo ducit homines in sui cognitionem. Ratio hoc non potest 30f. 2, 8f. pati, sed deus non curat. 2. ps. 'dabo hereditatem terminos terrae, reges eos' in Regnum Christi. Omnia destruit, non potest pati, ut aliquis fidat divitiis ꝛ. 25. 9 omnia ille destruit: haec est '*virga ferrea*'. Vult ut homo bonis temporalibus utatur pro sua necessitate, spem ponat in dominum, qui gloriatur in domino 30f. 9, 23f. Hier. 9. Est dura praedicatio. Et Iohannes habet camelorum pilos. Ista 30 dulcior. 'Medius maior me': hic indicat, quomodo debemus respicere. Et 304. 1, 27 haec verba bene notanda sunt, quae sophistae non intellexerunt. 'Ante me fuit': de divinitate Christi voluerunt intelligere. Intellige de officio Iohannis 31 et Christi, non persona. 'Ego veni', dicit Iohannes: non intellige de nativitate, sed officium inceptit meum. 'Et sequetur me': officium meum cessabit et 35 suum incipiet, omnia *stymmen da hin*, quod Euangelica praedicatio incipiet. 'Ante me factus' ꝛ. *ich bin it auff getreten*, sed ipse antequam incepti, fuit *da*, non ergo cogitate, quod post mortem meam venturus sit, sed coram est, 36 imo 'in medio vestrum' est, nisi quod nondum auditis eum praedicare. 'Ego 30f. 3, 16 baptizo aqua, is baptizabit igni': dabit alium spiritum. Ego nihil nisi ver-

bum do vobis: dabit cum verbo vobis spiritum et animum. Fuit ergo fidelis Euangelista Iohannes et Paulus dicit ad Corin. 'Nos non praedicamus nos 2. Cor. 4, 3 ipsos'. Papa debuisset hoc inspicere verbum Iohannis 'Non sum dignus 305. 1, 27 corrigiam'. Iohannes non dicit 'audite, quod ego docebo', Verum 'desistite, 5 quod fecistis', quare nequaquam patiendum, ut aliud praedicetur. Nos 'per- 1. Cor. 4, 13 ipsema', nihil volunt esse apostoli, ut Iohannes quoque, ministri sunt. Sic agere debent omnes veri praedicatores, non vereantur sibi vindicare verbum Iohannis. Euangelium ergo non aliud est quam gloria officii praedicationis Et hucusque non novimus, quid officium hoc sit. Qui novit ministerium 10 ecclesiae, nempe omnia in Christum referenda, Hic plura scit. Hoc de Euangelio et officio praedicationis.

Audivimus velle nos incipere ordine officium praedicationis, in quo omnia constituit, quia verbum nisi quotidie maneat et servetur, actum est. Post verbum debet esse cultus dei, nempe ut missa angularis in posterum 15 nunquam servetur. Canon non servit nobis, quia contra Euangelium est. Paulus. Qui non vult scire, maneat ignarus. Ideo non parcendum istis pertinacibus.

38e.

### **Predigt am Weihnachtstage.**

(25. Dezember.)

Diese bisher ungebrachte Predigt steht Bos. o. 17<sup>A</sup>, Bl. 122<sup>b</sup>—124<sup>a</sup>.

68] Die Nativitatis Christi Luce. 2.

Suc. 2, 1 ff.

Primo depingenda est nobis historia in se, ut nos gereiget werden 20 cum gaudio ad hanc nativitatem, quia maiestas, mirum est, dei se emittit in uterum feminae, quae est minor viro, tamen maius quiddam adest, quod mirandum est, quam hoc. Honora matrem, ita tamen ut consyderes, quod et ipsa caro et sanguis est, obnoxia omnibus malis und auch nit allerley reyn 2. Si eciam, si dominus abiiceret se in lutum, deberemus plus mirari. 25 Ita hic non mirandum, quod virgo et pura sit, sed quod maiestas utitur femina. De hac nativitate et opere, quod deus fecit, magna fit puerpera. Ideo respiciendum opus, quod ipse fecit, non ipsa, qua re deus non allicit, ut credamus, quod velit agere cum miseris et adflictis hominibus. Si voluit igitur matrem habere et ex ea nasci, quod contemptum opus est coram 30 mundo 2. Deinde meditetur, quomodo factum sit matri et Christo. In peregrina regione natus est, in nocte, in stabulo. Hac re indicavit, wie es im albeg in mundo ghet. Iste hostes quam egregium hospitem habuerit, ignorarat mandhet malus nebulo, in primo loco 2. mundo est ingratus Chri-

zu 12/13 Notabene r zu 18 TOMUS ANNI 24. r zu 19 über depingenda steht  
Loquemur über in bis gereiget steht wie sie der Euang zu 20 quem coeli capere r  
zu 21 über feminae steht virginis 1. Cor 11. zu 26 über de hac nativitate steht propter hanc 1. Cor. 11, 9  
nativitatem zu 29 über quod steht vulgatum

stus et iis qui eum habent, non debemus clagen über den Hierusalem, sonder über den hospitem. Ita hodie fit, non acceptus dominus est cognoscentibus eum, ut nobiscum est. Sed oportet ut ita fiat ꝛ. dominus non indignuit, sed voluit nobis exemplum exhibere, ut et nos essemus mundo ignoti ut ipse, ut ostendat, qualis sua et omnium Christianorum vita esse debeat. 5 Interim videmus gaudium celestium spirituum omnium ꝛ. quid hoc, quod cum ignominia est in hospicio, sed vide rursum honorem omnium celestium. Velim libentius habere unius angeli laudem quam tocus mundi. Hunc

**Luc. 15, 10** imaginem nobis proposuit. In Euangelio 'gaudium est angelis in celo super'. Solacium ergo nobis est, ut contemnamus omnia, quae mundus nobis male 10 agit, possumus quidem comparari Christo, ut feminae sint, sed altius veniendum. Nobis hoc factum, sed noluit hoc ut fieret. Et oportet, ut tu venias in stabulum et ignotus fias mundo, den troß und tröst dominus dat nobis hic. Haec summa est Evangelicae historiae.

**Luc. 2, 1** Percurremus nunc Euangelium brevibus. 'Edictum exiit'. Rhomani 15

**Matth. 17, 27** tenuerunt imperium et annuatim acceperunt jnsdñ. Mat. 17. indicat fuisse

**Luc. 2, 2 f.** Statera 1 ort fl. Ex quo prima fuit convocatio, ideo convenerunt omnes in suam ꝛ. Et in prima descriptione hat man erfördet numerum facultatum ꝛ. Et hoc Iudaei hactenus nunquam passi fuerunt. Assyrii subegerunt eos, ut darent censum, sed tamen proprios reges habebant. Sed hi 20 non habebant regem, imo Romani imperabant, ut Iacob prophetabat, dum liberati essent ex captivitate Babylonica post 70 annos, Ieconiam habebant regem id quod prophetae praedixerant. Hic vero non habebant prophetiam alterum venturum regem, quare necesse fuit Christum venire. Et hoc Christus indicavit regnum suum non fore terrenum, quanquam in carne venerat. Et 25 tamen obedivit Cesari cum parentibus. Si voluisset rex fieri, non obedisset Cesari, sed discrimen indicat sui regni et Caesaris. Et tamen rex vult esse in terris. Et hoc indicat, quod venit in nocte, hoc est 'regnum meum non videbitur'. In hieme, quo tempore non florent prata, quo indicavit regnum suum fore desertum, 'darumb so wirt regnum meum ein gast auff erden sein'. 30 Et hoc notandum nobis summe, ut cognoscamus eius regnum. In quo est libertas conscientiae, quare Christiani non sunt legibus coercendi et ubicunque videbis legibus populum coerceri, non est ecclesia. Quomodo autem? ego elatus fui per fidem über effen und trindēn. Ego dico 'non salvor, quia hoc vel hoc comedo vel cappam gero, sed in misericordiam dei credo et 35 scio per aliud non posse salvari quam per hanc', quare nulla lex dari potest homini, per quam salvatur. Deus omnia habet, nulla re undique. Nemo potest spiritui sancto legem dare i. e. deo nec Christiano, quare haec lex Caesaris Augusti non tenet Christianos et Christum et tamen obnoxius est

**Off. 12, 14 ei.** In Apocalypsi de femina duas alas habente hoc est: dum episcopi 40

- volunt formare ecclesiam, interim abivit. Si ergo dederit papa mandatum Christianis: dic, domine mi, dic mihi: ubi sunt illi? Ideo omnes errant et palpant x. Sed tamen secundum corpus sumus obnoxii omnibus legibus. Coram deo nemo potest eum capere, ut Christus coram deo est dives, coram
- 5 mundo, omnibus hominibus, hoc non est in regno Christi conversari, sed signum est eum esse in tali regno: Ex operibus videtur, non ex fide. Regnum ergo Christi coram deo solum est et non mundo. Ascendit Ioseph cum Maria. Verbum quod addit 'praegnans erat', ideo fecit, ut indicaret virgini- Luc. 2, 5 f. tatem eius, quia non solet homo dicere praegnantem esse datam alteri<sup>1</sup>.
- 10 Sed haec adhuc virgo est et praegnans est, dum venirent in Nazareth, hylidh servati fuissent in hospicio: est de regio semine, sed pauperes erant. Non fuit locus publicus, ut interpretati sunt, ut moverent lachrymas feminis stultis, sed hospitium fuit repletum. Iudaicus populus fuit parvus in omnibus, cibo et somno. Ideo possumus merden miserabiliter eos iacuisse in stabulo, vix
- 15 habuerunt frustum panis neque stramen habuerunt, ideo in praesepi iacuerunt Christum. Neque ditiores laute vixerunt Christiani, hoc rident, alii sinantur lachrymari. Christiani sciunt hoc sibi depictum esse, ut ipsi sequantur Christum in hoc. Angeli canunt, thunnen fih nit erhalten, pastoribus revelant, dum ab omnibus non speratur, futurus venit. Esaias 'quibus non
- 20 notus eram, iis revelatus sum'. Sic contingit in regno Christi: qui putant se Christum vocare, non attingunt eum x. Ex Euangelis accipi debent fides, charitas et crux. Fides ist gegruendet hie, quod nativitas Christi sit nostra. Christus omnia quae fecit, nobis in salutem fecit, non sibi, quare stude, ut habeas hanc nativitatem istam tuam esse. Neminem credo inter nos esse,
- 25 qui non velit deserere matrem suam, ut Mariae filius esset. Et hoc potes consequi, imo es tirt dir angepoten et maiori gaudio, quam si amplexibus carnalibus eam amplectereris. Ipsa tenet eum in gremio, sed hoc non duravit. Si fide hoc credideris, perpetuus manes filius. Quicumque nati sumus de matribus, maledicti sumus, quare credendum matrem Christi tuam
- 30 esse, si vis liberari a nativitate tua maledicta, et hoc fit, quomodo credis hanc tibi datam. Haec fides facit ex tua impura nativitate et Christi pura, ut separari non possint. Matrem meam scio impuram, Christi mater pura, ideo omnia communiter. Si apprehendis fide nativitatem Christi, certe virginis es filius, prima ex muliere adfert secum immundiciam, illa mundiciam.
- 35 Mater ergo sanctitatem habet a puero, non econtra. Quanquam a matre natus sum, nihil iuvat, sed quod dominus dat mihi adoptionem, cogitur ipsa me vocare filium, quare illa nativitas omnibus communis fit credentibus in

9 alteram zu 10 pregnans r zu 15 über iacuerunt steht collocarunt zu 19 über  
dum steht cum zu 21 accipere debet zu 23 über stude steht beleiß biß

<sup>1</sup>) Sinn: weil man sonst von einer, die einem andern — nämlich dem Manne — zur Ehe gegeben wird, nicht ausdrücklich hinzusetzen pflegt, dass sie schwanger ist. Diese aber (obgleich einem Manne gegeben) war noch Jungfrau und dennoch schwanger.



- volunt formare ecclesiam, interim abivit. Si ergo dederit papa mandatum Christianis: dic, domine mi, dic mihi: ubi sunt illi? Ideo omnes errant et palpant 1c. Sed tamen secundum corpus sumus obnoxii omnibus legibus. Coram deo nemo potest eum capere, ut Christus coram deo est dives, coram
- 5 mundo, omnibus hominibus, hoc non est in regno Christi conversari, sed signum est eum esse in tali regno: Ex operibus videtur, non ex fide. Regnum ergo Christi coram deo solum est et non mundo. Ascendit Ioseph cum Maria. Verbum quod addit 'praegnans erat', ideo fecit, ut indicaret virginitatem eius, quia non solet homo dicere praegnantem esse datam alteri<sup>1</sup>. Luc. 2, 5 f.
- 10 Sed haec adhuc virgo est et praegnans est, dum venirent in Nazareth, *helið* servati fuissent in hospicio: est de regio semine, sed pauperes erant. Non fuit locus publicus, ut interpretati sunt, ut moverent lachrymas feminis stultis, sed hospitium fuit repletum. Iudaicus populus fuit parcus in omnibus, cibo et somno. Ideo possumus *metðen* miserabiliter eos iacuisse in stabulo, vix
- 15 habuerunt frustum panis neque stramen habuerunt, ideo in praesepi iacuerunt Christum. Neque ditiores laute vixerunt Christiani, hoc rident, alii sinantur lachrymari. Christiani sciunt hoc sibi depictum esse, ut ipsi sequantur Christum in hoc. Angeli canunt, *þunnen fið nit erhalten*, pastoribus revelant, dum ab omnibus non speratur, futurus venit. Esaias 'quibus non
- 20 notus eram, iis revelatus sum'. Sic contingit in regno Christi: qui putant se Christum vocare, non attingunt eum 1c. Ex Euangelis accipi debent fides, charitas et crux. Fides iðt gegründet hie, quod nativitas Christi sit nostra. Christus omnia quae fecit, nobis in salutem fecit, non sibi, quare stude, ut habeas hanc nativitatem istam tuam esse. Neminem credo inter nos esse,
- 25 qui non velit deserere matrem suam, ut Mariae filius esset. Et hoc potes consequi, imo eð tviðt þir angepoten et maiori gaudio, quam si amplexibus carnalibus eam amplectereris. Ipsa tenet eum in gremio, sed hoc non duravit. Si fide hoc credideris, perpetuus manes filius. Quicumque nati sumus de matribus, maledicti sumus, quare credendum matrem Christi tuam
- 30 esse, si vis liberari a nativitate tua maledicta, et hoc fit, quomodo credis hanc tibi datam. Haec fides facit ex tua impura nativitate et Christi pura, ut separari non possint. Matrem meam scio impuram, Christi mater pura, ideo omnia communiter. Si apprehendis fide nativitatem Christi, certe virginis es filius, prima ex muliere adfert secum immundiciam, illa mundiciam.
- 35 Mater ergo sanctitatem habet a puero, non econtra. Quanquam a matre natus sum, nihil iuvat, sed quod dominus dat mihi adoptionem, cogitur ipsa me vocare filium, quare illa nativitas omnibus communis fit credentibus in

9 alteram      zu 10 praegnans r      zu 15 über iacuerunt steht collocarunt      zu 19 über  
dum steht cum      zu 21 accipere debet      zu 23 über stude steht bevleisð bið

<sup>1</sup>) Sinn: weil man sonst von einer, die einem andern — nämlich dem Manne — zur Ehe gegeben wird, nicht ausdrücklich hinzusetzen pflegt, dass sie schwanger ist. Diese aber (obgleich einem Manne gegeben) war noch Jungfrau und dennoch schwanger.

vel die eſt dei, pastores cum accederet angelus, videbant lucem, quam Lucas 'gloriam dei' vocat. Pastores circumdati erant gloria domini. Euangelium secum ducit lucem et gloriam dei. Si aliud secum adfert, non est gloria dei, sed tenebrae, debet ergo haec claritas preſſen bonitatem dei. Si hominum merita laudantur, non est dei claritas, sed tua gloria. Hoc est: non debet tecum agere secundum misericordiam, sed secundum meritum tuum et agere iustum deum. Quid hoc aliud quam ut tibi det honorem et gloriam Euangelii? Dicitur nuncius 'Angelus', heiſt ein mundpöt. Spiritus sanctus furet das wort. Est nuntius dei, troß quod aliud verbum quam dei praedicet. Hoc verbo angeli wirt zu pöben geſtoffen, quicquid non est verbum dei. Si praedico, quod mihi bonum videtur, non sum angelus, sed ipse ex meo capite fingo peregrinationes bonas. Oportet ut angelus sis, si vis docere homines, oportet ein beſel da ſey über all vernunfft. Pastores terrentur et quid boni posset creatura de deo praedicare, cum terreatur ratio, cum tamen deberet gaudere, actum est, wirt nit brauß. 'Euangelizo' dicit Lucas i. e. 'sum Euangelista, nuncius, commissum est mihi dicere, et tale verbum est, quod est Euangelium', 'non', inquit, 'mando vobis, ut quid faciatis, non legem praescribo'. Ergo nihil dicendum nisi 'Euangelizo'. Ergo forciores fiamus adversus adversarios, cum sciamus eorum doctrinas de operibus et. nauci esse.

Quid dicit Euangelium? 'ite Hierusalem et offerte, ieiunate'? non, quid autem? purum Euangelium dicit: 'Hodie vobis natus est' et. Euangelium quando vult hominem probum facere, proponit unicam personam Christi. Ita angelus non dicit de operibus nostris, sed quid accipere debeamus, burt leidt das kindleyn. Nihil potestis dare, quia caeci et. sed donatus est vobis puer. Heiſt das vernunfft gepredigt et legem? Cor posset alicui prae dolore rumpere, si conferret Euangelicam praedicationem cum ea, quae est in decretali, in Bapſts alcoran. Neque quisquam aperuit oculos, qui hoc vidisset, imo omnes leges istae spiritus sancti vocatae sunt. Et hodie adhuc vocant ordinationes Christianas. Haec praedicatio diaboli est. Haec ergo est Euangelica praedicatio 'Hodie vobis natus est' et. Ita opus totum et historia angeli hin ſtympt, ut nihil praedicetur nisi Euangelium. Item et weise ſie weyter cum signo, quod dat eis 'Invenietis' et. non iubet eos hin gehen, windeln et trippen. Est scriptura in chartis gelegt, ubi Christus invenitur. Quanquam scriptura de hominibus intelligitur secundum historiam, tamen spiritus sanctus indicavit hoc spiritualiter esse ferendum auff den Christum und glauben. Non ut Hieronymus et Origenes, qui auff menſchen gezogen, ut Esaias dicit 'Puer natus' 9. Et iste 'in semine tuo'. Hic locus ist dur von Christo absque omni significatione. Alii quanquam non sonent

3. 9, 6  
1. 22, 18

zu 4/5 ut merita hominum et laudes sanctorum r zu 7/9 Malach hebraice Angelus r  
zu 14 über creatura steht homo zu 16 über commissum est steht gloriatur se bonitatem  
Euangelium r zu 32 sed solum ostendit r zu 35 fastia presepe r über ferendum  
steht zu deuten zu 37/38 quaedam scriptura aperte de Christo intelligenda r



- volunt formare ecclesiam, interim abivit. Si ergo dederit papa mandatum Christianis: dic, domine mi, dic mihi: ubi sunt illi? Ideo omnes errant et palpant ꝛ. Sed tamen secundum corpus sumus obnoxii omnibus legibus. Coram deo nemo potest eum capere, ut Christus coram deo est dives, coram
- 3 mundo, omnibus hominibus, hoc non est in regno Christi conversari, sed signum est eum esse in tali regno: Ex operibus videtur, non ex fide. Regnum ergo Christi coram deo solum est et non mundo. Ascendit Ioseph cum Maria. Verbum quod addit 'prægnans erat', ideo fecit, ut indicaret virginitatem eius, quia non solet homo dicere prægnantem esse datam alteri<sup>1</sup>. Luc. 2, 5 f.
- 10 Sed hæc adhuc virgo est et prægnans est, dum venirent in Nazareth, blyd̃ servati fuissent in hospicio: est de regio semine, sed pauperes erant. Non fuit locus publicus, ut interpretati sunt, ut moverent lachrymas feminis stultis, sed hospitium fuit repletum. Iudaicus populus fuit parcus in omnibus, cibo et somno. Ideo possumus merden miserabiliter eos iacuisse in stabulo, vix
- 15 habuerunt frustum panis neque stramen habuerunt, ideo in præsepi iacuerunt Christum. Neque ditiores laute vixerunt Christiani, hoc rident, alii sinantur lachrymari. Christiani sciunt hoc sibi depictum esse, ut ipsi sequantur Christum in hoc. Angeli canunt, thunnen fīd̃ nit erhalten, pastoribus revelant, dum ab omnibus non speratur, futurus venit. Esaias 'quibus non
- 20 notus eram, iis revelatus sum'. Sic contingit in regno Christi: qui putant se Christum vocare, non attingunt eum ꝛ. Ex Euangelis accipi debent fides, charitas et crux. Fides ist̃ gegrundet hie, quod nativitas Christi sit nostra. Christus omnia quae fecit, nobis in salutem fecit, non sibi, quare stude, ut habeas hanc nativitatem istam tuam esse. Neminem credo inter nos esse,
- 25 qui non velit deserere matrem suam, ut Mariae filius esset. Et hoc potes consequi, imo es̃ tirt̃ dir angepoten et maiori gaudio, quam si amplexibus carnalibus eam amplectereris. Ipsa tenet eum in gremio, sed hoc non duravit. Si fide hoc credideris, perpetuus manes filius. Quicumque nati sumus de matribus, maledicti sumus, quare credendum matrem Christi tuam
- 30 esse, si vis liberari a nativitate tua maledicta, et hoc fit, quomodo credis hanc tibi datam. Hæc fides facit ex tua impura nativitate et Christi pura, ut separari non possint. Matrem meam scio impuram, Christi mater pura, ideo omnia communiter. Si apprehendis fide nativitatem Christi, certe virginis es filius, prima ex muliere adfert secum immundiciam, illa mundiciam.
- 35 Mater ergo sanctitatem habet a puero, non econtra. Quanquam a matre natus sum, nihil iuvat, sed quod dominus dat mihi adoptionem, cogitur ipsa me vocare filium, quare illa nativitas omnibus communis fit credentibus in

9 alteram      zu 10 pregnans ꝛ      zu 15 über iacuerunt steht collocarunt      zu 19 über  
dum steht cum      zu 21 accipere debet      zu 23 über stude steht beleiß biß

<sup>1</sup>) Sinn: weil man sonst von einer, die einem andern — nämlich dem Manne — zur Ehe gegeben wird, nicht ausdrücklich hinzuzusetzen pflegt, dass sie schwanger ist. Diese aber (obgleich einem Manne gegeben) war noch Jungfrau und dennoch schwanger.

Talis est chordarum sonitus, sciret omnes linguas non posse sufficere ad laudem dei. Simplicia verba sunt, tamen nemo potest ermessen, quomodo angeli canant, et credentes. Comparatio est, sed nequaquam conferenda cum dei laude, quando amanter canit amice, pacem terrae optant. Vides, quomodo angeli adfecti sint, aliter affectus angelus est quam diabolus, qui nobis semper machinatur mortem ꝛ. 'Bona voluntas', volunt ut hoc gaudium tam bene placeat nobis ac eis, ut diceremus 'mit ist der todt so lib als leben'. Cor tale opta, quod equale est in omnibus rebus. Si nobis datus est puellus et sumus Mariae filii, possumus audire angelos canere. Hoc fit, quod nos infra omnes deiiciamus, sed nemo potest hoc canticum canere nisi angeli, paucissimi reperiuntur sancti, qui hoc facere possunt. Si deo daretur gloria, sequeretur 'pax in terris'. Quisque vult melior esse alio. Honor deo non datur, ideo pax non manet. Virgo melior esse vult quam uxor ꝛ. Si dicerem 'cum bona ablata fuissent mihi, nihil mihi nocuit', tum essemus Christiani. Dum pacem non habemus, non est bona voluntas, nihil nobis placet malorum. Nemo canit canticum angelicum, nisi prius vivat angelice, et hoc fit per fidem.

(40.)

### Predigt am Tage Johannes des Apostels.

(27. Dezember.)

Diese bisher ungedruckte Predigt steht Bos. o. 17<sup>A</sup>, Bl. 126<sup>A</sup>—128<sup>A</sup>. Sie ist nicht identisch mit Unserer Ausgabe Band XII S. 698 ff., welche Predigt, wie die vorhergehende, dem Jahre 1522 zuzuwiesen sein wird.

306. 1, 1 ff. 70] Die Iohannis Apostoli in feriis nataliciis Ioh. 1.

Das ist das schon Euangelium. Scitis quomodo gaudet da mit hat, in collo pensum est contra mala, ut asinus tutus esset. Et haec consuetudo fuit, ut qui in collo haberet, tutus a tonitruo esset, et trahunt ab anima in externum corpus. Oportet scribi in cor et gelten das ewig leben. Es ist ein hoch Euangelium. Sed Iohannes faciliter scripsit. Si parum quis Christianus est, potest intelligere. Isti ratione voluerunt interpretari omne verbum, si ratione vult metiri, tantum est, ac si digito attingere celum velim.

Audivimus his 2 diebus de misero puero iacente in cunis, nihil proprii habente ꝛ. quid autem in illo puero lateat, indicat Euangelium hoc. Tam parvus heri ꝛ. praedicatus, iam supra omnia dominus indicatur. Quare ita incipit Iohannes 'In principio' ꝛ. 'apud deum'? selbam lauten die wort. Quid? quia non tractavimus: si fecissemus, essent nobis mel. Et praecipue illud Iohannis Euangelium necessarium esset, ut sciremus. Vocat puerum verbum, quod fuerit ab initio apud deum et sit deus et omnia ipse fecerit. Puer iste tam magnus est, ut omnia per illum puerum facta sint et per

su 14 dum  
isti stant sophiste

su 18 Iohan: 1. r  
su 81 Verbum r

su 20 über asinus steht vetus homo

su 24 über

hunc puerum et verbum sustententur. Hic oportet ratio succumbat, sed credendum puerum hunc esse, qui portet omnia indesinenter, et matrem et lac creat, quod ipse sugit, et mater fovetur ab illo, quare 'verbum' vocet post deitatis maiestatem. Est ein elender nomen 'verbum', nos non exercitati 2c. Scriptura vocat Christum verbum, splendorem 2c. Ita ut Christiani sciamus per Euangelium non solum angelorum naturam, sed scire possimus, wie es in maiestate suprema jughet. Multo maior est revelatio haec quam quod revelaret, quomodo celum et terram creavit. Ibi suam substantiam indicat, die pictores vocant ein ebenbild, ein conterfeyt bild, 10 fränkisch, ut is qui videat, dicat similem esse imaginem hominis viventis. Ita scriptura vocat eum 'imaginem' in Epistola ad Colossenses, 'character' in 1. 15 Hebr. ut sigillum in cera, quare prophetae et apostoli exprimunt Christum 1. 3 secundum naturam divinae naturae participem esse cum patre. Sigillum manet sigillum et cera non fit aurum, si ita fieret, esset vera imago dei et 15 Christi, pictor facit imaginem regis, quae sibi similis est, non tamen dat ei carnem et sanguinem, si posset, esset substantialis rex. Ita depingunt prophetae Christum participem in omnibus naturae divinae, fortem 2c. Über daß imago non facta lignea, sed naturalis, es ist ein gotteren bild, ut divinitas sequatur in imaginem. Ita docet scriptura: beh dem sollen wirß lassen. 20 Sicut ergo pater est deus et filius idem deus et tamen una essentia. 'Splendor', ut in Heb. c. 1. Sol emittit radios, qui aliud sunt a sole. Si iste radius secum adferret solem, tum vera esset collatio, tamen solis signum sunt radii. Ita radius est imago tocus solis. Sed hoc est in Christo. Pro- cedit a patre sicut radius a sole, et tamen est eiusdem naturae cum sole 25 i. e. patre. Hoc est 2. similitudo quam indicat scriptura. Ioh. 3° vocat 'verbum': es ist zu reich erga plebem ineruditam, tamen die klugen spiri- tualiter intelligunt. Verba quae loquor, sunt sigillum cordis mei. Qui audit verbum meum, intuetur cor meum. Ut dominus 'Ex abundantia cordis'. Matth. 12, 34 30 Impossibile est, ut non lingua loquatur, de quo cor cogitat, ut qui est scor- tator 2c. quare verbum est imago cordis, si saltem non cogitat mentiri. Etiam si mendaci audiat aliquis, tamen deprehenditur. Spiritus est maior imagine et tamen spiritus deprehendi potest per verbum. Angeli heri audistis canunt 'Gloria' 2c. Haec est imago angelorum, per hoc video 2c. 2, 14 cor angelorum, nempe tales esse creaturas, quae optent deum laudari, 35 homines pace vivere, quare verbum est optimum signum, quo cordis in-

zu 4/6 Characterem Imaginem dei r zu 4/5 über exercitati steht ut supra zu 12/13 Si-  
gillum cera r zu 16/17 et apostoli r zu 20/21 Splendor r zu 21/25 möcht mit im  
bringen der sonnen wesen, sed id non est, nam sol manet in suo esse, ita splendor quoque,  
hoc autem hic non est, pater dat suum esse Christo Et Christus habet patris naturam  
essentiamque, nisi in hoc differunt, quod pater emittit. Etiam similitudo accipit. r  
zu 27 verbum  
Euliers  
Berle. XI.

tentio significatur. Deus habet in se verbum, quod loquitur bei sich selbst, qui hoc verbum videt, plene videt ipsum patrem. Wie selbst auch ein wenig. Cor meum manet intra me neque possum intueri et cogitationes. Si eas cogitationes coram videres, haec esset vera similitudo, quod est in deo cum Christo. Sic scriptura de divina natura et substantia praedicat, hoc verbo malt er sich ab x. et hoc videbimus in die extremo.

Quare usus est hoc vocabulo 'verbi'? quare non dicit 'in principio erat splendor' x. hoc ideo fecit, ut revelaret scripturam et indicaret Euangelium  
 1. Mo[se] 1, 3 darneben. In Genesi audistis 'deus dixit: fiat lux et facta est lux' x. Hoc  
 10 indicat Moses verbum fuisse dei, antequam essent creaturae. Et deus dicit per quod fiunt creaturae, non dicit Moses, quod luti massam acceperit et creavit. Sed indicat deum dixisse. Ideo ante principium omnium creaturarum fuit verbum, per quod omnia facta sunt, cum audio creaturas non factas manu, sed per verbum x. quare usus est 'verbi' vocabulo, wisset uns in  
 15 Mo[se]n, quod nemo Iudaeorum intellexit. Si fuit verbum, non fuit creatura, si per ipsum omnia facta sunt et non ipse factus, oportet ante omnia sit et creator omnium, et verus deus. Sequitur quoque verbum non esse patrem,  
 20 Joh. 1, 2 quod Iohannes dicit 'Et verbum erat apud deum', non creaturas, quia nulla adhuc erat, quare quid privatum fuit, non pater, fuit ergo distincta persona et tamen unus deus. Hoc difficile Christianis intellectu non est, ratio ceca non intelligit. De Spiritu sancto non multa vides, sed hoc difficillimum est, ut Christi divinitas credatur. Iudaei dicunt unum deum esse, et nos dici-  
 25 mus 'Omnia per ipsum' x. so h[oc] incepit Euangelium Iohannis. Arrius et Sabellius, non fuit hac quam hi exitarunt, maior heresis. A Christi tempore usque ad regimen papae omnes Episcopi et quique sapientissimi seculares  
 30 inciderunt in hunc errorem. Nostri Episcopi ne digni essent eis corrigiam solvere, volebant ratione metiri heretici isti. Dominus Atanasium, Hylarium, Dionisium erhalt, sed repulsi erant, tamen plebs gratia dei mansit in vera fide. Et episcopi pii restiterunt, ut Hylarius, sed nostro tempore ne unus  
 35 fuit, qui papae erroribus se opposuisset. Postea alia heresis orta est, quod tres personae essent una persona. Arrius dividebat naturam. (Altera unam personam affirmabat et unam personam [so]). Heretici haben uns genug getwisset rationi non fidendum. Cum opponeretur Arrio verbum esse in principio, fatebatur quidem, sed tamen antea a deo factum dicebat, et hoc figmentum  
 40 erat. Obiciebatur 'omnia per ipsum' x. Heretici concludebantur quidem, sed tacere non volebant. Iohannes concludit verbum non esse factum. Sed ipsi seducebant populum, ut nostri adversarii non desistunt scribere. Puer

zu 4/7 quare utatur vocabulo verbi et non alio r zu 24/25 Arrius Sabellius r  
 zu 27 über digni essent eis steht qui lapsi fuerunt in eorum haeresim zu 28 qui se  
 opponebant hereticis istis r

ergo iste est salvator. Es wer mit ein schledht ding, quod virgo peperisset  
 puerum, sed quod dei filius sese demisit in uterum feminae, hoc multo  
 maxime, quare mater egregia est, et ubi est puer iste, oportet sint omnia  
 bona, qui attingit hunc, fit eiusdem naturae cum deo. Corporalis praesentia  
 5 nihil iuvat, attingere cunas nihil iuvat, Sed cognitio eius, quod meus sit,  
 si mors me premit, dico 'mors, non es tam magnus ut Christus, qui est  
 dominus tuus'. Et ob id factus est homo, ut fierent corda nostra certa.  
 Sciendum ergo non solum esse Mariae filium, sed dei. Nullus apostolorum  
 ne verbum quidem de virginitate dixit nec matris meminerunt. Lucas  
 10 sonderlich dicit de eius virginitate et Matthaeus. Da leht die macht dran,  
 quod scio ipsum esse defensorem, illud apostoli veri haben getriben. Mater  
 non est ideo mater, ut ei serviam, imo ministra mea: peperit mihi filium, ut  
 in eo crederem. Est quidem veneranda mater, sed millesies millies plus  
 filius. Sit ipsa lignum, ipse aurum. Paulus mulierem vocat. 'In principio': Gal. 4, 4  
 15 Sententia: das find das geporn ist, est deus, trotz morti, diabolo, ut quid  
 faciat puero, qui est verbum et eternus deus. Carnem sivit im reuchten  
 diabolus, sed tamen eripit sese. Euangelium sol man also fassen, non debes  
 in collum pendere, quod est cibus animae et solatur eam. 'Vita erat in ipso'. Joh. 1, 4  
 Tantum est: non est vita quaerenda nisi in hoc verbo. Si omnia omnium  
 20 angelorum opera faceres, nihil sunt et hoc unico verbo wird barniber geschlagen.  
 Si interrogarem aliquem, non potest dicere: in sua obedientia nec in virgini-  
 tate matris est vita, sed in verbo, quando credis Christum esse deum, alioqui  
 non est vita. Si Mosen habes, nihil iuvat. Haec verba notissima esse  
 debent omnibus Christianis. Hoc verbum deprehendi non potest manu, sed  
 25 sola fide. Ubi acquiro? non per ieiunia, sed fidem, ut dixi. 'Et vita erat'. s. 4  
 Vaccae x. non possunt intelligere hoc verbum, sed solum homines. Sophistae  
 stultissime de luce faciunt in ratione et rationem habet splendorem da von<sup>1</sup>.  
 Et Augustinus hic erravit, si ipse habeo lucem in ratione, quid opus est  
 ratione, ista contraria sunt. Omnia in nobis tenebrae et mors, ut sequitur,  
 30 quare ratio stulta et ceca meretrix est. 'Luxit in tenebris': ubique praesens s. 5  
 est in mundo, sed nemo fulet. Nemo scit hoc esse plenum in mundo, nisi  
 Euangelium revelet. Ideo Iohannes venit, qui praedicaret et testaretur de  
 luce et diceret omnia nostra nihil esse, sed opus esse nobis hac luce. Indicat  
 ergo Iohannes baptista non seipsum, qui testatur solum de hac luce et de  
 35 alio. 'In medio vestri est', testatur, ut crederent, hoc est: Euangelium prae- s. 26  
 dicatur, ut credatur, quia sola fides faßt hanc lucem, ratio non item. Non  
 erat lux, sed ostensor lucis. Ut discipulos remisit a se, Ita praedicatores,

3 maxime maxime zu 8/10 Apostoli non meminerunt virginitatis Mariae r zu 18/20  
 Solet Christus sanitatem corporis et animae simul conferre r 21 interrogarem] intgarē  
 27 stultissime] stulti/

<sup>1</sup>) Diese Stelle ist offenbar verderbt und deshalb unverständlich.

ideo magistri plebis. Iohannes est supremus sanctus et tamen Iohannes Evangelista adimit ei honorem, non esse lucem. Cur papa et Episcopi hoc vindicant sibi? Si audieris: papa hoc dixit, dic tu diabolum locutum. Oportet sola ista lux tibi indicet iter. Ne mihi credas, ero frater tuus, non te docebo, sed verbum te. 'Erat vera lux'. Hoc est: omnia illuminat solus.

---

## Von weltlicher Oberkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei.

1523.

In der Antwort auf vielerlei Fragen des Freiherrn von Schwarzenberg äußert Luther am 21. September 1522: „Von weltlichem Schwert, wie das mit dem Evangelio übereinkäme, will ich schier durch ein Büchlein sonderlich aus lassen gehen“ (De Wette 2, 249). Was er in dieser Frage dachte, lehrte er in der dritten und vierten jener sechs Predigten, die er am 24. und 25. Oktober 1522 zu Weimar hielt. Sie sind in einer guten Nachschrift erhalten und darnach Edl.<sup>2</sup> 16, 461 fg. 472 fg. mitgetheilt. Luther selbst hatte keine Aufzeichnungen davon, wie er unter dem 8. November 1522 an Spalatin schreibt; er setzt aber hinzu, er sei gebeten worden, das über das Reich Gottes und die weltliche Gewalt Gesagte herauszugeben, alioqui iam diu edendi cupidus et studiosus eiusdem; exhibit autem sub nomine Principis Iohannis senioris statim (De Wette 2, 254; Enders 4, 22). Der Auf- fordernde war wohl der Hofprediger Wolfgang Stein zu Weimar: tuo obsequio et Principis sermonem digeram schreibt er am 11. Dezember demselben und weiß ihm am 20. zu melden: Finito Mose iam respirans sermonem de utraque potestate in manus accipio simul tamen effecturus tuum votum (De Wette 2, 262, 269; Enders 4, 33, 45). Die Predigten waren, wenn auch Luther keinen Entwurf davon besaß und keine Nachschrift nachträglich erhielt, ihm doch so stark im Gedächtnis, daß eine Menge von Ausführungen, Sprichwörtern und Beispielen aus der Geschichte von dorthier in unsere Schrift übergingen; ja am Anfang des zweiten Theils (unten 261, 27) nennt er sie geradezu einen Sermon. Der Ton ist so freimüthig, ja gegen die Päpsten und deren Anhang unter den Fürsten so scharf, daß wir auf ein starkes gegenseitiges Vertrauen schließen müssen, wenn Luther die Schrift Herzog Johann, dem Bruder seines Landesheeren, widmet. Sie ist aber auch nicht nur „ein radikaler Bruch mit der Vergangenheit und dem bloß historischen Recht“, sondern grundlegend ein Nachweis des göttlichen Rechts der weltlichen Gewalt. Gegen die Schwärmer, welche das Recht des weltlichen Schwertes leugnen und die Übernahme eines solchen als sündhaft abweisen, stellt Luther zunächst fest, daß der wahre Christ freilich des Rechtes nicht bedürfe, da er jedem Gutes thue und das erlittene Unrecht hulbe, daß aber eine Gewalt über die Bösen zum Schutze der Guten da sein müsse, weil der wahren Christen allezeit wenig wären. Der Christ solle mit gutem Ge-

wissen solch obrigkeitliches Amt führen und dabei auch des Schwertes gebrauchen, thue er es doch nicht zu eigenem Vortheil sondern aus christlicher Liebe. Die Obrigkeit ist Gottes Wille und Ordnung, die sogenannte geistliche Gewalt nur ein menschlich Gewordenes. Mit Recht konnte Luther 1525 sich darauf berufen (s. unsere Ausgabe Bd. 19, S. 278), wie er gerade die weltliche Obrigkeit gegründet und gestärkt habe. Er untersucht dann, wie weit weltliche Obrigkeit sich erstreckt: sie geht nur auf Leib und Gut und das Äußerliche, Frieden zu schaffen und die Bösen zu strafen. Hierbei ist der Gehorsam unbedingt göttliches Gebot. Aber die Seelen und der Glaube sind nicht unter weltlichem Schwerte. Will dasselbe hier zwingen, so soll der Christ Gott mehr gehorchen als den Menschen. Unter Gottes Zorn ist die Welt so verkehrt worden, daß die geistlichen Herren weltliche geworden sind und die weltlichen Tyrannen ins geistliche Gebiet eingreifen. Wenn sie jetzt Schriften verbieten und die Auslieferung des deutschen Neuen Testaments verlangen, so sollten die Unterthanen dem nicht nachkommen. Im Übrigen müßten sie geduldig an Leib und Gut leiden, Gott werde die Tyrannen wohl finden.

Wie die vielen Nachdrucke, auch die niederdeutschen, zeigen, fand die Schrift rasche Verbreitung. Der Druck verließ wohl erst Anfang März die Presse. Herzog Georg von Sachsen kannte am 12. März, als er in Sachen des Sendschreibens Luthers an Hartmut von Cronberg sich wieder einmal an Kurfürsten wandte, das Buch offenbar noch nicht. Aber schon am 21. März beschwerte er sich bei Friedrich über diesen neuen Angriff Luthers gegen die Fürsten. Sein Ansuchen, gegen Verfasser und Drucker vorzugehen, wurde vom Kurfürsten abgelehnt.

Adslin, M. Luther <sup>1</sup> I S. 618 fg. Kolbe, M. Luther, II. S. 66 fg. Beder, Kurfürst Johann von Sachsen und seine Beziehungen zu Luther. Leipziger Dissert. 1890. Seidemann, Erläuterungen zur Reformationsgeschichte, S. 67 fg.

### Hochdeutsche Drucke.

A<sup>a</sup> „Von weltlich- || er vberleptt || wie weytt man || ihr gehorsam || schuldig sey. || Mart. Luther || Nittenberg || M. D. XXiii. ||“ Mit Titelseinfassung (worin die Zahl 1522.), Titelseite bedruckt. 26 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Nittenberg Durch Nidel || Schyrlentz, Anno .M. D. XXiii ||“

[1] Bl. A 1<sup>b</sup>, Z. 1 „Dem durchleuchtigen hoch- ||“ [2] Bl. F 6<sup>a</sup>, Z. 10/11 „|| gefangen furen. ||“ Vorhanden in der Auaaleischen Sammlung, Berlin (2), Erlangen, Göttingen (2), London, Lübeck, München HSt., Olmütz Studienbibl., Straßburg, Wernigerode, Wolfenbüttel.

A<sup>b</sup> Titel = A<sup>a</sup>, nur Zeile 5 „sey.“, Zeile 6 „Mart. Luther“ und Zeile 8 „M. D. xxiii.“. Umfang, Druckeinrichtung wie A<sup>a</sup>, desgl. Impressum, doch Punkt am Schlusse.

[1] „Dem durchleuchtigen hochge- ||“ [2] „|| gefangen furen. ||“ Bgl. v. Dommer Nr. 337. — Vorhanden in der Auaaleischen Slg., Berlin (2), Dresden (2), Halle II. (2), Hamburg, Königsberg II., München HSt. (2), Wernigerode, Wien (unvollst.), Wittenberg (unvollst.), Wolfenbüttel, Würzburg II., Zittau St.

B Titel, Umfang, Druckeinrichtung, Impressum wie in A<sup>a</sup>.

[1] „Dem durchleuchtigsten hoch- ||“ [2] wie in A<sup>a</sup>. Bgl. v. Dommer Nr. 336. — Vorhanden in Arnstadt, Dresden (2), Erfurt Martinifist, Göttinger Bibl.,



Göttingen, Gotha, Halle u., Hamburg, Kassel, Königsberg (2), Leipzig u., London, München HSt., Nürnberg WM. u. St., Weimar, Wittenberg, Wolfenbüttel, Zürich St.

- C „Von weltlicher vber- || leyt wie weyt man || yhr gehorsam schul- || dig sey. || Mart. Luther. || Wittenberg || M. D. xxij. ||“ Mit Titelseinfassung (worin die Zahl 1521), Titelseite bedruckt. Auf S. 3 zwei kleine Holzschnitte (Zierleisten). 20 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Druck von Matthes Maler in Erfurt. — Vorhanden in der Akaadischen Sammlung, Berlin, Breslau u., Dresden, Erlangen u., Leipzig u., Straßburg, Stuttgart, Wittenberg, Wolfenbüttel.

- D „Von weltlicher Oberkeit || wie weit man jr ge- || horsam schuldig || sey. || D. Martin Luther. || Wittenberg. || Anno. M. D. XXIII. ||“ Titelseite bedruckt. 27 Blätter in Quart, die drei letzten Seiten leer. Am Ende: „Anno. M. D. xxij. ||“

Druck von Johann Prüss in Straßburg. Vgl. v. Dommer Nr. 338. — Vorhanden in der Akaadischen Sammlung, Amsterdam, Basel u., Darmstadt, St. Gallen, Gotha, Göttingen, Hamburg, München HSt., Wittenberg, Zürich Kantonsbibl.

- E „[Schmückel] || Von weltlicher Oberkeit || wie weit mann yhr || gehorsam schul- || dig sey || Martin Luther || Wittenberg || M. D. xxij. ||“ Titel in Holz geschnitten, Rückseite bedruckt. 26 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Anno. M. D. xxij. ||“

Druck von Joh. Knoblauch in Straßburg (?). — Vorhanden in der Akaadischen Sammlung, Basel u., Berlin, Erlangen u., Heidelberg, München HSt., London, Straßburg, Stuttgart, Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel, Worms Paulusmuseum, Zürich Kantonsbibl. u. Stadtbibl.

- F „Martinus Luther. || Von weltlicher || oberkeit. || \* || Nemlich. || ¶ Zum ersten mitt starcken sprächen der || heiligen geschrifft gegründt, das dz welt || lich schwert von Gott ingesetzt sey. || ¶ Zum andern, wie weyt der gewalt des || selbigen schwerts sich strecke, vnnb jm zu || gehorsamen sey. || ¶ Zu dritten, schöne Christenliche lere vñ || vnderweisung wie sich vnd die seinen ein || Christenlicher Furst regiern vñ halten sol. || Wittenberg. || Anno. Dñi. M. D. XXIII. ||“ Mit Titelseinfassung. Titelseite bedruckt. 24 Blätter in Quart. Auf der Vorderseite des vorletzten Blattes: „Gedruckt im Jar. M. D. XXij. ||“ Auf der Rückseite des vorletzten Blattes: „Volgt nun hernach das exempel hie zu letzt in Augustino || angezeygt vñs kürzst verzeychnet. ||“ Dieses schließt auf der Vorderseite des letzten Blattes, auf dessen Rückseite ein Holzschnitt.

Holzschnitt: zwei gekreuzte Schwerter, das linke in der Scheide, das rechte entblößt und scharf, letzteres emporgehalten von einer aus Gewölke hervorgreifenden Kriegerhand. Vorhanden in Berlin, Frankfurt a/M. St., Gotha, Halle u., London, München HSt. (2), Wittenberg.

- G<sup>1</sup> „Von weltlicher vberkeit wie || weyt man yhr gehor- || sam schuldig sey || Gedruckt in der für- || sten statt Gryn ||“ Mit Titelseinfassung, Titelseite bedruckt, 2 Blätter in Quart.
- G<sup>2</sup> „Ein Sermon von || dem weltlichen recht vnnb || Schwerdt: durch Do- || Martinu Martini zu || ther zu wit- || temberg || . . ||“ Titelseite bedruckt.

20 Blätter in Quart, auf der vorletzten Seite Luthers Bild mit der Jahrzahl 1520.

G 1 enthält nur die Widmung und das Vorwort bis „nicht sterben. || Amen. ||“ Zu der Titelvordüre vgl. v. Dommer S. 148 oben. G 1 ist vorhanden in Darmstadt, Dresden (2), Halle u., London, München HSt. (2) und u., Straßburg, Wien, Wolfenbüttel.

G 2 enthält den Text des „Sermons“ ohne Widmung und Vorwort. Druck von Joh. Schott in Straßburg (?). G 2 ist vorhanden in Augsburg, Basel u., Darmstadt, Dresden (2), Erlangen u., London, Nürnberg St., Stuttgart, Weimar, Wernigerode, Worms Paulusmuseum, Wolfenbüttel.

G 1 + G 2 ist vorhanden in der Aanaleschen Sammlung, Amsterdam, Berlin (2), Dresden, Heidelberg, Stuttgart, Weimar, Wittenberg, Wolfenbüttel, Zürich St.

Der Grimmaer Druck G 1 trägt auf seinem zweiten Blatt unten die Zahl 2, scheint also nachträglich zur Ergänzung von G 2 gedruckt und dann vielfach mit ihm zusammengeheftet worden zu sein. Das Bild fehlt in manchen Exemplaren, so in Erlangen, Darmstadt, Weimar, Wittenberg.

H „Von weltlicher || licher vberleit wie || weydt man vhr || gehorsam || schuldig sey. || Martinus Luther. || Wittenberg. || M. D. XX iij. ||“ 44 Blätter in Oktav, letzte Seite leer.

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. — Vorhanden in Arnstadt (ohne Titelblatt), Berlin, Frankfurt a. M. (Reichner S. 19), Wernigerode.

I „Von weltlicher vber- || leit wie weyt man || vhr gehorsam schul || dig sey. || Martinus Luther. || Wittenberg || M. D. xxiiij. ||“ Mit Titelleinfassung, Titelseite bedruckt. 28 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Melchior Lotther in Wittenberg. — Vorhanden in der Aanaleschen Sammlung, Arnstadt, Erlangen u., Gotha, Göttingen, London, Lübeck St., München HSt.

#### Niederdeutscher Druck.

K „Van werltlyker ouer- || richt, wo verne men dr ge- || horsam schuldig sy. || Martinus Luther. || M. CCCC. XX iij. ||“ Mit Titelleinfassung, Titelseite bedruckt. 28 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Druck von Ludwig Krutemul in Erfurt. — Vorhanden in der Aanaleschen Sammlung, Berlin.

#### Niederländischer Druck.

L „Van die wereltlike || ghevalt vnde || macht, vnde hoe verre || men hem ghehoer || saemheit schul- || dig is. ||“ Mit Titelleinfassung, Titelseite bedruckt. 32 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Vorhanden in der Aanaleschen Sammlung.

#### Latينية Übersetzung.

a „DE SVBLI- || MIORE MVNDI POTE- || STATE, M. LVTHE- || RI LIBER. || Donatus Latinitate à Iohan- || ne Lonicero- || ANNO- M. D. XXV. ||“ Titelseite bedruckt. 32 gezählte Blätter in Oktav. Am Ende: „ANNO M. D. XXV.“

Druck von Johann Herwaagen in Straßburg. — Vorhanden in der Aanaleschen Slg., Dresden (2), Blegniß (Peter-Paul), London, Stuttgart, Wien, Wittenberg.

Unsere Schrift steht in den Gesamtausgaben: Wittenberg Bb. VI (1559), 569; Jena II (1555), 193; Altenburg II, 258; Leipzig XVIII, 385; Walch X, 426; Erlangen Bb. 22, S. 60. Der Widmungsbrief an Herzog Johann bei de Wette 2, 281.

*A*<sup>a</sup> ist der Urdruck: seine Lesarten finden sich in den beiden andern Schirrenhaischen Drucken *A*<sup>b</sup> und *B* oder wenigstens einem davon wieder, bis auf 6 Druckfehler, die in *A*<sup>b</sup>*B* richtig gestellt sind, und 2 andere Fälle. Wo sonst die 3 Drucke abweichen, steht 24 mal *A*<sup>ab</sup> gegen *B* und 19 mal *A*<sup>a</sup>*B* gegen *A*<sup>b</sup>. Man hat also *A*<sup>b</sup> und *B* für eine 2. und 3. Auflage anzusehen, von denen jeder die 1. Auflage als Grundlage des Textes gebient hat. Nur an 2 benachbarten Stellen (276, 9. 32) muß *A*<sup>b</sup> den Text *B* oder umgekehrt benutzt haben, die 6 Druckfehler kann wenigstens jeder selbständig berichtigt haben. Weber die Änderungen in *A*<sup>b</sup> noch die in *B* weisen etwa auf Luthers Hdschr. als ihre Quelle, sie sind vielmehr offenbar nur nach Gutdünken gemacht, treffen theilweise sicher das Richtige, theilweise schießen sie vorbei. Die in *A*<sup>b</sup> betreffen wesentlich Sprachliches (vgl. würde f. worde, sihest f. sehest usw.), die in *B* gehen mehr auf den Inhalt (nicht f. recht 260, 6; göttlicher f. göttlichen 268, 4 sind richtig; falsch feiner f. freyer 278, 16 und die Einführung eines Absatzes 263, 18; unnötig die Ergänzung des Satzes 261, 35/36). Hervorgehoben sei noch, daß das Schwanzen in *A*<sup>a</sup> zwischen hender und henger, sowie zwischen vertheydingen und verteyhdigen von *A*<sup>b</sup> zu hender, vertheydingen, von *B* zu henger, verteyhdigen ausgeglichen wird. — *B* wurde die Vorlage für *CDFGI* (vgl. bes. 261, 35/36). Nur *G* hat Fehler wie 251, 20; 263, 18; 274, 20 usw. berichtigt, *I* scheint *A*<sup>b</sup> neben *B* benutzt zu haben, vgl. 267, 28; 268, 4; 271, 13. Die scheinbar widersprechenden Berührungen dagegen, die *F* (auch *G*) mit Eigentümlichkeiten von *D* zeigen (269, 26; 273, 35; 278, 15), können sehr wohl auf Zufall beruhen. *F* hat viele Auslassungen, fügt aber kurze Inhaltsangaben am Rande bei. *G* hat neben selbständigen Änderungen (z. B. streicht es Anzüglichkeiten 247, 16; 263, 22; 265, 6. 16f. 21; 267, 1. 14. 30 ff.) und Besserungen viele Flüchtigkeiten. *E* endlich ist ein etwas verbesserter Abdruck von *D*. — Die niederdeutsche Übertragung *K* ist nahezu wortgetreu, während die niederländische *L* von jener durchaus unabhängig sich freier bewegt und manches mißverständlich wiedergibt. Beide folgen einer Vorlage, die mit *D* nahe verwandt war. Aber sie stimmen auch zuweilen mit *F* und *G*, somit dürften mehrere Vorlagen oder eine verloren gegangene anzunehmen sein. — Die lateinische Übersetzung *a* folgt dem Texte von *DE*.

Wir geben den Text nach *A*<sup>a</sup> mit Berücksichtigung der zweifellosen Berichtigungen in *A*<sup>b</sup>*B* und verzeichnen die Lesarten dieses und der übrigen Drucke. Die sprachlichen und orthographischen Abweichungen haben wir hier noch durchgreifender als sonst in der Übersicht zu erlebigen versucht, und dieser schließen wir ausnahmsweise auch die wichtigsten Wortänderungen des niederdeutschen und niederländischen Textes an.

Der Umlaut des *a* wird im Allgemeinen durch *e* bezeichnet. Daneben findet sich in *DE* sehr häufig *â* (bestâtigen, râtê, wâren, frâuel, thât, âmpter, nâmlîch, vâtter, wîdersâcher, verrâtêrîsch, verdâchtig, hândlen, sâhest, fârlîch, schâdlich, jâmerlich, vbelthâter), nur einmal haben *DE* die Schreibung *ô* (ôpfel 250, 15), die aber in *G* sehr beliebt ist (willfôrîg, môrdên, stôrde(-en), wôren, nôren, schwôren, erzôlen, erwôlen, stôllen, bôst,

möchtew) und auch in *F* zweimal erscheint (möchtig 270, 13, böffer 271, 13). Vereinzelt steht list für leist in *H* (275, 23). — Abweichend von *A* tritt der Umlaut nur selten ein: leisset *BCDE* (255, 11), widerfächer, meist sew, fähr oder fähr *DE* (245, 11; 276, 4; 277, 7. 28), widerfächer *F* (245, 11), sehung, möchtew *G* (272, 19; 276, 4). Dagegen unterbleibt er in zahlreichen Fällen, namentlich in *DE*: halteß 255, 10, marthrer 257, 12, lassjet 256, 14, laßt 260, 12; 274, 16; 275, 23 (2). 31; 276, 1 f., sahet 261, 1, narrecht 262, 31. 36, erlantniß 276, 32, gewaltiglich 270, 17, gefallet 273, 10, schlaßt 275, 32; einmal in *F*: gesah 260, 12; mehrfach in *G*: maiestat 247, 13 (so auch *D*), marterer 257, 12, laßt 256, 14; 260, 12; 275, 23 (2). 31; 276, 1 f., sahet 261, 1, belantnuß 264, 34; 276, 32, schlaßt 275, 32.

Der Umlaut des au, fast ausschließlich — abgesehen von den gleich zu nennenden Ausnahmen — durch eu oder ew (glewbig, hewbt) bezeichnet, selten durch eü (eüherlich *D—G*) oder eü (teüffer *G*), erscheint abweichend vom Urbrud nur in geteüßt 263, 1 *G*, bräuwen 247, 18 *F*. Einschränkung dieses Umlauts finden wir besonders in *DEFG*, meist, doch nicht immer übereinstimmend. Es finden sich hier haubt(-), glauben, (vn)glaubig, erlauben, rauber (265, 15). Dazu noch haubtstud 261, 27 *C*, drawen 247, 20 *HI*, glauben 249, 21 *H*.

Der Umlaut des o wird durchweg mit ô bezeichnet, ganz vereinzelt stehen beße (malum) 261, 16 *F*, verheer 247, 6 *G*, hâren (audire) 250, 35 *D*. Abweichend von *A* tritt er ein in Bißchôff(e) 245, 26; 262, 13; 265, 6; 268, 21; 269, 33. 37; 271, 11 *DE*; götlich 248, 27; 262, 21; 275, 1 *CDEFG*; 264, 22; 267, 9; 268, 3. 8. 13; 273, 5 *CDEFGH*; 247, 13 *DEFG*; entplôssen 279, 15 f. *CDEFGI*; gepôtte 247, 2 *A<sup>b</sup>DEFH* (*G* gebutte); fôrô 268, 13 *CDEGH*; nôtlîch 253, 26 *DEFH*; fôlle 250, 33 *DE*; 250, 34 *E*; vôrigen 248, 33 *I*; fôlcher 254, 3 *D*; wôrî 263, 20 *H*; ôberst 273, 14 *FG*; 271, 1. 9. 33; 272, 16 *G*; abstôß 269, 24 *H*; tôstlich 272, 23 *H*; sprichwôr 275, 32 *E*; flôsslin 280, 12 *DEI*. Der Umlaut fehlt in vorigen 259, 26 *A<sup>b</sup>—I*; nobtlîch 256, 23 *BCFI*; grosser (maior) 268, 33 *CI*; 276, 12 *I*; vogel (aves) 266, 31 *DEG*; todtten (necare) 248, 3. 10. 17; 253, 10 *B*; 253, 10 *C*; 248, 10 *F*; 269, 18 f.; 276, 11 *I*; morber 248, 9. 11; 277, 30 *FG*; 248, 3. 7; 267, 20 *G*; morderey 265, 11 *FG*; wolff (lupi) 252, 5 *GI*; notige, frosch (Plur.) 245, 25; 268, 18 *G*; gehört 268, 23 *H*; vnnottig, verstorren, hoffen (aulis), boße 256, 23; 269, 16; 274, 15; 276, 9 *I*.

Der Umlaut des u wird in *ABCHI* mit û, in *DEFG* fast ausnahmslos mit ü bezeichnet; vereinzelt begegnet auch i dafür: gebirt (decet) 267, 3 *G*, ferner bittel für büttel 260, 30 *G*. Das Gebiet des Umlauts von u wird am stärksten durch *DEFG*, aber auch durch die übrigen nicht unwesentlich erweitert. Der Umlaut ist in *DEG* fast immer bezeichnet bei fürst (Ausnahmen 255, 1 *DE*; 245, 13 *E*), auch in *F* häufig, in *A<sup>b</sup>* nur 263, 22. 25, in *H* 272, 13. 25. Ebenso ist er bei fürstlich in *DEG* durchgeführt, in *H* zweimal gesetzt (270, 19; 280, 5). *DEG* haben ihn ferner mit wenigen Ausnahmen in für, das in *A<sup>a</sup>* nur zweimal (259, 29; 261, 22), in *B* keinmal vorkommt. *A<sup>b</sup>* setzt für abweichend von *A<sup>a</sup>* fünfmal (263, 25. 28. 31; 264, 13. 14). Stets sünde, sündler, sündigen haben *DE*, ausgenommen 250, 28, während *F* grade an dieser einen Stelle ausnahmsweise sündler hat und *G* in



254, 28. 32; 255, 22; 258, 17 f. 31; 260, 18 f. 34; 263, 23 *BCFI*; 258, 13 *BCI*; 256, 30 *FI*; 271, 16 *BHI*; 256, 32; 257, 20 *I*; wuſte (*vastus*) 251, 14 *I*; ſulen 251, 28 *CI*; hūberē 251, 30; 252, 22 *I*; muſſen 254, 29 *H*; 261, 29; 263, 7; 265, 4; 267, 26. 28; 268, 18; 271, 18; 273, 35; 275, 30; 276, 24 *I*; muſteſtu (*deberes*) 257, 21 *F*; buſſeten 263, 21 *I*; muſte (*deberet*) 266, 21. 35; 274, 6 *I*; gutter (*bona*) 267, 21 *I*; bucher 272, 9 *A<sup>b</sup>*; 250, 17; 280, 7 *F*; 272, 7. 9. 26. 34; 273, 1; 280, 7 *I*; kluger (*prudencior*) 272, 18 *FI*; hutten (*cavere*) 277, 16 *F*; 274, 28; 275, 6; 277, 16 *I*; muhe 273, 26 *I*; ſchluge 277, 34 *I*.

Über die Vokale iſt ſonſt zu bemerken:

1. Vertretung des *a* durch *o* [in *A* nur noch 279, 4 (nach *G*); 279, 20 (nach *DEGI*)] iſt nicht ſelten, am häufigſten in *DE*, wo (*bar*)nach > (*bar*)noch; (*vnder- ge-*)thā > -thōn oft begegnen. Nur in *D* finden ſich ſlor 260, 10; genode 268, 13; dorumb 275, 7; loſſen 265, 14; 276, 31; ſchloſſen 279, 32. 35; in *DE* noch wogen 275, 26. Von den anderen Drucken weiſen *CF(GH)* vereinzelt noch, *FG* einige Mal (*vnder- ge-*)thōn. — Dagegen herrſcht in *G* wa ſ. wo, in *DE* ſteht waran 255, 37 und einmal an (*sine*) 261, 23, daß auch in *G* (268, 34) einmal begegnet.

2. Die neuen Diphthonge ſind nicht ausnahmslos durchgeführt. Die einzigen Ausnahmen in *A* ſind: Fridrich 253, 4, das nur in *G* als Fridreich erſcheint, und die Verkleinerungsſilbe -lein, die die Nachdrucke mehrfach durch -lein erſetzen (thierlein 251, 28 *DFG*; büchlein 246, 17 *F*; ſpruchlein 270, 10. 12 *F*; bletlein 267, 17 *G*). *G* 280, 9 hat Auguſtein ſ. Auguſtin. Dazu kommen in *DE* glych (2), triben, erdtreich, lib, wyb (je einmal), vff (10), geſtürret, gebüt, verbüt (je einmal); in *D* ſchriben (2), zwyſel, bliben (*manent*), blieben (*manere*) je einmal, und das nahezu durchgehends gebrauchte vß; in *E* ſliß, tuſent (je einmal); in *F* einmal ſy (*sit*), vff (10). In *D* erſcheint übrigens ein vereinzelter vch 249, 5.

3. Die neuen und die alten Diphthonge werden im Allgemeinen nicht unterſchieden, nur bezeichnet *G* das alte *ei* regelmäßig durch *ai* oder *ay*, und *DEFG* ſuchen durch die Schreibung *eü* (ſelten *eū*) den aus *iu* entwickelten Laut von dem aus *au* umgelauteten zu ſcheiden, wobei indeſſen Schwankungen ſtattfinden (*euch*, *eüſſerlich*).

4. Das alte *ie* iſt mehrfach zu *i* geworden, ſo in *A* bei zihen 251, 14 (*DEG* ziehen), 253, 14 (*G* ziehen) und hyrinnen 276, 29; 277, 4. 11; 278, 24. 26, wo *G* (277, 4. 11 auch *DE*) das *ie* wiederherſtellen. In den übrigen Drucken ſind dieſe Fälle häufiger: thyr *DE* (1); virde *DEF* (1); gingen *DE* (2); anſinge *FH* (1); diñſt (1), verbinet (1), priſter (1) *F*; cāyhen 257, 8 *GI*; licht *E* (1). — Das Dehnungs-*ie* des Urdrucks iſt beſonders in *DEFG* vielfach beſeitigt, zuweilen auch gegen *A* eingeführt worden, auch herrſcht in *F* faſt unbedritten friede, friediſam, friedlich, und *C* ſchreibt mehrfach ſchriefft, *DE* öfters wier, *F* zweimal vorhien.

5. Das alte *uo* wird in *AB* durchweg in *gū* güt, aber auch ſonſt (*gnüg* ſchlüg uſw.), in *DEG* ganz regelmäßig als *ū* geſchrieben. In allen Drucken außer *I* auch als *ū*. So ſchreibt *C* faſt durchweg gūt, ferner blūt (1), müſtu (1); *BDE* müſte, *F* pūß, *G* būß, müſte, *H* gūt, müſt, ſchlūg, rütten, wo nirgendſ Um-

laut angenommen werden kann. *G* hat in 20 Fällen *t*hun durch *t*hon ersetzt, einmal den Plur. Präs. auch durch *t*hond, in *F* begegnet dieses *t*hon nur einmal 267, 3.

6. Für kurzes *o* tritt zuweilen *a* ein: aber *BC* (1), nach *DE* (1), *F* (1), *HI* (1); gequallen *G* (1). Häufiger ist der Ersatz durch *u*: so in *DEG* mehrfach antwort(en), kummen, sun; in *DEF* sunder (sed), in *CFG* und sehr häufig *DE* sunst, in *DE* sunders, sunderlich, in *F* einmal wul. Für das in *AB* übliche böttel hat *B* zweimal bottel; in *DEFG* herrscht büttel (in *DEG* einmal auch buttel). Für könig tritt in *DEG* vorherrschend, in *F* mehrfach künig ein (*G* 257, 8 künigen = regina). In *DEF* begegnet ein paar Mal mögen und (be)börffen (daneben dorffen 254, 1 *D*; bedorfft 254, 10 *G*; beberffen 254, 25 *F*), in *F* einmal erwörgeten, in *G* einmal gönnen, in *H* einmal wörde. *G* hat einmal gonst, *C* und *D* je einmal from für das in *A* geltende frum. Ebenso steht *f*. vberleit, vbirst *A* in *DEFG* durchweg oberleit, oberst.

7. Das kurze *i* erscheint mehrfach als *ü*, so ist würt (einmal wur) in *DE* sehr häufig, in *F* vereinzelt, desgleichen begegnet in *DE* mehrfach würst, in *G* lügen (2) und gesünd (3), auch zwünge (1), sprächwort (1), gält (1). *DE* schreibt einmal würden.

8. Statt *e* erscheint *i* in gilde (valeat) *F* (1), *ö* in verborbet *G* (1), beborbet *G* (1), *ä* in dahär (2), här (2), härbey (1) *DE*.

9. Die Längenbezeichnung der Vokale durch Dehnungs-*h* wird in *DEFG* oft aufgegeben und es wird z. B. *im*, *ir* (*yr*), nemen usw. geschrieben, oder sie wird durch die (übrigens auch in *A* vorkommende) Doppelung des *e* ersetzt: eere, eelich; zuweilen tritt beides zugleich ein, wie in ehære. *F* hat eelich, eere und yheren, nehemen, namentlich sehr häufig meher. Bemerkenswerth ist das häufige ehr (Pron.) in *H*. — jaan 248, 19. 34 *AB* ist nur in *DEH* durch jaan ersetzt.

10. Das *i* der Endsilben wird einige Male gesetzt, wo es in *A* nicht erscheint: Gottis 259, 32 *CI*; 270, 29 *H*; reysst 269, 11 *C*; sihst 254, 11; 255, 16 *I*; vbirst 271, 33 *I*. In *D—G* aber ist das in *A* häufige *i* durch *e* vertreten oder ganz unterdrückt. So schreiben *DEFG* stets Gottes (*G* daneben auch gotz und goß), fürnemeß (*FG* auch fürnemeß), güts (statt guttis), schwachest, fragest (*F* fragst), woltest, haltest (neben heltest), magst, gebendest, offenbar (einmal auch *C* 264, 4), darffest, weyssest, sehest (auch *I*), werest, vermöchtest (*F* vermöchst), hettest, sichstu oder sihestu (Ausnahme 260, 4 *DE*). *DEG* schreiben soltestu, kleinst (*G* klainest), größt (*G* grössest), kürhest (einmal kürhst 250, 24 *DE*), lassst; *DE* ergest, theürest, elendest, hächst, sprichestu, vberwunden (so einmal auch *I* 269, 5), widerstest (st. -stehst, ebenso *F* 255, 15), jheneg (st. -ig). In *DEFG* wechselt nehst mit nehest und nechst, *H* schreibt vorzugsweise nehst, *I* nehst oder nehst. *C* weicht von dem Gebrauch in *A* lebiglich ab in fragestu (254, 27) und verrettherisch (276, 10; so auch *D—G* gegen verrettherisch *A*).

11. Das *e* der Endsilben wird sehr verschieden behandelt. Im Auslaut wird es von *DEFG* außerordentlich häufig abgestoßen: wöll, rach, spräch, leer, plag, aug, wund, beßl, hab, mehl, lieb, ley, würd usw., seltener in den andern Drucken: gemeyn 252, 23 *A*<sup>b</sup>; hell, seel, acht (inspiciat), wer (esset) *C*; vnßer (nostros), sollte, iglich (omnis) *H*. Anderseits wird es in vielen Fällen gegen *A* hergestellt, aber merklich oft nur in *G*, weniger häufig in *DEFH*, selten

in *CI*. Wo es durch einen Konsonanten gedeckt ist, wird es gleichfalls in *DE* häufig, in *FGHI* zuweilen beseitigt: geleert, gelöst, gehört, erzielt, dient, teins, seins, bekert, verfasst, verderbt usw. statt geleeret usw. Sonst aber herrscht in *DEG* das entschiedene Bestreben, ein solches *e* gegen *A* einzuführen: herren, martern, anderen, lauteren, sonderen, eynes, keines, bawer, Baweren, zwinget, bedektet, willigst, Kayseren, creaturen, vätteren, gebieten, wunderen, schmechleren, gepffelen, thäteren, hendelen usw. *A*<sup>b</sup> folgt dieser Neigung nur in gelegentlichem stehet, regiren, gehöret, *C* in bleybest, gehöret (doch ohne Konsequenz), *F* in stehet, seines, *G* in regieret, darffest, entschuldiget, *H* in darffest, stehet, *I* in stehet, bestettiget, eynes usw. — Antreten eines *e* im Auslaut ist selten: leybe 248, 18 *E*; raume 249, 3, frume 250, 28 *G* (vgl. mensche 250, 27, gemaine 252, 2 *G*). Entwicklung von *e* zwischen zwei Konsonanten in *geren G*, während desselben 249, 33 *F* Druck. sein wird. Zw. Vokal und Konf. in sehest *GH*; eyns (= unum) *DE*; ewer (1), fower (1) *B*; ewer *I*; gesteuert (f. gesteuert), (ge)natuer(t), yer *F*. — Für handeln *A* erscheint in *DE* sehr häufig handeln (vgl. auch das Subst. händlen 273, 4), für gestrauchelt einmal gestrauchlet; desgleichen in *DEF* sichlen (1), in *CFG* geehgent f. geehnet (*H* geehgenet 246, 2), in *F* verordent f. verordnet (1).

12. In *geen, steen, wee* haben *DEG* das *h* zumeist beseitigt. Desgleichen *DEF* in *ee, eelich*, doch nicht durchgehends.

Konsonanten. *DEG* schreiben durchweg geborn, gebott, gebieten, verbieten, büß, gebürt, gebieter, verborgen, entblößen, boden, gebett, wo *A* und die übrigen Drucke geporn, gepott usw. haben. Dazu tritt in *DE* noch entberer f. emperen (279, 9), in *G* bofel f. pofel (270, 18). Umgekehrt hat *A*<sup>b</sup> einmal geplütt (246, 11 gegen geblütt *A*), *G* schreibt bisweilen hapt und hept. *DEFG* schreiben fast ausnahmslos vnder f. vnter, außerdem *DE* einmal danzen und zweimal doll, *D* zweimal böten, dagegen *DEF* wieder teütsch 253, 4, *DE* truden (premere) 272, 11 und entschultigen 278, 4. *G* hat einmal vertilden f. vertilgen. — Für *b* tritt *w* ein in glawig *DE* (257, 26); schnewen *F* (270, 14). — Anfügung von *t* am Wort- oder Silbenschluß findet häufiger nur in *DE* bei dennoch statt (gelegentlich auch in *A* und *G*), sonst vereinzelt in *D* (sicht = se 268, 2) und *F* (sprichtwort 264, 29). — Über die Schreibung der *s*-Laute läßt sich bei der Mannigfaltigkeit und Regellofigkeit der Abweichungen wenig Zusammenfassendes sagen. Schreibungen wie *so, also, böße, gewöken* werden in *DEFG* gern vermieden, dagegen lieben *DE* die Schreibung *schloss, muss, lassen*, in *H* begegnet vielfach *czu, cgeddel, czyhen* u. Ä., auch *so, kon*. Die aus alter Zeit herrührenden Abkürzungen *bz, wz*, finden sich gelegentlich in *F*. — Marggraff erscheint in *DE* als Markgraff. Die Schwanungen zwischen *selideyt, gerechideyt* und *seligkeit, gerechtigkeit* werden in *DEG* zu Gunsten der letzteren entschieden. Doppelungen wie *odder, widder* werden in *DEFG* vereinfacht.

Vor- und Ableitungssilben. Für das in *AB* übliche *gnüg(sam)* haben *DE* in der Regel *genüg(sam)*, so einmal auch *G*. — *DE* 268, 13 und *DEF* 268, 16 schreiben *genade*, *DEF* mehrfach *genedig* (so einmal auch *C*). *F* und *G* haben je einmal *geleichen*, dagegen *D* einmal *gschicht*, *F* einmal *gnaw*.



Ein vereinzelt gebietet (*D* 267, 4) ist wohl Druckfehler. — Mit vorstehen und vorleudung stehen *G* (1) und *I* (1) allein; die Wittenberger Drucke haben ver-. — Für zu- *AB* erscheint in *DEG* wiederholt ger-, in *F* einmal zurtritt. — Zwischen -nis und -nus schwanken alle Drucke. — *DEG* haben mehrfach pr-  
thumb (einmal auch *C*); *DE* Reysertthumb (1); *CDE* reychthumb (1); *G* Christentumb (1).

Wortformen. lügen< lügner *D*, lugner *E*; ordnung< orde-  
nung *BCI*; heuchley< heuchelei *I*; leffel< löffel *DEFG*; erbeyt<  
arbeit *DEG*; furcht< forcht *DEG* (auch *B* 272, 33); menge< menig *DE*,  
menige *F*. — leichter< leuchter *G* (264, 35); heidenisch< heidenisch *I*  
256, 18. — hirschen< herschen *DEFG*; wibder (Konj.)< weder *DEFG*;  
wilch< welch, welich *DEF*, wölch oder wöllich (einmal wilch) *G*; solch<  
solich (häufig) *DE*; (fast stets) *FG*; iglich< yeglich *DEG* (zuweilen *F*);  
ymand, yderman (*A* schwankend)< yemant, yederman überwiegend in allen  
Drucken, doch mit jenem überall wechselnd; ymer, nymer< yemer, niemer  
*DE*; yrgent< yergent *F*; iht< yeg(t) *DEG*. — sie< sy *G* stets. —  
gen< gein *F*. — dran, drauß< daran, darauf *D—G*; drum< darum  
*D—G* (einmal auch *C*; *G* auch darumb); drinnen< darinnen *G*; drein<  
darein *DEG*; drüber< darüber *DEG*, doch spielt bei diesem Ersatz, der kein  
regelmäßiger ist, die verschiedene Auffassung der Satzbetonung eine Rolle, und so  
findet sich z. B. 272, 22 in *DE* drum an satzbetonter Stelle, wo *AB* darumb  
bieten. Während ferner denn und dennoch in *F* fast immer, in *DEG* öfters  
(in *A*<sup>b</sup> einmal 279, 6) durch dann und dennoch ersetzt werden, wird umgekehrt  
dann *AB* (254, 19) in *HI* zu denn. Ebenso wird wenn in *F* in der Regel zu  
wann, gleichviel ob im temporalen oder konditionalen Sinn (Ausnahmen 263, 18.  
268, 25). — treyb< tryb *G* (258, 23); befallh< befulh *H* (276, 11); weyß  
(scit)< wayß *G* (2); gehabt< gehebt *DE* (248, 2); sihet< sieht *DE*;  
sehlen< sälen *DE*; furchten< förchten *DE*; angeucht< angeycht *H*  
(249, 32); sind< seind *DEFG* (meist). — In *DEF* findet sich neben bawen,  
vertrauen des öfteren bauwen, vertrauwen (letzteres auch in *G*); *F* hat  
einmal hauwen, bezgleichen einmal brauwen (auch *G*). — wollen< wöllen  
oft *DE*, stets *G*, zweimal *F*; wöllen 247, 6 *A<sup>b</sup>B*< wollen *A<sup>b</sup>FI*.

junder< jundher *DEG*; scherffe< scherpfte *G*; frum< frumb  
*DE*. — dazu< darzü *DEG* (meist) auch *F* (bisweilen auch *AB*); davon<  
daruon *DE* (einmal auch *A<sup>b</sup>*); damit< darmit *DE* (1); dadurch< dar-  
durch *G* (1); dafur< darfur *A<sup>b</sup>DE* (1); dawider< darwider *DE* (1);  
eruntter, erauß, erbey< herunder, herauß, herbey *DE* (auch *FG*); biß  
(usque)< biß *DE*; nicht *ABCI*< nit *D—H* (überwiegend, doch mit Schwan-  
kungen, die in *A* gleichfalls nicht fehlen); nu< nun *DEFG* (meist, doch schwankt  
der Gebrauch, wie auch in *AB*; der Saxon, an den man denken könnte, wenn  
man nun = nunu setzt, scheint nicht für die längere Form ausschlaggebend). —  
schewen< schewhen *DE* (schewhen *G*); beschneytten (-ttung)< be-  
schneyden (-bung) *DEG*.

sondern< sunder, sonder *DEF*, sonder *G*; syntemal< seynten-  
mal, seyntemal, seyntenmal *DE*, seyntemal (einmal syntemaln) *F*. —  
Besilh< beselle *G* (246, 10). — Statt fur in lokaler Bedeutung, antwortend

auf die Frage wo?, setzen *DEG* meist, *F* zuweilen vor ein. Eine Ausnahme bildet 277, 32f. *G*: es vor ain straff auffnehmen.

Die in *A* üblichen Schreibungen hastu, bistu, mustu, sihestu, sprichstu usw. werden in *G* fast durchweg, in *DEF* öfters in hast dū usw. aufgelöst, während der umgekehrte Vorgang nur selten stattfindet: wirstu f. wirft du *DEG* 269, 11.

Zur Kennzeichnung der niederdeutschen und niederländischen Übersetzung folgt hier eine Übersicht über ihre wichtigsten Abweichungen im Wortschatz.

245, 4 hnn] to *L* 6 abermal] andertwerff *L* 9 gehorsam] onderdanicheit *L*  
10 [spruch] woort *L* (so stets) ubel] quade *L* 11 widerstreben] teghen staen *L* will-  
ferig] wyllich *K* willichlic *L* 15 bbes] quae *L* 18 reynen] verlijden *L* 22 erheben]  
vorheuen *KL* 23 yhrer giftiger (vorgyffte *K*) yrtum] haer feninighe dwalinghe *L*  
24 ehyngerissen] opgewassen *L* 26 So lange biß] So lange dat *K* Also lange tot dat *L*

246, 2 erlewt] vorluet *K* gebrlbt *L* 5 reden] spreken *L* 11 geblütt] gheslachte *L*  
17 vorhyun] hier voertijts *L* Adel] Ebelinghen *L* 18 angehegt] angewyhet *K* bewesen *L*  
19 gnüggham] blijdelic ghenoch *L* 20 vleyß] vlyticheit *L* wenden] hier toe seeren *L*  
22 nach yhenem] na dat ander *L* 25 unthertanen] onderfaten *L* (so stets) nur] allene *K*  
(so stets), fehlt *L* 26 auch yren und glewen] dwalen oek, dat sy ghelouen *L* 27 ganz]  
ganselic *L* angefangen] begonnen *L* 28 fur geben] ghebieden *L* 29 gewissen] conscientien *L*  
meystern] ghenesen *L* 30 gehyrn] kopp *KL* furen] leyden *L* 31 sagen] verispen *L*

247, 3 schinden] villen *L* 4 mutwillen] arren moet *L* büßen] lesschen *L* 5 buben]  
scalcken *L* iht] yhund *K* (so stets) dan nu *L* 7 erbeut] to rechte biede *L* 8 untreg-  
lich] onidelic *L* 9 fure] omghinghe *L* iht] yhund *K* nu tertijt *L* (so meist) 12 wueten]  
Thyranisieren *K* verwoeden *L* vertilgung] verderuinge *L* 14f. zu sehen] toe gheuen *L*  
16 gefurcht] gheurest *L* 17 schupen] wintslaghera *L* 18 fürchte] vrese *L* 19 biß]  
so lange dat *K* (ebenso 285, 20) totter tijt dat *L* die graven rda] die bonte craeyen *L*  
22 von Gottis willen und ordnung] van die voersichticheit unde ordinancie gods *L* 23 [spruch]  
woorden *L* (so stets) gränden] van ons eyfchen *L* 24 uberleyt] macht *L* 25 ver-  
ordnet] gheordineert *L* (vgl. 251, 15) 26 ordnung] ordinancie *L* (stets) 27 erlangen]  
vercrighen *L* 29 furnemesten] oppersten *L* pflegern] Ampt liden *K* Stattholderen *L*  
gesand] gesettet *K* 30 der bben] der bofer menschen *L* 31 anfang] beghin *L* (so stets)  
32 erschlüg] doet sloech *KL* furcht] vreesde *L* (so stets) fast] seer *KL* 33 besonders]  
sunderlic *K* sonderlinghe *L*

248, 4 findkutt] biluue *L* bestettiget] beuestighet *L* (stets) spricht] secht *L* 5 ver-  
geufft] stortet *L* (so stets) 14 wie] ghelijckewys *L* 18 abermal] noch meer *L* 21 ym  
garten] int hofen *L* Wer das schwerd nympt] Wie mytte sweerde slaet *L* 22 umbkomen]  
vergaen *KL* 28 stand] ordinancie *L* heyffen] gheboden hebben *L* abtretten] dat to  
laten *L* syntemal] na dem *K* (so stets) na den mael dat *L* (so stets) 29 gewis] seker *L*  
31 bben] quader *L* (so meist) 32 spricht] secht *L* 33 vorigen] olden *L* 34 ubel]  
quade *L* (so stets) 35 baden] kinnebad *L*

249, 2 schupet] beschermet *K* wreket *L* 3 raum] plaetse *L* 9f. aufgehoben]  
vpgenomen *K* op ghescont *L* 10 vollkommen] perfecten of volcomen *L* redte] woorden *L*  
14 schrift] scrifturen *L* 15 ortt] capittel *L* 17 reden] segghen *L* 20 eufferlichen]  
vthwenbigen *K* (so stets) fehlt *L* (sonst ebenso) 32 ist erbey komen] is ynd nalende *K* is na  
by ghecomen *L* 33 gerechticheyt] rechuerdicheit *L* 36 dürfen] behoeuen *L* (so meist)

250, 3 lieben] lief hebben *L* 5 zand] hader *K* twebracht *L* hader] byff *K* haet *L*  
7 zu schaffen] tho donde *K* (vgl. 258, 26f.) 9f. gerechten] rechtferdygen *KL* ungerechten]  
vnrecht *K* onrechtuerbigghen *L* (so stets) 15 gar] ganselic *L* nerricher] dwaes *L*

17 art] natuer *L* 24 anders wo viel geschriben] in andern boeden ghenoech of gescreuen *L*  
 [yt] Nu *L* 25 Spricht] secht *L* (so meist) 26 thatten] werden *L* 28 frum] goet *L*  
 (so meist) weret] behindert *L* 30 muittwillen] quade wille *L* uben] volbrengghen *L*  
 32 demütigt] verbtmoedicht *L* 35 weytter] vorder *K* (so stets) noch *L*

251, 4 außer] buten *K* wt *L* 6 thun] volbrengghen *L* 9 fasset] stutet *L*  
 13 saum] nautwelid *L* freffen] verslinden *L* 14 zihen] voeden *L* 17 weret] dwinghet *L*  
 18 still] tam *L* 23 auffheben] entwech nemen *K* opholben *L* furgeben] segghen *L*  
 25 machen] doen *L* 26 aufflshen] ontbinden *L* 27 daneben] dar na *K* dan noch *L*  
 furgeben] segghen *L* 30 büberey] scalsheit *L* (ebenso 252, 32) 31 etlich] sommighe *L*  
 [chon] rede *K* (vgl. 270, 14) toben] Tyranniseren *K* (ebenso 264, 27. 270, 14) toben und  
 narren] hem beroemen *L* 33 noch seyn bedürffen] noch des van nobe is *L* 34 gib voll]  
 vernolt *L* 34 von eynander] van malcander *L* (so meist)

252, 1 leyhet sichs nit] ist nicht mogelid *L* 3 ymer] althit *L* 5 thet] sette *L*  
 7 seht] werst *L* 8 keulen] stoden *L* 13 frum] salich *L* 14 weret] behindert *L*  
 16 So] Albus so *L* 18 eytel] anders nicht dan *L* heuchley] heuchynstheit *L* 20 feyne]  
 [conz *L* 21 er mag] alst mogelid sy *L* 24 broben] dar bouen *K* (so meist) hier bouen *L*  
 (so meist) 25 rechten] to recht gaen *L* 27 redte] wtneulingshen unde reden *L* 29 ubel]  
 ouerlast unde quaat *L* 33 zum güttlen] goet to doen *L* 37 boch] nochmans *L* 38 da  
 eyttel frumen ynnen sind] daer sy al goet vn salich sijn *L* Daßer] dar van *K* Daer wt *L*

253, 7 eyffen] yseren *K* yser [lach *L* alles] altemael *L* 11 f. pflüggharen] ploch  
 yseren *K* ploechghers *L* 13 bleyffen] blitich wesen *L* 14 weyt] verne *K* (so stets) wijt  
 vn verre *L* genennet] genommet *K* ghenoeht *L* 15 gar] ganz *K* (ebenso 274, 32) ganzelid *L*  
 17 Wehl] Nu *K* (so öfter) Ter wyle *L* 19 gewaltt unnd uberleht] macht vn de gewalt *L*  
 20 Seyt] Wejet *K* (ebenso 271, 1) wie broben] alse vor *K* als hier voer *L* 21 erhelet]  
 gesecht *L* iht] To hant *L* 22 fur sich] onder he *L* 23 Aber wehl] Nochtan na dien  
 dat *L* 24 art] nature *L* 27 geweret] behindert *L* 28 [chos] [cattinghe *L* uber-  
 leht] ouerichheit unde macht *L* (so meist) 30 erhalten] beholten *K* onderholden *L* 33 der  
 er nichts bedarff] die he nicht van nobe sijn *L* (vgl. 254, 9)

254, 1 yhr] der *K* des *L* beschüht] beschermet *L* 6 [chmach] vorhönet *K* verjmaet-  
 heit *L* 7 enstünde] gheschiedt *L* auffruhr] twebracht *L* 9 zins grofchen] tins pen-  
 nind *L* 10 ergert] scandalisere *L* 11 f. broben — angehegt] als voer ghesecht is *L*  
 15 darffst] behduest *KL* (ebenso 279, 8) 17 dein frander nehister] uwe naeste die daer crand  
 is *L* 18 unde dat sijn viant ghestraffet unde verstuert werde *L* 20 erhalten] onder-  
 holden *L* 22 du alles leydest] ghi so lijbsaem sijt *L* 23 widderumb] contrary *L* 24 yhr]  
 den ghewalt *L* 28 weyl] na dien dat *L* (so meist) helle] clarlid *L* 32 furen]  
 brengghen *L* 33 auff den andern haufen] totten anderen *L*

255, 1 f. dat een diefhangher, rechter, heeren of vorsten gecorrumpeert of nicht oprecht  
 sijn vn als ghi ito seluen daer geschicht vn bequaem toe vindet *L* 2 darum] weren] daer  
 na staen *L* 3 matt] verniet *L* 4 yhr] der *K* geratten] entberen *K* onderen *L*  
 5 Ursach: Denn ynn dem fall] Want, alst also gheschiet *L* 7 rechen] rechtferdyggen *K*  
 9 halftung, [chup] onderholddinghe, bescherminghe *L* 11 baden [lach *K*] kinnebad [lach *L*  
 12 f. zu gleych] gelijck of to same *L* 13 ynnelich] yntwendich *KL* 21 am andern ortt]  
 in anderen plaetsen *L* 22 anfang] beghinfel *L* 23 nachlomen] nachmelnyngen *KL*  
 24 errebet] verlost *L* 25 boch ganz und gar] nochtan ganzelid *L* 31 furgeben] segghen *L*  
 auffgehoben] op gheholden *L* (so stets) 33 furtragen] voerlegghen *L* 35 selb] steen *L*  
 36 eben] immer *L*

256, 1 anfang] anbegynne *K* beghin *L* 2 [cheydet nichts] maket gheen onderscheit *L*  
 6 f. dasumal] in bier tijt *L* 8/10 vorhaut] voeruelleken *L* 12 frum] goet *L* (so meist)  
 30 zu furen] toe leyden *L* 31 ampt] ampt vn officie *L* 33 lassen faren] verlaten *L*  
 34 recht] rechtlic *K* den rechten *L*

257, 1 lobet] prijft *L* 2 thabbelt] drbelt *L* 6 Mroen] Moriane *L* 8 heym  
 ziehen] to huez theen *K* to huyz vare *L* 12 merterer] merteler *K* martelaers *L* 13 f. leutt  
 erwargeten] menſchen doot gheſlage *L* 16 Uber das] Boue alle deſe *L* helle] opebare *L*  
 17 verordnet] geordent *K* gheordineert *L* 19 frevel] v'leert *L* 20 Chriſt] Chriſte meſche *L*  
 21 Sonſt] Anders *L* 28 ſchuy] beſchut *K* beſcherminghe *L* 33 gar] ganſ *K* ſeer *L*  
 35 eygent] eygetlied behoert *L*

258, 2 gepürt] gehoört *K* behoert *L* zû eygen] eygentlied *L* 8 ſchepen] achten *K*  
 alſo rekenen vn ſcatten *L* 9 ſchûyen] beſchermē *L* 11 treyben] to doen *L* 14 ſchuſter]  
 ſchoemater *L* (vgl. 21) 15 ampt] ambacht *L* (ſo ſtetā) getrieben] ghebaen *L* (vgl. 17)  
 16 empter] ambachts luden *L* 18 ſtund zû] behoerde *L* 19 nur] alleen *L* (ſo ſtetā)  
 21 hendter] dieſhanger *L* 23 treyb] gebruycte *L* 24 ymer] dagelicx *L* ymer] altoes *L*  
 25 regierer] regelen *L* 27 ſchaffen] doen *KL* handwerd] ambacht *L* treyben] moghen vol-  
 brengē *L* 28 müſſig] loz vn vry *L* laſſen] beuele *L* 29 wider] teghen *L* 30 wartten]  
 waer nemen *L* 31 ob ſchon] efft gelid *K* of *L* 32 f. auffgehaben] vernichtighet *L*

259, 10 ſchûpe] beſchermē *KL* (vgl. 12. 15. 260. 20. 261, 1) 14 f. anregen] verweeden *L*  
 15 ſchinden] beroue *L* 17 ſey du gewiſ] weeft deſ ſeler *L* volkomen] volmaecte *L*  
 21 ganden] kyue *K* pleyten *L* 22 brauch] gewoente *L* 24 brauch] ghebruyd of ghe-  
 woente *L* 25 auffhebt] wech nympt *K* verlaet of opholt *L* 26 vdrigen] olben *L*  
 34 verſaffet] geholde *L*

260, 3 laſſen] vorlaten *K* 5 auffhebe] wech neme *K* opholde of v'niele *L* 5 f. er  
 zeucht die ſeynen erauf] hi bedinghet vn betughet den ſijnen daer wt *L* 10 flar] claerlied  
 verſtaen *L* 13 fodere] begheert to wrele *L* weret] belettet *L* 14 faſſen] onderholben *L*  
 19 geſteuret] vernielt *L* 24 fodbert] eyschet *L* 26 oft] vaten *K* dicwil *L* 27 glaub-  
 wurdig] gelouiger *L* 28 vertrachten] voreynningen *K* nootſaken *L* 30 weytter] voert *L*  
 hendter] dieſhanger *L* 33 ertweyhet] gheſecht *L*

261, 1 umbringt] dootſlaet *L* 2 errebtet] vorlêjet *KL* 3 f. handhaben] beſchermen *L*  
 4 ſahr] ſorghe *L* 7 geringe] cleyn *L* nott] groot van noden *L* 12 ſerlich] periculoes *L*  
 17 erfodbert] gefordert *K* gheſet *L* 18 errebten] verloffen *KL* an yhn] an hē lude *L*  
 furtoand] vornam *K* beſchermde *L* 22 wiet ſie wol ſurgeben] ſal ſy haer wel laten bunden *L*  
 26 weytt] verne *K* verre *L* uberſeytt] ouericheit vn heerlicheit *L* (ebenſo 28) 33 f. zû enge]  
 to enge vn to nauwe *L* 35 treglicher] verdrachtider vn beter *L* 36 buben] ſcald *L*

262, 1 buben] ſchelle *K* ſcalden vn boeue *L* 7 beſtehen] bliuen *L* 8 weytter]  
 vorder *KL* 12 verſuret] v'leydet *L* machen] bewyſen *L* 14 leutt] menſchen *L*  
 17 furgibt] leert *L* gewiſſlich] ſeler *L* (ſo ſtetā) 18 ungewiſ] onſeler *L* 19 gefalle]  
 behaget *L* 21 bloß und lautter] reyn vn bloot *L* 22 ſelſ] ſteen *L* 25 frevel]  
 wrede *L* 26 gefellig] behageliē *L* 27 miſſellet] miſſhaget *L* 28 f. verleudet] v'laet *L*  
 (ſo ſtetā) 29 vrthum] dwaalinghe *L* 31 uberauf] eyn nerricht] een onſprekeliē dwaes *L*  
 36 ſepe] ſtatuten vn gheſetten *L* Viel nerrichter] Noch veel meer narry vn dwaſery *L*

263, 4 gen] to dem *K* totte *L* 6 betreffen] angaen *L* 11 den leyb] dat lichaem *L*  
 15 gewallt] macht *L* wiſe] ſynne *K* vernuſts *L* 15 f. der topff] dat hoeft *L* 16 legt]  
 gebiet *L* 18 wenn er wollte] alſt hem liefde *L* wûrd ſichs reymen] ſolde dat lude *L*  
 20 aufflegen] ghebieden *L* nyſe wort] neſetrueth *K* buyſte broot *L* 21 hyrn] bregen *K*  
 dat ſie bis buſſeten] op dat een ander daer an ſolde dencken *L* 22 ſaren] comen *L*  
 23 ſûren] brengen *L* 26 greyffen] mercken *K* weten *L* 31 forſcht] onderſoect *L*  
 (ebenſo 264, 1 f.) 33 eyn herſtundiger] d' herten openbarer *K* een bekente der herten unde-  
 nieren *L* unerforſchlich] ongrondeliē *L*

264, 2 gar gewiſ] ganſ ſeler vn ghewis *L* 6 griff] wyſe *L* 9 Alſo dan de derde  
 unde haer gheſtelic regiment alleen openbaer binghen regeert *L* 9 f. unterſteht] onderwinde *L*  
 11 meyſtern] ghenefen *L* 12 ligt eym iglichen ſeyne eygen ſahr dran] moet een geghelic ſelf  
 ſorghe draghe *L* 17 gewiſſen] conſcientie *L* (ſo ſtetā) 18 kein abbruch] geſchicht] nicht  
 to fort gheſchiet *L* 19 wartten] waer nemen *L* 20 bringen] dar toe dwinghen *L*

- 23 [schaffen] maken *K* 24 [hatt] [secht] *L* 26 [hart] strenghe *L* [fast] wrebelid *L*  
 27 [toben] rasen *L* 33 [hallten] hebben *L* 36 [yrreten] dwaeldē *L* (so stētā)  
 265, 8 [betreffen] betreffen vñ angaen *L* 10 [martern] moerde *L* [unseglīcher] on-  
 [preletiter] *L* 12 f. [schinden und schaben] schenden vñ scabē *L* 15 [buben] scalden *L*  
 17 [zū faren] beginnen *L* 18 [wibderhynisch] verkerstinnich *L* 20 [zū scheytern] gehen  
 to vorderfuisse komen *K* to niet gaen *L* 22 [an stat] in die plaetse *L* [lestern] blasphemeren *L*  
 [unser] predigt] onse prebicanen *L* 24 [on unterlaß] sonder' opholden *L* [Kömer] Romeynen *L*  
 25 [radt] raet vñde sentency *L* 27 [busse] boete of penitency *L* 31 [rebet] [predt] *L*  
 266, 1 [ordnen] ordeneren *KL* 2 [Das geben] So luden *L* 3 [das zill stekt] dat  
 mael stpdet *K* priijet *L* 7 [beschreudt] beschrijft *L* [aber] andertwerf *L* 8 [mehstern  
 [so]] genesen vñde regeren *L* 11 [wandel] handel *K* 12 [errebten] weren *K* dwaalen *L*  
 14 [kurz gefasset] mht corten woordē geuestigt *L* 17 [eyn sonder] een sonderlinghe macht *L*  
 19 [furen] onderwijzen *L* 20 [lassen] vorlaten *KL* 21 [legen] maken *KL* 25 [ver-  
 [asset] wigeprofe] *L* 31 [thier] dierē vñ beeste *L* 34 [gehorden] horen *K* (so stētā) gehoer-  
 saem sijn *L* (so stētā) 35 [eyn zill stekt] eyn mael stpdet *K* een reghel ghift *L* 36 [umb  
 [sonst] to vergheefē] *L*  
 267, 3 [gepürt] behoert *L* 10 [toben] verwoeden *L* [narren] dwaes *L* 12 [war-  
 [lich] vortwar] *K* waerachtich *L* 15 [ortten] plaetsen *L* 16 [ynn die empter] in der officiers  
 of amptluden handen *L* [uberanttworten] vorättworde *K* ouerleueren *L* (ebenso 18) 17 [buch-  
 [staben] letter] *L* 19 [übergibt] vorret *K* ouerleuert *L* 21 [nemen] heijft] ghebieiden to  
 nemen *L* 22 [frebel] vermoetheit *L* 23 [fusttritt] voetstapen *L* 25 [sollen] toe behoert *L*  
 26 [eben] mede *L* 28 [toben] verwoeden *L* [narren] Tyranniseren *K* rasen *L*  
 268, 2 [sich] versehen] verbaechtich sijn *L* 3 [getwartten] muß] warnemen moet *K* ver-  
 wachtende is *L* [heyl] salicheit *L* 8 [geuffe] grōte *K* groot vñde veel *L* 10 [demütt]  
 oetmoedicheit *L* 11 [Gerebt nu] Gheualtet nu dat *L* 13 [theurist] costelicste *L* 15 [maul-  
 [affen] wijsfche] gheyle manne *L* 20 [versure] verleyde *L* 21 [sonst] anders *L* 22 [ampt]  
 ampt vñ officie *L* 23 [waren] werē noch verbruien *L* [griff] [sprond] *L* 25 [aufricht]  
 wticht vñde derwint *L* [unaußgericht] onuerwonnen *L* 31 [höhe] hoeheit *L* [auff] [lehenet]  
 vphueet *K* verheuet *L* 32 [ynn] verstant *L*  
 269, 3 [unvernunftigen] onrebelise *L* [thiere] beeste *L* 9 [verbechtig] vorbechtlich *K*  
 [suspect] *L* 10 [den] griff] dat recht *L* 12 [enden] volbrēge *L* 13 [schwech]t] doet  
 [weigen] *L* 18 [gotloßen] sonbighe menschen *L* (ebenso 19) 25 [eben] so veel *L* 26 [seyne  
 gefesse] sijn ynbylbent *K* sijn regiment *L* [umbringe] wolbe verderuen *L* [stritte] wolbe  
 vechten *L* 27 [bezeugt] betwefen *L* 29 [erfarung] onderfoedinge *L* 30 [teyner] nemant *K*  
 (ebenso 271, 6) 33 [wartte] waer neme *L* 37 [treiben] doen *L* unnd bis 270, 1 [umb-  
 [keren] vñ doen also verkeert werd] *L*  
 270, 8 [sonst zu] [schaffen] just to doen *K* anders te doen *L* 4 [sagnacht] vastelauert *KL*  
 5 [verteybingen] beschermen *L* (ebenso 273, 13, 19) [fressen] verslinden *L* 7 [aufrichten]  
 bedriuen *L* 12 [ynn den] [schwand] in cracht *L* 14 [schnauben und toben] snuven vñde  
 Tyranniseren *K* rasen vñ verwoede *L* [schon] rebe *K* al rebe *L* 19 [dem poffel] dat volck *L*  
 19 f. [sahen an] heuen an *K* beginnen *L* 20 [vernunft] verstant *L* [seuberlich] rechtelid *L*  
 21 [tyrannye] raserye *L* [muttwillen] tyrannye *L* [die lēge] langher *L* 24 [frebel]  
 wreetheit *L* 27 [gepürt] behoert *L* 28 [juden] rādes *K* treden *L*  
 271, 2 [geladen] ghenobet *L* 16 [füren] leyden *L* 17 [mit nichten] nergheñs mede *L*  
 25 [soest] anders *L* [offt] dicwilt *L* 29 [schiden] soten *K* 31 [gar fast] fere *KL*  
 33 [hirschen] hebben heerscappe *L* (ebenso [päter] faren mit gewalt] hiet men ghenabighe  
 heeren *L* 34 [erwilt] vercoren *L*  
 272, 7 [eyn weitleufftig] [bing] verre to halen *L* 9 [weytter] meer *L* [ligt] ghescreuen  
 is *L* 12 [außzug] exceptie *L* 15 [zu lindern] [sey] mit sachticheit *L* 17 [bestympte]  
 orbineerde *L* 19 [sagunge] insettinghe *L* [endern] wandelen *K* 20 [wo sich] eyn fall  
 begeben] in dien battet also gheuiel *L* 21 [sonst] andersins *L* [strenge] insettinghe *L*

27 ferlich] vrefelide *L* 30 erlanbte] belande *KL* verpact er] befpereerde hi vn was ver-  
 haecht *L* 32 wanb] lerebe *KL* 35 ligen] to roept *L*  
 278, 9 dienftlich] dienftachtich *L* 10 gefellet] belieft *L* 14 bilden] fetten *L* 20 euffere]  
 veruordere *L* 26 mûhe] moeyte *L* 27 ergehung] duynghe *K* gheylheit welluft vnde derten-  
 heit *L* 32 hofte] hope hebbe *L* 34 faren] leuen *L* 36 anpette] antwyfe *K* betwyfe *L*  
 274, 2 on fchaden] nicht fchadelid *L* 5 wartten] bewaren *L* 6 lieber] gud *K*  
 8 teynen] niemant *L* 9 alles] genplid *K* ganselid *L* der beyder] der twyer *K* van de  
 twee *L* 13 wartten] waer nemen *L* 17 fchmeylern] pluymsftrikers *L* (ebenso 275, 22)  
 17 betriff] angaet *L* feylet unnd narret] dwaes vnde nar is *L* 18 narren tragen] dwaes  
 lyden *L* 19 gewalltigen] onderheeren *L* 20 faufft] hand *L* 25 natur] natuerlid *L*  
 28 hûtt dich] wacht dy *L* (ebenso 275, 6) 30 reyn] oprecht *L* 33 loben und lieben]  
 pryfen vnde lief hebben *L*  
 275, 1 thun] werden *L* 2 am tage lige] lichten vnde openbaer fijn *L* 4 ym  
 finftern] ym dusteren *K* in duyfternis *L* 15 habe fo viel gollten] was fo veel ghaecht *L*  
 17 f. dazumal] vp dat mael *K* op die tijt *L* 20 warnen] waerfcuten *L* ferlichften] meeste *L*  
 22 iemerlich] v'uaerlid *L* 23 machen wie ers macht] doen wo he wyl *K* doen wat hi wil *L*  
 28 ampt] officien vn ampten *L* 29 feylen] feyle of falgerz *L* 30 roffen] peerden *L*  
 32 fprichwort] byfpraken *L* 33 erfahrung] onderfoedinghe *L* 34 tângen] meffen *L*  
 276, 4 maft fetw] meeftverdens *L* 7 gar] fere *KL* 9 mit namen] genaemt *L*  
 tûd] ftuden *L* erwûrget] v'loech *L* 10 redlich] wel *L* 14 auffheb] v'pneem *K* fcede  
 doet *K* 14 zu tritt] to ftuden tredet *L* 14 f. eyns fchebdel] eynes fleyne fchade *K*  
 eens fcalds *L* 16 eyhenfreftern] bloetfupers *L* 17 hegen und reynen] ontfeten vnde  
 raden *L* krieg] drloge *L* anzufahen] to beghinnen *L* 19 ynn die fchany] fchlecht] in  
 perikel brengt *L* 19 f. fich halten] ghebenden *L* 22 billich] recht *L* 26 maul] clapper *L*  
 leybe] leybt of quaet *L* 27 krieg] drloghen *L* (fo flets) 28 weytleufftigel] grote *L*  
 30 f. fonst feynen lehen herrnn] ander grote heeren *L* 31 wer da nympt] al dat hi wil *L*  
 277, 7 ynn der fahr] in perikel *L* 8 etlich] fommighe *L* 9 f. zu poden] to grunde *K*  
 fehlt *L* 12 Denn ynn folchem fall] Want alft also gheschiet *L* 14 wûrgen] dootlaen *L*  
 (fo meift) 15 nach kriegs leufften] na drlochs wyfe *L* 16 hûtt] wachten *L* 17 er-  
 geben] in handen gheuen *L* 18 erpeygen] bewyfen *KL* fpruch] byfpraec *L* 22 bôh  
 buben] quade falden *L* 24 gepûrt] behoert *L* 27 erfaren] onderuinden *L* 28 on  
 fahr] fonder perikel *L* 30 mûrder] dootflagher *L* mit unwiffen] outwillens *L* 31 loh]  
 los vn vry *L* 32 teyl] party *L* 33 auffnehmen] ontfange *L*  
 278, 2 heym ftellen] to huß geuz *K* beuelz *L* 8 halten] hebbe *L* 9 unterwerff]  
 veroetmobige *L* 11 f. weytter zu erpelen] meer afte fciuen *L* 13 ortt] plaetsen *L*  
 16 gewaltigen] onderheeren *L* freyer] fnyer *K* fcarp *L* 18 gefallen] behaghen *L*  
 19 erwoegen] vermoeden vn waer nemen *L* 20 gar balb] gheringhe *L* 22 folchs] fo-  
 banes *K* alsuldes *L* 24 fcherffe] fcarpe queftien *L* 25affen] voernemen *L* 26 ver-  
 fchlingen] werpe *L* 28 balb] gheringhe *L* 30 fobbern] eyfchen noch veruorderen *L*  
 34 fchuldiger] fchuldener *K* fculdenaer *L* (fo flets)  
 279, 2 loß fprechen] los vn vry wyfen *L* 4 noch zu geben] hem gwyth to gheuen *L*  
 5 ganz] geheel *L* 6 gynnlich] betamelid *L* haus, futter und bedde] huß, voder vnde be-  
 dede *K* huys, hof, cleyb', ymboel *L* 15 f. entpoffen] berouen of benemen *L* 18 ver-  
 peyhen] laten varen *L* 19 offentlich] openbaer *L* 22 gefalle] behagelid *K* *L*  
 24 nur yrer machen] meer verleyden vnde doen dwaes *L* 29 gefchicht] gefcheffte *K*  
 31 verhieß] louede *K* beloeft *L* 32 frum] eerbaer *L* 35 erleubt] gaf drlof *L*  
 280, 1 fobbert] ontboet *L* 3 den kopff] dat hoeft *L* 4 die untugent] den on-  
 bichtighen *L* 8 billich] toe laten *L* 11 gequollen] gefprotz *L* brunnen] borne *K*  
 foteyn *L* 12 floßlin] fleteten *K* riuierken *L* buchftaben] boecken *L* 13 furen] leyden *L*

# Von weltlicher Oberkeit, wie weht man yhr gehorsam schuldig sey.

**D**em durchleuchtigen<sup>1</sup> hochgepornen fursten und herrn, Herrn Johans, Herzog zu Sachßen, Landgraff ynn Düringen und Marggraffen zu  
 5 Mehßen, mehnem gnedigen herrn.  
 Gnad und friid ynn Christo. Es zwinget mich abermal, Durchleuchtiger hochgeporner furst, gnediger herr, die nott und vieler leutt bitten, zuvor E. F. G. begird, zu schreyben von der weltlichen uberkeit und yhrem schwerd, wie man des selben Christlich brauchen unnd wie weht man yhm gehorsam schuldig  
 10 sey. Denn es bewegt sie der spruch Christi Matthei .5. 'Du sollt dem ubel Matthei. 5, 39 nicht widder streben, sonderenn sey willferig beynem wider sacher, unnd wer yhr den roß nympt, dem laß auch den mantel'. Und Ro: .12. 'Die rache ist mehn, Röm. 12, 19 spricht der herr, ich wil vergelten'. Wilche sprüche auch verzehtten der furst Volusian<sup>2</sup> S. Augustino fur warff und die Christliche lere ansacht, das sie  
 15 den bößen urlaub gebe, bößes zu thun, und gar nicht bestehen kunde mit dem weltlichen schwerd.

Also haben auch die Sophisten ynn den hohen schulen sich dran gestossen, da sie die beyde nicht kunden mitt eynander reymen, auff das sie ja die fursten nicht zu heyden mechten, haben sie geleeret, Christus habe solchs  
 20 nicht gepotten, sondern den vollomenen geratten. Also hatt Christus must eyn lugener werdenn unnd unrecht haben, auff das die fursten ja mit ehren bestünden. Denn sie kunden die fursten nicht erheben, sie musten Christum eruntter stossen, die blinden elenden sophisten. Und ist also yhrer giftiger yrtzum ynn alle welt eyngerissen, das yberman solche leere Christi fur redte  
 25 an die vollomene und nicht fur nöttige gepott allen Christen gemeyn hellt. So lange bis sie auch dem vollomen stand der bischoffen, ja dem aller vol-

3 durchleuchtigen B—F durchleuchtigste K durchleuchtigen L Herr] Herr A<sup>b</sup> 4 Sachßen A<sup>b</sup>CGH Sachßen DE Sachßen F 5 Mehße DE 9 in DE 10 Christi fehlt G Matthei 5. (und ebenso die meisten folgenden Bibelstellen) am Rande F 11 sey] sie D willfertig BCDEFI beynem] denen D 12 dein roß F dynen roß K 18 vorgehten DEFGI 14 anfaße D anfaßt E 19 möchten DE 20 müssen DEG 22 müssen G 23 er- nider G elende DE jr DEF 25 vollomenen F 26 vollkommenen DFG

<sup>1</sup>) Luther gebraucht nicht, wie Diets 1, 468<sup>b</sup> angibt, in Anreden an fürstliche Personen gewöhnlich den Superlativ, sondern er macht Unterschiede nach dem Range. Er gebraucht z. B. durchleuchtigster an den Kurfürsten von Sachsen, dagegen durchleuchtiger an die Herzöge von Sachsen. Nur ausnahmsweise werden auch die Herzöge durchleuchtigster angeredet, z. B. Johann Friedrich (de Wette 2, 662). Aus der Regel aber ergibt sich an obiger Stelle die Lesart von A (Witt Ien) als die wahrscheinlichere. P. P. <sup>2</sup>) Der Proconsul Volusianus im Briefe des Marcellinus an Augustin. epist. 136 (II, 614 Bened.). Luther hatte schon im 4. Sermon zu Weimar (Erl. 2 16, 481) hiervon geredet.

komensten standt des Papsts nicht alleyn bißhen unvolkomen standt des schwerds unnd weltliche uberleht erlerbt, sondern niemant auff erden so gar zu gegnet haben als dem selben. So ganz und gar hatt der teuffel die Sophisten unnd hohen schulen besessen, das sie selb nicht sehen was und wie sie reden obder leren.

Ich hoff aber, das ich die fursten und weltliche uberleht also wolle unterrichten, das sie Christen und Christus eyn herr bleiben sollen und dennoch Christus gepott umb yhren willen nicht zu redden machen dürffe. Das will ich E. F. G. zu unterthenigem dienst unnd yderman, der seyn bedarff, zu nutz, Christo unßerm herrn zu lob und preß thun. Beflß hie mit E. F. G. mitt allem yhrem geblutt ynn gottis gnaben, der sie yhm laß barmherzighlich besolhen seyn. Amen.

Zu Wittenberg, am newen iars tag. 1523.

E. F. G.

Untertheniger  
Martinus Luther.

Ich habe vorhyndt eyn büchlin an den deutschen Adel geschriben, und angehegt was seyn Christlich ampt unnd werd sey. Aber wie sie darnach than haben, ist gnügkham fur augen. Darumb muß ich meyn vleyß wenden und nu schreyben was sie auch lassen unnd nicht thun sollen, und hoffe, sie werden sich eben darnach richten, wie sie sich nach yhenem gericht haben, das sie ja fursten bleiben und nymer Christen werden. Denn Gott der Almechtig unßere fursten toll gemacht hatt, das sie nit anders meinen, sie mügen thun und gepieten yhren unterthanen was sie nur wollen; und die unterthanen auch yhren und gletoben, sie sehen schuldig, dem allen zu folgen so gar unnd ganz, das sie nu angefangen haben, den leutten zu gepieten, bücher von sich thun, gletoben unnd halten was sie fur geben; damit sich vermessen auch ynn Gottis stuel zu setzen und die gewissen und gletoben zu meßtern und nach yhrem tollen gehyren den heiligen geyst zur schülen furen. Geben dennoch fur, man thut es yhn nicht sagen und solle sie noch gnad junder heissen.

Sie schreyben unnd lassen zeddel auß gehen, der Keyser habß gepotten und wollen Christlich gehorsam fursten seyn, gerad als were es yhr ernst und man den schalck hynder yhren oren nicht merckt. Denn wyrt solten wol sehen,

1 Papst DE bißen] den G unvolkomen DE 2 weltlicher G 2/3 zu geneigt DE  
5 obder] on G 8 jrent DE 10 Ewern Fürstliche gnade G 13 Wittenberg DE tag.  
Anno. M.D. xxiii. jar D tag. Anno domini. 1523. G 14 Ewern Fürstlichen Gnaden G  
18 seyn] je G 20 mein DE 21 was] wie G 22 reichten D 26 allem F  
27 sich] in DE 30 yhren F schül G 31 thut] dürff DE soll DEGI 32 hat  
es DE 33 wollen G 34 den schalck] yhr falscheit G



wenn hñ der Keyser eyn schloß oder stadt neme oder sonst etwas unrechts gepotte, wie seyn sie finden sollten, das sie dem Keyser widder stunden und nitt gehorsam seyn müsten. Nu es aber gillt, den armen man schinden und hñren mutwillen an Gottis wort büßen, muß es leyßerlichs gepots gehorsam  
 5 heßsen. Solch leut hies man verzehtten huben, iht muß man sie Christliche gehorsame fursten heßsen, wöllen dennoch niemant lassen zu verhört oder zu verantwortten komen, wie hoch man sich auch erbeut, wilchs hñ doch gar eyn untreglich ding were, wo der Keyser oder ymand anders mit hñ also füre. Das sind iht die fursten, die das leyserthum hñn deutschen landen  
 10 regiren, darumb muß auch so seyn zu gehen hñn allen landen, wie wir denn sehen.

Weyl denn solcher narren wueten langet zu vertilgung Christlich glawbens, verleudung gottlichs wortt und zu lesterung gottlicher maiestat, will und kan ich mehren ungnedigen herrn unnd zornigen jundern nicht lenger zu  
 15 sehen, muß hñ zum wenigsten mitt wortten widderstehen. Und hab ich hñren göhen den Pappst nicht gefürcht, der myr die seelen unnd den hymel brawet zu nemen, muß ich mich auch sehen lassen, das ich seyne schupen und wasserblasen<sup>1</sup> nicht fürchte, die myr den leyb und die erden drawen zu nehmen. Gott gebe das sie zürnen müssen, biß die grawen röck vergehen, und helff uns,  
 20 das wir fur hñrem dremen ja nicht sterben. Amen.

Auffs erst müssen wir das weltlich recht und schwerd wol gründen, das nicht yemand dran zweyffel, es sey von Gottis willen und ordnung hñn der welt. Die spruch aber, die es gründen, sind diße. Ro. 12. 'Eyn igliche  
 25 von Gott; die gewaltt aber, die allenthalben ist, die ist von Gott verordnet. Wer nu der gewaltt widderstehet, der widdersteht gottis ordnung; wer aber gottis ordnung widdersteht, der wirt ihm self das verdamnis erlangen'. Item 1. Pet. 2. 'Sehd unterthan allerley menschlicher ordnung, es sey dem künige als dem furnemisten oder den pflegern, als die von ihm gesand sind zur rach  
 30 der bösen und zu lob den frumen'.

Auch ist des selben schwerds recht von anfang der welt gewest. Denn da Cain seynen bruder Habel erschlug, fürcht er sich so fast, man würde hñn wider tödten, das auch Gott eyn besonders verpott draufflegt und das schwerd

1 schloß A<sup>a</sup> 5 vorzetze DEFGI huben] heßsen G 6 wöllen C 7 auch fehlt G 8 ihm A<sup>b</sup> 13 wortis DEFGI vnd götlicher maiestat lesterung G 16 den Pappst fehlt G 17 schupen D 18 die (2.) fehlt G brawet D 28 Ro. xij. I 27 selbst DEG 31 gewesen G 33 gepot I

<sup>1</sup> Mit diesem Worte hatte Luther im Schreiben an Hartmut von Cronberg (März 1522) auf Herzog Georg von Sachsen gezielt (de Wette 2, 164; Enders 3, 310, Anm. 6). Er nahm den Ausdruck auch in Briefe an Georg vom 3. Januar 1523 (de Wette 2, 285) nicht eigentlich zurück. — [Über schupen (von Lonicus mit „squamae“, von der nld. Übersetzung mit wintslagherz wiedergegeben) vgl. jetzt Grimm Wtbch. 9, 2014. P. P.]

umb seynen willen auffhub, unnd niemandt sollt ihn tödten. Wilchs fürcht er nicht gehabt hett, wo er nicht gesehen unnd gehört hett von Adam, das man die mörder sollte tödten. Dazu hats Gott mit außgedruckten wortten nach der findflut widderumb eyngeſetzt und beſtettiget, da er ſpricht Gene: 9. *1. Moſ. 9, 6* 'Wer menſchen blütt vergeuſt, des blüt ſoll durch menſchen widder vergoffen werden'. Wilchs mag nicht als von eynrer plage und ſtraff von Gott über die mörder verſtanden werden, Denn viel mörder durch puß oder gunſt lebendig bleyben und on ſchwerd ſterben. Sondern es iſt von des ſchwerds recht geſagt, das eyn mörder des tods ſchuldig iſt, unnd man ihn mitt recht durchs ſchwerd tödten ſolle. Ob nu das recht verhyndert oder das ſchwerd ſeumig ſein worde<sup>1</sup>, das der mörder eins natürlichen tods ſtirbt, iſt darum die ſchrift mit falſch, das ſie ſagt: 'Wer menſchen blüt vergeuſt, ſoll durch menſchen ſeyn blütt vergoffen werden'. Denn es iſt der menſchen ſchuld oder verdienſt, das ſolch recht von Gott beſolhen nicht außgericht wirt, wie auch andere Gottis gepott ubertreten werden. *15*

*2. Moſ. 21, 14* Darnach iſts auch durchs geſetz Moſi beſtettiget Exodi 21. 'Wer ymand mutwilliglich tödtet, den ſoltu von meynem altar reſſen, das er tödtet werde'. *u. 23—25* Und daſelbs abermal: 'Eyn leyb umb eyn leyb, eyn auge umb eyn auge, eyn zaan umb eyn zaan, eyn fuß umb eyn fuß, eyn hand umb eyn hand, eyn wunde umb eyn wunde, eyn heule umb eyn heule'. Dazu Chriſtus beſtettigt *Matth. 26, 52* es auch, da er zu Petro ſprach ym garten: 'Wer das ſchwerd nympt, der ſoll *1. Moſ. 9, 6* durchs ſchwerd umbtomen', wilchs auch gleich wie das Gen. 9. zu verſtehen iſt: 'Wer menſchen blütt vergeuſt zc.' und on zweyffel Chriſtus mit diſem wort daſelbs ihn deutet und den ſelben ſpruch da mit eynfüret und beſtettigt haben will. Alſo leret auch Johannes der teuffer, da die kriegs knecht ihn fragten, *Luc. 3, 14* was ſie thun ſollten, ſprach er: 'thut niemant gewalt noch unrecht unnd laßt euch an ewrem ſolde benügen'. Were das ſchwerd nicht eyn gottlicher ſtand, ſolt er ſie heſſen abtreten, ſyntemal er das volck ſolt vollkommen machen unnd recht Chriſtlich unter weyßen. Alſo das gewiß und klar gnüg iſt, wie es Gottis will iſt, das weltlich ſchwerd und recht handhaben zur ſtraff der bößen und zu ſchutz der fromen. *20*

Auſs ander. Da widder laut nu mechtiglich, das Chriſtus ſpricht *Matth. 5, 38* Matt: .5. 'Ihr habt gehört, das den vorigen geſagt iſt: ein auge umb ein auge, ein zaan umb ein zaan. Ich aber ſage euch, man ſolle leyhem ubel widderſtehen, ſondern ſo dich yemand auff den rechten backen ſtreicht, dem halt auch den andern dar, Und wer mit dyr rechten will, das er dyr den *25*

1 ſinet willen DE auffhub G 4 findflut DE ſündflut G ſprach G 11 ſein wurde (wurde GI) A<sup>b</sup>GI Wilt Ion ſey worde DE 16 durch Moſes beſtettiget F 17 mutwillig F 18 vn abermal daſelbs G das ſelbs D 21 ym in dem G der fehlt G 23 vergeuſt fehlt G 25 Johānes DEFI Joannes G 26 niemants C 28 abtreten] arbeytten F vollom F 29 das gewiß] weltlich F glüg A<sup>a</sup> 33 .5.] .5t B 34 ſol DEG ſollt H 35 auff] an DE vp K op L ſtreicht] ſchlecht DE ſleyth K ſlaet L 36 dar fehlt G dyr (2.) fehlt G

<sup>1</sup>) worde für wurde in einem Wittenberger Druck wenig wahrſcheinlich. Daher ſein worde wohl Druckfehler für ſei worden (vgl. DE) P. P.

roß neme, dem laß auch den mantel dazu, Und wer dich ehne mehle zwinget, mit dem gehe zwo mehle zc.' Item Paulus Ro: .12. 'Meyn liebsten, schüßet euch nicht selbsts, sondern gebt raum Gottis zorn, denn es steht geschrieben: Die rache ist meyn, Ich will vergelten, spricht der herr'. Item Matt: .5. 'habt lieb ewre feynde, thutt wol den, die euch hassen'. Und 1. Pet: .2. 'Nemant bezal bößes mit bößem noch scheltwort mit scheltwort zc.' Diße und der gleichen sprüche lautten yhe hart, als sollten die Christen ym neuen testament leyn weltlich schwerd haben.

Daher auch die sophisten sagen, Christus hab Moses geset damit auff 10 gehalten, unnd machen auß solchen gepotten 'redte' fur die vollkommenen und tehlen die Christliche lere und stand ynn zwoy teyl: Eynen heissen sie den vollkommenen, dem urtehlen sie solch redte zu, Den andern den unvollkommenen, dem urtehlen sie die gepott zu, und thun das selb auß lautterm ehgen frevel und muttwill on allen grund der schrift, Und sehen nicht, das Christus an 15 dem selben ortt seyne leere so hartt gepeutt, das er auch das kleynist nicht will auffgelöset haben und verdampt die zur helle, die yhre feynde nicht lieb haben. Darumb müssen wir anders dazu reden, das Christus wortt yeder- man gemeyn bleyben, er sey vollkommen oder unvollkommen. Denn vollkommenheit unnd unvollkommenheit steht nicht ynn werden, macht auch leynen sondern 20 eusserlichen standt unter den Christen, sondern steht ym herzen, ym glatoben und liebe, das wer mehr gletobt unnd liebt, der ist vollkommen, er sey eusserlich eyn man obder weyb, furst obder baur, münch obder lehe. Denn liebe unnd glatobe machen leyne secten noch unterscheid eusserlich.

Auffs dritte. Sie müssen wir Adams kinder und alle menschen tehlen 25 ynn zwoy teyll: die ersten zum reich Gottis, die andern zum reich der welt. Die zum reich Gottis gehören, das sind alle recht gletobigen ynn Christo unnd unter Christo. Denn Christus ist der könig unnd herr ym reich Gottis, wie der ander psalm sagt unnd die ganze schrift, Und er auch darumb komen ist, das er das reich Gottis anfienge und ynn der welt auffrichtet. Darumb 30 spricht er auch fur Pilato: 'meyn reich ist nit von der welt, sondern wer auß der warheitt ist, der höret meyne stym', und ymer ym Euangelio das reich Gottis anpauet und spricht: 'Bessert euch, das reich Gottis ist erbey komen'. Item: 'sucht am ersten das reich Gottis und desselben gerechticheit'. Und nennet auch das Euangelion eyn Euangelion des reich Gottis, darumb das es das reich Gottis leret, regirt und enthellt.

Nu sihe, diße leutt dürffen leyns weltlichen schwerdts noch rechts. Und wenn alle welt rechte Christen, das ist, recht gletobigen weren, so were leyn

1 eyne meyne A<sup>a</sup> 7 yhe fehlt F 9 geset damit fehlt F 10 gebott DE vol-  
kommen DE 12 vteile DE unvollkommen DE 13 thünd DE ehgen DE 14 mit-  
willen G geschriß F 15 verpeutt A<sup>b</sup> 16 yhre] ir F 18 bleibe F 21 mehr  
fehlt DEK 30 fur] zu F 31 ym] in dem DE 34 reichs DEG 37 glatobig DE  
glatobige F

furst, könig, herr, schwebt noch recht nott odder nütze. Denn wo zu solts  
 yhn? die weyl sie den heiligen geist ym herzen haben, der sie leret unnd  
 macht, das sie niemant unrecht thun, yderman lieben, von yderman gerne  
 und frölich unrecht leyden, auch den todt. Wo eyttel unrecht leyden und  
 eyttel recht thun ist, da ist leyh zand, hadder, gericht, richter, straff, recht noch  
 schwerdt nott. Darumb istz unmöglich, das unter den Christen sollte welt-  
 lich schwerdt und recht zu schaffen finden, Syntemal sie viel mehr thun von  
 yhn selbst, denn alle recht unnd lere foddern mügen, Gleich wie Paulus sagt  
 1. Tim. 1, 9 1. Timo: .1. 'Dem gerechten ist leyh gesetz geben, sonder den ungerechten'.

Warumb das? Darumb, das der gerechte von yhm selbst alles unnd  
 mehr thut denn alle recht foddern. Aber die ungerechten thun nichts rechts,  
 darumb dürfen sie des rechts, das sie lere, zwingen unnd bringe, wol zu thun.  
 Eyn gütter baum darff leyner leere noch rechts, das er gütte frucht trage,  
 sondern seyn natur gibts, das er on alles recht und lere tregt, wie seyn art  
 ist. Denn es sollt myr gar eyn nerrischer mensch seyn, der eyn apffel baum  
 eyn buch machte voll gesetz und rechts, wie er sollt epffel und nicht dornen  
 tragen, so er dasselb besser von eygener art thut, denn ers mit allen büchern  
 beschreiben und gepieten kan. Also sind alle Christen durch den geist und  
 glatoben aller ding genaturt, das sie wol und recht thun mehr denn man sie  
 mit allen gesetzen leren kan, und dürfen fur sich selbst leyhs gesetz noch rechts.  
 20

So sprichstu denn: Warumb hatt denn Gott so viel gesetz geben allen  
 menschen, und Christus auch viel leret ym Euangelio zu thun? Davon hab  
 ich sonst ynn der postillen unnd anders wo viel geschriben<sup>1</sup>. Ist auffz kurzist:  
 1. Tim. 1, 9 Spricht Paulus, das gesetz sey umb der ungerechten willen geben, das ist das  
 die yhenigen, so nicht Christen sind, durchs gesetz eußerlich von bösen thatten  
 gezwungen werden, wie wir hören werden hernach. Nu aber leyh mensch von  
 natur Christen odder frum ist, sondern alzumal sunder und böse sind, weret  
 yhnen Gott allen durchs gesetz, das sie eußerlich yhr bößheyt mitt werden  
 nicht thuren nach yhrem muttwillen uben. Dazu gibt S. Paulus dem gesetz  
 Rom. 7, 7 noch eyn ampt Ro: .7. unnd Gal: .2. das es die fund erkennen leret, damit  
 Gal. 2, 21 es den menschen demütigt zur gnad unnd zum glatoben Christi. Also thut  
 Matth. 5, 39 auch hie Christus Matt. 5. da er leret, man solle dem ubel nicht wider-  
 stehen; da mit er das gesetz verkleret und leret, wie eyn recht Christen solle  
 unnd müsse geschickt seyn, wie wir weytter hören werden.

1/2 sollt es jnen DE soll es in F	8 foddern CDE	9 Den G	10 selbst BCG
alles] vnd alles G	11 foddern CDEF thünd DE recht H	13 bedarf G	frucht DEFG
14 alle F	16 horn F doren G	18 gepitten F	alle] die F
21 sprichstu A*B	22 hab] han F	23 antwertwa G	27 were CDE wert F
ihent D in G	yhr] ire F	29 thürffen F theten G	Säct. DE
dem 7. H	Gal. 1. G Gallatas an dem 2. H	32 auch] euch F	Matth. C Matt. an
de. 5. H	33 gesetz fehlt F		

<sup>1)</sup> vgl. z. B. *Unsere Ausg.* 7, 476, 28 ff.; 504, 40 ff. u. ö.

Auffs vierde. Zum reych der welt ober unter das gesetz gehören alle, die nicht Christen sind. Denn syntemal wenig glewben und das weniger theil sich hellt nach Christlicher art, das es nicht widderstrebe dem ubel, Da das es nicht selb ubel thue, hat Gott den selben auffser dem Christlichen stand  
 5 unnd Gottis reych eyn ander regiment verschafft unnd sie unter das schwerd geworffen, das, ob sie gleich gerne wollten, doch nicht thun kunden ihr boßheyt, und ob sie es thun, das sie es doch nit on furcht noch mit friede unnd glück thun mügen: gleich wie man eyn wild böße thier mit keten und banden fasset, das es nit beyssen noch reysen kan nach seynem artt, wie wol es  
 10 gerne wollt, des doch eyn jam korre thier nicht bedarff, sondern on keten und band dennocht unschädlich ist.

Denn wo das nicht were, Syntemal alle welt böse und unter tausent kaum eyn recht Christ ist, würde eyns das ander fressen, das niemand kund weyb und kind zihen, sich neeren und Gotte dienen, damit die welt wüßte  
 15 würde. Darumb hatt Gott die zwey regiment verordnet, das geistliche, wilchs Christen unnd frum leutt macht durch den heiligen geist unter Christo, unnd das weltliche, wilchs den unchristen und bösen weret, daß sie eußerlich müssen frid, halten und still seyn on ihren band. Also deutet S. Paulus das weltlich schwerd Ro. 13. und spricht, Es sey nicht den gütten, sondern den bösen  
 20 bösen werden zu fürchten. Und Petrus spricht, Es sey zur rach über die bösen geben. 1. Petr. 2, 13, 3

Wenn nu jemand wollt die welt nach dem Euangelio regirn und alle weltliche recht und schwerd auffheben und fur geben, sie weren alle getaufft und Christen, unter wilchen das Euangelion will seyn recht noch schwerd  
 25 haben, auch nicht nott ist — lieber, radt, was würde der selb machen? Er würde den wilden bösen thieren die band und keten aufflösen, das sie yderman zu reysen und zu byssen, und daneben furgeben, es weren seyne jame korre thierlin. Ich würde es aber an meynen wunden wol fülen. Also würden die bösen unter dem Christlichen namen der Euangelischen freyheyt  
 30 mißbrauchen, ihr büberey treiben unnd sagen, sie seyen Christen und seym gesetz noch schwerd unterworfen, wie ist schon ettlich toben und narren.

Dem selben mußt man sagen: Ja frehlich ist's war, das Christen umb ihr selbs willen leyne recht noch schwerd unterthan sind noch seyn bedürffen. Aber sihe zu unnd gib die welt zuvor voll rechter Christen, ehe du sie Christlich und Euangelisch regirst. Das wirstu aber nymer mehr thun, denn die  
 35 welt und die menge ist und bleybt unchristen, ob sie gleich alle getaufft und Christen heysen. Aber die Christen wonen (wie man spricht) fern von eyn-

4 nichts F 7 es vor doch fehlt DE 10 james G fürre DE] fehlt G 11 unschuldig F 16 Christen] geistlich G 18 sanct DE 20 forcht G Petrus fehlt BODEFKL 24 Euangelio ABI Euangeli G 27 zu reysen F zu beyssen F 28 fürre DE thue [so] G 31 ettliche B—F 32 Den selben FG Dem julus K Den seluen L müß A<sup>b</sup>DEFGH ist war C 35 Euangelische CG mee G 36 vn menge G 37 hießen F fer F

ander, darumb leyhet sich hyn der welt nicht, das eyn Christlich regiment gemeyn werde uber alle welt, ja noch uber eyn land odder groffe menge. Denn der bößen sind ymer viel mehr denn der frumen. Darumb eyn ganz land oder die welt sich unter winden mitt dem Euangelio zu regieren, das ist eben, als wenn eyn hirt hyn eynen stall zu samen thett wolff, lewen, 5 abbeler, schaff, und ließ iglichs frey unter dem andern gehen und sprech: 'da weydet euch unnd seht frum unnd fridsam untereinander, der stall steht offen, weyde habt yhr gnüg, hund unnd leulen dürfft yhr nicht fürchten'. Sie würden die schaff wol frid halten und sich fridlich also lassen weyden unnd regirn, aber sie würden nicht lange leben noch leyn thier fur dem andern 10 bleyben.

Darumb muß man dise beyde regiment mit vleyß sehen und beydes bleyben lassen: Eyns das frum macht, Das ander das eufferlich frid schaffe und bößen werden weret. Meyns ist on das ander gnüg hyn der welt. Denn on Christus geistlich regiment kan niemant frum werden fur got durchs 15 weltlich regiment. So gehet Christus regiment nicht uber alle menschen sondern allezeit ist der Christen am wenigsten und sind mitten unter den unchristen. Wo nu weltlich regiment oder gesetz alleyn regirt, da muß eytel heuchley seyn, wens auch gleich Gottis gepott selber weren. Denn on den heiligen geist ym herzen wirrt niemant recht frum, er thue wie seyne werd 20 er mag. Wo aber das geistlich regiment alleyn regirt uber land und leutt, da wirrt der hochheit der zaum loß unnd raum geben aller buberey. Denn die gemeine welt kans nicht an nehmen noch verstehen.

Da sithstu nu, wo Christus wortt hyn sehen, die wir droben erhelet 25 *Matt. 5, 39* haben aus *Matt. 5.* das die Christen sollen nicht rechten noch das weltlich schwerd unter hyn haben. Eygentlich sagt ers nur seynen lieben Christen, die nemens auch alleyne an und thun auch also, machen nicht 'redte' drauß wie die sophisten, Sondern sind ym herzen also durch den geist genaturt, das sie niemant ubel thun unnd von yderman williglich ubel leyden. Wenn nu alle welt Christen were, so giengen sie alle dise wortt an und thett 30 also. Nu sie aber unchristen ist, gehen sie die wortt nichts an und thutt auch nicht also, Sondern gehöret unter das ander regiment, da man die unchristen eufferlich zwingt und bringt zum frid und zum gutten.

Darumb hat auch Christus leyn schwerd gefurt, hat auch hyn seynem reych leynes eyngefehrt. Denn er ist ein könig uber Christen und regirt on 35 gesetz alleyn durch seynen heiligen geist. Und wie wol er das schwerd bestetiget, hatt ers doch nicht braucht. Denn es dienet nicht zu seyn reych, da eytel frumen hinnen sind. Daher mußte David verheythen nicht den tempel

5 lewen *DE* 7 weydet *F* seint *F* vnd' einander *DEFG* 8 on hund leule *I*  
 leulen] tainen *G* 12 beyde fehlt *G* 13 schaff *I* 14 genügsam *D* genügsam *E*  
 18 unchristen] christe *F* 19 heuchlerey *DEFG* gleich fehlt *G* were *F* 27 rede *DE*  
 29 willig *F* 31 ist] sint *F* 36 schwerd fehlt *F* 38 frum *AB* frum *F* vor zeitten *FG*

batwen, darumb das er viel blutts vergossen und das schwerd gefurt hatte. Nicht das er hette unrecht dran than, sondern das er nicht kundte Christus figur seyn, der on schwerd eyn fridsam reich haben solt, Sondern es must Salomon thun, das heisst auff deutsch 'Fridrich' oder 'Fridsam', der eyn fridsam  
 5 reich hatte, damit das recht fridsam reich Christi, des rechten Fridrichen unnd Salomon, kundte bedeutt werden. Item 'am ganzen baw des tempels horet man nie leyn eyssen', spricht der text, alles darumb, das Christus on zwang 1. 28n. 6, 7 und drang, on geset und schwerd eyn frey willig völd haben solt.

Das meynen die propheten, ps. 109.<sup>1</sup> 'Deyn völd werden seyn die frey-  
 10 willigen'. Und Jsaia 11. 'Sie werden nicht tödten noch schaden auff meynem 3et. 11, 9 ganzen heiligen berge'. Und Jsaia 2. 'Sie werden ihre schwerdter zu pflug- 2. 4 scharen und ihre lanzen zu sichel machen, und wirt niemant widder den andern eyn schwerd auffheben, sich nitt mehr vleyssen zu streyten 2c.' Wer disse und der gleychen sprüche wolt so weyt zihen, als Christus name genennet  
 15 wirt, der würde die schrift gar verleren; sondern sie sind gesagt alleyn von den rechten Christen: die thun gewißlich unternander also.

Auffs funfft. Sie sprichstu: Wehl denn die Christen des weltlichen schwerds noch rechts nichts bedürffen, warumb spricht denn Paulus Ro: 13. 28m. 13, 1 zu allen Christen: 'Alle seelen seyen der gewalt unnd überleht unterthan'?  
 20 Und S. Petrus: 'Seht unterthan aller menschlicher ordnung 2c.', wie droben 1. Petr. 2, 13 erzelet ist. Antwortt: iht hab ichs gesagt, das die Christen unternander und bey sich und fur sich selbs leyns rechten noch schwerds dürffen, Denn es ist yhn leyn nott noch nüz. Aber wehl eyn rechter Christen auff erden nicht yhm selbs sondern seynem nehisten lebt unnd dienet, so thut er von art seyns  
 25 gehstes auch das, des er nichts bedarff, sondern das seynem nehisten nüz und nott ist. Nu aber das schwerd eyn groß noblicher nüz ist aller welt, das frid erhalten, sund gestrafft und den bösen gewerzet werde, so gibt er sich auffz aller willigst unter des schwerds regiment, gibt schos, ehret die überleht, dienet, hilfft und thut alles, was er kan, das der gewalt foderlich ist, auff  
 30 das sie ym schwang und bey ehren und furcht erhalten werde, wie wol er des fur sich leynes darff noch yhm nott ist, Denn er sihet darnach, was andern nüz und gütt ist, wie Paulus Ephe: 5. leret.

Ephe. 5, 21

Gleich wie er auch alle ander werd der liebe thut, der er nichts bedarff (denn er besucht die kranken nit darumb, das er selb davon gesund werde, Er  
 35 spehset niemant, das er selb der spehße dürffe): also dienet er auch der uber-

1 hätte DE hette G 5/6 fridreichen Salomon G 8 bedelittet G 9 czig. DE 10 Esa. G  
 11/12 pflug[scharen] E 12 [re] F zu] vn F 14 zihen] zeichē D gleichē E 15 würdet F  
 geschriefft DE 16 vnder einander DEG 19 überleht fehlt F 20 Sanct D 21 unter-  
 anander G 22 [schwert] D 26 groffer G 29 fürberlich DEF überlich G 30 [schwang]  
 zwang D twange K twanghe L 31 bes] das A<sup>b</sup> 32 Ephe. H 33 andere DE andern G  
 34 besucht] suchet F selbs DE 35 selbs DE die speiß F

<sup>1</sup>) Auch die lateinische Übersetzung hat hier psal. 119, wie DE.

leht, nicht das er yhr bedürffe, sondern die andern, das sie beschützt und die bösen nicht erger werden. Denn es gehet yhm nichts dran abe und schadet yhm solcher dienst nichts und bringt doch der welt großen nuß. Und wo ers nicht thett, so thett nicht als ein eyn Christ, dazu widder die liebe, gebe auch den andern eyn böße exempel, die auch des gleichen wolten leyne uberleht 5 leyden, ob sie wol unchristen weren. Damit denn dem Euangelio eyn schmach entstunde, als leeret es auffruhr unnd eygensynnige leutt machet, die niemant nütze noch zu dienst seyn wolten, so es doch eynen Christen zu ydermans knecht macht. Also gab Christus Matt. 17. den zins groffchen, das er sie nicht ergert, so ers doch nichts bedürfft.

Matth. 17, 27

Matth. 5, 39

Also sihestu auch ynn den wortten Christi, droben auß Matt. 5. an-geheugt, das er wol leret, wie die Christen unterinander kein weltlich schwerd noch recht haben sollen. Er verpeunt aber nicht, das man den dienen und unterthan seyn solle, die weltlich schwerd und recht haben, Sondern viel mehr, weyl du seyn nicht darffst noch haben solt, soltu den dienen, die nicht 15 so hoch komen sind als du und desselben noch dürffen. Ob du nicht bedarffest, das man deynen feynd straffe, so darffst aber dein krancker nehister, dem soltu helfen, das er friß habe und seynem feynd gesteuert werde, wilchs nicht geschehen mag, die gewallt und uberleht werde dann ynn ehren und furcht erhalten. Christus spricht nicht also: 'du sollt der gewallt nicht dienen 20 noch unterthan seyn', Sondern: 'du sollt dem ubel nitt widerstreben'; als sollt er sagen: 'halt du dich also, das du alles leydest, da mit du der gewallt nicht bedürffest, das sie yhr helffe und diene, nuß oder nott sey, Sondern widerumb, das du yhr helffest, diene, nuß und nott seyst. Ich will dich höher haben unnd viel zu edel, denn das du yhr bedürffest sondern sie soll deyn 25 bedürffen'.

Auffs sechst, So fragistu, Ob denn auch eyn Christ müge das weltlich schwerd füren und die bösen straffen, weyl Christus wortt so hartt unnd helle lautten: 'du sollt dem ubel nicht widerstehen', das die sophisten haben müssen eyn 'rad' drauß machen. Anttwort: du hast iht zwey stück gehört. Eyns, 30 das unter den Christen das schwerd nicht sein kan, darumb kanstu es uber und unter den Christen nicht füren, die seyn nicht bedürffen, darumb müste mit der frage ynnauß auff den andern hauffen, die nit Christen sind, ob du seyn da selbs Christlich brauchen mügest. Da ist das ander stück, das du dem schwerd zu dienen schuldig bist und fodern sollt, wo mit du kanst, es 35 sey mit leyb, gut, ehre und seele. Denn es ist eyn werck, des du nichts bedarffest aber ganß nuß und nott aller welt und deynem nehisten. Darumb

4 so thett er nit C—H 5 den andern eyn fehlt F 7 en- || stunde AB entstehende G vn machet  
 abghensynige leitt G 8 es] er G 10 nichts] nit F 11 Vn also G auch fehlt G oben G  
 12 vnd'einander DEG 13 solten B—G Ien dienen] beinen F 15 dienen] beine F 16 vnd  
 die des selben G 18 gestellert vn geweret werde F 21 widersterbe F 23 diene was dir  
 nuß G 29 widerstrebe G 32 mußt A<sup>b</sup> müst C müst GI 35 fordern DEF füren G



wenn du sehest, das am henger, böttell, richter, herrn oder fursten mangellet und du dich geschickt fundest, solltestu dich dazu er bieten und darumb werben, auff das jah die nöttige gewalt nicht veracht und matt würde oder untergienge. Denn die welt kan unnd mag hñr nicht geratten.

Ursach: Denn hñn dem fall giengstu eynher ganz hñn frembden dienst und werden, das nicht hñr noch deynem güt oder ehre, sondern nur dem nehsten und andern nützet, und thettestu nicht der meynung, das du dich rechen oder bößes umb bößes geben woltist, sondern deynem nehsten zu güt unnd zur haltung schuz unnd frids der andern. Denn fur dich selbs bleybstu an dem Euangelio und heilstu dich nach Christus wort, das du gern den andern baden streich leydest, den mantel zum rock faren laßest, wenn es dich und deyne sach betreffe. Also gehets denn beydes seyn mit eynander, das du zu gleich Gottis reich und der welt reich gnüg theuest, eußerlich und hñnerlich, zu gleich ubel und unrecht leydest und doch ubel und unrecht straffest, zu gleich dem ubel nicht widerstehst unnd doch widerstehst. Denn mit dem eynen sihestu auff dich und auff das deyne, mit dem andern auff den nehsten und auff das seyne. An hñr und an dem deynem heilstu dich nach dem Euangelio und leydest unrecht als eyn rechter Christ fur dich, An dem andern und an dem seynem heilstu dich nach der liebe unnd leydest seyn unrecht fur deynen nehsten; wilchs das Euangelion nicht verpeunt, ja viel mehr gepeunt am andern ortt.

Auff die weyße haben das schword gefüret alle heyligen von anfang der welt, Adam mit seynen nachkomen. Also füret es Abraham, da er Lot, seynes bruders son, erredtet und schlug die vier kñnige, Gen. 14. so er doch 1. Mos. 14, 15 ganz und gar eyn Euangelisch man war. Also schlug Samuel, der heilige prophet den kñig Hagag, 1. Reg. .15. Unnd Elias die propheten Baal, 1. Sam. 15, 23 3. Reg. .18. Also habens gefurt Mose, Josua, die kinder Ysrael, Samson, 1. Sam. 18, 40 David und alle kñnige und fursten hñn alten testament. Item Daniel und seyne gesellen Ananias, Azarias und Misael zu Babylonien. Item Joseph hñn Egypten und so furt an.

Ob aber jemand wolt furgeben, das alte testament sey auff gegeben und gelte nicht mehr, darumb kunde man den Christen solch exempel nicht furtragen, Antwort ich: das ist nicht also. Denn S. Paulus 1. Cor. .10. 1. Cor. 10, 3 spricht: 'sie haben die selbige geystliche speyße essen unnd trand getruncken von dem selb, der Christus ist, wie wir', das ist, sie haben eben den selben geyst und glawben an Christum gehabt, den wir haben, und eben so wol Christen gewesen als wir. Darumb, woran sie recht than haben, daran thun alle

1 sihest A<sup>1</sup> Ion am] ain G een L hender A<sup>1</sup>DFG Erl 2 siubest F selstu F  
erbit F 4 wilt F 5 fremdden C 6 hñr noch fehlt G 9 schüß G 12 beyde D  
15 widerstrest G doch] auch G 17 beynt C 19 seynt C 23 alle] die F 23 do DE  
26 15.] 18. F 27 Moses G Josue G 29 Babylonien FG 30 fort H 31 aber  
fehlt F 33 Sant FG 34 tranden G 36 so] als D

Christen recht von anfang der welt bis ans ende. Denn zehet und eufferlicher wandel scheydet nichts unter den Christen. Auch ist nicht war, das das alte testament also auff gegeben sey, das man es nicht müsse halten oder unrecht thette, wer es allzumal hielte, wie S. Hieronymus unnd viel mehr gestrauchelt haben, Sondern es ist also auffgehoben, das es frey ist, zu thun und zu lassen, und nicht mehr nott ist, bey seelen verlust zu halten, wie es dazumal war.

1. Cor. 7, 19 Denn Paulus spricht .1. Cor.: 7., Gal.: 6. das wider vorhaut noch beschnehtung ettwas sey sondern eyn new creatur hyn Christo, das ist, es ist nicht sund, vorhaut haben, wie die Juden meyneten, so ist auch nicht sund, sich beschnehten, wie die heyden meyneten, sondern beydes frey und gutt: wer es also thutt, das er nicht meyne da durch frum oder selig zu werden. Also hatt sich auch mit allen andern stücken des alten testaments, das nicht unrecht ist, wer es lesset, noch unrecht, wer es thutt, sondern alles frey und gutt zu thun unnd zu lassen. Da wo es dem nehisten nuß oder nott were zur selicheyt, so weren sie alle nott zu halten. Denn yderman ist schuldig zu thun was seynem nehisten nuß und nott ist, es sey alt oder new testament,

1. Cor. 12, 13 es sey eyn Jüdisch odder heydenisch ding, wie Paulus leret .1. Cor.: 12. Denn die liebe gehet durch alles und uber alles und sibet nur dahyn, was andern nuß und nott ist, fraget nicht darnach, obs alt oder new ist. Also sind die exempel des schwerds auch frey, das du yhn magist folgen oder nicht, On du sibest, das deyn nehister bedarff, da bringet dich die liebe, das zu thun nöttlich, das dyr sonst frey und unnöttig ist, zu thun unnd zu lassen. Allein das du da durch nicht gedendist frum odder selig zu werden, wie die Juden durch yhre werd sich vermassen, sondern solchs dem glauben lassist, der dich on werd zur neuen Creatur macht.

Und das wyrs auch durchs newe testament beweysen, steht hie fest Luc. 3, 14 Johannes der teuffer, Luce 3. der on zweiffel Christum zeugen, zeygen und leren muste, das ist, seyne lere must eytel new testamentisch und Euangelisch sein, als der Christo sollt eyn recht vollkommen völd zu füren. Der selb bestetiget das ampt der kriegs leutt und spricht, sie sollen yhn an yhem solde benügen lassen. Wo es nu unchristlich were gewesen, das schweb zu füren, sollt er sie drum gestrafft, beyde solt und schweb heysen lassen faren, oder hette sie nicht recht den Christlichen stand geleret. Also auch S. Petrus, da er dem Cornelio act: 10. predigt von Christo, hies er yhn nicht faren lassenn seyn ampt, das er doch sollt than haben, wo es dem Cornelio hynderlich were gewesen an seym Christen stand. Dazu zuvor ehe denn er taufft wart, kompt

4 [ant G mehr] ander G gestrauchet G 8 weder DEG 10 ist DE 12 thette G  
meynet G 13 auch fehlt H 14 alles fehlt G 15 es] er DE 17 not va nuß G  
es bis testament fehlt G 21 yhm C—F wo D—I 28 dyr fehlt G 27 durch G  
28 Joannes G bezeugen F 31 yhn] sich DEG 33 gestrafft haben F 34 auch fehlt G  
[ant G 36 doch] do F 37 seinem DE] fehlt F Christlichen F wirdt G

der heylig gehft auff yhn. Auch lobet yhn S. Lucas als eyn frumen man  
fur S. Peters predigt und thaddelt doch nicht an yhm, das er der kriegs  
leutt und des heydinischen keshers heubtman war. Was nu der heylig gehft  
an Cornelio hatt lassenn bleyben unnd nicht gestrafft, ist billich, das auch  
5 wyr nicht straffen und bleyben lassen.

Des gleychen exempel gibt auch der Moren heubtman Eunuchus act: .8. <sup>ap. 8, 30</sup>  
den Philippus der Euangelist bekeret unnd taufft unnd lies yhn an seynem  
ampt bleyben und widder heym ziehen, der doch der konyghynn ym Moren land  
on schwerd nicht hatt mügen so eyn gewaltiger ampt man seyn. Also ist  
10 auch gewesen der Land vogt ynn Cypern Paulus Sergius act: .13. wilchen <sup>ap. 13, 12</sup>  
S. Paulus bekeret und doch Land vogt unter unnd uber heyden bleyben lieh.  
Item so haben viel heylige merterer than, die den Römischen heydinischen  
keshern gehorsam, unter yhn ynn freyht zogen und on zweyffel auch leutt  
erwürgeten umb frid willen zürhallten, als man von S. Moriz, Athanasius,  
15 Gereon unnd von viel andern unter dem Kesher Juliano schreybt.

Über das so ligt da der helle starcke text Sanct Pauli Ro: .13. da er <sup>rom. 13, 1</sup>  
spricht: 'die gewalt ist von Gott verordnet'. Item 'die gewalt tregt nicht  
vergeblich das schwerd. Sie ist Gottis dienerynne dyr zu gütt, eyn racherynne  
über den, der bößes thutt'. Dießer, sey du nicht so frevel, das du wolltst  
20 sagen, Eyn Christ müge das nicht füren, das Gottis eygentlich werd, ordnung  
unnd creatur ist. Sonst müststu auch sagen, Eyn Christ müste nicht essen  
noch trinden noch ehelich werden, denn es auch Gottis werd unnd ordnung  
sind. Ist aber Gottis werd und creatur, so ist gütt und also gütt, das  
seyn yederman Christlich und seliglich brauchen kan, wie Paulus sagt  
25 .2. Timo: 4. 'Alle Creatur Gottis ist gütt unnd nichts zu verwerffen den  
glewigen und die die warheyt erkennen'. Unter 'allen' creaturn gottis mustu  
yhe nicht alleyn essen und trinden, leyder unnd schuch, sondern auch gewalt  
und unterthenicheyt, schuch und straff seyn lassen.

Und Summa Summarum, Wehl hie S. Paulus sagt, die gewalt sey  
30 gottis dienerynn, muß man sie lassen nit allehne den heyden, sondernn allen  
menschen brauchlich seyn. Was ist gesagt 'Sie ist gottis dienerynn', denn so  
viel: die gewalt ist von natur der art, das man got damit dienen kan? Nu  
were es gar unchristlich geredt, das yrgent eyn gottis dienst were, den eyn  
Christen mensch nit thun solt oder müste, so Gottis dienst niemant so eben  
35 eygent als den Christen. Und auch wol gütt und nott were, das alle fursten

1 sanct DE sanct G einen DE 2 sanct DE predig DEF 4 ist G 5 wirs F  
unb] sonder G 6 Eunuchus BCFI Emachius G 7 Euangelist] Apostel DE 9 ampt-  
man] hauptman G heubtman L 10 wilchen] wölches G 11 sanct DE 14 zür]  
zu D 15 viel F 16 do DE starcke fehlt F S. C sancti DE Sant FG 17 ge-  
ordnet B—G geordnet K gheordineert L 25 nichts B 26/27 müst nicht ye allein F  
27 yhe fehlt G schuch haben sond' F 31 gesetzt DE 33 diene F 34 eben fehlt F  
35 eygent zu steet als F auch fehlt F

rechte gütte Christen weren. Denn das schweb und die gewalt als eyn sonderlicher gottis dienst gepürt den Christen zu eygen fur allen andern auff erden. Darumb soltu das schweb oder die gewalt setzen gleich wie den ehlichen stand oder adertwerd oder sonst eyn handwerd, die auch Gott eyn-  
 gesetzt hatt. Wie nu eyn man kan Gott dienen ym ehlichen stand, am adert-  
 werd oder handwerd dem andern zu nutz, und dienen müste, wenn es seynem  
 nehisten nott were, also kan er auch ynn der gewalt Gott dienen und soll  
 bynnen dienen, wo es des nehisten notturfft fodbert. Denn sie sind Gottis  
 diener und handwerds leutt, die das böße straffen und das gütte schützen, Doch  
 das es auch frey sey zu lassen, wo es nit nott were, gleich als ehlich werden  
 und adertwerd treyben frey ist, wo es nicht nott were. 10

So sprichstu: Warumb hatts denn Christus und die Apostel nicht ge-  
 furet? Antwort: sage myr, warumb hatt er nicht auch eyn weyb genomen  
 oder ist ein schuster oder schneyder worden? Solt drum eyn stand oder  
 ampt nit gut seyn, das Christus selbst nicht getrieben hette, wo wolten alle  
 stende und empter bleyben außgenommen das predig ampt, wilchs er alleyne  
 getrieben hatt? Christus hat seyn ampt und stand gefuret, damit hatt er  
 seyns andern stand verworffen. Es stund hym nicht zu, das schweb zu füren,  
 Denn er sollte nur das ampt füren, da durch seyn reich geregirt wirt und  
 eygentlich zu seynem reich dienet. Nu gehört zu seynem reich nicht, das er  
 ehlich, schuster, schneyder, aderman, furst, hender oder böttel sey, auch wider  
 schweb noch weltlich recht, sondern nur Gottis wort und geyst. Damit  
 werden die seynen geregirt ynnwendig. Wilchs ampt er auch dazumal treyb  
 und noch ymer treybt, gibt ymer geyst und Gottis wort. Und ynn dem  
 ampt müsten hym die Apostel nach folgen und alle geystliche regirer. Denn  
 sie haben an dem geystlichen schweb, dem wortt Gottis, wol so viel zu  
 schaffen, das sie solch yhr handwerd recht treyben, das sie des weltlichen  
 schwebds wol müssen müßig gehen und andern lassen, die nicht zu predigen  
 haben, Wie wol es yhrem stand nichts wider ist, zu brauchen, wie gesagt ist.  
 Denn eyn iglicher muß seyns beruffens und werds wartten. 20

Darumb ob Christus schon nicht das schweb gefuret nochgeleret hatt,  
 so ist doch gnüg, das ers nicht verpotten noch auffgehaben, sondern bestettigt  
 hatt, gleich wie es gnüg ist, das er den ehlichen stand nicht auffgehaben,  
 sondern bestettigt hat, ob er wol seyn weyb genomen noch nichts davon ge-  
 leret hatt. Denn er müste sich allerdinge beweysen mit solchem stand und  
 werd, die eygentlich nur alleyne zu seynem reich dienet, auff das nicht eyn  
 ursach und nöttigs exempel drauß genomen würde, zu leren und zu geyben,  
 Es kunde gottis reich nit on ehe und schweb und der gleichen außersichs 25

1 weren] were G    6 und damit dienen G    es] er DE    7/8 und soll bynnen dienen  
 fehlt F    8 fodbert D fodbert EF    9 gut G    10 als] wie G    15 nicht] nichts D  
 16 wilch F    18 kein DE    25 müsten CDEI    28 andere DE    30 beruffs F  
 werd DE    35 müste I    36 die] da G

dingß bestehen (Denn Christus exempel bringen von nöthen) so es doch nur durch Gottis wort und geist bestehet. Wilchs Christus ehgentlich ampt gewesen ist unnd seyn mußte als des übersten königs hnn dem selben reich. Nu aber nicht alle Christen das selb ampt haben (wie wol sie es haben mügen), istß billich, das sie sonst eyn anders eußerlich haben, da mit auch Gott gedienet mag werden.

Auß dißem allen folget nu, wilchs der rechte verstand sey der wort Christi Matt. 5. 'Ihr solt dem ubel nicht wider streben' x. Nemlich der, das eyn Christen sol also geschickt seyn, das er alles ubel und unrecht leyde, nicht  
10 sich selb reche, auch nicht fur gericht sich schütze, Sondernn das er aller ding nichts bedürffe der weltlichen gewalt und rechts fur sich selbs. Aber fur andere mag und sol er rache, recht, schutz und hülffe suchen und dazu thun, wo mit er mag. Also soll ihm auch die gewalt entweder von ihr selb oder durch anderer anregen on sein eygen klage, suchen und anregen helfen und  
15 schützen. Wo sie das nicht thutt, soll er sich schinden und schenden lassen und keinem ubel widderstehen, wie Christus wortt lautten.

Und sey du gewiß, das diße lere Christi nicht eyn radt fur die volkomen sey, wie unser Sophisten lestern und liegen, sondern eyn gemeyn strengß gepott fur alle Christen, Das du wissest, wie die alhumal heyden sind unter  
20 Christlichen namen, die sich rechen odder fur gericht umb ihr gütt und ehre rechten und zanden. Da wirt nicht anders auß, das sag ich ihr. Und lere dich nicht an die menge und gemeynen brauch. Denn es sind wenig Christen auff erden, da zweyffel du nicht an, dazu so ist Gottis wortt ettwas anders denn gemeynner brauch.

Denn hie sihestu, das Christus nicht das geseß auffhebt, da er spricht: 'Ihr habt gehört, das gesagt ist zu den vörigen: Eyn aug umb eyn aug, Ich aber sage euch: ihr solt keinem ubel widderstehen' x. Sondern er legt den verstand des geseß auß, wie es zuverstehen sey, Als sollt er sagen: ihr Juden meynet, es sey für Gott recht unnd wol than, wenn ihr das ewr mit recht  
30 widder holet, und verlasset euch drauff, das Mose gesagt hatt: eyn auge umb eyn auge x. Ich sage euch aber, das solch geseß Mose darumb geben hatt uber die bößen, die nicht zu Gottes reich gehören, das sie sich selb nicht rechen odder ergers thun, sondern durch solch euserlich recht gezwungen werden, böses zu lassen, das sie doch mit eym euserlichen recht und regiment verfasst werden unter die gewalt; Ihr aber sollt euch so halten, das ihr solchs rechts nicht dürffet noch suchet. Denn ob wol die weltliche uberleyt solch geseß  
35 muß haben, darnach sie die unglewbigen richte, und auch ihr selbs wol des

1 bescheß G    2 durch fehlt C    5 andern H    7 allem DF    8 Matthel. DE  
12 recht] rech E    13 entweder DE    selbs DE    22 gemeyn DE    23 da zweyffel du nicht  
an fehlt G    nicht] nichts BCF    nichts DEGI Wüt Ien    28 geseß DEFG    29 gethan DE]  
thun G    30 verlassen A<sup>b</sup>    31 Moses F Mosi G    32 Gottis C    33 würde F  
34/35 würden F    35 rechß E    36 dürffen F

brauchen mügt, andere darnach zu richten, so sollt yhrs doch fur euch unnd ynn etw sachen nicht suchen nach brauchenn, denn yhr habt das hymelreich, drumß sollt yhr das erdreich lassenn wer es euch nympt.<sup>1</sup>

Sihe, da siehestu, wie Christus seyne wort nicht dahyn deuttet, das er Moses gesetß auffhebe oder die weltlich gewalt verpiete, Sondern er zeucht die seynen erauß, das sie fur sich selb der nicht<sup>2</sup> brauchen, sondern den ungleubigen lassen sollen, wilchen sie doch auch mit solchem yhrem recht dienen mügen, wehl da unchristen sind und man niemant zum Christenthum zwingen kan. Das aber Christus wortt alleyn auff die seynen gehen, wirtt darauff klar, das er hernach sagt, sie sollen yhre seynde lieben und volkomen sein wie yhr hymlißcher vatter. Wer aber seyne seyndt liebt und volkomen ist, der lesst das gesetß ligen nnd braucht seyn nicht, das er eyn auge umb eyn auge fodere. Er weret aber den unchristen auch nicht, die yhr seynd nicht lieben unnd seyn brauchen wollen, ja er hilfft, das solch gesetß die bößen fassen, damit sie nichts ergers thun.

So ist nu (meyn ich) das wortt Christi vereyniget mit den sprüchen, die das schwert eynsetzen. Und das die meynung die ist: Schwert soll seyn Christen fur sich und seyne sache füren noch anruffen, Sondern fur eynen andern mag und soll ers füren und anruffen, damit der bößheyt gesteuert und frumkeht geschutzt werde. Gleich wie der herr auch am selben ortt spricht: Eyn Christen solle nicht schweeren, sondern seyn wortt soll seyn 'ja, ja, neyn, neyn', das ist: fur sich selb und auß eygenem willen und lust soll er nit schweeren, Wenn aber die nott, nuß und selickheyt oder gottis ehre das foddert, sol er schweeren. So braucht er denn eym andern zu dienst des verpotten ehdes, gleich wie er eym andern zu dienst braucht des verpotten schwerts. Gleich wie Christus und Paulus oft schweeren, yhre lere und zeugnis den menschen nützlich und glaubwürdig zumachen, wie man denn thut und thun mag ynn den verbundnussen und vertragen zc., davon ps. 62. <sup>ps. 62, 12</sup> spricht: 'Sie werden gelobt, die bey seynem namen schweeren'.

Sie fragistu weytter, ob denn auch die böttel, hender, Juristen, fursprechen unnd was des gefinds ist, Christen seyn mügen und eyn seligen stand haben. Antwort: Wenn die gewalt und das schwert eyn Gottis dienst ist, wie droben erwehhet ist, So muß auch das alles Gottis dienst seyn, das der gewalt nott ist, das schwert zu füren. Es muß yhe seyn der die bößen

1 müge [so] F 2 noch DEFG 4 er] es DEG 6 selbs DE recht brauchen  
AH nicht brauchen B—IKL Witz Ien 7 yhrem] er] D tr] E 8 da] sy G unchristenthū DE  
13 fodere DEG 15 thünd DE 20 am] im F selbigen DE 21 soll F 24 fodert DEG  
28 vertregen F 28/29 dauon der ps. spricht F 28 Psalmus G 31 des] das F

<sup>1</sup>) Dieser Satz ist in der lateinischen Übersetzung mit grossen Buchstaben gedruckt: Regnum enim Dei habentes terram vos relinquere vere decet quocunque etiam surripiente. <sup>2</sup>) Dass recht in A ein Druckversehen ist, bestätigt die lateinische Übersetzung: quod ijs pro sese non uti sed infidelibus relinquere debeant.

sehst, verklagt, würet unnd umbringt, die guten schützt, entschuldigt, verantwortet und erredet. Darumb wenn sie es der meynung thun, das sie nicht sich selb drynnen suchen, sondern nur das recht unnd gewaltt helfen handhaben, da mitt die bößen gezwungen werden, ist's hñ on fahr und mügens  
 5 brauchen wie eyn ander ehns andern handwercks unnd sich davon neeren. Denn, wie gesagt ist, Liebe des nehsten achtet nicht hñ ehgens, sihet auch nicht, wie groß oder geringe, sondern wie nuß und nott die werdt dem nehsten oder der gemeine seyen.

Fragistu, Wie möcht ich denn nicht fur mich selb und fur meyn sach  
 10 des schwerds brauchen der meynung, das ich nicht da mit das meyne suchte, sondern das das ubel gestrafft würde? Antwortt: Solch wunder ist nicht unmöglich, Aber gar seltsam unnd ferlich. Wo der gehst so reich ist, da mag's wol geschehen. Denn so lesen wir von Samson Judic. 15., das er sprach: *Nicht. 15, 11*  
 15 'Ich habe hñ than wie sie myr than haben', so doch da widder sagt Prov. 24. 'Sage nicht, ich will hñ thun, wie er myr than hatt'. Und 20. *Spr. 24, 29; 20, 22*  
 'Sprich nicht, ich will hñ das böße vergelten'. Denn Samson war von Gott darzu erfodert, das er die Philistiner plagen sollt unnd die kinder Israhel erredten. Ob er nu wol ursach an hñ nam, das er seyn sache furtwand, so thett er's doch nicht, sich selb zu rechen oder das seyne zu suchen, sondern  
 20 andern zu dienst und zur straff der Philistiner. Aber dem exempel wirt niemand folgen, er sey denn eyn rechter Christen und voll geists. Wo die vernunft auch so thun will, wirt sie wol fúrgeben, sie wolle nicht das hñre suchen, aber es wirt hm grund falsch seyn, Denn on gnade ist's nicht möglich. Darumb werde zuvor wie Samson, so kanstu auch thun wie Samson.

### Das Ander Teyl.

Wie weytt sich weltlich uberkehrt strecke.

**H**ie kommen wir zum heubtstück dieses sermons. Denn nach dem wir  
 gelernt haben, das die weltlich uberkehrt seyn muß auff erden, und  
 wie man der selben Christlich und seliglich brauchen solle, müssen wir nun  
 20 lernenn, wie lang hñ arm unnd wie fern hñ hand reiche, das sie sich nicht zu weytt strecke unnd Gott hñ seyn reich und regiment greiffe. Und das ist fast nott zu wissen. Denn untreglich und gewulich schaden brauß folget,  
 wo man hñ zu weyt raum gibt, unnd auch nicht on schaden ist, wo sie zu  
 enge gespannen ist. Sie strafft sie zu wenig, dort strafft sie zu viel. Wie  
 25 wol es treglicher ist, das sie auff diser seytten sundige unnd zu wenig straffe,  
 Syntemal es allzeit besser ist, eyn huben leben lassen denn eyn frumen man

2 thünd DE      4 bezwungen G      12 do DE      18 geschehen F      spricht O  
 16 Spricht C      17 erfodert C—G      18 errettet G      im DE      [sach] schaden G  
 19 selbst DE      21 Wo solichs die F      22 so fehlt F      23 ist es G      28 gelernt F  
 29 selbstigen G      und seliglich fehlt H      30 ferr DEFG      reichen C      35/36 straffe, denn  
 bz sie auff hñer seytten sundige vn zu viel straffe, Syntemal B—GI Witt Ien, ebenso KL

tödtet, nach dem die welt doch buben hatt und haben muß, der frumen aber wenig hatt.

Auffs erst, Ist zu mercken, das die zwey teyl Adams kinder, der eyns hnn Gottis reich unter Christo, das ander hnn der welt reich unter der überkeit ist (wie droben gesagt), zweyerley gesetz haben. Denn eyn iglich reich muß sehne gesetz unnd rechte haben, unnd on gesetz kein reich noch regiment bestehen kan, wie das gnügsam teglich erfahrung gibt. Das weltlich regiment hatt gesetz, die sich nicht wehtter strecken denn über leyb und gütt und was eußerlich ist auff erden. Denn über die seele kan und will Gott niemand lassen regirn denn sich selbst allehne. Darumb wo weltlich gewalt sich vermisst, der seelen gesetz zu geben, do grehfft sie Gott hnn seyn regiment und verfuret und verderbet nur die seelen. Das wollen wir so klar machen, das mans grehffen solle, auff das unser iundern, die fursten und bischoffe sehen, was sie fur narren sind, wenn sie die leutt mit ihren gesetzen und gepotten zwingen wollen, sonst oder so zu gletoben.

Wenn mann eyn menschen gesetz auff die seelen legt, das sie soll gletoben sonst oder so, wie der selbst mensch fur gibt, so ist gewißlich da nicht Gottis wort. Ist Gottis wort nicht da, so ist ungewiß, obs Got haben will. Denn was er nicht gepeutt, das kan man nicht gewiß sehn, das ihm gefalle. Ja man ist gewiß, das es Gotte nicht gefalle. Denn er will unßern gletoben bloß und lautter allehne auff sehn gottlich wort gegrund haben, wie er spricht *Matth. 16. 18* *Joh. 10. 4. 5* *Matth. 18.* 'Auff diesen selbst will ich mehne kirche bauen'. Und *Joh. 10.* 'Mehne schaff hören mehne stym und kennen mich, aber der fremdden stym hören sie nicht, sondern fliehen von ihm'. Daraus folget denn, das weltlich gewalt die seelen zum ewigen todt bringet mit solchem frevel gepott. Denn sie zwinget, solchs zu gletoben als das recht und gewiß Gott gefellig sey, und ist doch ungewiß, ja gewiß, das mißfelle, weyl kein klar Gottis wort da ist. Denn wer das fur recht gletobt, das unrecht oder ungewiß ist, der verleudet die warheitt, die Gott selber ist, und gletobt an die lügen und irthum, hellt das fur recht, das unrecht ist.

Darumb ist gar uberauß eyn nerricht ding, wenn sie gepieten, man solle der kirchen, den Betern, Concilien gletoben, ob gleich kein Gottis wort da sey. Leuffels Apostel gepieten solchs unnd nicht die kirche. Denn die kirche gepeutt nichts, sie wisse denn gewiß, das Gottis wort sey, wie *S. Petrus 1. Petri 4. 11* sagt: 'Wer da redet, der rede als gottis wort'. Sie werden aber gar lange nicht betweyßen, das der Concilien sehe Gottis wort sind. Viel nerrichter ist aber, wenn man sagt, die könige unnd fursten und die menge gletobt also.

1 haben] buben *Ab* 5 oben *G* 8 stercken *D* 10 selbst *G* 11 da *G* 13 und fehlt *F* 18 ob es *DE* 19 des kan *DEG* 22 18.] 16. *G* Johannis *I* 25 bringen *Ab* 28/29 verlehnet *DE* 31 ist *I* nerrich *G* 32 Bettern vnd Concilien *F* betern den Concilien *G* 33 Leuffels bis nicht die kirche fehlt *F* 34 sant *G* Sanctus *H* 36 ge-  
sehe *F* nerrischer *G*



Sieber, wyr sind nicht getaufft auff künige, fursten noch auff die menge, sondern auff Christum und Gott selber. Wyr heissen auch nicht künige, fursten oder menge, wyr heissen Christen. Der seelen soll und kan niemandt gepieten, er wisse denn yhr den weg zu weyßen gen hymel. Das kan aber kein mensch thun, sondern Got alleyn. Darumb ynn den sachen, die der seelen seligkeit betreffen, soll nichts denn Gottis wort gelernt und angenommen werden.

Item wenn sie gleich grob narren sind, so müssen sie ja das bekennen, das sie kein gewalt über die seelen haben. Denn es kan yhe kein mensch eyn seele tödten odder lebendig machen, gen hymel odder helle furen, unnd ob sie unns des nicht gletoben wollten, wirt yhe Christus das stark gnug zeugen, da er spricht Matthei am zehenden: Fürcht euch nicht fur denen, die den leib <sup>Matth. 10, 28</sup> tödten und darnach nichts haben, das sie thun; fürcht aber denen, der nach dem er den leib tödtet, macht hatt ynn die helle zuverdamnen. Ich meyne yhe, das hie klar gnug die seele auß aller menschen hand genommen und allehne unter Gottis gewalt gestellet sey. Nu sage myr: Wie viel wiße muß der kopff wol haben, der an den ort gepott legt, da er gar kein gewalt hatt? Wer wollt den nicht fur unsynnis haltern, der dem mond gepötte, er solt scheynen, wenn er wolte? Wie seyn würd sichs reymen, wenn die zu Seyppid uns zu Wittemberg odder widderumb wyr zu Wittemberg den zu Seyppid wollen gepott aufflegen. Man würde gewißlich nyß werck den gepietern zu band schenden, das sie das hirn setzten unnd den schnuppen büßeten. Noch faren iht unser Reyßer und Klüge fursten also unnd lassen sich Papst, Bischoff und Sophisten dahyn furen, eyn blind den andern, das sie yhren unterthanen gepieten zu gletoben on Gottis wort, wie sie es gütt dunckt, unnd wollen dennoch Christliche fursten heissen, da Gott fur sey.

Über das mag mans auch dabey greiffen, das eyn iglich gewalt soll und mag nur da handelln, da sie sehen, erkennen, richten, urtheilen, wandeln und endern kan. Denn was were myr das fur eyn richter, der blind ynn richten wollt die sachen, die er widder höret noch sihet? Nu sage myr, wie kan die herzen sehen, erkennen, richten, urtheilen und endern eyn mensch? Denn solchs ist alleyn Gott fur behaltten, wie ps. 7. sagt: 'Gott forschet herzen unnd nieren'. Item: 'Der herr ist richter über die leutt'. Und act: am 10. 'Gott ist eyn herztundiger'. Und Jeremias am 1. 'Wiß und unerforschlich ist menschlichs herz, Wer mag es erforschen? Ich, der herr, der die herzen und nieren

1 auff die Künige G 4 den fehlt H weyßen] wissen D 6 nichts] nicht DE  
7 müssen DE das fehlt F 8 keinen DE 10 des fehlt F bezeugen F zagen G  
11 Matth. (Matthei. I) 10. GI 12 denen] den G 13 zu verdamnen DEFG 16 den] dem DE  
gar fehlt F keinen DE 17 wollt nicht den für G monn D Mon GI 18 hinter reymen,  
wo BCa Fragezeichen, DF Punkt und E Semikolon setzen, ist die Zeile abgesetzt in B—Fa  
In BDE beginnt mit Wenn eine neue Seite. Witt Ien = A 19 Wittemberg DEH den G  
Seyppid H 20 nyß werck DEG 22 Reyßer und Klüge fehlt G Papst fehlt G 29 sehe G  
31 Psalm. G 32 Act. 10. GI 33 Jeremias. 1. BI Hiere. DE Jeremi. 21. G un-  
erforschlich] unformlich DE

forſchet'. Eyn gericht ſoll und muß gar gewiß ſeyn, wenn es urtheilen ſoll, und alles am hellen licht haben. Aber der ſeelen gedanken und ſynnen können niemant denn Gott offinbar ſeyn. Darumb es umb ſonſt unnd unmöglich iſt, yemant zu gepieten oder zu zwingen mit gewalt, ſonſt oder ſo zu gleuben. Es gehört eyn ander griff dazu, Die gewalt thutts nicht. Und mich wundert der groſſen narren, Syntemal ſie ſelb allesampt ſagen: De occultis non iudicat Eccleſia, Die kirche richtet nicht heymlich ſachen. So denn die kirche yhr geſtlich regiment nur öffentlich ding regirt<sup>1</sup>, Wes unterſteht ſich denn die unſynnige weltliche gewalt, ſolch heymlich, geſtlich, verporgen ding, als der glawb iſt, zu richten und meſtern?

Auch ſo ligt eym iglichen ſeyne eygen ſahr dran, wie er gleubt, und muß fur ſich ſelb ſehen, das er recht gleube. Denn ſo wenig als eyn ander fur mich ynn die helle odder hymel faren kan, ſo wenig kan er auch fur mich gleuben oder nicht gleuben, und ſo wenig er myr kan hymel oder hell auff odder zu ſchließen, ſo wenig kan er mich zum glawben oder unglawben treiben. Wehl es denn eym iglichen auff ſeyn gewiſſen ligt, wie er gleubt odder nicht gleubt, und damit der weltlichen gewalt leyn abbruch geſchicht, ſol ſie auch zu Friden ſeyn und yhrs dings wartten und laſſen gleuben ſonſt oder ſo, wie man kan unnd will, und niemant mit gewalt bringen. Denn es iſt eyn frey werd umb den glawben, dazu man niemant kan zwingen. Da es iſt eyn gottlich werd ym gehſt, ſchweyg denn das es eußerliche gewalt ſollt erzwingen und ſchaffen. Da her iſt der gemeine ſpruch genomen, den Auguſtinus auch hatt: Zum glawben kan unnd ſoll man niemants zwingen.

Dazu ſehen die blinden elenden leutt nicht, wie gar vergeblich und unnmöglich ding ſie fur nehmen. Denn wie hart ſie gepieten und wie faſt ſie toben, ſo kunden ſie die leutt yhe nicht wehter bringen, denn das ſie mit dem mund und mit der hand yhn folgen, das herz mügen ſie ja nicht zwingen, ſollten ſie ſich zu reſſen. Denn war iſt das ſprichwort: Gedanken ſind zoll frey.<sup>1</sup> Was iſts denn nu, das ſie die leutt wollen zwingen zu gleuben ym herzen, und ſehen, das unnmöglich iſt? treiben damit die ſchwachen gewiſſen mit gewalt zu liegen, zuberleuden unnd anders ſagen denn ſie es ym herzen hallten, unnd beladen ſich ſelb also mit greuelichen frembden ſunden. Denn alle die lügen und falſch bekenntnis, die ſolch ſchwach gewiſſen thun, gehen uber den, der ſie erzwinget. Es were yhe viel lechchter, ob gleich

2 ſynn DE 3/4 unnmöglich C 4 ober] vn DE 11 eygen fehlt F 12 ſelbſ F  
17 abbruch noch hindernuß geſchicht G 20 werd] ding G 21/22 zwingen F 23 nie-  
mant DE 24 die elenden blinden leutt F 26 künne DE künden G 29 ye die leutt G  
30 ſchwachen fehlt G 31 zuuerleignen G 32 ſelbs DE] fehlt F

<sup>1</sup>) Siehe in den Nachträgen. P. P. <sup>2</sup>) Nach gütiger Mittheilung von Prediger Thiele fehlt dieses Wort in Luthers Sammlung, begegnet aber z. B. Erl. 36, 142; de Wette 4, 616, und zwar wie hier in der besonderen Prägung mit zollfrei, die vor Luther nicht nachweisbar scheint. Es ist so wenig wie gedanke sint vri (bei den Dichtern des Ma. häufig; Zingerle 46), auf das kaum sprichwörtliche cogitationes sunt liberae der Römer (Otto 87) zurückzuführen. P. P.

h̄r unterthan h̄reten, das sie sie schlecht h̄ren lieffen, denn das sie sie zur lügen und anders zu sagen bringen wenn sie hm herzen haben: Auch nicht recht ist, das man böses mit ergerm weren will.

Aber willst du wissen, warumb Gott verhenget, das die weltliche fursten also gretzlich müssen anlauffen? Ich will dyrs sagen. Gott hat sie hyn verkereten synn geben unnd will eyn ende mit h̄n machen gleich wie mitt den geistlichen iundern. Denn meyn ungnedige herrn, Paps̄t und Bischoffe sollten bischoffe seyn unnd Gottis wortt predigen. Das lassen sie und sind weltliche fursten worden und regirn mit gesezen, die nur leyb unnd gütt betreffen. 5 Seyn haben sie es umbkeret: h̄nnerlich solten sie regirn die seelen durch Gottis wortt, so regirn sie außwendig schloffer, stedt, land und leutt und martern die seelen mit unseliger mörderen. Also auch die weltlichen herrn solten land und leutt regieren euserlich. Das lassen sie. Sie kunden nicht mehr denn schinden und schaben, eyn zoll auff den andern, eyn zinse uber die andern setzen, da 15 eyn bern, hie eyn wolff auß lassen, Dazu kein recht trew noch warheyt bey h̄n lassen funden werden und handelln, das reuber und buben zu viel were, und h̄r weltlich regiment ja so tieff darnyder ligt als der geistlichen Thyrannen regiment. Darumb verkeret Gott h̄ren synn auch, das sie zu faren widderh̄nnisch und wollen geistlich uber seelen regirn, gleich wie h̄ene wollen 20 weltlich regirn, auff das sie ja getrost auff sich laden fremdb fund, Gottis und aller menschen haß, biß sie zu scheyttern gehen mit bischoffen, paffen und münchen, eyn bube mit dem andern; und darnach des alles dem Euangelio schuld geben und an stat h̄rer becht Got letern und sagen, unßer predigt hab solchs zugericht, wilchs h̄r verkerete hoßheyt verdienet hatt und noch verdienet 25 on unterlaß, wie die Römer auch thetten, da sie verstorret wurden. Sihe, da hastu den radt Gottis uber die grossen hanßen. Aber sie sollens nicht gletoben, auff das solcher ernster radt Gottis nicht verhyndert werde durch h̄re busse.

So sprichstu: hatt doch Paulus Ro. 13. gesagt, Eyn igliche seele solle 30 der gewalt und uberleht unterthan seyn. Und Petrus spricht, W̄r sollen aller menschlicher ordnung unterthan seyn. Antwortt: Da komstu recht. Denn die spruch dienen fur mich. Sanct Paulus redet von der uberleht unnd gewalt. Nu hastu iht gehöret, Das uber seele niemandt kan gewalt haben denn Gott. So muß h̄e Sanct Paulus von leynem gehorsam sagen kunden denn da die gewalt seyn kan. Darauf folget, das er redet nicht von 35 gletoben, das weltliche gewalt nicht solle haben den gletoben zu gepieten,

1 denn das sie eyn 3 böß G 4 weltlichen DEF 7 ungnedigen G Paps̄t und] die G  
12 vnseeliger F vnseelicher H 13 können DE 14 zinse] zehne AH tynß K zisse L die] den DEKL  
15 ein DE 16 vnd etlich handeln G rauberen DE weren C 17/18 Thyrannen fehlt G  
18 syn das sy auch z̄faren G 19 h̄ene] h̄e H 22 eyn bube] ainer G des] das F  
23 die schuld DEG predig DE predige G 25 do CDE 27 ernstlicher DE 28 soll D  
30 komstu A<sup>ab</sup> komstu B—F kumpst du G komest Ien Witt Ien komstu I 31 Sant G  
32 gehund DE vber die seele F 33 Sant G 34 können DE do DE er nicht redet  
do DE vom F 35 nicht] macht GL sollt CEGI sol DF

sondernn von eufferlichen güttern, die selben zu ordenen unnd zu regirn auff erden. Das geben auch seyne wortt deutlich unnd klar, da er beyde der gewalt und gehorsam das zill stett unnd spricht: Gebt yberman das seyne, Schos des der schos, zoll des der zoll, ehre des die ehre, furcht des die furcht ist. Sihe da, weltlich gehorsam und gewalt gehet nur uber schos, zoll, ehre, furcht eufferlich. Item da er spricht: 'Die gewalt ist nicht zu furchten den gütten, sondern den bösen werden', beschränkt er aber die gewalt, das sie nicht glauben obder Gottis wortt, sondern böse werd meystern soll.

Das will auch Sanct Peter, da er spricht 'Menschlicher ordnung'. Nun kan yhe menschlich ordnung sich nicht strecken ynn den hymel unnd uber die seele, sondern nur auff erden, auff den eufferlichen wandel der menschen unternander, da menschen sehenn, erkennen, richtenn, urtheilen, straffen unnd erredten kundenn.

Das alles hat auch Christus selbst seyn unterschieden und kurz gefasset, Matth. 22, 21 da er spricht Matt. 22. 'Gebt dem Keyser, was des Keyfers ist, und Gott, was Gottis ist'. Wenn nu keyserlich gewalt sich streckte ynn Gottis reich und gewalt und nicht eyn sonders were, solt ers nicht also unterschieden haben. Denn wie gesagt ist, die seele ist nicht unter Keyfers gewalt, Er kan sie wider leren noch furen, widder tödten noch lebendig machen, widder binden noch lösen, widder richten noch urtheilen, widder halten noch lassen, wilchs doch seyn müste, wo er gewalt hett uber sie zu gepieten und gesetz zu legen. Sondern uber leyb, gut und ehre hat er wol solchs zu thun, Denn solchs ist unter seynen gewalt.

Das alles hatt auch David lange zuvor mit eym kurzen seynen spruch Ps. 115, 16 verfasst, da er spricht ps. 113. 'Den hymel hatt er des hymels herrn geben, Aber die erden hat er den menschen kindern geben', das ist: Was auff erden ist und zum zeitlichen irdenischen reich gehört, da hatt eyn mensch wol gewalt von Gott, Aber was zum hymel und zum ewigen reich gehört, das ist alleyn unter dem hymelischen herrn. Auch hatt das Mose nicht vergessen, da er spricht Gen. 1. 'Gott sprach: Laßt uns menschen machen, die uber die thier auff erden, uber die fisch ym wasser, uber die vögel ynn der luft regiren'. Da ist nur eufferlich regiment den menschen zu geeigent. Und summa, ist das die meynung, Wie S. Petrus spricht Act. 4. 'Man muß Gott mehr gehorchen denn den menschen', Da mit er yhe auch clerlich der weltliche gewalt eyn zill stett. Denn wo man alles müß halten, was weltlich gewalt wolte, so were es umb sonst gesagt: Man muß Gott mehr gehorchen denn den menschen.

7 werden. Sie beschränkt G 7/8 nicht den glauben F 9 S. CG 10 den] die D be E  
11/12 under einander D—G 13 können DE künden G 17 er G also fehlt DE  
18 vnder DE vnb' des F 21 sie] die G 24 zuvor] darvor F einem F 26 erbe G  
kinder F 27 irdischen DEFG 29 Moses F 31 im luft G 32 Da] das G  
zu aggen G 33 wie Pet. schreibt G Sanct F 34 auch fehlt G

Wenn nu deyn furst oder weltlicher herr dyr gepeut, mit dem Papst zu halten, sonst oder so zu gletoben, oder gepeutt dyr bûcher von dyr zu thun, solltu also sagen: 'Es gepürtt Lucifer nicht, neben Gott zu sihen. Lieber herr, ich bynn euch schuldig zu gehorchen mit leyh unnd gûtt, gepietet myr  
 5 nach etwr gewalt maß auff erden, so will ich folgen. Gehst yr aber mich gletoben unnd bûcher von myr thun, so will ich nicht gehorchen. Denn da seht yr eyn tyrann unnd grehst zu hoch, gepietet, da yr widder recht noch macht habt zc.' Nympt er dyr drüber deyn gûtt unnd strafft solchen ungehorsam, selig bistu unnd danc Gott, das du würdig bist umb gotlichs worts  
 10 willen zu leyden, laß yhn nur toben den narren, Er wirt seynen richter wol finden. Denn ich sage dyr, wo du yhm nicht widderspricht und gibst yhm raum, das er dyr den gletoben odder die bûcher nympt, so hastu warlich Gott verleudet.

Als das ich des eyn Exempel gebe: Ynn Meyssen, Böhern und ynn der  
 15 Mark und andern ortten haben die Tyrannen eyn gepott lassen auß gehen, Man solle die newe Testament ynn die empter yhn und her uberantworten.<sup>1</sup> Sie sollen yr unterthan also thun: Nicht eyn blettlin, nicht eyn buchstaben sollen sie uberantworten bey verlust yhrer seligkeit. Denn wer es thut, der übergibt Christum dem Herodes ynn die hende, Denn sie handeln als  
 20 Christmörder wie Herodes. Sondern das sollen sie leyden, ob man yhn durch die heusser lauffen unnd nemen heyst mit gewalt, es sey bûcher odder gûtter. Frevel soll man nicht widerstehen sondern leyden, Man soll yhn aber nicht billichen noch dazu dienen oder folgen odder gehorchen mit eym fußtritt odder mitt eynem finger. Denn solch Tyrannen handelln, wie weltlich fursten  
 25 sollen. Es sind weltliche fursten, Die weltt aber ist Gottis feyndt, darumb müssen sie auch thun was Gott widder, der weltt eben ist, das sie ja nicht ehrlöß werden, sondern weltliche fursten bleyben. Darumb laß dich nicht wundern, ob sie wider das Euangelion toben und narren, Sie müssen yhrem tittel unnd namen gnüg thun.

30 Und solt wissen, das von anbegynn der welt gar eyn selkham vogel ist umb eyn Klügen fursten, noch viel selkamer umb eyn frumen fursten. Sie

1/2 Wen nu dir dein herr beuht sonst ob' so zu glaube G 3 also fehlt G 3/4 Lieber herr fehlt G 5/6 Hayst jr mich aber bieder vñ mir thun G 7 das jr G 8 macht] gewalt G solich F 9 worts] rechts G 10 laßt D sein F 11 widderspricht D 12 die fehlt DE 13 verlägnet G 14 das fehlt G 14/15 Ynn Meyssen bis ortten] das man in etlichen lenden G Meyssen DE 16 sol DE newe DEG 18 jrer seelen seligkeit G 19 vergibt H 21 lauffe G nement C 23 oder folgen fehlt F gehorsam sein G 25 welt ist aber gottes F 26 wider, vñ der welt G 27 sondern] vñ G 28 toben] thon toben G narren A<sup>b</sup>HI Witt] wuten BC Ien wütten DEF wieten G 30 Und solt bis 268, 14 landt fehlt G anbeging F 31 ein Klügen DE einen frumen DE

<sup>1</sup>) Verbot in Meissen: Seidemann, Erläuterungen S. 51; in Baiern: Winter, Schicksale der evangelischen Lehre II, 189; in der Mark: A. Müller, Gesch. d. Reform. in der M. Brandenburg S. 128 f.; in Österreich: Waldau, Gesch. d. Prot. in Österr. I, 20 ff. A. B.

sind gemeynlich die größten narren obder die ergiften buben auff erden, dar-  
umb man sich allzeit bey hñ des ergiften versehen und wenig gñs von hñ  
gewartten muß sonderlich hñn gotlichen sachen, die der seelen heyl belangen.  
Denn es sind Gottis stodemyster und hender, und seyn gotlicher zorn gebraucht  
hñr, zu straffen die bösen und eusserlichen fride zu halten. Es ist eyn  
großter herr unser Gott, Darumb muß er auch solch edelle, hochgeborne, reiche  
hender und höttel haben unnd will, das sie reichthum, ehre unnd furcht von  
yederman die geusse<sup>1</sup> und die menge haben sollen. Es gefellt seynem gott-  
lichen willen, das wir seyne hender gnebighe herrn heissen, hñ zu fussen fallen  
und mitt aller demüth unterthan seyn, so fern sie hñr handtwerck nicht zu  
weyht strecken, das sie hirtten auß hender werden wollen. Gerecht nu eyn  
furst, das er klug, frum obder eyn Christen ist, das ist der grossen wun-  
der eyns und das aller theurist zeychen gotlicher gnaden uber das selb  
Jes. 3. 4 landt. Denn nach gemeynem laufft gehet es nach dem spruch Jsaia am .3.  
'Ich will hñn kinder zu fursten geben und maulaffen sollen hñr herrn seyn'.  
Und Osee 13. 'Ich will dyr eyn kñig auß zorn geben und mit ungnaden  
widder nemen'. Die welt ist zu böse und nicht werb, das sie viel klüger  
und frumer fursten haben solt. Trösch müssen stord haben.<sup>2</sup>

So sprichstu abermal: Ja weltlich gewalt zwingt nit zu glauben, son-  
dernn weret nur eusserlich, das man die leutt mit falscher lere nicht verfare,  
wie kundt man sonst den lehern weren? Antwort: Das sollen die Bischoff  
thun, den ist solch ampt besolhen unnd nicht den fursten. Denn leherey kan  
man nymer mehr mitt gewalt weren. Es gehörrt eyn ander griff dazu, unnd  
ist hie eyn ander freyht unnd handel denn mit dem schwerd. Gottis wort  
soll hie streyten, wenns das nicht auß richt, so wirtts wol unaufgericht  
bleyben von weltlicher gewalt, ob sie gleich die welt mit blutt füllet.  
Leherey ist eyn heyllich ding, das kan man mitt leynem eyßen hatwen, mitt  
leynem fetor verbrennen, mitt leynem wasser extenden. Es ist aber alleyn  
das Gottis wortt da, das thutts, wie Paulus sagt 2. Cor. 10. 'Unser waffen  
sind nicht fleischlich, sondern mechtig hñn Gott, zu verstören allen radt unnd  
höhe, so sich widder Gottis erkentnis auff lehenet, und nemen gefangen allen  
hñn unter den dienst Christi'.

Dazu ist leyn größer stercke des glaubens unnd der leherey, denn wo  
man on Gottis wortt mitt bloßer gewalt da widder handelt. Denn mann

1 gemeynlich DE ober ergiften H 4 henger BC gotlichen A<sup>ab</sup>I götlichen H gotlicher  
B—F götlicher Witt Ien 8 geusse] geübe DE 9 hñn] ta F fuffe C 10 ferr DE 13 selbig  
DE 14 lauff D—G Jsaie G Jsaia .iiij. I 16 Osee am 13. G 18 stord CDEG 22 die  
Fürsten G 23 mehr fehlt G 25 wen das F wirt es DEG 26 ob man schon die  
welt G 29 das vor Gottis fehlt F thut es DE E. Paul<sup>3</sup> DE 30 fleischlich A<sup>a</sup>  
31 sich] sy G auffleünet G 32 hñnn] sein F den] dem DE 33 unnd] vnder F

<sup>1</sup>) Vgl. in den Nachträgen. P. P. <sup>2</sup>) Fehlt gleichfalls (siehe oben S. 264 Anm.) in  
Luthers Sammlung, vgl. aber Erl. 36, 296; de Wette 4, 634; Wander I, 1228. Quelle die  
bekannte 'Asopische' Fabel (vgl. z. B. Braunes Einl. z. d. Ausg. d. Fabeln des Eras-  
mus, S. XLV. P. P.

hellts dafur gewißlich, das solche gewallt nicht rechte sach hatt unnd widder  
recht handele, weyl sie on Gottis wortt feret unnd sich sonst nicht denn mitt  
bloffer gewallt zu behelffenn wehß, wie die unvernünftigen thiere thun.  
Denn mann auch hnn weltlichen sachen nicht kan mitt gewallt faren, es sey  
5 denn das unrecht zuvor mitt recht ubirtwundenn. Wie viel unmöglicher istz,  
hnn dießen hohen geistlichen sachen mitt gewallt on recht unnd Gottis wortt  
handelln? Darumb sihe, wie seyne kluge jundern myr das find. Sie wollen  
teherey vertreiben unnd grehffen nicht an denn da mit sie den widderpartt  
nur stercken, sich selb verdecktig unnd yhene rechtfertig machenn. Sieber, willst  
10 teherey vertreiben, so mustu den griff treffen, das du sie fur allen dingen  
auß dem herzen reyhffest unnd grundtlich mit willen abwendest. Das wirft du  
mitt gewallt nicht enden, sondern nur stercken. Was hilfft dichs denn, so du  
teherey hnn dem herzen sterckest und nur außwendig auff der zungen schwelst  
und zu liegen bringest? Gottis wortt aber das erleucht die herzen, unnd da-  
15 mit fallen denn von yhn selb alle teherey und yrthum auß dem herzen.

Von solchem verstoren der teherey hatt der prophet Ysaiaß verkündigt  
am .11. und gesagt: 'Er wirt die erden schlagen mit der rütten seyns munds <sup>Jes. 11, 4</sup>  
und den gottloßen tödten mit dem geist seyns lippen'. Da sihestu, das durch  
den mundt außgerichtet wirt, so der gottloße soll getödtet und bekeret werden.  
20 Summa Summarum, Solche fursten unnd tyrannen wissen nicht, das widder  
teherey streyten sey wider den teuffel streyten, der die herzen mit yrthum  
besitzt, Wie Paulus spricht Ephe: .6. 'Wyr haben nicht mit fleisch und blutt <sup>Ephe. 6, 12</sup>  
zu streyten, sondern mit der geistlichen bößheyt, mit den fursten, die diße  
finsternis regirn' &c. Darumb so lange man nicht den teuffel abstoßet und  
25 von den herzen jagt, so istz yhm eben, wenn ich mit schwerdt odder sewr  
seyne gefess umbringe, als wenn ich mit eym strohalm widder den blyß stritte.  
Das hatt alles reychlich Job am .41. bezeugt, da er sagt, Wie der teuffel <sup>Job 41, 18</sup>  
eyssen wie stro achte und tehyne gewallt auff erden fürchte. Man sihet es  
auch wol hnn der erfahrung. Denn ob man gleich alle Juden unnd teher  
30 mit gewallt verbrennet, so ist und wirt doch tehyner da durch ubertunden  
noch bekeret.

Doch solche wellt soll solche fursten haben, das yhe kein teyl seynes  
ampts wartte. Die Bischoff sollen das wortt Gottis lassen ligen unnd die  
seelen nicht da mit regirn, sondern sollen den weltlichen fursten beselhen, das  
35 die selben mitt dem schwerdt daselbs regirn. Widderumb die weltliche fursten  
sollen wucher, raub, ehbruch, mord und ander böße werck lassen gehen und  
selbs treiben, darnach die Bischoffe lassen mit bann brieffen straffen unnd

1 helt es DE 3 zu helfen DE unvernünftige H thünd DE 4 stercken G  
8 nichts B—G Ien den] die FG 9 stercken D selbst DE 11 dem] deinem DE 15 von  
yhn selbst fehlt G selbst DE 17 der fehlt H 18 lippen] leffen DEG 22 Ephe. 6, 12  
haben aber nit DE 23 sätze E 25 dem herze DE 26 streite DEF 27 am .glij. DE (ebenso  
d. latein. Übers.) an dem 41. G bezeugte DE 35 selbigen DE weltlichen DEF 37 brieff F

also den schuch seyn umb leren: Mit eyßen die seelen und Mit brieffen den leyb regirn, Das weltlich fursten geistlich unnd geistliche fursten weltlich regirn. Was hatt der teuffel sonst zů schaffen auff erden denn das er mit seynem volck also gaudele und fastnacht spiel treybe? Das sind unsere Christliche fursten, die den glatoben verheydingen und den Lürden fressen. Ja freylich seyne gesellen, auff die wol zů vertrauen ist, sie werden mit solcher seynrer klügheyt ettwas aufrichten, nemlich das sie den halß stürzen und land und leutt ynn jamer und noth bringen.

Ich wollt aber den verblendten leutten gar trowlich radten, das sie sich fursehen fur eynem kleynkleynen sprüchlin, der ym .106. psalm steht: *Effundit contemptum super principes.* Ich schwere euch bey Gott, werdet yhrs versehen, das diß kleyne sprüchlin uber euch ynn den schwand kompt, so seht yhr verloren, wenn auch etwer iglicher so mechtig als der Lürd were, und wirt euch etwer schrauben unnd toben nichts helfen. Es ist schon eyn groß teyl angangen. Denn gar wenig fursten sind, die man nicht fur narren odder huten hellt. Das macht, sie beweysen sich auch also, und der gemeyn man wirt verstandig, und der fursten plage (die Got *contemptum* heysst)<sup>1</sup> geweltiglich da her gehet unter dem poffel und gemeynem man, unnd sorge, yhm werde nicht zů weren seyn, die fursten stellen sich denn furstlich unnd sahen widder an mit vernunft und feuberlich zů regirn. Man wirt nicht, man kan nicht, man will nicht etwer thranney und muttwillen die lenge leyden. Dieben fursten und herrn, da wisset euch nach zů richten, Gott wills nicht lenger haben. Es ist iht nicht mehr eyn welt wie vorkyhten, da yhr die leutt wie das wild jagetet und triebet. Darumb laßt etw frebel unnd gewalt und denck, das yhr mit recht handellt und laßt Gottis wort seynen gang haben, den es doch haben will, muß und soll und yhrs nicht weren werdet. Ist leherey da, die ubertwinde man, wie sichs gepürtt, mitt Gottis wortt. Werdet yhr aber viel schwerd judens treyben, so sehet zů, das nicht eyner lome, der es euch heysse eynsteden nicht ynn gotts namen.

Wöchstu aber sprechen: Weyl denn nu unter den Christen seyn weltlich schwerd seyn soll, wie will man sie denn eufferlich regirn? Es muß yhe uberleht auch unter den Christen bleyben. Antwort: Unter den Christen soll und kan seyn uberleht seyn, Sondern eyn iglicher ist zů gleich dem andern unterthan, wie Paulus sagt Ro. .12. 'Eyn iglicher soll den andern seynen

2 weltliche DE	vn die geistliche H	3 heit G	4 fastnacht DE	5 ver-
teybigen BCDEGI	10 kleyn fehlt G	11 werdent DE	11/12 übersehen DEF	
14 schnauffen DE	15/16 die man für frum vnd gerecht hellt G	17 verstandig, das der G		
17/18 geweltiglich fehlt G	18 gemeynen man geweltiglich, vnnb G	20 an fehlt G		
22 wissen G	24 jaget vnd triebet ABCI jagten vn triebent DEF jagetet vnd treybet G			
	jaget vnd treybet H jaget v. triebet Wilt Ien	25 wort] werd DE	27 sich es DE	
28 werdent DEFG	aber jr vil DE sehent DEG	29 der euch das judens geben werde G		
30 Wöchstu G	Wöchstu H	34 Romanorum G		

<sup>1</sup>) nämlich in Ps. 107, 40.



ubersten hallten'. Und Petrus 1. Pet. 5. 'Seht allesampt unternander unter- 1. Petri 5, 5  
than'. Das will auch Christus, Suce 14. 'Wenn du zur hochzeit geladen Suc. 14, 10  
wirfst, so setze dich aller unterst an'. Es ist unter den Christen kein uberster  
denn nur Christus selber und alleyn. Und was kan da fur uberleht seyn,  
5 da sie alle gleich sind und eynerley recht, macht, gut und ehre haben? dazu  
keiner begerb des andern uberster zu seyn, sondernn iglicher will des andern  
unterster seyn. Rund man doch, wo solch leutt find, kein uberleht auff-  
richten, ob mans gerne thun wolte, wehl es die art und natur nicht leydet,  
ubersten haben, da keiner uberster seyn will noch kan. Wo aber nicht solch  
10 leutt find, da find auch nicht rechte Christen.

Was sind denn die priester und Bischoffe? Antwort: Ihr regiment ist  
nicht eyn uberleht obder gewaltt, sondern ein dienst und ampt. Denn sie  
nicht hohrer noch besser fur andern Christen find. Darumb sollen sie auch  
kein gesetz noch gepott uber andere legenn on der selben will unnd urlawb,  
15 sondernn ihr regirn ist nicht anders denn Gottis wort treyben, damit die  
Christen furen und legererey uberwinden. Denn wie gesagt ist, die Christen  
kan man mit nichten on alleyn mit Gottis wort regirn. Denn Christen  
mussen ym glawben regiert werden, nicht mitt eusserlichen werden. Glawbe  
kan aber durch kein menschen wortt sondernn nur durch Gottis wortt komen,  
20 Wie Paulus sagt Ro: .10. 'Der glawb kompt durchs horen, das horen aber Rom. 10, 17  
kompt durchs wortt Gottis'. Wilche nun nicht gletoben, die find nicht Christen,  
die gehoren auch nicht unter Christus reich, sondern unter das weltliche reich,  
das man sie mit dem schwerd und eusserlichem regiment zwingen und regire.  
Die Christen thun von yhn selbs ungezwungen alles guttis und haben gnug  
25 fur sich alleyn am Gottis wortt. Doch davon hab ich sonst viel und oft  
geschriben.

### Das Dritte Theil.

**N**u wills auch zeit sein, das nach dem wir wissen, wie fern weltlich  
gewaltt sich streckt, wie sich eyn furst solle drein schiden umb der willen,  
30 die gern auch Christliche fursten und herrn sein wollten und auch ynn yhenes  
leben zu komen gedendenn, wilcher gar fast wenig find. Denn Christus be-  
schreybt selbst die art der weltlichen fursten Suce .22., da er spricht: 'Die welt- Suc. 22, 25  
liche fursten hirschen und wilche die ubersten find, faren mit gewaltt'. Denn  
sie meynen nicht anders, wenn sie herrn geporn oder erweilt find, so haben  
35 sie recht dazu, das sie yhn dienen lassen und mit gewaltt regieren. Welcher  
nu eyn Christlicher furst sein will, der muß warlich die meynung ablegen,

1 Pet.] Petri G vndereinander DEG 3 dich zu aller G 4 do DE 6 des  
andern fehlt G ain beglicher G 9 kein F [seyn] sey C 18 noch] vnd DE andere BCFG  
ander DE 14 anderen G 15 die] sie I 19 nur fehlt H 20 sagt fehlt H  
21 nicht recht glauben G 24 thund DE 25 am] an F 27 dritte] Wunder G  
28 will es DEG ferr DEG 29 streck G 32 selbst DE Suce am .22. Ab 32/33 welt-  
liche FGI

das er hirschen und mit gewaltt faren wolle. Denn verflucht und verdampt ist alles leben, das hym selb zu nuß und zu gütt gelebt und gesucht wirt, verflucht alle werdt, die nit hyn der liebe gehen. Denn aber gehen sie hyn der liebe, wenn sie nicht auff eygen lust, nuß, ehre, gemach und heyl, sondern auff anderer nuß, ehre und heyl gericht sind von gangem herhen. 5

Darumb will ich hie nichts sagen von weltlichen hendelln unnd gesehen der uberleht. Denn das ist eyn weytteufftig ding, unnd sind rechts bücher allzu viel da. Wie wol, wo nicht eyn furst selbs klüger ist denn seyne Juristen und nicht weytter verstehet denn hyn rechts büchern ligt, der wirt gewißlich regirn nach dem spruch Proverb: .28. 'Eyn furst, dem es an klügheit fehlet, der wirt 10 viel mit unrecht underdrucken'. Denn wie gütt und billich die rechte sind, so haben sie doch allesampt eyn außzug: das sie wider die nott nicht treiben kunden.<sup>1</sup> Darumb muß eyn furst das recht ja so fast hyn seynes hand haben als das schwebd unnd mitt eygener vernunft messen, wenn unnd wo das recht der strenge nach zu brauchen odder zu lindern sey, Also das allzeit uber alles 15 recht regiere unnd das uberst recht unnd meyster alles rechten bleybe die vernunft. Gleich wie eyn hauß vatter, ob er wol bestympte zeyt und maß der erbeyt unnd speyße uber seyn gefind unnd kinder sezt, muß er dennoch solch sagung hyn seynes macht behalten, das ers endern odder nach lassen müge, wo sich eyn fall begeben, das seyn gefinde krank, gefangen, auffgehalten, 20 betrogen odder sonst verhyndert würde, unnd nicht mit der strenge faren uber die kranken wie uber die gesunden. Das sage ich darumb, das man nicht meyne, Es sey gnüg und kostlich ding, wenn man dem geschriben recht odder Juristen redten folget. Es gehörrt mehr dazu.

Wie sol denn eyn furst thun, wenn er nicht so klüg ist und sich regirn lassen muß durch Juristen und recht bücher? Antwort: Darumb hab ich gesagt, das fursten stand eyn ferlich standt ist. Unnd wo er nicht selbs so klüg ist, das er selbs beyde seyn recht und rethe regirt, da gehet es nach dem 25 spruch Salomonis: 'Wehe dem landt, das eyn kind zum fursten hat'. Das erkandte auch Salomon, Darumb verhayt er an allem recht, das hym auch Mose durch Gott hatte furgeschriben, und an allen seynen fursten und Rethen und wand sich zu Gott selber und hatt hym umb eyn weyßes herh, das völd zu regirn. Dem Exempel nach muß eyn furst auch thun, mit furcht faren und sich wider auff todte bücher noch auff lebendige köpffe verlassenn, sonderenn sich bloß an Gott hallten, hym hyn den oren ligen unnd bitten umb rechten 30

2 selb *fehlt DE* vnnb gutt *H* 7 weltteufftig *DEG* 10 Prouerbio. *G* felet *DEG*  
 13 können *DE* 16 bleybe *DE* 19 sagung *DE* 21 gehindert *DE* 25 so *fehlt F*  
 27 ferlicher *F* 28 selb *G* rethe] rechte *H* 29 zum] zu einem *DE* 31 Moses *DE*  
 Gotte *C* hat *DE* Rethen] rechten *G* 34 todten *G*

<sup>1</sup>) *Lonicer übersetzt*: omnia tamen id exemptionis admittunt, ut contra necessitatem urgere nequeant, und noch deutlicher *L*: so hebben sy doch alle te samen een exceptie, dat sy dat recht ind' noot also strenghelick nicht holden moghen.

verstandt uber alle bücher und meyster, seyn unterthan weyßlich zu regirn. Darumb weyß ich seyn recht eyn fursten fur zuschreyben sondernn will nur seyn hercz unterrichten, wie das soll gesynnet und geschickt seyn ynn allen rechten, rethen, urtheilen und hendeln, das, wo er sich also hellt, wirtt ihm  
5 Gott gewißlich geben, das er alle recht, rethe und hendel wol und gottlich außrichten kan.

Auffs erst muß er ansehen seyn unterthan und daselb seyn hercz recht schicken. Das thut er aber denn, Wenn er alle seynen synn da hyn richtet, das er den selben nuzlich und dienstlich sey Und nicht also dencke: 'Land und  
10 leutt sind meyn, ich wills machen, wie myrs gefellet', sondernn also: 'Ich hyn des lands und der leutt, ich solls machen, wie es hyn nuz und gut ist. Nicht soll ich suchen, wie ich hoch fare und hirsche, sondern wie sie mit guttem frid beschützt und vertehdingt werden'. Und soll Christum ynn seyn augen bilden und also sagen: 'Sihe, Christus der uberst furst, ist komen und hatt  
15 myr gebienet, nicht gesucht, wie er gewallt, gutt und ehre an myr hette, Sondern hatt nur meyn nott angesehen und alles dran gewand, das ich gewallt, gutt und ehre an ihm unnd durch ihn hette. Also will ich auch thun, nicht an meynen unterthanen das mehne suchen, sondern das hñre, unnd will ihn auch also dienen mit meynem ampt, sie schützen, verhören und vertehdingen  
20 und alleyn daryn regirn, das sie gut unnd nuz davon haben und nicht ich'. Das also eyn furst ynn seynem herzen sich seynes gewallt und uberlept euffere und nehme sich an der notturfft seynes unterthanen und handele darynnen, als were es seyn eygen notturfft. Denn also hatt uns Christus than, und das sind eygentlich Christlicher liebe werck.

So sprichstu denn: Wer wolt denn furst seyn? mit dem wurd der fursten standt der elendigt seyn auff erden, da viel mühe, erbeytt unnd unlust ynnen ist. Wo wolltenn denn die furstlichen ergekung bleyben mit tanzen, jagen, rennen, spielen unnd was der gleychen weltlicher freuden sind? Antwortt ich: Wyr leren izt nicht, wie eyn weltlicher furst leben solle, Sondernn  
30 wie eyn weltlicher furst eyn Christen seyn solle, das er auch gen hymel come. Wer weyß das nicht, das eyn furst wiltprett ym hymel ist? Ich rede auch nicht darum, das ich hoffe, weltliche fursten werdens an nehmen, Sondernn ob yrgentt eyner were, der auch gerne eyn Christen were unnd wissen wolt, wie er faren solle. Denn ich bynn des wol gewiß, das Gottis wortt sich  
35 nit lenden noch beugen wirt nach den fursten, sondernn die fursten müssen sich nach ihm lenden. Wyr ist gnüg, wenn ich anhege, das nicht unmöglich sey Eyn fursten eyn Christen seyn, wie wol es seltsam ist und schwerlich zu

1 zu fehlt G    5 gottlich] recht DE    7 da selbst DE    8 seynem A<sup>b</sup> sine D  
seine E    11 solls] solchs H    18 vertehdigt DE    19 vertehdigen einige Exemplare von  
A<sup>a</sup>; BCDEFHI vertetungen D    26 der aller elendigt F    mühe fehlt F    29 lernen F  
31 wiltpret DE wiltprett G    33 eyn fehlt F    35 liegen DEF    37 eine fürsten DE

gehet. Denn wo sie sich also dreyen schiden, das yhr tanzen und jagen und rennen den unterthanen on schaden were und sonst yhr ampt gegen sie ynn der liebe lieffen gehen, wurde Gott nicht so hartt seyn, das er yhnen tanz und jaget und rennen nicht sollt ginnen. Aber es würde sich selb woll lernen, wenn sie yhrem ampt nach yhr unterthanen wartten und besorgen sollten, das gar mancher lieber tanz<sup>1</sup>, jaget, rennen unnd spielen müste nach bleyben.

Auffs ander, Das er acht habe auff die grossen hanzen, auff seyne Rethen, unnd hallte sich gegen sie also, das er leyhen verachte, auch leyhem vertraue, alles auff yhn zu verlassen. Denn Gott kan der beyder leyhs leyhdenn. Er hatt eyn mal durch eyn Gell geredt, darumb ist leyh mensch zuverachten, wie geringe er ist. Widerumb hatt er lassen den höchsten Engel vom hymel fallen, darumb ist auff leyhen menschen zuvertrawen, wie klug, heylig unnd groß er sey, Sondernn man soll eyn iglichen hören unnd wartten, durch wilchen Gott reden unnd werden wolle. Denn das ist der grössst schade an herrn hoffen, wo eyn furst seynen synn gefangen gibt den grossen hanzen unnd schmechclern unnd seyn zusehen leyst anstehen, Syntemal es nicht eyne menschen betrifft, wenn eyn furst feylet unnd narret, sondernn landt unnd leutt muß solchs narren tragenn. Darumb soll eyn furst also seynen gewaltigen vertrawen unnd sie lassen schaffen, das er dennoch den zaum ynn der faust behaltte und nicht sicher sey noch schlaffe, sondernn zu sehe unnd das landt (wie Josaphat thett) bereyhte und allenthalben besetze, wie man regirt unnd richtet. So wirt er selbs erfaren, wie man leyhem menschen ganz vertrawen soll. Denn du darffst nicht denden, das sich eyn ander deyne unnd deyns lands so hartt annehme als du, er sey denn voll geysts unnd eyn gütter Christ. Eyn natur mensch thutts nicht. Weyl du denn nicht weyffst, ob er eyn Christ sey odder wie lange ers bleybt, so kanstu dich auch nicht auff yhn sicher verlassen.

Und hütt dich nur fur denen am meisten, die da sagen: Ey, G. herr, vertrawet myr G. G. nicht mehr denn so viel? Wer will G. G. dienen u. c. ? Denn der ist gewißlich nit reyn und will herr ym land seyn und dich zum maulaffen machen. Denn wo er eyn rechtschaffen Christen und frum were, würde ers gar gern haben, das du yhm nichts vertrawest, und würd dich drum loben und lieben, das du yhm so genaw drauff sehist. Denn gleich

1 schiden DE tanzen, iagen F 2/3 und sonst bis gehen fehlt F 3/4 tanzen  
vnd jagen DE tanze iagen F tanz vnd iagen I 4 selbs DE 5 yhr] ier DE 6 tanzt F  
jaget DEI jaghen KL 8 hallte sy also G sie] jne DE 9 zu lassen F 10 durch  
ainen G 12 vom] von dem G 13 einen DE 18 solchs tragen narren I 20 faust]  
handt DE noch] nicht F schaffe AGHIWu Ien [sape L] schaffe BCDEFK 21 Josaphat  
in einigen Exemplaren von A<sup>2</sup>; BCFH 24 anderer DE 25 thut es DE 26 ers]  
er es DE 28 meinste F Gnediger G 29 Ewer Gnab G ewern gnaben G 30 der  
selb ist G 31 recht geschaffen F

<sup>1</sup>) F hat gar mancher als Subjekt, lieber als Adverb gefasst und deshalb tanzt geschrieben, während gar mancher lieber tanz, jaget, rennen und spielen Subjekt ist.

wie er gotlich handelt, also will und kan er leyden, das seyn thun fur dyr und yberman am tage lige, wie Christus spricht Johannes 8. 'Wer guttis 304. 3 [[o], 21 thutt, der kompt ans licht, das seyne werd gesehen werden, denn sie sind hyn Gott gesehen'. Ihener aber will dyr die augen blenden und hm finstern  
 5 handelln, Wie Christus daselbs auch sagt: 'Wer ubel thut, der schewet das 8. 20 licht, das seyne werd nicht gestrafft werdenn'. Darumb hutt dich fur hym. Und ob er drum murret, so sprich: lieber, ich thu dyr seyn unrecht, Gott will nicht, das ich myr selb noch eynigem menschen vertraue, Zurne mit hym selb drum, das er solchs haben will odder dich nicht mehr denn eyn menschen  
 10 geschaffen hatt, Wie wol wenn du gleich eyn engel werist, weyl doch Lucifer nicht zuvertrauen gewesen ist, wolt ich dir dennoch auch nicht so gar ver-  
 trauen, Denn Gott soll man trauen alleyn.

Dende nur seyn furst, das ers besser haben werde denn David, der aller fursten exempel ist. Der hatte eyn solchen weissen radt, Ahithophel genant,  
 15 das der text sagt, Es habe so viel gollten, was Ahithophel fur gab, als wer 2 Sam. 16, 23 Gott selbs gefragt hette. Noch fiel er dahyn unnd kam so tieff, das er David, seynen eygen hern verrhaten, erwurgen und vertilgen wollt, Und David dazu-  
 mal wol lernen muste, wie auff seynen menschen zu vertrauen ist. Warumb meynstu, das Gott solch gretzlich exempel habe lassen geschehen und schreyben?  
 20 Denn nur die fursten und herrn zu warnen fur dem aller ferlichsten ungluck, das sie haben mugen, nemlich das sie niemandt vertrauen sollen. Denn es gar eyn jemerlich ding ist, wo an herrn hoffen schmechler regirn oder der furst sich auff andere verlesst und gefangen gibt, leyst yberman machen, wie ers macht.

Sprichstu denn: Soll mann denn niemandt vertrauen, wie will man  
 25 landt unnd leutt regirn? Antwortt: Befelhen unnd wagen solltu, ver-  
 trauen unnd dich drauff verlassen solltu nicht on alleyn auff Gott. Du must hhe die ampt hemants befelhen unnd mitt hym wagen, aber nicht weytter vertrauen denn als dem, der fehlen muge, und du weytter zu sehen und nicht schlaffen muessest. Wie eyn furman seynen rossen unnd wagen vertrauet, die  
 30 er treybt, aber er leyst sie nicht von hym selbs faren, sondern hellt zaum und gehffelln hyn der hand und schlefft nicht. Und merck die alten sprichwortt, die on allen zweyffel die erfahrunggeleret hatt unnd gewis sind: Des herrn  
 35 28 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000 1001 1002 1003 1004 1005 1006 1007 1008 1009 1010 1011 1012 1013 1014 1015 1016 1017 1018 1019 1020 1021 1022 1023 1024 1025 1026 1027 1028 1029 1030 1031 1032 1033 1034 1035 1036 1037 1038 1039 1040 1041 1042 1043 1044 1045 1046 1047 1048 1049 1050 1051 1052 1053 1054 1055 1056 1057 1058 1059 1060 1061 1062 1063 1064 1065 1066 1067 1068 1069 1070 1071 1072 1073 1074 1075 1076 1077 1078 1079 1080 1081 1082 1083 1084 1085 1086 1087 1088 1089 1090 1091 1092 1093 1094 1095 1096 1097 1098 1099 1100 1101 1102 1103 1104 1105 1106 1107 1108 1109 1110 1111 1112 1113 1114 1115 1116 1117 1118 1119 1120 1121 1122 1123 1124 1125 1126 1127 1128 1129 1130 1131 1132 1133 1134 1135 1136 1137 1138 1139 1140 1141 1142 1143 1144 1145 1146 1147 1148 1149 1150 1151 1152 1153 1154 1155 1156 1157 1158 1159 1160 1161 1162 1163 1164 1165 1166 1167 1168 1169 1170 1171 1172 1173 1174 1175 1176 1177 1178 1179 1180 1181 1182 1183 1184 1185 1186 1187 1188 1189 1190 1191 1192 1193 1194 1195 1196 1197 1198 1199 1200 1201 1202 1203 1204 1205 1206 1207 1208 1209 1210 1211 1212 1213 1214 1215 1216 1217 1218 1219 1220 1221 1222 1223 1224 1225 1226 1227 1228 1229 1230 1231 1232 1233 1234 1235 1236 1237 1238 1239 1240 1241 1242 1243 1244 1245 1246 1247 1248 1249 1250 1251 1252 1253 1254 1255 1256 1257 1258 1259 1260 1261 1262 1263 1264 1265 1266 1267 1268 1269 1270 1271 1272 1273 1274 1275 1276 1277 1278 1279 1280 1281 1282 1283 1284 1285 1286 1287 1288 1289 1290 1291 1292 1293 1294 1295 1296 1297 1298 1299 1300 1301 1302 1303 1304 1305 1306 1307 1308 1309 1310 1311 1312 1313 1314 1315 1316 1317 1318 1319 1320 1321 1322 1323 1324 1325 1326 1327 1328 1329 1330 1331 1332 1333 1334 1335 1336 1337 1338 1339 1340 1341 1342 1343 1344 1345 1346 1347 1348 1349 1350 1351 1352 1353 1354 1355 1356 1357 1358 1359 1360 1361 1362 1363 1364 1365 1366 1367 1368 1369 1370 1371 1372 1373 1374 1375 1376 1377 1378 1379 1380 1381 1382 1383 1384 1385 1386 1387 1388 1389 1390 1391 1392 1393 1394 1395 1396 1397 1398 1399 1400 1401 1402 1403 1404 1405 1406 1407 1408 1409 1410 1411 1412 1413 1414 1415 1416 1417 1418 1419 1420 1421 1422 1423 1424 1425 1426 1427 1428 1429 1430 1431 1432 1433 1434 1435 1436 1437 1438 1439 1440 1441 1442 1443 1444 1445 1446 1447 1448 1449 1450 1451 1452 1453 1454 1455 1456 1457 1458 1459 1460 1461 1462 1463 1464 1465 1466 1467 1468 1469 1470 1471 1472 1473 1474 1475 1476 1477 1478 1479 1480 1481 1482 1483 1484 1485 1486 1487 1488 1489 1490 1491 1492 1493 1494 1495 1496 1497 1498 1499 1500 1501 1502 1503 1504 1505 1506 1507 1508 1509 1510 1511 1512 1513 1514 1515 1516 1517 1518 1519 1520 1521 1522 1523 1524 1525 1526 1527 1528 1529 1530 1531 1532 1533 1534 1535 1536 1537 1538 1539 1540 1541 1542 1543 1544 1545 1546 1547 1548 1549 1550 1551 1552 1553 1554 1555 1556 1557 1558 1559 1560 1561 1562 1563 1564 1565 1566 1567 1568 1569 1570 1571 1572 1573 1574 1575 1576 1577 1578 1579 1580 1581 1582 1583 1584 1585 1586 1587 1588 1589 1590 1591 1592 1593 1594 1595 1596 1597 1598 1599 1600 1601 1602 1603 1604 1605 1606 1607 1608 1609 1610 1611 1612 1613 1614 1615 1616 1617 1618 1619 1620 1621 1622 1623 1624 1625 1626 1627 1628 1629 1630 1631 1632 1633 1634 1635 1636 1637 1638 1639 1640 1641 1642 1643 1644 1645 1646 1647 1648 1649 1650 1651 1652 1653 1654 1655 1656 1657 1658 1659 1660 1661 1662 1663 1664 1665 1666 1667 1668 1669 1670 1671 1672 1673 1674 1675 1676 1677 1678 1679 1680 1681 1682 1683 1684 1685 1686 1687 1688 1689 1690 1691 1692 1693 1694 1695 1696 1697 1698 1699 1700 1701 1702 1703 1704 1705 1706 1707 1708 1709 1710 1711 1712 1713 1714 1715 1716 1717 1718 1719 1720 1721 1722 1723 1724 1725 1726 1727 1728 1729 1730 1731 1732 1733 1734 1735 1736 1737 1738 1739 1740 1741 1742 1743 1744 1745 1746 1747 1748 1749 1750 1751 1752 1753 1754 1755 1756 1757 1758 1759 1760 1761 1762 1763 1764 1765 1766 1767 1768 1769 1770 1771 1772 1773 1774 1775 1776 1777 1778 1779 1780 1781 1782 1783 1784 1785 1786 1787 1788 1789 1790 1791 1792 1793 1794 1795 1796 1797 1798 1799 1800 1801 1802 1803 1804 1805 1806 1807 1808 1809 1810 1811 1812 1813 1814 1815 1816 1817 1818 1819 1820 1821 1822 1823 1824 1825 1826 1827 1828 1829 1830 1831 1832 1833 1834 1835 1836 1837 1838 1839 1840 1841 1842 1843 1844 1845 1846 1847 1848 1849 1850 1851 1852 1853 1854 1855 1856 1857 1858 1859 1860 1861 1862 1863 1864 1865 1866 1867 1868 1869 1870 1871 1872 1873 1874 1875 1876 1877 1878 1879 1880 1881 1882 1883 1884 1885 1886 1887 1888 1889 1890 1891 1892 1893 1894 1895 1896 1897 1898 1899 1900 1901 1902 1903 1904 1905 1906 1907 1908 1909 1910 1911 1912 1913 1914 1915 1916 1917 1918 1919 1920 1921 1922 1923 1924 1925 1926 1927 1928 1929 1930 1931 1932 1933 1934 1935 1936 1937 1938 1939 1940 1941 1942 1943 1944 1945 1946 1947 1948 1949 1950 1951 1952 1953 1954 1955 1956 1957 1958 1959 1960 1961 1962 1963 1964 1965 1966 1967 1968 1969 1970 1971 1972 1973 1974 1975 1976 1977 1978 1979 1980 1981 1982 1983 1984 1985 1986 1987 1988 1989 1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023 2024 2025 2026 2027 2028 2029 2030 2031 2032 2033 2034 2035 2036 2037 2038 2039 2040 2041 2042 2043 2044 2045 2046 2047 2048 2049 2050 2051 2052 2053 2054 2055 2056 2057 2058 2059 2060 2061 2062 2063 2064 2065 2066 2067 2068 2069 2070 2071 2072 2073 2074 2075 2076 2077 2078 2079 2080 2081 2082 2083 2084 2085 2086 2087 2088 2089 2090 2091 2092 2093 2094 2095 2096 2097 2098 2099 2100 2101 2102 2103 2104 2105 2106 2107 2108 2109 2110 2111 2112 2113 2114 2115 2116 2117 2118 2119 2120 2121 2122 2123 2124 2125 2126 2127 2128 2129 2130 2131 2132 2133 2134 2135 2136 2137 2138 2139 2140 2141 2142 2143 2144 2145 2146 2147 2148 2149 2150 2151 2152 2153 2154 2155 2156 2157 2158 2159 2160 2161 2162 2163 2164 2165 2166 2167 2168 2169 2170 2171 2172 2173 2174 2175 2176 2177 2178 2179 2180 2181 2182 2183 2184 2185 2186 2187 2188 2189 2190 2191 2192 2193 2194 2195 2196 2197 2198 2199 2200 2201 2202 2203 2204 2205 2206 2207 2208 2209 2210 2211 2212 2213 2214 2215 2216 2217 2218 2219 2220 2221 2222 2223 2224 2225 2226 2227 2228 2229 2230 2231 2232 2233 2234 2235 2236 2237 2238 2239 2240 2241 2242 2243 2244 2245 2246 2247 2248 2249 2250 2251 2252 2253 2254 2255 2256 2257 2258 2259 2260 2261 2262 2263 2264 2265 2266 2267 2268 2269 2270 2271 2272 2273 2274 2275 2276 2277 2278 2279 2280 2281 2282 2283 2284 2285 2286 2287 2288 2289 2290 2291 2292 2293 2294 2295 2296 2297 2298 2299 2300 2301 2302 2303 2304 2305 2306 2307 2308 2309 2310 2311 2312 2313 2314 2315 2316 2317 2318 2319 2320 2321 2322 2323 2324 2325 2326 2327 2328 2329 2330 2331 2332 2333 2334 2335 2336 2337 2338 2339 2340 2341 2342 2343 2344 2345 2346 2347 2348 2349 2350 2351 2352 2353 2354 2355 2356 2357 2358 2359 2360 2361 2362 2363 2364 2365 2366 2367 2368 2369 2370 2371 2372 2373 2374 2375 2376 2377 2378 2379 2380 2381 2382 2383 2384 2385 2386 2387 2388 2389 2390 2391 2392 2393 2394 2395 2396 2397 2398 2399 2400 2401 2402 2403 2404 2405 2406 2407 2408 2409 2410 2411 2412 2413 2414 2415 2416 2417 2418 2419 2420 2421 2422 2423 2424 2425 2426 2427 2428 2429 2430 2431 2432 2433 2434 2435 2436 2437 2438 2439 2440 2441 2442 2443 2444 2445 2446 2447 2448 2449 2450 2451 2452 2453 2454 2455 2456 2457 2458 2459 2460 2461 2462 2463 2464 2465 2466 2467 2468 2469 2470 2471 2472 2473 2474 2475 2476 2477 2478 2479 2480 2481 2482 2483 2484 2485 2486 2487 2488 2489 2490 2491 2492 2493 2494 2495 2496 2497 2498 2499 2500 2501 2502 2503 2504 2505 2506 2507 2508 2509 2510 2511 2512 2513 2514 2515 2516 2517 2518 2519 2520 2521 2522 2523 2524 2525 25

knecht verlesst, da gehet es nymer recht. Das will auch Gott so haben und lest es geschehen, auff das die herrn gezwungen werden auß nott yhrs ampts selbs zu wartten, Wie eyn iglicher seyns beruffs und alle Creatur yhrs wercks pflügen muß, sonst werden mast setz unnd unnütze leutt auß den herrn, die niemant denn yhn selbs nütze sind.

Auffs dritte, das er acht habe, wie er mit den ubeltheteren recht fare. Sie muß er gar klüg und weyße seyn, auff das er on der andern verderben straffe. Und weyß hie seyn bessers exempel abermal denn David. Der hatte eynen heubtman mit namen Joab, der thett zween böse tück und erwürget verrettersch zween frumme heubtmänner, da mit er zwey mal den todt redlich verdienet hatte. Noch tödtet er yhn nicht bey seynem leben, sondern befahl es seynem son Salomon, on zweyffel darumb, das ers nicht kund on größern schaden und rumor thun. Also muß auch eyn furst die bößen straffen, das er nicht eyn leffel auffheb und zütrett eyn schüssel<sup>1</sup> und bringe umb eyns scheddels willen land und leutt ynn nott und mache das land voll wittwen unnd weyßen. Darumb muß er nicht folgen den Ketzen und eyßensressern, die yhn heßen und reysen, krieg an zusahen, und sagen: Ey, sollten wir solch wortt und unrecht leyden? Es ist gar eyn schlechter Christ, der umb eyns schlos willen das land ynn die schantz schlecht. Kurzlich, hie muß man sich halten des sprichworts: Wer nicht kan durch die finger sehen, der kan nicht regiren.<sup>2</sup> Darumb sey das seyn regel: Wo er unrecht nitt straffen kan on größer unrecht, da laß er seyn recht faren, es sey wie billich es wolle. Denn seynen schaden soll er nicht achten, sondern der ander unrecht, das sie uber seynem straffen leyden müssen. Denn was haben so viel weyber und kinder verdienet, das sie wittwe und weyßen werden, auff das du dich redest an eynem unnützen maul odder bößer hand, die dyr leyde than hatt?

So sprichstu denn: Soll denn eyn furst nicht kriegen odder seyne unterthan yhm nicht folgen ynn den streydt? Antwortt: Das ist eyn weytlaufftige frage. Aber auffß kurzist: Christlich herynn zu faren, sage ich, das seyn

2 gebrungen G 3 selber DE 8 besser DF Davids DE 9 namen fehlt A<sup>b</sup>—F  
11 hette G 14 einß lßfel DE 22 laßst D 25 wittwen FG 26 bößen F  
leybs DE 27 So fragestu, Soll G 27/28 unterthanen I 28 weitleuffige DEG  
29 Christlichen DE heryn F seyn] ain G

*Knecht, Feuer und Kohlen, in der Wunderlichen Rechnung gehalten zwischen Doct. Martin und Rätthen 1542 (Erl. 65, 236). Erl. 39, 177 (Predigt von Cruciger heg. 1534) wird im Anschluss an „Deine Fußtappen triesen von Fett“ (Ps. 65, 12) nur das zweite angeführt und denen die vom Ackerbau lehren zugeschrieben. Wander 2, 341f. gibt reichliche Belege, aber nicht aus älterer Zeit. P. P.*

<sup>1</sup>) Steht auch Unsere Ausg. 7, 583, 19 in einem Zusammenhange, der mit dem obigen sich nahe berührt. Weiteres dort in Anm. P. P. <sup>2</sup>) In dieser Form auch im 4. Sermone zu Weimar 1522 (Erl. 2 16, 479); als Spruch Kaiser Friedrichs III. angeführt Unsere Ausg. 20, 97, 13 ff. = 85 ff. Erl. 39, 277; vgl. auch Unsere Ausg. 7, 583, 25. Anders ausgedrückt und Alexander dem Gr. beigelegt Erl. 39, 335. P. P.

furst widder seynen uberherrn als den König und Keyser oder sonst seynen  
 lehen herrnn kriegen soll, sondernn lassen nehmen, wer da nympt. Denn der  
 uberleht soll man nicht widderstehen mit gewalt, sondern nur mit bekenntnis  
 der warheyt; leret sie sich dran, ist gut, wo nicht, so bistu entschuldiget unnd  
 5 leydest unrecht umb Gottis willen. Ist aber der widderpart deynes gleichen  
 oder geringer denn du oder frembder uberleht, so solltu ihm auffß erst recht  
 und frid anbieten, wie Mose die kinder Israel leret. Will er denn nicht, so  
 gedend deyn bestes unnd were dich mitt gewaltt gegen gewaltt, wie Mose das  
 alles seyn beschreyht Deutro: 20. Unnd hyrnynnen mustu nicht ansehen das 5. Mose 20, 10  
 10 deyne und wie du herre bleybst, sondern dein unterthanen, den du schutz und  
 hilff schuldig bist, auff das solch werd hnn der liebe gehe. Denn weyl deyn  
 ganzes land hnn der fahr steht, mustu wagen, ob dyr Gott helfen wollt,  
 das es nicht alles verderbet werde, und ob du nit weren kanst, das ettlich  
 wittwe unnd weysen drüber werden, so mustu doch weren, das nicht alles zu  
 15 poden gehe und eptel wittwe unnd weysen werde.

Und hyrnynnen sind die unterthanen schuldig zu folgen, leyb und gütt  
 dran zusehen. Denn hnn solchem fall muß eyner umb des andern willen  
 seyn gut und sich selbs wagen. Und hnn solchem krieg ist es Christlich und  
 eyn werd der liebe, die feynde getroßt würgen, rauben und brennen und alles  
 20 thun, was schendlich ist, biß man sie ubertwinde nach kriegs leufften (on das  
 man sich fur sunden soll hütten, weyber und jundfrawen nicht schenden) Und  
 wenn man sie ubertunden hatt, denen, die sich ergeben und demütigen, gnad  
 und frid erzeihen, Also das man hnn solchem fall den spruch lasse gehen:  
 Gott hilfft dem sterckisten. Gleich wie Abraham thett, da er die vier könige  
 25 schlug, Gene: 14., da er frehlich viel ertwürgt hat und nicht viel gnad erhebt, 1. Mose 14, 15  
 biß er sie ubertwand. Denn solchen fall muß man achten als von Gott zu-  
 geschickt, da mit er eyn mal das land sege und böß buben außtreibe.

Wie? Wenn denn eyn furst unrecht hette, ist ihm seyn völd auch  
 schuldig zu folgen? Antwort: Neyn. Denn wider recht gepürt niemand  
 30 zu thun, Sondern man muß Gotte (der das recht haben will) mehr gehorchen  
 denn den menschen. Wie? Wenn die unterthanen nicht wüsten, ob er recht  
 hette oder nicht? Antwort: Weyl sie es nicht wissen noch erfaren kunden  
 durch möglichen vleyß, so mügen sie folgen on fahr der seelen. Denn hnn

2 kriegen soll] nicht soll kriegen G do G 8 erlentnis A<sup>b</sup>BCFIWit Ien erlantniß DE  
 erlantnisse K lennisse L 5 der] die F 6 auff das erst G 8 bend DE 9 Deutero-  
 nomij an dem 20. G hernynnen F 12 ganz F 14 wittwen G 15 wittwen FG  
 werden DE wurde G 16 vnderthenigen G 17 inn ainem sollichem G 18 seyn] alles  
 sein G sich auch selbs G 19 getroßt] daffter DE 19/20 alles das thun G 20 leiffen  
 DEFG 21 vor den sunden G 22 hatt, so soll man denen G die sie sich DE  
 23 sochem A<sup>a</sup> 24 sterckisten] sterckisten BC telisten DE sterckisten F 25 Genesiß an dem  
 14. G 26/27 zugeschickt] geschickt G 27 vn die bößen buben F 30 gehorsam sein G  
 32 es fehlt B—GWit Ien können DE 33 sy wol folgen G

2 Mose 21, 13 solchem fall muß man das geseze Mose brauchen Exo: .21., da er schreybt, wie  
 eyn mörder, der mit unwissen unnd ungerne yemand tödtet, soll durch flucht  
 hyn ehne freye stadt und durchs gericht loß gesprochen werden. Denn wilchs  
 tehl hie geschlagen wirt, es habe recht odber unrecht, muß es fur eyn straff  
 von Gott auffnehmen, wilchs aber schlecht und gewohnnet hyn solchem unwissen, 5  
 muß seyn schlacht hallten, als fiel yemand vom dach und schlüge eyn andern  
 todt, unnd Gott die sache heym stellen. Denn es gilt bey Gott gleich viel,  
 ob er dich durch eynen rechten oder unrechten herrn umb deyn gütt unnd leyh  
 bringet. Du bist seyn Creatur, unnd er mag mit dir machen, wie er will,  
 wenn nur deyn gewissen unschuldig ist. Also entschuldigt Gott auch selb 10  
 1. Mose 20, 6 König Abimelech Gene: .20., da er Abraham seyn weyb nam, nicht das er recht  
 dran hette than, sondernn das er nicht gewußt hatte, das Abrahams weyb war.

Auffs vierde, das wol das erst seyn soll, Davon wyr auch oben geredt  
 haben, sol sich ein furst gegen seynem Gott auch Christlich halten, das ist,  
 das er sich ihm unterwerff mit ganzem vertrauen und bitte umb weyßheyt, 15  
 wol zu regirn, wie Salomon thett. Aber vom glauben und vertrauen hyn  
 Got hab ich sonst so viel geschriben, das hie nicht von nöthen ist, weytter  
 zu erkelen. Darumb wollen wirs hie lassen bleyben und mit der summe  
 beschließen, Das eyn furst sich hyn vier ortt theilen soll: Auffß erst, zu Gott  
 mitt rechtem vertrauen unnd herzlichem gepett. Auffß ander, zu seynen unter- 20  
 thanen mitt liebe und Christlichem dienst. Auffß dritte, gegen seyne Rethen  
 und gewaltigen mit freyer vernunft und ungefangenem verstandt. Auffß  
 vierde gegen die ubelthetter mit bescheydenem ernst und strenge. So gehet  
 seyn stand außwendig und hynwendig recht, der Gott und den leutten gefallen  
 wirt. Aber er muß sich viel neyds unnd leyds drüber erwegen. Das Creuß 25  
 wirt solchem furnehmen gar bald auff dem hals liegen.

Am ende auff eyn zugabe muß ich hie auch antwortten denen, die von  
 der restitution disputirn, das ist von widergeben unrechts guts. Denn solchs  
 eyn gemeyn werd ist weltlichs schwerds, und viel davon geschriben und manch  
 wilde scherffe hynnen gesucht wirt. Aber ich wills alles hyn die kürze 30  
 fassen und alle solch gesez und scherffe, so davon gemacht sind, auff eynen  
 hauffen verschlingen also: Seyn gewisser gesez kan man hynnen finden denn  
 der liebe gesez. Auffß erst: Wenn fur dich kompt eyn solcher handel, da eyner  
 dem andern soll widder geben, sind sie beyde Christen, so ist die sache bald

1 Exo: .21. fehlt F Exod an dem 21. G 3 durch das gericht G 7 todt] zu  
 todt G 9 bringen. wann du bist G er] der DF er nun will G 10 selbs DE  
 10/11 selber den König G 11 Genesis am 20. G 12 gewußt DEF hatte] hette G  
 das] das es DE war] was DE 18 wir es G summa A<sup>b</sup>—GIWitt Ion 21 seine  
 Rätthen DEFG seyne Rethen H 22 freyer] seiner B—FIWitt Ion syner K scarp L 23 die]  
 den A<sup>b</sup>DE 25 und leyds fehlt H drüber] brunber F 27 zugabe] zugeben G 29 ge-  
 schrieben] zu schreiben DE 30 scherffe] schrift F hierinne DE herinnen F wil es DE  
 31 scherffe] schrift F 32 hynnen einige Exemplare von A<sup>a</sup> hynnen DE herinnen F



gescheyden, Denn leyner wirt dem andern das seyne furhalten, so wirts auch leyner widder foddern. Ist aber eyner Christen, nemlich dem widder geben werden soll, so ist's aber leycht zu scheyden, Denn er fragt nicht darnach, ob's ihm nymmer widder werde. Des selben gleychen, ist der Christen, der  
 5 widder geben soll, so wirt er auch thun. Es sey aber eyner Christen odder nicht Christen, so solltu also urtheilen das widder geben: Ist der schuldiger arm und vermag's nicht widder zu geben und der ander nicht arm, so solltu hie frey gehen lassen der liebe recht und den schuldiger loß sprechen. Denn der ander ist auch noch der liebe recht schuldig, ihm solchs nach zu lassen  
 10 und noch zu geben, so es nott ist. Ist aber der schuldiger nit arm, so laß ihn widder geben, so viel er mag, es sey ganz, die helfft, dritte oder vierde theil, das du ihm dennoch laßest hymlich hauß, futter und decke fur sich, seyn weyb und kind. Denn solchs weristu ihm schuldig, wenn du es vermöchst, viel weniger solltu es nu nehmen, weyl du seyn nicht darffst und er nicht  
 15 emperen kan.

Synd sie aber beyde unchristen odder der eyne nicht will nach der liebe recht richten lassen, die magstu lassen eyn ander richter suchen unnd ihm ansagen, das sie widder Gott unnd naturlich recht thun, ob sie gleych bey menschen recht die strenge scherffe erlangen. Denn die natur leret, wie die  
 20 liebe thut, das ich thun soll, was ich myr wollet gethan haben. Darumb kan ich niemant also entplossen, wie gutt recht ich ymer habe, so ich selb nicht gern wollet also entplossen seyn, Sondernn wie ich wollet, das eyn ander sein recht an myr nach lieffe ynn solchem fall, also soll ich mich meyns rechts auch verheyßen. Also soll man handelln mit allem unrechtem gutt, es sey  
 25 heymlich odder offentlich, das ymer die liebe unnd naturlich recht oben schwebet. Denn wo du der liebe noch urtheilst, wirstu gar leycht alle sachen scheyden und entrichten on alle recht bücher. Wo du aber der liebe unnd natur recht auß den augen thust, wirstu es nymmer mehr so treffen, das es Gotte gefalle, wenn du auch alle recht bücher und Juristen gefressen hettist, Sondern sie  
 30 werden dich nur irrer machen, yhe mehr du ihn nach denckest. Eyn recht gutt urtheil das muß und kan nicht auß büchern gesprochen werden, sondern auff's frehem synn daher, als were leyen buch. Aber solch frey urtheil gibt die liebe und naturlich recht, des alle vernunft voll ist. Auß den büchern komen gespannen und wandende urtheil. Des will ich byr eyn exempel<sup>1</sup> sagen.

35 Man sagt von Herzog Carol von Burgund eyn solch geschicht, das eyn Edel man seynen seynd fieng. Da kam die frau des gefangenen, ihren man

1 vorhalten G      2 fordern DEG      4 ob es DE      widder fehlt F      11 die helfft] d; haß DE      12 laßet DE      17 andern G      suchen lassen vnd in G      19 strenge vnd scherffe F      21 selbs DE      24 unrichten F      29 alle fehlt G      30 irr D irren G

<sup>1</sup>) Die folgende Erzählung schon im 4. Sermon zu Weimar 1522 (Erl. 2 16, 480).

zu lösen. Aber der Edel man verhieß ihr den man zu geben, so fern sie bey ihm schlaffen wolt. Das weyb war frum, hett doch ihren man gern erlöset, gehet ihn und fragt ihren man, ob sie es thun solle, das sie ihn erlöset. Der man were gern loß gewesen und wolt seyn leben behalten und erleubet der frawen. Da nu der Edelman die fraw beschlaffen hatte, ließ er des andern tags ihrem man den kopff abschlahen unnd gab ihn der frawen todt. Das klagt sie alles dem Herzogen Carlo. Der foddert den Edel man und gepott ihm, das er die frawen muste zur ehe nehmen. Da nu der braut tag auß war, ließ er dem man den kopff abschlahen und sagt die fraw ihn seyn gütt und macht sie widder zu ehren und strafft also die untugent recht furstklich. 10

Sihe, eyn solch urtheil hette ihm kein Papst, kein Jurist noch kein buch geben mügen, Sondern es ist auß freyer vernunft uber aller bucher recht gesprungen so seyn, das es yderman billichen muß und bey sich selbst findet im herzen geschriben, das also recht sey. Des gleichen schreibet auch S. Augustin 15 ihm ser: do: in monte.<sup>1</sup> Darumb solt man geschriebene recht unter der vernunft halten, darauß sie doch gequollen sind als auß dem rechts brunnen, und nit den brunn an seyne floßlin bynden und die vernunft mitt buchstaben gefangen furen.

1 ferr DFG 2 war] waz D was E 2/3 hett doch gerne ihren man erlöset I  
3 gehet] ih gieng G solt G 4 erlöset DE 5 hette G 7 alles dem fehlt F dem  
fehlt H Herzog DEF Carolo DEG Carol FI forbert DEFG 8 frawe D zu der DE  
8/9 der braut tag] die hochzeit DE 9 war] was DE dem Edelman DE 10 macht]  
bracht DE zu den eeren DE untugen in einigen Exemplaren von A\*B 13 alle H  
14 es] er C sich] im DE selbst DE 15 recht fehlt F sanct DE Sant G 16 ser:]  
sermone DE Sermo G do:] domini G man alle geschriebene G 17 rechts fehlt F rechte G  
18 brunnen G flüßlin G mit den buchstaben F 19 flere G F hat hier noch einen  
Anhang: Folgt nun hernach das exempel wie zu letzt in Augustino angehebt [Z. 16] vffs kürzt  
vergehet

Es ist gewesen zu Antiochia zu den zeitten des Keyser Constantij ein amptman und ein raths herr, Acinbinus genant, der hett einen vnder im, der was ein pfund golts schuldig in den gemeinen geltstod. Der amptman ward wider den armen man (auß was ursach aber, ist nitt kund) bewegt, trautet unnd schwur, wo er im nit vff ein benanten tag bezalen thet, wolt er in tödten lassen. Ward also der gut man in groffer hutt gehalten. 5 Nun als er die schuld, das pfund golts, nit hett zubezalen unnd bestimpte zeit der bezalung sich naht, ward er im seher furchten. Nun hett er von ungeschicht ein schöne eeliche haußfraw, aber one gelt, da mit sie irem man zu hilff mocht komen. Also was ein reicher man, da er die schöne der frauwen sach, wardt er ymlicher liebe gegen ir bewegt, unnd als der selbst ein wissens hette, wie es umb iren man stunde, schickt er nach ire, verhieß ire (wan sie 10 im ein nacht zu willen wolt werden) ein pfund goldt zu geben. Die gut fraw, als ir nun wol wissend was, das sie irs leibs nitt gewalt het (als Sant Paul. anhebt), sonder ire ehelicher man, thett sie irem man solichs zu wissen, sprechend, sie wolt von seinem wegen gutwillig sein, wan er, ire elicher man (dem sie alle ire keuschheit pflichtig were), solichs alles

<sup>1</sup>) August. 'De sermone domini in monte secundum Matthaeum', lib. I cap. 16 (50). Eine deutsche Wiedergabe des Abschnitts findet sich in F, vgl. Lesarten.

15 von dem seynen, sein leben da mit zu erretten, wolt verwilligen. Der gutt man was fro, sagt  
 der frauen solichs irs gutten willen groffen band und besalhe ir da mitt solichs zu volstrecken.  
 Kurzlich die frau kam zum reichen man, entpfing das golbt und thett seinen willen. Er aber  
 name ire das golbt betrüglichen wider unnd legt bergleichen ein tüchlein mit erben an des  
 20 golbs stadt. Als nun die frau heym zu hauß kam und solichs betrügs innen ward, lieff sie  
 her fur vß liebe irs mans an die offnen strassen, vß zu schreyen was sie gethon hett, auß  
 liebe irs mans darzu bezwungen. Dat unnd rufft den amptman an, bekant im alle ding unnd  
 was betrugs ire begegnet were. Der amptman (als er solichs hört) bekant er sich selbst an  
 der sach schuldig sein, das durch sein trawen (dem armen man gethon) solich ubel begangen  
 were, und sprach das urtheil (als ob es wider ein ander were) wider sich selbst: das das pfund  
 25 golbs von den gütern Acinbini (also hieß der hauptman) in den gemeinen geltstock solt behalt  
 werden, und sagte die frau in das gut, da von ir die erbe ann statt des golbs was geben  
 worden. Iß dem unnd der gleichen exempel mag ein heber vernunftiger mercken, wie die ver-  
 nunfft alle geschriben recht blicker ubertrifft. Zu lieb und gefallen allen liebhabern der war-  
 heytt hie her gesetzt. Ez Augustino in Sermone domini in monte, libro primo.



**Ad Gasparis Schatzgeyri Minoritae plicas  
responsio per Ioh. Briesmannum pro Luth-  
rano libello de votis monasticis.  
M. Lutheri ad Brismannum epistola de eodem.  
1523.**

In der Einleitung zu Luthers de votis monasticis iudicium ist Bb. 8 S. 566—568 schon das Nöthige über den Angriff des Minoriten Schatzgeyr gegen diese Schrift sowie über die Vertheidigung durch Briesmann gesagt. Wir tragen noch nach, daß die Replica wohl erst nach der Frankfurter Herbstmesse erschienen ist, und zwar in Augsburg bei Siegismond Grimm (Zeit Bild an Grimm Mitte Dezember: audii per dignitatis tuae prelum scripta Schatzgeri impressa (Zeitschr. d. hist. Vereins f. Schwaben 1893, 212). Eine zweite Auflage erschien 1527 bei Ulrich Morhart in Tübingen. So ist das 'Prodiit nuper' am Eingange von Luthers epistola auf den kürzesten Zeitraum angewendet. Da Briesmanns Widmung an Spalatin auf den 17. März gestellt ist, so haben Viele (vgl. Enders, Luthers Briefwechsel 4, 115) auch Luthers epistola diesem Zeitpunkt zugewiesen. De Wette freilich wagt ein „vielleicht im Januar“. Nun ergibt sich aus Luthers epistola, daß der Reformator für sich einige Punkte aus Schatzgeyrs Schrift herausgreift, um sie zu widerlegen, andere aber hervorhebt, um sie Briesmann zur Behandlung zuzuweisen. Er bestimmt damit für Briesmanns Arbeit Stoff und Gedankengang. Derselbe hat sich auch hiernach gerichtet. Die Wendungen prospere procede unten S. 284, 29 non egeas, ut indicem tibi, quid potissimum in illo confutatum oporteat S. 285, 5 perge sicut coepisti S. 286, 12 sind also nicht lediglich schriftstellerisch, sondern weisen in die noch nicht abgeschlossene Arbeit Briesmanns. So fällt Luthers Brief wohl noch in den Januar 1523.

Auf die Erwiderung Schatzgeyrs im Examen novarum doctrinarum antwortete Luther nicht weiter; er hatte sie im Januar 1524 noch nicht gesehen.

Vgl. Hf. Paulus: Kaspar Schatzgeyer (Straßburger theol. Studien III, 1) Freiburg i. B. 1898.

**Drucke.**

A „AD GASPARIS SCATZ-GEYRI MINORITAE PLI-CAS RESPONSIO PER IOHAN: BRIESMAN-NVM PRO LVTHERANO LIBELLO DE VOTIS MO-NASTI-CIS. M. Lutheri ad Brismannum Epistola de eodem. VVittembergæ. Anno: 1523.“ 26 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Luthers Epistola steht Bl. Aj<sup>b</sup> bis Bj<sup>b</sup>. Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. Vorhanden in der Auaatschen Elg., Basel u., Breslau St. u. u., Danzig, Dresden, Gotha, Strahsburg u., Wittenberg, Wolfenbüttel.

**B** „AD GASPARIS SCHATZGEYRI MI || NORITAE PLICAS RESPONSIO ||  
 PER IOANNEM BRISMAN || NVM PRO LVTHERA- || NO LIBELLO  
 DE || VOTIS MO- || NASTI- || CIS || M. Lutheri ad Brismanum Epi- ||  
 stola de eodem. || CORRECTVS ET ADAVCTVS. || VVittenberge. ||  
 ANNO M. D. XXIII. ||“ Mit Titleinfassung. Titelrückseite bedruckt.  
 28 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Luthers Epistola steht Bl. a 1<sup>b</sup> bis b 1<sup>b</sup>. Druck von Nidel Schirlenß in  
 Wittenberg. v. Dommer Nr. 380. Vorhanden in Berlin, Breslau u., Dresden (2),  
 Hamburg, Königsberg u. und St., Lübeck St., Zittau St., Zwickau.

**C<sup>a</sup>** „AD GASPA- || RIS SCHATZGEYRI MINO- || ritæ plicas Responsio per  
 Iohannem Bris- || mannū pro LVTHERANO li || bello de Mißis & Votis ||  
 Monasticis. || \* || MARTINI LVTHERI || ad Brismanum de eodem ||  
 Præfatio. || ¶“ Titelrückseite bedruckt. 42 bezifferte Blätter in Oktav.  
 Letzte Seite leer. Am Ende: „Quinto Idus Nouembris. || Anno. M. D. XXIII. ||“

Luthers Epistola steht Bl. 1<sup>b</sup> bis 8<sup>a</sup>. Druck von Joh. Hertwagen in Straß-  
 burg. Vorhanden in der Annaleschen Slg., Dresden, Olmütz Studienbibliothek.

**C<sup>b</sup>** wie **C<sup>a</sup>**, nur ist in Zeile 6 gebessert: Monasticis. Im Übrigen derselbe Satz.

Vgl. v. Dommer Nr. 381. Vorhanden in der Annaleschen Slg., Dresden,  
 Hamburg, London, Wien.

**D** „IOANNIS || BRIESMANNI AD CASPA- || ris Schatzgeyri Minoritæ plicas  
 responsio, || pro Lutherano libello de uotis || monasticis. || ITEM ||  
 M. Lutheri ad Brismanum Epistola, de eodem. || In hoc libello clare  
 ostenditur, quantum errent qui || uotis monasticis plus nimio tribuunt, ||  
 citra omne sacræ scripturæ || testimonium. ||“ 43 bezifferte Blätter in  
 Oktav, die drei letzten Seiten leer. Am Ende: „MENSE DECEMBRI, ||  
 ANNO M. D. XXIII. ||“

Luthers Epistola steht Bl. A 1<sup>b</sup> bis B 1<sup>a</sup>. Druck von Joh. Hertwagen. Vor-  
 handen in der Annaleschen Slg., Berlin, Königsberg u., Piegriß Kirchenbibliothek  
 Peter-Paul, Sommerhausen, Straßburg u., Wien.

Von den Gesamtausgaben bringt unseren Brief lateinisch nur die Witten-  
 berger Tom. II (1562), Bl. 303<sup>a</sup>—305<sup>b</sup>. Deutsch bei Walch, Bd. 19, S. 672—  
 686. — Ferner steht er bei Aurifaber, Luth. Ep. II, 113; de Wette II, 287; Enders,  
 Luthers Briefwechsel Bd. 4, S. 103.

Daß **A** der Urdruck ist, macht schon das Druckfehlerverzeichnis am Schluß  
 wahrscheinlich: unter den Fehlern befinden sich solche, welche am ehesten aus dem  
 irrigen Lesen nicht eines Druckes, sondern einer Handschrift erklärlich sind. Die  
 Ausgabe **B** nennt sich zwar eine verbesserte, ist es aber nicht. Sie war vielleicht  
 trotz der Jahrzahl 1523, Anfang Januar 1524 noch unter der Presse; in einem  
 Briefe, der von Enders in den Januar 1524 gesetzt wird, schrieb Luther an Bries-  
 mann: Tuus libellus apud nos denuo excuditur Nurembergae desideratus (de Wette  
 2, 589; Enders 4, 293). **C** ist aus **A** hergestellt, **D** bringt einige Verbesserungen  
 auf eigene Hand.

Wir geben also den Text nach **A**, nehmen aber natürlich die am Schluß von  
**A** gegebenen Druckfehlerberichtigungen in diesen auf. Die Lesarten der Drucke werden  
 verzeichnet, nicht so die stilistischen Nachbesserungen der Wittenberger Gesamtausgabe  
 und Aurifabers.

## MARTINVS LVTER IOHANNI Briefman, fratri suo

Gratiam et pacem in Christo.

Rodiit nuper tuae professionis homo, Caspar Schatzgeyr, libello contra me edito super votis et missis. Qui et antea contemptum illum librum et insulsum, quem Scrutinium appellavit, ediderat, conatus Christum et Belial conciliare, nempe sacrilegam scholasticen et literas sacras. Quod ubi male cessit, alia via gloriam affectat et nunc 'indagines et conatus' ac nescio quae portenta verborum et rerum parturit. Nosti autem et tu, quam sit isto hominum generi gentile, imo fatale (de iis loquor, qui Minoritae tantum sunt et non Christiani) novis et singularibus vocibus uti, quemadmodum et novis moribus vivunt. Sic alius scribit 'gladios', alius 'Syrupos', alius 'Malagmata'.<sup>1</sup> Iste vero, ut dixi, Indagines et Conatus, ne scilicet quioquam commune vel in verbis vel rebus cum hominibus habeant. Accedit ad haec propria quaedam ac minoritica phrasis, quae talis est, ut nullo alio vocabulo nominare queas, quam ut Minoriticam dicas. In qua illud potissimum valet, quod est tediiosissima, dum cupit nova videri et fit neque vetus nec nova sed nec media quaedam inter novam et veterem.

Sed ut ad rem veniam, rogavi te, ut munus respondendi obires, non quod dignum ducerem te, qui dono dei melioribus rebus servire potes, cum his larvis pugnare, sed quod ego occupator sim quam ut ipse respondeam. Nam etsi hominem indoctum in re sacra contemnerem atque cogitarem nec responsione mea milies iterata firmari eos posse, qui tam vanis scriptis moventur ad dissentiendum libello meo de votis, omnium quos scripsi, etiam me teste munitissimo et quod ausim gloriari invicto, tamen amicis quibusdam sic instantibus et urgentibus cessi, ut respondendum illi esse censerem.

Tu ergo prospere procede in Christo, ut qui Minoriticam sectam egregie callens probe intelligas, quot locis Thesaurivora ille Indagator et Conator mentitur, dum nobis persuadere conatur, ut credamus tam vulgarem esse apud Religiosos fidem et castitatem, quam vulgares sunt ipsi Monachi praesertim Minoritae, cum sua ipsius tum conscientia tum experientia eum

8 aliae (berichtigt in alia) A      11 isto ABCD (ein Luther ungewohnter Fehler)  
15 Malagmata (berichtigt in Malagmata) A

<sup>1</sup>) In der Pia collatio (vgl. Enders, Luthers Briefe. 3, 35) hatte Alkeld mehrfache syrupos gegen Lonicers Schutzschrift Biblia nova Alvaldensis vorgebracht; über das Malagma Alkelds siehe Unsere Aug. Bd. 6, 283 und über Emers gladius Bd. 7, 621.

longe aliter doceat, nisi quod purum Minoritam oportet esse purum hypocritam. Sic enim loquitur, sicut hactenus vixerunt, credens tam neminem fore, qui mentientem intelligat quam hactenus nemo fuit, qui putaret eos esse meras personas et, ut Paulus ait: 'Species pietatis, cuius virtutem abnegant'. 2. Tim. 3, 5

5 Quamvis autem non egeas, ut indicem tibi, quid potissimum in illo confutatum oporteat, tamen ut uno sensu nos idem damnare videat, Volo et ipse hoc monere, quod proculdubio Christus, qui te docet, in te monebit. Hoc autem est, quod homo ille perpetuo libro multa certe satis e scripturis adducit et in margine gloriosius quam deceat Minoritam (nisi hypocrisis faceret) ostentat. Et non videt interim caecus et insipiens indagator, quam 10 illa omnia prorsus nihil ad rem faciant: quod adeo manifestum est, ut ipse met cogatur confiteri, modo ei digito crassiore ostendatur hoc modo:

Nonne omnia verba et facta scripturae sunt prorsus omnium Christianorum communia documenta, sicut Paulus Rho. 15. dicit: 'Quaecunque scripta 2 Tim. 15, 4 sunt, ad nostram doctrinam scripta sunt'? Quis est ergo furor ea, quae sunt omnibus Christianis communiter dicta, uni singulari sectae aptare? Quid enim etiam Morio aliquis ad universum illum magnificum librum Indagatoris inferet nisi hoc corollarium? Quandoquidem tu communibus scripturis singularem tuam sectam astruis, fiet profecto, ut aut omnes Christiani sint 20 Minoritae, aut si non sint, non sint quoque Christiani, ad quos solos dicta sunt, quae tu pro Minoritis adducis. Quid hic Thesaurivora ille faciet? Nonne si vel untia pudoris in ipso fuerit, pudebit sese unquam mutivisse coram hominibus ut qui et sacris scripturis et Christianis impius et blasphemus tantam vim et iniuriam intulit. Si sua sint vera, necesse sit aut 25 Christianos non esse Christianos aut Scripturas non esse Scripturas. En tibi mercedem erroris, quam oportuit accipere illos, qui contra agnitam veritatem pugnant.

Ne autem garriat hoc solum a me dici et nullo exemplo probari, quamquam extent libelli et non possit tergiversari, tamen vel illud, quod tu quoque in praefatione illius sentis, tecum adduco. Est ne igitur belle et plane 30 Minoritice asserta Monastice per illud Lucae, quo dominus intrasse scribitur Luc. 10, 38 domum Marthae et Mariae, hoc est (ut Schatzgeyr ait) Monasteria, in quibus viget vita activa et contemplativa? etc., ut cum istas ruditates Monachorum praeteream, quibus fere nullus intelligit, Deinde pauci etiam haec vocabula 35 audiunt 'Activae et Contemplativae' vitae, tantum abest, ut talis domus ulla apud eos sit, nonne certum est omnibus Christianis hanc doctrinam oportere esse communem, quaecunque tandem est, quam Dominus docuit intrando domum Marthae? nisi forte non sit iste introitus pars Euangelii aut Euangelion non sit Christianis omnibus commune.

4 obnegant *berichtigt* in abnegant A 11/12 ipse met] et ipse C 23 et in sacras Scripturas et Christianos B Witt. 24 ut si B 32 in monasteria D 33 urget *berichtigt* in viget A urgetur *Aurifaber* cum] enim B 35 Activa et contemplativa vita B 36 oporteri A

Obsecro, iste Schatzgeyr miserabilis dum scripturas allegat pro Monastice, quid aliud facit quam quod ipso facto dicit: Obsecro, ridete, sibilate, insultate mihi inepto et insulso, qui dicta Christianis omnibus communia ad meam pediculosam cucullam aptavi? Nam et ipse met plane fatetur nihil in sacris literis de Monastice dici solumque se hoc uno solatur, quod non videatur Monastice contraria sacris literis esse. Et nihilominus huius sui dicti perpetuo oblitus aliud nihil facit, quam quod sacras literas pro Monastice adducit, donec etiam et e Christo faciat Monachum et ex Maria Monialem, quae tamen coniunx fuit, saltem desponsata<sup>1</sup>, quod sacrilegium est Monialibus Conatoris tanti.

Oro autem te, mi Brisman, ne vincaris tedio tot monstris stolidae temeritatis: perge sicut cepisti, et ostende caeco isti Indagatori, si capere possit, etiam ex ipso Aristotile suo aliud esse communia et propria dicere. Vel Porphyrium ei in memoriam revoca, qui accidens commune et proprium tam diversum facit. Ego sane fateor me victum tedio et nausea legendo: adeo non solum latinitas seu potius illatinitas verum et ipsa hominis rudissima temeritas me fregit, qui nullo versu non stolidissime sibi ipsi contradicit. Tamen ne solus hoc tedium devores, una aut altera parte te levabo, ne insignis ille Conator indigne ferat: Tot libris nihil potuisse ex me extorqueri responsionis, cupit forte et ipse fieri vir famosus.

Primum illud accipio capitale totius sui libelli, quod gloriatur Monasticen non esse contra scripturas, ne iota quidem: ideo sentiendum esse <sup>Matth. 9.</sup> secundum illud Christi: Qui non est contra vos, pro vobis est. Haec ille. Vide quaeso, quam diligenter iste Conator meum libellum legerit, in quo hoc unicum egi, ut probarem ipsum Monasticum institutum ex natura sua esse contrarium sacris literis, quae argumenta omnia sic solvit: non est contra, ergo est pro. Hoc sic intelligere me cogit: Scriptura Sancta non nominat Monachos suis nominibus et ne uno quidem iota meminit huius vocabuli 'Minorita, Augustinianus, Carthusiensis etc.', ergo non sunt contra. Sic nec Arrius nec Pelagius nec ullus Hereticus contra scripturas sed omnes pro scripturis sunt.

Tamen ut cum crasso cerebro crasse loquar, partior vitam hominis in duo: vel enim agit cum inferioribus vel cum superioribus sese. Cum inferioribus agere permittit deus etiam ea, quae ipse non ordinat sacris literis ut edificare, pascere pecus, emere et, ut Petrus vocat, creaturas humanas id est ordinationes facere. In his non est opus, ut verbum dei expectes, sed potest

4 ipsemet] ipse C 4/5 in sacris literis] sacras literas (die auf Z. 7 gehende Fehlerberichtigung in A ist irrig auf diese Stelle bezogen) D 7 sacris literis berichtigt in sacras literas A 12 cepisti AC coepisti BD 13 Aristotele BD 8 et vor e Christo fehlt B

<sup>1</sup>) Luther folgt der mittelalterlichen Tradition, welche die Schwester der Martha mit der grossen Sünderin Luc. 7 und der Magdalena Luc. 8, 2 zusammenwarf; vgl. Wetzer und Welte, Kirchenlexikon <sup>2</sup> 8, S. 739.



hic etiam Iethro gentilis Mosen sanctum docere, eo quod Gen. 1. homo positus sit rerum dominus, ut per rationem ea disponat, quae sunt sese inferiora, pro suo arbitrio. Nam in his non est situs cultus dei et fiunt tam ab impiis quam piis. Dispersa sunt haec omnibus gratuito bonis et malis, ut dicit Matth. 6. Matth. 5, 45

Sed cum superioribus agere, id est cum deo, non permisit deus unquam nec permittit. Sed quicquid hic fieri debet, hoc debet non nisi certo et expresso mandato dei fieri, eo quod nesciat homo per se ea, quae supra se sunt, Hoc est, quid deus velit, nisi suo verbo sese revelarit: sicut inferiora homine nesciunt, quid homo velit, nisi signo sese ostenderit eis ut percutiundo, frenando, levando etc. Ideo hic non satis est dicere 'non est prohibitum in sacris literis' sed oportet dicere 'hoc est mandatum', immo hoc ipso, quo non est mandatum, vere est prohibitum. Quia non licet hominem sese regere supra se, ubi solius dei est regere: hoc enim ipso arrogat sibi sedem dei cum Lucifero, et cum Adam vult aequalis esse deo. Hoc est, quod in Mose, ubi ea fieri debent, quae ad deum pertinent, toties verbosissime, sed summa necessitate repetuntur: Locutus est Dominus, Dixit dominus, Sic praecepit dominus, Sic mandavit dominus. Et prorsus nihil ibi geritur nisi verbo domini praevio. Quin Deutero. 12. dicitur: Non facias 5. Moys. 12,  
domino deo tuo, quod tibi rectum videtur q. d. facies inferiori tuo, quod tibi rectum videtur, sed non domino superiori, immo sinas dominum tibi facere, quod sibi rectum videtur. Sic Nadab et Abihu exusti sunt igne domini nullo prorsus peccato, nisi quod optimum opus non precipiente domino, ut Mose scribit, fecerunt.

Et quid est universa Prophetia sed et tota scriptura, quam, ne quicquam boni faciamus coram deo sine certo mandato dei? Desinat ergo Schatzgeyr Miserabilis gloriari non esse contra deum Monasticen. Si non est contra deum, fatemur et nos esse pro deo. Nunc autem eo ipso contra deum est, quod sine verbo dei est. Proinde non debuit hoc probare, quod nihil in sacris literis de Monastice proprie diceretur, sed quod aliquid de ea diceretur, affirmativam non negativam probari debuit. Si enim Monasticen tale quid esse permetterent, qualia sunt ea, quae hominibus inferiora diximus, tollerabilem esse dixi non uno loco, etiam in libello de votis. Nunc autem eam inter ea numerant, quae superiora sunt tanquam cultum dei singularem: hoc sacrilegum et abominabile et tota perversitas est, sicut abunde dixi.

Si autem id verbi adeo Schatzgeyrum in spem erigit, quod Christus dicit: Qui non est contra vos, pro vobis est, Cur non deicit eum illud eiusdem Christi: Qui non est mecum, contra me est? Christus autem ipse Luc. 11, 23  
prorsus nihil gessit erga deum, quod non mandasset pater, sicut dicit: Sicut 309. 8, 28  
mandatum mihi dedit pater, sic facio. Ergo contra eum est, qui sine patre

13 est vor prohibitum fehlt B  
legium B

19 Quin fehlt B

31 probare B

35 sacri-

mandante quicquam facit. Nam si Schatzgeyrus recte interpretatur 'non est contra vos', id est, non est prohibitum, recte quoque ego interpretor 'Non est mecum', id est, non est praeceptum. At illud non esse mecum Christus vocat contra me esse, id est, non praeceptum idem sit, quod prohibitum.

Et ille sane, de quo Christus dicit, Pro vobis est, non suo arbitrio, sed vocante deo daemonia eiecerat. Id quod Christus ex fructu illius probat, dum dicit neminem posse male loqui de se, qui in nomine eius virtutem aliquam fecerit. Sic enim et multi alii sancti multa fecerunt mirabilia sed nullus unquam quicquam sine vocante deo vel intus vel foras, quae tamen vocatio foris probabatur signo aliquo. Vide ergo, quam apte Conator ille scripturas tractet, ut ea, quae de praeceptis ac divinitus gesta sunt, applicet iis, quae humana temeritate sine praeceptis dei eliguntur.

Nam et illud quod de eiiciente Demonia Christus dicit 'Pro vobis est', ad omnes prorsus Christianos pertinet. Neque enim 'pro vobis' idem est quod pro Religiosis et Monachis sed pro omnibus, Scilicet quod omnes Christianos oporteat illum imitari, non quidem simile opus patrando sed eadem fide, eadem obedientia, eodem spiritu operando. Non enim omnia membra eundem actum habent, omnia tamen eandem animam, eundem spiritum, eandem vitam habent. Ut iterum videas stoliditatem Indagatoris, qui communia Christianorum facit propria Monachorum. Nam et ipse plane eo trahit illud 'pro vobis', ut pro exemplo imitabili velit accipi. Si autem imitationem non refert ad fidem et spiritum sed ad externum opus, tunc multo magis insanit, cum nullus unquam Monachorum demonia eiecerit. Atque fieri oporteret, ut monastice nihil nisi externa daemonum eiectio esset, ut illum imitarentur, de quo gloriatur 'pro vobis est'.

Quod si 'pro vobis' dictum est non de imitationis exemplo (sicut ego credo) sed de operationis consortio, ut sit 'pro vobis' idem quod 'cooperatur', quo modo Paulus dicit Rho. 8. Si deus pro nobis, quis contra nos? Et iterum: Omnia cooperantur electis ad bonum, Iterum sequitur solum de iis intelligi, qui sub eodem praecepto eodemque spiritu aguntur, et non possit intelligi de iis, qui suo arbitrio sine verbo dei feruntur. Quare inepto isti et caeco Indagatori non docendum erat esse quaedam contra nos, quaedam pro nobis, id quod sine suis scrutiniis, Indaginibus, Conaminibus pulchre sciebamur, sed probandum Monasticen esse pro nobis et non contra nos, si pro cultu et obsequio dei haberetur, Tolerabilem vero, si pro libero quodam corporis exercitio temporaliter vel perpetuo teneretur. Haec de primo satis.

Alterum quoque tractabo, quod inducit ex Hieremia Rechabitas, qui mandante patre Ionadab perpetuo abstinebant a vino et agricultura et domibus edificandis: Quare hoc exemplo licet monasticen vovere perpetuam, cum

16 quidam A quidem BCD 34/35 nos, pro ACD nos, et quo iure pro B Enders nos, quod pro Aurif. De Wette. Wir haben si ergünst entsprechend dem si Z. 35. 35 vero] enim ipse dixi B 37 induxit C

illos eximie laudavit et muneravit dominus. Vide quaeso et Minoriticam Theologiam, quae in scripturis nihil videt nisi cucullas et Calopodia sua. Sed videamus eum locum. Commendatur enim ibi parentum autoritas et filiorum obedientia atque hanc laudat deus, quam et tanto rigore praeceperat  
 5 in Decalogo. Sed quid haec, rogo, ad monasticen sacrilegam, quae fere semper contra parentum auctoritatem filios attrahit et prorsus extinguit obedientiam illam divinitus statutam sua abominabili, execrabili et electicia obedientia?

Tu impia cuculla, quis te docuit divinas voces sic interpretari, ut  
 10 oculos in opera sola figens obedientiam et dei verbum omittens id, quod de divinis praeceptis dictum est, torqueas perpetuo ad Monachorum temeraria studia et inventiones? Da parentem praecipientem filiis et adhuc dicam oportere ei obediri, Non quia parens homo sic praecipit et ordinat, sed quia deus praecepto suo illius praeceptum instituit et obedientiam exigit. Si ergo  
 15 Schatzgeyrus recte hoc exemplum tractat, necesse est Monachos esse carnales parentes suorum Monachorum. Si parentes non sunt, quam dignis modis seipsum ridet tam stupidus Conator transferens exemplum paternalis auctoritatis et filialis obedientiae utriusque a deo institutae ad larvalem illam hominum somniis excogitatam sine verbo dei auctoritatem et obedientiam? O  
 20 Monachos, idiotas et truncos insensatos, vos audetis scribere libros?

Certe parentum autoritas maior est omni auctoritate, quae sub deo est. Nam nulli dubium est, quin Isaac recte fecerit obediens patri suo Abraam ad mortem, cum tamen nihil a deo dictum esset Isaac nisi hoc unum: Honora patrem etc. Proinde si paterna autoritas, ubi res poscat, in vitam  
 25 et corpus quoque filii dominatur, ut et occidere et vendere possit, ut Exo. 22. 2. *Exo. 21, 7* scribitur, quid novi est in escam et vestem quoque dominari? Sed non mox talia exempla parentibus etiam ipsis imitanda sunt, sicut fecerunt Reges Israel sacrificantes exemplo Abrahae filios suos Idolo Moloch arbitrati se deo obsequium praestare: quanto minus licet homini cuiquam, qui parens  
 30 non est, sine singulari dei mandato alienos filios attrahere et sibi subdere et parentes auctoritate et filios obedientia spoliando, hoc est, deum ipsum cum suo praecepto negando. O festivam Monasticen pulchre scilicet per exemplum Rechabitarum probatam et inventam sacrilegam, adversariam exempli Rechabitici et execrabilem vastitatem Divini mandati, paternalis  
 35 auctoritatis et filialis obedientiae.

Sunt praeterea et adhuc alia in Monastice, quae pugnant exemplo Rechabitico. Et quid non pugnaret, quando summa ipsa pugnat? Primo, Deus non laudat opera sed obedientiam. Nam etsi alia opera mandasset, aequè laudasset obedientiam eorum. Monastice vero tota in certis operibus

19 excogitatū A    22 nulli] non B    24 x.] et matrem x. B    26/27 mox talia] mortalia C    36 praeterea] praecepta C

mersa est. Deinde certum est Rechabitis non sic esse talia praecepta a patre suo, quod his operibus quendam cultum dei singularem erigerent, hoc enim fuisset impium nec hoc dicit Hieremias. Nam nihil prorsus geri debet in cultu dei sine certo verbo dei, ut diximus, sed usi sunt eo exercitio libere pro corpore suo sicut alius agricultura. Hac modestia non incedit Monastice nostra, sed Satana vehemente ambulat supra se in mirabilibus et magnis, faciens e suis studiis non modo cultum dei, sed fere unicum et summum cultum dei absque ullo mandato dei. Nam nisi cultum dei praetexerent, nullus accederet nullusque maneret. Hic est ille Baal Peor impudentissimus statuere temeritate propria altare novum et cultum dei erigere singularem. 10

Adde quod Rechabitarum libera illa et corporalis sanctio non ferebatur super res spirituales, quae in manu nostra non sunt. Non enim illis mandabatur continentia aut quicquam, quod ad animam pertinet, sed super vinum et fruges et aedes, quorum nihil non est in manu nostra. At nostra Monastice plane furiosa ad ea urget, quae in nostra manu non sunt, nempe ad castitatem. Nam neque Ionadab licuisset filiis suis imperare, quod in manu eorum non esset, etsi paterna potiretur autoritate. Et isti insani et alieni super filios non suos imponunt impossibilia illis absque ulla autoritate. O furor et abominatio. Et adhuc Thesaurivora iste audet comparare Monasticen cum oeconomice, cum differant sicut infernus et coelum: quod facit, quia caecus in operum similitudinem fertur et rationem ac formam operum negligit, sicut est mos simiarum istarum, ut satis faciat nomini suo et sic vere Schatzgeyr, idest, qui nobilissimos thesauros vorare studet scilicet fideles conscientias iuventutis. 20

Quin et hoc certum est non fuisse praeceptum Ionadab tam rigidum ut si casus tulisset, non potuerit dissolvi aut dispensari, quemadmodum <sup>Matth. 12, 5</sup> Christus de sabbato docet Matth. 12. Absit ut Ionadab, vir sanctus, rigidius suum voluerit praeceptum servari quam deus suum ac non potius, ubi periculum corporis aut animae ingruisset, iusserit omitti. Satis erat, quod hoc insigni exemplo probaretur, quam grata sit obedientia parentum scilicet praevidente deo futuras illas Monachorum abominationes, quibus contrariam obedientiam erant tradituri. Haec duo sunt ferme omnium robustissima in speciem totius istius libri, quibus ruentibus nihil aliorum steterit. 30

<sup>1. Sam. 1, 11</sup> Sed in fine miror, cur non illud exemplum Samuelis magis urgent, ubi Hanna filium vovet domino. Breviter et illud transeamus, ne cuiquam infirmo scrupulum faciat. Primum et hic parentis est autoritas sicut in Rechabitis et solum super corpus et rem externam, quae in manu Samuelis essent: non enim castitas, quae in nullius manu est, vovebatur a matre, ut sic iterum duplici forma sit longe contrarium votum monasticis votis. Tertio, votum huiusmodi divinitus praescriptum et institutum erat Levitici ultimo, 40

quod deus sic curaverat, ut si quis vovere vellet, hoc ritu voveret, ne vota eorum essent temeritatis humanae figmenta sine verbo, qualia sunt Monachorum. Nunc vero cum Cerimoniae illae cessarint, nullum est reliquum votum divinitus praescriptum quam Baptismi.

- 5 Haec volui, mi Brisman, tecum parare, ne solus tedio afficereris in libello isto plane longe minoriticissimo: in quo homo iste miserabilis sic omnia divina et humana confundit, ut videatur a Satana ipso omnino obsessus. Obsecro, quis hoc non soli Satanae tribuat tanta audacia torquere et depravare divinas voces, quae omnibus Christianis dicta sunt<sup>1</sup>, ad sectas  
 10 non Christianas, et ex iis, quae praecepta sunt, statuere, quae praecepta non sunt? Nonne hoc est os in caelum ponere, sanctum dei blasphemare et  
 totam scripturam negare? Ah discite miserabiles et infelices Monachi aliquando cum timore et reverentia divina tractare moniti tot exemplis, qui hactenus summis ludibriis seipsos traduxerunt praesertim huius Schatzgeyri,  
 15 qui non potuit ante quiescere, quam sua insipientia manifesta fieret omnibus. Scilicet sic ostendit semper mendaces Sapientia, qui sese maculant. Et tamen  
 illi inphryniti<sup>2</sup> nec maculare nec mentiri unquam cessant. Gratia sit tecum, in qua bene vale.

# FINIS.

4 baptismū D 6 minoritissimo (*berichtigt in minoriticissimo A*) AB 17 inphryniti AB inphryniti C inphroniti D

<sup>1</sup>) dicta, wofür Witt Aurif. Enders dictae setzen, lässt sich halten, wenn man Luthers Satz so ordnet: 1. torquere, quae omnibus Chr. dicta sunt, ad sectas non Christianas, 2. et depravare divinas voces d. h. ex iis, quae praecepta sunt, statuere, quae pr. non sunt. <sup>2</sup>) Luther meint natürlich infruniti; inphrynitos steht auch von seiner Hand in einem Briefe an Spalatin vom 4. April 1523 (Enders 4, 125).



## Adversus armatum virum Cokleum.

1523.

Auf dem Reichstage zu Worms hatte Cochläus die Verhandlungen Luthers mit dem Erzbischof von Trier durch häufiges Dreinreden stürmisch und unfruchtbar gemacht, der Absicht, Nachmittags die Unterredung fortzusetzen, widerstanden, dafür aber Abends Luther in der Herberge aufgesucht und ihm zugemuthet, das freie Geleit aufzukündigen und mit ihm eine öffentliche Disputation zu veranstalten (s. unsere Ausgabe 7, 849—851). Seinen Bericht über die Thätigkeit zu Worms gab Cochläus erst 1540 heraus (Enders, Luthers Briefwechsel 3, 173), aber die Wahrnehmung, wie sein Auftreten in beiden Heerlagern verurtheilt wurde, trieb ihn zu stärkerer Gegnerschaft gegen Luther. Es erschien von ihm:

„DE GRA- || TIA SA || CRAMENTORVM || LIBER VNVS IOAN. ||

Cochlæi aduersus as- || sertionem Marti. || Lutheri. ||\* Mit Titelfassung, Titelfrückseite bedruckt. 76 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Auf der Vorderseite des vorletzten Blattes: „EXCVSVM ARGENTINAE, IMPEN || sis & opera honesti viri Ioannis Grienin- || ger ciuis Argentin- || In vigilia Diui || Nicolai Anno salutis. M. D. xxij. ||\* Auf der Rückseite beginnen Errata quaedam, welche auf der Vorderseite des letzten Blattes enden.

Vorhanden z. B. in Berlin.

Der Humanist Wilhelm Resen, seit dem Herbst 1520 Leiter einer neugegründeten städtischen Lateinschule in Frankfurt a/M., sandte das Buch an Luther, mit dem er im Mai 1521 persönlich bekannt geworden war. Derselbe kam erst um Mitte Februar 1523 dazu, zu antworten. Er that dies, weil Cochläus sich gerühmt hatte, Luther habe die ihm angebotene Disputation abgelehnt. Hierfür und für die Beweisgründe des Gegners hatte der Reformator nur Spott. Dagegen behandelte er den Hauptpunkt, den der Gegner als häretisch hingestellt, das sola fide nos iustificari ernst, klar und ausführlich. Da er der Schrift die Form eines Briefes an Resen gab, so hat er diesmal auch ein gewählteres, mit Anspielungen an die Klassiker reichlich durchsetztes Latein angewendet. Die Zeit der Abfassung ergibt sich aus der Wendung im Eingang 'pro istis Bacchanalibus' und 'pro ratione istorum dierum' d. h. der Fastenzeit, die 1523 am 17. Februar zu Ende ging. Resen kam nach Ostern selbst in Wittenberg an. Lange vor Ostern aber muß das Büchlein ausgegeben worden sein, denn Cochläus hatte schon am 12. April 1523 seine Entgegnung fertig; dies Datum steht am Schluß seiner Gegenschrift, die sich auch an Resen wendet und den Titel führt:

„ADVERSVS || CVCVLLATVM MINOTAV || rum Vuittenbergensem, Io. Cochläe || us De sacramentorum gratia, iterum. || Criminationes Lutheri, quibus ex ordine || hic respondetur, particulatim singulis re- || spon- sionibus ex industria prætexuimus: || ut æquus iudex, re æqua lance expesa, co || gnoscat, omni Minotauro non deesse su- || um Thesea. || Anno M. D. XXIII. || mense Iulio ||“ Mit Titeleinfassung (4 Leisten), auf der Rückseite des Titelblatts das Vorwort. 20 Bl. in Quart, letztes Blatt leer.

Köln: Druck (Verlag von Gottfr. Pittor?) Vorhanden z. B. in Frankfurt a. M. Stadtbibliothek.

Sie ist also erst im Juli erschienen; die Vorrede ist auf den 4. Juli gestellt. Luther hat darauf nicht weiter geantwortet, er meinte besseres zu thun zu haben (de Wette 2, 473 = Enders 3, 295).

Vgl. Röstlin <sup>1</sup> I, 678. Spahn, Johannes Cochläus, Berlin 1898 S. 81 fg. 96 fg. 105 fg. 341 fg. — Kalkoff in Stud. u. Krit. 1898 S. 686 fg. — Über Wilhelm Reisen vgl. Steig im Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst N. F. 4 (1869), 90. 111. 162; 6 (1877), 36 ff. bes. S. 125 und D. Rammcl Allg. D. Biogr. 23, 438 ff.

### Drucke.

A „ADVERSVS || ARMATVM VIRVM || COKLEVM MAR- || TINVS LV- || THER. || ¶ || VVITTEMBERGAE || ANNO. M. D. || XXIII. || Colum mulierem decet, || Et colus decet mulieres. ||“ Titelfrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. v. Dommer Nr. 347. — Vorhanden in der Annaleschen Slg., Berlin, Hamburg, Weimar, Wien, Wittenberg, Wolfenbüttel (2), Zwickau.

B „ADVERSVS ARMATVM || VIRVM COKLEVM. || MARTINVS LV- || THERVS. || VVITTEMBERGAE. || ANNO M. D. || XX III. || Colum mulierem decet. ||“ Titelfrückseite bedruckt. 10 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: Colum decent mulieres. || Et Colus decet mulieres.

Vorhanden in der Annaleschen Slg., Amsterdam, Berlin, Darmstadt, Königs- berg u., Leipzig u., London, Münster, Weimar, Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel (2), Zittau.

C „ADVER- || SVS ARMATVM || VIRVM COKLE- || VM, Martinus || Luthe- rus. || ¶ || VVITTEMBERGAE. || Anno. M. D. XXIII. || Colus mulierem decet. || Arma decent teneras fufusq co- || lusq puellas. ||“ Mit Titel- einfassung, Titelfrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende wie in B, danach „FINIS.“

Vorhanden in der Annaleschen Slg., Arnstadt, Basel u., Berlin, Gießen (2), London, München HSt., Olmütz Studienbibl., Straßburg u., Stuttgart, Wolfen- büttel, Würzburg u.

### Deutsche Übersetzung.

a „Wyder den gewaffetē || man Cokleum D. Martini Luther schöner || beschaid vom glauben vnd werden. || Wittemberg im M. || D. xxiij. Jar. || Nim weyb stat ein rogt woll an. ||“ 10 Blätter in Quart. Auf der dritt-

letzten Seite steht nur: „Die weyb standen ainem roden || wol an: || Ain rodt stat den weyben || wol an. ||“ Letztes Blatt leer.

v. Dommer Nr. 348 vermuthet als Drucker Gutfnecht in Nürnberg, hält auch Stuch in Nürnberg für möglich. — Vorhanden in der Rnaakeschen Slg., Amsterdam, Berlin (2), Dresden, Eisenach, Hamburg, Jthaca, Königsberg N., London, Lübeck, München HSt. (3), Nürnberg St. (2) u. SM. (2), Olmütz, Weimar, Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel (3), Worms, Würzburg N., Zwickau (2).

b „g Mybber den ge- || waffeten man Cokleum D. || Martini Luther, scho- || ner bescheyb vom || glauben vnd || werden. || Mittemberg. || M. D. Xxii. || Ein weib steht eyn rodt wol an ||“ Mit Titeleinfassung. 10 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Ludwig Trutebul in Erfurt. v. Dommer Nr. 349. — Vorhanden in der Rnaakeschen Slg., Berlin (2), Gotha, Hamburg, Hannover St., London, Nürnberg SM., Wolfenbüttel.

Von den Gesamtausgaben bringt unsere Schrift lateinisch Wittenberg Tom. lat. II (1546) Bl. 437<sup>b</sup>—443<sup>b</sup>; (1562) Bl. 407<sup>a</sup>—410<sup>a</sup>; Jena Tom. lat. II (1566) Bl. 567<sup>a</sup>—570<sup>a</sup>; Erlangen Op. var. arg. VII, S. 44—60; — deutsch (nach ab „nochmalen mit dem Lateinischen conferiret“) Altenburg II, S. 905<sup>b</sup>—911<sup>b</sup>; („weil es [die Übersetzung ab] böse deudsch, habe [ich = Joh. Gottfr. Zeibler] eine ganz neue version zugerichtet“) Hallischer Ergänzungsband S. 160<sup>a</sup>—167<sup>b</sup>; Leipzig XVIII, S. 460<sup>a</sup>—467<sup>a</sup>; Walch XIX, S. 689—711.

A ist der Urdruck, aus ihm floß B und hieraus C. — Die deutsche Übersetzung ist nach B oder C gemacht vgl. als mitler = mediative 299, 1; als wolt er zwingen = coacturus 301, 20; thüt der teuffel sollich ungereimpt ding = lallat ista 304, 16. Nürnberg, wo a vielleicht gedruckt wurde, kann die Heimat des Übersetzers nicht gewesen sein, die Sprache zeigt eine stark mundartliche, im wesentlichen alemannische Färbung. Vgl. die Pluralformen der Zeitwörter auf -ent und verstand, verstonb, gang, gat; Dative wie Iugin(en), gehorsamin; naßwaß, -wa, neweßwas als unbest. Pron., wie alem. noch heute (Grimm Wtbch. 7, 593/4); niena (ebenda 7, 829); edechffen (= lacertae 305, 2), eine Form, die mit ihrer Tilgung des d und Bewahrung des g von egedeche nur in schwäb.-alem. (elsäss.) Formen wie eggaisse (Rexer), egäs, eggäsl; Hegochs, Hegöchsl und eklas usw. (Frommann, Ztschr. 6, 471; Schweiz. Jd. 1, 94; Els. Wtbch. 1, 22<sup>b</sup>f.; vgl. auch Diefenbach, Gloss. 314<sup>a</sup>) eine Entsprechung zu finden scheint; garnähe = beinahe (Grimm Wtbch. 4, 1, 1, 1870 nur alem. Belege); schmißwörtli 296, 31 (Grimm Wtbch. 9, 1105) und anderes mehr. Der Erfurter Druck b hat das meiste von diesen oberdeutschen Formen beseitigt: er setzt für ü ai meist u ei, für ainfaltiger, lasterlicher, klarlich die Formen mit Umlaut usw. Die -ent sind in -en verwandelt; verstehen, geht, weißwas, nirgen (f. niena), edechfen (wohl nur Versehen) eingefetzt, anderes ist beibehalten. — Abgesehen von ihrer Sprache ist die Übersetzung auch als solche wohl der Aufmerksamkeit werth. Wir theilen daher eine Anzahl Stellen daraus unter dem lateinischen Urtexte mit. Diesen geben wir nach A, berichtigen einige Versehen nach BC und verzeichnen deren geringe Abweichungen.



**Vilheylo Nisseno suo Martinus Lutherus  
gratiam et pacem in Christo.**

Rma virumque cano, Mogani qui nuper ab oris  
Leucoream fato stolidus Saxonaque venit  
Littora, multum ille et furiis vexatus et oestro  
Vi scelerum memorem rasorum cladis ob iram  
Multa quoque et Satana passus, quo perderet urbem  
Inferretque malum studiis, genus unde malorum  
Errorumque patres atque alti gloria Papae<sup>1</sup>.  
Si ineptire videor tibi, mi Vilheyll, pro istis  
Bacchanalibus, cogita, quod tu mihi auctor es huius  
ineptiae satis imperiosus, qui me tali homini cogis  
respondere, quem prae morbo animi iam dudum mente captum esse non  
solum tu belle nosti cum tuis Francofordiensibus, sed et ipsemet libellum  
hunc nulla videtur causa edidisse, quam ut maniam suam testatam faceret  
orbi. Quid est enim iactare arma virorum nisi mania? scilicet postquam  
per me dominus Papam, Episcopos, Monasteria et Academias totumque illud  
corpus Behemoth non solum percussit sed et pene iam palam traduxit per  
orbem, illa tandem festina et festiva testudo arma requirit. Papa sentit  
vulnus, Papistae queruntur suum casum et undique plurima mortis imago,  
et ille negat mihi esse arma, imo ut cum insano cerebro insaniam: Si non  
fuerunt mihi arma, quid sic plorat? quid gemit, quid eiulat testudo ista

19 festina et festina B festiva et festina C

8—9 Ich sing die waffen vnd den man || Der newlich ab der Mogan kam || In Sagen hat  
er zugeleut || Durck macht der bößen festschlich geschent || Das beschorn völd tatvbi, wiet vnd schreit ||  
Dy all jr eer darnider leit || Erhalten hat er groffe krieg || Vom tewffel, dz er nider schlieg || Dem  
Münichē pomp vnd groffen pracht || Die hochē schülen nider macht || Dausen viel böß, irsal vnd list '  
Auch eer des Papsts herkomen ist. 10,11 mainstu dz ich selbam zotten reiß heß in der Fraßnacht  
18/19 nit allein hat geschlagen, sonnder darnach durck die ganzen welt außgeben den Papst . . . vnd  
die ganz roit Behemoth, siech zu, so kreucht [krucht d] erst ich herfur die feine schnecke vnd will har-  
nack haben 19—206,4 der Papst empfindt der wunden, die Papisten belagen sich jres abfals,  
vund gat jr sache an allen ortten zu hauff, noch spricht der schneck, ich hab kein waffen, Ja dz  
ich mit dem vnfinnigen hirn, vnfinnig sey, frag ich ja. Mein schneck, hab ich dann kein harnack  
gehabt, warumb weinet, warumb seuffhet vnd heulet dann der schneck, vnd klagt sich dz so groffe  
dinge durck mich seyen beschehen? Warumb klagt er so jemerlich, Philippus sey von mir verderbt  
[verzerbt d] worden, den er doch so groß acht? Hab ich solliche dinge außgericht mit stroßelmen,  
pflamen [pflamen d], oder allain, wie er furgibt, mit scheltwortten, warumb erhebt sich dann er  
wider mich mit sollicher vngestimdait der wafen? Warumb verachtet ein sollicher groffer Hector  
nit, ain kintlichen, weiblichen Lüttherum?

<sup>1</sup>) Nachahmung von Vergil. Aen. I, 1—7.

tanta per me esse facta? Cur queritur tanto ululatu Philippum esse a me perditum, quem tanti facit? Si haec stipulis et plumis effeci aut solis, quod insanit, conviciis, cur tanto impetu armorum in me surgit? cur non contemnit Hector iste tam puerilem et muliebrem Lutherum?

Deinde si quid reliquum in eo esset salvi cerebri, secum cogitasset<sup>5</sup> proculdubio fortunam hactenus adversus Lutherum bellantium, quibus ne calcar quidem tangere posset (ut aiunt) Coclear istud.

Eccius certe in scholasticis erroribus incomparabilis ad dominum Coclear, deinde et Pontificiis Bullis et viribus consensuque totius Behemoth in me grassatus nihil nisi ignominiam retulit. Hoc sine armis factum gloriatur<sup>10</sup> popinarium istud Coclear. Parrhisiensis Academia sic sese traduxit in hac causa, ut immortalis sit impiissimae ruditatis eius infamia. Et oportuerat sane dominum Coclear, si sapuisset, aestimare, quid una testudo cum suis fugitivis cornuis tentet adversus illum, quem Parrhisienses, Lovanienses, Colonienses, Romanenses et quicquid est virium in corpore Papae superare non potuerunt.<sup>15</sup>

Sed erat una solatii spes, quod liceret gloriari: Ego scripsi unum librum contra Lutherum, siquidem multis aliisque libris in me scriptis nihil est opinionis et gloriae, quam quod hoc titulo vehuntur: Contra Lutherum. Ego citra et praeter votum meum in publico exaltatus per Christum cogor ista stercora mecum in sublimi vehere, ut vulgo dicitur de luto rotis hae-<sup>20</sup> rente, ut semper summa petit livor impotens.

Iam quantum est dementiae argumentum, quod gloriatur sese Vuormatiae sic mihi locutum, ut ad lachrymas cogeret. Non imputabo hoc nequitiae, sicut dixi, sed dementiae. malo eum insanum et misericordia dignum quam malum et odio dignum haberi, alioqui si compos sui sic im-<sup>25</sup> pudenter mentiretur, quis non Cocleum insignem nebulonem iudicaret? Scilicet iste Pericles Lutherum ad lachrymas moveret, qui sic pueriliter loquebatur et agebat omnia Vuormatiae, ut ab omnibus, qui aderant, etiam me invito et prohibente tanquam fatuus rideretur. Testem appello suam ipsius conscientiam, si sanus meminit, quantum vel ab uno D. Hieronymo Schurff<sup>30</sup> salis et nasi passus est tum maxime, cum vellet sapientissimus et prorsus armatus ille Cocleus videri. Sensit enim et indigne etiam tulit.

Sic et hoc mendacium morbo tribuerim non malitiae, quod iactat triumphum, nempe quod oblatum duellum recusarim. Teste etiam Cocleo sic res habet. Cocleus sive propria stultitia sive alienis verbis subornatus<sup>35</sup> postulabat a me, ut fidem publicam Caesaris resignarem, tum sese velle

11 Pharrhisen. A Pharrhisenfls BC 14 Pharrhisen. A Pharrhisenfl. BC 17 multi A

16/17 Aber er verhofft dannocht sein selbs ein kriegel, dz er yet moecht sich berümen. So So ich hab ain büch widern Lütther geschriben 26/27 Wer wolt nit sagen, Cocleus wer ein groffer erghüb? secht lieben herrn, der Pericles wolt Lüttherum wainenb machen, der doch . . . 29-31 Ich nim sein aigne gewisfen zu ainem zeugen, ist er si noch inngend, was gespöt vnd schmeißwörtli [-wörtlein b] er leiden müßt . . .

mecum disputare palam. Hic antequam ego responderem, communi cachynno excepta hominis absurditas est. Pars enim insanire putabat, ut qui disputare nollet nisi fide publica postposita, quasi disputari non possit salva fide publica. Pars vero proditorem malignum arguebat, qui non disputationem quaereret sed ut exutum fide proderet Papistis. Pessimo nomine sese tum Cocleus et omnium odio per hoc verbum oneravit, quo se in perpetuum non exonerabit. Et nunc gloriatur pulchra ista testudo sese mihi recusanti duellum obtulisse et cantat victorias, cum ego nec disputationem recusarim nec fidem publicam offerre detrectarim. Vides itaque, cuius auctoritatis esse debeat isto libello Cocleus, quem tam impudentibus mendaciis auspicatur nec dum pudet eum Vuormaciae fuisse derisum, gloriatur vero in turpitudine sua.

Hoc nimirum est, quod suam illam insaniam hoc libello ornare anhelat, quod adhuc mihi unus duellum offert magnificis verbis et minis id agens, ut qui legunt ex animo eum loqui credant. Obsecro, cur hoc non faciebat Vuormaciae, ubi vallatus erat Caesaris et Papae tutela et praesidio? sed testudini convenit haec tarda et sera gloriatio post amissos triumphos. Cur non adhuc me accedit Vuittembergam aut vocat in locum tutum? Quid est quod inanibus verbis crepat testudo ista? scilicet quia novit nunquam fore, ut mecum congredi possit, secure triumphant hic arma viri sine adversario. Du arme schneel, was sollst du disputiren? Testudo es et aliud nihil et cornua tibi testudinis sunt formidine tantum et fuga nobilia, quae ubi nihil sit quod obstat, satis audacter sese in vacuum erigunt, ubi autem vel aranei filum occurrit, retro fugiunt.

Sed ego plane hoc tribuo divinis consiliis, ut Papae et Papistae fere nullos habeant patronos nisi qui vel insigni inscitia vel mendaciis impudentibus semper suam auctoritatem traducant, ne quis amplius per abominationem Romanam decipiatur. Nullus adhuc adversus me scripsit, qui non sit insigniter et palam ac multis modis mentitus. Plorandam certe sortem Papae, quod sui non nisi mendaciis protecti in arenam descendunt nec desinunt tamen mentiri. Postquam multos vident a me palam convictos, uno furore mentiendi omnes pergunt. Habes ergo, Nisene, hic partem armorum, quae virum illum decent. Et quem decerent arma talia nisi talem virum?

Veniamus nunc ad rem ipsam et reliquam armorum partem videamus armatae testudinis. Imitabor autem exemplum domini Coclearis, ut unum

1 Auf die wort, ee vnd ich antwort gab 10 ... bieslin [büchleyn d], das er mit  
so vnuerschempfen lügen anfaht [anfahet d] 18/19 was ist das der schneel mit leren ver-  
gebenen worten karret? 22—24 welche hörner, wann in nicht am weg ist, daran sie sich stoßen,  
so reden sie sich gar lustlich herfur, wann aber nun ein spinnewep sadenn [sadem d] am weg ist,  
so lauffen [sauffen a] sie hinder sich 25—27 ... fast kein ander fursprechen, vnd furschreiter  
haben, dann die jr glaubhaftigkeit allweg aufgeben ... 28/29 der nit mütlich, offentlich  
vnd vilfeltiglich auff mich hab gelogen 32/33 ein teil dero waffen

aut alterum articulum, cuius maxime referat, confutem. Nam et ipse non totum Lutherum aggressus est sed tres illas priores propositiones a me assertas adversus Bullam Eccioleoninam. Igitur hoc maxime urget toto libello Cocleus, ut falsum et haeticum faciat, quod passim asserui: SOLA FIDE NOS IVSTIFICARI. Atque ut hic aliquod iucundum audias pro ratione istorum dierum<sup>1</sup>, vide quaeso, mi Nisene, arma ista Vulcanissima masculinissimi viri. Postquam multis Patrum dictis docuisset per Baptismum nos ablui a peccatis, per Christum deleri peccata, charitate operari multitudinem peccatorum et si qua sunt similia, tandem cogit perorator ille omnia in hunc suavissimum epilogum dicens:

‘Non ergo sola fides iustificat, iustificat enim Spiritussanctus et Gratia iustificat et Baptismus iustificat et Christus iustificat et Charitas etc.’ I nunc, Luthere, et nega Cocleum esse armatum virum. Tu, Nisene, forte vel dirumperis indignatione vel fatiscis risu. At interim tuo imperio ego tempus perdo cum insulsa ista et stolidi testudine, quae adversus me scribens non tantum saltem habuit cogitantiae, ut argumenti vim seu (ut cum testudine aristotelissem) materiam subiectam praevideret, ut sciret, quid contra quid scriberet.

Et satis miror tam diligentem compilatorem non auxisse epilogum, cum Rom. 11, 14 Paulus ad Ro. 11. scribat se conari, ut aliquos ex Iudeis salvos faciat: ergo etiam Apostolus et praedicator salvat, non sola fides, quare Lutherus haeticus. Et cur non iuvenus Coclear istud in armis suis tam strenue sudans? Et in ordinem statuamus modos salvandi satis magistraliter sic: Pater salvat, Filius salvat, Spiritussanctus salvat, Christus salvat, gratia salvat, fides salvat, charitas salvat, sacramentum salvat, praedicator salvat opera salvant. Decem nimirum sunt hic salvatores, ergo non sola fides salvat, ut taceam illum vulgatissimum salvatorem, nempe verbum dei, quod Jac. 1, 21 verbum salutis dicitur eo, quod salvare possit animas nostras teste Iacobo. Et vide sapientiam nostram: istos modos salvandi volumus pulchre cum suis attributis et propriatis distinguere plane Magistralissime: Pater salvat

8 wider die Ecciolewisch Bull 4—6 Das ich oft schreib. Wir werden allain durch den glauben frum. Vnd das du hie etwas lustiges hörest, fur die heiligen zeit . . . 9—11 sich, so kompt der lustlich beschluß redner vnd zeucht die sache in ain sollich schlußred, Ist dem also, wie oben, so macht uns nit allain der glaub frum . . . Auch im folgenden ist iustificat durch macht frum gegeben 18/14 villsicht zerbrichstu vor zorn, oder du lachest dich frand 16/17 das er vorhin recht besche [besche d], wo von man doch red, damit er wiste, was er wider ain yedes solt schreiben. 18 Vnd mich wundert seer ab dem vleissigen zamen [samen d] rasper, dz er sein Müge beschlußred nit weiter außgebraut hat 21—28 vnd warum wollen wir dem Rocklöffel nit helfen, so er in sein harnasch so streng sie [= sich] reisset, Wolan lat uns an ain hauffen nach ordnung sehen meisterlich alle weis, wie man frum vnd selig macht, also. Im folgenden bis Z. 28 ist salvat durch macht selig gegeben, abgesehen von Die gnab macht hail. Der glaub macht hail; salvatores durch Seligmacher obder frummacher, salvatorem durch hailmacher, salvare durch hail machen 28—299, 4 hez wollen wir [wir d] die eegezelten gehen weis frum oder hail zu machen, sein vnderstaiden gang meisterlich mit iren zugebnen eigenschafften, also. Der

<sup>1</sup>) nämlich Fastnacht

autoritative, filius mediativae, spiritus sanctus applicativae, Christus meritivae, gratia reputativae, fides subiectivae, charitas activae, sacramentum significativae, praedicator ministrativae, verbum doctivae, opera probativae: omnia armativae et testudinativae et Cocleativae, ergo non sola fides iustificat, ergo Lutherus  
 5 est haereticus, ergo Cocleus est armatus vir.

Vides ergo nullum librum esse tam malum, quin in aliqua parte sit bonus, ut Plynius<sup>1</sup> putavit. Nam nisi Cocleus hic nos docuisset salutem etiam per deum, per spiritum, per sacramentum venire, ubi staret Ecclesia? ubi fides, ubi ullus Christus? Gratias Atlanti novo, qui ruiturum coelum  
 10 robustis istis et bene armatis humeris sustentat. Sed satis sit lusum in stolidum istud caput pro amici obsequio, serio de istis rebus paululum loquamur non propter Cocleum, qui ceu porcus indignus est, ut margaritum istud preciosum ante eum proiciatur, sed propter eos, quos vehementer movet, quod dixi: Sola fide nos iustificari, cum in Apostolo dictio illa 'sola' Matth. 7, 6  
 15 non inveniatur, et causantur temere et impie a me adiectam pro meo statuendo errore. Huius ergo temeritatis meae rationem reddam et me cum modestia expurgabo, ut videant et me posse humiliter et modeste rationem reddere, ubi tales fuerint, qui digni sint audire verbum dei.

Primum ego conatus sum reddere quam potui clarissime vim Paulinae  
 20 sententiae, quam Sophistae diuturno et sacrilego verborum abusu penitus obscurarunt. Nam ubi ad Romanos de fide et operibus disputat adversus iustitiam operum, certe id vehementissime urget, ut iustificationem operibus in totum adimat et soli fidei tribuat. Haec enim sunt verba eius: Ex operibus legis nemo iustificatur, et iterum: arbitramur hominem iustificari Rom. 3, 28  
 25 ex fide sine operibus legis, et iterum: omnes peccaverunt et vacui sunt gloria Rom. 3, 24 dei, gratis autem iustificati per fidem etc. Et Ro. 14.: peccatum est, quicquid Rom. 14, 23 quid non ex fide est. Denique haec confirmat potentissimo exemplo Abrahae, qui iustificatus est non ex circumcisione, quod erat optimum et egregium opus divinitus mandatum et omni obedientia perfectum, sed fide ante circum-  
 30 cisionem, negatque eum habere gloriam coram deo, si ullis operibus sit iustificatus, scripturam vero dicere fide esse iustificatum etc.

Haec certe sunt fulmina divinae auctoritatis. Tu nunc vide, an non

#### 1 meditative A meditative BC

vatter macht hail gewaltigklich auß sein selbst krafft, Der son macht hail als mittler, Der hailig gaist als ein samenfuger, Christus verbindlich, Die gnad, als die, dadurch vnns die sund nit wirt zugerechnet, Der glaub, als des innerlich in der seel, damit sie berührt wirt, Die lieb würcklich, Das sacrament bedewtlich, Der prediger binstlich, er verkündt das wort, dadurch der glaub, vnd das hail kompt, Das wort, als das da leert, Die werck als zeugnis vnd prob der frumigkait. Vnd darnach seligen alle ding weislich [wohl weislich zu lesen], Schnecklich vnd Cocleisch . . .

32—300,2 Das sind ye die gewaltigen göttlichen wort, Nun sich bu heß, ob nit Paulus noch hefftiger anzies, wir werden allain durch glauben from, dann ich thon hab, wiewol er das wörtllein, allain, nit gebrauch, das ich gebrauch hab . . .

<sup>1</sup>) Nat. Hist. 27, 3, 2, 8. A. B.

Paulus vehementius asserat sola fide nos iustificari quam ego, licet vocabulo 'sola' non utatur, quo ego sum usus. Nam dicere: opera non iustificant sed fides iustificat, certe robustius affirmat solam fidem iustificare, quam si dixeris: sola fides iustificat, nisi quod hoc clarius sonat quam illud, dum per impios Sophistas Pauli tum phrasis tum sententia neglecta periit. Loqui autem hoc loco Paulum de iustificatione spirituali seu, ut Sophistae loquuntur, formali et subiectiva nulli nisi uni Cocleo est ignotum. Contendit enim contra opera et iustitiam legis et prorsus in re conscientiarum versatur, ubi sola fides totum est, opera nihil sunt, imo opera fructus sunt iam iustificatae per fidem arboris, ut etiam iuxta communem sensum impossibile sit operibus iustificari.

Proinde satis ridiculum est in hunc modum cavillari: sola fides iustificat, ergo spiritus sanctus non iustificat, vel spiritus iustificat, ergo non sola fides, cum his disputationibus nunc non sit locus, sed de fide et operibus tantum sit quaestio, an iustificationis quicquam sit operibustribuendum, quibus cum nihil tribuat Apostolus, soli fidei absque dubio asserit. Nec puto quemquam tam vecordem, qui crediderit me negare voluisse per Christum, per spiritum sanctum, per verbum iustificari nisi Cocleum, qui hoc libro satis docuit sese prorsus non intelligere, quid sit fides, gratia, Christus, charitas, sacramentum, et a nullo credo suum ipsius librum minus intelligi quam a seipso.

Ego certe meis assertionibus hoc egi, dum soli fidei iustificationem tribui, ut impia studia Sophistarum et Monachorum confutarem, qui totum orbem seduxerunt in fidutiam operum. Sciebam eos non negare, saltem verbo, iustificationem per Christum, per Baptismum, per spiritum contingere, sed videbam eos negare solius fidei esse iustificare, operibus vero totam fere gloriam iustificationis tribuere. Quod nisi fecissent, non essent tanta examina Monasteriorum, Collegiorum, Scholarum et infinitorum studiorum per opera iustitiam quaerentium. Omnia enim haec super opera nituntur non super solam fidem. Et fingunt fidem nescio quid in anima latentis formae, quae sit veluti pars non summa omnium virtutum. Quare non est, ut verbum meum extra argumentum seu materiam subiectam trahas, et ubi de fide et operibus disputo pro conscientiae iudicio instituendo, tu de potestate dei fidem creantis cogites.

Porro si qui sunt, qui per opera legis in Paulo non omnia opera, sed tantum caeremonialia intelligunt, cum illis non censeo disputandum esse, saltem hac hora, quod videantur de industria velle Paulum nescire. Certe circumcisio Abrahae fuit optimum opus (ut dixi) obedientia ornatum atque adeo iam iustificati Abrahae, ut non posset non summe placere deo, ceu quodcunque opus, quod illi bonum audeant definire, et tamen huic Paulus adimit iustificationem. Quod autem Petrus dicit nos per Baptismum salvari,

4/5 by durch die Sophisten die Paulinisch art zureben, und sein meinung on allen brauch, under die bend bißher gestoffen ist und unbelant worden . . .

quis non videt hinc nihil contra me strui, quasi hinc falsum sit sola fide 1. Petr. 3, 21  
iustificari? Certe Baptismus sine fide non iustificat, Fides autem sine bap-  
tismo iustificat, ideo non potest ulla pars iustificationis tribui baptismo.  
Alioqui si ulla parte iustificaret, non liceret negare Baptismum sine fide  
5 iustificare. Cum autem ei denegetur, soli fidei recte relinquitur. Vult ergo  
Petrus per Baptismum ceu signum externum fidem provocari et exerceri,  
quae salvet sicut nec verbum ipsum, quod longe praevalet signo visibili,  
nullum tamen per sese iustificat nisi credentem. Sic Epistola Ebreorum dicit:  
Nihil profuit eis sermo auditus non admixtus fidei in his, quae dicebantur. Hebr. 4, 2

10 Quod si qui sunt ex patribus, qui senserunt sacramentum sua virtute  
iustificare, esto etiam Augustinus, ut Cocleus contendit, nihil miror, hominum  
sunt dicta sibiipsis sepius pugnantium et pleraque humano sensu extra scrip-  
turas docentium. Nos certissimam scripturam sequimur, quae sine fide nec  
verbum nec signum prodesse dicit. Nam hoc, quod maxime iactat Cocleus,  
15 parvulos, cum sint sine fide, per Baptismum iustificari, fortiter negamus, sed  
dicimus cum Augustino: non sacramentum, sed fides sacramenti iustificat.  
Et iterum: iustificat, non quia fit, sed quia creditur. Quodsi Augustinus  
alibi contrarium dicit, sequimur eum, ubi cum scriptura sentit et relinquimus,  
ubi citra vel contra scripturam loquitur. Frustra igitur corrasit tot Patrum  
20 dicta, quasi nos in hominum verba coactus<sup>1</sup>, cum toties testati simus nos  
in re conscientiarum nullius hominis, sed solius dei verbum amplecti, quod  
soli deo, nulli homini conveniat conscientias regere et docere.

Non tamen negamus parvulos esse baptisandos nec asserimus eos  
Baptismum accipere sine fide. Sed dicimus ad Baptismum eos credere per  
25 vim verbi, quo exorcisantur, et per fidem Ecclesiae eos offerentis et eis fidem  
orationibus suis impetrantis. Alioqui mera et intolerabilia essent mendacia,  
quando baptisans a parvulo quaerit, an credat, non baptisaturus, nisi vice  
eius respondeatur: credo. Ut quid interrogat, an credat, si certum est eos  
non credere?, ut Cocleus contendit. Esto, Augustinus sic aliquando dicat.  
30 Sed Cocleo satis sit esse sic ab homine dictum, nos volumus hoc dictum  
divinis testimoniis probatum. Quin asserimus parvulos prorsus non esse  
baptisandos, si verum est eos in Baptismo non credere, ne illudatur maie-  
statis sacramentum et verbum. Debemus autem et hunc negatae in parvulis  
fidei errorem Sophistis, qui hominum dicta sicut animalia immunda vorant  
35 sine iuditio et simul contraria docent, dum negant parvulo esse fidem, et  
tamen ut baptisari possit, exigunt ab eo fidem.

20 coactus A coactus BC

33 negare A negatq B negatae C

19/20 Deshalb hat Cocleus on nuß sonil vätersprach zusammen geraupet, als wolt er mich  
vnder menschen wort zwingen 33/34 Aber den jrrthel haben wir von Sophisten gelernt, daß  
kein glaub sey im kindlin, dieselben Sophisten verschliden menschenred, als die unrauen thier

<sup>1</sup>) wir haben mit BC (und der Übersetzung) coactus eingesetzt, wenn auch viel-  
leicht coactus A Druckfehler f. coactos (erg. esse) sein könnte.

Gratiam vero iustificare sic debuit intelligere Cocleus, ut fidem sciret esse ipsam gratiam et non distinctam quandam formam ultra fidem et charitatem fingere seu ex fictis fingentibusque suis Magistris Sophistis asserere. Sic non fuisset ei opus tam inepte argutari: Gratia iustificat, ergo non sola fides iustificat, saltem ut ipsi de gratia loquuntur. Caeterum gratia scripturae usu favorem dei significat, quo nobis ipse bene vult. Et hic nos iustificat, id est gratuito donat fidem, qua sola iustificamur. Iam in tota scriptura non legitur charitati tributam iustificationem, cum potius sit fructus fidei iustificantis, Gal. 5.: fructus spiritus est charitas etc. Error autem vulgatissimus inde manavit, quod verbum Petri ex Proverbiis Salomonis sumptum perperam intelligunt. Non enim de propriis cuiusque, sed de alienis peccatis loquitur, quando dicit: Charitas operit multitudinem peccatorum, ut sit sensus: charitas non irritatur, omnia suffert, non offenditur, omnia sustinet, ut non possit tam multum in eam peccari, quod non ferat, tegat, ignoscat et parcat. Iis autem operibus nemo iustificatur, sed, nisi iustificatus iam sit, hos fructus charitatis non profert. Hunc autem esse sensum ex Proverb. 10. capere licet per antithesin: odium suscitatur rixas, universa autem delicta operit charitas, hoc est, qui odit proximum, etiam in bono illius opere quaerit, quod calumnietur, qui autem diligit, contrarium facit, ut etiam omnia peccata proximi tegat et toleret.

His credo satis esse responsum pro defensione trium propositionum mearum a Cocleo damnatarum et fortiter manere hoc dogma meum: Sola fides iustificat, per hoc tamen non oportere negari, quin verbum, sacramentum, Christus, praedicator, spiritus et deus pater iustificet. Deus enim omnia facit, ut iustificemur, Christus meruit, ut iustificemur, Spiritus sanctus exequitur meritum Christi, ut iustificemur. Verbum est instrumentum, quo exequitur spiritus meritum Christi, similiter et sacramentum et praedicator. Sed formalis iustificatio relinquitur soli fidei, cum sine fide nec deus nec Christus nec aliud quicquam prosit ad iustitiam. De operibus autem, ut iustificare dici possit, dixi in sermone de Mamone iniquitatis<sup>1</sup>. Haec serio dicta satis sint. Revertamur ad ludentem meam testudinem et cornidis vice videamus, ut Lutherum doceat dialecticam.

### 30 Mamone B Mamona C

2/3 und nit naßwaß [weiß was b] besonderer form außershalb des glaubens und liebe er-  
 richteten oder auß seinen sophisten ziehen 31 hab ich in der predig vom vbrigenn güt gesagt

<sup>1</sup>) Unter dem Titel Sermon von dem unrechten Mammon hat Luther die am 9. Sonntag n. Trin. (17. Aug.) 1522 gehaltene Predigt selbst (1522) herausgegeben. Daneben ist sie von anderer Seite auf Grund von Nachschriften in zwei Fassungen zum Druck befördert worden. vgl. Erl. 13, 297 fg. (Luthers Ausg.); Erl. 13, 286 fg.; 16, 374 fg. (die beiden andern). Der Übersetzer unserer Schrift kannte offenbar keine dieser Ausgaben und formte daher seine deutsche Wiedergabe des Titels nach eigenem Ermessen. P. P.



Ubi in assertionibus meis dixi Paulum asserere nos fide iustificari, adieci: non dicit Paulus nos sacramento iustificari. Hic testudo, quasi esset dialectices aliqua parte perita, ostendit cornua sua pulchre et tamen cornutum syllogismum non facit dicens: Ubi hanc didicisti dialecticam, quod ab  
 5 autoritate negative ducis consequentiam? Non dicit: Lutherus non est homo, ergo est asinus. Quis, rogo, non ad exstasim miretur testudinis tam aptum et argutum elenchon? Haec scilicet est illa dialectica tam acuta posse dicere: Ergo tu es asinus? Quis tam ridiculum asinum e Luthero facere queat nisi venustissima ista testudo? Respondeo tamen:

10 Et tu pulchra testudo, ubi didicisti Theologiam et rem Christianam tuis praerancidis et sordidis consequentiarum regulis metiri? scilicet divinas literas putas Sophisticas nugas esse? Satis declaras hic, sacrilege Coclearis, quid ex animo sentias de rebus spiritus, dum inter eas et nostras prorsus nihil discernis. Quoties, rogo, dixi et scripsi in re Christiana nihil esse  
 15 asserendum, quod scriptura non habet? Quod toties mandat scriptura, quod Hilarius quoque docuit et ipse tam Hieronymus quam Augustinus. Quorum hic scribit: Solis eis libris, qui Canonici dicuntur, hunc honorem tribuo, ille vero: quod de scripturis auctoritatem non habet, eadem facilitate contemnitur, qua probatur. Vides, Chrisippe testudinarie, quos viros tua asinifica  
 20 et asinina dialectica petat blasphemias suis. In rebus igitur sacris vehementissimus locus est arguere ab auctoritate negative.

Sed tantus dialecticus quam aptum facit exemplum huius Topicae, dum dicit: Non dicit, Lutherus non est homo, ergo est asinus, scilicet loco negativae infert affirmativam, cum dicere debuisset hoc modo: non dicit:  
 25 Lutherus non est homo, ergo non est homo. Haec enim sequela nihil valet in hac topica. Furiae et intemperiae totum hominem agitant, sicut solent sophistas, ut sua propria neque intelligant nec, si intelligant, commode uti possunt. Vade ergo, tu sordidum et popinarium Coclear, cum tua inepta

7 elenchum BC      24 negative A

3/4 vnd macht doch kein zweyhörnige reb      6—8 Siebenn Herrn soll ainer nit vor groffem wunder vergudt werden, ab dem scharffenn klugen argument des kriegenden Schnecken? Sich zu, das ist die subtil Schnecken Logik, das er kan sagen . . .      10—13 Lieber schöner Schneck, wo hastu denn gelernt, das mann soll die hailig schrift, vnnnd das Christliche wesen nach deinem [20] stinckiden wüsten Logik regulen richten? Ja Zunder Schneck, maint villeicht, die göttlich schrift, sey einn Sophistrey vnd gaugelwerck, Mein Schneck, mann merck dich wol, . . .      19/20 Siehstu nun seh, Schnecken Christpp, was hörlicher [herlicher b] lewt dein eßliche Logik mit lesterung antast? 25—304.2 Dann dise folg soll nicht in diser Topiken, Ach was soll ich sagenn, der mensch ist gang vnfinnig, als dann sind die Sophisten, sie verstond [verstehen b] jr aigne wort nit, vnd ob sie es gleich verstond [verstehen b], so können [können b] sie es nit gebrauchen [gebrauchen b]. Nun gang hin du wüster Roßlöffel mit deiner vngesalzenen tollen Logiken, vnd lern doch vnder den heßen vnnnd rößtpfannen der Logiken recht gebrauchen, das wir dir übersehen mögen, vnd zu gut haben, ob du die Logiken in hailigen dingen mißbrauchest.

et insulsa dialectica et inter ollas et farragines tuas saltem illa disce apte uti, ut veniam demus, si in re sacra perperam utaris. Ego aptiore exemplo docebo te hanc topicam: scilicet Francofordienses negant testudini suae cor et cerebrum esse, ergo testudini suae nihil est cordis et cerebri. Tu videris, an valeat consequentia.

Verum quid ego hic facio nisi ut bis stolidus et insanus fiam ipse, qui cum tam stupido et stolido capite et verba et tempora perdo. Quid enim cum eo tandem efficies, qui novo monstro prodit et Ecclesiae auctoritatem palam praefert verbo Pauli, seu ut vult prudentissime et callide locutus videri, sono Pauli? Sic enim dicit: Dato, quod Paulus ita diceret, quod non facit, non tamen contra omnem Ecclesiam per verba Pauli protervire oporteret. Maior est sensus Ecclesiae quam sonus scripturae. Non oportet ubique sonum sequi scripturae. Quis tam parum de re Christiana novit, qui non olfaciat, quis spiritus halet hanc Mephitim per armatam istam testudinem? scilicet ut nobis suspectas reddant scripturas, seipsos autem et suos Patres Ecclesiam faciant, lallat iste nequiciosus Satanae Angelus, ut tuti sint ab ore gladii spiritus, tum in eorum arbitrio sit, quid et sentire et sonare oporteat. Sed Christo gratia, qui populis illuxit et docuit iam orbem adversus haec sacrilega portenta verbum dei palam blasphemantia sic sapere, ut etiam Angelo de coelo non credant, si aliter doceat quam sonat scriptura, ut pereat Ecclesia illa testudinacea cum suo sentimento et sonamento.

Si sonus Pauli suspectus et non sequendus est, cur sequendus est sonus Ecclesiae? An Ecclesia testudinis sensum sine sono aliquando prodit? Sonet ergo Paulus, sonet Testudo, sentiat Paulus, sentiat Testudo cum sua Ecclesia, doce, quaeso, quem sonum et sensum sequemur? An denuo nova ratio invenienda est, ut nec Ecclesiae sonum, sed sensum alterius Ecclesiae sequamur? Sed ille sensus Ecclesiae iterum sono prodibit. Et iam quartus erit sonus necessarius, quo tertius sensus certificetur. Deinde quarto sono quintus sonus sonabit pro quarto sensu. Obsecro, quis tandem finis erit sonorum et sensuum?

Scelerati et impii Sophistae, qui, postquam sacras literas pro stercore habuerunt, invenerunt viam istam, ut scripturam non per scripturum sed per suos blasphemos sensus traderent, idque tum Ecclesiae auctoritate factum iactarent. Qui si toti sese dedissent, sicut titulo iactant, meditationi legis domini, non esset locus isti insulsa et impiissima differentiae soni et sensus in scripturis.

11 protervere C      16 ista BC

21 damit also die Schneckenkirch [Schneckenkirch a] mit irem gethön zu grund gang  
26—28 Muß mann noch ain weg finden, daß mann nit nachfolge dem thon der kirchen, sonnder  
der mainung naßwa [waßwa b] ainer andern kirchen? so wirt aber derselben kirchen mainung  
wider mit ainem gethön herfur kommen

Nihil unquam dictum est simplicius, purius, clarius, facilius quam verbum dei, id quod quando scirent istae testudines, limacae talpae, lacertae, erucae, locustae, bruci, vespae imo viperae et stelliones, qui totis vitae diebus in terrenis suis volutabris reptant, pereunt in immundiciis suis sophisticis?

5 Quid mirum, si sonum graecae linguae non intelligas, qui nihil graece diceris? Lux enim est verbum dei omnium hominum, ad quod et venit in hunc mundum. Non autem homines lux verbi dei sunt, ut Cocleus hic sacrilegus cum suis insanit.

Dicamus ergo: Deus creavit coelum et terram, et accedat hic testudo

10 et distinguat nobis sonum et sensum, ut aliud ostendat hic Mosen sonare et aliud sentire. Hoc autem debet ostendere. Nam si verum est, quod uno loco scriptura aliud sonat et aliud sentit, ubique de ea dicendum est, ut aliud sonet et aliud sentiat, cum nulla sit ratio, cur alicubi et non ubique, nisi forte hic nova Testudinaceae Ecclesiae dialectica ab autoritate affirmativa sic arguatur: Nos testudines Aristotelis dei nostri gratia et sentimento nobis reservamus de plenitudine potestatis ius decernendi, ubi scriptura aliud sonat et aliud sentit. Ergo scriptura, ubi testudines volunt, aliud sonat et aliud sentit. Quid autem, si et nos dicamus: cur non et Patres tui dicendi sunt aliud sonare quam sentire, cum nihil sit pugnantius dictum quam quod

20 Patres inter sese et inter sua quoque propria dicunt? Neque enim in scripturis semel invenies aliud sonari et dici, ubi in Patribus (qui sensum Coclei non sonum Pauli habent) centies aliud sonatur et aliud sentitur.

Sed ubi dixi: reptilia ista immunda omnia versant et moliuntur, ut scripturis iudicium derogent et sibi vendicent, ideo quicquid scripturis tribui oportuerat, sibi et suis tribuunt. Rursus quod sibi et suis tribui oportuerat, scripturis tribuunt. Scripturis iudicari debent, et ecce scripturas iudicant. Quid illis aliud merito dicetur quam illud Christi: Et iustificata est sapientia

25 a filiis suis? Quod si hoc agerent scripturas aliquoties figurate loqui, recte dicerent aliud sonari (sed sophistis, grammaticae scilicet ignaris) et aliud sentire. Nam dum Christus dicit: Ego sum lux mundi, certe Sophistis aliud sonat et aliud sentit, quod ad sophistas prorsus nihil pertineat scire hic metaphoram esse sed proprietatem hic esse parvorum logicalium, quae dicitur alienatio vel remotio termini. Nam grammaticis nusquam et nunquam aliud sonat scriptura quam sentiat, ut quae simplicissime loquatur.

30 Nunc autem testudines meae sceleratae etiam in iis locis arguunt scripturam hypocrisis imo mendacii, ubi prorsus sine figuris atque adeo sine

2 limaces C 23 Sed ut dixi BC

2—4 Aber wie wolten das wissen die Schnedden, mauwürffen, edeschen [edeschen b], fräsch [fräsch b], hemschreden, roßleffer, wesssen, ja natern, die all jr tag in jren sawladen kriedchen vnd verderben in jrem Sophistischn vnflat 9 Gott hat hymmel vnnb erd erschöpft [erschöpft b] 33 dann denen so die Grammatik verstonb [verstehen b], thönt die schrifft niena [nirgen b] vnd nimmer, anderst vnnb hells anderst, diebeyl sie ganz einfaltiger weyß redt

Luthers Werke. XI.

proprietatibus parvorum logicalium loquitur, ut est locus propositus FIDE IVSTIFICAMVR. Hic aliud sonari et aliud sentiri vult Coclear meum. Sed finis hic esto cum larvis nugandi. Sicut enim recte dicitur: Solus deus creavit coelum et terram, licet scriptura tantum dicat: Deus creavit coelum et terram, cum non sit alius creator, ita nostra loquendi ratio exigit dicere: Sola fides iustificat, licet scriptura tantum dicat: Fides iustificat, cum nihil nisi fidem iustificare ipsa clarissime probet.

Vale, mi Nisene, in Christo et testudini tuae dic, ut desinat tempus perdere bonis ingeniis suis sentimentis et sonamentis tum stolidis tum impiis prorsus.

10

---

2/8 Sie wil mein schmöziger Rocklöffel, die schrift laet anderst vnnb meins anderst. Wolan es ist sie nun genüg geßey trieben mit den laruen. 4 hat . . . erschaffen

---



## Daß Jesus Christus ein geborner Jude sei.

1523.

Luther schreibt am 22. Januar 1523 an Spalatin (De Wette 2, 302; Enders 4, 66), Fürst (comes) Johann von Anhalt habe ihn benachrichtigen lassen, daß Erzhertzog Ferdinand öffentlich Luther eines neuen Irrthums beschuldigt habe: Luther solle lehren, daß Christus Abrahams Same sei. Der Anhalter habe zugleich ihn aufgefordert, über diese Unbill (ignominia) sich zu äußern. Er (Luther) hätte diesen Unsinn (frenesin) zunächst für einen schlechten Scherz gehalten, nun aber nach diesem Zeugniß müsse er daran glauben.

Aber „um Anderer willen“ (s. unten 314, 23) antwortete er doch. Die Lüge, er lehre, Maria sei nicht vor und nach der Geburt Jesu Jungfrau gewesen — es steht dahin, ob Luther diesen Vorwurf aus Ferdinands Worten folgerte, oder ob er von anderer Seite erhoben ihm hinterbracht worden war — wies er zurück, zeigte, wie Jesus der im alten Testament verheißene Jungfrauensohn und Messias sei und ging hierbei in den Bahnen der patristischen Beweisführung einher. Nur wollte er vor der Hand den Juden nicht zu viel zumuthen. Es genüge zunächst der Schriftbeweis über die Messianität Jesu, hernach sollten die Juden von der Gottessohnschaft Christi lernen. Überhaupt sei das Verhalten der Christen gegen die Juden bisher zu unfreundlich gewesen, so daß sie verstoßt werden mußten. Man solle sich freundlich, nicht nach des Papsts sondern nach der christlichen Liebe Gesetz zu ihnen stellen, sie arbeiten und werben lassen, ob ihrer etliche zum Glauben kämen.

Luther mag bald nach dem oben erwähnten Briefe ans Werk gegangen sein. Jedenfalls war schon Anfang Juni in Straßburg ein Nachdruck (wohl unser I) in Vorbereitung: Edetur etiam expostulatio Hutteni, Scripta etiam nonnulla Erasmi et Lutheri ad Iudaeos libellus doctissimus. Prohibunt et alia, quae ante paucos dies Witteberga ad nos venerunt. schreibt Nik. Gerbel aus Straßburg an Johann Schwebel (Centuria epist. theol. ad I. Schwebelium 1597, S. 57). Der Brief ist datirt: V post corporis Christi 1523, womit (da Fronleichnam 1523 auf den 4. Juni fiel) sowohl feria quinta = Donnerstag darnach, also 11. Juni, als auch die quinta darauf, also 9. Juni gemeint sein kann.

Einen Abzug seiner Schrift legte Luther seinem Briefe an einen bekehrten Juden Namens Bernhard bei. Leider trägt der Brief kein Datum (De Wette 2, 450; Enders 4, 148). In die lateinische Übersetzung unserer Schrift durch Justus Jonas wurde auch dieser Brief in lateinischer Sprache aufgenommen, ursprünglich war er wohl deutsch geschrieben.

## Drucke.

- A** „Das Ihesus Chri- || stus eyn gebor- || ner Jude sey || Doctor Martinus || Luther. || Wittenberg. || M. D. xxij. ||“ Mit Titeleinfassung. 18 Blätter in Quart.

Bogen D hat nur 2 Blätter, die in einigen Exemplaren mit D und Dii signirt sind (z. B. Darmstadt, Erfurt, Wittenberg, Worms, Würzburg), in andern mit D und Dij (z. B. Erlangen, Olmütz, Sommerhausen, Wien).

Druck von Granach und Döring in Wittenberg. Vgl. v. Dommer Nr. 361. — Vorhanden in der Ainaateschen Slg., Amsterdam, Berlin (2), Breslau St., Darmstadt, Dresden (2), Eisenach, Erfurt M. A., Erlangen u. (Heiland Nr. 130), Frankfurt a. M. (Reichner S. 18), Gießen, Götting, Gotha, Halle (2), Hamburg, Königsberg u. u. St., Leipzig u., London, Lübeck (2), Münster (ohne Bogen D), Nürnberg St. B. u. M. (3), Olmütz, Sommerhausen, Stuttgart, Weimar, Wien H. B., Wittenberg, Worms, Wernigerode, Wolfenbüttel, Würzburg, Zwickau.

- B** „Das Ihesus Chri- || stus eyn gebor- || ner Jude || sey. || Doctor Martinus || Luther. || Wittenberg. || M. D. xxij. ||“ Mit Titeleinfassung. 18 Blätter in Quart (D hat 6 Blätter).

Druck von Melchior Lotter in Wittenberg. Vgl. v. Dommer Nr. 360. — Vorhanden in der Ainaateschen Slg., Amsterdam, Berlin R. (2) u. St., Erfurt Martinistift, Götting, Göttingen, Hamburg, Kiel, Straßburg, Stuttgart, Weimar, Wittenberg, Zittau St. B., Zwickau.

- C** „Das Ihesus Christus || eyn geborner Ju- || de sey. || Doctor Martinus || Luther. || Wittenberg || M. D. xxij. ||“ Mit Titeleinfassung. 18 Blätter in Quart. Auch hier hat Bogen D nur zwei Blätter.

Drucker wie bei A. Die Titeleinfassung ist bei v. Dommer S. 240 Nr. 79 B beschrieben. — Vorhanden in Berlin.

- D** „Das Ihesus || Christus ain gebor || ner Jude sey. || Doctor Martinus || Luther. || Wittenberg. || M. D. xxiii. ||“ Mit Titeleinfassung (4 Randleisten). 18 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Auch hier besteht Bogen D nur aus zwei Blättern, die in einigen Exemplaren (z. B. dem ersten Ainaateschen und dem Berliner) mit D und Dij oder in andern Abzügen (z. B. dem zweiten Ainaateschen und dem Erlanger) mit D und Dii signirt sind. Bei den letzteren zeigen die mittleren Bogen B—D andern Satz, doch mit nur geringfügigen Abweichungen und einzelnen Besserungen. Wir unterscheiden diese beiden Fassungen, wo es erforderlich ist, als D<sup>a</sup> und D<sup>b</sup>.

Druck von Melchior Ramming in Augsburg. — Vorhanden in der Ainaateschen Slg. (2), Berlin, Dresden, Erlangen u. (Heiland Nr. 131), Freiburg u., Halle u., Königsberg u., Nürnberg M. (2), Straßburg, Stuttgart, Weimar, Wolfenbüttel.

- E** „Das Ihesus || Christus ain gebor || ner Jude sey. || Doctor Martinus || Luther. || Wittenberg. || M. D. xxiii. ||“ Titeleinfassung, Umfang und Druckeinrichtung wie in D, nur Bogen A hat neuen Satz, im Übrigen ist der Satz von D<sup>b</sup> stehen geblieben.

Druck von Melchior Ramming in Augsburg. Vgl. v. Dommer Nr. 363. — Vorhanden in der Ainaateschen Slg., Amsterdam, Berlin, Eisenach, Erlangen u. (Heiland Nr. 132), Halle u., Hamburg, London, Nürnberg St., Regensburg, Straßburg, Stuttgart, Wien H. B., Wittenberg, Wolfenbüttel.

- F** „Das Jesus || Christus ein || geborner || Jude || sey. || D. Martinus Lut. || Wittenberg. || Anno. M. D. xxij. ||“ Mit Titleinfassung (4 Randleisten). 20 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Druck von Adam Petri in Basel. Vgl. v. Dommer Nr. 362. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Arnstadt, Basel u., Berlin, Dresden, Erlangen (Heiland Nr. 133), Hamburg, Nürnberg St., Stuttgart, Wittenberg.

- G** „Das Jesus Chri || stus ein gebor- || ner Jude || sey. || D. Marti. Lut. || wittenberg. || Anno. M. D. xxij. ||“ Mit Titleinfassung (darin unten rechts das Monogramm V. C.). Titelrückseite bedruckt. Seitenüberschriften. 18 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Bogen e besteht aus zwei Blättern, signirt e, eij.

Druck von Valentin Curio in Basel. Vgl. Weller Nr. 2503. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Zürich.

- H** „Das Jesus Chri- || stus eyn gebor || ner Jüd sey. || Doctor Martinus || luther. || Wittenbergl. || M. D. xxij. || Mit Titleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 16 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Vorhanden in Augsburg, Berlin, München hSt., Straßburg, Stuttgart.

- I** „Das Jesus Chri- || stus eyn gebor- || ner Jud sey. || Doctor Martinus || luther. || wittenberg. || M. D. xxij. ||“ Mit Titleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 18 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Schluß: „**AMEN**. ||“



Druck von Johann Prütz in Straßburg oder Thomas Anshelm in Hagenau. Titleinfassung wie v. Dommer S. 267 nr. 156. — Vorhanden in Dresden, Stuttgart, London.

### Sateinische Übersetzung von Justus Jonas.

- a** „LIBEL || LVS MARTINI || LVTHERI, CHRI || sum Ieum [so], uerū Iudæ- || um & semen esse || Abrahæ, è Ger || manico uer- || sus, per I. || Ionam. ||“ Mit Titleinfassung und Seitenüberschriften. 30 Blätter in Oktav.

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin, Straßburg.

- b** „LIBEL || LVS MARTINI LVTHE || RI, CHRISTVM IE- || sum, uerum Iudeum & || semen esse Abrahæ, è || Germanico uer- || sus, per I. || Ionam. || VVittenbergæ. ||“ Mit Titleinfassung und Seitenüberschriften. 32 Blätter in Oktav, letztes Blatt leer. Schluß: VVITTEMBERGAE IN AEDI || BVS IOANNIS LVFT || ANNO. M. D. XXIII. ||“

Vorhanden in Altenburg (mit der Widmung: D. Martinus L. dono dat Gaspari Glatio), Arnstadt, Berlin, Erlangen, London, Lübeck, Nürnberg St., Zwickau.

Das Lübecker Ex. hat im Impressum 3. 1 „VITTEMBERGAE“ und 3. 3 „M. V.“ st. „M. D.“; das Erlanger Exemplar hat nur „VVITTEMBERGAE IN || AEDIBVS IOAN- || NIS LVFT. ||“.

An die Übersetzung des Jonas sind noch zwei weitere Stücke angeschlossen. Das erste lautet nach a:

#### I. IONAS ANDREAE REMO CIVI AVGVSTENSI.

Gratiam et pacem Dei. En tibi, humanissime Reme, libellum Lutheri, à nobis latinitate donatum. Multa opuscula hactenus passim spargi vidimus, in hoc comparata, ut Iudaeos de adventu Messiae convincerent, sed nihil (sive spiritum sive argumenta

respicias) simile adhuc prodiit. Argumentis instructus est libellus hic eiusmodi, ut non habituri sint quicquam solidi, quod respondeant. Non displicuit Luthero vestrum hoc consilium, quod petieretis hoc opusculum in eam transfundi linguam, cuius usus in omnibus gentibus latissime patet. Spes enim est, ut multo pluribus in latino quam Germanico profuit. Videmus plane contigisse Iudæis, ut haud aliter à verbo dei et simplicitate scripturae advocati sint Thalmudicis nugis, ac nos Scotisticis et Thomisticis somniis. Non dubito autem quin ii, quibus est datum manere in synceritate scripturarum Mosi et prophetarum, his argumentis movebuntur non parum. Fingunt Rabini (unicum enim eis studium est, eiusmodi vana spe lactare vulgus) in Babylone durare sceptrum et Rempublicam Iudæorum, quasi vero mendacii ibi non palam convinci possint. Quin in lunares urbes regnum Iudæorum translatum comminiscuntur? Sed orandum est nobis pro hac gente, praesertim cum inter nos quoque non omnes Christiani sunt, qui titulum Christianismi gerunt. Utinam vero hoc negotium cum Iudæis tam procedat feliciter, quam alias per tam celerem cursum verbi intra iam breve tempus miram mutationem et magnifica opera dei vidimus. Vale in Domino. Wittenbergæ M. D. XXIII.

Über das Schlußstück, überschrieben: 'Epistola Martini Lutheri ad Bernhardum e Iudaismo conversum, huic operi adiecta', vgl. oben S. 307.

### Latinitische Übersetzung von J. Sonicer.

α „DE CHRI- || STI IESV EX IVDAE- || is ortu, matrisq; eius Mariæ uirgi- || nitate, Martini Lutheri Li- || bellus in Latinum uersus || per Ioannem Lo- || nicerum. || M. D. XXV. ||“ Mit Titteleinfassung. Seiten-überschriften. 32 Blätter in Oktav. Am Ende: „ARGENTORATI KNOBLO- || CHVS EXCVDEBAT || ANNO M. D. XXV. || MENSE No- || VEMBRI. ||“

Druck von Johann Knoblauch in Straßburg. — Vorhanden in Frankfurt a. M., Straßburg, Wien H. B.

In den Gesamtausgaben steht die Schrift deutsch: Wittenberg V (1552. 1556. 1573. 1588) 484<sup>b</sup>—448<sup>a</sup>; Jena II (1555), 227<sup>a</sup>—237<sup>a</sup>; (1558. 1563), 237<sup>b</sup>—248<sup>b</sup>; (1572. 1585), 216<sup>b</sup>—226<sup>b</sup>; Altenburg II, 313<sup>b</sup>—323<sup>b</sup>; Leipzig 21, 646<sup>a</sup>—656<sup>b</sup>; Walch 20, 2280—2269; Erlangen 29, 45—74.

Latinitisch (nach Justus Jonas Übersetzung) Wittenberg Tom. VII (1557), 156<sup>a</sup>—165<sup>a</sup>.

A ist der Urdruck, dem C in Satzrichtung und Schreibung noch treuer sich anschließt als B. Aus A stammt auch D, während F und H aus B abgeleitet sind. D<sup>b</sup> diente als Vorlage für E, F für G, H für I.

Über das Sprachliche, soweit die Lesarten nicht darüber Auskunft geben, ist zusammenfassend das Folgende zu bemerken.

Der Umlaut des a wird in allen Drucken überwiegend durch e ausgedrückt. Vielfach begegnet dafür auch die Schreibung ä: vāter C (1); vātter, schwāger, tāglich, klārlich, klārest, jāne, wāsschen, Bāpste, Bāpsteren DE; vātter, schwāger, nāher, tāglich, klārest, almdāchtig, klāme, klārlich, verklāret, bestātigen, schāmel, schāmen F; Bāpste, Bāpsteren, vātter, schwāger, nāher, gesāp, tāglich, schwāngerung, klāme, nāme, sprāch, mdāchte (faceret), verklāret, schāmel, bdāchten G; Bāpste, Bāpsteren,



wäſchen (neben w  
314, 19 *D*, mör (2  
Umlautsgebiet erwei  
wäſſchen (5) *D* (=  
(factis) (1) *I*. Da  
ſchlaſſeſt *FG*; Ha

Der Umlaut  
durch äu (täuſſer  
bei glauben (ſo ä  
ſelten in *I*, neben  
bezeichnung aufzuſe  
täuſſent, braüt,  
aüſſ, ſäſſen, ra

Der Umlaut  
wird von *D—I* du  
*B*); erlöſung, w  
mal *BC*), gößen (  
*HI*), Römiſch (  
höher (einmal auch  
*C*). Einzelne Fälle  
nööten, eröödet,  
röödlich, hööſt *I*  
lich *GH*, Wiſſööſſ  
mal und beſgleichen

Der Umlaut  
(hüchtigung *C*, h  
erſcheint in noch rei  
verſtändigen (eini  
nünftig (mit ein  
(vn)tüchtig, erſü  
Einzelne Fälle: geſch  
münderen *D—I*;  
336, 6 *C*; früchte  
vnmöglich (1) *C* (  
(meiſt) *FG* (4) *H*;  
übrig, gründen,  
*DE*; lündt(en) (  
bedürft *DEFGI*;  
(ſteis) *DE* (1) *FG*  
(daneben ſullen *I*  
(Konj. Prät.) (ſteis  
erzwäng. ſtürbe,  
auch *DE*). In *I*  
tügenben in *H*.  
denken, in den ande  
philiſche Bedeutung (

Der Umlaut des *uo* wird in *ABCFG* durch *ü* bezeichnet, in *DE* durch *u*, *ü* und *ye* (messen, syelen *DE*, brüderlich *E*), in *C* auch durch *ü* (müssen, fülen, lügen, vngestüm), in *HI* stets durch *ü*. Er tritt abweichend von *A* ein in geblüt (auch *B*), brüder (auch *B*), brüderlich, verwüstung (auch *C*), büßen, rümen, müde, füren, fülen, müssen, üben, trüge, füsse, gütter, gemüt, bestünde, aufferstünde, versünet, vngestüm *D—I*; genüge *FG*. Er bleibt gegen *A* unbezeichnet in fülen 327, 4 *B*.

1. Die alten und neuen Diphthonge fallen in der Schreibung im Allgemeinen zusammen. Nur *DE* schreibt das alte *ei* fast ausnahmslos als *ai* oder *ay*. Der aus altem *iu* hervorgegangene Laut wird in *D—I* durchweg als *eu* geschrieben. Das Dehnungs-*ie* in dieser, sie, viel, geschrieben, blieben usw. ist in *D—I* meist, in *BC* häufig aufgegeben, dagegen neu eingeführt in schriefft (stets), vorhien *H*; wier *I*. Außerdem in dyerne (3) *DE*, wo *ie* geschichtliches Recht hat.

2. Alte Längen sind abweichend von *A* bewahrt in wiederholtem sin, schwyg, by, tryben, vff *F*; winstod, gnadenriche, vff, vß *G*; findschafft, tryben, wil (quod), sin, schwig, glych, daryn (330, 11), griffen (330, 32), vngewyßfelt, erstrytte (320, 4), vß, druß, hinuß, huß, vff, druß (mehrfach auch in *H*) *I*; fründe (frunde *H*) (314, 9) *I*. Dagegen ist latin *A* in *DE* zu Lattein, wortlin *A* in *H* zu wörtlein geworden. — Die Scheidung zwischen *u* und *ü* in *D—I* ist nirgends ganz konsequent gehandhabt, zuweilen tritt für *ü* in *FGHI* übrigens auch *u* ein: berüß, vßgerüßen, verflücht. Für stuel (2) *ABCH* schreiben *DEFGI* stül. — Das Dehnungs-*h* in *vhm*, *vh* usw. wird in *D—I* beseitigt, (neben *e* wird es in *D—I* meist durch Doppelung ersetzt: meer, eere usw.), desgleichen in *rhumen* (auch von *B*), nehmen (einmal auch von *B*). Auch für *vnther*, *goth*, *leuth*, *gewoneth* haben *BDEFGHI* vnter usw. eingesetzt.

3. Vertretung des *a* durch *o* findet statt in gethon, some, besomet (öfter), *DE* sowie in noch (= post, auch in *A* zuweilen), hernoch, darnoch, wie *I* mehrfach schreibt, endlich in schloffist *I*. Anderseits bevorzugen *DE* *wa* gegen *wo*.

4. *DEFG* haben durchweg *sunst*, *sun* (*G* auch *sün*, *I* *sun*, *sün*, *son*), *DE* stets *antwort(en)*. *G* hat regelmäßig *kumen*, was sich je einmal auch in *C* und *DE* findet. In *DE* begegnet einmal *außgesünderet*, in *I* *vßgesunderet*. *D—I* schreiben immer *künig* (selten *küng*), *küniglich*, in *I* kommt auch *künig* vor, in *H* auch *königlich*. *G* hat einmal *sörchten* und stets (ver-)mögen (daneben aber *müiglich*).

5. Für *e* erscheint *ä* in fräßen (1) *E* und n ämen (sumere) (1) *F*; *i* wird durch *ü* vertreten in sünt (sunt), empfänden, erlütten *DE*; verwärfft *G*; würt (oft) *G* (1) *I*. würden *DEG* kann auf *wurkjan* zurückgehen.

6. Das in *ABC* ziemlich häufige *i* der Endsilbe in *gottis*, *nehist*, *hohist* usw. wird in den übrigen Drucken gern vermieden. So schreiben *DEFG* stets *gottes*, während in *HI* *gottes*, *gots* und das nicht seltene *gottis* abwechseln. *DE* schreiben *nechst* (desgleichen *FG*), *schleffest* (*schlaffest* *F*, *schlaffst* *G*, *schloffist* *I*), *kläreist* (ebenso *F*, *klarst* *G*, *klerst* *HI*), *größest* (ebenso *FG*, *größist* *HI*), *langest* (*lengest* *FG*, *lengst* *HI*), *höhest*

(hochst *F*, höchst *GHI*), Christlichst (Christlichst *FG*, Christlichst *HI*), güttes (ebenso *F*, güts *G*), offenbart (ebenso *F—I*). Dagegen wird dieses *i* gegen *A* eingeführt in allerheyligsten 333, 2 *C*, dreissigist 332, 15. 334, 3 *H*.

7. Abwerfen des auslautenden *e* ist in *D—I* außerordentlich häufig: allain, ain, haßß, gern, hab, all, dritt, selb, Jud, köpff, freünd (Plur.), leer, bitt, schlang, sünd, hett, glaub, sam, rieb, Türd usw. Anfügen eines *e* im Auslaut zeigt tregtte (fert) *DE*.

8. *DEFG* haben stets, *HI* zweimal vnder(-) f. vnter(-), *D* dichten, *FG* dochter (ebenso *HI*), *G* dichten, dretten, überdrettung, drinden und brunden für tichten usw. *A*. Anderseits haben *DE* regelmäßig teütsch, verteütschen und *G* einmal trauben. — *DE* schreibt immer gebot (ebenso meist *FG*, zweimal *HI*), *FG* stets geburt, geben (ebenso meist *HI*, einmal gebern *C*), gebunden (1) gegen gepot, gepurt usw. in *A*. Dagegen ist in *DE* die Schreibung pauwen üblich, auch findet sich außgepraitt *DE*, verprendt *D* (gegen verbrand *A*), wunderperlich *C*. *DE* liebt die Schreibung manpar, fruchtpar, vnßchtpar (letzteres auch in *HI*), (vn-)sterplich gegen -bar, sterblich *A*; lieblich > lieplich (1) *C*. — In *DE* begegnet einmal vertildē; über gefendnus f. unten Nr. 10. — Für Luthers mb./nd. riebe setzen *DE* rhye, *FG* rippe.

9. Anfügung eines *t* am Wortschluß ist in *DE* beliebt bei dennoch (ebenso *FG*, selten *HI*, daneben dannocht *DE*) und anderst. Abfall des *t* tritt ein in villeich (1) *F*, erquid 317, 19 *I*.

10. Die Endsilbe -nis erscheint in *DE* als -nus, in *GHI* als -nüß, -nyß: gefendnus *DE*, gefengnüß *G*, gefendnyß *HI* gegen gefengnis *A*.

11. *DEFG* schreiben immer, *HI* zuweilen geen und steen, für ehe meist ee.

12. knebel > knöbel *FG*; har > haer *HI*; freunde > fraynde *DE* (auch fraintlich, freintlich); erlanbt > erlābt (3) *D*, gewand > gewānt (3) *DE*; sind > seind (mit einer Ausnahme, daneben sein) *DE* (mit wenigen Ausnahmen) *FG* (2) *HI*, einmal auch in *A*; wollen > wölle (öfters) *CHI* (meist) *FG* (in *G* auch wölt(en)) > wellen (stets) *DE*; wilch > welch *D—I* (daneben wellich *DE*, welich *H*, wölch *F*; einmal hat *B* wilcher gegen welcher *A* 326, 32); solch > sollich (mehrfach) *D—I*; denn, wenn > dann, wann (meist) *D—I*; zwischen > zwischin (1) *I*. Für frawen, pawen, vertrauen usw. schreiben *DEFG* gern frauen, bauwen, vertrauwen (daneben in *DE* jundfrawschafft, gepauet), dazu stellt sich saw *G*, newe *FG*, grewlich *G* für saw, newe, gewlich *A*.

sondern > sonder *FGI* (gelegentlich auch *A*); nicht > nit *DGI* (überwiegend, in den andern vereinzelt); nu > nun *DEFGI* (meist, daneben in *I* auch nūn); iht, ihig > heß (1), heßig *D—I* (daneben in *HI* auch jeh, jehig); hhe, hhenes > he, henes *DE*; da- > dar- in darneben (so auch *HI*), darhū (so auch *F—I*), darburch, daruon, darbey, darfür *DE*.

syntemal > seytemal, seyntemal *DE*, seytenmal *FG* (in *F* auch fitenmal, in *G* seyteinmal), sytemal *I*.

## Daß Jesus Christus ein geborner Jude sei. 1523.

**I**n newe lügen ist aber uber mich auß gangen: Ich soll gepredigt und geschriben haben, Das Maria, die mutter gottis, sey nicht iunckfraw gewesen fur und nach der gepurt, Sondern sie habe Christum vonn Joseph und darnach mehr kinder gehabt. Aber das alles soll ich auch eyn new leherey gepredigt haben, nemlich, das Christus Abrahams samen sey: wie wol kuzletz dyse lügen mehne lieben freunde, die Papistenn. Und zwar weyl sie das Euangelion verdammen, findt sye ja nichts bessers werd denn das sie hys herzen freud und lust mit lügen busen und weyden. Ich thurst aber meyn hals dran verwetten, ob der selben lugener eyner, die so gros ding fur geben, die mutter gottis zu ehren, diser artickel eynen von herzen gleubte, und wollen doch mit solchen lügen furgeben, als yhn hoch am Christlichen glauben gelegen sey.

Es ist aber so ein arm barmherzige lügen, das ich sye veracht, nicht wolte drauff antwortten, denn ich dise drey jar fast wol gewoneth byn, lügen zu horen, auch von unfern nehisten nachpurn, und widderumb sie auch gewonet sind der edlen tugent, das sie nicht roth werden noch sich schemen, ob sie des liegens offentlich uber wunden werden, lassen sich lugener schelten und treybens ymer mehr, dennoch sind es die aller Christlichisten leuth, die den turcken freissen und alle leherey mit leyb und gutt vertilgen wollen.

Weyl ich aber umb anderer willen mus dyser lügen antwortten, hab ich gedacht, daneben auch etwas nüglichs zu schreyben, auff das ich nicht den lehrern mit solchen faulen loßen kotten die heyt vergeblich raube. Darumb will ich aus der schrift erhehlen die ursach, die mich bewegen, zu gleuben, das Christus eyn Jude sey von eyner jungfrawen geporn, ob ich villeicht auch der Juden ettliche mocht zum Christen glauben reysen. Denn unsere narren die Pepsie, Bischoff, Sophisten und Munchs, die groben esels kopffe, haben bis her also mit den Juden gefaren, das, wer eyn gutter Christ were gewesen, hette wol mocht eyn Jude werden. Und wenn ich eyn Jude gewesen were

3/4 gepredigt DHI    5 vor DEFG    6 habenn DE    7 newe G neue HI  
 8 gepredigt FGHI    Christus nit Abrahams FG    10 jres HI    11 thurst] dorst DE  
 thurst FG thurst HI    12 daran DE    lugner DEG    13 glaubt G    16 arme G  
 17 darauff DE    18 nachpurn DE nachpurn G    20 lugner EG    21 ymer G  
 Christlichen DE Christlichen FG Christlichen HI    24 nüglichs FG    26 schrift DEG  
 die mich bewegen fehlt G    27 geporn DEHI geboren FG    29 Munnpsche DE    31 mocht]  
 milgen DE    ich fehlt DE

und hette solche tolpell und knebel gesehen den Christen glauben regirn und leren, so were ich ehe eyn satz worden denn eyn Christen.

Denn sie haben mit den Juden gehandelt als weren es hunde und nicht menschen, haben nichts mehr kund thun denn sie schelten und ihr gutt nehmen, wenn man sie getaufft hat, leyn Christlich lere noch leben hat man ihn beweiset, sondern nur der Bepsterey unnd müncherey unthertworffen. Wenn sie denn gesehen haben, das der Juden ding so starck schrift fur sich hat und der Christen ding eyn lautter geschwey gewesen ist on alle schrift, wie haben sie doch mugen ihr herz stillen und recht gutte Christen werden? Ich habz selbs gehört von frumen getaufften Juden, das, wenn sie nicht bey unser heyt das Euangelion gehört hetten, sie weren ihr leben lang Juden unter dem Christen mantel blieben. Denn sie bekennen, das sie noch nie nichts von Christo gehört haben bey ihren teuffern und meystern.

Ich hoff, wenn man mit den Juden freuntlich handelt und aus der heiligen schrift sie seuberlich unterweyhet, es sollten ihr viel rechte Christen werden und widder zu ihrer vetter, der Propheten unnd Patriarchen glauben<sup>1</sup> treten, dabon sie nur weytter geschreut werden, wenn man ihr ding furwirfft und so gar nichts will seyn lassen und handelt nur mit hohmut und verachtung gegen sie. Wenn die Apostel, die auch Juden waren, also hetten mit uns heyden gehandelt, wie wir heyden mit den Juden, es were nie leyn Christen unter den heyden worden. Haben sie denn mit uns heyden so bruderlich gehandelt, so sollen wir widerumb bruderlich mit den Juden handeln, ob wir etlich bekennen mochten, denn wir sind auch selb noch nicht alle hyman, schweyg denn hyman uber.

Und wenn wir gleich hoch uns rhumen, so sind wir dennoch heyden und die Juden von dem geblutt Christi, wir sind schweger und frembbling, sie sind blut freund, vettern und bruder unsers hern. Darumb wenn man sich des bluts und fleischs rhumen solt, so gehören hie die Juden Christo neher zu denn wir, wie auch S. Paulus Roma. 9. sagt. Auch hats got wol mit der that beweiset, denn solche groffe ehre hat er nie leynem volda unter den heyden gethan als den Juden. Denn es ist hie leyn Patriarch, leyn Apostel, leyn Prophet aus den heyden, dazu auch gar wenig rechter Christen erhaben. Und ob gleich das Euangelion aller welt ist kund gethan, so hat er doch leynem volda die heiligen schrift, das ist das gesez und die Propheten befolhen denn den Juden, wie Paulus sagt Roma. 3. und Psalm. 147 Er verkündigt seyn wort Jacob und seyne rechte und geseze Israel. Er hat

1 regieren D—I 2 Christ HI 4 sündn DE sündt F—I 6 nur] nun DE  
7 schrift DEG 8 schrift DEG 10 frommen FHI 11 werenndt DE 15 schrift  
D—G 17 nur] nun DE verweyhet D—G 18 nur] nun DE hochmüt DEFGI  
24 geschweyg HI 26 frembblinge DE frembling I 27 vetteren I herren D—G  
29 .E.] Sant F sanct G 30 hatte HI 34 schrift DEG 35 beuollen H  
36 verkündigt B

<sup>1</sup>) Die Frommen alten Testaments stellt Luther immer als Christen hin.

Lehnen vold also gethan noch seine recht yhn offinbart'. Ich bitte hie mit meyne lieben Papisten, ob sie schir mude weren, mich eyn lezer zu schelten, das sie nu ansehen, mich eyn Juden zu schelten. Denn ich werde villeicht auch noch eyn turck werden und was meyn jundern nur wollen.

Auffs erst ist Christus verheffenn bald nach Adams fall, da Gott  
 1. Moje 3, 15 sprach zur schlangen 'Ich will feyndtschafft legenn zwischenn dir unnd dem  
 weyb, zwischenn deynem samem und yhrem samem, der selb wirt dir den kopff  
 zu treten unnd du wirst yhm dje versen beysen'. Sie las ich anstehen zu  
 betweyßen, das die schlange vom teuffel besessen geredt hat, denn leyn unver-  
 nunfftig thier so klug ist, das es muge menschen sprach reden und vernemen,  
 viel weniger von so hohen dingen sagen unnd fragen als das gepott gottis ist,  
 wie hie die schlange thut, darumb mus es gewißlich eyn verstendiger hoch  
 vernunfftiger und mechtiger geist gewesen seyn, der menschen sprach machen  
 kan und so meisterlich von gottis gepotten hantieren und menschen vernunfft  
 sehen und furen.

Weyll denn gewis ist, das eyn geist ist hoher denn der mensch, so  
 ist auch da neben gewis, das dis eyn boßer geist und gottis feynd sey, denn  
 er bricht gottis gepott und thut widder seynen willen, darumb ist gewis der  
 teuffel. So mus nu das wort gottis, das von dem kopff zu treten sagt,  
 auch auff des teuffels kopff lauten, doch nicht außgeschlossen der naturlichen  
 schlangen kopff, denn er redet mit eynereley wortt auff teuffel und schlangen  
 als auff eyn ding, drum meynet er beyder kopff. Der kopff aber des teuffels  
 ist seyn gewalt, da mit er regirt, das ist die sund und der todt, da mit er  
 Adam und alle Adams kinder unter sich bracht hat.

Darumb mus dises weybs same nicht eyn gemeyn mensche seyn, die  
 weyl er des teuffels gewalt, sund und todt zu treten soll, syntemal alle  
 menschen dem teuffel durch sund und todt unterworfen sind, so mus er ge-  
 wißlich on sund seyn. Nu tregt die menschlich natur solchen samen odder  
 frucht nicht, wie gesagt ist, denn sie alle unter dem teuffel mit der sunden  
 sind. Wie wils denn hie zu gehen? Der same mus eyn naturlich kind eyns  
 weybs seyn, sonst kund er nicht des weybs same heysen noch seyn. Widerumb  
 tregt menschlich natur und gepurt solch samen nicht, wie auch gesagt ist.  
 So mus endlich das mittel bleyben, das diser same sey eyn recht naturlich  
 son des weybs, aber nicht durch naturliche weyße vom weybe komen, sondern  
 durch eyn sonderlich werd gottis, auff das die schrift bestehe, das er nur  
 eyns weybs same sey und nicht eyns mannes, wie der text clerlich lauttet,  
 das er weybs same seyn wirt.

1 offenbar D    2 schyer D—G    4 jundherren DE jundhern HI    nur] nun DE  
 8 zur tredten D    zertretten F    zerbretten G    14 vnuernunfft DE    19 zurtrett F  
 zerbretten G    21 redt G    26 zer tredten D    zurtretten F    zerbretten G    31 samen DE  
 35 geschriff D—G    geschriff I    bestehe HI    nur] nun DE    36 mans G    37 samen HI

Also ist das der erste spruch, darinnen die mutter dieses Kindes eyn jungfraw beschrieben ist und das sie seyn recht natürlich mutter sey und doch nur von got ubernatürlich on man schwanger werden und gepern solt, auff das er eyn sonderlich mensch sey on funde und doch gemeyn fleisch unnd blut habe gleich andern menschen, wilchs nicht hett mugen geschehen, wo er solt von eym man gezeuget werden wie ander menschen, darumb das das fleisch mit hoßer lust verbrand und verderbt, seyn natürlich werd und kuchtigung nicht mag on fund geschehen, unnd was sich durch fleisch werd besamet und schwengert, das tregt auch eyn fleischlich und sundliche frucht. Daher S. Paulus *Eph. 2* (10), 3 *Eph. 1.* sagt, das wir von natur alle kinder des horns findt.

Dieser spruch ist nu das aller erst Euangelion gewest auff erden, denn da Adam mit Eva, verführt vom teuffel, gefallen waren und von got fur gericht geladen wurden *Gen. 3.*, stunden sieynn todts notten und ynn der helle angst, da sie sahen, das goth widder sie war und sie verdampte, dem sie gern entflohen weren und kundten nicht. Und wo sie gott ynn der angst hette lassen stiden, weren sie gar baldt vertheuffelt und gestorben. Aber da er noch der gretolichen straff bis trostlich wort horen ließ, das er uber der schlangen kopff des weybs samten wolte erwecken, der yhn zu treten solt, wart yhr gehft widder erquidt und schepfften eyn trost aus solchem wort mit festem glauben auff solchen künftigen seligen samten des weybs, der den schlangen kopff, fund und tod zu treten solt, von welchem sie kurtreten und verderbet waren.

Dies Euangelion haben nu die Peter von Adam an gepredigt und getrieben, da durch sie auch den zu künftigen samten dieses weybs erkennen und an yhn geglaubt haben und also behalten sind durch den glauben an Christum so wol als wir, sind auch rechte Christen gewesen wie wir, on das zu yhrer zeit solchs Euangelion nicht ynn alle welt offentlich gepredigt wart, wie nach Christus künftigt geschehen solt, sondern alleyne bleyb bey den heiligen Pettern und yhren nach komen bis auff Abraham.

Ezum andern ist Christus verheffen Abraham *Gen. 22.*, da Gott spricht 'In deynem samten sollen alle heyden gesegnet werden'. Sollen alle heyden gesegnet werden, so ist gewiß, das sie sonst alle ungesegnet und verflucht sind außer diesem samten Abraham, daraus denn aber folget, das die menschlich natur ehtel verflucht samten hat und ungesegnete fruchte tregt, sonst were nicht nott, das sie alle durch diesen samten Abrahame gesegnet wurden.

2 natürliche G 3 nur] nun DE gepern] geben FG 4 fleisch DE blüte DE  
6 gezeugt HI 11 das] der B 13 werde F todes HI 15 gerenn DE ent-  
pflohen F empflohen G 16 stiden DEFGI 17 nach BG 18 der] die G zur  
treten F zerbreiten G 21 kurtreten (beidomal) F zerbreiten G zerreten (2.) D zerretreten E  
21/22 verderbt G 26 wie] wiß DE 27 offentlich DE gepredigt G 28 Sonder DE  
31 gesegnet DEGHI 32 gesegnet GHI gewiß H 34 menschliche FG frucht GI  
35 gesegnet I

Wer 'alle' sagt, der schleußt leyhen auß. Darumb müssen sie außser Christo alle verflucht hyn funden und todt unter dem teuffel seyn, die von menschen geporn werden.

Sie wirt nu aber mal die Mutter Gottis ehne reyne jungfrato beweyhet. Denn weyl Got nicht liegen kan, mußte es geschehen, daß Christus Abrahams samen were, das ist seyn natürlich fleisch und blut wie alle Abrahams kinder. Widerumb weyl er soll der gesegnete samen seyn, der alle andere gesegnen sollt, kund er nicht von man gezeuget werden, denn solch kinder, wie gesagt, mugen nicht on fund empfangen werden umb des verderbten und vergifften fleischs willen, wilchs seyn werdt on giff und fund nicht ausrichten kan.

Also zwinget das wort, da Got Christum zu Abrahams samen verspricht, daß Christus von eym weyb muß geporn und yhr natürlich kind werden. Denn er ist nicht wie Adam von erden noch wie Heva von Adam komen, sondern wie eyn weybs kind von yhrem samen kompt. Denn die erden war nicht natürlicher same zu Adams leyb, so war Adams riebe nicht natürlicher same zu Heva leyb. Aber der jungkfraten fleisch und blut, da von sonst hyn allen weyben kinder werden, war der natürlich samen zu Christus leyb, so war sie ja auch vom samen Abraham komen.

Widderumb zwingt das wort, da Gott verspricht den seggen über alle heyden hyn Christo, daß Christus nicht mocht von eym man odder mans werdt komen, denn fleisch werdt (das verflucht ist) leydet sich nicht mit dem, das ehtel seggen und gesegnet ist. Also mußte dyße gesegnete frucht nur eyns weyblichen leybs frucht seyn, nicht eyns mans, wie wol der selbige weybliche leyb vom man, ja auch von Abraham und Adam herkompt, das dyße mutter sey eyn jungkfrato und doch eyn recht natürlich mutter, aber nicht durch natürlich vermugen odder krafft, sondern durch den heyligen geyst und gottis krafft allehne.

Dieser spruch ist nu das Euangelion gewesen von Abraham an bis auff David, auch bis auff Christum und ist wol eyn kurzer spruch, aber eyn reich Euangelion und durch die veter hernach wunderbarlich getrieben und geubt beyde mit schreyben und mit predigen. Es sind gar viel tausent predigt auß diesem spruch geschehen und ungeliche seelen erhalten. Denn es ist eyn lebendigs wort gottis, daran Abraham geglaubt hat mit seynen nachkomen und dadurch von funden und tod und aller teuffels gewalt erloset und gehalten. Wie wol es auch noch nicht wart offentlich fur aller welt auß ge-

3 geporen DE	geboren G	6 same FG	flaischs DE	7 gesegnete HI	same G
8 gesegnen DEGHI	gezeugt HI	9 empfangen HI	9/10 verderbten HI	10 fleisch CI	
12 zwingt G	13 geporen DE	geboren FG	14 Eua F-I	15 sonder DE	
17 Eua F-I	18 weybern HI	19 von HI	23 gesegnet DEHI	gesegnete DEGHI	
nur] nun DE	24 leybes DE	26 natürliche D <sup>a</sup>	31 hernach F	32 predigt] predigen	
DE predig FGI	36 offentlich DE	vor D-G			



ruffen, wie n  
 bettern bey yhi  
 Aber hi  
 so man fragt,  
 5 kundten sie es  
 thuns nicht wi  
 hoch heben umb  
 Aber die schri  
 willen. Sie i  
 10 were dise und  
 bessers solt wi  
 Aber da  
 gewesen ist, di  
 verderbten flei  
 15 jungfrato, als  
 gottis ehren,  
 seyn, das er v  
 dazu genomen,  
 und verhehten  
 20 das fleisch ver  
 yhre frucht geb  
 Da her  
 jungfrato, sond  
 ist von ehm w  
 25 dern das er yhi  
 als solt er sag  
 Nemlich das di  
 empfangen, ge  
 thun kan. Da  
 30 jungfrato seyn.  
 nicht denn nur  
 Daher a  
 frawischafft M  
 mern, gerad a

---

2 bleiben  
 es DE nur] au  
 byße] die G 11  
 16 ehren B seeren  
 CFG ward DE  
 poren HI sy ni  
 DE geßüget H  
 vñ F—I 32

frehlich daran uns gnug sehn solt zu halten, das sie noch der gepurt sey jungfraw blieben, wehl die schrift nicht sagt noch gibt, das sie hernach verruckt sey, und on zweiffel niemant so mechtig zu furchten, das er on schrift erstreckte aus ehenem kopff, das sie nicht sey jungfraw blieben. Aber die schrift bleibet da bey, das sie jungfraw sey gewesen fur und hnn der gepurt, 5 denn so fern hat Got hrer jungfrawschafft noblich bedurft, das er uns den gesegneten verheissen samen gebe on alle funde.

2. Sam. 7, 12 Der dritte spruch ist zu David gesagt 2. reg. 7. 'Wenn beyne heyt aus ist und mit beynen betern schleiffst, wil ich erwecken beynen samen nach dir, der von beynem leybe wirt komen, und wil seyn reich bestetigen ewiglich. 10 Er sol eyn haus batwen meynem namen, und ich wil seynes reichs stuel festigen ewiglich, ich will seyn vater seyn und er soll meyn son seyn'. Dize wort mugen nicht von Salomon gesagt seyn. Denn Salomon ist nicht von David komen und erweckt nach seynem todt, So hat auch Got nach Salomon (wilcher zu Davids heytten geporn und konig wart) nie lehen seynen son geheissen 15 und ewigs reich geben abder eyn haus batwen lassen. Darumb istz alles von Christo gesagt. Doch wehl dize spruch zu weht ist und viel kosten will auszulegen, lassen wir ihn iht faren, denn man must hie anheynen, wie Christus da bey alleyn eyns wehbs son seyn must, das er hie gottis kind soll heissen, wilcher nicht kundt noch solt aus verfluchtem werck komen. 20

3. Is. 7, 14 Der Vierde spruch ist Isia 7. 'Gott wirt euch selbs eyn heichen geben. Sihe eyne jungfraw ist schwanger und wirt eynen son gepern'. Dis mag nicht gesagt seyn von eyner jungfraw, die noch soll eyn brautt werden. Denn was were das fur eyn gros heichen, das eyn jungfraw iht uber eyn jar eyn kind truge? so solchs der gemeyne natur laufft ist, teglich fur augen. 25 Darumb solz eyn heichen gottis seyn, so mus etwas sonderlichs und gros seyn, das gemeiner natur laufft nicht geben kan, wie alle gottis heichen pflegen zu seyn.

Es hilfft auch die Juden nicht, das sie hie entlauffen wollen und tichten eyn solche auffucht: Es sey darumb eyn heichen, das Isaias so eben 30 sagt, es solle eyn son und nicht eyn tochter werden. Denn damit were an der jungfrawen leyn heichen, sondern an dem propheten Isaias, als der es so eben erradten hette, das ein tochter seyn sollte. So muste der text auff Isaiam lautten also: Sihe, Gott wirt euch selb eyn heichen geben, Nemlich

1 genug FI nach CDE 2 schrift DEG jaget F 3 schrift DE schrift G  
4 aignem D ehenem HI bleiben I 5 schrift DE schrift G vor D—G 6 ferr FG  
ire HI 15 geporen DE 16 vn ein ewigs G ewiges DE 16 geben]  
gegen DE abder] obder BDEFHI vnb G 17/18 auß zelegen H vñ zelegen I 21 Isia  
am .7. DE Isia .vij. F selber G 22 eyn son B geporen Da 23 iungfraw F  
jungfrawen G 25 lauff DEFGI vor DE 26 sol es HI was B 27 lauff  
DEFGI 29 nichts G 31 soll B 32 sonder DE dem] den DE 33 hatt I  
das nit ein FG

das ich, Isaiaß, erradten werde, das eyn jung weyb eynen son und nicht eyn tochter tregt. Das ist aber schimpfflich und kindisch.

Nu aber bringet der text mechtiglich das zeichen auff das weybs bild und sagt klarlich, das soll eyn zeichen seyn, wenn eyn weybs bild eyn son tregt. Nu ist's hie seyn zeichen, das eyn verruckt weyb eyn kind tregt, es sey 5 Ezechias mutter odder wilches weyb auch die Juden deutten mugen, Sondern es muß etwas neues und anders und eyn groß sonderlich gottis werd seyn, das dis weybs bild schwanger ist. Die schwangerung soll das zeichen seyn. So acht ich seynen Juden so groß, der gotte nicht so viel macht gebe, das 10 er muge eyn kind von eyner jungfrawen machen, Syntemal sie bekennen müssen, das er Adam von der erden und Heva von Adam gemacht hatt, wilchs nicht geringer gewalt bedarff.

Wenn sie aber surgeben, Es stehe ynn dem Ebreischen nicht also: Es ist eyn jungfraw schwanger, sondern also: Siehe es ist ein 'Alma' schwanger, 15 aber 'Alma' heisse nicht eyn jungfraw, sondern 'Bethula' heisse eyn jungfraw, 'Alma' aber heisse eyn junge dhrne, Nu muge wol eyn junge dhrne eyn verruckt weyb seyn und eyns kinds mutter heissen,

Hie ist bey den Christen leicht geantwortet aus .S. Matheus und Lucas, die alle beyde den spruch Isaia auff Mariam furen und verdolmetischen 20 das wort 'Alma' 'jungfraw'. Wilchen mehr zu gleuben ist denn aller welt, schweyg denn wenn den Juden. Und ob eyn engel von hymel spreche, es hieß nicht eyn jungfraw, sollten wyrs dennoch nicht gleuben. Denn Gott der heilige geist<sup>1</sup> durch .S. Matheus und Lucas redet, wilchen wyh gewiss da fur halten, er verstehe die Ebreischen sprache und wort wol.

Aber weyl die Juden nicht annemen die Euangelisten, müssen wyh yhn 25 anders beegen Und hie auff's erst sagen, wie vorhyn, das es seyn wunder noch heychen heissen muge, wenn eyn jungs weyb schwanger wirt. Man mocht sonst des Propheten Isaiaß mit allem recht spotten und sagen: Wilche weyber sollten sonst schwanger werden on die jungen? bistu trunden? odder ist's bey dyr so 30 seltsam, das eyn jung weyb ein son tregt? Darumb ist solchs ersucht antwort der Juden nur eyn vergeblich weer wortt, das sie nur nicht stille schweygen.

Auffs ander laß seyn, das 'Bethula' heisse eyn jungfraw und nicht 'Alma' und Isaiaß hie nicht 'Bethula', sondern 'Alma' sage, Dennoch ist das alles auch eyn lautter vergeblich weer wort. Denn sie stellen sich, also wisten 35 sie nicht, das 'Alma' ynn der gangen schrift an keinem ortt eyn verruckt

3 bringt HI    5 tregt (1.) DE    6 Ezechias D<sup>b</sup>E weybe D<sup>a</sup>    9 kein G  
10 müßenn DE    11 Gua F—I    13/14 Es ist] Das ist D<sup>a</sup>    15 hatst DE (beidemat) son-  
der DE    16 hatst DE    18 S.] Sant DE    19 verdolmetisch CD<sup>a</sup>FG    20 wollte D<sup>a</sup>  
21 wann F    22 sollen HI    23 hatlig D<sup>a</sup>GHI    S.] Sant DE    rede I    26 be-  
gegnen GHI    27 jungs I    29 ist es HI    31 nur] nun DE    32 laß H  
33 sagt DE    34 also DEI als FG    wüßten F—I    35 schrift DEG

<sup>1</sup>) Lonicus: Nam deus spiritus sanctus. Jonas: Deus enim ipse et spiritus Dei.

weyß heffte (und wißens doch so herzlich wol), sondern heffte an allen orten eyn junge dyrne, die unerrückt und nie kehns mans schuldig worden ist, wilche man hie eyn jungfraw hefft, wie hie .i. Matheus und Lucas Jsaia verdolmetschen.

Und weyl sie denn ja so wort kriegisch sind und an den buchstaben so hart hangen, so geben wirs zu, das 'Bethula' eyn ander wortt sey denn 'Alma', aber da mit haben sie nichts erstritten denn so viel, das diß weyßs bild hie nicht mit dem namen 'jungfraw' genennet wirt. Sie wirt aber mit eym andern namen genennet, der auch nichts anders hefft denn eyn solch weyßs bild, das noch jung und unerrückt ist, heffte die selbe nu wie du wilt, so ist es hie eyn jungfraw an der person. Es ist aber kindisch und schimpflich, so mit wortten sich behelffen, wenn die deuttung eynerley ist.

Wolan so wollen wir den Juden zu dienst Jsaia nicht also verdeutschten: Sihe, eyne jungfraw ist schwanger, das sie ja das wortt 'jungfraw' nicht irren, Sondern also: Sihe eyne Magd ist schwanger. Denn gleich wie ym deutschen 'Magd' hefft eyn solch weyßs bild, das noch jung ist und mit ehren den kranck tregt und ym hat gehet, das man spricht: Es ist noch eyne magd und kein fraw (Wie wol es eyn ander wortt ist denn das wort 'jungfraw'), Also ist auch auff Ebreisch 'Elem' eyn jungling, der noch kein weyß hatt, und 'Alma' eyn magd, die noch kein man hatt, nicht wie eyn dienst magd, sondern die noch eyn kranck tregt. Also hefft Moses Schwester eyn Alma Exo. 3. und Rebecca Gen. 24., da sie noch jungfrawen waren.

Wenn ich nu auff deutsch spreche: Hans hat yhm lassen eyne magd vortrawen, und yemand wolt sagen: hie so hat er nicht eyn jungfraw yhm lassen vortrawen, so wurde yberman yhn verlachen als eynen unnutzen wort krieges, der jungfraw und magd nicht wolt eyn ding lassen seyn, weyl es zwey wort sind. Also lauts auch ym Ebreischen, wenn die Juden sich hie ym spruch Jsaia behelffen und sagen, Jsaia spreche nicht 'Bethula', sondern 'Alma'. Und beruff mich auff yhr eygen gewissen unter yhn selbsts, das so sey. So laßz nu sagen, wie sie wollen, 'Bethula' obder 'Alma', so meyhet Jsaia eyn solche dyrne, die manbar ist und noch ym kranke gehet, wilche wir auffß eygentlichst deutsch eyne magd hefften. Daher man auch recht von der mutter gottis sagt: die reyne magd, das ist die reyne Alma.

Und wenn ich hette sollen Jsaia hefften reden, so mußt er mir eben geredt haben, wie er geredt hat, nicht 'Bethula', sondern 'Alma' sagen, denn 'Alma' sich besser hie her schickt denn 'Bethula'. Es lautt auch deutlicher, wenn ich sage: 'Sihe, eyne magd gehet schwanger' denn 'eyne jungfraw gehet schwanger'. Denn jungfraw ist eyn weytleufftiges wort, das auch

1 sonder DE habfft DE on C 2 keines G 8 genent DE 24 vortrawen  
BDEFGHI 25 yberman D—I 27 hie D—G 30 laßz H 32 eygentlichst G  
34 solle DE 36 sich] sey DE 38 weitleuffiges DE weytleuffigs G

wol eyn weybs bilde seyn mag von funffzig, sechzig jaren, zur frucht untüchtig. Aber magd heist eygentlich ein jung weybs bild, das manbar, zur frucht tüchtig und unverruet ist, das es nicht alleyn die jungfrawtschaft, sondern auch die jugent und fruchtbarn leyb mit begreiffe. Also heist man auch  
 5 auff deutsch gemeynlich das junge volck Meyde odder meyde volck und nicht jungfrawen volck.

So ist nu das gewißlich der text Isaie auffß aller eygentlichst verdeutsch: 'Siehe eyne magd geht schwanger'. Das diß die wort auff Ebreisch find, wirt myr seyn Jude leuden, der anders Ebreisch und deutsch verstehet,  
 10 denn wir deutschen sagen nicht: 'concepit, das weyb hatt empfangen'. Die Prediger haben aus dem latin solch deutsch gemacht. Sondern so spricht der deutsch man und mutter kunge: Das weyb gehet schwanger adder gehet schwer odder ist schwanger. Sie aber ym Ebreischen stehet nicht also: 'Siehe eyne magd wirt schwanger werden', als sey sie es noch nicht, sondern also: 'Siehe  
 15 eyne magd gehet schwanger', als die die frucht schon hatt ym leyb und doch noch eyne magd ist, Das du den Propheten mußt ansehen, wie er sich wundert, das da fur hym stehet eyne magd, die eyn kind tregt, ehe denn sie eyn man erkennet, sie solt wol eynen man haben, were auch geschickt dazu und groß genug, Aber ehe sie dazu kompt, so ist sie eyn mutter, das ist hie eyn seltsam  
 20 wunder ding.

Auff die weyße handelt .S. Mattheus diesen spruch, da er spricht: Da Maria, Ihesus mutter, vertrawet war, ehe denn sie zu hauffze miteinander  
 25 lassen, fand sich, das sie schwanger war vom heiligen geist et ce. Was ist das anders gesagt Denn: sie war eyne junge magd, die noch leyenen man erlanndt hatte und doch tüchtig dazu war, aber ehe sie den man erlanndt, war sie schwanger, das war eyn wunderlich ding, Syntemal leyne magd schwanger wirt, ehe denn sie eyns mans schuldig wirt, Das sie der Euangelist eben angesehen hatt wie der Prophet und sie zum zeichen und wunder dar gestellet.

Sie mit wirt nu auch verantwortt der falsche verstand, so etliche  
 30 aus den wortten Matthei gefogen haben, da er spricht 'Ehe denn sie zu samen zu haus lassen, fand sich, das sie schwanger war'. Das deuten sie gerad, als wolt der Euangelist gesagt haben: sie ist hernach mit Ioseph zu haus geseffen wie eyn ander weyb und beschlaffen, aber ehe solchs geschach, war sie an Ioseph schwanger &c. Item da er spricht 'Und Ioseph erlanndt sie nicht,  
 35 bis sie ihren ersten son gepar', Das deuten sie, als wolt der Euangelist sagen, Er hab sie erlanndt, aber nicht ehe denn bis sie ihren ersten son geporn

1 bild D <sup>a</sup> GHI	2 bylde DE	4 fruchbarn I	5 gemeynlich GI	7 agent- lich DE
7/8 verteiltich D <sup>b</sup> E	8 Eyge D <sup>a</sup>	9 Ebreisch DE	9 leügen DE	
10 empfange HI	12 oder B—I	14 sie fehlt DEI	17 vor D—G	19 genug FG
21 S.] Sant DEF	sanct G	22/23 sie miteinander zu hauff lassen HI	25 sette DE	
ward DE	erläte C	31 ward DE	83 beschlauffen DE	solches G
36 bis fehlt FG	geporn DE		34 an] on DEHI	

hatte. Solch meynung hatt Elpidius gehalten und ist von .S. Hieronymo gestrafft.

Denn solch fleischliche synne sehen nicht auff die meynung und ursach des Euangelisten. Der Euangelist will, wie gesagt, diß groß wunder wie der Prophet Isaias yberman fur die augen stellen und sagen, wie das szo 5 gar eyn selkam ding sey, das ehne magd ehe schwanger wirt denn sie der man heym holet und beschlefft, und er sie nicht erkennet, bis sie zuvor ehnen son hatt, den sie doch haben solt zuvor von hym erkand. Das also des Euangelisten wort gar nichts sich zielen auff das ihenige, das nach der gepurt, sondern auff das nur fur der gepurt geschehen ist. Denn der Prophet und 10 Euangelisten, dazu auch .S. Paulus handeln diße jungfraw nicht weytter denn biß sie die frucht von yhr haben, umb wilcher willen sie jungfraw und alles ist. Nach der frucht lassen sie die mutter faren und sagen nichts von yhr, wie es mit yhr worden sey, sondern nur von der frucht. Drumb kan sich 15 aus dißen wortten nicht schließen, das Maria nach der gepurt eyn weyb worden sey. Darumb es auch nicht zu sagen noch zu glauben ist. Denn alle wort zeygen nur das wunder an, das sie ehe schwanger worden und geporn hat denn sie beschlaffen ist.

Auch hatt solche weyße zu reden die gemeine sprach. Als wenn ich sprech: Pharao gleubt Mose nicht, bis er ym rotten meer ersaufft. Sie folget 20 nicht, das Pharao gegleubt habe hernach, da er ersoffen war, sondern das widderpiel, das er nymer mehr gegleubt habe. Also wenn Mattheus sagt, Joseph habe Maria nicht erkand, bis sie yhren son gepar, folget nicht, das er sie hernach erkand habe, sondern das widderpiel, das er sie hernach nymer mehr erkand habe. Item Pharao uber fiel das rotte meer, ehe denn er hynaus 25 kam. Sie folget auch nicht, das Pharao darnach sey hynaus komen, da das rotte meer yhn uberfallen hatte, sondern viel mehr, das er nicht sey hynaus komen. Also folget auch nicht, das Maria hernach beschlaffen sey, da Mattheus sagt 'Es fand sich, das sie schwanger war, ehe denn sie mit eynander zu haus 30 fassen', szonder viel mehr, das sie nicht beschlaffen sey.

Ps. 110, 1

Auff die weyße redt auch die schrift Psalm .109. 'Gott sagt zu meynem hern, setze dich zu meynen rechten, bis ich deyne feinde zum fuffschemel lege deynes fuffze'. Sie folget nicht, das Christus darnach nicht siße, 30 wenn seyne feinde zu seynen fuffen gelegt sind. Item Gen. 28. 'Ich will

1. Mose 28, 15

1 hatte] hette DE hätte HI .S.] Sant D—G 3 solche DEG seße sie nit HI  
 die] diß DE 5 yberman D—I 6 ehne] die I 7 biß zu vor DE 9 zehen  
 DEGHI 10 nur] nun DE vor D—G 10/11 vnd die Euangelisten G 11 .S.]  
 Sant DE handeln F 13 nicht D\* 14 nur] nun DE Darumb DEFG siß FG  
 17 zeygent HI nur] nun DE 20 ertrund DE volgt DE 21 ertrunden DE  
 23 Mariam HI 24 nymer G 27 hette DE 29 das sie] das die DE 30 son-  
 dern B 31 redet B schrift D—G schrift I 32 herren D—G 33 deine fuffter I  
 folgt G 34 seynem C

5 dich nicht lassen, bis ich alles erfülle, das ich dhr geredt habe'. Sie hatt gott  
hyn nicht verlassen, nach dem die erfüllung geschach. Item Isaias .42. 'Er  
wirt nicht saur sehen noch sturmen, bis er das recht auff erden eynsetze'. Und  
der gleichen viel mehr, das solch geschweh des Elpidii keynen grund hat und  
er daz widder der schrift noch gemeiner sprach geachtet noch wargenomen hatt.

Des sey gnug auff diß mal, damit starck genug beweiset ist, das  
Maria eyn reyne magd und Christus von Abrahams samen ein warhafftiger  
Jude sey. Denn wie wol mehr spruche darauff mugen gesurt werden, sind  
doch diße die aller kleristen. Daz wer eynen hellen spruch der gottlichen  
maiestet nicht gleubt, des ist sich zu vermuten, das er auch keynem andern  
tundelern spruch gleube. So kan hie daran niemant zweiffeln, das es Gotte  
nicht unmuglich ist, eyn magd on man schwanger machen, syntemal er auch  
alle ding aus nicht gemacht hat. Derhalben die Juden keyne ursach haben,  
solchs zu verleugnen, wehl sie die allmechtigkeit Gottis bekennen und hie  
15 Isaias den Propheten klar haben.

Aber wehl wir an dem sind, das wir nicht alleyn den unnutzen  
lugenern antworten, so mich yn dyßen studen außtragen, sondern auch gerne  
den Juden dienen wollten, ob wir hie ettlich mochten zu hrem eygen rechten  
glauben bringen, den hre Vetter gehabt haben, wollen wir weytter mit hyn  
20 handeln und den ihenigen, so mit hyn handeln wollen, eyn wehße und spruch  
fur legen, der sie gegen hyn gebrauchen sollen. Denn sich viel auch der  
Sophisten solchs unterwunden, aber gleich wie sie es hyn hrem eygen namen  
angriffen, so ist auch nichts draus wordenn, denn sie wollten den teuffel mit  
teuffel aus jagen und nicht mit gottis finger.

25 Außs erst, das der ihige glaube der Juden und harren auff Messias  
zukunfft unrecht sey, beweiset der spruch Gen. 49., Da Jacob spricht, der  
heylig erbwater 'Es soll das scepter nicht von Juda gewandt werden noch eyn  
lerer von denen zu seynen fussen, bis das kome der Silo und dem selben  
werden die volcker anhangen. Er wirt seyn fullen an den weynstock bynden  
30 und seyn eselyn an den edlen reben. Er wirt seyn kleid mit weyn wasschen  
und seyn mantel mit drauben bluth. Seyn augen sind rothlichter denn der  
weyn und seyne hene wehffer denn milch.' Dyßer spruch ist eyn gottliche ver-  
heissung, die nicht liegen mag und erfüllet mussz werden obder vergieng ehe  
hymel und erden. So kunden die Juden nicht leucken, das sie, sint der heyt  
35 Jerusalem verstoret ist, nu wol funffheben hundert jar seyn scepter, das ist  
seyn konigreich noch konig gehabt haben. Darumb musz zuvor der Silo obder

5 weder FG schrift DEG 6 Das HI genug F 7 reyne fehlt DE  
17 lugnern G 20 hanblen DE spruche C 23 angreifen G darauß DE 26 be-  
weist G 49.] 40. B gl. F—I 29 füllhyn DE füllin I weinstock F 30 edelen B  
31 rdtlicher DEGI rdtlicher F rdtlicher H 34 können G leignen DE sie fehlt B  
sint] seind DE seht FG 35 Jerusalem F fünffhundert DE

Messias komen seyn fur disen funffzehnen hundert jaren und fur der zerstorung Jerusalem.

Und ob sie wolten sagen, Es were das scepter von Juda auch gewand zur zeit der Babylonischen gefengnis, da die Juden gen Babylonien gefurt und siebenzig jar gefangen waren, Und dennoch zu der selben zeit Messias nicht kam, Ist zu antwortten, das nicht so ist. Denn die ganze zeit des gefengnis bleib dennoch der Konigliche stam hyn dem Konige Jechonia, Darnach hyn Zorobabel und andern Fursten fur und fur, bis das Herodes Konig ward. Denn scepter heist nicht alleyn Konigreich, sondern auch furstenthum, wie die Juden wol wissen. Dazu hatten sie noch allwege Propheten, also das noch nie das Konigreich obder furstenthum untergieng, ob sie gleich eyn zeit langt auffser dem lande waren, Auch noch nie alle aus dem lande vertrieben waren, Wie es dise funffzehnhundert jar ergangen ist, da sie widder Fursten noch Propheten gehabt haben.

Denn darumb schaffet hyn Gott die Propheten Jeremias, Ezechiel, Hagge, Zacharias zur selben zeit, die hyn verkundigten, wie sie sollten widder von Babylonien loß werden, auff das sie nicht bedenken, der spruch Jacobi were falsch obder Messias were komen. Aber dise funffzehnen hundert jar haben sie leyenen propheten gehabt, der hyn verkundige, das sie sollen loß werden, wilchs Gott so lange zeit nicht hette lassen geschehen, weyl ers ihenis mal ein solch kurze zeit nicht ließ geschehen, da mit er anheget reichlich, das dyßer spruch mus erfüllet seyn.

Dazu weyl hie Jacob spricht, Das scepter solle weren, bis Messias kompt, so folgt clerlich, das solch scepter nicht alleyn mus nicht untergehen sondern viel herlicher werden denn es zuvor, ehe Messias kompt, vhe gewesen ist. Denn alle Juden wissen wol, das Messias reich soll das aller herlichst und grossist seyn, das auff erden gewesen ist, Wie der .2., 71., und 88. Psalm sagen. Denn dem David ist auch verheßsen, das seyn stuel solle ewig weren. Nu muszen vhe die Juden bekennen, das vhr scepter iht nichts ist von funffzehnhundert jarn her, schweyg denn das es sollt herlicher worden seyn.

Darumb mag dyßer spruch von niemant anders denn von Ihesu Christo unserm hern verstanden werden, Welcher ist von dem stam Juda aus dem Koniglichem hauß David. Und ist eyn komen, Da das scepter an Herodes den frembblingen kam, und bis her Konig gewesen und bleibet dise funffzehnhundert jar bis hyn ewigzeit. Denn seyn reich ist ausgebreitt bis ans ende

1 vor D—G (beidemat) zerstorung G 2 Hierusalem F 6 des] der DE  
7 beleyß DE 9 furstenthumb HI 10 hätten HI allwege FG 11 furstenthumb HI  
untergeing I 13 disen funffzehnhundert DE weber D—G 15 warum DE  
20 ihens C yenes DE ihens F—I 23 sol GI 25 vhe] die D<sup>a</sup> 26 wissen DE  
27 .2., 71.] .cdxxj. FG Psalmen DE 28 soll BGI 29 nichts DE 30 jaren HI  
32 unserm FG herren D—G 33 Koniglichen D<sup>a</sup> Koniglichen D<sup>b</sup> EHI eyn seht FG  
34/35 funffhundert HI 35 vßgebreittet HI



der wellt, wie die Propheten gesagt haben, Und die volder find ihm zugefallen, wie hie Jacob sagt, Und ist nicht möglich, das ein grosser konig mocht werden auff erden, des namen sich mehr volder rhumeten denn dieses Ihesu Christi.

War ist's, das ettlich Juden diesen spruch wol fñlen, das er mechtig-  
 5 lich bringet und schleust. Drumb suchen sie manche wilde hulff und auffsucht. Wilche doch, wo man acht drauff hatt, gar sich selb fahen. Als wenn sie alhie sagen, 'Silo' heysse nicht Messias obder Christus, drumb solle sie der spruch nicht bringen. Er heysse nu Silo obder Messias, da ligt nicht an, wñr handeln nicht vom namen, sondern von der person, das die selb soll ein-  
 10 treten, wenn das scepter von Juda gewand wirt. Solch person kan man nicht finden denn Ihesum Christ, obder der spruch ist falsch. Er wirt hñe leyn schuster obder schneyder seyn, sondern ein herr, dem volder zu fallen, also das seyn reich herlicher sey denn zuvor das scepter hñe gewesen ist, wie gesagt ist.

Also ist auch der beheß, wenn sie sagen, die volder, die ihm zu-  
 15 fallen, mügen wol das Judisch volder allehne seyn und 'Silo' heysse ein herrn. Aber dem sey wie ihm wolle, ich will nicht fast streyten, was 'Silo' heyst. Wie wol mich dunckt, es heysse ein man, der gluckselig ist, dem es wol gehet und gnug hatt und gibt, Von dannen das wortlin 'Salve' kompt, das heyst  
 20 'copia, felicitas, abundantia, voll gnuge aller gutter', wie Psalm .121. 'Et  
 abundantia in turribus tuis', Es ist alles voll und gnug und gehet wol, das ich auff deutsch mocht 'Silo' nennen 'Wollfart'.

Er heysse nu herr obder wollfart, prosper obder felix, so ist hñe das nichts gesagt, das es sollt der vorige konige, fursten obder lerer eynen bedeuten.  
 25 Denn das scepter Juda begreiffet gewißlich alle, die vom stam Juda konige obder fursten gewesen sind, außgenommen diesen Silo, wilcher hie aufgesondert und allen den furgezogen wirrt, die das scepter Juda gehabt haben, als gar ein sonderlicher, die weil er spricht: Das scepter Juda soll weren bis auff Silo. Was were mir nu das fur ein rede, das ich wollt aus 'Silo' der  
 30 eynen machen, die das scepter Juda und volder gehabt haben, so hie der spruch will, das der Silo den selben allen soll nach komen als ein herlicher und grosser konig und ihm keiner mehr soll nach komen? Warum hett er sonst nicht szo mehr gesagt: Das scepter Juda soll ewig weren und nicht auff Silo warten?

35 Darumb ist gewißlich hie Christus reich so meysterlich beschriben, das fur ihm das scepter Juda viel haben sollte, bis das er selb keme und

2 saget DE 5 bringt HI Darumb DE 6 darauff FG 7 darumb DE  
 soll G sie] sich D<sup>a</sup> 8 nicht (2.)] nichts G 9 handeln DEG handeln F 12 dem] den D<sup>a</sup>  
 18 zuvor F 16 allehne] allen D<sup>a</sup> alle D<sup>b</sup>E herren D—G 18 gehe HI 19 ge-  
 nüg FG 20 volle G genüge FG genüge HI 21 in fehlt DE 23 herre HI  
 das fehlt G 24 vorige G 25 gewißlich DE Etame D<sup>a</sup> 29 Was were in mir DE  
 35 beschreiben I 36 vor D—G

substantiv  
 25-26

dasselb alleyn eynneme ewiglich, das leyner mehr yhm nach folgete nach leyner ander konig wurde auff dem stam Juda. Damit ist angezeygt, das seyn konigreich sollt geystlich seyn, das dem leyplichen nach folget, denn leyner person kan eyn ewigs konigreich haben, die da sterblich ist und leyplich regirt. Darumb hatt das scepter Juda wol getweret von David an bis auff Silo, als das leyplich war und sterblich konige hatte nacheynander. Aber do Silo kommen ist, bleibbt es auff eynner person ewiglich und hat nicht mehr konige eynen nach dem andern.

Daraus will folgen, das diser Silo mus zu erst sterben und darnach von toden widder aufferstehen. Denn die weyl er komen soll aus dem stam Juda, mus er eyn recht naturlich mensch seyn, sterblich wie alle kinder von Juda. Widerumb weyl er eyn sonderlicher konig seyn soll fur allen, die das scepter Juda bis auff yhn gehabt haben, und soll alleyn furt ewiglich regirn, kan er nicht eyn sterblich mensch seyn, sondern mus eyn unsterblich mensch seyn. So mus er durch den tod diß sterblich leben lassen und durch auff-  
erstehen eyn unsterblichs annemen, das er dißes spruch gnug thu und werde eyn Silo, dem alle wellt zu sellt, und sey eyn warhafftiger lebendiger mensch und konig des stams David und doch unsterblich, ewig unsichtbar und regir also geystlich ym glauben. Aber diße liebliche rede sind den Juden noch zu hoch und zu schwer.

Wenn sie aber sagen: Ja hatt doch diser Ihesus noch nie das gethan, das Jacob hernach von dißem Silo sagt, nemlich 'Er wirtt seyn fullen an den weyn stock bynden und seyne eselhyne an den edlen reben, Er wirt seyn kleid ym weyn wasschen und seynen mantel ynn drauben blutt', Antwort: Es mocht villeicht eyn alber mensch solchs verstehen, als sollt diser Silo eyn so reicher konig werden, das der weyn zu seynner heyt so wolffehl als wasser seyn wurde, da man kleider mit weßcht zc. Aber aus dem vorigen haben wir gemerckt, das dyßer Silo soll ewig regirn, eyn eynige person, das er leyner erben nach sich habe, Wilchs auch alle propheten sagen. Drum mag nicht eyn leiplich konigreich seyn ym sterblichen vergenglichen guttern und weßen.

Und obs das selbe nicht erzwunge, das diser wein und weynstock geystlich seyn muste, szo erzwunge es doch die weyße und natur der rede und wort. Denn was were es doch fur ein preßß, ein solch herlich konigreich uber alle konigreich mit dißem vier stunden preßßgen? nemlich: Seynen fullen an den weynstock binden und seyn eselhyne an den edlen reben, Seyn kleid mit

1 nach leyner] noch lain DE      2 auff] auß D<sup>a</sup>      5 Scepter DE      gewert HI  
6 het D<sup>a</sup> hete D<sup>b</sup>E hat G      da FG      8 eynen] aine DE      10 Denn] Da DE      staten DE  
12 vor D—G      18 auff] auß D<sup>a</sup>      furt] fürhin DE      für FGH      fürter I      regieren DEF  
14 unsterblicher G      15 er durch] er doch B      16 dißem BCD<sup>a</sup>FGHI      genug G      19 ley-  
liche DE      22 fürhin D<sup>a</sup>      fürhen D<sup>b</sup>E      24 sein FG      25 solches DE      29 Darumb DE  
30 ym] in FG      jergentlichen D<sup>a</sup>      31 weynstock A      34 Seine FG      fürhin D<sup>a</sup>

weyn wasschen und seyn mantel mit drauben blutt? Kund er sonst seyn lob  
finden denn was trinden betrifft? Muß eyn solch konig nichts denn weyn  
haben? Item ist sonst nichts an ihm lobens werd denn das seyne augen  
rodtlichter sind denn der weyn und seyne hene weyffer denn milch? Was hilfft  
5 das eym konigreich, das er weyffze been, rodtlicht augen, eyn fullen am weyn-  
stock gepunden hatt?

Ich sehe, es sey von ubrigem reichthum gesagt. Warumb sagt er  
nicht viel mehr, Er werde seyn kleyd ynn Balsam obder myrrhen wasschen?  
das were noch kostlicher. Wer hatt yhe gehort wundschen, kleyder mit weyn  
10 wasschen? Item warumb spricht er nicht, Er werde seyne rossz ynn weyhen  
spannen? Wer hat yhe gehort wundschen Esell an weynstocke binden? Was  
sollen die esel an weynstocken und kleyder ym weyn? Ist doch alles widder  
synnlich gerecht, weyn verderbt kleyder, so ist dem esell was mit distellen denn  
mit weynstocken. Eym scheps were wol eben eyn weynstock, das er die bletter  
15 freyße. Darumb bringet solch ungeschickte rede mit gewalt auff geistlichen  
verstand.

Also auch, warumb lobt er yhn umb die roten augen und weyffze  
been? Ist sonst seyne schonheit an seynem leybe denn rotte augen und weyffze  
been? Was ist das fur eyn lob gegen solchem herlichen grossen konige? Man  
20 pflegt grosse konige von starcken schonen leybe, aller mehst aber von grossem  
gemutt, klugheit, gnade, streydt, macht und herlichen tatten und tugenden zu  
preyssen. Aber hie werden nur seyne augen und been gelobt, wilches mehr  
eyn weybs lob ist Denn eyns mannes, schweyg denn eyns solchen konigs.

Darumb ist seyn zweyffel: der geist durch Mosze uns mit solchen  
25 wortten disen menschen abmalet ynn eynem geistlichen konigreich, wie dasselb  
solle zu gehen und geregirt werden. Aber es ist iht nicht heyt, solchs ynn  
die lenge zu handlen, weyl wir daran gnug haben auff dis mal, das hie  
mit mechtiglich die Juden bestritten werden, das der recht Silo obder Christus  
mus lengist komen seyn, weyl sie so lange des konigreichs und furstenthums,  
30 dazü auch der Propheten beraubt sind gewesen, So doch hie der helle text  
stard stehet und bezeuget, das bey dem stam Juda das scepter soll bleyben,  
bis das der recht schaffene konig come, da es aller erst soll recht angehen.

So sympt unser herrn Ihesu Christi konigreich gar seyn mit diesem  
spruch. Denn es ist bey den Juden eyn furstenthum blieben, bis das er kam.  
35 Nach seynen zukunfft aber wartts verstoret, und er zu gleich das ewige konig-

2 solcher G nichts F nicht G 4 rodtlicher FG rodtlichter H redlicher I 5 rodt-  
liche DE rodtlich FG rodtlich H redlich I 6 salbin Da 7 ubrigem H reichthum FGH  
11 weynstock BFG 14 Eym] ain DE [scheps] bod FG eben] leben Da 15 bringt HI  
20 lyebe Da 21 genad G gnaden I 22 nur] nun DE 24 Moyses DE  
25 dasselbe I 26 soll BG 27 handlen DE genug DEG 28 bestritte I  
29 konigreich F furstenthums I 31 bezeugt F 32 recht geschaffen Da recht geschaffen  
Da es] das es GHI angegeben [so] I 33 herren D—G 34 furstenthum bleiben I  
35 wartts] ward DE zerstoret HI

reich anfieng, darinnen er noch regirt hmer dar. Und ist auch vom stam Juda untwidersprechlich. Aber wehl er sollt eyn ewiger konig seyn fur seyne person alleyn, kunds nicht seyn, das er heytlich und weltlich regirt. Denn was heytlich ist, das vergehet. Widderumb wehl er Davids naturlicher samen seyn muste, kunds nicht anders zu gehen denn das er eyn naturlicher sterblicher heytlicher vergenglicher mensch were. Nu sind die zwey widderinander: heytlich seyn und ewiglich regirn. Darumb mußt es also sich scheiden, das er heytlich sturbe und von dißem leben gieng und widderumb aufferstunde von den todten und lebendig wurde, auff das er eyn ewiger konig wurde. Denn er mußt yhe leben, sollt er regirn, Wehl eyn todter nicht kan regiren. So mußt er yhe auch sterben, sollt er diß heytlich leben verendern, dareyn er von nott komen mußt, das die schrift bestunde, die yhn eyn naturlich blutt David und Abraham verheßffen hatte.

Also siht er nu und regirt und hatt das eble ampt an sich, das er seyn sullen an den wehnstodt bindet und seyn kleht hm rotten wehn wesschet, das ist: Er regirt die gewissen mit dem heiligen Euangelio, das ist eyn gnaden reiche predigt von Gottis barmherzigkeit, von vergebung der sunde, von erlosung von tod und helle, davon getroßt, frolich und gleich trunden werden ynn Gott fur uberschwenglichem trost seynes gnade alle, die es von herzen glauben. Doch diße auflegung werden die Juden nicht achten, bis sie zuvor erbey komen und erkennen, das Christus komen seyn muste nach dißem spruch. Darumb lassen wir das anstehen bis zu seynes heyt.

Aus dißem spruch heucht und grundet sich auch eyn vernunftige ursach zu beweysen, das dyßer Silo mus komen seyn fur jetzt, da unser Ihesus Christus komen ist, und kein ander seyn kan denn der selbe Ihesus. Nemlich also. Der spruch sagt, das dißem Silo sollen volcker kufallen oder anhangen. Nu frage ich die Juden, wenn yhe gewesen sey eyn solcher man aus dem Judischen stam, dem so viel volcks sey angehangen als dyßem Ihesu Christo. David war eyn groffer konig, Salomon auch. Aber yhr reich breyttet sich noch nie weiter denn ynn Syrien land des kleynsten theils, Dißer Ihesus aber ist durch die ganze welt fur eyn herren und konig angenommen, das man den spruch des andern psalmen an yhm erfüllet greiffen mag, da Gott zu Messia spricht 'Ich will dyr die heyden zum besitz geben und deyn erbt heyl, so weyt die welt ist'. Solchs ist yhe ynn unserm Ihesu war worden, sint der heyt das scepter von den Juden genommen, wie fur augen und noch nie ynn keinem andern Juden geschehen. Wehl denn Silo sollt komen am

6 wider ainander DEGH I 7 regiren F 8 gieng D<sup>a</sup> 10 lebent F 11 auch fehlt I note H 12 geschrifft D<sup>a</sup>G 13 hätte HI 14 edel G 15 füllen DE 17 predige DE predig FGI 19 vor DEFG gnade G 21 herbey DEGH I 30 klainsten DE 32 anderen F 34 vnserem DE 35 sint] seyid D<sup>a</sup> seind D<sup>b</sup>E seyt FG vor D— G 36 solle H soll I

ende des scepters Juda und sint der zehnt kein anderer solche spruch erfüllet, mus dieser Ihesus gewißlich der recht Silo seyn, den Jacob meynet.

Wettert müssen das die Juden bekennen, das sich die heyden noch nie kein mal also willig haben unter eynen Judischen man ergeben als eynem  
5 hern und konig als diesem Ihesu. Denn ob Joseph hnn Eghypten wol eyn gros man war, dennoch war er nicht herr noch konig hnn Eghypten und ob ers gewesen were, were doch Eghypten gar eyn geringe ding gegen diesem reich, das alle welt diesem Ihesu gibt.

Item so ist auch zu Babylonien noch hnn Persen land widder Daniel  
10 noch Marbocheus konig gewesen, ob sie wol grosse leutt im regiment waren.

Und ist wunder, das die Juden das nicht bewegt, an diesen Ihesum ihr eygen blutt und fleisch zu glauben, auff welchen die spruche der schrift sich mit der that so mächtig und eben reymen, wehl sie doch sehen, das wir heyden so viel, so hartt, so fest an ihm halten, das viel tausent umb seynet willen  
15 ihr blutt vergossen haben. Sie wissen hie wol, das die heyden allzeit naturlich keinem völd seynder gewesen sind denn den Juden und nie haben wollen leyden ihre herschafft noch gesetz noch regiment. Wie sollts denn nu sich so verkeren, das sie sich szo williglich und bestendiglich unter diesen Juden begeben und ihn eyn konig uber alle konige, herrn uber alle herrn mit leyb  
20 und leben bekenneten, wo nicht hie der recht Messias were, dem gott nach diesem spruch und andern mehr spruchen die heyden mit grossem wunder gonstig und unterthenich mächte.

Der ander spruch ist Daniel 9., Da der Engel Gabriel mit Daniel Dan. 9. 24-27  
auffs aller klerlichst von Christo redet und spricht Es sind siebenzig wochen  
25 uber deyn völd und uber deyne heilige stad bestympt, das der ubertretung gesteuert, vergebung versigelt, misstat versunet werde und ewige gerechticheit kome und die Propheceyen und gesicht erfüllet werden Und der aller heiligeft gesalbet werde.

So mercke nu und vernym: von dem an, wenn die rede aus gehet,  
30 das Jerusalem soll widder gebatet werden, sind sieben wochen und zwö und sechzig wochen biß an den fursten Messias, szo wirt die gassen und mauer widder gebatet werden hnn engstlicher heyt. Und uber zwö und sechzig wochen wirt man Messias aus rotten, und die werden nicht seyn seyn. Die stad aber und das heilige wirt verderben das völd des fursten, der komet  
35 wirt. Und sie wirt mit ungestum ihr ende nemen. Und wenn der streht eyn

1 sint] seyid D<sup>a</sup> seind D<sup>b</sup>E felt FG      2 gewißlich DE      rechte HI      5 herren  
D—G      7 gering F      9 so] sonst HI      weder D—G      12 schrift DE      geschriff I  
17/18 solls dan sich nu verkeren HI      19 herren D—G (beidemal)      20 rechte F  
dem] den HI      21 ander HI      gunstig B      gunstig D—G      gönstig HI      22 machte DE  
mächte G      26 gestellret DE      gestellert II      versiglet DE      verselinet I      28 gesalbt G  
30 Jerusalem FG      gebawen DE      seynen I      zwö DE      31 mauer] natur FG  
32 zwö DE

ende hatt, wirt da bleyben eyn gewisse vertwistung. Er wirt aber den bund bestetigen unthet vielen ynn ehner wochen, Und ynn der helfft der wochen wirt auffhoren opffer und speys opffer' 2c.

Hilff Gott, wie ist dieser spruch bis her so mancherfeltig beyde unnter Juden und Christen gehandelt, das man verhtweyffeln mocht, ettwas gewisses draus zunemen. Wolan wir wollen hie so viel draus schliessen, Das der recht Messiah habe müssen fur tausent und funffhundert jaren komen seyn, wie wir von unserm Ihesu Christo hallten, und wollen die rechnung und auslegung sparen auff's lezt Und erstlich alszo sagen: Das wirt widder Jude noch nyemant leuden mügen, das der Engel Gabriel hie rede von dem widder-  
bawen Jerusalem nach der Babylonischen gefengnis, Wilchs geschehen ist durch Neemias.

Auffs ander so kan er hie auch von seynet verstorung Jerusalem reden denn die hernach durch den Romischen Keyser Titon geschehen ist nach unsers herrn hymelfart umb das dreyssigst jar. Denn nach dem Jerusalem widder erbatet wart, ist sie nie verstoret, ob sie wol gewonnen wart kun heytten Machabeorum.

Daraus schliffen wir mechtiglich und unwiddersprechlich, das der Messiah, davon hie Gabriel sagt, mus fur dieser verstorung gekomen seyn. Das ist hie, meyn ich, gewis und klar gnug.

War ist's, das die Juden diesen geweltigen schlus lenger wol gefulet, sich gar engstlich geschutzt haben mit mancher wilben gloße und machen aus diesem Messiah ettwas anders denn den rechten Messiah, nemlich den konig  
Zef. 45. 1 Syrum ynn Persen land, wilchen Jsaia's ehnen Messiah nennet am 45., den die konighn Thamyris yn Schytia erschlug 2c. Aber das und der gleichen sind vorgebliche were wort und mutwillige auffsuchte on allen grund. Darumb ist's bald verlegt, nemlich also:

Diese siebenzig wochen (spricht Gabriel) sollen auff eyn solchen Messiah lauffen, das zu seynet heyt, wenn die wochen umb sind, fund und misse-  
that gesteuert werde und vergebung und ewige gerechticheyt come und die Prophecey und gesicht erfüllet werde. Nu frage ich beyde, Juden und yderman, ob zu den heytten Syro solchs geschehen sey. Denn umb Syrus heyt und nach seynet heyt ist seyn sonderlich gerechticheyt auff erden komen Denn kubor und hernach bey andern konigen gewest ist. Auch ist zu David und Salomons heytten gar viel grosser denn zu Syrus heytten gerechticheyt gewesen, noch

2 helffte HI	5 verhtweyffeln G	6 darauß DE (beidemat)	genemz I
7 vor D—G	8 unserem DEG	unserm herren Jesu Christo HI	9 weder DEFGI
10 leignen DE	11 Hierusalem FG	13 Hierusale FG	15 herren DEF Hierusale FG
16 nie] nitt G	zun] zu FG	18 schliessen BDEFGHI	19 vor D—G kommen HI
20 genug G	22 ernstlich F ernstlich G	23 disen DE	24 im FG nent G
26 vergebliche D—G vergeblich HI	29 und fehlt DE	30 gesteuert] zerstört FG	31 heber- man D—I
32 Syro fehlt G	34 gewesen F—I	Salomonis CDE	

nennet die selben die schrift nicht ewige gerechticheyt. Darumb mus diße gerechticheyt viel hoher seyn denn auch zu Dauids heytten, des allerheyligsten konigs, war, schweyg das der heylde Cyrus solt solche gerechticheyt zu seyn heyt gehabt haben.

5 Weytter weyl hie Gabriel sagt, das die stad Jerusalem soll widdergebatwet werden ynn sieben wochen Und darnach der Messiah ausgerottet werden uber zwu und sechzig wochen, wie kans denn der konig Cyrus seyn, wilcher zuvor erschlagen wart, ehe die sieben wochen angiengen, obder so yhr rechnung war ist, zum wenigsten ehe denn Jerusalem widdergebatwet wart?  
10 Wie kans denn eynerley Messiah seyn, der fur dem widderbatwen Jerusalem erschlagen und der nach zwu und sechzig wochen nach dem erbatwen Jerusalem ausgerottet ist?

So haben wir nu, das yhr weretwort falsch ist und dißer spruch von Cyro nicht mag verstanden werden. Weyl denn nach Cyro die schrift seynen  
15 Messiah nennet denn den eynigen, den rechten, Dazu solch hohe groffe ding seynem heytlichen konige mugen eben seyn, Schliessen wir und ubertwinden der Juden yrthum mit gewaltt, das der rechte Messiah komen sey nach dem widdergebatwen hernach und fur dem ystoreteten Jerusalem. Denn es ist yhe seyn Messiah ertodtet fur dem ystoreteten Jerusalem on unser herr Ihesus  
20 Christus, den wir Messiah, das ist Christum obder den gesalbten heissen. Darumb wollen wir nu den text sehen, wie gewalttiglich er sich auff unsern herrn Ihesum Christum schickt.

Ich mus aber reden fur denen, die da wissen die historien der konigreichen, denn wer die nicht weys, wirt mich nicht wol verstehen. Das ge-  
25 wissest ist ynn dißer auslegung zu ruß rechen. Nemlich, das man ansehe an der heyt, da Ihesus getaufft war und anfieng zu predigen. Auff die selbige heyt redt Gabriel, da er spricht 'bis auff den fursten Messiah' als solt er sagen: Ich rede nicht bis auff die gepurt Christi, sondern auff das furstenthum Christi, da er anfieng zu regirn, leren, meystern und sich stellen als  
30 eyn herzog, dem man folgen solt, Wie auch die Euangelisten und sonderlich Marcus und Petrus Act. 1. Christus weßen nach der tauß Johannis ansahen  
und Lucas auch, da es denn auch anzusehenn ist, da selbs war aber Christus bey dreßsig jaren alt.

Nu istß bey allen schrift kundigen ungezweffelt, das Gabriel hie  
35 rede nicht von tag wochen, da sieben tag eyn wochen machen sondern von

1 schrift DE geschriff G 3 gerechticheyt BCH gerechtigkait DEFGI 7 zwu DE  
9 rehung DE Hierusalem FG 10 der] dar B vor D—G Hierusalem FG  
11 zwu DE erbatweten HI Hierusalem FG 18 weer wort DE wortwort G wortwort I  
14 schrift DEG 15 den einigen rechten G 17 jethumb HI 18 vor D—G  
dem] den HI yerstoreteten F—I 19 vor D—G yerstoreteten F—I 20 gesalbten G  
22 herren D—I 23 vor D—G 24 weist FG 28/29 furstenthumb HI 29 regie-  
ren DEF 32 es] er DE aber] eben HI 34 schrift DE

jar wochen, da sieben jar eyn wochen machen, wie die schrift pflēgt auß  
 zureden, das also siebenzig wochen alhie machen eben vierhundert und neun-  
 zig jar. Wenn man nu vom dreßsigsten jar Christi zu ruß rechnet durch  
 Griechisch und Persisch Königreiche bis auff vierhundert und neunzig jar, so  
 kompt man eben auff das zwentzigst und letzte jar Cambises, des dritten  
 Königs odder des andern Königs nach Cyroynn Persen Landt, wilcher Cyrus  
 1. 2. erleubte, den tempel zu Jerusalem zu bauen 4. Reg. ulti. und Esrē 1. Aber  
 uber sechs und vierzig jar hernach erleubt Cambises und nach ihm Darius  
 Longimanus (der sich dazu zuvor verheydet hatte) die stad Jerusalem zu bauen,  
 wilchs geschach durch Neemias, Wie das alles im buch Neemie und Esre be-  
 10. wehset wirt, das also die siebenzig wochen an Nehemia reyse auß Persen, das  
 ist umb das siebend jar Darii Longimani anfahe, so treffen sie gleich mit  
 unserm Christo zu.

So spricht nu Gabriel: siebenzig wochen (das ist vierhundert und  
 neunzig jar) sind bestimpt uber deyn volck und deyne heilige stad, Als sollt er  
 15. sagen: Deyn volck der Juden und die heilige stad Jerusalem haben noch .490. jar,  
 darnach wirts auß seyn mit ihm beyden. Wie das nu soll zu gehen, spricht,  
 das dem ubertreten gesteuert werde und vergebung verfigellt werde und misse-  
 that verjunet werde und kome ewige gerechticheit und werde erfullet Prophecey  
 und gesicht, das ist, das fur alle sunde gnug geschehe und vergebung der sunde  
 20. verkündigt und des glaubens gerechticheit gepredigt werde, die da ewiglich fur  
 1. 17. gott gilt, Davon allen Propheten und ganze schrift sagt, Wie Paulus Ro. 1.  
 2. 39. und Petrus Act. 2. zeugen, denn bis dahin eyttel sund und werck gerechticheit,  
 die heytlich ist und fur got nicht gilt, gewesen ist. Ich weis aber wol,  
 das das Ebreisch wortlin 'Hathuth' alhie ettliche fur sunde deuten, das ich  
 25. 51. 4. vergebung gebedtet habe, Wie Mose ettwan desselben und Psalm. 50. braucht,  
 nicht on ursach. Darnach heyt er, wenn die siebenzig wochen anfahe, und  
 spricht: Von dem an, da die rede ausgehet, Jerusalem widder zu bauen (das  
 ist zu Neemias heytten im zwentzigsten jar Cambises) bis auff Messias den  
 fursten (das ist bis an Christus tauffe im Jordan) sind sieben wochen (das  
 30. sind neun und vierzig jar, ynn wilcher Jerusalem widergebowet wart ynn  
 engstlicher heyt, wie Neemias buch leret) Und zwö und sechzig wochen (das  
 sind nach dem erboweten Jerusalem 441. jar) das machen zu samen neun und  
 sechzig wochen, das sind .483. jar. Da feylet noch eyn woche, das ist noch

1 schrift DEG pflēgt DE 3 zu ruß zu DE 5 zwainzigst DE zwain-  
 zigst I 6 anderen F ander I 9 dazu fehlt DE hette DE hätte HI 10 geschach H  
 12 Longimanni ABCDEHI 14 Wo I 16 Jerusalem FG .490.] .49. A—I 18 ver-  
 figlet DE 19 Propheceyen FG 20 gesicht] geschicht C genüg DE 21 vor D—G  
 22 alle BFG schrift DE schrift GI 24 vor D—G 28 Jerusalem FG  
 29 zwainzigste DEH zwainzigsten FG zwainzigsten I 31 welchen G Jerusalem FG  
 32 zwö DE sechzig F 33 Jerusalem FG iar fehlt FG 34 feylet DEHI  
 jålet FG



sieben jar, das vollend siebenzig wochen, das ist .490. jar werden. Was nu ynn der selben wochen geschehen soll, hehgt er und spricht:

Und noch zwuo und sechzig wochen (vernym: uber die ersten sieb wochen engstlich widderhawens) wirt der Messiah ausgerottet werden (das ist nicht  
5 geschehen ym anfang der lekten wochen, sondern gleich ym mittel, Denn Christus hatt vierdhalb jar gepredigt, Und er spricht 'ausgerottet' das ist, von dyßem leben ynn das unsterblich leben genomen durch den tod und seyn aufferstehen) Unnd die werden nicht seyn seyn (das ist, die yhn creuzigen und auß dyßer welt treiben, werden nicht mehr yhn angehoren und seyn volda seyn, sondern  
10 wirt eyn ander volda annemen. Das verkleret er und sagt, wie sie nicht ungestrafft drumb bleyben werden, und spricht:

Und die stad und was hehlig ist wirt eyn volda eyns fursten, der tomen wirt, verderben (das ist Titus, der Romisch kaiser), und sie wirt mit ungestum yhr end nemen (das ist, mit sturm und gewalt wie mit ehner  
15 flutt verstoret werden). Und wen der streyht eyn ende hatt, so wirt da bleyben eyn gewisse veruustung (das ist alles also ergangen, Denn Jerusalem und der tempel mit greulichem ernst verstoret wart und bis her noch nie widder ynn der Juden hand noch zu voriger macht yhe hat mugen tomen, wie hoch es auch versucht ist, Und ist noch heutigs tags wust, da sie zuvor gewesen  
20 ist, das man nit leugten, dyßer spruch und das werdt fur augen sey eyn ding).

Er wirt aber ynn der eynen wochen den bund bestettigen unter vielen (das seind die vierdhalb jar, die Christus selb predigt und vierdhalb jar ernach die Aposteln), ynn wilchen sieben jaren das Euangelion (wilchs der bund ist Gottis mit uns, das er uns gnedig seyn will durch Christum) ym  
25 hohisten schwang gieng und sind derheyth nie so lautter und medtig gewesen ist, Denn bald nach der heyth siengen kerey und yrrhum sich mit unter zu mengen. Und mitten ynn der wochen wirt auffhoren das oppfer unnd speys oppfer (das ist: Mose gesez wirt nicht mehr gelten), wehl Christus noch vierdhalb jar seyns predigens durch seyn leyden alles erfüllen und new oppfer  
30 darnach predigen lassen wirt zc.

Nu sage myr yemand, wo will man finden eynen fursten odder Messiah odder konig, auff den sich solchs alles so eben reymet als auff unsern hern Jesum Christ. Wehl denn schrift und geschicht so geweltiglich mit eyn-  
35 sagen. Denn yhr verstorung fulen sie ja wol, die unmeßlich groffer ist denn

1 werde FG 3 zwu DE sieben B—I 4 engstlich HI 6 geprediget BDE  
8 sein seyn HI 11 darumb DE beleibet F 14 ungestum I gewalt DE 16 Jerusalem FG 19 heyliges F 20 nicht B leugnen DE] leuden kan B vor D—G  
21 Es FG 22 sind B prediget G vierdhalb] vierdhalb BDEGHI 23 hernach BDEGHI  
Apostelen F Aposteln H 24 gnedig DE 25 ging I sind] seind DEHI seht FG  
26 singen I yrrhum HI 28/29 vier halb F 29 seines G 32 sich] sy DE  
solches F reymt G 33 herren D—H schrift DEG 33/34 mit eyinander fehlt G  
34 mugen fehlt G 35 jersbrüg DE fulen] empfindet DE

sie noch vñe erlitten haben, so kunden sie ja keyn sund so groß an keygen, da  
 mit sie solchs verdienet hetten, (weyl sie das keyne sund achten, das sie Ihesum  
 gecreuzigt haben, sonst aber sie zuvor wol grosser sund gethan und weniger  
 straff erlitten), Und unmüglich were, das sie solt Got so lange on Propheten ge-  
 lassen haben, wo es nicht mit vñn aus sollt seyn und alle schrift erfüllet weren. 5  
 Es sind auch noch mehr spruch, als der Haggei 2., da Gott spricht  
 von dem widdergebatoten tempel 'Die herlickheit dieses letzten hauses wirt  
 grosser seyn denn des ersten', Welcher auch mächtig schleust. Item der  
 Sach. 8. 23 'Iu der zeit werden gehen menschen aus aller heyden sprachen eyns  
 Jüdischen mans saum ergreifen und sagen: Wyr wollen mit euch, Denn 10  
 wyr haben gehört, das der herr mit euch sey' 2c. Und viel mehr, aber es  
 wirt zu lang, die alle klerlich und weyt aus kustreichen, Und auffß erst mal  
 diße ptoeen vorige spruch gnug sind zum ansehn.

Ob aber die Juden wurd ergern, das wyr unsern Ihesum eyn men-  
 schen und doch waren Gott bekennen, wollen wyr mit der zeit auch krefftig- 15  
 lich aus der schrift bessern. Aber es ist zum anfang zu hart, laß sie zuvor  
 milch saugen und auffß erst diesen menschen Ihesum fur den rechten Messiaß  
 erkennen. Darnach sollen sie weyn trinden und auch lernen, wie er war-  
 hafftiger Gott sey. Denn sie sind zu tieff und zu lange versurt, das man  
 mus feuberlich mit vñn umbgehen, als denen es ist allzu seer eyngebildet, das 20  
 Gott nicht muge mensch seyn.

Darumb were meyn bitt und rad, das man feuberlich mit vñn umb-  
 gieng und aus der schrift sie unterrichtet, so mochten vñr ettlüche herbey  
 komen. Aber nu wyr sie nur mit gewalt treyben und gehen mit lügen  
 teydingen umb, geben vñn schuld, sie müssen Christen blutt haben, das sie 25  
 nicht stinden, und weys nicht wes des narren werds mehr ist, das man sie gleich  
 fur hunde hellt, Was sollten wyr guttis an vñn schaffen? Item das man vñn  
 verbeutt, untter uns zu erbeytten, hantieren und andere menschliche gemeyn-  
 schafft zu haben, da mit man sie zu wuchern treybt, wie sollt sie das bessern?

Will man vñn helfen, so mus man nicht des Papsß, sonder Christlicher 30  
 liebe geseß an vñn uben und sie freuntlich annehmen, mit lassen werben und  
 erbeytten, da mit sie ursach und raum gewynnen, bey und umb uns zu  
 seyn, unser Christlich lere und leben zu horen und sehen. Ob ettlüche hal-  
 starrig sind, was ligt dran? sind wyr doch auch nicht alle gutte Christen.  
 Wie will ichs dis mall lassen bleyben, bis ich sehe, was ich gewirckt habe. 35  
 Gott gebe uns allen seyne gnade.

#### A M E N.

1 können G	2 verdient GHI	3 gecreuzigt HI	5 schrift DE	6 schrift G
7 widergebatoten HI	herlickheit G	hauß G	10 sam DE	13 genug DEG
14 Obß HI	16 schrift DE	17 schrift G	besseren FG	18 lert G
20 umgehen C	23 schrift DEG	24 nur] nun DE	fehlt HI	gewalt DE
25 tädtingen DE	tebingen FG	26 nicht vor stinden	fehlt FG	weß] was FG
28 arbeiten DE	arbeuten GHI	28/29 gmain- schafft DE	29 wücheren I	30 sondern B
32 arbeiten DE	arbeits F—I	33/34 halßstarrig D—G	34 daran DE	36 genad G



## Ein Päpstlich Breve dem Rath zu Bamberg gesandt wider den Luther.

1523.

Unter den vielen Breven, die Chierregati von Nürnberg aus verschickte<sup>1</sup>, war auch ein solches an den Rath der stark evangelisch gesinnten Stadt Bamberg, wo eben ein Vertreter des Alten in Bischof Wigand emporgekommen war. Es verlangte, wie die meisten dieser Schreiben, die Hinderung des Drucks lutherischer Schriften und die Verbrennung gedruckter. Wahrscheinlich hatte Johann von Schwarzenberg, Landeshofmeister des früheren Bischofs von Bamberg, damals in Nürnberg für die evangelische Sache thätig, das Breve in Abschrift erhalten und schnell nach Wittenberg geschickt. Luther ließ sich nicht auf eine lange Widerlegung ein: das zornige und ungeschickte Breve sollte für sich selbst reden; er verdeutschte es, versah es mit kurzen Randbemerkungen, welche die schwächsten Stellen hervorheben, und fügte eine kurze Erwiderung hinzu, welche in ihrer Eingangsform eine Art von Gegenbreve vorstellt. Die Arbeit beschäftigte ihn nicht lange, sie wird in seinem Briefwechsel nicht erwähnt.

Anderß verfuhr ein Anhänger Luthers. Er ließ den lateinischen Originaltext abdrucken und gab dem Überreichungsschreiben Chierregatis 7, dem Breve 41 lateinische Randbemerkungen bei; in der kurzen Einleitung wird das schlechte Latein der beiden Schriftstücke verspottet und auch viele der Randbemerkungen heben Sprachfehler hervor. Ja manche machen nur auf die rhetorischen Figuren der Briefe in schulmeisterlich frostigem Tone aufmerksam. Andere Ausstellungen sind aber religiös-polemischen Inhalts.

Die Bearbeitung ist von Luthers Gegenschrift abhängig, nicht umgekehrt. Beide tragen dasselbe Merkwort 2. Tim. 3, 9; neun Randbemerkungen Luthers hat der Lutheraner übernommen und auch die andern — soweit sie eben polemisch sind — entlehnte er der Gegenrede Luthers z. B. gleich den Anfang derselben.

Run findet sich als viertlechte Randbemerkung: Praeterquam Lipsiae, ubi faber cuditur<sup>2</sup>. Natürlich zielt dies auf den durch Herzog Georg veranstalteten

<sup>1</sup>) Über die zwei Breve an den Kurfürst von Sachsen s. Kolbe in den Kirchengeschichtlichen Studien, Hermann Reuter gewidmet (1888) S. 210 fg. Das Breve an den Rath von Breslau wird vom 23. Januar 1523 sein. <sup>2</sup>) Vgl. unsere Ausgabe Bd. 12, 58; Enderß 4, S. 5—6. <sup>3</sup>) Die Gesamtausgaben haben mit diesem Sage nichts anzufangen gewußt und ihn daher ausgelassen.

Nachdruck von Johann Fabers erster Streitschrift gegen Luther, der am 25. April 1523 die Presse verließ.<sup>1</sup> So wird der Verfasser in der Nachbarschaft<sup>2</sup> von Leipzig, also wohl unter den Wittenberger Schulmeistern zu suchen sein. Seine Arbeit war jedenfalls um den 20. April fertig. Es liegt nahe, dabei an Wilhelm Resen zu denken, der zu Ostern 1523 von Frankfurt nach Wittenberg gekommen war. Oder es könnte Joachim Camerarius, der ja aus Bamberg stammte, seiner Vaterstadt damit haben gefällig sein wollen. Die Schrift Luthers muß also, da das Schreiben Chieregiatis vom 12. Januar ist und die Schriftstücke immerhin auf Umwegen (Mitte Februar) nach Wittenberg gelangten, auf Mitte März 1523 angesetzt werden.

## D r u c k.

- A „Syn Bepflich Breue || dem rath zu Bam- || berg gesand widder || den Luther. ||  
Ihr thoheyt wytt yderman offinbar || werden .2. Timothy .3. ||“ Titel-  
rückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. — Vorhanden in der Auaaleschen Slg., Amsterdam, Bamberg, Berlin (2), Dresden (ohne B i und ij = Luthers Nachwort), Erfurt Martinistift, Göttingen, Halle 11., Naumburg, Weimar, Wittenberg, Wolfenbüttel (2), Würzburg 11., Zittau, Zwickau.

Wir haben A<sup>a</sup> und A<sup>b</sup> zu unterscheiden. A<sup>a</sup> liegt z. B. vor in dem Berliner Ex. (Luther 3221) und dem Wolfenbüttler (131. 3. Th. 4<sup>o</sup>); A<sup>b</sup> z. B. in dem zweiten Berliner Ex. (Luther 3221<sup>bis</sup>), dem zweiten Wolfenbüttler (742 Hardt) und dem der Auaaleschen Slg. A<sup>b</sup> hat Bl. A 1<sup>b</sup> und die Adresse Bl. A 2<sup>a</sup> in ganz anderem Sage als A<sup>a</sup> und außerdem finden sich Bl. A 2<sup>a</sup>, 3<sup>b</sup>, 4<sup>a</sup> ortho- und typographische Abweichungen in ziemlicher Anzahl, während auf allen übrigen Seiten keinerlei Abweichungen begegnen. Es ist also nur an den vier Kolonnen des Bogens A geändert worden, die in dieselbe „Form“ „geschossen“ waren, während die vier Kolonnen in der andern „Form“ keine Änderungen erfuhren.

- A<sup>a</sup> Bl. A 1<sup>b</sup> beginnt: „Den Erbarn vnd berump || ten Burgemeystern || vnd Rath der Stadt  
Bamberg vn- || hern lieben freunden. ||“ Bl. A 2<sup>a</sup> beginnt: „Den lieben Sonen  
Burg- || gemeystern vnd Rath || der Stadt Bamberg. || Adrianus Papst der vi. ||“  
A<sup>b</sup> Bl. A 1<sup>b</sup> beginnt: „Den Erbarn vnd berump || ten Burgemeystern vnd || Rath der  
Stadt Bamberg vn- || hern lieben || freunden. ||“ Bl. A 2<sup>a</sup> beginnt: „Den lieben Sonen  
Burg- || gemeystern vnd Rath der Stadt Bamberg. || Adrianus Papst d' sechst. ||“

- B „Syn Bepflich Breue || dem rath zu Bam- || berg gesand widder || den  
Luther. || Ihr thoheyt wyrt yderman offinbar || werden .2. Timothy .3. ||“  
Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Matthes Naler in Erfurt. Vgl. v. Dommer Nr. 339. — Vorhanden in der Auaaleschen Slg., Hamburg, Wernigerode, Wolfenbüttel.

- C „Synn Bepflich Breue dem || rath zu Bamberg ge- || sand widder denn ||  
Luther. || Ihr thoheit wirt yderman offinbar || werden .2. Timothy .3. ||“  
Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Vgl. Weller 2371. Vorhanden in der Auaaleschen Slg., Arnstadt, Dresden, Zürich Kantonsbibl.

<sup>1</sup>) Vgl. unsere Ausgabe Bd. 12, 81.

<sup>2</sup>) Hätte er im Süden gelebt, so mußte ihm bekannt sein, daß in Straßburg die Grieningerische Presse den Altgläubigen zu Gebote stand. Das euditor weist auf sehr bestimmte Kunde.

D „Ein Vepflich Brieff dem || Rabt zu Bamberg gesandt wider || den Luther. ||  
Gegenantwort D. M. || Luthers. || Ir torheit wirt heberman offenbar ||  
werden. ij. Timoth. iij. || R ||“ Titelfrücksseite bedruckt. 6 Blätter in  
Quart, letzte Seite leer.

Druck von Johann Knoblauch in Straßburg. Weller 2372. — Vorhanden  
in der Anaaleschen Blg., Amsterdam, Bamberg, Basel, Königsberg St., München  
HSt., Stuttgart, Wien, Worms (unvollständig), Zürich Kantonsbibl. u. Stadtbibl.

Die oben besprochene lateinische Veröffentlichung des Breve erschien unter  
dem Titel:

„BREVE QVODDAM PAPAE || ADRIANI SEXTI AD- || VERSVS LV- ||  
THERVM. || Insipientia eord manifesta erit omnibus. || 2. Timo. 3. ||“  
Titelfrücksseite bedruckt. 6 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Vorhanden z. B. in Dresden, Heidelberg, Wolfenbüttel.

In den Gesamtausgaben steht Luthers deutsche Schrift, enthaltend das  
Aufschreiben Chieriegatis, das Breve (mit Luthers Randglossen und Nachwort):  
Wittenberg IX (1558. 1569) Bl. 164<sup>b</sup>—167<sup>a</sup>; Jena II (1555), Bl. 172<sup>b</sup>—176<sup>a</sup>;  
(1558. 1563) Bl. 184<sup>a</sup>—188<sup>a</sup>; (1572. 1585) Bl. 167<sup>a</sup>—170<sup>a</sup>; Altenburg II,  
S. 243—247; Leipzig 18, S. 358—363; Walch 15, Sp. 2652—2661; Erlangen  
64, S. 410—420. Lateinisch findet sich der Text des Breve quoddam enthaltend  
das kurze Vorwort des Herausgebers, Chieriegatis Aufschreiben und das Breve mit  
den lateinischen Randglossen des Unbekannten, gefolgt von einer Übersetzung des  
Lutherschen Nachwortes ins Lateinische Witebergae Tom. II (1546) Bl. 382<sup>a</sup>—385<sup>a</sup>;  
(1562) Bl. 354<sup>a</sup>—359<sup>a</sup>; Ienae Tom. II (1566. 1581) Bl. 538<sup>b</sup>—541<sup>a</sup>; Erl. Op.  
lat. var. arg. VI, 466—477. — Ferner deutsch bei Heller, Reformationsgeschichte  
des ehemaligen Bisthums Bamberg (Bamberg 1825) S. 146 fg.

A ist der Urdruck. Daß A<sup>a</sup> dem A<sup>b</sup> vorangegangen, läßt sich nicht zwingend  
beweisen, darf aber mit einiger Wahrscheinlichkeit angenommen werden auf Grund  
der Verbesserungen von Druckfehlern (344, 5. 8; 350, 13) und einiger Änderungen,  
die den Zweck zu haben scheinen, das typographische Aussehen einzelner Zeilen  
durch Entfernung entbehrlicher Buchstaben (vnd f. vnd) zu verbessern. Auch die  
Einführung der Formen Burgermeistern f. Burge-, Rurmberg f. Rürnberg  
(342, 3; 343, 6) kann geltend gemacht werden. Denn burgermeister scheint ab-  
gesehen von der Frühzeit (Dietz gibt f. Burge- einen Beleg aus d. J. 1520) die  
bei Luther feststehende Form zu sein, die auch A<sup>a</sup> an der anderen Stelle (343, 10)  
bietet, die z. B. auch in der Schrift an die Rotherren 1524 (Unsere Ausg. 15, 27, 1)  
steht und 1. Könige 22, 26 in dem „andern Theil des Alten Testaments“ 1524.  
Zu Rurmberg vgl. z. B. Unsere Ausg. 12, 62 (1523) und Erl. 2 17, 378 f.  
(1530). — Aus A<sup>b</sup> sind, wie leicht ersichtlich, BCD jedes für sich geflossen, BC  
in auch sprachlich sehr nahesten Anschlusse.

Wir geben den Text der Lutherschrift nach A<sup>a</sup> (mit Verbesserung zweifelloser  
Druckfehler) und darunter, um eine Vergleichung der Übersetzung Luthers mit den  
Originalen und seiner Randglossen mit denen des Unbekannten zu ermöglichen, auch  
nicht hinter früheren Gesamtausgaben zurück zu bleiben, den gesamten Text des  
Breve quoddam nach dem Urdruck desselben. Die Randglossen haben wir dem  
deutschen wie dem lateinischen Texte in der früheren Weise eingefügt, die Stelle,

zu welcher die Glossen zu beziehen, ist in den deutschen Drucken nicht bezeichnet, mußte also mit mehr oder weniger Sicherheit angenommen werden. Das 'Breve quoddam' dagegen bezeichnet die Zugehörigkeit selbst durch Buchstaben, diese durften wir einfach übernehmen, wodurch auch die Worte Dazu am Rande entbehrlich wurden. Dem lateinischen Texte fügen wir wichtigere Abweichungen der Wittenberger und Jenaer Ausgabe hinzu, dem deutschen die Lesarten der Drucke *A<sup>b</sup>BCD* (hin und wieder auch der Gesamtausgaben, besonders an den Differenzstellen von *A<sup>a</sup>* und *A<sup>b</sup>*), wobei die sprachlichen Abweichungen nur soweit berücksichtigt sind, als nicht die hier folgende Übersicht davon Rechenschaft gibt.

Die wenig zahlreichen sprachlichen Abweichungen des Textes *B* betreffen zum Theile die Bezeichnung des Umlautes, sie sind in den Lesarten verzeichnet. Sonst ist noch etwa die Neigung *ß* durch *f* zu ersetzen erwähnenswerth.

Auch über *C* läßt sich zusammenfassend nur wenig sagen. Die Umlautsbezeichnungen *ö ü* sind sehr vermindert, vielleicht aus Mangel an den nöthigen Typen. Nur die folgenden sind vorhanden: *Bl. A<sup>2b</sup>* mügen (2), klüger, dündt, bûcher, bûbischer; *A<sup>3a</sup>*: bûcher(n), süßs, gütig, versüner, bößs, glücklichen; *A<sup>3b</sup>*: bößs; *A<sup>4a</sup>*: bûcher, Süsse (3); *A<sup>4b</sup>* größte; *B<sup>1a</sup>*: schôn; *B<sup>2a</sup>*: Könige; *B<sup>2b</sup>*: hu störet; *B<sup>3a</sup>*: lügen, bûberey, Abgöttern, hōhst(ē); *B<sup>3b</sup>*: tölpisch, Münchisch.

Im Übrigen ist noch zu bemerken: mehr > mer; *yhm yhr(en)* > im iren, ihren; angenhemer > -nemer, aber annhemen. ehren ist beibehalten. Für *ynn* (Präp.) steht 355, 8 *ihn*. — *ihener* > *iener yener*; *yha* > *ia*; *yhe* > *ihe*. — *odder* > *oder*, daneben aber *wider* > *widder* (2). — *ß* ist oft durch *f* ersetzt, doch findet sich auch gemessen. Im Auslaut steht entweder *s* oder die Type *ß*: *vnß*, fleiß, daß (auch als Relat.), eß, scheltenß, -niß usw.

Am meisten weicht *D* in der Sprache von *A* ab, es zeigt eben im Gegensatz zu *ABC* entschieden oberdeutsches Gepräge.

Der Umlaut des *a* ist durch *e* bezeichnet, stets durch *ä* aber in Päpstlich, vätter(lich); *vnßälliche* (1), schädlichste (1), gesäß (1). Ausdehnung über das ihm in *A* eingeräumte Gebiet findet sich nicht, mit *A* ist der Umlaut unterblieben in verachtlich 355, 11; gegen *A* in laßt, schlaßt (3. Sg.); *vnuer* schampft 355, 5.

Umlaut des *au* nur in gläubigen 345, 11 zu bezeichnen versucht, sonst erscheint an seiner Stelle stets *au*: glauben, glaubig, glaublicher (Komp.) 352, 3; (ver)lauffen.

Umlaut des *u* ist durchgeführt: für, über, sünd, fürst, übel, thürstig, fürchten, vernünftigen; verständigen; würden (Konj. Prt.) zweimal. Mit *A* fehlt er in *stucken* 347, 7; *dunden*, *dundt* je einmal, aber auch *f. dündt* *A* ist *dundt* 345, 12 eingesetzt. Stets hat *D* *lugen* (7) gegen *lügen* *A* und gedultiglich 346, 8; *vnderdrucken* 350, 38, wo *A* *ü* (neben sonstigem *onderdrucken*, -drudt) hat.

Umlaut des *uo* (durch *ü*; *berüempton* 342, 3 nur, weil in der Auszeichnungsschrift die Type *ü* mangelte) findet sich in *D* überall bezeichnet, wo man ihn erwarten darf und wo ihn auch *A* ja oft bietet: führen, brüder usw.

Bemerkenswerth ist vielleicht das vereinzelte stünd (Konj. Prt.) 355, 23, das auf *st* > *ü* schließen läßt. — suchen *A* > suchen *D*. — stuel (stets in *ABC*) enthält natürlich nicht Umlaut, sondern steht wohl in einer Reihe mit sauer, Mauer usw., *D* setzt stül dafür.

Umlaut des *o* in *A* meist bezeichnet (durch *ö*) findet sich ebenso in *D* wieder. Für Plur. orden *A* hat *D* örden 348, 16; 349, 10; 354, 21 für öffentlich (offentlich) *A* stets öffentlich. Das *uo* ist überall durch *ü* ausgedrückt, auch zum, züsenden, darzü usw. — Bemerkung. Die in *D* für Handglossen verwendete Schrift ist eine andere als die des Textes, die Typen *ä ü ö* fehlten in ihr, wir finden diese daher in den Handglossen nicht, nur einmal begegnet *ü* in Süssfe.

Statt des neuen Diphthongen *au* finden wir *u* in *vff*, *vß* (*vffer*) durchweg, während sonst nur ein vereinzeltes flücht 347, 5 begegnet.

*u* für *o* stets in kummen, einige andere Fälle siehe in den Lesarten.

Die Längenbezeichnung der Vokale durch *h* ist in *D* aufgegeben: mehr > meer; ehren > eren; *h*hm *h*hr(en) usw. > im jr(en) usw.; vnkehliche > vnzälliche; *n*hemmen > nemen. — Auch das orthographische *ie* ist stets durch *i* ersetzt: vil, -spil, getriben, geschriben. — Anderseits ist für lere *A* stets leer eingetreten. — stehen (stehet), gehen *A* > steen (steet), geen *D*.

Das *mb*. *i* der Endsilben ist in *D* entweder zu *e* geworden oder ganz unterdrückt: gottis > gott(e)s; hertist > est, nehisten > nechsten, höhst(en) > höchst(en), lauterist > lauterst; eylendist > eylendst; verachtisten > verachtsten; offinbar(en) > offenbaren.

Altes *iuw* in *A* durch *ew* vertreten, erscheint in *D* durchweg als *eüw*: eüwer; neüw(er), neüwerung, erneüwert; scheüwet; treuwlöse.

Während *D* die Schreibung *i* hener festhält, wandelt es *h*he in *he*; *h*ha in *ja*. — iht > heht (vor gesagt) 347, 1, heß (vor geht) 354, 6; iglich > heglich oft; iber > heber; *h*mer > hemer.

Für *p* in gepotten, gepot, gepiet hat *D* *b* eingesetzt.

*bb* ist fast immer zu *b* vereinfacht: wider, oder.

Die 2. Plur. geht in *D* stets auf -ent aus (3. Plur. dagegen auf -en), nur 353, 12ff. steht jr seht, darfft, vermägt, thüt neben jr werdent, thünd, haltent. Auch in Prt. Konj. 3. W. würdent 353, 6.

Die Ableitungssilbe -nis erscheint stets als -nüß.

Einzelne Wortformen. 3 Sg. wirt > würt, selten wirt; auch würist (1), würistu (1) neben wirft (1) 356, 13–15. — sind > seind, doch auch sind; wollen wolten > wöllen wölten durchweg. — wilch > welch durchweg, denn > dann stets (auch nach Komp. 355, 1 u. ö.). — vnter > vnder stets. — nicht > nit stets. — nu > nün stets. — sondern > sonder stets. — dazu > darzü stets. — schrifft > g(e)schrifft stets.

## Ein Bepflich Breve dem Rath zu Bamberg gesand widder den Luther.

Den Erbarn uud berumpten Burgemeystern und Rath der Stadt Bamberg,  
unßern lieben freunden.

**E**rbarn und berumpten herrn, als liebe brüder, unßer herr der aller  
heyligste\* hatt uns befolhen eyns seynner heyligheyt Breve zu etw gemeyne

\* Dazu am Rande Christus ist schlecht heylig, der Papst der aller  
heyligst.

gesandt unnd hatt uns durch seyne brieffe gepotten, das selbige etw E. uber zu  
senden und mit der selben verschaffen, das sie auff dasselb auffß forderlichst 10  
antwortten. Wehl wyr denn hiemit solch Breve zu schicken, vermanen wyr

1/2 Überschrift nach dem Titel des Urdruckes 3 Burgermeystern A<sup>b</sup>BCD Ien Will  
Rath fehlt B 4 vnseren D 5 herrn CD lieben B bruder A<sup>b</sup>C 6 befolhn A<sup>b</sup>BC  
9 brieff D dasselbig D 10 forderlichst B fürderlichst D 11 antwortteten A<sup>b</sup>BCD

## BREVE QUODDAM PAPAE ADRIANI VI ADVERSUS LUTHERUM.

**S**unt qui parum latinos putant Papistas: his adnotavimus duarum Episto-  
larum schemata, quarum alteram Adrianus Pontifex, alteram Legatus ad 15  
Germanos scripsit. Fortasse novis quibusdam figuris utuntur, sed ignosces  
hospitibus latii: Macedo Legatus est graeco, hoc est mendaci magis ingenio  
quam Romana lingua. Alterius lingua et mens Papam decent. Vale et gratulare  
Ecclesiae palam fieri insipientiam impiae sedis Papisticae.

Magnificis ac clarissimis dominis Consulibus et Senatui Civitatis Bambergensis, 20  
amicis nostris charissimis.

Magnifici ac Clarissimi domini \*uti fratres amantissimi. <sup>b</sup>Commisit ad nos

\*q. d. non sunt fratres, sed nos fingimus esse fratres.

<sup>b</sup>Metaplasmus, compositum pro simplici: 'commisit' pro 'misit'.

his proximis diebus S. D. N. Breve quoddam suae sanctitatis ad istam universi- 25  
tatem vestram directum mandavitque nobis per suas literas, ut ad vestras magni-  
ficientias transmitteremus procuraremusque secum,\* ut ad illud quamprimum

\*'Secum' pro 'sibiscum'

rescriberent. Idcirco cum in praesentia istuc breve ipsum destinemus, illas

12/18 Überschrift nach dem Titel des Urdruckes 15 alterum . . . alteram Witt  
alterum . . . alterum Ien



- die ſelben vleſſig und bitten, ſie wollten ihm auff's ehrendſt antworten, nach dem ſie gegen dem ſelben allerheiligſten herrn und dem heyligen Apoſto- liſchem ſtuel vleß und dienſt haben, und uns die brieff zu ſchicken, das wir ſie durch unſere hotten verſchaffen dem ſelben aller heiligſten herrn on betrug.  
 5 Damit gehalten ſich woll E. E., wiſchen wir uns on unterlaß erbieten und beſelben, zu Rürnberg .12. Januarij. 1523.

E. E. Als eyn bruder Franß Chiergattus,  
 erweelter Biſchoff zu Ayruch,  
 furſt zu Thurm, Beſtliche Botſchaft.

- 10 Den lieben Sönen, Burgermeſtern und Rath der ſtadt Bamberg,  
 Adrianus Papſt der .vj.  
 Lieben ſone, heyl und Apoſtolliſchen ſegen zuvor. Wir kundens nicht

1 vleſſig B 2 ſelbe A\* ſelben A<sup>b</sup>BCD herren D 2/3 Apoſtolliſchen D 3 brieffe  
 A<sup>b</sup>BC 4 herren D 6 Rürnberg A<sup>b</sup>BC Rürnberg D Ien Witt 8 erweelter D  
 10 Sönen D der ſtadt zu C 11 vj.] ſchiff A<sup>b</sup>BCD 12 ſün D thuenens D

vehementer hortamur et rogamus: velint ad<sup>4</sup> suam observantiam pietatemque

<sup>4</sup>Catachresis: 'ad' pro 'iuxta' vel 'secundum' vel aliquid tale.

- 15 erga eundem sanctissimum D. N. ac sanctam sedem Apostolicam \*evestigio ad  
 \*'Evestigio' pro 'commodum' gratia ornatus

ipsum respondere ac ad nos literas suas transmittere, ut possimus curare illas per nostros tabellarios eidem S. D. N. sine fraude reddi. Et bene valeant Magni- ficientiae vestrae, quibus nos 'continuo offerimus et commendamus, ex Nurn-

- 20 'Elleipsis: 'continuo' pro 'semper paratos'.

berga duodecima Ianuarii M. D. XXIII.

Magnificentiarum Vestrarum Vester F. Franciscus Chiergattus,  
 electus Episcopus Apentinus<sup>2</sup>, Princeps Therami Or. Apostolicus.

<sup>2</sup>Intellige per pseudepiclesin.<sup>1</sup>

- 25 Dilectis filiis Consulibus et Senatui Civitatis Bambergensis  
 † Adrianus Papa VI.

Dilecti filii, salutem et \*Apostolicam benedictionem. Non possumus non

\*Humanam pro divina, cum imprecetur Paulus 'gratiam et pacem' u.

23 Apentinus] Aprutien. Witt Ien Or.] Ordinarius Witt Ien 24 Randglosse g fehlt Witt Ien

<sup>1</sup>) Die Randbemerkung g fehlt Witt Ien, welche im Texte Aprutien. für Apentinus (wohl nach Luthers Text) setzen, vielleicht weil die Pseudopiclesis nicht mehr verstanden wurde. Es soll wohl Apentinus von ἀνερ<sup>2</sup> hergeleitet sein = 'im Schlaraffenland Bischof'.

lassen, das wir uns nicht sollten seer verwundern, dazu auch betruben, wenn wir ansehen, das Martinus Luther ein deutscher (welchen wir nicht künden leuden, das er unser schaff sey\*, wie fast er auch hret)ynn solche unsynnidet,

\* Dazu am Rande Wir nicht des hirtten.<sup>1</sup>

ja teuffliche vermessenheit geratten ist, das er veracht gemeyn Christliche lere und der heyligen vetter auffsehe, dazu verschmedt der ganzen gemeynen kirchen brauch und wider ynn zweyffel stellet alles, was bißher getwonet ist, und viel netwer widbertwertiger lere unnd netw kerey auff bringet odder viel mehr die alten ernetwert, und sich nicht schewet eynen andern grund zu legen denn

2 wilche AB wilchem C welchen D Ien Witt künden A<sup>b</sup>BC können D 3 seügen D  
5 vermessenheit A<sup>a</sup> leer (und so stets) D 7 widder A<sup>b</sup>B gewont D 8 bringen A<sup>a</sup>  
bringet A<sup>b</sup>BC Ien Witt bringt D

<sup>1</sup>) Die Glosse steht in A<sup>a</sup> neben der Zeile sollten bis wenn, in A<sup>b</sup> etwas tiefer, neben der Zeile welchen bis schaff. In Ien Witt ist sie durch \* hinter schaf an diese Stelle gewiesen. Da dem Satze, der die Glosse bildet, das Verbum mangelt, so muss es aus dem Texte ergänzt werden; wie? ist nicht ohne weiteres klar. Nehmen wir die Stellung in A<sup>a</sup> als die richtige, so kann man nur verwundern oder betruben bez. beide in Anspruch nehmen, falls man aber die Stellung in A<sup>b</sup> als richtig ansieht, unser schaff sey, auf welches ja auch des hirtten deutlich hinweist. Noch etwas anderes aber kann zweifelhaft sein. Ist Wir = 'mih' oder 'nos'? wir f. wir haben wir zweifellos 345, 15, es wäre also auch an dieser Stelle möglich. Mir dünkt letzteres und die Zugehörigkeit zu unser schaff sey auch das wahrscheinlichste, der Sinn wäre also: wir aber sind nicht dieses Hirten Schafe. Nähme man die Stellung der Glosse in A<sup>a</sup> als die richtige, so könnte sie nur besagen: 'wir verwundern und betruben uns nicht über den Hirten' oder auch 'mich verwundert der Hirte gar nicht' (vgl. (ver-)wundern m. Dat. u. Gen. (Lübken-Walther). Wir geben der Glosse den Platz, welchen ihr A<sup>b</sup> u. Ien Witt anweisen. P. P.

vehementer admirari pariter et dolere, dum consideramus Martinum Lutherum <sup>10</sup>  
Germanum, quem quantumvis errantem <sup>b</sup>oviculam nostram negare non possu-

<sup>b</sup>Audis lupi aesopici vocem.

mus, eousque insaniae seu potius diabolicae praesumptionis prorupisse, ut contempta <sup>c</sup>catholica doctrina ac sanctorum patrum traditionibus necnon totius

<sup>c</sup>Vicium est scriptoris: 'catholica' pro 'canonistica'. <sup>15</sup>

Ecclesiae catholicae ritibus spretis omnibusque solitis indubium revocatis ipse complura nova atque contraria dogmata novasque <sup>d</sup>haereses non tam intro-

<sup>d</sup>Metathesis pro 'non tam novas'.

ducere <sup>e</sup>quam veteres renovare fundamentumque aliud quam positum est,

<sup>e</sup>Utitur plerisque *ομοιοτελευτοις*. <sup>20</sup>

gelegt ist, unnd eyn andern glawben zu leren denn unßer better gehalten haben, gerade als were er alleyn mit dem heyligen geist begabt und er hette die Euangelische warheit nu allererst an der welt ende ersehen; und unßer better fast sampt der ganzen samlung der glawbigen solten so viel hundert jar ym verdamlichem yrtum und finstern untwissen gelegen seyn, die von solchem Luthers glauben nichts gewußt, und fur den widderwertigen, das ist den gemeynen glawben, den wir halten, auch biß an den todt zu sechten berecht gewesen sind. Es ist warlich eyn wunderlich ding, das ynn des menschen herz eyn solch vermessenheit hat mügen stehen, das er sich duncken leß, er sey klüger denn alle lerer der kirchen und heilige better unnd die ganze samlung der glawbigen.

Aber das dünckt uns noch viel mehr billich zu verwundern, das der selb Martinus, nach dem er ynn den schlund der hoffart durch verhengnis gottis umb seynen unnd unßer sund willen gefallen ist, nicht eynen alleyn obder wenig, sondern (das myr mit groffem herzenleyd sagen) ungheliche

2 wer D 3 Euangelische D nun D 4 glawbige D 5 im verdamlichen D  
in verdamlichen Ien Witt 6 gewußt D 9 mögen D

ponere aliamque fidem quam Patres <sup>f</sup> nostri tenuerunt, docere non sit veritus.

<sup>f</sup>De quibus dicitur: Patres vestri dereliquerunt me.

Quasi <sup>k</sup>solus ipse spiritu sancto afflatus veritatem Euangelicam nunc demum in

<sup>k</sup>Fac manum hic: pulchrum schema ad faciendam invidiam.

20 sine sacculorum perspexerit ac Patres vestri<sup>1</sup> et prope tota fidelium congregatio, qui hanc Lutheri fidem nescivere et pro fide contraria, id est catholica, quam tenemus, etiam usque ad<sup>h</sup> mortem dimicare parati erant, tot iam saeculis in

<sup>h</sup>Usque ad mortem exclusive.

damnabili errore ac tenebris ignorantiae iacuerint. <sup>1</sup>Miranda certe res est in cor

25 <sup>1</sup>Schema thaumaston.

hominis illius hanc praesumptionem ascendere potuisse, ut solus ipse sibi plus omnibus Ecclesiae Doctoribus sanctisque Patribus et <sup>k</sup>toto fidelium coetu sapere

<sup>k</sup>Invidiose ut supra.

videretur. Sed multo maiori admiratione dignum reputamus eundem Martinum, 30 postquam in hoc barathrum superbiae (deo propter peccata sua atque etiam nostra

19 Randglosse g fehlt Witt Ien 24 <sup>1</sup> fehlt Urdruck 25 Randglosse i fehlt Witt Ien  
28 Randglosse k fehlt Witt Ien 29 Martinum] Lutherum Witt Ien

<sup>1</sup>) dagegen in Luthers Text (oben Z. 3) unßer

menschen, hehbe man unnd weyßs bildt, hatt finden mügen hnn unserm Landt der Deutschen (wilchs doch find der hehrt es zu dem herrn\* bekeret ist, alle

\* *Dazu am Rande Dem Papst.*

hehrt das aller geßlichst gewesen ist und an dem gemeynen glauben aller hertist gehalten hatt, dazu hm dienst gottis und hnn der liebe und gerechticheyt 5 gegen dem nehisten die aller lauttest pflegerhnn gewesen ist), die seyne aller nerrischen und schelichsten lere (die zuvor offtmals von der kirchen sampt yhren Meystern verdampt sind, wie man weyß) nicht alleyn gebültiglich horen, sondern auch gerne annemen wollen. Und das noch mehr ist, auch halstarriglich mit waffen zuvertebdingen bereht sind unnd seyne unnd der seynen 10 schelichsten und vollergifft bücher, die voll schellens\*, schampar und bübischer

\* *Dazu am Rande Der Papst schilt hie nicht, es findt eytel huter wort des heiligen geists.*

wort mit zand und bitterteyt allenthalben quellen, auch nach dem sie durch Apostolischs urtheils krafft und Keyserlich gepott offt und an viel orttern 15 verbrandt sind, dennoch heufficht teuffen, begirig lesen und gerne hören.

1 mögen D    2 bekeret D    6 nehisten D    9 gern D    14 noch B    15 ortten C  
16 heufficht D

permittente) praecipitatus est, in natione nostra germanica, quae ab initio, ex quo ad <sup>1</sup>dominum conversa fuit, semper religiosissima et catholicae fidei tena-

<sup>1</sup>S. Papam.

cissima necnon pietatis erga deum et charitatis iustitiaeque erga proximos sincae- 20 rissima cultrix fuit, non unum nec paucos sed (quod cum magno cordis dolore dicimus) prope innumeros homines utriusque sexus invenire potuisse, qui eius stolidissima<sup>2</sup> nec minus perniciosissima dogmata, quae antehac sepe cum suis

<sup>2</sup>*καταχρησις* stolidi dogmata, et est hic Liviana imitatio, ut sepe 25 alias, longarum periodorum.

authoribus ab Ecclesia<sup>3</sup> damnata fuisse constat, non solum patienter audire verum-

<sup>3</sup>S. Papae.

etiam libenter amplecti vellent, et quod amplius est, pertinaciter etiam armis defendere parati forent, qui libros eius eiusque sequatium omnino perniciosissimos veneno plenos, maledictis redundantes, spurcitiis, scurrilitatibus, contemtionibus<sup>4</sup>, 30 amaritudinibus ubique scatentes, etiam postquam in vim sententiae Apostolicae<sup>5</sup> et Imperialis edicti sepe in pluribus locis concremati sunt, certatim emerent,

<sup>5</sup>Argumentum ab auctoritate utriusque potestatis vere prophanae et vere sacrae.

24/25. Randglosse m fehlt Witt Ien    27 Papa Ien    30 contemtionibus Ien

<sup>1</sup>) Luther übersetzte durch zand, seine Vorlage hatte also wohl contemtionibus, das Ien vielleicht nach Luthers zand einsetzte.

So doch auß dem, das es soliche bücher sind, wie wir iht gesagt haben, eym iglichen, der nur eyn wenig der vernunft und geist gottis gehorcht, lehrt zuverstehen ist, das der selb geist gottis (der da süß, güttig, sanfft, warheit und frieds liebhaber und versüner, der ergernis aber, handts und hwi-  
 5 trachts entrichter ist und die newerung fleucht) gar ferne von solichen büchern und Meystern gewesen ist, sondern viel mehr der böße geist, der lust hatt ynn dißer studen widderpiel und dem Deutschen land vergonnet den glück-  
 lichen laufft ynn dem wege des herrn\*, hatt solcher bücher meyster getrieben,

\* Dazu am Rande des Papsts.

10 solchs außzusprechen. Welche sie an yhren fruchten erkant haben solten und sampt yhrer verlarren lere wie den todt geflohen und geschewet.

Denn was suchen solche leutt on nur ergernus? Wo zu raten sie denn nur zu widerspensticheyt, hwi-  
 15 tracht, gütterberaubung, schlahten und fleisch- lichem weßen? und das wirß mit eym wort sagen: zu verwerffung des heyligen gehorsams, der besser ist denn alles opffer. Und thun dasselb unter dem scheyn der freyheit, so man doch sie findet knechte des verterbens. Aber es

1 solche UD 5 flucht D ferr D solchen D 6 böß D 7 vergünnet D  
 8 lauff D Ien Will 9 weg D herren D 11 verterter D verlarren Ien Will 12 knecht D

avide legerent, libenter audirent, cum tamen vel ex hoc ipso, quod huiusmodi sunt, quales modo diximus, omnibus rationi et spiritui dei vel paululum aus-  
 cultantibus facile fuisset intelligere eundem spiritum dei suavem, benignum,  
 20 mitem, veritatis et pacis amatorem et conciliatorem, scandalorum, contentionum et discordiarum pacificatorem, novitatum refugientem ab eisdem libris eorumque authoribus longe abfuisse, Imo contra spiritum malignum horum contrariis gau-  
 dentem ac dictae nationis prospero in via domini<sup>p</sup> cursui invidentem ipsorum

<sup>p</sup>S. Papae, sicut alias.

25 librorum autores ad talia evomenda exagitasse. Quos a fructibus eorum cog- noscentes una cum perversis dogmatibus suis sicut mortem fugere et abhominari debuerant. Quid enim aliud isti homines quaerunt quam scandalum? Quid aliud hominibus persuadent quam rebelliones, scismata, bonorum direptiones, cedes, carnalitates? et ut uno verbo dicamus: suavis iugi dominici<sup>q</sup> et sanctae

30 <sup>q</sup>I. e. Papistici vel Dominicastrici: a Dominico.

Ecclesiae<sup>r</sup> omni victima praestantioris abiectioem, idque sub spetie libertatis,

<sup>r</sup>Rethorica amplificatio.

cum ipsi corruptionis servi manifeste comprobentur. <sup>s</sup>Sed non est, filii, <sup>t</sup>non

<sup>s</sup>Apostrophe.

35 <sup>t</sup>αναδιπλωσις.

ist nicht, lieben Kinder, Es ist nicht die freyheit, die der Herr seynen auß-  
erwählten im Euangelio verheißt, durch welche wir seynem gesetz und seynen  
Matth. 23, 2 statthaltern auff erden (welche er auch als sich selbst will gehört haben, weil  
sie auf Moses stuel sitzen, ob sie gleich böse sind) unterthan sind, das wir  
der sund loß werden\*, Sondern es ist die freyheit, die Lucifer sucht, da er

\* *Dazu am Rande* Das war heylt, auff das man die bösen tyrannen  
ihra fest sitzen lasse.

dem allerhöchsten wolt gleich seyn, dem er unterthan seyn sollt, und sezt  
seynen stuel zur mitternacht, von dannen er gestossen istynn der hellen grund.  
Wils ende auch on zweyffel Martino Luth. begeben wirt und allen, die  
ihm anhangen, wo sie nicht auff eyndst sich bessern und widder zu komen  
sich vleissen zu der kirchen eynideyt, von welcher sie sich verdamlich gescheyden  
haben, auff welcher als auff der Arca Noe, niemand kan selig werden.

Denn es ist seyn zweyffel, das solche unnd ihre gleichen die seyn, von  
2. Petri 2, 1 denen der heilige Apostel Petrus rede, da er verkündigt, das unter den gley-  
bigen wurden auffkommen falsche lerer, die verdamliche orden wurden neben  
eynsuren unnd den Gott verleuden, der sie erkaufft hatt, und über sich selbst  
eyn schnell verdamnis furen.<sup>1</sup> Und sezt hernach, das viel ihrem verderben

1/2 außertwoltenn B vñertwölten D 3 statthaltern D 4 böß D 8 allerhöchsten D  
10 end D begeben D 15/16 glaubigen C 16 wurden (nach orden) D 17 ver-  
leignen D 17/18 vber eyn || sich selbst schnell ABC über || ein sich selbst schnell D vber sich selbst  
schnell Witt Ien Altenb Lpz Walch über ein sich selbst schnell Erl

<sup>1</sup>) *Da im übrigen der Wortlaut dieser Bibelstelle von Luthers Übersetzung (1522)*

est haec libertas, quam dominus electis suis in Euangelio promittit, qua scilicet  
legi suae et suis in terra vicariis subiecti (quos etiam malos in cathedra Mose

¶ Additio necessaria, sed cuius tamen in Euangelio nulla mentio fit.

¶ O quam necessaria occupatio.

sedentes sicut seipsum audiri voluit) peccati servitute evadimus. Sed libertas,  
quam sibi lucifer ille quaesivit, dum altissimo, cui subesse debuit, par esse  
volens sedem sibi ad Aquilonem constituit, unde in ima inferni praecipitatus est,  
qui finis proculdubio etiam Martinum Lutherum et omnes, qui ei adhaerent,  
manet, nisi celerius resipuerint et ad unitatem Ecclesiae, a qua se damnabiliter  
segregarunt et extra quam tanquam arcam Noe nemo salvari potest, redire

¶ Allegoria.

studuerint. Nec enim dubium est istos et similes esse, de quibus B. Apostolus  
Petrus loquebatur, cum praediceret surrecturos inter fideles Magistros mendaces,  
qui introducturi essent sectas perditionis et eum, qui emit eos, deum negaturi,  
introducetes sibi celerem perditionem, subditque multos sequuturos eorum

wurden nachſolgen, 'Durch wilche (ſpricht er) wirt der rechte weg verleſtert <sup>2. Petri 2, 2-4</sup> werden, und durch geh̃ mit erticht̃en wortten werden ſie an euch hantieren.\*

\* *Dazu am Rande* Wo die mancherley orden und der geh̃ hm geh̃ſt-  
lichen ſtand hercome, frage man eh̃ñ iglichen gewiſſen, Der Papſt wills  
5 nicht wiſſen.

Wilcher urtheil von langeß her ſich nicht ſeumet und h̃r verdamnis ſchlefft  
nicht'. Und uber eyn wenig hernach ſpricht er: 'Viel mehr aber die (vernehmet: <sup>2. Petri 2, 10</sup>  
wyrtt gott ſtraffen), die dem fleiſche nach h̃nn der unrehnen luſt wandeln  
und h̃rſchaften verachten, thurſtig hoch von ſich halten', fürchten ſich nicht  
10 orden eh̃ñgufuren unnd ſindt leſterer.\* Solchs alles obß nicht dißem eben

\* *Dazu am Rande* Des thutt des Papſts völd gar nichts.

ſey, laſſen wir euch richten.\*

\* *Dazu am Rande* Daß merck wol, denn hie ſoll man des Papſts  
künſt urtheilen.

1 recht D 2 erdh̃chten D 4 frag D eiñß D 8 fleiſch A<sup>b</sup>BCD wandlen D  
9 herrſchaften D 10 dißem A<sup>a</sup>B bißß A<sup>b</sup> bißem C bißß D dieſem Ien Wilt 13 Papß A<sup>b</sup>  
Papſt C 14 vrtaylen B

nur durch orden (ſt. ſecten) abweicht, ſo wird hier nur eine im Druck erfolgte irrige Ver-  
ſetzung des eyn anzunehmen ſein. Auch iſt die Möglichkeit kaum vorhanden, daß übereyn  
etw̃ das introducentes des Breve (ſt. superducentes Vulg.) wiedergeben ſolle. P. P.

15 \*luxurias, per quas (inquiens) via veritatis blasphemabitur et in avaritia <sup>aa</sup>fictis

\*Nota: luxuriae non sunt Adriano Papistici generis foedae libidines,  
sed luxurias docere sentit eos, qui divinum coniugium probant. Et ex  
hoc loco Adriani rhetorice aestimaveris, quom Petri sententiam ad suam  
causam detorquet.

20 <sup>AA</sup>Hic Adriano Petrus nihil dixit de cauponatione praebendarum, in-  
dulgentiarum et similium Romanarum mercium.

verbis de vobis negotiabuntur. 'Quibus iuditium iam olim non cessat et perditio  
eorum non dormitat', ac paucis interiectis ait: 'Magis autem (scilicet <sup>bb</sup>punit deus)

<sup>Bb</sup>Grammaticam nesciebant isti boni Laici. Ideo glossa adiecta est.

25 eos, qui post carnem in concupiscentia immunditiae ambulant dominationemque  
contemnunt, audaces, sibi placentes, <sup>cc</sup>sectas non metuunt introducere blasphe-

<sup>Cc</sup>Neque hic Adriano Petrus de monachorum ordinibus locutus est.

mantes'. Quae an istis conveniant, <sup>dd</sup>vobis iudicandum relinquimus. Quapropter,

<sup>Dd</sup>Ecce hic Papa renunciat suo iuri interpretaendi scripturas.

29 Randglosse Dd fehlt Wilt, aber im Texte vor vobis steht n, der Buchstabe, der  
nach der abweichenden Bezeichnung in Wilt ihr zukommen würde

Darumb ihr allerliebsten, vermanen wir euchynn unserm herrn Ihesu Christo unnd durch seine herzhliche barmherzicheit bitten und flehen wir euch, die wir euchynn unsern herzen grundt haben, das ihr euchynn ihener irthum, die euch die Bepfliche vorsichticheit als mit finger heisset hatt\*, nicht

\* *Dazu am Rande* Aber nicht mit gottis finger noch zungen.

furen laßt, sondern viel mehr als die außertwelten kinder unnd das erworben völdynn den fußstapfen ewr vetter und aller heiligen, wilche ihu die rechte landtstraffe der Euangelischen warheit gegangen sind, anhanget, unnd yhener schädlichste, trewlose, lesterliche, teuffelische, und das wirs auff eyn mal sagen, die lere, die zum todt füret, sampt yhren meystern wie die helle schewet\* unnd

\* *Dazu am Rande* Süsse, süsse, süsse wort findt das, wilche so der Luther redet, müßt er auß leyhem gutten gehst reden.

ihre vergiftige bücher nicht alleyn ungelesen, sondern auch nicht zu horen die sie lesen odder leren, laßt, und auch nicht grüßet die Lutherischen, die nicht wollen widder zu recht komen.

Es soll euch aber nicht bewegen, das die Lutherischen der heiligen schrift wortt unter ihre lere mengen. Denn weyl ihr wisset, das sich des alle leger

1 unserm D	2 sein D	4 fürsichtigkeit D	mit einem finger D	6 vñ-
erwölten D	7 fußstapfen C	füßstapfen D	recht D	8 landtstraffe C landtstraß D
9 lesterlich C	10 fürt D	11 hat B	12 redt D	kein AB keinen CD keinem Ien Witt
13 ire C	vergiftige A <sup>a</sup>	14 by sie C	16 euch) auch C	

charissimi, quos in visceribus charitatis gerimus, vos in domino Ihesu Christo hortamur et per viscera misericordiae eius rogamus et obtestamur, ut et errores illorum, quos Apostolica providentia vobis quasi <sup>eo</sup>digito monstravit, vos traduci

<sup>Re</sup> Digito non dei sed Papae.

non patiamini, Sed potius tanquam filii electi et populus <sup>R</sup>acquisitionis vestigiis

<sup>R</sup>S. Papae.

patrum vestrorum et omnium sanctorum, qui utique regiam veritatis Euangelicae viam ingressi sunt inhaerentes, doctrinam istorum perniciosissimam, perfidam, blasphemam, diabolicam et, ut semel dicamus, in interitum trahentem cum suis autoribus tanquam <sup>R</sup>infernum horreatis eorumque libros venenatos non solum

<sup>Re</sup>Homericum hoc est: *ομως αιδαο πυλῃσιν.*

ipsi non legatis, sed nec legentibus vel docentibus aures admovere velitis, aut ipsis Lutheranis ad cor redire contemnentibus Ave dixeritis. Nec vero vos moveat, quod Lutheriani ipsi <sup>hh</sup>sacrae scripturae verba dogmatibus suis passim

<sup>hh</sup>Ecce confutatio, quia apud Adrianum nihil valet verbum dei.



alleheyt gekliffen haben, und nie keiner eyn netze lere hatt eyngeführt, die er nicht mit sprüchen der heyligen schrift zu bestettigen sich unter wunden habe.\*

\* *Dazu am Rande* Darumb sind die Papisten so reyn, denn sie mit allem vlesß sich hütten, daß sie yha nicht viel schrift, sondern eyttell menschen lere furen.

Denn gleich wie die, so der giff bitterlecht wollen lindern, decken die selbe mit honnig oder sonst mit eym gutten geschmack, Also schmieren auch diße yhr eygen giff mit der süßlecht hymlißer wortt und gebens zu trindlen den schlechten eynfeltigen seelen, auff das sie die selben also beste leychter vergiffen mügen. Wie wol wir kaumet gletoben, daß yemant so alber sey, so er das liecht götlichß angeichts ansehen will, das auff alle menschen gezeihent ist\*,

\* *Dazu am Rande* Wie sehn der Papst die schrift außleget, der das gotlich liecht naturlich vernunfft heyst.

nicht also bald verstehen müge, das solche leutt yrrige und lügen lerer sind und nicht der warheyt; unnd newerung ansehen, nicht das sie der seelen heyl süchten, syntemal sie yhr eygen öffentlich verdamnen, sondern das sie nur sagen was man gern horet, und weg thun das den fleischlichen und syn-

1 eyngeführt  $A^bBC$  eingefürt  $D$  2 hab  $D$  4 alle  $ACD$  allen  $B$  allem  $Ien$  Witt  
hütten  $A^bCD$  ha  $A^bBC$  6 selb  $D$  7 odder  $A^bBC$  sunst  $D$  8 süßlecht  $A^bBC$   
brinden  $D$  9 bestleicht  $D$  10 mugen  $C$  mögen  $D$  kaum  $D$  glauben  $C$  11 got-  
lichß  $A^bC$  gezeihent  $A$  - ent  $BC$  - net  $D$   $Ien$  Witt 12 vßlegt  $D$  13 natürlich  $A^bB$   
14 muge  $C$  mög  $D$  16 süchten  $BC$  süchten  $D$  seht einmal  $D$  verdamen  $D$  17 hört  $D$

admiscent, Scientes, quod hoc ipsum omnes semper haeretici usurparunt, quorum nullus unquam novum dogma introducere nisus est, quod non sacrae scrip-  
turae "auctoritate constituere conaretur. Ut enim qui veneni amaritudinem

"Nota: Papistae ne fiant haeretici, non recipiunt aut docent scripturas.

temperare volunt, illud melle aut alio grato sapore contegunt, Ita isti proprium virus coelestium verborum dulcedine linientes illud simplicibus et rudibus animis propinant, ut ita demum eos facilius intoxicare possint. Quanquam vix quen-  
quam adeo simplicem esse credimus, qui si vel paululum "lumen vultus divini,

"Expositiones Papae.

quod super omnes homines signatum est, aspicere voluerint, non protinus intelligere possit istos mendacii et erroris Magistros esse, non veritatis; eosque huiusmodi novitates attentare, non quod salutem animarum quaerant, cum ipsi  
suas manifeste perdant, sed potius ut placentia dicendo et ea, quae in arcta via domini hominibus carnalibus et animalibus difficiliora iudicantur, sub specie

lichen menschen zu schwer deucht ynn dem engen wege des herrn und yhre tötliche lere den selben fleischlichen menschen (wilcher alleheyt die größte h̄all ist) beste angenehmer unnd gletwlicher machen und sie mit yhn ynn die schuldt ewiger verdammis verwickeln, die yhn und andern unglewigen kindern be-  
rehtet ist.

Aber es wirt sonder zweifel dißen lerern begeben, das yhren vorsehen, der selben oder ander lehereyen mehstern begebenet ist, wie man wehß, so offt sie yhren hoffertigen verstand vermessen zu erheben widder die erkentnis gottis. Wilche eyn heytlang durch gottis verhängen umb der leutt sundt willen, glückselig und gleich wie die Cedern Libani erhöht anzu sehen waren. Aber zu lezt hatt allheyt warheyt die lügen ubertunden und die wehßheyt, die alle ding güttig beschickt, hatt die boßheyt schaugetragen.

Aber wehl w̄r sehen, wie grossen schaden solcher vergiftiger bücher drucken, verkuuffen und lesen dem rechten glawben unnd gottis dienst ynn die lenge und breytte gethan habe, so vermanen w̄r euch ynn dem herrn, wilchen dißer berümpften stadt uberseht besolhen ist, unnd ynn krafft des heyligen gehorsams und bey drawen des göttlichen gerichtis foddern w̄r, das yhr gedent an ewr gewontte gottfurchticheyt gegen gott und seynen glawben und

1 weg D hern A<sup>b</sup>B herren D 2 größt D 3 best D angenehmer A<sup>b</sup>BCD  
4 verwickeln D 6 beegenē D 7 begegnet D 8 erklänuß D 10 glückselig A<sup>b</sup>BC  
erhöht D 15 hab D wilchen ABD wilchem C welchen Ien Witt 16 oberseht A<sup>b</sup>BCD  
17 trawen D göttlichen A<sup>b</sup>C foddern D 18 gottsfürchtigkeit D

Christianae libertatis adimendo mortifera dogmata sua eiusmodi carnalibus hominibus (quorum semper maior numerus extitit) favorabiliora magisque credibilia reddant et illos aeternae damnationis reatu sibi ceterisque diffidentiae filiis praeparatae secum involvant. Sed idem proculdubio Magistris istis eveniet, quod antecessoribus ipsorum earundem vel aliarum haeresum autoribus, quoties superbos intellectus suos adversus scientiam dei<sup>11</sup> extollere praesumpserunt,

<sup>11</sup>S. terrestris seu ventris.

evenisse constat. Qui ad tempus quidem propter peccata hominum prosperari et tanquam supra cedros Libani superexaltari (permittente deo) visi sunt, sed ad extremum semper vicit<sup>12</sup> mendacium veritas et sapientia suaviter omnia

<sup>12</sup>Hic Cayphas prophetat de se ipso.

disponens malitiam triumphavit. Caeterum quoniam videmus, huiusmodi venenatorum librorum impressio, distractio atque lectio quantum verae fidei ac pietati longe lateque obfuerit, vos, quibus insignis istius Civitatis gubernatio credita est, in domino hortamur et in virtute sanctae obedientiae et sub contestatione divini iudicii requirimus, ut solitae vestrae erga deum dictamque eius fidem

an etor furtreffliche fursichtideyt, das h̄r h̄n alle wege verschafft, das bey euch oder yn etor stadt gepiet solche gedruckte bücher h̄nsurt nicht verkaufft oder die noch nicht gedruckt sind, h̄nsurt nicht gedruckt werden, Sondern wie viel h̄r derselben h̄n benanter etor stadt findet, verbrennen lasset nach dem  
 1 urtheil Bepflichdes stuels und Keyserlichem gepott.

Wo h̄r aber nachleffig sehn wurde, zu bessern etor verkereten buchdrucker, wilche, als zu glauben ist, mitt gelst durch die Lutherischen verruckt sind (ists anders war das wyre gehortt haben)\* außs willigst der Lutherischen

\* Daru am Rande Eyn schön artickel Bepflichds glawbens.

10 bücher drucken und mit nichte drucken wollen die bücher, die von den rechten Christen widder sie fur die warheyt geschriben werden, Szo verkundigen wyre euch, das h̄r der gottlichen und schrecklichen rache nicht entgehen werdet, ob h̄r auch die aller Christlichsten seht.\* Denn h̄r dürfft nicht meynen, das

15 \* Daru am Rande Sihe, sihe, sollen auch die Christlichsten verdampft sehn.

h̄r got damit gnug thut, das h̄r fur euch selb seynen glawben ganz und

1 fursichtideyt A\* weg D 2 h̄nsurt D 3 h̄nsurt D 12 rach D

pietatis ac singularis prudentiae memores omnibus modis providere curetis: Ne apud vos aut in territorio civitatis vestrae huiusmodi libri vel impressi ultra divendantur vel nondum impressi deinceps imprimantur, Imo vero quotquot in  
 20 dicta Civitate vestra inveneritis, iuxta sedis Apostolicae sententiam et imperiale edictum <sup>11</sup> comburi faciatis, alioquin si perversitatem impressorum vestrorum, qui

<sup>12</sup> Hoc est elicere demonem digito Papae.

pecunia (uti credendum <sup>13</sup> est) a Lutheranis corrupti (si vera sunt quae audi-

<sup>14</sup> Ecce novum articulum fidei.<sup>1</sup>

25 vimus) Lutheranorum opera promptissime imprimunt, Quae vero a Catholicis pro veritate contra illos scribuntur, imprimere nequaquam<sup>15</sup> volunt, corrigere et

<sup>16</sup> Praeterquam Lipsiae, ubi faber cuditur.

emendare neglexeritis, denuntiamus vobis, quod divinam eamque terribilem ultionem, etiam si alioqui Christianissimi<sup>17</sup> sitis, non evadetis. Nec enim vos

30 <sup>18</sup> Papa habet Christianissimos sine fide.

deo satisfacere putaveritis, si vosipsi fidem eius integram et illibatam conservetis,

21 comburi Udruck 24 Randgloss oo lautet Ecce novum articulum vero papalem, qui iabet credi, de quibus ipse dubitat, an vera sint Wit Ien 27 Randgloss pp fehlt Wit Ien

unverruckt haltet, wo ihr nicht auch, so viel ihr vermügt, vleß thut, das  
alles von euch auffß ehrendt weg gethan werde, das ewre brudere ergern  
und ynn solchen yrtum zu furen geschickt ist. Denn wer nicht mit dem  
Luc. 11, 23 Herrn ist, der wirt betwesset, das er widder ihn sey. Und wer solches ubel  
nicht austreibet, so er kan, der wirt geacht fur gott, als hab erß hugericht  
und eyngetrieben. Es ist igt heyt, das sich offnbaren die, so unter euch  
erwelet und bewerbt sind. Da eyn iglicher unter euch, so er frum ist, auch  
von ihm selbs sich soll eyn maur setzen fur das hauß des Herrn, das er die  
kron der ehren, wilche verheßsen wirt denen, die sich reblich halten, von dem  
selben herrn zu erlangen würdig sey. Geben zu Rom bey S. Peter unter 10  
dem fischerring am leßten tag Novembris M. D. XX ij. unßers Papsttums  
ersten Jar.

T. Hezius.

## Martinus Luther.

Allen Christlichen Leßern gnad unnd frid ynn Christo und teyhen Bepf-  
lichen segen zuvor. Das hatt noch nie teyn Papst gethan, das dißer Papst 15  
thut, der das urtheil auß der handt gibt den zu Bamberg, das sie richten  
sollen, ob sanct Peters spruch von ihm recht eyngefurt unnd außgelegt sey.  
Und ich bitte auch untertheniglich nicht alleyne die Christen zu Bamberg,  
sondern allenthalben wolten solch begeben urtheil annehmen und zwischen  
mhr und dem Papst richten, ob Luther oder der Papst secten, stende und new 20  
orden eyngeßet habe außser des gemeynen Christlichen glawbens stand. Item

2 von euch fehlt D thon D brüder D 5 vñtreibt D vor D 7 ermöbt D  
18 selbst C herren D 10 herren D 12 ersten] im ersten D 18 untertheniglich B  
allein D 20 stend D 21 hab D Christliches D

nisi et pro virili operam dederitis, ut quicquid fratres vestros scandalizare et in  
huiusmodi errores inducere aptum<sup>rr</sup> sit, celerius per vos de medio tollatur. Qui

<sup>rr</sup>'Aptum sit' pro 'aptum natum<sup>1</sup> sit' secundum Lovanienses.

enim non est cum domino, contra eum esse probatur et qui malum huiusmodi, 25  
cum possit, non excludit, illud coram deo ipsemet committere et inferre censetur.  
Iam tempus est, quo qui in vobis probati et electi sunt, se manifestare, quo  
Jer. 1, 18 optimus quisque vestrum vel sponte se pro domo domini murum<sup>ss</sup> opponere

<sup>ss</sup>Nisi rigassent hanc Epistolam Lovanienses, non tulisset tam pulchros  
flores elegantiarum. 30

debeat, ut coronam glorie, quae strennue se gerentibus promittitur, ab eodem  
domino consequi mereatur. Datum Romae apud sanctum Petrum annulo pesca-  
toris die ultima Novembris .M. D. XXII. Pont. nostri anno primo.

T. Hezius.

<sup>1</sup>) für natum ist wohl ratum zu lesen, doch siehe Z. 29/30.

ob der Luther oder Papst etwas mehr denn alleyn gottis wortt lere, so wirt man finden, wer die lügen mehster hie von S. Peter genent sind, und wie seyn der Papst Adrian zu Loven gelernt hatt die schrift außlegen. Item ob der Luther oder die Papisten durch gehz mit falschen wortten an den  
 5 Christen hantieren und eyn frey unkeusch underschempt leben furen unnd den hirschaften nicht unterthan seyn wollen. Item ob der Luther odder Papst Könige vnd Fürsten veracht, verbant unnd hns dritte, vierde, newnde geschlecht verflucht; und so fort an alles, was sanct Peter ynn eyngefurtem spruch sagt. Aber Gott sey lob und danck: Des Papsts und der Papisten narheyt unnd  
 10 unverständ will ganz ersür an den tag komen, das sie zu spott und zu schanden werden und sich selb fur yderman verachtlich machen. Damit Daniel erfulet werde, da er vom Endchrist spricht 'Er soll on handt zu störet werden', Daniel 8. und Paulus .2. Timoth. 3. 'Aber sie sollens nicht außfuren, sonder  
 15 sondern ihr untweyßheyt wirtt yderman offinbar werden'. Wie Jannes und Jambres geschach.

Ist nicht sund und schande? Das der Papst, der uber alle Christen Mehster seyn will, nicht mehr zu sagen weyz denn also: Der Luther will allehne klug seyn, solten wir mit so viel unßern vorsehen gehret haben? Wehbiß, kindiße, Münchiße und Sophistiße klagen sind das. Eyn Papst  
 20 sollt schrift furen und tapper daher also sagen: Siehe da, hie steht gottis wortt, also und also hatt Luther widder gottis wort geredt. Nu aber schweygt er des gar seyn und spricht: also und also hatt der Luther widder langen brauch, widder gewonheyt, widder die lerer geredt, gerade als stund unser glawb auff langem brauch vnd gewonheyt und lerer wortt.

Ist gewonheyt vnd langer brauch allehne gnug, warumb gleoben wir nicht mit den Juden, Türcken und Heyden? Warumb hallten wirs nicht mit dem teuffel, der ymer gewonet hatt böße zu seyn? Ist aber gewonheyt allehne nicht gnug, warumb heyt er nicht an den rechten grund dißer gewonheyt? odder warumb sollten wir nicht fragen noch ankunfft solcher gewonheyt, ob sie recht odder nicht recht sey? Unßer gott heysst yhe nicht 'gewonheyt', sondern 'warheyt' und unßer glawbe gleobt auch nicht auff gewonheyt, sondern an die warheyt, die gott selbs ist.

Er rumbt auch, das alle heyt die warheyt bißher der lügen obgelegen ist. War istz, das warheyt endtlich obligt, aber gar oft underdrückt wirtt.  
 35 Denn sie muß zu wehlen gleich wie Christus sterben, aber doch widder-aufferstehen. Also ist unter dem Papstum die Christliche warheyt underdrückt gewesen, Wie Daniel am .8. verkündigt hatt, das zu des Endchrists heytten die warheyt solle öffentlich nydder geschlagen werden, aber des underdrückens

3 bouen B 6 herrschaffen D 7 König D btritt, vierd, newnde D 10 herfür D  
 11 vor D 12 werd D 15 A vom BD Ien von C von dem Witt gerstört D 16 schand D  
 daruber C 18 klüg B 20 dapper B dapper D tapffer Ien Witt 23 gerad D 25 allein D  
 28 allein D 29 nach D 31 glaube C 33 allgeyt D 34 wurt B 36 die] der C  
 37 verkündigt B 38 sol D

ist nu eyn ende. Die warheyt hatt lange gnug unter der lügen gelegen und mit Christo begraben gewesen. Nu muß sie eyn mal widder ersür und die Bepstliche lügen widder unterdrucken, auff das alhie der Pappst gleich wie Caiphas widder sich selb wehßsage, das die warheyt zu dieser heyt die lügen solle schaw tragen. Ich mehne auch, sie habß redlich angefangen zu thun. Mich dunckt yhe, das Papstthum mit seynen schuppen sey der welt zum schawspiel worden mit kleynen ehren, das yhre büberey, hehmlisch und öffentlich bißher getrieben, auch die kinder und lotterbuben singen, gleich wie es den Abgötten gieng zu der Apostel und Merterer heytten, das yhn vergolten werde yhr hochmut, die zuvor auch den höchsten Königen und Fürsten schrecklich (wilche auch auffß höchsten von yhn veracht) sind gewesen, Nu aber auch den verachtisten und geringsten menschen veracht und eyn spott sind, auff das der spruch Saie .33. erfüllet werde: 'We dyr du reuwer, du wirst widder berawbt werden, und du verachter, du wirst widder veracht werden, wenn du nu außgerawbt hast, wirstu berawbt werden, und wenn du auß veracht hast, sollstu veracht werden'. Und wie Christus sagt Matt. 7. 'Mit wilchem maß yhr messet, wirt man euch widder messen'. Und myr ist leyb, das ich solchem Breve so gutt deutsch hab müssen geben, Denn solch elendt barmherzig kuchen latin<sup>1</sup> wol werdt were eynß geringen deutschß. Aber gott wundert an den Endchrist, das er yhm so gar seyn glück mehr leßit, das er auch hynfirt widder sprach noch kunst mehr kan und aller dinge zum kindt und narren worden ist. Es ist schande, das man solch latin auch zu den deutschen chreybt und solch tölpisch außlegen der schrift vernunftigen leutten thar furgeben. Es ist alles recht und seyn Papistisch und Münchisch und Lobonisch.

1 end D lang D 2 herfür D 3 Bepstliche A<sup>a</sup> 4 weiffage D 5 soll D  
mein D 7 schawspiegel B yhre fehlt C 8 öffentlich C kinder lotterbuben, singe, C  
9 Abgöttern D Ien Wilt 10 werd D hochmüt D höchsten B künige D 18 werd D Wee D  
16 welchem B 18 Breve] Brieß D solich D 19 latein D wer D 20 dem B Ien Wilt  
hinfirt D 21 weber D zu A zu B gum C Ien Wilt 22 schand D latein D 23 thar] darß D

<sup>1</sup>) Der älteste Beleg für den Ausdruck Küchenlatein, den Grimms Wtbch. 5, 2604 anführt. Dass wenigstens Luther dabei an ein in der (Kloster-, Pfarr-)Küche geradebrechtes Latein dachte, zeigt die Kritik, die er ähnlich an dem Latein einer andern päpstlichen Bulle schon früher geübt hatte: denn ich sage dyr, ob sie wol mitten ym Latinißchen land gemacht ist, so ist sie doch so gar unlatinißch, alsß heyt sie ein kuchenbube gemacht. (Unsere Ausg. 8, 692, 35f.) Joh. Aventinus erklärte: man heißt es kuchenlatein, so man latein redet nach außweisen der teutschen jungen (Grimms Wtbch. a. a. O.), Luther muss, wenn er das päpstliche Latein als Küchenlatein bezeichnete, natürlich mehr an Einflüsse der romanischen Volkssprachen, insbesondere des Italienischen gedacht haben. Daraus, mehr aber noch aus dem Stolzgefühl der deutschen Humanisten, denen Deutschland als die berufenste Hüterin der alten Sprachen galt, erklärt sich denn auch, dass er es als eine Schande bezeichnet, Das man solch latin auch zu den deutschen schreibt. Die lat. Übersetzung des Satzes (356, 18/19) in Witt Tom. II lautet: Sunt enim tam barbarice et insulse scriptae, ut indignae sint, quibus vel a puero respondeatur, wo puero an Luthers kuchenbuben erinnert. P. P.



## Deutung der zwei greulichen Figuren, Papstfels zu Rom und Mönchkalbs zu Freiberg in Meissen funden.

Philippus Melancthon. D. Martinus Luther.

1523.

Zu Waltersdorf bei Freiberg kam am 8. Dezember 1522 die Mißgeburt eines Kalbes zur Welt, was jener Zeit viel Aufsehen erregte. Auch in Prag besichtigte Markgraf Georg von Brandenburg, der ehemalige Erzieher des jungen Königs, die „Form“ (Abzeichnung) des „Monstrums“. Ein dabeistehender Astronom, um seine Meinung gefragt, ließ die Zeichnung und überraschte, als der Markgraf die Sache fast vergessen hatte, den Hof mit etlichen gedruckten Versen, in welchen das Monstrum auf Luther gedeutet war. Georg entschuldigte in der Besorgniß, seine Mißgebner möchten einen solchen Druck Luther in die Hände spielen, sich sofort in Wittenberg (Brief vom 5. Januar 1523): er habe kein Wissen um den Druck gehabt, den Verfasser bedroht und dem Drucker befohlen, alle Abzüge zu vernichten. Wirklich scheint sich auch kein Abdruck gerettet zu haben, es müßte denn der weiter unten verzeichnete Einblattdruck, dessen wir leider nicht habhaft werden konnten, jene Dichtung enthalten.

Enders, Luthers Briefwechsel 4, 57. Neustadt in der Zeitschr. f. Kirchengesch. 8, 466. Seidemann, Beiträge 1, 200. Konrad Lange, Der Papstfels (Göttingen 1891), S. 78 ff.

Luther hatte von dem Monstrum wohl schon anderweitig Kunde erhalten. Wenigstens kann man die Wendung „monstra quotidie crebrescunt“ bei der Meldung eines Erdbebens in Spanien (Brief an Spalatin vom 12. Januar, Enders 4, 62) so verstehen, daß bei crebrescunt auch die Erinnerung an die Mißgeburt lebendig war. Weil er nun im letzten Jahre so häufig von des Papstthums Larden, Schuppen (squamae noch im eben angeführten Schreiben) und Schwänzen geredet hatte<sup>1</sup>, lag es ihm nahe, die Ungestalt jenes Kalbes auf das Papstthum und seine

<sup>1</sup>) Vgl. z. B. in diesem Bande S. 247 Anm. Wie unten S. 378, 12 ff. 40 ff. deutlich wird, liegt diesem Bilde Hiob 41, 6 ff. zu Grunde, wie auf 41, 22 auch der in ähnlichem Zusammenhang oft gebrauchte Ausdruck „wasserblasen“ zurückgehen wird (Sprenger, Zeitschrift f. d. deutschen Unterricht VII, 627).

Glieder zu deuten. Schon am 16. Januar ist er mit seinem Plane fertig. Er führte in seinem „Mönchskalb“ wirklich das aus, was er an diesem Tage an Link in Altenburg schreibt (Enders 4, 64): Unum monstrorum ego interpretor modo omissa generali interpretatione (so am Eingang zum Mönchskalb) monstrorum, quae significant certo rerum publicarum mutationem . . . . Ego tantum versor in particulari interpretatione, quae ad monachos pertinet (anders die Deutung Melanchthons Corp. Ref. I, 738). Erst am 22. Januar (Enders 4, 66) erwähnt er Spalatin gegenüber jenes Entschuldigungs schreiben, daß er von Markgraf Georg eben erhalten haben möchte. So ist höchst wahrscheinlich nicht erst die Notwendigkeit, den Gegnern jenen Wiß des Astronomen heimzuzahlen, für Luther zur Abfassung der Schrift bestimmend gewesen. Wir dürfen auch trotz der noch zu erwähnenden Worte Emser das Mönchskalb nicht für einen Fastnachtsstreich des Reformators halten. Er sah wirklich in jenem Monstrum ein Anzeichen und Vorzeichen göttlichen Gerichts über das Mönchtum. Dafür spricht auch der Umstand, daß Melanchthon von ihm zu einem Angriff auf das Papsttum selbst durch die Deutung eines älteren Wunderzeichens bewogen wurde.

Die Worte Luthers im Briefe an Link (16. Januar) „Unum monstrorum ego interpretor“ lassen nur die Deutung zu, daß er sich in die Auslegung zweier (oder mehrerer) Wunderzeichen mit einem Andern geteilt habe. Das kann nur Melanchthon sein. Doch ist damit noch nicht gesagt, daß die Auslegungen Weider von vornherein als gemeinsames Buch geplant worden seien. Die Einzelbrüche des Mönchskalbs ergeben sich freilich als Abbrüche aus der 'Deutung der zwei greulichen Figuren'. Dasselbe gilt von den unten unter  $\beta \gamma$  angeführten Sonderbrüchen des „Papstfels“, dagegen hat es viel Wahrscheinlichkeit, daß die anonyme „Figur des Antichristlichen Papsts und seiner Synagog“ ( $\alpha$ ) der erste Entwurf Melanchthons zum „Papstfels“ ist. Die „Figur“ ist kürzer als der „Papstfels“ und doch schwerlich ein Auszug. Raumangel kann für eine etwaige Verkürzung nicht bestimmend gewesen sein, denn die letzte Seite der „Figur“ hätte noch für 30 Druckzeilen Raum geboten. Von zwei Umstellungen abgesehen finden wir ferner durchaus dieselbe Gedankenfolge. In der „Figur“, die als Druck Grunenberg's mit Sicherheit anzuspochen ist, begegnen süddeutsche Formen (dhein, blizen = blihen, tonbern = donnern, vff = auff, gatt = geht, verstatt = versteht) und Schreibweisen (ouch, gaist, flaischlich, jaigen, kunig), die im „Papstfels“ fehlen, jene könnten aus Melanchthons Handschrift stammen; ferner sind in der „Figur“ die Bibelstellen lateinisch gegeben, im „Papstfels“ deutsch. Einzelne Züge der „Figur“ sind fallen gelassen oder durch wirksamere ersetzt worden, z. B. die Bullen, so da blihen und donnern, die sich entsehenden Engel, die Ausdeutung der schuppigen Haut.

So werden wir sagen dürfen: Luther hat Melanchthon zu einer Umarbeitung der „Figur“ (mag diese nun Melanchthons Entwurf oder nur seine Vorlage gewesen sein) in volkstümlicher und kräftigerer Sprache bewogen. Jetzt fallen die lateinischen Bibelstellen weg, die Fremdworte verschwinden (dispensationes, indulgentie, indignatio sanctorum Petri et Pauli et dei omnipotentis; 'Synagoge' wird durch 'reich' oder 'Motte', 'vota' durch 'gelubde' ersetzt), padende Zusätze treten auf, nach der Weise vieler Luther'schriften wird gezählt: 'aufs erste, aufs zweite'. Auf Luther wird vor Allem das Wort „Papstfels“ zurückzuführen sein, das der



„Figur“ noch mangelt. Ferner war im Eingang nicht das „tot“ in der Liber gefunden erwähnt, dies bringt erst die Umarbeitung sammt einer Auslegung. Hier ist auch erst „der alte mans kopff auf dem hindersten“ gebedet. Wir können auch die Quelle bestimmen, aus der Melanchthon seine Anordnung des Stoffes schöpfte. Sicherlich war aus der antipäpstlichen Literatur (die keine antikatolische zu sein brauchte<sup>1)</sup> Luther wie Melanchthon, vielleicht durch Vermittlung der böhmischen Brüder (Lange S. 75 ff.), eine Nachbildung und Erläuterung jenes Bundes in der Liber bekannt geworden, aber Melanchthon konnte sich an eine Schrift Luthers halten und hat es auch gethan. In der Predigt vom zweiten Advent 1522, die als „Ein Christliche und vast wol gegründete beweyhung von dem Jüngsten tag“ auch in Einzelbruden erschien<sup>2</sup>, hatte Luther geredet von dem schrecklichen „Thier, das die Liber zu Rom auswarf vor kurzen Jahren [Januar 1496, vgl. Lange S. 18 f.], welchs hatte einen Eselskopf, eine Frauenbrust und Bauch, einen Elephantenfuß an der rechten Hand und Fischschuppen an den Beinen und ein Drachentopf am Hintersten etc. Darin das Papsttum bedeutet ist, der große Gottes Born und Strafe“. Melanchthon hat in der „Figur“ das „tot“ nicht, braucht nicht „Papstfel“, stellt die weibische Brust gleich hinter den Eselskopf, erwähnt nicht den Kopf des alten Mannes am Hintern. Auf der Zeichnung, welche in der „Figur“ ebenso erscheint wie später, ist dieser Kopf aber vorhanden. Cranach wird der Künstler sein. Er hat, wohl auf Luthers Anweisung, die bisherige Form dieses Ungeheuers noch umgestaltet zum Zwecke einer bequemeren Ausdeutung. (Der auf Grund einer italienischen Vorlage entstandene Stich des Wenzel von Olmütz ist nachgebildet bei Lange Tafel I.)

Sobald Luther mit der Deutung des Mönchskalbs fertig war, erfolgte die Drucklegung beider Schriften zusammen. Erst später sind dann beide wieder in Einzelausgaben erschienen. Wann der Druck beendet worden, läßt sich nicht genau ermitteln. Doch wird Emser in seiner noch zu erwähnenden Streitschrift mit der Wendung „sein jüngst sakhacht buchlin“ auf die Abfassungszeit aus dem Termin schließen, zu dem die Ausgabe erfolgte: etwa Anfang März.

Beide Schriften fanden, wie die Bibliographie zeigt, weite Verbreitung und erregten auch später noch Aufmerksamkeit. Der Papstfel erschien 1535 „gebessert“, besonders durch umfängliche Zusätze zu „Aufs sechs“ und am Schlusse; Luther fügte ein kräftiges „Amen“ dazu, auch vertwertete er das Bild noch einmal polemisch in der Schrift „Wider das Papstum zu Rom“ und in der „Abbildung des Papstum“ 1545. Kaspar Peucer erwähnt im *Commentarius de praecipuis divinationum generibus* (1580) Mönchskalbs und Papstfel offenbar nach unserer Schrift. In den Tagen arger Bedrängniß mußte die Schrift aufs Neue ein Kampfmittel abgeben: Flacius ließ sie in Magdeburg wieder auflegen, im dreißigjährigen Kriege zog man sie zum letzten Mal hervor. Wenig wissen wir über die Verbreitung im niederdeutschen Sprachgebiete. Die Übersetzung ins Französische, freilich in Genf,

<sup>1)</sup> Vgl. Rawerau in der *Theolog. Literaturzeitung* 1891, S. 43 zu Lange, der Papstfel, (Göttingen 1891). Wir können auf die Kunstgeschichte und die Vorstufen des Papstfels hier nicht eingehen. Das gehört in eine Melanchthonausgabe. <sup>2)</sup> Aber auch in der *Kirchenspostille* (Erl. <sup>2</sup> 10, 53).

und die hieraus geflossene Übertragung ins Holländische ist beachtenswerth. England folgte erst 1579.

Auch das Mönchskalb ist späterhin noch einmal verwerthet worden in einer Ausgabe der „Abbildung des Papstums“ von 1617 (vgl. Schuchardt „Lucas Cranach III, 281 f.). Wo sonst Mönchskalb und Papstfels in der Litteratur des 16. und 17. Jahrhunderts erwähnt oder abgebildet werden, ist wohl überall Luthers und Melanchthons Schrift als die unmittelbare oder mittelbare Quelle anzunehmen (Ränge S. 92 ff.).

Die Gegner Luthers mußten in der Abwehr natürlich die Deutung des Mönchskalbes auf den Wittenbergischen Mönch versuchen. Der erste auf dem Plan war Emser in der Schrift „Wider den falsch genannten Ecclesiasten und warhafftigen Ergreger Martinum Luther Emfers“ usw. Wir verweisen für das Bibliographische usw. auf Bd. 10, wo ihrer bei Luthers Schrift „Wider den falsch genannten geistlichen Stand“ zu gedenken sein wird. Die Vorrede ist Dresden den 3. Januar 1523 datirt, aber der Schluß: Dresden M. D. Xliij. Emser hat also während der Arbeit den Abschnitt gegen die Deutung des Mönchskalbes (Melanchthon bleibt wieder unbehelligt) auf Tj\* eingefügt: „Von dem kalb zu Freyberg. Derhalben so ist Luter gleich recht angeloffen, das er die getabelt und geschmehet hat, die ein zerstorerin ist aller Ketzerey. Dann so bald er sich das understanden, hat sich die natur gewappet diesen schmach zu rechen und wider iren gemeinen louff aus eym kalb ein Monch geborn lassen werden nicht alleyn zu Freyberg in Meyssen, sonder auch zu Landsperg in Sachssen, welche beide land er am aller meisten vorgiffet . . . Wie wol nu der verstorchte Monch wol weist, das gemelt Kalb niemant dan in und seyne anhangenden ausgelouffen Monch antrifft, Noch hat er das auch auff die andern fromen geistlichen leuth . . . durch seyn iüßst saßnacht buchlin bewten und legen wollen. Das aber der selber zwey, eins zu Freyberg und eins zu Landsperg (wölches nit ein Pfaffen sondern auch einem Monch enlich gewest)“ . . . deutet er auf die zwei Kälber Jerobeams. Cochleus gab seiner im Juli 1523 erscheinenden Streitschrift (vgl. oben S. 293) den Titel *Adversus cucullatum Minotaurum Wittenbergensem*, am häufigsten kommt er in „Ein Christliche vermanung der heyligen stat Rom an das Teitschlandt“ auf das Mönchskalb, z. B. „Man sihet und horet nichts do denn ein halb münchisch kalp, den Luther . . .“ Cricius (d. h. Bischof Krzicki) hat in seinen *Encomia Luteri* 1524 (es gibt einen Kdner und einen Krakauer Druck) selbst ein Epigramm in *imaginem Lutheri* und sein Mitstreiter<sup>1</sup> Conrovius ebenda ein zweites geliefert. Usingen deutet in der Streitschrift gegen Gussamer das Kalb auf die ausgelaufenen Mönche<sup>2</sup>.

Der oben S. 357 erwähnte Einblattdruck hat nach Weller Nr. 2618 folgenden Titel:

<sup>1</sup> Die Mitstreiter Conrovius, Portulicius, Rifinnius (Ribzinski) betheiligten sich am litterarischen Streite gegen den Breslauer Reformator Johann Hef. <sup>2</sup> Vgl. Seidemann, Beiträge I, S. 200. Enders, A. Briefw. 4, 59. Janssen, Gesch. d. deutschen Volkes II, 280 ff. Ränge S. 91. Der Ronsfanger Bischof gab die bei Weller Nr. 3218 genannte Schrift heraus, auf die Philadelphus Regius mit „Von Lutherischen wunderzeichen“ erwiderte, Beziehung auf unsere „Wunder“ fehlt. Paulus Amnicola in „Cuerrrettung den schwachen Ordens personen“ hat auf Bl. B als Überschrift „Luthers Kalb“.



Bl. A 1<sup>b</sup> und A ij<sup>a</sup> zwei die ganze Seite füllende Holzschnitte mit den Überschriften „Der Papstfels zu Rom“ und „Das Münchkalb zu freyberg“. Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. Vgl. v. Dommer Nr. 342. Zu den Holzschnitten ebenda S. 220, Nr. 18 A. — Vorhanden in Arnstadt, Berlin, Breslau St., Dresden, Götting, Greifswald, Hamburg, Heidelberg, Leipzig U., London, Nürnberg St. u. SM., Weimar, Wolfenbüttel (2), Würzburg U., Zürich St.

A<sup>2</sup> wie A<sup>1</sup>, nur 3. 3 des Titels „Freyberg“ und zwischen 3. 3/4 und 5/6 weitere Abstände als in A<sup>1</sup>. Die Jahreszahl etwas mehr nach links gerückt. Holzschnitte und Umfang wie in A<sup>1</sup>.

Bogen A ist neu gesetzt in meist zeilentreuem Anschluß an A<sup>1</sup>, doch mit manchen Verbesserungen (Bl. A ij<sup>b</sup> 3. 8 „auch“ f. „anch“, 3. 11 „newlich“ f. „newlich“, 3. 12 „fundenn“ f. „funden“; Bl. A iij<sup>a</sup> 3. 1 „seynen“ f. „seynem“; Bl. A iij<sup>b</sup> 3. 12 „verflucht“ f. „verflucht“) und Änderungen (Bl. A ij<sup>b</sup> 3. 2 „deuttet“ f. „deuttet“, 3. 11 „gretolich“ f. „gretlich“, 3. 15 „eynigem“ f. „eynigen“ (nicht in allen Exemplaren); Bl. A iij<sup>a</sup> 3. 10 „martern“ f. „marteren“ usw.). Bogen B ist im Satz stehen geblieben, nur Bl. B iij<sup>b</sup> 3. 15 ist „Euangeli“ zu „Euangeli“ geworden (doch nicht in allen Exemplaren). Vorhanden in Berlin, Göttingen, Königsberg U., Leipzig U., Nürnberg SM., Straßburg, Wernigerode (2), Wittenberg, Wolfenbüttel (2).

B „Deuttung der czwo grew- || lichē Figuren Papstfels || zu Rom, vnd Münch- || kalbs zu Freyberg || vnn Meyssen || funden. || Philippus Melanchthon. || D. Martinus Luther. || Wittemberg || M. D. xxij. ||“ Titelseite bedruckt. 8 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Auf der Rückseite des Titelblatts und Bl. A ij<sup>a</sup> die gleichen Holzschnitte wie in A. Bogen A ist in dem Satz von A<sup>1</sup> stehen geblieben, nur theilweise verbessert, stellenweise auch in Unordnung gerathen. Bogen B ist neu gesetzt. Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. Vgl. v. Dommer Nr. 343. — Vorhanden in Berlin (2), Dresden, Hamburg (2), Heidelberg, London, Lübeck, Wittenberg, Wolfenbüttel (2), Worms.

C „Deutung des Papstfels || zu Rom in der Tyber funden. || Philipp. Melanchthon. || Deutung des Münchkalbs || zu Freiberg in Meissen funden. || D. Martinus Luther. ||“ 8 Blätter in Quart. Am Ende: A2.

Auf dem Titelblatt zwei kleine Holzschnitte, Papstfels und Münchkalb (entgegengesetzt gerichtet wie in AB), die im Text Bl. A ij<sup>a</sup> und Bl. B 1<sup>a</sup> wiederholt werden. Marginalien zur Bezeichnung des Inhalts. Druck von Thomas Wolff oder Valentin Curio in Basel. — Weller 2512. Vorhanden in Berlin, Zürich.

D „Deuttung der || Zwo grewlichen figuren Papst- || fels zu Rom vñ Münch- || kalbs zu Frey- || berg in Meyssen funden || Philippus Melanchthon || Doct. Martinus Luther. || Wittemberg || M. D. xxij. ||“ Titelseite bedruckt. 8 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Bl. A 1<sup>b</sup> Holzschnitt mit Überschrift „Der Papstfels zu Rom“; Bl. A 2<sup>a</sup> desgl. mit Überschrift „Das Münchkalb zu Freyberg“, beide den Holzschnitten in AB nachgeschnitten. Oberdeutscher Druck. Vorhanden in der Annaleschen Bg., Amsterdam, Basel U., Berlin, Halle, Heidelberg, München BSt. u. U., Olmütz, Wien SB., Wittenberg, Wolfenbüttel.

E Titel wie in D, aber hinter „funden“ (3. 4) steht und hinter „Luther“ (3. 6) fehlt der Punkt. Der Punkt nach „Doct“ (3. 6) steht in halber Zeilenhöhe, und 3. 8 steht: „M. D. XXij.“ Sonst wie D.

Die Überschrift über dem Holzschnitt Bl. A 2<sup>a</sup> lautet „Das Mönchkalb zu Freyberg“. Oberdeutscher Druck. Vorhanden in Berlin, Halle, München u. (ohne Titelblatt), Wolfenbüttel.

- F „Deutung der zwo grewlichen || Figuren Papstfels zu Rom vnnnd || Mönchkalbs zu Freyburg in || Meyssen funden, mit an- || zuegung des jung | Rentags. || Philippus Melanchthon. || Doctor Martinus Luther. | [Holzschnitt] || Wittenberg || M. D. xxij. ||“ Titelseite bedruckt. 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Der Holzschnitt auf dem Titel zeigt den Papstfels und das Mönchkalb. Vorhanden in Dresden, London, Weimar (unvollst.), Bernigerode, Wolfenbüttel.

- G „Anzuegung Philippi Melanchthonis || vber den Papstfels zu Rom erfunden in der Tyber. | [Holzschnitt] || Anzuegung [so] Martini Luthers vber das || Mönchkalb zu Freyberg in Meyssen erfunden. ||“ Titelseite bedruckt. 6 Blätter in Quart.

Der Titelholzschnitt stellt den Papstfels dar, „Das Mönchkalb zu Freyberg“ steht Bl. A 1<sup>b</sup>. — Oberdeutscher Druck. Vorhanden in Berlin.

## Niederdeutsche Ausgabe.

- II Duinge der twe grauveliken Figuren Pawest Fels to Rome vnd Mönchkalues to Freyberch yn Meyssen ghefunten. Philippus Melanchthon. D. M. Luther. Wittenberch. M. D. XXIII.

So Erl. 29, 2 nach Harboe, Lutherana (Havnius 1784). Rotermund, „Verzeichniß von den verschiedenen Ausgaben der sämtl. Schriften Dr. Martin Luthers“ (Bremen 1813) hat S. 32 den gleichen Titel mit der Abweichung „Monnik Kalwes tho Freybergk in Meyssen gefunden“. Daß Rotermund den Titel theilweise in Antiqua, theilweise in Fraktur gibt, ist wohl ohne Bedeutung. Die Auffindung dieses Druckes ist bisher nicht gelungen.

## 2. Melanchthons „Papstfels“ allein.

- α „Figur des Antichristlichen || Papsts vñ seiner Synagog || [Holzschnitt] ||“ Titelseite bedruckt. 2 Blätter in Quart.

Der Titelholzschnitt stellt den Papstfels dar und ist derselbe wie in AB (Bl. A 1<sup>b</sup>). Daher und weil auch die Typen dieselben wie in A wohl Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. Die allerdings unwittenbergische Orthographie könnte aus Melanchthons Handschrift stammen. — Vorhanden in Dresden, Nürnberg SM.

- β „Deutung der grewliche Figur des || Papst Fels, zu Rom inn || der Liber gefunden. || Philippus Melanchthon. | Wittenberg. | [Holzschnitt] ||“ Titelseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Der Titelholzschnitt stellt den Papstfels dar, Bl. A 1<sup>b</sup> derselbe Holzschnitt. Druck von Johann Schott in Straßburg (nach Keller Nr. 2613). — Vorhanden in Basel u.

- γ „Deuttung der grewliche figur des Papst || fels zu Rom in der Liber gefunden. || Philippus Melanchthon | Wittenberg. | [Holzschnitt] ||“ Titelseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Wolfgang Stürmer in Erfurt. — Vorhanden in Heidelberg, Jüdisch.

## 3. Melancthon's „Papstfel“ mit Luthers „Amen“.

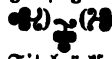
- δ „Der Papst Fel durch || M. Philippum Melancthon geudeut vnd || gebessert. || Mit D. Mart. Luth. Amen. || Wittemberg || 1535 ||“ Titelfrückseite bedruckt, 10 Blätter in Quart. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg, durch || Nidel Schirleng. || 1535 ||“

Bl. A 1<sup>b</sup> derselbe Holzschnitt (Papstfel) wie in AB, Bl. A 1<sup>b</sup>. Vorhanden in der Anaaleschen Slg., Amsterdam, Erfurt MSt. (Titelblatt fehlt), Halle U., London, München HSt. u. U., Nürnberg SM., Wernigerode. Über die Erweiterung des Textes des „Papstfels“ vgl. das oben S. 359 Bemerkte.

- ε „Ein grausam Meertwunder, den Papst || bedeutende, zu Rom gefunden, vnd zu Wittemberg erslich Anno || 23. vñ darnach abermal Anno 46. mit der auslegung Philippi gedruckt. || Mit einer Vorrede Matthiae Flacij Ilyrici.“ || [Holzschnitt] ||“ Titelfrückseite bedruckt, 8 Blätter in Quart. Am Ende: „Gedruckt zu Magdeburg bey || Christian Kobbinger. ||“

Titelholzschnitt (Papstfel) dem in AB (Bl. A 1<sup>b</sup>) nachgeschnitten. Vorhanden in der Anaaleschen Slg., Halle U., London, München HSt. (2), Wolfenbüttel (3).

Diese Ausgabe enthält Bl. A 1<sup>b</sup> „Ein stück aus einer Oration Philippi Melancthon Anno 48 zu Wittemberg öffentlich widder die Adiaphora ge- || than, da er am meisten gedungen ward, die Mittel- || ding zu zimmern. ||“ Bl. A ij<sup>a</sup>—A iij<sup>a</sup> die „Vorrede Matt. Flac. Ilyr.“, die als voraussichtlich erfolglose Absicht dieses Neudrucks angibt „die Interimisten vnd Adiaphoristen durch die Meertwunder abzuschrecken von der Bulerey der Babylonischen Jungfraw“; Bl. A iij<sup>b</sup>—B ij<sup>b</sup> „Die Auslegung Philippi“ („Aufsß sechs“ ohne den Zusatz in δ, „Aufsß neunde“ mit einem in kleinerer Schrift gegebenen Zusatz, den δ nicht hat; der Schluß ist auf Grund der Erweiterung in δ sehr frei bearbeitet und mit Randglossen versehen). Bl. B ij<sup>b</sup>—B 4<sup>a</sup> folgt „D. Martini Luthers, Amen.“ stark umgestaltet. Bl. B 4<sup>a</sup> steht Apoc. 17, 1—6 und 13, 3—10 in Luthers Übersetzung und Bl. B 4<sup>b</sup> eine kurze Lage über den Mangel an Geduld und Glauben.

- ζ „Ein Grewliches || Vnd || Doch sehr Abscheuliches || MONSTRUM, || Anno 1496. zu Rom in der Tiber todt || gefunden, So von Herrn Philippi Melancthon vud [so] || D. Mart. Luthern || Papst Fel, || genandt. || Was dieselben davon geschrie- || ben, vnd wie sie solches geudeut, hat der || günstige Leser, nebenst dessen Gestalt vnd Figur || allhier zu ersehen. ||  || Jeko aufsß neue Gedruckt, Im Jahr || cId. Idc. xxiii. ||“

Titelfrückseite bedruckt. 12 Blätter in Quart.

Der Holzschnitt auf der Rückseite des Titelblatts stellt den Papstfel dar ähnlich wie in A und den andern Drucken; neben der Engelsburg aber steht 'ROMA', auf dem Fluß 'TIBER' (wie auch auf dem Stich des Wenzel von Olmütz, bei Lange, Papstfel, Tafel I). „Papstfel“ und „Amen“ bilden den Inhalt und sind, von einigen Auslassungen und der sprachlichen Modernisierung abgesehen, getreu nach δ wiedergegeben. — Vorhanden in Berlin.

## 4. Luthers „Mönchsstalb“ allein.

- α „Deuttung der grewlichen figur des || Mönchsstalts zu Freyberg in || Meyssen gefunden. || D. Martin. Luth. || [Holzschnitt] ||“ Titelfrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Druck von Wolfgang Stürmer in Erfurt. Vgl. v. Dommer Nr. 344. Zu dem Titelholzschnitt (Mönchsalb) ebenda S. 220, Nr. 18 B. — Vorhanden in Berlin, Hamburg, Heidelberg, Wolfenbüttel, Zwickau.

- h „Deutung der grewliche Figur des || Mönchsalbs zu Freiberg || inn Meyffen gefunden. || D. Martin. Luther. || [Holzschnitt] ||“ Titelfrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Der Titelholzschnitt ist von demselben Holzstock wie in a. Druck von Joh. Schott in Straßburg. — Vorhanden in der Annaleschen Blg., München HSt., Wittenberg.

### Französische Übersetzung.

- „De || Deux monstres pro- || DIGIEVX, || A SAVOIR, || D'un Afne-Pape, qui fut trouué à Rome en la ri- || uiere du Tibre, l'an M. CCCC. XCVI. || ET || D'un Veau-moine nay à Friberg en Misne, l'an || M. D. XXVIII. [fo] || Qui sont vrais presages de l'ire de Dieu: atteste & declarez, l'un par P. ME- || LANCTHON, & l'autre par M. LVTHER. || AVEC || Quelques exemples des iugemens de Dieu en la morte espou- || antable, & desespoir de plusieurs, pour auoir abandonné || la verité de l'Euangile. || [Verlagssignet.] || CHEZ JEAN CRESPIN. || M. D. LVII. ||“ 44 Blätter (bez. 1—88) in Quart. Letzte Seite leer.

Vgl. Lange S. 92. Corp. Ref. XX, 666. Die Holzschnitte stehen S. 6 (Papst-fel) und S. 29 (Mönchsalb). Nach einer Einleitung des Übersetzers folgt S. 6 der „Papstfel“ mit langen Zusätzen, dann Luthers „Amen“ und „Mönchsalb“ mit geringeren Zusätzen. S. 43 beginnt der im Titel bezeichnete Anhang. — Vorhanden z. B. in Wolfenbüttel.

### Niederländische Übersetzung.

- „Waerachtich verhael. eener wonderlijker ghedaente eenes Pausschen Ezels, ghevonden inde Tiber binnen Rome 1496. Midtsgaders het ghevoelen Luther opt zelve stuck; ut de fransoysche tale in Nederduytch oberghezet. Na de Copie ghedruckt tot Geneve by J. Crispin.“ 10 Blätter in Klein Quart.

Nach dem Antiquariatskatalog Nr. 70 (u. 1889) von Ludwig Rosenthal, München, Nr. 15853 mit der Angabe „um 1540“. Da jedoch diese Ausgabe (die nur den Papstfel mit Luthers „Amen“ zu enthalten scheint) zu der eben angeführten französischen Übersetzung wohl in Beziehung steht, so wird sie ebenfalls 1557 oder um 1557 gedruckt sein.

### Englische Übersetzung.

- „Of two wonderful Popish Monsters . . . Witnessed and declared the one by P. Melancthon, the other by M. L. &c. 1579. In Quart.

Nach dem Katalog des British Museum in London (1077. c. 56).

Von den Gesamtausgaben bringen deutsch die ganze Schrift (nebst den beiden Bildern [vgl. des näheren Lange S. 84]) mit Luthers „Amen“ (nach d) hinter dem „Papstfel“, der aber selbst in der kürzeren Gestalt von 1523 (A—G) gegeben ist: Wittenberg IX (1558. 1569) Bl. 184<sup>b</sup>—189<sup>a</sup>; ebenso, doch das „Amen“ in dem erweiterten Texte, den e darbietet, Jena II (1555) Bl. 286<sup>a</sup>—292<sup>a</sup>,

(1558. 63) Bl. 290<sup>a</sup>—296<sup>a</sup>, (1585) Bl. 266<sup>b</sup>—272<sup>a</sup>; Altenburg 2, 376—383; Leipzig 18, 467—472. — Walch 19, 2403—2424 gibt zuerst den „Papstfels“ mit einem Zusatz am Ende „aus dem Lateinischen ergänzt, aus dem man erst ins Deutsche übersetzt hat“ [gemeint ist der lat. Text des Witt. Tom. II, siehe unten, dem der „Papstfels“ in der erweiterten Gestalt der Ausg. d zu Grunde liegt]. Es folgt das „Amen“ in zwei Texten, der eine, bezeichnet als „Erste Ausgabe“, ist der erweiterte Text aus e, der andere („Verbesserte Ausgabe“ und mit 1535 am Ende) ist der Text des Druckes d. Den Schluß macht auch hier Luthers „Mönchsstalb“. Die Bilder fehlen. — Durch diese trausen Verhältnisse hat die Erlanger Ausg. 29, 1—16 sich nicht durchfinden können, hat vielmehr die Vermengung der Texte verschiedener Herkunft auf den Gipfel geführt. Sie verzeichnet nämlich 7 Ausgaben von 1523 und unser e [nur nach Cat. bibl. Bunav.] und gibt dann (ohne die Bilder) den Text nach Wittenberg IX, also „Papstfels“ in dem 1523er Texte (aber mit einem Hinweis auf Walchs Zusatz), dann das „Amen“ nach d ohne eine Bemerkung, daß dieses in den 1523er, die doch allein vorgelegen zu haben scheinen, nicht steht, schließlich das „Mönchsstalb“. Mehr kann in Acht- und Kritiklosigkeit kaum geleistet werden.

Lateinisch bietet unsere Schrift nebst den Bildern Wittenberg Tom. II (1546), Bl. 424<sup>b</sup>—431<sup>b</sup>; (1562), Bl. 395<sup>a</sup>—401<sup>a</sup>. Hier ist die Interpretatio Papaselli nach dem erweiterten Text d (1535) gegeben, das „Amen“ nach ebendemselben, den Schluß macht die Interpretatio Monachovituli.

$A^1$  ist der Urdruck; über das Verhältniß von  $A^2$  und  $B$  zu  $A^1$  ist in der Bibliographie das Erforderliche bemerkt worden.  $C$  ist aus  $A^1$  oder  $B$  abgedruckt. Auf  $A^1$  beruhen auch wohl  $D$ ,  $F$  und  $a$ , wie besonders an den Lesarten zu 380, 14 deutlich wird.  $E$  stammt, wie leicht ersichtlich, aus  $D$ ,  $G$  aus  $B$  (vgl. namentlich die Lesarten zu 380, 14. 382, 2. 26. 383, 5. 18. 385, 2) und  $b$  aus  $a$ .

Die beiden Bilder, deren Unentbehrlichkeit für das Verständniß ihrer Deutung erst Walch und ihm folgend die Erlanger Ausgabe verkannt haben, bringen wir nach  $AB$  und zwar beide wie dort vor dem Texte. Als Vorlage dienten die besonders gut gekommenen Abbrücke in dem Berliner Ex. von  $A^2$  (Luther 3031). Die Stücke der wohl gelungenen Nachbildungen sind auf zinkographischem Wege durch Meisenbach, Meißarth & Co. in Berlin-Schöneberg hergestellt.

Von Melanchthons „Papstfels“ geben wir nur den Text nach  $A^1$  mit Berichtigung der Druckversehen nach  $A^2$ , aber ohne die Lesarten der andern Drucke, theilen jedoch zur Vergleichung den vermuthlich ersten Entwurf, die „Figur“ ( $\alpha$ ) unter dem Texte vollständig mit. Das später von Luther hinzugefügte „Amen“ wird in unserer Ausgabe unter den Schriften des Jahres 1535 seinen Platz erhalten.

Wir geben den Text von Luthers „Mönchsstalb“ nach  $A^1$  mit Beifügung der Lesarten von  $A^2$ — $G$  und  $ab$ .

In Ergänzung des Lesartenverzeichnisses ist über Sprache und Schreibgebrauch der verworbenen Drucke des Mönchsstals noch das Folgende zu bemerken.

Der Umlaut des  $a$  wird durch  $e$ , selten durch  $ä$  wiedergegeben: vätter  $CDE$  (2). Er tritt, abweichend von  $A$ , nur ein in: geremen, lest 382, 11, messen  $BG$ . Er unterbleibt nur in laßt  $CDE$  380, 19.



Der Umlaut des *au* wird durch *eu* bezeichnet (hewpt *F* vnglewbig *a* vereinzelt), in *G* findet sich gleübig, heüpt, leüffer, in *E* vngläubiges 381, 7. Im Gegensatz zu *A* fehlt die Umlautbezeichnung bei haupt *CDEb* 384, 14, vngläubig *DEF* 380, 13, *b* 381, 7; glauben *DEb* 381, 6, vorlauffer *DE* 385, 4.

Der Umlaut des *o*, durch *ö* bezeichnet, findet gegen *A* statt in göttlich *C—G* (2), *CDEG* (1); schönen (1), auffhören 383, 15 *C—G* (auch *b*); höher *BCFG* (höher *DE*) 382, 33; höhst *BF* (höchst *E*, höchst *CG*) 382, 24; könig *BG* (könig *CDEb*); klöster *BCEG* 385, 18; mörder *CEFG* 385, 4; löpffe *CFG* 383, 19; gehört *CG* 383, 26; grössest *CEG*; können *CFG*; gehörchet *B*; zerstöset, zerstößt (2. sing.) *G*.

Der Umlaut des *u* wird meist durch *ü* bezeichnet, in *CDGb* ausschließlich, in *E* überwiegend durch *ü*. In allen Drucken reicht seine Anwendung über die in *A* innegehaltenen Grenzen beträchtlich hinaus. *B—G* bezeichnen ihn in vnglück, hübsch, natürlich, münch(-), müncherey (daneben münich, müncherey *DE* (einmal *b*), müncherey (1) *C*, Munchstand *F*); mügen (mögen *C*; mögen (1) und mogen (1) *b*). — *B—E* schreiben gegründet, *CDEG* sünden, *CDE* stets (zu)künstig (so zweimal auch *F*, viermal auch *G*), meist für(-) (so auch öfters *Gb*), über (so auch *b* und einmal *G*). Einzelne Fälle: lüge, lügenhaftig *BG* (einmal auch *b*) gehört *B* (gebürt *CG*), würden (coni. praet.) *BGb*, gülden *BGb*, vnnütz *BCG*, kündt *CDE*, kündet *CDEG*, Carthäuser *CE*, schmücken, rücken, Süden *G*; wündsch (Subst.) *B*, dürch (1) *G* sind vielleicht nur Druckfehler.

Der Umlaut des *ü* erscheint gewöhnlich als *ü*, in *Gb* stets als *ü* (einmal stünds *C*), in *DE* zuweilen als *ie*, *ye* (ryemen, fierer *DE*, fiegen, huet *D*). Abweichend von *A* tritt er ein in müssen, demütiglich, hütt (= cave, so auch *b*) *B—G*; in wüste, gütter (so auch *b*), fügen (so auch *b*) *BCDEG*; in rümen, führen (so auch *b*), stünds (so einmal auch *F*) *CDEG*; in mühe *BCG* (mü *D*, müe *E*), schüler *G*, müst *CG*. Dagegen fehlt der Umlaut in schüler *DE*; rümen müe *E*; bruder, hutlin, huberey *ab*.

1. Die alten und die neuen Diphthonge werden in der Schreibung im Allgemeinen nicht geschieden, nur wird in *DE* meist, in *F* zuweilen das alte *ei* als *ai* oder *ay* geschrieben; das aus *iu* entstandene *eu* wird von dem Umlaut des *au* in *CDE* und *b* oft, doch mit manchen Ausnahmen, als *eü* unterschieden (leüt, teüfel, deüten), während *G* in beiden Fällen *eü* verwendet (deüthen, Greitß usw. neben vngleübig usw.), wie es auch mit Vorliebe aüff, maül, glaüben, haüffen setzt.

2. Das Dehnungs-*ie* ist nur vereinzelt in *b* (viel) und *G* eingebracht (dießer, vorhien, schriefft). Dagegen erscheint altes *ie* gelegentlich als einfaches *i* in dynst *Gb*; verbindst, schliffenn *b*, licht *FG*.

3. Die Scheidung von *u* und *ü* ist in *C—G* und *b* nicht ohne Schwankungen durchgeführt. Selten tritt für *ü* auch *u* ein: müß *C*; *G* hat einmal *zü*.

4. Alte Dägen sind gegenüber *A* vielfach erhalten geblieben, namentlich in *C*: ytel, by, zit, schyn, zwifel, sin, finer, villicht, schriben, glych, vff, vß, huß, bedütenn, tüfel, fründ, crüz, búbery, heuchler, müncherey,

Nonnery, kēhery, glyssnery; auch findet sich in *C* zweimal hufen f. haufen. Aus *E* gehört hierher ein vereinzelt vß und schryen; aus *G* mehrfaches vff; aus *b* mehrfaches vff, vß, bedeuten, zucht f. zeucht, fründ und sogar misten (= maxima) 382, 24. — Dagegen -lin 381, 28 > -lein *b*.

5. Für *i* tritt wiederholt *ü* ein: würt (5), vertülget *C*; göttlich *D*; würfft *G*; wüssen, gewüssen *b*.

6. An Stelle von *o* erscheint *u* in sunst *CDb*, kumen *C* (3), Runne *D* (2), Runnerey *E*, sunderlich (3), sunderheit *b*. *CDEb* schreiben künig.

7. *CG* schreiben geberde, gebürt f. geperde, gepürt *A*; *CDE* 384, 17 und *CEG* 385, 23 verbunden f. verpunden; *CDEb* haben stets vnder f. vnter, vnderheit (so auch *F*), *CDE* vndermaul, hindern f. hyntern (so 383, 7 auch *b*). Dagegen hat *D* wieder payne f. beyne (2), *F* hinterbein f. hinderbeyn.

*A* schreibt herligkeit, heiligkeit neben herlicheit, eynideit, gerechtideit; im ersten Falle 381, 30 weichen ab: herlichkait *E*, herlicheit *F*, herrlicheit *b*, während 382, 27 *C* herlicheit, *D* herrlikait, *Eb* herlichait haben, 382, 33: *E* ainiglayt, *Gb* eynigkeit, 384, 14: *BC* heylicheyt, *b* heligkeit, 384, 27: *CDEGb* gerechtigkeit.

8. Das *i* der Endsilben ist in *CDE* öfters beseitigt: Gottes oder gotz f. gottis, zer- (zü- *DE*)stossest f. zustoßist; gelertesten, grössest *C* f. geltertesten, grossist; höchst *CG* f. hochist.

9. Wortformen. freund > fraind *E*; gewandt 384, 27 > gewendt *C*; welch > wölch (1) *DE*, solch > sollich (4) *DE* (1) *F* (1) *b*, mancherley > manigerley, manicherley *b*; thun > thon (3) *DE*; wollen > wöllen 382, 8 *CDEG*, wolltet > wöltet 385, 20 *CG*; sollen > söllen (1) *G*; geht > gat *C* geet *DE*; steht > stat *C* stet *DE*; (ver)stehn > (ver)ston *C*, steen *DE*; abgehn, zugehn > abgon, zügon *C*, abgeen, zügeen *DE*, zügeen *F*; denn > dann (meist) *CDEGb*, dennoch > dannoch (t) *CG*; umgekehrt dann > denn 382, 12 *B*; find > seind *DEb* (öfters, *b* daneben auch mehrfach sein).

erkenntnis > erkantnuß *C*, erkentnuß *DE*, erkantnis *b*; frewen > fröwen *D* fröuen *E* freuwen *b*.

sondern > sonder (5) *C* (2) *DE* (1) *F*, sunder (3) *b*; dazu > darzü *CDEGAb*, dauon > daruon *ab*; dennoch > dennocht *CDEG*; nicht > nit *CDEGb* (öfters).

Deutung der etwa greu-  
lichen Figuren, Papstesels  
zu Rom und Munch-  
kalbs zu Freyberg  
im Meyssen  
funden.

Philippus Melancthon.  
D. Martinus Luther.

Wittenberg.  
M. D. xxiij.



Die Überschrift über dem Holzschnitt Bl. A 2<sup>a</sup> lautet „Das Mönchfals zu Freyberg“. Oberdeutscher Druck. Vorhanden in Berlin, Halle, München u. (ohne Titelblatt), Wolfenbüttel.

- F „Deutung der zwo grewlichen || Figuren Papstfels zu Rom vnnb || Mönchfals zu Freyberg in || Meyssen funden, mit an- || jaggüg des jung || stentags. || Philippus Melanchthon. || Doctor Martinus Luther. || [Holzschnitt] || Wittenberg || M. D. xxij. ||“ Titelfrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Der Holzschnitt auf dem Titel zeigt den Papstfel und das Mönchfals. Vorhanden in Dresden, London, Weimar (unvollst.), Wernigerode, Wolfenbüttel.

- G „Auslegüg Philippi Melanchthonis || vber den Papstfell zu Rom erfunden in der Tyber. || [Holzschnitt] || Anzaleguug [so] Martini Luthers vber das || Mönchfals zu Freyberg in Meyssen erfunden. ||“ Titelfrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart.

Der Titelfholzschnitt stellt den Papstfel dar, „Das Mönchfals zu Freyberg“ steht Bl. A 1<sup>b</sup>. — Oberdeutscher Druck. Vorhanden in Berlin.

## Niederdeutsche Ausgabe.

- H Dudingē der twe grumeliken Figuren Pawest Fels to Rome vnd Monnikfalses to Freyberch yn Myssen ghefunten. Philippus Melanchthon. D. M. Luther. Wittenberch. M. D. XXIII.

So Erl. 29, 2 nach Harboe, Lutherana (Havniae 1784). Rotermund, „Verzeichniß von den verschiedenen Ausgaben der sämtl. Schriften Dr. Martin Luthers“ (Bremen 1813) hat S. 32 den gleichen Titel mit der Abweichung „Monnik Kalwes tho Freybergk in Myssen gefunden“. Daß Rotermund den Titel theilweise in Antiqua, theilweise in Fraktur gibt, ist wohl ohne Bedeutung. Die Auffindung dieses Druckes ist bisher nicht gelungen.

## 2. Melanchthons „Papstfel“ allein.

- α „Figur des Antichristlichen || Papsts vñ seiner Synagog || [Holzschnitt] ||“ Titelfrückseite bedruckt. 2 Blätter in Quart.

Der Titelfholzschnitt stellt den Papstfel dar und ist derselbe wie in AB (Bl. A 1<sup>b</sup>). Daher und weil auch die Typen dieselben wie in A wohl Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. Die allerdings unwittenbergische Orthographie könnte aus Melanchthons Handschrift stammen. — Vorhanden in Dresden, Nürnberg SM.

- β „Deutung der grewliche Figur des || Papst Fels, zu Rom inn || der Liber gefunden. || Philippus Melanchthon. || Wittenberg. || [Holzschnitt] ||“ Titelfrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Der Titelfholzschnitt stellt den Papstfel dar, Bl. A 1<sup>b</sup> derselbe Holzschnitt. Druck von Johann Schott in Straßburg (nach Weller Nr. 2613). — Vorhanden in Basel u.

- γ „Deutüng der grewliche figur des Papst || fels zu Rom in der Liber gfunten. || Philippus Melanchthon || Wittenberg. || [Holzschnitt] ||“ Titelfrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Wolfgang Stürmer in Erfurt. — Vorhanden in Heidelberg, Zwickau.



## Das Rönchkalb zu freyberg





## Der Papstefel durch Philippen Melanchthon deuttet.

**G**ott hatt alweg sein gnade oder zorn durch ettliche zeichen und sonderlich die herſchaften wunderlich damit furgebildet, wie wir ſehen Danielis viij. Dan. 8, 3 Daſelbs er denn auch des Römischen Antichriſts reich verkündigt hatt, auff das ſich  
 5 alle warhafftige Chriſten wuſten zu huten fur des ſelben ſchaldheit, welche ſo liſtig furgeben iſt, das auch die außertweltenn heiligen mochten da durch verſuret werden, als Chriſtus ſagt Math. xxiiij. Darumb in mittler zeit des ſelben reichs vil  
 10 zeichen von Gott geben ſind, Und newlich diſe greulich figur, der Papſteſel, welche zu Rom in der Tyber todt funden iſt im M. CCC. xcvi. jar Und also eygentlich  
 alles weſen Papiſtliches reichs abmalet und furbildet, das nicht muglich were  
 15 eynigem menſchenn ſolchs zuertichten, Sondern man ſagen muſ, das got ſelb diſen grewel also abcontroſeyt habe.

Auffs erſt bedeuſt der Eſels kopff den Papſt, denn die kirche iſt ein geiſtlicher leyb und ein geiſtlich reich, das ym geiſt verſamlet iſt. Darumb ſol und  
 15 kan ſie kein leyblich heupt noch euſerlich herren haben, Sondern allein Chriſtum, der ynnwenbig im geiſt durch den glauben in den herzen regirt, haupt und herr iſt. Nu aber hat ſich der Papſt ſelbs zu euſerlichem leyblichen heupt der kirchen auffgeworffen. Darumb iſt er durch diſen Eſelskopff auff dem menſchlichen leybe  
 20 bedeuſt. Denn gleich wie ſich ein eſels kopff auff ein menſchen leyb reymett, ſo reymett ſich auch der Papſt zum heupt uber die kirche. So bedeuſt auch in der ſchrift der Eſel euſerlich fleiſchlich weſen, Ego. xiiij.

2. Moſe 13, 13

6 anch A<sup>1</sup>8 newlich A<sup>1</sup>9 funden A<sup>1</sup>11 eynigen A<sup>1</sup>

**G**ot hat alweg angehaigt ſeine gnab oder zorn in etlichenn zeichen vnd ſonderlichen die herſchaften wunderlich vor gebildet, als wir ſehen in Daniele, Dan. 8, 3  
 Da er auch des Römischen Antichriſts reich verkündett hatt, das ſich ye warhafftig  
 25 Chriſtliche herzen wiſten zu bewaren vor des ſelben ſchaldheit, welche ſo liſtig furgeben, das auch die heiligen mochten betrogen werdenn, als geſchriben Math. xxiiij. Math. 24, 24  
 Darumb in mittler zeit des ſelben reichs vil zeichen von gott geben ſind, vnd newlich diſe figur, welche zu Rom Anno M. CCC. xcvi. jar gefunden iſt vnd  
 also eigentlich alles weſen Papiſtlicher ſynagog abmalet, das nicht mbglich were  
 30 einigem menſchen ſolchs ertichten.

Der Eſelskopff bedeuſt den Papſt, dann die kirch ſolt dhein auſerlich fleiſchlich haubt haben, ſonder allein Chriſtum im gaiſt und glauben regirende in den herzen der glaubigen, hat ſich aber der Papſt zu einem flaiſchlichen auſerlichen  
 35 haubt gemacht, darumb er hie bedeuſt iſt worden durch den Eſelskopff, dan der Eſel in der ſchrift be deuſt alles fleiſchlich weſen und was dem gaiſt gottes entgegen iſt.

Auffs ander, die rechte hant ist gleich einem Elephanten fuß<sup>1</sup>, bedeut aber das geistlich regiment des papsts, damit er zutritt alle schwache gewissen, denn er verderbt die seelen mitt seynen ungelichen und untreglichen gesetzen, dadurch er unsaglich sund und jamer auff die gewissen an alle nott und ursach labet. Gleich wie das grosse schwere thier der Elephant zu tritt und zutnirft alles, waruber er kompt. Denn was ist das geistlich regiment des Papsts anders denn nur die gewissen (mit erzwungen beycht, keuscheit, gelubden, falschen messen, falsche buß, eyb binden und widder zureissen, erlauben unnd widder verbieten, aplass, heilighthum und der gleichen) durch eyttel frevel und gewalt beschweren, drucken, verwirren, engsten und marteren und endlich damit von dem rechten Christlichen wesen und glauben auff falschen euserlichen scheyn der werdt und geistlichkeit verfuren, <sup>Dan. 8, 24</sup> Danielis .viij. 'Er wirt das heilige volck tödten', .ij. Timot. .iiij. 'sie leren lügen <sup>1. [10] Tim. 4, 2</sup> in heuchelei'. Denn die rechte hand bedeut das innerlich, das die seelen und gewissen betrifft, da Christus allein mit seinem süßen leychten regiment regirn soll, unnd der eckelstopff regirt daselbs mitt seinem verderblichen frevel und gewalt. <sup>15</sup>

Auffs dritte, die linde menschliche hand bedeut des papsts weltlich regiment. <sup>Luc. 22, 25</sup> Denn wie wol sie lehns haben solten, als Christus sagt Luce 'die weltliche fursten herschen uber sie, yr aber nicht also', so hats der papst doch so vernunftig durch den deuffel zu wegen bracht, das er nicht allein weltlich regiment hatt mehr dann kein konig, sondern ist auch dazu uber alles weltlich regiment der uberst, ein herr <sup>20</sup> uber konig und fursten, die er an sich zogen hat, das sie ihm dazu geholffen und

3 seynem A<sup>1</sup> 6 geistlich A<sup>1</sup>

<sup>1)</sup> Nach Lange S. 19. 86 zeigt der Originalstich Wenzels v. Olmütz nicht einen Elephantenfuss, sondern einen Elephantenrüssel.

Der weyblich leib und brust bedeut des Papsts Corper, das seind Cardinal, Bischoff, pfaffen, monch, studenten unnd der gleichen hurn volck unnd massen, so in fleischlichem wollust leben, wie offenbar ist vnd geschriben ist von Daniele und <sup>2. Tim. 3, 4</sup> Paulo 'voluptatum amatores' .ij. Thimoth. .iiij. et philippen .iiij. 'animalia ventris'. <sup>Phil. 3, 19</sup> <sup>25</sup>

Die rechte hant ist gleich einem elephanten fuß, Bedeut aber das geistlich regiment des Papst, welches nur zu verderbung der seelen gericht ist, damit er zutritt alle schwache gewissen, wie der Elephant zutritt und zutnirft alles, woruber er kompt. Dann das geistlich regiment des Papsts ist erzwungen Beicht und erzwungen keuscheit, vota, falschmesssen, falsche Büßen, Eyb zerreyssen, dispensationes, <sup>30</sup> hailighthum, indulgentie und der gleichen, damit die gewissen der Christen verfurt werden vom warhafften Christlichen wesen in ein euserlichen falschen schein der fromkeit, Danielis .viij.: 'interficiet populum sanctorum' et .ij. thimoth. .iiij.: <sup>Dan. 8, 24</sup> <sup>1. [10] Tim. 4, 2</sup> 'in hypocrisi loquentur mendacium'.

Die linke menschliche hand Bedeut das weltliche regiment, wie wol sie keins <sup>35</sup> haben solten, das der Papst so vernunftig biß her hat vor gegeben, das auch er mit seinen gesetzen alle Runige unnd Fursten an sich gezogen, die yn do bey als

hñn da bey behalten und verteidigt haben, Auff das Daniels .viij. prophecey war wurde, do er spricht: 'Sein krafft wirtt mechtig werden nicht durch sein krafft'. Dan. 8. 24 Darumb ist diß ein menschen hand, denn solch reich on schrift sondern nur durch menschen bundel also auff komen ist, da sie sagen, es sey billich und recht, das  
 5 sant Peters stul erbe und christus Vicari uber jederman sey, wie wol es, Got lob, dahyn komen ist, das nu meniglich verflehet, das es eyttel büberey ist, damit die Bepfliche rotte umb geht.

Auffs vierde, der rechte fuß ist ein ochffen fuß, bedeutet des geßlichen regiments diener, die das Bapstum yn solchem underdrucken der seelen erhalten und  
 10 tragen: das sind die bepffliche lerer, prediger, pfarrer und beychtvetter, sonderlich aber die Theologi Scolastici, denn solch verdampt völd thut nicht mehr denn treybt nur die unreglichen obgenanten gesehen des Bapsts in das arme völd mit yrem predigen, leren und beicht horen unnd behalten damit die elenden gewissen unter dem Elephanten fuß gefangen und sind also des bapstums seulen, fuß und  
 15 grund, wilchs sonst nicht so lange hett mugen stehen. Denn die Scholastica Theologia nichts ist denn eyttel erticht, erlogen, verflucht, teuffelische geschwehe und Munch trewm, und doch damit die armen seelen untter sich tretten, Matth. xxiiij. Matth. 24. 24 'Es werdenn falsche Christen unnd falsche propheten auff komen'.

Auffs funfte, der linde fuß ist gleich wie ein greyffen klawe, bedeut des  
 20 weltlichen regiments diener, die Canonisten, des geßlichen rechts völd, die selbs bekennen, das die lieben Canones nach eyttel gehß finden. Denn gleich wie der greiff mit seinen klawen zu sich reyhßet und fest fasset, also hat solch Bapsts gefind zu sich gerissen durch yre Canones die guter der ganzen Europe und halten dran wie der teuffel unnachleßlich, denn auch die Canones zu yrem vnsettigem<sup>1</sup> gehß  
 25 ertichtet sind. Das also alle welt an seel und leyh, an gutt und ehre von diesem grewel zutretten, underdrückt unnd verderbt sein muß.

14 das A<sup>1.2</sup>16 verflucht A<sup>1</sup>

24 vnsettigem A—d

<sup>1</sup>) Die 'Figur' hat vnsetzige (unten Z. 39), was vielleicht das Ursprüngliche und im 'Papstfessel' nur verlesen ist: auch d hat vnsettigem, woraus c vnversättigem gemacht hat.

ein vornunftigen regiment behalten unnd verteidigenth haben, auff das Daniels Dan. 8. 24 prophecy erfult wurde, do er spricht: 'Roborabitur regnum eius et non in viribus suis'. Wie wol, got sey lob, es da zu komen ist, das meniglich verstat, das  
 20 eytel büberey ist, do mitt die Bepfflich synagog umb gatt.

Der ochffen fuß Bedeut des geßlichen regiments diener, die bepfflichen prediger, als do seyn Scholastici theologi, welche mit yren erdichten, erlogen, vermaledeiten, teuffelischen fabeln der scholastica theologia unnd monch traum die gewissen und seelen der menschen zutretten Matth. xxiiij. 'surgent pseudochristi et  
 25 pseudoprophete'.

Der linde fuß, gleich wie ein greyffen klaw, Bedeut des weltlichen regiments diener, die Canonisten, dann als der greyß mit seinen klawen zu sich reyhßet, also hat des Bapsts gefind zu sich gerissen mit seynen Canones die gutter des ganzen Europen und die Canones allein zu yrem vnsetzigen gehß erticht seint.

Auffs sechst, der weybisch bauch und brust bedeut des Papsts corper, das sind Cardinal, bischoff, pfaffen, munch, studenten und der gleichen hurn vold und mast sew, denn yr leben ist nur freffen, sauffen, unkeuscheit, wollust und alles gut leben habenn auff erden ungestrafft unnd auffs hohist befreyt, das sie solch leben unverschampt furen, gleich wie diser Papstfel seinen frauen bauch bloß und frey 5 daher tregt, wie man fur augen sihet unnd geschriben ist von Daniel und Paulo 2. Tim. 2, 1[10] Phil. 3, 19 .ij. Timot. iiij. 'Die wollust mehr denn Gott lieben' und Philip. iiij. 'Bauch ist yr gott'.

Auffs sibent sind fisch schuppen an den armen, beynen und hals unnd nicht an der brust noch bauch, bedeuten die weltlichen fursten unnd herrn. Denn das 10 meer yn der schrift bedeutet dise welt, fisch bedeuten die weltliche menschen, wie Matth. 4, 19 sant Peters netz Christus selb deuttet, Matth. iiij. So bedeuten die schuppen das 110b 41, 7[10] ankleben unnd an hangenn, wie Gott spricht Job xxxviiiij. 'Ein schuppen klebt an der andern, das nitt ein lufftlein da zwischen gehen kan.' Also haben allzeit gehangen und hangen noch die fursten und herrn und was weltlich ist am Papst 15 und seinem regiment. Und wie wol sie yr freffen, unkeuscheit und wollust nicht mugen schutzen noch yhn des zufallen (denn hie kein schuppen am bauch und an der brust ist, fintemal es zu offentlich böse ist), so dulden sie es doch und hangen beste fester an seinem hals, armen und beynen. Das ist, sie billichen und schutzen sein stand, als sey er recht und von gott, davon er steyff und halsstarrig seinen 20 kopff tregt. Dazu helfen sie seyn geystlich unnd weltlich regiment, sein untreglich gesetz, lere, Canones haltenn und seyn zeyttlich gutter bewarenn. Uber das stifften sie kloster unnd stift und hohen schulen und kirchen, darynnen solche lerer, prediger, beychtvetter, doctores, Canonisten und Theologisten yr weßen mechtiglich furen, das er ja feste stehe und wol gegrund sey. Kurzlich der welt hulff und gunst hanget 25 ym an, das sie kein lufftlein, kein geystlich lere noch gotts wort, von ym scheyden noch sie zutrennen kan.

Auffs achte, der alte mans kopff auff dem hindersten bedeut das abnemen unnd ende des Papstums, denn yn der schrift deuttet das angesicht komen und der 30 rude oder hinderst das weg gehn. So spricht der Apostel Ebr. viij. 'Was alle ist, das ist nah bey seym ende'. Also ist nun da mit angezeigt, wie das Papstum an seyn ende komen sey unnd das es von ym selb veralten und vergehn soll 31 Dan. 8, 25 und on schwerd schlag oder menschen hend, wie Daniel. viij. gesagt hat: 'Er wurt on hende zu stört werden'. Denn Gots wort und die warheit deden sein bößheit auff, und also geht er da hyn. Also sehen wir, das dise figur eygentlich mit der 35

8 unkeuscheit A<sup>1</sup> 4 ungestrafft A<sup>1</sup> 24 weßen A<sup>1</sup>

Der trach speyt feur, gleich wie die anticristlichen bullen bligen und tonbern Indignationem sanctorum Petri et Pauli et dei omnipotentis .xc. Fur welchen Worten sich auch die Engel entsetzen, Die so lasterlich unnd teuffelisch der vermaledeht Antichrist zu seinem muttwillen mißbraucht.

Und ist das Thier schuppicht, als Behemot yn Job beschriben ist, an zu 40 zeigen, das, wie der fisch in der schrift dy lewth, welche in wollust leben, bedeut, Also ist das ganz beystliche regiment angefalt, das alle dy seinen nit den in wollust mochten regiren und leben, an eins hyllichen eynred. Und ist ein schip

ganzen prophecey Daniel .viij. über eyn kompt und beyde des Papstums nicht umb ein har fehlen.

Auffs neunde, der trach, der das maul auß seynem hyndersten auffsperrt ober feuer speyet, hebet die giftigen grewlichen bullen und lester bucher, die yzt 5 der Papst und die seynen yn die welt speyen, damit si yederman freffen wollen, weyl sie fulen, das es ein ende mit yhn werden will unnd vergehn müssen. Denn es yhr lehter und ergifter zorn ist, da mit sie yhr hohistes versuchen, ob sie den grewel mit schreden und brewen und verfluchen der leut möchten erhalten. Aber es hilfft den schall nicht. Er muß dran, denn der trach beyset und speyet yn 10 die lufft vergeblich und umb sonst unnd trifft niemant, denn es bewegen solche zornige bullen und bucher yzt niemant mehr, die warheit ist zu helle am tage.

Das zehende, das diser Papstfessel zu Rom unnd nicht anderswo funden ist, Bestettiget alle das vorige, das mans von keiner andern herrschafft verstehen kan denn von der zu Rom. Nu ist yhe zu Rom yzt keyne herrschafft gleych oder ubers 15 Papstum. Denn Gott allwege seyne zeichen an den ortten schafft, da yr bedeutung heym ist, wie zu Iherusalem geschach. Unnd das es todt funden ist, bestettiget, das des Papstums ende da sey und das es nicht mit schwerd noch menschen hende zuort, sondern von jm selv tod und zunicht werden muß.

Sie mit will ich yederman gewarnet haben, das man solch groß zeichen 20 Gottis nicht verachte und sich fur dem verfluchten Antichrist huete und fur seynem anhang.

---

11 zußelle A<sup>1</sup>

uff der andern, darumb das des Papsts regiment so wol besetztiget, das ym ouch biß her kein gewalt ader oberigkeit hat mogen abbrechen.

Sie mit wil ich yederman gewarnet haben, das man götliche zeichen nit 25 verachte und sich hütte vor dem verfluchten Antichrist und seinem anhang, Welchen gott der almechtig, als geschriben ist, mit dem gaisst seines worts bald erwirge, Amen.

---

## Deutung des Münchthalb Zu Freyberg Martin Luthers.

ie Prophetische deuttung dieses Münchthalb wil ich dem geist lassen, denn ich kein prophet binn, on das gewiß ist der gemeinen deuttung nach yn allen wunderzeichen, das da durch ein groß unfaß und verenderung zukunfftig Gott zu ver- stehen gibt, der sich auch gewißlich deuttlich land versehen mag. Welche aber die selben sey und wie es zu gehen werde, gepurt den propheten zu sagen. Mein wunsch und hoffnung ist, das der Jungst tag sey. Denn der zeichen bißher vil auff einander fallen und gleich alle wellt in einer grossen woge steht, Die on grossen wandel nicht kan abgehn, Dazu das Euangelische licht so helle auffgangen, welchem alle mal groß verenderung umb der ungleubigen willen gefolget hatt.

Ich will nur des gewissesten geramen und nit anzeigen, warumb Gott zu solchem zeichen ein münchthalb genomen hat und das heilige kleyd so ver- terlich und gretlich schendet, so er doch eben so wol solch kunstig ungluck hette durch ein wunder on münchlutten mugen angeben, Dazu nu auch zu landsberg ein pfaffenkalb<sup>1</sup> hatt geschaffen und will biß jar nur mit geistlichen heiligen wunderzeichen faren, damitt er yhe sich mercken leß, das er des geistlichen standts sonderlich acht hatt und ettwas ym synn hatt auff die selben.

Dan. 8, 21

Also thett er vorzehten auch, Da er Danielis viij. den grossen konig Alexander durch ein yogen boß ließ bedeuten, damit er anzeigt uber die prophetische deuttung des zukunfftigen fals, was die Griechen fur ein volck weren, nemlich gehlle und furwihige leutt, wie die gehssen sind, die sich mit yrer vernunft hoch zusteigen und allerley vermassen. Also hatt er auch hie ym Münchthalb uber die prophetische deuttung an zeygt, was die Mönche fur leutt sind. Und villeicht auch: das solch unfaß uber die wellt komen werde umb der geistlichen missethatt willen, die durch yhr fleischliche lere den glauben vertilget und die wellt zu kalbtfleisch gemacht haben. Ein ander gebe

1 Bedeutung C Münchthalb b Freyberg im Meyßen C Freyburg DF 2 Martini G  
Luther C 3 Münchthalb C 5 ba] bo C 6 verenderung DE 7 deutsches land C  
beßlichland a Zeitstand b 8 seyn C sein G werd C 9 Jungst tag A Ba jüngst  
tag CG Jungsttag E 11 wag C wage DE 12 Euangelisch CG heil C verenderung F  
13 gefolgt C erfolgt ab 14 gewissensten b geram ab nit] nu BOG mit ab nur alle  
Gesamtausgaben 15 groosen E heilig C 17 het C nün b 20 standen ab  
21 verzeiten F 22 yogen boß] geyßboß DEG 24 geill C leute F 25 vermessen CE  
26 Münch CDE 28 missethat F mißthat b yre fleischliche b 29 vertilgen G

<sup>1)</sup> Emser (in der Einleitung erwähnte) Gegenschrift bemerkt, dass dies Kalb nicht einem Pfaffen sondern auch einem Mönch ähnlich gewesen, vgl. oben S. 368.

die prophetische deuttung. Ich will meyn Mönchkalb meynem stand zu dienst deuten. Das pfaffenkalb findet auch wol seinen deutter.

- Die deuttung stelle ich so vil beste lieber, das ich weyh, wie sie nur hertter verstoßen wirt die ienigen, so sie betrifft, wehl sie alles verachten und  
 5 fur lezerey halten, was ich sage. Darumb sollen sie mir hierynn auch nicht gleuben, sondern sich ye mehr und mehr dran stoßen und verstoßen, auff das sie ja nicht zu rechter erkentnis komen und ihr ungleubiges leben bessern. Wie zu Hsaiaß .vi. gesagt wartt 'Verstoße das hertz dieses volcks und verblende  
 10 damit sie sich bekerten und selig wurden'. Jer 6, 10

- Wie nu der Balaam, da er Gottis wortten nicht gehorchet, zu lezt auch von seynher eselin gestrafft mußt werden und sich doch nicht dran leret, also sollen auch unsere geistlichen Vetter, nach dem sie bißher fur der hellen warheit des Euangeli  
 15 und lue fur ihren augen als ym spiegel sehen, wer sie sind fur gott und was man ym hymel von ihnen hellt, wie wol sie die augen dennoch sollen fest zu schließenn, das sie ja des leyns sehen, sie möchten sonst sich bekerten und dem grewlichen urteil Gottis entrynnen. Denn den verstoßten Pharaon bewegen wedder wortt noch zeychen.

- Auffs erst und zursumma dieses zeychens laß dir das leyn schimpff seyn: Das Gott eym kalb das geistlich kleyd, die heilige kutten hatt angezogen. Damit hatt er on zweyffel auff eym hauffen bedeut: das es bald offenbar werden muß, wie die ganze Möncherey und Nonnererey nichts anders sey denn ein falscher lügenhaftiger schein und euperlich gleyssen eyns geistlichen gottlichen lebens.  
 25 Denn wir armen leutt haben bißher gemeynet, der heilig geist were unter der kutten und das ein solch kleydt nichts denn eyttel geist deckte. So zeygt Gott hie an, das es nur ein kalb deckt, als solt er sagen: Es ist ein schalcks hütlin. Denn was ein kalb bedeutte, lernet unns alzu wol das gulden kalb Aaron, das yn der wusten vom völd Israhel fur ein Gott aufgeworffen wart, Exo. xxxij. und ps. lxxvij. 'Sie wandelten ihr herligkeit in  
 30 ein bild eyns kalbs, das graß frisset', und die selber Jeroboam zu Bethel und Dan iij. Re. xij. Da widder die propheten so hefftig schreyen. 2. Moße 32, 4  
31. 106, 20 [!]  
1. Reg. 12, 28

8 besser CE desto b	4 alles aber E	5 sag U	hirinne G	7 erkentnis]
verstantuß G	besseren C	8 Hsaia. U Hsa. G	völd E	9 ihre augen U ihre oren b
nichts a	10 do mit b	11 nun Eb	do Gb	gehörhet] höret DE gehöret het b
18 unser B	geistliche G	vor C	14 Euangelis C	ihre C
15 tue D tu EF thu G	vor (beidemal) CDE	17 möchten sich sunst C	19 widder BG	
wider b	20 Aufß das Erst b	zeiche C	schimpff [so] D	24 lügenhaftiger E
25 leute F	gemeint O	26 wer C	nicht b	decke b
bedeut C	29 gulden E	Israhel b	30 wandlete E	ihre C
31/32 Jerobo an zu Bethen vn daß II. Re. XII b				31 frist C

Also sihe du nun diß münchkalb auch an, das die kutte sey das ganz geistlich weßen mit alle yrem gottis dienst, den sie groß achten mit beten, messen, singen, fasten ꝛ. Aber wem thun sie solchem gottis dienst? wer wird da mit geehret? An wem hanget er? Am kalbe. Denn die kutten zieret und kleidet das kalb, wie du siehest. Was ist denn das kalb? Es ist 5  
 yhr falscher abgott yn yrem lügenhafftigen herzen. Wie geht das zu? Also gehet es zu: Sie haben ein meynung und gewissen, das sie dem rechten waren Gott dienen mit yrem geistlichen weßen, unnd wollen den hymel mit yren werden verdienen, und stellen auch yhren gotts dienst auff lautter menschlich werd, nicht auff den glauben. 10

Nu ist kein Gott yn hymel und erden, der sich damit ehren laßt, es sey dann der Teuffel odder ein abgott. Denn dem rechten waren Gott kan 15  
 Joh. 1. 24 man nicht anders denn ym gehst und warheit dienen, Johan. iij., das ist im glauben und uber menschlichen werden, die der geist Christi ynn uns  
 Joh. 6. 63 thut, Johann. vj. und Isa. lv. Darumb kunden solch falsche geistliche yhren 15  
 Joh. 5. 7 gottis dienst unter dem namen gottis niemant anders thun denn yrem eygen falschen dunckel, der yhn furgibt, Gotte sey da mit gebienet. Der selb dunckel ist die lügen und der abgott yn yhem herzen, gleich wie den Juden auch war ynn yren abgöttereyen. Sihe, das ist das kalb und die falsch fleischliche meynung des geistlichen weßens, daran sie hangen und den<sup>1</sup> sie schmucken mit 20  
 yrem schonen gleysen und glatten kutten.

So frist nu das kalb nur gras. Denn solch heiligen haben nichts von zukunfftigen guttern, sondern mastenn sich hie auff erdenn, wie wir sehenn, das die bestenn gutter, die mehstenn wollust, die hochste ehre, die groffist gewallt bey den geistlichen ist. Solch gras muß solch kalb essen, und so wurt 25  
 an yn auch war, das sie yr herlicheit verwandeln ynn ein bild eyns kalbs, das gras frisset. Denn Christus ist unser herlicheit, des wir uns rhumen unnd frewen sollten, so richten sie an seyn stat an ein ander rhum ym herzen, das sie sich verlassen und rhumen yrer eygen werd unnd verdienst: da steht das kalb ynn Christus statt und furet Christus namen. 30

Auffs ander, das die kutten am hyndersten und an beynen und fornen entgenhet und zerissen ist, bedeut, das in solchem geistlichen weßen und gotts dienst seyn eynideit ist, so doch nichts hoheres ynn der schrift gefodert wirt

1 nu CE diß] das C 2 all BG allen CDEb 4 kalb C kutte C 5 ziert DE  
 6 falscher AFa gehet] geht FG 7 dem] den E 9 gottes DE gottis Gb 11 Nun FGb  
 im C 12 ein fehlt G 15 Gfate. G können C künden DE falsch G 17 got C  
 19 abgöttereyen] abgotter einen b Sich C 20 den sie alle Einzeldr. u. Witt Ien Erl] die sie  
 Alt Leipz die sich Walch 21 jren F 22 nun b heiligen C 23 zu künftigen E  
 4 guttern DE der geßfist C die größfiste E 25 würt Ob wirt DE 26 jre C hehli-  
 cheit B hehligkeit G verwandlen CDE 27 frist OG des] das E 28 sollen G andern G  
 32 zerissen CDEG zerissen b gotes DE 33 nicht C geschriff C gefodert BOGb

<sup>1</sup>) den ist kein Fehler, wie Alt Lpz angenommen wird, sondern ist auf „dunckel“ zu beziehen.



denn das die Christen sollen gleich gefinnet sein, wie ps. lxxvij. 'Gott macht <sup>ps. 68, 7</sup> ihm haufe wonen die eynerley gefynnet<sup>1</sup> find.' Und ps. cxxxiij. 'O wie feyn <sup>ps. 133, 1</sup> ist's unnd lieblich, wenn brüder eyns miteinander wonen'. Aber diße unchristliche, ungehstliche gehster haben so mancherley synn und weyße als farben:  
 5 Die barffen bundt vhr regel die beste, die prediger widderumb achten vhr regel die beste, Augustiner hie naus, die Carthuser dort hynaus, kehne bundt das gut sein, das den andern gut bundt. Also ist die kutten am hyntern des kalbs zu rissen und an den behnen, ob sie gleich wol alle darhinnen eyns find, das sie eynerley kalb schmuckten, das ist, gleichen unglawben und mehnung,  
 10 durch die werdt den hymel zu erlangen.

Und sonderlich ist das zu mercken, das der hynderst bedeut das ende und die behne bedeußt die, auff welchen das kalb (das ist: solche falsche mehnung) besteht. Denn es noch nie so vil secten, orden, unterschied und namen der gehstlichen gewesen sind als vht ein zeit her, nach dem es ans end komen ist  
 15 und vhr büberey da hyn fället und auffhoren muß. Und die behne find die frechen brüder unnd lerer, Magistri nostri eximii, und vhr geleertisten hyn und her yn den orden, die solch gehstlich weßen mit hrem schreyben, predigen, lesen und leren unter vhn und ynn der welt erhalten, Und doch keiner mitt dem andern eynes ist: So vil kopffe, so mancherley opinion find da.

Auffs dritte furet das kalb aller dinge die geperde eins predigers: es streckt die hinderbeyn, als stunds und reßt auß die rechte pfotte wie ein prediger sein rechte hand und zeucht die lincke zu sich, wirfft den kopff auff und hat die zunge ym maul, und ist alles gestalt, als stund es und prediget. Darumb wie der Papstessel das Papstum abmalt, So malet eygentlich diß  
 20 Mönchkalb die Apostel und schuler des Papsts, das alle welt sehe, was sie bißher fur prediger und lerer gehort und noch hören. Denn was solt ein efselkopff billicher zu Apostel haben denn ein kalbs kopff? fleischlich regiment hatt auch fleischliche lere. Darumb hats auch noch nicht augen, das es die ienigen deutete, da Christus von sagt Math. xxiiij. 'Wee euch schriftgelehrten, <sup>Matth. 23, 16</sup>  
 30 vhr verblendte blindelehrter', Und Ysaie lvi. 'Vhr verseher find alle blind und wissen nichts'.

1 solten G    2 hauß b    4 weiß C    5 barffuffer B barfüßer C barfassen Fb  
 barfüßer G barffen a    bunden C    ire CG    ire C    6 Carthuser CE Carthuser G  
 bundet G    7 den] dem DE    hindern C hindern DEb    8 zerrißen CDEG zerrißen b  
 12 kein C    bedeußt C    14 jeh C jeh D jeh EG jh b    ans] auß b    16 eximij DE  
 18 lesen] leben BG    19 eyns Gb    kopff C    opinionen G    bo b    20 ding C  
 geberd C    eines C    21 hindere beyn C    stunde ab    23 jung CF    stunds C  
 24 Papstumb b    abmalt DE    malt b    diß] des E    25 münichs kalb DE    Papst Eb  
 26 vor b    27 efselkopff DE    28 fleischliche] fleischlich Cb    lerer C    hat es G  
 29 genigen B    ihenige DE    30 blindkappter DEab    blindelawter F    Gsaie G

<sup>1)</sup> Luther übersetzt hier noch nach der Vulgata: qui inhabitare facit unius moris in domo.

Vil anders mehr mag man wol an dem kalbe auff die münd unnd lerer deuten. Als das das ore an der kutten die untregliche Tiranny der beycht bedeutte, damit sie die welt martern und zum teuffel furen. Die Zunge ym maul, das yhre lere nichts denn zunge, das ist, eyttel unnutz geschwehe ist. Die zwo warzen ynn der platten auff dem kopff solten hörner worden seyn. Hörner aber bedeutten die predigt des Ewangeli, das vom kreuz prediget und zustoßet den alten menschen, Michae .iiij. 'Ich wil beyh horn eyern machenn, das du vil volds zustoßist' 2c. Aber diß kalb hat nicht hörner, sondern nur malzeichen und schein davon. Denn sie haben wol den namen, das sie das Ewangeliion predigen, aber sie habens gefangen und auff yhre menschen lere gezwungen, und stehn die warzen ynn der platten. Denn was der platten gefelt, das muß Ewangeliion heissen, und das Ewangeliion muß auch nicht außer dißer platten faren, sondern sich reymen und fügen auff yhr platten heiligkeit, Sonderlich was yhr heubt den Papst betrifft.

Das die kutten umb den hals so hart gewunden ist, zeugt yhren hallstarrigen verstockten synn ynn yrer münderey und heiligem weßen, das yhr gewissen so tieff darynnen verpunden und verstrickt sind, das sie durch keine macht der aller hellisten warheit erauß komen mügen. Unnd das die kutten auff dem rucken ganz unnd fornen offen ist, bedeußt, das sie fur der welt nur gehßlich sind, die sie hynder sich müssen lassen, Aber fur gott unnd gegen dem zukunfftigen leben sind es ynn der warheit bloße beuche und nur eyttel freßlinge, und was durch und an dem bauch mehr funden geschehen fur gott, der ich schwehe.

Das aber das untermaul menschen maul gleich und das übermaul mit der nasen dem kalbmaul gleich ist, bedeußt, das yr prediget wol etwan von den werden gotlichs gesetzs leren. Aber es reucht alles selbisch und wirtt gewandt auff eygen gerechtikeit und frumkeit. Denn die zwo lippen des munds bedeutten die zwo predigt: die unterst des gesetzs predigt, die oberst des Euangeli obder verheißung gottis. Aber an statt des Ewangeli und gotlicher verheißung predigen sie das kalbmaul, das ist, aureolas und groffen verdienst ym hymel fur yhr eygenn werd, die sie on glauben mit groffer muhe thun.

1 kalb C 2 untreglich Cb 3 bechit C bechittet E martern EG 4 zung C yr b zung C 4/5 geschweh C 6 predig C predige DE 7 zerstoßet C stoßet DE zerstoßet G hornet G 8 eynen C zerstoßet C zerstoßet G 10 Euangelium C 11 leer DE stehen G 12 Euangelium (beidemat) C 13 auß DEG vß b 14 yre C heiligkeit b betriff D 15/16 halßstarrigen CDEG 16 verstockten a yhr] ire C 17 verstrickt D verstrickt E 18 hellisten] heiligsten D heiligsten E heruß C herauß EG 19 offen] auffen b vor CDEG 20 sie] sich DE vor CDEG 21 beuch C 22 freßlingen E mehr] vnd meer DE vor CDE 23 schweig C 24 menschen] einem menschen C übermaul] ober C 25 prediger C 27 frumkeit b zwen C zwu D leßten C 28 zwu E predig C predige DE vnder DE predig C oberst CDF oberst EGb 29 Euangelij (beidemat) C 31 groffen b

Auffs lehst ist das kalb glatt allent halben widder die natur der selber, das bedeußt die hübsche feyne zarte gleiffenerei und heuchley, damit sie biß her jederman gefallen und betrogen haben, das wir sie fur heilige geistliche better gehalten haben die seel morder unnd teuffels vorleuffer. Das ist nun  
 5 alles an den tag komen, das kalb ist erauß auß der lue. Sie können sich nicht mehr bergenn hnn der wellt, man weys nu, wer sie sind.

Dise deuttung gebe ich zu richten yderman, denn ob die deuttung gleich sich nicht reymette, so ist sie doch an yhr selb unnd hnn der schrift vorhnn gnugsam gegrund, das der Munch stand der artt seh, wie gesagt ist. Weyl  
 10 denn das kalb dreyn so eben stymmet, so sehe yderman zu, was er veracht, wenn er mein deuttung veracht. Es ist uns gnugsam an diesem kalb gesagt, das gott der müncherey feyndt ist, wo er yr hollb were, hett er die kutten eynem erlicher bild an gezogen. So mag solch wunder nicht einen man odder person, sondern muß ein ganzen hauffen, eyn regiment viler person bedeuten,  
 15 wie aller wunder und gesicht art ist hnn der schrift, Dan. viij.

Hutt euch, Munch und Nonnen. Es gilt euch warlich mit ernst unnd laßt euch gottis vermanung nicht ein scherz seyn. Werdet ander munch und nonnen odder laßt kloster und kutten ligen und werdet widderumb Christen, ehe euch die zeit ubereylet und darnach nicht kundet, wenn yhr gern wolltet,  
 20 die yr ygt nicht wolltet, weyl yr wol kundt.

Und hnn sonderheit bitte ich euch demutiglich, yhr lieben herrn vom Adel, helfft ewern freunden und kindern auß dem greulichen ferlichen stand. Denkt, das sie auch menschen sind eben als yr und ja so hart verpunden sind dem naturlichen orden als alle ander unnd nicht möglich ist, das ein solch  
 25 grosse menge sollten keusche odder williglich Zundfratzen seyn. Ich will das mehne than und euch alle gewarnet habenn.

1 leß b 2 gleiffenerei BG gleiffenerei C gleiffenerei DE heuchelei BF heuchelei C  
 heuchelei EG 3 hat C yderman Bb 4 nu C 5 den seht b tagen F  
 herauß CEb 12 DE können D künden E 6 pegeten [so] F wasst DE nū DE  
 wūn FGB 7 gibe C jederman CDEG 8 reymet C selbs C geschrifft C  
 9 genugsam b Dweyl G 10 dorin C jederman C—G 11 genugsam b 12 wa D  
 13 erlicher C erlicher F anzagt C 15 geschrifft C 17 Werdt E 19 gerne G  
 20 zeit CG zeit DE yh b wollen C Dweyl G 21 demütiglichen G herrn CGab  
 22 eweren CG ewen DEb kinden D kinder b greulichen FG 24 solche C 25 mengen ab  
 leich C segen G 26 mein CG thnn in manchen Exemplaren von B thnn DEb  
 thnn G gewarnet b





## daß Jungfr

Den Dränger  
burg entgegengehalte  
ehe man äußere And  
mehr schien ihm die  
38; 197). Auch di  
geklärt; nun durfte  
waren, heraus helfen  
zum Klosterleben un  
der Gewissen zu be  
(s. oben S. 385).

sacher Herzog Georg

In Rimbschen  
Der Lorgauer Bürg  
befreiten am 4. Apr  
in Kursachsen wohn  
keine Zuflucht finden.  
Rache also zu fürcht  
Luthers Haus. Das  
schlag vorher gewußt  
hint vom 8. April (G  
Luther sich zu bekem  
Mund legt: 'das ist  
'es ist nicht darum

---

<sup>1)</sup> Über die Gef  
442—462. Beiträge zu  
Leonhard Koppe, der 1.  
dann Schöffer in Lorga  
Vornamen. Aber Luth  
voraussetzt, und als er  
(Luther nennt ihn Abtei  
Datum s. Enders 4, 129

Am 7. April kamen die neun Nonnen in Wittenberg an, entblößt auch von dem Nothwendigsten (Amstdorf an Spalatin vom 11. April; Kolbe, Anal. S. 443). Luther hatte viel zu sorgen und ließ durch Spalatin bei Hofe wiederholt (Enders 4, 127 ff.; 136 f.) bitten. Die Wittenberger Bürger thaten ihm zu wenig, und er schalt sie in der Sonntagspredigt am 12. April (in diesem Bde. S. 97, 26 ff.). Wovon seine Seele voll war, das brachte er in der Nachmittagspredigt am Ostersdienstag (7. April) vor. Hier stellt er die Klostergelübde in Gegensatz zu der Gottesordnung des Ehestandes und die um den Ausspruch 'in causis necessariis scandalum non curandum, sed conscientia infirma liberanda' (in diesem Bde. S. 94, 24) geäußerten Gedanken verrathen den Entwurf zur folgenden Schrift.

Am 10. April richtete er an seinen besondern Freund Leonhard Koppe einen Brief, der augenscheinlich von vornherein für die Öffentlichkeit bestimmt war (vgl. besonders die Aufzählung der Befreiten am Schluß, die doch dem Befreier ohnehin bekannt waren) und von Luther wohl alsbald in die Presse gegeben wurde. Die [epistola] altera scilicet ad virgines, deren Herausgabe Luther unter dem 11. Juli 1523 (Enders 4, 178) von sich ablehnt und dem D. Hieronymus Schurf zuschreibt, meint natürlich nicht unsern Brief an Koppe, sondern den Sendbrief an die drei Hofjungfrauen (18. Juni 1523 vgl. Enders 4, 161/2). Luther nimmt die Verantwortung auf sich, Koppe zu dieser That angeregt zu haben. Nun solle auch alle Welt darum wissen. Die Befreiung der ehrbaren Mägdelein sei in allen Ehren erfolgt. Vielleicht sei hiermit für solche Herren von Adel, welche Angehörige auch gerne aus den Klöstern hätten, aber sich bisher noch scheuen, eine Bahn gebrochen.

Die Schrift wird, da sie wenig umfangreich ist, noch im April erschienen sein. Am 8. Juni kannte man sie bereits in Straßburg. Kil. Gerbel meldet (In Vigilia Corporis Christi) dem Johann Schwebel: Libellus est hic Lutheri de undecim [XI wohl Versehen für IX, da Luther nur die neun nach Wittenberg gekommenen am Schluß nennt, kaum für XII, die Zahl der überhaupt entwichenen] Nunnis e Monasterio egressis mirabilis; qui si in manus meas venerit, habebis. (Centur. epist. ad Ioh. Schwebelium 1597, Ep. 15). Über die weiteren Schicksale der Nonnen vgl. Enders Briefw. 5, 130, Anm. 4.

Von der altgläubigen Seite trat Luthers Schrift Johann Dietenberger entgegen in der (wie sich aus Cochleus' Vorwort vom 18. September 1523 ergibt) durch letzteren angeregten, verdeutschten und herausgegebenen Schrift:

„Antwort, das || Junckfrawē die klöster || vñ klosterliche glübb || nimmer götlich || lassen mögē. || D. Johannes Dietenberger ||“ Titel durch 4 Doppelsstriche eingefasst, Titelseite bedruckt. 14 Blätter in Quart, letztes Blatt leer. Am Ende: „Von Keyserlicher vñ Hispanischer mayestat gna || den erlangt Priuilegia diß büchlin niemans || nachdruckt ob feil soll hon in iars frist. Ge || truckt vñ Jo. Grieninger vff Sant wolff || gangs tag im iar. 1523. ||“

Vorhanden z. B. in Berlin.

Eine andere Ausgabe: „Antwort das || Junckfrawen die || klöster vnd klösterliche ge- || löbt nimmer götlich || verlassen || mögē. || D. Johannes dietenberger. ||“ (ohne Titeleinfassung) entbehrt der Schlußschrift.

Druck von Grieninger in Straßburg. Vorhanden z. B. in Augsburg (nach Webdewer), Berlin, Lauban St. — Vgl. Webdewer, Joh. Dietenberger (1888) S. 225 ff.; 460/1.

**D r u c k.**

- A<sup>1</sup>** „Ursach. [so] vnd antt- || wortt. das iungf- || frauē. kloster. got- || lich  
v'laffen mugē. || Doctor Marting || Luther. || Wittenberg. || M. D. xxij. ||“  
Mit Titleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart, letzte  
Seite leer.

Druck von Cranach und Döring in Wittenberg. v. Dommer Nr. 355. — Vor-  
handen in der Ainaleschen Slg., Arnstadt (2), Berlin, Dresden, Gotha, Hamburg,  
Heidelberg, Leipzig u., London, München HSt., Nürnberg Germ. M., Straßburg.

- A<sup>2</sup>** Titel usw. wie **A<sup>1</sup>**, nur Z. 1 richtig „Ursach.“.

Im Innern derselbe Satz. — Vorhanden in Berlin, Breslau u., Dresden,  
Erlangen u. (Heiland Nr. 127), Gießen, Halle u., Königsberg u., Leipzig u.,  
München HSt., Nürnberg St., Stuttgart, Wittenberg, Wolfenbüttel (5), Worms,  
Würzburg u., Zwickau.

- B** Titel wie **A<sup>2</sup>**, nur Z. 2 „iungf- ||“ und Z. 6 „Lutther. ||“ 6 Blätter  
in Quart, letzte Seite leer.

Die gleichen Typen wie in **A**, doch ist der Satz sauberer und gleichmäßiger,  
hat auch abweichende Lesarten. v. Dommer Nr. 354. — Vorhanden in der  
Ainaleschen Slg., Amsterdam, Basel u., Berlin, Breslau St. (Heyer Nr. 147),  
Erfurt Martinistift, Götting, Halle u., Hamburg, Münster, Olmütz,  
Weimar, Wernigerode, Wien, Würzburg Alertalsseminar u. u.

- C** „Ursach. vñ antwort || das iungfrauen. || kloster. götlich. || verlassenn ||  
mugen. || Doctor Martinus || Luther. || Wittenberg. || M. D. xxij. ||“  
Mit Titleinfassung, worin die Jahreszahl 1521. Titelrückseite bedruckt.  
6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Matthes Naler in Erfurt. Die Titleinfassung beschrieben bei  
v. Dommer S. 259f. Nr. 132. — Vorhanden in der Ainaleschen Slg., Gotha,  
Weimar, Wolfenbüttel.

- D** „Ursach. vñ antwort || das iungfrauen. || kloster götlich ver- || lassen  
mugen. || Doctor Martinus || Luther. || M. DCCCC. XXij. ||“ Mit  
Titleinfassung. Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart. Letzte  
Seite leer. Am Ende: „g Gedruckt vnn der loblychen Stadt || Erfurdt. vnn  
der Permenter gassgen, zum Ferbe saß. || ym Jar M. DCCCC. vnd. XXij. ||“

Druck von Ludwig Trutebul in Erfurt. Die Titleinfassung beschrieben bei  
v. Dommer S. 262 Nr. 137. — Vorhanden in Dresden, Weimar.

- E** „Ursach vnd || antwort. das Junck- || frauen. klöster. götlich || verlassen  
mögen. || Doctor Martinus. || Luther. || Wittenberg. || M. D. XXij. ||“ Mit  
Titleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Melchior Ramming in Augsburg (v. Dommer Nr. 356 schließt  
auf Heinrich Steyner in Augsburg). — Vorhanden in der Ainaleschen Slg.,  
Basel u., Berlin R. und St., Dresden, Eisenach, Gießen, Halle u., Heidelberg,  
Königsberg St., London, München HSt. (2), Olmütz, Regensburg, Sommerhausen,  
Stuttgart, Weimar, Wien, Wittenberg.

- F** „Ursach vnd antwort, das || Junckfrauen klöster götlich || verlassen mögen. ||  
Doctor Martinus. || Luther. || M. D. XXX. ||“ 8 Blätter in Quart,  
letzte Seite leer.

Druck von Siegmund Grimm in Augsburg. — Vorhanden in der Ainaleschen  
Slg., Berlin, Dresden, Göttingen, Heidelberg, Königsberg u., London, München  
HSt. (2), Wolfenbüttel.

G „Ursach vnd || antwort das iug- || frauē Klöster || göttlich verlassen ||  
mögen. || D. Martinus Lut. || Wittenberg. || Anno. M. D. xxij. ||“  
Mit Titelleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart, letzte  
Seite leer.

Druck von Adam Petri in Basel. Die Titelleinfassung beschrieben bei v. Dommer  
S. 250 Nr. 99 B. — Vorhanden in der Knaatschen Slg., Basel u., Eisenach,  
Heidelberg, Jthaca, Konstanz Gymn.-Bibl., Münster, Straßburg, Stuttgart,  
Wolfenbüttel, Zittau.

### Niederdeutsche Ausgabe.

H „Ursake vnde antwort || dat Jundfrouwen. || Klöster. Gōdtlyken || verlaten  
mogen. || Doctor Martinus || Luther. || wittenberch || M. D. xxij. ||“  
Mit Titelleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 6 Blätter in Quart.

Druck von Melchior Lotter in Wittenberg. Die Titelleinfassung beschrieben  
bei v. Dommer, S. 240, Nr. 79 A. — Vorhanden in Berlin, Gelle Ministerial-  
bibl., Lübeck, Wolfenbüttel.

Das Sendschreiben steht deutsch in den Gesammtausgaben: Wittenberg VI  
(1553), Bl. 245<sup>a</sup>—247<sup>b</sup>; (1559), Bl. 236<sup>b</sup>—239<sup>a</sup>; Jena II (1555), Bl. 221<sup>a</sup>—  
224<sup>a</sup>; Altenburg II, 310; Leipzig XVIII, 412; Walch XIX, 2085; Erlangen 29,  
S. 33—42. — De Wette II, 320 ff. vgl. Enders 4, 132 f.

A<sup>1</sup> ist der Urdruck, von dem sich A<sup>2</sup> nur durch das berichtigte Titelblatt  
unterscheidet. B schließt sich an die Satzereinrichtung von A sehr treu an, hat  
aber zahlreiche Abweichungen in Orthographie und Interpunktion, die zum größten  
Theile Besserungen sind, auch einige eigenthümliche Lesarten, aber keine erheblichen  
Fehler (gebrochē f. gebrochē Aij<sup>b</sup>, 3. 19; deu f. den ebda. 3. 28). Alle  
übrigen Nachdrucke, auch die niederdeutsche Übersetzung, gehen auf A zurück, denn  
daß B für E (vgl. 396, 12) oder G (vgl. 395, 12. 397, 24) Vorlage gewesen  
sein könnte, ist z. B. durch Stellen wie 394, 13. 396, 33. 397, 10 ausgeschlossen.

Wir geben den Text nach A und verzeichnen die Lesarten der Nachdrucke,  
soweit sie nicht in der folgenden Übersicht sich zusammenfassend erledigen ließen.

Der Umlaut des a wird in der Regel durch e bezeichnet, in EFG daneben  
auch durch å (wäre, thät, täglich, verständig E; sällig, haußgerådt,  
verständig, nächst, mäfte, täglich, nämlich, mächtig, bestätiget,  
schåblich, gemächte 398, 20 F; lästemeulern, täglich, mächtig, schåb-  
lich, schåmen, gnådiglich G), in E vereinzelt auch durch ô (ôltern). In  
A vorhandener Umlaut unterbleibt in laß (1) EF (2) G; laßseß (1) EFG;  
gesaßen (1), zamen 399, 9 F.

Der Umlaut des au wird im allgemeinen als eu geschrieben, nur in F  
findet sich verleüden, in FG eüßerlich. Gegenüber A mangelt der Umlaut  
in rauber (3) EF, verlaugnen 397, 10 E.

Der Umlaut des o (ô) wird abweichend von A bezeichnet in Klöster (4) B  
(9) C (7) DE (stets, mit 2 Ausnahmen F) FG; Klösteren 400, 27 BD;  
stößet 396, 23 BC; hören (3) C (2) D (3) E (stets) FG; götlich (5) C  
(3) D (5) EFG; (vn)frölich (4), höhöften, größsiften, tödten, störet,



genöthigt (1) *C—G*; Möcht, möchtestu, nöthen, löpfen *CEFG*; törichte 396, 29 *CD*; löstlich 394, 25 *CEG*; erlöfung 396, 4 *CFG*; tröstlicher 395, 11 *CF*; lönige, Mönch (1) *C*; dritten 397, 5, Schönfeldt (2) *D*.

Der Umlaut des *u*, der in *AB* unbezeichnet bleibt, wird in *CD* als *ü*, in *EFG* als *ü* geschrieben. Er tritt ein in (vn)möglich (4) *CEG* (1) *D* (2) *F*; glück, hülf (2) *CEFG*; vermügen 394, 9 *CEG*; fürhlich (2) *C* (1) *F*; lügenhaftige, thürstiger (1) *C*; gulte 399, 4, schühher 395, 13, würde 398, 29, nütlich 400, 25 *D*; für (stets, wo nicht vor, s. Besarten), gelübt (stets), verkündiget, sünde, bedürfft, vernünftigen, Fürsten, gerüft (1) *EFG*; kündt (1) *EG* (3) *F*; künden (3) *EF* (1) *G*; über (2) *E* (4) *FG*; gulte (1) *FG*; wärbe (3), türstiger (1) *F*.

Der Umlaut des *uo*, in *AB* unbezeichnet, wird in *C—G* durch *ü* ausgebrüht. In *E* begegnet auch selten *ü* (fülen, fürst) und *ue* (wetten), außerdem füret, füre, wüchse, die wohl auf unterbliebenen Umlaut schließen lassen. Er tritt gegen *A* ein in mühe (stets, müe *E*), müde (1) *C—G*; müste, büchlin, demütigst (bhemütigst *E*), grüft, wüchse (1) *CEFG*; geführt 397, 2 *D*; füren, fülen, wüten (stets), widerfüre, rüffe, Übung (1) *EFG*; berüfft (2) *F* (1) *G*.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf *-lin* (in allen Drucken); *uß* (2), *uff* (4), *sin* 398, 4. 399, 34 *G*.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden in *A—D* nicht unterschieden, in *EF* wird altes *ei* durchweg als *ai*, *ay* geschrieben (doch einmal *leisch* *E*), in *EFG* das aus *iu* hervorgegangene *eu* als *eü* (das aber *FG* selten auch für den Umlaut des *au* verwendet, s. oben): meüler, leütte, freünd, leüschait, erleüchten usw., doch mit gelegentlichen Schwankungen. In *E* findet sich einmal *fraindttschafft*. — *nem* > *neüw* *EG*, *ewer* > *eüwer* (meist) *FG*, *scheuen* > *scheüwen* (wofür *F* einmal *scheühen*) *FG*.

3. Das alte *uo* wird von einfachem *u* in *A—D* nicht geschieden, nur in der Schreibung *wueten* wirkt es noch nach; *CD* haben 395, 33 *mütiger*, was aber vielleicht als Umlaut anzusehen ist, und *C* 398, 1 *müß*. *EFG* schreiben für altes *uo* in der Regel *ü*, doch findet sich in *E* *müttiger* 395, 33, *müß* 395, 19, *gnügjam* 396, 12 *mütwillen*, *büben*, *thü*, *jü*, in *F* einmal *büben* und zweimal *jü* 395, 11. 397, 10.

4. Altes *ie* ist gegen *A* bewahrt in *hederman* (3), hierin (1) *EFG*; *jheche* 398, 9 *E* *jiehe* *F*; aufgegeben in *liber* 399, 3 *F*. — Das orthographische *ie* ist gegen *A* eingeführt in diesem 400, 12 *C*; beseitigt in geschrieben, *vil*, *lygen* *EFG*.

5. Für kurzes *a* tritt *o* ein in *sol* 399, 21 *EFG*; noch 394, 20 *DF*; für langes *a* in *gethon* (3) *F*.

6. Für *ä* erscheint *å* in *fdgen* 398, 14 *G*.

7. Für *i* erscheint *ü* in *hülfft* (2), *wür(b)t* (5) *F*. Dagegen ist 394, 1 der Druckfehler *fursüchtigen* von allen Drucken in *fur-(für-)süchtigen* berichtigt.

8. Für o steht u (ü) in Rünig, Mänch (mānich *F*) *EFG*; sunnſt (3) *E* (4) *F* (1) *G*; verantwortung (1) *E*; truſ (2) *F*; ſun (3) *G*. — Umgekehrt o (ö) für u in vermögen 394, 9 (vn)möglich (2) *F*; frome 396, 14 *F*; fromen (Subst.) 394, 5. 13. 19, frome(n) (Adj.) 395, 23. 26 *G*.

9. In *A* vorhandenes orthographisches oder Dehnungs-*h* beseitigt *C* nur in vn 399, 34; *DEFG* in verordnet 394, 20, tausent 397, 24; *EFG* in leüt 394, 17, verratten 394, 28, ye 398, 35 (*F* auch 398, 19), meret 398, 6 sowie durchweg in ir, im, in; ferner *FG* in ſar (2); *F* in türstiger (1), jenigen (3), jenen (1). Für ehre setzen *EG* stets eere, *F* ere; für mehr *EG* einmal und *F* zweimal mer, *E* einmal und *G* zweimal meer. Doppelung eines einfachen e liebt *E*: geleerten, leer, beetten, Witeemberg. — Abweichend von *A* wird *h* eingesetzt in vhm 397, 28 (Präp.) *B*; ghetthan, gheschaffen, nhemen, thuth (1) *D*; vnuertghelich 400, 13 *E*; ihenigen 394, 21 *G*.

10. Das i der Endsilbe wird regelmäßig durch e vertreten in Gottes *EFG* (aber 397, 23 Gottis *D* gegen *A*), ferner in offenbar, offenbart, größesten, gelobest, laßest, (1) *EFG*; höhesten, herttesten *EG*; für nehisten 396, 8 haben *EG* nechsten, *F* nächsten; für mächtigsten 396, 31 hat *G* mächtigsten.

11. Abwerfen eines in *A* vorhandenen auslautenden e begegnet in *BC* nirgends, in *D* dreimal, in *E* viermal, in *F* 15 mal, in *G* 14 mal. Zur Anfügung eines solchen gegen *A* vgl. Lesarten.

12. *EFG* schreiben geen, steen, *F* daneben noch häufiger gō(e)n, stō(e)n. Für ehe(lich) schreiben *EFG* stets ee(lich).

Konsonanten. *b* > *p* anlautend: prennen (1), prunſt (2), nachpar (1) *E*; in- und auslautend: leyplichen 398, 6 *BEG*; weiplich (1) *B* (2) *G*; Epten, gelüpt, gelopt (1) *E*. *p* > *b*: verborgen 394, 28 *CEG*, verbunden 397, 11 *CG*, gebet 399, 34 *CG* (gebet *E*). Für verdampfen 394, 28 hat *F* verdamten.

*b* > *t* anlautend: getrungen 396, 16 *E*; in- und auslautend: ölttern (2) *E* eltern *FG*, gullte *E* gälte *FG*, Entschriſſ 395, 12 *B* Endtschriſſ *F*, mägte 396, 22 *F*; freuntſchafft (1) *B* (2) *DG*, gelübt (1) *D* (3) *E*, thnt (1) *D*, Leonhart (2) *E* (1) *F*, bunt 398, 20 *G*. *t* > *b* anlautend: verberben 396, 34 *EFG*; in- und auslautend: vnder *EFG*, wird (1) *C*, gelübb (2) *D* gelübb (1) *F* (2) *G*, gob (2), gub (1) *D*.

*g* > *t*: magt, tagt (1) *B*, hundſrawen (1) *D* jund- (7) *E* (9) *F*, gefendnus (1) *EF*, verleugnen (1) *F*; selideyt 396, 13 > seligkayt *EFG*, ferlideyt 399, 27f. > (g)ferlichkayt *E* ferligkayt *FG*.

Die Doppelungen in odder, widder werden in *EFG* durchweg vereinfacht, *E* meidet sie auch in foddert, -taddelich, *F* in thaddeln, bibder, *G* in ernidder.

Für die in *AB* häufigen Schreibungen loſſe, weyſſe, beweyſſen, ſo, geweſſen usw. setzen *C—G* häufig einfaches *s*. Für das haben *EFG* oft *h*, *E* hat auch *w* und *etw*. — Für das in *AB* vorkommende *z*um setzen *EFG* stets *z*um, desgleichen vermeiden sie Schreibungen wie hunge, hucht, hornig, während *C* 394, 2 *z*cu schreibt.

**Vor- und Nachsilben.** Die Vorsilbe *ge-* büßt ihren Vokal ein in *gihdmas* 398, 14 *E*, *gmacht* (1) *F*, sie entfällt gänzlich in *geben* 400, 28 *G*; sie bewahrt gegen *A* den Vokal in *genad* (2) *F* (1) *G*, *genediglichen* (1) *F*, *genügsame* (1) *G*. Für *ver-* erscheint *vor-* 395, 17 *B*, 394, 9. 12. 399, 1 *D*. Für *Ant-* erscheint *An-* 399, 7 *D*. — *-nis* > *-nus* (2) *E* — *-nûß* (4) *F*.

**Wortformen.** *hulff* > *hilff* (2) *E* (1) *G*; *demutigst* > *dyemütigst* (1) *E*; *thun* > *thon* (10) *E*; *brennen* > *brinnen* (1) *F*; *sind* > *seind* (10) *E* (stets, einmal *sein*) *F* (6) *G*; *wollen* > *wöllen* (5) *E* (2) *F* (4) *G*; *wellen* (3) *F* (1) *G*; *zwo* > *zwû* (1) *E*; *wilch* > *welch* (3) *E* (4) *F* (stets bis auf zweimaliges *wölch*) *G* *wölch* (1) *E* (2) *G* *wöllich* (1) *E* *wellich* (3) *F*; *solch* > *sollich* (4) *E* (8) *F*; *denn* > *dann* (1) *E* (stets, auch *dannoch*) *F*; *wenn* > *wan* (2) *F*; *wo* > *wa* (stets, mit 1 Ausnahme in *E*) *EF*; *widder* > *weber* (2) *E* (3) *FG*.

*war* > *was* 394, 31 *F*; *dazu* > *darzû* (2) *EF* (5) *G*; *eraus* > *herauß* (5) *EF*; *erausser* 395, 27 > *heraussier* *E* *heraussier* *F*; *erab* > *herab* (1) *EF*; *dennoch* > *dennocht* (1) *EG*; *sonbern* > *sonder* (stets) *FG* (1) *E*; *nicht* > *nit* (5) *E* (2) *FG*.

*syntmal* > *seytemal* *E* *seyntmal* *F* *seytmal* *G*.

Dem fürsichtigen und weyßen Leonhard Koppen,  
Burger zu Torgaw, meynem besondern freunde, Gnab und frib  
Martinus Luther.

und frib hnn Christo. Es ist frehlich also wie die schrift  
zt, das niemant kan frumen odder schaden thun, er sey denn  
2 Röm. 5, 1 zu verordenet von Gott, wie der Prophet sagt 4. Reg. 5.  
n dem Naaman zu Syrien, das Gott durch den selben gluck  
...d heyl gab dem land Syrien. Widderumb vom konige  
Pharao schreybt Mose, das er nicht aus seynem vermugen die kinder Israhel  
2. Mose 9, 15 bedrenget, Sondern Got verstockt seyn herz, da er spricht zu ihm 'Darumb  
hab ich dich erweckt, das ich meyne macht an dir beweysse, auff das meyn  
Jer. 41, 23 name verkündigt werde hnn allen landen'. Da her trost auch Isaias 41.  
allen gottlosen und spricht 'Troß und thutt frumen odder schaden, laß sehen,  
1. Macc. 5, 62 was kündt ihr?' Und Machab. 5. steht geschriben 'Sie waren nicht des  
samens der menner, durch wilche heyl und gluck Israhel widerfure'.

Mocht ihr sagen: Wo will das hynaus? Dahyn aus, das ihr eyn  
new werck gethan habt, davon land und leuth singen und sagen werden, wilchs  
viel werden fur grossen schaden aus schreyen. Aber die es mit Gott hallten,  
werdens fur grossen frumen preysen, auff das ihr gewiß seyt, das es Gott  
also verordeneth hatt und nicht etwer eygens werck nach tadl ist, unnd gehen  
lasset der ienigen geschrey, die es fur das aller ergist werck thadden werden  
und von Gott widder verordenet noch besolhen achten. Pfw, Pfw, werden sie  
sagen, Der narr Leonhard Koppen hatt sich den verdampften heyligen Monch  
lassen fangen und feret zu und furet neun Nonnen auff eyn mal aus dem  
Kloster und hilfft ihn ihr gelubb und klosterlich leben zu verleuden und  
zu verlassen.

Sie werdet ihr aber mal sagen: Das ist warlich heymlich gehalten  
und wol verporgen, ja verchaten und verkaufft, das auff mich erhebet werde  
das ganze Kloster zu Rymphschen, weyl sie nu horen, das ich der reuber  
gewessen bin. Antwortt ich: ja frehlich eyn seliger reuber, gleich wie Christus  
eyn reuber war hnn der welt, da er durch seynen todt dem Fursten der welt

1 fürsichtigen A 2 meyn ABD meynem C EFG 3 Martinus Sautzer G  
4 schrift EF zu 4 f. am Rande Weber güt noch böß kan niemant thun, er sey denn  
Gott darzu verordnet. G 6 verordnet F 9 Mose E Moses FG Israhel EF 12 ver-  
kündiget E 13 alle B Erl Trost E 15 Israhel EF 18 vor E 20 verordnet F  
21 thadden E 22 verordnet G Pfw, Pfw, E Pfä, Pfä, G Pfw, pfw Wie ten Alt Lpz  
Pfw, pfw Walch Pfw, Pfw Erl 23 heyligen EFG 24 fert E 29 nun FG  
zu 30 am Rande Ein seliger reuber. G

sehnen harnsch und haus geredt nam und furt hñ gefangen. Also habt hñr auch diße armen seelen aus dem gefengnis menschlicher thranney gefurt eben umb die rechten heyt auff die ostern, da Christus auch der sehnen gefengnis gefangen nam<sup>1</sup>.

<sup>5</sup> Das ich aber solchs aus ruffe und nicht heymlich halte, thu ich aus redlichen ursachen. Erstlich, das es nicht darumb ist durch mich angeregt, das es sollt heymlich bleyben. Denn was wir thun, das thun wir in gott und schewen uns des nicht am licht. Wollt Gott, ich kund auff solche obder  
<sup>10</sup> andere weyße alle gefangene gewissen erredten und alle kloster ledig machen. Ich wollt mich darnach nichts schewen zu bekennen sampt allen, die da zu geholffen hetten, trostlicher zuversicht, Christus, der nu widder hatt seyn Euangelion an tag gebracht und des Endechristi reich storet, wurde hñr schuch herr seyn, obß auch das leben kosten mußte.

Zum andern thu ichs, der armen kinder und hñrer freundschaftt ehre  
<sup>15</sup> zu erhalten. Denn wie hoch die blinden frevel richter solchs auff erden fur legeren und abtrinnigkeyt schellten (wilchs seyn richter wol finden wirt), so haben wir doch das vertwaret, das niemant sagen thar, sie seyen durch losse bußen unredlich außgefurt und hñrer ehre hñn fahr sich begeben. Die wehl man euch und die etwen kan anseygen. Dazu mus das yderman lassen  
<sup>20</sup> erbarlich gehandelt seyn, das sie nicht eynhelen, eyne hie hñnaus, die andern dahñnaus geloffen sind, sondern allesampt beeynander mit aller sucht und ehre an redliche stett und ortte komen; da mit den lester meulern die ursach genomen werde, hñr lügenhaftige hungen mit frumen kindern zu waschen. Denn das sie solchs widder Gott und hñr gelubdt gethan schellten, wollen wir  
<sup>25</sup> leyden und wagen.

Zum dritten, zu warnen die hern vom Adel und alle frume bidder leutte, so kinder hñn kloster haben, das sie selbs dazu thun und sie erausser nemen, auff das nicht ergers hernach folge. Denn wie wol viel des adels und bidder leutte der sachen von gottis gnaden verstendig hñre kinder obder  
<sup>30</sup> freundhñn wol gernn eraus hetten und doch das exempel schewen, die ersten ban zu brechen, Nu aber sie sehen, das so viel erbarer kinder mit vertwarter zucht und ehre die ban gebrochen haben und des belentlich sind, werden sie mutiger und thurstiger werden. Werden aber ettliche horniger, das mus man lassen geschehen und sich nicht verwundern. Denn sie bedencken, es sey unrecht,  
<sup>35</sup> nach dem sie bißher verfurt nicht anders gelernt sind. Es wirt mit der zeyt besser werden.

1 harnsch EF 3 rechte F 6 Ernstlich E angeregt G zu 6 ff. am Rande  
Was Christe thun, thünd sy am licht. G 9 gefangne G 11 nun FG 12 Euange-  
lium F Endechristi EG storet] zu storet B zerstöret G Wilt Ien Alt Lpz Walch Erl vorstöret H  
18 gar E 19 eüweren G 20 einhlich F ander G 24 irer G 26 herren EFG  
zu 26 ff. am Rande Ydermā sol seine kindern auß den klöstern helfen. G 27 kindern E  
klöster F 30 freunden E 31 Nun EFG 32 gebroche B 35 gelernt F

<sup>1</sup>) Anspielung auf Ps. 68, 19. P. P.

Das sey meyn entschuldigung gegen euch der sünde halben, das ich solchs etwer werd verraten und offinbart habe. Auff das ich aber auch unser aller wortt rebe, beyde meyns, der ichs geraten und gebeten, und etwer mit den ewern, die hirs aus gericht, und der jungfrauen, die der erlosunge bedurfft haben, Will ich hie mit kurzlich fur Gott und aller welt rechen schafft und antwort geben, wie wol ichs sonstynn andern buchlin reichlich gethan habe, das alle Christliche herzen mercken sollen, wie wir nicht das unsere, sondern zuvor gottis ehre und des nehsten bestes gesucht haben. Aber den unchristlichen herzen wollen wir ihren synn lassen, bis sie es das verstehen.

Auffs erst, das die kinder zuvor selbst ihr Elbern und freundschaft auff aller demutigst ersucht und gebeten haben umb hulff, eraus zu komen, mit vernunftigen gnugsamen ursachen angehegt, das ihnen solch leben der seelen seligkeit halben nicht lenger zu dulden sey, sich daneben erbotten, zu thun und zu leyden, was frum kinder thun und leyden sollen. Wilchs ihn alles abgeschlagen und versagt ist und also von yderman verlassen sind, damit sie recht und redlich ursach gehabt, ja genottigt und gedrungen sind, ihr gewissen und seele zu erredten, anderswo, wie sie haben kunden, hulff und radt suchen. Und die ihenigen, so hie haben kunden helfen und radten, schuldig gewesen sind, aus Christlicher liebe pflicht, die seelen und gewissen zu erredten.

Zum andern ist das ein hohe wichtige ursach und nott, das man leyder die kinder, sonderlich das schwache weyber volck und junge megdeynn die Kloster stoffet, reyt und gehen leyt, da doch kein teglich ubung ist gotlichs wortts, ja selten obder nymer mehr das Euangelion ein mal recht gehoret wirt. Und werden dochynn den hochsten kampff gestellet: Nemlich umb die jungfrawschafft zu streyten, da kaumet und gar selten auch die ihenigen bestehen, die mit gottis wort allenthalben gerust und mit hoher selkamer wunderbarlicher gnad erhaben sind. Es darff muhe, die ehliche kuschent zuhalten auch mit bestand gottlichs wortts, und bis junge torichte unerfarne weyber volck wirt dahyn gestoffen, da der streyt am heftigsten und mechtigsten ist. O der unbarmherzigen elbern und freunden, die mit den ihren so greulich und schrecklich faren, O der blinden und tolln Bischoff und Ebt, die hie nicht sehen noch fulen, was die armen seelen leyden und wie sie verderben.

Diese ursach, das man Gottis wort mangeln mus, ist alleyn gnug, ob sonst kein andere were, uns alle zu entschuldigen, ja zu loben und zu

4 den B 5 vor EFG 6 ander G 10 zu voran F zuvor G 11 demütigst F  
12 ihnen B ihnen E dne H 14 frome F 16 genottigt B 18 Unde D schuldig  
fehlt D 23 reytet D 24 Euangelium F zu 25 ff. am Rande Umb die iugfrawschafft  
streyten. G 26 kaum F 29 torichte G 31 unde D 32 blinden und tolln] selben E  
33 Ebte B 35 mangel E

preyssen fur Gott und der welt, das man aus kloster lauffen helfen und ratten soll, das die seelen eraus gerhyssen, gefurt, gestolen und geraubt werden, wie man kan, unangesehen, ob tausent eyd und gelubb geschehen weren. Denn wissentlich ist, das ynn kloster, sonderlich nonnen kloster Gottis wort teglich nicht gehet und am meysten ortten nymer mehr, sondern sich nur blewen und treiben mit menschen gesehen und werden. So ist widderumb gewis, das man on gottis wort teglich fur gott nicht leben kan. Und seyn gelubt fur Gott gelsten odder halten kan, da mit man sich an den ortt verbindet, da seyn gottis wortt gehet, und den ortt lest, da gottis wort gehet. Denn es ist solch gelubb eben so viel als got verleugnen, weyl wyr alle zu gottis wortt verpunden sind.

Auffs dritte ist das kundlich und offinbar, das eyn mensch mag wol gezwungen werden fur der welt zu thun, das er nicht gerne thut. Aber fur Gott und ynn Gottis dienst soll und kan seyn werdt noch dienst gezwungen und ungerne geschehen. Denn Gotte gefallen nicht und will auch nicht haben gezwungene unwillige dienste, Wie .S. Paulus .2. Corin. 9. sagt 'Gott hatt 2. Cor. lieb ein frolichen geber', on zweyffel ist er widderumb seynd eym unfrolichen unwilligen geber. Daher auch .S. Paulus die edle jungfrawschafft nicht haben will, wo sie erzwungen und unwillig geschicht .1. Corin. 7. Solche 1. Cor. froliche lust aber zu gottis dienst gibt widder kloster noch kappen, widder gelubb noch werdt, sondern alleyn der heylige geist.

Wie viel meynstu aber, das Nonnen ynn kloster sind, da das teglich gottis wort nicht gehet, die frolich und mit lust ungezwungen yhren gottes dienst thu und orden trage? frehlich unter thaufent kaum eyne. Was ist denn, das du solchs kind leiffst also seyn leben und alle seyne werdt verlieren und dahu die helle da mit verdienen? Were es nicht besser, wenn sie ja etwas ungerne und mit unlust thun soll, sie were ehlich und thet solche muhe und unlust ym ehlichen standt euserlich gegen die menschen, als yhr man, kind, gefind und nachbar ic.? Weyl denn Gott seyn dienst gefellt, es gehe denn willig von herzen und mit lust, So folget, das auch seyn gelubb weytter gelsten noch geschehen noch gehalten werden soll, denn so fern die lieb und lust da ist, das ist, so fern der heylige geist da ist. Darumb, nun solch gelubt on lust und geist geschicht, achtets got nicht und nympts nicht an, Das also dis auch eyn gnugsame ursach ist, gelubb und kloster zu lassen und yderman eraus zu helfen ynn eynen andern standt.

1 vor EFG 4 nonnen klöster EF 5 an F zu 6 f. am Rande Du gottes wort kan mā vor gott nit leben. G 7 vor EFG 8 vor EFG 10 solchs B 12 wol fehlt D 13 vor (beidemal) EFG zu 13 f. am Rande Gott will nit gezwungne dienst habē. G 16 Sant E 18 sant EG 19/20 Solchs fröliche F 20 klöster EG 22 meynst du DF 24 thun vn orden tragen B Ien Alt Lpz Walch thuen vnd orden trage FG bñ, vnde orden bregen H thun oder tragen Wilt thun, und tragen (oder Wilt unter d. Text) Erl 26 verdienen A 28 die den FG jrē F 29 nachtbar B 31 ferr EG 32 ferne D ferr FG nu B 34 klöster EG

Auffs vierde, Wie wol man sich dißer ursach schier schemen mus, so istß doch fast der groffisten eyne, Kloster und kappen zu lassen: Nemlich das unmöglich ist, die gabe der keuscheit so gemeyne sey als die kloster sind. Denn eyn weybs bild ist nicht geschaffen, jungfraw zu seyn, sondern kinder zu tragen wie Gen. 1. Gott sprach nicht allehne zu Adam, sondern auch zu 5 Heba 'seht fruchtbar und mehret euch', wie das auch die leyblichen gelidmas weyblichß leybs, von Gott da zu eyngeſetzt, betweyßen. Und solchs ist nicht zu eynem weyb noch zu zweyen, sondern zu allen gesagt und leyne aufgeschloffen, Got zihē sie denn selber aus nicht durch unser gelubd odder freyen willen, sondern durch seynen eygen radt und willen mechtiglich. Wo er das 10 nicht thutt, soll ein weybs bild ein weyb bleyben, frucht tragen, dazu es gott geschaffen hat, und nicht besser machen denn ers gemacht hatt.

Item da er Heba verfluchte, nam er h̄r nicht den weyblichen leyb noch weybliche gelidmas, Widderrieff auch nicht seynen gesprochen seggen über 1. Roje 3, 16 sie, das sie sollt fruchtbar seyn, sondern bestetigt den selben und spricht Ich will d̄r viel muhe schaffen, wen du schwanger gehest. Dyße plage ist auch nicht uber eyns odder zwey weyber gesagt, sondern uber alle, das die wortt lautten, als sey got gewißß, das alle weyber werden schwanger seyn und sollen diße plage tragen, on wilche er selbs aus nympt. Da widder kan h̄e seyn gelubt noch bund gelten noch halten, Denn es ist gottis wort und gemechte. 20

Hie thun sie denn h̄wo eynrede. Die erst: Man solle die gelubd halten. Das ist warlich war, wenn du gottlich gelobist, das deyn ist und ynn deynen macht steht. Ich horet hie zu eyn gelerten man eyn mal sagen: Meyn mutter hatt gelobt, Ich sollt eyn bischoff werden, Wie soll ich halten? Deyn istß aber nicht jungfraw seyn widder eyngeſetzte natur, Sondern wie 25 S. Paulus sagt .1. Corin. 7: Es ist eyn gottis gabe. Wie ich nu seyn Gottis gabe kan geloben, so kan ich auch keuscheit nicht geloben. Es mus alles zuvor meyn seyn, ehe ichß gelobe. Wie auch Samuels mutter h̄ren son Got gelobet, wo er h̄r den selben zuvor geben wurde .1. Reg. 1. Also sollt man auch keuscheit geloben, hofern sie Gott geben wurde, wo nichts, 30 das das gelubde nicht were.

1. Sam. 14, 24 Sehen wir doch auch .1. Reg. 14., das Saul auch gelobt zwey mal 23. 44 mit eym eyde, das niemand des tags essen sollt, und auch seynen son zu todten. Dennoch mußt ers lassen und Gott weret es h̄m durchs volck und seynen son. Da mit h̄e Gott gnugsam betweyßet hatt, das unchristliche und 35 schedliche gelubd nichts zu halten sind, ob sie gleich auch nur dem leben

2 klöster EG zu 2 ff. am Rande Keuscheit halten. G 3 seyn F 4 weyb bild E  
6 Gwa EFG 9 gelubde G 10 rade E 13 Gwa EFG er vor h̄r fehlt C 14 weyb-  
liche G Widerrufft F seynen B 15 bestätiget F 19 selbst E zu 21 ff. am Rande  
Wenn man die gelubd halten sol. G 26 Sant G nun FG 30 so ferr FG 36 nur  
G Wut ten Alt Lpz Walch Erl] mit ABCEFG mit D my H



schaden, viel mehr wirt er die gelubd verdamnen, die der seelen schaden und verderben sind. Und ist dis exempel woll zu mercken, das nicht gnug ist gesagt: ja ich habß gelobt, ich mus halten. Sieber, sihe zuvor, obs muglich und gottlich ist, was du gelobest, sonst wenn unmuglich gelubd gulde, mochtestu  
 5 wol geloben eyn mutter gottis werden wie Maria.

So sprechen sie aber mal: obs gleich unmuglich sey, so kan man mit beten erlangen, wie S. Hieronymus leret. Antwort: auffß erst, Got gebe myr nur nicht viel der keuscheit. S. Hieronymi, wilcher selbs bekennet, das er seynß fleißichs wueten und brunst mit leyner fasten noch muhe k<sup>1</sup>em<sup>2</sup>en  
 10 kund. Wie vil besser were hym gewesen nach S. Paulus rad 'frehen denn also brennen'. Und ist hyryn sein exempel nicht gutt nach zu folgen. Denn keuscheit hat wol ansechtung, aber solch tegliche brunst und wueten ist eyn gewißß zeichen, das Gott nicht gegeben hatt noch geben will die edle gabe der keuscheit, die da mit willen on nott gehalten werde.

Auffß ander: man kan frehlich alles von Got erlangen mit beten, Er will aber auch undersucht seyn. Christus hette sich wol kunden von der k<sup>1</sup>ynnen des tempels ernydder lassen, wie der teuffel furgab. Er wollts aber nicht thun, wehl es nicht nott war und wol auff ander weyße kund erab  
 20 k<sup>1</sup>omen. Ich kund auch wol mit beten erlangen, das ich nicht esse noch trunde, was auff erden wuchße. Wehl aber das nicht nott ist unnd Gott myr sonst so viel geben hat, das ich essen soll und kan, soll ich hym nicht versuchen, das lassen liegen, das er gegeben hatt und eyn anders on nott gewartten, das er nicht gegeben hatt, denn da were Gott versucht.

Also auch hie. Wehl er man und weyb hat geschaffen, das sie zu  
 25 samen sollen, soll ich myr nicht fur nemen eyn andern stand und ihenen liegen lassen aus eygenem furwiß und mutwillen. Denn da mit gebe ich mich on nott und ursach hyn ferlickeit und versuche Gott, syntemal wol eyn ander gottlich stand da ist, da ich der ferlickeit und versuchung nicht bedarff. Denn wer dringet mich obder berufft, das ich on ehe bleybe? Was ist myr  
 30 die jungfrawschafft von notten, wehl ich fule, das ich sie nicht habe und Gott mich sonderlich nicht dazu berufft und weyß doch, das er mich fur ehe geschaffen hatt? Darumb willst du ettwas bitten von Gott, so bitt, das dyr nott ist und da dich die nott zu dringet. Ist dyrs aber nicht nott, so versuchstu hym gewißlich mit deynem gepett. Denn seyn name heyst Adiutor in  
 35 oportunitatibus, in tribulatione, Nothelffer, Psalm. 10., Remlich das er hilfft  
 nur da allehne, da sonst seyn hulff und mittel durch hym zuvor geschaffen ist.

1 verdamnen EF    4 gelubde C    gulde] de C    mochtest du EF    7 Sant E  
 8 Sant E    zu 8 f. am Rande Keuscheit S. Hieronymi. G    9 sein E    10 Sant E  
 11 zeuolge E    zu 15 f. am Rande Got wil nit versucht syn. G    19 trend F trinde G  
 23 da] das G    27 geseßichkeit E    versucht F    32 wilt du EF    zu 32 f. am  
 Rande Was wir bitten sollß von gott. G    33 versuchst du E versuchest du F    36 be-  
 schaffen G

Die Ander ehrebede iſt, daß es ergerlich ſey, widder den gemeynen allten brauch und lere, und der ſchwachen gewiſſen ſei zu ſchonen. Antwortt: Ergernis hyn, Ergernis her. Nott bricht ehßen und hatt kein ergernis. Ich ſoll der ſchwachen gewiſſen ſchonen, ſo fern es on ſahr meyrer ſeelen geſchehen mag. Wo nicht, ſo ſoll ich meyrer ſeelen radten, es erger ſich dran 5 die ganze odder halbe welt. Nu ligt hie der ſeelen ſahr hyn allen ſtücken, darumb ſoll niemand von uns begeren, daß wir hyn nicht ergern, Sondern wir ſollen begern, daß ſie unſer ding billichen und ſich nicht ergern. Das foddert die liebe.

Das will ich auff diß mall, meyn gutter freund, kurtlich zur ver- 10 antwortung gegeben haben fur euch, fur mich und fur diße jungfrawen, auch fur alle, die dißem exempel wollen nach folgen, bin auch gewiß, daß wir da mit fur Gott und der welt unvertadelich beſtehen wollen. Aber den widerſachern unnd verſtockten kopffen, den Gott ſelber nicht kan gnug thun, wollen auch wir uns nicht vermeſſen, gnug zu thun, ſondern ſie laſſen toben 15 und leſtern, biß ſie es mude werden. Wir haben eyenen richter uber uns, der wirt recht richten.

Ich will aber auch die jungfrawen hie nennen<sup>1</sup>, auff das alles ja frey am tage ſey. Und ſind nemlich diße: Magdalena Staupihyn, Eliſabeth Canihyn, Bronica Jeſſhaw, Margaretha Jeſſhaw, ihr ſchwester, Laneta von 20 Wolis, Awe Groſſhyn, Katherina von Dore, Awe von Schonfelt, Margaretha von Schonfelbt, ihr ſchwester. Der almechtig Gott wollt gnediglichen erleuchten alle freunde der ihennigen, ſo mit ſar und unlust hyn Kloſtern ſind, daß ſie hyn treulich eraus helffen. Wilche aber geiſt verſtendig ſind und Kloſterey nuzlich wiſſen zu brauchen und gerne drynnen ſind, die laß man bleyben hyn 25 namen Gottis.

Hie mit beſelh ich euch Gott, und grußt mir ewr liebe Audi<sup>2</sup> und alle freunde hyn Chriſto. Gegeben zu Wittemberg am Frehtag hyn der oſterwoche. Anno. 1523.

zu 1 f. am Rande Ergerniß. G 4 ſo ſett FG gfar E 5 es fehlt E daran F  
6 Nun EFG gfar E 7 ergern G 8 begeren G ſich) ſy E 9 foddert FG  
13 vor EFG 14 widerſachern G gnüg zuthon E 22 wölle F 23 gfar E 25 dar-  
innen F 27 beulich E beſelhe G ewer BE ewer G 28 Wittemberg G 28/29 Oſter-  
woche G

<sup>1</sup>) vgl. *Einleitung*, oben S. 388. <sup>2</sup>) vgl. *Grüßet mir euer Audi in Luthers Briefe an Leonhard Koppe vom 17. Juni 1526 (de Wette 3, 9) und in der Einladung zur Hochzeit (Enders 5, 202):* Zudem bitt ich, daß ihr zuſampt euer Audi nicht wollet augenbleiben. P. P.



## **Daß ein christliche Versammlung oder Gemeinde Recht und Macht habe, alle Lehre zu urtheilen und Lehrer zu berufen, ein und abzusetzen, Grund und Ursach aus der Schrift.**

1523.

Wie vom Rechte der weltlichen Obrigkeit so hatte Luther in jenen Weimarschen Predigten (s. oben S. 229) von dem allgemeinen Priesterthum der Christen gehandelt. Hatte er jene Gedankenreihe in einer besonderen Schrift „von weltlicher Obrigkeit“ weiter ausgeführt, so mochte er jetzt das Bedürfnis haben, noch einmal gegenüber dem Schalten ungeistlicher Bischöfe das Recht der christlichen Gemeinden festzustellen und die Folgerungen aus dem Satze vom allgemeinen Priesterthum der Gläubigen zu ziehen, von dem er in der Schrift an den christlichen Adel geredet hatte.

Der nächste Anlaß war aber die Bitte jener Gesandtschaft aus dem Städtchen Reisknig vom 25. Januar 1523, Luther möge ihnen „das Pfarramt mit Schrift befestigen“ (s. unsere Ausg. Bd. 12, S. 5). Gewiß waren bei den Bittenden nur die örtlichen Bedürfnisse maßgebend. Luther sah aber von jeder besonderen Lage und Frage ab, sah von dem historischen Rechte ab und erörterte, ohne Reisknig zu erwähnen, das göttliche Recht einer christlichen Gemeinde. Was in der Noth Jedem kraft des allgemeinen Priesterthums zustehe, nämlich Gottes Wort zu predigen, übertrage die Gemeinde ihrem Pfarrer. Um der Ordnung willen sei wohl zu leiden, wenn Bischöfe, die das Evangelium haben wollen, rechtschaffene Prediger setzten; aber auch dann nur nach der Gemeinde Wahl, Willen und Berufen. Weil nun die Bischöfe nicht wollen, muß die Gemeinde wählen und absetzen, ob der Bischof bestätige oder nicht. Haben doch auch schon früher Fürsten und Rathsherrn Prediger berufen; dies haben die Bischöfe zugestanden, freilich nur weil der praedicator weniger galt als der Pfarrer, während doch beim geistlichen Amte die Predigt Hauptsache sei.

So ist unsere Schrift der Versuch, nicht für eine Kirchen-, wohl aber für eine Gemeindeverfassung die Grundzüge zu geben: dem historischen Rechte des Patrons wird das unveräußerliche Recht der Gemeinde entgegengestellt.

Luther ist wohl schnell an die Arbeit gegangen, jedenfalls bevor er zur „Ordnung eines gemeinen Rastens“ Stellung nahm. Wir haben einen Nachdruck (E),

welcher laut Schlußschrift am 18. Mai beendet<sup>1</sup> wurde: vermuthlich hat Jörg Gastel, Schönbergers Geschäftsführer in Zwickau, ohne in Augsburg anzufragen, kurzer Hand den Druck begonnen, sobald der Urdruck nach Zwickau gelangt war. So wird der Wittenberger Druck um den 10. Mai erschienen sein. Vgl. auch den Vermerk in dem Erlanger Ex. von A.

### Ausgaben.

- A „Das eyn Christliche || versamlug obder ge- || meyne: recht vñ ma- || cht habe: alle lere tzu || vrtehlen: vñd lerer zu || beruffen: eyn vñd ab- || zu setzen: Grund vñd || vrsach aus der schrift, Mar. Lutther || Wittemberg. || M. D. XXij. ||“ Mit Titleinfassung. 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Druck von Cranach und Döring in Wittenberg. v. Dommer Nr. 386. — Vorhanden in der Auaaleschen Slg., Amsterdam, Arnstadt, Berlin A. (2) und St., Breslau St. (Heper Nr. 161), Dresden (2), Eisenach Carl Alex.-Bibl., Erlangen (mit handschriftl. Bemerkung: „pro 5 ½ die penthecostes MDXXIII“. Heiland Nr. 155), Gotha, Göttingen, Halle A., Hamburg, Heidelberg, Leipzig A., London (ohne B 4), Lübeck, Nürnberg G. M. u. St. (2), Regensburg, Sommerhausen, Straßburg, Stuttgart (2), Weimar, Bernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel (3), Worms, Würzburg A., Zwickau (2).

- B „Das eyn Christliche ver- || samlung obder gemeyne || recht vñd macht habe: al- || le lere zu vrtehlen: vñd le- || rer zu beruffen: eyn vñd || abtzu- || setzen: Grund || vñd vrsach aus der || schrift Marti. || Lutther. || Wittemberg, Im Jar || M. D. xxij. ||“ Mit Titleinfassung. 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg bey Melchior || Lotter Im Jar M. D. xxij. ||“

Druck von Melchior Lotter in Wittenberg. Die Titleinfassung ist beschrieben bei v. Dommer S. 238, Nr. 77. — Vorhanden in der Auaaleschen Slg., Berlin (2), Dresden, Erfurt Martinist, Göttingen, Heidelberg, Königsberg A., London (ohne B 4), Lübeck, Stuttgart, Wittenberg, Wolfenbüttel (2).

- C „Das eynn Christliche || versamlug ober gemeyn- || ne: recht vñ macht ha- || be. alle lere zu vrtehlen: || vñnd lerer zu beruffen: || eyn vñnd abtzu- || setzen: Grund vñ vrsach auß || der schrift. Mar. Lut. || Wittenberg. || M. D. xxij. ||“ Mit Titleinfassung. 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Matthes Maler in Erfurt. Die Titleinfassung ist beschrieben bei v. Dommer S. 260, Nr. 132 Anmerkung (unten Anabengruppe, seitlich Säulen mit Perleschnüren). — Vorhanden in der Auaaleschen Slg., Göttingen, Straßburg, Weimar, Wittenberg, Wolfenbüttel.

- D „Das ein Christliche || versamlung obder || gemeyne: recht vñd || macht habe. alle || lere tzu vrtehlē: vñd || lerer tzu beruffen: || eyn vñd abtzu- || setzen: Grund || vñd vrsach || auß der || schrift || Mar. Lutther Wittemberg. || M. D. XXij. ||“ Mit Titleinfassung. 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

<sup>1</sup> Am 19. Mai wurden in derselben Druckerei „Von Ordnung Gottesdienß in der Gemeine“ (vgl. unsere Ausg. Bd. 12 S. 33, G) und das „Lautbüchlein“ (ebda S. 41, F) fertig.

Druck von Wolfgang Stürmer in Erfurt. Die Titelseinfassung ist beschrieben bei v. Dommer S. 261, Nr. 134. — Vorhanden in Berlin, Dresden, Gotha, Halle u., Heidelberg, München HSt.

- E** „Das eyn Christliche || versamlung odder gemeyne: recht vñ || macht habe: alle lere zu vteylen: || vnd lerer zu beruffen. eyn vnd || ab zu setzen. Grund vnd vr || sach auß der schrift, || Mart. Lutther || Witten- || berg. || M. D. XXiii || ZWYCKAU. ||“ 8 Blätter in Quart. Die drei letzten Seiten leer. Am Ende: „Getruet in der Fürstlichen Stadt Zwidaw durch || Jorgen Gastel, des Schönpfegers Diener, || am Montag vor dem heyligen || Pfingstag 1523. ||“

Das Berliner Exemplar hat 3. 2 „gemeyne“ st. „gemeyne“ (Göttingen, Halle). — Vorhanden in Berlin, Göttingen, Halle u., Heidelberg, Lauban, London (ohne B 4).

- F** „Daß eyn Christlich versamlung || oder Gemeyne, recht vñ ma- || cht hab, alle lere zu vteylen, || vnd Lerer zu beruffen, || ein vnd ab zusetzen, || grundt vnd vr- || sach auß || schrift. || Doctor Martinus Lu- || ther, Ecclesiasten zu || Wittenberg. || M. D. XXiiij. ||“ 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Druck von Hieronymus Hölzel in Nürnberg. v. Dommer Nr. 387. — Vorhanden in Berlin (ohne B 4), Dresden, Hamburg, London (ohne B 4), Weimar (ohne B 4), Wernigerode, Wittenberg (ohne B 4), Wolfenbüttel.

- G** „Das ein Christliche || versamlung oder ge- || meyne: recht vñ ma || cht habe: alle lere zu || vteylen: vñ lerer zu || beruffen: yn vñ ab || zusetzen: Grund vñ || vsach auß der schrift, Doc. || Mar. Luther. Wittenberg. || M. D. XXiiij. ||“ Mit Titelseinfassung. 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende: „Getruet zu wittenberg || Im Jar als man zalt || M. D. XXIII. ||“

Einige Exemplare (z. B. Freiburg, London, München) haben 3. 5 „vtheilen“, 3. 6 „inn“, 3. 9 „Lutther“, andre (z. B. Gotha) 3. 6 „inn“, doch sonst im Satz keinerlei Abweichungen. Druck von Johann Prütz in Straßburg (vgl. v. Dommer S. 98). — Vorhanden in der Ranaleschen Slg., Berlin, Frankfurt a. M. (Reichner S. 18), Freiburg u., Gotha, Heidelberg, Königsberg u., London, München HSt., Nürnberg GNM. (2), Olmütz, Straßburg, Stuttgart, Wittenberg.

- H** „Das eyn Christliche versam- || lung oder gemeyne, recht vñ macht habe, al- || le lere zu vteylen, vnd lerer zu beruf- || fen, yn vñ abzusetzen, Grund || vñnd vsach auß || schrift. || D. Mar. Luthher. || Wittenberg. || M. D. XXiiij. ||“ 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Druck von Johann Knoblauch in Straßburg. — Vorhanden in der Ranaleschen Slg., Wien, Wolfenbüttel, Zürich Kantonsbibl. (auf dem Titelblatt handschriftl. Bemerkung: „pro Erasmo Fabritio MDXXIII“).

- I** „[Schreiberschnit] || Grundt vnd vr- || sach auß der schrift, das || ein Christliche versam || lung oder gemeyne, || recht vñnd macht || habe, alle lere zu || vteylen, vnd || lerer zu be- || ruffen, || yn vnd abzusetzen. || D. Mar. Luthher. || wittenberg. || M. D. XXiiij. ||“ Mit Titelseinfassung (darin die Jahreszahl 1522 [10]). 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer. Am Ende Bl. B iij<sup>b</sup> ein baumartiges Bierstich.

Aus derselben Druckerwerkstatt wie *H*, dem es in der Satzrichtung sehr ähnlich ist. Die Titelseinfassung ist ähnlich der bei v. Dommer S. 241 unter Nr. 82C beschriebenen, doch findet sich im Bogenfelde über der Schrift ein Schnörkelornament, und oben in der Rundung ist der Ansatz eines Leuchters (vgl. Nr. 82A) noch sichtbar. — Vorhanden in der Rnaatschen Slg., Berlin, Basel, St. Gallen, Wien.

*K* „Das ein Christliche versamlunge ober || gemeyne. recht vnnb macht habe. alle leere hū vitailenn || vnnb lerer zū beruffen eyn vnnb abzūsetzen. Grundt || vnnb vrsach auß der schrift. || Doctor Martinus Luther. || Wittenberg. || M. D. xxiii ||“ 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Jörg Rabler in Augsburg. — Vorhanden in Augsburg, Erlangen (Heiland Nr. 156), St. Gallen, München & St., Stuttgart.

### Lateinische Übersetzungen.

*a* „DE AV || THORITATE IVDI || CANDI QVALE- || CVNQVE DOCTRI || NAE GENVS PE/ || nes ecclesiam sita: item uocan || di instituendiq;, & rursus tol || lendi doctores, argumenta ra || tionesq; è scriptura sa || cra petita. || BASILEAE, ANNO || M. D. XXIII. ||“ Mit Titelseinfassung, darin unten Druckerzeichen. 13 Blätter in Oktav. Die beiden letzten Blätter leer. Am Ende: „FINIS. || EXCVDEBATVR AN- || NO M. D. XIII. ||“

Druck von Valentin Curio in Basel. — Vorhanden in Breslau St., Dresden, Wien.

*b* „ENARRATIO || EPISTOLÆ || PAVLI PRIMÆ || ad Timotheum. || Prælecta Anno 1561. || A || D. Georgio Maiore. || [Holzschnitt] || VVITEBERGÆ || Ex Officina Iohannis Lustij. || Anno 1563. ||“ Titelfrüßseite bedruckt. 312 Blätter in Quart, die den Text der Enarratio enthaltenden mit 1—279 beziffert. Letzte Seite leer.

Bl. q 3<sup>b</sup> endet der Index. Darauf: „Sequentia adieciimus, ne pagellae relinquerentur vacuae, quae et utilia lectu sunt et cum argumento huius Epistolae conveniunt“. Bl. q 4<sup>a</sup>: „QVOD ECCLE- || SIA IVS ET POTES- TATEM HA- || beat iudicandi de quavis doctrina, Item uo- || candi ministros Euangelij, aut si fideles || esse desierint, deponendi, Ra- || tiones & testimonia ex || sacris literis. || D. MARTIN: LVTHERVVS. ||“ Darunter beginnt die Übersetzung unserer Schrift (nach Wittenberg Tom. II). Sie reicht bis Bl. q 8<sup>a</sup> und bricht hier mit den Worten 'ut eorum doctrinam et societatem vitemus' unten, 411, 21 ab.

Vorhanden z. B. in Berlin.

In den Gesamtausgaben findet sich unsere Schrift deutsch Jena II (1555), Bl. 242<sup>b</sup>—246<sup>a</sup>; (1558) Bl. 253<sup>b</sup>—257<sup>b</sup>; (1585) Bl. 231<sup>b</sup>—234<sup>b</sup>; Altenburg II, 328—331; Leipzig 18, 429—433; Walch 10, 1794—1807; Erlangen 22, 140—151; lateinisch Wittenberg Tom. II (1546), Bl. 402<sup>a</sup>—405<sup>a</sup>; (1562) Bl. 374<sup>a</sup>—377<sup>a</sup>.

*A* ist der Urdruck und wurde Vorlage für alle übrigen Drucke mit Ausnahme von *I*, welches aus *H* stammt, und *K*, welches, wie die Ähnlichkeit von Typen und Satzrichtung zeigt, aus *C* abgeleitet ist. Wir legen unserm Abdruck also *A* zu Grunde und verzeichnen unter dem Texte die Abweichungen der Nachdrucke mit Ausschluß der im Folgenden zusammengestellten sprachlichen und orthographischen Verschiedenheiten.

Der Umlaut des a, mit e bezeichnet, wird in *E—I* auch als ä geschrieben (vntädelich *EG*; händel, ämpter *FHI*; Bābſt *FGHI*; wāret, vnuerſchāmpft *F*; klārlich, nārriſch *HI*). Abweichend von *A* tritt er ein in vntädelich (1) *E* (2) *G*; händel 408, 8 *FHI*, händeln 410, 10 *F*; ämpter 416, 7 *FHI*, emppter *G*. Er unterbleibt in geſaß (2) *HI*.

Der Umlaut des au (eu, ew) wird vereinzelt auch durch ei bezeichnet (leiden *EFHI*, verleiden, teuffen *FGHI*; gleübig *HI*; teuffen *K*). Er unterbleibt gegen *A* in tauffen (1) *D* (2) *F*; glawbig (1) *FG*.

Der Umlaut des o (ö, nur in *C* einmal hoereten, in *F* einmal nöten) tritt abweichend von *A* ein in zuhör(er) (ſtets), nöten 408, 5, gößen 416, 4 *BC* und *E—K*; hören (5) *BE* (6) *C* (ſtets) *F—K*; mörder (1) *B* (2) *C* (3) *E—K*; Rißſter (2) *B* (1) *C* (3) *E—K*; hōchſter 409, 18, cōrper 410, 5 *BC* und *F—K*; ſchōßſtern 415, 21 *BEFGHI*; öle 411, 34 *BEFHI*; kōniglich 412, 2 *BCEFK*; götlich (3) *CEGHIK* (2) *F*; hōher 415, 14 *CE* und *F—K*; hōhiſt 416, 5 *C*, hōheſt 414, 27 *EHIK* (hōchſt *F* hōbeſt *G*), hōhiſt 415, 26. 30. 416, 5 *EG* (hōchſt 415, 26, ſonſt hōhiſt *F*; hōheſt *HI*); Mōnchen 416, 6 *CEK*; ſolt(en) (2) *E* (6) *F*; öberſtenn (1) *EF*; wölff(e) (5) *F* (4) *G* (1) *K*; Wiſchōßſ (11) *G* (8) *H* (3) *I*; biſchōßſlich (1) *GHI*; verborben 414, 4 *B*; töben, örten (1), öffentlich (2) *E*; ſölch (8) ſöllich (2), ſöll(en) (10) *F*. In *A* vorhandener Umlaut unterbleibt in gLoßen 416, 8 *B—K*.

Der Umlaut des u wird in *AD* nirgends, in *BC* durch ü, in *E—K* überwiegend durch u bezeichnet, in *G* findet ſich ſprich (1), in *HI* abtrunnige (1), in *K* zuchtig (1). Er tritt gegen *A* ein in müge(n) (2) *BEGK* (1) *C*; abtrunnige (1) *BEFGHI*; gepürt (1) *BEFGHIK*; ſprüche (2) *BEFGHI* (1) *CK*; vnmöglich (2) *CEGHIK*; für (meiſt) *E* (ſtets) *F—K*; ſündlich (1), Fürſten (3), verſündigen, ſünder, zuchtig (1) *E—K*; künd (2), gegründ (1) *E—I*; vberflüßig (1) *EFK* überflüßig *GHI*; türden *EGHIK*; künden 414, 3, erzwänge 414, 4, würde 415, 10 *EFHI*; ſchüldig, ſchülbig (5), Jüden, gewüß (1) *E*; ſtürmet (1) *FG*; thürſten (2) *G*; über (3) *G* (ſtets, mit einer Ausnahme) *HI*.

Der Umlaut des uo bleibt in *AD* unbezeichnet, in den übrigen Drucken ſteht ü dafür, in *F* vereinzelt prüffen, kün, in *G* verſüren, in *HI* rhümen, in *GHI* zweimal ſchüler. Er tritt ein in hütten (2), brüder 412, 1 *BCEFGHIK*; rhümen (2) *BEFHIK* (1) *G*; ſchüler (2) *BEGHIK* (1) *F*; prüffen (4) *B* (ſtets) *E—I* (1) *K*; (ver)ſüren (1) *BF* (3) *E* (2) *G* (ſtets) *HIK*; brüderlich (2) *C* und *E—K*; gerücht 414, 20 *CEFG*; kün (1) *CEFGHI*; müſſen (5) *E* (ſtets) *F—I* (meiſt) *K*; berüffen (4; berueffen 1 mal) *E* (meiſt) *FGIK* (öfters) *H*; berümpft 415, 29 *EFHI*.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge ſind durchgeführt bis auf einzelne Ausnahmen in *GHI*: yn(-) (9) *G* (11) *HI*; vß (meiſt) *G* (1) *HI*; vff (meiſt) *GHI*; vertrauen 410, 3, luts 410, 11, lutter 415, 16, gluch 414, 1, ſchwugen 413, 4 (2), tryben 411, 17. 24. 414, 9 *G*.

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden in *A—D* nicht unterſchieden. *K* ſchreibt für altes ei durchweg ai, ay (in *G* einmal Rāyſer). Für altes iu ſteht in *EFK* vereinzelt ei (teuffels *EK*; heütigs *F*), in *HI* regelmäßig,

doch bezeichnet es in *E—K* bisweilen auch den Umlaut des *au*. *G* hat auch freuden.

3. Die Scheidung zwischen altem *u* und *uo* wird in *A—D* nicht gemacht. In *E* steht meist *zû* neben 2maligem *zû*, aber sonst *thut*, *muß*, *rhum*, *beruffen*, daneben *berüffen*, *berueffen*, die schon beim Umlaut erwähnt wurden, und *uersûchen*, wo *û* auch Umlautszeichen sein könnte. *F* hat mehrfach *mûß* und einmal *gût*, sonst immer *u*. *G* hat für altes *uo* die Schreibung *û* fast durchgeführt, noch vollständiger *HI*, in *K* steht *û* (*ü*).

4. Altes *ie* ist gegen *A* bewahrt in *hie* 410, 17 *BCEFHİK*; hierinnen 409, 6 *FG*; entziehen 411, 16 *BFGHIK*; ziehen 412, 32 *EFHIK*.

5. Das orthographische *ie* wird vermieden in *vil* (1) *E* (meist) *F—K*; *spill* (1) *F*; *beschriben* (1) *FGK*; *syben* (1) *G—K*; *vertriben* (1) *GK*; *getriben*, *bliben* (1) *K*. Es wird gegen *A* eingeführt in *schriefft* (4) *C* (1) *E*; *dieße* (1) *C* *dießer*, *diese* (3) *E*; *siehestu* (1), *wiebderr* 409, 29 *E* *briecht* 412, 27 *H*.

6. Für *a* tritt *o* ein in (*dar*)noch (2) *G*; (*ge*)thon (3) *HI* (1) *K*; *vnderthonen* (1) *K*.

7. Für *o* erscheint *u* in *sunst* (1) *FK* (2) *I*; *München* (1) *FGHI*; *königlich* (1) *GHI*; *gesündert* 415, 25 *HI*; *Sunderlich* (1) *I*; *verdürben* 414, 4 *FGHI*.

8. Umgekehrt *o* für *u* in *sonderheyt* (1) *EF*; *vnmöglich* (2) *F*; *mögen* (2) *FHI*; *oberleyt* (stets) *F—K* (*K* zweimal *oberleit*); *thöndt* 413, 13 *F*; *thorsten* 414, 23 *K*. Für *un* 414, 27 hat *K* *lön*.

9. Das *i* der Endsilben wird durch *e* vertreten oder beseitigt in *offenbart* 413, 3 *C* und *E—K*; *Gottes* (2) *D* (stets) *FHIK* (*FK* auch *gots*); *lengst* 408, 23 *F* *lengest* *HI*. Es wird gegen *A* verwendet in *vörleyt* (2) *B*.

10. In *A* vorhandenes *Dehnungs-h* wird getilgt in *mer* (3) *F* (1) *G*; *rumen* 409, 13 *G*, *rûmen* 413, 29 *G*, 409, 13 *K*; *ir* (*yr*, *ir*), *im*, *in* (meist) *D—K*. Es wird ersetzt in *mher* 413, 10 *E*; durch doppeltes *e* vertreten in *meer* (2) *G* (3) *HIK*. Abweichend von *A* wird *h* eingesetzt in *nehmen*, *gewehret* (1) *B*; *yhñ* (*Präp.*), *vnther* (1) *D*; *thugentt*, *thöndt* (1) *F*; *Thimothoen*, *thito* (1) *K*. Verdoppelung des *e* findet sich in *deen* 413, 4 *E*; *leer(e)* (öfters) *GK*. — *yhe* > *ye* *je* (oft) *D—K*.

11. Abwerfen eines *i* in *A* vorhandenen auslautenden *e* findet sich in *BC* gar nicht, in *D* dreimal, in *E* zweimal, in *F—K* sehr häufig.

12. *FHIK* haben meist *geen*, *steen*, *E* einmal *steen*, *G* einmal *geet* und zweimal *steen*.

**Konsonanten.** *b* > *p*: *prauch*, *pleyben*, *fruchtpar* (1) *F*; *p* > *b*: *gebürt* 410, 10, *gebieten* 410, 27, *gebott* (3) *GHI*; *gebrechlich* (1), *brüfen* (5) *HI*; im *Inlaut*: *Babst* (1) *CH* (oft) *DE* (2) *F*; *vnuerschembt* (1) *E*; *berumbt* (1) *G*; *nymbt* (1) *K*. Für *frembb* schreiben *DEG* stets *fremb*, für *ampter* 416, 7 hat *K* *amter*.

*b* > *t*: *hort* 409, 18 *FG* (*horbt* *HI*) *stat(t)* (2) *FK* (1) *HI*; *Bapstant* 415, 14 *K*. *t* > *b*: *dursten* 414, 23. 26 *F*; *erdictet* 416, 9 *K*; im *In-* und



Auslaut: yemand 414, 28 *B*, vnder (1) *E* (meist) *F—K*; wird, verblend, yemand, niemand (1) *K*.

Die Doppelungen in obder, widder werden in *D—K* gern beseitigt. Ferner werden in allen Drucken die in *A* häufigen Schreibungen *so*, also, beweyßen, sondern, vnßer, gewesen, gotloßen, dyßer durch *so* usw. ersetzt, doch hat *B* öfters *szondern*, *szo*, *DE szo* und *leßen*, *D* auch *ey*, *waß*, *alles*, *etwaß*. Sonst lassen sich über die Verwendung der Doppellonsonanten keine zusammenfassenden Angaben machen. — Für selickeyt schreiben *F—K* zweimal seligkheyt. *DEFG* haben öfters *dz*, *wz*, *K* auch *daz*, *waz*.

Vor- und Nachsilben. Die Vorsilbe *ge-* verliert den Vokal in gwonheyt 409, 31 *E*; sie bewahrt ihn gegen *A* in genüg(sam) (3) *H* (4) *I*. Die Vorsilbe *ent-* wird zu *en-* 411, 16 *G*. Für *-thum* 412, 2 hat *F* *thüb*.

Wortformen. freuden > freyden 411, 34 *K*; hirschen > herschen (1) *GHI*; feylen > felen (2) *G* fällen *HI* feelen *K*; brennet > brhnnnet (1) *HI*; wollen > wöllen (öfters) *F—K*, gewöll(e)t (1) *FGHI*; yberman > yederman (2) *EF* (3) *G—K*; iglicher > jegl- (1) *E* yegtl- (6) *FHIK* (5) *G*; ihig > yehig (2) *F—K*; iht > yeht (2) *F—I* (1) *K*; ymer > yemer (3) *HI*. — regiren > regieren (1) *G* (stets) *FHIK*; sind > seind (stets, einmal sein) *F* (1) *HIK*; denn > dann (öfters) *F*; widder > weder (1) *EG* (2) *FHI*; wilch > welch (1) *EHK* (2) *FGI* wellich (1) *HK*.

Chrißliche > Crißliche (1) *EK*; befehl > befelch (1) *FG* (3) *HIK*; befolhen > befolenn 412, 21 *E*; sprichstu > sprichtstu (1), Sihe > Sie (auch Siestu, fiet), berieff 414, 24 > berieffst, bestettigt > bestetig 415, 10 *K*; niemant 415, 22 > nieman *I*; lehten > letsten (1) *HI*; sonder > sondern (1) *B*; sondern > sonder *FGHI* (stets, 1 einmal sunder); dennoch > dennocht (3) *F* (2) *G* (1) *HI* bannocht (1) *HI*; erfur > herfür (3) *F* (1) *GK*; dazu > darzü (7) *F* (3) *G* (4) *H* (5) *IK*; nicht > nit (1) *C* (meist) *FG* (öfters) *HI*; Syntemal > Sytemal *F* Sytmals *HI*.

**Das eyn Christliche versammlung odder gemeine recht und macht habe, alle lere zu urtheilen und lerer zu beruffen, eyn und abzuweisen, Grund und ursach aus der schrift. Martinus Lutther.**

Uffs erst ist von notthen, das man wisse, wo und wer die Christliche gemeine sey, auff das nicht (wie allezeit die unchristen getwonet) unter Christlicher gemeine name menschen menschlich handel furnemen. Da bey aber soll man die Christlich gemeine gewißlich erkennen: wo das lautter Euangelion gepredigt wirt. Denn gleich wie man an dem heerpanier erkennet als bey eym gewissem heychen, was fur eyn herr und heer zu selbe ligt, also erkennet man auch gewiß an dem Euangelio, wo Christus und seyn heere ligt. Des 3el. 55, 11 haben wir gewisse verheißung gottis Isaia .55. 'Meyn wort (spricht Gott), das aus meinem mund gehet, soll nicht leer widder zu mir komen, sondern 8. 10 wie der regen vom hymel auff erden fällt und macht sie fruchtbar, also soll 11 mein wort auch alles ausrichten, dazu ichs auß sende'. Da her sind wir sicher, das unmöglich ist, das nicht Christen seyn sollten, da das Euangelion gehet, wie wenig ihr ymer sey und wie fundlich und gepredlich sie auch seyn, gleich wie es unmöglich ist, das da Christen und nicht eyttel heyden seyn sollten, da das Euangelion nicht gehet und menschen lere regirn, wie viel ihr auch ymer sey und wie heylig und seyn sie ymer wandeln.

Daraus folget untwidersprechlich, das die Bischoff, stift, kloster und was des volcks ist, lengist seyn Christen noch Christlich gemeine gewesen sind, wo wol sie solchen namen alleyn fur allen auffgeworffen haben. Denn wer das Euangelion erkennet, der sibet, horet und greiffet, wie sie noch heuttigs tags auff ihren menschen leren stehen und das Euangelion gar von sich vertrieben haben und auch noch vertreiben. Darumb was solch vold thut und furgibt, mus man achten als heydenisch und weltlich ding.

Auffs ander, hnn solchem handel, nemlich lere zu urtheilen, lerer odder seelsorger eyn und ab zu sehen, mus man sich gar nichts leren an menschen 20 geseh, recht alltherkomen, brauch, getwonheit x., Gott gebe, es sey von Papst

1—4 stehen als Überschrift in A—K Grundt vn ursach auß d' schrift: das ein . . . ab zu sehen. Martinus Lutther. I 4 geschelst F 5 Aber aber auff erst I zu 8/10 am Rande Ein Christliche gemein. HI 9 Euangelium K 10 geprediget K heer banner HI 14 widder fehlt HI 15 von FI auff die erden BF machet HK 17 Euangelium F 18 [se] seyn F seyn F 20 Euangelium K regiert F regiren HI 21 seyn F heiligen D wandeln I zu 22 am Rande 23 HI 24 der HI 25 Euangelium K nicht FK greiffet I 26 Euangelium K sich zu HI 28 heydenisch F 29 handeln F verheißu F 30 kern K 31 x. fehlt K

odder Keyser, von Fursten odder Bischoff gesetzt, es habe die halb odder ganze welt also gehalten, es hab eyne odder tausent jar getweret. Denn die seele des menschen ist eyne ewig ding uber alles, was zeitlich ist. Darumb mus sie nur mit ewigem wort geregirt und gefasst seyn. Denn es gar schimpflich ist, mit menschen recht und langer gewonheit die gewissen fur got regirn. Darumb mus man hirtinnen handeln nach der schrift und Gottis wort. Denn Gottis wort und menschen lere, wenn es die seele regirn will, so kans nimmer fehlen, sie streyten widderinander. Das wollen wir betweyhen klerlich ynn diesem gegenwertigen handel, nemlich also:

- 10 Menschen wortt und lere haben gesetzt und verordnet, man solle die lere zu urtheilen nur den Bischoffen und geleerten und den Concilien lassen. Was dye selben beschloffen, solle alle welt fur recht und artidel des glaubens halten, wie des gnugsam ihr teglich rhumen uber des Pappis geistlich recht betweyhet. Denn man fast nichts von yhn horet denn solchen rhum, das beh yhn die  
15 gewalt und recht stehe, zu urtheilen, was Christlich odder Keyserlich sey. Und der gemeyn Christen man solle auff ihr urtheil warten und sich desselben halten. Sihe, dieser rhum, da mit sie alle welt eyne getrieben haben und ihr hochster hord und trost ist, wie unverschempt und nerisch er sturmet widder gottis gesetz und wortt.
- 20 Denn Christus setz gleich das widderspiel, nympt den Bischoffen, geleerten und Concilien beyde recht und macht, zu urtheilen die lere und gibt sie yderman und allen Christen ynn gemeyn, Da er spricht Johan. 1. 'Meyne schaff 309.10,14;27 kennen meyne stym'. Item: 'meyne schaff folgen den frembden nicht, sondern 2. 5 fliehen von yhn, denn sie kennen nicht der frembden stym'. Item: 'Wie viel 2. 1  
25 ihr komen sind, das sind diebe und morder. Aber die schaff horeten sie nicht'.

Sie siehestu yhe Klar, wes das recht ist, zu urtheilen die lere: Bischoff, Pappst, geleerten und yderman hat macht zu leren, aber die schaff sollen urtheilen, ob sie Christus stym leren odder der frembden stym. Lieber, was mugen sie widder sagen die wasser blaffen, die do scharren: Concilia, Concilia, Ey man  
30 mus die geleerten, die Bischoffe, die menge horen, man mus den alten brauch und gewonheit ansehen? Meynstu, das myr gottis wortt sollt deynem alten brauch, gewonheit, Bischoffen weychen? Nymmer mehr. Darumb lassen wir Bischoff und Concilia schliessen und setzen, was sie wollen, aber wo wir gottis wort fur uns haben, solls bey uns stehen und nicht bey yhn, obs

1/2 die halbe oder die gannz welt F die ganz oder halb welt HI 3 als K 5 vor HI  
regieren HI 6 herinnen K handeln FHI geschrifft F 7 die] bise K regieren HI  
zu 7/9 am Rande Gottes wortt vnd menschen lere synd widereinander HI 8 wider eyn-  
ander FGHI 12 beschliessen B beschliessen F 13 by Pappst K 14 von jr I  
die] der HI 18 sturmet [so] H 18/19 wider gott vnd gottes HI 21 zurteiln F  
22 Joan. 10. E 24 jnen F 25 ihr] jrer F 26 siehestu FK wes] was K 27 zu-  
lernen F 29 da FHI 31 deynen E 32 geprauch F gewohe A gewonheit, vnd  
Bischoffen F 33 wolten K

recht odder unrecht sey, und sie sollen uns weichen und unserm wort gehorchen.<sup>1</sup>

Sie siehestu, meyn ich, yhe klar gnug, was denen zu vertragen sey, die mit menschen wortt uber die seelen handeln. Wer sihet hie nu nicht, das alle Bischoff, stift, kloster, hohen schulen mit alle yhrem corper widder dis helle wort Christi toben, das sie das urtheil der lere den schafen underschempt nemen und yhn selb zu eygen durch eygen saß und frebel. Darumb sie auch gewiß fur morder und diebe, wolff und abtrunnige Christen zu halten sind, als die öffentlich hie ubertunden sind, das sie gottis wort nicht alleyn verleuden, sondern auch da widder setzen und handelln, wie sichs denn gepurt hat dem widerchrist und sehnem reich zu thun lautts der Prophecey .S. Pauli.

2. Theff. 2, 3 2. Theffal. 2.

Matth. 7, 15

Aber mal spricht Christus Matth. vij. 'Gutet euch fur den falschen Propheten, die ynn schaffs kleidern zu euch komen, ynnwendig aber sind sie reysfende wolffe'. Sihe, hie gibt Christus nicht den Propheten und lerern das urtheil, sondern den schulern odder schafen. Denn wie kund man sich fur den falschen Propheten hy hutten, wenn man yhr lere nicht sollt ynn bedenk nemen, richten und urtheilen? So kan yhe seyn falscher Prophet seyn unter den zu horern, sonder allein unter den lerern. Darumb sollen und müssen alle lerer dem urtheil der zu horer unterworfen seyn mit yhrer lere.

1 Theff. 5, 21

Item der dritte spruch ist .S. Pauli 1. Theff. 5. 'Pruffet alles, was gutt ist das behaltet'. Sihe, hie will er keyne lere noch saß gehalten haben, es werde denn von der gemeyne, die es horet, gepruffet und fur gutt erlandt. Denn dis pruffen gehet yhe nicht die lerer an, sondern die lerer müssen hutor sagen, das man pruffen sollt. Also ist auch hie das urtheil den lerern genommen und den schulern gegeben unter den Christen, das es unter den Christen ganz und gar eyn ander ding ist denn mit der welt. In der welt gepieten die herrn was sie woln, und die unterthanen nemens auff. Aber unter euch, spricht Christus, solls nicht also seyn. Sondern unter den Christen ist eyn iglicher des andern richter und widerumb auch dem andern unterworfen, Wie wol die geystlichen tyrannen ein weltlich uberleht aus der Christenheit gemacht haben.

Matth. 20, 26

Der vierde spruch ist abermal Christi, Matt. 24. 'Sehet zu, das euch niemant verfure, denn es werden viel komen unter meynem namen und sagen: Ich byn Christus, und werden viel verfuren. Summa, Was ifs nott, mehr

1 unserem K 3 sichstu FK 4 handeln HI 5 nicht FK nun CFBIK 6 Bischoffe E  
 allem I 7 dis die K 8 wolffe E 9 wolffe F 10 alleyne E  
 10 sonder sich auch F 11 handeln HI 12 sanct B 13 hutten G 14 vor HIK 15 odder] vnd B  
 vor K 17 jre F 18 Prufft E 19 gesaß F 20 gesaß K 21 die lere an K 22 sonderen K  
 23 lereren G 24 schuleren G 25 geben F 26 herr F—K 27 wollen GHIK 28 eyn  
 fehlt F 29 auß fehlt HI 30 meynē AG

<sup>1)</sup> vgl. hierzu die sechste Predigt in Weimar 1522 (Erl. 2 16, 498).

spruche her zufuren? Alle warnung, die S. Paulus thut Ro. 16., 1. Corin. 10. <sup>Röm. 16, 13, 18</sup>  
Gal. 3. 4. 5., Coloff. 2. und allenthalben, Item aller Propheten spruch, da sie <sup>1. Cor. 10, 14</sup>  
lernen, menschen lere zu meyden, Die thun nichts anders denn das sie das <sup>Gal. 3, 4</sup>  
recht und macht, alle lere zu urtheilen, von den lehrern nemen und mit ernst- <sup>Col. 2, 8</sup>  
lichem gepott bey der seelen verlust den zuhorern aufflegen, also das sie nicht  
alleyn macht und recht haben, alles was gepredigt wirt zu urtheilen, sondern  
sinds schuldig zu urtheilen bey gottlicher maiestet ungnaden, das wir daran  
sehen, wie die tyrannen so unchristlich mit uns gefaren haben, da sie uns  
solch recht und gepott genomen haben und ihn selb zu gehgent, Damit alleine  
sie rechlich verdienet haben, das man sie aus der Christenheyt vertreybe und  
verjage als die wolff, diebe und morder, die widder gottis wort und willen  
uber uns hirschen und leren.

Also schließen wir nu, das wo eyn Christliche gemeine ist, die das  
Euangelion hatt, nicht alleyn recht und macht hatt, sondern schuldig ist bey  
der seelen selicheyt ihre pflicht nach, die sie Christoynn der tauffe gethan  
hatt, zu meyden, zu fliehen, abzusehen, sich zu erheben von der uberteht, so  
die ihigen Bischoff, Ept, Kloster, stift und ihr gleichen treiben, wehl man  
offentlich sihet, das sie widder gott und seyn wortt leren und regiren. Das  
also diß fur das erst gewiß und starck genug gegrund sey und man sich drauff  
verlassen soll, das gottlich recht sey und der seelen selicheyt nott, solche Bischoff,  
Ept, Kloster und was des regiments ist, abzu thun odder zu meyden.

Zum andern, Wehl aber Christlich gemeine on gottis wortt nicht seyn  
soll noch kan, folget aus vorigem starck gnug, das sie dennoch ja lehrer und  
prediger haben müssen, die das wortt treiben. Und wehl ynn dißer ver-  
dampter lezten heyt Bischoff und das falsch heftlich regiment solche lehrer  
nicht sind noch seyn wollen, dazu auch nicht geben noch leyden wollen Und  
gott nicht zubersehen ist, das er vom hymel new prediger sende, müssen wir  
uns nach der schrift halten und unter uns selb beruffen und sehen die ienigen,  
so man geschickt dazu findet und die gott mit verstand erleucht und mit gaben  
dazu geziert hatt.

Denn das kan niemand leuden, das eyn iglicher Christen gottis wort  
hatt und von gott gelernt und gesalbet ist zum priester, Wie Christus spricht  
Johan. 6. 'Sie werden alle von gott gelernt seyn', und Psalm 44. 'Gott hatt  
dich gesalbet mit freuden ole fur allen deynen mitgenossen'. Dyße mitgenossen

1 zuffaren G 3 nichts F 3/4 des recht HI 6 recht vnd macht HI als K  
7 synd es HI 9 selbs F 10 verdient F vertriben G 11 verlagte K 13 nun  
FHI zu 13 am Rande Rota HI 14 Euangelium K macht vn recht F sonnderen K  
15 ihrer BHI in dem tauff HI 17 ihigen D 18 sticht FK reglern FK 18/19 Daß  
nun diß also I 19 gegründet I darauff F daruff HI 22 anderen GHI 23 vorige  
AGHI vorigem BCEFK vorigen D ja fehlt HI 24/25 dißer lezten verdampten K  
verdampten FHI 28 selbs F zu 31—34 am Rande Alle Christen synd priester vñ gott  
gesalbet. Johan. 6. Palm. [so] 44 HI 33 Joan. E gelernt FK 34 vor HI

sind die Christen, Christus bruder, die mit ihm zu priester geweiht sind,  
 1. Petri 2, 9 Wie auch Petrus sagt 1. Pet. 2. 'Ihr seht das königlich priesterthum, das ihr  
 verkündigen sollt die tugent des, der euch beruffen hatt zu seynem wunder-  
 barn liecht'.

Ist aber also, das sie gottis wort haben und von ihm gesalbet sind, 5  
 so sind sie auch schuldig, das selb zu bekennen, leren und ausbrehten, wie  
 2. Cor. 4, 13 Paulus sagt 1. Corin. 4. 'Ihr haben auch den selben geist des glaubens,  
 1. Pet. 116, 10 darumb reden wir auch', wie der Prophet sagt Psalm .115. 'Ich bin gleybig  
 1. Pet. 51, 15 worden, darumb rede ich'. Und Psalm .50. sagt er von allen Christen 'Ich  
 will die gottlosen beyne wege leren und das sich die sunder zu dir bekeren'. 10  
 Also das hie abermal gewiß ist, das eyn Christen nicht alleyn recht und  
 macht hatt, das gottis wort zu leren, sondern ist das selbige schuldig zuthun  
 bey seynen seelen verlust und gottis ungnaden.

So sprichstu: Ja wie? wenn er nicht dazu beruffen ist, so thar er ja  
 nicht predigen, wie du selbs oft gelert hast? Antwortt: Sie solltu den 15  
 Christen yn zweyerley ortt stellen. Außs erst. Wenn er ist an dem ort, da  
 seyn Christen sind, da darff er seyns anders beruffs denn das er eyn Christen  
 ist ynntwendig von gott beruffen und gesalbet. Do ist er schuldig, den yrrenden  
 beyden odder unchristen zu predigen und zu leren das Euangelion aus pflicht  
 bruderlicher liebe, ob ihn schon seyn mensch dazu berufft. Also thet .S. Stephan 20  
 Act. 6. 7., dem doch seyn ampt von den Aposteln zu predigen besolhen war  
 und predigt doch und thet groffe heychen im volda. Item eben also thet auch  
 1. Pet. 8, 5 Philippus der Diacon, Stephans gefelle Act. 8., dem auch das predig ampt  
 18, 25 nicht besolhen war. Item so thet Apollo Act. 18. Denn ynn solchem fall  
 sihet eyn Christen aus bruderlicher liebe die nott der armen verdorben seelen 25  
 an und wartet nicht, ob ihm befehl odder brieffe von Fursten odder  
 Bischoff geben werde. Denn nott bricht alle gesetz und hatt seyn gesetz. So  
 ist die liebe schuldig, zu helfen, wo sonst niemant ist, der hilfft odder  
 helfen solt.

Außs ander, Wenn er aber ist, da Christen an dem ortt sind, die mit 30  
 ihm gleyche macht und recht haben, da soll er sich selb nicht erfur thun,  
 sondern sich beruffen und erfurthigen lassen, das er an stad und befehl der  
 andern predige und lere.<sup>1</sup> Ja eyn Christen hatt so viel macht, das er auch  
 mitten unter den Christen unberuffen durch menschen mag und soll auftreten

1/2 die sind gewesen mit im zu priester geweiht Wie auch K 2 königliche E 3/4 wunder-  
 bare F 7 selben fehlt K 10 beinen D 12 hatt fehlt HI sonderen K 13 un-  
 gnad F 14 darff F zu 14 am Rande Beruff. HI 15 oft selbs I selbst F  
 geleret G solt du K 18 gesalbt F da FHI 19 Euangelium K 20 thet auch  
 S. HI Steffan. EIII 21 Apostelen G 22 predigett F 23 Steffans EK Stephani F  
 27 wirt F zu 27 am Rande Nota. HI 28 der da hilfft F zu 28 am Rande  
 Liebe. HI 31 selbs F nichts K 32 sich fehlt F 33 ander F

<sup>1</sup>) vgl. die sechste Predigt in Weimar 1522: Erl. 2 16, 495.

und leren, wo er sihet, das der lerer da selbs fehlet, so doch, das es fittig und kuchtig zu gehe. Das hat .S. Paulus klerlich beschrieben .1. Corin. 14., da er spricht 'Wirt dem, der do siht, ettwas offinbart, so soll der erst 1. Cor. 14, 30 schweygen'. Sihe da, was hie .S. Paulus thut. Er heyst den schweygen und abtreten mitten unter den Christen, der do leret, und den aufftreten, der do zu höret, auch unberuffen. Das alles darumb, das nott seyn gepott hatt.

So denn nu hie .S. Paulus, wens nott ist, mitten unter den Christen eyn iglichen heyst auch unberuffen aufftreten und berufft ihn durch solch gottis wortt und heyst den andern abtreten und sehet ihn ynn krafft diser wortt abe, Wie viel mehr ist denn recht, das eyn ganze gemeyne ehnen berufft zu solchem ampt, wens nott ist, wie es denn allheyt und sonderlich ist ist. Denn auch am selben ortt .S. Paulus eyn iglichen Christen macht gibet zu leren unter den Christen, wens nott ist, und spricht 'hør kund woll alle nach 1. Cor. 14, 31. 39. eynander wehssagen, das sie alle lernen und alle ermanet werden'. Item 'hør sollt euch vleyssigen zu wehssagen und weret nicht mit zungen reden, doch 15 laßt es alles ordenlich und erbarlich zu gehen'.

Diesen spruch las dir nicht eyn ungewissen grund seyn, der so uberfluffig macht gibt der Christlichen gemeynen, das sie mag predigen, predigen lassen und beruffen. Sonderlich wo es nott ist, berufft er selbs ein iglichen ynn 20 sunderheyt on menschen beruffen, da mit wir des leyenen zweyffel haben sollen, das die gemeyne, die das Euangelion hatt, muge und solle unter sich selbs erwelen und beruffen, der an hñrer stad das wort lere.

Sprichstu aber: hat doch .S. Paulus Timotheo und Tito befolhen, sie sollten priester eynsetzen, So lesen wir auch Act. 14., das Paulus und Bar- 25 nabas unter den gemeynen priester verordenten (Darumb kan nicht die gemeyne yemand beruffen noch yemand sich selb erfur thun zu predigen unter den Christen, Sondern man mus der Bischoff, Epte odder anderen prelaten urlaub und befelh haben, die an der Apostel stat sitzen) Anttwortt: Wenn unßere Bischoffe und Epte 2c. an der Apostel stat seßen, wie sie sich rhumen, were 30 das wol eyn meynung, das man sie ließe thun, das Titus, Timotheus, Paulus und Varnabas thetten mit priester eynsetzen 2c. Nu sie aber an des teuffels stat sitzen und wolffe sind, die das Euangelion nicht leren noch leyden wollen, so gehet sie das predig ampt und seel sorgen unter den Christen zu beschiden eben so viel an als den turcken und die Juden. Gell sollten sie treyden und 35 hund leythen.

1 siht FK do selbs G 2 Das hat fehlt D [ant F 3 do] da F fehlt HI  
erst erst K 4 Sanct B Sant DF 5 da FHI auffertretten F da FHI 7 nun  
FGHI [ant F 9 seht F 11 iht] begunbt K 12 an dem selben F [ant FK  
eynen B einem F eym HI gibt BFGHIK 13 weh es FK 15 vleyssen HIK  
16 ondenlich HI 18 Christenlichen EHI 21 sich] jr HI 26 yemand vor sich A selbs F  
27 andern F zu 28 am Rande Rota. HI 29 etc. B 30 seß F 31 eyngeleß D  
etc. B Nun FHI 32 Euangelium K 33 beschiden D 35 leythen G

Über das, wenn sie nu gleich rechtshaffene Bischöffe weren, die das Euangelion haben wollten und rechtshaffene prediger setzen wollten, Dennoch kunden und sollen sie dasselb nicht thun on der gemeine willen, erweilen und beruffen, ausgenommen, wo es die nott erzwunge, das die seelen nicht verdorben aus mangel göttlichs worts. Denn hnn solcher nott hastu gehört, das nicht allehne mag eyn iglicher eynen prediger verschaffen, es sey durch bitten odder weltlicher überleht gewalt, sondern soll auch selb zu lauffen, auftreten und leren, so ers kan, denn nott ist nott und hatt leyn maß, gleich wie yderman zu lauffen und treiben soll, wens brennet hnn der stadt, und nicht harren, bis man yhn drum bitte.

Sonst wo nicht solch nott da ist und fur handen sind, die recht und macht und gnad haben zu leren, soll leyn Bischoff jemand eynsetzen on der gemein wal, will und beruffen, sondern soll den erweleten und beruffen von der gemeine bestetigen, thut ers nicht, das der selb dennoch bestetiget sey durch den gemeine beruffen. Denn es hat widder Titus noch Timotheus noch Paulus yhe eynen priester eyngesetzt on der gemeine erweilen und beruffen. Das beweysset sich clerlich daraus, das er Tito .1. und .1. Timo. 3. spricht: Eyn Bischoff odder priester solle untadelich seyn. Item: die Diacon soll man zu erst pruffen. Nu wirt yhe Titus nicht gewist haben, wilche untadelich gewesen sind, Sondern solch gerucht mus aus der gemeine komen, die mus eyn solchen an geben.

Item lesen wir doch Act. 4., das hnn gar viel eym geringern ampt auch die Aposteln selbs nicht thursten personen zu Diacon eynsetzen on der gemein wissen und willen, Sondern die gemeine erwelet und berieff die sieben Diacon, und die Apostel bestetigten sie. So nu eyn solch ampt, das nur uber zeitlich narung aufzutehlen, die Aposteln nicht thursten von eygener überleht eynsetzen, Wie sollten sie so kun gewesen seyn, das sie das hohest ampt zu predigen hemant aus eygener gewalt on der gemeine wissen, willen und beruffen hetten aufgelegt.

Nu aber zu unsern zeitten die nott da ist und leyn Bischoff nicht ist, der Euangelisch prediger verschaffe, gillt hie das exempel von Tito und Timotheo nichts, sondern man mus beruffen aus der gemeine, gott gebe er werde von Tito bestetiget odder nicht. Denn also hetten die auch than odder thun sollen, dye Titus versorget, wo yhn Titus nicht hette bestetigen wollen odder sonst

1 nun *FGHI* rechtshaffne *HI* 2 Euangelium *K* rechtshaffne *FHI* 5 des götliche worts *F* 7 obersteite *K* selbs *EFHIK* 8 er *K* zu 8 am Rande *Rota HI* 10 drum *D* darum *K* 11 nott] wort *K* und nach recht fehlt *F* 13 wille *F* erweilen vn beruffen *F* 14 bestetigt *F* 15 den] der *F* gemeine] gemeine *E* gemeinen *I* beruff *I* 16 eyngesetzt *K* 17 und .1. fehlt *C* vnd Timo. 3. *B* 18 untadelich *F* 19 Nun *F—K* 19/20 untadelich *F* 22 geringern *F* geringeren *G* 23 Apostelen *G* 24 Sondern *K* beruffet *I* 25 Aposteln *F* bestetigten *E* nun *FHI* 26 eygen *HI* agner *K* 29 vñgelegt *G* 30 Nun *FGHI* 33 bestetigt *FHI*



niemand gewessen were, der prediger eyngeſetzt hette. Darumb iſt diſe zeht gar ungleich den heytten Tito, da die Apoſtel regirten und recht prediger haben wollten, iſt aber wollen unſer tyrannen eyttel wolff und diebe haben.

Und was verdammen uns die tobende tyrannen ynn ſolchem ertwelen und  
 5 beruffen. Thun ſie doch ſelbs alſo und muſſen alſo thun. Es wirt yhe unter  
 yhn keyner Papſt noch Biſchoff von yrgent eyns gewallt eyngeſetzt, Sondern  
 wirt von dem Capittel ertwelen und beruffen, darnach von andern beſtettiget,  
 Biſchoff vom Papſt als von yhrem oberſten, Er aber, der Papſt ſelbs, vom  
 Cardinal zu Ostia als von ſeinem unterthanen. Und ob ſichs begeben, das  
 10 eynes nicht beſtettigt wurde, dennoch iſt er Biſchoff und Papſt. So frage ich  
 nu die lieben tyrannen: So yhrer gemeine ertwelen und beruffen Biſchoff macht  
 und Papſt on aller ander uberſetzt beſtettigten Papſt iſt alleynes auß der wale,  
 Warumb ſollt nicht auch eyn Chriſtlich gemeine eyn prediger machen alleyn  
 durch yhr beruffen? Syntemal ſie Biſchoff und Papſtand hoher halten denn  
 15 predig ampt. Wer hatt yhn ſolch recht geben und uns genomen? Sonderlich  
 wehl unſer beruffen die ſchrift fur ſich hatt, yhr beruffen aber eyn lautter  
 menſchen thant iſt on ſchrift, da mit ſie unſer recht uns rauben. Tyrannen  
 ſind es und huben, die mit uns handeln wie des teuffels Apoſtel ſollen.

Da her iſts auch blieben, das an ettlichen ortten auch weltliche uber-  
 20 ſetzt, als rathherrn und furſten, yhn ſelbs prediger<sup>1</sup> beſtellet und beſoldet haben  
 ynn yhren ſtedten und ſchloſſern, wilch ſie gewollt haben on alle urlaub und  
 beſehl der Biſchoff und Papeſte, Und hatt auch niemand dreyh geredt, Wie  
 wol ſie es (beſorge ich) nicht than haben auß Chriſtlichs rechts verſtand,  
 Sondern das die geſtliche tyrannen das predig ampt veracht und geringe  
 25 gehalten haben und weyt geſondert von dem geſtlichen regiment, So es doch  
 das aller hohiſt ampt iſt, an dem alle andere hangen und folgen, Widderumb  
 wo predigampt nicht iſt, der andern keyns ſolget. Denn Johannes .4. ſpricht, Joh. 4, 2  
 das Chriſtus nicht tauffet habe, ſondern er predigt nur. Und Paulus  
 1. Corin. 1. berumpt ſich, er ſey nicht zu teuffen, ſondern zu predigen geſand. 1. Cor. 1, 17


30 Darumb wem das predig ampt aufgelegt wirt, dem wirt das hohiſt  
 ampt aufgelegt ynn der Chriſtenheyt. Der ſelb mag darnach auch teuffen, meß

4 verdammen B	5 yhe] ir D	7 ertwelt K	beſtettigt F'	8 yhrs A yhrem
BCFHIK yren DEG	ſelbs F	10 beſtettiget E	11 nun FHI	14 Papſt ſtandt F
15 jnen F	16 ſich] jm HI	17 thant] thunn E	geſchriſt K	18 handeln FHI
des fehlt I	Apoſteln F	20 Ratherrn FG	rathherrn HI	beſtellent F' beſoldt K
21 welche EGK	gewolt FHI	22 darein F	23 verſtandts FHI	24 geſtlichen FHI
26 dem BGHIK]	denn ACE den DF	andere G	27 Joan. EF	28 taufft F' prebige E
31 der ſelb der mag HI				

<sup>1</sup>) Über die Anſtellung von Predigern (praedicatores) durch Laien oder den Rath einer Stadt vgl. Kauerau, Zeiſchr. f. kirchl. Wiſſenſchaft 1882, 146ff., Herzog, Kirchengeſch. <sup>2</sup> I, 2 S. 728. In der Epistola de miseria curatorum seu plebanorum, 1489 iſt der neunte Quälgeist des Plebans praedicator ipse.

halten und alle ſeel ſorge tragen odder ſo er nicht will, mag er an dem predigen allehne bleyben und teuffen und andere unterampt andern laſſen, Wie Chriſtus thett und Paulus und alle Apoſtel Act. 4. Daran man aber ſihet, daß unſer ißige Biſchoff und geſtlichen goßen und nicht Biſchoffe ſind. Denn ſie laſſen das hoßiſt ampt des wortts, das yhr eygen ſeyn ſollt, den aller geringſten, nemlich Capellan und Monchen, terminarien, dazu die geringer ampter auch als teuffen und ander ſeelſorgen. Sie aber fermellen die wehl und weyßen glöcken, altar und kirchen, das widder Chriſtlich noch Biſchofflich werd ſind, von yhn ſelbs erticht. Es ſind verkerete, verblente larven und rechte kinder biſchoffe.<sup>1</sup>

10

3 Act. 7. B 4 ſicht F 5 hoßiſte K 6 geringſten D Capellanen F Terminariern F geringen F 7 ſeelſorger D fermellen ABCDG] firmen EFHI fermern K zu 8 am Rande  HI 9 von] ſonnder von F jnen F verkerete F zu 10 am Rande Rynder Biſchoffe HI Auf 10 folgt noch: Christus verus et unicus Pastor noster liberet nos ab illorum tyrannide ac nos, suum gregem visitet & pascet detque verbum cum magno numero Euangelistarum, Amen. Wilt Tom. II.

<sup>1)</sup> vgl. et mere pueriles Episcopi, cuiusmodi pueri per lusum effingunt et exhibent a et mere personae per omnia tales Episcopi, quales pueruli lusitantes creant Wilt Gemeint ist das bekannte Bischofsſpiel der Schuljugend besonders am Gregorius- oder Nikolaustag (Grimm Wtb. 5, 734), auf das Luther auch anderwärts anspielt, z. B. kinderbiſchoffe Erl. 28, 150 (1522); Nißbiſchoffe Erl. 24, 394 (1530). Vgl. auch in Luthers Predigt vom 23. März 1529 (Buchwald, Poachs Slg. ungedruckter Predigten Luthers I, 1, S. 90): Stein, gebet, weißen non facit templum, eine kinderkirche kanß wol ſein.



## Von Anbeten des Sacraments des heiligen Leichnams Christi.

1523.

In der Umgebung Markgrafs Georg von Brandenburg war, wie dieser aus Prag am 5. Januar 1523 an Luther schrieb (Enders 4, 58), als Lehre Luthers angegeben worden: „es sei nit noth, daß man das Sacrament Eucharistiae anbetet, ehre“. Der Reformator wußte, daß diese Meinung bei den böhmischen Brüdern<sup>1</sup> herrsche; er hatte sie bisher als einen unwichtigen Punkt angesehen, um dessentwillen er den Brüdern, die er sonst schätzte, nicht entgentreten wollte. Nun ihm aber, sei es aus Unkenntniß, sei es aus bösem Willen, diese Lehrart untergeschoben wurde, mußte er Stellung dazu nehmen. Ueberdies war er durch seinen Verkehr mit Angehörigen der Brüderunität in diese Frage hineingezogen worden.

Ein Buch dieser Waldenser oder Pitharden, das ihm vor Herausgabe seiner „Verklärung etlicher Artikel in dem Sermon von dem heiligen Sacrament“ (Unsere Ausgabe 6, 80 Z. 25) zugekommen war, hatte ihn mit dieser Kezerei, wie er es damals noch ansah, bekannt gemacht. Es war ein „ausgelassen“, d. h. wohl ein gedrucktes Buch. Es liegt nahe, hier an die deutsche Ausgabe „Ein christliche Unterweisung der klainen Kinder im Glauben durch ein weisß einer Frag“ zu denken<sup>2</sup>. Doch ist uns keine deutsche Bearbeitung dieses Katechismus der Brüder vor 1522 bekannt. Möglic, daß ein lateinischer Druck nach Wittenberg gelangt war. Nun redet Luther in unserer Schrift (s. unten S. 431 Z. 21) von dem „Ergerniß des deutschen Büchleins, von den Euern ausgelassen“, braucht also denselben Ausdruck wie 1520 in der „Verklärung“. Auf dieselbe Schrift zielt der Anfang unserer Schrift: „Es ist ein Buchlin von den Euern deutsch und böhmisch ausgegangen, die jungen Kinder christlich zu unterrichten“. Dieser Katechismus gab Luther also 1520 wie 1523 Argerniß, weniger andere Schriften; er lag ihm 1520 wahrscheinlich erst böhmisch (oder lateinisch), 1523 deutsch und böhmisch vor.

<sup>1</sup>) Über die böhmischen Brüder: Sindely, Geschichte der böhmischen Brüder. 2 Bde. 1857–58. Lasitius, de origine et rebus gestis fratrum Bohemicorum. 1649. — Herzog, Theol. Realencycl. \* 2, 455 fg. — Exermentis, Geschichte der evangelischen Kirche in Böhmen. 2. Bd.

<sup>2</sup>) Bezschewitz, Die Katechismen der Waldenser und böhmischen Brüder. 1863. — Joseph Müller, Die deutschen Katechismen der böhmischen Brüder, Berlin 1887 (Monumenta Germaniae paedagogica Bd. 4). Hiernach sind die Kinderfragen vom Brüderseñior Lukas um 1502 böhmisch verfaßt und gegen den Angriff des Verfäßers Johann Aquensis vertheidigt (S. 45 fg.).

Daß ihm der Bräderſenior Luſas als Verfaſſer des böhmischen Originals bekannt war, ſagt Luther nicht, er wird es aber wohl gewußt haben.

Unter den deutſchen Ausgaben der Kinderfragen gibt es nun drei verſchiedene Arten. Die entſcheidende Frage (Nr. 61) über die Anbetung Chriſti im Sakrament wird entweder nach dem Sinn der Böhmen verneint oder lutheriſirend bejaht oder geſtrichen<sup>1</sup>. Möchte Luther nun auch Ausgaben der zweiten und dritten Art kennen, er machte mit Recht die Bräder für die Meinung, wie ſie in der erſten Art ſtand, verantwortlich, auch falls ſie den Druck nicht veranlaßt haben ſollten<sup>2</sup>.

Denn inzwiſchen war ihm perſönlich die Streitfrage nahegebracht worden. Am 16. Mai 1522 ſchreibt er Speratus nach Jglau (Enders 3, 363) Beſcheid auf eine Bitte deſſelben um Beurtheilung eingefandter Artikel der Piltharden. Benedict Optatus, Verfaſſer der erſten böhmischen Grammatik, der übrigens nicht ſelbſt zu den Brädern gehörte, hatte ſie dem Speratus vorgelegt und dieſer ſie an Luther weitergereicht. Das war zunächſt gewiß ohne Zuthun der Bräder geſchehen. Aber bei einem zweiten Antwortſchreiben Luthers an Speratus am 13. Juni 1522 (Enders 3, 397) heißt es: *quaestiones Valdensium, quas ad me per eorum legatos dedisti*. Hier handelt es ſich um Fragen, die mit Wiſſen von Brädern geſtellt waren. Ja Luther hält die Bräder — wir können annehmen, daß es ſchon dieſesmal die unten zu erwähnenden Johann Horn und Weiß waren — für eine Abordnung der Unität. Noch am 4. Juli 1522 nennt er ſie legatos in einem Briefe an Spalatin (Enders 3, 426). Darin täuſchte er ſich, denn auf dieſe Sendung, die alſo vor dem 13. Juni in Wittenberg eingetroffen ſein muß, wird ſich das Schreiben<sup>3</sup> des Bräderſeniors Luſas an Laurentius Praſonichy vom 13. Juli 1522 beziehen: „Die Artikel, welche du ſchickteſt, ſind durch deinen Johannes [d. h. Johannes Roh = Horn] von Luther gebracht und du bitteſt um Antwort von mir. Ich wundere mich, daß dies geſchieht, weil die Dinge von uns nicht ausgegangen ſind“. Luſas will alſo ſagen, die Artikel ſeien nicht von der Leitung der Bräderkirche ausgegangen und er müſſe es ablehnen, ſich über ſie (und Luthers Meinung darüber?) zu äußern. Indeffen erregten die aufgeworfenen Fragen doch weitere Bräderkreiſe. Luſas weiß am Ende des Jahres von einer in Währen gedruckten Schrift „vier Fragen über das Sakrament“, welche Benedict von Mezeric geſchrieben hat<sup>4</sup>.

Luther mochte inzwiſchen eingesehen haben, daß der Verkehr mit den Brädern doch nicht eine Verbindung mit der Unitätsleitung ſei, und die „Geſandten“ gebeten haben, eine klare Kundgebung der Senioren über dieſe Artikel zu erzielen. Er ließ durch die „Geſandten“ bitten, „daß ihr dieſen Artikel eigentlich klar machtet durch ein ſonderlich Buchlin“ (ſ. unten S. 431 Z. 9). Nun verfaßte Senior Luſas in lateiniſcher Sprache ſeine „Rechenschaftsablegung“, wie die Schrift in der Antwort der Bräder auf Luthers Buch vom Anbeten genannt wird. Sie iſt höchſt wahrſcheinlich<sup>5</sup> wiederzuerkennen in der Abhandlung des Luſas „von der ſiegreichen Wahrheit“. Schon dieſer Titel zeigt, daß die Bräder nicht geſonnen waren, ihren Standpunkt zu verſchleiern; ſie waren Luther gegenüber nicht diebemüthig Lernenden,

<sup>1</sup>) Kawerau in Theolog. Studien und Kritiken 1891, 173 fg.    <sup>2</sup>) Doch ſagen die Bräder in ihrer Antwort, daß die Kinderfragen „von uns aus Böhmen in deutſcher Sprache zu euch“ gelangt ſeien.    <sup>3</sup>) Müller, Katechiſmen S. 32.    <sup>4</sup>) Müller a. a. O. S. 33 gibt den Auszug aus dieſem nicht mehr erhaltenen Briefe.    <sup>5</sup>) ſ. Müller a. a. O. S. 30 fg.

sondern vom Werthe ihrer Kirche, deren Geschichte und Einrichtungen überzeugt. Luther beklagt sich auch nur über den Mangel an Klarheit der Ausführungen, leitet diesen aber von der sprachlichen Ungewandtheit, nicht von böser Absicht her.

Gleichzeitig mit der „Rechenschaftsablegung“ wurde Luther nach der Angabe in der Antwort der Brüder auch eine „Apologie“ überreicht. Dieses Buch wird die von Luther unten S. 432 Z. 7 erwähnte erste Apologie sein. Wenn er sich über Verfassung und Gebräuche der Brüder sehr unterrichtet zeigt, so entnahm er sein Wissen nicht den Kinderfragen und der Rechenschaftsablegung, sondern dieser Apologie. Er nennt sie die „erste“, wohl weil er bereits bei den ersten Zusendungen durch Speratus sie erhalten hatte; es mochte dann der Rechenschaftsablegung ein zweites Exemplar beigelegt worden sein. Sicheres läßt sich nicht aussagen. Wir kennen keinen lateinischen oder deutschen Druck einer solchen Apologie aus dem dritten Jahrzehnte. Aber wahrscheinlich ist das Vorhandensein eines solchen Buches, das vielleicht nur in Abschriften herumging.

Die Abendmahlslehre der böhmischen Brüder<sup>1</sup> ausführlich darzustellen, ist nicht dieses Ortes. Wie deutsche Bearbeitungen der „Kinderfragen“ gerade bei der Frage nach der Anbetung Christi im Sakrament Anstoß nehmen und ändern, so gab auch bei Luther dieser Streitpunkt den ersten Anlaß, mit dem Widerspruche einzufehen. Die Brüder verwarfen die scholastische Verwandlungslehre. Durch die Weigerung, Christum als in den Abendmahls-elementen gegenwärtig anzubeten, wollten sie ihren Gegensatz zur Transsubstantiation ausdrücken. Sie leugneten aber nicht, daß Christi Leib und Blut im Abendmahl da sei. Ja sie nannten das Brod wohl Christi corpus verum, nur sei er spiritualiter da, per aliam existentiam quam in dextris dei, nicht mansione existenter et corporaliter sondern sacramentaliter, efficaciter, potenter, in virtute. Wenn nun auch Luther diese barbarischen Ausdrücke (s. den Brief vom 4. Juli 1522 an Spalatin, Enders 3, 426) dunkel fand, so waren sie ihm doch ferme sana. Er erkannte, daß sie im Gegensatz zu Karlstadt, dessen Abendmahlslehre ihm bereits Sorge machte, und zu den Significatisten (s. unten) an dem Empfang einer objektiven göttlichen Gabe im Sakrament festhielten und es nicht als eine bloße gottesdienstliche Feier ansahen. Noch betonte er immer wieder, man sollte überhaupt um solche Fragen sich nicht bekümmern, sondern schlechtlich und einfältiglich glauben, es sei im Sakrament wahrhaftig gegenwärtig Leib und Blut Christi, ohne zu fragen, wie und in welcher Gestalt, dieweil Christus solches uns nicht gesagt habe. Wie er jedoch schon Speratus im Briefe vom 13. Juni 1522 (Enders 3, 397) mit Gegengründen gegen die Fragen der Brüder ausgerüstet hatte, so mußte er nun selbst in ausführlicher Weise zu dieser Frage sich öffentlich hören lassen. Der oben erwähnte Brief des Markgrafen Georg zeigte ihm, daß weite Kreise über diese Frage ins Reine kommen und Luthers Meinung gern vernehmen wollten.

Wann Luther an die Arbeit gegangen, wissen wir nicht. Titel und Eingang der Schrift redet die Brüder an, dann findet sich die zweite Person der Einzahl so häufig verwendet, daß man vermuthen könnte, ein Einzelner sei im ursprünglichen Entwurf angerebet gewesen; in der zweiten Hälfte wird unter der Aufschrift

<sup>1</sup>) Dieckhoff, die evang. Abendmahlslehre im Reformationszeitalter. Göttingen, 1854. Kößlin, Luthers Theologie 2, 101 fg.

„vom Anbeten des Sakraments“ der Ton der Abhandlung beibehalten, und erst der Schluß erhält wieder die Färbung eines Sendschreibens.

Dieser Befund, zusammengehalten mit dem Umstande, daß die Gesandtschaft des Bräderseniors nach Mitte Dezember 1522<sup>1</sup>, also eher als der Eingang erwähnte Brief Markgraf Georgs in Wittenberg eingetroffen sein wird, Luther aber nach Ausweis der Predigtverzeichnisse Dominica p. Circumcis. = 4. Januar 1523 de adoratione sacramenti gepredigt hat<sup>2</sup>, läßt schließen: Luther hat aus Anlaß der böhmischen Abordnung, vielleicht gar vor derselben am 4. Januar 1523 über das Anbeten des Sakraments gepredigt, den Text bildete wohl Matth. 2, 1—11. Diese Predigt wurde dann die Grundlage zu unserer Schrift [die Verz. fügen den Vermerk hinzu, daß die Predigt gedruckt sei], ähnlich wie die acht Sermonen 1522 von Luther zu 'von beider Gestalt' verarbeitet wurden. Man könnte die Predigt in den Städten, wo die Anrede 'du' vorherrscht, noch nachwirkend finden. Der Brief des Markgrafen bewog Luther, noch weiter auf andere Irrthümer widerlegend einzugehen. So entstand eine Abhandlung, welcher Luther am Anfang und Schluß die Form eines Briefes nicht an den Brädersenior, sondern an die ganze Gemeinde, gab.

Wenn Luther den Brüdern vorhält „ob vielleicht meine deutsche Sprach euch deutlicher wäre denn euer Deutsch und Latin mir ist“, so ist damit erklärt, warum er deutscher Sprache sich bediente; doch hatte er gewiß auch die Verbreitung der Schrift zu seiner eigenen Rechtfertigung in Deutschland dabei vor Augen. Zudem hatte er bereits Einwendungen gegen seine Auffassung der Gegenwart des Leibes Christi im Abendmahl zu widerlegen. Hier ist seine Sprache schärfer als gegen die Brüder, deren Abweichungen er jetzt und später milder beurtheilte.

Er geht von den Einsetzungsworten des Abendmahls aus, an denen leichtfertige Geister sich gestoßen haben, wendet sich dann gegen die Meinung, das Brod bedeute nur den Leib Christi und der Wein das Blut. Man dürfe einem klaren Schriftwort keine andere als die eigentliche Deutung geben. Einwendungen aus Stellen wie 1. Cor. 10, 4 und Matth. 16, 18 werden abgewiesen. Diese Beweisführung richtet sich, wie namentlich die Bibelstellen zeigen, gegen die Lehre des Cornelius Hoen (Honus), von der Luther bereits Kenntniß hatte<sup>3</sup>. Im Streite mit den Zwinglianern konnte Luther zurückweisend auf unsere Schrift behaupten, er habe die „Significatisten“ schon widerlegt, ehe noch Jemand an ihr Kommen gedacht habe<sup>4</sup>. Einen andern Irrthum, wonach das Sakrament nichts anderes sei als Einverleibung der Gläubigen in den geistlichen Leib Christi, weist Luther mit weitläufiger, ihn selbst über seine früheren Auslegungen hinausführenden Ergeße ab. Sodann geht er auf die eigentliche Frage nach der Anbetung ein. Er erklärt sie für freigestellt. Wenn der Glaube recht sei, bestehe keine Gefahr bei der Anbetung. Allerdings sei Christus nicht im Sakrament da, um angebetet zu werden; die sichersten und besten Christen kämen bei dem Sakramentsgenuß selten so tief herunter, daß sie sich um das Anbeten Gedanken machten. In freundlicher Weise<sup>5</sup>

<sup>1</sup>) Müller a. a. O. S. 30—33.

<sup>2</sup>) Vgl. das Predigtenverzeichnis für 1523 oben in diesem Bande. <sup>3</sup>) Hierüber in Kürze Enders 3, 423. Vgl. unsere Ausg. 15, 384.

<sup>4</sup>) Unsere Ausgabe Bd. 19, 471 Z. 32. <sup>5</sup>) Er erwähnt nicht, daß die Brüder von andern Gemeinschaften Übertretende noch einmal taufte, obgleich er gerade hieran Anstoß genommen hatte. (Enders 3, 426.)

geht Luther am Schlusse auf andere Mängel bei den Brüdern ein: daß sie neben dem Glauben noch die Werke zu hoch hielten, den Priestern nicht die Ehe freigäben, auf das Studium der alten Sprachen nicht genug Werth legten usw. Dafür rühmt er aber auch an ihnen ihre Zucht, ihre Sorge für die Armen, ihr sittiges Leben. Hierin sei Wittenberg noch zurück. Er gibt den Brüdern auf, auch ihrerseits die Mängel der Wittenberger anzuzeigen. Denn man wolle brüderlich sich tragen und fördern.

Der Druck mag Ende April 1523 vollendet sein. Es bedurfte Zeit, bis die Schrift zu den Brüdern gelangte; sie ließen eine czechische Übersetzung derselben anfertigen und drucken.<sup>1</sup> Gleichzeitig oder schon vorher ging Lukas im Auftrage der Unität an eine Antwort. Derselben wurde ein Brief der Brüder-Ältesten an Luther vorangestellt; die Handschrift ist vom 23. Juni, der Druck vom 16. September 1523. Ihr Titel lautet:

„Odpowed Bratrzie Na || Spis Martina Luteru. Kteryž Né || mecký yazykē včiniw wytisknuti dal || Wnēmž oznamuge Coby se mu při Bra || třiech widělo zaprawee A co w po || chybnosti neb wnesrozuměni || Načež mu zase zprawu || podle pisem swa || tych slussnu || čynie: \* || z Czech a z Morawy || Leta odnarozeni Spasytele nasseho || Tisycieho pětisteho Trimecietmeho || Chceli kto co Bratřie Luterowi pissij wědēti || Ten sobě newaž kaupē knižky tyto p̄hlednuti ||“ *Titelfassung.* Auf der Rückseite ein Holzschnitt, in dessen unterer Leiste: „wykledanie p̄wdy zakona bozieho.“ *Schluß auf S 4<sup>a</sup>:* „Transcriptum Emendatūq Anno domini Millesimo || quingentesimo Vigesimo tercio. Finit quam festine ffe || ria tertia Ante Johannis Baptiste: Et Impressum est || Eodem Anno fferia quarta post Exaltacionis Crucis: || In Monte Oliueti: ||“

d. h. zu deutsch:

„Antwort der Brüder auf die Schrift Martin Luthers, welche er in deutscher Sprache angefertigt drucken ließ, worin er anzeigt, was ihm bei den Brüdern richtig zu sein scheint und was zweifelhaft oder unverständlich. Worauf sie ihm wieder geziemende Antwort nach den heiligen Schriften geben aus Böhmen und aus Mähren. Im 1523. Jahr nach der Geburt unsers Heilands. Wenn jemand wissen will, was die Brüder an Luther schreiben, der bedenke sich nicht, dieses Buch zu kaufen und zu lesen.“

Druck des Paul v. Mezeritsch (Paulus Olivecensis) zu Leitomischl (pseudonym: Mons Oliveti). — Vorhanden in Breslau St.

<sup>1</sup>) Daß dies der unten (in der Bibliographie) verzeichnete Druck ist, geht aus folgenden Gründen hervor: er entstammt derselben Druckerei wie die Antwort der Brüder; zweitens ist auf dem Titel die Veranlassung, nämlich die Schrift des Lukas erwähnt, während die deutschen Drucke bis auf I nicht einmal die Kinderfragen im Titel berühren; drittens hat der Übersetzer zwei Einschübe (f. S. 443 Z. 26 u. S. 446 Z. 15) gemacht, die ihn als Luther wohlgeneigt zeigen. Josef Jireček, *Rukovět* (Prag 1876) II, 186 weist die Übersetzung ohne weitere Gründe Rob [= Horn] zu.

Eine andere Ausgabe, die uns nicht vorgelegen hat, beschreibt Enders 4, 165–166, sie hat am Schluß: „Transcriptum Emendatumque Anno domini Milesimo quingentesimo || Vigesimo tercio. Finit quam festive feria tertia Ante Iohannis Baptiste: || Et Impressum est Eodem anno feria quarta post Exaltacionis Crucis: || In Monte Oliveti: ||“ Auch der Titel zeigt Abweichungen: 3. 5 zaprawe, 3. 8 poblec, 3. 14 Choeli könnten Druckfehler sein, phlebnauto 3. 15 aber als Nebenform legt die Vermuthung nahe, daß am Titel wie am Schlußbogen Nachbesserungen stattfanden. — Wir vermögen übrigens den Argwohn nicht zu unterdrücken, als ob die bei Jireček, Rukovět I, 476 dem Lušas zugeschriebene Schrift Odpoved na spis M. Lutera o čtyrech otazkach Beneš Optata 1522, deren Spuren nur auf ein Herrnhuter Archivregest zurückführen, auf den obigen Druck zu beziehen seien.

Man weiß nicht, ob diese Antwort der Brüder an Luther gelangte. Jedenfalls besagt das Schreiben an Hausmann vom Oktober 1523: De Pighardis iam non male sentio audita eorum praesentibus ipsis fide circa sacramentum eucharistiae (Enders 4, 258), daß der Verkehr noch bestand, da an eine neuere Abordnung, nicht an die von 1522, zu denken ist. Ein zweiter Brief an denselben zur selben Zeit (Enders 4, 254) beweist, daß Luther die Unterschiedspunkte immer besser erkannte, sie aber fortgesetzt milde beurtheilte. Doch nahmen in der Folge<sup>1</sup> die Brüder an Manchem, was sie von Wittenberg hörten, Anstoß und die freundschaftlichen Beziehungen ließen nach. Erst bei dem Jahre 1533 wird von erneutem Verkehr Luthers mit der Unität zu handeln sein. Übrigens urtheilte Luther über die angeregte Frage auch gegen Andere ebenso: es sei frei, Christum im Sacrament anzubeten oder nicht; so im Brief an den Sechtheimer Puchler vom 11. Dezember 1523 (de Wette 2, 444).

### Drucke.

A „Von anbe- || ten des Sacraments || des heiligen || Leichnams || Christi. || Mart. Luther. || Wittenberg. || Anno M. D. || XX iij. ||“ Mit Titelseinfassung. 18 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Einige Abzüge (z. B. Berlin Luth. 3242<sup>bis</sup>) haben Bl. D iij<sup>b</sup> 3. 2 „helle/recht“, andre (z. B. Berlin Luth. 3242 und das Münchener Exemplar) „helles/recht“. Daß auf Bl. D 4<sup>a</sup> 3. 23 ausgesprungene I in „g außes“ ist z. B. in dem Berliner Ex. 3242<sup>bis</sup> vorhanden.

Druck von Johann Grunenberg in Wittenberg. Vgl. v. Dommer Nr. 382. — Vorhanden in der Anaaleschen Slg., Amsterdam, Arnstadt (2), Augsburg (Weller), Basel U., Berlin R. (2) u. St., Dresden, Eisenach (2), Erfurt Martinslist, Gotha, Göttingen (2), Greifswald, Halle Marienbibl. u. U. (2), Heidelberg, Kassel, Königsberg St. u. U., London, Lübeck, München U., Münster, Nürnberg SM. u. St. (2), Regensburg, Straßburg, Weimar, Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel (7, eins unvollst.), Zwickau.

B „Von Anbeten des || Sacraments des || heiligen Leich- || nams Chri- || sti. || Mart. Luther. || Wittenberg. || Anno M. D. || XX iij. ||“ Mit Titelseinfassung. 18 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Vg. A und B neu gesetzt, C und D vom selben Satz abgezogen, mit nur ganz geringfügigen Abweichungen wie D 4<sup>a</sup> 3. 23 „gaubes“ st. „g außes“. Drucker wie bei A. Titelseinfassung bei v. Dommer S. 234, Nr. 69 B. — Vorhanden in der

<sup>1</sup> 1524 war wieder eine Gesandtschaft (darunter auch Horn) in Wittenberg. Ob erst sie die „Antwort“ überbracht hat?



Knaakeschen Slg., Amsterdam, Arnstadt, Berlin (2), Breslau St. (Heyer Nr. 159), Heidelberg, Königsberg u., London, München u., Münster, Sommerhausen, Straßburg, Stuttgart, Wittenberg, Wolfenbüttel (2), Würzburg Clerikalseminar, Zwickau.

- C „Von anbe- || ten des Sacraments || des heiligen || leichnams || Christi. || Mart. Luther. || Wittenberg. || Anno. M. D. XX iij. ||“ Mit Titeleinfassung. Titelfrückseite bedruckt. 14 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Matth. Maler in Erfurt. Die Titeleinfassung ist bei v. Dommer S. 260 in der Anmerkung zu Nr. 132 beschrieben (seitlich Säulen mit Perlen-schnüren, schwarzer Grund). — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Arnstadt, Berlin, Breslau u., Straßburg, Stuttgart, Wolfenbüttel, Worms Pauläsmuseum.

- D<sup>a</sup> „Von anbe- || ten des Sacraments || des heiligen || leichnams || Christi. || Mart. Luther || Wittenberg. || Anno. M. D. || XX iij. ||“ Mit Titel-einfassung. 18 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Sigmund Grimm oder Simprecht Ruff in Augsburg. — Vorhanden in Augsburg (Weller), Berlin, Bonn, Darmstadt, Dresden, Erlangen (Heiland Nr. 151), Hamburg (v. Dommer Nr. 383), Leipzig u., London (2, eins unvollst.), Nürnberg St., Stuttgart, Wernigerode, Wien, Wolfenbüttel.

- D<sup>b</sup> Titel und Umfang = D<sup>a</sup>, doch 3. 8/9 des Titels „Anno. M. D. || XX iij. ||“

Von demselben Drucker wie D<sup>a</sup>. Bl. 2 ist mit Eij statt Xij signirt. Durch-aus neuer Satz. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin, Dresden, Erlangen (Heiland Nr. 150), Heidelberg, Leipzig u., London, München u., Stutt-gart, Wittenberg, Wolfenbüttel.

- E „Von anbeten des Sacraments, des || hailigen leichnams Christi. D. Mar. Luther || Anno. M. D. XX iij. ||“ Darunter ein Holzschnitt (zwei Engel mit der Monstranz). 18 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Sylvan Otmar in Augsburg. Der Titelholzschnitt beschrieben bei v. Dommer S. 229, Nr. 45. Der bei v. Dommer als Nr. 383 beschriebene Druck ist ein Exemplar von D<sup>a</sup>, in welches nur das Titelblatt von E eingeklebt ist. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Basel u., Berlin, London, Nürnberg BM., Wien, Wittenberg (Holzschnitt ausgeschnitten), Wolfenbüttel (3).

- F „Von dem || anbeten des Sacra- || ments des hahli- || gen leichnams || Christi. || Martinus || Luther. || Wittenberg. || XX iij. ||“ Mit Titeleinfassung. 18 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Augsburger Druck. Die Titeleinfassung ist die von Sylvan Otmar benutzte, die v. Dommer S. 255, Nr. 117 beschreibt, doch ist in der Kopfleiste der Bogen durch eine Eule ersetzt. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Berlin, Heidelberg, London (ohne Bogen D), Straßburg, Wolfenbüttel.

- G „Von Anbeten des || Sacraments des || heiligen leich- || nams || Christi. || Mart. Luther. || Wittenberg. || Anno M. D. || XX iij. ||“ 32 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer.

Druck von Nidel Schirlentz in Wittenberg. — Vorhanden in Breslau St. (Heyer Nr. 162).

- H „Vō anbet || ten des Sacra- || ments des heyligē leich || nams Christi. || Mart. Luther || Wittenberg. || Anno. M. D. xx iij. ||“ Mit Titeleinfassung, Titelfrückseite bedruckt. 20 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Druck von Adam Petri in Basel. Durchgehends Seitenüberschriften und zahlreiche Randbemerkungen zur Anzeigung des Inhalts. In einigen Exemplaren (Freiburg, Wittenberg, Zürich) 3. 5 des Titels „Luther.“ — Vorhanden in der Knaake'schen Sig., Amsterdam, Frankfurt a. M. (Relchner S. 18), Freiburg u., London, München u., Nürnberg SM., Olmütz, Wittenberg, Wolfenbüttel, Zürich.

- I „Von anbetten des Sa || craments des heiligen Leichnams Chri || sti, antwort D. Mar. Luthers vff dz || büchlin vßgangen vom glauben für || die jungen kinder, den articel be- || greiffen des Sacraments. || W || M. D. xxij. ||“ Mit Titleinfassung, Titelrückseite bedruckt. 18 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Strasburger Druck. — Vorhanden in Göttingen (auf dem Titelblatt handschriftl. Bemerkung „Pro Erasmo Fabritio:“), London, Strassburg, Wien.

- K „Von Anbeten des || Sacraments des || heiligen Leich- || nams Chri- || sti. || Mart. Luther. || Wittemberg. || 1524. ||“ 32 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer.

Druck von Nidel Schirlenz in Wittenberg. — Vorhanden in Amsterdam, Wittenberg.

- L „Von Anbeten des Sa || craments des hey- || ligen Leichnams || Christi. || Martinus Luther. || Wittemberg. || Anno M. D. xxv. ||“ Mit Titleinfassung. 22 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Druck von Melchior Lotter in Wittenberg. Die Titleinfassung beschrieben bei v. Dommer S. 240 Nr. 79 A. — Vorhanden in Greifswald, Lübeck.

### Niederdeutscher Druck.

- M „Van anbeden des || Sacramentes des heyl- || ighen Leichnams || Christi. || Martinus Luther || Anno M. D. xxij. ||“ Mit Titleinfassung. Titelrückseite bedruckt. Oktav.

Druck von Ludwig Trutebul in Erfurt. Das einzige bekannte Exemplar, in Hamburg befindlich (v. Dommer Nr. 384), enthält nur Bogen A.

### Czechische Übersetzung.

- „Spis Martina Lutera 2 || Kzechy niemecste w Czesku přeloženy || Wniemž vložuge Co se mu při Bra || třech zda zaprawee A co zapochybnee: || Ato přičinu Otazel dietinsty B || Jazyku niemecste vydaný || Dotyžuge hřpíšu Oprá || tobie witiezne Du || kassem posla || neeho: || \* || 2 wittemberka: || Beta odnarozeni Spasitele nasseho || Žijcieho pietisteho Krimezietme: || Wčem luter Bratří netupi Čechi to znati || Musy to geho psaní Prawdie mjesto dati ||“ Titleinfassung. Titelbild auf der Rückseite: Luther sitzt in seiner Bücherei, auf dem Pulte schreibend, ein reißiger Bote gibt ihm einen Brief ab; in der oberen Titleleiste: „Martin. luter. wittembersky: kazatel [d. h. Prediger].“ 15 Blätter in Quart, da A und B je 6 Blätter haben, Schluß auf C iij: „Paulus Oluecenis: || [Schändel] ||“

Druck von Paul von Meseritsch in Leitomischl. — Vorhanden in Breslau St.

Die Übersetzung des Titels lautet:

„Schrift Martin Luthers aus deutscher Sprache ins Teutschische übersezt, in welcher er ausspricht, was ihm bei den Brüdern richtig und was zweifelhaft erscheint: auf die Schrift 'Kinderfragen', in deutscher Sprache herausgegeben, er berührt auch die Schrift 'von der siegreichen Wahrheit' durch Lukas gesandt. Aus Wittenberg. Im Jahre der Geburt unsers Heilandes dem 1523. Daß Luther die Brüder nicht schmäht, wenn Jemand das erkennen will, muß er in der Schrift desselben der Wahrheit Raum geben“. Die Ausklänge 'gnati' und 'bati' sind wohl beabsichtigt.

Lateinische Übersetzung.

„LIBELLVS. DOC. || Martini Lutheri, de || Sacramento Eucha || ristiae, ad Valden || ses fratres, è ger || manico trans || latus per. I. Ionam || VVittenbergæ ||“ Mit Titelseinfassung, Titelfrückseite bedruckt. 28 Blätter in Oktav. Letztes Blatt leer. Am Ende: „VVITTEMBERGÆ || apud Iohannem || Luft. || 1526. ||“

Vorhanden in Berlin, Dresden, London, Lübeck, München u., Nürnberg St., Wolfenbüttel.

Die Widmung des Übersetzers an Johannes Nübel ist datirt „VVITTEMBERGÆ die Simonis & Iudæ M D XXVI“ = 28. Oktober (Kawerau, Briefwechsel des Justus Jonas I, 102). Vgl. unsere Ausg. 19, 465.

In den Gesamtausgaben steht unsre Schrift: Wittenberg Bb. VII (1554), Bl. 364<sup>b</sup>—373<sup>b</sup>; (1561), Bl. 337<sup>b</sup>—346<sup>a</sup>; Jena Bb. II (1558), Bl. 220<sup>a</sup>—231<sup>b</sup>, (1585) Bl. 200<sup>a</sup>—210<sup>b</sup>; Altenburg Bb. II, S. 299—310; Leipzig Bb. XVIII, S. 415—428; Walch Bb. XIX, S. 1593—1630; Erlangen Bb. 28, S. 388—421.

A ist der Urdruck, dem das aus derselben Druckerei hervorgegangene B auf den beiden ersten Bogen sich in Seiten- und Zeilentheilung, auch in der Schreibung sehr eng anschließt, während Bogen C und D von demselben Satz abgezogen sind wie in A. Aus A sind weiterhin CD<sup>a</sup>EF geflossen, während B Vorlage für G und L wurde. D<sup>a</sup> diente als Vorlage für D<sup>b</sup> und H, E für I; K ist ein auch in der Satzeinrichtung getreuer Abdruck des derselben Druckerei entstammenden Oktavdruckes G.

Wir legen unserm Abdruck A zu Grunde und verzeichnen die abweichenden Lesarten der Nachdrucke, soweit sie nicht in der nachstehenden Übersicht zusammengefaßt werden konnten.

Der Umlaut des a wird durch e ausgedrückt, in DEHI auch vielfach durch ä (Bäpft, äpt, gedächtnis, bestättigen usw., in D<sup>a</sup> auch sägseür), bisweilen auch durch ö (erwölen DEHI; schwöret D; wören I); letzteres vereinzelte in F: bößser 445, 5. — In A vorhandene Umlautsbezeichnung entfällt in (ver)laßt (öfters) DEFHI; Mayestatt (2) D<sup>a</sup> (1) D<sup>b</sup>EH I; Ebraisch (1) D (3) F; bekantnus (2) EI; klarlich, klarlichst (2), klarer, klarest, einsatzung (1) I. Erweiterung des Umlautsgebiets über A hinaus findet nicht statt; darben > derben 456, 15 DH ist vielleicht Anlehnung des in Augsburg und Basel noch neuen md. darben an verderben.

Der Umlaut des *au*, in der Regel durch *eu*, ew bezeichnet, selten durch *äu* (gläubigen *D*, träum *I*) oder *eü* (eüßerlich, teüßfen *DEFH*, treüme *DEHI*), wird gegen *A* gesetzt in beuchlinge 456, 14 *C*; unterlassen in glauben (meist) *DEFHI* (1) *BCGK*; glaubig (meist), haupt- (überwiegend) *DEFHI*; tauffen (überwiegend) *DEHI*; tauffwasser 438, 7 *DEFHIK*; jaubereh 454, 8 saufft 456, 12 *DEHI*.

Der Umlaut des *o* wird *ö* geschrieben, vereinzelt sind mecht(en) *EF* oder here 456, 10 *E*. Er tritt abweichend von *A* ein in hören nebst Zuss., größer (meist), nöten, nöttig, abgötter, vertröset, löpfen (1) *C—L*; gößen (1) *C—FH—L*, lößtern (1) *CDF—L*; göttlicher (2) *CDEG—L* (1) *F*, möcht (1) *CEFHIK*, möchten (2) *C—L*, wörtlin (meist) *C—FH—L*, lörnern (1) *CEFHI*, lönnen (1) *CDF*, Rönig (2) *CGK* (1) *L*; erlößt (1) *D—K*, löönen (2) *DEFH—L*, lörttern (1) *D<sup>e</sup>EHIK*, lölle(n) (3) *D* (1) *H*, getrößt (1) *D<sup>e</sup>EFHI*; löddest 450, 22 *D* (lödßt *EI* lödßt *FGK* lödßt *H*); löschößf (2) *I*; lörtten (2) *K*. — Er bleibt gegen *A* unbezeichnet in wortlin (1) *BGK*; gößen (1) *BG*; lönig (1) *B*; orten 434, 34 *EI*; trostlich (1) *E*; löstlicher, göttlicher (1) *L*.

Der Umlaut des *u* wird in *ABCGKL* durch *ü*, in *DEFHI* durch *ü* bezeichnet, daneben ist die Schreibung *ü*, die in *A* nur einmal begegnet (vnmüglich 434, 3, wo alle Nachdrucke *ü* oder *ü* haben; einmal auch lügen *D<sup>e</sup>*), in *K* ziemlich häufig (lügen, zu rüß, natürlich, tüchte, nüge, möglich, Fürsten, stüde, hülfte, züchtiger, für, gepürt, mügen, büden usw.); sonst findet sich in *DH* noch züchtiger (1), in *F* findt (= peccata) 432, 23. — Über das in *A* eingehaltene Umlautsgebiet greifen hinaus natürlich, glüß (1) *BD—K*; mügt 431, 24 *B—H* (mögt *I*); mügen 452, 21 *C—HK*; mündtlich 431, 10 *CDEHIK*; büden (1) *C* (2) *GL* (3) *K*; bewüßt (2), sünde (stets) *DEFHI*; für (meist) *DEFHI* (1) *G*; über(-) (meist) *DEHI*; lönd, -en, -et (meist) *DEFHIK*; bekümmern (3) *DEFHI* (1) *K*; brüber (1) *DEFH—L*; lönnfte (2), lößlößel, gebürt (1) *DEFHIK*; Fürsten (2) *D—I* (1) *K*; gründet, verkündigen (1) *DEHIK*; übel (2) *D<sup>e</sup>* (3) *EHI*; zülönnftig (2) *DEFHIK* (1) *G*; löndigen (1) *DEFHI*; löpöschenn (1) *DE*; lörr (2), lönsürt (1) *EFHI*; gült(te) (1) *EHI*; frucht 442, 31 *GIK*; geschwürms 451, 27 *HI*; trüden 436, 3, löwunge 436, 31 *C*; löngen 452, 26 *H*; lörchlich (1) *I*; löde, lööldig (2), gülden (1) *K*. Gegen *A* bleibt der Umlaut unbezeichnet in löd (2) *BG* (7) *DEFHI* (5) *L*; lö ruß (1) *BD—IL*; löden (4) *D* (6) *EFHI* (2) *L*; nüge (1) *BEFH* (2) *DL*; grundt 432, 5 *BDGHL*; natürlich (1) *B* (6) *L*; lügen (2) *D<sup>e</sup>EFHI* (1) *L*; lönd(e) (1) *DEHIL*; güldine 433, 16 *EHI* (gülden *FL*); dafür (1) *K* (4) *L*; löuche (1) *B*; erfür (1) *C*; frucht 442, 34 *H*; mögen (6), lönden, löchtiger (2), lönnftig, löchte, löböschenn, löglüß, löpruch (Plur.), möglich, gepürt (decel), lögrundtlichen, löpuren (1) *L*.

Der Umlaut des *uo* wird in der Regel durch *ü* bezeichnet, daneben auch durch *ie*, *ye* (fieren, yeben, wyesten, hyet *D*; bieber *F*; hiet, riefft *H*) oder *ü*: wüßte, löbüdern, lößfen, geübt *K* (vgl. oben *ü* als Bezeichnung des Umlauts von *u*), vereinzelt auch durch *ü* (gefölet *DH*). Abweichend von *A* tritt er ein in löchlin (2) *BG* (1) *C* (3) *DEFHIK*; lönügen (3) *C—FHIK*

(2) *GL*; brübern (1) *DEFHIK*; (ver)füren (3) *DEHI* (2) *FK*; anruffen 451, 34. 452, 2 *DEFHI*, außruff(e) 433, 12 *FI*; üben, Übung (2) *DEHI* (1) *F*; müssen 445, 23 *D—I*; verftünde 436, 2 *DFH*; gefüllet 456, 1 *D* (gefület *FGK* gefület *H*). Die Form thüung 451, 5 *H* würde man nicht für eine umgelautete erklären dürfen, wenn nicht thheung *D* ihr zur Seite stände, ebensowenig thüe 453, 35 *D<sup>b</sup>* thüe *H*, wenn nicht *D<sup>a</sup>* hier thye schriebe. Gegen *A* unterbleibt die Umlautsbezeichnung in buchlin 431, 14 *BGL* 432, 4 *L*; müssen (5) *B* (1) *C* (3) *G* (8) *L*; wuste (6), verfuren (2), bruderlich, mußte 436, 32, gruß, grüne (1) *L*. Da in *EI* auch ü neben u als Bezeichnung des alten uo begegnet, bleibt unsicher, ob Formen wie füren, wüste, müssen *EI*, verftünd (Konj. Prät.) *I* als umlautslos anzusehen sind.

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf nachstehende Ausnahmen: gulbin (2), silberin, seybin (1) *DEHI*; win (9), inleybung, inseyhung, ungesektes (1), sin (8), beschnybung (1), sy (sit) 453, 28 *H*; vß (7) *H* (stets) *I*, vff (meist) *H* (stets) *I*, bruff *I*, luter 432, 30 *H*; für = ignis, ungesürt (1) *F*; nütwen (2) *H*; bedüte (2), truß (1) *I*. *A* hat die alte Länge nur in -lin und latin(iß) bewahrt, dagegen schreibt *D* einmal büchleyn, *H* büchleyn (1) und Büchly (1); *F* wörtlein (1) und kindlen (1), *D* 2 mal, *F* 5 mal und *EI* 4 mal latein(iß).

2. Die alten und die neuen Diphthonge werden in der Schreibung nirgends streng unterschieden. *DEI* haben altes ei in der Regel in ai, ay gewandelt (aber öfters ein), *F* schwankt zwischen ei und ai. Altes iu erscheint in *DH* oft, in *EI* immer als ei, doch daneben auch ei für umgelautetes au (s. oben); *F* hat für altes iu abwechselnd eu, ei und ei, ey (beitet, heychlerey, creychigten, leyshayt) und sogar ai: fraindtlich (2) (auch in *D<sup>b</sup>* findet sich einmal, in *E* zweimal fraintlich). — Das alte uo ist in *A* mit u in der Schreibung zusammengefallen, nur selten daneben thüst; thuet. Ebenso verhalten sich *BC* (in *C* außerdem noch je einmal gü 446, 8; blüts 439, 20; mußte 447, 30) und *GK*, doch hat *G* ein vereinzelt müste, *K* thutt f. thuet; *L* hat nur u, auch thut. *DEFHI* schreiben für altes uo abwechselnd ü, u und selten u (zum, jun, jur, in *EF* auch zu). — Altes ie gegen *A* gewahrt in hierinnen 451, 19 *D<sup>a</sup>EFHI*; Kriechischer 455, 31 *DEHIKL* (Kreischer *F*); (an)zuehen (2) *D<sup>a</sup>* (3) *D<sup>b</sup>*; (an)ziehen (2) *D<sup>a</sup>* (1) *D<sup>b</sup>* (8) *EI* (4) *F* (2) *H*. Gegen *A* ist ie aufgegeben in Birde (1) *B*; ehribiten (1) *CD<sup>a</sup>*; priester (1) *G*; hyrauß (1) *L*. Das orthographische ie wird gegen *A* aufgegeben in vil (meist) *DEHI* (selten) *C*; siben (2), schrybe, getriben, blybest, blyben (1) *DEFHI*; geschriben (1) *DEHI*; vnterschiedlich (1) *DEI*. Zwischen dieser und dieser schwanken alle Drucke. Gegen *A* steht dies ie in schriefft (1) *C*; siehe (1) *D<sup>a</sup>*, sieheß (1) *D<sup>b</sup>*.

3. Für kurzes a tritt o ein in noch 447, 6 *DEIK*, für langes in noch 433, 14 *D<sup>b</sup>*, wortzeichen 450, 9 *H*, (ge)thon (2) *D* (10) *EI* (1) *F*. Den entgegengesetzten Vorgang zeigen nach 446, 8 *C*, nachlassen 448, 2 *DEFHI*.

4. Für e hat *H* vereinzelt ö und ä: söß (1), söß (4); länen 438, 34, fügen 454, 8.

5. Für *i* erscheint *ü* in würdigung (1) *DH*; würdt 438, 21, würde 451, 30 *D<sup>b</sup>*; würde (2) *HI*; würt (meist), verwürfft, würdt (1) *I*.

6. Ersatz eines *o* durch *u*: Sun (3) *DEHI* (2) *F*; sunst (4) *DI* (1) *F* (6) *H*; antwurten (5) *E*; truß (1) *EI*; kummen (1) *F* (stets) *I*; Rünig (4) *DFH* (3) *EI*; münch (1) *H*. Druckfehler ist vielleicht wurde 446, 8 *C* f. worden (vgl. aber 455, 26).

7. Ersatz eines *u* durch *o*: ober 441, 21; 445, 30 *E*; oberlait 446, 2 *DHI* (öberlait *EF*); löndt 439, 22 *H*; mögen (meist) *I*.

8. Das Dehnungs-*h* wird gegen *A* beseitigt in im, in, ir (stets) *DH* jm usw. (stets) *EI* ym usw. (oft) *CF*; zwischen nehmen und nemen schwanken alle Drude (für nehemet 437, 15 *A* haben *BDGHLK* nemet, *C* nehmēt, *E* nemmet, *FI* nement), *DEFHI* beseitigen es in fürnemeft (auch *K*), gewenen; *C* in vntertenige, *DH* in mel, *DEFI* in angenemeft. — Gegen *A* wird *h* eingefügt in thätig *DH* thettig *FL*; thail *H*, sohn *K*, -thum *L*. Für mehr setzen *DH* mer, meer, *EI* stets und *F* meist meer, *F* auch bisweilen meher (ähnlich einmal vernehmen). Für ehre(n) haben *DEFI* meist eere(n), *F* öfters, *DH* selten auch ere(n), *F* vereinzelt auch ehre, *EFI* schreiben mehrsach Erbieten, -ung f. Ehrbieten, -ung. er (Pron.) > ehr (1) *F* (1) *GK*; eer (1) *F*. gen (Präp.) > geen (1) *EI*.

Doppelung des *e* gegen *A* zeigen leer(e) (4) *EI* (2) *H*; leerer (1) *EI*; geleert (1) *I*; leeren (11) *D* (3) *E*; leeren (2) *D<sup>b</sup>*; anbeetten (2) *D<sup>a</sup>*; beeten (oft) *EI*; heer 454, 18 *F*. Umgekehrt ee vereinfacht: felen (2) *F*; neren (1) *EI*.

yhe > ye (meist) *DEHI* ie (1) ye (7) *F*; yha > ja (1) *DEFI*; ya > yha (3) *G* (4) *K*; yhenen, yhenigen > yenen, yenigen (1) *F*.

9. Das *i* der Endsilben wird durch *e* ersetzt oder beseitigt in gotes (stets) *DFH* (häufig) *EI* (in *I* mehrfach gotts); ferner in klereft, verfteeft, vertereft (1) *DEHI*; naygeft (2) *DEFH* neygft (1), neygft (1) *I*; hōchsteenn (1) *D<sup>a</sup>* hōchstenn (1) *D<sup>b</sup>* (2) *EHI*; greyffest (1) *DEFHK* greiffst *I*; erzaygeft (1) *DEFHI*; beugeft (1) *DFH* beügft *E*; hōchsteß 446, 17 *DH* hōchstes *E* hōchstß *I*; hōchseft 450, 22 *D* hōchseft *H* hōchst *EI*; hōrest (1) *DFH* hōrst *I*; halteft, ainfeltigest (1) *EFHI*; ergesten 456, 7 *EHI*. Dieses *i* wird gegen *A* eingeführt in teüffit (2), Rünigin 446, 11 *F*; vbirteft, nehiften (1) *L*.

10. Abstoßen eines in *A* vorhandenen auslautenden *e* ist in *BCGKL* selten, in *DEFHI* sehr häufig. Dagegen zeigt *F* oftmals ein parasitisches *e* im Auslaut: wille = volo (2), nichtte = non (5), mügte (2. Plur.), bedeutte (3. Sing. Ind.), name, helte (3. Sing.), selße (Acc.), brotte, gaisße (Rom.), finndte (1. Plur.), dennochte, tegliche (Abb.), ware (recte), gewiße (certe), amptte (munus), yhme (1). In wille kann Analogiebildung vorliegen, in den Abb. und yhme alte -e nachklingen, im Ganzen werden diese Formen als „hyperhochdeutsche“ (Behaghel i. Grundriß <sup>2</sup>I, 704) anzusehen sein.

11. Für gehen, stehen haben *DEFHI* meist geen, steen, selten get, stet; *DEI* haben auffersteung, *FH* -steung. *DEFHI* setzen meist auch ee f. ehe.

12. *Altes ou und ouw* sind in *ABCGKL* meist in *aw* zusammengefallen, in *DEFHI* überwiegen dagegen einerseits Schreibungen wie *traum*, *baum*, *raum*, anderseits *baumen*, *traumen*, *frauen*, in *F* findet sich auch *frau*, *grausam*, *gebauet*. *Altes iuw* ist in denselben Drucken in der Regel zu *ew* geworden, in den andern zu *eww*, doch findet sich in *EI* auch *eüre*, in *EF* *greulich*, in *H* *thēuer*.

**Konsonanten.** Anlautendes *b* > *p*: *prot* (1) *D* (6) *F*, *auffpracht* (1) *E*; in- und auslautendes: *haupt* (-) (meist) *DEHI*, *aplas* (1) *D<sup>b</sup>*, *hüpfchen* (1) *H*. — Anlautendes *p* > *b*: *gebörn* (3) *CDEHI* (1) *F*, *gebett* (1) *CF* (3) *EHI*, *gebott* (2) *CDEFHI*, *gebotten* (2) *CHI*, *angebot* (1) *CDEFHIL*, *verbotten* (1) *CHI*, *gebürt* (1) *CD<sup>b</sup>* (2) *FHI*, *verborgen* (1) *CHI*, *geberde* (1) *D* (2) *EHI*, *verbieten* (1) *DEHI*; inlautendes: *leyblich* (2) *D* (1) *H* (13) *I*, *nimbst* (1) *E*, *kombt* (2) *F*.

Anlautendes *d* > *t*: *teütsch* (2) *DH* (8) *EI* (1) *F*, *verteütscht* (1) *DEHI*, *trüber* (1) *F*, *auffgetrudte* (1) *DH*; in und auslautendes: *vierdten* (2) *D* (1) *E* *vierten* (1) *E*, *selten* (1) *DFHI*, *enthalten* (1) *DEHIK*, *schentlich* (1) *EHI*, *gebetet*, *verstündte*, *worten* (*factus*) *F*. — Anlautendes *t* > *d*: *drinden* (stets) *I*, *bretten* (1) *EI*, *bundele* (1) *F*; in- und auslautendes; *vnder* (stets) *DH* (meist) *EFI*, *naede* (1) *D<sup>b</sup>*, *beschneydung* (1) *DEI* *beschnydung* *H*, *redlich* (1) *DFH*, *worden* (*verbis*), *erredet* (*salvus*), *gulde* (*valeret*) *F*, *beward*, *schwerd*, *bekand* (1), *brod* (meist) *L*.

In- und auslautendes *g* > *t*: *jundfraw* (3) *DEFHIL* (*I* auch *jungt*-), *gezeügnus* (1) *D<sup>b</sup>EFI*, *ye(g)lich* (oft) *DEHI*, *schwand* (1) *EGIK*. Anlautendes *t* > *g*: *gegenwertig* (1) *EFHIL*. — *schlegt* 436, 18 > *schlecht* *EHIL*.

Für *empfehen* hat *D<sup>b</sup>* *empfechen* (1), für *siehe* *D<sup>b</sup>* *siche* (auch *sichet*, *sichet*), für *höchste* *D* *höchiste*, für *nechten* *DFH* *nechten*.

Für *-iglich* haben *DEFHI* *-iglich*, für *-icheyt* schreiben sie (je einmal auch *C* und *K*) *-iglayt*, doch findet sich auch *herlichayt* (1) *D* *herlicheit* (2) *I*, *ferlicheit* (1) *HI*.

*odder*, *widder* > *ober*, *wider* (oder *weder* s. S. 430) (meist) *DEFHI*; *zwischen* *denn*, *wenn*, *anbetten* und *den*, *wen*, *anbeten* schwanken alle Drude.

Die Schreibung der *s*-Laute ist sehr mannigfaltig: *so*, *ßo*, *szo*, *biser*, *biser*, *bisser*; *G* hat einmal *zo* s. S. 40. *F* schreibt *nichtz* und *brotz*, *D*—*I* oft *dz*, *D* auch *daz* und *wz*. Für *letzen* haben *DHI* *letsten*, *E* (1) *lehten*.

Abwerfen eines auslautenden *t*: *krafft* (1) *D*, *vileich* (1) *E*, *gemein-schafft* (1) *F*. Anfügen eines solchen: *dennocht* (oft) *DEFHI*, *anderst* (oft) *EI*, *beütst* 431, 3 *H*.

**Vor- und Nachsilben.** Die Vorsilbe *ge-* büßt gegen *A* ihren Vokal ein in *gwiß* (1) *E*, *gwalt* (1) *I*, *glyb* 451, 11 *H*, *bewahrt ihn* in *genüg* (5) *EI* (1) *F* (4) *H*, *gelauben* (2) *E* (1) *FI*, *genab* (1) *D<sup>b</sup>H* (2) *I*, *genügsam* (1) *I*. Für *bleiben* haben *EF* je einmal *beleyben*. Für *humale* *A* schreiben *EHI* *ger-*.

*-thum* > *thumb* (3) *C* (5) *EI* (1) *HL*; *-nis* > *-nus*, *-nuß* (meist) *DEF* *-nüß* (stets) *I*.

Wortformen. bân 434, 3, *ABGK* > ban *C—FHIL*; bân 443, 1. 448, 15 > bân *K* (443, 1 auch *G*); bād 434, 12. 13 *ABGK* > bad *C—FHIL*; tîlch > telch (3) *D* (stets) *EFHI* tōlch (2) *D*; sehl > sel(l), vel *D*, sel, sāl *EHI*, seel, sāl *F*; erbeht(en) > arbeht(en) *DEFHI*; Mûnche > Mûnche (1) *D*; leychnams > leuchnams, glauben > glaben (1) *F*; abent > aubent (1) *D*; hûlffe > hilff (1) *DEHI*; beer > bōr (2), trewme > trōm (1) *E*. — leichte(r) > leūchte(r) (2) *D*; gwo > gwū (2) *DE* (1) *I*. — sehlen > selen *DEFHI* (*EHI* auch sâlen); thun > thon (oft) *D* (1) *F*; knyen > kneyen (5) *I*; rûgen > riegen 456, 6 *EI*; hwunge > hwenge (1) *F*; wollen > wōllen (meist) *DEFHI* (selten) *G* (in *EI* auch wōlt, in *H* auch wellen); sind > seynd(t) (meist) *DEFHI* (in *EI* auch sein); yberman > yberman (stets) *DEFHI* (meist) *L*; iglich > yeglich (9) *D* (2) *EI* (6) *F* (3) *H*; iht > yeh(t) (6) *DFH*, ieh, yeh (7) *EI*; yrgent > yergent (2) *EI*; ymer > yemer (3) *I*, dagegen yemant > ymant (1) *L*. — wilch > welch *DEFHI* (in *DH* auch oft wōlch, wōllich; in *F* auch wellich); solch > sollich (oft) *DH*; widder (nec) > weder (häufig) *DEFHI*; wo > wa (meist) *DFH*; denn > dann (oft) *DH* (stets) *EI* (in *EI* auch dannocht); wenn > wann (meist), entweder > aintweder (1) *EI*.

Euangeli, -en, -i, -o > Ewangelī usw. (häufig) *I* (selten) *D*; Euangelion > Ewangelion (1) *C* Ewangelium (12) *I*.

war > was (4) *EI* (1) *F*; nicht > nit (meist) *DEFHI*; sondern > sonder (1) *C* (oft) *DF* (stets) *EHI*; vmb- > vm- (2) *F*; machtet > mactet (1) *H* (Druckfehler?); erfur > herfür (1) *D<sup>o</sup>EI*, erunder > herunnder (1) *DEFHI*, eraus > herauß (1) *D<sup>o</sup>EFI*. Die 2. Plur. Präs. oder Prät. geht in *I* gewöhnlich auf -ent aus: machtent, hieltent, essent, brindent, nement, erwōlent usw., vereinzelt in *DH* (nement) und *F* (nement, werdent, wōllent), dagegen läßt *F* die 3. Plur. Präs. zuweilen auf -ent endigen: lehnent (1), thūn(b)t (4), einmal auch die 1. Plur.: thūnt 448, 23; in *II* nur einmal hattent 442, 9, in *D* haysfent 454, 32.

igliche > yelliche (2) *F*; syntemal > sehtmal, sehttemal *D*, sehtainmal *EI* sehttemal, sehttemal *F* sytmal, sytenmal, sehtmal, sehtenmal *H*.



Meynen lieben herrn und freunden, den Brudern genant Valdenses  
ynn Behemen und Mehren Gnad und frid ynn Christo.

**E**s ist eyn buchlin von den ewern deutsch und Behemisch aus-  
gangen: die jungen kinder christlich zu unterrichten, ynn  
5 wilchem unter andern stücken auch das gesetzt ist, das Christus  
ym sacrament nicht selbstendig, naturlich, auch dasselb nicht  
anzubeten sey, wilchs uns deutschen fast bewegt. Denn euch  
on zweiffel bewußt ist, wie ich durch ewr geschickten zu myr euch bitten lies,  
das yhr disen artickel eygentlich klar machet durch eyn sonderlich buchlin.  
10 Denn ich mundlich höret von yhn bekennen, wie yhr eyntrechtlich haltten sollt,  
das Christus warhafftig mit sehnem fleisch und blutt unter dem sacrament  
sey, wie es von Marien geporn und am heiligen creutz gehangen ist, wie wir  
deutschen glauben.

Nu ist myr dasselb buchlin von er Luca zu geschickt auff latinisch, aber  
15 noch nicht so lautter und klar gemacht ynn diesem artickel, als ich gerne  
gesehen hette. Darumb ichs auch widder verdeutschten noch drucken habe lassen,  
wie ich verhieß, besorget, ich mocht die tündel wortt nicht recht treffen und  
also ewer meynunge fehlen. Syntemal es gluck bedarff, das mans eben treffe,  
wens gleich auffß aller Klerik unnd gewisset ist, wie ich teglich erfare ynn  
20 meynem verdeutschten. Damit nu die sache dennoch eyn ende gewynne unnd  
das ergernis des deutschen buchlins, von den ewern aus gelassen, gestillet werde,  
Will ich euch und yberman, auffß deutlichst und Klerlichst ich mag, disen  
artickel dargeben, wie wir deutschen glauben und wie auch zu glauben ist  
nach dem Euangelio. Darynnen yhr mugt mercken, ob ich ewern glauben  
25 recht treffe odder wie fern wir von eynander sind, ob villeicht meyn deutsch  
sprach euch deutlicher were wenn ewre deutsch und latin myr ist.

Ich hab auch ewr geschickte gebeten, ob mehr stücke weren, darynnen yhr  
mit uns nicht gleich hieltet, das die ewern sich drum nicht wider uns feindt-  
lich setzten noch wir widder euch, sondern brüderlich unterinander eyn teyl

1 herren DFH 2 Behem H Werhern EI 5 ander D<sup>b</sup> andren H geleh F  
6 dasselb da selb DH 7 welches DEHI 8 ewer CDFHL ewern EI 9 machet F  
sonderlich F 10 hört I eyntrechtlich eygentlich H 12 es] er H Maria I ge-  
boren HI 14 Nun EFHI von der Luca (Ludam D<sup>b</sup>) DH von herr Luca EI 17 tündeln EI  
bündeln F 18 fehlen] werden EI 19 was es gleich EI 20 nun EHI 21 das]  
die EI ewern D ewern EHL ewern I gestillt F 22 teütlichst I ich] als ich EI  
24 ewern E ewern HI 25 ferr EHI teütliche EI 26 ewer EFI ewere H  
27 ewer DEFI ewere H ewer L geschickten DH 28 ewern D<sup>b</sup> EHI ewern D<sup>b</sup>  
darumb EI 23/29 freindlich F 29 vndereinander DEFHI

das ander berichtet, ob wir mochten hyn eynerley hynn komen. Wie wol ich euch auch weyland leger schallt, do ich noch Bepflich war, nu aber hyn ich anders gesynnet. Doch was myr an euch gefellt und mangelt, will ich hernach anheugen. Was aber unßer glatobe sey, mügt ihr auß dem büchlin Philipps Melanchthon erkennen, Darinnen alle gründt und heubtstück unßers glatobens hyn eyn summa gefasset sind mit grund der schrift beweyhet, wilchs auch ihr hyn etw ersten Apologia than habt. Ich acht aber, es werde euch ettwas hyn unßer Philippi Apologia, wie uns an etw Apologia ettwas mangelt.

Auffs erst haben wir nu oft gesagt, das am Sacrament das furnehmest unnd heubtstück sey das wortt Christi, da er sagt:

Nempt ihn und esset, das ist meyn leib, der fur euch dargeben wirt.

So auch, da er den kich nam, sprach er:

Nempt ihn und trindt alle drauß, das ist der kich eyns neuen testaments hyn meynem bluth, das fur euch vergossen wirt zur vergebung der sunde. So oft ihr das thutt, so thutts zu meynem gedechtnis.

An disen wortten ligt es ganz und gar. Die soll und muß eyn iglich Christen wol wissen und behalten und ihm sie nicht nehmen lassen durch leyne andere lere, wens auch eyn Engel vom hymel were. Es sind wort des lebens und der selicheit, das, wer dran gleubt, dem sind durch solchen glatoben alle sund vergeben, und er ist eyn kind des lebens, hatt hell und todt ubertunden. Es ist unaussprechlich, wie groß und mächtig diße wort sind, denn sie die summa sind des ganzen Euangelii. Darumb wehrt mehr an disen wortten gelegen ist denn an dem sacrament selbs, und eyn Christen sich auch gewöhnen soll, viel mehr auff diße wortt achten denn auff das sacrament, wie wol es allenthalben umbleret ist durch die lügen lerer, das man fur dem völd die wort geringe geacht, dazu auch hart verborgen hatt und nur auff das sacrament geweyhet. Da ist denn der glatob gefallen unnd eyn lautter eußerlich werd on glatoben auß dem sacrament worden.

Und nach dißem unterscheydt und wirde der wortt uber das sacrament ist auch zu messen die ehre, die man dem sacrament thun soll. Wo du den wortten geringer ehre thust denn dem sacrament selbs, so ist eyn gewisß heychen, das du nicht recht das sacrament verstehst. Als, wenn du dich

1 wir] mit F    2 weyland F    da DHI    Bepflich DH    Nun DHI    5 Philippus F  
darin I    6 geschrifft DEH geschrifft I    welches EHI    7 etw DEFHIL    8 ettwas vor hyn  
fehlt H    etw DEFHIL    10 nun DEHI    12 efft DH    14 do EI    sprach] Da sprach F  
15 trindt DEH    drauß DEHI    aines E    17 thutts] thut das F    19 heylticher EI  
21 andre H    wens es auch EI    22 daran EI    28 umbtert EI    vor DEFHI    29 ge-  
acht] acht H    darzu DEFHI    30 geweyht EI    34 gering F    ist es F

nehgigt odder knegst fur dem sacrament und thüst dasselb nicht viel mehr fur den wortten des sacraments, sonderlich ym herzen, so verleristu die ehre. Darumb were hoch von nöten, das man die leutt widder von dem sacrament furet auff die wort und sie gewehnete, viel mehr auff die wortt achten denn  
 5 auff das sacrament, so were denn leydtlich von dem sacrament zu ehren gepredigt. Wo aber das nicht geschicht, so wirt leyn ander predigen helfen, sondern wirt bleyben eyn euserlich heuchley gegen den sacrament mit neygen, büden, knyen und anbeten on allen geyst und glawben.

Die ehre aber dem wort zu thun ist auch hweherley: Eyne euserlich,  
 10 das man sie mit schönen rotten grossen gulden sylbern buchstaben schreybt, ynn schöne seyden tücher legt und thewr bewart. Item das man sie herlich außrufe und singe oder zu ehren heymlich halte, wie man bißher gethan hatt unchristlich.

Aber nach solcher euserlicher kindischer ehre fragt Gott und seyn wortt  
 15 nicht. Das ist aber seyn rechte ehre, wenn du es zu herzen fassst. Das herze ist seyn rechte gulden monstranze, damit hym viel köstlicher ehre geschicht denn ob du dem sacrament von lautter golde odder von eyttel edelstein steynen eyn monstranze machtest. Denn das ist yhe war, das du on das sacrament leben, frum und selig werden kanst, aber on das wort kanstu nicht leben,  
 20 frum noch selig werden, ob du gleich des tags nicht alleyne drehmal (wie die priester zu weynachten thun<sup>1</sup>), sondern auch alle stund drehmal das sacrament empfiengest.

Nicht aber mehne ich solch fassen zu herzen, das du es wissest und dran gedendest. Denn das ist nichts, sondern das du von hym halltst und achtest,  
 25 wie es zu halten und zu achten ist: nemlich das du es fur eyn lebendig ewig almechtig wort halltest, das dich kan lebendig, von allen sunden und todt frey machen und ewig behalten und bringe mit sich alles, was es deuttet, nemlich Christum mit seym fleisch und blutt und alles was er ist und hatt. Denn es ist eyn solch wort, das solchs alles vermag unnd thutt, darumb wills auch  
 30 dafür gehalten seyn. Das ist seyn rechte eygen ehre, sonst hatts an leynner ander ehre gnug. Unnd kurtzlich ist diße ehre nicht anders denn eyn rechter glawb von herzen grundt, der solch wortt fur war hellt, verlest und waget sich drauff ewiglich.

Das ist unßer meynung gewessen unnd noch an dißem sacrament. Aber

1 knieg *F* vor *DEFHI* dasselb] da selb *D* vor *EFHI* 2 verlerest du *DEH* verlerstu *I* 7 euserliche *EI* heuchlerey *DEHI* heuchlerey *F* 11 thewr *L* 12 auß-  
 ruffst *D* *H* außrußt *D*<sup>b</sup> singet *H* haltet *H* hatt *fehlt H* 14 euserlich *D*<sup>b</sup> 15 aber]  
 vber *E* 16 gulbine *EI* 17 eyttel] lautter *F* Edelstein *DH* edelgestein *EI* 19 kanstu]  
 kanst *DEHI* 20 noch] vnd *DH* 21 Weichennächten *D* 23 daran *EI* 27 sich] im *EI*  
 28 seinem *EI* 29 solchs (solchs *H*) als *DH* will es *EI* 30 darfür *DEFHI*  
 gehalten] halten *D*<sup>b</sup> hat es *EI* 31 andern *EI* eren *I* kurtlich *A* nichts *EI* 32 waht *I*

<sup>1</sup>) vgl. *G. Rietschel, Lehrbuch der Liturgik I* (1900), S. 362.

das wjr das beste baß verstehen und fassen, wollen wjr weytter davon handelln und erhehlen, wie sich so manche leychtfertige gehster daran gestossen haben, das wjr sehen, wie unmüglich es sey, auf rechter bân zu bleyben, wo das wort nicht am höchsten geacht und der glawbe daran geübt wirt.

Auffs erst sind etliche gewesen, die es dafür gehalten haben<sup>1</sup>, Es sey schlecht brott und weyn hm sacrament, wie sonst die leutt brott essen und weyn trinden, und haben nicht mehr davon gehalten denn: das brott bedeutte den leyb unnd der weyn bedeutte das blutt Christi, gleich als wenn man eyn figur auß dem alten testament nehme und spreche: Das hymel brod, das die Juden hnn der wüsten assen, bedeuht den leyb Christi oder das Euangelion, 10 Aber das hymel brott ist nicht Euangelion noch der leyb Christi. Also, wenn ich von der tauffe spreche: Die tauffe ist ein bád der seele, das ist, die tauffe hadet nicht die seel, sondern bedeuht das bád der seele, da sie mit dem wortt gottis hm glauben gebadet wirt. Solche ehre haben nu diße dem sacrament gethan, das sie sagen, Es sey nicht da der leyb Christi, sondern 15 bedeutte hyn wie eyn heyden.

Da hütt dich nu für, laß vernunft und wiße faren, die sich bekumert vergeblich, wie fleysch und blutt da seyn müge, und weyl sie es nicht begreiff, will sie es nicht gleuben. Fasse das wortt, da Christus spricht: Nempt hyn, das ist meyn leyb, das ist meyn blutt. Man muß nicht so freveln an gottis 20 wortten, das yemandt on außgedruckte klare schrift eym wortt wolt eyn ander deuten geben denn seyn natürlich deuten ist, als diße thun, die das worttlin 'Ist' frevelich on grund der schrift zwingen da hyn, es solle so viel heysen als das wortlin 'Bedeut', Und machen dißem spruch Christi eyn solche nasen: 'Das ist meyn leyb' solle so viel gelten als: das bedeuht meyn leyb zc. Aber 25 wjr wollen und sollen eynfältiglich an Christus wortten bleyben, der wirt uns nicht betriegen, unnd solchen yrthum mit leyh andern schwerdt zu ruck schlagen denn damit, das Christus nicht spricht: das bedeuht meyn leyb, sondern 'das ist meyn leyb'.

Denn wo man solchen frevel an eynem ortt zu ließe, das man on grund 30 der schrift möcht sagen, das wortlin 'Ist' heysse so viel als das wortlin 'Bedeut', so kund mans auch an leyhnen andern ortt weren, unnd wurde die ganze schrift zu nichte, syntemal leyh ursach were, warumb solcher frevel an eynem ortt gulte und nicht an allen örten. So möcht man denn sagen:

1 besser DEHI darvon E handlen DHI 4 geachtet F 5 dafür DEHI  
7 nichts I darvon EI 8 bedeutet F 10 wüßte EI Euangelio F 12 spräche F  
13 Sonderen D bede DH 14 Solliche F nun DEHI 15 da fehlt BGKL  
17 nun DEHI nur F vor DEHI bestimmen H 20 so] also E freuelen DH 21 auß-  
gedruckte F schrift DH schrift EI eym] eyn D<sup>b</sup> 22 bißen D<sup>b</sup> 23 freunlich EI  
schrift DHI 27 ainem EI anderen H 31 schrift E schrift I hatst EI  
32 ainem DEFH 33 schrift DI schrift H nichten EI 34 brütern DFH

<sup>1</sup>) Gemeint ist die von Honius vertretene Auffassung.

Das Maria ist Jungfratw und gottis mutter, sey so viel gesagt: Maria  
bedeut ein jungfratw und gottis mutter. Item: Christus ist gott und mensch,  
das ist, Christus bedeu't gott unnd mensch. Item Ro. 1: Das Euangelion ist <sup>Röm. 1, 16</sup>  
gottis krafft zc. das ist, das Euangelion bedeu't gottis krafft. Sihe, wilch  
5 eyn gewilich weßen wolt hierauß werden. Darumb, so solch frebel an leyhem  
andern ortt zu leyden ist, soll man auch nicht hie leyden, das Christus leyb  
bedeu't werde durchs brott, weyl die wortt helle, durre und klar da stehen:  
'Das ist meyn leyb' es sey denn das man gewisse helle spruch erfür bringe,  
das hie das wortlin 'Ist' solle bedeyten: heysen.

10 Wenn sie aber anghen den spruch .1. Cor. 10., da Paulus spricht: 'Sie <sup>1. Cor. 10, 4</sup>  
haben alle den selben geystlichen trand getruncken, Sie trunden aber von dem  
geystlichen fels, der nach yhn kam, Der fels aber war Christus', und sagen:  
hie, hie spricht Paulus, Christus sey der fels gewesen, und Mose doch den <sup>2. Mose 17, 6</sup>  
leyhlichen fels schlug, davon sie trunden, Kan man denn hie sagen: der fels ist  
15 Christus (welchs yhe nichts anders kan heysen denn: der fels bedeu't Christum,  
syntemal Christus leyh natürlicher fels seyn mag), so mügen wir auch hie  
sagen: das brott bedeu't meyn leyb, da der text sagt 'das ist meyn leyb',

Da soll man antworten, das solchs yhr schliessen zween groß seyl hatt.  
Der erst ist, das nicht war ist, das sie ynn S. Paulus spruch sahen. Denn  
20 S. Paulus sagt nicht, das der fels, den Moses schlug, Christus sey, sondern  
seyne wortt lautten klerlich also: Sie haben von der selbigen geystlichen  
speysse geessen, da wir von essen, und eben von dem selben geystlichen trand  
getruncken, da wir von trunden zc. Nu essen wir yhe nicht das leyhliche  
25 hymelbrott unnd trincken auch nicht von dem natürlichen fels, da die Juden  
ynn der wüsten von assen und trunden, Sondern das geystliche hymelbrott und  
der geystliche fels ist eben der selb, den wir und sie haben, wie er sich selb  
hernach verkeret und spricht: Sie trunden aber von dem geystlichen fels, der  
hernach kam, wilcher fels war Christus, als sollt er sagen: Ich sage nicht von  
dem leyhlichen, sondern von dem geystlichen fels, der aller erst zu künfftig  
30 war, und meyne damit Christum, das ist der rechte fels, von dem haben sie so  
wol geessen also wir, Denn sie haben auch an yhn geglewbt so wol also wir.

Da sihestu, das sie S. Paulus wortt felschlich auff yhren yrtum ge-  
hogen haben. Denn es ist war, das S. Paulus sagt: Christus war der fels.  
Nicht das er Christum bedeu't, sondern istz selbs warhafftig der geystliche  
35 fels, wilcher durch yhenen leyhlichen bedeu't ist. Darumb hatt S. Paulus

4 etc. L wilch] wol EI 5 herauß F 6 soll] so sol F 10 anghen H 12 geyst-  
liche AC yhm C Der selb fels DH 12/13 sagen, hie spricht H 13 Mose D<sup>a</sup> Moysi D<sup>b</sup>  
Moses HI 14 darvon DH 15 welches EHI 17 saget F 18 sollich DH solch L  
19 Sant DEH sanct I saßen D<sup>b</sup> 20 Sant DEH sanct I Moyses DI 22 geessen E  
28 etc. L Nun EI Nu essen] Niesen H 25 wüste EI 27 verkeret EI 30 dar-  
mit EI 31 geessen E also DFH als EI gelaubt E glaubt I glewbt K also DH  
als EFI 32 sihest du DH sihestu EI sant E sanct I 33 Sant DEH sanct K  
34 er] der D<sup>b</sup> bedeytet EI bedeyte F ist EI 35 sant E sanct I

mit vleßs das wortlin 'Geyßlich' zu dem fels gesetzt, auff das nicht yemandts  
 yhn verstunde von yhenem leyplichen fels. Item, er spricht, Es sey eyn fels,  
 der hernach komen sollt, davon sie trunden geyßlich, das abermal nicht mag  
 von dem fels ynn der wüsten verstanden werden. Noch hatt's nicht geholffen,  
 das S. Paulus so deuttlich und eygentlich redet vom geyßlichen fels. Das ist  
 Matth. 16, 18 der fels, da der herr Matt. 16. von sagt: Auff dießem fels will ich meyne  
 gemeyne bauen. Nu mag yhe die Christliche gemeyne nicht auff eyn leyplichen  
 fels gebawet werden, sondern auff Christum selbs durchs Euangelion. Da  
 bestehet sie widder alle pfortten und gewalt der hellen.

Der ander fehl ist an yhem schliessen dißer: Das, wenn sie es gleich  
 erstritten hetten, das an dißem ortt S. Pauli obder anders wo das worttlin  
 'Ist' so viel hiesse als 'Bedeut' (das sie doch nicht thun mügen), dennoch  
 hetten sie nichts geschlossen, denn es ist nicht gnug, wenn ich eyn wortt an  
 eynem ortt fund solch deuttung haben, das ich dem nach an allen andern  
 ortten die selb deuttung wolt aufflegen auß eygenem muttwill. Als das  
 Matt. 16. Christus sich eyn fels heist, tüchte nicht, das ich darnach Christum  
 drauß wolt machen, wo ich ynn der schrift eyn fels finde. Widderumb da  
 Mose ynn der wüsten eyn fels schlegt, taug nicht, das ich dem nach wolt  
 Matt. am 16. auch eyn leyplichen fels machen. Wie soll man denn thun?  
 also soll man thun:

Eyn iglich wortt soll man lassen stehen ynn seynen natürlichen be-  
 deutung und nicht davon lassen, es zwingt denn der glawbe davon. Also,  
 das wortlin 'fels' Matt. 16. sollt ich lassen stehen ynn seynen natürlichen  
 deuttung, das es eyn leyplichen fels hiesse. Aber der glawbe leydt's nicht und  
 bringet mich von solcher natürlichen deuttung und zwinget mich dahyn, das  
 ich eyn geyßlichen fels muß verstehen, denn der glawbe leydet nicht, das ich  
 die Christenheyt auff eyn leyplichen fels bawe. Darumb wenn ich hie sage:  
 Christus ist der fels, kan das worttlin 'Ist' nicht so viel heissen als: Christum  
 bedeutet der fels, sondern er ist's warhafftig selbs. Widderumb, wenn ich von  
 dem fels Mose ynn der wüsten rede und spreche: Christus ist der leyplich fels  
 ynn der wüsten, Sie zwunge mich der glawbe, das ich das wortlin 'Ist'  
 müste durch 'bedeuten' verstehen also: Christus ist bedeutet durch den leyplichen  
 fels Mose. Denn der glawbe leydt's nicht, das Christus, der eyn mensch ist,  
 eyn natürlich stehn sey.

Also hie auch. Wenn sie wollen sagen, das das brott sey nicht Christus

8 do von H 4 wüßte F 5 Sant DEH sanct I redt EI 7 Nun EHI  
 8 seß F 11 bestritten I Sant DEH sanct I 12 haßte DH Bebenibet F 13 nichts]  
 nicht F 16 aygnem DEHI müßwillen DEFHI 16 taugte EI teugt H Christus F  
 17 darauß EI geschriff H geschriff I 18 taugt EHI 19 am fehlt BEGIKL 22 dar-  
 uon (beidemal) EI als EIL Also FH 24 leypliche F 25 natürlicher F zwingt FI  
 26 leydet es nitt EI 28 gehaissen EI 29 sonderen F 30 wüßte EFI 31 wüßte EI  
 zwingt EI 32 müß EI beßten H bebeitet F 35 wollten F

leib sondern bedeuete, sollen sie auff bringen, wo es wider den glauben sey, das brott nicht Christus leib und der weyn nicht seyn blut sey, Syntemal wir auch wol des gleichen zweyerley weßen finden ynn der natur, das wir vom feurigen eyßen recht sagen: Das eyßen ist feur und das feur ist eyßen, und nicht: das feur bedeut eyßen oder das eyßen bedeuett feur. Gleich wie wir auch von Christo sagen: Der mensch ist gott und gott ist mensch, und nicht: gott bedeuett den menschen odder der mensch bedeuett gott. Weyl es nu der glaub leydet und an keinem ortt wider yhn ist, das das brott Christus leib ist, soll man das worttlin 'Ist' lassen stehen ynn seinem eygen natürlichen bedeuten und mit nicht davon treten, sondern fest halten an gottis wortt, das das brott warhafftig Christus leib sey.

DER ANDER Irthum<sup>1</sup> geht damit umb, das er die zwey worttlin 'Weyn leib' und 'meyn blut' auch vertere, yha dem ganzen text eyn andern verstandt gebe, auff die weyße. Wenn Christus spricht 'Das ist meyn leib', solle also viel heysen: Wenn ihr diß brott und weyn nehemet, so werdet ihr meyns leibs theilhaftig, das also das sacrament nichts anders sey denn gemeynschafft am leibe Christi odder viel mehr eyn eynleybung ynn seynen geistlichen leib, zu welcher eynleybung zu uben hab er solch brot unnd weyn eyngesetzt als eyn gewiß heychen, das da die geistlich eynleybung geschehe unnd der geistlich leib ynn seynen ubung gehe. Dis ist eyn schwinder griff und grundet sich darauff, das die schrift Christo zweyerley leib gibt: Eynen natürlichen, der von Marien leiblich geporn ist, wie alle ander menschen leibe haben, Den andern, der geistlich ist, das ist die ganze Christlich gemeine, welcher heubt ist Christus, gleich wie man und weyb eyn leib find und der man des weibs heubt ist, Davon Paulus Ro. 12. und .1. Cor. 12. und an

Röm. 12, 5  
1. Cor. 12, 27

viel ortten mehr. So wollen sie nu Christus wortt auff seynes leibs gemeynschafft hißen, da er spricht 'Das ist meyn leib', und soll den verstand haben: Das ist die gemeynschafft meyns leibs. Unnd nehmen fur sich den spruch Pauli prime Corinthiorum decimo: 'Wir sind alle sampt eyn brott unnd eyn leib, Denn wir findt alle theilhaftig eyns brotts'. Item daselbs: 'Der kilch des segens, den wir seggen, ist der nicht die gemeynschafft des bluts Christi? Das brot, das wir brechen, ist das nicht die gemeynschafft des leibs Christi?' Hie meynen sie, S. Paulus habe die wortt außgelegt, das da Christus spricht

2 blüte H 5 wie fehlt F 6 unnd ist got mensch DH 7 nun EFHI 10 dar-  
von EI 12 geset BGKL darmit EI 18 ander D<sup>b</sup> anderen I 15 werdeun F  
16 meines E 17 seynem K 18 geistlichen] götlichen D<sup>b</sup> 20 geschwinder EI geschwinder F  
21 geschriift E geschriift I Ayn DH 22 Maria EI geboren I andere BGKL 28 Christ-  
liche L 25 Roma. BGK Röm. I und .1. Cor. 12. fehlt GK 27 nun EHI leibs vn  
gemeinschafft F 29 meynes FH 29/30 Pauli .1. Cor. (Corinth. H) z. EGHL Pauli  
.Co. z. I 30 Corinthiorum AD Corrint. F 31 eines F daselbst EI 32 blüt D  
33 die fehlt BGKL 34 Sant EH sanct I

<sup>1</sup>) vgl. dazu Köstlin, *Luthers Theologie II*, 107 ff.

'Das ist meyn leyb' sey so viel gesagt: Das ist die gemeynschafft meyns leybs, das ist, wer des brotts isset, der isset nicht meynen leyb, sondern isset die gemeynschafft meyns leybs, das er meynes leybs (der nicht im sacrament ist, sondern sonst fur euch gegeben unnd nu ym hymel ist) geneuffet sampt den andern, also das durch solch essen dieses brotts er theil nympt alles des, das meyn leyb hatt, thuet unnd leydet, nicht auß krafft des brotts odder essens, sondern auß krafft solcher göttlicher zusagung, gleich wie das teufft wasser die seel badet nicht auß wassers krafft, sondern auß krafft der zusagung gottis, das, wer sich so teuffen leßt mit wasser, soll selig seyn zc.

Solch gedanden haben woll eyn hübschen scheyn fur der vernunft, wenn man yhn wollt nach geben, die wortt Pauli unnd Christi zu deuten nach yhrem willen. Aber das heyst nicht Christlich geleret, wenn ich eynen syn ynn die schrift trage und hiße darnach die schrift drauff, sondern widderumb, wenn ich zuvor die schrift klar habe und darnach meynen synn drauff hiße. Denn wer kans leyden mit guttem gewissen, das Christus wort, da er spricht 'Das ist meyn leyb, der fur euch gegeben wirt' solle also zu deuten seyn: Das ist die gemeynschafft meyns leybs, der fur euch gegeben wirt? Syntemal das on schrift gesagt wirt und gar viel eyn ander ding und rede ist 'Meyn leyb' und meyns leybs gemeynschafft.

Weyl denn nu die wortt Christi 'Das ist meyn leyb, der fur euch gegeben wirt' so hell und stracks ym wege ligen und solchem verstand starck widder stehen, ist solcher meynung ynn leynen weg zu folgen. Denn auch 1. Cor. 10, 16 Paulus selb, nach dem er ym 10. Cap. solch wortt von der gemeynschafft des leybs gesagt hatte, kompt er doch ym 11. widder zu den wortten und redet 1. Cor. 11, 23 gleich wie Christus und spricht: Ich hab euch geben, das ich empfangen habe, denn der her Ihesus des nachts, da er verratten wartt, nam er das brot, dancktt, brachs und sprach: Nehmet yhn und esset, das ist meyn leyb, der fur euch gegeben wirt, das thutt zu meynem gedechtnis. Sie sind die wortt durre und klar, das nicht der geistliche leyb Christi da sey, sondern seyn natürlicher leyb. Denn der geistliche leyb ist nicht fur uns gegeben, sondern seyn 20 natürlich leyb ist fur seynen geistlichen leyb, der wjr sind, gegeben. Und will uns nicht himen, hie auß dem wort 'leyb' machen eyn gemeynschafft des leybs unnd auß ehgenem willör on schrift wider so klare wortt zu handelln.

Wenn sie aber auff S. Paulus spruch sich leynen, da er sagt: 'Das

1 meines E	2 das] da D	brott DH	mein D <sup>b</sup>	3 meines E	meins I
leybes E	4 nun D <sup>b</sup> EHI	5 anderen I	6 brotes E	8 seele H	9 etc. L
10 vor DEHI	11 in nach wollt geben DH	12 gelernt FI	13 schrift EI	zeuche DH	
zeuche EI	gechrift DE	gechrift HI	barauß EI	14 gechrift DEH	gechrift I
zeuch EI	17 meynes EI	18 gechrift DH	gechrift I	19 leybs] leyb F	20 nun DHI
21 starck F	sollichen D	23 solche EI	24 hat EI	im aylfften Cap. EI	rebt EI
26 herr BCDEGHIKL	27 Nempt EI	28 meiner EI	29 natürlich CD <sup>b</sup>	31 natürlicher EI	wjr] mit F
32 dem] den H	33 aignem EI	gechrift I	handlen DEHI		
34 Sant DH	sanct <sup>9</sup> GK	leynen] leuden EI			



brott, das wir brechen, ist die gemeinschaft des leibs Christi, ist zu antworten, das nicht genug ist zu sagen, Solcher spruch müge ihren verstand geben, sondern sie müssen beweysen, das er solchen verstand erzwingen und bringe. Man muß nun diesen sachen gewiß faren, die das gewissen betreffen, und nicht drauff stehen und sagen: Es mag also verstanden werden. Mügen und müssen ist nicht eyns. Du mußt beweysen, es müsse also unnd nicht anders verstanden werden, so lange du solchs 'müssen' nicht beweysst, bringet dein spruch und verstand nichts. Denn man hat diesem spruch S. Pauli leicht ein andern verstandt geben, der dir deynen ungewiß macht, so ligestu denn unnd mußt ablassen von dem spruch als von eynem ungewissen verstandt. Denn es möchte jemand wol sagen, das S. Paulus meynung an dem ortt sey diese: Das er daselbs nicht rede von des sacraments eynsetzung, sondern nur von seynem brauch und nuß, auff die meynung: Gleich wie die yhenigen, so vom gößen opffer essen, der gößen genossen sind und ihr theilhaftig werden, und gleich wie die priester im gesetz, so von dem opffer essen, sind theilhaftig des altars, Also auch wir, so wir von dem brott essen, das der leib Christi ist, sind auch theilhaftig unnd genießen seyns leibs, Also das er hie nicht außdrückt, was das brott und der kisch sey (wilsch er hernach sagt am .11.), sondern was das essen und trinden solchs brots und kischs sey, nemlich ein gemeinschaft seyns leibs und blutts.

Wenn sie nu gleich hart auff diesem spruch stehen, so kunden sie dennoch nicht weren, das man nicht kundt sagen, S. Paulus lere hie nicht, was fur brott sey, sondern was das brechen und trinden solchs brotts unnd weyns sey, als der so denckt, die Corinthier zuvor wollen wissen, was fur ein brot sey, davon er rede, und er auch selbs hernach am .11. außlegt. Das geben die wortt fast, da er spricht 'Das brott, das wir brechen', als sollt er sagen: Wir haben auch ein brott, wie ihr wißet, des gleichen sonst kein völd hatt, und was fur ein brott sey, wißet ihr auch wol. Aber wenn wir das selb essen, ist nicht also, wir werden da durch theilhaftig Christus leib? Warum wollt ihr euch denn der gößen theilhaftig machen? Gleich wie er auch hart hernach spricht: Wir sind alle ein brott und ein leib, die wir eyns brotts theilhaftig sind. Da sagt er auch nicht was das brott sey, sondern was es gebe.

Nu hab ich diesen verstandt geben als den allergeringsten, den sie doch nicht mügen umbstoßen noch yhren da widder erhalten. Darumb steht der spruch nicht starr fur sie. Denn der rechte gewisse verstandt yn diesem spruch S. Pauls ist on zweiffel dieser: Das brott, das wir brechen, ist die gemein-

3 zwingt I 5 darauff EI 6 müße] muß EI 7 solch D<sup>b</sup> bringt EI 8 disen L  
Sant DH 9 andt H 10 muß L 11 sant DH  
12 Sacrament D<sup>b</sup> 14 von H genossen DH 15 die seht D<sup>b</sup> 17 seynes EF  
das seht F 19 brot H 20 seynes E 21 nun DEHI 22 leere I  
23 da DFIL Corinthier EI wolle AC wille D<sup>a</sup> F wol EI 26 so I  
29 ist nicht DH darburck E 31 eyns] eines EI brot D 33 Nun DEHI habe D<sup>b</sup>  
34 steht F 36 Sant DEH sanct I Paulus BGHKL

schaft des leibs Christi, das ist, wenn wir solch brott essen, so empfangen und genießen wir alle sampt, eyner so viel als der ander, nicht schlecht brot, sondern des leibs Christi. Und ob sie solchen verstand anfechten und sagen: gemeinschaft des leibs Christi mehnet hie S. Paulus, das wir alles des gutts genießen, das Christus hyn seinem leib erworben hatt, gleich wie die, 5 so göken opffer essen, alles unglücks mit entgelten müssen, das die teuffel haben — das ist wol war und ein gutter verstand, Aber er dienet hie her nicht eygentlich, auch hilfft er sie nicht. Denn damit ist noch nicht umbgestossen, das Christus leib da sey.

Das aber der spruch von der sacramentlichen gemeinschaft zu verstehen 10 sey, beweiset das, das Paulus spricht: Das brott, das wir brechen, ist die gemeinschaft des leibs Christi. Denn das brechen ist on zweiffel das sacrament handlen mit geben und nehmen, darumb muß er hie reden von der gemeinschaft, die die brecher des sacraments haben. Nu haben die brecher nicht alle die geistliche gemeinschaft am leibe Christi, ob sie wol alle die sacramentliche 15 gemeinschaft haben. Darumb muß S. Paulus spruch den synn haben: Das brot brechen ist die gemeinschaft des leibs Christi. *Chraico more fractio panis est participatum Corpus Christi, proparticipatio Christi*, außs aller eynseitigist den wortten nach also: das brott brechen ist der außgeteylte leib Christi, also das der spruch außs aller seynest unsern glatoben bestettige und ganz 20 mit den wortten Christi stymme, das das brott sey der leib Christi.

Wollen sie auff hrem synn bleyben und solchen unsern verstandt nicht annemen, so laß sie faren. Wir haben ihn dennoch den spruch ungewiß gemacht, ist er ihn anders nicht gar genommen, das sie nicht mehr davon behalten denn das sie gerne wollten ihren synn erhalten und dennoch nicht 25 künden. Meynen sie, ihn sey nicht genug geschehen, so sind wir gewiß, das sie uns viel weniger genug thun mit einem ungewissen verstand eyns eynigen spruchs, So wir dreier Euangelisten spruch und eynen Pauli außs aller Klarlicht haben, dazu dißten ihren spruch auch Klerer denn sie ihn haben. Denn sie müssen nicht alleyn sagen, ihrer verstand sey in dißem spruch, sondern 30 auch beweisen, dazu unsern verstand umbstossen, das ihn die wort nicht künden mitleiden. Das werden sie lassen, denn die wortt geben unsern verstand außs aller seynest, darumb ligt ihr verstand dar nydder.

Szo ist nu war, das wir Christen der geistlich leib Christi sind und alle sampt ein brott, ein tranck, ein geist sind. Das macht alles Christus, 35

4 maint FI Sant DEH sanct I Pauls F 6 so fehlt H alles] Als D das] was H 7 dient I 7/8 nicht hie her D<sup>b</sup> 8 hilfft H 8/9 umbstossen D<sup>b</sup> 10 der nach von] dem K 12 leibes E Denn bis Z. 17 Christi fehlt GK 13 handlen DH 14 Nun DEH 16 Sant DEH sanct I 19 also bis Christi fehlt GK außgeteylt I 20 unsern H 21 der] den F 22 ihren BGKL 23 laß GK 24 darvon E 25 geren F 26 können I 27 guung C aines E 28 spruch F ein D<sup>b</sup> Auff D<sup>b</sup> 29 darzu EI 30 son- deren F 31 darzu EFI ihn fehlt K 32 können I unsern H 33 außs bis ver- stand steht zweimal G 34 ist DH nun DEH 35 ein vor tranck fehlt F

der durch seynen eynigen leib uns alle eynen geistlichen leib macht, das wir  
 alle seynes leibs gleich theilhaftig werden und also untereinander auch gleich  
 und eyns sind. Item, das wir eynesley brott und tranck genieffen, das macht  
 auch, das wir eyn brott unnd tranck werden. Und gleich wie eyn gelibt dem  
 5 andern dienetynn solchem gemeynen leibe, also isset und trincket auch eynes  
 den andern, das ist, er geneust seynynn allen dingen und ist hie eynes des  
 ander speiß und tranck, das wir also eyttel speiß und tranck sind unter-  
 ander, gleich wie Christus uns eyttel speiß unnd tranck ist. Mit wilchen  
 wortten S. Paulus den reichthum und natur des glaubens und der liebe hatt  
 10 außgestrichen, Gleich wie auch solchs bedeyt das natürlich brott und weyn.  
 Denn auß vielen kornern, die zu malet werden, wirt eyn brott und verleuret  
 eyn iglichs seyne gestalt und wirt des andern melß. Also viel beer werden  
 eyn weyn und verleuret auch eyn igliche beer hie eygen gestalt und wirt der  
 andern safft. Also ist uns Christus allerley worden und wir auch unter-  
 15 ander ist eyn iglicher dem andern allerley, so wir Christen sind. Was eynes  
 hatt, ist des andern, was eynem mangelt, das gehet den andern an, als  
 mangelt es hym selb. Davon ich viel gesagt hab anderstwo.

DER Dritte yrrthum ist, das ym sacrament seyn brot bleybe, sondern  
 nur gestalt des brotts. Doch an diesem yrrthum nicht groß gelegen ist, wenn  
 20 nur Christus leib unnd blutt sampt dem wortt dagelassen wirt, Wie wol die  
 Papißten uber solchem hyem neuen articel ernstlich gestritten haben und noch  
 streyten, yderman leger schellten, wer nicht mit hym den münchtrawm, durch  
 Thomas Aquinas betreffiget unnd durch Pöppe bestetigt, fur nöttige warheyt  
 hellt, das seyn brot da bleybe. Aber die weyl sie so hart drauff bringen  
 25 auß eygenem frebel on schrift, wollen wir hym nur zu widder und zu troß  
 halten, das warhaftig brott und weyn da bleybt neben dem leib und blutt  
 Christi und wollen fur solchen trawm Christen und nachete Sophisten gerne  
 leger gescholten seyn. Denn das Euangelion nennet das sacrament brott, also  
 das brott sey der leib Christi, da bleyben wir bey. Es ist uns gewiß gnug  
 30 widder aller Sophisten tretome, das es brott sey, was es brott nennet. Ver-  
 fureet es uns, das wollen wir wagen.

DER VIERDE Yrrthum unnd der aller schädlichst und aller lehrschiff  
 ist, den der Endchrist außbracht hatt, der Papst mit den seynen, das sie auß  
 dem sacrament eyn opffer und gutt werd gemacht haben, damit alle wellt  
 35 verfureet und so viel stift, klöster, kirchen und den ganzen geistlichen standt  
 drauff gebawet. Das ist der Papißten jarmardt gewesen, da haben sie das

2 seins *H* vnderainander *DEHI* 5 dient *FI* trindt *FI* 6 ist vor *h*e] dyet *I*  
 7 andern *EHI* ander speiße *F* 7/8 vnderainander *D<sup>b</sup>EI* 11 vil *EI* kornen *H* jermalen *EI*  
 verleurt *EFI* 12 melß *EI* 13 verleurt *EFI* 14 ander *BD<sup>b</sup>GK* anderen *I* 14/15 vnder-  
 ainander *DEHI* 15 dem anderen *H* 16 den anderen *H* 17 selbs *F* 18 sonderen *F*  
 23 betreffigt *I* bestetigt *EI* 24 darauff *EI* 25 abgnem *DEHI* geschriefft *I* 27 vor *DH*  
 solchem *L* 28 nent *I* 30 alle *I* nent *I* 30/31 verfürt *I* 32 legerischft *DK*  
 legerischft *EI* legerischft *II* 33 Papst fehlt *DII* 35 verfürt *EI* 36 darauff *EFI*

werd und opffer aller welt verkaufft unnd fur yderman damit wollen gnug thun und alles mit messen aufrichten. Der teuffel hatt umb leyns gutten willen bey den Papisten lassen bleyben, das Christus leib und blutt ym sacrament sey, sondern er hatt mit dem jarmardt an Christo lassen handelln wie die Juden mit yhm ynn der nacht ynn Caiphas hatwe handelten, da er yhn unter yhre hend geben war. Es weren nicht so viel und gratoßhame fund geschehen, wo das sacrament gar verleudet were gewesen, gleich wie auch die nicht so grosse fund thetten, die Christum nicht creuzigten, als die Juden thetten, die yhn hatten und tödten.

Wie wol ich nu solchen yrrthum offit und starck genug gestoffen hab, muß ich doch ikt widder eyn wenig davon sagen. Solchs gewelichen yrrthums dich zu erweren, solltu fest an dem wortt halten, wie gesagt ist: 'Nehmet yhn und esset, das ist meyn leib', wilches wort ist das ganz Euangelion, und du sihest und greiffst, das es nichts vom opffer noch werd lauttet, sondern von eynem geschend und gabe, die Christus uns anbeutt und gibt und wir sie nehmen und mit dem glauben fassen und behalten sollen. Er heyst dich nehmen und behalten unnd du willst geben und opffern? Wie kanstu zu gott sagen: ich gebe dir deyn wortt? so kanstu yhe auch nicht sagen zum andern: ich opffere gotte seyn wortt fur dich, sondern also mustu sagen: Lieber herr, weyl du sagest, das du myrs gibst und schendest, so neme ichs mit dancke frölich an. So wenig als du auß dem Euangelio kanst eyn opffer odder werd machen, so wenig kanstu es auch auß dißem sacrament machen, denn diß sacrament ist das Euangelion.

Darumb kan hie niemant fur den andern was schaffen, eyn iglicher muß fur sich selb gleuben, gleich wie ich allen Euangelien fur mich selb muß gleuben und fur leyenen andern eynigen buchstaben des Euangeli horen, gleuben unnd behalten kan, wie auch ich fur niemandt kan getaufft werden. Was aber gutt werd ist, das kan ich yhe thun eym andern und fur eyn andern. Ja ich soll und muß sie fur eyn andern thun odder sind nicht gutte werd. Da kan ich fur dich betten, dienen, erbeytten, leyden zc. Es ist gar wehrt von eynander glaub und gutte werd als wehrt die frucht vom batom zu sehen sind. Frucht vergehen und komen alle jar, aber der batom bleybt ymer. Der glaub bleybt auch ymer, aber werd vergehen. So schendlich haben sie uns verfürdet und betrogen, das wir da gutte werd unnd frucht suchen, da wir glauben unnd batom suchen sollten.

1 darmit EI	2 messen] essen H	keines E	4 handlen I	5 handleten I
6 hende L	war] were DH	ward EI	7 sünbe F	sacraments L
verleünet EI	verleudnet H	8 sünbe L	9 thaten II	hätten D
EH I	11 darvon EI	12 solt du DEH	13 welchs FI	14 nicht F
15 kanst du DH	16 kanstu du F	17 gibst E	18 gib FI	19 kanst du DH
20 sagst DEHI	21 mir es EI	22 schendst FI	23 kanst du DEH	24 etwas EHI
25 Euangelien L	26 wie ich auch GK	27 vor C	28 werde F	29 leyden fehlt C
etc. L	30 als]	31 also F	32 verfürdt EI	

Darumb sihe dich fur, das du auff der ban bleybest und dich vom wort nicht reysen laßest durch yrgent eyns menschen spruch, es sey Augustinus odder Hieronymus, Bernhardus oder auch eyn Engel. 'Die auferweleten werden <sup>Matth. 24, 24</sup> yrrer', spricht Christus. Darumb auff leyhes heiligen auferweleten blosses wort on schrift hu batwen ist. Wyr sind tremlich gnug von Christo gewarnet unnd durch eygen erfahrung wol gewisigt, wie heylige menschen yrrer künden und gehrret haben. Klagen sie, das wyr das sacrament schmehen unnd schenden, das wyrs nicht eyn opffer seyn lassen, Solltu antwortten, Das wyrs eben darumb leyh opffer seyn lassen, auff das wyrs nicht schmehen und schenden, wie sie thun. Es ist eyn grosse schande, wenn man dem sacrament nicht mehr gibt denn eym gutten werdt, Syntemal leyh gutt werdt uns von sunden lebigen noch gnad noch leben noch heyl geben kan, Diß sacrament aber gibt leben, gnad und selicheytt, denn es eyn brun des lebens und der selicheytt ist. Das sey gnug von den yrrthumen hyn dißem sacrament. Nu wollen  
15 wyr hur sach grehffen und das anbetten handelln.

### Von dem anbetten des Sacraments.<sup>1</sup>

Johannis am vierden Fragt das Samarische weyb den Herrn, wo man <sup>Joß. 4, 20</sup> sollt anbeten. Da antwortt yhr Ihesus und sprach: 'Weyb, ich sage dyr, es kompt die heytt, das yhr widder auff dißem berge noch hu Jerusalem werdet  
20 den vatter anbeten, yhr wisset nicht, was yhr anbetet, wyr wissen aber, was wyr anbeten, Denn das heyl kompt auß den Juden. Es kompt aber die heytt unnd ist schon igt, das rechtschaffene anbeter den vatter anbeten werden gehflich und rechtschaffen. Denn der vatter sucht auch solche anbeter. Gott ist eyn gehft, und wer hyn anbeten will, der muß hyn gehflich und rechtschaffen anbeten'.

2 eynes F' 3 eyn fehlt I auferwelten DEFHI 4 auferwölten DEFHI  
5 gschrifft I tremlich] netzlich I gewarnt F 6 gewisige F 8 Solt du DEH  
11 ainem EI werde (1.) F 14 yrrthum F Nun EHI 15 handlen HI 17 herrt EH  
18 Do H 19 Hierusalem H 20 anbetet] anbett F 22 rechtschafne DH recht-  
geschaffne EI 23 rechtgeschaffen EI 24 rechtgeschaffen EI

<sup>1)</sup> Hinter Z. 15 schiebt die czechische Übersetzung ein:

Expositio ejusdem: verbi istius Adorare: Bei diesem Artikel vom Anbeten sei zuerst vermerkt, daß hier ein wenig weiter unten Luther zum bessern Verständniß hin und her bessert das lateinische Wort 'Adorare', welches übersezt ist in deutscher Sprache 'Anbeten' [das deutsche Wort im czechischen Texte!], wie wenn er sagen sollte in unserer Sprache 'ehrerbieten' oder 'mit Ehrfurcht anbeten', und daß es nicht gut aus dem Latein ins Deutsche erklärt ist. Darum zeigt er bei dieser Rede, welche er über das Anbeten führt, wie denn du, wenn du an diese Stelle kommst, es leicht verstehen willst, und aus diesem Grunde muß man dies Wort 'ehrerbieten' statt 'anbeten' gebrauchen, damit es sich annähere, so wie es dem deutschen am nächsten angendhert werden kann. Bis du zu der Stelle kommst, wo sich dies berichtigt, wirfst du dort seine Auslegung dieses Wörtleins 'adorare' finden. Aber jetzt wird es im Texte der heiligen Schrift zuerst gesagt werden, so wie es im Bibelbuche unserer Sprache steht, dann gemäß der deutschen Auslegung. Hec ille:

Auß diesen wortten haben wir, das zweyerley anbeten sey: Eins euserlich und leyplich, Das ander ynnerlich und geystlich. Euserlich anbeten ist, wenn du euserliche stett und geperde dazu ertwelest, als wenn du ynn der kirchen obder fur dem Altar obder sacrament nydder sellest, Inbeugist, dich bückest, mit dem kopff neygist, auff gen hymel siehest, mit dem munde redest und was des gleichen geschehen kan euserlich, das heychen sind, damit du euserlich bekennest deynen Gott oder uberrn. Solchs anbeten vertwirfft Christus alhie, wens der meynung geschicht, als solts gotte gefallen unnd gnug seyn an hym selbst on ynnerlich geystlich anbeten, wie die Juden meyneten. Wo aber das ynnerlich anbeten mit gehet, ist recht und wol gethan, wie die Patriarchen, Propheten, Apostel und alle heiligen gethan haben.

Denn das Christus hie spricht, Man werde widder zu Jerusalem noch auff dem berge anbeten, vertwirfft er freylich alle euserliche stette. Aber doch also, das er alle stette frey mache, das seyne meynung sey, die gewissen zu freyen, auf die weyße: Ich will, das leyn euserlich stette hynfirt nott sey, da man anbete, wie yhr saget, man müsse zu Jerusalem obder auff diesem berge anbeten, sondern alle stette sollen nu frey seyn, ankubeten, das bißher nicht gewest ist. Wenn das geystlich anbeten da ist, so magstu nu euserlich auch anbeten, du sehest zu Jerusalem obder auf diesem berge, ym hatwße oder auff dem selbe, Es sey ynn Persien oder Griechen landt. Aber bißher hatt man must nur zu Jerusalem obder yhe gegen Jerusalem anbeten, wo sie auch ynn der welt waren.

Nu wo euserlich anbeten alleyne ist, da ist eyn lautter heuchley und eygentlich gotts spott und geschicht unßern hern eben die selbe ehre damit, die ihm die Juden thetten, da sie ynn seynem leyden fur ihm Inyeten und sprachen: Gott gruß dich, Juden Konig. Denn wehl leyn geystlich anbeten da ist, ist nicht möglich, das sie es sollten mit ernst von herzen meynen. Wehl sie es aber nicht von herzen meynen, ist gewißlich gott gespottet. Und dieses anbetens ist iht leyder alle welt ynn allen windeln voll und geht iht der spott ym vollem schwand, den die Juden anfiengen ynn Christus leyden, da sie ihn Juden König hießen. Denn so viel kirchen und gottis dienst allenthalben ist und doch unter tausent kaum eynen, der mit geystlichem anbeten gott ehret, sondern alle spotten sie seyn mit dem euserlichen heuchlischen

3 darzu DEFHI ertwelet F 4 vor DEFHI Inbeugest I 5 munde L  
6 kan] kein F damit EI 7 oberherr EHI solch F 8 sollt es EI 10 meynen I  
ist D<sup>b</sup> ist es EI 11 Aposteln F 18 sprich D<sup>a</sup> Jerusalem DH 16 die weyße L  
statt EI hinfürto E hynfür I 17 Jerusalem DH 18 nun DEHI 19 gewest] gewiß DH  
gewesen EI magst du DEH nun DEHI 20 sehest EFHI Jerusalem DH 22 müssen  
EFI Jerusalem (beidemal) DH 24 Nun DEHI heucheleh DH heuchleren EI 25 gots F  
unser F I herren DHI erhn E herrn GKL selben DH damit EI 26 vor EFHI  
28 ist] ist DH 29 ist DH ist es EI verspottet D<sup>b</sup> 30 windeln DI windeln H  
gehet L 31 in EFI vollen H 34 Gert DH heuchlerischen EI

anbetten. Und sonderlich geschicht solcher spott Christo auff Ostern und auff des heiligen Reichthums tag ynn allen Messen unnd ynn dem sacrament betwöl. Denn da geschicht ihm groffe ehre eusserlich, wilchs doch eyn lautter spott ist, wehl es on glatoben gehet.

5 Darumb wo nicht glaub und geistlich anbeten ist, da ist's besser, nur weyrt davon. Unnd man sollt leyne Messe halten, wo nicht eyttel rechte Christen weren. Zuvor sollt man abethun die sacrament heusser und die procession auff des heiligen Reichthums tag, wehl der leyne nott noch nütze ist und groß heuchley und spott dem sacrament widderferet. Also auch sollt man  
10 entweder gleubige Pfaffen und Mönche schicken odder alle Klöster und stift ynn eynen hauffen stossen, Denn eyttel eusserlich anbetten daselbst das höchst werdt ist und meynen, wenn sie viel leyen, neygen und bücken eusserlich, so haben sie es wol außgericht. Und der Papst hatt ablas zu solcher ehre und procession des sacraments geben und die welt also voll Juden gemacht, die  
15 Christum spöttlich anbetten.

Das ander anbeten ist rechtschaffen unnd geistlich, das ist ynn allen eusserlichen dingen frey, also das man nicht von notten müsse sondere ortter haben odder sondere geperde furen. Denn es kan yderman, wo er ist, geht und stehet, also anbeten, er sey auff dem feld, er lige krank auff dem bette  
20 odder ym kerker gefangen, nicht alleyn ynn den kirchen, capellen, fur dem altar odder auff den leyen. Aber ich acht, das gar viel leutt sind, die nicht wissen, was das wortlin 'anbeten' heisse, und unter beten und anbeten leyen unterscheyt wissen. Darumb müssen wir zuvor das sehen, so kunden wir sie beste leichter das recht anbeten unterweyßen.

25 Anbeten ist nicht eyn werdt des munds wie das beten, bitten und flehen. Denn beten heysst eygentlich die wort des gepetts her zelen wie die psalmen und vater unser. Aber bitten heysst, wenn ich ynn und mit solchem gepett odder wortten meyne nott und sache fur trage, die selbige nenne und deutte, als wie das vater unser der selben bitte flehen ynn sich hatt x. Flehen ist,  
30 wenn ich gott ym gepett und uber der bitte ermane durch etwas, das groß fur ihm gilt als durch seyn barmherzigkeit, namen, ehre, warheit odder durch Christum x. Darnach ist noch furbitt fur andere und lob und danksagung. Diß alles ist mundwerdt.

Anbeten ist der leyne, denn es ist nicht mundwerdt, sondern des ganzen  
35 leyne werdt, Nemlich: mit dem heubt neygen, sich bücken mit dem leyne, auff

1 Osteren I 2 heiligen EF 3 welches I 4 geht L 5 ist] ist DH ist es EI  
5 nur] nu F 5/6 ist nur besser weyt Db 6 darvon EI 7 abthun EFHI 8 heiligen  
fromleichthums EI 9 heuchlerey EI heuchlerey H widerfert EFI 16 rechtschaffen EI  
17 nütze F sondern orttern Db 18 geht L 20 den] der EI vor DEHI 28 so  
fehlt F können I 24 bester DbH 27 solchen DH 28 beitet Db 29 sich] im EI  
etc. L 31 vor DEFHI 32 etc. L andre I 33 biß ist alles I wunderwerdt EI  
34 denn] das EI ist fehlt EI wunderwerdt EI 35 sich] sy DH

die knye fallen, auff die erden fallen ꝛ. und solchs thun zum heychen und bekentnis der uberleht und gewalt, gleich wie man den weltlichen Fursten und Herrn auch still schweygendt sich neyget und wie die Ppft, Bisschoff, Ept und das volck sich lassen ehren unnd ehrbieten mit bueden unnd knyen ꝛ. Solche euserliche ehrbietunge heyst eygentlich ynn der schrift anbeten, Und ist auß lautter unverstandt das wortlin 'adorare' verdeutschet auff 'anbeten', wilchs von betten des munds zu starck lautt. Und wens nicht so gar were gemeyn worden, were es noch gutt, das man nicht spreche 'Anbeten', sondern 'ehrbieten' odder wie das Ebreisch gibt: 'neygen'. Daher man lisset yn der schrift, das anbeten oder ehrbieten euserlich on unterscheyd erhehgt ist beyde gott und Königen, Wie auch noch das neygen und knyen euserlich beyde gott und menschen erhehgt wirt.<sup>1</sup>

Auß diesem euserlichen anbeten magstu nu mercken, was Christus heysse eyn recht geistlich anbeten, Nemlich eyn ehrbietung oder neygen des herzen, damit du dich von grund deyns herzen erhehgst und bekennest als seyn unterthenige creatur. Daraus du denn sihest, das solchs anbeten nichts anders mag seyn denn der glawbe oder yhe des glawbens höchsten werck gegen gott. Denn solchs herzlich neygen, bueden, ehrbietung, bekentnis odder wie du es nennen wilt, vermag niemant ym herzen zu thun gegen gott, er halte denn on alles wanden Gott fur seynen herrn und vatter, von dem er alles gutts habe und haben werde, durch wilchen er on allen verdienst von allen sunden und ubel erlost und behalten werde.

Summa, wo nicht ist das herzlich vertragen und zuberstcht des rechten lebendigen glawbens, davon ich so oft geredt habe, da kan solch anbeten nicht geschehen, denn gott wirt da selbst nicht erkandt herzlich mit gletzbiger zuberstcht. Darumb ist auch unmöglich, das er sollt bekennet, gehret und angebetet werden. Denn ob man yhn wol mit dem munde Gott und vatter heyst und euserlich ehrbeut, so ist doch das herz falsch und wirt lügen und heuchley drauß. Wo aber das herzlich anbeten ist, da folget gar seyn auch das euserlich neygen, bueden, knyen und ehrbieten mit dem leybe. Darumb ist auch nicht möglich ym neuen testament eyn unterscheyd halten unter dem anbeten gottis und eyns menschen. Denn man neyget, buedet und knyet gegen

1 etc. L 3 herrn DEFH 4 etc. L Solchs Db 5 eerbietung EI geschrifft E  
geschrifft I 6 lauter verstandt H verbeist E welches EI 7 mundes E wan es EI  
9 Darher L list EI geschrifft EH geschrifft I das EI 12 erhehget O 13 magst  
bu DH nun DbEHI 15 darmit EI beines E erkennest F seine F 16 solches EFI  
solches H 18 solches EF 20 herrn DHI 24 darvon EI 26 ist Db ist es E 27 an-  
gebet F 29 heuchelei DH heuchlerei EI darauß EI folgt I 31 ist es EI 32 buet I

<sup>1</sup>) Zwischen 12/13 ist in der czechischen Uebersetzung eingeschoben:

Eiusdem ut supra de Adorare: Nun wird wieder das Wort 'ehrbieten' verlassen, denn es ist schon klar gezeigt, daß adorare heißen soll 'sich beugen' und im Deutschen durch dies Wort 'anbeten' nicht genau übersezt ist. Darum wird man nach Suthers Erklärung dies Wort 'beugen' gebrauchen statt 'ehrbieten'. Hec ille:



beyden gleich, on das man gegen gott zu hymel sihet mit den augen und angeſicht. Aber ynnewendig ym herzen iſt der unterſcheydt groffer denn zwiffchen hymel und erden, Denn das herz hellt Gott fur Gott, aber den Furſten fur eyn menſchen.

5 Das wyl nu widder zum ſacrament komen: wer nicht gleybt, das Chriſtus leyb und blutt da iſt, der thut recht, das er wider geſtlich nach fleiſchlich anbetet. Wer aber gleybt, als es denn zu gleyben gnugſam erweyſet iſt, der kan freylich dem leyb und blutt Chriſti ſeyn ehrbietung nicht verſagen on ſunde. Denn ich muſß yhe bekennen, das Chriſtus da ſey, wenn  
10 ſeyn leyb und blutt da iſt. Seyn wortt liegen myr nicht, Und er von ſeynem leyb und blutt nicht geſcheyden iſt. Und da er ym grabe todt lag, war er dennoch Chriſtus unnd ſeyner ehre werdt, da doch ſeyn blutt mehr ynn hym war. Item, muſſen wyl uns doch unterinander ehren und ehrbieten, wie Paulus Ro. 12. leret, umb Chriſtus willen, der geſtlich ynn uns wonet durch  
15 den glauben. Rom. 12, 10

Das iſt wol war, das eyn unterſcheydt iſt unter dem, das Chriſtus droben ym hymel ſiht unnd ym ſacrament und ynn den herzen der gleybigen iſt. Denn er freylich darumb gen hymel gefaren iſt, das man yhn daſelbs ſoll und muſß anbeten und bekennen, das er der herr ſey uber alle ding  
20 mechtig, Phil. 2. Aber ynn dem ſacrament und yn den herzen der gleybigen Phil. 2, 10 iſt er nicht eygentlich darumb, das er wolle da angebetet ſeyn, ſondern daſelbs mit uns ſchaffen und uns helfen, gleich wie er auch auff erden in das fleiſch kam nicht darumb, das man yhn ſollt anbeten, ſondern uns zu dienen, wie er ſelb ſagt 'Ich ynn nicht komen, das ich myr dienen laſſe, ſondern das ich  
25 diene und meyn leben gebe fur viele.' Matth. 20, 28

Aber daraus folgt nicht, das man yhn nicht ſolle anbeten. Denn es betheten yhn viel an auff erden, unnd er nams auch an, als die drey Konige ynn der krippen, der blinde und viel andere, Sondern der ſelb ſeyn ſtand war noch nicht der ſtand ſeyner ehre unnd herlicheyt, dem nichts denn anbeten und  
30 ehrbietung gepurt. Und frey ſeyn muſte anzubeten und nicht anzubeten, weyl da ſeyn gepott gegeben war, yhn anzubeten fur ſeyner herlicheyt, darumb lies er ſich auch ettwa anbeten, ettwa nicht anbeten. Also ſolls auch hie ym ſacrament frey ſeyn und ynn allen gleybigen herzen, das wyl gewiſſ ſeyn, er hab ſeyn gepott davon gegeben, ym ſacrament obder ynn gleybigen herzen,  
35 yhn anzubeten. Er iſt auch nicht drumd da. Doch ſoll man hym auch ſolch

2 ynnwendig DEFHIL 5 nun DEHI 8 erweyſt I 10 er fehlt F 11 do E  
das F 12 eren I werde D<sup>a</sup> doch] dannoch I 13 vnderinander DEHI 17 dar-  
oben EI ſiht E 18 daſelbſt EI 21 da fehlt I anbettet DH daſelbſt EI  
24 ſelb fehlt DH ſelbs L 25 geben F 27 betten F 28 andre HI 29 eren I  
31 vor DEHI 32 ſoll es auch EI ym fehlt H 33 ſeyen] ſeyn GK 34 darvon EI  
geben EFI 35 daruon EI drum D<sup>b</sup>

anbeten und ehrbietung nicht versagen, sondern frey brauchen, wenn es die zeit und gelegenheit gibt, odder nochlassen.

Derhalben sagen wir nu, das man die nicht verdammen noch leser schelten soll, die das sacrament nicht anbeten, denn es ist nicht gepotten, unnd Christus ist nicht drum da. Gleich wie wir lesen, das die Apostel nicht haben angepet, syntemal sie zu tisch saßen und assen. Widerumb soll man die auch nicht verdammen und leser schelten, die es anbeten. Denn wie wol es Christus nicht gepotten hatt, so hatt ers doch auch nicht verpotten, sondern hatt's oft angenommen. Frey, frey soll's seyn, nach dem du andacht unnd gelegenheit hast. Darumb alle beyde strefflich sind, die auff diße zwo seyhten 10 weichen und sich drüber zanden und unternander verdammen und beyde der mittel straffen fehlen. Ihene wollen zwingen, nicht anzubeten, als were Christus gar nicht da, diße wollen zwingen anzubeten, als were Christus herlicher stand da wie im hymel.

Mit solchem gezende komen sie nu beyde von der ban, das sie auff's 15 sacrament fallen unnd die wort faren lassen. Da wirt denn eyn lautter werd drauß, und der glatobe gehet unter. Denn die weyl sie damit umbgehen, wie sie nur Christum fast und recht ehren und ihm viel diensts thun, komen sie hyn des nicht da hyn, das sie dachten, was aber er hyn da thut unnd warumb er da sey und was sie von ihm empfangen sollten, gerad als 20 were er alleyn umb ihrs anbetens und diensts willen da. Also hatt sichs verkeret, das wir im sacrament auff leyn ander werd trachten denn auff unser eygen, die wir ihm thun unnd erheugen, unnd gar nichts achten der werd, die das sacrament uns thun und erheugen sollt.

Darumb wie ich droben gesagt hab, so sage ich noch, das man mit 25 vleys die zwoe wol ansehe im sacrament, Nemlich das erst: Das wort, das ander: Brott und weyn. Die wortt leren dich achten unnd trachten, warumb Christus da sey, und werden dich machen, das du deynes werd vergiffest unnd nur auff seyne warttest. Denn sacrament ist eyn glawbengeschafft, da eyttel gottis werd hinnen sollen gehen und geschehen durch seyn wort. Darumb, 30 wilche des sacraments also im wortt warnemen, die vergeffen beyde anbetens und ehrbietens, wie die Apostell thatten am abent essen unnd doch on zweyffel auff's aller angenehmste waren unnd die rechte ehre ihm thetten. Gleich als wenn man das Euangelion horet, das gottis wortt, dem gepürt doch die allerhöchste ehre, weyl gott neher darynnen ist denn Christus im brott und weyn, 35

8 nun EHI verdammen EI 5 darumb EI 6 zum F 7 die] sy H verdammen EI 9 soll es sein EI 11 vnb'ainander DEHI verdammen EI 15 nun EHI 17 darauß EI darmit EI 18 dienft EHI 19 des] dem EI nichts DH 20 darumb H 21 hat es sich EI 22 verkeret I 23 ihm fehlt D 25 daroben E mit] nit E 29 daß im sacrament I glawbengeschafft L 32 thäten DEH theten F 33 angenehmst H 34 hört HI 35 darinnen EI

Noch vergift yderman sich fur dem selben zu neygen, sondern sitzt still und  
hyn dem zuhoren denckt er nicht eynmal was er dem wortt fur ehre thun will.

Brott und weyn odder der leyb und blutt Christi on die wortt ange-  
sehen werden dich leren achten und trachten auff deyne werd und werden dich  
5 treyben von gottis werd und warumb er da sey, das du fast sorgest, wie du  
hym viel thust und dyr nichts thun lasset, und wirt also auß dem sacrament  
eyn lautter werdgeschafft. Wenn du aber hovor den glatoben am ersten stück,  
nemlich an den wortten, recht ubest, so wirtt sich das anbeten des sacraments  
hernach selbs seyn geben und obs nicht folget, seyn sund were. Wo aber  
10 das erst, der glatob, nicht recht ist noch geübt wyrtt hym wortt, da wyrtt  
man niemant recht leren anbeten, und ob man die wellt voll bücher schriebe.

So wollen wir nu vierley nacheynander erzelen. Die ersten find, die  
alle ihr geschafft an den wortten diß sacraments haben, das sie den glauben  
speyßen und brott und weyn mit Christus leyb und blutt zum gewissen  
15 heychen nehmen des selben wortts und glatobens. Diß find die sichersten unnd  
besten, komen villeycht selben so tieff herunder, das sie sich umb anbeten und  
ehrbietung bekummern, denn sie nehmen Gottis werd gewar an hym selbs  
und vergessen ihrer werd gegen dem Sacrament. Die andern, die nach dißem  
glatoben geübt erunder komen auch auff ihre werd und Christum hym sacrament  
20 geistlich anbeten, das ist, das sie hynwendig mit dem herzen sich neygen und  
bekennen hym fur ihren herrn, der alles wirckt hyn hym, unnd außwendig  
mit dem leybe neygen, biegen und knyen, solchs ihr hynwendigs anbeten zu  
betweyßen.

Die dritten find, die hym nur hynnerlich anbeten. Die vierden, die hym  
25 nur euserlich anbeten. Diße leyten tügen gar nichts, davon nu gnug gesagt  
ist. Aber nichts beste weniger sihestu, das nicht on fahr abgehet anbeten diß  
sacrament, wo das wortt und der glaube nicht getrieben wirtt, Das ich schier  
achte, es were besser mit den Apostellen nicht anbeten denn mit uns anbeten.  
Nicht das unrecht sey, anbeten, sondern das dortt nicht so viel fahr ist also  
30 hie, da die natur leicht auff ihre werd sellet unnd leyt gottis werd faren,  
wilchs denn das sacrament nicht leyden kan. Aber was soll ich viel sagen?  
Es gehören Christen zu dißem sacrament und zu allem gottis werd. Wo die  
nicht find, die machen es nicht recht, gott gebe, sie beten an odder nicht.

Es haben sich auch viel hie bekummert, wie die seele und der geist  
35 Christi, darnach die gottheyt, der vater und der heylige geist hym sacrament

1 vor DEFI honder F 5 dastu L sorgst I 8 sacramēt F 9 ob es  
nicht EI 10 geübet F 11 schreybe D<sup>a</sup> 12 nun D<sup>b</sup>EHI viererley D<sup>b</sup>EHIL  
17 bekümmern F 18 ire D<sup>b</sup> 21 herren DEFH 22 solches EI sollich F inn-  
wendiges EI 24 dritte GK 25 Diße Die GK taugen DEHI darvon EI nun EHI  
26 bester DH sihest (sihest D<sup>b</sup>) du DEH sihestu F nichts EI gfar DFH 27 sacra-  
ments H 29 gfar DH gfar F also DF als EHI 30 leuchte D leuchte H 31 welches E  
32 allen H 33 an fehlt GK 34 sich] sy DH der fehlt GK

sey. Ist wunder, das sie nicht auch die Engel und die wellt zu leht hyneyn gebrungen haben. Das sind alles gedanden müffiger seelen unnd lebiger herzen, die hyn dißem sacrament der wortt und werd gottis vergeffen unnd begeben sich auff ihre gedanden und wortt. Jhe eynfeltiger du an den wortten bliebest, jhe besser dhrs were. Darumb laß ihre trewme faren: Concomitanter, <sup>5</sup> per concomitantiam und was sie mehr hie von sagen, und bleib du darauff:

Erstlich, das du die wortt fassst: 'Das ist meyn leib, der fur euch geben wirt' zc. Da iß und trind und neere deynen glawben. Nym darnach den leib und blutt dazu zum warheychen solcher wortt gottis. Und sprich: myr ist nicht besolen zu forschē noch zu wissen, wie gott vater, son, heyliger <sup>10</sup> geist oder Christus seel ym sacrament sey, Myr ist gnug, das ich weis, wie das wort, das ich hore, und der leib, den ich neme, ist warhafftig meyns herrn und gottis. Laß die spißen und glawblosen Sophisten nach solchen ungründlichen dingen trachten und die Gottheit yns sacrament begaubern. Den leib, den du nympt, das wortt, das du hörst, ist des, der alle wellt <sup>15</sup> hyn seynher handt begreiffst und an allen enden ist, Da laß dhr an benugen.

Das ist unser meynung von anbeten des sacraments. Ob die mit etw meynung stymme, werdet ihr am besten mercken. Myr wissen uns keyns andern zu leren lassen, denn die wortt des Euangeli sind hell und stark da: 'Das ist meyn leib' zc. 'das ist meyn blutt' zc. So mügen wir ja dem leibe <sup>20</sup> Christi seyn ehre nicht verpieten, wie wol wir frey seyn wollen, anzubeten, wo es nicht nüz noch nott ist. Aber das hoßist, den glawben auff die wortt ym sacrament, halten wir am mehsten.

Ich hab aber broben gesagt, Ich wolle anheychen, was myr an etwer Apologia und glawben gefellet unnd mangelt, Damit etw und unser ding <sup>25</sup> beste baß an tag und wir teglich neher zusamen komen mochten.

Auffs erst geb ich euch des gezeugnis (wie wol euch nicht von notten), das ihr von Gott recht haltet, nemlich das eyn Gott ist und drey person, Gott vater, Gott son und Gott heyliger geist hyn eynem gleychen weßen, maieft, gewalt, werd und ehren, der hymel und erden geschaffen hatt. <sup>30</sup>

Auffs ander, Das nicht der vatter noch der heilig geist, sondern nur der son, unser herr Ihesus Christus sey mensch worden, empfangen vom heiligen geist, geporn von der jungfraw Maria unnd fur unser sund gelitten unter Pontio Pilato, gestorben, begraben, zur helle gefarn und am dritten

3 wortte F 4 begeben] geben H 5 bleibest GHK blibt I besser F dir es EI  
lasse L 6 concomittantiam A 7 Erstlich DH 8 etc. L 9 darzu EFHI zu dem EI  
sollicher F 10 besolhen E—L beuolhen D 12 meines EI 13 herrn DEHI 14 sacra-  
ments E 15 nimeß F aller D 16 dhr] biß EI dhr an fehlt F 17 sacramēt F  
etwer D<sup>b</sup>EHI 18 werdt DH 19 Euangelij E 20 etc. (beidomal) L den D  
24 daroben EI etw L 25 gefelt I Darmit EI etwer D<sup>b</sup>EHI 26 bester DEHI  
27 Auff das erst EI gib DEHI 29 gleichliche H 32 von L 33 hailgen E  
geboren III Jungfrawen H 34 gefaren DHI

tag umb unßer rechtferdicheit willen auffestanden, gen hymel gefarn, zur rechten Gottis geseffen, von dannen zukunfftig zu richten die lebendigen und die todten, Also das nicht unßer werd noch verdienst noch gnug thuung unßer funde wegnehme und uns gnade erwerbe zum leben, sondern alleyn  
5 seyn verdienst und werd fur uns gethan.

Auffs dritte, das der heylige geist solch verdienst Christi ynn uns gang-  
hafftig mache und treybe, das nicht vergeblich geschehen sey unnd gepredigt  
werde, da durch denn wirt eyn heylige Christliche kirche, das ist die ganze  
gemeine aller menschen, wo sie sind, lebendig obder todt, so solchs verdiensts,  
10 leybens und auffestehung theylhafftig werden durch eynwirckung des heiligen  
geists. Bey wilcher gemeine und bey eym iglichen gelid der selben ist die  
gewalt obder schlussel, die funde zuvergeben, das Euangelion zuverkundigen  
sonderlich unnd offentlich, so es dazu von den andern gleicher gewalt gefodert  
wirt. Durch wilchs ampt des predigens unnd fund vergebens die seelen hie  
15 auffestehen von sunden und von dem todt und wartten sicher auch der leyp-  
lichen auffestehung und ewigs lebens durch den selben heiligen geist, der  
solchs ist an der seele angefangen hatt.

Das findt die heubtstück Christliches glawbens, wilche zur nott gnug  
sind zur selicheit und on die selben niemandt mag selig werden. Herynnen  
20 weys ich an euch nichts zu straffen und ist ewr Apologia recht.

Auffs vierde, das ihr nu nichts gebt auff Papsst und Bisschoffe, wie  
ist bey uns sind, noch auff menschlich sahrung unnd tradition, ist frehlich auch  
recht, denn es soll nye am Ostertag eyttel ungeseyrt brott gessen werden, wie  
Mose sagt und Paulus 1. Cor. 5. auff Euangelion deutet.

1. Cor. 5, 7

Auffs funfte, das ihr nichts halt auff segsetz und alles, das drauff  
gestift ist mit Messen, vigilien, stifften, altarn, klostern unnd was des  
geschwurms ist, gesellet myr nicht ubel, denn nye niemandt schuldig ist, zu  
glauben, das eyn segsetz sey, weyl gott nichts davon gesagt hatt. Doch ob  
gott etlichen ehns machte, da niemandt denn sie von wissen, stehe yn seyner  
30 wirde, ist drum seyn segsetz nottig zu glauben, denn gottis gericht sind uns  
verporgen und widder zu wissen noch zu glauben besolhen.

Auffs sechste Weys ich euch auch gar nicht lezer zu schelten, wie unsere  
Sophisten thun, das ihr widder die mutter gottis noch yrgent ehnen heiligen  
anruft obder ehret, sondern alleyn an dem eynigen mittler Ihesu Christo  
35 hanget unnd euch benugen laßt ym hymel, wie wol auff erden eyn iglicher

1 gefaren *DHI* 8 bardurch *EI* 9 verdienst *DH* 11 einem *F* die]. der *EI*  
12 zuuerfunden *F* 13 darzu *DEHI* anderen *H* gefordert *HI* fodert *F* 14 welches *E*  
welch *F* 14/15 hie erster *F* 15 von sunden und fehlt *F* 16 leben *F* 17 solichs *F*  
18 Christliches] ehns Christliches *L* nott gnug] nottung *F* 19 Herynnen *D<sup>b</sup>* 20 ewer  
*D<sup>b</sup>EFHIKL* 21 nun *D<sup>b</sup>EHI* Weys *F* 22 ist fehlt *DH* 23 gessen *E* 24 Moses *H*  
25 daruff *I* 26 altar *DH* altaren *EI* klosteren *H* was fehlt *I* des] das *K* 27 gefelt  
*D<sup>b</sup>EFI* 28 darvon *EI* 30 drum *CD<sup>b</sup>FHKL* darumb *EI* 32 vnser *CI* 33 einem *F*  
34 den *DH* 35 laffet *E*

für den andern zubitten schuldig ist. Denn es ist von verstorbenen heiligen  
fürbit, ehre und anrufen nichts hnn der schrift. So kan das niemant leuden,  
das wir bißher durch solcher heiligen dienst so weht komen sind, das wir eigent-  
lich aus der mutter gottis unnd den heiligen eyttel abgotter gemacht und  
mehr auff sie denn auff Christum selbs uns vertroestet haben umb unsern dienst  
unnd werd, die wir hñnen than haben, damit der glaub Christi ist untergangen.

Was mir aber an euch mangelt, will ich euch auch nicht bergen, bitt  
aber gar freuntlich, ihr wollet myrs zu gutt halten. Denn ihr mügt wol  
denken, wo ich euch solchs nicht zu dienst unnd willen thett, wolt ich frehlich  
hñnen halten. Und ihr auch sollt recht haben, ja schuldig seyn, widerumb  
frisch anzuknehen, woyinnen euch deucht, das wir fehlen, wehl myrs dafur  
halten, Gott hab uns gar ein helles recht liecht geben, wie wol wir schwach  
gnug sind, dem selben nach zukomen und mit dem leben und werden hieren.  
Setten aber mehne Papisten mügen leyden hñren fehl freuntlich anknehen und  
mir widerumb nit mit frevel und gewalt widerstanden, es were solch weßen  
nicht drauß worden und ihr gewalt und ehre were noch wol blieben. Ich  
versehe mich aber zu euch als verstendigen gar viel bessers denn zu solchen  
töpfen. Darumb ich auch getrost erauß fare.

Auffs erst, was ich am sacrament des leybs Christi an euch fehl hab,  
ist gnug droben angehegt, wie wol myrs noch nicht hnn den schwang bringen  
mugen bey uns, das wir so fittig und Christlich das sacrament handelten  
unter beyder gestalt und solch ubung der lere und liebe unnd fittigs lebens  
unter uns auffrichtenn, als wir von euch hören. Es ist noch grüne mit uns  
und geht langsam von staten. Bittet aber für uns.

Auffs ander, Wie ich von ewern geschickten horet, so ist die tauffe auch  
recht bey euch, on das mir das eyn groß bewegung gibt, das ihr die jungen  
kinder teufft auff zukunfftigen glawben, den sie lernen sollen, wenn sie zur  
vernunft komen, nicht auff gegenwertigen. Denn ihr haltet, die jungen kinder  
gleuben nicht (wie sie mich bericht) und teufft sie dennoch. Da hab ich  
gesagt, Es were besser, gar uberall seyn kind teuffen denn on glawben teuffen,  
Syntemal daselbs das sacrament und gottis heyliger name vergebens wirt ge-  
braucht, wilchs mir eyn grosses ist. Denn die sacrament sollen und kunden on  
glawben nicht empfangen werden odder werden zu grofferm schaden empfangen.

Da gegen halten wir nach den wortten Christi 'Wer da gleubet unnd  
getaufft wirt' zc., das zuvor odder hñe zu gleich glawbe da seyn muß, wenn

1 verstorber EI 2 schrift DEI leignen EFI 3 wir] ihr K 5 unsern F  
6 innen F damit EI damit F 7 verbergen DH 9 solch des nicht F thette L  
11 darfür EI 12 helles] helle in einigen Exemplaren von A rechts D<sup>b</sup> 18 werd DH  
15 nicht KL 16 darauß EI 17 versehe EI aber fehlt EI 18 faren L 19 sacra-  
ments D 20 daroben EI anzeigt F wir es EI 21 handelt H handelt I 22 leben F  
24 gesetz GKL 25 ewern CHI eweren E hört I 26 mir] wir DEH 27 leren H  
30 gar fehlt I 31 daselb F 32 welches EI groß EI können I 33/34 on de glauben F  
33 größerem F größer H 35 etc. L hñe gleich CH

man teufft, oder eyn lautter spptt Gottlicher maifestet drauß werde, als die  
da legentwertig sey und gnade anbiete und niemandt neme sie an. Darumb  
achten wir, die jungen kinder werden durch der kirchen glatoben unnd gebet  
vom unglatoben unnd teuffel gereynigt und mit dem glatoben begabt und  
15 also getaufft, Wehl solch gabe auch durch beschneyttung der Juden den kindern  
geben wartt, sonst hette Christus Matt. 19. nicht gesagt 'Laß die kindlin zu  
mhr komen, solcher ist das hymelreich'. On glatoben aber hatt niemant das  
hymelreich. Matt. 19, 14

Und wo man solche unßer meynung kundt umbstossen, als ich acht nicht  
10 umbstossen sey, wollt ich lieber seyn kind teuffen leren, denn (wie gesagt)  
das mans on glatoben teuffen sollt. Denn gottis name soll man nicht umb-  
sonst brauchen, ob gleich aller wellt selicheyt dran lege.

Auffs dritte. Wir gefellet fast wol, das wir vom glatoben so unter-  
schiedlich redet, das ettwas anders sey Glatoben von gott obder gott glatoben  
15 und glatoben ynn gott, Nemlich das auch die teuffel von gott glatoben, das  
er alle ding geschaffen, mensch worden, gestorben und alles fur uns gethan  
habe, Item Gott glatoben: das war sey, was er gerebt hatt. Aber ynn gott  
glatoben sey: mit lieb und gutten werden gotte nach folgen zc.

Ob wir hie eyn rechten verstandt des glaubens habt, kan ich nicht spüren.  
20 Ewe wortt lautten noch, als geben sie den werden viel. Es ist wol war,  
das ynn gott glatoben sey der rechte eynige lebendige glatobe, den nicht unßer  
krafft, sondern gottis geist ynn uns schafft. Auch das der selb glaub mit  
werden der liebe tettig sey und sich ynn gott hiße und ihm gleich werde, ist  
auch recht. Aber noch ist die rechte art des glaubens nicht damit angehegt.  
25 Es bleyben noch ymer die werd ynn den augen.

Wir halten also: Wenn der heilige geist Christus werd und verdienst  
außwendig durchs Euangelion, ynnwendig durch seyn gabe uns kundt macht  
unnd schenkt unnd macht uns an das selbe glatobend, so sey denn der selb  
glatob nicht anders denn eyn tröstlich lebendig verlassen auff Christus gegeben  
30 verdienst, das der mensch on alle seyne werd sich von herzen grundt drauff  
verleßt, das nicht seyn eygen, sondern Christus werd und verdienst seyne fund  
vertilgen, todt ubertwinden und helle verschlingen, also das er leynen werd  
dazu darff, das er ynn gott glatobe obder eynen lebendigen rechten glatoben  
habe, sondern solcher lebendiger glatobe an gott sey der, der gutte werd  
35 darnach dem nechsten thue, wie Christus ihm than hatt.

1 darauff EI    4 gerainiget EI    5 solche EIL    6 Daß H Saßent I    7 On  
vnglaube H    8 hymelreich H    9 umbstossen D    11 mā es F    12 daran EFI    18 ge-  
felt EFI    18/14 vnderscheidlich H    16 ding fehlt H    18 zc. fehlt F etc. L    19 Ob] D D  
20 Glatobe EH Glatobe I    21 daß da F    22 sich] sy DH    23 gleich H    24 ble] nie H  
darnit EI    26 werde F    28 an fehlt FK    29 das selbig F    29 verlaße F    Christus H  
80 werde F    darauff EI    32 tode DH    verschlingen EI    33 darzu D<sup>b</sup> EFHI    glaubt DH  
lebigen G    34 sonderen F

Und zwar, das solchs des rechten glatbens artt sey, mag man auch wol an den falschen mißglatben lernen. Denn wir sehen die yhenigen, so da gletoben an die Messe, das sie des tages sicher sehen, wo sie ehne Messe gehoret haben, nichts mehr dazu thun, das sie sicher sehen, sondern lassen sich benugen, das sie Meß gehört haben, da stehen sie auff und thun darnach, was sie wollen, und ob sie gleich ettwas thetten sich zu sichern, so geben sie es doch nur der Messe alleyn, wo sie erredtet werden. Also thun auch alle andere, die mit segn, heuberey und falschen glatben umbgehen.

Also muß ja hie auch ym rechten glauben viel mehr zugehen, das uns nichts helffe, was wir thun, on alleyn das, daran wir gletoben, Nemlich Gott und seyn wortt, Das yhe die werdt zum glatoben unnd zu seyrer krafft nichts thun mügen. Doch solchs ist iht nicht ynn die lenge zu handelln. Willehcht werden wir noch damit weytter komen, das wir uns gegenander mit der heiligen schrift unterrichten. Denn wir wollen uns nicht untereinander mit sewr verbrennen wie die Papisten thun, Wenn sie nicht mehr antwortten kunden noch yhrs glaubens grundt anzeihen, so weren sie sich mit sewr wie die Chaldeer und konnen nichts mehr sagen denn: du bist ey teher, sewr her. Wir aber wollen die schrift horen gegenander.

Auffs vierde, Das yhr noch auß der Papistischen kirchen habt sieben sacrament, so doch die schrift nicht mehr denn die zwey: Die tauff und Den tisch des herrn, hatt. Wie wol nu ynn solchem die schwachen zu dulden sind, ist dennoch nicht ymer hynfurt zu leren, Syntemal yhr wol wiisset, das eyn sacrament soll haben die zwey stück gewiß: Gottis wortt und eyngezetes euserlichs heychen, wilchs wir nicht finden denn alleyn ynn den zweyen obgenanten. Nu ist yhe zu viel, das wir menschen eynsetzungen gottis eynsetzungen gleich machen. Dazu wills werden, das yhr mit leyne gutten gewissen eynig menschen gesetz verwerfft, sonderlich des Papis, wo yhr ettlich seyrer eynsetzung annemet, als die da nöttig sehen zur selicheyt zu gletoben. Denn yhr wiisset, das der glatobe auff nichts denn auff gewisse gottis wortt sich batwen muß und will.

Auffs funffte: Das yhr etwre diener obder pfleger, die sich bey uns priester und pfaffen heissen, das wortt gottis zu leren unnd sacrament zu handelln selber ertwilet, nach dem yhr sehet, das sie gelert, redtlich und frum find, gefellet myr wol. Aber noch ist das yhe dem Euangelio zu nahe, das

1 solches EI seye F 2 mißglaubigen K leren H iheninge H 3 da] das D tags I 4 gehört EFI nicht EI darzu D<sup>EFHI</sup> sonderen F 5 sich] ih DH 8 andre I falschem K umgen F 11 zum] zu seinem I 12 nichte F solches E solch F handlen D<sup>H</sup> 18 darmit EI gegenainander DEHI 14 schrift EI 14/15 vnderainander DEHI 16 können I jres E 17 seilwer I künde DEH können F 18 seilwer I geschrift EI gegenainander DEHI 20 schrift EI nit K 21 herren DEHI nun EHI 22 ist es EI hinfür DH 24 welches E 25 Nun EHI ist es EI eyngezetungen D 26 Darzu DEFHI will es EI 27 gesetzt H verwerfft L 28 annemen D 29 auff] auff EI 31 ewere EFHI 32 handlen EI 34 gefelt EI ist ye das dem E nahe] nach EI



h̄r sie on ehe zu leben haltet, wilchs sich anseh̄t, als solt der ehestandt zu  
veracht seyn, gotte zu dienen h̄nn allerley gottis dienst, Und doch willige  
Leuffcheyt nicht eyn gemeyne gabe ist, wie das predigen und leren ist. Wie  
wol ich das gerne gehört habe, das h̄r niemand weret, ehelich zu werden,  
5 aber das predig ampt müſſe er lassen. Das ist h̄e noch eyn ratom, damit  
der ferlicheyt zu fundigen geratten wirt. Christlicher aber were es, auch  
den stand frey zu lassen. Denn ob wir wol Christen sind, so sind wir  
dennoch nicht besser wenn Abraham und alle Patriarchen, die ya so wol  
Christen und prediger gewesen sind als wir, Und so sie der ehestandt nicht  
10 gehindert hatt, solt er billich viel weniger uns hindern.

Das sind die stücke, die wir an euch bewusst noch etwas mangeln an  
der lauttern lere des Euangeli, unter wilchen ich das größte achte, das ich  
vom glatoben unnd werden erzelet habe. Denn wie wol ich nicht wehß,  
ob h̄r recht obder unrecht haltet, so sehe ich doch wol, das h̄rs nicht kler-  
15 lich dargebt, das man verstehen müge, wie h̄r dem glauben allehne und on  
werd das leben, gerechticheyt und selicheyt zuschreybt. Es ligt euch ya im  
wege der spruch S. Pauli, das die liebe groffer sey denn der glatobe und  
S. Jacobi von den werden 2c. 1. Cor. 13, 13  
Jac. 2, 26

Es mag aber auch wol seyn, wie die ewern sagen, das etw ding gar  
20 viel das h̄nn ewer Behemischer sprach lautte denn h̄rs zu latin geben kundet.  
Darumb villeycht etlich stück anders von uns verstanden werden denn h̄rs  
haltet. Da will ich nu nicht widder reden. Wir aber kunden h̄e latin und  
deutsch gnug und unser ding also geben, das h̄r und yderman vernemen  
mag, was wir meynen, auff das, ob wir nicht vernemen mügen, wie fern  
25 oder nahe h̄r uns seht, so kundet h̄r doch vernehmen, wie ferne obder nahe  
wir euch sind, Damit wir h̄n sachen lernen und ehns worden.

Und h̄war, wenn ichs bey euch erlangen kundt, wolt ich bitten, das h̄r  
die sprachen nicht also verachtet, sondern, wehl h̄r wol kundtet, ewre prediger  
unnd geschickte knaben alzu mal lieſſet gutt latinisch, Griechisch unnd Ebreisch  
30 lernen. Ich wehß auch furwar, das, wer die schrift predigen soll und auß-  
legen und hatt nicht hülffe auß latinischer, Griechischer und Ebreischer sprach  
unnd solls allehne auß seyrner mutter sprach thun, der wirt gar manchen  
schonen fehlgriſſ thun. Denn ich erfare, wie die sprachen uber die maß  
helffen zum lauttern verstandt gotlicher schrift. Das hatt auch S. Augustinus

1 welches EF anſicht EI 3 lern F 4 geren E 5 müß I 9 sie fehlt DH  
nichts I 11 manglen DH 12 lauteren EI Euangelij F 13 unnd] umß F erzelt EI  
14 ſie EI 17 Sant DEH sanct I 18 Sant DEHI Jacob EI etc. I 19 ewern F  
ewer ding DEHIL 20 Behemischer DH Behemischen EI kündt I 21 etliche E  
22 nun DEH nichts I können I 24 ob wir] ob ir H ferne D<sup>b</sup> ferr EHI 25 so  
fehlt I künden D<sup>b</sup> kündt I ferr EHI 26 sache D wurden DEFHK würden IL  
28 kündt I ewere DEHI 29 latin H Griechisch H 30 leren H geschriſt EF geschriſt I  
32 soll D<sup>b</sup> soll es EFI 33 ich fehlt D<sup>a</sup> 34 lauter H geschriſt DI geschriſt EH Sant DH

gefulet und gemehnet, das hnn der kirchen seyn sollen, die auch Friedlich unnd  
Ebreisch kunden, zuvor die das wort handeln sollen, denn der heilig geist  
hatt hnn disen zwo sprachen das alt und new testament geschriben.

Sie mit befehl ich euch gottis gnaden unnd bitt demütiglich: G. liebe  
wolle diß meyn schreyben nicht hnn veracht auffnehmen, als hett ich etw  
fehl lust gehabt zu rügen, sondernn wehl ihr wißset, das man euch fur die  
ergiften leger hellt, ich zeugnis gebe, wie gar viel neher ihr seht dem Eu-  
angelio denn alle andere, die myr bekandt sind. Wehß wol, das ich damit  
haß auff mich laden werde, aber ich hns nu gewonet von gottis gnaden und  
suche auch nichts hiemit. Denn wehl ich hore, das von gottis gnaden bey  
euch so eyn seyn zuchtiger euserlicher wandel ist, das man nicht so schwelget,  
frist und seufft, flucht und schweret, pranget unnd offentlich ubel thutt wie  
bey uns, sondern eyn iglicher sich sehn erbeht neeren muß, wo er kan, und  
nicht solch müßige freßlinge und hauchlinge habt wie wir und auch niemandt  
darben lasset, hab ich mich nicht mügen enthalten und auß Christlicher pflicht  
euch anheugen, was mich dunckt, das noch an ewrem hinnerlichen wandel des  
glatobens und der lere mangel habe, wilchen ich hhe gern auffß aller lautterst  
sehen und horen wolt. Denn wir, die wir mitten yn Sodoma und Gomorra  
und Babilonia wonen, nicht sehen, wie wir möchten eyn solchen seynen  
züchtigen wandel außwendig anrichten, gott helff uns denn daß, so haben  
wir doch hhe die rechte lauttere leer des Euangelii als eynen hellen lichtstar<sup>1</sup>  
mitten unter dißem verkereten unnd unschlichtigem geschlecht der finsternis,  
den wir gern hberman mittheilen und widerumb von hberman auch gebessert  
werden wolten, wilchs wir auch von euch gewartten. Die gnade unßers hern  
Jhesu Christi sey mit euch. AMEN.

1 gefulet] empfunden EI gemaint E 2 können I handeln DI handelen H  
4 beulich DEFI beiliche H G.] Ewer DHL 5 hette L eilwerem H eilwern IL 6 son-  
deren F 8 andre I darmit EI 9 wirbe E werde F würde I bin es EI nun DH  
fehlt EI gewont EI 12 flüßet F schwert I prangt I 18 neern F wo] was D<sup>b</sup>  
14 solche DEFI solcher H hauchlinge] hauchlin D<sup>a</sup>H hauchlin D<sup>b</sup> habt] gehabt DH 15 laß F  
lasse H 16 ewerem DH eilren E eilwern IL 17 habe] hatt H welche EI 19/20 sol-  
chen züchtige seynen I 21 wir ye doch D<sup>b</sup> Euangelij B—L lichtstar F 22 verkereten EI  
unschlichtigen DEHI 23 den DH wir] mir F gern fehlt L bessert F 24 euch  
fehlt F herrenn DHI herrn EGKL 25 Amen. || Got sey lob. EI

<sup>1</sup>) vgl. über dieses Wort Thiele, *Luthers Sprichwörterammlung*, S. 45/46. Es steckt  
meiner Meinung nach in lichtstar eine mit str (statt tr) gebildete Nebenform zu leuchter  
= nhd. Leuchter, welche später als Zusammensetzung aus licht und stern aufgefasst und  
demgemäß umgestaltet wurde. Phil. 2, 15 stand lichtstar in den Ausg. des N. Test. bis  
1527, später ersetzte es Luther durch leuchter. P. P.

## Vorrede zu Lamberts von Avignon Evangelici in Minoritarum regulam Commentarii.

1523.

Ohne auf das Leben Lamberts von Avignon hier einzugehen<sup>1</sup>, sehen wir nur die kurzen Angaben her: nicht mehr als Johannes Serranus, sondern unter den wahren Namen kam er von Eisenach im Januar 1523 in Wittenberg an. Luther unterstützte ihn; im März liest er über die kleinen Propheten, bewirbt sich um Spalatin's Gunst und erscheint am 23. Mai auch in Lochau bei dem Kurfürsten.<sup>2</sup>

Unter den Schriften, die er hier in Wittenberg eifertig entwarf und deren Druck ihm stets zu langsam fortschritt, befindet sich auch die Beleuchtung der Minoritenregel. Das Vorwort des Verfassers trägt die Angabe VVittembergæ, Mense Martio 1523. Jedenfalls ist es vor Beginn des Druckes geschrieben. Denn am 14. Juni (Die Dom. p. Barnabe diem) schreibt er an Spalatin: Expecto ab illis (den Buchdruckern) in dies ἐξήγησιν in Minoritarum regulam (Schelhorn, amoen. lit. IV, S. 342). Wohl erst nach Vollendung des Druckes fügte Luther sein Geleitwort hinzu, ebenso Anemund Coct.<sup>3</sup> Dieser erwähnt dabei die Brüsseler Märtyrer ('ab eisdem quoque nuper in Christi martyres Bruxellis saevitum est, qui in finem usque libera confessione perseverarunt'), die Nachricht von diesen (verbrannt am 1. Juli; vgl. unsere Ausg. 12, 73 ff.) kann nicht vor Ende Juli in Wittenberg gewesen sein.<sup>4</sup> Das Erscheinen der Schrift mit den Vorreden sehen wir also mit Enders (Briefwechsel 4, 195) gegen Baum, Hassencamp und Seidemann (de Wette VI, 41), die sie in den März weisen, auf frühestens Ende Juli 1523. Einen terminus ad quem ergibt die der Verwünschung des Papstthums in Coct's Vorrede beigelegte Randnote Adrianus draco: Adrians VI. Tod (14. Septbr.) war Anfang Oktober in Wittenberg bekannt (Enders 4, 237).

<sup>1</sup> J. W. Baum, Lambert von Avignon. Straßburg 1840. Hassencamp, Lambert von Avignon (Leben u. ausg. Schriften der Väter und Begründer der reformirten Kirche, Bb. IX. 1860). Louis Ruffet, Lambert d'Avignon. Paris 1873. <sup>2</sup> Auszüge aus Briefen Lamberts bei Schelhorn, amoenitates liter. Bb. 4, S. 334. Herminjard, correspondance des reformateurs I, 106; 112; 114; 132 u. d. <sup>3</sup> Über Anémoud de Coct, der am 30. April in Wittenberg immatrikulirt wurde und von dort im September nach der Schweiz ging vgl. die Literatur bei Enders, Bb. 4, S. 143. 228 f. <sup>4</sup> Luther erwähnt sie erst am 26. Juli f. Enders Bb. 4 Nr. 682 S. 180.


Luther hatte, als er Briesmann mit der Widerlegung des Minoriten Schatzgeyr (s. oben S. 282) beauftragte, diesen auf die Hauptpunkte hingewiesen. Hier handelte es sich um eine Empfehlung für eine schon fertige Arbeit. So konnte er sich also recht kurz fassen.

### D r u c k.

A „CHRISTIA || NISSIMI DOC. MARTINI || Lutheri, & Annemundi Cocti Equitis || Galli, pro sequentibus commentarijs || Epistolæ. || EVANGELICI IN MINO- || ritarum Regulam Commentarij, Qui || bus, palam sit, quid tam de illa, quam || de alijs Monachorum Regulis & con || stitutionibus sentiendum sit. || In Epistola, quæ à libri capite est, || multarum sectarum perditionis Ca- || talogum inuenies. || FRANCISCO Lamberto Gallo || Theologo authore. ||“ Mit Titeleinfassung. 64 Blätter in Oktav, die beiden letzten Blätter leer.

Luthers Vorwort steht Bl. a 2<sup>a</sup> bis 2<sup>b</sup>. Die Schrift endigt Bl. h 6<sup>a</sup>, auf der Rückseite dieses Blattes stehen eine Anzahl lateinischer Verse auf Luther (worüber Näheres in den Nachträgen zu diesem Bande). Druck von Johann Knoblauch in Straßburg. — Vorhanden in Basel, Bretten Melanchthonhaus, Cassel, Dresden, Freiburg i. Br., Hamburg, London, Marburg, München hSt., Olmütz, Regensburg Kreisbibl., Sommerhausen, Straßburg II. u. Wilhelmstift, Stuttgart, Tübingen, Ulm, Wien, Zürich Kantonsbibl. u. St., Zwickau.

Dieser Druck ist wahrscheinlich der zweite, und die Originalausgabe erschien in Wittenberg. Baum (a. a. O. S. 169) schloß letzteres nur daraus, daß alle drei Vorreden aus Wittenberg datirt sind. Wahrscheinlicher wird es dadurch, daß auch die Rationes, propter quas Minoritarum conversationem reiecit, welche Lambert gleichzeitig mit unserer Schrift in Wittenberg entwarf, zuerst in Wittenberg und dann in Straßburg gedruckt worden sind. Außerdem wird der Titel des Kommentars zur Minoritenregel bisweilen in einer Fassung citirt, welche von der oben angeführten etwas abweicht; statt der Worte quibus palam sit usw. hat sie nämlich die folgenden: quibus non tantum quid de eadem, sed etiam quid de reliquis monachorum regulis et constitutionibus sentiendum sit, aperte demonstratur. Daß diese Fassung auf einer alten bibliographischen Notiz beruhen muß, scheint aus der Vergleichung des Titels der deutschen Übersetzung (s. u.) hervorzugehen, denn auch diese hat, dem non tantum . . . sed entsprechend, „nit allein . . . sunder“. Es ist aber trotz angestrebter Bemühungen nicht gelungen, den mit Sicherheit zu vermuthenden Wittenberger Originaldruck zu entdecken. Jene abweichende Fassung des Titels fand sich zwar im Katalog der Regensburger Kreisbibliothek vor, aber deren Exemplar, das wir daraufhin uns übersenden ließen, deckt sich mit unserm A. Dieselbe abweichende Titelfassung fand sich weiterhin in dem Katalog 38 des Antiquariats von Rudw. Rosenthal-München unter Nr. 1126, doch nachdem wir mit Unterstützung der genannten Buchhandlung den jetzigen Besitzer jenes Exemplars ermittelt hatten, stellte sich heraus, daß es sich auch hier um die zweite Ausgabe handelte. Auch anderwärts glaubten wir mehrfach Spuren des Urdrucks entdeckt zu haben, die sich aber schließlich alle als Fälschungen erwiesen. So müssen wir leider das Wort Ruffet's (a. a. O. S. 181) bestätigen: „On ne connaît aucun exemplaire de la 1<sup>re</sup> édition, publiée à Wittemberg, en 1523.“

B „ IN REGV || LAM MINORITARVM COM || metarij plane aurei, quibus palā sit, quid || tam de ea, quā de alijs monachorum || regulis & institutis sentiendū sit. || Autore Francifco Lamberto, Auenioneñ. || ab eodem recogniti. || Epistola commendaticia operis, Anemundi || Cocti

equitis, || In authoris praefatione ingentem multarū || sectarum perditionis catalogum inuenies. || ARGENTORATI MDXXV. ||<sup>a</sup> 64 Blätter in Oktav. Am Ende: „FINIS LAVS DEO || Argentorati. Anno. || domini .1525. ||“

Luthers Vorwort steht Bl. a ij<sup>a</sup>—ij<sup>b</sup>. — Vorhanden in München u.

C „In REGV || LAM MINORITARVM, ET || contra uniuersas perditionis sectas, || Francisci Lamberti Auenionen. || Commentarij uerè Euangeli || ci, denuo per ipsum reco || gniti & locupletati. || Sectarum Regni filij perditū catalo- || gum in prologo habes. ||“ Mit Titleinfassung. 64 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer. Am Ende: „Argentorati, Anno M. D. XXV. || Menſe Maio. ||“

Luthers Vorwort steht Bl. A 2<sup>a</sup>—2<sup>b</sup>. — Die Schrift endigt Bl. H 4<sup>a</sup>, es folgt Bl. H 4<sup>b</sup>—5<sup>b</sup> eine lateinische Ermahnung Lamberts an die Mönche, Bl. H 5<sup>b</sup>—7<sup>a</sup> das 'Canticum pro liberatione sua', und Bl. H 7<sup>a</sup>—8<sup>a</sup> sein 'Canticum contra sectas'.

Druck von Johann Hertwagen in Straßburg. — Vorhanden in Berlin, Breslau St., Dresden, Jena, London, München hSt., Stuttgart, Wien.

### Deutsche Übersetzung.

„Inhalt. || Des aller Christelichsten Doctor || Martin Luthers vnd Anne-  
mund Cocci || des Adels vß Gallia zwen Send- || brieß. zu lob diſem  
volgen- || den büchlin. || Ein Euangelische beſchreibung || über der Bar-  
füßer Regel, dahär offen- || bar wirt, nit allein was von jrē ſun- || der  
auch von anderer münchen || Regeln vnd ſatzungen, || zūhalten ſey. ||  
Darinnen auch villerley || Secten der verderbung be- || ſtimpt wer-  
den. || Durch den gottgeleerten || Franciscum Lamprecht || vß Gallia. ||  
M. D. xxxij. ||“ Titelfrückſeite bedruckt. 40 Blätter in Quart. Am  
Ende: „Im Jar M. D. xxxij. || Am achten tag des Merzen. ||“

Straßburger Druck. — Vorhanden in Berlin (2), Jena, London, Mannheim, München hSt., Nürnberg G. M. u. St., Rudolfsstadt (nach Weller), Straßburg, Stuttgart, Wien, Wolfenbüttel, Würzburg u., Zwickau.

### Französische Übersetzung.

Eine ſolche unter dem Titel „Déclaration de la Règle et Etat des Cordeliers“ wird erwähnt in „Les Bibliothèques françoises de La Croix du Maine et de du Verdier. Nouvelle édition“ I (Paris 1772), 229 und danach auch bei Nicéron „Mémoires p. s. à l'histoire des hommes illustres“ 39 (Paris 1738), 242 und Ruffet a. a. O. S. 181f.

Wenn das Vorhandenſein einer franzöſiſchen Übersetzung aber, wie es ſcheint, lediglich aus dem Nachwort Lamberts zu ſeinen 'Commentarii de sacro coniugio' (1524) erſchloſſen iſt, ſo wird es dadurch ſehr zweifelhaft. Denn jenes bemerkenswerthe Nachwort lautet: „Sunt autem quidam eodem libros in vernaculam transferentes, tantum id facto ostendentes, quod non nisi pecunias inde velint, sicut novissime transtulerunt Commentarios meos in Regulam Minorum, sic tamen, ut librum ipsum magna ex parte truncaverint et aliter omnino scripserint quam velim. Ubi autem, quare

id factum fuerit, inquisivi, dixerunt se festinasse, ut liber excusus esset ante ultimas nundinas Francofordienses. Melius certe fuisset librum tantum medium impressisse quam multa capita mutilasse, ita quod non advertentibus liber videatur esse completus, cum multum imminutus sit. Qui est in causa, ut id factum sit, reddet rationem domino IESU Christo. Ego quod meum fuerat feci, isti quod feci evertunt, vere non sine cupidinis specie apertissima. Ego optarim hunc librum iterum perfecte transferri. Contestor autem omni iterum simile quiddam facienti, ut non aliter vulget libros meos quam ego ipse latine tradiderim. Alioqui ipse respondeat his qui in eiusmodi infidelibus translationibus non nihil errati depræhenderint reddetque Domino rationem pro male instructa plebe, pro temerario ausu et depravatione eorum quæ Dominus per alios operatur . . .“

Das Impressum der Schrift 'de sacro coniugio' lautet im Originaldruck: „ARGENTORATI APVD IO: || HANNEM HERVAGIVM || MENSE MAIO ANNO || M·D·XXIII. ||“ Da die deutsche Übersetzung des Kommentars zur Minoritenregel am 8. März erschienen war, würde das „novissime transtulerunt“ auf diese passen. Auf sie trifft ferner auch das harte Urtheil Lamberts über die hastige und verstümmelnde Herstellungsweise zu. Daß aber mit der Übersetzung „in vernaculam“ nicht eine solche in Lamberts Muttersprache, sondern eben in das Deutsche gemeint ist, wird durch den Hinweis auf die Frankfurter Messe gewiß. Allerdings hat Lambert eine Übertragung seiner Schriften in das Französische (und Italienische) schon 1523 ins Auge gefaßt (Schelhorn IV, 339. 343. 347. Baum a. a. O. S. 42. 52), um für die romanischen Länder ähnliches zu leisten, wie Luther für Deutschland: Ausbreitung der reformatorischen Lehre in der Volkssprache. Doch haben sich von dieser Seite seiner Thätigkeit nur dürftige Zeugnisse erhalten (Baum S. 179f. Ruffet S. 185f.).

Von den Gesamtausgaben bringt das Wortwort lateinisch nur die Erlanger Op. var. arg. VII, 498/499. Ferner Epistolarum M. Lutheri Tom. II (1565), Bl. 128<sup>b</sup>; de Wette 6, 41/42 vgl. dazu Enders 4, 195. Deutsch steht es Schätze Luthers ungedr. Briefe 3, 154; Leipzig 22, Anhang S. 81 (in Übersetzung von J. J. Greiff); Walch 14, 228 (nach der oben angeführten Übersetzung von Lamberts Schrift); Erlangen 68, 248/249 (desgleichen). Abschriftlich findet sich diese alte Übersetzung auch in dem Jenaer Codex Bos. o. 17<sup>o</sup>, Bl. 2<sup>a</sup>.

Wir legen unserm Abdruck A zu Grunde und verzeichnen darunter die geringen Abweichungen von B und C.

## MARTINUS LUTHER PIO LECTORI.

RATIAM et pacem. Vide quaeso, Lector charissime,  
 quam verum nimis factum sit, quod CHRISTUS  
 ait: 'Filius hominis cum venerit, putas fidem in-<sup>Enc. 18, 8</sup>  
 5 veniet in terra?' En tot hic sectarum genera (ut  
 species et individua taceam), quarum quaelibet pro-  
 prio furore singularem salutis viam ultra et praeter  
 CHRISTUM invenit. Quid reliquum, quaeso, vel  
 CHRISTI vel fidei in terra relinquerent? Plane  
 10 iocum dixeris diluvium sub Noe fuisse, si has Cataractas, nubes et tempe-  
 states hypocritarum spectes. Inter has tamen perditiones primum locum  
 multiceps illa et multipes ac multicolor pestis Minoriticae sectae merito ob-  
 tinet. In qua non Francisci exemplar nobis (ut iactant) referunt, sed men-  
 daciis et fucis maiorem orbis partem secum perdunt, ut, quando Euangelion  
 15 contra totum istarum Larvarum cahos impetum facere coepit, merito in hos  
 primum et maximum facere debeat. Id oneris subiit FRANCISCUS Lam-  
 bertus, ut qui probe eos intus et in cute noscens mysteria pulchre possit  
 prodere, quae magna sui pernicie et didicit apud eos et nunc miserante  
 CHRISTO ceu extremum auriculae ex ore Lupi ereptus est ab istorum  
 20 perditione. Lege igitur felix ac vide CHRISTUM non solum in Luthero  
 sed et in multis aliis suis vasis irasci et ulcisci sese de purpurata illa et <sup>Offens. 17, 6</sup>  
 ebria meretrice, fornicationum matre, simulque nobiscum ora, ut quod coepit  
 in nobis, perficiat, Amen. VVittenbergae. M. D. XXIII.

1 MARTINUS LUTHER *fehlt B* zu 5—11 *am Rande* Perniciosius est diluvium  
 hypocrisis Monasticae diluvio universae terrae. *ABC* zu 11—15 *am Rande* Sectae mino-  
 riticae (*fehlt C*) pestis multiceps, multipes ac multicolor. *ABC* 14 Euangelion *A*  
 15 chaos *C* zu 16/17 *am Rande* Franciscus Lambertus. *A* 23 VVittenbergae.  
 M. D. XXV. *B* VVittenbergae. 1523. *C*



## Von zweierlei Menschen, wie sie sich in dem Glauben halten sollen und was der sei.

1523.

Soweit die früheren Ausgaben diese Schrift bringen, hegen sie keinen Zweifel an Luthers Verfasserschaft, zumal ja der Inhalt anderweitigen Äußerungen Luthers entspricht. Die Erlanger Ausgabe sieht in ihr ein an Herzog Friedrich von Sachsen gerichtetes Sendschreiben, weil ihr nur Druck C vorlag und wohl die Angabe bei de Wette 2, 146 mißverstanden wurde. Auch Enders 3, 304 gibt an, daß der betr. Brief an den Kurfürsten Friedrich (12. März 1522) in die Schrift „Von zweierlei Menschen“ aufgenommen worden sei. Der bibliographische Befund, wie er gleich mitzutheilen sein wird, lehrt aber, daß die Abhandlung kein Sendschreiben ist, daß sie mit Luthers Brief an den Kurfürsten nur in 2 Drucken (CD) verbunden ist, daß ein Wittenberger Einzeldruck wenigstens nicht sicher vorhanden ist, daß A—D und die „Zehen Sermones“ überhaupt keinen Verfasser nennen, geschweige denn Luther. Die Verbindung mit dem Briefe Luthers in CD und mit einer größeren Anzahl nur Lutherscher Stücke in den „Zehen Sermones“ hat zur Annahme der Verfasserschaft Luthers geführt, die zuerst in den „Sermones aliquot“ (1526) begegnet, welche unser Schriftchen als „Sermo M. Luth.“ (in der Überschrift) bezeichnen. Ist diese somit in der ältesten Überlieferung nicht begründet, so ist sie auch aus inneren Gründen zurückzuweisen: in solcher Weise benützt ein Schriftsteller wie Luther seine eigenen Schriften nicht. Das thatsächlich starke Auftreten Lutherscher Gedanken läßt sich gut als Entlehnung nachweisen. Wir haben unten zum Text die Entlehnungen aus Luther (und Melanchthon) angeführt. Hiernach ist nicht planmäßig ausgezogen, sondern wirr benützt: Luthers Magnificat, Von der Christlichen Freiheit, Sermon von den guten Werken, Sermon von dreierlei gutem Leben mit Melanchthons Zusatz.<sup>1</sup>

Man könnte meinen, der Urheber dieses Traktätchens mit seinen abgerissenen Sätzen sei unfähig gewesen, die entlehnten Gedanken folgerichtig aufzufassen und zu verarbeiten. Zu seiner Entschuldigung muß gesagt werden: ihm kreuzten sich Luthers Gedankengänge mit denen der Mystik. Es ist nicht zufällig, daß gerade die Luther-

<sup>1</sup>) Auch die Anführung des Hebräerbriefes als einer Schrift des Paulus zeigt, daß Luther die Schrift wenigstens 1522 oder 1523 nicht verfaßt haben kann. Wenn auch Luther (nach Römlin I, 603) noch 1521 an Paulus als Verfasser nicht zweifelt, so hat er ihm doch schon in der Septemberausgabe des Neuen Testaments (1522) den Hebräerbrief entschieden abgesprochen.



schriften am stärksten ausgebeutet sind, in welchen nach allgemeinem Urtheil der Reformator die Mystik, der er sich seit 1516 zugewandt, am stärksten zum Ausdruck bringt.

Wollen wir auf einen Verfasser schauen, so bietet sich Franz Matthäus Gisolibus dar, welcher als evangelischer Prediger 1523 aus Mühlhausen vertrieben wurde (Förstemann, neues Urkundenbuch S. 234). Er ließ 1522 bei Hans Knappe in Erfurt drucken: 'Eyn Sermon von dem recht christlichen Leben, beschleußt in sich drey tugent des heyligenn Ewangelij. Vorleudunge, Gelaßzenheyt, Vorgleychniß Christi' (Weller nr. 2101, Vorrede vom Sonntage Traudi = 1. Juni). Dies Büchlein ist ganz im Geiste eines Tauler geschrieben, und hier findet sich Bl. Aij<sup>b</sup> die Randbemerkung: Marti Luther sup mag [d. i. Magnificat]. Es ist sehr möglich, daß Gisolibus, der Taulerschen Mystik ergeben, von Staupizens „Nachfolge des willigen Sterbens Christi“ zu den Schriften Luthers, in welchen er mystische Gedanken fand, hingeführt wurde. Hatte er in dem erwähnten Traktat das Magnificat nur am Rande angeführt, so konnte ihn etwa weitere Beschäftigung mit dieser Schrift auf den Plan bringen, die Gedanken derselben mit einer sicherlich von einem früheren Mystiker entlehnten Auslegung von Hebr. 11 zu verschmelzen.

Wir bringen die Schrift in unserer Ausgabe aus demselben Grunde, aus dem wir auch eine ähnliche schriftstellerische Mosaik aus Lutherschen Steinchen nicht fehlen ließen, „Ein christliche Vorbetrachtung“ usw., die Amstdorf zusammengestellt hat (Bd. 9, 220 ff.). Und wir weisen ihr hier ihre Stelle an, weil sich bei dem Fehlen einer sichern Datirung eine passendere nicht finden läßt als diese am Schlusse des ersten Drittels des Jahres 1523. Auch wenn die beiden jahrlosen Drude AB noch nach 1522 gehören sollten, wäre sie hier nicht allzu weit von ihrer dann richtigeren Stelle entfernt.

#### Ausgaben.

- A „Von zweyer- || ley menschen Wie sy || sich in dem gelauben haltē || sollen, vnd was der sey. ||“ Mit Titleinfassung (vier Leisten). Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Rürnberger Druck. Die Kopfleiste der Titleinfassung wird 1523 von Jobst Gutknecht verwendet (v. Dommer S. 263 Nr. 140). — Vorhanden in der Ainaaleschen Slg., Berlin (2), Wolfenbüttel (2), nach Weller auch in St. Gallen Stiftsbibl., Thorn und Ulm.

- B „Vom Glauben: vnd wer- || den. Vnd wie sich ein mensch gegen || Gott durch den glauben halten || sol. Ein schönes büchlin. ||“ 6 Blätter in Quart. Letzte Seite leer. Am Ende: \*

Strasburger Druck. Vorhanden in Dresden.

- C „Von zwayerlay men- || schen, wie sy sich in dem glau || ben halten sollen, vnd || was der sey. || Sendbrieff D. Mart. || Luthers, an Herzog Friderich || von Sagen Churfürst u. || Wittemberg .1523. ||“ Mit Titleinfassung. 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

In einigen Ex. (z. B. dem der Ainaaleschen Slg. und dem Berliner Luth. 3361) ist Bl. Bij fälschlich mit „A“ signirt, während andere (z. B. Berlin Luth. 3361 bis und Stuttgart) die richtige Bezeichnung haben.

Dommer Nr. 335. Druck von Heinrich Stegner in Augsburg. Vorhanden in der Ainaaleschen Slg., Amsterdam, Berlin (2), Eisenach, Erlangen (Heiland Nr. 118), Hamburg, Heidelberg, London, Rürnberg SM. (nur Bogen A), Stuttgart, Weimar, Wernigerode, Wolfenbüttel.

*D* „Von zweierley men-|| schen, wie sie sich in dem glau-|| ben halten sollen, vnd || was der sey. || Sendbrieff Doc. Mar. || Luthers, an Herzog Friede-|| rich von Sagen Chur- || fürst u || wittenberg. || 1 5 2 3 ||“ Mit Titelseinfassung (4 Zeilen). Titelrückseite bedruckt. 8 Blätter in Quart. Letztes Blatt leer.

Strasburger Druck. Vorhanden in der Anaaleschen Bg., Basel (nach Beller).

*E* „Von zweierley mensch || en Wie sie sich in dem || glauben halten solten, vnd || was der sey. Ein vn || überwintlich trac || ttelein. || Jere. 10. ca. || Stultus factus est omnis homo a sci- || tia, verbum autem domini manet in || eternum. || M. D. xxiii. ||“ Mit Titelseinfassung. Titelrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart.

Die Titelseinfassung ist = v. Dommer S. 244, Nr. 87 B, welche 1523 von Hans Rufft in Wittenberg benutzt wurde, 1524 von Ridel Widemar oder Jakob Stöckel in Eilenburg, 1528 von Valentin Schumann in Leipzig (Berlin Cu 2453). Vorhanden in Berlin, Dresden, London, Nürnberg BR., Zwickau.

Unsere Schrift, gefolgt von dem Sendbrief an den Kurfürsten, fand auch Aufnahme in die Sammlung: „Hyperin findestu || Zehen nützlicher Sermones || . . . . Anno M. D. xxij. ||“, die in unserer Ausgabe, Bd. 12, S. 525 beschrieben ist. Unsere Schrift ist in dem Inhaltsverzeichnis des Titels aufgeführt, ebenso der Sendbrief, jene steht Bl. F 1<sup>a</sup>—G 1<sup>a</sup>, dieser G 1<sup>b</sup>—G 3<sup>a</sup>. — Eine sehr stark geänderte Fassung der Schrift ist handschriftlich vorhanden in dem Jenaer Codex Bos. q. 25<sup>a</sup>, Bl. 283<sup>b</sup>—287<sup>b</sup>. Auch hier folgt der Brief an den Kurfürsten. — Eine lateinische Übersetzung in der Nachtr. zu Bd. 11, 98 beschriebenen Sammlung „Sermones aliquot . . . a Martino Luthero“ usw. (Argentorati 1526), Bl. 45—50. Überschrift: De duplici hominum genere in fide bifariam se habente. Et quae vera sit fides, Sermo M. Luth.

Von den Gesamtausgaben bringt unsere Schrift deutsch erst Eisleben I, 159<sup>a</sup>—161<sup>b</sup>; Altenburg II, 345—348; Leipzig 18, 457—460; Walch 10, Sp. 1494—1504; Erlangen 22, 130—139. Lateinisch (nach Sermones aliquot) Wittenberg Tom. VII (1557) 279<sup>a</sup>—281<sup>a</sup>.

*A* ist der Urdruck, aus dem unabhängig von einander *B*, *C* und *E* abgedruckt sind; alle drei verfahren mit ihrer Vorlage ziemlich frei und suchten ihre Mängel mehrfach zu bessern. Auf *C* beruhen *D* und der Text der „Zehen Sermones“ (im Folgenden mit *X* bez.); die handschriftliche Fassung ist dem Texte in *CD* nahe verwandt, ändert aber mit großer Willkür. Wir geben den Text nach *A* unter Berichtigung seiner zahlreichen Versehen und Flüchtigkeiten mit Hilfe der Nachdrucke. Unter dem Texte verzeichnen wir die Abweichungen von *BCDEX* (soweit sie nicht in der nachstehenden Übersicht zusammengefaßt werden konnten) und darunter die für das Verfahren des Bearbeiters wichtigeren Lesarten des handschriftlichen Textes.

Der Umlaut des *a* wird durch *e* bezeichnet, daneben zuweilen auch durch *ä*: hāmern *ABDX*; gānzlich *BCDX*; mārlin *CDX*; frāuel *CX*; wār *C*; sārlich *X*; thāt 470, 25 *C* ist wohl nur Druckfehler. Von *A* weichen ab: manigsaltig 474, 13 *CDX*; erkantnuß 474, 26 *CDX*, hāmern 474, 16 *C*.

Der Umlaut des *au* erscheint in *A* als *eü* (eüßerlich), in *B* als *eü* (selten *eu*), in *CDX* als *eü*, in *E* als *eu*.

Der Umlaut des o (ö) tritt gegen *A* ein in sollen(t) (4) *CD*, solchen (1) *D*, mangelt in gleichformig, forchten (1) *E*.

Der Umlaut des u erscheint in *A* als ü, ü oder u, in *BCD* als ü, in *E* als u, in *X* als ü (selten u). Er wird abweichend von *A* bezeichnet in Jüden (1) *B*, frucht(e) 474, 2 *BCD* 474, 2. 3 *X*. Lüft 474, 26 *D* könnte, wenn nicht als bloßer Druckfehler, als Nom. Sg. nach dem Muster des umgelauteten Gen. Dat. aufgefaßt werden. In *A* vorhandener Umlaut unterbleibt in nuß 474, 24 *BCDEX*; jung 468, 5 *CE*; Kung 468, 5 *C*; sund (5), (ver)mugen (4), vber (10), (da)sur (8), (vn)muglich, wurd(e)t, wurfft (2), -suchtig, vbel, durfftigkeit, kunstliche, darüber (1) *E*; vberigs 467, 10, vbel 468, 20, vber (9) *X*.

Der Umlaut des uo wird in *ACDX* durch ü (einmal geführt *X*) ausgedrückt, in *B* meist durch u (gütigkeit, mühe, rümen, benügen, wütet, gemüt, süßigkeit; einmal hüeten), bisweilen auch durch ü (güte, gütigkeit, müssen, müßt) und u (gütigkeit, gnügen, geführt); in *E* bleibt er in der Regel unbezeichnet, abgesehen von vereinzeltem gütiger 468, 16, hüten 475, 2, geführt 475, 4. *C* hat einmal rüm (Konj. Präs.) 471, 6 (Druckfehler?).

Vokale. 1. Die neuen Diphthonge sind durchgeführt bis auf -lin (475, 3 hat nur *C* mårlein). Alte Ränge ist gegen *A* bewahrt in sy (sit) 467, 5, buwet 471, 10, getruwen 471, 11, daruff 473, 5 *B*; vff (stets) *D*; vff, vß (1) *X*.

2. Die neuen und die alten Diphthonge werden in *A* nicht unterschieden. Es schreibt zwar für alles iu stets eü: teüffel, creüß, gecreüßiget, eüch, daneben aber auch eüßerlich (s. oben) und durchweg freübe. *BCDX* haben immer eü (nur *B* je einmal euch und zeucht), *BCX* auch freüb(e), *D* fremd(e) (über eüßerlich s. oben); dagegen hat für seggewer nur *X* seggeür. Für alles ei schreibt *C* durchweg ai, ay. In *E* steht eu für alles iu und umgelautetes au; 472, 2 hat es altes ou bewahrt: ouch.

3. Das alte uo bezeichnet *A* zum Unterschied von einfachem u meist als ü oder u (suchen, rüm, zü), *BCDX* in der Regel als ü, doch findet sich in *B* auch (ver)suchen, -tumb, in *X* -tumb, Kugen, in *CD* -tumb, in *C* rüm 471, 4, gesüch 475, 11, versuchen 467, 14, in *X* vereinzelt züm, genug und zü, in *BDX* auch nün. *E* schreibt für altes uo stets u. nur *A* > nur *BCE* nur *DX*.

4. Altes ie ist gegen *A* bewahrt in (ver)dienst (5) *B* (4) *CDX* (2) *E*; genieß (2) *BCDEX*, genieffen (1) *BCDX*; nyemer (1) *EX*; ziehen (1) *BD*. Es ist gegen *A* beseitigt in yderman (1) *B*; yß-, yderman (2), hirauß, zihen (1) *E*; Sy (Pron.) > sye, sie (meist) *BDEX*.

5. Für langes a tritt o ein in on (6) *BD* (5) *C* (4) *X*; noch 471, 2 *X*; umgekehrt a für o in nach 469, 7 *BD* 474, 18 *BEX*. Kurzes a > o: noch 471, 17 *BX*.

6. Für ö erscheint ü in här (4) *X*.

7. Für i tritt ü ein in würt (1) *B* (stets) *X*; (vn)würdig (2), entpfänden (1) *X*.

8. Ersatz eines o durch u: kummen, frum (1) *B* (2) *DX*; sunst (2) *BDX* (1) *E*; Antwort 472, 10 *B*; kumpt (1) *C* (4) *D* (3) *X*; sunder (stets) *D* (1) *E*; sunderlich (1) *D*; fürchten 474, 20 > fürchten *C*. Umgekehrt o für u: sonder (1) *B* (5) *CE* (4) *X*; from (1) *C* (2) *E*; sonst 469, 25 *CE*; gewonnen 467, 22 *C*.

9. Das orthographische *ie* tritt gegen *A* ein in (Do)hien (2) *B*; spiel (2) *D* (1) *X*; viel (3) *D*; viel (4), getrieben (1) *E*.

10. Das Dehnungs-*h* wird gegen *A* eingeführt in thun (stets) *BCDE* (4) *X*; rhüm (1), rhümen (4) *DX*, ruhm(en) (5) *E*; ehr (Pron.) (1) *E*. — meer > mer *BX* mehr *E*; eer > ehr, felt 469, 12 > feelt *E* (fålet *CDX*).

11. gottis > gottes (stets) *BCDX* (2) *E*, gotz 474, 2 *CD*.

12. Abwerfen eines in *A* vorhandenen auslautenden *e* zeigen *BE* nur einmal (überflüsslich 474, 13 *B*; sein 469, 1 *E*), *CDX* häufig.

13. Für geen, steen schreibt *E* gehn (3), stehn (5), für ee (2) ehe.

Konsonanten. *b* > *p*: pamet 471, 10 *E*, nympt (1) *B* (3) *CDX*; *p* > *b*: bitten (2) *BCDX* (1) *E*, verbirgt, billich (1) *BCDX*; bocht (1) *CDX*; gebracht (1) *CD*.

*b* > *t*: trucht (1) *CDEX*, ertichte (1) *E*; *t* > *b*: vnder (2) *BEX* (3) *CD*.

manigfaltig > manich- (1) *E*; -iteit > -igkheit (2) *BCDX*; ewiglich 471, 24 > ewiglich *BCDX*.

gewise (1) > gewisse *CD*, gewise *E*; nasen 474, 15 > nasen *BCDX*; böse > böße (1) *E*. — das 467, 15 > das *B*.

Vor- und Nachsilben. Die Vorsilbe *ge-* bñßt ihren Vokal ein in glaub(en) (3) *BC* (2) *DE* (4) *X*; gnab(en) (1) *B* (2) *C* (3) *DX*, gnügen 468, 10 *B*; gñdr, gnüg (1) *C*; gnüg (1) *X*; sie bewahrt ihn gegen *A* in genaden 471, 4 *CDEX*, 472, 1 *CD*, 473, 8. 9 *X*; genieß 468, 8 *CDX*, geleich (3) *C*. Für ver- setzt *E* 469, 21. 470, 14 vor-. Für empfinden schreiben 467, 21 *BDE*, 468, 13 (2) *BCD* (1) *E* em-, für empfangen 469, 1 *BCDE* em-; empfinden > ent- 467, 5 *X*. -nuß > -nuß *BDX* niß 468, 4. 474, 26 *E*.

Wortformen. underschñb 473, 13 > vnderischñb *C*, vnderischñb *DX*; erschredlich > erschrdlich 474, 14 *B*; vngelarten > vngelerten *BD*, vngelerten 468, 6 *C*; tief > túff 468, 22 *C*; würdet 470, 21 > wirdet, wúrt 473, 4 > wirfft *CD*; wóllen 472, 10, wólt 474, 7 > wollen, wólt *E*; bamet > bauwet (1) *D* (2) *X*; trawen > traumen (3), thun > thon (1) *X*; wésten 474, 22 > wísten *CD*; wísten 469, 10 > wásten, erlannt 471, 17 > erlennt *X*; welch > wellich (1) *CD* (5) *X*, solch > sollich (1) *C* (6) *X*; denn > dann (1) *B* (2) *CDX*, wenn > wann (3) *C* (2) *DX*, wann > wenn (1) *CX*, wo > wa (stets) *CD* (1) *X*.

empfinden > entfinden (1) *EX*; hñcher 470, 16 > hñher *X*; dasfür 475, 11 > dasür *E*, dasür 471, 18 > dasfür *DX*, darburch > daburch 471, 13 *CD*, daburch > darburch (2) *B* (1) *CD* (3) *X*; da wider > darwider 472, 15 *X*; sein (sunt) > seinb (13) *CD* (stets, wo nicht sind) *X*; können > kñnden 472, 15 *CD*. — Alle Drücke wechseln zwischen nit und nicht. In *CD*, das dennoch (1), anderst (2) schreibt, geht die 3. Plur. Prf. bisweilen auf -ent aus: mügent (1) *C*, sollent (1), thünd (2) *CD*. Auch in *X* findet sich thünd (3) und stend 469, 4. In *BCDX* findet sich die 2. Plur. Prf. irglaubent 473, 18.

geschehe > geschech 468, 18 *CX*; womit > warmit 469, 4 *CDX*; dennoch > dannocht 469, 11 *X*.

# Von zweyerley menschen, Wie sy sich in dem gelauben halten sollen, und was der sey.

5 Es sein vil menschen, welche, so sie nit von got eufferlichen trost  
empfinden, vermeinen sy, es sey mit in auß, gott hab ir gannß  
vergesen. Das kompt daher: dann sy suchen eigen nuß unnd  
nit auff die bloffen gottis gütigkeit. Solche menschen bleyben  
nit auff rechtem richtigem wege zu der seligkeit, gleichförmig  
inn haben und in mangeln, in reichthumb und in armut mit sanct Paul.  
10 Philip. 4. do er spricht 'Ich hab erlernt, das ich kan übrig und mangel  
haben', sonder fallen hin und her, loben got nit lenger mitt allen iren werden  
denn so lang er in wol thut, wie der heylig David sagt Psal. 48. 'Si loben  
dich, wenn du in wol thust'. Wenn sich aber gott verpirgt, will sy ein wenig  
versuchen, ob sy im auch wöllen trawen, loben unnd dienen an eufferlich trost  
15 und lust, zeugt also zu sich die gleyß seiner gütigkeit, das sy bloß ires be-  
bundens ellend sein, werden sy verdroffen, gott zu dienen, do geet zu gleich  
auß lieb, lob und aller dinst gottis. Mit disen menschen ist ganz ferlich.  
Ursach: die weil sie gott dienen umb eufferlichen trost und gott den selbigen  
nit gibt, (das er auch billich thut, sehtemal er keinem nichts verpflcht ist),  
20 kompt der teufel her, nymt von in den glauben, das sy zweyseln, sy werden  
nitt selig, so sy in der ansechtung von got keinen trost empfinden. Wo sy  
zweyseln, so hat der teufel schon gewonnen, ob sy auch wol vil scheinender  
werck haben, dann es spricht sanct Jaco. in seiner epistel am ersten 'Einer, Sec. 1. 7  
der im glauben zweyselt, darff sich nit verbunden lassen, das er von gott was

1—3 nach dem Titel von A 4 sie fehlt B 5 inen B 6 do hñr X 8 rechten C  
richtigen BCD zu fehlt D 9 manglen X 10 da CDX erlernet CDX überigs CDX  
12 heilig E 14 getrunck B vertrauen E loben] glaubt X 15 zeucht BDEX zeucht C  
zu] an X sich] im B die gleyß ACEX Eial Er] die gleyß B den gleyß D Alt Leipz Walch  
16 da CDX zu fehlt X 17 liebe X ist es X ganz] gar CDX 18 den] den den B  
19 nit] nichts X billiche B sehtmal CD 20 her] her, vnd B zweyseln CDX 22 zweys-  
len CDX 23 Jacob BDE 24 zweyslet C zweyslet D bunden CDX etwas BCDX

3 vnd was der glaub sey. Ser: Martini Luther 6 dann] das 6/7 vnd sich nit ver-  
lasse auff 7 gütigkeit gottes 9 inn die armut] so sye habe als so sye manglen 10 zum  
philip: 4 so er gelernt überigs vnd mangel habe 11 sonder] Dife 12 wie psal: 48 sagt  
14 loben] glaube 15 zu] an 16 zu fehlt 17 gar 19 das er die verpflcht ist fehlt  
20—22 zweyseln ob sie selig werck die weyl sye in der ansechtung seyn trostlich von got empfahen.  
Wo sye aber zweyseln, Da hat (Gott) schon gewünz der teufel 23 dann die ersten] Also spricht  
Jacobus 24 dñke etwas

4/5 aus Luther Von den guten Werken Unsers Ausg. 6, 208, 6—12 8 zu 'gleich-  
förmig' vgl. Uns. Ausg. 7, 667, 3 11—13 aus Luthers Magnificat, Uns. Ausg. 7, 664, 30—32  
13 zu 'verpirgt' vgl. Uns. Ausg. 7, 668, 30 22/23 vgl. Uns. Ausg. 12, 468, 17

erlang', (und das erkennet der teufel wol, darumb so thut er durch sein argen list, wie er kan, auf das er den glauben zu nicht macht): er fragt nit groß sonder glauben nach den werden, sy sein so groß, edel sy hmer wöllen, wo der glaub nicht ist, do ist eytel sündt, finsternuß und verlorn gottis dinst. Wenn man sich auch zu todt sünd und klüng. Noch will man dem glauben die werd forziehen, aber es tün allein die ungelarten sophisten.

### Das widerspil.

Gleich wie eegemelte gnießfüchtige menschen sich und nit got, also suchen nachfolgendt got und nit sich oder eygen nuß in allen iren werden, tün und lassen, und ist gleich ein widerspil: sy lassen in genügen, das got gut ist, sy steen allein unbeweglich auff got und keiner geschafften creatur, bleiben gleich einförmig auf beyder sehten, lieben und loben eben so wol gottis güteit, wenn sy von got nit entpfinden eufferlichen trost, als wenn sy entpfinden, sie fallen nit auf die güter und werd, wenn sy da sein, fallen auch nit von got, wann sy nit da sein, sy haben sich ganz und gar auferwegen, das sy mit rechtem herzen und warheyt sprechen mögen: O herr und gütiger vater, ich will weder sein noch nit sein, leben oder sterben, wissen oder nit wissen, haben oder mangeln, dein will geschehe. Ich will nit das dein, ich will dich selber haben, du bist mir nit lieber, wenn mir wol ist, auch nit unlieber, wenn mir übel ist. Es ist billich und recht, das du wider mich bist, dann du hast recht über mich und zu mir, ich nit über dich. Hierauff folget, so sich der mensch so tief erkennet, das er von got nichts bitten noch begern darf, dann nur alles auß genaden, und dunct sich alles, das er von gott

1 erkent CDX seine arge X 2 nichten CDX mache E mach X fraget X  
3 sonder] on B on den CDX so groß sie wöllen B 4 da CD sünde B verlorn X  
5 Wenn die klüng] Man sag recht was mā wöll B 6 vergleihen CX aber es] das B  
tün] thuns D thünd es X 8 eegemelte C eegemelte D 8/9 nit gott also suchen, also  
widerumb die glaubigen Gott nachfolgen, in allein suchen, in allen B 9 nachfolgende CD  
nachfolge X 10 lassen sich benügen X 11 vn beweglich C geschafften D 12 beyden  
CDX loben E] leben A—DX 14 wenn sie da sein BE Eial Alt Leipz Walch] wenn sy nit  
da sein ACDX 15 auß erwegen E 18 mäglen X selbst CDX 21 folgt X 22 er-  
kennt B begere ODEX 23 dunct CDX

1/2 darumb bis macht): er fehlt 2/3 fragt nichts nach große werd on glaube geschehe.  
Ma 4 verlorn 7—10 Das widerspil bis genügen] Dargege sind andere, die sich lassen  
benügen 10—12 sy steen bis sehten fehlt 15/16 sie haben bis mögen] Mögen spreche  
16—469, 6 O lieber herr, Ich will weder leb noch sterben, weder wissen noch nit wissen, hab  
oder mäglen, dein will geschehe. Du bist über mich, Ich nit über dich. So nun sich der mensch so  
tief erkennet, das er nichts bitten darf oder begere den alleyn auß gnaden denen mag nichts schade  
den sie sind durch den glaube auff dem felsen vnd dunct sie ihr wort vnd werd eytel thöricht  
vnd sünd sein. Das sind

8 zu 'genießfüchtige' vgl. Uns. Ausg. 7, 556, 29—31. 557, 23 zu 10 vgl. Uns. Ausg.  
7, 557, 31 19—21 Ich bis übel ist = Uns. Ausg. 7, 557, 36—37 wörtlich, vgl. aber auch  
Erl. 2 13, 307

- entpfangen hat, untwirdig, auch bundet einen solchen menschen, das all seine wort und werck nichts sein vor got dann ein lauter torheit und sundt. Dife menschen machen zu eng dem teufel die ganze welt und mag in nichts schaden, sy steen allein auf got durch ein festen glauben, womit er sie ansicht, das  
 5 überwinden sie durch den glauben, damit werden überwunden alle ding, wie sanct Paul sagt Hebre. 11. Das sein die rechten frummen Christen und kinder Ebr. 11, 33 fg.  
 gottis, welche mitt dem geist gottis geführt werden noch sanct Paul. Roma. 8. Röm. 8, 14  
 Dann sy thun nitt iren willen, sonder den ewigen willen ired vatters, der im himel ist, dem dienen sy allein umb seinet willen und nit umb des  
 10 hymels noch umb kein zeitlich ding, und wenn sy schon wisten, das kein himel noch kein hell noch kein belonung wer, dennoch wollen sy gott dienen umb seinen willen. Aber es seht hie abermals vil menschen an einem rechten glauben, darumb wollen wir darvon hie ein wenig sagen, auf das man sich  
 15 Der glaubt lernt zwey ding, dise bruct auß sanct Pauls in der epistel zu den Juden am .11. do er spricht 'Der do got begehlich will Ebr. 11, 6  
 werden, der muß glauben, das ein got ist, der alle ding vermag, und das der selbig sey ein beloner, die in von herken suchen.' In dem ersten, so sanct Paul saget 'Wir müssen glauben, das da sey ein gott' nymbt er von  
 20 den menschen alle hochfart, vermessenheit, frevel, rüm, falsch vertragen auf sich und alle geschafne creaturn, erhebt gott allein also den, der allein vermag alle ding. Es ist wol leichtlich gesagt: Got sey got, aber es ist hoch das leben zu ziehen. Dann der ganz grundt des glaubens stet in dem einigen wörtlin 'es ist ein got': wo nit ein got wer, so wer auch mühe, arbeit,  
 25 glaube und alles mit einander verlorn, vergebens, umb sunst, zwischen heiden,

1 bundt E ein X solchen fehlt CDX alle CD 2 nichts BCDE lautere X  
 sünde B 8 jm B 6 sant (E. D) Paulus CDX 7 geführt CX sant (E. DX)  
 Paulus CDX 10 keines zeitlichen dings X zeitlich CD und fehlt B 10/11 by weber  
 hymel, noch hel B 11 were X wölten X 12 seinetwillen CDX selet B sälet CDX  
 vilen BCDX aim C eym D 13 hie fehlt CDX 14 besterbaß CDX disen CDX  
 stude CDX müge CDX 15 lernet BX leeret CD 15/16 sant (E. D) sanct X Paulus  
 in der ersten Epistel CDX 16 da (beidomal) CDX begehlich] angemem X 16/17 begehlich  
 will werden] geualle wil B der da alle B 18 die] deren die B 19 sant C E. X  
 Paulus sagt CDX do BX 20 hoffart X 21 creaturen CDX also] als DX  
 24 were (beidomal) X mühe BE mü C müe DX 25 verloren EX umb] vnd vmb CDX

6 frummen fehlt 7 geführt bis Roma. 8.] geführt werden, Qui spū dei agitur x.  
 8—12 Dann bis willen fehlt 12/13 Die weyl es aber den mēsche selet am rechten glauben  
 wollen wir ein wenig dar von 14 bester baß disen stude 15 lernet 15/16 dise  
 bis am 11.] die Paulus auß truct zun Heb. 11 16/17 Wer Got angemem soll werde  
 17/18 Das Got ist vnd das er sey ein beloner deren, die in sachen 18/19 so bis gott fehlt  
 21 sich vnd andere creaturē also] als 22/23 aber schwer ißs auß das leben 24 wa Got  
 nit wer 25 verloren vnd vmbsonst vnd were zwischen

juden, christen kein unterscheyd. Das ist aber nit der schrift und s. Paul  
 Cor. 11, 6 entgegen, der uns durch den glauben abscheit allen unglaben: 'einen der zu  
 gott kommen will, das da sey ein got, der alle ding vermag'. Nun sagt die  
 schrift, das sich jederman von gottis namen enthalten, in nicht vil antasten,  
 1. Cor. 14, 13 vil weniger im zu ehgen sol, wie der teufel Esaie am .14. thet: er got in sein  
 eer griff und wolt im gleich wern. Soll den namen gottis nyemant antasten  
 und im nit zu ehgen, so muß man auch nit antasten noch im zu ehgen, das  
 1. Cor. 41, 2 gottis ist unnd von im herkompt, wann got sagt Job .41. 'Alle ding, die  
 under dem hymel sein, die sein mein'. Sein alle ding gottis, so sein sy nitt  
 des menschen noch keines andern, und wer im was zu ehgent oder nymbt sich  
 an hie auff erden des aller geringsten dings, das er nit wider aufftrecht in  
 gott, des alle ding ehgen sein, sonder er will auch was sein, im gehöret auch  
 was zu: der greiffet got in sein eer, güter, allmechtigkeit und ehgent im solchs  
 zu, da durch er verunheiligt den namen gottis. Darumb so die schrift sagt  
 und sanct Pauls, das wir sollen glauben, das ein got ist, Zwingt und bringt  
 uns die selbig heilig schrift und glaub, zu bekennen, das ein ander und höher  
 ist über uns, an den wir kein gut werd, ja das geringst nit vermügen an  
 sein hilff, allein auß in krefftig sein zu allem guten wider alles böse und das  
 wir alle creaturn sein, in ehgem vermügen stand, schwach, ellend, vol sünd,  
 laster und aller untugent, und das alle unsere werd nitt unser, sonder gottis  
 Eph. 1, 11, 3, 20 sein, wie s. Paul spricht Eph. 3. 'Allein gott würdet alle ding in allen  
 dingen' und aller creaturn werd sein gottis werd. Und gleich als der selb  
 2. Cor. 3, 5 s. Paul 2. Chor. 3. spricht: Das wir nit so vil geschickt, das wir etwas selber  
 von uns möchten gedenden, sonder warzu wir geschickt sein, das ist von got,  
 dem do wirt zugeehgent alle macht, that, weisheit und aller creaturn werd, 25

1 nit fehlt BEX] gar Eial Alt Leipz Walch geschriff X s.] sanct BEX [ant CD  
 2 abscheydet X ungläubigen E einer B Eial Alt Leipz Walch ein D eim X 2/3 zu  
 gott] zugeet CDX will, sagt er, muß glauben das do B wil, glaube das da Ges. Ausg.  
 3 Ru E 4 geschriff X 5 zu ehgen X thet] Das E er] do er B der CDX  
 seine B 6 ere D wolte B werden BCDX 7 eignen (beidemat) BX 10 keins BCD  
 andren X etwas BCDX zueiget B zueiget CD zu ehnet X 11 auff tregt CDEX  
 12 etwas BCDX 13 etwas BCDX greift BCDX ere D eignet BX solches B  
 14 er unheiliget D er verunheiligt E geschriff X 15 Paul CDEX 16 selbige CDX  
 heilige X geschriff DX 17 geringste CD geringst X 18 in] im DE das] des E  
 19 creaturen CDX eigene B [schwach] vnd [schwach] B fehlt CDX 21 sanct BE Pauls E  
 22 creaturen X 23 s.] sanct BE Paulus B nit] nit sein CD nit sind X 25 da CDX  
 zugeehnet DX creaturen BDX

1—10 Das ist die andern fehlt 10/11 Ru wer im etwas zu ehnet oder nympt sich  
 an auch des aller geringsten dings auff erden vnd nit wider aufftreget 12 etwas sein, er will,  
 im gehöret 13/14 ehgent die verunheiligt] unheiliget 15 und sanct Pauls, das fehlt 15/21 das  
 got sey, zwingt sy vns zu glaube, das ein höher sey den wir on den wir nichts habe noch ver-  
 möge nichts haben können noch vermöge wie sanct Pauls sagt Eph. 3. 22/23 und aller die  
 Das wir] vnd 2. Cor. 3. Hier seind nit 24—471, 4 sonder warzu die gepraecht sein] zc

4/5 vgl. Uns. Ausg. 7, 575, 32 11/12 vgl. Uns. Ausg. 7, 35, 26f. 20—24 vgl.  
 Uns. Ausg. 7, 574, 10. 15



also müssen wir auch mit unwillen (ob wir auch nit gern wollen) bekennen  
 unser krankheit und dürfftigkeit, damit wir alle nach Paul. Ro. 8. überfallen Röm. 8, 7  
 sein, und uns an gottis gut nach seinem wolgefallen benügen lassen, da durch  
 wir zu gnaden gebracht sein. Ghe leyt ernider alle macht und rüm der  
 5 menschen, das sy sich in keinem ding dann allein in gott berümen mügen.  
 Als sanct Paul sagt .2. Cor. 10. 'Der sich einer that rümen wil, der rüme  
 sich von gott', von im kan keiner nichts rümen dann sündt, so er auch alle  
 werd thut. Wo der mensch erkennt, das ein got ist, an den nyemandt nichts  
 vermag, so verzwehelt an im selber und an allen creaturn, das ist, er pocht  
 10 und batwet auff nyemandt dann auff den selbigen einigen gott, der alle ding  
 vermag. Dohin seht er seinen trost, hoffnung, glauben, getrawen, zübersticht,  
 er versticht sich von keinem nichts guts, er sucht bey keinem gnad unnd hilff  
 dann nur bey diesem einigen got, dardurch wirt er erhalten imm guten on  
 alle sein verdienst allein im glauben. Hierauff wirt ermessen, das der glaub  
 15 nichts anders ist dann ein grundtfezt der ding, die uns von got verheissen  
 sein, dadurch gott und alles, das sich menschlichem verstand und synnen nit  
 unterwürfft, erkannt wirt, und batwet nit auff eygen thun nach creaturn werd,  
 sonder auff Christus thun und helt fest dafür, es sey einer darumb frumm,  
 das Christus alles für in thon hab, durch welches er gedend selig zu werden,  
 20 nit auß seinem verdienst, der gar nichts ist, sonder durch Christum, in welchem  
 vereinigt sein alle ding mit gott durch das blüt seines creüzes, die auff der  
 erden und die im hymel sein, wie sanct Paul sagt Colo. 1. Auff solchen glau- Col. 1, 20  
 ben sol der mensch so fest unnd tieff steen, das in kein teufel, kein mensch, kein  
 engel noch sein eygen gewissen sol davon abwenden ewiglich, sonderlich im  
 25 sterben sol sich der mensch gantz auff Christum, sein heyliges wort, sein zu-

2 unsere B alle, als sanct Pauls sagt, Roma. 8. B Pauli CDX 3 gute B  
 4 bracht X ligt BX darnider X 6 sanct E. CDX Paulus BCDX 7 im] jm selb B  
 flinde B 9 an] er an BCDX creaturen BDX er fehlt CDX 10 batwet X 11 Da  
 hin CDX sein A sein BCDEX 12 güt A 13 behalten X in X 14 alle] allen DX  
 wirt] wir X 15 ein gute grunteste B 16 und nach gott fehlt D menschlichen C  
 menschliche D 17 creature X 18 helts E 21 durch fehlt ABCEX seins kreüzes X  
 22 die fehlt E sanct C Paulus BD solchem E 23 tieff] stet B 24 ewiglich A

4 darnider 6—9 Paulus sagt 2 Cor. 10 Qui gloriatur &c. Da der mensch von hergen  
 erkennet das eyn Got sey on den nyemandt nichts vermag, so verzwehelt er an im selber, Das  
 ist. Er sehet sich zu rüm. sprich nicht Ey da hab ich mein ding, mein sach, mein glimpff  
 versaumpt oder müß sehe das ichs nit versaum und verderb &c., Verzwehelt auch an allen crea-  
 turen. Das ist Er hocht 11 glauben, getrawen, zübersticht] vnd vertrauen 12 nichts fehlt  
 13/14 dann bis glauben fehlt 14—22 Hierauff wirt ermessen das gebult sanfftmut vnd alles  
 gut auß dem glauben kumpt, welcher vns bestetigt ist in Christo, in welche alle ding vereynigt  
 seint mit Got Die 23—472, 1 mensch vhest steen vnd wissen das er da hat früb ist das  
 Christu für in gethō hab alles mitteinander durch wellichs thun er soll selig werde vnd nit auß  
 eygenem Verdienst Darvon soll in auch nit reyste weder teuffel noch engel auch nit sein böts  
 wissen. Man wags

sagung ertwegen. Man wags nur frisch auff gott: hatt er was auß gnaden verheissen unnd versprochen, er wirts auch auß genaden halten, da ist kein zweifel dar an, wann sich auch der teufel zu todt wütet und sein mütter wider das heilig Euangelium und christum.

Die haben die Sophisten ein überkünstlich, überchristlich argument, damit sy jederman leker schelten und sagen, man prediget heh nichts dann allein den glauben, schweigt der guten werd gar still, wenn der glaub genug ist, so wirt der teufel auch selig, dann er glaubt auch, das ein gott sey und ein beloner der, die in suchen, er glaubt, das gott ist mensch worden, das er gelitten hat ꝛ. Antwort: wir pitten, das sy vor grosser kunst nit wollen zornig wern, so wir sagen, es ist war, das der teufel das alles glaubet. Aber sagt uns eins, ir klügen Sophisten: Glaubet der teufel auch, das im gott zu seiner seligkeit ein gott unnd herr ist, das er ein beloner sey seiner werd, das gott für in sey mensch worden, gestorben, gecreuziget und gelitten hab? Sie können sie nit für über und müssen alle auf ein hauffen neyn sagen, da wider haben sie keinen büchstaben der schrift. Darumb so ist es nit genug, das einer glaubt, es sey gott, christus hab gelitten und der gleichen, sonnder er muß festiglich glauben, das gott im zu der seligkeit ein gott sey, das christus für in gelitten hab, gestorben, gecreuziget, aufferstanden sey, das er sein sund für in getragen hab, Esaie. 53. Das glaubt der teufel nicht, also lehrt ir argument ganz ernyder. Das aber der glaub den werden wirt fürgezogen, ist das die ursach: Der mensche zu vor ee er gute werd thut, muß er gerecht sein, sonst tut er kein gut werd, dann es steet unbeweglich alles, das nit auß dem glauben kompt, ist sundt' Roma. 10. Dife gerechtigkeit ge-

Sei. 53, 1

Röm. 14, 23[1]

1 frisch C etwas BCDX gnab X 2 versprochen] zugesagt B 4 halige CD  
6 yekund CDX 7 alleinig B schweiget X die gutte werd CD werde B 9 beren B  
das gott] auch das gott B 10 etc. E 11 werde BCDEX glaubt DX 12 eins  
fehlt CDX Glaubt DX 15 einen B eim X 16 geschriff X so fehlt CDX  
17 habe C 20 seine B hab, als geschriben steet Esaie. 53. B hab, Esai. am .liij. capitel. CDX  
21 ligt CDX 23 er zuuor gerecht B er gar kein B 24 Rom. 11 B

1 ettwas 2 und versprochen fehlt 3/4 wann bis christum fehlt 5—10 Sie  
fieren die sophiste yhr argumet von dem teufel das er auch glaub vnd in doch nichts helff. Wölle  
darburch fürgebe der glaub alleyn thû es nicht. Vier bitten aber sie das 11—21 zornig  
(sein) werden so wier sage das der teufel nit glaub, das yhm Got zu seynner seligkeyt eyn Got  
vnd herr sey. So er das nit glaubt. warauff solt den sein hoffnung gebult sanftmüt vnd alles  
gut füssen vnd sich gründen. Neyn neyn die weyl er nit glaubt noch glaube kan das Got für  
in sey mensch worde kan nichts gûts auß im werde kan auch der sophiste argumet nichts fur den  
teuffel wider vns erhalte sonder müß eyn teufel mit dem andern zu grûb gehn. Also sacht man,  
wie vnd warûb der glaub 22 ist das die ursach] Den

10/11 ist eine Redewendung Luthers 12—14 aus dem Zusaz Melanchthons  
zum Sermon von dreierlei gutem Leben 'Wie man verstohn soll: der glaub thut's alles' Erl.<sup>2</sup>  
16, 303, 19



den werden, wie pülich, forzeigt, dann wo der glaub recht ist, folgen die frucht des gelauben zu handt, lieb gottis und des nechsten. Dann es ist unmöglich, wo der glaub recht ist, das die frucht oder werdt nicht solten folgen. Das ist aber war, der mensch zu vor ee er gute werdt tüt, muß er gerecht sein. Dise gerechtigkeit würdt allein der gelaub, darauff folget, wie man das vernemen sol, so man spricht: der gelaub ist genüg an die werdt, und das die klügen sophisten das nit vernemen, wölt gott nitt lang, amen.

Zum andern spricht s. Pau. Heb. 11. Wir müssen glauben, das got sey ein beloner der, die in suchen im glauben. Sie werden die kinder des reichs von den sophisten zu seer auff die sehten getriben, machen auß in mietling und dienst knecht, das sy got nit suchen umb seiner blossen gütigkeit, sonder umb der freud des himels. Dann dise klüge meister wöllen gewiß wissen durch ir erdichte übertünliche frag, wie groß, edel, manigfaltig sey die freud, die got den menschen geben wil, Wie tieff, breyt, lang die hell, wie erschrecklich und grausam der teufel sey mit einer langen nasen, wie er die seel mit hāmern schlägt, als man vor augen sieht gemalt, und der gleichen vil schöner frag, die sie darüber tün. Gleich wie sy fragen und schließen, ist auch ir predig: fabeln vor, fabeln noch. Und das heysen sie dann das Euangelium geprediget, treiben also ein forcht in das völd, das sich die kinder des reichs fürchten vor der hell, seggewer, den teufel, leren sy ire werdt tün, das sy der hell entgeen und selig wern, ziehen die gab dem geber, den himel got für. Denn wo kein hell noch hymel wer und wösten gottis gute nit zu genissen, so lieffen sie sein gute wol farn, ungeliebet und ungelobet, und das ist, got nit lauter, sonder auch eygenüß gesucht wurd, haben sie seine fictiment erdacht und sprechen: Man sol got erst suchen, darnach beatitudinem formalem, die freud, lust, süßigkeit, die da folgt auß der erkentnuß gottis, gleich als wer es nitt genüg, so man allein lauter got suchet, man müßt

1 vorzeücht BE für zeücht CDX 2 fruchtte B glauben B glaubes CDEX liebe CDX  
5 wirdet CD folgt X 6 fürnemen CD verston X 7 fürnemen CD verstände X  
8 anderen X s.] sanct BCEx Paul B Paulus CDX 9 deren CDX 12 himels  
wille X klügen BX 18 ire CDX überkünftlich frag B fragen X 14 hölle B  
14/15 erschrockenlich CDX 16 hāmern X schlägt C gemalt CD 17 fragen BCDEX  
beschließen B 20 hellen B seggewer X den] dem CDEX 21 werde BCDEX  
22 helle X wüsten B wüsten X 23 faren CDX ungeliebt D ungelobt CDX 24 wurd  
fehlt CDX u. Ges. Ausgg. haben] Auch haben Eisl. Alt. Leipz. Walch fictamenta CDX 25 erst]  
am ersten CDX 26 volgent CX volge D der] dem CDX 27 wäre CDX alleiu A

8—475, 7 Zum andern *bis* wolgefallen.] In dem andern das er sagt got sey eyn beloner deren die in sūche, soet er vnd reyhert nit zu dem lon ober genieß wie die sophisten leeren so sye sage vom hymmel vnd der hell wie lang dem teufel die nasen sey, wie er die seel mit hāmern klopf x. Er loedet (sprich ich) nit zu der gab sonder zu dem geber. Den man soll on allen lon ober genieß got sūche vmb seyrer blossen gute willen nichts mehr begeren den seyn wolgefallen

5/6 Vgl. Erl. 2 16, 303 10/11 vgl. Uns. Ausg. 7, 559, 2 u. 6 (nießling und nießlinge, dienstknecht) 22/23 Denn wo *bis* ungelobet wörtlich = Uns. Ausg. 7, 559, 4—6



1. The first part of the document is a list of the names of the members of the committee.

.

◀

## Nachträge und Berichtigungen.

Zu S. 19, 9/10 *wittbiſche* scheint das *niederd. wedewesche, Nebenf. zu wedewe* zu sein. Der Begriff 'Wittwe' aber passt zu der *Elischen Keuschheit* und der *Jungfrauschaft* nur, wenn man das *-schaft* der letzteren auch zu *wittbiſche* zieht, also 'Wittwen-Jungfrauschaft' als die gemeinten Begriffe annimmt. In *wittbiſche* ein *Adj.* zu sehen, das wie *Elischen* zu *Keuschheit* gehörte, wäre an sich möglich, aber ein *Adj. wittwiſch* ist, so viel ich sehe, nicht belegt. An der entsprechenden Stelle der *Kirchenpostille* (Erl.<sup>2</sup> 11, 95) steht: dreierlei Keuschheit als da ist die jungfrauliche, die eheliche und wittweliche Keuschheit. Da man (wie auch in der *Kp.* gleich darauf gesagt wird), dem Ehestande 30 fältige, dem Wittwenstande 60 fältige und der Jungfrauschaft 100 fältige Frucht zurechnete, so ist die Anordnung an unserer Stelle angemessener als die in der *Kp.* P. P.

Zu S. 19, 12 *hin* ist offenbar = *in-, ein-* zu nehmen: 'diese Auslegung ist so sehr eingerissen, hat sich so eingebürgert'. *einreißen* in dieser Bed. ist bei Luther sehr beliebt (Diets I, 514); *hin* ist Schreib- oder Lesefehler f. *ein*, doch kann darin auch die nicht-diphthongirte Form stecken mit dem *h*, das vor vokalischem Anlaut sich nicht nur in der Schrift, sondern auch in den ostdeutschen Mundarten des Kolonisationsgebietes thatsächlich zuweilen einstellt, vgl. *Ans. f. deutsches Alterthum* 20, 212. 329; 21, 265. 277. In Luthers Schriften scheint sich allerdings weder die Form *in-* noch ein solches *h* zu finden, aber das ist natürlich kein Grund, der für unsere Stelle die Annahme geradezu verböte (vgl. unten zu S. 158, 4). P. P.

Zu S. 20 ist nachzutragen, dass die *Ex.* des Druckes C im Innern kleine Abweichungen zeigen. *Bl. Aij<sup>a</sup>* hat das *Berliner Ex.*, Luther 4065: *bläſt*, dagegen das *Ex.*, Luther 4065<sup>a</sup>: *bleſt* an 2 Stellen. P. P.

S. 22, *Vorbem.*, Z. 18 lies *durchführen* st. *a vorführen*

S. 25, 29 ist nach dem Komma statt des Punktes zu setzen.

In Lesarten zu 27, 15 ist hinter „knüpfft CD“ nachzutragen: ] bringet *Eis*

Zu S. 27, 15/16 Dem Sinne nach muss die *Eislebener* *Ausg.* recht haben wenn sie *knüpfft* durch *bringet* ersetzt. Mit *knüpfft* = 'knüpft' ist schwerlich etwas anzufangen, man müsste denn etwa an den in seiner Entstehung selbst unklaren Ausdruck die *Würfel* knüpfen, d. i. betrügerisch gebrauchen (Grimm, *Wtb.* 5, 1521) denken wollen. Näher läge knufft zu lesen, wogegen natürlich die über das 18. Jh. nicht zurückreichenden Belege dieses Wortes (Grimm, *Wtb.* 5, 1515) nicht eingewendet werden könnten. Der Sinn wäre also: Mit Puffen treibt er dich auf jenen (ein = ille) Gottesdienst. Oder ist *ſeyn* zu lesen? P. P.

S. 31, 6 lies *§. VI—VIII* st. *§p. I—VIII*.

S. 36, 24 lies *scripturis*.

S. 37, 35 lies *propter* statt *popter*.

Zu S. 37, 35/36. Luther meint wohl Augustins *Sermo CLXXX, de verbis apostoli Iacobi* 5, 12 (*Migne Patrol. lat.* 38, 972 ff.). A. B.

S. 45 Anmerkung sind die drei nach Erl. gegebenen Citate zu ersetzen durch „Unsere Ausg. 16, 294, 24 ff. 296, 6 ff. 11 ff.“

Zu S. 46, 6. In dieser Form (ganß auf dem jaun) ist das Sprichwort, wie es scheint, sonst nicht nachweisbar. P. P.

Zu S. 46, 30 vgl. Luthers Sprichwörterammlung Nr. 213: Unrecht gut drußet (= 'ge-deihet') nicht. Eine der hier stehenden ähnliche Form weist Thiele nicht nach. P. P.

S. 67, 13 lies dicerent.

S. 68, 18 lies non est verum.

S. 73. Zu Nr. 8 hat D. Buchwald am Rande Luc. 19, 29 ff. als Evangelienperikope vermerkt. Aber die Verzeichnisse AC geben Mith. 21. Der Gebrauch schwankte offenbar; von den deutschen Plenarien des 16/16. Jhs. z. B. geben die hochdeutschen f. Palmsonntag Mith. 21, die niederdeutschen Lc. 19. Aus den Predigtverz. der späteren Jahre ist wenig zu gewinnen, weil L. am Palmsonntag selten über das Ev. gepredigt hat, wo es aber der Fall (1527. 29. 32. 37), geben die Predigtverzeichnisse stets Mith. 21. P. P.

S. 76, 22 lies erga.


Zu S. 87, 24 ist am Rande nachzutragen Lc. 24, 36 ff. Die Predigt knüpft offenbar an das Ev. des Osterdienstags an.

S. 90, 19 ist statt des überlieferten ergen entweder erger zu lesen oder ergen ist = ergern zu nehmen mit Auslassung eines fol, wie sie sich in den Nachschriften Rörers ja so häufig findet. Für letzteres spricht der gedruckte Text dieser Predigt, Unsere Ausg. 12, 513, 27, aber natürlich entscheidet er nicht. Ebenfalls mit Annahme eines ausgelassenen fol könnte man sich ergen allenfalls = 'sich ergehen, sich verbreiten, sich auslassen' nehmen, wenn diese übertragene Bed. nicht wirklich erst in neuerer Zeit (Goethe) aufgekommen zu sein schiene. Grimm Wtb. 3, 819. P. P.

S. 96, 12 'bes solln wir alle fro sein' (vgl. Unsere Ausg. Bd. XII, 621, 5 ff.) ist ein Vers aus dem alten Osterliede Christ ist erstanden Von der marter allen, dessen älteste Fassungen bei Phil. Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied II, 43 abgedruckt sind. A. B.

Zu S. 98 ist nachzutragen:

Eine lateinische Übersetzung dieser Predigt findet sich in

„SERMONES || ALIQ VOT SANE Q VAM || pij, à Martino Luthero lingua uernacu || la perscripti, nuper autem Latini- || tate donati- || Quorum Elenchon proxima pagella || indicabit- ||  || ARGENTORATI. || ANNO, M. D. XXVI. ||“ 128 Blätter in Oktav, bez. 2—128, letzte Seite leer. Am Ende: „ARGENTORATI APVD IO- || HANNEM HERVAGIVM, || MENSE MARTIO, AN- || NO M. D. XXVI. ||“

Unsere Predigt steht Bl. 51<sup>a</sup>—60<sup>b</sup> u. der Überschrift: „Sermo in euangelion Ioannis .10. quod octauo die à pascha legi solitum est.“ — Vorhanden z. B. in Wernigerode.

Diese lat. Fassung ist nicht verwandt mit der Nachschrift Rörers, sondern sie ist Übersetzung des Drucktextes. Sie steht auch in der Wittenberger Ausg. Tom. VII (1557), in den die Sermones aliquot ganz aufgenommen sind. P. P.

Zu S. 106, 12 reum dich vgl. Unsere Ausg. Bd. XII, 661 Nr. 30 Z. 4: 'Reume dich, bundtschuh' und Bd. XV, 120 Anm. 1.

S. 107, 32 lies hypocrita.

S. 115, 28 lies indignissimi.

S. 125, 25 f. Die aus Augustin angezogene Stelle steht in dessen 'in Ioannis euangelium' tract. XXVI, 15 und lautet: Hunc itaque cibum et potum societatem vult intelligi



corporis et membrorum suorum, quod est sancta Ecclesia in praedestinis et vocatis et iustificatis et glorificatis sanctis et fidelibus eius. (*Migne, Patrol. lat.* 35, 1614.) A. B.

S. 127, Vorbem. zu Nr. 19 lies Bb. XII st. Bb. XI.

Zu S. 120, 35 polstergeßt bemerkt G. Koffmane: Rörer schreibt auch sonst polstern z. B. in der (noch ungedruckten) Nachschrift der Titusvorlesung von 1527. Meist ist aber § getilgt: polstern z. B. Jenaer Hdschr. Bos. g. 24<sup>m</sup> Bl. 183<sup>a</sup> und Bl. 182<sup>b</sup>. [Auch Unsere Ausg. 15, 532, 35 polstet geißt in einer Rörerschen Nachschrift. P. P.]

Zu S. 134, 19 Das gēg der Handschr. war statt in communem doch wohl in gemeinen aufzulösen. P. P.

S. 139, 33 lies fieret.

Zu S. 157 ist in den Vorbem. zu Nr. 29 nachzutragen, dass in der Hdschr. (Bd. 104<sup>m</sup>) hinter dem Schlusse dieser Predigt der Vermerk steht: Dominica ante Laurentii Lutherus non aderat. So erklärt sich das Fehlen einer Predigt vom 10. Stg. n. Trin. (9. August). Vgl. die Übersicht über die Predigten 1523. P. P.

S. 157 Anm. 1 lies: Erl. Ausg. 13 statt: Erl. Ausg. 2/3.

Zu S. 158, 4 er hauß = her auß. er = her ist auch in Luthers Schriftsprache häufig (erab usw.). zu hauß vgl. oben in diesen Nachtr. die Bem. zu S. 19, 12. P. P.

S. 162, 31 lies erigit.

S. 163, 14 lies transgressa.

S. 166, 24 lies nihil.

S. 170, 12 lies Mens.

S. 180, Vorbem. zu 35<sup>a</sup>, Z. 1 lies 17<sup>a</sup> st. 17<sup>m</sup>.

Zu S. 220 und 224 Vorbemerkungen zu Nr. (39) und (40). G. Buchwald hat den in Bd. 12 als Nr. 39 nach einem Drucke von 1524 mitgetheilten Sermon an St. Stephan's Tag auf Grund der Erwähnung der Predigten über 1. Petri zweifellos richtig aus 1523 fort und nach 1522 gewiesen. Denn dass die Predigten über 1. Petri nicht 1523, sondern 1522 gehalten sind, darf nach dem Unsere Ausg. 14, S. 2 ausgeführten als sicher angesehen werden. Rörers Nachschr. des Sermons a. St. Stephan's Tag ist uns mit den ersten Blättern der Jenaer Hdschr. Bos. o. 17<sup>a</sup> verloren, die Angabe der alten Verz. widerspricht wenigstens der Verweisung von Nr. 39 nach 1522 nicht. Nr. 40 in Bd. 12 hat Buchwald gleichfalls, wenn auch weniger bestimmt, nach 1522 verwiesen. Hier liegt ein solcher Anhalt, wie ihn bei Nr. 39 die Erwähnung der Predigten über 1. Petri darbietet, nicht vor, und was Bd. 12, S. 698 für die nahe zeitliche Zusammengehörigkeit von Nr. 40 mit Nr. 39 geltend gemacht wurde, ist nicht beweisend, dazu ist die Anspielung zu allgemein gehalten. 1523 fiel Sonntag n. Weihn. und Johannestag zusammen, man müsste also, da Rörer eine Predigt für Johannestag 1523 und über dessen Ev. giebt, annehmen, dass Luther an demselben Tage auch über das Ev. des Sonntags n. Weihn. gepredigt habe. Das wäre an sich nicht unmöglich. Vergleichbar wäre etwa aus dem J. 1526 Nr. 1 und 2, wo Luther am Vormittag des Epiphaniastages über das Ev. desselben, am Nachmittag über das der Epiphaniastage gepredigt zu haben scheint. Beiläufig sei bemerkt, dass die Drucke in der Überschrift Nr. 2 auf die Oktave selbst zu legen scheinen (an dem tag [= dem achten tag?] der heiligen drei köning tag), obgleich die Worte dem entgegensteht, vgl. Bd. 20, 217, 2; 218, 8. Für 1523 kann nicht geltend gemacht werden, dass die Drucke der Nr. 40 des 12. Bandes die Jahrzahl 1524 tragen; dasselbe ist auch bei Nr. 39 der Fall. Sonst ist ja allerdings im allgemeinen eine gedruckte Predigt im Jahre des Druckes oder im vorhergehenden gehalten. Ist demnach 1523 für Nr. 40 nicht recht wahrscheinlich zu machen, so bleibt nur 1522 übrig, da Weihnachten 1521 Luther noch auf der Wartburg war und auf 1520 oder noch weiter zurückgehen gar keine Wahrscheinlichkeit hätte, 1524 aber durch die gleiche Jahrzahl des Druckes und besonders du-

durch ausgeschlossen wird, dass es in diesem Jahre einen Sonntag n. Weihn. nicht gab. Die Verz. geben für den Sonntag n. Weihn. 1522: Luc. 2 Ecce hic positus, was ja auf den Inhalt von Nr. 40 passen kann. Lassen sich also keine inneren Gründe für 1522 oder 1523 geltend machen, so muss die Datirung offen bleiben. P. P.

S. 221, 17 sich wohl = fie.

S. 227, 27 wird habet wohl verschrieben sein für habere: „und (sagen die Sophisten) die Vernunft habe davon ihren Glanz“.

Zu S. 230. In der Beschreibung von A<sup>b</sup> und B wäre genauer zu sagen: Umfang wie in A<sup>a</sup>, Druckeinrichtung diesem sehr ähnlich, doch mit zahlreichen Änderungen und Abweichungen. Von dem Urdruck A<sup>a</sup> ist je ein Exemplar auch in Heidelberg, Marburg und Würzburg U., von A<sup>b</sup> auch eins in London. Das Erlanger Exemplar von A<sup>a</sup> ist beschrieben bei Heiland „Die Lutherdrucke der Erlanger Universitätsbibliothek“ (1898) Nr. 120. — Das Knaakesche Exemplar von A<sup>a</sup> zeigt im letzten Bogen eine Anzahl Abweichungen von dem Berliner, dem wir gefolgt sind.

Bl. F <sup>1a</sup> 3. 4	forcht	statt	furcht
10	sol	„	sohl
12	also	„	also
13	vnnb gott.	„	vñ gottlich
19	sondernn	„	sondernn
20	also	„	also
	solz	„	sohlz
30	also	„	also
31f. ver.	teydingen	„	ver.    teybigen
32	vnd	„	vnnb
33	also	„	also
Fij <sup>a</sup> 3. 16	Josaphat	„	Josaphat
Fij <sup>b</sup> 3. 7	ghm. Vñ ob	„	ghm/ vnd ob
	nach Z. 14		fehlt das Spatium
3. 20	seynen	statt	seyn en
29	maçt	„	maçen
	nach Z. 29		Spatium
Fij <sup>b</sup>	steht nach mustu	noch als	Kustos doch
F <sup>5a</sup> 3. 2	hrynnner	statt	hrynnnen
15	vnd den	„	vñ den
16	Den	„	Denn
	nach	„	noch
21	vnnb bede	„	vnd bede
24	vnd er	„	vñ er
F <sup>5b</sup> 3. 31	also	„	also
	vntugent	„	vntugen

Wie weit andere Exemplare von A<sup>a</sup> diese Abweichungen theilen, ist nicht festgestellt worden. — Von B ist ein Exemplar auch in Breslau St. (Heyer Nr. 142), C ist beschrieben bei Heiland Nr. 121.

Zu S. 230/3 Zu der (einschliesslich des kritischen Berichts) von mir herrührenden Darstellung des Verhältnisses der Schirlentziischen Drucke trage ich nach, dass dieses Verhältniss durch die Siglen A<sup>a</sup> A<sup>b</sup> A<sup>c</sup> oder ABC passender bezeichnet würde als durch A<sup>a</sup> A<sup>b</sup> B. Die Änderung wurde unterlassen, um die damit verbundene Umwerthung auch aller anderen Werthe zu vermeiden, welche bei einer längeren Reihe von Siglen stets mit der Gefahr von Irrungen und Wirrungen verbunden ist. Ein ähnlicher Fall liegt S. 308 vor, hier würden D<sup>a</sup> D<sup>b</sup> D<sup>c</sup> das Verhältniss besser ausdrücken als D<sup>a</sup> D<sup>b</sup> E. P. P.

Zu S. 230 *Ex.* von A<sup>1</sup> oder B auch noch in Amsterdam, Heidelberg, Marburg, Würzburg U.

Zu S. 231. In dem Titel von E Z. 7 liest Heiland Nr. 122 Wittenberg; die verschnörkelten, in Holz geschnittenen Typen lassen eine sichere Entscheidung nicht zu. Heiland nimmt als Drucker Silvan Otnar in Augsburg an. Ein Exemplar ist auch in Eisenach.

Zu S. 232. G<sup>2</sup> ist beschrieben bei Heiland Nr. 123.

S. 233 Z. 21 ist nachzutragen: Auß dem Urdruck stammt auch H.

S. 233—244 sind eine Reihe von Zahlenangaben zu berichtigen, weil die Einleitung bereits abgesetzt war, als der Satz von Bogen 18, auf den jene Citate sich beziehen, eine nachträgliche Verschiebung erfahren musste. Es sind die folgenden:

S. 233 Z. 10 lies 276, 9. 277, 3. — Z. 17 lies 278, 22. — Z. 25 lies 278, 21. — Z. 27 f. lies 265, 7. 17 f. 22.

S. 234 Z. 4 lies 277, 12. 33. — Z. 8 lies erkanntiß 277, 3. — Z. 9 lies 275, 31. — Z. 10 lies 275, 23 (2). 30. — Z. 11 lies 264, 34; 277, 3, schlaßt 275, 31. — Z. 23 lies entpöffffen 279, 21. 22. — Z. 27 lies sprichwört 275, 31 E. — Z. 28 lies fiffjalin 280, 18. — Z. 31 lies 248, 9. 11; 278, 2 FG. — Z. 39 lies 280, 11.

S. 235 Z. 4 lies 277, 32 G. — Z. 5 lies natürlich 279, 18 AbG; 279, 18. 25. 33 DEG; 279, 25 H. — Z. 12 f. lies entpößbigen 261, 1; 277, 4; 278, 10; schußbig 267, 4; 277, 29; 278, 10; schußbiger 279, 6. 8. — Z. 27 lies 275, 21. 28; 280, 13 I. — Z. 28 lies 277, 25 H. . . . 277, 19. 25 I. — Z. 29 lies 277, 29 FI. — Z. 32 lies 275, 33 GI. — Z. 33 lies kurze 278, 30. — Z. 34 lies 277, 31 HI. — Z. 43 lies 280, 19.

S. 236 Z. 4 am Ende lies 275, 29. — Z. 7 lies 280, 13 F' . . . . 280, 13 I. — Z. 8 lies 277, 21 F' . . . . 277, 21 I. — Z. 9 lies 278, 6 I. — Z. 11 lies noch 279, 9. 10 (nach G); 279, 26. — Z. 14 loffen 265, 15; 277, 2; schloffen 280, 2. 5. — Z. 15 lies wogen 275, 25. — Z. 23 lies G 280, 15. — Z. 35 f. lies hrrynn(en) 276, 29; 277, 9. 16; 278, 30. 32, wo G (277, 9. 16 auch DE).

S. 238 Z. 25 lies emperen (279, 15). — Z. 29 lies entpößtligt 278, 10. — Z. 33 lies 264, 28.

S. 239 Z. 23 lies in Ab einmal 279, 12.

S. 240 Z. 2 lies 278, 4 f. G.

S. 244 Z. 17 lies 27 . . . 28 . . . 29 . . . statt 28 . . . 29 . . . 30 . . . — Z. 18 lies 31 . . . 32 . . . 33 . . . — Z. 26 lies 277, 1 f. sonst . . . L 2 wer . . . L. — Die folgenden Zahlen sind durchweg zu berichtigen: 277, 12. 13. 14 f. 17. 19. 20. 21. 22. 23. 27. 29. 32. 33 on fahr] sonder perifel L 278, 2 mörder . . . 3. 4. 5. 7. 14. 15. 17 f. 19. 22. 24. 25. 26. 28. 30. 31. 32. 34 halb] gßeringhe L 279, 2 foddern . . . 6. 8. 10. 11. 12. 21 f. 24. 25. 28. 30. 35 geschicht] geschäfte K 280, 1 verhieß . . . 2. 5. 7. 9. 10. 14. 17. 18. 19 furen] leyden L.

S. 233. Die Angaben über die Gesamtausgaben sind in folgender Weise zu ergänzen: Wittenberg VI (1559. 1570), Bl. 569<sup>a</sup>—581<sup>b</sup>; Jena II (1555) Bl. 193<sup>a</sup>—209<sup>b</sup>; (1558. 1563) Bl. 189<sup>b</sup>—205<sup>b</sup>; (1585) Bl. 172<sup>a</sup>—187<sup>a</sup>; Altenburg II, 258—274; Leipzig 18, 385—402; Wald 10, 426—479; Erlangen 22, 60—105.

Zu S. 246, 7/8 vgl. Lonicers lat. Übersetzung: ac iuxta tamen Christo non opus sit sua praecepta eorum causa in consilia permutare. P. P.

S. 252, 16 ist nach menschen Komma zu setzen. — Z. 37 lies bestättiget.

S. 253, 24 ist nach selbst Komma zu setzen.

S. 254, 25 ist nach bedürffest Komma zu setzen. — Z. 37 ist nach bedarffest Komma zu setzen.

Zu S. 254, 32 müßte A<sup>a</sup> mußte A<sup>b</sup> offenbar f. müßte = müßtestu oder müßt, letzteres ist das wahrscheinlichere. Das -e f. -u braucht nicht Druckfehler zu sein. P. P.

S. 256, 4 zielt auf den Streit des Hieronymus mit Augustin über Gal. 2, 11ff. (vgl. Zöckler, Hieronymus. Gotha 1866. S. 267ff. 353ff.), dessen Luther auch anderwärts gedenkt (E. Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker. Gütersloh 1897. S. 261). A. B.

S. 256, 9 ist nach *sey* Komma zu setzen.

Zu S. 257, 14f. S. Moritz, Achatius, Gereon waren nach der Legende kaiserliche Feldhauptleute, also „christliche Ritter“ im eigentlichen Sinn, während die alte Bezeichnung der Märtyrer als „*miles christiani*“ sonst bildlich gemeint ist. S. Moritz und Gereon gehören zu der Legende von der thebaischen Legion (Herzog, Realencyclopädie<sup>2</sup> 9, 424ff. Wetzer u. Welte, Kirchenlexicon<sup>2</sup> 7, 1624) . . Achatius ist nicht Achatius von Mekhene, mit dem er allerdings oft verwechselt wird, sondern der Kappadokier Acacius (Agathius), der in Byzanz den Märtyrertod starb und später unter die 14 Nothhelfer aufgenommen wurde; sein Tag ist der 8. Mai. (Acta Sanctorum Maii T. II, 289ff.) A. B.

Zu S. 263, 20f. Diese von den Humanisten viel gebrauchte Wendung findet sich auch bei Luther noch öfter, vgl. Unsere Ausg. 2, 26, 1f. 12, 307, 3. Erl.<sup>2</sup> 14, 155. 26, 138. A. B.

S. 264, 9 So denn die kirche yhr geystlich regiment nur offentlich ding regirt (Einseldr. Ien Witt) übersetzt Lonicer: Si Ecclesiasticum spirituale regimen aperta modo iudicat. Die niederdeutsche Ausg. K: So denne de kerke byr geystlike regiment alene openlyke byndt regeert und die niederländ. Ausg. L: Also dann die kerke vnbe haer gheestelick regiment allen openbaer dinghen regeert. Erl. 22, 85 fügt unter dem Texte hinter kirche ein durch ein (Vermuthung des Hg.). geystlich regiment ist offenbar als Subjekt des Satzes anzusehen (vgl. den Gegensatz weltliche gewalt Z. 9) und so hat ja auch Lonicer übersetzt. Dann erwartete man aber der kirche yhr g. regiment, wo der f. als Gen. oder als Dat. genommen werden könnte (vgl. Erdmann, Syntax II, § 248 u. Behaghel, Gebr. d. Zeitformen [1899], S. 49ff.). Aber die braucht nicht unbedingt als Druckfehler f. der angesehen zu werden. Lübben mndd. Gram. 108/9 behauptet, dass statt des Gen. vor bezüßanz. Fürw. auch der Nom. (Acc.) sich finde. Aber es gibt dafür aus älterer Zeit nur Belege wie *en backer*, de *sin brôt to licht were*, also nur für relativisches de an Stelle von des. Diese Fälle aber erklären sich einfach aus der Verallgemeinerung der Form de f. alle Kasus des Relativs (Lübben 113). Erst aus der Gegenwart führt Lübben Fügungen wie *mîn vader sin hûs an*, denen man unser die kirche yhr regiment gleich stellen könnte. P. P.

Zu S. 264, 22f. Die Stelle lautet bei Augustin. contra litteras Petilianum II, 184: Ad fidem quidem nullus est cogendus invitus, sed per severitatem, imo et per misericordiam Dei tribulationum flagellis solet perfidia castigari. (Migne, Patrol. lat. 43, 315.) A. B.

Zu S. 265, 14 ist zu bemerken, dass das in AH überlieferte *zeÿße*, wofür die andern Drucke und die Gesamtausgaben *zinße* bieten, das mhd. *zise*, mnd. *tzise* *sise* ist, das noch heute mundartlich als *zeise* *zise* vorhanden ist. Entstanden aus mlat. *accisia* bedeutet es 'Abgabe, Steuer' und passt also hier wohl in den Zusammenhang. Bei Luther kann ich das Wort nicht nachweisen, dies und der Umstand, dass schon der ebenfalls Schirlentzische Druck B *zinße* setzt, scheinen zu der Annahme zu berechtigen, dass *zeÿße* A auf Rechnung des Setzers zu stellen sei. Aber *eyn zinße* über die andern enthält auch somit noch auffälliges: die andern mag man trotz des parallelen auf den andern als Acc. Plur., nicht als Acc. Sg. Fem. nehmen, aber *zinße* kann man nicht als Plur. auffassen, sondern es muss Sing. sein. Luther gebraucht, soweit ich sehe, in älterer Zeit, z. B. in dem grossen „Sermon vom Bucher“ fast nur *zinß* ohne alle Flexion, also *zinß tauffen Uns*. Ausg. 6, 52, 1; 55, 7. 18; 56, 4; die *zinß* (Acc.) 63, 27; den grund der *zinß* 56, 19; *seyner* (yher, unser) *zinß* gewiß 56, 25; 60, 2. 10; *stehen* *seyne zinß* 57, 2; *müssen* die *zinß* 58, 1. Neben auff *zinßen* 54, 30 auch auff *zinß* 54, 19. In dem Wiederabdruck dieses Sermons in der Schrift „Von Kaufshandlung und Bucher“ (1524) ist in fast allen den genannten Fällen *zinße* gesetzt, nur

sein *zins* (Acc.) 52, 1; 56, 31; *zins* laufen 55, 7; 56, 4; auff *zins* (en) 54, 19. 30 sind beibehalten. Desgleichen der *zins* 54, 6; 56, 27. Ähnlich verhalten sich die Belege in der Bibelübersetzung. Im N. Test. (1522) steht *Mth.* 22, 17 noch dem teifer *zins* gebe (später *zins*), aber *Mc.* 12, 14 schon *zins* gebe und ebenso den zoll oder *zins* *Mth.* 17, 25. Sonst noch auff *zins* *Neh.* 5, 4; *schos*, zol und *zins* geben *Esr.* 4, 13. 20, dagegen der *zins* *Jes.* 14, 4; den *zins* 1. *Mcc.* 10, 29. Aus späterer Zeit „An die Pfarrerherrs“ (1540) seien noch angeführt Monats- Jahr- Wochenzins als zweifellose Pluralformen *Erl.* 23, 302, aber auch den teufflichen *zins* (Acc. Sg.), ein teufflicher *zins* (N. Sg.) *Erl.* 23, 338. Als erstes Glied in Zusammensetzungen erscheint bei Luther, soviel ich sehe, immer *zins* (*zinsgroß*, -herr, -man, -lauff usw.) mit Ausnahme von *zinsgemun*(e) *Mth.* 22, 19 (1522–1546). Ist dieses *zins* nun Plural oder die weibliche Nebenform *zins*, welche Lexer nur aus Glossaren ohne Bekundung des Geschlechts belegt, Lübbers-Walther fragweise neben *tins* m. ansetzt? Aus Luther ist mir ein sicherer Beleg für weibl. *zins* nicht bekannt, nur in einem Briefe von 1534 findet sich neben *zins* die *zins*, wo Plural vorliegen kann, auch zur *zins*, aber dieser Brief (de Wette 4, 564. 565) liegt nicht im Original vor. Dasypodius u. Erasm. Alber verzeichnen nur *zins* ohne Angabe des Geschlechts, Maaler: Der *zins*, aber Plur. *zinsen*. Aus späteren nhd. Wörterbüchern sei noch angeführt: Stieler: *Zins*, der, et alia dial. *Ziese*, pl. *Zinsen* et *Ziesen*, sonst aber wird nur männl. *Zins* belegt, aber auch auf *Zins* verzeichnet. Steinbach: *Zins* (der, plur. *Zins*), ferner aber *Zins* (die, plur. *Zinsen*) und darunter neben anderen *Bel.* auch auff *Zins*, ohne *Zins*. Ferner Frisch: *Zins*, census, jährliche *Zins*, active annuae praestationes . . . passive annui reditus . . . *Zins*, usura, quae propter sortem datur pecunia foeneraria; interesse vulgo. Darunter: auf *Zins* geben, *Zins* abtragen, *Zins* von *Zins*. *Adelung und Campe* setzen, wie schon Steinbach, neben der *Zins* auch die *Zins* an, dem sie dann den Plur. *Zinsen* (auf *Zinsen*) beilegen, heute ist nur noch letzterer in der Schriftsprache üblich. Dass Luthers Sprachgebrauch Nom. Sg. *zins* nicht fremd war, scheint auff *zins* neben auff *zins* zu zeigen, da diese Formel mit *legen* verbunden doch nur den Acc. (Plur.) enthalten kann, und dessen schw. Form einen N. Sg. *zins* voraussetzt. Diesem *zins* weibl. Geschlecht beizulegen, wäre nach dem vorher Gesagten das Natürlichste, und ich meine, man darf es trotz des vereinzelten den *zins* annehmen, wenigstens für die frühere Zeit Luthers und darum auch an unserer Stelle. P. P.

S. 267, 22 ist nach widerstehen Komma zu setzen.

Zu S. 267 Anm. ist nachzutragen: Joh. Loserth, *Die Reformation und Gegenreformation in den innerösterreich. Ländern.* Stuttgart 1898, S. 23, Anm. 1 und S. Riezler, *Geschichte Baierns IV* (1899), S. 79 ff. A. B.

Zu S. 268, 8 die *geusse* und die *menge* haben. Das erstere Wort scheint sonst nicht belegt. Ob das md. *geuse* = „eine Handvoll“ (Gr. 4, 1, 1538)? Das passte aber nur, wenn man den Nachdruck auf „voll“ legte. Näher liegt es an eine Bildung von *gießen* zu denken, aber hier bereitet der Vokal Schwierigkeiten, ein \**giuzi* ist nicht wahrscheinlich, da die weibl. Verbalsubst. wie *kuri* usw. nicht den Ablaut des Prs. haben (Wilmanns I, 208), ein \**giuza* aber bei Luther als *gieße* erscheinen müsste. Vgl. indess das im Schweiz. Idiot. 2, 478 unter *Güssi* angesetzte *güssi*. Die *Bed.* müsste etwa „Überfluthendes, Überfluthung, Fluth“ sein. Dazu würde stimmen, dass *Lonicer*: abundanter et copiose recipere über- setzt. P. P.

S. 271, 19 ist nach wortt Komma zu setzen.

S. 273, 2 ist nach zuschreibenn Komma zu setzen. — Z. 14 ist das Komma nach furst zu tilgen und nach Christu einzusetzen.

Zu S. 279, 35 ff. Was Luther hier von Herzog Carol von Burgund erzählt, hatte er das Jahr zuvor (*Erl.* 16, 480) von einem nicht näher bezeichneten „König“ berichtet. In der That handelt es sich um einen aufsehenerregenden Rechtsfall, den Karl der Kühne im Jahre 1469 in Vlissingen zum Austrag gebracht haben soll. Pontus Heuter (*Rerum*

*Burgundicarum libri sex. Hagae-Comitis 1639, S. 393 ff.), dem spätere Darstellungen folgen, theilt ihn mit als 'historiam e manuscripto libello sumptam'. Luthers Wiedergabe, die in Einzelheiten von der Quelle Heuters abweicht, wird aus mündlicher Überlieferung geschöpft sein. A. B.*

*Zu S. 280, 15 f. Die von F deutsch wiedergegebene Erzählung aus dem I. Buche von Augustins Commentar. in sermonem domini in monte steht bei Migne, Patrol. lat. 34, 1254. A. B.*

*Zu S. 282 Z. 4 ist der Deutlichkeit wegen hinter Frankfurt Herbstmesse hinzuzufügen: 1522.*

*Zu S. 283. Ein Ex. von C<sup>b</sup> ist auch in Marburg U; ein solches von D auch in München HSt. — Unter D lies: steht Bl. a 2<sup>a</sup>—a 8<sup>b</sup> st. steht Bl. A 1<sup>b</sup>—B 1<sup>a</sup>.*

*Zu S. 288, 7 ergänze am Rande „Marc. 9, 39“.*

*Zu S. 291. Einige Mittheilungen aus der Schrift des Cochlaeus 'Adv. cucull. Minotaurum Wittenberg.' mögen hier noch Platz finden:*

Etwas spät tritt seine Antwort ans Licht (führt er im Vorwort aus), nicht weil es so schwer gewesen tam futili et uaniloquae criminationi Lutherianae respondere, sed quod tanta est ubique fere per bonam superioris Germaniae partem Lutheranorum improbitas: quae nobis pro ecclesia et fide catholica pugnantibus plus difficultatis et impedimenti obicit et ingerit quam Lutherus ipse, ut mihi primum difficile fuerit criminationem illam videre, visam deinde ultra diem unum retinere non licuit. Et habet sic haec an einem Tage abschreiben lassen, altero die in manus arripui, vidi, legi, risi, reprobavi, flagellavi modique non tam theologo quam ipso dignis tractavi . . . Caeterum responsionem meam protinus transmisit typographo meo, qui priorem librum meum, cui Lutherus respondere conatus est, de gratia sacramentorum hyeme transacta excuderat. Et certe parvisset ille quam primum voluntati meae, nisi a suis esset censoribus prohibitus. Aber qui tam sacrilegam Lutheri criminationem apud se denuo edi sinunt, meam vero . . . defensionem edi non sinunt, sie möchten zusehen wie sie es vor Gott und Menschen verantworten könnten. Der Leser möge mit unparteiischem Sinne die Erwiderung lesen und überhaupt was er und Johannes Faber gegen die von L. erneuten Wicelischen Aergereien (impietates) schrieben . . . Ex Francofordia quarto nonas Julij, Anno . . . M. D. XXIII. Es folgt aus Luthers Schrift je ein Stück mit der Überschrift 'Martinus Lutherus' und dahinter des Cochlaeus Erwiderung. Am Schlusse des Textes (Rückseite des vorletzten Blattes): Francofordiae ad Moenum XII. die Aprilis Anno millesimo quingentesimo uicesimo tertio. — Darunter noch Antonii Cornelii Lynnichani decatostichon ad candidum lectorem.

Es gibt noch einen zweiten Druck dieser Schrift:

„ADVER || SVS CVCVLLATVM || Minotaurū Vuittembergensem, loh. || Dobeneck Vuendelstinus, alias Co- || chlæus. De sacramentorū gratia. iterū. || Redde retributionē eorū ipsis. Psal. 37. || Scurrantur Scurrae, tractant fabrilis || fabri. || Scurram Sanna decet, sic Luder Apo || stata ludit. || Redde retributionē superbis. Psal. 93. ||“ In Titelaufassung, Titelfrückseite bedruckt. 12 Blätter in Quart.

Druck von Morhart in Tübingen, vgl. Steiff im Centralblatt f. Bibliothekswesen 13 (1896), S. 491 f. Vorhanden z. B. in Berlin.

In diesem Drucke fehlt das Vorwort und das decatostichon am Ende. Auch der Luthersche Text ist weggelassen und die Stellen, wo derselbe in der anderen Ausgabe steht, sind durch römische Zahlen (I—XXVIII) kenntlich gemacht. Am Schlusse steht dann ein Verzeichniß dieser Zahlen „Numeri correspondentes in libro Lutheri“, daneben die Anfangsworte der betreffenden Abschnitte und dahinter: „Dicite Lutherani uitulo uestro, ut & ipse sic assignet numeros, quibus responderit libro Cochlaei.“

P. Pietsch.

Zu S. 293/294. Exemplare von A, B und a auch in Heidelberg. Am Ende der Beschreibung von a ist vor Zwidau (2) versehentlich eine Lücke im Satze geblieben.

Zu S. 294. Exemplare der deutschen Übersetzung a sind auch in der Berliner Stadtbibliothek und der Münchener Universitätsbibliothek.

Zu S. 295, 1. Die übliche Latinisirung des Namens 'Nescn', nämlich Nes(s)enus erscheint anderwärts auch bei Luther (Enders 4, 363). Die Form Nis(s)enus dagegen, die Luther in der vorliegenden Schrift durchführt, findet sich z. B. auch im Frankfurter Bürgermeisterbuch (Steitz, Archiv f. Frankfurts Gesch. u. Kunst, N. F. VI. 1877. S. 120 f.) und im Album der Universität Wittenberg, wo Wilhelm Nesens Bruder eingetragen steht als „Conradus Nysenus Nastadien.“ (Förstemann I, 126). Zu Luthers Umdeutung des Vornamens Wilhelm in Vilheyll, auf die Erasmus 1526 im Eingang seines 'Hyperaspistes' anspielt (er schreibt dort Wilheil) darf vielleicht erinnert werden an eine Anzahl in Humanistenkreisen zweifellos bekannter Briefe des Erasmus, in denen er bemerkt, der Name Wilhelm, den viele unter seinen Freunden trügen, sei ihm ein glückverheissender Name (Steitz a. a. O. S. 45 f.), was er freilich, soweit es auf Wilhelm Nesen zutraf, nach dessen frühem Tode zurücknehmen zu müssen glaubte („etiamsi mihi minime felix“ Corp. Ref. I, 693). Doch braucht Luthers Vilheyll nicht erst hieraus erklärt zu werden, denn die sinnreiche Umbildung von Eigennamen war damals überhaupt beliebt. Übrigens rühmte Luther noch später: Der feine Mensch Wilhelm Nesen (Erl. 30, 2), und dieses Lob stimmt mit ähnlichen Ausserungen des Sapidus, Melancthon, Mutianus Rufus, Eobanus Hessus u. A., die die Lauterkeit und Anmuth seines Wesens betonten (Steitz a. a. O. S. 39. 127. 142. 147 ff.). A. B.

S. 296, 27 iste Pericles ist wohl ebenso ironisch gemeint wie 303, 19 Chrisippe testudinarie, um den Hochmuth des Gegners anzudeuten, der sich für einen „glänzenden Redner“ und einen „Meister der Dialektik“ auszugeben liebte. A. B.

Zu S. 301, 10—22. 29 (Glaube und Sakrament bei Augustin) vgl. A. Harnack, Lehrbuch d. Dogmengesch. III<sup>a</sup> (1897) S. 144—151. A. B.

Zu S. 303, 16—19 quod Hilarius quoque docuit vgl. Migne, Patrol. lat. 9, 396 f. 543. 768 f. 10, 171 f. 538. 749 u. ö. Das Citat aus Augustin (epist. LXXXII, 3) lautet vollständig: Ego enim fateor Charitati tuae, solis eis Scripturarum libris, qui iam canonici appellantur, didici hunc timorem honoremque deferre, ut nullum eorum auctorem scribendo aliquid errasse firmissime credam (Migne, Patrol. lat. 33, 277; in ähnlicher Form wiederholt ebda. 286). Das Citat aus Hieronymus (Comm. in evang. Matth. 190) ist wörtlich genau, vgl. Migne a. a. O. 26, 180. A. B.

Zu S. 305, 30 ist a. Rande Joh. 8, 12; 9, 5 nachzutragen.

S. 305, Z. 1 v. u. lies diebeyl st. diebeyl.

Zu S. 307 ist ein Hinweis auf die Predigt vom 25. März (in diesem Bande S. 71) mit ihren verwandten Gedankengängen nachzutragen; zu der Erwähnung des Juden Bernhard vgl. in diesem Bande S. 55 Anm. 1, wo der Wortlaut indessen nicht unzweideutig gefasst ist: es handelt sich um die Taufe eines dem Bernhard geborenen Sohnes. A. B.

Zu S. 308 f. In der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel sind vorhanden: 6 Exemplare von A, 1 von B, 2 von D, 1 von E, 1 von F und je 1 Exemplar von a und b; in der Universitätsbibliothek zu Heidelberg solche von A (mit Diii), D<sup>b</sup> und F.

Zu S. 322, 5 ff. In der Schrift Vom Echem Amphoras (1543) hat Luther sich über diese Dinge in ganz ähnlicher Weise ausgesprochen. Erl. 32, 340 ff. Er meint wohl unsere Stelle, wenn er sagt, er habe (gleich anderen) von der Bedeutung des Wortes Alma, geschrieben. P. P.

S. 324, 1f. Solch meynung hatt Elpidius gehalten und ist von S. Hieronymo gestrafft (vgl. 325, 4) bezieht sich auf die Streitschrift des Hieronymus 'de perpetua virginitate

B. Mariae adversus Helvidium' (Migne a. a. O. 23, 193 ff.). Andere Stellen, an denen Luther dieses Streites gedenkt bei E. Schäfer a. a. O. S. 261 und Anm. 2. A. B.

S. 331, 33 und die werden nicht seyn seyn giebt die Schlussworte von Dan. 9, 26 wohl wörtlicher wieder als die sonst von Luther gewählten Übertragungen, vgl. Bindseil-Niemeyer, wo aber unsere Übersetzung nicht verzeichnet ist. P. P.

Zu S. 332, 32 zu den heylten Syro (vgl. 415, 2 den heylten Lito), was keiner der Nachdrucke geändert hat, ist ein kaum anzuzweifelnder Beleg dafür, dass bei lateinisch flektirten Eigennamen und Substantiven der Dativ für den Genitiv eintreten kann, so auch z. B. um des Evangelio willen Unsere Ausg. 15, 37, 12. Der Grund wird wohl in der ungleich häufigeren Verwendung des Dativs, wie sie namentlich durch die Verbindungen mit den Präpositionen 'von, zu, nach, in, an, ab, ohne' bedingt wird, zu suchen sein. A. B.

S. 333, 35 ist nach machen Komma zu setzen.

Zu S. 338. Ez. von A auch in Heidelberg. — Unter C ist nachzutragen: Druck von Wölg. Stürmer in Erfurt.

Zu S. 338, 4. Die Wahrscheinlichkeit, dass Nesen Verfasser der Randbemerkungen sei, steigt, wenn man bedenkt, dass auch der spöttische Aufsatz De Magistris nostris Lovaniensibus (Ende 1519 verfasst, 1520 gedruckt) von ihm herrührt. Sie ist abgedruckt bei Ernst Münch, Epistolae obscurorum virorum, Leipzig 1827, S. 410 ff. und in der Zwinglischen Briefsammlung bei Schuler und Schulthess Bd. VII, S. 36 f., ins Deutsche übersetzt von Steitz im Archiv f. Frankf. Gesch. u. K. 1877, S. 79—89, wo die Schrift ausführlich behandelt ist. Vgl. dazu in unserem Text die Lovanienses 354, 24. 29. G. K.

S. 356, 28 lies schreybt statt dreybt.

Zu S. 356 Anm. darf auch verwiesen werden auf Luthers humanistischen Spott über Schatzgeyrs portenta verborum, seine novae et singulares voces, seine illatinitas (in diesem Bande 284, 10. 13. 286, 16), seine minoritica phrasis, quae talis est, ut nullo alio vocabulo nominare queas, quam ut Minoriticam (wortspielend im Sinne von „minderwerthig“) dicas (284, 17 f.), ferner auf die scharfe Gegenüberstellung von Sophistae und grammatici 305, 29—34. Eine witzige bildliche Anwendung des Begriffs „Küchenlatein“ enthält die Anrede an den „Kochlöffel“ S. 303/304. A. B.

Zu S. 359 ist berichtigend zu bemerken, dass die Predigt 'Ein christliche . . . betweyhung von dem jüngsten Tage' nicht am 2. Advent 1522 gehalten ist, vielmehr findet sie sich zuerst in dem Februar 1522 erschienenen Theile der Kirchenpostille, aus dem dann erst die Einzeldrucke geflossen sind. Die betr. Äusserung Luthers über den Papstesel steht in der Erklärung der Schriftstelle 'Und das Meer und die Wasserwogen werden brausen' (Erl. 10, 65/6), in den Enarrationes epistolar. et evangeliorum (1521) findet sie sich noch nicht (vgl. Unsere Ausg. 7, 488/9). Sie muss also von Luther nach dem, was wir von der allmählichen Entstehung der Kirchenpostille wissen, (wenn sie nicht etwa nachträglich eingefügt wurde) vor Mitte 1521 niedergeschrieben sein. W. Köhlers (Luther und die Kirchengeschichte. I. Erlangen 1900. S. 222) Annahme hat viel für sich, dass Luther eine Abbildung des Monstrums zugleich mit der Schrift des Ulrich Velenus empfangen habe, von der er am 3. Februar 1521 schreibt: E Bohemia juvenis eruditus ad me dedit libellum (Enders III, 81). P. P.

Zu S. 359 unten lässt sich hinzufügen, dass Luther 1532 die Juristen und Sophisten „des Papstfels rechte Hand“ (wie Melanchthon in diesem Bande 376, 1 ff. 26 ff.) nennt und weiterhin von ihnen sagt, dass sie „ihren Papstfel wieder krönen“ wollen (Erl. 43, 3 f.). Vgl. ferner unsere groben Papstfel Erl. 50, 43; etliche Bachanten und Papstfel Erl. 50, 66; der Papstfel kann nicht mehr denn allezeit auf seiner Sackpfeife ein Siedlein pfeifen Erl. 29, 308, ähnlich 31, 283; diese Drachentöpfe, die dem Papstfel zum Hintern austuden und speien Erl. 31, 393. A. B.



Zu 377, 24 Lesarten ist statt vnstetigem A—d zu lesen vnstetigem A—ye/ vnstetigem d Wtt Ien vnstättigen Alt Leipz Walch Erl vnerstättigem z

Zu S. 380, 29 die wellt zu kalbfleisch gemacht haben vgl. Lösche, *Anal. Lutherana et Melanchth.* (1892), Nr. 277: Albertus . . . cum videret landgravium iuveniliter se exercentem saltando, dicit ad eum 'Better ich wuste wol, wozu ihr gutt weret'. Dicit alter 'Wozu?' Respondit: Zu unsern leben, denn ihr habt viel kalbfleisch. Vgl. auch Grimm *Wtb.* 5, 52, Kalb, d); 57 kälbern 2); 58 Kalbfleisch. Der Sinn ist also: sie haben die Welt zuchtlos gemacht. P. P.

S. 390 Z. 3 v. u. lies 400, 24 statt 400, 27.

S. 391 Z. 15 lies die vielleicht st. die wohl.

S. 397, 16 am Rande lies 2. Cor. 9, 7.

S. 397, 19 am Rande lies 1. Cor. 7, 17.

Zu S. 399, 8 ff. kuscheyt S. Hieronymi, welcher selbst bekennet unsc. vgl. die bei Zöckler a. a. O. S. 32 Anm. 3 verzeichneten Briefstellen. A. B.

Zu S. 402. In der Anm. ist zu lesen: Am 19. Mai wurde . . . S. 33, G) und am 29. Mai Daß „Taufbuchlein . . . fertig. Die erwähnten drei sind die ältesten datirten Zwickauer Drucke, hergestellt noch bevor der Vertrag über die Errichtung der Druckerei u. s. w. zwischen Schönsperger und dem Rate von Zwickau förmlich abgeschlossen war. Vgl. E. Fabian: die Einführung des Buchdrucks in Zwickau in *Mitt. d. Altertumsvereins f. Zwickau VI* (1899), S. 49. 106/7. P. P.

Zu S. 414, 8—10 vgl. das ähnliche Gleichniss in der Schrift an den christlichen Adel (*Unsere Ausg. VI*, 413, 33 ff.). A. B.

S. 414, 15 ist mit F und den Gesamtausgaben durch den gemeyne zu berichtigen in durch der gemeyne.

Zu S. 416, 8 ff. „An der Spitze des Cardinalscollegiums steht der Decan (bis zum 13. Jh. Archipresbyter genannt), welcher regelmässig Bischof von Ostia und der älteste Cardinalbischof ist . . . Als Bischof von Ostia hat er seit uralter Zeit das Recht, den neugewählten Papst zu consecriren“ (Wetzer und Welte, *Kirchenlexikon* <sup>2</sup> II, 1963). A. B.

Zu S. 417. Luthers Beurtheilung der Böhmen und seine Beziehungen zu ihnen sind jetzt eingehend behandelt von W. Köhler a. a. O. S. 168 ff.: Dort wird S. 175 auch auf eine weitere Schrift hingewiesen, die „Excusatio Fratrum Waldensium“, welche in Jacob Zieglers „Libri quinque adversus Waldenses“ (erschienen 1512 bei Melchior Lotther in Leipzig) abgedruckt und Luther wahrscheinlich schon 1518 bekannt war; sie handelte namentlich von der Verwerflichkeit des Heiligenkultus, von der Pflicht, ausschliesslich Gott Anbetung zu zollen, vom Fegfeuer und vom Abendmahl. Über die Abendmahlslehre der Böhmen und Luthers Urtheile über sie vgl. Köhler a. a. O. S. 206 ff. A. B.

Zu S. 424. Von den deutschen Drucken nimmt nur I auf die 'Kinderfragen' der böhmischen Brüder Bezug, sonst nur die czechische Übersetzung. Da diese sich mit I inhaltlich nicht näher berührt, so wird man annehmen müssen, I stamme aus einer Druckerei, welche vorher eine deutsche Ausgabe der Kinderfragen veranstaltet hatte. Man kann den Druck dafür ansehen, den Cohrs *Monum. Germ. paed.* XX, 12 mit C bezeichnet. Diese Abhandlung von Cohrs ergänzt die oben S. 418 Anm. 1 erwähnte von Kaverau. G. K.

Zu S. 433, 15 ff. Dies Bild kehrt ähnlich wieder in der *Kirchenpostille* (Erl. <sup>2</sup> 12, 361. 460). A. B.

Zu S. 437, 4 f. Das Bild vom feurigen Eisen wird von Luther für die gleiche Sache nicht selten verwendet: Erl. 29, 265. 30, 299. 46, 31. 47, 392. 19<sup>2</sup>, 125. Erl., *Comm. in Gal.* I, 384. Es ist ein typisches Bild in der patristischen Litteratur, vgl. z. B. die Nachweise in den Untersuchungen von Steitz zur Abendmahlslehre (*Jahrbücher für deutsche Theologie*

12, 238. 13, 50. 52. 659. 661) auch Aug. Baur, *Zwingli's Theologie* (1885) II, 456. Luther sagt Erl. 30, 299, er habe es „aus St. Augustino genommen“, und es ist möglich, dass er es auch dort gefunden hat; aber Erl. <sup>2</sup> 19, 125 beruft er sich dafür auf Origenes, und dieser hat in der That das Gleichniss zuerst geprägt oder doch in Umlauf gebracht, es steht in der Schrift *περί ἀρχῶν* II, 6, 6. A. B.

Zu S. 441, 11 ff. Auch dieses Doppelgleichniss gehört zu den typischen, nicht nur bei Luther (Unsere Ausg. I, 329, 15 ff. II, 748, 8 ff. XII, 489, 1 ff. 10 ff. XV, 503, 16 ff. XIX, 511, 8 ff. 17 ff. 35. Erl. <sup>2</sup> 11, 209), sondern schon bei den Kirchenvätern, vgl. *Jahrbücher f. deutsche Theol.* 9, 464. 10, 409. 458. A. B.

S. 441, 27 f. liegt wohl eine Textverderbniss vor, denn die nächstliegende Construction „und für solchen Traum wollen Christen und nackte Sophisten gern Ketzer gescholten werden“ wäre schon an sich unmöglich, auch wenn nicht der mündschatrum Z. 22 ausdrücklich dagegen spräche. Es kann kein Zweifel sein, dass *tratum* Christen als ein Wort zu gelten hat (GK schreiben es auch als solches: *tratum*christen), und dass also Justus Jonas zutreffend übersetzt hat: Interim feremus patienter, si ab illis somninatoribus Sophistis haeretici appellemur. Dann wäre also für für von verdrückt und nadete für nadete. Man könnte aber auch mit DH vor für für lesen und würde dann nur nadete in nadeten zu bessern haben. A. B.

Zu S. 444, 1 ff. und 446, 4—12 wo zwischen äusserlichem und innerlichem Anbeten unterschieden wird, vgl. Unsere Ausg. 16, 640 die Randglosse zu Z. 26—31 „Buden est quod dicimus adorare“. A. B.

S. 448, 11 ist nach verdammen wohl besser ein Komma zu setzen.

Zu S. 453, 13—18 vgl. auch die Predigt vom 4. März, in diesem Bande S. 49, 5 ff.

Zu S. 455, 34/456, 1 ff. vgl. die Ausführungen bei Augustin 'de doctrina christiana' II, 11 (Migne, *Patrologia lat.* 34, 42 f.) und 'de civitate dei' XV, 13 f. (Migne 41, 452 ff.). A. B.

Zu S. 457 f. Dass Lambert bereits vor seinem Austritt aus dem Kloster als Schriftsteller thätig war, hat er selbst am Schluss seiner *Rationes* bezeugt: Obsecro autem omnes qui me aliquando praedicantem audierunt aut scripta mea legerunt, ut omnia reiiciant quae veritati nunc revelatae minime conveniunt. Doch ist von solchen Schriften bisher nichts bekannt geworden; auch die in Eisenach im Dezember 1522 entworfenen Thesen (Schelhorn IV, 328 ff.) scheinen nicht im Druck herausgekommen zu sein. Die erste gedruckte Schrift, die wir von ihm nachweisen können, sind die genannten *Rationes*, die wohl noch im Februar 1523 erschienen (Schelhorn IV, 335. 338 f.) und ihrer Entstehung nach mit dem Commentar zur Minoritenregel eng zusammenhängen, denn im Vorwort zu den *Rationes* heisst es: Huius rei gratia libellos duos edidi. Primum habes, quo nonnullas et vere ex conpluribus paucas dicti mei egressus causas posui. Reliquos propediem emittetur, quo quid de minoritarum regula sentiendum sit aperte cognosces. Und gegen Schluss betont es der Verfasser nochmals: Hoc totius negotii tantum praeludium erit. Habebis post dies aliquot nostros in eorum regulam commentarios, in quibus paulo manifestius rem omnem intelliges. Hiernach scheint der Commentar zur Minoritenregel bereits im März so gut wie vollendet gewesen zu sein, und nur der Druck verzögerte sein Erscheinen noch um mehrere Monate. Der Schelhornsche Abdruck der *Rationes* (IV, 312—324; wiederholt bei Gerdesius, *Historia reformationis* IV, monumenta Num. IV, p. 21—28) folgt übrigens der zweiten Ausgabe, welche folgenden Titel führt:

„FRANCISCI || LAMBERTI AVENIONENSIS, || Theologi rationes, propter quas || Minoritarum conuersa- || tionem habitumq; || reiecit. ||“ Titelfläche bedruckt. 6 Blätter in Oktav. Letzte Seite leer. Am Ende: „FINIS.“ Druck von Joh. Knoblauch in Straßburg.

Der (Wittenberger) Urdruck dagegen, den F. W. Strieder (*Hessische Gelehrten-geschichte VII*, 389) und Grässe (*Trésor de livres rares VII*, 408) kannten, aber irrig ins Jahr 1522 setzten, hat Quartformat:

„FRANCISCI LAMBERTI || AVENIONENSIS THEOLOGI || RATIONES,  
PROPTER || quas Minoritarum conuersatio- || nem habitumq; reiecit. ||

☞ „ Titelfrückseite bedruckt. 4 Blätter in Quart. Letzte Seite leer.

Beide Ausgaben sind in der Rgl. Bibliothek zu Berlin vorhanden.

Bekanntlich wurde Lamberts Commentar zur Minoritenregel von Schatzgeyer („De vita christiana“ lat. und deutsch, März 1524) mit den zwei ähnlich gerichteten des Heinrich Spelt (*Panzer Annalen II*, Nr. 1975) und des Eberlein von Günzburg („Wider die falsch scheinenden Geißlichen“) bekämpft. Eberlein war 1523 gleichzeitig mit Lambert in Wittenberg und verfasste die genannte Schrift, die erst 1524 im Druck erschien (wenn auch der Druck schon 1523 begonnen haben mag), im Juli d. J. (*Radtkofer, Joh. Eberlein v. G. Nördlingen 1887. S. 111. 114*). Dennoch weist (nach gütiger Mittheilung von Herrn Pfarrer D. Enders) nichts in seiner Schrift darauf hin, dass ihm das Buch Lamberts bekannt war. A. B.

Zu S. 468. Die als Anhang dem Druck A beigegebenen lateinischen Verse tragen als Überschrift Christus pro Luthero: quis contra eum? und lauten:

Sceptrum, Bulla, Scholae, regis, Pappae, Monachorum  
Uni Luthero nil sociata nocent.

Τράχυν

Aliud

Lutherus vincet iusto sub iudice solus  
Bardos et Rasum sceptrigeramque manum.

Aliud

Haeresibus si dignus erit Lutherus in ullis  
Et CHRISTUS dignus criminis huius erit.

Aliud

Christus habet primas, habeas tibi, Paule, secundas.  
Ast loca post illos proxima Luther habet.

Aliud

L uther in ore ferens CHRISTI mysteria Regis,  
V ox in deserto resonantis turbat a sede  
T erribilem cunctis Antichriston scelerata.  
H inc RASI nequeunt ultra consistere salvi  
E t quisquis nomen dederint in iura Tyranni  
B omani, qui corda suum per munera coepit.  
V ivat Nestorios ergo nunc Luther ad annos  
S intque illi superum post inclyta commoda pacis.

Der Verfasser dieser Verse verräth sich in dem Anagramm Τράχυν — Rychart, es ist der bekannte Ulmer Arzt Wolfgang Rychart, der im Februar 1523 mit Luther in briefliche Beziehung getreten war (*Enders 4, 86*). Die beiden ersten Distichen hatte er 1521 anlässlich des Wormser Reichstags verfasst und im September 1522 an seinen Freund und Landemann Johann Magenbuch in Wittenberg gesandt, damit dieser sie Luthern übermittele; sie lauteten damals etwas abweichend (mitgetheilt bei Schelhorn I, 307). Das dritte Distichon stammt von Christ. Hegendorfinus und ist von Rychart nur umgeformt worden, seine ursprüngliche Fassung findet sich in einem Briefe Rycharts von 1521 bei Schelhorn II, 509. Auch das vierte Distichon und das Akrostichon entstammen wohl demselben

*Kreise.* Über Rychart vgl. den Aufsatz von Keim (*Theol. Jahrbücher* XII, 1853, S. 307 ff.), der S. 352 Anm. 2 auch drei Distichen von ihm über Luthers 'Mönchskalb' mittheilt. A. B.

Zu S. 464 sei als Kuriosum nachgetragen, dass Haas in seinen 'ungefälschten Luther' 5, S. 33—41 auch Von zweierlei Menschen aufgenommen hat.

S. 467, 6/7 ist offenbar eine Auslassung anzunehmen und zu lesen: umd trawen nit auff die ... oder umd verlassen sich nit auff die ... Vgl. Jenaer Hdschr. und die lat. Übersetzung: nec sese nude Dei benevolentiae dedunt. P. P.

Zu S. 467, 15 daß sy bloß ites bedundens ellend sein soll der Mangel eines Kommas nicht etwa andeuten, dass bloß adverbial zu nehmen sei, sondern dass ites bedundens auf beide Prädikate zugleich zu beziehen ist, wie es auch die lateinische Übersetzung zeigt: et nudos ipsorum opinione omniumque egenos statuit. A. B.

S. 470, 1 haben BEX an der Verneinung Anstoss genommen und nit gestrichen, die Gesamtausgaben haben nit durch gar ersetzt, wozu wohl die lateinische Übersetzung den Anlass gab: quod iam scripturae et Paulo omnino contrarium foret. Das nit in ACD lässt sich aber vertheidigen, wenn man folgenden Sinn annimmt: „Das ist aber nicht (wie man z. B. nach Röm. 10, 12 annehmen könnte) im Widerspruch zu der Schrift und S. Paulus, denn dieser sagt ja ausdrücklich, wodurch sich der Glaube vom Unglauben unterscheidet“. A. B.

S. 470, 2/3. Zunächst scheint hier der Text in A verderbt zu sein, B und die Gesamtausgaben haben das Citat aus Hebr. 11, 6 vervollständigt, und die lateinische Übersetzung hat es ebenfalls besser in den Satzzusammenhang eingefügt: quum dicit, qui accedit ad Deum hunc credere oportet esse Deum etc. Aber A hat das Citat wohl gar nicht wortgetreu geben wollen, sondern einen der zu gott kommen will als eine lose Apposition zu uns empfunden (wobei es unentschieden bleibt, ob uns und einen als Dative oder als Accusative zu fassen sind; im ersteren Falle wäre allen unglauben Accusativ, im anderen Dativ) und daß da sey eyn got abhängig gedacht von den glauben. Aus dem qui accedit der Vulgata erklärt sich übrigens die Verlesung güget für zu gott in CDX. A. B.

S. 471, 21 ist mit D, der lateinischen Übersetzung (per sanguinem crucis eius) und den Gesamtausgaben das in ABCX fehlende durch in den Text gesetzt worden, obwohl vielleicht das durch Z. 20 es für das Sprachgefühl des 16. Jahrhunderts entbehrlich machte. A. B.

S. 474, 23—25 lautet in der lateinischen Übersetzung: Atqui hoc non est sincero affectu, sed proprii commodi gratia Deum quaerere. Verum et hic Chrysippi nostri . . . . eludere solent. Ebenso haben die älteren Gesamtausgaben nach gesucht Z. 24 einen neuen Satz mit Auch haben beginnen lassen. In A ist aber und . . . . gesucht word offenbar als die zweite Hälfte des mit so lieffen begonnenen Nachsatzes gemeint, welche aber dann wieder als ein mit daß (= damit) eingeleiteter Vordersatz empfunden wurde und somit einen Nachsatz (haben sie keine fictiment erdacht) erforderte. A. B.





Papier von Gebrüder Leiblin in Pfullingen (Württemberg).

1909 21

















3 2044 037 981 248

